



J.D. Pentecost; Bibel und Zukunft

Alle Bibelzitate sind, wenn nicht anders vermerkt, aus der unrevidierten Elberfelder Bibelübersetzung.

ISBN 3-89436-053-4

Originaltitel: Things to come

J.Dwight Pentecost

© Copyright 1986: Zondervan Publishing House

© Copyright 1993 der deutschsprachigen Ausgabe:

Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

Übersetzung: Joachim Köhler, Stefan Tröps

Umschlaggestaltung: Eberhard Platte, Wuppertal

## Hinweise zum Gebrauch

Zu Beginn einige Gebrauchshinweise in Bezug auf die vorliegende BibleWorkshop-Ausgabe von **Bibel und Zukunft** von **J.D. Pentecost**.

**Über das Inhaltsverzeichnis** kann jedes beliebige Teilkapitel des Buches angewählt werden. Ein Durchblättern des kompletten Buches ist über die beiden Pfeile (sie sind über dem Text zu finden) natürlich ebenfalls möglich.

**Über das Bibelstellenverzeichnis** (Anhang 2) kann man jede beliebige Bibelstelle schnell finden, die irgendwo im Buchtext vorkommt. Die Links des Bibelstellenverzeichnisses sind so angelegt, dass man direkt zum Bibelstellenfundort im Text gelangt. Als zusätzliche Orientierungshilfe ist bei jeder Bibelstelle jeweils das Kapitel des Buches inklusive Gliederungspunkte angegeben (z. B.: 2.Sam.7,8-17 09\_4A3. Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel" 09\_4A3 bedeutet: 9. Kapitel, Unterkapitel 4, Abschnitt a) Punkt 3.). Diese Verweise vereinfachen das Auffinden der Textstellen im Buch.

**Das Stichwortverzeichnis** (Anhang 3) soll als Anregung und Hilfe dienen, um interessante Textpassagen aufzuspüren und Erklärungen zu wichtigen Begriffen schnell zu finden. Außerdem kann natürlich das Abfragefenster von BibleWorkshop genutzt werden, um bestimmte Wörter oder Wortkombinationen im laufenden Text zu finden. Hier erscheinen ebenfalls die Kapitelangaben in der oben erklärten Schreibweise.

**Ein wenig Statistik:** Im Text dieses Buches wurden über 3500 Bibelstellen "verlinkt" - und das sogar doppelt: Jede Bibelstelle kann angeklickt werden, so dass die passende Stelle von Bibelworkshop aufgeschlagen wird; und zusätzlich besitzt jede verlinkte Stelle nochmals einen sog. Ankerpunkt, der das direkte Ansteuern ermöglicht (s. Erklärung zum Bibelstellenverzeichnis). Außerdem sind alle diese Bibelstellen über das Bibelstellenverzeichnis anwählbar (nochmals ca. 3500 Links). Und zusätzlich wurden im Stichwortverzeichnis 600 Stichwörter über Links mit den passenden Textstellen verbunden. Damit kommt dieses BibleWorkshop-Modul auf insgesamt ca. **11000** Verknüpfungen oder Links.

Wir wünschen allen Benutzern reichen Segen beim Studieren des Themas Zukunft im Licht der Bibel.

Ihr BibleWorkshop-Team

## Einleitung

Biblische Eschatologie ist der Gipfel systematischer Theologie. Sie ist zum einen Endziel aller theologischen Studien, zum anderen erfordert ihre Darstellung ein außerordentliches Geschick und enorme theologische Sachkenntnis.

Auf keinem anderen Feld vielleicht mit Ausnahme der Christologie (der Lehre über die Person Christi) kommen die wichtigen Werkzeuge der Exegese (Auslegung), der Synthese, der Hermeneutik (Deutung) und der theologischen Systematik so zur Entfaltung wie hier. Es muß sehr fein herausgearbeitet werden, an welchen Stellen eine wörtliche, eine vergeistlichende oder eine allegorische (versinnbildlichende) Auslegung angemessen ist. Dabei muß diese Auslegung im Einklang mit der gesamten Offenbarung Gottes im Alten und Neuen Testament zu stehen. Die komplizierten Einzelheiten der Prophetie müssen zu einem harmonischen Ganzen zusammengefügt werden. Das, was klar und eindeutig festgestellt werden kann, ist sorgfältig von dem zu unterscheiden, was noch im Dunkeln liegt. Wichtige Punkte müssen von unwesentlichen geschieden werden. Notwendigerweise haben sich die Untersuchungen auf erfüllte und unerfüllte Prophetie zu erstrecken, wobei erstgenannte wichtige Hinweise zum Charakter der noch nicht erfüllten Prophezeiungen enthalten kann.

Eschatologie hat mehr als jedes andere theologische Studienfeld unter den Händen der Ausleger gelitten. Selbst unter solchen, deren Vertrauen in das Wort Gottes über jeden Zweifel erhaben ist, klaffen die Methoden der Auslegung weit auseinander. Von daher haben sich einige Theologen mit der Darstellung weniger Hauptgebiete der Eschatologie, wie der Auferstehung aus den Toten, dem zweiten Kommen des Herrn und dem Jüngsten Gericht, zufrieden gegeben und dabei weite Teile der Schrift, die andere prophetische Themen behandeln, vernachlässigt.

Obwohl viele gelehrte Männer Bücher zur Eschatologie geschrieben haben, um einem Mangel abzuhelpfen, der diesbezüglich üblicherweise in theologischen Standardwerken besteht, haben, wenn überhaupt, nur wenige den Versuch einer detaillierten Darstellung der prämillennialistischen Eschatologie unternommen. Dies geschieht nun in vorliegendem Werk. Dr. Pentecost hat sich mit seltenem Geschick vieler strittiger Punkte angenommen, hat viele durch die Prophetie aufgeworfenen Fragen gelöst und in hohem Maß das Wesen des prophetischen Wortes systematisch und theologisch herausgearbeitet. Er hat eine Fülle von Material, das oft nicht einmal in größeren theologischen Bibliotheken zu finden ist, zusammengefaßt und seine eigenen Lösungen zu vielen umstrittenen Fragen angeboten. Seine Schlußfolgerungen werden in hohem Maße von vielen Prämillennialisten geteilt. Die ganze Studie verdient eine Einstufung als umfassendes Standardwerk zur biblischen Eschatologie. Möge sie unserer Generation für viele Jahre gute Dienste leisten.

John F. Walvoord; Dallas, Texas

## Abkürzungen

Aland	Kurt Aland u.a. (Hrsg.); Novum Testamentum Stuttgart 1979
AT	Altes Testament
AV	Authorized Version. Die vom englischen König James I. 1611 autorisierte Übersetzung, 300 Jahre <b>die</b> Bibel der englisch-sprachigen Protestanten und bis heute in den angelsächsischen Ländern noch viel gebraucht. Oft auch als "King James Version" (KJV) bezeichnet.
Einh	Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.); Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 1980
Elberf	R.Brockhaus Verlag (Hrsg.); Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt. Wuppertal 1984.
GN	Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.) Die Bibel in heutigem Deutsch. Die Gute Nachricht des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1982.
JND	Übersetzung von John Nelson Darby, 1939
Konkordante	Konkordanter Verlag (Hrsg.); Konkordantes Neues Testament, Pforzheim 1980.
Luther '12	Martin Luther; Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Textfassung 1912, Stuttgart 1982.
Luther '56	Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.); Die Bibel oder die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers, Textfassung 1956/64. Stuttgart 1982.
Luther '84	Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.); Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Textfassung 1984, Stuttgart 1985.
LXX	Septuaginta; die griechische Übersetzung des Alten Testaments.
Menge	Hermann Menge; Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1984.
NT	Neues Testament
Rev. Elberf.	R. Brockhaus-Verlag (Hrsg.); Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt. Revidierte Elberfelder Bibel, Wuppertal 1986.
RV	Revised Version. 1881/85 veröffentlichte Revision der AV.
Schlachter	Franz Eugen Schlachter; Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Genf 1981.
TR	Textus Receptus. Der von Erasmus herausgegebene und von Robert Etienne (Stephanus) 1550 in seine endgültige Form gebrachte, damals "von allen akzeptierte" (receptus) Text des Griechischen Neuen Testaments; bis Mitte des 19.Jh. Grundlage für alle Übersetzungen.
Zürcher	Verlag der Zürcher Bibel (Hrsg.); Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Zürich 1987.

# Kapitel I

## Einleitung

Die Frage, welche Auslegungsmethode auf die prophetischen Schriften angewandt werden muß, ist die wichtigste, die sich einem Studenten der Eschatologie stellt. Die Anwendung unterschiedlicher Methoden der Auslegung hat zu den verschiedensten eschatologischen Positionen geführt und ist für die voneinander abweichenden Ansichten verantwortlich, mit denen ein Student der Prophetie konfrontiert wird. Die grundlegenden Unterschiede zwischen den prämillennialistischen und postmillennialistischen Schulen sowie zwischen den Vertretern der Vor-Entrückung und der Nach-Entrückung basieren letztlich auf dem Ansatz gegensätzlicher, unvereinbarer Auslegungsmethoden.

Diesen strittigsten Punkt zwischen Prämillennialisten und Amillennialisten hat Allis klar erkannt, wenn er schreibt:

*Eines der herausragendsten Kennzeichen des Prämillennialismus in seinen verschiedenen Schattierungen ist seine Betonung der wörtlichen Auslegung der Schrift. So bestehen seine Befürworter mit Beharrlichkeit darauf, daß allein die wörtlich ausgelegte Bibel die recht ausgelegte sei. Jeder, der die Auslegung nicht genauso wörtlich betreibt wie sie, wird als "Spritualisierer"<sup>1</sup> oder als "Allegorisierer" gebrandmarkt. Keiner hat diese Anschuldigung mit solcher Schärfe vorgetragen wie die Dispensationalisten<sup>2</sup>. **Der Streitfall wörtliche gegen sinnbildliche Auslegung ist daher das allererste, womit man sich befassen muß.** (Hervorhebung durch J.D.Pentecost)*

Allis stimmt mit Feinberg überein, wenn er einräumt,

*daß die wörtliche Schriftauslegung immer schon eines der herausragendsten Kennzeichen des Prämillennialismus gewesen sei.*

Feinberg schreibt:

*Es kann nachgewiesen werden, daß der Prämillennialismus des Frühchristentums auf deren wörtliche Auslegung der Schrift zurückzuführen ist. Daß man in späteren Jahrhunderten der Kirchengeschichte von dieser Sicht abkam, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Wechsel der Auslegungsmethode, der insbesondere mit Origines begann.*

Hamilton meint:

*Wir müssen nun offen zugeben, daß sich bei wörtlicher Auslegung der Prophezeiungen des Alten Testaments ein Bild der irdischen Herrschaft des Messias wie bei den prämillennialistischen Darstellungen ergibt. Nach einem solchen messianischen Königtum hielten auch die Juden zur Zeit Christi wegen ihrer wörtlichen Auslegung der Verheißungen des Alten Testaments Ausschau. Über ein solches Königreich unterhielten sich die Sadduzäer, als sie sich über die Auferstehung des Leibes lustig machten. Sie veranlaßten damit unseren HERRN zur eindeutigsten Erklärung, die wir im Neuen Testament über das Wesen des zukünftigen Zeitalters haben. Er antwortete ihnen: 'Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt, noch die Kraft Gottes' (Mt.22,29). ...die Juden erwarteten genau das Königreich, womit heute jene Prämillennialisten rechnen, die lehren, daß der Messias von Jerusalem aus, ein irdisches, jüdisches Königreich errichten wird, in welchem die Juden einen hervorragenden Platz einnehmen werden.*

Wie sind die Schriftstellen auszulegen, die das Kommen eines solchen irdischen Königreichs lehren?

Hamilton gibt zu erkennen, daß sich seine amillennialistische und die prämillennialistische Position hauptsächlich durch unterschiedliche Antworten auf diese Frage unterscheiden. Allis gibt zu, *daß man die Prophezeiungen des Alten Testaments weder als erfüllt ansehen noch damit rechnen kann, daß sie sich in dieser Generation erfüllen, wenn man sie wörtlich auslegt.* Bevor man also prophetische Schriften und eschatologische Lehren diskutiert, muß man sich über die Auslegungsmethode klar werden, die dabei zur Anwendung kommen soll. Das hat Pieters klar erkannt. Er schreibt:

*Müssen die Prophezeiungen des Alten Testaments, die sich auf das Volk Gottes beziehen, in ihrem ursprünglichen Sinn wie andere Schriftstellen auch ausgelegt werden, oder darf man sie auf die christliche Kirche anwenden? Dieser Frage nach einer möglichen Vergeistigung der Prophetie, die so entscheidend für die biblische Auslegung ist, wird sich jeder gegenübergestellt sehen, der ernsthaft das Wort Gottes studieren will. Sie ist ursächlich für die unterschiedlichen Auffassungen, die zwischen Prämillennialisten und der Masse der christlichen Gelehrten bestehen. Während die letzten eine solche*

*Vergeistigung ablehnen, wenden die erstgenannten sie an. Solange es in diesem Punkt zu keiner Übereinstimmung kommt, bleibt die Debatte end- und fruchtlos. (Hervorhebung durch J.D.Pentecost)*

### **a) Das eigentliche Problem**

Wenn Rutgers recht hat, wenn er über die Prämillennialisten sagt: *Ich halte ihre Schriftauslegung für den entscheidenden Fehler* und wenn der bekannte Unterschied zwischen Prämillennialisten und Amillennialisten auf verschiedenen Methoden der Schriftauslegung beruht, dann muß die Frage nach der rechten Hermeneutik der Prophetie vor allen anderen eschatologischen Erwägungen stehen. Es ist die Absicht dieses Werkes, die wichtigsten Methoden zu untersuchen, die gemeinhin als für die Schriftauslegung geeignet verfochten werden, um deutlich aufzuzeigen, worin sich diese Methoden unterscheiden. Es will die Dogmengeschichte studieren, um so in die Lage zu versetzen, die unterschiedlichen Methoden zu ihren Quellen zurückzuverfolgen, und die Regeln zu skizzieren, die bei der Auslegung beachtet werden müssen, damit die jeweilige Auslegungsmethode korrekt angewandt werden kann.

### **b) Die Wichtigkeit dieses Studiums**

*Die wichtigste Aufgabe eines hermeneutischen Systems ist es, die Bedeutung des Wortes Gottes zu ermitteln.* Es ist offensichtlich, daß so weit auseinanderklaffende Ansichten wie der Prämillennialismus und der Amillennialismus sowie die Vor- und Nach-Entrückungslehre nicht alle zugleich richtig sein können. Wenn somit die Studien eines Auslegers nicht zwangsläufig zu fehlerhaften Ergebnissen führen sollen, muß er mit einer exakten Auslegungsmethode arbeiten, da er es mit Gottes Wort und nicht mit einem Buch menschlichen Ursprungs zu tun hat. Die Tatsache, daß das Wort Gottes nicht ohne eine richtige Methode und gesunde Regeln für die Auslegung richtig ausgelegt werden kann, verleiht dem Studium der Hermeneutik seine überragende Bedeutung.

Während im Lauf der Auslegungsgeschichte viele verschiedene Methoden zur Schriftauslegung vorgeschlagen wurden, gibt es heute nur noch zwei Methoden, die einen entscheidenden Einfluß auf die Eschatologie haben: die allegorische und die grammatikalisch-historische Methode. Statt des Begriffes "grammatikalisch-historische Methode" wird meist einfach von der wörtlichen Auslegungsmethode gesprochen, so daß im vorliegenden Werk diese Bezeichnung verwandt wird. Beide Methoden sollen nun detailliert erörtert werden.

## **I. Die allegorische Methode**

Die allegorische Methode ist eine sehr alte Methode der Schriftauslegung, die in der gegenwärtigen Zeit wieder aufblüht.

### **a) Definition der allegorischen Methode**

Im Angus und Green Bibel-Handbuch wird Allegorie wie folgt definiert:

*Jede Aufzeichnung vermeintlicher Fakten, die sich wörtlich auslegen läßt, die aber darüber hinaus eine moralische oder bildliche Auslegung erfordert oder zumindest eine solche Auslegung zuläßt, nennt man eine "Allegorie". Was man in bezug auf einen einzigen Begriff als Trope bezeichnet (Trope: "Wendung", Vertauschung des eigentlichen Ausdrucks mit einem bildlichen, z.B. "Bacchus" statt "Wein", so Duden),*

*umschreibt man hinsichtlich einer ganzen Erzählung oder Geschichte als Allegorie. Die Allegorie fügt der wörtlichen Bedeutung der in einem Text verwandten Begriffe eine moralische oder geistige/geistliche hinzu. Man unterscheidet zwischen reinen Allegorien, bei denen im Text selbst kein Hinweis auf die Anwendung der Allegorie gegeben wird (s. z.B. die Geschichte vom verlorenen Sohn), und gemischten Allegorien, bei denen deutlich zutage tritt, auf welche Sache ein benutztes Bild Anwendung findet (s. z.B. Ps.80, in dem für Israel das Bild des Weinstockes gebraucht wird).*

Ramm definiert die allegorische Methode wie folgt:

*Diese Auslegungsmethode findet auf Texte Anwendung, bei denen der wörtliche Sinn als Vehikel für einen zweiten geistigeren, tieferen Sinn dient.*

Bei dieser Methode wird die historische Tragweite eines Textes entweder geleugnet oder außer acht gelassen, während die Auslegung ganz entschieden den zweiten Sinn betont, so daß die ursprünglichen Worte oder Ereignisse wenig oder überhaupt keine Bedeutung mehr haben. Fritsch faßt diesen Sachverhalt wie folgt zusammen:

*Nach dieser Methode wird der wörtliche und historische Sinn der Schrift völlig ignoriert. Stattdessen wird jedes Wort und jedes Ereignis allegorisch gedeutet, um somit entweder theologischen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen oder um bestimmte eigentümliche religiöse Ansichten aufrechterhalten zu können.*

Es will scheinen, daß die allegorische Methode nicht die Auslegung, sondern die Verdrehung der wahren Bedeutung der Schrift beabsichtigt, wenngleich dies unter dem Vorwand geschieht, nach einer tieferen, geistlicheren Bedeutung zu suchen.

## **b) Gefahren der allegorischen Methode**

Die allegorische Methode ist mit verschiedenen Gefahren verbunden und somit letztlich für einen Schriftausleger inakzeptabel.

1. Die erste und größte Gefahr dieser Methode liegt darin, daß sie nicht die Schrift auslegt. Terry schreibt:

*...man wird sofort feststellen, daß sie gewöhnlich die üblichen Wortbedeutungen mißachtet und allen möglichen phantasievollen Spekulationen Raum gibt. Sie arbeitet nicht heraus, was die Sprache eines Autors folgerichtig meint, sondern halst ihr das auf, was aus der Laune oder Phantasie des Auslegers nun gerade geboren wird. Dieses Auslegungssystem hat also nichts zu tun mit gut definierten Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten.*

Angus und Green bringen die gleiche Gefahr zum Ausdruck, sie schreiben:

*Es entsteht ... ein unbegrenztes Betätigungsfeld für die Phantasie, wenn man sich erst einmal für dieses Auslegungssystem entschieden hat. Alle Erklärungen basieren dabei letztlich allein auf den Gedanken des jeweiligen Auslegers. Diese Methode kann keine **Auslegung** hervorbringen, die diese Bezeichnung wirklich verdient, obwohl durch sie möglicherweise einige wertvolle Wahrheiten illustriert werden.*

2. Obiges Zitat weist weiter auf eine zweite große Gefahr der allegorischen Methode hin: Grundlegende Autorität für die Auslegung ist nicht länger die Schrift, sondern die Gesinnung des Auslegers. Die Auslegung mag im einzelnen beeinflußt werden von den dogmatischen Positionen des Auslegers, der Autorität der Kirche, zu der er gehört, seinem sozialen Hintergrund, seiner Bildung oder von vielen anderen Dingen mehr.

Hieronymus beklagt sich:

*...daß die fehlerhafte Art zu lehren, dazu führt, daß die Bedeutung der Schrift verfälscht wird und daß Aussagen, die unserem eigenem Willen widerstreben, entkräftet werden. Dabei machen wir unsere eigenen Vorstellungen zu Mysterien der Schrift.*

Farrar fügt hinzu:

*Wenn wir uns erst einmal für das allegorische Prinzip entschieden haben, wenn wir erst einmal die Regel anerkannt haben, daß ganze Abschnitte, ja Bücher der Schrift, von einer bestimmten Sache reden, während sie eine ganz andere meinen, dann ist der Leser auf Gedeih und Verderb den Launen des Auslegers ausgeliefert.*

3. Eine dritte große Gefahr der allegorischen Methode ist darin zu sehen, daß dem Leser nichts an die Hand gegeben wird, womit er die Schlußfolgerungen des Auslegers überprüfen könnte. Hierzu Farrar: *Außer den Diktaten der Kirche bleibt ihm rein gar nichts, dessen er sich sicher sein kann. Nun wurde die Autorität 'der Kirche' zu allen Zeiten fälschlich für die anmaßende Tyrannei falscher herrschender Meinungen in Anspruch genommen.*

Ramm ergänzt:

*...wenn man behauptet, daß die eigentliche Bedeutung der Schrift nicht in ihrem wörtlichen Sinn liegt und daß die Hauptmethode der Schriftauslegung die der Vergeistigung ist, dann wird damit die Tür nahezu allen Spekulationen und Vorstellungen weit geöffnet. Daher haben wir darauf bestanden, daß die wörtliche Methode zur Prüfung der Auslegung dienen muß.*

Allis, selbst ein Verfechter der allegorischen Methode auf dem Gebiet der Eschatologie, gibt zu, daß diese Gefahren existieren und daß diese Auslegungs-Methode benutzt wird, um die Schrift zu verdrehen, wenn er sagt:

*Ob die bildliche oder "geistige" Auslegung eines Abschnitts gerechtfertigt ist oder nicht, hängt einzig davon ab, ob die Aussage des Abschnitts auf diese Weise richtig erfaßt wird. Wenn sie benutzt wird, um Begriffe ihrer eindeutigen und offensichtlichen Bedeutung zu berauben, um das zu übergehen, was diese klar zu sagen beabsichtigen, dann werden "allegorisieren" und "vergeistigen" mit Recht zu Scheltwörtern.*

Somit liegen die großen, diesem Auslegungssystem innewohnenden Gefahren darin, daß es der Schrift die Autorität nimmt, daß es keine Basis zur Überprüfung der Auslegungen bietet, daß es die Schrift auf das reduziert, was dem Ausleger vernünftig erscheint, und daß es infolgedessen eine wirkliche Auslegung der Schrift unmöglich macht.

### **c) Verwendung der Allegorie im Neuen Testament**

Um den Gebrauch der allegorischen Methode zu rechtfertigen, wird oft angeführt, daß das Neue Testament ja selbst diese Methode anwende und daß sie folglich eine rechtmäßige Auslegungsmethode sein müsse.

1. Dabei führt man vor allem Gal.4,21-31 an, da Paulus dort selbst die allegorische Methode benutze. Zu einer Anwendung der Allegorie, wie sie hier vorkommt, stellt Farrar fest:

*Ich finde im ganzen Neuen Testament nur eine einzige Allegorie (Gal.4,21-31), die in etwa denen Philos, der Kirchenväter oder der Scholastiker ähnelt. Es mag sein, daß Paulus die Bilder an dieser Stelle lediglich als "argumentum ad hominem" benutzt, da sie für seine grundsätzliche Beweisführung überhaupt nicht wesentlich und auch nicht von schlagender Überzeugungskraft sind. Auf jeden Fall aber gehen diese Verse nicht näher auf das eigentliche historische Geschehen ein. Doch gleichgültig was wir von diesem Abschnitt halten, genausowenig wie ein paar Anspielungen des Neuen Testaments auf die "Haggada" uns zwingen die Sammlungen der Midrasch anzuerkennen oder wie einige Zitate griechischer Dichter die "göttliche" Autorität aller heidnischen Literatur beweisen, genausowenig rechtfertigt das*



*Vorkommen einer einzigen Allegorie dieser Art in den Briefen des Paulus die generelle Anwendung der allegorischen Methode.*

Gilbert schlußfolgert ähnlich:

*Da Paulus ein historisches Ereignis des Alten Testaments allegorisch erklärt, ist es wahrscheinlich, daß er die Möglichkeit zuläßt, das allegorische Prinzip auch an anderen Stellen anzuwenden. Auf der anderen Seite legt die Tatsache, daß er in seinen Briefen keine andere unmißverständliche Illustration dieser Art gebraucht, die Vermutung nahe, daß er sich selbst nicht in der Lage sah, die allegorische Bedeutung der Schrift zu entfalten, oder, was wahrscheinlicher ist, daß er es alles in allem vorzog, seinen Lesern den offenkundigen, ursprünglichen Sinn eines Textes aufzuzeigen.*

Farrar meint in bezug auf die Anwendung dieser Methode durch andere neutestamentliche Schreiber:

*Die geläuterte jüdische Lehre, wie sie im Christentum vor uns tritt, nimmt die der Alten Haushaltungslehre wörtlich, sieht aber in ihnen den Keim und die Vorschattung zukünftiger Entwicklungen, wie es Paulus tat. Obwohl Paulus einmal eine Allegorie zur Illustration benutzt, hat Christus deren Gebrauch niemals gutgeheißen, und keiner der anderen Apostel hat Allegorien je angewandt.*

Man muß sorgfältig beachten, daß Paulus in Gal.4,21-31 eine Allegorie erklärt und nicht etwa die allegorische Methode zur Auslegung des Alten Testaments benutzt. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Die Schrift ist voll von Allegorien, seien es nun Typen, Sinnbilder oder Gleichnisse. Sie sind anerkannte und legitime Mittel zur Übermittlung von Gedanken, erfordern aber keine allegorische Auslegungsmethode, die das eigentliche Geschehen bzw. den historischen Hintergrund nicht beachtet und lediglich als Sprungbrett für die Phantasie des Auslegers dient. Sie erfordern in der Tat eine ganz besondere hermeneutische Behandlung, die später behandelt werden wird. Das Vorkommen von Allegorien berechtigt nicht zur Anwendung der allegorischen Auslegungsmethode. Es bleibt festzuhalten, daß der Gebrauch des Alten Testaments im Galaterbrief ein Beispiel für die Auslegung einer Allegorie ist und nicht die generelle Anwendung der allegorischen Methode auf die ganze Schrift rechtfertigt.

2. Daneben begründet man den Gebrauch der allegorischen Methode mit der Benutzung von Sinnbildern im Neuen Testament. Es ist anerkannt, daß im Neuen Testament typologische Anwendungen des Alten Testaments erfolgen. Von daher argumentiert man, daß das Neue Testament die allegorische Auslegungsmethode gebrauchte, darauf beharrend, daß die Auslegung und Anwendung von Typen eine allegorische Auslegungsmethode sei. Allis argumentiert so:

*Zwar legen die Dispensationalisten extrem wörtlich aus, wobei sie aber sehr inkonsequent sind. Prophetie legen sie wörtlich aus, während sie bei geschichtlichen Ereignissen die Typologie so auf die Spitze treiben, daß sie selbst von den leidenschaftlichsten Verfechtern der allegorischen Methode kaum noch zu überbieten sind.*

In Entgegnung auf die Anklage, daß jeder, der typologisch deutet, die allegorische Methode benutzt, muß hervorgehoben werden, daß typologische und allegorische Auslegung nicht das gleiche ist. Die Wirksamkeit eines Typus hängt von der wörtlichen Auslegung des zugrundeliegenden Textes ab. Um Wahrheiten zu übermitteln, die das uns nicht vertraute geistliche Gebiet betreffen, muß die Belehrung in einem Bereich erfolgen, der uns bekannt ist, damit wir durch Übertragung dessen, was in dem einen Bereich wahr ist, lernen, was in dem anderen Bereich gilt. Es muß eine eindeutige Parallele zwischen dem Typus und dem Gegenbild existieren, damit der Typus überhaupt Sinn macht. Wenn man Sinnbilder allegorisiert, gelangt man niemals zu einer richtigen Auslegung. Man kann die Bedeutung eines Typus nur herausfinden, indem man den eigentlichen Sinn eines Textes aus dem natürlichen in den geistlichen Bereich überträgt. Chafer bemerkt richtig:

*Beim Studium der unterschiedlichsten Allegorien, seien es Gleichnisse, Typen oder Sinnbilder, muß der Ausleger sorgfältig darauf achten, daß er klare Aussagen der Schrift als solche erkennt und sie nicht als sinnbildlich auffaßt. An dieser Stelle soll eine bereits geäußerte Wahrheit noch einmal wiederholt werden: es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man einerseits eine in der Schrift vorkommende Allegorie auslegt oder ob man andererseits eindeutige Aussagen der Schrift für allegorisch hält.*

Wir schlußfolgern demnach, daß der Gebrauch von Typen in der Schrift keineswegs die Anwendung der allegorischen Auslegungsmethode sanktioniert.

## Kapitel II.

### Die wörtliche (literale) Methode

Die wörtliche oder grammatikalisch-historische Methode der Auslegung steht der allegorischen direkt entgegen.

#### a) Definition der wörtlichen Methode

Die wörtliche Methode der Schriftauslegung gibt jedem Wort exakt die Bedeutung, die es auch im normalen, gewöhnlichen Gebrauch haben würde, sei es nun im Sprechen, Schreiben oder Denken. Sie wird auch grammatikalisch-historische Methode genannt, um hervorzuheben, daß zur Ermittlung der Wortbedeutung Erwägungen sowohl zur Grammatik als auch zum historischen Kontext erforderlich sind. Ramm definiert diese Methode wie folgt:

***Die gewöhnliche, allgemein anerkannte Bedeutung eines Wortes ist zugleich seine wörtliche Bedeutung.***

*Die "wörtliche" Bedeutung eines Wortes meint dessen grundsätzlichen, herkömmlichen und sozialen Sinngehalt. Der geistliche oder sinnbildliche Gehalt eines Wortes ist der wörtlichen Bedeutung nachgeordnet und von dieser abhängig.*

*Wörtlich auszulegen meint also nicht mehr und nicht weniger, als unter Berücksichtigung der normalen, gewöhnlichen Wortbedeutung auszulegen. Wenn sich in einem Text der Sinngehalt eines Wortes ändert, hat sich die Auslegung sofort darauf einzustellen.*

#### b) Beweise für die wörtliche Methode

Für die wörtliche Methode der Auslegung gibt es gewichtige Beweise. Ramm gibt eine umfassende Zusammenfassung:

*Zur Verteidigung der wörtlichen Methode kann argumentiert werden:*

*a) daß man normalerweise in allen Sprachen zunächst von der wörtlichen Bedeutung eines Satzes ausgeht...*

*b) daß darüber hinaus zusätzliche Bedeutungen von Dokumenten, Gleichnissen, Typen, Allegorien und Sinnbildern nur in Abhängigkeit von der wörtlichen Bedeutung des zugrundeliegenden Begriffes existieren...*

*c) daß der größte Teil der Bibel einen angemessenen Sinn ergibt, wenn er wörtlich ausgelegt wird...*

*d) daß sie sich nicht blind über sprachliche Figuren, Symbole, Allegorien oder Typen hinwegsetzt, sondern bereitwillig einen anderen als den wörtlichen Sinn anerkennt, wenn das natürliche Textverständnis dies erfordert...*

*e) daß diese Methode den einzig sicheren Schutz vor menschlicher Phantasie bietet...*

*f) daß allein diese Methode dem Wesen der Inspiration entspricht. Die Lehre von der Vollinspiration der Bibel beinhaltet, daß der Heilige Geist Menschen in die Wahrheit einleitete und sie von Irrtümern wegführte. Zu diesem Zweck benutzte der Geist Gottes Sprache, die sich (was ihre Bedeutung betrifft,*

*nicht bezüglich des Klangs) aus Wörtern und Gedanken zusammensetzt. Ein Gedankengang stellt den Faden dar, mit dessen Hilfe die Wörter verknüpft werden. Daher muß unsere Exegese mit einem Studium der Wörter und der Grammatik beginnen, die die zwei fundamentalen Komponenten allen sinnvollen Sprechens sind.*

Da Gott ja Sein Wort den Menschen als Offenbarung gegeben hat, kann man doch annehmen, daß dies auf eine Art und Weise geschehen ist, die gewährleistet, daß Seine Gedanken fehlerfrei übermittelt und verstanden werden, wenn man sie entsprechend den grammatikalischen und sprachlichen Gesetzen auslegt. Ein solcher Indizienbeweis spricht für die wörtliche Auslegung, während die allegorische Methode den Sinn der Botschaft, die Gott den Menschen überliefert hat, verdunkeln würde. Die Tatsache, daß die Schrift fortwährend auf wörtliche Auslegungen dessen, was zuvor geschrieben wurde, hinweist, ist ein weiterer Beweis für die bei der Schriftauslegung anzuwendende Methode. Einer der besten Beweise für die wörtliche Methode ist wohl die Anwendung, die das Alte Testament im Neuen Testament erfährt. Das NT benutzt das AT immer nur im wörtlichen Sinn. Man braucht nur die Prophezeiungen zu studieren, die sich beim ersten Kommen Christi, in Seinem Leben, Seinem Dienst und Seinem Tod erfüllten, um dies bestätigt zu finden. Alle Prophezeiungen, die sich bisher vollständig erfüllt haben, haben sich wörtlich erfüllt. Obwohl Prophezeiungen im NT zitiert werden mögen, um zu verdeutlichen, daß ein bestimmtes Ereignis eine teilweise Erfüllung dieser Prophezeiung ist (so z.B. in Mt.2,17-18), oder um zu zeigen, daß ein Ereignis Gottes feststehendem Heilsplan entspricht (so in Apg.15), heißt dies nicht, daß man an diesen Stellen zwingend von einer nichtwörtlichen Erfüllung ausgehen oder deren künftige völlige Erfüllung ausschließen muß; denn mit solchen Hinweisen auf Prophezeiungen ist deren Erfüllung nicht notwendigerweise schon erschöpft. Somit stellen derartige Bezugnahmen auf Prophetie kein Argument für eine nichtwörtliche Methode dar.

Wir schlußfolgern aus diesen Erwägungen, daß es Beweismittel für die Stichhaltigkeit der wörtlichen Auslegungsmethode gibt. Weitere Beweise für die wörtliche Methode sollen später, bei der Beschäftigung mit der Geschichte der Auslegung, vorgestellt werden.

### **c) Vorteile der wörtlichen Methode**

Diese Methode bietet gegenüber der allegorischen gewisse Vorteile, die Ramm wie folgt zusammenfaßt:

*a) Sie gründet die Auslegung auf **Tatsachen**. Sie ist bestrebt, sich selbst durch objektive Daten zu beweisen: Grammatik, Logik, Etymologie, Geschichte, Geographie, Archäologie, Theologie...*

*b) Sie kontrolliert die Auslegung, welche (allein) anhand der wissenschaftlichen Methode experimentiert. **Rechtfertigung ist die Kontrolle der Auslegung**. Alles, was nicht zu den Regeln dieser wörtlichen, dem kulturellen Hintergrund entsprechenden und kritischen Methode paßt, ist abzulehnen oder mit Vorsicht zu genießen. Daneben bietet allein diese Methode verläßlichen Schutz vor der konstanten Bedrohung durch doppeldeutige Schriftauslegung...*

*c) Beim Aufschließen des Wortes Gottes hat sie den größten Erfolg. **Erst nach anderthalb Jahrtausenden Kirchengeschichte kam es so zu ernsthafter Exegese**. Mit dem Literalismus Luthers und Calvins leuchtete das Licht der Schrift hell auf ... Diese Methode ist die anerkannte Methode der besten akademischen Tradition im konservativen Protestantismus. Es ist die Methode von Bruce, Lightfoot, Zahn, A.T.Robertson, Ellicott, Machen, Cremer, Terry, Farrar, Lange, Green, Oehler, Schaff, Sampey, Wilson, Moule, Perowne, Henderson Broadus und Stuart, um nur ein paar bekannte Exegeten zu nennen.*

In Ergänzung dieser Vorteile sei hinzugefügt, daß d) sie uns eine grundlegende Autorität zur Überprüfung der Auslegungen an die Hand gibt, die bei der allegorischen Methode fehlt. Stattdessen hängt letztere von der jeweiligen Überzeugung des Auslegers oder von dessen Übereinstimmung mit einem vorgegebenem theologischen System ab. Bei der wörtlichen Methode kann man die Schrift mit der Schrift vergleichen, da diese als inspiriertes Wort Gottes autoritativ und der Maßstab ist, an dem jede Wahrheit gemessen werden muß. Somit ist man e) nicht auf den Verstand oder auf mystische Erlebnisse als Vorbedingungen

einer Auslegung angewiesen. Rechte Auslegung ist nicht von intellektueller Ausbildung oder entsprechender Befähigung, noch von der Entwicklung eines mystischen Empfindungsvermögens abhängig, sondern vielmehr von einem Verständnis, wie das Geschriebene im allgemeinen zu verstehen ist. Nur auf dieser Grundlage kann der gewöhnliche Bibelleser die Schrift verstehen und für sich selbst auslegen.

#### d) Wörtliche Methode und Bildersprache

Es ist unbestritten, daß die Bibel reich an Bildersprache ist. Daher wird oft argumentiert, daß Bildersprache eine sinnbildliche Auslegung notwendig mache. Es muß aber bedacht werden, daß hier sprachliche Figuren benutzt werden, um buchstäbliche Wahrheiten zu offenbaren. Was in einem uns bekannten Bereich buchstäblich wahr ist, wird auf einen anderen Bereich übertragen, der uns vielleicht nicht so bekannt ist, um uns so die Wahrheiten des uns weniger geläufigen Bereichs zu lehren.

Gigot illustriert sehr schön diese Beziehung zwischen buchstäblicher Wahrheit und Bildersprache:

*Wenn Wörter in ihrer natürlichen und einfachen Bedeutung verwendet werden, geben sie den **ihnen eigenen, wörtlichen Sinn wieder**. Wenn sie dagegen sinnbildlich oder abgeleitet gebraucht werden, wird der jeweilige Sinn als **metaphorisch** oder **übertragen** bezeichnet, obwohl er noch an der Wortbedeutung festhält. Wenn wir zum Beispiel in Johannes 1,6 lesen, "Da war ein Mensch ... sein Name Johannes", ist klar, daß hier alle Worte in ihrem ureigenen, natürlichen Sinn verwandt werden. Der Schreiber spricht von einem real existierenden Mann, dessen wirklicher Name Johannes war. Als aber Johannes der Täufer auf Jesus zeigt und sagt: "Siehe, das Lamm Gottes" (Joh.1,29), ist unmißverständlich, daß er das Wort "Lamm" nicht in einem streng wörtlichen Sinn benutzt, da er nicht von einem Tier=Lamm spricht. Vielmehr will er ausdrücken, daß Jesus in einem abgeleiteten, bildlichen Sinn als Lamm Gottes bezeichnet werden kann; dies ist die buchstäbliche Bedeutung seiner Worte. Im ersten Fall werden die Worte in ihrem streng wörtlichen Sinn gebraucht, im zweiten in ihrer sinnbildlichen Bedeutung.*

*Es ist eine so eindeutige, allgemein anerkannte Wahrheit, daß die Bücher der Heiligen Schrift eine wörtliche Bedeutung (im strengen oder im metaphorischen Sinn, wie oben erläutert) haben, also einen unmittelbar vom inspirierten Schreiber beabsichtigten Sinn, daß es müßig wäre, dies hier noch stärker hervorzuheben. ... Gibt es Abschnitte in der Heiligen Schrift, die neben der wörtlichen eine weitere Bedeutung haben? ...da die heiligen Bücher von und für Menschen zusammengestellt wurden, wird von allen eingestanden, daß die Schreiber selbstverständlich dem grundlegendsten Gesetz der menschlichen Kommunikation Genüge taten. Dieses sieht vor, daß nur ein präziser Sinn direkt durch die Worte eines Sprechers oder Schreibers ausgedrückt werden soll ...*

Craven führt die gleiche Beziehung für Bildersprache und wörtliche Wahrheit an:

*Es hat wohl selten unpassendere Bezeichnungen als 'wörtlich' und 'spirituell (geistig/geistlich)' für die zwei großen Schulen der prophetischen Auslegung gegeben. Die beiden Begriffe sind weder gegensätzlich, noch verdeutlichen sie hinreichend die Besonderheiten der Systeme, die sie eigentlich charakterisieren sollten. Sie sind absolut irreführend und verwirrend. 'Wörtlich' steht nicht im Gegensatz zu 'spirituell', sondern zu 'sinnbildlich', während 'spirituell' das Gegenteil von 'materiell' bzw. 'fleischlich' (im negativen Sinn) ist. Der **Literalist** (jemand, der wörtlich auslegt) leugnet keineswegs, daß in der Prophetie **sinnbildliche Sprache** und **Symbole** verwendet oder daß große **geistliche Wahrheiten** auf diese Weise erläutert werden. Er vertritt ganz einfach die Position, daß bei der Auslegung von Prophezeiungen die **normalen**, sprachlichen Gesetzmäßigkeiten genauso zu berücksichtigen sind, wie bei anderem Schrifttum auch. Das, was offensichtlich sinnbildlich gemeint ist, muß entsprechend ausgelegt werden. Der 'Spiritualist' (jemand, der spirituell auslegt) achtet bei der Auslegung nicht streng auf die eigentliche Bedeutung eines Begriffes. Er ist der Meinung, daß Prophezeiungen einesteils **normal** auszulegen sind, während sie anderenteils eine **mystische** (geheimnisvolle) Bedeutung enthalten. So leugnen die 'Spiritualisten' beispielsweise keineswegs, daß die Prophezeiung, die den Messias als 'Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut' schildert, ganz normal auszulegen ist. Sie behaupten jedoch, daß, wenn davon gesprochen wird, daß Er 'in den Wolken des Himmels' kommen wird, diese Redewendung*

*geistlich (mystisch) aufgefaßt werden müsse. ... Die Bezeichnungen, die die beiden Schulen treffend charakterisieren, sind 'normal' und 'mystisch'.*

Es bleibt festzuhalten, daß der Literalist nicht die Existenz von Bildersprache leugnet. Allerdings ist er der Auffassung, daß diese Bilder so auszulegen sind, daß die eigentliche Wahrheit, die durch den Gebrauch der Bilder ausgedrückt werden soll, bei der Auslegung nicht untergehen darf. Die Symbole wollen also ganz bestimmte Wahrheiten lehren.

### **e) Einige Einwände gegen die wörtliche Methode**

Allis nennt drei Einwände gegen die wörtliche Methode der Auslegung:

*1. Die Sprache der Bibel enthält oft sprachliche Figuren. Das gilt insbesondere für die biblische Poesie. ... In der Poesie der Psalmen, im erhabenen Stil der Prophetie und selbst in einfachen, historischen Erzählungen tauchen immer wieder sprachliche Figuren auf, die ganz offensichtlich weder wörtlich gemeint noch wörtlich zu verstehen sind.*

*2. Das große Thema der Bibel ist Gott und Sein errettendes Handeln mit der Menschheit. Gott ist Geist, die kostbarsten Lehren der Bibel sind geistlich und diese geistlichen und himmlischen Wahrheiten werden oft durch irdische Gegenstände und menschliche Beziehungen dargestellt. ...*

*3. Die Tatsache, daß das Alte Testament in das Neue Testament einleitet und auf dieses vorbereitet, ist so eindeutig, daß sie keines Beweises bedarf. Als der Apostel Paulus die Christen in Korinth warnt und ermahnt, macht er sie auf die Geschehnisse während des Auszugs aus Ägypten aufmerksam und erklärt, daß diese Dinge ihnen zum Vorbild (als Typus) geschehen seien. Dies meint, daß sie kommende Ereignisse vorbildeten. Durch diese Aussage bekommt vieles im Alten Testament eine besondere Bedeutung und Gewicht ... Eine Auslegung, die diesen Aspekt berücksichtigt, erkennt im Licht der neutestamentlichen Erfüllungen in den Worten vieler Passagen des ATs eine tiefere und viel schönere Bedeutung, als diese allein aufgrund ihres alttestamentlichen Kontextes hätten.*

Um auf den ersten Einwand einzugehen, sei noch einmal auf den biblischen Gebrauch von sprachlichen Figuren verwiesen. Wie schon weiter oben betont, können solche Figuren auch verwendet werden, um das eigentliche Anliegen eines Textes viel stärker zu betonen, als dies bei normalem Sprachgebrauch möglich wäre. Sie erfordern dann aber keine allegorische Auslegung.

Zum zweiten Einwand: Wir anerkennen, daß Gott geistlich ist, aber die einzige Möglichkeit für Gott, Wahrheiten auf einer Ebene zu offenbaren, die wir noch nicht betreten haben, besteht darin, Parallelen zu der Ebene zu ziehen, in der wir jetzt leben. Durch die Übertragung dessen, was in der uns bekannten Ebene buchstäblich wahr ist, auf die uns unbekanntere Ebene, wird uns auch letztere enthüllt. Die Tatsache, daß Gott geistlich ist, ist kein Argument für die allegorische Auslegung. Man muß zwischen ohnehin Geistlichem und Vergeistigtem unterscheiden.

Nun zum dritten Argument: Es ist klar, daß das Alte Testament vorbereitenden Charakter hat und das NT das AT erläutert. Die Fülle der neutestamentlichen Offenbarungen enthüllt sich aber nicht durch Allegorisierung alttestamentlicher Typen, sondern vielmehr durch buchstäbliche Erfüllung und durch das Entfalten der eigentlichen Wahrheit der Typen. Typen können buchstäbliche Wahrheiten lehren, und die Benutzung derselben im Alten Testament ist kein Grund für die allegorische Auslegungsmethode. Feinberg bemerkt treffend:

*Die Verfechter der allegorischen Auslegungsmethode sind anscheinend der Ansicht, daß jüngere Prophezeiungen oder Offenbarungen wertvoller seien als ältere, da sich die Offenbarung ja stufenweise ereignet habe. Diese fortschreitende Offenbarung zwingt aber nicht zu einer bestimmten Auslegungsmethode... Darüber hinaus beeinträchtigt eine richtige Auslegung von 2.Kor.3,6 unsere Position in keiner Weise. Wenn Paulus sagt "der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig", autorisiert er damit nicht eine vergeistigende Auslegung der Schrift. Wenn damit die wörtliche Auslegung gemeint wäre, müßte man fragen, warum Gott dann überhaupt Seine Botschaft durch heilige Schriften*

übermittelt hat. Paulus meint offensichtlich, daß ein bloßes Fürwahrhalten des Buchstaben zum Tode führt, wenn nicht der Heilige Geist wirksam wird.

## Kapitel III

### Die Geschichte der Auslegung

Da der Streit zwischen Prämillenialisten und Amillenialisten ganz entscheidend auf unterschiedlichen Auslegungsverfahren beruht, ist es notwendig die geschichtliche Entwicklung dieser beiden hermeneutischen Methoden, die grundlegend für die wörtliche und allegorische Auslegung sind, zu untersuchen, um so die Autorität der wörtlichen Methode zu erweisen.

#### I. Ursprung der Auslegung

Alle Studenten, die sich mit der Geschichte der Hermeneutik befassen, stimmen grundsätzlich darin überein, daß die Auslegung mit der Rückkehr Israels aus der babylonischen Gefangenschaft unter Esra begann (s. Neh.8,1-8). Auslegung war damals vor allem deshalb notwendig, weil das mosaische Gesetz für lange Zeit vergessen und vernachlässigt worden war. Als Hilkija während der Regierungszeit Josias das verlorengegangene "Buch des Gesetzes" fand, erlangte es noch einmal für kurze Zeit Bedeutung, um dann während der Zeit des Exils erneut in Vergessenheit zu geraten. Auslegung war darüber hinaus erforderlich, weil die Juden während des Exils ihre Muttersprache verlernten und Aramäisch zu sprechen begannen, so daß sie nach ihrer Rückkehr die Schrift nicht mehr lesen und verstehen konnten. Esra mußte den Menschen die vergessenen und unverständlich gewordenen Schriften erklären. Es wird wohl kaum jemand in Zweifel ziehen, daß Esra das, was einst niedergeschrieben worden war, wörtlich auslegte.

#### II. Jüdische Auslegung des Alten Testamentes

Dieselbe wörtliche Auslegung war charakteristisch für die Auslegung des Alten Testamentes. Hieronymus, der die strikte wörtliche Auslegungsmethode ablehnte, "bezeichnet die wörtliche Auslegung als 'jüdisch' und läßt damit erkennen, daß ihr dies leicht den Vorwurf der Ketzerei eintragen würde. Wiederholt sagt er, daß sie der 'spirituellen' Auslegung unterlegen sei." Offensichtlich machte Hieronymus keinen Unterschied zwischen wörtlicher Methode und jüdischer Auslegung.

Später gewannen die Rabbinen, die die Autorität der Priester und des Königs auf sich vereinigten, einen solch großen Einfluß auf die jüdische Nation. Die rabbinischen Schriftgelehrten verwandten eine sehr streng wörtliche Auslegungsmethode, die eine geistliche Deutung des Gesetzes auch dann verhinderte, wenn diese erforderlich gewesen wäre. Daß die Rabbinen zu falschen Schlußfolgerungen gelangten, lag nicht an der wörtlichen Methode als solcher, sondern an deren überzogener Anwendung, die dazu führte, daß jede Deutung abgelehnt wurde, die über den bloßen Buchstaben des Gesetzes hinausging. Nachdem Briggs die dreizehn Deuteregeln der rabbinischen Auslegung zusammengefaßt hat, meint er:

*Einige der Regeln sind exzellent und hinsichtlich ihrer praktischen Logik unbestritten. **Der Fehler der rabbinischen Exegese lag weniger in ihren Regeln als in deren Anwendung**, obwohl auch in den Regeln latente Irrtümer unschwer zu erkennen sind und diese nicht genügend vor falscher Argumentation bewahren. (Hervorhebung durch J.D.Pentecost)*

Es kann festgehalten werden, daß die Rabbinen trotz aller Irrtümer eine wörtliche Methode der Auslegung anwandten.

### III. Wörtliche Auslegung (Literalismus) zur Zeit Christi

#### a) Literalismus unter den Juden

Die vorherrschende Methode der Auslegung unter den Juden zur Zeit Christi war ohne Zweifel die wörtliche Methode. Dazu Horne:

*Es kann historisch nicht nachgewiesen werden, daß die allegorische Auslegung der heiligen Schriften seit der Zeit der babylonischen Gefangenschaft unter den Juden vorherrschte oder daß sie bei den Juden Palästinas zur Zeit Christi und seiner Apostel üblich war.*

*Obwohl der Sanhedrin und die Hörer Jesu sich oft auf das Alte Testament bezogen, ist bei ihnen, und selbst bei Josephus, von einer allegorischen Deutung nichts zu erkennen. Dagegen begannen die zur platonischen Philosophie neigenden Juden Ägyptens im ersten Jahrhundert das Alte Testament allegorisch auszulegen, darin die heidnischen Griechen nachahmend. Ein hervorragender Vertreter dieser Juden war Philo von Alexandrien. Er arbeitete mit dieser Methode und verteidigte sie als etwas Neues, zuvor Unbekanntes und geriet so in Opposition zu anderen Juden. Da unter den Juden Palästinas in der Zeit, in der Jesus lehrte, sicherlich nicht die allegorische Methode dominierte, war Jesus nicht gezwungen, sich einem allegorischen Auslegungssystem anzupassen.*

Mit dieser Position stimmen die heutigen Amillennialisten im wesentlichen überein. Case, ein leidenschaftlicher Befürworter des Amillennialismus, räumt ein:

*Unzweifelhaft verkündeten die hebräischen Propheten des Altertums die Ankunft des schrecklichen Tages des HERRN, an dem die alte Ordnung aller Dinge plötzlich hinweggetan werden würde. Spätere Propheten sagten für die Verbannten einen Tag der Wiederherstellung voraus, an dem die ganze Natur auf wunderbare Weise verändert und das vollkommene Königreich Davids errichtet werden würde. Die Seher späterer Zeiten zeichneten das Bild einer kommenden, wahrhaft herrlichen Herrschaft Gottes. Während dieser Zeit würden die Getreuen an den Segnungen des Tausendjährigen Reiches teilhaben. Die ersten Christen erwarteten die baldige Wiederkunft Christi auf den Wolken des Himmels, so wie sie Ihn in ihren Visionen buchstäblich in den Himmel hatten auffahren sehen. ... Mit Blick auf den Gebrauch einer solchen Bildersprache mag sich der Millennialismus durchaus zu Recht als biblisch bezeichnen. So steht außer Frage, daß gewisse biblische Schreiber mit einem katastrophalen Ende der Welt rechneten. Sie schilderten, daß die Zeit der großen Trübsal der endgültigen Katastrophe unmittelbar vorausgehen würde. Sie verkündigten die augenscheinliche Wiederkunft des himmlischen Christus, und sie erwarteten sehnsüchtig die Offenbarung des Neuen Jerusalem.*

*Jeder Versuch, diese die biblischen Bilder charakterisierende Wörtlichkeit zu umgehen, ist zwecklos. Seit Origines haben immer wieder einige Schriftausleger versucht, die Erwartung eines Tausendjährigen Reiches zu widerlegen, indem sie kräftig behaupteten, daß selbst die allereindeutigsten Erklärungen zur Wiederkunft Jesu sinnbildlich verstanden werden müßten. Es wurde auch erklärt, daß Daniel und die Offenbarung weitgehend mystische und allegorische Werke seien, die keinen Bezug zu tatsächlichen Ereignissen der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft herstellen wollten, sondern, ähnlich wie Miltons "Das verlorene Paradies" und Bunyans "Die Pilgerreise", eine rein geistliche Bedeutung hätten.*

*Dies sind Einfälle, die die Schrift mit den heutigen Gegebenheiten in Einklang bringen wollen, die aber die lebendige Erwartung der damaligen Zeit ignorieren. Die gepeinigten Juden der Makkabäerzeit ersehnten nicht ein sinnbildliches, sondern ein tatsächliches Ende ihrer Nöte, und Daniel versprach ihnen nichts weniger als die tatsächliche Errichtung eines neuen himmlischen Reichs. In einem ähnlich realistischen Stil schrieb einer der ersten Christen: "Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen*

*zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels" (Mk.14,62), oder an einer anderen Stelle, "Es sind etliche von denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes, in Macht gekommen, gesehen haben" (Mk.9,1). Wie geschockt wäre Markus wohl gewesen, hätte man ihm mitgeteilt, daß seine Erwartung bereits mit den Erscheinungen Jesu nach der Auferstehung, in den ekstatischen Erfahrungen der Jünger zu Pfingsten oder in der Erlösung einzelner Christen bei deren Tod Wirklichkeit geworden wäre. Und was würde Markus erst empfunden haben, wenn man ihm einige moderne Vergeistigungen mitgeteilt hätte, so z.B., daß sich seine Vorhersage der Wiederkunft Christi durch die Reformation Luthers, die Französische Revolution, die Erweckungsbewegung Wesleys, die Befreiung der Sklaven, die Zunahme der weltweiten Missionierung, die Demokratisierung Rußlands oder durch den Ausgang des gegenwärtigen Weltkrieg erfüllt hätte. Prämillenialisten haben in ihrem Protest gegen ihre Opponenten völlig recht, wenn diese einschlägige biblische Passagen allegorisch deuten oder vergeistigen, um so schriftgemäße Ausdrücke beibehalten zu können, dabei aber deren ursprüngliche Bedeutung gänzlich verdrehen.*

Niemand wird behaupten wollen, daß der Literalismus der jüdischen Ausleger mit der heutigen grammatikalisch-historischen Auslegung identisch wäre. Ein dekadenter Literalismus hatte die Bedeutung der ganzen Schrift verdreht. Ramm beschreibt treffend:

*... das Ergebnis einer guten Bewegung, die mit Esra begonnen hatte, war eine degenerierte überzogen-wörtliche Auslegung, die in den Tagen Jesu und Paulus' unter den Juden allgemein üblich war. Der jüdische Literalismus war so überzogen, daß der wahre Textsinn bei seiner Auslegung verloren ging. Er betonte in hohem Grad das Beiläufige und Unwesentliche, während er das Wesentliche ignorierte und außer acht ließ.*

Und dennoch kann nicht geleugnet werden, daß die wörtliche Methode die akzeptierte Methode war. Der Mißbrauch der Methode, läßt sich nicht gegen die Methode als solche ins Feld führen. Nicht die Methode sondern ihre Anwendung war falsch.

## **b) Literalismus unter den Aposteln**

Die wörtliche Methode war die Methode der Apostel. Farrar sagt:

*Die geläuterte jüdische Lehre, wie sie im Christentum vor uns tritt, nimmt die Lehren der alten Haushaltung wörtlich, sieht aber in ihnen den Keim und die Vorschattung zukünftiger Entwicklungen, wie es Paulus tat. Obwohl Paulus einmal eine Allegorie zur Illustration benutzt, hat Christus deren Gebrauch niemals gutgeheißen und keiner der anderen Apostel hat Allegorien je angewandt.*

Ein so befähigter Gelehrter wie Girdlestone bestätigt dies und schreibt:

*Wir kommen zu dem Schluß, daß es eine einheitliche Methode gab, die die Schreiber des Neuen Testaments gewöhnlich benutzten, wenn sie die hebräischen Schriften auslegten und anwandten. Es ist gerade so, als ob sie alle zu einer Schule gehört und beim gleichen Lehrer studiert hätten. Aber war dies die rabbinische Schule? Waren sie Gamaliel, Hillel oder irgendeinem anderen Rabbi zu Dank verpflichtet? Das gesammelte Wissen über die damals übliche Art zu lehren, läßt uns diese Fragen verneinen. Der Herr Jesus Christus und kein anderer war die eigentliche Quelle dieser Methode. Auf diesem Gebiet, wie auch auf vielen anderen, war er als Licht in die Welt gekommen.*

Selbst ein Liberaler wie Briggs anerkannte, daß Jesus weder die damals übliche Methode benutzte, noch den Irrtümern Seiner Generation aufsaß. Er sagt:

*Die Apostel und ihre Jünger im Frühchristentum benutzen eher die Methoden des Herrn Jesus als die anderer Männer ihrer Zeit. Was nun die Richtungen ihrer Gedanken betrifft, unterscheiden sich die*



*Schreiber des Neuen Testamentes untereinander ..., bei allen aber setzen sich die Methoden des Herrn Jesus gegenüber den anderen Methoden durch und adeln diese.*

Es bestand für die Apostel weniger die Notwendigkeit, sich eine andere Methode anzueignen, um das Alte Testament richtig zu verstehen, als vielmehr die bestehende Methode von ihren Extremen zu reinigen.

Da im Neuen Testament einzig Paulus' Erklärung der Allegorie in Gal.4,24 für einen allegorischen Gebrauch des Alten Testamentes angeführt werden kann und da wir oben bereits gezeigt haben, daß zwischen dem Erklären einer Allegorie und der Anwendung der allegorischen Auslegungsmethode zu unterscheiden ist, muß geschlußfolgert werden, daß die Schreiber des Neuen Testamentes das Alte Testament wörtlich auslegten.

#### **IV. Aufstieg der allegorischen Methode**

Die Schreiber des ersten Jahrhunderts waren geradezu von Schwierigkeiten überhäuft. Sie verfügten weder über einen etablierten Kanon des Alten noch des Neuen Testamentes. Sie waren auf eine fehlerhafte Übersetzung der Schriften angewiesen. Sie hatten lediglich die Auslegungsregeln der rabbinischen Schulen kennengelernt und mußten sich daher zunächst von einer falschen Anwendung dieses Auslegungsprinzips befreien. Sie waren umgeben von Heidentum, Judentum und Häresien jedweder Art. Aus diesem Irrgarten erwachsen in der späten Periode der Kirchenväter drei verschiedene exegetische Schulen. Farrar schreibt:

*Die Kirchenväter des dritten Jahrhunderts und der späteren Jahrhunderte kann man drei exegetischen Schulen zuordnen: Die wörtliche und realistische Schule wurde vor allem durch Tertullian repräsentiert; hervorragender Exponent der allegorischen Schule war Origenes, während Theodor von Mopsuestia als anerkanntes Haupt der historisch-grammatikalischen Schule galt, die hauptsächlich in Antiochien blühte.*

Farrar, der den Aufstieg der allegorischen Schule zurückverfolgt, geht zurück bis auf Aristobulus, über den er schreibt, daß sein

*... Werk von sehr großer Bedeutung für die Geschichte der Auslegung war. Er ist einer der Vorläufer Philo, obwohl er von diesem nicht erwähnt wird. Er ist der erste, der zwei Thesen formuliert, die schließlich große Akzeptanz finden und die auf dem Gebiet der Exegese zu vielen falschen Auslegungen führen sollten.*

*In der ersten These behauptet er, daß die griechische Philosophie dem Alten Testament und hier insbesondere dem mosaischen Gesetz entlehnt sei. Die andere These stellt fest, daß alle Lehrsätze der griechischen Philosophen und vor allem die des Aristoteles sich bei Mose und den Propheten wiederfinden, wenn nur die richtige Untersuchungsmethode angewandt wird.*

Philo übernahm dieses Konzept des Aristobulus und versuchte das mosaische Gesetz mit der griechischen Philosophie zu versöhnen, um so das mosaische Gesetz für griechisches Denken annehmbar zu machen. Gilbert schreibt:

*(Für Philo) entsprach die griechische Philosophie der Philosophie Moses... Er wollte die Harmonie zwischen jüdischer Religion und klassischer Philosophie darlegen und illustrieren; letzten Endes war es sein Ziel, die jüdische Religion der gebildeten griechischen Welt zu empfehlen. Das war die hohe Mission, zu der er sich berufen fühlte. Aus diesem Grund legte er die hebräischen Gesetze in der Sprache der Kultur und Philosophie der antiken Welt aus.*

Um nun diese Harmonie zu erreichen, mußte sich Philo bei der Auslegung der Schrift der allegorischen Methode bedienen.

Der Einfluß Philos war vor allem in der theologischen Schule von Alexandrien mit Händen zu greifen. Farrar schreibt:

*Es war die große katechetische Schule von Alexandrien - der Überlieferung nach von Markus gegründet -, die mit einem Mal zur bedeutendsten Schule christlicher Exegese wurde. Sie wollte, wie zuvor Philo, Philosophie und Offenbarung vereinen, um so mit den entlehnten Juwelen Ägyptens das Heiligtum Gottes zu schmücken. Damit standen Clemens von Alexandrien und Origenes in direktem Gegensatz zu Tertullian und Irenäus ...*

*Der erste Lehrer dieser Schule, der zu Ansehen gelangte, war der ehrwürdige Pantänus, ein konvertierter Stoiker, von dessen Schriften uns nur ein paar Fragmente erhalten geblieben sind. Ihm folgte Clemens von Alexandrien, der - vom göttlichen Ursprung der griechischen Philosophie überzeugt - freimütig lehrte, daß die ganze Schrift allegorisch zu verstehen sei.*

In dieser Schule entwickelte Origenes eine Methode zur allegorischen Deutung der Schrift. Schaff, ein unvoreingenommener Zeuge, faßt Origenes' Einfluß wie folgt zusammen:

*Origenes war der erste, der in Anlehnung an die allegorische Methode des jüdischen Platonisten Philo, eine formale Auslegungstheorie vorlegte, die er mit bemerkenswertem Fleiß und Scharfsinn in einer langen Serie exegetischer Werke zur Anwendung brachte, wobei aber die handfesten Ergebnisse dieser Arbeit eher dürftig waren. Er hielt die Bibel für einen lebendigen Organismus, der drei Elemente enthalte, die gemäß der platonischen Psychologie den Leib, die Seele und den Geist des Menschen ansprechen. Dementsprechend legte er der Schrift einen dreifachen Sinn bei: (1) einen körperlichen, wörtlichen oder historischen Sinn, der sich unmittelbar aus der jeweiligen Wortbedeutung ergebe, aber lediglich als Vehikel für eine höhere Idee diene; (2) einen seelischen oder moralischen Sinn, der den wörtlichen Sinn belebe und grundsätzlich zur Erbauung diene; (3) einen geistigen oder mystischen und vollkommenen Sinn, für alle, die sich auf der hohen Stufe philosophischer Erkenntnis befänden. Bei der Anwendung dieser Theorie kam er durch Vergeistigen immer mehr vom Buchstaben der Schrift ab, schlug also dieselbe Richtung wie Philo ein ... anstatt ganz einfach den Sinn eines Bibeltextes herauszuarbeiten, las er alle möglichen fremden Ideen und unbedeutenden Phantastereien hinein. Aber dieses Allegorisieren traf den Geschmack der damaligen Zeit. Mit seinem schöpferischen Geist und seiner imponierenden Gelehrsamkeit war Origenes die exegetische Autorität der frühen Kirche, bis schließlich seine Orthodoxie in Mißkredit geriet.*

Ein starker Impuls für die Annahme der allegorischen Methode war der Aufstieg des Kirchentums und das Besinnen auf die Autorität der Kirche in allen lehrmäßigen Fragen. Augustinus war - so Farrar - einer der ersten, der die Schrift der Auslegung der Kirche anpaßte.

*Die Exegese von Augustinus ist durch die alleroffenkundigsten Fehler gekennzeichnet... Er erließ die Regel, daß die Bibel unter Berücksichtigung der kirchlich vertretenen Lehre auszulegen sei, und daß jeder Ausdruck der Schrift mit allen anderen in Einklang stehe ...*

*...Indem er die seit Generationen immer wieder vorgetragene Regel Philos und der Rabbinen aufgriff, daß alles in der Schrift, das in irgendeiner Weise unorthodox oder unmoralisch erscheine, mystisch auszulegen sei, schwächte er seine eigene Lehre von der übernatürlichen Inspiration, gab er doch zu, daß viele "vom Heiligen Geist geschriebene" Abschnitte abzulehnen wären, wenn man sie in ihrem offensichtlichen Sinn zu verstehen hätte. Darüber hinaus öffnete er willkürlicher Phantasie die Tür. Und weiter:*

*... Wenn wir uns erst einmal für das allegorische Prinzip entschieden haben, wenn wir erst einmal die Regel anerkannt haben, daß ganze Abschnitte, ja, Bücher, der Schrift von einer bestimmten Sache reden, während sie eine ganz andere meinen, dann ist der Leser auf Gedeih und Verderb den Launen des Auslegers ausgeliefert. Außer den Diktaten der Kirche bleibt ihm rein gar nichts, dessen er sich sicher sein kann. Nun wurde die Autorität "der Kirche" zu allen Zeiten fälschlich für die anmaßende Tyrannei falscher herrschender Meinungen in Anspruch genommen. In den Tagen des Märtyrers Justin und des Origenes waren die Christen durch eine zwingende Notwendigkeit zur allegorischen Auslegung getrieben worden. Sie war das einzige ihnen bekannte Mittel, um das Evangelium mit einem Schlag von den Fesseln des Judentums zu lösen. Sie benutzten sie, um fanatische Ketzer zu widerlegen, denen sie primitives Festhalten am Buchstaben vorwarfen, und um die philosophischen Lehren mit den Wahrheiten des Evangeliums in Einklang zu bringen. Aber zur Zeit Augustinus' war diese Methode dazu verkommen, Erfindungsreichtum zur Schau zu stellen und das Kirchentum zu unterstützen. Sie war zur Quelle eines*

*Unglaubens geworden, der sich weigerte, die Schwierigkeiten anzuerkennen, die in den heiligen Schriften im Überfluß vorhanden sind, zur Quelle einer Unwissenheit, die dafür erst gar nicht empfänglich war, und zum Ursprung einer Trägheit, die es ablehnte, zur Lösung dieser tatsächlichen Schwierigkeiten beizutragen...*

*Zum Leidwesen der Kirche und zum Leidwesen jedes echten Begreifens der Schrift siegten die Allegoristen trotz Protestes auf der gesamten Linie.*

Die vorliegende Studie soll verdeutlichen, daß die allegorische Methode nicht aus dem Studium der Schrift, sondern vielmehr aus dem Bestreben hervorging, die griechische Philosophie und das Wort Gottes miteinander zu verbinden. Sie entstand nicht aus dem Bestreben heraus, die Wahrheit des Wortes Gottes darzulegen, sondern um diese zu verdrehen. Sie war kein Kind der rechten Lehre, sondern des Irrglaubens.

Obwohl es Augustinus gelang, die neue Auslegungsmethode auf der Grundlage von Origines' Ansatz der Schriftverdrehung in den Blutkreislauf der Kirche zu injizieren, gab es auch in dieser Zeit solche, die nach wie vor an der ursprünglichen wörtlichen Methode festhielten. So folgte die antiochenische Schule nicht der Methode, die von der alexandrinischen Schule eingeführt worden war. Gilbert notiert:

*Theodor (von Mopsuestia) und Johannes Chrysostomus wandten bereits weitgehend eine wissenschaftliche Methode der Exegese an, zumindest insoweit als sie klar die Notwendigkeit erkannten, den ursprünglichen Sinn der Schrift zu bestimmen, um diese überhaupt mit Gewinn nutzen zu können. Es war eine große Leistung, daß sie dieses Ziel nie aus den Augen verloren. Dadurch stand ihr Werk in starkem Gegensatz zu dem der alexandrinischen Schule. Ihre Auslegung war im Vergleich zu der des Origenes außerordentlich klar und einfach. Sie lehnten die allegorische Methode völlig ab.*

Zur Bedeutung und zum Einfluß dieser Schule bemerkt Farrar:

*...die **antiochenische Schule** hatte für etwa ein Jahrtausend einen tieferen Einblick in die wahre Methodik der Exegese als alle vorherigen oder nachfolgenden Schulen ... ihr System glich sehr stark dem, das heute in den reformierten Kirchen überall in der Welt Anwendung findet. Wenn die damals dominierende Orthodoxie dieses System nicht mit so zornigen Worten gebannt und mit eiserner Hand vernichtet hätte, wären möglicherweise die kirchlichen Kommentare durch das Studium antiochenischer Auslegungen und die Übernahme des zugrundeliegenden exegetischen Prinzips für Jahrhunderte vor Nutzlosigkeit und Irrtümern bewahrt geblieben ...*

*... **Diodor von Tarsus** muß als der eigentliche Gründer der Schule von Antiochien angesehen werden. Er war ein Mann von außerordentlicher Gelehrsamkeit und unstrittiger Frömmigkeit, der Lehrer Chrysostomus' und Theodors von Mopsuestia. ... In seinen Büchern widmete er sich einer wörtlichen Auslegung der Schrift. Er schrieb eine Abhandlung "Über den Unterschied zwischen Allegorie und geistlicher Einsicht", die leider verlorengegangen ist.*

*Aber der fähigste, der entschiedenste und der konsequenteste Vertreter der Schule von Antiochien war **Theodor von Mopsuestia** (\* um 350, + 428). Dieser mit scharfem, originellem Verstand begabte Denker ragt wie ein "Fels aus dem Morast der Exegese des Altertums". ... Er war ein Original und kein Nachahmer, eine Stimme unter Tausenden von Echos, die lediglich leere Worte widerhallen ließen. Er lehnte die Theorien Origines' ab, lernte aber von ihm, wie unerläßlich wichtig es ist, insbesondere bei der Auslegung des Neuen Testaments sprachliche Details zu beachten. So achtete er sehr genau auf Partikel, Modi, Präpositionen und auf die Wortwahl im allgemeinen. Es wies auf die besonderen Eigenarten im Stil des Paulus hin ... Er war einer der ersten, der hermeneutischen Fragen große Aufmerksamkeit widmete, so z.B. in seinen Einleitungen zum Epheser- und Kolosserbrief... Sein größtes Verdienst war sein konstantes Bemühen, jeden Abschnitt als ein Ganzes und nicht nur als "isolierte Anhäufung unterschiedlicher Texte" zu studieren. Dabei konzentrierte er sich zunächst auf die Gedankenfolge eines Abschnittes, dann auf die Wortwahl und die einzelnen Satzteile, um schließlich eine Exegese darzubieten, die oft sehr tiefgehend war und den Kerngedanken brilliant traf.*

Die Geschichte der Auslegung wäre ganz anders verlaufen, wenn sich damals die Methode der Schule von Antiochien durchgesetzt hätte. Zum Leidwesen einer rechten Auslegung behauptete sich das Kirchtum der etablierten Kirche, welches zur Rechtfertigung seiner Stellung auf die allegorische

Methode angewiesen war, so daß die Anschauungen der antiochenischen Schule als Ketzerei verdammt wurden.

## V. Das Mittelalter

Wie man es vielleicht auch von diesem dunklen Zeitalter erwartet, wurden keine Anstrengungen zur sorgfältigen Schriftauslegung unternommen. Die übernommenen Prinzipien der Auslegung blieben unverändert. Berkhof bemerkt:

*In dieser Zeit wurde der Schrift allgemein ein vierfacher Sinn (wörtlich, metaphorisch, allegorisch und analogisch) zugesprochen. Es wurde zum etablierten Prinzip, daß die Auslegung der Bibel sich der Tradition und den Lehren der Kirche anzupassen hatte.*

Der Same des Kirchentums, den Augustinus gesät hatte, war aufgegangen. Es galt das Prinzip, daß Auslegung mit den Kirchenlehren übereinstimmen müsse. Farrar faßt die gesamte Periode zusammen: *...wir sind gezwungen zu sagen, daß es während des frühen Mittelalters - vom siebten bis zum zwölften Jahrhundert - und während der scholastischen Epoche - vom zwölften bis sechzehnten Jahrhundert - nur sehr wenige gab, die sich um die rechte Schriftauslegung bemühten, die den bisherigen Prinzipien auch nur ein einziges wesentliches hinzufügten, oder auch nur einen einzigen originellen Beitrag zur Erklärung des Wortes Gottes leisteten. Während dieser neun Jahrhunderte finden wir wenig mehr als das "Verglimmen und Vergehen" der Auslegung der Väter. Zwar wurde viel Zeit des Studiums, das es immer noch gab, für die Exegese oder für das, was man für Exegese hielt, verwandt, aber nicht einer von hundert Autoren hatte eine klare Vorstellung von dem, was Exegese wirklich beinhaltet.*

## VI. Die Reformation

Erst die Reformationszeit bringt wieder gesunde Exegese hervor. Man kann sagen, daß die gesamte Reformation durch eine Rückkehr zur wörtlichen Methode der Schriftauslegung angeregt wurde. Sie begann mit einigen Vorläufern, deren Einfluß zurück zur ursprünglichen wörtlichen Methode führte. Dazu Farrar:

*Lorenzo Valla (1405-1457) war eines der wichtigsten Bindeglieder ... zwischen Renaissance und Reformation. Durch das Wiederaufblühen der Gelehrsamkeit hatte er gelernt, daß die Schrift entsprechend der grammatikalischen und sprachlichen Gesetze auszulegen ist.*

Erasmus war ein weiteres Bindeglied. Er legte großen Wert auf das Studium der Originaltexte der Schrift und schuf die Grundlage für die grammatikalische Auslegung des Wortes Gottes. Wir können ihn mit Farrar *als den eigentlichen Begründer der modernen Text- und Bibelkritik ansehen. Ihm gebührt für alle Zeiten ein Ehrenplatz unter den Auslegern der Schrift.*

Die Übersetzer, die so viel geleistet haben, um das Feuer der Reformation zu schüren, waren getrieben von dem Wunsch, die Bibel wörtlich zu verstehen. Über diese frühen Übersetzer schreibt Farrar:

*Es war in der Tat Wyclif, von dem folgende wichtige Aussage stammt: Der eigentliche Irrtum in bezug auf die Schrift und die Quelle der Schriftverfälschung durch inkompetente Personen ist in der Unkenntnis von Grammatik und Logik zu sehen.*

Und über Tyndale schreibt er:

*Der große Übersetzer Tyndale schrieb: Wir mögen der Schrift Bilder oder Allegorien entlehnen und sie für unsere Zwecke anwenden, wobei dann eine solche Auslegung zwar nicht dem direkten Sinn der Schrift entspricht, aber in der Freiheit des Geistes neben der Schrift noch bestehen kann. Allerdings beweisen*

solche Allegorien gar nichts, sie bleiben bloße Vergleiche. Gott ist Geist, und alle Seine Wörter sind geistlich, und **Sein wörtlicher Sinn ist ein geistlicher**.

Whitaker, der Gegner Bellarmins (1542-1621), sagte: Was nun jene drei spirituellen Deutungen betrifft, so ist es sicher töricht zu behaupten, daß, wenn man Wörtern verschiedene Bedeutungen beilegen kann, auch der entsprechende Schriftabschnitt mehrere Deutungen zulasse. Denn obwohl man den Wörtern selbst einen metaphorischen, einen mystischen, einen allegorischen **oder sonst irgendeinen Sinn beilegen mag, so gibt es nicht schon allein deshalb auch unterschiedliche Bedeutungen, Auslegungen und Erläuterungen der Schrift. Die Schrift hat nur den einen wörtlichen Sinn, der jedoch unterschiedlich angewandt werden und aus dem man verschiedene Lehren ziehen kann.**

Auch Briggs, sicherlich kein Freund der wörtlichen Schriftauslegung, zitiert Tyndale mit den Worten:

*Du mußt verstehen, daß der Schrift nur der eine wörtliche Sinn innewohnt. Dieser wörtliche Sinn ist Wurzel und Grundlage für alles, der Anker, der nie fortgerissen wird. Wenn du dich an ihn hältst, kannst du niemals irren oder vom Weg abkommen. Wenn du aber den wörtlichen Sinn außer acht läßt, dann wirst du unweigerlich vom Weg abkommen. Nun benutzt die Heilige Schrift wie andere Schriften auch Sprüche, Bilder, Rätsel oder Allegorien, die aber nur über ihren wörtlichen Sinn die rechte Bedeutung erlangen. Du mußt also den wörtlichen Sinn fleißig herausarbeiten...*

Die Fundamente der Reformation wurden durch die Rückkehr zur wörtlichen Auslegungsmethode gelegt. Während der Reformationszeit verfechten vor allem Luther und Calvin die Wahrheiten der Schrift. Beide zeichnen sich dadurch aus, daß sie ausdrücklich auf der wörtlichen Auslegungsmethode bestehen. Luther meint:

*Wir sollten jedes Wort in seiner natürlichen Bedeutung stehen lassen und diese erst dann aufgeben, wenn der Glaube uns dazu zwingt... Es ist ein Kennzeichen der Heiligen Schrift, daß sie sich durch Abschnitte und Stellen, die zueinander gehören, selbst auslegt und nur durch Glauben zu verstehen ist.*

Man kann Luthers eigenen Schriften entnehmen, daß er eine Position vertrat, die man heute als grammatikalisch-historisch bezeichnen würde.

*...In seiner Einleitung zum Propheten Jesaja (1528) und an anderen Stellen seiner Schriften legt Luther dar, welche Regeln er als zuverlässig für die Schriftauslegung erachtet. Er betont 1) die Notwendigkeit grammatikalischer Kenntnisse, 2) die Wichtigkeit historischer und sonstiger Hintergründe eines Textes, 3) die Bedeutung des unmittelbaren Kontextes, 4) die Notwendigkeit des Glaubens und der geistlichen Erleuchtung, 5) das Festhalten am 'Maß des Glaubens' und 6) das Prinzip, daß die ganze Schrift Christus treibt.*

Da Luther den Menschen nicht nur das Wort Gottes geben wollte, sondern auch den Wunsch hegte, sie deren Auslegung zu lehren, verfaßte er die folgenden Auslegungsregeln:

I. Die erste Regel hebt die höchste und endgültige Autorität der Schrift hervor, unabhängig von aller kirchlichen Autorität oder Einmischung ...

II. Zweitens verfocht er nicht nur die oberste Autorität der Schrift sondern auch deren "Hinlänglichkeit" (Genugsamkeit) ...

III. Wie alle anderen Reformatoren auch, verwarf er die langweiligen Erdichtungen, die von dem vierfachen Sinn ausgingen ... Luther: 'Allein der wörtliche Sinn der Schrift enthält das ganze Wesen des Glaubens und der christlichen Theologie.' 'Ich habe beobachtet, daß alle Häresien und Irrtümer ihren Ursprung nicht in den einfachen Worten der Schrift haben, wie allgemein behauptet wird. Sie entstehen vielmehr durch das **Vernachlässigen** der einfachen Schriftworte und durch die übertriebene Vorliebe für höchst subjektive... bildliche Ausdrücke und Hypothesen.' 'In den Schulen der Theologen ist die Regel sehr bekannt, daß man die Schrift auf vierfache Weise - wörtlich, allegorisch, moralisch und mystisch - verstehen kann. Wenn wir aber die Schrift richtig behandeln wollen, müssen wir uns ganz darauf konzentrieren, den **unum, simplicem, germanum, et certum sensum literalem** herauszufinden.' 'Jeder Abschnitt hat einen eigenen, klaren, definitiven und richtigen Sinn. Alles andere ist nichts weiter als zweifelhafte und unsichere Meinung.'

IV. Es ist daher naheliegend, daß Luther, wie die meisten Reformatoren, die Gültigkeit allegorischer Auslegung ablehnte. Deren Anspruch, eine geistliche Auslegung zu sein, anerkannte er überhaupt nicht.

V. Luther hielt ferner an der Verständlichkeit der Schrift fest... Bisweilen kam er der modernen Bemerkung, daß die Bibel wie jedes andere Buch auch auszulegen sei, sehr nahe.

VI. Luther verfocht mit aller Kraft und beinahe das erste Mal in der Geschichte das unveräußerliche

**Recht, persönlich über die Auslegung der Schrift zu urteilen.** Dies ist gemeinsam mit der Lehre vom allgemeinen Priestertum der Christen ein entscheidender Grundsatz des Protestantismus.

Calvin nimmt einen einzigartigen Platz in der Geschichte der Auslegung ein. Gilbert schreibt über ihn:

*...Es war das erste Mal nach etwa tausend Jahren, daß jemand ein hervorragendes Beispiel für eine nicht-allegorische Auslegung gab. Man muß schon zu den besten Werken der antiochenischen Schule zurückgehen, um eine so vollendete Ablehnung der Methode Philos zu finden wie bei Calvin. Allegorische Auslegungen, die die "Frühchristentum" hervorgebracht hatte und die von berühmten Auslegern in allen nachfolgenden Jahrhunderten bestätigt worden waren, wie z.B. die Deutung der Arche Noahs und des nahtlosen Gewandes Christi, werden wie Unrat beiseite geschoben. Schon allein dies verleiht Calvins exegetischem Werk einen bleibenden und hervorragenden Ehrenplatz. Was ihn dazu führte, die allegorische Auslegung als etwas vornehmlich Satanisches abzulehnen, ob es seine juristische Ausbildung in Orleans und Bourges oder ob es seine natürliche Urteilskraft war, ist unklar. Die Tatsache als solche ist unbestritten und das auffallendste Charakteristikum seiner Auslegung.*

Calvin legt seine eigene Position sehr eindeutig dar. In seinem Kommentar zum Galaterbrief schreibt er: *Laßt uns dessen bewußt sein, daß die richtige Bedeutung der Schrift deren natürlicher und offensichtlicher Sinn ist. Machen wir uns das zu eigen, und halten wir daran entschlossen fest.*

In seinem Vorwort zum Römerbrief heißt es:

*Es ist die vornehmste Aufgabe eines Auslegers, den Autor das sagen zu lassen, was er sagt, und ihm nicht das in den Mund zu legen, was er nach Meinung des Auslegers sagen sollte.*

Zu Calvins Beitrag schreibt Schaff:

*Calvin ist der Begründer der grammatikalisch-historischen Exegese. Er bekräftigte das gute hermeneutische Prinzip, das er selbst auch anwandte, wonach die biblischen Autoren - wie andere vernünftige Schreiber auch - ihren Lesern jeweils einen bestimmten Gedanken in verständlichen Worten übermitteln wollten. Ein Abschnitt hat entweder einen wörtlichen oder einen bildlichen Sinn, aber er kann nicht zwei Bedeutungen zugleich haben. Das Wort Gottes ist unerschöpflich und gültig für alle Zeiten, es gibt jedoch einen Unterschied zwischen Erklärung und Anwendung des Wortes. Die Anwendung muß mit der Erklärung in Einklang stehen.*

Zu dieser ganzen Periode schreibt Farrar:

*...die Reformatoren gaben der Wissenschaft der Schriftauslegung einen mächtigen Impuls. Durch sie wurde die Bibel für jedermann zugänglich. Sie rissen die dichten Spinnweben hinweg, die eine willkürliche Tradition seit Jahrhunderten über jedes Buch und jeden Text gesponnen hatte, und zerstreuten sie in alle Winde. Sie schätzten die Apokryphen geringer ein als die heiligen Bücher. Sie studierten sorgfältig die ursprünglichen Sprachen der Bibel. Sie arbeiteten den klaren, wörtlichen Sinn heraus, den sie zur Stärkung und Erquickung geistlichen Lebens anwandten.*

Und Gilbert faßt zusammen:

*...Man muß dieser Zeit zugute halten, daß in der Exegese die Berücksichtigung des wörtlichen Sinnes das Normale war. So teilten viele die Auffassung Richard Hookers (1553-1600). Er sagte: 'Die meiner Meinung nach nahezu unfehlbare Regel bei der Auslegung der Heiligen Schriften besagt, daß die Auslegung, die sich am weitesten von der ursprünglichen Wortbedeutung entfernt, gewöhnlich die schlechteste ist. Diese nahezu unfehlbare Regel muß man bei der Auslegung der Heiligen Schriften beachten. Es gibt nichts Gefährlicheres als die betrügerische Kunst, die die Bedeutung der Wörter genauso verändert, wie die Alchemie die Substanz von Metallen verwandelt oder verwandeln will, die zu x-beliebigen Auslegungen gelangt und letztendlich zu nichts führt.' Im allgemeinen folgten die führenden Geistlichen und Gelehrten der nächsten zwei Jahrhunderte dem Beispiel Calvins und lehnten allegorische Auslegungen ab.*

Wenn also jemand sich mit seiner Theologie auf die Reformatoren beruft, muß er auch die Auslegungsmethode akzeptieren, die deren Theologie zugrunde liegt.

## VII. Die nachreformatorische Periode

Die nachreformatorische Periode war durch eine große Zahl von Männern gekennzeichnet, die alle die wörtliche oder grammatikalisch-historische Auslegungsmethode anwandten und sich in dieser Beziehung eng an die Reformatoren hielten. Dazu Farrar:

*...Wenn Luther der Prophet der Reformation war, so war Calvin, Melancton (als Vertreter im deutschsprachigen Raum), der Lehrer .... Zwingli, der völlig unabhängig gearbeitet hatte, war in dieser Frage zu Ansichten gelangt, die in allen wesentlichen Punkten mit denen Luthers übereinstimmten .... Ihnen folgte eine Vielzahl von reformatorischen Auslegern, die sich alle eifrig um die Verbreitung der Wahrheiten bemühten, zu deren Erkenntnis sie durch die deutschen und schweizerischen Reformatoren gelangt waren. An dieser Stelle soll es genügen, lediglich die folgenden Namen aufzuführen: Oecolampad (1581), Butzer (1551), Brenz (1570), Bugenhagen (1558), Musculus (1563), Camerarius (1574), Bullinger (1575), Chemnitz (1586) und Beza (1605). Sie alle stimmten in ihren Prinzipien grundsätzlich überein. Sie lehnten die scholastischen Methoden ab; sie weigerten sich, die exklusive Vorherrschaft patristischer Autoritäten und der Kirchentradition anzuerkennen; sie wiesen die bis dahin dominierende vierfache Deutung zurück; sie vermieden Allegorien; sie studierten die biblischen Sprachen; sie achteten sorgfältig auf den wörtlichen Sinn; sie glaubten an die Verständlichkeit und Hinlänglichkeit der Schrift; sie studierten die ganze Schrift und dabei insbesondere all ihre inhaltlichen Hinweise auf Christus...*

Man könnte nun erwarten, daß es zu einem kräftigen Wachstum schriftgemäßer Exegese gekommen wäre, nachdem die Grundlage für die wörtliche Auslegungsmethode gelegt worden war. Stattdessen offenbart die Auslegungsgeschichte ein beharrliches Festhalten an überlieferten Glaubensbekenntnissen und Auslegungen der Kirche, dem nur ein bescheidener Fortschritt der gesunden, schriftgemäßen Auslegung gegenübersteht.

Dennoch bringt diese Epoche solche Exegeten und Gelehrte hervor wie Johannes Koch, Professor in Leiden (1669), Johann Jakob Wettstein, Professor in Basel (1754), der auf die Schrift genau dieselben Auslegungsprinzipien wie auf andere Bücher anwandte, Johann Albrecht Bengel (1752) und andere, die für ihren Beitrag zur Kritik und Auslegung berühmt wurden und das Fundament für moderne Exegeten wie Lightfoot, Westcott, Ellicott und andere legten.

Johann August Ernesti war ein Mann, der sich große Verdienste um die Systematisierung der wörtlichen Methode der Auslegung erworben hat. Über ihn schreibt Terry:

*Die bedeutendste Persönlichkeit in der Geschichte der Exegese des achtzehnten Jahrhunderts war wohl Johann August Ernesti, dessen 'Prinzipien zur Auslegung des Neuen Testaments' (Institutio Interpretis Nove Testamenti, Leipzig 1761) von vier Generationen biblischer Gelehrter als Standardwerk zur Hermeneutik anerkannt wurde. Hagenbach meint: 'Er wird als Begründer einer neuen exegetischen Schule angesehen. Er hatte das einfache Prinzip, die Bibel konsequent gemäß ihrer eigenen Sprache auszulegen und sich dabei weder durch irgendeine äußere Autorität wie die der Kirche, noch durch das eigene Gefühl, noch durch eine verspielte und allegorisierte Phantasie - wie dies bei den Mystikern oft der Fall gewesen war -, noch durch irgendein philosophisches System bestechen zu lassen.'*

Die Feststellung Horatius Bonars soll als Zusammenfassung der exegetischen Prinzipien dienen, die zur Grundlage für jede wirklich biblische Auslegung wurden. Er schreibt:

*...bei der wörtlichen Auslegung des ganzen Wortes Gottes - sei es unter historischen, dogmatischen oder prophetischen Gesichtspunkten - empfinde ich eine größere Zuverlässigkeit. 'Wenn möglich, wörtlich' ist nach meinem Dafürhalten die einzige Maxime, die uns angefangen vom ersten Buch Mose bis hin zur Offenbarung sicher durch das Wort Gottes führt.*

Trotz der Fesseln, die man durch Dogmatismus und Überbetonung des jeweiligen Bekenntnisses der Auslegung aufzuerlegen suchte, entwickelten sich während dieser Periode bestimmte gute Prinzipien der

Schriftauslegung, die zur Basis für alle bedeutenden exegetischen Werke der folgenden Jahrhunderte wurden. Berkhof faßt diese Prinzipien zusammen:

*...es wurde zu einem allgemein anerkannten Prinzip, daß die Bibel wie jedes andere Buch auch ausgelegt werden muß. Das besondere göttliche Element der Bibel wurde gemeinhin geringgeschätzt, und der Ausleger beschränkte sich in der Regel auf die Diskussion der historischen und kritischen Fragen. Die bleibende Frucht dieser Periode ist das eindeutige Wissen um die Notwendigkeit der grammatikalisch-historischen Interpretation der Bibel...*

*Die Grammatikalische Schule wurde von Ernesti gegründet, der in seinem bedeutenden Werk über die Auslegung des Neuen Testaments vier Prinzipien niederlegte.*

- (a) Eine vielfache Deutung der Schrift ist abzulehnen, der wörtliche Sinn ist entscheidend.*
  - (b) Allegorische und typologische Auslegungen sind zu mißbilligen, es sei denn, es ist klar zu erkennen, daß der Autor eine weitere Deutung mit dem wörtlichen Sinn kombinieren will.*
  - (c) Da die Bibel den durch die Grammatik vorgegebenen Sinn mit anderen Büchern gemein hat, gilt es, auch bei der Bibel diesen Sinn zu ermitteln.*
  - (d) Der wörtliche Sinn darf nicht durch einen angeblichen dogmatischen Sinn vorgegeben werden.*
- Die Grammatikalische Schule hielt in hohem Maße an dem Übernatürlichen der Bibel fest; sie wußte sich selbst 'den Worten des Textes als der legitimierten Quelle für zuverlässige Auslegung und religiöse Wahrheit' (Elliott) verpflichtet.*

Wenn wir nun die Geschichte der Auslegung noch einmal zusammenfassen, so bleibt festzuhalten, daß alle Auslegung mit der wörtlichen Auslegung Esras ihren Anfang nahm. Diese wörtliche Methode wurde zur Hauptmethode der Rabbinen. Sie war die anerkannte Methode, die im Neuen Testament zur Auslegung des Alten Testaments benutzt wurde. Der Herr und Seine Apostel wandten sie an. Sie war die Methode der Kirchenväter, bis zu Origines' Zeiten die allegorische Methode angenommen wurde, um durch sie die platonische Philosophie mit der Schrift in Einklang zu bringen. Durch Augustinus wurde die allegorische Methode in der Kirche etabliert, was das Ende jeder wahren und richtigen Exegese bedeutete. Dieses System bestand bis zur Reformation. Als sie eingeführt wurde, konnte sich die wörtliche Methode wieder sicher etablieren. Obwohl die Kirche jede Auslegung in Übereinstimmung mit ihrem Glaubensbekenntnis wissen wollte, behauptete sich die wörtliche Methode und wurde so zur Basis, auf der alle richtigen Exegesen aufbauen konnten.

Damit zeigt uns das Studium der Auslegungsgeschichte, daß die wörtliche Methode die ursprüngliche und anerkannte Auslegungsmethode war. Der HERR, der größte aller Ausleger, benutzte sie, während alle anderen Methoden eingeführt wurden, um den Irrglauben unterstützen zu können. Daher ist heute die wörtliche Methode als grundlegend für richtige Auslegung auf allen Gebieten der Lehre zu akzeptieren.

## **VIII. Die nachreformatorische Periode**

Die nachreformatorische Periode war durch eine große Zahl von Männern gekennzeichnet, die alle die wörtliche oder grammatikalisch-historische Auslegungsmethode anwandten und sich in dieser Beziehung eng an die Reformatoren hielten. Dazu Farrar:

*...Wenn Luther der Prophet der Reformation war, so war Calvin, Melancton (als Vertreter im deutschsprachigen Raum), der Lehrer .... Zwingli, der völlig unabhängig gearbeitet hatte, war in dieser Frage zu Ansichten gelangt, die in allen wesentlichen Punkten mit denen Luthers übereinstimmten .... Ihnen folgte eine Vielzahl von reformatorischen Auslegern, die sich alle eifrig um die Verbreitung der Wahrheiten bemühten, zu deren Erkenntnis sie durch die deutschen und schweizerischen Reformatoren gelangt waren. An dieser Stelle soll es genügen, lediglich die folgenden Namen aufzuführen: Oecolampad (1581), Butzer (1551), Brenz (1570), Bugenhagen (1558), Musculus (1563), Camerarius (1574), Bullinger (1575), Chemnitz (1586) und Beza (1605). Sie alle stimmten in ihren Prinzipien grundsätzlich überein. Sie lehnten die scholastischen Methoden ab; sie weigerten sich, die exklusive Vorherrschaft*



*patristischer Autoritäten und der Kirchentradition anzuerkennen; sie wiesen die bis dahin dominierende vierfache Deutung zurück; sie vermieden Allegorien; sie studierten die biblischen Sprachen; sie achteten sorgfältig auf den wörtlichen Sinn; sie glaubten an die Verständlichkeit und Hinlänglichkeit der Schrift; sie studierten die ganze Schrift und dabei insbesondere all ihre inhaltlichen Hinweise auf Christus...*

Man könnte nun erwarten, daß es zu einem kräftigen Wachstum schriftgemäßer Exegese gekommen wäre, nachdem die Grundlage für die wörtliche Auslegungsmethode gelegt worden war. Stattdessen offenbart die Auslegungsgeschichte ein beharrliches Festhalten an überlieferten Glaubensbekenntnissen und Auslegungen der Kirche, dem nur ein bescheidener Fortschritt der gesunden, schriftgemäßen Auslegung gegenübersteht.

Dennoch bringt diese Epoche solche Exegeten und Gelehrte hervor wie Johannes Koch, Professor in Leiden (1669), Johann Jakob Wettstein, Professor in Basel (1754), der auf die Schrift genau dieselben Auslegungsprinzipien wie auf andere Bücher anwandte, Johann Albrecht Bengel (1752) und andere, die für ihren Beitrag zur Kritik und Auslegung berühmt wurden und das Fundament für moderne Exegeten wie Lightfoot, Westcott, Ellicott und andere legten.

Johann August Ernesti war ein Mann, der sich große Verdienste um die Systematisierung der wörtlichen Methode der Auslegung erworben hat. Über ihn schreibt Terry:

*Die bedeutendste Persönlichkeit in der Geschichte der Exegese des achtzehnten Jahrhunderts war wohl Johann August Ernesti, dessen 'Prinzipien zur Auslegung des Neuen Testaments' (Institutio Interpretis Nove Testamenti, Leipzig 1761) von vier Generationen biblischer Gelehrter als Standardwerk zur Hermeneutik anerkannt wurde. Hagenbach meint: 'Er wird als Begründer einer neuen exegetischen Schule angesehen. Er hatte das einfache Prinzip, die Bibel konsequent gemäß ihrer eigenen Sprache auszulegen und sich dabei weder durch irgendeine äußere Autorität wie die der Kirche, noch durch das eigene Gefühl, noch durch eine verspielte und allegorisierende Phantasie - wie dies bei den Mystikern oft der Fall gewesen war -, noch durch irgendein philosophisches System bestechen zu lassen.'*

Die Feststellung Horatius Bonars soll als Zusammenfassung der exegetischen Prinzipien dienen, die zur Grundlage für jede wirklich biblische Auslegung wurden. Er schreibt:

*...bei der wörtlichen Auslegung des ganzen Wortes Gottes - sei es unter historischen, dogmatischen oder prophetischen Gesichtspunkten - empfinde ich eine größere Zuverlässigkeit. 'Wenn möglich, wörtlich' ist nach meinem Dafürhalten die einzige Maxime, die uns angefangen vom ersten Buch Mose bis hin zur Offenbarung sicher durch das Wort Gottes führt.*

Trotz der Fesseln, die man durch Dogmatismus und Überbetonung des jeweiligen Bekenntnisses der Auslegung aufzuerlegen suchte, entwickelten sich während dieser Periode bestimmte gute Prinzipien der Schriftauslegung, die zur Basis für alle bedeutenden exegetischen Werke der folgenden Jahrhunderte wurden. Berkhof faßt diese Prinzipien zusammen:

*...es wurde zu einem allgemein anerkannten Prinzip, daß die Bibel wie jedes andere Buch auch ausgelegt werden muß. Das besondere göttliche Element der Bibel wurde gemeinhin geringgeschätzt, und der Ausleger beschränkte sich in der Regel auf die Diskussion der historischen und kritischen Fragen. Die bleibende Frucht dieser Periode ist das eindeutige Wissen um die Notwendigkeit der grammatikalisch-historischen Interpretation der Bibel...*

*Die Grammatikalische Schule wurde von Ernesti gegründet, der in seinem bedeutenden Werk über die Auslegung des Neuen Testaments vier Prinzipien niederlegte.*

- (a) Eine vielfache Deutung der Schrift ist abzulehnen, der wörtliche Sinn ist entscheidend.*
- (b) Allegorische und typologische Auslegungen sind zu mißbilligen, es sei denn, es ist klar zu erkennen, daß der Autor eine weitere Deutung mit dem wörtlichen Sinn kombinieren will.*
- (c) Da die Bibel den durch die Grammatik vorgegebenen Sinn mit anderen Büchern gemein hat, gilt es, auch bei der Bibel diesen Sinn zu ermitteln.*

*(d) Der wörtliche Sinn darf nicht durch einen angeblichen dogmatischen Sinn vorgegeben werden. Die Grammatikalische Schule hielt in hohem Maße an dem Übernatürlichen der Bibel fest; sie wußte sich selbst 'den Worten des Textes als der legitimierte Quelle für zuverlässige Auslegung und religiöse Wahrheit' (Elliott) verpflichtet.*

Wenn wir nun die Geschichte der Auslegung noch einmal zusammenfassen, so bleibt festzuhalten, daß alle Auslegung mit der wörtlichen Auslegung Esras ihren Anfang nahm. Diese wörtliche Methode wurde zur Hauptmethode der Rabbinen. Sie war die anerkannte Methode, die im Neuen Testament zur Auslegung des Alten Testaments benutzt wurde. Der Herr und Seine Apostel wandten sie an. Sie war die Methode der Kirchenväter, bis zu Origines' Zeiten die allegorische Methode angenommen wurde, um durch sie die platonische Philosophie mit der Schrift in Einklang zu bringen. Durch Augustinus wurde die allegorische Methode in der Kirche etabliert, was das Ende jeder wahren und richtigen Exegese bedeutete. Dieses System bestand bis zur Reformation. Als sie eingeführt wurde, konnte sich die wörtliche Methode wieder sicher etablieren. Obwohl die Kirche jede Auslegung in Übereinstimmung mit ihrem Glaubensbekenntnis wissen wollte, behauptete sich die wörtliche Methode und wurde so zur Basis, auf der alle richtigen Exegesen aufbauen konnten.

Damit zeigt uns das Studium der Auslegungsgeschichte, daß die wörtliche Methode die ursprüngliche und anerkannte Auslegungsmethode war. Der HERR, der größte aller Ausleger, benutzte sie, während alle anderen Methoden eingeführt wurden, um den Irrglauben unterstützen zu können. Daher ist heute die wörtliche Methode als grundlegend für richtige Auslegung auf allen Gebieten der Lehre zu akzeptieren.

## **I. Die Auslegung von Wörtern**

Es ist unbestritten, daß Wörter zur Gedankenübermittlung dienen. Daher muß eine gesunde Exegese mit der Auslegung der Wörter selbst beginnen. Horne gibt in seiner unschätzbaren "Introduction to the Critical Study and Knowledge of the Holy Scriptures" eine exzellente Zusammenfassung der Prinzipien, die bei der Auslegung von Wörtern zu beachten sind.

*1. Stelle fest, wie ein Wort in der Regel gebraucht wird, welche Vorstellung die Personen gewöhnlich damit verbinden, die die entsprechende Sprache früher sprachen bzw. heute sprechen, und ermittle vor allem, in welchen besonderen Zusammenhängen diese Vorstellungen gemeinhin auftauchen.*

*2. Die so ermittelte Bedeutung eines Wortes ist beizubehalten, es sei denn, gewichtige und notwendige Gründe erforderten es, daß dieser Sinn aufgegeben wird oder zumindest in den Hintergrund tritt.*

*3. Wenn ein Wort auch im gewöhnlichen Gebrauch mehrere Bedeutungen hat, muß die Bedeutung herausgefunden werden, die dem jeweiligen Text am besten gerecht wird, die - soweit bekannt - mit dem Charakter, den Gefühlen, der Situation und den Umständen, unter denen der Autor schrieb, in Übereinstimmung steht.*

*4. Obwohl der Sinn einiger Wörter nur mit Hilfe der Etymologie hergeleitet werden kann, sollte man nicht zu viel Vertrauen in diese oft unsichere Wissenschaft setzen, da die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes sich oft gravierend von der später üblichen unterscheidet.*

*5. Die Unterschiede zwischen offensichtlich sinnverwandten Wörtern sollten sorgfältig untersucht und erwogen werden.*

*6. Die Attribute, die von den heiligen Schreibern benutzt werden, müssen gleichfalls sorgfältig gewichtet und erwogen werden, da sie alle entweder erklärenden Charakter haben oder dazu dienen, Unterscheidendes bzw. Verbindendes deutlich zu machen.*

*7. Hauptwörter werden manchmal in ihrer ganzen Bedeutungsfülle und manchmal in einem eingeschränkten Sinn verwendet. Ob sie nun so oder so zu verstehen sind, hängt von Thema, Inhalt, Kontext und den jeweiligen Parallelabschnitten ab.*

*8. Bei jedem Abschnitt ist der einfachste Sinn - oder derjenige, der sich einem aufmerksamen und verständigen Leser mit hinreichenden Kenntnissen ohne weiteres aufdrängt - mit aller Wahrscheinlichkeit der richtige.*

9. Da es das Ziel der Auslegung ist, in unseren heutigen Sprachen genau das zu übermitteln, was die heiligen Schreiber ursprünglich in Hebräisch oder Griechisch schrieben, dürfen Übersetzungen oder Auslegungen, die korrekt sein wollen, nicht mehr bekräftigen oder verneinen als von den inspirierten Schreibern in der damaligen Zeit beabsichtigt war. Wir sollten folglich bereitwilliger eine Bedeutung aus der Schrift übernehmen, als selbst eine hineinzulegen.

10. Bevor wir Schlußfolgerungen aus dem Sinn eines Textes ziehen, um damit irgend etwas zu beweisen, müssen wir sicher sein, ob ein solcher Sinn überhaupt mit dem natürlichen Textverständnis zu vereinbaren ist.

Angus und Green ergänzen Horne mit den Worten:

*Die Worte der Schrift müssen gemäß ihrer gewöhnlichen Bedeutung verstanden werden, es sei denn, diese ist unvereinbar mit anderen Wörtern in einem Satz, mit der Aussage eines Abschnittes, mit dem Kontext oder mit anderen Teilen der Schrift. Grundsätzlich ist bei zwei möglichen Bedeutungen diejenige vorzuziehen, die offensichtlich besser das Verständnis der damaligen Hörer oder Leser eines inspirierten Abschnittes trifft. Damit werden sowohl das seinerzeit vorherrschende Denken als auch die üblichen bildlichen Redewendungen berücksichtigt, die weithin bekannt waren und nicht von den allgemeinen sprachlichen Regeln abwichen.*

*Der wahre Sinn eines Textabschnitts der Schrift erschließt sich demnach nicht, indem man alle möglichen Wortbedeutungen anwendet oder einen Sinn, der in sich selbst wahr ist, hineinlegt. Der wahre Sinn ist vielmehr der von den inspirierten Schreibern oder auch vom Heiligen Geist beabsichtigte, wobei die Schreiber selbst diesen Sinn nicht immer voll erfaßten...*

Wir fassen zusammen, daß Wörter gemäß ihrer üblichen, normalen und wörtlichen Bedeutung auszulegen sind.

## II. Die Auslegung des Kontextes

Zum zweiten ist es sehr wichtig, auf den Kontext zu achten, in dem ein Abschnitt steht. Es gibt bestimmte Regeln, an denen man sich bei der kontextuellen Auslegung orientieren kann. Horne faßt sie wie folgt zusammen:

1. *...ein sorgfältiges Einbeziehen der vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitte wird es uns ermöglichen, die Bedeutung - sei sie nun wörtlich oder bildlich -, die am besten zu dem auszulegenden Abschnitt paßt, zu bestimmen.*

2. *Der Kontext einer Rede oder eines Buches in der Schrift kann aus einem Vers, mehreren Versen, ganzen Abschnitten, ganzen Kapiteln oder ganzen Büchern bestehen.*

3. *Manchmal befaßt sich ein Buch der Schrift nur mit einem einzigen Thema oder einer einzigen Argumentationsrichtung, so daß man bei der Auslegung das Buch in seiner Gesamtheit in Beziehung zu Vorhergehendem und Nachfolgendem setzen und es als Einheit betrachten muß.*

*Wenn man den Kontext eines Abschnittes untersucht, ist es wünschenswert,*

1. *jedes einzelne Wort der Abschnitte zu untersuchen. Da die Verbindung (zweier Abschnitte) durch Partikel erfolgt, sollte diesen immer die Bedeutung beigelegt werden, die Thema und Kontext erfordern;*

2. *den ganzen Abschnitt genauestens zu untersuchen;*

3. *einen Vers oder Abschnitt nicht mit einem entfernten Kontext in Verbindung zu bringen, es sei denn, dieser stimmt besser mit ihm überein als der nahe Kontext;*

4. *zu untersuchen, ob der Schreiber seinen Gedankengang fortsetzt, damit man nicht irrtümlich meint, er wechsle das Thema, während dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist;*

5. *insbesondere die Einschübe in den Heiligen Schriften zu beachten. Allerdings sollte bei der*

*Auslegung nicht ohne hinreichenden Grund von einem Einschub ausgegangen werden;*

- 6. keine Erklärung zu akzeptieren, die nicht zum Kontext paßt;*
- 7. keine Verbindung mit dem vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitt eines Textes zu suchen, wenn eine solche nicht existiert.*

### **III. Die historische Auslegung**

Drittens ist bei jeder Auslegung der unmittelbare historische Hintergrund sorgfältig zu erwägen. Berkhof gibt eine exzellente Zusammenfassung aller Punkte, die in dieser Phase der Auslegung zu beachten sind.

*1. Grundvoraussetzungen für die historische Auslegung:*

- a) Das Wort Gottes entstand in einem bestimmten historischen Zeitraum und kann daher nur im Licht der Geschichte verstanden werden.*
- b) Ein Wort wird erst dann richtig verstanden, wenn es als lebendiges Wort, das dem Geist des Autors entstammt, begriffen wird.*
- c) Ohne Kenntnis des besonderen historischen Hintergrundes ist es unmöglich, einen Autor zu verstehen und seine Worte richtig auszulegen.*
- d) Ort und Zeit, die jeweiligen Umstände, die vorherrschenden Ansichten zur Welt und zum Leben im allgemeinen färben naturgemäß auf die Schriften ab, die unter eben diesen zeitlichen, örtlichen und sozialen Gegebenheiten entstehen.*

*2. Anforderungen an den Ausleger. In Anbetracht obiger Voraussetzungen stellt die historische Auslegung folgende Anforderungen an den Ausleger:*

- a) Er muß versuchen, den Autor kennenzulernen, dessen Werk er erklären will: Abstammung, Charakter und Temperament, intellektuelle, moralische und religiöse Eigenschaften und auch die äußeren Umstände seines Lebens...*
- b) Es wird seine Pflicht sein, das Umfeld, in welchem die jeweiligen Schriften wahrscheinlich entstanden, also die Welt des Autors, soweit wie möglich unter Zuhilfenahme historischer Daten und Hypothesen zu rekonstruieren. Er wird sich über die Geographie des Landes, in welchem man die Bücher schrieb, über Charakter und Geschichte, Gewohnheiten, Moral und Religion der Menschen, unter denen sie geschrieben und von denen sie zusammengestellt wurden, informieren müssen.*
- c) Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß er die verschiedenen Einflüsse, die unmittelbar den Charakter der Schriften bestimmten, in Erwägung zieht, wie zum Beispiel die ursprünglichen Leser, den Anlaß für das Schreiben, das Alter des Autors, seine Geistesverfassung und die besonderen Umstände, unter denen er sein Buch ausarbeitete.*
- d) Darüber hinaus muß er sich, für das NT z.B., selbst in die orientale Welt des ersten Jahrhunderts n. Chr. hineindenken. Er muß sich in die Lage des Autors versetzen und versuchen, in dessen Geist einzudringen, bis er gleichsam dessen Leben lebt und dessen Gedanken denkt. Das bedeutet, daß er sich vor dem ziemlich häufigen Fehler hüten muß, den Autor in die Gegenwart zu holen und ihn die Sprache des zwanzigsten Jahrhunderts sprechen zu lassen...*

### **IV. Die grammatikalische Auslegung**

Viertens darf man bei der Auslegung nicht die Grammatik der Sprache, in der der Text ursprünglich niedergeschrieben wurde, außeracht lassen. Das setzt natürlich die Kenntnis dieser Sprachen voraus.

*Elliott und Harsha, die Cellerier übersetzten, stellen folgende fundamentale Regel auf: Der Ausleger sollte sein Arbeit mit dem Studium des grammatikalischen Textsinns unter Zuhilfenahme der unverbrüchlichen Philologie beginnen. Wie bei allen anderen Schriften auch, muß der*

grammatikalische Sinn der Ausgangspunkt sein. Die Bedeutung eines Wortes ist anhand seiner linguistischen Verwendung und gemäß seiner Verknüpfung (mit anderen Satzteilen A.d.Ü.) zu bestimmen. Terry ergänzt:

Davidson sagt: 'Recht verstandene grammatikalische und historische Auslegung entsprechen einander. Die besonderen Gesetze der Grammatik - jeweils abhängig von der Sprache der heiligen Schreiber - waren ja das Resultat ganz besonderer Umstände, und die Geschichte allein führt uns zurück zu diesen Umständen. Für die Autoren der Schrift wurde keine neue Sprache geschaffen. Sie benutzten die üblichen Sprachen ihres Landes und ihrer Zeit. Ansonsten wären ihre Werke nicht verständlich gewesen. Sie gebrauchten die Wörter **so, wie dies üblich war**, wobei sich deren Verwendung in Abhängigkeit von den äußeren und inneren Umständen, unter denen sie schrieben und dachten, veränderte, was ganz natürlich ist! ... Der gleiche Schreiber stellt weiter fest: Den grammatikalisch-historischen Sinn erhält man durch die Anwendung grammatikalischer und historischer Überlegungen. Es gilt vor allem, **den üblichen Sprachgebrauch** zu ermitteln, der die Gesetze oder Prinzipien aller Grammatik in sich schließt, die wiederum als Grundlage für alle Sprachen dient. Ein Ausleger muß sich mit diesem üblichen Sprachgebrauch befassen und die zugrundeliegenden grammatikalischen Prinzipien erkennen und beachten ... je mehr wir uns mit historischen Untersuchungen beschäftigen, desto besser wird unsere Kenntnis **des jeweils üblichen Sprachgebrauchs** sein...

Terry beschreibt gut die Methodenlehre und die Absicht der grammatikalisch-historischen Methode. Er sagt:

Wir können die grammatikalisch-historische Methode als diejenige bezeichnen, die sich dem Urteilsvermögen und dem Gewissen christlicher Gelehrter am meisten empfiehlt. Ihr fundamentales Prinzip ist es, aus der Schrift selbst die präzise Bedeutung zu gewinnen, die die Schreiber übermitteln wollten. Sie geht an die heiligen Schriften mit den gleichen Prinzipien, den gleichen grammatischen Methoden und dem gleichen gesunden Menschenverstand heran wie an alle anderen Bücher auch. Der grammatikalisch-historische Ausleger, der hinsichtlich Intellekt, Bildung und sittlichem Verhalten angemessen qualifiziert ist, wird die Ansprüche der Bibel ohne Vorurteil oder feindlich gesinnte Voreingenommenheit akzeptieren. Er wird nicht den Ehrgeiz haben, die Bibel als wahr oder falsch beweisen zu wollen, sondern er wird die Sprache und Bedeutung jedes Buches mit furchtloser Unabhängigkeit untersuchen. Er wird die Sprache des Autors, seinen besonderen Dialekt, seinen jeweiligen Stil und seine Ausdrucksweise genau kennen. Er wird die Umstände, unter denen der Autor schrieb, die Gepflogenheiten seiner Zeit sowie die Absicht oder das Ziel seiner Niederschrift untersuchen. Er ist berechtigt, davon auszugehen, daß kein vernünftiger Autor sich bewußt widersprechen wird oder danach trachtet, seine Leser zu verwirren und irrezuführen.

## V. Die Auslegung bildlicher Sprache

Ein Hauptproblem der Auslegung ist die Frage, wie bildliche Sprache auszulegen ist. Da in den prophetischen Schriften häufig bildliche Sprache benutzt wird, ist diese Art sich mitzuteilen detailliert zu untersuchen.

### a) Der Gebrauch bildlicher Sprache

Es wird allgemein anerkannt, daß bildliche Sprache sowohl zur Verzierung als auch zur Übermittlung abstrakter Ideen verwandt wird. *Es ist für den menschlichen Verstand erforderlich, Tatsachen, die geistige Dinge oder geistliche Wahrheiten betreffen, in eine Sprache zu kleiden, in der man auch materielle Dinge beschreibt. Wir können uns keinen eindeutigen Begriff von Wörtern mit ausschließlich geistlichem oder abstraktem Gehalt machen.*

*Nun gefällt es Gott, sich herabzulassen und diesem Erfordernis Rechnung zu tragen. Er vermittelt uns neues Wissen, indem er sich auf bereits Bekanntes bezieht. Er offenbart sich selbst in uns schon vertrauten Begriffen.*

## b) Wann ist Sprache wörtlich, wann bildlich?

Diese Frage ist es, die ein Ausleger zunächst beantworten muß. Horne zeigt auf, was alles mit diesem Problem zusammenhängt:

*Um nun die bildliche Sprache der Schrift richtig zu verstehen, ist es zuerst einmal notwendig, festzustellen und zu ermitteln, was überhaupt bildlich gemeint ist, damit wir nicht das wörtlich verstehen, was bildlich verstanden werden will - wie es bei den Jüngern des HERRN und den Juden häufig der Fall war - und damit wir andererseits nicht wörtlich zu verstehende Begriffe durch bildliche Auslegungen verdrehen. Zweitens müssen wir korrekt auslegen und den wahren Sinn bildlicher Rede übermitteln, nachdem wir herausgefunden haben, was tatsächlich bildlich gemeint ist.*

Lockhart nennt eine einfache Regel, um zu bestimmen, was wörtlich und was bildlich gemeint ist:

*Wenn die wörtliche Bedeutung eines Ausdrucks oder Begriffes im Textzusammenhang einen vernünftigen Sinn ergibt, ist wörtlich auszulegen. Wenn sie keinen vernünftigen Sinn ergeben, wollen die Ausdrücke und Begriffe bildlich verstanden werden.*

Später fügt er hinzu:

*Da ein Begriff üblicherweise in seiner wörtlichen Bedeutung verwendet wird und in diesem Sinn viel häufiger auftaucht als in einem bildlichen, ist es auch wörtlich zu verstehen, es sei denn, gute Gründe sprechen für ein anderes Verständnis... Die wörtliche und gebräuchliche Bedeutung eines Begriffs ist einem bildlichen und weniger gebräuchlichen Sinn vorzuziehen, wenn sie sich mit dem jeweiligen Textzusammenhang verträgt.*

Somit wird ein Ausleger von der wörtlichen Bedeutung eines Begriffs ausgehen, wenn nicht gute Gründe dagegen sprechen. Diese Voraussetzung stellt Hamilton auf, der den Gebrauch allegorischer Auslegung bei prophetischen Schriften befürwortet.

*...Es ist eine gute Arbeitsregel, daß wörtliche Auslegung von Prophetie zu akzeptieren ist, es sei denn*

- (a) die Abschnitte enthalten offensichtlich bildliche Rede*
- (b) das Neue Testament autorisiert eine andere als die wörtliche Auslegung oder*
- (c) eine wörtliche Auslegung führt zu Widersprüchen mit Wahrheiten, Prinzipien oder Tatsachen, die in den nicht-symbolischen Büchern des Neuen Testaments enthalten sind.*

*Eine andere klare Regel, die es zu beachten gilt, besagt, daß eindeutige Abschnitte aus nicht-symbolischen Büchern des Neuen Testaments dunklen, bruchstückhaften Offenbarungen des Alten Testaments als Grundlage für die Auslegung der Prophetie vorzuziehen sind. Wir sollten also von den klaren, eindeutigen Abschnitten der Schrift ausgehen, um die wahre Bedeutung von schwierigeren Schriftstellen herauszufinden.*

Es ist meistens ziemlich offensichtlich, wenn die Sprache bildlich ist. Dazu Fairbairn:

*...In den weitaus meisten Fällen, in denen die Sprache bildlichen Charakter trägt, wird dies durch den jeweiligen Sprachgebrauch oder durch den Zusammenhang deutlich. Daneben gibt es eine Anzahl von Abschnitten, in denen die sogenannten Synekdochen häufig vorkommen. Auch diese Figuren sind in der Regel leicht zu entdecken.*

Anschließend nennt derselbe Autor einige Prinzipien, anhand derer man bestimmen kann, ob ein Abschnitt wörtlich oder bildlich zu verstehen ist.

*Erstens gilt, daß die benutzte Sprache bildlich sein muß, wenn sich ihr wörtliches Verständnis nicht mit dem eigentlichen Thema eines Abschnitts verträgt. Als zweites Prinzip bleibt festzuhalten, daß der bildliche und nicht der wörtliche Sinn der richtige sein muß, wenn sich bei wörtlicher Auslegung etwas Widerspruchsvolles oder moralisch Unpassendes ergibt. Falls nach Anwendung dieser beiden Prinzipien immer noch Zweifel bleiben, ob man es mit wörtlicher oder bildlicher Sprache zu tun hat, sollte man sich bemühen, unter Hinzuziehung von Parallelstellen (falls es diese gibt), die das gleiche Thema eindeutiger oder ausführlicher behandeln, zu einer Klarstellung zu kommen.*

Zu Klärung dieser Problematik schreibt Cellier:

*Diese Untersuchung kann nicht allein durch intellektuelle Wissenschaft erfolgreich durchgeführt werden. Daneben sind Urteilskraft, Glaube, ein kritisches Feingefühl sowie Unparteilichkeit erforderlich. In diesem Zusammenhang können lediglich ein paar allgemeine Hinweise gegeben werden.*

- (a) A priori: Insbesondere bei poetischen oder spruchreichen Schriften sowie bei volksnahen,*

*allgemeinverständlichen Reden ist die Wahrscheinlichkeit groß, auf Bildersprache zu treffen. Grundsätzlich erhöht sich diese Wahrscheinlichkeit, wenn die Annahme berechtigt ist, daß sich der Autor durch seine Situation, sein Thema oder seine Absicht veranlaßt sah, eine solche Sprache zu verwenden. Die Wahrscheinlichkeit ist noch größer, wenn der zu untersuchende Abschnitt belebend und fein ausgearbeitet ist und offensichtlich auf Gegenstände anderer Natur anspielt.*

*(b) A posteriori: Die Wahrscheinlichkeit erhöht sich ein weiteres Mal, wenn der wörtliche Sinn absurd wäre ...*

*Allerdings reichen all diese Wahrscheinlichkeiten allein immer noch nicht aus. Darüber hinaus ist es erforderlich, den Abschnitt bis in alle Einzelheiten kritisch, exegetisch und gewissenhaft zu untersuchen. Erst wenn die bildliche Bedeutung durch all diese Überprüfungen erhärtet worden ist, kann man sich auf sie als auf die richtige Auslegung verlassen.*

Diese ganze Fragestellung, wann Sprache bildlich und wann sie wörtlich ist, wird sehr gut von Terry zusammengefaßt:

*Es ist schwerlich notwendig, ja, fast unmöglich, spezifische Regeln zur Bestimmung von bildlicher bzw. wörtlicher Sprache aufzustellen. Ein altes, oft angeführtes hermeneutisches Prinzip besagt, daß Wörter in ihrem wörtlichen Sinn zu verstehen sind, es sei denn, dieser Sinn führe zu einem klaren Widerspruch oder einer Ungereimtheit. In der Praxis ist dieses Prinzip lediglich ein Appell an das vernünftige Urteilsvermögen jedes Auslegers. Was dem einen äußerst absurd und unwahrscheinlich erscheint, mag für einen anderen klar und folgerichtig sein ... Zu gewährleisten ist ferner der Bezug (der Auslegung) zum allgemeinen Charakter und Stil des jeweiligen Buches, zur Absicht des Autors und zum Kontext des betreffenden Abschnitts. Insbesondere sollte streng auf den Sprachgebrauch der inspirierten Schreiber geachtet werden, so wie er sich durch einen gründlichen Vergleich aller Parallelstellen ermitteln läßt. Bei der Auslegung von bildlicher Sprache kommen die gleichen grundsätzlichen Prinzipien zur Anwendung, die man bei der Feststellung des grammatikalisch-historischen Sinns benutzt. Man sollte nie vergessen, daß die bildlichen Abschnitte der Bibel genauso zuverlässig und wahr sind, wie die prosaischen Kapitel. Metaphern, Allegorien, Gleichnisse und Symbole sind von Gott gewählte Ausdrucksformen. Sie dienen der Darstellung Seiner Aussprüche und wir dürfen nicht annehmen, daß ihre Bedeutung so vage und unsicher sei, daß sie sich gar nicht erst herausfinden ließe. Wir glauben, daß die bildlichen Teile der Schrift größtenteils nicht so schwer zu verstehen sind, wie gemeinhin angenommen wird. Der Ausleger sollte sich bemühen, durch sorgfältiges, vernünftiges Abwägen und Unterscheiden das Wesen und die Bedeutung jedes Bildes zu bestimmen und es in Übereinstimmung mit den gebräuchlichen Sprachgesetzen, dem Kontext sowie dem Umfeld und der Absicht des Autors zu erklären.*

Cooper hat sorgfältig dargelegt, wann wörtlich und wann bildlich auszulegen ist. An seiner Regel können wir uns orientieren:

*Wenn die Bedeutung der Schrift klar und einleuchtend ist, solltest du keinen anderen Sinn suchen! Versteh jedes Wort in seinem ursprünglichen, allgemein geläufigen, gewöhnlichen und wörtlichen Sinn, wenn nicht ein Studium des unmittelbaren Kontextes - im Licht von Parallelstellen und unumstößlichen, fundamentalen Wahrheiten - ganz klar eine andere Bedeutung erkennen läßt.*

Dieses Prinzip ist als Grundregel für den Ausleger gut geeignet.

### **c) Die Auslegung bildlicher Sprache**

Die bildliche Sprache wirft zum zweiten die Frage auf, welche Methode bei ihrer Auslegung zu verwenden ist.

Dabei ist zuallererst zu bedenken, daß die bildliche Sprache eine Wahrheit übermitteln will, die sich deutlicher durch den Gebrauch von Bildern als durch andere Stilmittel darstellen läßt. Die Bedeutung der einzelnen Wörter ist in diesem Zusammenhang der Bedeutung des Bildes untergeordnet. Dazu Chafer:

*Der buchstäbliche Sinn der Wörter, die in sprachlichen Bildern Verwendung finden, ist nicht mit der eigentlichen Bedeutung des Bildes zu verwechseln. Es geht vielmehr um den Sinn, der durch den Gebrauch des Bildes ausgedrückt werden soll. In all diesen Fällen gibt es daher nur eine Bedeutung, so daß der wörtliche Sinn aufgegeben werden muß. In diesem Zusammenhang schreibt Cellerier: 'Die Offenbarung ... wurde in volkstümliche Formen gekleidet, die stark von östlichen Stilmitteln - Verwendung von Metaphern, Poesie und Gleichnissen - durchdrungen sind und einen Sinn übermitteln, der nicht der buchstäblichen Bedeutung der Wörter entspricht. Doch selbst dann gibt es nicht einen wörtlichen und einen metaphorischen Sinn zugleich. Vielmehr ist der metaphorische Sinn der einzig zutreffende. Die Worte als solche ergeben keinen Sinn und wollen nichts aussagen, sondern dienen nur der Übermittlung der metaphorischen Bedeutung. Es gibt also nur einen einzigen wahren Sinn.'*

Horne hat eine umfassende Auflistung von Regeln erstellt, die helfen sollen, den in dem jeweiligen Bild enthaltenen Sinn richtig zu bestimmen:

- 1. Die wörtliche Bedeutung der Wörter ist eher in den historischen als in den poetischen Büchern der Schrift beizubehalten.*
- 2. Die wörtliche Bedeutung der Wörter muß aufgegeben werden, wenn sie entweder unpassend wäre, eine Unmöglichkeit in sich schließen würde, oder wenn sie den lehrmäßigen und moralischen Richtlinien anderer Schriftabschnitte entgegenstünde.*
- 3. Bei Vergleichen ist zu untersuchen, in welcher Hinsicht sich die Vergleichsobjekte - Sache und Bild - ähneln und inwieweit sie übereinstimmen.*
  - a) Der Sinn eines bildlichen Abschnitts wird erkannt werden, wenn die Ähnlichkeit zwischen dem Bild und dem damit verglichenen Sachverhalt so klar ist, daß sie sofort wahrgenommen wird.*
  - b) Da durch die biblischen Metaphern in der Regel ein einzelner Punkt ganz besonders betont werden soll, wird sich der Sinn einer Metapher erschließen, wenn der entsprechende Kontext erwogen wird.*
  - c) Der Sinn eines bildlichen Ausdrucks wird oft durch die eigene Erklärung des inspirierten Autors deutlich.*
  - d) Der Sinn eines bildlichen Ausdrucks läßt sich auch durch das Hinzuziehen von Parallelstellen ermitteln, falls in ihnen die gleiche Sache eindeutig und wörtlich ausgedrückt wird, oder falls dort das gleiche Wort auftaucht, so daß dessen Bedeutung leicht erfaßt werden kann.*
  - e) Beachte den geschichtlichen Hintergrund.*
  - f) Beachte sowohl lehrmäßige Zusammenhänge als auch den Kontext des bildlichen Abschnitts.*
  - g) Wenn man dabei ist, den Sinn einer Metapher festzustellen, sollte man den Vergleich (zwischen Wirklichkeit und Bild) nicht zu weit ausdehnen und keine Anwendungen auf dargestellte Personen oder Sachverhalte vornehmen, die ungeeignet sind.*
  - h) Bei der Auslegung von bildlichen Ausdrücken und hier insbesondere von Begriffen, die in ethischen Abschnitten der Bibel verwendet werden, sollte die Bedeutung dieser Ausdrücke klar und eindeutig bestimmt werden.*
- 4. Zuletzt müssen wir bei der Erklärung der Bildersprache der Schrift darauf achten, daß wir nicht aufgrund unseres modernen Sprachgebrauchs zu unpassenden Vergleichen und Anwendungen kommen. Vielmehr ist zu bedenken, daß man damals oft einer Sache eine bestimmte Vorstellung beilegte, die sich stark von den Gedanken unterscheidet, die wir gewöhnlich heute damit verbinden.*

Diese Regeln verdeutlichen, daß bei der Auslegung bildlicher Sprache dieselben fundamentalen Prinzipien wie bei allen anderen Sprachen auch zur Anwendung kommen. Der Gebrauch von bildlicher Sprache zwingt keineswegs zu einer nichtwörtlichen Auslegung. Bildersprache erfordert dieselbe sorgfältige Exegese wie andere Sprachformen.



# Kapitel IV

## Die Auslegung von Prophetie

### I. Grundsätzliche Gedanken zur Prophetie

Für einen Studenten der Eschatologie ist die Frage, wie er die prophetischen Abschnitte der Schrift zu interpretieren hat, von besonderer Wichtigkeit. Bevor wir uns nun über die besonderen Regeln zur Auslegung von Prophetie Gedanken machen, tun wir gut daran, einige grundsätzliche Beobachtungen zum Wesen prophetischer Sprache anzustellen.

#### a) Merkmale der Prophetie

Einige allgemeine Merkmale, die für prophetische Schriften charakteristisch sind, hat uns Oehler hinterlassen. Er faßt sie wie folgt zusammen:

*Die Charakteristika alttestamentlicher Prophetie sind:*

*(1) Der Prophet erhielt die Offenbarung durch Eingebung; die Zukunft erschien ihm entweder unmittelbar gegenwärtig und vollendet, oder aber er sah alle Ereignisse als fortschreitend, in der Entwicklung begriffen.*

*(2) Die Tatsache, daß der Inhalt der Prophetie durch Eingebung empfangen wurde, war zugleich der Grund, warum die Erfüllung der Prophetie immer bei besonderen, in sich abgeschlossenen Ereignissen empfunden wurde. So mochte z.B. ein Prophet das Eintreten seiner Prophezeiung bei einem einzigen, ganz bestimmten Ereignis für gegeben halten, obwohl sich die Prophezeiung tatsächlich einmal, zweimal, dreimal oder viermal erfüllt hat / erfüllen wird.*

*(3) Da die Prophezeiungen eine Vielzahl einzelner, unterschiedlicher Tatsachen behandeln, hat es manchmal den Anschein, als würden sich einige Vorhersagen widersprechen, obwohl sie in Wirklichkeit nur unterschiedliche Seiten der gleichen Medaille darstellen, die sich gegenseitig ergänzen. Denken wir z.B. an die gegensätzlichen Aussagen über den leidenden und den verherrlichten Messias.*

*(4) Daß der Inhalt der Prophetie durch Eingebung empfangen wurde, hatte ferner zur Folge, daß diese Eingebung auf der Ebene des Betrachters stattfand und von diesem verstanden werden konnte, was dazu führte, daß der Prophet mit Begriffen seines eigenen Umfeldes, und seiner eigenen Erfahrung über die künftige Herrlichkeit sprach.*

Von Orelle ergänzt:

*(1) Prophetie kann sich entweder kurz nachdem sie empfangen wurde oder zu einem viel späteren Zeitpunkt erfüllen.*

*(2) Prophetie ist an ethische Bedingungen geknüpft. So sind die Erfüllungen teilweise von dem Verhalten der (Prophetie)-Empfänger abhängig. Prophetie kann sogar widerrufen werden.*

*(3) Prophetie kann sich nach und nach erfüllen.*

*(4) Wir dürfen nicht pedantisch darauf bestehen, daß sich die Prophetie genau so erfüllt, wie sie gegeben wurde. (Orelle meint damit, daß wir den Kern der Vorhersage von der Hülse seines zeitgenössischen Gewandes trennen müssen).*

*(5) Viele Prophetien, insbesondere die über Christus, haben sich wörtlich erfüllt.*

*(6) Form und Kennzeichen der Prophetie sind abhängig von Alter und Wohnort des Autors.*

*(7) Prophetien bilden oft ein geschlossenes Ganzes, so daß Prophetie mit Prophetie verglichen werden muß.*

*(8) Der Prophet sieht manchmal Dinge auf einmal, die in ihrer Erfüllung weit auseinander liegen.*

## **b) Das zeitliche Element in der Prophetie**

Es ist zu beobachten, daß das zeitliche Element in der Prophetie eine relativ geringe Bedeutung hat. Angus und Green fassen diesen Sachverhalt zusammen:

*Bei der prophetischen Sprache sollten - vor allem wenn sich diese auf die Zukunft bezieht - folgende Punkte beachtet werden:*

- 1. Die Propheten sprechen oft von zukünftigen Dingen, als wären sie schon gegenwärtig (Jes.9,6).*
- 2. Sie sprechen von künftigen Dingen, als wären sie bereits Vergangenheit (Jes. 53).*
- 3. Wenn die genaue Zeit von einzelnen Ereignissen nicht offenbart wurde, beschreiben die Propheten diese als andauernd. Sie sehen die Zukunft eher räumlich als zeitlich, so daß ihre Darstellungen oft (in zeitlicher Hinsicht) verkürzt erscheinen. Sie achten stärker auf perspektivische Betrachtung als auf exakte Zeitspannen. Oft scheint es, als sprächen sie so über die Zukunft, wie ein unkundiger Beobachter über den Sternenhimmel; sie gruppieren die Dinge gerade so, wie sie ihnen erscheinen, ohne diese an ihrem richtigen Platz einzuordnen.*

## **c) Das Gesetz des doppelten Bezugs**

Es gibt bei der Auslegung der prophetischen Schriften nur wenige Gesetze, die wichtiger sind als das Gesetz des doppelten Bezugs. Diese Regel besagt, daß zwei Ereignisse in einer Prophezeiung erwähnt werden können, obwohl sie, was die Zeit ihrer Erfüllung anbelangt, weit auseinanderliegen. Diese zweifache Bedeutung findet sich dann, wenn der Prophet eine Botschaft sowohl für die damalige als auch für eine zukünftige Zeit verkündete. Indem er zwei weit auseinanderliegende Ereignisse in einer Prophezeiung erwähnte, konnte er zwei unterschiedliche Empfängergruppen mit einer Prophezeiung erreichen.

Dazu Horne:

*Prophezeiungen haben oft eine doppelte Bedeutung und beziehen sich auf verschiedene Ereignisse, von denen z.B. das eine in der nahen und das andere in der fernen Zukunft liegt, bzw. das eine weltlich und das andere geistlich oder ewig ist. Die Propheten haben somit unterschiedliche Ereignisse vor Augen, wobei ihre Formulierungen teilweise auf das eine und zum Teil auf das andere anwendbar sind. Oft ist es nicht leicht, hier richtig zu unterscheiden. Was nicht durch das erste Ereignis erfüllt wurde, muß auf das zweite bezogen werden. Was bereits in Erfüllung gegangen ist, kann man als kennzeichnend für das ansehen, was noch nicht geschehen ist.*

Es war die Absicht Gottes, einen Blick in die nahe und in die ferne Zukunft zu ermöglichen, um mit dem Eintritt des ersten Ereignisses die Gewähr für die Erfüllung des zweiten zu geben.

Dies hebt Girdlestone hervor, wenn er sagt:

*Und doch wurde noch eine weitere Vorkehrung getroffen, um die Menschen in ihrem Glauben an Aussprüche, die sich auf die ferne Zukunft bezogen, zu bestärken. Oft war es so, daß ein Prophet, der über solche künftige Dinge zu weissagen hatte, zugleich den Auftrag bekam, Ereignisse vorherzusagen, die in Kürze geschehen würden. Das Eintreten dieser Vorhersagen erlaubte es dann den Menschen, auch an die Aussprüche zu glauben, die sich auf die fernere Zukunft bezogen. Die erste Prophezeiung war praktisch ein "Zeichen" für die zweite; wenn sich die eine bewahrheitete, war auch die andere vertrauenswürdig. So half die Geburt Isaaks, die aufgrund der Umstände äußerst unwahrscheinlich war, Abraham zu glauben, daß in seinem Namen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten.*

## d) Bedingte Prophetie

Allis legt dar, daß ...eine Bedingung an einen Befehl oder eine Verheißung geknüpft sein kann, ohne daß diese ausdrücklich erwähnt wird. Das wird an dem Beispiel Jonas illustriert.

Aufgrund der Botschaft Jonas wird oft angenommen, daß mit jeder Prophezeiung verborgene Bedingungen verknüpft seien, die als Basis für ein Abwenden der Erfüllung (bei Jona: Abwenden des Gerichts A.d.Ü.) dienen. Horne meint zu dieser Behauptung:

*Vorhersagen, die Gericht androhen, verkünden nicht ein unabänderliches, zukünftiges Ereignis. Sie machen aber deutlich, was die Adressaten der Prophetie erwartet, was auch sicher eintreten wird, wenn Gott nicht in Seiner Gnade zwischen die Drohung und ihre Erfüllung tritt.*

Girdlestone befaßt sich ausführlich mit diesem Problem der bedingten Prophetie. Er meint:

*Unter den Punkten, die sich mit dem Wesen und der Erfüllung der Prophetie befassen, erfordern nur wenige so große Aufmerksamkeit wie der, daß einige Vorhersagen bedingt sind, andere dagegen absolut. Viele Aussprüche der Schrift (z.B. 3.Mo.26: Segen und Fluch) enthalten Entweder-Oder-Verheißungen ...*

*Allerdings ist die Bedingtheit von Vorhersagen nicht immer klar in der Schrift zu erkennen. So sollte Jona ausrufen, daß Ninive innerhalb von vierzig Tagen zerstört werden würde. Die Menschen taten Buße wegen seiner Predigt, und Ninive wurde nicht zerstört, obwohl, soweit wir wissen, ihnen nicht mitgeteilt wurde, daß sie nicht gerichtet würden, wenn sie umkehrten.*

*Vorhersagen dieser Art sind so zahlreich, daß wir schlußfolgern, daß ihnen eine unausgesprochene Bedingung zugrunde lag, die Gott berechnete, von der wörtlichen Erfüllung der prophetischen Aussprüche abzusehen. Was diese Bedingung war / ist, können wir aus Kapiteln wie Jer.18 und Hes.33 schließen. Nachdem Jeremia den Töpfer bei seiner Arbeit beobachtet und die wichtige Lektion über die Souveränität Gottes gelernt hatte, wurde ihm eine weitere Botschaft offenbart: 'Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es auszureißen und abzubrechen und zu zerstören; kehrt aber jenes Volk, über welches ich geredet habe, von seiner Bosheit um, so lasse ich mich des Übels gereuen, das ich ihm zu tun gedachte. Und ein anderes Mal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen; tut es aber, was böse ist in meinen Augen, sodaß es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen gesagt hatte' (Jer.18,7-10). Aufgrund dieser Prinzipien sprach Jeremia zu den Obersten, als die Priester und Propheten ihn umbringen lassen wollten: 'Jeremia aber redete zu den Fürsten und zu allem Volke und sprach: Der HERR hat mich gesandt, um wider dieses Haus und wider diese Stadt all die Worte zu weissagen, welche ihr gehört habt. Und nun machet gut eure Wege und Handlungen und hört auf die Stimme des HERRN, eures Gottes: so wird der HERR sich des Übels gereuen lassen, welches er über euch geredet hat (Jer.26,12-13)!'*

*Wenn die Menschen ihrerseits zur Reue bereit wären, würde Gott es sich seinerseits gereuen lassen. Aber auf welcher Grundlage? Auf der Grundlage der ursprünglichen, wesentlichen und ewigen Eigenschaften der göttlichen Natur, sowie auf der Grundlage der alten Verheißungen und Bundesschlüsse, die Gott ja wegen Seines Wesens mit den Vätern geschlossen hatte.*

Girdlestone erkennt, daß gemäß Gottes universellem Handeln mit der Sünde und dem Sünder, das in Prophezeiungen angedrohte Gericht abgewendet werden kann, wenn sich der Sünder zu Gott wendet. Trotzdem meint er damit nicht, daß man auch in anderen Bereichen der Prophetie auf Bedingungen schließen könne, selbst wenn dort keine gestellt werden. Er verwahrt sich gegen diesen falschen Schluß, indem er ergänzt:

*Soll das etwa heißen, daß alle prophetischen Äußerungen an Bedingungen geknüpft sind? Auf keinen Fall. Es gibt einiges, für das gilt: 'Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen' (Ps.110,4)...*

*Diese unwiderruflichen Verheißungen hängen nicht von der Redlichkeit der Menschen, sondern von der Gottes ab. Ihre Erfüllung ist absolut sicher. Gleichwohl mag es Bedingungen geben, was die Zeit und den Ort ihrer Erfüllung betrifft...*

*Zeiten und Zeitpunkte mögen sich ändern, Zeiträume sich verkürzen, Geschehnisse sich schneller oder später ereignen, einzelne Personen und Nationen noch die Erfüllung einer Verheißung erleben oder nicht; die Ereignisse als solche sind angeordnet und werden sicher eintreffen. Sie sind versiegelt durch Gottes Eid, und ihr Eintreten wird von Ihm selbst garantiert.*

Peters hat sich mit den Beziehungen zwischen den Aspekten bedingter und bedingungsloser Prophetie befaßt. Er kommentiert:

*Die Prophezeiungen, die sich auf die Errichtung des Königreichs Gottes beziehen, sind sowohl bedingt als auch bedingungslos.*

*Dieser Gegensatz meint ganz einfach, daß ihre Erfüllung an die vorhergehende Sammlung der Auserwählten geknüpft ist, was einen zeitlichen Aufschub bedingen kann ... daß aber die Erfüllung als solche in jedem Fall erfolgen wird, unabhängig vom Verhalten und Handeln der Menschen... Das Königreich selbst ist von Gott fest beabsichtigt, es ist Gegenstand heiliger Bundesschlüsse, es wurde durch einen feierlichen Eid bekräftigt, es ist das ausersehene Ergebnis bzw. Ende des Erlösungsprozesses. Daher wird das Königreich auf jeden Fall errichtet werden. Das Ererben dieses Königreiches ist allerdings wieder von Bedingungen abhängig. Eine bestimmte Anzahl von Menschen, die nur Gott kennt, wird es erben. Auf der anderen Seite setzt das Offenbarwerden des Reiches voraus, daß diese Anzahl erreicht wird ....*

Es kann also geschlußfolgert werden, daß eine Prophezeiung, die von menschlichem Handeln abhängig ist, bedingt sein kann, während sie nicht an Voraussetzungen geknüpft sein kann, wenn sie von Gott abhängig ist, es sei denn, die Bedingungen werden klar genannt. Prophezeiungen, denen unveränderliche Bundesschlüsse zugrunde liegen, lassen nicht das Hinzufügen von Bedingungen zu. Hier gibt es keinen Grund, irgendeine Bedingung für die Erfüllung der Prophezeiung anzunehmen.

## **II. Methoden prophetischer Offenbarung**

Neben den direkten prophetischen Offenbarungen werden zukünftige Ereignisse auch durch Typen, Symbole, Gleichnisse, Träume und prophetische Ekstasen offenbart. Da die Auslegung dieser prophetischen Offenbarungsarten jeweils mit bestimmten Problemen verbunden ist, muß man sich zunächst einzeln mit ihnen befassen, bevor man sich der Auslegung der Prophetie im ganzen zuwendet. Prophetie wird man nur verstehen können, wenn man auch die unterschiedlichen Kanäle versteht, durch die sie erfolgt. Ein Student muß sich daher mit der prophetischen Sprache, mit ihren Figuren, ihren Symbolen und auch mit ihren Methoden, sich mitzuteilen, vertraut machen. Dazu Terry:

*Eine gründliche Auslegung der prophetischen Abschnitte der Heiligen Schrift ist weitgehend von der Beherrschung der Prinzipien und Gesetze bildlicher, typologischer und symbolischer Sprache abhängig. Daneben ist eine gewisse Kenntnis der Natur visionärer Ekstasen und Träume erforderlich.*

### **a) Prophetische Offenbarung durch Typen**

Terry gibt eine gute, kurze Definition des Begriffs "Typus". Er sagt:

*In der theologischen Wissenschaft verdeutlicht der Typus in angemessener Weise eine vorherbestimmte, kennzeichnende Beziehung, die bestimmte Personen, Ereignisse und Institutionen des Alten Testaments zu entsprechenden Personen, Ereignissen und Einrichtungen des Neuen Testaments haben.*

Dieser Grundsatz wird von Angus und Green erweitert, die insbesondere auf folgende Punkte hinweisen:

1. Der "Antitypus" (das Gegenbild), der symbolisiert wird, ist die ideelle oder geistliche Realität, die dem Typus entspricht, aber zugleich über ihn hinausgeht.

2. Der Typus mag durchaus seine eigene Bedeutung haben, unabhängig von der des Antitypus, welchen er Vorbildet. So wurden die Israeliten durch den Blick auf die eherne Schlange geheilt, die ja daneben eine viel größere Errettung symbolisieren sollte.

3. Daraus folgt, daß die eigentliche Bedeutung eines Typus in der damaligen Zeit unverstanden geblieben sein mag.

4. Wie für Bilder im allgemeinen, so gilt auch für Typen, daß das Wesentliche eines Typus von seinen Beiwerk zu unterscheiden ist.

5. Die einzige, sichere Autorität für die Anwendung von Typen ist in der Schrift zu finden. Ein bloßes Empfinden für Analogien genügt nicht. So haben Ausleger oft Beziehungen vermutet, wo diese de facto nicht existierten oder aber, wenn es sie gab, es nicht möglich war, eine besondere göttliche Absicht zur typologischen Darstellung zu erkennen

...

Um es mit den Worten von Marsh zu sagen: 'Will man eine Sache zum Typus einer anderen erklären - denn so wird dieser Begriff im allgemeinen mit bezug auf die Schrift verstanden - ist dazu etwas mehr notwendig als bloße Ähnlichkeit. Der Typus muß dem Gegentypus nicht nur ähnlich sein, er muß vielmehr **entworfen** worden sein, um ihm zu entsprechen. Dies muß **bei seiner ursprünglichen Einführung** geschehen sein. Sein Entwurf muß dazu dienen, den Antitypus **vorzubereiten**. Beide müssen als wesentliche Bestandteile desselben allumfassenden Plans der göttlichen Vorsehung zum Typus bzw. Gegentypus bestimmt sein. Es ist dieser vorausgehende Entwurf und diese **vorherbestimmte** Verbindung, die die Beziehung zwischen Typus und Gegentypus herstellen.'

Fritsch liefert nicht nur eine saubere Definition des Typus, sondern darüber hinaus auch eine hilfreiche Unterscheidung zwischen Typus und Allegorie:

*Ich schlage für 'Typus' im theologischen Sinn folgende Definition vor: Ein Typus ist eine Institution, ein historisches Ereignis oder eine historische Person, welche(s) durch Gottes Anordnung eine bestimmte Wahrheit des christlichen Glaubens vorbildet ....*

*Indem wir den Typus als Institution, historisches Ereignis oder als Person definieren, betonen wir erstens die Tatsache, daß der Typus auch für sich selbst betrachtet, bedeutungsvoll und wirklich sein muß*

....

*In dieser Hinsicht unterscheidet sich ein Typus von einer Allegorie. ... Denn eine Allegorie ist eine fiktive Erzählung, oder, um es nicht ganz so unverblümt auszudrücken, bei einer Allegorie mag man die geschilderten Begebenheiten als historisch wahr akzeptieren oder nicht, während bei der Typologie der Gegentypus nur im Licht des ursprünglichen, wirklichen Typus (als solcher) verstanden werden kann.*

*Zum zweiten muß es eine göttlich beabsichtigte Verbindung zwischen Typus und Gegentypus geben. Dazu Westcott: 'Ein Typus setzt voraus, daß die Geschichte zielgerichtet abläuft und sich dieses Ziel im Lauf der Zeit immer mehr entfaltet. Eine Allegorie gründet sich letztlich auf die Vorstellungskraft ...'*

*Drittens ist der Typus nicht nur für sich selbst wirklich und gültig, sondern auch wirksam in seiner eigenen unmittelbaren Umgebung. Er kann den Gegentypus nur daher wirkungsvoll vorbilden, weil er zumindest zum Teil bereits die Wirksamkeit und Kraft in sich trägt, die dann vollkommen im Gegentypus zur Geltung kommen wird.*

*Viertens ist es die wichtigste Eigenschaft des Typus - wie bereits zuvor erwähnt -, daß er Wahrheiten vorbildet, die in Verbindung mit dem christlichen Glauben oder mit Christus selbst stehen ....*

*Typologie unterscheidet sich von der Prophetie im eigentlichen Sinn dieses Wortes nur durch die Methoden der Vorhersage. Prophetie geschieht hauptsächlich durch Worte, während sich typologische Vorhersagen an Institutionen, Ereignisse oder Personen knüpfen.*

*Es ist äußerst wichtig ... zwischen Typus und Allegorie zu unterscheiden. In der Kirche der ersten Jahrhunderte hatte die allegorische Auslegungsmethode die wahre Bedeutung des Alten Testaments in einem solchen Ausmaß verdunkelt, daß eine wohlbegründete Typologie nicht mehr existieren konnte. Diese Methode ignorierte völlig den wörtlichen und historischen Sinn der Schrift. Jedes Wort und jedes Ereignis wurde allegorisch gedeutet, um so entweder theologischen Schwierigkeiten aus dem Weg gehen oder aber ganz besondere religiöse Ansichten aufrechterhalten zu können ....*

Zweifellos war es das Außerachtlassen der oben erwähnten Unterschiede, das einige zu der Ansicht verleitete, die allegorische Methode der Schriftauslegung sei dadurch gerechtfertigt, daß in der Schrift

Typen angewendet würden.

Fairbairn macht dieselbe Beobachtung:

*Wenn wir eine Prophezeiung auslegen, der eine zweifache Bedeutung zugeschrieben wird, von denen sich die eine auf die jüdische, die andere auf die christliche Heilszeit (Haushaltung) bezieht, müssen wir uns in beiden Fällen um die Auslegung der **Wörter** bemühen. Denn die gleichen Wörter werden ja entsprechend der einen Auslegung auf ein Ereignis und nach einer weiteren Auslegung auf ein anderes Ereignis angewendet. Bei der Auslegung einer Allegorie dagegen sind wir **nur einmal** an einer Auslegung der Wörter interessiert, der zweite Sinn - gemeinhin der allegorische genannt - ist dagegen eine Auslegung von **Dingen**. Die Auslegung der Wörter liefert nicht mehr als den klaren, einfachen Sinn der Erzählung - Allegorien nehmen gewöhnlich die Form einer Erzählung an -, während man die **Moral** einer Allegorie erhält, indem man die Dinge, die diese Wörter symbolisieren, auf andere, ähnliche Dinge, auf die hingewiesen werden soll, überträgt. Es gibt also einen fundamentalen Unterschied zwischen der Auslegung einer Allegorie und der Auslegung einer Prophetie mit zweifacher Bedeutung.*

*Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Typus im wesentlichen prophetischen Charakter hat. Fairbairn, der dies beobachtet hat, weist wie folgt darauf hin:*

*Ein Typus besitzt, wie bereits erklärt, notwendig einen gewissen prophetischen Charakter. Er unterscheidet sich mehr seiner Form als seinem Wesen nach von dem, was gewöhnlich als Prophetie bezeichnet wird. Der Typus liefert ein Vorbild der kommenden Wirklichkeit, während die Prophetie sie vorhersagt. In einem Fall dienen repräsentative Handlungen oder Symbole, im anderen Fall wörtliche Schilderungen zur vorherigen Anzeige dessen, was nach Gottes Plan Seinem Volk zukünftig geschehen wird. Typus und Prophetie unterscheiden sich somit nicht in ihrem grundsätzlichen Wesen ....*

Wenn wir Prophezeiungen auslegen, die durch Typen offenbart wurden, müssen wir die gleichen, gesunden hermeneutischen Grundsätze beachten, die schon weiter oben dargelegt wurden. Angus und Green fassen dies angemessen zusammen:

*Bei der Auslegung all dieser Typen und bei der Auslegung von geschichtlichen Ereignissen mit all ihren abgeleiteten, geistlichen Anspielungen kommen dieselben Regeln zur Anwendung, wie bei der Auslegung von Gleichnissen und Allegorien: Vergleiche das geschichtliche Ereignis bzw. den Typus mit der gemeinsamen Wahrheit, die sowohl dem Typus als auch dem Gegentypus innewohnt. Erwarte dabei Übereinstimmung in einigen, aber nicht in allen Einzelheiten. Die Auslegung dieser Einzelheiten muß mit dem Ganzen und mit der göttlichen Lehre, so wie sie in anderen Abschnitten der Heiligen Schrift deutlich offenbart ist, harmonieren.*

*Wenn man diese Regeln anwendet, ist es wichtig zu bedenken, daß die inspirierten Schreiber niemals den historischen Sinn der Schrift zunichte machten, um stattdessen einen spirituellen Sinn einzusetzen. Ferner suchten sie nie nach einer verborgenen Bedeutung der Wörter. Sie hielten lediglich an verborgenen Bedeutungen von Fakten eines Abschnitts fest, wenn diese einfach, natürlich und schriftgemäß waren. Sie beschränkten sich dabei auf Auslegungen, die Wahrheiten von praktischer und geistlicher Bedeutung illustrierten.*

## **b) Prophetische Offenbarung durch Symbole**

Eine zweite Methode prophetischer Offenbarung ist der Gebrauch von Symbolen. Ramm nennt sechs mögliche - allgemein anerkannte - Arten von Symbolen, die prophetischen Charakter haben können: (1) Personen, (2) Institutionen, (3) Ämter, (4) Ereignisse, (5) Taten und 6. Dinge.

Bahr führt folgende Regeln als Leitlinien für die Auslegung solcher Symbole an:

*1. Um die Bedeutung eines Symbols zu bestimmen, ist zunächst eine sorgfältige Kenntnis von dessen Natur unerläßlich.*

*2. Die Symbole des mosaischen Kultus haben im allgemeinen nur solche Bedeutungen, die mit den*

*religiösen Gedanken und Wahrheiten des mosaischen Gesetzes und dessen klar zum Ausdruck gebrachten und bestätigten Prinzipien übereinstimmen.*

*3. Sucht man die Bedeutung eines einzelnen Symbols, muß man zunächst einmal von dessen Namen ausgehen.*

*4. Jedes Symbol hat im allgemeinen nur eine Bedeutung.*

*5. Jedes Symbol behält seine ursprüngliche Bedeutung, in welchen Zusammenhang es auch immer auftreten mag.*

*6. Bei jedem Symbol - sei es nun eine Sache oder eine Tat - muß der Hauptgedanke, der symbolisiert werden soll, sorgfältig von dem Beiwerk unterschieden werden, welches notwendig zu dessen angemessener Darstellung gehört, aber nur von untergeordneter Bedeutung ist.*

Terry nennt drei grundlegende Prinzipien für den rechten Umgang mit Symbolen. Er schreibt: ...wir akzeptieren drei fundamentale Prinzipien symbolischer Darstellung wie folgt:

*(1) Die Namen der Symbole sind wörtlich zu verstehen;*

*(2) Die Symbole bezeichnen stets etwas, was sich von ihnen selbst deutlich unterscheidet; und*

*(3) Es gibt eine gewisse Ähnlichkeit - mehr oder weniger deutlich - zwischen Symbol und zu symbolisierendem Gegenstand.*

*Die entscheidende Frage, die sich der Ausleger von Symbolen stellen muß, sollte daher lauten: Wo liegen am eindeutigsten die Punkte, bei denen sich dieses Zeichen und das, was symbolisiert werden soll, ähnlich sind? Jedem nachdenklichen Geist dürfte klar sein, daß man für die Beantwortung dieser Frage keine minuziösen, starren Regeln, die man etwa bei allen Symbolen zur Anwendung bringen könnte, erwarten darf...*

*Grundsätzlich kann man aber sagen, daß der Ausleger bei der Beantwortung obiger Frage streng auf folgende Punkte achten muß:*

*(1) auf den historischen Standpunkt des Schreibers oder Propheten,*

*(2) auf den Kontext und*

*(3) auf die Analogie zu bzw. die Bedeutung von ähnlichen Symbolen oder Figuren, die an anderen Stellen verwendet werden. Man hat zweifellos die richtige Auslegung eines Symbols gefunden, wenn der so ermittelte Sinn diesen Punkten völlig gerecht wird und wenn man nicht versucht, mutmaßliche Ähnlichkeiten zu betonen, welche nicht klar durch Fakten, vernünftige Begründungen oder Analogien zu rechtfertigen sind.*

Sicherlich kann das, was bisher zu der Auslegung von Symbolen im allgemeinen gesagt wurde, auch auf die Auslegung von prophetischen Symbolen angewendet werden. Terry indes liefert noch eine Ergänzung für dieses besondere Feld symbolischer Darstellung:

*Bei der Auslegung von Prophezeiungen dieser Art ist es daher von allergrößter Bedeutung, die hermeneutischen Prinzipien für biblisch symbolische Darstellung mit Einsicht und Geschick anzuwenden. Dies erfordert insbesondere dreierlei:*

*(1) daß wir in der Lage sind, klar zu unterscheiden und zu bestimmen, was Symbole sind und was nicht;*

*(2) daß die Symbole vor allem in ihren klaren, auffallenden Aspekten und weniger in ihren zufälligen Ähnlichkeiten erwogen werden;*

*(3) daß wir sie hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Bedeutung und ihrer Anwendung ausführlich vergleichen, damit wir bei ihrer Auslegung eine einheitliche und konsequente Linie verfolgen können.*

*Wenn wir den ersten Punkt außer acht lassen, wird dies zu einem völligen Durcheinander zwischen symbolischer und wörtlicher Auslegung führen. Bei Nichtbeachtung des zweiten Punktes werden wir dazu tendieren, kleine, unwichtige Dinge zu stark hervorzuheben und die eigentlichen Lektionen zu verdunkeln. Es wird zu häufigen Mißverständnissen des Kontextes und der Bedeutung des Ganzen kommen ...*

*Wenn wir die dritte Regel sorgfältig erwägen, werden wir bei ähnlichen Symbolen sowohl Unterschiede als auch Entsprechungen feststellen ....*

Es gibt eine Tatsache, die viele Studenten der prophetischen Auslegung offensichtlich übersehen haben, und zwar die Regel, daß die Schrift ihre eigenen Symbole auslegt. Dazu Feinberg:

*...einige Prophezeiungen werden uns durch symbolische Sprache übermittelt. Aber immer dann, wenn das der Fall ist, werden die Symbole im unmittelbaren Kontext, in dem betreffenden Buch oder an einer*

anderen Stelle im Wort erklärt, so daß kein Raum mehr bleibt für phantasievolle Erklärungsversuche des Menschen.

Dieselbe Tatsache wird von Girdlestone aufgezeigt:

*Die gesamte Offenbarung enthält kaum eine Figur oder eine Vision, die sich nicht im Ansatz schon bei Jesaja, Hesekiel, Daniel oder Sacharja findet. Wahrscheinlich wurde der Seher durch das Studium dieser Bücher im Alter auf die Visionen vorbereitet, die es mit der nahen und fernen Zukunft zu tun haben.*

Da dies zutrifft, ist Fleiß und Sorgfalt beim Erforschen der Schrift der Preis, den man für eine exakte Exegese der symbolischen Schriftabschnitte zu zahlen bereit sein muß.

### **c) Prophetische Offenbarung durch Gleichnisse**

Eine dritte Methode zukünftige Ereignisse zu offenbaren, ist der Gebrauch von belehrenden Gleichnissen. Nach Angus und Green *bezeichnet man mit einem Gleichnis eine Erzählung, die entworfen wurde, um eine wichtige Wahrheit zu übermitteln...* Der HERR gebrauchte diese Methode sehr oft für prophetische Offenbarungen. Daher ist die Auslegung von Gleichnissen von äußerster Wichtigkeit.

Ramm nennt in prägnanter Form die Regeln für die Auslegung von Gleichnissen:

*(1) Bestimme den spezifischen Charakter sowie die Einzelheiten von Gewohnheiten, Bräuchen und Dingen, die den natürlichen Teil (die Sachhälfte) des Gleichnisses bilden, detailliert...*

*(2) Bestimme die eine zentrale Wahrheit, die das Gleichnis lehren will.*

*(3) Bestimme, inwieweit das Gleichnis durch den HERRN selbst ausgelegt wird.*

*(4) Bestimme, ob der Kontext irgendeinen Schlüssel zum Verständnis des Gleichnisses enthält.*

*(5) Laß ein Gleichnis nicht auf allen vieren gehen...*

*(6) Sei vorsichtig mit der lehrmäßigen Anwendung von Gleichnissen...*

*(7) Für eine richtige Auslegung ist meist das klare Erkennen der Zeitperioden, für welche die Gleichnisse gelten sollen, notwendig.*

Angus und Green legen das Hauptaugenmerk auf die bei der Auslegung erforderliche Übereinstimmung. Sie schreiben:

*Die erste Auslegungsregel lautet: Stelle fest, worum es überhaupt geht, indem du entweder den Kontext oder Parallelstellen hinzuziehst. Ergreife die eine Wahrheit, die das Gleichnis darlegen will.*

*Unterscheide sie von allen angrenzenden Wahrheiten. Sorge dafür, daß die Abschnitte des Gleichnisses so erklärt werden, daß sie mit dieser einen Wahrheit übereinstimmen...*

*Jede Auslegung eines Gleichnisses oder einer Allegorie, die nicht mit der entscheidenden Wahrheit, die darin enthalten ist, übereinstimmt, ist abzulehnen.*

*...von den inspirierten Auslegungen von Gleichnissen, die wir in der Schrift finden, können wir lernen, daß Extreme zu vermeiden sind. Wir sollten weder darauf bestehen, jedem Satzteil eine Doppelbedeutung beizulegen, noch meinen, allein das Gleichnis als Ganzes könne einen doppelten Sinn haben.*

*Zweite Regel der Auslegung: Selbst wenn der Zielgedanke eines Gleichnisses oder eines Typus mit bestimmten Lehraussagen übereinstimmt, darf man aus keinem ihrer Teile Schlüsse ziehen, die anderen klaren Offenbarungen der göttlichen Wahrheit widersprechen ....*

*Dritte Auslegungsregel: Es ist wichtig, daß sich Lehren, die man aus der Schrift zieht, niemals in erster Linie oder allein auf Gleichnisse stützen. Umgekehrt ist es aber möglich, daß Lehraussagen, die durch andere Bibelstellen klar untermauert werden, darüber hinaus durch Gleichnisse illustriert und bekräftigt werden. Wir sollten uns jedoch davor hüten, Lehren ausschließlich oder in erster Linie aus ihrer symbolischen Darstellung zu ziehen. ...*

Wenn wir uns mit Gleichnissen befassen, ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß wir Wesentliches von Unwesentlichem trennen. Geschieht dies nicht, wird möglicherweise falsch betont und geschlußfolgert.



Horne hat ein sorgfältig ausgearbeitetes Regelwerk als Richtlinie für die Auslegung von Gleichnissen aufgestellt:

1. Der größte Vorzug eines Gleichnisses liegt darin, daß es ein sehr bekanntes Bild zum Gegenstand hat, dessen Bedeutung klar und sicher ist und das sich gut anwenden läßt. Diesem Umstand verdanken Gleichnisse ihre Deutlichkeit, die auch für alle Arten von Allegorien unentbehrlich ist.

2. Das Bild muß nun nicht allein geeignet und gebräuchlich sein, es sollte vielmehr auch für sich genommen Eleganz und Schönheit ausstrahlen; ferner müssen alle Teile des Bildes klar und passend sein, da es nicht nur die Absicht eines Gleichnisses und insbesondere eines poetischen Gleichnisses ist, eine Lehre etwas besser zu erklären, sondern es häufiger noch, ihr Leben und Glanz verleihen will.

3. Jedes Gleichnis setzt sich aus drei Teilen zusammen: (1) Das **erkennbare Bild** ... die Rinde... (2) Die **Erklärung** oder die **sinnbildliche Bedeutung**... der Saft oder die Frucht... (3) Die **Wurzel** oder der **Zielgedanke**, auf den das Gleichnis ausgerichtet ist.

4. Um ein Gleichnis richtig erklären und anwenden zu können, muß man zunächst sein allgemeines **Umfeld** sowie seinen Zielgedanken erkennen.

5. Wo immer es scheint, als ließen die Worte Jesu unterschiedliche Bedeutungen zu, können wir mit Sicherheit schließen, daß der richtige Sinn der ist, welcher dem Verständnis seiner damaligen Hörer am nächsten kommt.

6. Jedes Gleichnis hat zwei Bedeutungen, eine **wörtliche** oder äußerliche und eine **sinnbildliche** oder innerliche. Dabei sollte die äußerliche Bedeutung zuerst erklärt werden, damit der Zusammenhang zwischen ihr und der symbolischen Bedeutung leichter erkennbar wird.

7. Bei der Auslegung von Gleichnissen ist es nicht nötig, eifrig jedem einzelnen Wort einen Sinn beizulegen. Auch sollten wir nicht gespannt erwarten, daß jeder Abschnitt eine Anwendung im Sinn der geistlichen Bedeutung, die durch das Gleichnis eingeschärft werden soll, zuläßt. Denn vieles, was sich in Gleichnissen findet, ist lediglich schmückendes Beiwerk, das man benutzt, um das Bild gefälliger und interessanter zu machen.

8. Bei der Auslegung von Gleichnissen ist es sehr wertvoll, sowohl den **historischen Umständen** als auch dem **Wesen und den Eigenschaften der Dinge**, welcher sich das Gleichnis bedient, genügend Aufmerksamkeit zu widmen.

9. Obwohl Jesus Christus in vielen Seiner Gleichnisse etwas über den künftigen Zustand der Gemeinde sagt, so wollte Er doch auch Seinen damaligen Zuhörern wichtige moralische Lehren übermitteln. Dies dürfen wir bei der Auslegung von Gleichnissen niemals aus den Augen verlieren.

#### d) Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen

Die frühen prophetischen Offenbarungen wurden häufig durch Träume oder während eines ekstatischen Entrückungszustandes vermittelt. Terry schreibt zu dieser Phase prophetischer Offenbarung:

*Es werden Träume, nächtliche Visionen und Zustände spiritueller Ekstase erwähnt, durch welche Menschen solche Offenbarungen empfangen. In 4.Mose 12,6 heißt es: 'Und er sprach: Hörst doch meine Worte! Wenn ein Prophet des Herrn unter euch ist, dem will ich mich in einem Gesicht zu erkennen geben, im Traum will ich mit ihm reden.'* (Rev.Elberf).

*Es fällt auf, daß göttliche Offenbarungen in früherer Zeit häufig durch Träume gewährt wurden, während Träume in späteren Zeiten eine geringere Rolle spielten. Die bemerkenswertesten Beispiele für Träume in der Schrift finden sich in: 1.Mo.20,3-7 (Abimelechs Traum), 1.Mo.28,12 (Jakob in Bethel), 1.Mo.31,24 (Laban im Gebirge Gilead), 1.Mo.37,5-10 (Josephs Träume über Garben und Gestirne), Ri.7,13-15 (Traum des Mideaniters), 1.Kö.3,5; 9,2 (Salomo), Dan.2;4 (Nebukadnezar), Dan.7,1 (Daniel), Mt.1,20;2,13.19 (Joseph), Mt.2,12 (die Magier aus dem Osten). Es scheint, als hätten sich die 'nächtlichen Gesichte' im wesentlichen nicht von den Träumen unterschieden (vgl. Dan.2,19;7,1; Apg.16,9;18,9;27,23).*

*Wir sagten bereits, daß Träume eher eine frühe, niedrigere Art göttlicher Offenbarung waren. Eine höhere Form war die prophetische Ekstase, bei welcher der Geist des Sehers vom Geist Gottes ergriffen*

wurde. Dabei wurde er - obwohl er sein menschliches Bewußtsein beibehielt und für menschliche Empfindungen empfänglich blieb - hinweggerissen zu Visionen des Allmächtigen und über Worte sowie Dinge unterrichtet, die normalerweise kein Sterblicher wahrnehmen kann.

*Offensichtlich war die prophetische Ekstase ... eine Art spirituelle Besichtigung, eine übernatürliche Erleuchtung, bei der das natürliche Auge entweder geschlossen ... oder seiner gewöhnlichen Funktionen enthoben war und die inneren Sinne deutlich die dargestellte Szene bzw. das geoffenbarte, göttliche Wort erfaßten.*

Die Auslegung von Prophezeiungen, die durch Träume oder prophetische Ekstasen empfangen wurden, bringt keine besonderen Schwierigkeiten mit sich. Auch wenn eine solche Vermittlung von Prophezeiungen einzigartig gewesen sein mag, so unterschied sich die Prophezeiung an sich nicht von anderen, die in klarer Sprache gegeben wurden. Die Methoden zur Übermittlung von Offenbarungen variierten, die dabei verwendeten Wörter lassen sich aber ohne zusätzliche Probleme auslegen.

### **III. Regeln für die Auslegung von Prophetie**

Der letzte Abschnitt befaßte sich mit Schwierigkeiten, welche die Auslegung von Prophezeiungen wegen der Verwendung unterschiedlicher Sprachformen bereitet. Im folgenden wird es um die grundlegenden Prinzipien der Auslegung von Prophetie gehen. Diese kommen zur Anwendung, nachdem man das Prophezeite klar verstanden hat.

Wie auf allen anderen Gebieten der Auslegung, so müssen auch bei der Auslegung von Prophetie die Wörter, der Kontext, die Grammatik und die historischen Situationen sorgfältig erwogen werden. Dazu Terry:

*... Obwohl die Besonderheiten der Prophetie angemessen zu würdigen sind, muß man bei ihrer Auslegung dennoch die gleichen wichtigen Prinzipien wie bei der Auslegung anderer Schriften des Altertums anwenden. Zunächst sollten wir uns über die historische Situation des Propheten klarwerden, dann über das Thema und die Absicht seines Buches, über Gebrauch und Bedeutung seiner Wörter und Symbole, und schließlich ist ein ausführlicher, exakter Vergleich mit den Parallelstellen erforderlich. Es gibt keinen Mangel an Regeln, welche über die rechte Auslegung von Prophetie belehren. Ramm schlägt folgende vor, die möglicherweise die hilfreichsten sind:*

- (1) Ermittle den historischen Hintergrund der Prophezeiung des Propheten.*
- (2) Ermittle die volle Bedeutung aller Eigennamen, Ereignisse, geographischen Angaben, aller Hinweise zu Gewohnheiten, zur Kultur sowie zur Flora und Fauna.*
- (3) Ermittle, ob der Abschnitt eine Vorhersage oder eine Lehre enthält.*
- (4) Wenn er eine Vorhersage enthält, ermittle, ob diese erfüllt, noch unerfüllt oder an eine Bedingung geknüpft ist.*
- (5) Ermittle, ob das gleiche Thema oder der gleiche Gedanke noch an anderen Stellen behandelt wird.*
- (6) Behalte den Gedankenfluß eines Abschnitts stets lebhaft im Gedächtnis, d.h. beachte den Kontext.*
- (7) Stelle fest, welche Abschnitte einer Prophezeiung ausschließlich örtliche oder zeitliche Bedeutung haben.*
- (8) Benutze die wörtliche Auslegung als begrenzende Richtschnur bei der Auslegung von Prophezeiungen.*

## a) Lege wörtlich aus

Wahrscheinlich ist die wichtigste Überlegung bei der Auslegung von Prophetie, daß man diese, wie alle anderen biblischen Texte auch, wörtlich auslegen muß. Wenn sich auch die Formen unterscheiden, durch welche prophetische Offenbarungen vermittelt werden, so wird doch durch jede Form eine buchstäbliche Wahrheit offenbart. Es ist nun die Aufgabe des Auslegers, diese Wahrheit herauszufinden. Davidson bekräftigt dies:

*Ich halte es für das erste Prinzip der Auslegung von Prophetie, den Propheten wörtlich zu lesen, davon auszugehen, daß der Prophet die wörtliche Bedeutung im Sinn hatte, daß er sich im wirklichen Leben und nicht unter Symbolen bewegte, daß er sich mit konkreten Situationen, Dingen und Menschen und nicht mit abstrakten Begriffen wie 'unsere' Kirche, Welt usw. befaßte.*

Fast ausnahmslos wird eine nicht-wörtliche Auslegungsmethode dann angewendet, wenn man den offensichtlichen Gedanken eines Abschnittes umgehen will. Anstatt die eigenen Lehrmeinungen in Übereinstimmung mit der Schrift zu bringen, bedient man sich dieser Auslegungsmethoden, um die Lehren der Schrift dem eigenen, bevorzugten Lehrgebäude anzupassen.

Zweifellos erfährt die wörtliche Methode der Auslegung von Prophetie ihre größte Bestätigung dann, wenn man untersucht, wie Gott die Prophezeiungen erfüllt hat, deren Erfüllung schon eingetreten ist. Dazu Masselink:

*Wir können daher unsere Auslegungsmethode für die noch nicht erfüllten Prophezeiungen von den schon erfüllten ableiten, weil wir imstande sind, die Richtlinien zur Auslegung unerfüllter Prophetie von erfüllten Vorhersagen herzuleiten, über die das Neue Testament berichtet.*

Wir leben in der Zeit und unterscheiden somit erfüllte und unerfüllte Prophetie. Von Gottes Standpunkt ist die Prophetie eine Einheit und durch die Zeit nicht zu zerteilen. Da sie eine unteilbare Einheit ist, werden die Methoden, die bisher zur Erfüllung von Prophezeiungen führten, auch die noch unerfüllten Prophezeiungen zur Erfüllung bringen. Was nun die schon erfüllte Prophetie betrifft, so gibt es hier keine Prophezeiung, die sich anders als wörtlich erfüllt hätte. Das Neue Testament kennt keine andere Methode zur Erfüllung des Alten Testaments. Auf diese Weise hat Gott, das Ihm eigene Prinzip auf eine feste Grundlage gestellt. Feinberg sagt:

*.... bei der Auslegung von unerfüllten Prophezeiungen müssen die erfüllten Prophezeiungen als Muster dienen. Man muß sich vergewissern, wie Gott in der Vergangenheit Prophezeiungen erfüllt hat. Dies ist der einzige Weg, um zu erkennen, wie Er dies künftig tun wird. Alle Prophezeiungen über den leidenden Messias erfüllten sich wörtlich beim ersten Kommen Christi. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß sich die Vorhersagen über den verherrlichten und herrschenden Messias auf andere Weise erfüllen.*

Wir müssen schlußfolgern, daß die wörtliche Erfüllung, von der das Neue Testament berichtet, die wörtliche Methode als Gottes Methode auch im Hinblick auf die noch unerfüllten Prophezeiungen begründet.

## b) Lege in Übereinstimmung zu den gesamten prophetischen Schriften aus

Die zweite Regel finden wir in 2.Petr.1,20-21, wo der Autor hervorhebt, "daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht (eigenmächtig ausgelegt werden darf - Einh)". Prophezeiungen müssen in Übereinstimmung mit gesamten prophetischen Heilsplan der Schrift ausgelegt werden. Dazu Feinberg:

*Es gibt einige wohldefinierte Gesetze für die Auslegung von Prophezeiungen. Die Schrift selbst nennt das allererste und wichtigste. Petrus schreibt in seinem zweiten Brief, 'daß keine Weissagung der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist (Luther)'. Damit ist nicht gemeint, daß man Prophetie nicht als Einzelner (als Laie) auslegen könne. Der Apostel will vielmehr sagen, daß man keine Prophezeiung der Schrift*

völlig isoliert betrachten darf, sondern sie in Beziehung zu anderen prophetischen Offenbarungen setzen und in diesem Gesamtzusammenhang erwägen muß. Jede Offenbarung ist Teil eines wunderbaren Offenbarungsplans. Man muß daher diesen gesamten prophetischen Plan sowie die wechselseitigen Beziehungen der einzelnen Offenbarungen untereinander bedenken, wenn man die wahre Bedeutung einer Prophezeiung erfassen will.

Dies erfordert ein sorgfältiges Studium sowohl der grundsätzlichen prophetischen Themen als auch aller Abschnitte, die mit diesen Themen in Verbindung stehen, um so zu einem ausgewogenen Urteil zu gelangen, denn oft wirft eine Vorhersage Licht auf eine andere.

### **c) Beachte den Blickwinkel einer Prophezeiung**

Ereignisse, die in einer gewissen Beziehung zueinander stehen und Teil eines gemeinsamen Plans sind, oder aber typologisch für andere Ereignisse verwendet werden und insofern eine doppelte Bedeutung haben, können zusammen in einer Prophezeiung erwähnt werden, obwohl der Zeitpunkt ihrer Erfüllung weit auseinander liegt. Feinberg stellt fest:

*"...bei der Auslegung von Prophezeiungen ... muß man genau auf deren Perspektive achten. Verschiedene Ereignisse der Zukunft fallen in einer Vision (oft) zusammen in einen begrenzten Zeitraum, obwohl sie in Wirklichkeit weiter auseinander liegen. Dies gilt insbesondere für die Vorhersagen der sogenannten großen Propheten, die scheinbar wahllos Prophezeiungen zusammengruppiert, die die babylonische Gefangenschaft, die Ereignisse am Tag des HERRN, die Rückkehr aus Babylon, die weltweite Zerstreuung Israels und seine zukünftige Sammlung von allen Enden der Erde betreffen."*

Sobald man dieses Prinzip außer acht läßt, kommt es zu Verwirrungen und Verwechslungen.

### **d) Beachte die zeitlichen Beziehungen**

Wie schon oben herausgestellt, können Ereignisse, deren Erfüllung zeitlich weit auseinander liegt, in einer Prophezeiung angesprochen werden. Dies gilt vor allem für die Prophezeiungen, die sich auf Christus beziehen und so von Ereignissen seines ersten und zweiten Kommens sprechen, als fänden diese zur gleichen Zeit statt. Entsprechend scheint es in manchen Prophezeiungen, als fügten sich zweite und dritte Zerstreuung der Juden nahtlos aneinander. Feinberg bezieht sich auf dieses Prinzip und sagt:

*Ferner ist bei der prophetischen Auslegung auf Verkürzungen zu achten, die nach Dr. Arthur T. Pierson auf verschiedene Weise auftreten können. Zwei oder mehrere sich ähnelnde Ereignisse werden möglicherweise gemeinsam skizziert... Daneben ist es ein offensichtliches, übliches und wichtiges Beispiel für Verkürzung, wenn zukünftige Ereignisse zusammen geschildert werden, deren Erfüllung weit auseinanderklafft ....*

Es muß beachtet werden, daß ein Prophet weit auseinanderliegende Ereignisse als ein andauerndes Ereignis, oder zukünftige Dinge als vergangen oder gegenwärtig schildern kann.

### **e) Lege Prophetie christologisch aus**

Das zentrale Thema aller Prophetie ist der Herr Jesus Christus. Es geht um Seine Person und Sein Werk. Petrus schreibt in 1.Petrus 1,10-11:

*In betreff dieser Errettung haben die Propheten nachgesonnen und nachgeforscht, die von der euch zgedachten Gnade geweissagt haben, indem sie ausfindig zu machen suchten, welche oder was für eine Zeit es sei, auf welche der in ihnen wirkende Geist Christi hinwies, wenn er ihnen die für Christus bestimmten Leiden und seine darauf folgende Verherrlichung im voraus bezeugte. (Menge)*

Johannes schreibt:

...Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu (Offb.19,10).

Beide Bibelstellen betonen, daß Christus das große Thema der Prophetie ist.

### **f) Berücksichtige den historischen Hintergrund**

Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß man den historischen Hintergrund eines Propheten und seiner Prophezeiung kennen muß, bevor man auslegen kann. Ramm sagt:

*...Es ist absolut notwendig, daß man ein Studium der Prophetie zunächst mit einem Studium der Geschichte beginnt, ganz gleich ob es sich bei einer Prophezeiung um eine Vorhersage oder um eine Belehrung handelt.*

Der Begriff 'historischer Hintergrund' ist umfassend zu verstehen. Er beinhaltet "...die volle Bedeutung aller Eigennamen, Ereignisse, geographischer Angaben, aller Hinweise zu Gewohnheiten, zur Kultur sowie zur Flora und Fauna."

### **g) Lege grammatikalisch aus**

Wir haben weiter oben bereits hinreichend dargestellt, daß man die grammatischen Regeln bei der Auslegung von Bibeltexten konsequent und sorgfältig anwenden muß, was ohne Abstriche auch für die Auslegungen von Prophezeiungen gilt.

### **h) Berücksichtige bei der Auslegung das Gesetz des doppelten Bezugs**

Auch diesen Punkt haben wir bereits weiter oben behandelt. Daher soll es an dieser Stelle genügen, daran zu erinnern, daß Prophezeiungen oftmals sowohl die nahe als auch die ferne Zukunft im Blickwinkel haben. Es mag sein, daß sich die auf die nahe Zukunft beziehende Prophezeiung schon erfüllt hat, während die andere noch ihrer Erfüllung harret. Möglicherweise sind auch beide Prophezeiungen schon erfüllt. Oder aber eine Prophezeiung bezieht sich auf zwei ähnliche Ereignisse, die beide in der fernen Zukunft liegen. Die Tatsache, daß Teile einer Prophezeiung erfüllt sind und andere noch nicht, rechtfertigt nicht die Annahme, daß sich der noch nicht erfüllte Teil auf eine bildliche oder nicht-wörtliche Weise erfüllen wird. Vielmehr verheißt die teilweise schon erfolgte Erfüllung eine völlige, wörtliche Erfüllung der gesamten Prophezeiung in der Zukunft.

## i) Lege konsequent aus

Ein Methodenwechsel auf dem Gebiet der prophetischen Auslegung ist unzulässig. Man muß sich für eine Methode entscheiden und diese dann konsequent beibehalten. Die richtige Auslegung hängt entscheidend von dieser Konsequenz ab. In dem Maß, in dem wir bei der Anwendung der gesunden, hermeneutischen Prinzipien inkonsequent sind, werden wir bei unseren Schlußfolgerungen und Auslegungen irren. Die Beachtung dieser guten Regeln prophetischer Auslegung wird uns dagegen zu richtigen Auslegungen der Schrift verhelfen.

## Teil 2: Die biblischen Bundesschlüsse und die Eschatologie

### Kapitel V

#### Der abrahamitische Bund

#### Einleitung

Die Bündnisse, von denen die Schrift berichtet, sind für den Schriftausleger und den Studenten der Eschatologie von größter Wichtigkeit. Gottes eschatologischer Heilsplan ist durch diese Bündnisse festgelegt und verordnet. Unser eigenes eschatologisches System wird durch ihre Auslegung bestimmt und begrenzt, so daß diese Bündnisse als die Basis biblischer Eschatologie sorgfältig studiert werden müssen.

Dabei ist zu Beginn dieser Untersuchung festzuhalten, daß sich die biblischen Bündnisse stark von den theologischen Bundesarten unterscheiden, welche von Bundestheologen postuliert werden. Sie sehen in den Zeitaltern der Geschichte eine Entwicklung des Bundes zwischen Gott und den sündigen Menschen, demzufolge Gott aufgrund des Todes Christi alle rettet, die im Glauben zu Ihm kommen. Die Bundesarten der Bundestheologen kann man wie folgt zusammenfassen:

**Der Bund der Erlösung** (Tit. 1,2; Hebr. 13,20), in den - wie gewöhnlich von Theologen angenommen wird - die Personen der Gottheit vor aller Zeit eintraten und dann ihren jeweiligen Teil des großen Erlösungsplans übernahmen, der ihnen auch gegenwärtig noch obliegt, wie das Wort Gottes offenbart. In diesem Bund gibt der Vater den Sohn, der Sohn gibt sich dem Vater als ein fleckenloses, wirksames Opfer, der Geist verwaltet und befähigt während der ganzen Bundesdauer bis zu dessen Erfüllung. Die Lehre über diesen Bund gründet sich nur zu einem geringen Teil auf Offenbarungen. Vielmehr stützt sie sich vor allem darauf, daß sie sowohl vernünftig als auch unvermeidlich erscheint.

**Der Bund der Werke**, womit die Theologen die Segnungen Gottes bezeichnen, die Er den Menschen anbietet und an menschliche Leistungen knüpft. Vor dem Sündenfall war das Verhältnis Adams zu Gott durch diesen Bund der Werke bestimmt. Solange der Mensch nicht gerettet ist, empfindet er eine innere Verpflichtung, dem Wesen nach seinem Schöpfer zu entsprechen und dessen Willen zu tun.

**Der Bund der Gnade**, mit diesem Begriff meinen die Theologen alle Aspekte göttlicher Gnade gegenüber den Menschen zu allen Zeiten. Gott kann gnädig und zugleich gerecht sein, weil der göttlichen Gerechtigkeit im Tod Christi Genüge getan wurde.

Zwar findet sich in der Position der Bundestheologen vieles, was mit der Schrift übereinstimmt. Dennoch erklärt die Bundestheologie die Eschatologie der Schrift völlig unzureichend, denn sie ignoriert das große Feld biblischer Bündnisse, die bestimmend für den gesamten eschatologischen Heilsplan sind. Dazu Lewis Sperry Chafer:

*Die theologischen Begriffe 'Bund der Werke' und 'Bund der Gnade' tauchen in den Heiligen Schriften nicht auf. Wenn man sie aufrechterhalten will, kann das nur im völligen Abseits von der biblischen*

*Autorität geschehen .... Die reformierte Theologie ist zu einem großen Teil auf dieser menschlichen Erfindung der zwei Bundesarten aufgebaut worden. Sie sieht die empirische (auf Erfahrung gegründete) Wahrheit, daß Gott Sündern nur durch das Befreitsein vergeben kann, das durch das Opfer Seines Sohnes - das in der alten Ordnung vorgeschattet und in der neuen Ordnung verwirklicht wurde - sichergestellt ist. Dabei unterläßt es diese Theologie gänzlich, die Ziele der Zeitalter, die verschiedenen Beziehungen Gottes zu den Juden, den Nationen und der Gemeinde mit den daraus resultierenden, unterschiedlichen menschlichen Verpflichtungen, die direkt und unvermeidlich im Zusammenhang mit dem Wesen dieser jeweils spezifischen Beziehung zu Gott stehen, zu unterscheiden. Eine Theologie, die gerade so tief in die Schrift eindringt, daß sie erkennt, daß Gottes Gnade zu allen Zeiten unwandelbar dem bußfertigen Sünder gegolten hat und dann aufgrund dieser einen Wahrheit von der unwandelbaren Gnade, die Idee einer universellen Gemeinde entwirft, die es zu allen Zeiten gegeben habe, läßt nicht nur weite Bereiche der Offenbarung außer acht, sondern erntet zugleich Verwirrung und Irreführung, wie sie Teilwahrheiten zwangsläufig verursachen.*

Diese Studie beschäftigt sich demnach nicht mit den Bundesarten, die in der reformierten Theologie eine Rolle spielen, sondern vielmehr mit den entscheidenden Bündnissen, die in der Schrift selbst dargestellt werden.

### **a) Der schriftgemäße Gebrauch des Wortes 'Bund'**

Wenn man eine Konkordanz zu Rate zieht, stellt man fest, daß das Wort 'Bund' sowohl im Alten als auch im Neuen Testament häufig auftaucht. Es wird verwendet, wenn es um die Beziehungen zwischen Gott und Menschen, zwischen Menschen und zwischen Nationen geht. Es wird in bezug auf zeitlich begrenzte und auf ewige Dinge gebraucht. So berichtet die Schrift von weniger bedeutenden und befristeten Bündnissen. Bündnisse wurden zwischen einzelnen Personen (1.Mo.1,32; 1.Sam.18,3), zwischen Einzelnen und einer Gruppe (1.Mo.26,28; 1.Sam.11,1-2) und zwischen Nationen geschlossen (2.Mo.23,32;34,12; Hos.12,2). Es gab Bündnisse im sozialen Bereich (Spr.2,17; Mal.2,14). Gewisse Naturgesetze wurden als Bund angesehen (Jer.33,20.25). Mit Ausnahme des letztgenannten Bundes, den Gott im Blick auf Unbelebtes festsetzte, regelten all diese Bundesschlüsse die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Daneben nennt die Schrift fünf bedeutende Bündnisse, die alle von Gott mit den Menschen geschlossen wurden. Lincoln faßt sie zusammen:

*Die vier bedingungslosen Bündnisse, in denen die Formel 'ICH WILL' bzw. 'ICH WERDE' auftaucht, finden sich (1) in 1.Mo.12,1-3, wo diese Formel direkt bzw. unausgesprochen siebenmal vorkommt; (2) in 5.Mo.30,1-10, wo die Formel direkt oder indirekt zwölfmal auftaucht; (3) in 2.Sam.7,10-16, wo sie siebenmal verwendet wird und (4) in Jer.31,31-40 wo sie siebenmal zu finden ist. Der bedingte Bund mit der Formel 'WENN IHR ... WERDET' findet sich (5) in 2.Mo.19,5ff und in 5.Mo.28,1-68: 'Wenn du ... genau gehorchst... Segnungen' (5.Mo.28,1-14); 'Wenn du ... nicht gehorchst ... Flüche' (5.Mo.28,15-68).*

Es sollte klar sein, daß sich eschatologische Studien weder mit den unbedeutenderen Bündnissen der Menschen untereinander, noch mit dem mosaischen Bund, den Gott mit den Menschen schloß, befassen, da all diese Bündnisse zeitlich befristet und für die zukünftigen Dinge nicht entscheidend sind. Eschatologische Studien befassen sich also lediglich mit den vier ewigen, von Gott eingesetzten Bündnissen, durch die Er sich auch hinsichtlich des prophetischen Heilsplans verpflichtet hat.

## b) Definition eines Bundes

Ein Bund kann wie folgt definiert werden:

*Ein göttlicher Bund ist (1) eine souveräne Verfügung Gottes, durch den Er einen bedingungslosen oder erklärenden Vertrag mit den Menschen schließt, wobei Er sich aus Gnade durch die uneingeschränkte Formel 'ICH WERDE' verpflichtet, den Bündnispartnern bestimmte Segnungen zukommen zu lassen. Er ist (2) ein Angebot Gottes, in dem Er in einem bedingten oder wechselseitigen Vertrag mit den Menschen durch die Formel 'WENN DU ... WIRST' verspricht, den Menschen bestimmte Segnungen zu gewähren, vorausgesetzt, sie erfüllen gewissenhaft die erforderlichen Bedingungen. Andernfalls droht eine festgesetzte Bestrafung.*

Gewöhnlich gebraucht man das Wort 'Bund', wenn man von einem legalen Vertrag spricht, in den man eintritt und durch den man den eigenen Handlungsspielraum einschränkt. Es ist zu beachten, daß unsere Definition von dieser üblichen Verwendung des Wortes nicht abweicht.

## c) Die Arten der Bundesschlüsse

Es gibt zwei Arten von Bündnissen, die Gott mit Israel geschlossen hat: bedingte und bedingungslose. Bei den bedingten Bündnissen hing deren Erfüllung vom dem Empfänger des Bundes ab und nicht von dem, der den Bund gemacht hatte. Der Empfänger mußte bestimmte Pflichten und Bedingungen erfüllen, bevor der Geber des Bundes verpflichtet war, seine Versprechungen einzulösen. Es waren Bündnisse, denen ein "wenn" beigefügt war. Der mosaische Bund, den Gott mit Israel schloß, war solch ein Bund. Bei einem bedingungslosen Bund dagegen hing dessen Erfüllung allein von dem ab, der den Bund geschlossen hatte. Hier besteht kein Zweifel, daß der Empfänger des Bundes das Verheißene unabhängig von seinem Verhalten aufgrund der Autorität und Integrität dessen, der den Bund geschlossen hatte. Einem solchen Bund ist niemals ein "wenn" beigefügt.

Um nun richtiges Denken in diesem Punkt sicherzustellen, muß man beachten, daß auch mit einem bedingungslosen Bund - der den Einsetzer des Bundes zu einer bestimmten Handlungsweise verpflichtet - Segnungen verbunden sein können, deren Eintreten von dem Verhalten der Bundesempfänger abhängt. Allerdings ändern diese bedingten Segnungen nicht den bedingungslosen Charakter dieses Bundes. Da oft nicht bedacht wurde, daß auch einem bedingungslosen Bund bestimmte bedingte Segnungen beigefügt sein können, haben sich viele zu der Annahme verleiten lassen, daß bedingte Segnungen notwendig einen bedingten Bund voraussetzen. Durch diese Position wurde das wesentliche Charakteristikum von Israels entscheidenden Bundesschlüssen verdreht.

## d) Das Wesen der Bundesschlüsse

Es gibt bestimmte Tatsachen, die man bei den Bundesschlüssen, in die Gott eingetreten ist, beachten muß.

1. Erstens sind all diese Bundesschlüsse *wörtliche Bündnisse* und als solche auch wörtlich auszulegen. Peters behauptet hierzu treffend:

*Bei allen irdischen Verhandlungen, bei denen ein Versprechen gegeben, eine Vereinbarung getroffen oder ein Vertrag geschlossen wird, bei der eine Partei der anderen eine wertvolle Zusage macht, ist es **überall in der Welt** üblich, die getroffene Vereinbarung **anhand der wohlbekanntesten, grammatischen Sprachgesetze** bzw. anhand des üblichen Sprachgebrauchs zu erklären. Es würde als **oberflächlich und absurd** angesehen, sie in einem anderen Licht betrachten zu wollen.*

*... das **eigentliche Wesen eines Bundes** erfordert es, daß er so formuliert und so klar ausgedrückt wird,*



*daß er von eindeutigem Gewicht ist. Er sollte nicht so vieldeutig und mystisch formuliert sein, daß es jahrhundertelangen Abwägens bedarf, um seinen Sinn zu ermitteln.*

Eine solche Auslegung stünde in Übereinstimmung mit der etablierten, wörtlichen Auslegungsmethode.

*2. Zweitens sind diese Bundesschlüsse gemäß der Schrift ewig. Darauf weist Lincoln hin:*

*Alle Bundesschlüsse Israels werden als ewig bezeichnet, mit Ausnahme des mosaischen Bundes, der für zeitlich befristet erklärt wird. Er sollte nur bis zum Kommen des verheißenen Samens andauern. Dazu weitere Einzelheiten: (1) Der abrahamitische Bund wird in 1.Mo.17,7.13.19; in 1.Chr.16,17 und in Ps.105,10 als 'ewig' bezeichnet. (2) Der Bund der Landverheißung wird in Hes.16,60 'ewig' genannt. (3) Der davidische Bund wird in 2.Sam.23,5; Jes.55,3 und in Hes.37,25 als 'ewig' charakterisiert. (4) Der Neue Bund erhält in Jes.24,5;61,8, in Jer.32,40;50,5 und in Hebr.13,20 die Bezeichnung 'ewig'.*

3. Drittens müssen diese Bundesschlüsse ihrem Wesen nach als bedingungslos angesehen werden, insoweit sie wörtlich sowie ewig sind, und insoweit sie in ihrer Erfüllung allein von der Integrität (der Lauterkeit) Gottes abhängen. Dieser Punkt wird weiter unten ausführlicher erwogen werden.

4. Schließlich wurden diese Bündnisse mit dem Bundesvolk Israel geschlossen. In Röm.9,4 erklärt Paulus, daß das Volk Israel die Bundesschlüsse vom Herrn empfangen hat. Umgekehrt stellt er in Eph.2,11-12 fest, daß die Nationen solche Bündnisse nicht empfangen und folglich auch keine Bundesbeziehung zu Gott genießen. Diese beiden Bibelstellen zeigen also, daß - negativ ausgedrückt - die Nationen ohne Bundesbeziehungen waren und daß Gott - positiv ausgedrückt - in eine Bundesbeziehung zu Israel getreten war.

## **I. Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes**

Das erste der vier großen, entscheidenden Bündnisse, die Gott mit dem Volk Israel schloß, war der abrahamitische Bund, der als Grundlage für den ganzen Heilsplan des Bundes.

Die Schrift ist voll von Bezügen auf diesen Bund, den Gott mit Abraham einging, und der für viele verschiedene Bereiche von Bedeutung ist. So ist dieser Bund von großem Einfluß auf die Lehre vom Erlösungswerk Christi. Paulus zeigt im Galaterbrief, daß die an Christus Gläubigen in die Segnungen eingehen, die Abraham zugesagt waren. Auch im Römerbrief argumentiert Paulus mit Hilfe dieser dem Abraham zugesagten Bundesverheißung. Unmittelbar nach dem Sündenfall des Menschen offenbarte Gott Seine Absicht, für die Rettung der Sünder Sorge zu tragen. Nach und nach entfaltete Er den Menschen Seinen Heilsplan. In diesem Zusammenhang bedeuteten die Verheißungen an Abraham ein deutliches Fortschreiten Seiner Offenbarung.

*Durch den Bund mit Abraham wurde der göttliche Plan spezifischer, detaillierter, vertraglich festgelegt, genau umrissen und sicher. **Spezifisch**, da der Bund Abraham von seinem Geschlecht unterschied und ihn hervorhob; **detailliert**, durch das vermehrte Aufzeigen von Einzelheiten der Rettungsabsicht; **vertraglich festgelegt**, durch die eindeutige Darlegung, daß der Messias direkt aus der Linie Abrahams kommen, und sein 'Same' sein würde; **genau umrissen**, durch die Tatsache, daß Gott als sein Gott in die Bundesbeziehung eintreten würde; und **sicher**, da dieser Bund durch einen Eid bekräftigt wurde.*

Ferner hat dieser Bund einen großen Einfluß auf die Lehre von der Auferstehung. Die unveräußerliche Verheißung des Bundes diente dem HERRN als Grundlage, um den Unglauben der Sadduzäer in bezug auf die Auferstehung zu widerlegen. Da diese die Möglichkeit der Auferstehung leugneten, betonte der Herr, daß die Auferstehung nicht nur möglich, sondern sogar notwendig sei. Gott hatte ja sich selbst als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs geoffenbart (2.Mo.3,15). Mit diesen Männern hatte Er einen Bund geschlossen, und da sie gestorben waren, ohne die Erfüllung der Verheißungen zu erleben (Hebr.11,13), ist es einfach eine Notwendigkeit für Gott - da der Bund nicht gebrochen werden kann - sie aus den Toten aufzuwecken, um an ihnen Sein Wort zu erfüllen. Als Paulus vor Agrippa seine Lehren verteidigt, verbindet er die an die "Väter geschehene Verheißung" mit der Auferweckung der Toten (Apg.26,6-8). Somit wird die Tatsache der leiblichen Auferstehung durch den HERRN und Paulus mit der

Notwendigkeit begründet, daß Gott Seinen Bund erfüllen muß, selbst wenn dies die leibliche Auferstehung erforderlich macht. Folglich hängt die Tatsache der Auferstehung der Gläubigen mit der Art des Bundes zusammen, den Gott mit Abraham schloß.

Daneben hat dieser Bund ganz entscheidenden Einfluß auf die Eschatologie. Die ewigen Aspekte dieses Bundes, die Israel eine beständige, nationale Existenz, immerwährenden Rechtsanspruch auf das verheißene Land und die Zuverlässigkeit der materiellen und geistlichen Segnungen durch Christus garantieren und den heidnischen Nationen eine Teilnahme an diesen Segnungen versprechen, bestimmen den ganzen eschatologischen Heilsplan des Wortes Gottes. Dieser Bund wurde zum Samen, der die späteren Bundesschlüsse, die Gott mit Israel einging, hervorbrachte. Die wesentlichen Punkte des abrahamitischen Bundes - Land, Samen, Segen - werden in den nachfolgenden Bundesschlüssen erweitert. Dazu liefert Lincoln folgenden Vergleich:

*Die Beziehungen zwischen den ewigen, gnädigen Bundesschlüssen Gottes mit Israel lassen sich wie folgt darstellen:*

<b>Der grundlegende Bund mit Abraham</b>	<b>Die anderen Bundesschlüsse</b>
<i>1. Die Verheißung, Land zu geben. (1.Mo.12,1;13,14-15.17).</i>	<i>1. Der Bund der Landverheißung gab Israel die spezielle Zusicherung einer endgültigen, beständigen Wiedereinsetzung in das Land. (5.Mo.30,3-5;Hes.20,33-37;42-44.).</i>
<i>2. Die Verheißung der nationalen und universellen Erlösung. (1.Mo.12,3;22,18;Gal.3,16).</i>	<i>2. Der Neue Bund hat insbesondere mit Israels geistlicher Segnung und Erlösung zu tun. (Jer.31,31-40;Hebr.8,6-13 etc.).</i>
<i>3. Die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft, einer großen Nation. (1.Mo.12,2;13,16;17,2-6 etc.).</i>	<i>3. Der davidische Bund hat es mit Verheißungen für eine Dynastie, für die Nation und für den Thron zu tun. (2.Sam.7,11.13.16;Jer.33,20-21;31,35-37, etc.).</i>

So kann man sagen, daß die Zusagen hinsichtlich des Landes im abrahamitischen Bund in dem Bund der Landverheißung, die Verheißungen in bezug auf den Samen im davidischen Bund und die Segensverheißungen im Neuen Bund weiter entfaltet werden. Der abrahamitische Bund bestimmt also die ganze zukünftige Entwicklung des Volkes Israel und spielt eine entscheidende Rolle in der biblischen Eschatologie.

## **I. Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes**

Das erste der vier großen, entscheidenden Bündnisse, die Gott mit dem Volk Israel schloß, war der abrahamitische Bund, der als Grundlage für den ganzen Heilsplan des Bundes.

Die Schrift ist voll von Bezügen auf diesen Bund, den Gott mit Abraham einging, und der für viele verschiedene Bereiche von Bedeutung ist. So ist dieser Bund von großem Einfluß auf die Lehre vom Erlösungswerk Christi. Paulus zeigt im Galaterbrief, daß die an Christus Gläubigen in die Segnungen eingehen, die Abraham zugesagt waren. Auch im Römerbrief argumentiert Paulus mit Hilfe dieser dem Abraham zugesagten Bundesverheißung. Unmittelbar nach dem Sündenfall des Menschen offenbarte Gott Seine Absicht, für die Rettung der Sünder Sorge zu tragen. Nach und nach entfaltete Er den Menschen Seinen Heilsplan. In diesem Zusammenhang bedeuteten die Verheißungen an Abraham ein deutliches

Fortschreiten Seiner Offenbarung.

*Durch den Bund mit Abraham wurde der göttliche Plan spezifischer, detaillierter, vertraglich festgelegt, genau umrissen und sicher. **Spezifisch**, da der Bund Abraham von seinem Geschlecht unterschied und ihn hervorhob; **detailliert**, durch das vermehrte Aufzeigen von Einzelheiten der Rettungsabsicht; **vertraglich festgelegt**, durch die eindeutige Darlegung, daß der Messias direkt aus der Linie Abrahams kommen, und sein 'Same' sein würde; **genau umrissen**, durch die Tatsache, daß Gott als sein Gott in die Bundesbeziehung eintreten würde; und **sicher**, da dieser Bund durch einen Eid bekräftigt wurde.*

Ferner hat dieser Bund einen großen Einfluß auf die Lehre von der Auferstehung. Die unveräußerliche Verheißung des Bundes diente dem HERRN als Grundlage, um den Unglauben der Sadduzäer in bezug auf die Auferstehung zu widerlegen. Da diese die Möglichkeit der Auferstehung leugneten, betonte der Herr, daß die Auferstehung nicht nur möglich, sondern sogar notwendig sei. Gott hatte ja sich selbst als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs geoffenbart (2.Mo.3,15). Mit diesen Männern hatte Er einen Bund geschlossen, und da sie gestorben waren, ohne die Erfüllung der Verheißungen zu erleben (Hebr.11,13), ist es einfach eine Notwendigkeit für Gott - da der Bund nicht gebrochen werden kann - sie aus den Toten aufzuerwecken, um an ihnen Sein Wort zu erfüllen. Als Paulus vor Agrippa seine Lehren verteidigt, verbindet er die an die "Väter geschehene Verheißung" mit der Auferweckung der Toten (Apg.26,6-8). Somit wird die Tatsache der leiblichen Auferstehung durch den HERRN und Paulus mit der Notwendigkeit begründet, daß Gott Seinen Bund erfüllen muß, selbst wenn dies die leibliche Auferstehung erforderlich macht. Folglich hängt die Tatsache der Auferstehung der Gläubigen mit der Art des Bundes zusammen, den Gott mit Abraham schloß.

Daneben hat dieser Bund ganz entscheidenden Einfluß auf die Eschatologie. Die ewigen Aspekte dieses Bundes, die Israel eine beständige, nationale Existenz, immerwährenden Rechtsanspruch auf das verheißene Land und die Zuverlässigkeit der materiellen und geistlichen Segnungen durch Christus garantieren und den heidnischen Nationen eine Teilnahme an diesen Segnungen versprechen, bestimmen den ganzen eschatologischen Heilsplan des Wortes Gottes. Dieser Bund wurde zum Samen, der die späteren Bundesschlüsse, die Gott mit Israel einging, hervorbrachte. Die wesentlichen Punkte des abrahamitischen Bundes - Land, Samen, Segen - werden in den nachfolgenden Bundesschlüssen erweitert. Dazu liefert Lincoln folgenden Vergleich:

*Die Beziehungen zwischen den ewigen, gnädigen Bundesschlüssen Gottes mit Israel lassen sich wie folgt darstellen:*

<b>Der grundlegende Bund mit Abraham</b>	<b>Die anderen Bundesschlüsse</b>
1. Die Verheißung, Land zu geben. (1.Mo.12,1;13,14-15.17).	1. Der Bund der Landverheißung gab Israel die spezielle Zusicherung einer endgültigen, beständigen Wiedereinsetzung in das Land. (5.Mo.30,3-5;Hes.20,33-37;42-44.).
2. Die Verheißung der nationalen und universellen Erlösung. (1.Mo.12,3;22,18;Gal.3,16).	2. Der Neue Bund hat insbesondere mit Israels geistlicher Segnung und Erlösung zu tun. (Jer.31,31-40;Hebr.8,6-13 etc.).
3. Die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft, einer großen Nation. (1.Mo.12,2;13,16;17,2-6 etc.).	3. Der davidische Bund hat es mit Verheißungen für eine Dynastie, für die Nation und für den Thron zu tun. (2.Sam.7,11.13.16;Jer.33,20-21;31,35-37, etc.).

So kann man sagen, daß die Zusagen hinsichtlich des Landes im abrahamitischen Bund in dem Bund der Landverheißung, die Verheißungen in bezug auf den Samen im davidischen Bund und die

Segensverheißungen im Neuen Bund weiter entfaltet werden. Der abrahamitische Bund bestimmt also die ganze zukünftige Entwicklung des Volkes Israel und spielt eine entscheidende Rolle in der biblischen Eschatologie.

## II. Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes

Der mit Abraham geschlossene Bund (1.Mo.12,1-3), der später bekräftigt und erweitert wurde (1.Mo.12,6-7;13,14-17;15,1-21;17,1-14;22,15-18) verlieh einen Rechtsanspruch auf bestimmte, grundlegende Verheißungen. Diese kann man wie folgt zusammenfassen:

*Die Verheißungen Gottes:*

1. *Abrahams Name wird groß werden.*
2. *Er wird zu einer großen Nation werden.*
3. *Er wird ein so großer Segen sein, daß in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.*
4. *Ihm persönlich und seinem Samen wird Palästina für immer als Erbe gegeben.*
5. *Seine Nachkommen werden so zahlreich werden wie der Staub der Erde.*
6. *Wer ihn segnet, soll gesegnet werden, und wer ihn verflucht, soll verflucht werden.*
7. *Er wird der Vater vieler Nationen werden.*
8. *Könige werden aus ihm hervorgehen.*
9. *Der Bund wird ein beständiger, ewiger Bund sein.*
10. *Das Land Kanaan wird sein ewiger Besitz sein.*
11. *Gott wird ihm und seinen Nachkommen Gott sein.*
12. *Seine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.*
13. *In seinem Samen werden alle Nationen der Erde gesegnet werden.*

Wenn wir diese einzelnen Verheißungen näher untersuchen, werden wir sehen, daß bestimmte Verheißungen Abraham persönlich galten, während ihm - als dem Vater Israels - andere nationale Verheißungen gegeben wurden, die das Volk Israel betreffen. Schließlich empfing er bestimmte universelle Segnungen, die allen Nationen gelten. Dazu Walvoord:

*Die Sprache des abrahamitischen Bundes ist klar und eindeutig. Über die Stiftung des ursprünglichen Bundes berichtet 1.Mo.12,1-3. Im Anschluß daran wird der Bund dreimal bestätigt bzw. erweitert (1.Mo.13,14-17;15,1-7;17,1-18). Einige der Verheißungen werden Abraham persönlich gegeben, einige Abrahams Nachkommen und einige gelten den Nationen, 'allen Geschlechtern der Erde' (1.Mo.12,3).*

**Die persönlichen Verheißungen:** *Abraham wird verheißt, daß er zum Vater vieler Nationen werden wird (1.Mo.12,2),... neben dem 'eigentlichen Samen' wird er Könige und Nationen hervorbringen (1.Mo.17,6). Gott verheißt Abraham Seinen persönlichen Segen. Sein Name wird groß und er selbst zu einem Segen werden...*

**Die Verheißungen für Abrahams Nachkommenschaft:** *... Sie soll zu einer großen (1.Mo.12,2) und unzählbaren (1.Mo.13,16;15,5) Nation werden. Dem Volk wird der Besitz des Landes verheißt ... der abrahamitische Bund wird ausdrücklich als 'ewig' (1.Mo.17,7), das Land als 'ewiger Besitz' (1.Mo.17,8) bezeichnet.*

**Die Verheißung für die Nationen:** *... 'Allen Geschlechtern der Erde' wird Segen verheißt (1.Mo.12,3). Es ist nicht näher erläutert, wie dieser Segen aussehen wird. Wahrscheinlich wird diese allgemeine Verheißung auch eine allgemeine Erfüllung finden.*

Wenn man sich mit der Entfaltung dieses Bundes befaßt, ist es von äußerster Wichtigkeit, die verschiedenen Geltungsbereiche der Verheißungen klar im Gedächtnis zu behalten. Denn wenn man Bundesverheißungen eines Bereiches auf einen anderen überträgt, wird das bei der folgenden Auslegung einzig Verwirrung mit sich bringen. So dürfen persönliche Verheißungen nicht ohne weiteres auf Israel und Verheißungen für Israel nicht auf die Nationen bezogen werden.

### III. Das Wesen des abrahamitischen Bundes

Der abrahamitische Bund behandelt den Rechtsanspruch Israels auf das Land Palästina, den Fortbestand Israels als die das Land besitzende Nation und die Erlösung Israels, die erforderlich ist, damit die Israeliten die (verheißenen) Segnungen in ihrem Land unter ihrem König genießen können. Es ist deshalb von größter Bedeutung zu bestimmen, auf welche Weise sich dieser Bund erfüllt. Wenn sich die Verheißungen wörtlich erfüllen, dann muß Israel Bestand haben, sich bekehren und wiederhergestellt werden. Wenn es ein bedingungsloser Bund ist, dann sind entsprechende Ereignisse in Israels nationalem Leben unvermeidlich. Die Antwort auf diese Fragen entscheidet über die eigene eschatologische Position im ganzen.

#### a) Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham

Als Abraham noch bei Terach wohnte und ein Götzendiener war (Jos.24,2), sprach Gott zu ihm und befahl ihm, Ur zu verlassen, obwohl dies eine Reise in ein fremdes Land bedeutete, das er nicht kannte (Hebr.11,8). Gott gab ihm bestimmte, besondere Verheißungen, die von seinem Gehorsamsschritt abhingen. Abraham, der zunächst nur teilweise gehorchte, da er sich nicht von seinen Verwandten trennte, reiste nach Haran (1.Mo.11,31). Erst nach dem Tod seines Vaters (1.Mo.11,32) begann Abraham, etwas von der Verheißung Gottes zu erfassen, denn erst zu diesem Zeitpunkt führte Gott ihn in das Land (1.Mo.12,4) und bekräftigte dort die ursprüngliche Verheißung (1.Mo.12,7). Es ist wichtig zu beachten, inwieweit dieser Bund Gehorsam voraussetzte. Ob Gott dort in einen Bundes-Heilsplan mit Abraham eintreten würde oder nicht, hing davon ab, ob Abraham im Gehorsam das Land verlassen würde. Als dies geschehen war und Abraham Gott gehorchte, stiftete Gott einen unwiderruflichen, bedingungslosen Bund. Auf diesen Gehorsam, der die Grundlage für die Aufstellung des Bundesplans war, wird in 1.Mo.22,18 Bezug genommen. Hier war die Bereitschaft zur Opferung Isaaks ein weiterer Beweis für Abrahams Haltung gegenüber Gott. Walvoord arbeitet diesen Sachverhalt klar heraus, wenn er schreibt:

*Wie die Schrift zeigt, ist der abrahamitische Bund lediglich von einer einzigen Bedingung abhängig, die in 1.Mo.12,1 genannt wird ... Der ursprüngliche Bund basierte auf Abrahams Gehorsam, seine Heimat zu verlassen und in das verheißene Land zu ziehen. Er erhielt keine weitere Offenbarung, bis er nach dem Tod seines Vaters diesem Befehl gehorsam war. Als er das Land Kanaan erreichte, gab der HERR ihm sofort die Verheißung, das Land endgültig zu besitzen (1.Mo.12,7), worauf Er in der Folgezeit die ursprünglichen Verheißungen erweiterte und wiederholte.*

*Nachdem die eine Bedingung erfüllt war, wurden Abraham keine weiteren Bedingungen auferlegt. Nachdem der Bund (daraufhin) feierlich geschlossen worden war, hing seine Erfüllung fortan von der göttlichen Wahrhaftigkeit ab.*

Ob es überhaupt zu einem Bundesplan mit Abraham kommen würde, hing von Abrahams Gehorsamsschritt ab. Als er aber einmal gehorcht hatte, hing der dann geschlossene Bund nicht von dem beständigen Gehorsam Abrahams, sondern von dem Versprechen des Einen, der den Bund eingeführt hatte, ab. Die Tatsache der Bundesentstehung war also von Gehorsam abhängig. Die Art des dann eingeführten Bundes aber war völlig unabhängig von dem fortwährenden Gehorsam Abrahams und seiner Nachkommen.

## **b) Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters des Bundes**

Die Frage, ob der abrahamitische Bund bedingt oder bedingungslos ist, wird als die Crux der ganzen Diskussion über das Problem der Erfüllung des abrahamitischen Bundes angesehen. Zahlreiche Argumente wurden vorgelegt, um die Behauptung der Prämillenialisten zu unterstützen, daß das Wesen des Bundes bedingungslos sei. Walvoord nennt zehn Gründe für den bedingungslosen Charakter des Bundes. Er argumentiert:

*(1) Bis auf den mosaischen Bund sind alle Bündnisse, die Gott mit Israel schloß, bedingungslos. Der abrahamitische Bund wird in zahlreichen Abschnitten ausdrücklich als ewig und damit als bedingungslos bezeichnet (1.Mo.17,7.13.19; 1.Chr.16,17; Ps.105,10). Auch der Bund der Landverheißung wird als ewig beschrieben (Hes.16,60). Entsprechendes gilt für den davidischen Bund (2.Sam.7,13.16.19; 1.Chr.17,12;22,10; Jes.55,3; Hes.37,25). Schließlich ist auch der neue Bund mit Israel ewig (Jes.61,8; Jer.32,40;50,5; Hebr.13,20).*

*(2) Bis auf die eine ursprüngliche Bedingung, sein Heimatland zu verlassen und in das verheißene Land zu gehen, ist der Bund an überhaupt keine Bedingungen geknüpft. ...*

*(3) Der abrahamitische Bund wird durch Wiederholungen und Erweiterungen mehrmals bekräftigt. Dabei wird nicht ein einziges Mal eine der zusätzlichen Verheißungen an die Treue Abrahams oder seiner Nachkommen gebunden. ... Es wird nichts darüber gesagt, daß er von der künftigen Treue Abrahams oder seiner Nachkommenschaft abhängt.*

*(4) Der abrahamitische Bund wurde durch ein von Gott angeordnetes Ritual, bei dem Blut floß und man zwischen den Stücken der Opfertiere hindurchging, feierlich geschlossen (1.Mo.15,7-21; Jer.34,18). Diese Zeremonie sollte Abraham versichern, daß seine Nachkommen das Land exakt in den von Gott genannten Grenzen erben würden (1.Mo.15,18-21). Dieser Verheißung werden auch im Kontext keine Bedingungen irgendwelcher Art beigefügt.*

*(5) Damit man diejenigen, die die Verheißung als Einzelpersonen erben würden, von solchen unterscheiden konnte, die lediglich leibliche Nachkommen Abrahams waren, wurde das sichtbare Zeichen der Beschneidung eingeführt (1.Mo.17,9-14). Ein Unbeschnittener galt als außerhalb der verheißenen Segnungen stehend. Allerdings hing die letztendliche Erfüllung des abrahamitischen Bundes und die Inbesitznahme des Landes durch seine Nachkommenschaft nicht von der gewissenhaften Durchführung der Beschneidung ab. Vielmehr wurden die Landverheißungen ja vor Einführung dieses Ritus gegeben.*

*(6) Der abrahamitische Bund wurde durch die Geburt Isaaks und Jakobs bestätigt. Für diese beiden werden die Verheißungen in ihrer ursprünglichen Form wiederholt (1.Mo.17,19;28,12-13). ...*

*(7) Es ist bemerkenswert, daß trotz Ungehorsams der Bund mehrmals wiederholt wird und zum Teil eine frühe Erfüllung erfährt. So ist offensichtlich, daß Abraham einige Male vom Willen Gottes abirrte. ... Dennoch ... wiederholt Gott Seine Verheißungen an ihn.*

*(8) Die späteren Bestätigungen des Bundes erfolgen mitten in einer Zeit des Abfalls. Wichtig ist die durch Jeremia übermittelte Verheißung, daß Israel als Nation für immer Bestand haben wird (Jer.31,36).*

*(9) Das Neue Testament bezeichnet den abrahamitischen Bund als unveränderlich (Hebr.6,13-18; vgl. 1.Mo.15,8-21). Gott hatte nicht nur verheißt, sondern die Verheißung sogar durch einen feierlichen Eid bekräftigt.*

*(10) Die ganzen Offenbarungen der Schrift in Bezug auf Israel und seine Zukunft, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament enthalten sind, bestätigen und unterstützen, wenn man sie wörtlich auslegt, den bedingungslosen Charakter der Abraham gegebenen Verheißungen.*

Nach diesen Erwägungen ist anzuerkennen, daß die prämillenialistische Position auf vielen unterschiedlichen und gewichtigen Argumenten beruht.

Zu dem in 1.Mose 15 geschilderten Ereignis ist noch ein Wort der Erklärung notwendig, da dieser Abschnitt für die Frage nach dem bedingungslosen Charakter des Bundes von Bedeutung ist. In 1.Mo.14 lesen wir, daß Abraham es ablehnte, Reichtümer von dem König Sodoms anzunehmen, weil er auf Gott vertraute. Kurze Zeit später versicherte ihm Gott, daß Er sein Schild und sein Lohn sei (1.Mo.15,1), um bei Abraham nicht die Frage aufkommen zu lassen, ob sein Vertrauen in Gott nicht ein Fehler gewesen

war. Auf Abrahams Frage nach dem verheißenen Erben, bekräftigt Gott, daß er einen Sohn haben werde, und "Abraham glaubte Gott" (1.Mo.15,6). Als Antwort auf Abrahams Glaube wird ihm ein bestätigender Beweis gegeben, daß er Gott nicht vergeblich vertraut hat. Er erhält ein Zeichen, daß die Verheißung erfüllt werden wird (1.Mo.15,9-17). Um Abraham den Bund hinsichtlich der Nachkommenschaft und des Landes erneut zu bekräftigen, fordert Gott Abraham auf, Opfertiere vorzubereiten, damit sie zusammen einen Bund des Blutes schließen könnten. Zu diesem Ritual erläutert Carl Friedrich Keil:

*Das Verfahren mit den Tieren entspricht vielmehr ganz dem bei vielen andern Völkern üblichen Brauch, bei Schließung von Bundesschlüssen Opfertiere zu schlachten und in Stücke zu teilen und diese Stücke einander gegenüber zu legen, durch welche dann die den Bund Schließenden hindurchgingen. Daher hat schon Ephraem Syr. I p. 161 bemerkt, Gott habe sich hierbei zur Sitte der Chaldäer herabgelassen, um dem Chaldäer Abram seinen Eid feierlichst zu verbürgen ... während Jer.34,18 bezeugt, daß derselbe (Brauch) auch noch in der späteren Zeit bei den Israeliten üblich war.*

Gewiß war Abraham diese Art, eine bindende Übereinkunft zu treffen, vertraut. Zweifellos gewann er einen Eindruck von der Wichtigkeit des Bundes, als Gott ihn aufforderte, mehrere Tiere herbeizubringen, obwohl ein Tier für das Inkrafttreten des Bundes ausgereicht hätte. Als er die Opfertiere zubereitete, wird Abraham erwartet haben, gemeinsam mit Gott zwischen den zerteilten Tieren hindurchzugehen, denn das Brauchtum verlangte, daß die beiden, die einen Bund des Blutes schlossen, gemeinsam zwischen den Opferteilchen hindurchschritten. Auch wird er den feierlichen Ernst der Situation empfunden haben, denn dieses Ritual verpflichtete die beiden Bündnispartner bei ihrem Blut, den Bund zu erfüllen. Wenn einer von ihnen den Bund brach, wurde von ihm verlangt, mit dem Vergießen seines eigenen Blutes zu büßen, da ja auch das bindende Blut der Tiere vergossen worden war. Als jedoch der Bund geschlossen werden sollte, fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham, so daß er nicht am Bundesschluß teilnehmen konnte. Er konnte lediglich der Empfänger eines Bundes werden, der ihm keinerlei Verpflichtungen auferlegte. Keil erklärt diesen Abschnitt so:

*Die Natur aber dieses Bundes brachte es mit sich, daß nur Gott in einem Symbol Seines Wesens, (und) nicht auch Abraham durch die Opferstücke hindurchging. Obgleich nämlich ein Bund stets ein gegenseitiges Verhältnis zweier Personen zu einander begründet, so steht doch in dem (speziellen) Bund, den Gott mit einem Menschen schließt, der Mensch nicht Gott ebenbürtig gegenüber, sondern Gott gründet das Verhältnis der Gemeinschaft durch Seine Verheißung und Seine gnadenreiche Herablassung zu dem Menschen...*

Auf diese Weise hat Gott Sich durch einen überaus ernsten und feierlichen Bund des Blutes verpflichtet, die Verheißungen, die Abraham hinsichtlich seiner Nachkommen und hinsichtlich des Landes gegeben worden waren, bedingungslos zu erfüllen. Für Gott ist es wohl kaum möglich, noch deutlicher herauszustellen, daß die Abraham gegebenen Verheißungen bedingungslos waren und ihre Erfüllung allein von Seiner Zuverlässigkeit abhängt.

### **c) Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter des Bundes**

Allis, ein exponierter Vertreter der amillenialistischen Position, systematisiert das Denken dieser Auslegungsrichtung. Er führt eine Anzahl von Argumenten gegen den bedingungslosen Charakter des Bundes an.

*(1) Vor allem ist zu beachten, daß eine Bedingung in einem Gebot oder einer Verheißung enthalten sein kann, ohne daß dies ausdrücklich erwähnt wird. Das wird durch das Beispiel Jonas deutlich. Jona bekam den Auftrag, Ninive uneingeschränktes und bedingungsloses Gericht anzukündigen: 'Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!' (Jon.3,4 Rev.Elberf). Aufgrund der Gnade und Barmherzigkeit Gottes hatten die Einwohner Ninives eine Umkehrmöglichkeit, obwohl ihnen keine Bedingung zur Umkehr genannt wurde.*

... Auch das Gericht an Elis Familie ist ein guter Beweis dafür, daß wegen Gottes Wesen ungenannte Bedingungen existieren (1.Sam.2,30).

Somit argumentiert Allis, daß es implizierte Bedingungen gibt, die nicht speziell angeführt werden.

Als Erwiderung auf diese Argumentation werden wir schnell feststellen, daß Allis mit einem höchst bezeichnenden Eingeständnis beginnt: Es werden in der Schrift keine Bedingungen genannt, auf die sich der Amillennialist zur Erhärtung seiner Position berufen kann. Stattdessen stützt er sich ausschließlich auf implizierte und ungenannte Bedingungen. Im Fall Elis gibt es überhaupt keine Parallele, denn Eli lebte unter Gesetz, unter der mosaischen Haushaltung, deren Charakter bedingt war und die in keiner Beziehung zum abrahamitischen Bund stand. Die Bedingtheit des mosaischen Bundes darf nicht einfach auf den abrahamitischen übertragen werden. Auch das Beispiel Jonas ist als Beweis für Allis' Thesen ungeeignet. Jonas Predigt hatte keinen Bundescharakter und enthielt überhaupt keine Parallelen zum abrahamitischen Bund. Vielmehr ist es ein gut fundiertes Prinzip der Schrift, daß Gericht durch Reue abgewendet wird (Jer.18,7-10;26,12-13;Hes.33,14-19). Die Menschen taten Buße, so daß es nicht zum Gericht kam. In jedem Fall wurde durch die Predigt Jonas der Charakter des abrahamitischen Bundes überhaupt nicht verändert.

*(2) Es ist wahr, daß bei dem Bund mit Abraham Gehorsam nicht ausdrücklich und wörtlich als Bedingung genannt wird. Daß aber Gehorsam dennoch vorausgesetzt wurde, wird durch zwei Tatsachen angezeigt: Zum einen ist Gehorsam in jedem Fall eine Vorbedingung für Segen. Zweitens wird bei Abraham die Gehorsamspflicht besonders betont. So wird in 1.Mo.18,17ff deutlich gezeigt, daß Gott mit Seiner Wahl Abrahams bezweckte, daß durch gottesfürchtige Erziehung gerechte Nachkommen heranwachsen sollten, die 'den Weg des Herrn bewahren' würden, damit als Resultat und Belohnung eines solchen Gehorsams, 'der Herr auf Abraham kommen lasse, was Er über ihn geredet hat.'*

Ein weiteres Mal muß Allis eingestehen, daß er für seine Position keine Schriftstelle mit feststehender Bedingung geltend machen kann. Sein obiges Argument muß dennoch weiter erwogen werden. So ist es falsch zu behaupten, daß Gehorsam immer eine Voraussetzung für Segen sei. Wie könnte ein Sünder jemals gerettet werden, wenn dies zuträfe? Walvoord schreibt:

*Es ist nicht wahr, daß Gehorsam immer eine Voraussetzung für Segen ist. Die Nachkommen Abrahams waren auf allen moralischen Gebieten ungehorsam. Trotz dieses Ungehorsams wurden viele Verheißungen des Bundes erfüllt. Es ist ja gerade das Prinzip der Gnade, daß Gott die Unwürdigen segnet .... Die Sicherheit des Gläubigen ist völlig unabhängig vom Wert oder von der Treue des Menschen... Was macht der Calvinist Allis mit der Lehre von der bedingungslosen Auswahl?*  
Erneut ist es wichtig zu beachten, daß einem bedingungslosen Bund, der einen verheißenen Heilsplan auf sichere Grundlage stellt, bedingte Segnungen beigefügt sein können. Der Heilsplan wird (gewöhnlich) durchgeführt werden, aber der Einzelne wird die Segnungen des Plans nur empfangen, wenn er den Bedingungen entspricht, von denen diese abhängen. Das trifft auch auf den abrahamitischen Bund zu. Ferner haben wir oben bereits herausgestellt, daß Abraham zunächst in einem Gehorsamsschritt seine Heimat verlassen mußte, bevor Gott den Bund mit ihm einging. Als dieser einmal geschlossen war, galt er völlig bedingungslos, denn schließlich wurde der Bund selbst nach klaren Taten des Ungehorsams erweitert und Abraham gegenüber bekräftigt (1.Mo.12,10-20;16,1-16).

*(3) Daß Gehorsam von ganz entscheidender Bedeutung für den abrahamitischen Bund war, wird insbesondere dadurch verdeutlicht, daß dem Bund das Zeichen der Beschneidung beigefügt wurde, dessen Beachtung von außerordentlicher Wichtigkeit war. Wer sich nicht beschneiden ließ, sollte aus dem Bundesvolk ausgerottet werden... Der Ritus selbst war ein Gehorsamsakt (1.Kor.7,19).*

Als Entgegnung auf diese Behauptung genügt der Hinweis, daß der Ritus der Beschneidung, dessen Einsetzung in 1.Mo.17,9-14 beschrieben wird, erst viele Jahre nach der Bundeseinsetzung eingeführt wurde, nachdem der Bund Abraham bereits einige Male bekräftigt worden war (1.Mo.12,7;13,14-17;15,1-21). Welchen Sinn macht es, das Zeichen der Beschneidung als notwendig für die Fortsetzung des Bundes anzusehen, wo doch der Bund eindeutig vor der Einsetzung des Zeichens in Kraft gesetzt worden war? Darüber hinaus erkennt man bei einem Studium dieses Ritus, daß die Beschneidung eher mit dem Genießen (Empfangen) der Bundessegnungen als mit der Einsetzung oder Fortführung des Bundes in Beziehung steht. Walvoord schreibt:



*Alle stimmen darin überein, daß das persönliche Empfangen des Bundessegens in starkem Maß vom Glauben und Gehorsam des Einzelnen abhängt. Diese Ansicht unterscheidet sich klar von der Behauptung, daß die Erfüllung des Bundes an sich, vom dem Gehorsam einer ganzen Nation abhängig sei.*

Allis setzt seine Argumentation fort:

*(4) Daß diejenigen, die auf der völligen Bedingungslosigkeit des abrahamitischen Bundes bestehen, tatsächlich doch von ihrer Haltung Abstriche machen, zeigt sich auch daran, welche große Bedeutung die Dispensationalisten der Landnahme Israels als Voraussetzung für den Empfang der Segnungen unter diesem Bund beimessen.*

*(5) Daß die Dispensationalisten den abrahamitischen Bund nicht als völlig bedingungslos ansehen, zeigt sich auch an der Tatsache, daß sie nie davon sprechen, daß Esau wieder ins Land Kanaan eingesetzt und an den vollen Segnungen des abrahamitischen Bundes teilnehmen würde. Wenn aber der abrahamitische Bund bedingungslos ist, warum wird dann Esau von den Segnungen des Bundes ausgeschlossen?*

Beide Argumente können gemeinsam behandelt werden. Bei ihnen geht es jeweils nicht um das Fortbestehen des Bundes, sondern um die Voraussetzung für Segnungen. Wie schon zuvor gesagt, hingen die Segnungen von Gehorsam, vom Bleiben an der Segensstätte ab. Der Bund selbst dagegen galt unabhängig davon, ob man sich im Land Kanaan aufhielt bzw. Segen empfing oder nicht. Was Esau betrifft, so wäre es in seinem Fall ohnehin bedeutungslos gewesen, ob er sich in Kanaan aufhielt oder nicht, wenn der Bund durch Ungehorsam und durch das Verlassen des Landes annulliert worden wäre. Esau wurde von den Segnungen des Bundesvolkes ausgeschlossen, denn er stand im Unglauben und war somit für den Empfang der Segnungen ungeeignet. Das Erstgeburtsrecht, das er verachtete (1.Mo.25,27-34), war die Verheißung, nach der er Erbe des abrahamitischen Bundes geworden wäre. Da dieser Bund sich auf die Zuverlässigkeit Gottes stützte, ist Esau als ein Mann zu sehen, der nicht glaubte, daß Gott Sein Wort erfüllen könnte oder würde. Esau verwirkte die Bundessegnungen. Sie mußten ihm wegen seines Unglaubens, den er bei dem Verzicht auf das Erstgeburtsrecht gezeigt hatte, verlorengehen (1.Mo.27). Die Verwerfung Esaus illustriert, daß für den Bund eine Auswahl getroffen wurde, daß er durch Gottes eigene, auserwählte Linie erfüllt werden würde.

*(6) .... die Gewißheit, daß der Bund erfüllt werden wird, ergibt sich nicht aus seiner Bedingungslosigkeit, noch ist seine Erfüllung von dem unvollkommenen Gehorsam sündiger Menschen abhängig. Die Gewißheit der Bundeserfüllung und die Sicherheit der Gläubigen, die unter ihm leben, hängt letztendlich ausschließlich vom Gehorsam Christi ab.*

Es fällt auf, daß bei obigem Punkt ganz anders argumentiert wird, als noch bei den vorhergehenden. Bei ihnen wurde vorgebracht, daß sich der Bund nicht erfüllen werde, da er bedingt sei. Nun heißt es, daß sich der Bund aufgrund des Gehorsams Christi erfüllen wird. Da uns geistliche Segnungen aus diesem Bund erwachsen (Gal.3), ist der Amillennialist gezwungen, zumindest eine gewisse Bundeserfüllung einzugestehen. Wenn der Bund aufgehoben worden wäre, wäre Christus nie gekommen. Wenn die durch den Bund angebotene Sicherheit bedingt wäre, gäbe es keine Heilsgewißheit. Wir stimmen gern zu, wenn behauptet wird, daß die Erfüllung des Bundes insgesamt auf dem Gehorsam Christi basiert. Diese Tatsache ändert aber nicht den wesentlichen Charakter des Bundes, der das Kommen Christi notwendig machte. Wenn Christus zur teilweisen Erfüllung des Bundes kam, so verheißt Sein Kommen (doch) dessen völlige Erfüllung.

Anders argumentiert Allis, der in bezug auf die Bundeserfüllung schreibt:

*(1) Was nun den 'Samen' betrifft, so ist zu beachten, daß diese speziellen Worte, die bei der Bundesschließung benutzt wurden,... zur Zeit Salomos auf die Nation Israel bezogen werden ... Dies würde bedeuten, daß die Verheißung während des goldenen Zeitalters der Monarchie in dieser Hinsicht als erfüllt angesehen wurde...*

*(2) Was das 'Land' betrifft, so kam Israel in den Besitz des den Patriarchen verheißenen Landes, als David und Salomo ihr Herrschaftsgebiet vom Euphrat bis an den Strom Ägyptens ausdehnten. Sie*

*besaßen das Land, aber nicht 'für immer'. Israel verlor es wieder wegen seines Ungehorsams; man kann also sagen, daß sich die Verheißung hinsichtlich des Landes Jahrhunderte vor dem ersten Kommen erfüllt hat...*

Er argumentiert also, daß der Bund keine zukünftige Erfüllung mehr erfahren werde, da er sich in der Vergangenheit schon erfüllt habe.

Die Frage der historischen Erfüllung des Bundes werden wir später erörtern. Es soll hier vorerst der Hinweis genügen, daß sich in Israels Geschichte niemals die Abraham ursprünglich gegebenen Verheißungen erfüllt haben, selbst nicht während der glanzvollen Regierungszeiten Davids und Salomos. Die historische Wirklichkeit rechtfertigt nicht die Deutung, daß der Bund schon erfüllt sei.

Wenn der Bund bedingt war, ist ferner zu fragen, wie jedwede Erfüllung überhaupt zu erklären ist, war Israel doch zwischen Einführung des Bundes und Errichtung des davidischen Thrones häufig in Ungehorsam gefallen. Der Unglaube, der auf die Ära Davids folgte, unterschied sich nicht von dem ihr vorhergehenden. Wenn dieser nachfolgende Unglaube den Bund außer Kraft gesetzt haben soll, so ist zu bedenken, daß dann schon durch den vorhergehenden Unglauben jede Erfüllung des Bundes unmöglich gemacht worden wäre.

#### **d) Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische Sicht**

Jede Untersuchung der Abschnitte des abrahamitischen Bundes, die entweder teilweise oder völlig erfüllt wurden, unterstützt die Behauptung, daß der Bund als ein wörtlich zu verstehender und bedingungsloser Bund anzusehen ist. Dazu Ryrie:

*...Gott hat (bisher) Teile des abrahamitischen Bundes **wörtlich** erfüllt.*

*(1) Gott erfüllte die persönlichen Verheißungen und segnete Abraham in besonderer Weise. Lincoln schreibt:*

*"a) Abraham wurde zu Lebzeiten persönlich mit vielen Besitztümern gesegnet: (1) Er besaß Land (1.Mo.13,14;15,17); (2) Er hatte Diener (1.Mo.15,7; etc.); (3) Er besaß viel Vieh, Silber und Gold (1.Mo.13,2;24,34f)."*

*"b) Abraham wurde persönlich auch in geistlicher Hinsicht gesegnet: (1) Er lebte ein glückseliges Leben der Absonderung zu Gott hin (1.Mo.13,8f;14,22f); (2) Er genoß ein kostbares Leben der Gemeinschaft mit Gott (1.Mo.13,18); (3) Er führte ein beständiges Gebetsleben (1.Mo.18,23-33); (4) Er wurde fortwährend von Gott unterstützt (1.Mo.21,22); (5) In ihm wohnten Friede und Zuversicht, die aus einem gehorsamen Leben resultierten (1.Mo.22,5.8.10.12.16-18)."*

*(2) Er hatte einen großen Namen (1.Mo.12,2). ...*

*(3) Er war für andere ein göttlicher Segenskanal, denn er war nicht nur ein Segen für seine Familie und seine Nachkommen, sondern durch die Bibel, den Erlöser und das Evangelium für die ganze Welt.*

*(4) Der Lauf der Geschichte läßt erkennen, daß Völker, die Israel - die Nachkommenschaft Abrahams - verfolgten, dafür später bestraft wurden, auch wenn sie mit der Verfolgung Gottes Züchtigung ausgeübt hatten. Ihr Verhalten gegenüber Abraham bzw. Israel hatte entweder Segen oder Fluch zur Folge (1.Mo.14,12-16 Schlacht der Könige; 1.Mo.14,18-20 Melchisedek; 1.Mo.20,2-18;21,22-34 Abimelech; 1.Mo.23,1-20 Het; Ereignisse in der Geschichte Israels - 5.Mo.30,7; Jes.14,1-2; Joe.3,1-8; Mt.25,40-45).*

*(5) Abraham wurde von Sara ein Erbe geboren (1.Mo.21,2). Es wäre kindisch zu leugnen, daß sich diese oben erwähnten Verheißungen erfüllt haben.*

Ps.69 illustriert sehr gut, auf welche Weise sich Aussagen der Schrift erfüllt haben. Alle Vorhersagen des Psalms, welche die Erniedrigung und die Leiden Christi betreffen, gingen wörtlich in Erfüllung. In den Ereignissen, die erst nach Seinem Tod eintreten werden, sieht der Psalmist die Erfüllung der Bundesschlüsse, denn er sagte:

*"Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden daselbst wohnen und es besitzen. Und der Same seiner Knechte wird es erben; und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen" (Ps.69,35f).*

Da sich einige Aussagen des Psalms bei der Kreuzigung des Messias wörtlich erfüllten, läßt dies einzig den Schluß zu, daß sich auch das, was aus dem Tod des Messias zur künftigen Erfüllung der Bundesschlüsse resultiert, wörtlich erfüllen wird. Es sollte klar sein, daß die Methode, die Gott benutzt hat, um in der Vergangenheit Prophezeiungen zu erfüllen, zugleich Seine Methode zur künftigen Erfüllung aller anderen Prophezeiungen sein wird. Da sich bisher alle Prophezeiungen wörtlich erfüllt haben, ist es nur folgerichtig, die wörtliche Methode auch auf die prophetischen Abschnitte der Schrift anzuwenden, die noch unerfüllt sind. Weil sich die schon erfüllten Verheißungen des abrahamitischen Bundes wörtlich erfüllt haben, schlußfolgern wir, daß sich die unerfüllten Abschnitte auf die gleiche Weise erfüllen werden.

Offensichtlich verstanden die Patriarchen selbst den Bund als ewig, bedingungslos, unwiderruflich und sicher, hinsichtlich seiner Erfüllung. Dies bringen Isaaks an Jakob gerichtete Worte zum Ausdruck:

*Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du zu einer Schar von Völkern werdest; und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, auf daß du besitzest das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat! (1.Mo.28,3-4)*

#### **IV. Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes**

Nachdem feststeht, daß der abrahamitische Bund ein bedingungsloser Bund ist, der mit Israel geschlossen wurde und der daher von keinem anderen Volk außer Kraft gesetzt oder erfüllt werden kann, gilt es nun zu beachten, daß Israel Verheißungen hinsichtlich eines *Landes* und eines *Samens* hat. Diese Verheißungen legen Gottes Heilsplan für die Zukunft fest. Zusammen mit dem Wort 'Segen' fassen die Begriffe 'Land' und 'Samen' die wesentlichen Eigenschaften der Eschatologie des Bundes zusammen. Eine Untersuchung der Verheißungen Gottes an Abraham zeigt, daß die beiden Begriffe in den Verheißungen betont werden.

*Deinem **Samen** will ich dieses Land geben (1.Mo.12,7).*

*Denn das ganze **Land**, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen **Samen** machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein **Same** gezählt werden wird (1.Mo.13,15-16).*

*An selbigem Tag machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: **Deinem Samen** gebe ich dieses Land (1.Mo.15,18).*

*Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bund, um dir zum Gott zu sein und deinem **Samen** nach dir. Und ich werde dir und deinem **Samen** nach dir das **Land** deiner Fremdlingschaft geben, das ganze **Land** Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein (1.Mo.17,7-8, Hervorhebung durch J.D.Pentecost).*

Man kann nicht umhin festzustellen, daß die Verheißungen charakteristische Merkmale in bezug auf die leiblichen Nachkommen Abrahams und das Land enthalten. Was genau ist nun mit 'Same' und 'Land' gemeint? Welche Rolle werden 'Same' und 'Land' bei zukünftigen Ereignissen spielen?

Ryrie unterstreicht die Bedeutung des Bundes. Er meint:

*Alle stimmen überein, daß der abrahamitische Bund einer der bedeutendsten Bundesschlüsse im Wort Gottes ist. Die entscheidenden Streitfragen in bezug auf den Prämillenialismus sind folgende: (1) Verheißt der abrahamitische Bund Israel eine fortdauernde Existenz als Nation? Wenn ja, dann sind die Verheißungen Israels nicht auf die Gemeinde übergegangen; vielmehr hat Israel dann als Nation noch eine Zukunft in Aussicht. (2) Verheißt der abrahamitische Bund Israel den fortdauernden Besitz des verheißenen Landes? Wenn ja, dann muß Israel dieses Land zuvor (ganz) in Besitz nehmen, da es das Land in seiner Geschichte bisher nie ganz besessen hat.*

## a) Wer ist der Same Abrahams?

Es ist allen klar, die nicht bewußt die eindeutige Lehre der Schrift verdrehen wollen, daß mit 'Same Abrahams' die leiblichen Nachkommen Abrahams gemeint sind. Walvoord schreibt:

*Wenn man den ganzen Kontext des abrahamitischen Bundes untersucht, zeigt sich, daß dieser vor allem entscheidend mit Abrahams leiblichem Nachkommen, Isaak, zu tun hatte. Bevor Isaak geboren wurde, sagte Gott über ihn: 'Und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seinen Samen nach ihm' (1.Mo.17,19). Wie hat Abraham den Begriff 'Samen' damals verstanden? Ganz offensichtlich bezog sich 'Samen' auf Isaak und seine Nachkommen. Gott erklärte nicht, daß diejenigen, die nicht zur leiblichen Nachkommenschaft Abrahams gehörten, geistliche Segnungen empfangen würden, vielmehr sagte Er, daß die leiblichen Nachkommen Isaaks die Verheißungen erben würden, die dem 'Samen Abrahams' gegeben wurden.*

*...Nichts sollte klarer sein als die Tatsache, daß Abraham, Isaak und Jakob 'Samen' auf ihre leibliche Nachkommenschaft bezogen.*

Und weiter:

*Der Begriff 'Israel': ... 'Israel' ist ein Titel, der Jakob gegeben wurde und Kämpfer Gottes bedeutet. Er wird gewöhnlich benutzt, um die leiblichen Nachkommen Jakobs zu bezeichnen.*

Dies scheint so eindeutig zu sein, daß die folgende Behauptung eines führenden Amillennialisten nicht wenig erstaunlich ist. Er sagt:

*Die Millennialisten (diejenigen, die an ein Tausendjähriges Reich Christi auf Erden glauben, A.d.Ü.) treiben die für sie so charakteristische wörtliche Schriftauslegung in beispielloser Weise auf die Spitze, wenn sie darauf bestehen, daß mit Israel auch Israel gemeint sein müsse, und daß das im Alten Testament verheißene Königreich Israel betreffe, und sich diese Verheißung buchstäblich für Israel erfüllen werde.*

Es sei darauf hingewiesen, daß man die Sicht der Prämillennialisten schwerlich als ein 'beispielloses Extrem wörtlicher Schriftauslegung' bezeichnen kann, da neben den Prämillennialisten auch andere - z.B. Hodge, ein Postmillennialist; Hendriksen, ein Amillennialist - gezwungen sind, 'Israel' wörtlich auszulegen, wenn sie in ihrer Schriftauslegung konsequent bleiben wollen. Es ist wichtig, zwischen den persönlichen Verheißungen an Abraham selbst, den nationalen Verheißungen an Abrahams Samen und den universellen Verheißungen an 'alle Geschlechter der Erde' zu unterscheiden. Es kann nicht geleugnet werden, daß der abrahamitische Bund solchen, die nicht zur leiblichen Nachkommenschaft Abrahams zählen, universelle Segnungen anbietet, aber es ist zu bekräftigen, daß die nationalen Verheißungen nur durch (für) die Nation selbst erfüllt werden können. Somit ist der Begriff 'Israel' in seinem gewöhnlichen, buchstäblichen Sinn zu verstehen und meint die leibliche Nachkommenschaft Abrahams.

## b) Die amillennialistische Sicht des Samens Abrahams

Pieters, ein führender Vertreter des amillennialistischen Systems, definiert 'Same':

*Der Begriff 'Same Abrahams' bezeichnet in biblischem Sprachgebrauch diese sichtbare Gemeinschaft, deren Mitglieder durch den abrahamitischen Bund in Beziehung zu Gott stehen und dadurch Erben der abrahamitischen Verheißungen sind.*

Er erweitert dies, indem er sagt:

*Immer, wenn wir dem Argument begegnen, daß Gott dem jüdischen Volk gewisse Verheißungen gegeben hat ... sollten wir uns (bestimmte) Tatsachen ins Gedächtnis rufen. Gott hat niemals einem Volk als solchem eine Verheißung gegeben. Alle Verheißungen richteten sich an die fortbestehende Bundesgemeinschaft, wobei die Volkszugehörigkeit oder die Abstammung der Einzelnen keine Rolle spielte. Daher wäre kein Beweis - wenn er denn geführt werden könnte (was nicht möglich ist) -, daß diejenigen, die man heute 'die Juden' nennt, Nachkommen Abrahams sind, zu belegen geeignet, daß sie*

einen Anspruch auf die Erfüllung irgendwelcher göttlicher Verheißungen haben. Diese Verheißungen gelten dem Personenkreis 'Same Abrahams' und für diese Gemeinschaft müssen sie sich erfüllen.

*Es ist also vielmehr notwendig, den Beweis führen zu können, zu dieser Gemeinschaft zu gehören.*

Walvoord faßt diese Sicht prägnant zusammen:

*Die amillennialistische Sicht, wie sie von Pieters repräsentiert wird, vertritt demnach folgende Position:*

*(1) Gott hat niemals den leiblichen Nachkommen Abrahams als einem Volk eine Verheißung gegeben;*

*(2) die abrahamitischen Verheißungen gelten allein den geistlichen Nachkommen Abrahams bzw. der 'fortbestehenden Bundesgemeinschaft';*

*(3) die heutigen Juden haben keinen Anspruch auf die Abraham gegebenen Verheißungen, da sie (a) nicht seine geistlichen Nachkommen sind und (b) auch nicht beweisen könnten, daß sie seine leiblichen Nachkommen sind.*

Entsprechend der amillennialistischen Sicht entspricht der 'Same' der gesamten 'Haushaltung des Glaubens' oder anders ausgedrückt allen Gläubigen aller Zeiten. Die ganze Diskussion entscheidet sich also letztlich an der Methode der Schriftauslegung, die man anwendet. Wenn die Schrift bildlich auszulegen ist, dann ist die amillennialistische Sicht logisch, wenn sie aber wörtlich ausgelegt werden muß, dann ist die prämillennialistische Sicht notwendig.

### **c) Die Arten des Samens, den die Schrift erwähnt**

Der ganze Streit kann möglicherweise geklärt werden, wenn man beachtet, daß die Schrift nicht nur den einen Samen kennt, der Abraham geboren wurde. Man muß unterschiedliche Samenarten biblisch differenzieren, um nicht Verwirrung zu stiften. Walvoord schreibt:

*Es gibt nun drei unterschiedliche Möglichkeiten, ein Kind Abrahams zu sein. Zuerst ist die natürliche Abstammung, die leibliche Nachkommenschaft, zu nennen, die sich im wesentlichen auf die Nachkommen Jakobs, auf die zwölf Stämme beschränkt. Gott verheißt ihnen, ihr Gott zu sein. Ihnen wurde das Gesetz gegeben. Sie erhielten in alttestamentlicher Zeit das Land Israel. Mit ihnen handelte Gott in ganz besonderer Weise. Zweitens gibt es innerhalb dieser natürlichen eine geistliche Linie, womit die Israeliten gemeint sind, die an Gott glaubten, das Gesetz hielten und die Bedingungen für die irdischen Segnungen des Bundes erfüllten. Von dieser geistlichen Abstammung sind auch diejenigen, die schließlich im Tausendjährigen Reich das Land besitzen werden. Drittens gehören zum geistlichen Samen Abrahams solche, die keine Israeliten sind. Hier ist an die Verheißungen zu denken, die sich an 'alle Geschlechter der Erde' richten. Dies wird ausdrücklich in Gal.3,6-9 dargelegt ... also erfüllen die geistlichen Kinder Abrahams, die von den Heiden oder Nationen abstammen, in erster Linie die Aspekte des abrahamitischen Bundes, die mit den Nationen zu tun haben und nicht die Verheißungen die Israel betreffen. Der Galatertext kennt nur die eine Möglichkeit des 'in Christus Jesus sein' (Gal.3,28) für die Nationen, um zu den Nachkommen Abrahams gezählt zu werden. Es heißt dort: 'Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben' (Gal.3,29). Allein im geistlichen Sinn sind sie Abrahams Nachkommen und Erben derjenigen Verheißung, die 'allen Geschlechtern der Erde' gegeben wurde.*

*Betreffs der Tatsache, daß sich die geistlichen Nachkommen Abrahams auch unter den Nationen finden, können Prämillennialisten Amillennialisten zustimmen, während sie bestreiten, daß Verheißungen an die natürlichen Nachkommen, an den 'Samen Abrahams', durch Gläubige aus den Nationen erfüllt worden sind. Man darf die den Nationen verheißenen Segnungen nicht den Segnungen gleichsetzen, die den natürlichen Nachkommen Abrahams verheißten wurden.*

Diese Unterscheidung erklärt auch, inwieweit die Verheißungen des Bundes auf die Gemeinde bezogen werden können, die ja nicht das eigentliche Bundesvolk (Israel) ist, für das sich die nationalen Verheißungen erfüllen werden. Daß wir durch die Wiedergeburt zu den geistlichen Nachkommen zählen, bedeutet nicht, daß wir auch zu den leiblichen Nachkommen des Patriarchen gehören.

#### d) Die Gemeinde ist nicht gleich Israel

Die einzig logische Schlußfolgerung, die sich aus dieser Erörterung ergibt, lautet somit, daß die Gläubigen aus den Nationen in der Gegenwart zwar zum Samen Abrahams zu zählen sind, daß sie aber nicht der Same sind, für den sich die nationalen Verheißungen erfüllen werden. Dies läßt sich gut beweisen, wenn man bestimmte Sachverhalte im Wortgebrauch des Neuen Testament beachtet.

(1) Das natürliche Volk Israel und die Nationen werden im Neuen Testament deutlich unterschieden (Apg.3,12; 4,8; 21,28; Röm.10,1). Die Tatsache, daß Israel auch nach der Einsetzung der Gemeinde als Nation angeredet wird und die Bezeichnung Juden zur Unterscheidung von der Gemeinde benutzt wird (1.Kor.10,32), zeigt, daß die Nationen Israel in Gottes Heilsplan des Bundes nicht verdrängt haben.

(2) Das natürliche Israel und die Gemeinde werden einander gegenübergestellt (Röm.11,1-25; 1.Kor.10,32). In Röm.11 wird erklärt, daß Gott die Nation Israel für eine gewisse Zeit von ihrer Segensstätte entfernt hat, um sie später - wenn Sein Heilsplan mit der Gemeinde zu Ende geführt worden ist - dort wiedereinzusetzen. Also ist die Gemeinde in Gottes Plan nicht insgesamt als Ersatz an die Stelle Israels getreten.

(3) Jüdische Christen, die durch ihr Christsein ein Teil des geistlichen Israels sind, werden im NT von Christen aus den Nationen unterschieden (Röm.9,6; hier stellt Paulus das Israel nach dem Fleisch den Israeliten gegenüber, die durch Glauben zum geistlichen Israel gehören; Gal.6,15-16; in dem Segenspruch für den ganzen Leib Christi erwähnt Paulus insbesondere die gläubigen Juden)

Damit scheint ausreichend begründet, daß die heutige Gemeinde nicht das Israel ist, für das sich die Bundesschlüsse erfüllen werden. Es mutet schon seltsam an, daß der Amillennialist einerseits argumentiert, daß die Bundesschlüsse nicht erfüllt werden müßten, da sie bedingt wären und die Bedingungen von Israel nicht eingehalten worden seien, verbunden mit der Meinung, daß sich die Bündnisse nicht mehr erfüllen würden, daß sie sich bereits während der Regierungszeit Salomos erfüllt hätten. Andererseits behauptet er aber, daß die Bundesschlüsse ihre Erfüllung durch die Gemeinde fänden. Wenn die Bundesverheißungen bedingt sind oder sich schon erfüllt haben, warum ignoriert man sie dann nicht gänzlich? Warum macht man dann überhaupt noch solch einen Streitpunkt daraus? Die einzig richtige Antwort lautet, daß die Bundesschlüsse ein solch entscheidendes Fundament für die gesamten Hoffnungen des Wortes Gottes darstellen, daß man sie nicht ignorieren kann; auch dann nicht, wenn man ihre Existenz oder ihre Bedeutung für die Eschatologie leugnet.

#### e) Die Beziehung der Gemeinde zum Bund

Da die Gemeinde nicht "der Same" ist, für den sich die Bundesschlüsse schließlich buchstäblich erfüllen werden, ist nun zu erwägen, in welchem Verhältnis die Gemeinde zum gesamten Heilsplan des Bundes Gottes steht. Jedwede Beziehung der Gemeinde zu den Verheißungen basiert nicht auf der natürlichen Geburt ihrer Glieder, sondern auf deren Wiedergeburt, auf der Tatsache, daß sie "in Christus" sind. Peters bemerkt treffend:

*Es wurde verheißen, daß 'der Same' das Land erben sollte. Nun bekommen wir häufig zu hören, daß sich diese Verheißung in der Geschichte der Juden unter Josua, den Richtern und den Königen erfüllt hätte. **Wie sehen aber die Fakten aus, die der Heilige Geist offenbart?** Sicherlich sollte es der Heiligen Schrift bei der Auslegung der Bundesverheißungen gestattet werden, **sich selbst auszulegen**, damit wir so ihren göttlichen Sinn ermitteln können. Beachten wir also die **Erklärungen Gottes**: 'Nun sind aber die Verheißungen dem Abraham 'und seinem Samen' zugesprochen worden. Es heißt nicht 'und den Samen' in der Mehrzahl, sondern mit bezug auf einen einzigen: 'und deinem Samen', und das ist Christus' (Gal.3,16 Menge). Wenn Sprache überhaupt eine bestimmte Bedeutung hat, dann haben wir hier zweifellos die einfache Erklärung, daß Gott meinte, daß **eine einzige Person das Land Kanaan erben würde** - Jesus*

*Christus, der hervorragende Same, der Nachkomme Abrahams -, als Er verheiß, 'und deinem Samen will ich das Land geben'.*

Die Gemeinde empfängt die Verheißungen allein wegen ihres Verhältnisses zu diesem Einen, in dem die Verheißungen erfüllt werden. In Ihm hat sie Anteil an allem, was Er zur Erfüllung des Bundes tut. In seiner Rede (Apg.3,25) wendet Petrus nur den universellen Aspekt des abrahamitischen Bundes auf seine Zuhörer an. Die nationalen Aspekte müssen in der Zukunft durch das Volk Israel erfüllt werden.

#### **f) Wird der Same das Land besitzen?**

Nach obigen Darlegungen dürfte klar sein, daß den natürlichen Nachkommen Abrahams der ewige Besitz des Landes verheißten wurde. Walvoord sagt:

*Die Verheißung, daß der Same Abrahams das Land besitzen werde, ist eine hervorstechende Eigenschaft des Bundes, deren Bedeutung durch die Art, in der die Verheißung gegeben wurde, noch erhöht wird. Die Verheißung - so wie sie gegeben wurde - betont, (1) daß sie auf dem Prinzip der Gnade beruht; (2) daß das Land ein Erbe "des Samens" ist; (3) daß der auf ihr beruhende Anspruch ewig gilt; (4) daß das Land ein ewiger Besitz sein wird; (5) daß das verheißene Land bestimmte, durch eindeutige Grenzen definierte Gebiete umfaßt.*

Diese Verheißung ist die Grundlage für die im Alten Testament geäußerten Erwartungen; sie ist die Substanz der prophetischen Botschaften. Wenn Israel als Volk wegen seines Ungehorsams endgültig verworfen worden wäre, dann bestünde keine Möglichkeit mehr, daß sich diese bedeutende Linie alttestamentlicher Prophetie erfüllte. Ryrie antwortet treffend auf das Argument, daß Israel beiseite gesetzt worden sei. Er schreibt:

*...Da einige darauf bestehen, daß die Nation (Israel) von Gott völlig verworfen wurde, sollen nun zwei Schriftstellen sorgfältig untersucht werden.*

*(1) Mt.21,43: 'Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.'...Eine sorgfältige Auslegung dieser Verse hat folgende Fragen zu beantworten: Was wird weggenommen werden? Von wem wird es weggenommen? Wem wird es gegeben?*

*Es ist das Reich Gottes, das ihnen weggenommen wird ... mit Reich Gottes ist der Bereich gemeint, in dem der wahre Glaube an Gott herrscht .... Der HERR sagte einmal zu den Juden, daß sie nicht in das Reich Gottes eingehen könnten, da sie Ihn ablehnten, denn wenn jemand nicht von neuem geboren wird, 'so kann er das Reich Gottes nicht sehen' (Joh.3,3 Rev.Elberf).*

*Von wem wurde das Reich Gottes weggenommen? Es scheint klar, daß sich das 'euch' auf die Generation bezieht, zu der der HERR sprach ....*

*Wem wird das Reich Gottes gegeben werden? Bei übertragener Anwendung mag mit der 'Nation, die dessen Früchte bringen wird' jede Generation gemeint sein, die sich Christus zuwendet. Eine streng am Text orientierte Auslegung wird in dieser Nation das Volk Israel erkennen, das sich dem HERRN zuwendet und vor dem Eintreten in das Tausendjährige Reich gerettet wird ....*

*(2) Röm.11,26-27: 'Und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.'*

*Diese zweite Schriftstelle zeigt überzeugend, daß Israel künftig wiederhergestellt und gerettet werden wird .... Sorgfältige Ausleger stimmen dahingehend überein, daß in diesem Abschnitt mit 'Israel' auch Israel gemeint ist... Somit lehrt dieser Abschnitt, daß beim Zweiten Kommen Christi ganz Israel gerettet werden wird, während heute nur ein Überrest gerettet ist. Beide Schriftstellen machen deutlich, daß Israel nicht (endgültig) verstoßen wurde, sondern künftig wieder an seine Segensstätte eingesetzt wird. Da*

*Israel nicht enterbt wurde, wird es eine Stellung erhalten, welche die Erfüllung des abrahamitischen Bundes möglich macht.*

### **g) Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?**

Es gibt Ausleger, die darauf beharren, daß dieser Bund keine zukünftige Erfüllung mehr finden wird, da er sich bereits in der Vergangenheit erfüllt habe. Als deren Vertreter sei hier Murray genannt, der meint:

*Aus dem Wort Gottes können genügend Beweise angeführt werden, die zeigen, daß Gott Abraham und seinem Samen die Verheißung, das Land Kanaan zu besitzen, erfüllt hat. In der Gegenwart vermischen sich die sterblichen Überreste Abrahams, Isaaks und Jakobs mit dem Erdboden des 'Feldes von Machpela, gegenüber von Mamre' im Land Kanaan. Abraham kaufte dieses Feld, weil er eine Begräbnisstätte benötigte. Er gelangte so in den Besitz (eines Teils) des Landes Kanaan, und seine Überreste ruhen noch in Kanaan bis zur Auferstehung. Dies gilt auch für seine Nachkommen Isaak und Jakob, die mit ihm Erben der gleichen Verheißung sind. Gott hat also seine Verheißung an Abraham erfüllt und ihm und seinen Nachkommen einen beständigen Platz im Land gegeben.*

Nachdem er 1.Mo.15,13-14 zitiert hat, fährt er fort:

*Dieser Bund enthält nicht die Bezeichnung 'ewig', obwohl einige darauf bestehen, daß er noch nicht vollständig erfüllt ist, daß die Israeliten das Land bisher niemals in der hier beschriebenen Größe besessen haben. Glücklicherweise gibt uns das Wort Gottes auch zu diesem Punkt eine richtige, endgültige Antwort. Der Leser möge einmal 1.Kö.5,1.4 aufschlagen, wo es heißt: 'Und Salomo war Herrscher über alle Königreiche, vom (Euphrat) Strom an (bis zu) dem Land der Philister und bis an die Grenze Ägyptens; .... Denn er herrschte über das ganze (Gebiet) diesseits des (Euphrat) Stromes, von Tifsach bis Gaza, über alle Könige diesseits des Stromes; und er hatte Frieden von allen Seiten ringsumher.'*

Um an einer historischen Erfüllung festhalten zu können, muß man leugnen, daß der Bund seinem Wesen nach ein ewiger Bund ist. Es ist daher interessant zu sehen, wie ein Amillenialist mit dem Wort 'ewig' verfährt. Dazu schreibt Murray:

*Der wörtliche Bibelausleger (der Literalist) erinnert uns an das Wort 'ewig', was für ihn an dieser Stelle von außerordentlicher Bedeutung ist. Was aber ist mit 'ewig' genau gemeint? Diese Frage birgt selbst für den Literalisten gewisse Schwierigkeiten. Der Besitzanspruch eines Menschen auf einen Flecken Erde gilt nicht fortwährend. 'Es (ist) dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.' Seine Verträge hinsichtlich materiellen Besitzes müssen irgendwann einmal enden. Wie aber hat Abraham das Wort 'ewig' verstanden? Was hat Gott damit gemeint? Wenn einem Menschen die Vertreibung aus seiner Heimat droht und ein Freund, dessen Fähigkeit, seine Versprechungen auszuführen, klar erwiesen ist, ihm die Verheißung gibt, diese Heimat ewig zu besitzen, stellt sich ihm die Frage, wie er diese Verheißung zu verstehen hat. Er wird nicht erwarten, dort ewig zu leben. Allenfalls kann er damit rechnen, daß er sein irdisches Leben in diesem Land verbringen wird und daß seine sterblichen Überreste dort ihre Ruhestätte finden werden. Genau das war es, was Abraham von Gott unverkennbar verheißt und erfüllt wurde. Abraham besaß das Land Kanaan in jeder Hinsicht, in der ein Mensch überhaupt Land besitzen kann.*

Wie töricht ist es, darauf zu beharren, daß sich die Bundesverheißung, das Land zu besitzen, durch die in diesem Land ruhenden Überreste Abrahams erfüllt hat!

Dagegen argumentiert Peters:

*Wer behauptet, daß all dies mit der historischen, in der Vergangenheit erfolgten Inbesitznahme Palästinas durch die Nachkommen Abrahams erfüllt worden sei, widerspricht nicht nur der Schrift, sondern schränkt faktisch auch die Verheißung ein. Kurtz ... stellt fest, daß die Israeliten niemals das Abraham verheißene Land vom Nil bis zum Euphrat besaßen, was durch die Geschichte bestätigt wird...*



Um seinen Argumenten zusätzliches Gewicht zu verleihen, fährt er fort:

*Die Bibel macht eindeutig klar, daß die Verheißung durch die Patriarchen auf keine der durch den Unglauben angeführten Arten erfüllt wurde, was auch immer hinsichtlich des zeitweiligen Besitzes Kanaans oder in bezug auf die Nachkommenschaft Abrahams gesagt werden mag. Der Heilige Geist sah diese Einwände vorher und traf entsprechende Vorsorge, damit wir nicht in unserem Glauben straucheln. So teilt uns Stephanus voll Heiligen Geistes mit (Apg. 7,5): 'Und er gab ihm kein Erbe darin, auch nicht einen Fußbreit, und er verhieß, es ihm zum Besitztum zu geben und seinem Samen nach ihm...' Dies sollte unmißverständlich sein, insbesondere, da es durch den Schreiber des Hebräerbriefts bestätigt wird (Hebr. 8,8-9; 11,13-40), der ausdrücklich erwähnt, daß die Patriarchen sich im Land der Verheißung aufhielten, das sie als 'ein Erbteil' erhalten sollten. 'Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten, daß sie Fremdling und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien.' Wie können wir bei solchen Schriftbeweisen, das, was über die Patriarchen selbst gesagt wird, lediglich auf ihre Nachkommen anwenden?*

Der abrahamitische Bund wurde einem ganz bestimmten Bundesvolk gegeben. Er enthielt persönliche Verheißungen an Abraham und die Verheißungen, einem Volk Land zu geben und dieses Volk zu bewahren. Da er als bedingungsloser und ewiger Bund geschlossen wurde und bisher noch keine Erfüllung gefunden hat, muß er in der Zukunft erfüllt werden. Israel muß als Nation bewahrt (erhalten) werden, es muß das Land erben und als Voraussetzung für das Empfangen dieses Erbteils mit geistlichen Segnungen gesegnet werden. Walvoord schlußfolgert treffend:

*Die Wiederherstellung Israels ist der Eckstein für die Lehre über den abrahamitischen Bund. Beachten wir noch einmal die strategische Bedeutung des Bundes für die Wahrheiten der Schrift, wobei wir vor allem die prämillennialistische Position erwägen wollen. Wir haben gesehen, daß der Bund nicht nur Vorhersagen für Abraham, sondern auch für seine natürliche Nachkommenschaft - Israel - und für seine geistlichen Nachkommen - das sind alle, ob Juden oder Nichtjuden, die den Glauben Abrahams nachahmen - enthält. Es wurde gezeigt, daß Abraham den Bund wörtlich verstand und ihn in erster Linie auf seine natürlichen Nachkommen bezog. Ferner wurde der bedingungslose Charakter des Bundes - eines Bundes, der sich einzig auf Gottes Verheißung und Seine Treue gründet - dargelegt. Die bisher erfolgte und bezeugte teilweise Erfüllung der Verheißungen bekräftigt Gottes Absicht, diese buchstäblich zu erfüllen. Wir haben gesehen, daß die an Israel gerichtete Verheißung, das Land beständig zu besitzen, unverzichtbarer Bestandteil und Resultat der allgemeinen Verheißungen ist, die Abraham gegeben und seinen Nachkommen bestätigt wurden. Diese Verheißungen beinhalten das nationale Bestehen Israels. Sie werden in beiden Testamenten wiederholt bekräftigt und aufrechterhalten. Es wurde gezeigt, daß sich diese Verheißungen in keiner Weise auf die neutestamentliche Gemeinde übertragen lassen. Schließlich wird überall in der Bibel Israels Wiederherstellung als die natürliche Folge dieser Verheißung ausdrücklich gelehrt. Wenn diese Schlußfolgerungen, zu denen man nach sorgfältiger Untersuchung der Offenbarung der Schrift gelangt ist, richtig und vernünftig sind, dann folgt daraus, daß der Prämillennialismus das einzige Lehrsystem ist, das hinreichend mit dem abrahamitischen Bund im Einklang steht.*

## Kapitel VI

### Der Bund der Landverheißung

In den letzten Kapiteln des fünften Buches Mose wird beschrieben, wie die Kinder Israel - die leiblichen Nachkommen Abrahams - eine Krise in ihrer nationalen Existenz erleben. Der Führungswechsel von Mose auf den relativ unerfahrenen Josua steht unmittelbar bevor. Man steht direkt vor dem Land, das Gott ihnen wiederholt verheißen hatte:

*Deinem Samen will ich dieses Land geben (1.Mo.12,7).*

*Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird (1.Mo.13,15-16).*

*An selbigem Tag machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land (1.Mo.15,18).*

*Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bund, um dir zum Gott zu sein und deinem Samen nach dir. Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein (1.Mo.17,7-8).*

Dieses Land aber ist im Besitz von Israels Feinden, die gewillt sind, jedem Versuch Israels, das verheißene Land zu betreten, zu widerstehen. Die Israeliten haben keine Möglichkeit, in die Sklaverei zurückzukehren, und das Land, zu welchem sie als "Fremde und ohne Bürgerrecht" gewandert sind, scheint verschlossen zu sein. Daher sieht sich Israel wichtigen Fragen gegenübergestellt: Ist das Land Palästina nach wie vor ihr Besitz? Ist der bedingungslose abrahamitische Bund durch die Einführung des bedingten - hierüber besteht Übereinstimmung bei den Auslegern - mosaischen Bundes beiseite gesetzt worden? Konnte Israel angesichts seiner Gegner darauf hoffen, das Land für immer in Besitz zu nehmen? Gott antwortet auf diese entscheidenden Fragen, indem er noch einmal Seine Bundesverheißungen hinsichtlich des Landes darlegt (5.Mo.30,1-10). Diese Erklärung Gottes bezeichnen wir als Bund der Landverheißung, weil sie die Fragen nach Israels Verhältnis zu den Landesverheißungen des abrahamitischen Bundes beantwortet.

#### I. Die Wichtigkeit des Bundes der Landverheißung

Dieser Bund ist von großer Bedeutung.

(1) Israel wurde erneut in eindeutigen Worten das verheißene Land als Eigentum zugesichert. Obwohl Israel in seiner bisherigen Geschichte so oft Untreue und Unglauben gezeigt hatte, kam es nicht zur Aufhebung des Bundes. Das Land ist ihnen nach wie vor verheißen.

(2) Die Einführung eines bedingten Bundes, unter welchem Israel damals lebte, konnte die ursprüngliche, gnädige Verheißung Gottes nicht beiseite setzen. Auf der Grundlage dieser Tatsache argumentiert Paulus, wenn er schreibt: "Einen vorher von Gott bestätigten Bund macht das vierhundertdreißig Jahre später entstandene Gesetz nicht ungültig, so daß die Verheißung unwirksam geworden wäre" (Gal.3,17).

(3) Dieser Bund ist eine Bestätigung und Erweiterung des ursprünglichen abrahamitischen Bundes. Der Bund der Landverheißung geht hinsichtlich der Eigenschaften des verheißenen Landes über den abrahamitischen Bund hinaus. Die Tatsache dieser Erweiterung unterstützt das Argument, daß die ursprüngliche Verheißung bedingungslos war und auch bei Ungehorsam erfüllt werden sollte, da sie nach bewußtem Unglauben und Ungehorsam des Volkes erfolgte.

## II. Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung

Den Bund der Landverheißung finden wir in 5.Mo.30,1-10:

*Und es wird geschehen, wenn alle diese Wort über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin Jahwe, dein Gott, dich vertrieben hat, und umkehrst zu Jahwe, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, so wird Jahwe, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wiederum sammeln aus all den Völkern, wohin Jahwe, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird Jahwe, dein Gott, von dannen dich sammeln und von dannen dich holen; und Jahwe, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir Wohltun und dich mehren über deine Väter hinaus. Und Jahwe, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Kinder beschneiden, damit du Jahwe, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du am Leben bleibest. Und Jahwe, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgt haben. Und du, du wirst umkehren und der Stimme Jahwes gehorchen, und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. Und Jahwe, dein Gott, wird dir Überfluß geben bei allem Werke deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes, zur Wohlfahrt; denn Jahwe wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich über deine Väter gefreut hat: Wenn du der Stimme Jahwes, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu beobachten, die in diesem Buche des Gesetzes geschrieben sind, wenn du umkehrst zu Jahwe, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.*

Eine Analyse dieses Abschnittes zeigt, daß in diesem Heilsplan des Bundes im wesentlichen sieben Hauptpunkte entfaltet werden:

- (1) Das Volk wird wegen seiner Untreue aus dem Land herausgerissen (5.Mo.28,63-68; 30,1-3);
- (2) Israel wird seine Untreue später bereuen (5.Mo.28,63-68; 30,1-3);
- (3) Der Messias wird zurückkehren (5.Mo.30,3-6);
- (4) Israel wird wieder in das Land gebracht (5.Mo.30,5);
- (5) Israel wird als Nation umkehren (5.Mo.30,4-8; vgl. Röm.11,26-27);
- (6) Die Feinde Israels werden gerichtet werden (5.Mo.30,7);
- (7) Die Nation wird dann ihren umfassenden Segen empfangen (5.Mo.30,9).

Wenn man das weite Feld überblickt, das in diesem einen Abschnitt - der sich mit dem Bund der Landverheißung befaßt - enthalten ist, drängt sich geradezu ein Empfinden für die außerordentliche Bedeutung auf, die Gott dem Verhältnis Israel-Land beimißt. Gott garantiert Israel nicht nur den Besitz des Landes, sondern verpflichtet sich selbst, alle Feinde Israels zu richten und aus dem Land zu vertreiben, und Israel ein neues Herz zu geben, eine Umkehr zu bewirken, bevor Er es wieder in das Land zurückführt.

Dieser Bund wird zu einem späteren Zeitpunkt in Israels Geschichte bestätigt. Mit ihm beschäftigt sich Hesekiels Prophetie. Gott bekräftigte Seine Liebe, welche Er für das Israel 'im Kindesalter' empfand (Hes.16,1-7). Er erinnert an die Auserwählung Israels, das mit dem Herrn vermählt wurde (Hes.16,8-14), sich aber als eine Hure aufführte (Hes.16,15-34) und daher zur Strafe in die Zerstreuung geschickt wurde (Hes.16,35-52). Allerdings ist Israel damit nicht endgültig beiseite gesetzt worden. Vielmehr wird es auf der Grundlage der Verheißung zu seiner Wiederherstellung kommen (Hes.16,53-63):

*Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten. Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes. Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jahwe bin: (Hes. 16,60-62) So bestätigt der Herr erneut den Bund der Landverheißung und bezeichnet ihn als einen ewigen Bund, an der Er gebunden ist.*

### III. Das Wesen des Bundes der Landverheißung

Dieser Bund, den Gott mit Israel wegen des Landes schloß, ist als ein bedingungsloser Bund anzusehen. Es gibt verschiedene Gründe, die diese Ansicht unterstützen. Erstens bezeichnet Gott ihn in Hes.16,60 als einen ewigen Bund. Er kann nur dann ewig sein, wenn seine Erfüllung nicht an die Verantwortung des Menschen geknüpft ist, sondern allein auf dem Wort des Ewigen basiert. Zweitens stellt er nur eine Erweiterung von bestimmten Teilen des abrahamitischen Bundes dar. Da der abrahamitische Bund bedingungslos ist, muß dies auch für seine Erweiterung gelten. Drittens garantiert Gott in diesem Bund, daß Er die für die Bundeserfüllung notwendige Umkehr bewirken wird (Röm.11,26-27; Hos.2,14-23; 5.Mo.30,6; Hes.11,16-21). Die Schrift führt diese Bekehrung des Volkes Israel auf einen souveränen Akt Gottes zurück. Wegen der Zuverlässigkeit Gottes ist festzuhalten, daß sich diese Umkehr sicher ereignen wird. Viertens hat sich dieser Bund teilweise bereits wörtlich erfüllt. So ist Israel für seine Untreue gerichtet und zerstreut worden. Israel wurde wieder ins Land eingesetzt, wobei die endgültige Wiedereinsetzung noch aussteht. Diese wörtlichen Erfüllungen von einzelnen Aussagen des Bundes machen deutlich, daß sich auch die noch unerfüllten Aussagen in der Zukunft wörtlich erfüllen werden. Nun könnte argumentiert werden, daß dieser Bund wegen des 'wenn ... dann' (5.Mo.30,1-3) ein bedingter Bund sei. Dabei ist aber zu beachten, daß hier lediglich der Zeitfaktor als bedingt geschildert wird. Während der Zeitpunkt der Bundeserfüllung von der Umkehr des Volkes abhängt, steht die Erfüllung als solche außer Frage. Durch ein bedingtes zeitliches Element wird nicht automatisch der ganze Bund bedingt.

### IV. Die eschatologische Bedeutung des Bundes der Landverheißung

Wenn man voraussetzt, daß sich dieser Bund wörtlich erfüllen wird, ist offenkundig, was noch zu geschehen hat: Israel muß als Nation umkehren. Es muß aus der weltweiten Zerstreuung wieder in seinem Land gesammelt werden, welches Israel als Besitz zusteht. Es wird das Gericht an seinen Feinden erleben und es muß die ihr (der Nation) gewährten materiellen Segnungen empfangen. Wir sehen also, daß dieser Bund von erheblicher Bedeutung für unsere eschatologischen Erwartungen ist. Da alle oben aufgeführten Ereignisse noch nicht geschehen sind, ihre Erfüllung aber noch aussteht, handelt es sich doch um einen ewigen und bedingungslosen Bund, und wir müssen wir all diese Geschehnisse in unserer Eschatologie berücksichtigen. Denken wir an die Propheten Israels, die diese Ereignisse ebenfalls erwarteten (Jes.11,11-12; 14,1-3; 27,12-13; 43,1-8; 49,8-16; 66,20-22; Jer.16,14-16; 23,3-8; 30,10-11; 31,8.31-37; Hes. 11,17-21; 20,33-38; 34,11-16; 39,25-29; Hos.1,10-11; Joe.3,17-21; Am.9,11-15; Mi.4,4-7; Zeph.3,14-20; Sach.8,4-8). Sie alle hatten Frieden mit Gott, während sie der Erfüllung Seiner Verheißungen entgegensahen.

## Kapitel VII

### Der davidische Bund

Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes liegt in den Worten "Land" und "Same". Die Zusagen hinsichtlich des Landes werden durch den Bund der Landesverheißung noch einmal erweitert und bestätigt. Im nächsten großen Bündnis Israels, das Gott mit David schloß, erweiterte und bestätigte Er die Verheißungen in bezug auf den Samen. Dies wird in den Abschnitten deutlich, in denen der davidische Bund formuliert wird.

*Wenn deine Tage voll sein werden und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen soll, und werde sein Königtum festigen (2.Sam.7,12).*

*Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knecht, geschworen: 'Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron' (Ps.89,4-5).*

*Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, also werde ich den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten mehren, die mir dienen. ... So spricht Jahwe: Wenn nicht mein Bund betreffs des Tages und der Nacht besteht, wenn ich nicht die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, so werde ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen,... (Jer.33,22.25-26).*

Die Verheißungen an den Samen, die bereits im abrahamitischen Bund enthalten waren, stehen nun im Zentrum des davidischen Bundes, der sich ausführlich mit den Zusagen in bezug auf den Samen im allgemeinen und mit der Nachkommenschaft Davids, seinem Königreich, seinem Haus und seinem Thron im besonderen befaßt.

## **I. Die Bedeutung des davidischen Bundes**

Mit dem davidischen Bund sind viele entscheidende Fragen, die sich einem Studenten der Eschatologie stellen, eng verbunden. Wird es tatsächlich zu einem Tausendjährigen Reich kommen (oder ist dieser Begriff geistlich zu verstehen)? Ist die Gemeinde das (König) Reich? Was ist das Reich Gottes? Was ist das Reich Christi? Wird sich das Volk Israel sammeln und unter seinem Messias wiederhergestellt werden? Ist das Reich bereits gegenwärtig oder wird es erst in der Zukunft anbrechen? Diese und andere wichtige Fragen kann man nur beantworten, wenn man den davidischen Bund richtig auslegt. Berkhof repräsentiert die Position der Amillennialisten, wenn er behauptet:

*Diese Theorie (gemeint ist die prämillennialistische Sicht, daß der Begriff 'Tausendjähriges Reich' wörtlich zu verstehen ist) fußt allein auf dem Schriftabschnitt in Offb.20,1-16 dem man aber zuvor einen alttestamentlichen Inhalt beigelegt hat.*

Diese Meinung kann man nur widerlegen, wenn man sich ausführlich mit einem Herzstück der Schrift befaßt, mit dem davidischen Bund, mit seinen Verheißungen hinsichtlich Königreich und König.

## **II. Die Bestimmungen des davidischen Bundes**

Die Verheißungen Gottes an David lesen wir in 2.Sam.7,12-16

*Wenn deine Tage voll sein werden und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen soll, und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königtums befestigen auf ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so daß, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder; aber meine Güte soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul weichen ließ, den ich vor dir weggetan habe. Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein für ewig, dein Thron soll fest sein auf ewig.*

Der historische Hintergrund des davidischen Bundes dürfte allgemein bekannt sein. David war zu Macht und Autorität in seinem Königreich gelangt. Da er selbst in einem Haus aus Zedern wohnte, schien es ihm unpassend, daß Gott, der ihm Autorität und Regierungsgewalt verliehen hatte, immer noch in einem Zelt wohnte. David wünschte, Ihm eine angemessenere Wohnstätte zu bauen, was Gott ihm nicht erlaubte, da er lange Zeit ein Kriegsmann gewesen war (1.Kö.5,3). Dies blieb seinem Sohn Salomo, einem Friedensfürsten, vorbehalten. Allerdings gab Gott David in bezug auf den ewigen Bestand seines Hauses sichere Verheißungen.

*Der davidischen Bund beinhaltet folgende Punkte:*

- (1) David wird einen Nachkommen haben, der (zum Zeitpunkt der Verheißung) noch nicht geboren ist, der ihm nachfolgen und sein Königtum befestigen wird.*
- (2) Dieser Sohn (Salomo) wird an Davids Stelle den Tempel bauen.*
- (3) Der Thron seines Königtums wird für ewig gefestigt.*
- (4) Der Thron wird nicht von ihm (Salomo) weggenommen werden, obwohl seine Sünden Züchtigungen nach sich ziehen werden.*
- (5) Davids Haus, sein Königtum und sein Thron werden für ewig Bestand haben.*

Die drei Worte 'Haus, Königtum und Thron' (2.Sam.7,16) beinhalten die wesentlichen, eschatologischen Eigenschaften des davidischen Bundes. Walvoord definiert gut, wie diese Begriffe im Bund verwendet werden:

*Was bedeuten die wichtigsten Begriffe dieses Bundes? Wer wollte bezweifeln, daß mit Davids 'Haus' seine leiblichen Nachkommen gemeint sind. Es wird versichert, daß sie niemals vollkommen vernichtet, noch völlig durch eine andere Familie ersetzt werden. Das Geschlecht Davids wird immer das königliche Geschlecht bleiben. Der Begriff 'Thron' bezieht sich offensichtlich nicht auf einen materiellen Thron, sondern eher auf die Würde und Macht (des Königtums), die ihren Höhepunkt erreichte, als David König war. Das Recht zu regieren blieb den Nachkommen Davids immer erhalten. Der Begriff 'Königtum' bezieht sich auf Davids politisches Königtum über Israel. Durch die Formulierung 'für ewig' soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Autorität und Regentschaft Davids über Israel, auch seiner Nachkommenschaft niemals weggenommen werden soll. Der Thronanspruch wird niemals einer anderen Familie übertragen werden, wobei diese Vereinbarung ewig Bestand haben wird. Das Geschlecht Davids wird dieses Vorrecht für immer besitzen und ausüben, unabhängig von zeitweiligen Unterbrechungen, Züchtigungen oder sonstigen Geschehnissen.*

Auch dieser Bund wird - wie andere Bundesschlüsse Israels - in späteren Schriften wiederholt und bestätigt. In Ps.89 preist der Psalmist Gott für Seine Gnade. Vers 4 beschreibt, worin er die Ursache für diese Gnade sieht:

*Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knecht, geschworen: 'Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen **Samen**, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen **Thron**' (Ps.89,4-5).*

Diese Verheißungen sind gewiß:

*Nicht werde ich entweihen meinen Bund und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen. Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit: Wenn ich dem David lüge! Sein **Same** wird ewig sein und sein **Thron** wie die Sonne vor mir. (Ps.89,35-37)*

Später kommt es immer wieder zu solchen Bestätigungen (Jes.9,6-7; Jer.23,5-6; 30,8-9; 33,14-17.20-21; Hes.37,24-25; Dan.7,13-14; Hos.3,4-5; Am.9,11; Sach.14,4.9). Mit den Verheißungen an David geht Gott einen bindenden Bund ein, auf den später wiederholt als auf die Basis Bezug genommen wird, auf der Gott im Hinblick auf das Königtum, das Haus und den Thron handelt.

### III. Das Wesen des davidischen Bundes

Wie auch bei den vorhergehenden Bundesschlüssen ist das Wesen des Bundes von entscheidender Bedeutung. Ist es ein bedingter, zeitlich begrenzter oder ein bedingungsloser, ewiger Bund? Der Amillennialist ist gezwungen, für einen bedingten Bund und dessen geistliche Erfüllung zu argumentieren, so daß der Thron, auf dem Christus nun zur Rechten des Vaters sitzt, zum 'Thron' des Bundes, die Haushaltung des Glaubens zum 'Haus' des Bundes und die Gemeinde zum 'Königtum' des Bundes wird. Murray gibt die allgemein anerkannte amillennialistische Sicht wieder, wenn er schreibt:

*Der davidischen Bund, über den bereits viel gesagt worden ist, bedeutete dem Sinne nach, daß Davids Same auf dem Thron sitzen würde, was buchstäblich durch die Regentschaft von König Salomo erfüllt*

wurde. Die ewigen Bundesaspekte sehen den Herrn Jesus Christus als den Samen Davids. So lesen wir in der Apostelgeschichte, daß Petrus darauf besteht, daß durch die Auferstehung und Himmelfahrt Christi die Verheißung Gottes an David, sein Same werde auf dem Thron sitzen, erfüllt worden sei (Apg.2,30). Warum also sollte man auf einer wörtlichen Erfüllung der Verheißung bestehen, wo doch die Schrift deren geistliche Erfüllung bezeugt?

Es fällt auf, daß man behauptet, alle zeitlichen Aspekte des Bundes seien durch Salomo erfüllt worden, während die ewigen Aspekte ihre Erfüllung durch die gegenwärtige Herrschaft Christi über die Gemeinde fänden. Somit wird die Gemeinde zu dem im Bund verheißenen 'Samen' und 'Königtum'. Das Königtum ist damit himmlischer und nicht irdischer Art. Die Regentschaft Davids wird zu einem Typus für die Regentschaft Christi. Allerdings läßt sich diese Sicht nur bei einer umfassenden Anwendung allegorischer Deutungen halten.

### a) Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos

Das einzige bedingte Element des Bundes betraf die Frage, ob die Nachkommen Davids den Thron beständig innehaben würden oder nicht. Ungehorsam würde zwar unter Umständen Bestrafungen nach sich ziehen, aber niemals den Bund außer Kraft setzen. Peters schreibt:

*Einige nehmen irrtümlicherweise an, daß die gesamte Verheißung bedingt sei, was aber im Gegensatz zu vielen, ausdrücklich anderslautenden Erklärungen hinsichtlich des einen, hervorragenden, ausgezeichneten Samens steht. Die Verheißung war in der Tat in bezug auf die natürlichen Nachkommen Davids bedingt (Ps.89,29-33). Wenn diese gehorsam gewesen wären, wäre Davids Thron bis zum Kommen "des Samens par excellence" **niemals** vakant geworden. Da sie aber ungehorsam waren, wurde ihr Thron beseitigt. Er wird ein 'verwüstetes Haus' bleiben, bis er durch den Samen wiederaufgebaut und -hergestellt wird. Der Leser möge bedenken, wie bedeutungslos, ja widersinnig viele nach der Zeit Salomos gegebenen Prophezeiungen (z.B. Jer.33,17-26) wären, wenn sich die Bundesverheißung bereits durch Salomo erfüllt hätte und sich nicht auf den Samen bezöge.*

David nahm bereits vorweg, daß es keine ununterbrochene Folge von Königen aus seinem Geschlecht geben würde, aber er bestätigte zugleich den ewigen Charakter des Bundes. In Ps.89 heißt es schon, daß sein Königtum beseitigt werden wird (Ps.89,38-45), bevor sich die Verheißung erfüllen wird (Ps.89,20-29). Anschließend prophezeit der Psalmist die Erfüllung dieser Verheißung (Ps.89,46-52) und preist den Herrn. Darin besteht die Glaubenszuversicht des Psalmisten.

Es gibt einige Gründe, die für die Ansicht sprechen, daß der Bund bedingungslos ist:

(1) Erstens wird er, wie alle anderen Bundesschlüsse Israels auch, als ewig bezeichnet (2.Sam.7,13.16; 23,5; Jes.55,3; Hes.37,25). Das setzt voraus, daß er bedingungslos ist und sich in seiner Ausführung auf die Treue Gottes stützt.

(2) Daneben erweitert dieser Bund lediglich die 'Samen'-Verheißungen des abrahamitischen Bundes, an dessen bedingungslosem - wie wir bereits gezeigt haben - Charakter er teilhat.

(3) Ferner wurde dieser Bund nach wiederholtem Ungehorsam des Volkes erneut bekräftigt. Christus, der Sohn Davids, kam, um nach Generationen des Abfalls ein Königtum Davids anzubieten. Zu diesen erneuten Bestätigungen hätte es gar nicht kommen können, wenn der Bund auf irgendeine Art und Weise vom Volk Israel abhängig wäre.

## **b) Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden**

Peters befaßt sich sehr gründlich mit der Frage der wörtlichen Erfüllung. Im folgenden seine Argumente für die wörtliche Auslegung des Bundes:

*Bevor wir die Juden dafür verurteilen ... daß sie glaubten, daß Jesus buchstäblich den Thron und das Königtum Davids wiederherstellen würde, sollten wir bedenken, daß sie hierzu durch die im Bund verwendeten Formulierungen durchaus berechtigt waren. Es ist undenkbar, daß Gott Seine Aussagen zu den wichtigsten Angelegenheiten, die die Interessen und das Glück der Menschen betreffen und die fast Seine eigene Wahrhaftigkeit berühren, so in Worte kleidet, daß die Gottesfürchtigen vieler Jahrhunderte getäuscht wären, wenn man diese Worte nicht in ihrem offensichtlichen und üblichen Sinn zu verstehen hätte ....*

*(1) Die Wörter und Sätze wollen ausdrücklich in ihrer klaren, grammatischen, allgemein anerkannten Bedeutung verstanden werden. Dies wird von niemandem gelehnt, auch nicht von denen, die sich anschließend daran machen, die Sprache zu vergeistlichen ....*

*(2) Der Bund steht in deutlicher Verbindung mit der jüdischen Nation und keiner anderen....*

*(3) Er wird als ein beständiger Bund bezeichnet, also als ein Bund, der für immer andauern wird. Es mag nun in der Tat einige Zeit bis zu seiner Erfüllung ins Land gehen; ja es mag sogar sein, daß er hinsichtlich des Volkes für eine gewisse Zeit gleichsam in den Hintergrund tritt, aber er muß letztlich seine Erfüllung finden.*

*(4) Er wurde durch einen Eid bekräftigt (Ps.132,11; 89,3-4.35) und erhielt somit die denkbar stärkste Zusicherung seiner späteren Erfüllung ....*

*(5) Um jedweden Zweifel auszuräumen und dem Unglauben keine Entschuldigung zu lassen, nennt Gott klipp und klar Seinen Entschluß (Ps. 89,35, Rev.Elberf): 'Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.' Es wäre eine bloße Vermutung, ja Blindheit, von den Juden gewesen, wenn sie (unter dem -modernen- Vorwand einer geistlichen Deutung) dem Bund eine andere Bedeutung beigelegt und sich geweigert hätten, den offensichtlichen Sinn der Wörter anzuerkennen. Auch heutzutage liegt eine große Verantwortung auf denjenigen, die - und sei es in bester Absicht - den Worten des Bundes bewußt eine andere, fremde Bedeutung beilegen.*

Anschließend führt Petrus eine Liste von einundzwanzig Gründen für die Überzeugung an, daß die Begriffe "Thron" und "Königtum" Davids wörtlich zu verstehen sind.

*Wenn die Begriffe "Thron" und "Königtum" wörtlich zu verstehen sind, dann notwendigerweise auch all die anderen Verheißungen. Da nun für viele der Glaube an die wörtliche Erfüllung eine Hauptschwierigkeit darstellt, sollen im folgenden kurz einige Gründe angeführt werden, warum wirklich von einer wörtlichen Erfüllung auszugehen ist.*

*1. Der Bund wurde feierlich geschlossen und durch einen Eid bekräftigt. Er kann daher weder geändert noch gebrochen werden.*

*2. Allein der grammatikalische Sinn paßt zu dem Bund.*

*3. Wenn der Eindruck, den die Bundesworte bei David hinterließen, falsch ist, dann setzt dies sein prophetisches Amt herab.*

*4. Salomo war der Überzeugung, daß sich die Bundesverheißungen auf einen tatsächlichen Thron und ein buchstäbliches Königtum bezogen (2.Chr.6,14-16).*

*5. Salomo forderte, daß der Bund in ihm erfüllt würde, aber nur insoweit, als auch er als Sohn Davids auf Davids Thron saß ....*

*6. Die Sprache entspricht derjenigen, die gewöhnlich verwendet wurde, um den tatsächlich existierenden Thron und das Königtum Davids zu bezeichnen (z.B. Jer.17,25; 22,4).*

*7. Die Propheten bedienten sich derselben Formulierungen, und diese, durch göttliche Leitung hervorgerufenen Wiederholungen machen deutlich, daß die Worte auch in ihrem klaren, grammatikalischen Sinn verstanden werden wollen.*

*8. Der für Jahrhunderte vorherrschende Glaube, der Glaube des Volkes (Israel), gründete sich auf die Sprache, wobei die Lehre inspirierter Männer aufzeigte, wie diese Sprache zu verstehen war.*

*9. Thron und Königtum basieren auf Verheißung und Erbe und beziehen sich daher nicht auf die Gottheit, sondern auf das Menschsein Jesu.*



10. Sie werden ganz entschieden Davids Sohn 'nach dem Fleisch' verheißen, und somit muß Er als der verheißene theokratische König erscheinen, damit die Verheißung Wirklichkeit werden kann.

11. Wir haben nicht einmal den kleinsten Hinweis für eine nicht-wörtliche Auslegung; solche Auslegungen gründen sich auf bloße Hypothesen ....

12. Jede nicht-wörtliche Auslegung zeitigt die größten Widersprüche.

13. Lehnt man ein wörtliches Verständnis des Bundes ab, raubt man den Erben das ihnen im Bund zugesagte Erbe...

14. Es gibt keine grammatische Regel, mit deren Hilfe man Davids Thron mit dem Thron des Vaters im dritten Himmel gleichsetzen könnte.

15. Wenn man dennoch an diesem Verständnis festhält und das mit dem 'symbolischen' bzw. 'typologischen' Gehalt des Bundes begründet, dann liefert man die Glaubwürdigkeit und die Bedeutung desselben menschlicher Auslegung aus. Selbst aus David, der doch ein Geschöpf ist, wird dann ein 'Symbol', ein 'Typus' des Schöpfers.

16. Wenn Davids Thron dem Thron des Vaters im Himmel entspricht (so eine gewöhnliche Auslegung), dann muß er schon seit Ewigkeit existiert haben.

17. Wenn die Bundesverheißungen bildlich verstanden werden müssen, ist es unbegreiflich, daß sie in der uns vorliegenden Form gegeben wurden, ohne irgendeinen Hinweis auf ihren bildlichen Charakter zu enthalten. Gott hätte dann vorhergesehen (und bewußt in Kauf genommen, A.d.Ü.), daß für Jahrhunderte falsche Erwartungen (z.B. in bezug auf David und Christus) hervorgerufen und genährt worden wären.

18. Gott steht treu zu Seinen Verheißungen und täuscht niemand mit der Sprache Seiner Bundesschlüsse.

19. Es gab keinen Grund, den Thron so definitiv wie geschehen zu verheißen, wenn mit dem Davids Sohn verheißenen Thron etwas anderes gemeint gewesen wäre.

20. Eben dieser Thron und das Königtum, die verworfen sind, werden wiederhergestellt werden.

21. Aber die entscheidenden Gründe für ein wörtliches Verständnis der Bundessprache sind, ... daß der Thron Davids und sein Königtum eine Vorbedingung sind,

a) für die Entfaltung der theokratischen Ordnung, die Gott bereits für die Wiederherstellung und Erhöhung der jüdischen Nation (die Gott zu diesem Zweck bewahrt hat) errichtet hat (aber solange in der Schwebe hält, bis alle Vorbereitungen getroffen sind);

b) für die Errettung der Menschheit (welche die Segnungen der Theokratie erleben wird);

c) für die Herrschaft über eine erneuerte, fluchbefreite Welt .... Solch ein Thron und Königtum sind notwendig, um die von Gott einmal - gemäß Seinem einheitlichen göttlichen Vorsatz - eingeschlagene theokratische Linie beizubehalten.

Darüber hinaus gibt es bestimmte, weitere Anzeichen, die für ein wörtliches Verständnis des Bundes sprechen:

1. Das, was sich von dem Bund bisher erfüllt hat, hat sich wörtlich erfüllt. Wie schon weiter oben dargelegt, bestimmt die Art der bisherigen Erfüllung von Bundesverheißungen, wie die noch unerfüllten Verheißungen auszulegen sind. Ryrie stellt fest:

*Es soll nur einmal darauf hingewiesen werden, daß David einen Sohn hatte, daß sowohl sein Thron als auch sein Königtum errichtet wurden, daß Salomo den Tempel baute, daß auch Salomos Thron etabliert wurde, und daß Gott ihn für seinen Ungehorsam bestrafte.*

2. Ferner sei auf Davids Bundesverständnis verwiesen. Er verschwendete überhaupt keinen Gedanken daran, daß der Bund anders als wörtlich zu verstehen wäre. Dazu Peters:

*Wie verstand David selbst diesen Bund? Seine eigene Sprache beantwortet diese Frage am besten. So beschreibt Psalm 72 beispielsweise einen Sohn, der Salomo unendlich überlegen ist. (Der Psalm ist nach seiner Überschrift entweder von oder für Salomo verfaßt - Delitzsch meint hierzu in seiner Auslegung des Psalmes: "Calvin hat nicht Unrecht, wenn er sagt, der Psalm enthalte von Salomo in Psalmform gebrachte Segenswünsche Davids", A.d.Ü.). Denken wir einmal über Ps.132 nach, wo es in Vers 11 heißt: 'Der Herr hat David einen Treueid geschworen, er wird nicht davon abweichen: Von der Frucht deines*

*Leibes will ich auf deinen Thron setzen' (in Apg. 2,30-31 bezieht Petrus diesen Vers ausdrücklich auf Jesus). Erwägen wir die zahlreichen messianischen Anspielungen in diesem und anderen Psalmen (z.B. Ps.89; 110; 72; 48; 45; 2; etc.), die durch die inspirierten Schreiber des Neuen Testaments als solche angesehen und ausdrücklich so zitiert wurden. Beachten wir die Tatsache, daß David Ihn als 'meinen Herrn', als 'größer als die Könige der Erde' bezeichnet, daß er Ihm Rang, Macht, Herrschaft, Unsterblichkeit und ewige Existenz zuspricht, was ein sterblicher König unmöglich alles erreichen kann. Wahrscheinlich gehen wir nicht fehl in der Annahme, daß David - gemäß der Bundesverheißung 'dein Königtum soll vor dir Bestand haben für ewig' - damit rechnete, selbst auch in dieses Königreich Seines Sohnes und HERRN einzugehen, um die Glückseligkeit dieses Reichs zu sehen und zu erleben.*

Und weiter:

*David betont in seinen letzten Worten (2.Sam.23,5): 'Hat er doch einen ewigen Bund mit mir geschlossen, der in allen Stücken gesichert und festgestellt ist. Ja, all mein Glück und all mein Verlangen, sollte er das nicht sprossen lassen?' (Menge). Der Prophet Jesaja spricht von einem 'ewigen Bund ... getreu den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David' (Jes.55,3). Sicherlich ist jedem klar, daß damit (so Barnes) 'ein unveränderlicher, unerschütterlicher Bund' bezeichnet wird, 'ein Bund, der nicht rückgängig gemacht werden kann', ein unwiderruflicher Bund, der ewig Bestand haben wird, ein Bund 'den Gott ratifizieren wird'.*

Dann fährt er fort:

*Daß David eine wörtliche Erfüllung der Bundesverheißung erwartete, ergibt sich auch aus der Sprache, in der er sich nach der Einsetzung des Bundes über denselben äußert. Er nimmt darin die Erfüllung der Verheißungen bereits vorweg und dankt und preist Gott, daß Er sein Haus für diese Ehre auserwählt und somit dessen Bestand für Jahrhunderte, ja für ewig gesichert hat (2.Sam.7,18ff; 1.Chr.17,16ff). Es wäre vermessen anzunehmen, daß David auf diese Weise betet und dankt, weil er hinsichtlich des Wesens des Bundes im Irrtum befangen ist.*

Es ist somit offensichtlich, daß David von Gott zu einem wörtlichen Bundesverständnis geführt wurde.

3. Daneben ist das Bundesverständnis Israels ein weiterer Beweis, der für die wörtliche Auslegung des Bundes spricht. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß in den prophetischen alttestamentlichen Büchern viele Aspekte die Richtigkeit einer wörtlichen Auslegung hervorheben. Diese Betonung des wörtlichen Verständnisses durchzieht die jüdische Geschichte. Dazu Ryrie:

*Man kann die Vorstellung, die die Juden zu jener Zeit über dieses Königtum hatten, mit folgenden fünf Attributen charakterisieren: irdisch, national, messianisch, moralisch und zukünftig.*

*Die Hoffnung richtete sich auf ein **irdisches Königtum**. Als Israel Palästina durch fremde Mächte beherrscht sah, wurde diese Hoffnung noch verstärkt. Man erwartete ein Königtum, das auf dieser Erde aufgerichtet werden und somit auch zu einer Befreiung von fremder Herrschaft führen würde...*

*Das Königtum würde **national** sein. Das verheißene Reich sollte also in einer ganz besonderen Beziehung zu Israel stehen, war es doch allein dieser Nation verheißend worden...*

*Das Königtum würde ein **moralisches** sein; Israel würde als Nation gereinigt werden...*

*Da das Königtum offensichtlich noch nicht existierte, stand es beim ersten Kommen des Herrn Jesus Christus noch bevor. Selbst all die Herrlichkeit und Ehre unter David und Salomo war nicht mit dem zu vergleichen, was man von diesem Königtum erwartete. Folglich trug der Glaube Israels hinsichtlich dieses Königtums den Charakter unerfüllter Hoffnungen. **Israel setzte seine Hoffnung auf die Zukunft.***

4. Ferner sei darauf verwiesen, daß das Neue Testament ein wörtliches Verständnis des davidischen Bundes nahelegt. Walvoord spricht vom ganzen Neuen Testament, wenn er schreibt:

*Das Neue Testament nimmt insgesamt neunundfünfzig Mal auf David Bezug. Außerdem enthält es viele Hinweise auf die gegenwärtige Stellung Christi (Sein Sitzen zur Rechten des Vaters, A.d.Ü.). Ein Durchforschen des Neuen Testaments zeigt, daß diese gegenwärtige Stellung Christi niemals mit dem Thron Davids verknüpft wird... obwohl beide Themen häufig angesprochen werden. Im Neuen Testament fehlt also jedwede Lehre, die den Thron des Vaters im Himmel mit dem Thron Davids identifiziert. Die*

*Schlußfolgerung ist unmißverständlich: Christus sitzt auf dem Thron des Vaters, was aber nicht mit dem Sitzen auf dem Thron Davids gleichgesetzt werden darf.*

In allen Predigten über das Königreich - sei es durch Johannes den Täufer (Mt. 3,2), durch Christus (Mt.4,17), durch die Zwölf (Mt.10,5-7) oder durch die siebzig (Lk.10,1-12) - wird Israel niemals etwas anderes als ein wirkliches, irdisches Reich angeboten. Selbst als dieses Angebot durch Israel abgelehnt worden ist und fortan über das Reich in geheimnisvoller Weise geredet wird (Mt.13), sagt Christus dennoch ein solches irdisches Königreich vorher (Mt.25,1-13.31-46). Das Neue Testament verknüpft an keiner Stelle das David verheißene Königtum mit der **gegenwärtigen** Stellung Christi.

Es ist interessant zu sehen, was der Engel, der seine Botschaft ja nicht selbst verfaßt hatte, sondern das ankündigte, was Gott ihm mitgeteilt hatte, zu Maria sagte (Lk.1,31-33):

*Und siehe, du wirst im Leib empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende sein.*

Die Botschaft des Engels drehte sich um die drei Schlüsselwörter des ursprünglichen davidischen Bundes, den Thron, das Haus und das Königtum, wobei er im Hinblick auf alle drei Punkte Erfüllung verhiess.

Der davidischen Bund spielte eine bedeutende Rolle bei den Unterredungen auf dem Apostelkonzil, wo man auch diesen Bund erörterte (Apg.15,14-17). Walvoord kommentiert diese Stelle wie folgt:

*Die Schwierigkeit dieses Abschnittes läßt sich durch zwei Fragen umschreiben:*

*(1) Was ist mit der 'Hütte Davids' gemeint (andere Übersetzungen für 'Hütte' -so Einh, EÜ, LÜ, Menge: 'Haus'; GH, GN-: Wohnung)?*

*(2) Wann wird die 'Hütte Davids' wiederaufgebaut werden?*

*Zur Beantwortung der ersten Frage müssen wir uns mit Am.9,11 einschließlich des Kontextes befassen, da diese Stelle der Formulierung in Apg.15,14-17 zugrunde liegt. Sowohl der erste Abschnitt des neunten Kapitels als auch die vorhergehenden Kapitel des Buches Amos haben Gottes Gericht über Israel zum Thema. In Am.9,9-10 erfolgt dann eine kurze Zusammenfassung: 'Denn siehe, ich will befehlen und will das Haus Israel unter allen Nationen schütteln, wie man mit einem Sieb schüttelt, und nicht ein Steinchen fällt zur Erde. Alle Sünder meines Volkes werden durchs Schwert sterben, die da sagen: Du wirst das Unglück nicht herbeiführen, und bis zu uns wirst du es nicht herankommen lassen.' Unmittelbar auf diese Gerichtsandrohung folgt eine Segensverheißung für die Zeit nach dem Gericht. Diese Verheißung wird in Apg.15 zitiert...*

*Der Kontext des Abschnittes handelt also vom Gericht über Israel ... Der gesamte Abschnitt verdeutlicht, daß mit dem Ausdruck 'Hütte Davids' auf die ganze Nation Israel Bezug genommen wird, die den Nationen der Heiden gegenübergestellt wird ... Was ist nun die Bedeutung des Zitates, das Jakobus anführt? Er behauptet in der Tat, daß es Gottes Absicht sei, sowohl die Nationen als auch Israel - allerdings in ihrer jeweiligen Ordnung - zu segnen. Gott habe 'zuerst darauf gesehen, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen'. Jakobus führt weiter aus, daß das vollkommen mit den Propheten übereinstimme, da diese eine Zeit des Segens und Triumphes für die Juden nach einer Zeit für die Nationen geweissagt hätten ... Der Wiederaufbau der Hütte Davids wird also keineswegs mit dem Zeitabschnitt der Bekehrung der Nationen gleichgesetzt, sondern sorgfältig von diesem unterschieden und einer Zeit danach, die im Zusammenhang mit dem kommenden Ruhm Israels steht, zugeordnet. Anstatt Gottes Absichten mit der Gemeinde und dem Volk Israel gleichzusetzen, wird hier eine spezifische Zeitordnung festgestellt. Israels Segen wird erst dann anbrechen, wenn 'Ich zurückkehre' ... Gott wird erst Sein Werk mit den Nationen zu Ende bringen, während Israel in der Zerstreung lebt. Dann will Er zurückkehren, um Israel die verheißenen Segnungen zu bringen. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß dies die Auslegung bestätigt, daß Christus jetzt noch nicht auf dem Thron Davids sitzt, um Israel gemäß den Vorhersagen der Propheten zu segnen. Vielmehr sitzt Er auf dem Thron Seines Vaters, wartet auf das Kommen des irdischen Königreiches und ergreift Fürsprache für die Seinen, die die Gemeinde bilden.*

Ryrie kommentiert dieselbe Schriftstelle:

*Was nun das Amos-Zitat in Apg.15,14-17 betrifft, so liefert hier Gaebelin eine gute Analyse der Jakobus-Worte, wobei er in der Gedankenfolge des Textes vier Punkte hervorhebt.*

*Erstens besucht Gott die Nationen, um aus ihnen ein Volk für Seinen Namen auszuwählen. Gott hat also verheißen, sowohl die Nationen als auch Israel jeweils in ihrer Ordnung zu segnen. Zunächst erfolgt die Segnung der Nationen.*

*Dann (zweitens) wird Christus wiederkommen. Dies wird nach der Entrückung (dem Herausrufen) der Seinen geschehen.*

*Drittens wird das Kommen des Herrn dazu führen, daß die Hütte Davids wiederaufgebaut wird, was bedeutet, daß das Königtum so errichtet wird, wie es im davidischen Bund verheißen ist. Amos sagt ganz eindeutig, daß 'wie in den Tagen der Vorzeit' wiederaufgebaut wird (Am.9,11). Somit haben die Segnungen irdischen, nationalen Charakter und mit der Gemeinde nichts zu tun.*

*Viertens werden die übrigen Menschen den Herrn suchen; alle Nationen werden zu einer gewissen Erkenntnis des Herrn geführt werden, nachdem das Königtum errichtet worden ist. Dieselbe Wahrheit wird im Propheten Jesaja gelehrt (Jes.2,2; 11,10; 40,5; 66,23).*

Es bleibt festzuhalten, daß sowohl im Neuen als auch im Alten Testament der davidische Bund überall als ein wörtlich zu verstehender Bund behandelt wird.

### **c) Die Problematik wörtlicher Erfüllung**

Die Position, daß der davidische Bund wörtlich ausgelegt werden muß, hat durchaus auch ihre Schwierigkeiten. Einige dieser Probleme sollen nun behandelt werden.

1. Da ist z.B. die Frage, in welcher Beziehung Christus zu dem Bund steht, auf die es zwei gegensätzliche Antworten gibt.

*Die Problematik liegt nicht in der Frage, ob Christus derjenige ist, der die Verheißungen erfüllt, sondern vielmehr in den Fragen, **wie** und **wann** Er den Bund erfüllt. Hierauf gibt es im wesentlichen zwei Antworten: (1) Christus erfüllt die Verheißung durch Sein gegenwärtiges Sitzen zur Rechten des Vaters im Himmel. (2) Christus erfüllt die Verheißung Seiner Wiederkunft und Seiner gerechten Regierung auf der Erde während des Tausendjährigen Reichs.*

Peters entgegnet auf die erste Auslegung:

*Keine spitzfindige Vergeistlichung bzw. symbolische oder typologische Deutung kann die Verheißung des Thrones und Königtums Davids in etwas anderes verwandeln - wie z.B. den Thron des Vaters, die göttliche Souveränität, das Königtum der Gnade, das Zeitalter des Evangeliums etc. -, da es gerade von diesem Thron und diesem Königtum, die jetzt noch verworfen sind, heißt, daß der Messias selbst sie wieder begründen wird (Am.9,11; Apg.15,16; Sach.2,12; Sach.1,16-17; etc.). Die am Boden liegende theokratische Krone, der verworfene theokratische Thron und das verworfene theokratische Königtum sind genau die Krone, der Thron und das Königtum, die der Christus wiederherstellen wird. Sie sind der 'rechtmäßige' Besitz Christi und werden 'Ihm gegeben werden'. Außerdem gehen sie einher mit der Wiederherstellung der jüdischen Nation (Jer.33,14; Mi.4,6.8, etc.). Diese Tatsachen - die Existenz des Thrones zu einer bestimmten Zeit; sein Fehlen während einer anderen Periode; seine Wiederherstellung; seine Wiederherstellung im Zusammenhang mit dem Volk und Land, die bereits zu dem ursprünglichen Königtum gehörten - sowie zahlreiche, weitere Punkte, die angeführt werden könnten, verdeutlichen in dem Maß, wie dies durch Sprache überhaupt möglich ist, daß das ursprüngliche, alte Verständnis der Bundessprache nicht aufgegeben werden darf..*

Gemäß den feststehenden Auslegungsprinzipien erfordert der davidische Bund eine wörtliche Erfüllung. Dies bedeutet, daß Christus auf der Erde über das Volk Davids auf Davids Thron für immer regieren muß.

2. Die zweite Schwierigkeit liegt in der Frage, ob die Geschichte Israels seit David und Salomo den Glauben an eine wörtliche Erfüllung stützt. Ryrie schreibt zu diesem Problem:

*Folgende Frage muß beantwortet werden: Spricht die Teil-Erfüllung in der Geschichte gegen eine wörtliche Erfüllung in der Zukunft? Nun läßt die Geschichte drei Hauptschwierigkeiten erkennen:*

*(1) Es hat kein anhaltendes Bestehen, kein beständiges Regieren des politischen Königtums Davids gegeben.*

*(2) Israels Gefangenschaft und der Untergang des Königtums sprechen scheinbar gegen eine künftige wörtliche Erfüllung.*

*(3) Die Tatsache, daß seit dem ersten Kommen Christi Jahrhunderte vergangen sind, scheint darauf hinzuweisen, daß man eine wörtliche Erfüllung nicht erwarten sollte ....*

*Die Prämillenialisten halten daran fest, daß die Teil-Erfüllung in der Geschichte aus vier Gründen in keiner Weise gegen eine zukünftige Erfüllung spricht:*

*(1) Erstens erwarteten die alttestamentlichen Propheten selbst während des großen Abfalls in Israel eine wörtliche Erfüllung.*

*(2) Zweitens erfordert der Bund eine wörtliche Auslegung, die wiederum eine buchstäbliche Erfüllung erwarten läßt.*

*(3) Drittens lehrt das Neue Testament, daß die gegenwärtige verborgene Gestalt des Königtums dessen zukünftiges, buchstäbliches Erscheinen keineswegs aufhebt.*

*(4) Viertens lehren die Bundesworte, daß der Bund trotz des Ungehorsams Salomos weiterhin in Kraft gesetzt bleiben, daß aber Salomos Samen kein Bestand verheißen würde. Es muß notwendig geschlußfolgert werden, daß das Geschlecht ewig Bestand haben wird, daß jedoch der Thron nicht fortwährend existieren und besetzt sein wird.*

Die Unterbrechung des Königtums hatte nicht zur Folge, daß der ganze Heilsplan (Gottes) ungültig geworden wäre. Solange die Vorrechte des Throns unversehrt blieben, konnte das Königtum erneut errichtet werden. Dazu Walvoord:

*... das Geschlecht, in dem sich die Verheißung des ewigen Thrones und des ewigen Königtums über Israel erfüllen sollte, wurde von Gott bewahrt. Allerdings hatte keiner aus diesem Geschlecht von Nathan (Lk.3,31, A.d.Ü.) bis hin zu Christus den Thron inne. Es ist somit - was die Erfüllung der Verheißung betrifft - nicht notwendig, daß das Geschlecht (Davids) ununterbrochen regiert und das Königtum innehat. Vielmehr ist es erforderlich, daß das Geschlecht, das königliche Vorrecht und das Recht auf den Thron bewahrt werden und **niemals verlorengehen**, nicht einmal durch Sünde, Gefangenschaft oder Zerstreuung. Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Notwendig ist nicht Kontinuität in der politischen Regierung, sondern **die Bewahrung, das Nicht-Verlorengehen des Geschlechts**.*

Wir haben bereits auf viele neutestamentliche Stellen Bezug genommen, um zu zeigen, daß man mit einer wörtlichen Erfüllung des Bundes rechnete. Die Unterbrechung des Königtums Davids spricht gemäß den Schreibern des Neuen Testaments nicht gegen die Erwartung seiner buchstäblichen Wiederherstellung.

#### d) Hat sich der Bund schon in der Vergangenheit erfüllt?

Die Amillennialisten argumentieren, daß sich der Bund historisch bereits während der Herrschaft Salomos erfüllt habe. Sie behaupten, daß der Bund erfüllt sei wegen des Gebietes, das Salomo nach 1.Kö.5,1 beherrschte. Somit stehe eine Erfüllung in der Zukunft nicht mehr aus. Darauf kann man entgegenen:

*Allein durch die Tatsache, daß der Amillennialist auf diesen Vers verweist, gibt er zu, daß der Bund sich **wörtlich** erfüllt hat! Warum hält er aber dann noch nach einer geistlichen Erfüllung durch die Gemeinde Ausschau? Wie dem auch sei, wir können auf vier Punkte hinweisen, die sich zur Zeit Salomos noch nicht erfüllt haben. Es kam nicht zu einem ständigen Besitz des Landes, wie das Abraham verheißen worden war. Salomo besaß nicht das ganze Land. 'Vom Strom Ägyptens an' (1.Mo.15,18) ist eine andere geographische Bezeichnung als 'bis an die Grenze Ägyptens' (1.Kö.5,1). Salomo hatte nicht das ganze Land in Besitz genommen, er trieb lediglich Tribut ein. Zeitlich begrenzte Oberherrschaft ist nicht mit fortwährendem Besitztum gleichzusetzen. Schließlich wimmelt es auch hundert Jahre nach Salomo in der Schrift (in den dann geschriebenen biblischen Schriften, A.d.Ü.) immer noch von Verheißungen hinsichtlich des zukünftigen Landbesitzes.*

*Dies beweist, daß sich Gott und Seine Propheten darüber im klaren waren - ob der Amillennialist das nun erkennt oder nicht -, daß sich der abrahamitische Bund unter Salomo noch nicht erfüllt hatte.*

Insoweit also, als sich der Bund in Israels Vergangenheit noch nicht buchstäblich erfüllt hat, muß es in der Zukunft wegen des bedingungslosen Bundescharakters zu seiner wörtlichen Erfüllung kommen.

#### IV. Die eschatologische Bedeutung des davidischen Bundes

Wegen der vorweggenommenen zukünftigen wörtlichen Erfüllung des Bundes, müssen mit Blick auf Israels Zukunft bestimmte Tatsachen beachtet werden.

(1) Vor allem muß Israel als Nation bewahrt werden. Peters schreibt:

*Der Thron und das Königtum des davidischen Bundes sind so eng mit der jüdischen Nation verknüpft, daß sie notwendigerweise eine **Bewahrung** dieses Volkes erfordern. Dies ist geschehen, und wir sehen heute, wie sich die Nation in wunderbarer Weise bis in die Gegenwart erhalten hat, obwohl ihre Feinde - darunter die stärksten Nationen und mächtigsten Reiche - verschwunden sind. Das ist kein Zufall; vielmehr ist dies - wenn unsere Position richtig ist - geradezu notwendig, da ohne eine Wiederherstellung der Nation **unmöglich** das Königtum Davids wiederhergestellt werden kann. Die Sprache des Bundes, der Eid Gottes, die Bestätigung der Verheißung durch das Blut Jesu und die prophetischen Äußerungen erfordern alle den Bestand der Nation, damit dadurch schließlich Gottes Verheißungen und Seine Treue bestätigt werden können. Gott sorgt dafür, daß sich **Sein Wort** erfüllt. Wenn wir nachdenken, werden wir erkennen, daß jeder Jude, den wir auf der Straße treffen, ein lebendiger Beweis für die Tatsache ist, daß der Messias eines Tages in Herrlichkeit von Davids Thron aus über Sein Königtum regieren wird, wobei sich diese Herrschaft über die ganze Welt erstrecken wird.*

(2) Israel muß als Nation existieren und in das Land seines Erbes zurückgeführt werden. Da das Reich Davids definitive geographische Grenzen hatte, welche ein Kennzeichen der David verheißenen Herrschaft seines Sohnes sind, muß das Land dem Volk als die Stätte ihres Heimatlandes gegeben werden.

(3) Davids Sohn, der Herr Jesus Christus, muß buchstäblich, in leiblicher Gestalt auf die Erde zurückkehren, um über das Bundes-Königtum Davids zu regieren. Die Verheißungen des Bundes sind eben nicht dadurch erfüllt, daß Christus auf des Vaters Thron sitzt und über ein geistliches Königtum, die Gemeinde, regiert.

(4) Es muß ein buchstäbliches, irdisches Königtum errichtet werden, in dem der Messias regieren wird. Peters behauptet:

*Was nun die Wiederherstellung des davidischen Thrones und Reiches betrifft, so schließt die Erfüllung der Bundesverheißungen sinngemäß mit ein, daß das messianische Königtum ein sichtbares, äußeres und nicht nur ein geistliches Reich ist, obwohl es natürlich auch geistliche, göttliche Dinge umfaßt. Seine Sichtbarkeit und seine damit einhergehende Anerkennung ist nach der Sprache der Verheißungen ein unerläßliches Kennzeichen...*

(5) Dieses Königtum muß zu einem ewigen Königtum werden. Da "Thron", "Haus" und "Königtum" David als immerwährend und beständig verheißen wurden, darf es kein Ende der messianischen Herrschaft über das Königtum Davids von Davids Thron aus geben.

Somit ist offensichtlich, daß der davidischen Bund für das Verständnis der zukünftigen Ereignisse von entscheidender Bedeutung ist.

## Kapitel VIII

### Der Neue Bund

Der Neue Bund ist der letzte der vier großen entscheidenden Bundesschlüsse, die Gott mit Israel eingegangen ist.

#### I. Die Bedeutung des Neuen Bundes

Der Neue Bund garantiert Israel ein bekehrtes Herz als Grundlage für alle Segnungen. Nach alttestamentlichem Prinzip kann eine solche Bekehrung nicht von anhaltender Wirkung sein, wenn kein Blut vergossen wird, so daß auch der Neue Bund als Grundlage seiner Einsetzung ein für Gott annehmbares Opfer braucht. Dieser Bund ist von so großer Bedeutung, daß die Opferung des Sohnes Gottes - die Mitte eines jahrtausendealten Erlösungsplans - unabdingbar Bestandteil desselben ist. Darüber hinaus ist er wichtig, weil die Amillennialisten an ihm zeigen wollen, daß durch die Gemeinde die Bundesschlüsse Israels erfüllt werden, ist doch die Gemeinde durch Blut erlöst. Wenn aber die Gemeinde diesen Bund erfüllt, dann gibt es keinen Grund, warum nicht auch die anderen Bundesschlüsse in ihrer Erfüllung finden sollten; es besteht keine Notwendigkeit mehr für ein irdisches Tausendjähriges Reich. Wegen dieser Überlegungen muß der Bund näher untersucht werden.

#### II. Die Bedingungen des Neuen Bundes

In Jer.31,31-34 lesen wir die Verheißungen des Neuen Bundes für Israel:

*Siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jahwe. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jahwe: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennt Jahwe! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jahwe. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.*

Ryrie faßt die Bestimmungen dieses Bundes treffend zusammen:

*Im Alten Testament finden sich die folgenden Bedingungen, die sich für Israel, das Volk des Neuen Bundes, im Tausendjährigen Reich, dem Zeitalter des Neuen Bundes, erfüllen müssen.*

*(1) Der Neue Bund ist ein bedingungsloser Gnadenbund, der auf dem 'Ich werde' Gottes basiert. Auffallend ist die Häufigkeit dieser Formulierung in Jeremia 31,31-34 (vgl. Hes.16,60-62).*

*(2) Der Neue Bund ist ein ewiger Bund. Das hängt eng mit der Tatsache zusammen, daß er bedingungslos ist und auf Gnade beruht .... (Jes.61,2; vgl. Hes.37,26; Jer.31,35-37).*

*(3) Der Neue Bund verheißt das Verleihen eines erneuerten Geistes und Herzens, was wir auch als eine Neuschöpfung bezeichnen können .... (Jer.31,33; vgl. Jes.59,21).*

*(4) Durch den Neuen Bund werden die Gunst und der Segen Gottes wiederhergestellt .... (Hos.2,19-20; vgl. Jes.61,9).*

*(5) Daneben beinhaltet der Bund die Sündenvergebung. 'Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken' (Jer.31,34b).*

*(6) Ferner ist die Innewohnung des Heiligen Geistes verheißten. Dies macht ein Vergleich zwischen Jer.31,33 und Hes.36,27 deutlich.*

*(7) Das Lehramt des Heiligen Geistes wird offenbar werden. Gehorsame Herzen werden den Willen Gottes erkennen .... (Jer.31,34).*

*(8) Wie immer, wenn Israel sich im (verheißenen) Land befindet, wird das Volk gemäß den Bestimmungen des Neuen Bundes materiell gesegnet werden... (Jer.32,41; Jes.61,8; Hes.34,25-27).*

*(9) Das Heiligtum in Jerusalem wird wiederaufgebaut werden. '...und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig. Und meine Wohnung wird über ihnen sein;...' (Hes.37,26-27a).*

*(10) Nach Hos.2,20 wird der Krieg aufhören und Frieden einkehren. Die Tatsache, daß dies zugleich ein feststehendes Charakteristikum des Tausendjährigen Reichs ist (Jes.2,4), unterstützt die Annahme, daß der Neue Bund seine Erfüllung im Tausendjährigen Reich findet.*

*(11) Das Blut des Herrn Jesus Christus ist die Grundlage für alle Segnungen des Neuen Bundes, denn 'um des Blutes deines Bundes willen lasse ich deine Gefangenen aus der Grube frei, in der kein Wasser ist' (Sach.9,11, Rev.Elberf).*

*Zusammenfassend können wir sagen, daß der Bund nach der Lehre des Alten Testaments **mit dem jüdischen Volk** geschlossen wurde. Seine Erfüllung steht noch aus und wird mit dem Kommen des Erlösers beginnen und sich bis in alle Ewigkeit fortsetzen. Seine Bestimmungen für das Volk Israel sind herrlich. Sie alle gründen sich auf das wahrhaftige Wort Gottes.*

Der Bund wird bestätigt durch die Aussagen in Jes.61,8-9, wo er als ewig bezeichnet wird, und in Hes.37,21-28. Dort werden insbesondere folgende Punkte erwähnt:

(1) Israel wird wieder gesammelt.

(2) Israel wird eine Nation sein und von einem König regiert werden.

(3) Israel wird künftig keinen Götzendienst mehr treiben; es wird Vergebung und Reinigung erfahren.

(4) Israel wird nach seiner Sammlung 'bis in Ewigkeit' in dem Land wohnen.

(5) Ein ewiger Friedensbund wird mit ihnen geschlossen werden.

(6) Gottes Wohnung wird bei ihnen sein, d.h. Gott wird für sie sichtbar unter ihnen gegenwärtig sein.

(7) Die Nationen werden erkennen, daß Israel von Gott gesegnet ist. Alle diese Verheißungen sind auch in der grundlegenden Jeremia-Stelle inbegriffen; sie werden hier bestätigt, erweitert und erfahren Bereicherung.

Also hat dieser Bund mit der Vergebung, der Wiederherstellung und der Rechtfertigung von Israel zu tun, der Ausgießung des Heiligen Geistes und den damit einhergehenden geistlichen Wirkungen, sowie mit Israels Sammlung und Wiedereinsetzung an der Segensstätte. All dies gründet sich auf das Blut Jesu Christi.



### III. Das Wesen des Neuen Bundes

Wieder einmal ist zu beachten, daß dieser Bund ein wörtlicher und bedingungsloser Bund ist, wie alle anderen Bundesschlüsse Israels auch.

(1) Er wird als ewig bezeichnet (Jes.24,5; 61,8; Jer.31,36.40; 32,40; 50,5).

(2) Der Bund ist ein Gnadenbund, der in seiner Erfüllung völlig abhängig von dem 'Ich werde' Gottes (Jer.31,33) und unabhängig von Menschen ist.

(3) Durch diesen Bund wird der dritte große Bereich des ursprünglichen abrahamitischen Bundes erweitert, der Bereich des "Segens". Da der ursprüngliche abrahamitische Bund wörtlich und bedingungslos ist, muß das auch für diesen Bund gelten.

(4) Der Bund beschäftigt sich intensiv mit der Frage nach der Errettung aus Sünde und dem Einsetzen eines neuen Herzens. Die Errettung ist allein das Werk Gottes. Daher muß auch die Israel im Bund garantierte Errettung unabhängig von menschlichem Tun, also bedingungslos sein.

### IV. Die Erfüllung des Neuen Bundes

Amillennialisten benutzen die Hinweise des Neuen Testamentes auf den Neuen Bund, um zu beweisen, daß die alttestamentlichen Verheißungen an Israel in der Gemeinde ihre Erfüllung finden. Da die Gemeinde das Königtum sei, gebe es keine Notwendigkeit mehr für ein zukünftiges irdisches Tausendjähriges Reich. Als Beispiel für diese Haltung sei Allis zitiert, der zu Hebr.8,8-12 meint:

*Der Abschnitt spricht von dem Neuen Bund. Es wird erklärt, daß dieser Neue Bund schon eingeführt worden ist. Die Tatsache, daß er als 'neu' bezeichnet wird, zeigt, daß er den Bund, an dessen Stelle er tritt, alt gemacht hat und daß dieser alte Bund verschwinden wird. Es dürfte schwierig sein, im Alten Testament einen eindeutigeren bezug auf das Zeitalter des Evangeliums zu finden, als in diesen (im Hebräerbrief zitierten, A.d.Ü.) Jeremia-Versen...*

Als Erwiderung auf diese Behauptungen sei auf bestimmte, entscheidende Fakten hinsichtlich des Neuen Bundes verwiesen.

#### a) Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird

Allein ein Überblick über die bisher zitierten Abschnitte sollte verdeutlichen, daß dieser Bund mit Israel, den leiblichen Nachkommen Abrahams nach dem Fleisch, und zwar allein mit Israel, geschlossen wurde. Dies ist aus drei Gründen offensichtlich:

(1) *Erstens ist dies an den Einsetzungsworten des Bundes zu sehen (Jer.31,31). Andere Abschnitte zur Unterstützung dieser Tatsache finden sich in: Jes.59,20-21; 61,8-9; Jer.32,37-40; 50,4-5; Hes.16,60-63; 34,25-26; 37,21-28.*

(2) *Zweitens lehrt das Alte Testament, daß der Neue Bund Israel gilt, was auch an dem Namen des Bundes zu erkennen ist .... Der Neue Bund steht im Gegensatz zum mosaischen Bund .... Der Neue Bund wird mit dem gleichen Volk geschlossen wie der mosaische .... Die Schrift lehrt klar, daß der mosaische Gesetzesbund mit der Nation Israel allein geschlossen wurde (Röm.2,14 ... Röm.6,14 und Gal.3,24-25 ... 2.Kor.3,7-11 ... 3.Mo.26,46 ... 5.Mo.4,8). Es ist nun keine Frage, wem das Gesetz zuzuordnen ist. Es gehört allein zu Israel. Da der Alte Bund mit Israel geschlossen wurde, ist auch der Neue Bund mit diesem Volk eingegangen worden. Keine andere Gruppe, kein anderes Volk spielte eine Rolle.*

(3) *Drittens zeigt auch die Tatsache, daß die Bundeseinsetzung eng mit dem Bestand der Nation Israel und mit ihrer Wiedereinsetzung im Land verknüpft wird (Jer.31,35-40), daß das Alte Testament lehrt, daß der Neue Bund Israel gilt.*

*Wir schließen aufgrund dieser drei unbestreitbaren Gründe, den Bundesworten selbst, dem Namen des Bundes und der Verknüpfung des Bundes mit dem Bestand der Nation, daß der Neue Bund nach den Lehren des Alten Testaments für das Volk Israel bestimmt ist.*

## **b) Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes**

Wir haben bereits gesehen, daß der Neue Bund als **zukünftig** beschrieben wird. Immer, wenn die alttestamentlichen Prophezeiungen auf ihn Bezug nehmen, wird er als zukünftig angesehen. Hosea (Hos.2,18-20), Jesaja (Jes.55,3), Hesekiel (Hes.16,60.62; 20,37; 34,25-26) sprechen alle von dem Bund als einem zukünftigen. Auch heute steht seine Erfüllung noch aus, denn dieser Bund kann von Israel nicht verwirklicht werden, ehe Gott ihre Errettung und Wiedereinsetzung ins Land bewirkt hat. Dazu Ryrie:

*Der Prophet schildert folgende Reihenfolge der Ereignisse (Jer.32,37.40-41): Zunächst wird Israel gesammelt, in das Land zurückgebracht, um dann **in dem Land** die Segnungen des Neuen Bundes zu erfahren. Bisher hat sich dies nicht ereignet. Gott kann den Bund erst erfüllen, wenn Israel als Nation gesammelt worden ist. Der Neue Bund fordert Israels völlige Wiederherstellung, die aber bis jetzt noch nicht erfolgt ist .... Die Erfüllung der Prophezeiungen verlangt die Sammlung ganz Israels, ihre geistliche Wiedergeburt und das Wiederkommen Christi.*

Dieser Bund *muß auf die Wiederkunft Christi bei Seinem zweiten Kommen* folgen. Die Segnungen, die im Bund vorweggenommen sind, werden nicht eher verwirklicht werden, bis Israel errettet ist. Zu dieser Errettung kommt es nach der Wiederkehr des Erlösers.

*'Und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.'* (Röm.11,26-27).

Der hier angesprochene Bund muß notwendig der Neue Bund sein, da dies der einzige Bund ist, der sich ausdrücklich mit dem Wegnehmen von Sünden befaßt, und es an dieser Stelle außerdem heißt, daß dies nach dem Kommen des Erretters geschehen wird.

Dieser Bund wird sich im Zeitalter des Tausendjährigen Reichs erfüllen. Abschnitte und Verse wie Jer.31,34; Hes.34,25 und Jes.11,6-9, die die Segnungen beschreiben, die man bei der Erfüllung des Neuen Bundes erfahren wird, zeigen, daß sich der Neue Bund durch Israel im Tausendjährigen Reich verwirklichen wird.

Wir schlußfolgern, daß das, was zur Zeit der Propheten und auch zur Zeit des Neuen Testaments zukünftig war, nur im Tausendjährigen Reich im Anschluß an das zweite Kommen Christi seine Erfüllung finden kann.

## **c) Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund**

Im Neuen Testament gibt es fünf klare Hinweise auf den Neuen Bund; und zwar in Lk.22,20; 1.Kor.11,25; 2.Kor.3,6; Hebr.8,8; 9,15. Darüber hinaus finden sich sechs weitere Bezugnahmen in Mt.26,28; Mk.14,24; Röm.11,27; Hebr.8,10-13; 12,24. Nun stellt sich die Frage, in welcher Beziehung die Gläubigen des jetzigen Zeitalters zu dem Neuen Bund - wie er in Jer.31,31-34 beschrieben wird - stehen. Diese Frage ist wichtig, denn wir haben zuvor gesehen, daß die Amillennialisten behaupten, daß die alttestamentlichen Prophezeiungen hinsichtlich des Neuen Bundes heute ihre Erfüllung durch die Gemeinde fänden und es somit nicht mehr zu einem irdischen Tausendjährigen Reich kommen müsse.

1. Was nun die Beziehung der Gemeinde zu dem mit Israel geschlossenen Neuen Bund betrifft, so gibt es hierzu unter den Prämillennialisten drei verschiedene Ansichten.

**a) Die erste Sicht ist die Auffassung Darbys.** Er ist der Meinung, daß die Schrift nur einen einzigen Neuen Bund kenne, und zwar den, der mit dem Haus Israel und dem Haus Juda geschlossen wurde und in der Zukunft verwirklicht werden wird. Die Gemeinde stehe in keiner Weise in Beziehung zu diesem Bund. Er schreibt:

*Dieser Bund des Buchstabens wurde mit Israel und nicht mit uns geschlossen; wir aber haben den Nutzen von ihm .... Da Israel den Segen nicht annahm, ließ Gott die Gemeinde erstehen, nachdem der Mittler des Bundes zum Himmel aufgefahren war. Wir stehen in Verbindung mit dem Mittler. Für Israel wird der Bund nach und nach Gültigkeit erlangen.*

An anderer Stelle schreibt er:

*Das Evangelium ist kein Bund, sondern die Offenbarung des Heils Gottes. Es proklamiert die große Errettung. Wir genießen in der Tat all die wesentlichen Vorrechte des Neuen Bundes, dessen Grund Gott im Blut Christi gelegt hat; aber wir genießen sie geistlich und nicht buchstäblich.*

*Der Neue Bund wird formell mit Israel im Tausendjährigen Reich errichtet werden.*

Weiter heißt es:

*...die Grundlage des Neuen Bundes ist im Blut des Mittlers gelegt worden. Die Bundesworte, die die Apostel aus Jeremia zitierten, haben sich nicht für uns erfüllt. Wir sind auch nicht Israel und Juda. So gründet sich der Bund nicht auf den Gehorsam eines lebenden Volkes, auf das der Segen infolgedessen kommen sollte, und auch nicht auf das Blut eines Opfers, das von einem lebenden Mittler vergossen wurde. Vielmehr gründet er sich auf den Gehorsam des Mittlers selbst, auf Seinen Gehorsam bis zum Tod (dies ist ein sicheres, unveränderliches Fundament der Gnade).*

Und schließlich:

*Wir haben also gewissermaßen mit Beifügungen des Bundes zu tun und nicht mit den formalen Segnungen, deren Bestimmungen die Bedingungen des Alten Bundes ersetzt haben. Gleichwohl mögen einige der Segnungen in gewisser Hinsicht in uns erfüllt sein.*

Offensichtlich ist es also Darbys Ansicht, daß mit allen neutestamentlichen Hinweisen auf den Neuen Bund, der Bund aus Jer.31 gemeint ist und keineswegs auf die Gemeinde im jetzigen Zeitalter Bezug genommen wird, obwohl der Segen des Bundes neben Israel jetzt auch anderen zugute kommt, da das Blut "für viele vergossen wurde". Zu einer wörtlichen Erfüllung des Bundes wird es jedoch erst im Tausendjährigen Reich kommen.

Es gibt einige Punkte in bezug auf Darbys Meinung, mit denen volle Übereinstimmung besteht.

(1) Der Neue Bund von Jer.31 erfordert das Werk eines Mittlers. Durch den Tod Christi ist ein Neuer Bund möglich.

(2) Der Neue Bund wurde ursprünglich mit den Häusern Israel und Juda geschlossen und wird im Tausendjährigen Reich durch sie wörtlich erfüllt werden. Der Bund kann nur durch die Adressaten des Bundes wörtlich erfüllt werden. Da die Gemeinde nicht gleich Israel ist, kann die Gemeinde den Bund nicht erfüllen.

(3) Alle Segnungen, die die Gemeinde heute erfährt, basieren auf dem Blut Christi, was notwendig vergossen werden mußte, um den Neuen Bund möglich zu machen.

**b) Die zweite Sicht ist die Auffassung Scofield's.** Sie ist etwas allgemeiner gehalten als Darbys Sicht. Es heißt:

*Der Neue Bund ... sichert den Bestand, die zukünftige Bekehrung und den Segen Israels und er ...sichert die ewige Glückseligkeit ... aller Gläubigen.*

Folglich gibt es nach dieser Sicht einen Neuen Bund, der aber zweifach anzuwenden ist, zum einen auf Israel in der Zukunft, zum anderen jetzt auf die Gemeinde. Lincoln sagt:

*Das Blut des Neuen Bundes, das am Kreuz auf Golgatha vergossen wurde, ist die Grundlage für alle Segnungen des Gläubigen im gegenwärtigen Zeitalter. Somit hat der Gläubige Anteil am Wert, den der Neue Bund für Sünder hat, so daß er zum Gedächtnis an das Blut des Neuen Bundes am Mahl des Herrn*

teilnimmt (1.Kor.11,25). Zugleich ist er ein Diener des Neuen Bundes (2.Kor.3,6). Ferner wird der Gläubige als Kind Abrahams bezeichnet, weil er aus dem Glauben ist (Gal.3,7). Er ist des Christus (Gal.3,29). Darüber hinaus heißt es von ihm, daß er 'der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaumes' - womit Abraham und Israel gemeint sind - 'mit teilhaftig geworden' ist (Röm.11,17). Während er als Ungläubiger aus den Nationen 'ohne Bürgerrecht' und ein 'Fremdling' war (Eph.2,12), gilt dies nun nicht mehr für ihn (Eph.2,19), weil er durch das Blut des Christus nahe geworden ist (Eph.2,13). Als ein Mitbürger der Heiligen, als Hausgenosse Gottes (Eph.2,19) und nicht als ein Bürger Israels (Eph.2,12) zieht er Nutzen aus dem Neuen Bund.

Grant schreibt:

*...beachten wir, daß Gott hier ausdrücklich von Seinem irdischen Volk spricht und nicht von irgendeinem himmlischen ... das Volk, mit dem der Bund geschlossen werden wird, wird ein Volk sein, das in dieser Zeit völlig Seinen Gedanken entspricht.*

*Nun bleibt die Frage, wie dann der Neue Bund überhaupt auf uns angewendet werden kann. Andere Schriften zeigen dies klar, wobei sie uns versichern, daß, wenn auch der Bund nicht mit uns geschlossen wurde, er uns doch mit all seinen Segnungen dienen kann.*

Diese Sicht ordnet (auch) die Gemeinde dem Neuen Bund zu und sieht in ihr eine teilweise Erfüllung des Bundes.

Wir können Scofield insofern zustimmen, als das Blut Christi die Grundlage für den Neuen Bund mit Israel und jedwede Beziehung ist, die die Gemeinde zu Christus haben kann, bestand doch für Christus keine Notwendigkeit, einmal für Israel und dann ein weiteres Mal für die Gemeinde zu sterben.

Allerdings kann man die Gemeinde nicht einem Bund Israels zuordnen. Scofield und Darby stimmen darin völlig überein, daß der Bund primär Israel gilt und durch dieses Volk erfüllt werden wird. Somit wird bei der Sicht Scofields der Bund auf die Gemeinde angewendet, ohne daß dabei dessen vorrangige Bedeutung für Israel aufgehoben würde.

**c) Die dritte Sicht umfaßt die Lehre von den zwei Bündnissen:** Der erste Bund mit Israel zur Bekräftigung des in Jeremia 31 verheißenen Bundes und der zweite mit der Gemeinde im gegenwärtigen Zeitalter.

Diese Sicht zeichnet sich im wesentlichen dadurch aus, daß sie die Hinweise des Neuen Testaments auf den Neuen Bund in zwei Kategorien unterteilt. Die Hinweise in den Evangelien, in Hebr.8,6; 9,15; 10,29 und Hebr. 13,20 bezieht man auf den neuen Bund mit der Gemeinde, während man Hebr.8,7-13 und Hebr. 10,16 dem neuen Bund mit Israel zuordnet. Hebr.12,24 beziehe sich dagegen möglicherweise auf beide Bundesschlüsse, wodurch hervorgehoben werde, daß es eine vollkommene Fürsprache gebe und das Heilsplan des Bundes ohne Benennung der Empfänger eingesetzt worden sei. Diese Sicht verträgt sich mit Darbys Konzept, wonach der Neue Bund Israels durch Israel allein erfüllt werden wird. Darüber hinaus sieht sie die Gemeinde durch einen neuen Bund, der mit ihr eingegangen wurde, in Beziehung zu Gott gesetzt.

Es ist nicht die Absicht dieser Abhandlung zu versuchen, zwischen den unterschiedlichen Meinungen der Prämillenialisten, was die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund anbelangt, einen Ausgleich herbeizuführen. Vielmehr soll es an dieser Stelle genügen, zu betonen, daß es trotz der drei unterschiedlichen Sichten betreffs der Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund grundsätzliche Übereinstimmung in einem entscheidenden Punkt gibt: Der Neue Bund nach Jer.31,31-34 muß und kann nur durch Israel und nicht durch die Gemeinde seine Erfüllung finden. Da dieser Bund ein wörtlicher Bund war, der mit den leiblichen Nachkommen Abrahams geschlossen wurde, kann keine Beziehung der Gemeinde zu dem Blut, dessen Vergießen der Bund erforderte, die wesentlichen Bundesverheißungen Gottes ändern. Unabhängig von jedweder Beziehung der Gemeinde zu diesem Blut bleibt festzuhalten, daß dieser Bund bisher unerfüllt ist und seiner künftigen wörtlichen Erfüllung harret.

2. Nun mag man fragen, warum Jer.31 überhaupt in Hebr.8 zitiert wird, wenn dieser Bund nicht durch die Gemeinde erfüllt wird.

Trotz Allis' Behauptung, daß Hebr.8 "erklärt, daß dieser Neue Bund bereits eingeführt worden ist", wird eine solche Aussage in diesem Abschnitt nicht getroffen. Stattdessen wird das Jeremia-Zitat angeführt, um zu zeigen, daß der Alte Bund als untauglich und zeitlich begrenzt anzusehen ist und somit endlich durch einen wirksamen Bund ersetzt werden muß. Die Hebräer sollten daher über die Predigt eines neuen und besseren Bundes nicht überrascht sein, noch sollten sie weiter auf das vertrauen, was weggetan worden war. Dazu Walvoord:

*Die Erörterung in Hebräer 8 offenbart die Wahrheit, daß Christus der Mittler eines besseren Bundes - gestiftet aufgrund besserer Verheißungen - als Mose ist (Hebr.8,6). Zur Beweisführung wird aufgezeigt, daß der mosaische Bund nicht tadellos und nie als ein ewiger Bund gedacht war (Hebr.8,7). Um das zu bekräftigen, folgt das ausführliche Jeremia-Zitat zum Neuen Bund als Beweis, daß das Alte Testament selbst das Ende des mosaischen Gesetzes voraussah, indem es dessen Ersetztwerden durch einen Neuen Bund vorhersagte. Der Schreiber des Hebräerbriefts greift aus dem ganzen Zitat das eine Wort 'neu' heraus und argumentiert, daß dadurch automatisch der mosaische Bund für veraltet erklärt ist (Hebr.8,13). Weiter heißt es, daß der Alte Bund, der 'alt' ist, 'dem Verschwinden nahe' ist. Achten wir darauf, daß nirgendwo in diesem Abschnitt behauptet wird, daß der Neue Bund mit Israel schon in Kraft getreten sei. Das einzige, immer schon wahre und gültige Argument lautet, daß durch die Vorhersage eines Neuen Bundes, der mosaische Bund zwangsläufig zu einem zeitlich begrenzten, vergänglichen Bund erklärt wird.*

Das Jeremia-Zitat in Hebr.8 soll also beweisen, daß der mosaische, Alte Bund von Anfang an zeitlich begrenzt war, und daß Israel deshalb nie auf diesen zeitlich begrenzten Bund vertrauen konnte, sondern nach dem Ausschau zu halten hatte, der ewig sein würde. Hier, wie auch in Hebr.10,16 wird der Jeremiaabschnitt nicht zitiert, um zu behaupten, daß das Verheißene nun wirksam und in Kraft getreten sei. Vielmehr soll gezeigt werden, daß der Alte Bund zeitlich begrenzt, untauglich und der Vorläufer eines Neuen Bundes war, der beständig und wirksam sein würde. Das Denken des Schreibers des Hebräerbriefts wird falsch dargestellt, wenn man behauptet, er lehre, daß der Neue Bund Israels jetzt durch die Gemeinde wirksam sei.

3. Die Jünger, die hörten, wie der Herr im Obersaal in der Nacht vor Seinem Tod vom Neuen Bund redete, haben dies sicherlich als Bezugnahme auf den Neuen Bund von Jeremia 31 aufgefaßt.

Nun ist einiges zu beachten, was den Hinweis auf den Neuen Bund in diesen Einsetzungsworten betrifft. In Mt.26,28 und Mk.14,24 lesen wir: "Dies ist MEIN BLUT des Bundes" (Hervorhebung des Verf.). In dieser Aussage wird der soteriologische Aspekt (der rettende, erlösende Aspekt, A.d.Ü.) des Bundes betont. Das Blut, das dargebracht werden würde, wurde von dem verheißenen Neuen Bund gefordert; es diente der Sündenvergebung. In Lk.22,20 und 1.Kor.11,25 heißt es: "Dieser Kelch ist der NEUE BUND in meinem Blut..." (Hervorhebung des Verf.). Dabei wird der eschatologische Aspekt des Neuen Bundes hervorgehoben, wenn dargelegt wird, daß der Neue Bund durch Seinen Tod eingeführt wird. Das entspricht dem Prinzip, das sich in Hebr.9,16-17 findet:

*Denn wo ein Testament ist, da muß notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat.*

Da die Jünger bei dieser Gelegenheit (im Obersaal) sicherlich jeden Hinweis auf den Neuen Bund auf den Bund, den Jeremia Israel vorhergesagt hatte, bezogen hätten, scheint es, daß der Herr klarlegen mußte, daß eben dieser Bund durch Seinen Tod begründet würde, und daß sie (die Jünger) zu Dienern des Blutes (der soteriologische Aspekt) dieses Bundes werden würden (2.Kor.3,6), daß aber die Israeliten, denen der Bund ursprünglich und vor allem galt, weder dessen Erfüllung noch dessen Segnungen erfahren würden, bis er beim zweiten Kommen Christi für sie erneut bestätigt und Wirklichkeit werden würde. Dann "wird ganz Israel errettet werden ... und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde" (Röm.11,26-27). Zweifellos ist zwischen der Einrichtung des Bundes und der Verwirklichung seiner Vorrechte zu unterscheiden. Christus hat durch Seinen Tod den Grund für Israels

Bund gelegt. Israel wird aber dessen Vorrechte bis zum zweiten Kommen des Herrn nicht erfahren (Röm.11,26-27).

4. Es gibt einige Gründe, die für die Sicht sprechen, daß der Neue Bund Israels seine Erfüllung nicht durch die Gemeinde erfährt.

(1) Die Bezeichnung 'Israel' wird in der Schrift immer nur für die leiblichen Nachkommen Abrahams verwendet. Da sich die Gemeinde heute aus Juden und Nichtjuden zusammensetzt, wobei die Nationalität keine Rolle spielt, wäre es für diese Gemeinde unmöglich, die der Nation (Israel) geltenden Verheißungen als für sich erfüllt anzusehen.

(2) Wie bereits weiter oben dargelegt, beinhaltet der Neue Bund Verheißungen geistlicher und irdischer Segnungen. Während der Gemeinde und Israel Errettung, Sündenvergebung und der Dienst des Heiligen Geistes verheißen werden, wird der Gemeinde nicht das Erbe eines Landes, materielle Segnungen auf der Erde und Erholung von Unterdrückung zugesprochen. Diese Verheißungen gelten Israel. Der Neue Bund verheißt Israel also nicht nur Errettung, sondern darüber hinaus ein neues Leben auf der Erde im Tausendjährigen Reich, in dem sich alle Verheißungen der Bundesschlüsse für Israel verwirklichen werden. Zweifellos erfüllt die Gemeinde nicht die materiellen Aspekte dieses Bundes.

(3) Genauso, wie die Gemeinde die Segnungen des abrahamitischen Bundes durch Glauben empfängt (Gal.3,14; 4,22-31), ohne unter diesem Bund zu stehen oder ihn zu erfüllen, so kann sie auch die Segnungen des Neuen Bundes empfangen, ohne unter ihm zu stehen oder ihn zu erfüllen.

(4) Das zeitliche Element, das sich in der Bundesverheißung sowohl in der Prophezeiung Jeremias, als auch im Hebräerbrief-Zitat findet, schließt aus, daß die Gemeinde die wirkende Kraft zur Erfüllung des Bundes ist. Der Bund kann erst erfüllt und für Israel verwirklicht werden, nachdem sich die Trübsal Israels ereignet hat und das Volk durch das Kommen des Messias errettet worden ist. Zwar hat auch die Gemeinde Verfolgung und Drangsale durchzustehen, sie muß jedoch nicht durch die große Trübsal, von der die Prophetie spricht. Es ist eindeutig, daß sich die Gemeinde jetzt nicht im Tausendjährigen Reich befindet. Röm.11,26-27 macht klar, daß dieser Bund erst nach dem zweiten Kommen des Messias Wirklichkeit werden kann. Da die Trübsal, das zweite Kommen und das Zeitalter des Tausendjährigen Reichs noch in der Zukunft liegen, muß auch die Erfüllung dieser Verheißung noch ausstehen. Daher kann der Bund jetzt nicht durch die Gemeinde erfüllt sein.

## **V. Die eschatologische Bedeutung des Neuen Bundes**

Ein Hinweis auf die Bestimmungen dieses Bundes (siehe auch weiter oben), die sich für die Nation Israel noch nie erfüllt haben, sich aber noch erfüllen müssen, wird zeigen, was für ein umfassendes eschatologisches Programm noch auf seine Erfüllung wartet. Nach diesem Bund muß Israel wieder in das Land Palästina, das es als sein Eigentum besitzen wird, eingesetzt werden. Dies umfaßt zwingend die Erhaltung und Bewahrung der Nation. Israel muß eine nationale Bekehrung erfahren, wiedergeboren werden, Sündenvergebung empfangen und ein neues Herz eingesetzt bekommen. Das wird nach der Rückkehr des Messias auf die Erde stattfinden. Israel muß die Ausgießung des Heiligen Geistes dergestalt erfahren, daß Er in dem Einzelnen Gerechtigkeit hervorruft und jeden so unterweist, daß es zu einer vollkommenen Erkenntnis kommt. Israel muß materielle Segnungen aus der Hand des Königs empfangen, in dessen Königtum es eingetreten ist. Palästina muß wieder zivilisiert und zu einem herrlichen Zentrum der neuen, herrlichen Erde werden, auf der Gerechtigkeit und Frieden wohnen werden. Der Messias, der einst kam und mit Seinem vergossenen Blut den Grund für diesen Bund legte, muß persönlich auf die Erde zurückkehren, um die Errettung, die Wiederherstellung und den Segen für das Volk Israel zu erwirken. Entsprechend diesem Bund müssen all diese wichtigen Ereignisse - die zugleich von entscheidender Bedeutung für das Studium der Eschatologie sind - stattfinden.

## Abschluß

Wir haben vier von fünf Bundesschlüssen, die mit dem Volk Israel geschlossen wurden, geprüft, um zu zeigen, daß es sich bei ihnen um bedingungslose, ewige Bündnisse handelt, die wegen der Treue des Einen erfüllt werden, der sie mit den Bündnisempfängern eingegangen ist. Diese Bundesschlüsse waren für die Nation nicht nur zur Zeit ihrer Einsetzung von Bedeutung, auch sind sie mehr als die Grundlage für Gottes Handeln mit Israel, wird Gott durch sie doch an bestimmte Handlungen gebunden, die sich in der Zukunft ereignen müssen und die somit den Kurs der Eschatologie bestimmen. Wenn man die Bundesschlüsse analytisch studiert, findet man sieben entscheidende Charakteristika:

- (1) eine ewige Nation,
- (2) ein ewiges Land,
- (3) einen ewigen König,
- (4) einen ewigen Thron,
- (5) ein ewiges Königtum (Reich),
- (6) einen Neuen Bund und
- (7) bleibende Segnungen.

Auf diese sieben Kennzeichen soll später in dieser Abhandlung näher eingegangen werden.

## Teil 3: Prophetien des gegenwärtigen Zeitalters

### Kapitel IX

#### Der Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters

#### I. Der göttliche Heilszeitplan

Jeder einzelne, der die Schriften Alten und Neuen Testaments studiert, wird die Tatsache bestätigen, daß Gott Seinen Plan in Zeitabschnitte eingeteilt hat. Die Geschichte der Offenbarung zeugt vom Fortschreiten göttlicher Offenbarung in den aufeinanderfolgenden Zeitaltern. Chafer legt diesen Plan dar, indem er schreibt:

*Das haushaltungsgemäße Bibelstudium befaßt sich mit dem Herausfinden bestimmter, eindeutig festgelegter, von Gott angegebener Zeitabschnitte und des geoffenbarten göttlichen Ziels in bezug auf jeden einzelnen.*

*Die unumschränkte, souveräne Absicht Gottes erkennt man in der Anordnung der Aufeinanderfolge der Zeitalter. Daß Gott einen Heilszeitplan hat, wird an vielen Stellen geoffenbart (vgl. 5.Mo.30,1-10; Dan.2,31-45; 7,1-28; 9,24-27; Hos.3,4.5; Mt.23,37-25,46; Apg.15,13-18; Röm.11,13-29; 2.Thes.3,1-12; Offb.2,1-22,21). Genauso gibt es eindeutig festgelegte Zeitabschnitte in bezug auf das göttliche Ziel. Der Apostel Paulus schreibt von der Zeit zwischen Adam und Mose (Röm.5,14); Johannes spricht davon, daß Mose das Gesetz gab, aber die Gnade und Wahrheit durch Christus gekommen (vgl. Zürcher, A.d.Ü.) ist (Joh.1,17). Christus erwähnt ebenfalls die "Zeiten der Nationen" (Lk.21,24), die offensichtlich von den jüdischen "Zeiten und Zeitpunkten" (Apg.1,7; 1.Thes.5,1) unterschieden werden müssen. In gleicher Weise spricht Er von einer bis dahin nicht angekündigten Zeit zwischen Seinem ersten und zweiten Kommen und weist auf ihre auffälligen Merkmale hin (Mt.13,1-51). Er sagt eine noch zukünftige Zeit "großer Trübsal" voraus und beschreibt ihre Eigenheiten (Mt.24,9-31). Es gibt ein "Ende der Tage" für Israel (Jes.2,1-5) sowie "letzte Tage" für die Gemeinde (2.Tim.3,1-5). Der Apostel Johannes nimmt einen Zeitraum von eintausend Jahren vorweg und bezieht ihn auf die Herrschaft des Christus, in welchem die Gemeinde, Seine Braut, mit Ihm regieren wird (Offb.20,1-6). Daß Christus auf dem Thron Davids sitzen und ewiglich über das Haus Jakobs herrschen wird, ist durch den Engel Gabriel verkündigt worden*

(Lk.1,31-33). Daß es einen unvergänglichen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, ist eindeutig geoffenbart (Jes.65,17; 66,22; 2.Petr.3,13; Offb.21,1). In Hebr.1,1,2 wird der scharfe Kontrast zwischen "ehemals" (als Gott zu den Vätern durch die Propheten redete) und dem "Ende dieser Tage" verdeutlicht (wo Er zu uns redet in Seinem Sohn; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.). Ebenso ist klar geoffenbart, daß es frühere Zeitalter (Eph.3,5; vgl. Menge, A.d.Ü.; Kol.1,26), dieses gegenwärtige Zeitalter (Röm.12,2; Gal.1,4) und das (oder die) kommende(n) Zeitalter (Eph.2,7; Hebr.6,5) gibt. Beachten wir Eph.1,10: das zukünftige Zeitalter wird hier "der Haushalt der Fülle der Zeiten ... (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) genannt.

Indem er sich dann diesem jetzigen Zeitalter zuwendet, untersucht Chafer nur einen Teil des ewigen Plans Gottes.

### a) Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern

Eine Untersuchung der neutestamentlichen Stellen, die sich auf den Heilszeitplan beziehen, wird uns zeigen, daß gerade Christus die Mitte dieses Plans ist. In Hebr.1,2 wird von Ihm gesagt, daß Er derjenige ist, durch den die Weltzeiten (vgl. Menge, A.d.Ü.) geordnet wurden. In 1.Tim.1,17 wird Christus mit dem Heilszeitplan in Verbindung gebracht, wo Er der "König der Zeitalter" genannt wird. In Hebr.9,26 und 1.Kor.10,11 sieht man, daß die Zeitalter auf Sein Werk am Kreuz für die Sünden der Welt abzielen. Genau dieses Werk wurde vor den Zeiten der Zeitalter geplant (1.Kor.2,7; 2.Tim.1,9; Tit.1,2), wobei in den vergangenen Zeitaltern das jetzt Bekannte noch nicht geoffenbart war (Röm.16,25). Daher sind die Zeitalter diejenigen Perioden, innerhalb derer Gott Sein Ziel und Seinen Plan offenbart, der sich auf den Herrn Jesus Christus konzentriert.

### b) Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament

Das Wort *aion* (Zeitalter), oft mit Welt übersetzt, ist dem Wesen nach ein Zeitwort. Abbott-Smith definiert es deshalb als:

1. ... einen Zeitraum, wie z.B. eine Lebensspanne, ein Menschenalter, eine geschichtliche Periode, einen unendlich langen Zeitabschnitt; im NT als eine zeitlich unbegrenzte Periode, ein Zeitalter, einen *Aon*.
2. ... die Summe der Zeitabschnitte, wozu all das gehört, was in ihnen offenbart wird ...

Während *kosmos* (Welt) sich auf das geordnete Universum, das System materieller Dinge, bezieht und *oikoumene* (Welt) mit der bewohnten Erde zu tun hat, wird mit diesem Wort *aion* (Welt) die Welt unter dem Aspekt der Zeit gesehen. Es gibt Stellen, an denen es anscheinend als Synonym für *oikoumene* im Sinne von "der bewohnte Erdkreis" benutzt wird, wie z.B. in Tit.2,12. Außerdem wird es offensichtlich mit der gleichen Bedeutung wie *kosmos* gebraucht, wenn es sich auf das organisierte System unter der Herrschaft Satans wie in 2.Kor.4,4; Eph.6,12 und 2.Tim.4,10 bezieht. Wenn es so verwendet wird, verbindet man es mit der gleichen moralischen Vorstellung wie *kosmos*, das nach den Worten von Abbott-Smith "mit der moralischen Bedeutung des Gottlosen, der von Gott abgewendeten Welt und damit des Bösen in seiner Tendenz (Joh.7,7; 14,17.27; 1.Kor.1,21; Jak.1,27; 1.Jo.4,4) ..." gebraucht wird. *Aion* wird häufig im Sinne von "Ewigkeit", "Zeitalter der Zeitalter" (Mt.6,13; Lk.1,33.55; Joh.6,51.58; 8,35; 12,34; Röm.9,5; 11,36; 2.Kor.9,9; Phil.4,20; Hebr.7,17.21; 1.Petr.1,25; Offb.15,7 sind nur einige davon; vgl. jeweils Konkordante, A.d.Ü.) benutzt. Es wird oft im Hinblick auf die einzelnen Zeitalter des göttlichen Handelns mit dem Menschen verwendet. Bei diesem Gebrauch kann es sich auf ein vergangenes, auf das gegenwärtige oder auf ein kommendes Zeitalter beziehen. In Mt.12,32 und Mk.4,19 (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) wird auf ein gegenwärtiges Zeitalter für Israel und in Mt.12,32; 13,39-40;



24,3; Mk.10,30; Lk.18,30; Lk. 20,35 auch auf ein zukünftiges Zeitalter hingewiesen. In bezug auf den Heilsplan für die Gemeinde gibt es ebenso einen Hinweis auf dieses jetzige Zeitalter in 1.Kor.1,20; Gal.1,4 und auf ein kommendes in Eph.1,21. Beim Gebrauch dieser Begriffe *gegenwärtiges Zeitalter* und *zukünftiges Zeitalter* sollte berücksichtigt werden, daß man damit nicht immer die gleiche Vorstellung verknüpfen darf. Das jetzige Zeitalter für die Gemeinde, wovon Paulus redet, ist nicht dasselbe wie das gegenwärtige Zeitalter für Israel, das Christus anspricht. Auch der Ausblick auf das zukünftige Zeitalter für die Gemeinde gleicht nicht dem für Israel. Um die Verwendung dieser Ausdrücke festlegen zu können, muß man eindeutig den Geltungsbereich der Bibelstelle und ihre Adressaten definieren. Wenn man diesen Unterschied nicht beachtet, entsteht Verwirrung.

Wenn es im Neuen Testament entsprechend dem normalen Wortgebrauch verwendet wird, bezieht sich *dieses gegenwärtige Zeitalter* auf jenen Zeitabschnitt, in dem der Sprecher oder Schreiber damals lebte. Wurde es in den Evangelien in bezug auf Israel benutzt, galt *dieses gegenwärtige Zeitalter* für die Periode, in der Israel das Kommen des Messias erwartete, der all seine Bundesverheißungen erfüllen sollte. Das kommende Zeitalter war die Ära, die durch den Messias mit Seiner Ankunft eingeleitet werden sollte. Im Hinblick auf die Gemeinde bezieht sich der Begriff *dieses gegenwärtige Zeitalter* auf den Zeitraum zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft (wörtl. "Periode zwischen den Ankünften", A.d.Ü.), jene Periode von der Ablehnung des Messias durch Israel bis zur künftigen Annahme des Messias durch Israel bei Seinem zweiten Kommen. Die Wendung *das kommende Zeitalter* könnte unter dem irdischen Gesichtspunkt in Verbindung mit der Gemeinde (wie in Eph.1,21) oder unter dem ewigen Aspekt (wie in Eph.2,7) verwendet werden.

Nach dem Neuen Testament wird dieses gegenwärtige Zeitalter als verderblich gekennzeichnet. Es wird "die böse Welt" (Gal.1,4) genannt. Man bezeichnet es so, weil es unter der Herrschaft Satans steht, welcher der "Gott dieser Welt" (2.Kor.4,4) ist. Dieses Zeitalter ist durch geistliche "Finsternis" (Eph.6,12) gekennzeichnet. Diese Finsternis bringt ihre eigene Weisheit hervor, in der es kein Licht gibt (1.Kor.2,6-7). Folglich wird sie durch "Gottlosigkeit" und "Lüste" (Tit.2,12) geprägt, wovon sich der Gläubige abwenden soll (Röm.12,2), selbst wenn er früher entsprechend ihrer Weisheit und ihren Maßstäben wandelte (Eph.2,2).

### **c) Der Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Zeitalter und den vorangegangenen Zeitaltern**

In mancherlei Hinsicht unterscheidet sich das gegenwärtige Zeitalter von allen Zeitaltern, die vor ihm liegen.

(1) In allen vorherigen Zeitaltern wurde Christus erwartet, doch im jetzigen Zeitalter ist Er nicht nur gekommen, sondern auch gestorben sowie auferweckt worden und wird nun in Seiner Stellung zur Rechten des Vaters gesehen.

(2) Der Heilige Geist, der in vorangegangenen Zeitaltern auf bestimmte Menschen kam, um ihnen Vollmacht zu einer gegebenen Aufgabe zu verleihen, ist jetzt in jeden Gläubigen als Wohnort eingezogen.

(3) In vorhergehenden Zeitaltern nahm die verkündigte frohe Botschaft etwas vorweg, doch im jetzigen Zeitalter erfolgt mit der Bekanntmachung der guten Nachricht die Verkündigung des vollbrachten Heils durch Christus.

(4) Die Offenbarung in vorherigen Zeitaltern war unvollständig, doch in diesem gegenwärtigen Zeitalter, seit dem Kommen des Christus zur Offenbarung des Vaters ist sie abgeschlossen.

(5) Da das jetzige Zeitalter durch Feindschaft gegenüber Gott und Seinem Gesalbten gekennzeichnet ist, trägt es den Stempel eines bösen Zeitalters, was nicht für jedes vorangegangene Zeitalter galt.

(6) Folglich steht dieses Zeitalter auf einmalige und noch nie dagewesene Weise unter der Herrschaft Satans, welcher der Gott dieser Welt ist (vgl. 2.Kor.4,4; A.d.Ü.).

(7) Das Volk Israel ist beiseite gestellt worden, weil Gott in besonderer Weise mit ihm handelt. Es kann die Erfüllung der ihm geltenden Verheißungen nicht in diesem Zeitalter erwarten.

Diese sieben Merkmale stellen die Tatsache unter Beweis, daß sich das gegenwärtige Zeitalter von allen früheren unterscheidet.

## II. Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter

In alttestamentlicher Zeit ist das Ziel Gottes mit Israel in den Bundesschlüssen dargelegt, die Gott einging und wodurch Er sich gebunden hat. Als sie zu Ende ging, waren diese Ziele nicht verwirklicht worden. Nach dem Tod Christi führte Gott einen neuen Heilsplan ein, der das geplante Handeln mit Israel nicht ersetzen, sondern den durch Bundesschluß göttlich verheißenen Plan unterbrechen sollte. Dieser neue Plan wird vom HERRN mit Seiner Rede im Obersaal in Joh.13-16 vorweggenommen und nimmt nach dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten Gestalt an. Das Jerusalemer Konzil (Apg.15,14) verkündete, daß "Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen". Das "Herausnehmen eines Volkes" stellt daher Gottes Plan im jetzigen Zeitalter dar. Dieses Volk bildet die Gemeinde, den Leib, dessen Haupt Er ist (Eph.1,22-23). Es verkörpert die Braut, deren Bräutigam Er ist (Eph.5,25-27.32), die Rebe, für die Er der tragende Weinstock ist (Joh.15,1), die Herde, deren Hirte Er ist (Joh.10,7-27), den Tempel, worin Er der Eckstein ist (Eph.2,19-22; 1.Petr.2,5), die diensttuenden Priester, wobei Er der Hohepriester ist (1.Petr.2,5-9), die neue Schöpfung, deren Haupt und Erstling Er ist (1.Kor.15,23.45; Stellenergänzung durch Ü.). Der Grund für dieses Herausrufen wird in Eph.2,7 angegeben: "... auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erwiese in Christus Jesus." Das göttliche Ziel bei der Berufung der Gemeinde besteht darin, die Unendlichkeit Seiner Gnade erkennen zu lassen. Chafer schreibt:

*Es gab einen Wesenszug Gottes, den kein geschaffenes Wesen je gesehen hatte. Man hatte Seine Herrlichkeit, Seine Majestät, Seine Weisheit und Seine Macht gesehen, aber kein Engel oder Mensch hatte jemals Seine Gnade gesehen. Andere Merkmale mögen das Thema vielfältiger Darlegungen sein, aber die Offenbarung Seiner Gnade ist darauf beschränkt, was Gott für diejenigen unter den Menschen vollbringen kann, denen trotz der Tatsache, daß sie Sein Gericht verdienen, Seine Gnade gilt. Wie alle anderen Merkmale und Eigenschaften Gottes schon zu Seiner Genugtuung vollkommen ausgeübt und dargestellt werden müssen, muß sich auch Seine Gnade in dem (irdischen, A.d.Ü.) Begrenzungen unterworfenen Werk absolut vollkommen offenbaren, wodurch Er die Verlorenen rettet. Wenn man sagt, daß ein Sünder durch Gnade errettet wird, erklärt man, daß aufgrund eines Stellvertretertodes und der entsprechenden Antwort des Glaubens auf diesen Erretter Gott ein in seiner Gesamtheit so vollkommenes Werk ohne jegliches Mitwirken anderer Wesen herbeigeführt hat. Damit ist es eine vollendete Demonstration Seiner Gnade, die in allem Gott Genüge tut. Eine derartige Darstellung kann so leicht erbracht werden, wie man einen Satz aus Worten bildet. Doch wer auf Erden oder im Himmel ist imstande, die Unendlichkeit eines solchen Heils zu begreifen? Es sollte hinzugefügt werden, daß sich diese Manifestation aufgrund der ureigensten Wesensart des Beispiels im Leben jedes einzelnen entfalten wird, der auf diese Weise gerettet wurde. Wäre nur einer aus dem gesamten Menschengeschlecht auserwählt worden, als höchste Ehre vor allen geschaffenen Wesen ewig die Grenzenlosigkeit souveräner Gnade darstellen zu dürfen, würde sich das Heil dieses einen offensichtlich nicht von der Errettung aller aus der unzähligen Schar unterscheiden, die aus jeder Nation, jedem Stamm und jedem Volk kommen (vgl. Offb.7,9; A.d.Ü.) und durch Gnade errettet sind.*

Es sieht demnach so aus, daß Gott im gegenwärtigen Zeitalter einen Plan verfolgt, durch den Seine grenzenlose Gnade in alle Ewigkeit vollkommen entfaltet werden wird.

## III. Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters

Das gegenwärtige Zeitalter, das bei der Ablehnung des Messias durch Israel anbrach und bis zur kommenden Annahme des Messias durch Israel bei Seiner Wiederkunft andauert, wird in der Schrift als Geheimnis gesehen. Paulus verdeutlicht dies, wenn er schreibt:

*Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin*

*nach der Verwaltung (vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.) Gottes, die mir in bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit (Kol.1,24-27).*

In dieser Stelle bezeichnet der Apostel Paulus den in der Gemeinde entfalteteten göttlichen Plan sehr deutlich als Geheimnis, etwas, was zuvor nicht geoffenbart und daher unbekannt war, jetzt aber durch Gott kundgetan worden ist. Mit dieser Lehre stimmen andere Schriftstellen überein (Röm.16,25-26; 1.Kor.2,7; Eph.3,5-9).

Obwohl "Geheimnis" im heutigen Sprachgebrauch mit dem in Verbindung gebracht wird, was mysteriös oder unbekannt ist, benutzt die Schrift das Wort für jenes göttliche Ziel oder jenen göttlichen Plan, die ihm beide von Ewigkeit her bekannt sind. Sie hätten aber nicht bekannt werden können und wären nicht bekannt geworden, wenn sie Gott nicht geoffenbart hätte. In anderen Zeitaltern verborgen, werden sie jetzt durch Offenbarung kundgetan. Geheimnisse sind heilige, bisher unbekannte, aber nun durch Offenbarung enthüllte Mysterien. In den 27 neutestamentlichen Stellen, wo das Wort Geheimnis (außer 1.Kor.2,7, wo die Lesart der Fußnote bevorzugt wird) vorkommt, beobachtet man, daß das als Geheimnis angesprochene Wesen der Wahrheit eine besondere, mit dem jetzigen Zeitalter verbundene Wahrheit ist. Diese Geheimnisse umfassen die hinzugefügte Offenbarung, die in bezug auf das gegenwärtige Zeitalter gegeben wurde und damit die alttestamentliche Offenbarung ergänzt. Chafer schreibt als Kommentar zu Eph.3,5:

*Man wird keine bessere Definition eines neutestamentlichen Geheimnisses als die in diesem Kontext dargelegte finden. Ein Geheimnis im Neuen Testament ist eine bisher zurückgehaltene oder in Gott verborgene (V.9), aber jetzt geoffenbarte Wahrheit. Die Gesamtsumme aller Geheimnisse im Neuen Testament stellt das Wesen der zusätzlichen Offenbarung dar, die sich im Neuen Testament befindet und im Alten Testament nicht geoffenbart wurde. Auf der anderen Seite muß das neutestamentliche Geheimnis von den Mysterien der babylonischen und römischen Kulte unterschieden werden, deren Geheimnisse versiegelt waren und auf deren Preisgabe die Todesstrafe stand, denn das neutestamentliche Geheimnis soll nach seiner Offenbarung bis an die Enden der Erde bekanntgemacht werden (V.9: "... und alle zu erleuchten", A.d.Ü.) und übersteigt im Ausmaß völlig das Fassungsvermögen des natürlichen Menschen (1.Kor.2,14; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.).*

Die Existenz des gegenwärtigen Zeitalters, das Gottes feststehenden Plan mit Israel unterbrechen sollte, war ein Geheimnis (Mt.13,11). Daß Israel Blindheit widerfuhr, damit Heiden in die Verbindung mit Gott gebracht werden konnten, war ein Geheimnis (Röm.11,25; vgl. Luther '56, A.d.Ü.). Die Bildung der aus Juden und Heiden bestehenden Gemeinde, die den Leib darstellt, war ein Geheimnis (Eph.3,3-9; Kol.1,26-27; Eph.1,9; Röm.16,25). Dieser ganze Plan Gottes, der zum Heil führt, wurde Geheimnis genannt (1.Kor.2,7). Die Beziehung des Christus zu erretteten Menschen wurde als Geheimnis bezeichnet (Kol.2,2; 4,3). Seine Menschwerdung selbst wird Geheimnis genannt (1.Tim.3,16), und zwar nicht, was die Tatsache, sondern was die Erfüllung angeht. Die Entwicklung des Bösen bis zu seinem Höhepunkt im Menschen der Sünde (2.Thes.2,7) und die Entfaltung des großen, abgefallenen religiösen Systems (Offb.17,5.7) stellen beide das dar, was als Geheimnis bezeichnet wird. Daß Gott auf neue Weise vorging, um Menschen in Seine Gegenwart treten zu lassen, ohne daß sie starben, war ein Geheimnis (1.Kor.15,51). Sie alle bilden demnach einen Hauptteil des göttlichen Plans mit dem gegenwärtigen Zeitalter, der in anderen Zeitaltern nicht geoffenbart wurde, jetzt aber durch göttliche Offenbarung kundgetan worden ist.

Das Existieren eines völlig neuen Zeitalters, das Gottes Plan mit Israel nur zeitweilig unterbricht, ist eines unserer überzeugendsten Argumente für den Prämillennialismus. Einer, der diese Auslegung ablehnt, kommt nicht umhin zu beweisen, daß die Gemeinde selbst die Erfüllung des göttlichen Plans ist. Dazu muß er nachweisen, daß es keinen neuen geoffenbarten Plan Gottes im jetzigen Zeitalter gibt.

Allis, der das Tausendjährige Reich verneint, schreibt folgendermaßen über die Geheimnisse:

... Wenn man eine Person oder einen Gegenstand als Geheimnis beschreibt, heißt das nicht unbedingt, daß die oder der Betreffende gänzlich unbekannt sind. Sie könnten bekannt und trotzdem ein Geheimnis sein, weil sie nicht völlig vertraut sind ... Folglich kann ein Geheimnis nach Paulus eine Wahrheit, die nur Gläubige verstehen können oder eine ihnen nur teilweise bekannte Wahrheit sein, es muß aber nichts völlig Neues oder ganz und gar Unbekanntes sein.

Indem er sich zum Geheimnis der Einheit des Leibes äußert, der sowohl aus Juden als auch aus Heiden besteht, fährt er fort:

*Er bezeichnet es zunächst als etwas, was "in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden" ist. Für sich genommen bedeutet diese Aussage anscheinend, daß es absolut neu war. Daher müssen wir beachten, daß es durch drei ergänzende und zugleich eingrenzende Feststellungen bestimmt wird:*

- (1) "wie es jetzt geoffenbart worden ist";*
- (2) "seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist";*
- (3) "daß die Nationen Miterben seien und Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium"...*

*Wir täten gut daran, diese drei einschränkenden Aussagen sehr sorgfältig zu prüfen ...*

Allis räumt ein, daß das hier Dargelegte eine völlig neue Offenbarung der Wahrheit zu sein scheint. Er lehnt die naheliegende Bedeutung, wonach diese Wahrheit absolut neu sei, ab, indem er die mit "wie" beginnende Formulierung in Eph.3,5 zum restriktiven (einschränkenden) Nebensatz werden läßt. Als Erwiderung darauf schreibt Walvoord:

*Doch was ist die Bedeutung des Satzes "wie es jetzt geoffenbart worden ist"? ... Jeder, der das neutestamentliche Griechisch studiert, fände es vielmehr erstaunlich, wenn ein gelehrter Autor damit die anderen Möglichkeiten in dieser grammatischen Konstruktion ignorieren würde. Allis nimmt an, daß die einzig mögliche Auslegung ein Nebensatz ist. Das griechische Wort ... (hos), hier mit "wie" übersetzt, kommt für viele Auslegungen in Frage. Es wird im Neuen Testament in erster Linie als modales Relativadverb und als Konjunktion benutzt. A.T. Robertson zählt in einem der vielen Beiträge zu diesem Wort die verschiedenen Möglichkeiten auf: Es kann in Ausruf, Aussage, temporal und mit Superlativ, Komparativ und Korrelativ verwendet werden. Er merkt ferner an, daß die meisten derartigen Sätze im wesentlichen "adjektivisch" sind. Obwohl es in dieser Stelle im Adverbialsatz gebraucht wird, ist es grammatisch ein Bezugswort. Robertson sagt in diesem Zusammenhang treffend: "Der Relativsatz kann durchaus die Zweitbedeutung von Ursache, Bedingung, Absicht oder Folge beinhalten, drückt aber an sich nichts davon aus. Er gleicht in dieser Beziehung einem Partizip. Man darf nicht mehr hineinlesen, als dasteht ..." (Allis) hat angenommen, daß ein Satz, der im Normalfall adjektivisch ist, d.h. lediglich eine zusätzliche Information vermittelt, einschränkender Art ist, indem er ausschließlich die vorangegangene Aussage näher bestimmt. Um seine willkürliche Klassifizierung dieses Satzes zu untermauern, liefert er kein wie auch immer geartetes grammatisches Argument und vermittelt den Eindruck, daß seine Auslegung die einzig mögliche ist.*

Paulus erklärt demnach das dort dargelegte Geheimnis und schränkt es nicht ein. Der Gedanke bleibt bestehen, daß dieses ganze Zeitalter mit seinem Plan im Alten Testament nicht geoffenbart wurde, sondern ein neues Programm und eine neue Offenbarungsrichtung in diesem jetzigen Zeitalter bildet.

Wir haben schon erläutert, wie Gott dieses gesamte Zeitalter im Sinn hatte, ohne daß es im Alten Testament geoffenbart worden ist.

*Es gibt in der Schrift viele Stellen, in denen dieser Übergang in der gegenwärtigen Haushaltung sehr deutlich zu Tage tritt, und solche, wo wir mit unserem Verständnis wie unser HERR das Buch zuschlagen (vgl. Lk.4,20 Übers. des NT nach Fritz Tillmann Leipzig 1951, A.d.Ü.). Wenn wir das nicht tun und uns weigern, diese sogenannten "Lücken" zur Kenntnis zu nehmen, können wir möglicherweise die Schrift nicht verstehen, die wir lesen.*

*Wir geben einige Beispiele dafür an, indem wir den Bindestrich (-) setzen, um den Einschub dieser gegenwärtigen Haushaltung zwischen der vorherigen Haushaltung des Gesetzes und der kommenden Haushaltung des Gerichts anzuzeigen, die dieser jetzigen Gnadenzeit folgen soll.*

*Ps.118,22: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, (-) ist zum Eckstein geworden."*

*Jes.9,6: "Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, (-) und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst" (vgl. Lk.1,31-32).*

*Jes.53,10-11: "Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, (-) so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen des HERRN wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen."*

*Sach.9,9-10: "Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselinnen. (-) Und ich werde die Wagen ausrotten aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer, und vom Strome (Euphrat, vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) bis an die Enden der Erde."*

*Lk.1,31-32: "Und siehe, du wirst im Leib empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. (-) Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben."*

Daher mußte das jetzige Zeitalter berücksichtigt werden, ohne daß es im Alten Testament jemals ausdrücklich geoffenbart worden ist. Pember legt diese Beziehung folgendermaßen gut dar:

*... die Zeiten der Gemeinde gehören genaugenommen nicht zur fünften Haushaltung, sondern sind ein aufgrund der Verstocktheit der Juden darin festgelegter Einschub, eine eingefügte Periode, die der alttestamentlichen Prophetie unbekannt war und für die Zubereitung eines himmlischen und nicht eines irdischen Volkes abgesondert ist.*

*1. Der Gebrauch der Gleichnismethode.* In der Frage "Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?" (Mt.13,10) scheint ein Unterton von Überraschung und Erstaunen zu liegen. Wenn man die Betonung beim Lesen dieser Frage wechselt, werden mehrere mögliche Ursachen für diese Verwunderung erkennbar. Bei der Lesart "Warum redest du in Gleichnissen zu *ihnen*?" würde die Frage das Problem aufwerfen, warum der HERR zu der Volksmenge sprach wie in Mt.13,1-3. Im letzten Kapitel hatte Er sie nach der offenkundigen Ablehnung des Zeugnisses des Heiligen Geistes über die Person des Christus durch das Volk Israel als "ein böses und ehebrecherisches Geschlecht" (V.39) charakterisiert. Die Frage würde sich daher so stellen: "Warum lehrst du weiterhin ein Volk, das öffentlich sein Urteil gefällt hat, wonach du ein Sohn Satans bist?"

Die Art und Weise, wie der HERR in den folgenden Versen antwortet, läßt erkennen, daß die Frage so verstanden werden sollte: "Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?" Die Benutzung von Gleichnissen war an sich nichts Neues, denn der HERR hatte sie zuvor häufig sowohl zur Belehrung als auch zur Veranschaulichung der Wahrheiten verwendet, die Er vermitteln wollte. Die Jünger müssen einen neuen Schwerpunkt in der Lehrmethode unseres HERRN erkannt haben.

Als Antwort auf die Jüngerfrage gibt der HERR drei Absichten beim Gebrauch dieser Gleichnismethode in der Belehrung an.

(1) Sie war ein Mittel zur Untermauerung Seiner Messianität (Mt.13,34-35). Außer den anderen Zeichen zum Erweis Seines Anspruchs gab es den Hinweis in Verbindung mit der Prophetie Jesajas.

(2) Sie war eine Methode, um den Hörern, die glaubten, die Wahrheit zu vermitteln (Mt.13,11).

(3) Sie war eine Methode, um die Wahrheit vor den ungläubigen Hörern zu verbergen (Mt.13,13-15).

Der Grund dafür, warum es nötig war, die Wahrheit zu verbergen, wird in der folgenden Betrachtung ersichtlich werden.

2. *Der Kontext des Kapitels im Evangelium.* Das Matthäusevangelium ist die Heilsbotschaft, die den Herrn Jesus Christus als König des HERRN und Messias Israels vorstellt. Es legt dar, wie sich der Messias Israel zu erkennen gibt. Scroggie sagt:

*Mehr als jedes andere Evangelium ist Matthäus thematisch und im Tonfall mit dem Alten Testament verbunden; seine Themen finden sich auch bei ihm: der Messias, Israel, das Gesetz, das Reich und die Prophetie. Jüdische Gedanken und Begriffe kennzeichnen den gesamten Bericht. Sein Zeugnis würde weder einen Römer beeindruckt haben, für den Markus schrieb, noch einen Griechen, an den sich Lukas wendete, sondern Juden, denen seine Bedeutung ins Auge stechen würde.*

Diese Tatsache wird bestätigt durch die zahlreichen Hinweise auf den Sohn Davids (1,1.20; 9,27; 12,23; 15,22; 20,30-31; 21,9.15; 22,42.45), auf die Erfüllung der Prophetie (1,22; 2,5.15.17.23; 4,14; 8,17; 12,17; 13,35; 21,4.42; 26,31.54.56; 27,9-10), auf jüdische Sitten (15,1-2; 27,62), auf das Mosaische Gesetz (5,17-19.21.27.31.33.38.43; 7,12; 11,13; 12,5; 15,6; 22,36.40; 23,23), auf den Sabbath (12,1-2.5.8.10.11.12; 24,20; 28,1) und auf die heilige Stadt sowie die heilige Stätte (4,5; 24,15; vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.; 27,53). Christus wird immer wieder mit der Prophetie in Verbindung gebracht. Dies wird sich besonders auf die Bedeutung des Begriffs "Reich der Himmel" auswirken.

Dieses dreizehnte Kapitel hat einen einzigartigen Platz bei der Entfaltung des Hauptgedankens des Evangeliums. Im gesamten Buch erscheint Christus in Seiner Vorstellung als Messias. In Kap.1 und Kap.2 wird Sein rechtmäßiger Anspruch auf den Thron dargelegt. In Kap.3 wird die Weihe des Königs beschrieben. In Kap.4 wird der moralische Anspruch des Königs demonstriert. In Kap.5-7 zeigt sich der richterliche Anspruch des Königs. In Kap.8-10 wird die Autorität des Königs sowie Sein prophetischer Anspruch vorgestellt, der sich durch Seinen Dienst für Israel zu erkennen gibt. In Kap.11-12 sehen wir den Widerstand gegenüber dem König. Die große Frage, die sich Israel stellt, lautet: "Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?" (Mt.12,23). Es ist offensichtlich, daß Israel mit Nein antwortet. Christus zeigt, daß sowohl Er als auch Seine Vorläufer abgelehnt worden sind (11,1-9), wobei diese Zurückweisung im Gericht enden wird (11,20-24). Aufgrund der endgültigen Verwerfung des Kreuzes kann Christus eine neue Einladung aussprechen (11,28-30), die allen Menschen gilt. In Kap.12 erreicht die Ablehnung einen Höhepunkt. Die Volksmenge debattierte über die Person des Christus (12,23). Die von den Pharisäern gegebene Antwort lautete: "Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebub, den Obersten der Dämonen." (Mt.12,24). Der Heilige Geist hatte von der Person des Christus durch dessen Worte und Werke gezeugt, und die Obersten, welche diese Aussagen prüften, beschlossen, Sein Zeugnis der Hölle und nicht dem Himmel zuzuschreiben. Die große Warnung vor Blindheit im Urteil und vor dem Gericht wird dem Volk durch den HERRN gegeben (12,31-32). Gegen Ende des Kapitels (12,46-50) läßt der HERR erkennen, daß Er alle natürlichen Beziehungen beiseite stellt, die Israel aufgrund körperlicher Abstammung mit Ihm und den Bundesverheißungen verbanden. Er stellt eine neue, auf Glauben beruhende Beziehung her. Kelly legt dies so dar:

*Er gab alle irdischen Beziehungen in der Gegenwart auf. Die einzige Verbindung, die Er heute anerkennt, ist die Beziehung zum himmlischen Vater, die durch das in der Seele angenommene Wort Gottes entsteht.*

*Daher begegnen wir in diesem Kapitel dem HERRN, der mit Israel abschließt, soweit es das Zeugnis betrifft. Im nächsten Kapitel werden wir das finden, was gemäß der Haushaltung an neuen Beziehungen kommt, vor deren Offenbarung der HERR gerade stand.*

Jetzt, wo Israel das angebotene Reich abgelehnt hat, erhebt sich natürlich die Frage: "Was wird mit dem göttlichen Heilsplan des Reichs in dem Moment geschehen, da das Reich verworfen worden ist und der König nicht da sein wird?" Da es bei diesem Reich um einen unwiderruflichen Bund ging, war es undenkbar, daß er aufgelöst werden konnte. Das Kapitel vermittelt die Ereignisse bei der Entfaltung des Heilsplans des Reichs von der Zeit seiner Ablehnung bis dahin, wo es angenommen wird, wenn das Volk den König bei Seiner Wiederkunft empfängt.

3. *Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"*. In der Schrift wird der Ausdruck Reich in sieben verschiedenen Varianten benutzt:

- (1) die heidnischen Reiche;
- (2) die Reiche Israel und Juda;
- (3) das Reich Satans;
- (4) Gottes allumfassendes Reich;
- (5) ein geistliches Reich;
- (6) das Tausendjährige davidische Reich;
- (7) die verborgene Gestalt des Reichs.

Es ist anzumerken, daß unter den Theologen hinsichtlich der ersten vier Einteilungen allgemeine Übereinstimmung herrscht. Die letzten drei betreffen den Bereich der Eschatologie und stehen zur Diskussion. Es ist notwendig, in Bezug darauf einige Bemerkungen anzufügen.

a) **Das geistliche Reich**, das eng mit dem allumfassenden göttlichen Reich verbunden ist, setzt sich aus den Erwählten aller Zeitalter zusammen, die eine Neugeburt durch die Kraft des Heiligen Geistes erfahren haben. Dieses Reich kann man nicht ohne eine solche Wiedergeburt betreten. Es wird in Mt.6,33; 19,12.23.24; Joh.3,3-5; Apg.8,12; 14,22; 19,8; 20,25; 28,23; Röm.14,17; 1.Kor.4,20; 6,9-10; 15,50; Gal.5,21; Eph.5,5; Kol.4,11; 1.Thes.2,12; 2.Thes.1,5 erwähnt.

b) **Das Tausendjährige Reich** wird als wörtliches, irdisches Reich vorgestellt, worüber Christus auf Davids Thron herrscht, um den Davidsbund zu erfüllen (2.Sam.7,8-17; Mt.1,1; Lk.1,32). Dieses Reich ist das Thema der alttestamentlichen Prophetie (2.Sam.7,8-17; Jes.9,6-7; 11,1-16; Jer.23,5; 33,14-17; Hes.34,23; 37,24; Hos.3,4-5; Mi.4,6-8; 5,2; Sach.2,10-12; 8,20-23; Ps.2,6.8-10; 72,11.17; Mal.3,1-4). Dieses Reich wurde beim ersten Kommen des Christus als "nahe" gekommen (Mt.3,2; 4,17; 10,5-7) verkündigt, aber von Israel abgelehnt und daher zurückgestellt (Mt.23,37-39). In der Trübsalszeit wird es Israel nochmals verkündigt werden (Mt.24,14). Es wird von Israel angenommen und beim zweiten Kommen des Christus aufgerichtet werden (Jes.24,23; Offb.19,11-16; 20,1-6).

c) **Die verborgene Gestalt des Reichs** stellt uns einen Begriff vor, der sich völlig von den vorangegangenen beiden unterscheidet. Daß Gott ein Reich auf Erden errichten wollte, war kein Geheimnis. Seit der ersten Sünde im Himmel (dem Fall Luzifers, A.d.Ü.) und der damit verbundenen Herausforderung der göttlichen Souveränität bestand Sein Ziel darin, Seine unumschränkte Herrschaft durch die Gründung eines Reichs zu offenbaren, das Er regierte. Als Gott Adam erschuf, gab Er ihm Herrschaft (1.Mo.1,26), damit er die Souveränität erkennen ließ, die Gott gehörte und Adam durch Berufung zuteil wurde. Doch Adam sündigte, und es kam keine derartige Offenbarung der göttlichen Autorität zustande. Die Herrschaft des Gewissens sollte dem einzelnen Zeugnis über seine Verantwortung gegenüber der Souveränität Gottes ablegen, aber der Mensch versagte in dieser Prüfung. Irdische Regierungen wurden eingesetzt, damit Menschen diese Obrigkeit als Ausdruck der Souveränität Gottes anerkennen sollten, aber der Mensch rebellierte dagegen. Gott berief Richter, um die göttliche Autorität herauszustellen, doch erneut lehnte der Mensch diesen Erweis der Souveränität ab. Gott führte eine Theokratie ein, worin Er als Herrscher angesehen wurde, aber Israel zog es vor, gegen diesen Ausdruck der Souveränität aufzubegehren (1.Sam.8,7). Danach offenbarte Gott Seine Absicht, Seine unumschränkte Herrschaft durch den Samen Davids kundzutun, der (ewig, A.d.Ü.) regieren sollte (2.Sam.7,16). Als Christus kam, wurde sogar diese Bekundung des göttlichen Ziels abgelehnt, Seine Souveränität wiederherzustellen. Der sündige Mensch wies fortwährend jede Offenbarung der Autorität Gottes zurück. In diesem göttlichen Plan ging es nicht darum, daß Gott ein Reich aufrichten wollte, das noch ein Geheimnis war. Das Geheimnis bestand darin, daß der Eine, in dem dieser Plan erkannt werden sollte, beim öffentlichen Auftreten abgelehnt werden und ein Zeitalter zwischen Seiner Verwerfung sowie der Erfüllung des göttlichen Ziels der unumschränkten Herrschaft bei Seiner Wiederkunft liegen würde. Die verborgene Gestalt des Reichs bezieht sich demnach auf das Zeitalter zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft. Die Geheimnisse des Reichs der Himmel beschreiben die Verhältnisse, die auf Erden in dieser Zwischenzeit vorherrschen, während der König abwesend ist und bringen daher das jetzige Zeitalter mit den ewigen Absichten Gottes in bezug auf Sein Reich in Verbindung.

Hinsichtlich der verborgenen Gestalt des Reichs ist erstens zu beachten, daß es nicht mit dem Tausendjährigen Reich gleichgesetzt werden kann, weil dieses Reich kein Geheimnis, sondern im Alten Testament eindeutig vorhergesagt war. Zweitens kann es sich nicht auf ein geistliches Reich beziehen, denn ein solches besteht nur aus erretteten Menschen, die durch die Neugeburt hineinkommen. Diese verborgene Gestalt des Reichs setzt sich aber aus Erlösten wie Nichterlösten (Weizen und Unkraut, gute und faule Fische) zusammen. Das Reich kann drittens nicht mit dem ewigen Reich zusammenhängen, denn diese Geheimnisse sind zeitlich auf die Periode zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft beschränkt. Es kann viertens nicht auf die Gemeinde begrenzt werden, denn diese verborgene Gestalt des Reichs umfaßt mehr als die Gemeinde. Andererseits ist festzustellen, daß diese verborgene Gestalt des Reichs mit Dingen zu tun hat, die bis dahin nicht geoffenbart wurden, daß es zeitlich eindeutig beschränkt ist und den gesamten Berufungs-Bereich im gegenwärtigen Zeitalter darstellt. Es ist eschatologisch überaus bedeutsam, diese drei Anwendungsmöglichkeiten des Begriffs Reich auseinanderzuhalten.

d) In bezug auf die Begriffe Reich Gottes und Reich der Himmel ist zu beachten, daß sie austauschbar verwendet werden, obwohl sie nicht gleichbedeutend sind. Welche Unterschiede es hier gibt, ist nicht in den Worten selbst, sondern anhand ihres Gebrauchs im Kontext zu finden. Beide Ausdrücke werden benutzt, um das Tausendjährige Reich, das geistliche Reich und die verborgene Gestalt des Reichs zu bezeichnen. Obwohl wir die Unterschiede zwischen den irdischen und den ewigen Aspekten des Heilsplans des Reichs anerkennen, müssen wir uns davor in acht nehmen, die Begriffe Reich Gottes und Reich der Himmel für alles gelten zu lassen. Nur der Zusammenhang kann über die Bedeutung entscheiden, die durch die Ausdrücke vermittelt werden soll.

4. *Das zeitliche Element in Matthäus 13.* Ryrie schreibt um nachzuweisen, daß diese Gleichnisse auf die Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft beschränkt sind. Er meint:

*"Das Reich der Himmel ist ... gleich geworden" (vgl. V.24, A.d.Ü.). Dies legt die zeitliche Grenze für den Ausgangspunkt des betreffenden Themas fest. Mit anderen Worten: Das Reich der Himmel nahm diejenige Form an, die in den Gleichnissen zu der Zeit beschrieben wurde, als Christus Seinen irdischen Dienst ausführte. Das Ende der von diesen Gleichnissen erfaßten Periode ist durch die Wendung "Ende der Welt" (vgl. Luther '56, A.d.Ü.) oder wörtlich "die Vollendung des Zeitalters" (V.39.40.49; Stellenangleichung durch Ü.) erkennbar. Das ist die Zeit der Wiederkunft des Christus, wenn Er in Macht und großer Herrlichkeit kommen wird. Daher liegt auf der Hand, daß diese Gleichnisse nur die Periode zwischen dem Zeitpunkt, als Christus sie auf Erden darlegte, und dem Ende dieses Zeitalters betreffen. Dies ist der Schlüssel zur Bedeutung des Ausdrucks "die Geheimnisse des Reichs der Himmel" (V.11, A.d.Ü.).*

5. *Die Auslegung des Kapitels.* Es gibt mehrere Schlüssel, die bei der Auslegung dieses Abschnitts benutzt werden müssen, um vor Irrtum bewahrt zu bleiben.

(1) Zunächst werden einige der Gleichnisse vom HERRN selbst ausgelegt. Es kann weder in bezug auf ihren Sinn noch hinsichtlich der Auslegungsmethode der übrigen Gleichnisse Ungewißheit geben. Jegliche Deutung des Ganzen muß notwendigerweise mit dem in Einklang stehen, was der HERR ausgelegt hat.

(2) Ein zweiter wichtiger Schlüssel besteht darin zu beachten, daß es trotz der bildlichen Sprache in vielen Gleichnissen in der gesamten Schrift bekannte Veranschaulichungen sind, die deshalb hier genauso gebraucht werden wie sonst überall. Die Tatsache, daß sie keine isolierten Bilder sind, erleichtert die Auslegung.

Scroggie hat uns mit den folgenden Worten das vermittelt, was er als den Auslegungsschlüssel ansieht:



*Mir scheint der Schlüssel zur Auslegung dieser Gleichnisse in V.52 des Kapitels zu liegen: "Darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt." Diese Worte handeln von den vorangegangenen Dingen und bezeichnen die Gleichnisse zweifellos als etwas Neues und etwas Altes. Doch welche sind alt und welche neu? In V.1 lesen wir, daß unser HERR aus dem Haus hinausging und sich an den See setzte, wo Er lehrte, und in V.36: "Dann entließ er die Volksmenge und kam in das Haus", um zu lehren. Daher werden die Gleichnisse in vier öffentlich dargelegte und in drei unter Ausschluß der Öffentlichkeit erzählte eingeteilt, wobei die Aussagen beweisen sollen (wenn V.52 der Schlüssel ist), daß die ersten vier die neuen Schätze der Wahrheit und die letzten drei die alten, d.h. die der zuvor geoffenbarten Wahrheiten, sind. Wenn man dies annimmt, wird uns das gegenwärtige Zeitalter in einer Folge von sieben sich aneinanderreihender Bilder vorgestellt, die den Lauf des verborgenen Reichs beschreiben.*

## **D A S N E U E**

1. Der Same und der Acker: Die Proklamation des Reichs.
2. Der Weizen und das Unkraut: Die Imitation im Reich.
3. Die Senfpflanze: Weite, sichtbare Ausdehnung des Reichs.
4. Der Sauerteig im Mehl: Heimtückische Zersetzung des Reichs.

## **D A S A L T E**

5. Der Schatz: Das Volk Israel.
6. Die Perle: Der jüdische Überrest während der Trübsal.
7. Das Fischnetz (eigentl. Schleppnetz, vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.): Das Gericht über die Nationen am Ende der Trübsal.

6. *Die Auslegung der Gleichnisse.* Es ist weder möglich noch notwendig, an dieser Stelle ausführliche Erläuterungen zu den Gleichnissen zu geben. Daß wir die Offenbarung des HERRN in bezug auf den Verlauf dieses jetzigen Zeitalters verfolgen, wird in dieser eschatologischen Betrachtung genügen.

**a) Der Säemann und der Acker** (Mt.13,3-9; 18-23). Von der durch den HERRN vermittelten Auslegung können mehrere wichtige Tatsachen in bezug auf dieses gegenwärtige Zeitalter gewonnen werden.

(1) Dieses Zeitalter wird durch die Aussaat des Samens gekennzeichnet, der sich im Parallelabschnitt in Mk.4,14 als das Wort erweist, aber hier als Verkörperung der Menschen gesehen wird, die Söhne des Reichs sind.

(2) Innerhalb des Zeitalters gibt es deutliche Unterschiede bei der Zubereitung des Bodens für die Aufnahme des gesäten Samens.

(3) Das Zeitalter wird durch Widerstand gegenüber dem Wort von seiten der Welt, des Fleisches und des Teufels gekennzeichnet.

(4) Im Lauf des Zeitalters wird die Wirkung der Aussaat des Samens abnehmen: erst "hundert-", dann "sechzig-" und schließlich "dreißigfältig". Dies ist typisch für den Verlauf des Zeitalters. Mk.4,13 läßt erkennen, daß dieses Gleichnis zusammen mit der Offenbarung des damit dargestellten Heilsplans für das Verständnis der anderen Gleichnisse in dieser Rede notwendig ist. Die restlichen Gleichnisse befassen sich damit, wie der Heilsplan des Säens entfaltet wird.

**b) Der Weizen und das Unkraut** (Mt.13,24-30;13,36-43). Dieses zweite Gleichnis wird ebenfalls vom HERRN ausgelegt. Mit ihm werden mehrere bedeutsame Tatsachen hinsichtlich des Verlaufs des Zeitalters offenbart.

(1) Die im ersten Gleichnis erwähnte echte Saat wird durch unechte Saat nachgemacht werden.

(2) Die gute und die schlechte Saat werden sich als Folge der Aussaat nebeneinander entwickeln.

(3) Es wird ein Gericht am Ende des Zeitalters geben, um das Gute vom Schlechten zu trennen. Das Gute

wird für das Tausendjährige Reich gesammelt und das Schlechte ausgeschieden werden.

(4) Die Wesensart jeder Aussaat kann nur aufgrund der Fruchtbarkeit oder Fruchtlosigkeit dessen bestimmt werden, was gesät wurde, und nicht aufgrund äußerer Beobachtung.

Viele glauben, daß dieses zweite Gleichnis besonders mit der Trübsalszeit in Verbindung gebracht und vom Säen im ersten Gleichnis unterschieden werden muß. Im ersten Gleichnis lag die Betonung auf dem "Wort", im zweiten auf den "Söhnen des Reichs" (Mt.13,38). Im ersten Gleichnis wird die Saat in menschliche Herzen gesät, im zweiten in die Welt. Im ersten Gleichnis wird das Gericht nicht erwähnt, das zweite endet mit Gericht. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß zwei Aussaaten erkennbar sind: die erste im gesamten Zeitalter sowie vorwiegend durch die Gemeinde und die zweite in der Trübsalszeit unmittelbar vor dem Ende des Zeitalters, wenn Gott wieder mit Israel handelt.

Es gibt im zweiten Gleichnis Hinweise darauf, daß es sich eher auf Israel als auf die Gemeinde bezieht:

(1) der Begriff Söhne des Reichs wird in Matthäus benutzt, um Israel anzusprechen (Mt.8,11-12).

(2) Das skizzierte Gericht bezieht sich auf die Zeit, wenn Gott wieder mit Israel als Volk handeln wird, d.h. am Ende des Zeitalters.

(3) Der Weizen und das Unkraut wachsen bis zum Gericht zusammen, doch die Gemeinde wird entrückt werden, bevor die Trübsal beginnt.

(4) Das Gericht, das die Gottlosen trifft, wird durch die Engel vollzogen, bevor die Gerechten belohnt werden. Damit beschreibt die Chronologie hier das Entfernen der Gottlosen, so daß nur die Gerechten übrigbleiben.

(5) Das Tausendjährige Reich wird unmittelbar nach diesem Gericht aufgerichtet.

(6) Die Gemeinde kommt nie in ein Beurteilungs-Gericht zur Beurteilung darüber, wer in die Herrlichkeit eingehen und wer ausgeschlossen sein wird. Dies scheint anzudeuten, daß dieses Gleichnis sich in erster Linie an Israel während der Trübsalszeit wendet. Trotzdem stimmt es, daß dieses gesamte Zeitalter durch eine unechte Saat im Gegensatz zur echten gekennzeichnet sein wird.

**c) Das Senfkorn** (Mt.13,31-32). In der jüdischen Sprache wurde ein Senfkorn benutzt, um das zu wiegen, was als kleinste meßbare Menge galt. Daher wird hier der unscheinbare Beginn der neuen Gestalt des Reichs hervorgehoben. Senf ist eine Pflanze, die in einem Jahr nach der Aussaat bis zu 6,5-10m hoch wird (vgl. jedoch Lexikon zur Bibel: 2,5-3m; A.d.Ü.). Dieser Teil des Gleichnisses betont das umfassende Wachstum des Reichs, nachdem es einmal eingeführt ist. Das Reich wird sich vom unscheinbaren Beginn bis zu großen Ausmaßen entwickeln. Historisch gesehen standen am Anfang der neuen Gestalt des Reichs nur ein paar, die es ausbreiteten, aber ungeachtet dessen wird es ansehnliche Größe erreichen. In der Prophetie Daniels (4,1-37) stellte der Baum Nebukadnezars Reich dar (V.20-22). Die Vögel in den Zweigen verkörperten die Menschen, die aus Nebukadnezars Reich Nutzen zogen (V.12). Hier läßt der Senf erkennen, daß das Reich in seiner neuen Gestalt unscheinbar beginnen, aber sich sehr vergrößern und vielen Menschen von Nutzen sein wird.

**d) Der im Mehl verborgene Sauerteig** (Mt.13,33). Wenn Sauerteig in der Schrift verwendet wird, weist er fast immer auf das Böse hin (2.Mo.12,15; 3.Mo.2,11; 6,10; 10,12; Mt.16,6; Mk.8,15; 1.Kor.5,6.8; Gal.5,9). Die Wirkungsweise des Sauerteigs wird unterstrichen, nachdem er unter das Mehl gemengt wurde. Wenn Sauerteig mit dem Mehl vermengt wird, beginnt ein unumkehrbarer Prozeß, der so lange dauern wird, bis er seine durchsäuernde Wirkung beendet hat. Dies soll die Art und Weise hervorheben, wodurch sich die neue Gestalt des Reichs entfalten wird. Die Macht des Reichs wird nicht äußerlich, sondern innerlich sein. Durch seine innere Wirkungsweise wird es eine äußere Umgestaltung herbeiführen. Alle vorangegangenen Reiche waren mit militärischer Stärke errichtet worden: Babylon gelangte zur Macht, indem es Assyrien besiegte; Medopersien übte die Macht aus, nachdem es Babylon geschlagen hatte; Griechenland gewann durch die Unterwerfung Medopersiens die Oberhand, und Rom herrschte, nachdem es Griechenland besiegt hatte. Doch dieses neue Reich wird gedeihen, nicht durch militärische Stärke, sondern aufgrund eines neuen Prinzips - der ihm innewohnenden Macht.

Die Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteig im Mehl heben demnach die Entfaltung der neuen Gestalt des Reichs hervor.

**e) Der verborgene Schatz** (Mt.13,44). Das Ziel dieses Gleichnisses besteht darin, das Verhältnis Israels zum jetzigen Zeitalter zu beschreiben. Obwohl es von Gott bis zum Ende dieses Zeitalters beiseite gesetzt wurde, ist Israel nicht vergessen, wobei sich das gegenwärtige Zeitalter auf Gottes Heilsplan bezieht. Wir stellen fest,

(1) daß ein einzelner, und zwar der Herr Jesus Christus, einen Schatz erwirbt. Dieser Kauf erfolgte am Kreuz.

(2) Dieser Schatz ist in einem Acker verborgen, für Menschen unsichtbar, aber dem Käufer bekannt.

(3) Während des Zeitalters gelangt der Käufer nicht in den Besitz Seines erworbenen Schatzes, sondern kann nur den Acker in Besitz nehmen, in dem der Schatz liegt. Das Gleichnis zeigt, daß Christus die Grundlage für die Annahme Israels in diesem Zeitalter gelegt hat, selbst wenn es damit endet, ohne daß Er Seinen Schatz in Besitz genommen hat. Der Schatz wird ausgegraben werden, wenn Er kommt, um Sein Reich aufzurichten. Israel ist jetzt (geistlich, A.d.Ü.) blind, aber Eigentumsvolk.

**f) Die Perle** (Mt.13,45-46). Obwohl einige die Perle mit dem gläubigen Überrest in Verbindung bringen, der am Ende des Zeitalters errettet wird, beziehen die meisten Ausleger die Perle auf die Gemeinde. Somit läßt der HERR erkennen, daß Er im gegenwärtigen Zeitalter neben dem Kauf des Schatzes (Israel) auch das als persönlichen Besitz erwerben wird, was (wie bei der Muschel, A.d.Ü.) durch Leiden gebildet wurde: die Gemeinde. Wir stellen fest,

(1) daß die Gemeinde, wie die Perle, durch Kauf Eigentum Christi, des "Kaufmanns", wird.

(2) Die Gemeinde soll, wie die Perle, durch allmähliche Absonderung gebildet werden.

(3) Die Gemeinde kann, wie die Perle, nur dadurch Seine Zierde werden, daß sie aus dem Ort ihrer Bildung herausgelöst wird (bei der Entrückung, A.d.Ü.). Dies muß mit dem zuvor erörterten Ziel des gegenwärtigen Zeitalters in Verbindung gebracht werden.

**g) Das Fischnetz** (Mt.13,47-50). Dieses Gleichnis läßt erkennen, daß das Zeitalter mit Gericht enden wird. Es wird in erster Linie die heidnischen Völker treffen, da das Netz ins Meer ausgeworfen werden soll (V.47). Dies steht im Gegensatz zum Gericht über Israel, das im zweiten Gleichnis beschrieben wird. Die Ungläubigen werden vom Reich, das aufgerichtet werden soll, ausgeschlossen werden, wie zuvor in den Gleichnissen gelehrt wurde, aber die Gerechten werden darin aufgenommen werden.

Man muß feststellen, daß es eine Parallele zwischen den "Geheimnissen des Reichs der Himmel" in Mt.13 und den von Paulus angesprochenen Geheimnissen gibt. Das Geheimnis des Säemanns gleicht dem Geheimnis der Gottseligkeit in 1.Tim.3,16. Das Gleichnis vom Unkraut im Weizen und das Gleichnis vom Senfkorn sind mit dem Geheimnis der Gesetzlosigkeit in 2.Thes.2,7 vergleichbar, das den einen beschreibt, der das Haupt eines (antichristlichen, A.d.Ü.) Systems ist. Das Gleichnis vom Sauerteig entspricht dem Geheimnis Babylons in Offb.17,1-7. Das Geheimnis vom verborgenen Schatz kommt dem Geheimnis der Blindheit Israels in Röm.11,25 (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) gleich. Das Gleichnis von der Perle stimmt mit dem Geheimnis überein, das auf die Gemeinde angewandt und in Eph.3,3-9; Kol.1,26-27 sowie Röm.16,25 erwähnt wird.

## **b) Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und 3**

Der Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters wird in einem zweiten größeren Abschnitt vorgestellt, der sich in Offb.2 und 3 befindet. Während Mt.13 das jetzige Zeitalter in seiner Beziehung zum Heilsplan des Reichs betrachtet, umreißt Offb.2 und Offb.3 das gegenwärtige Zeitalter im Hinblick auf den Plan mit der Gemeinde.

1. *Der Zeitraum von Offb.2 und 3.* Johannes schreibt im Buch der Offenbarung über das, was vergangen war, über das, was ist, und über das, was geschehen wird (Offb.1,19). Scott sagt dazu:

*Hier ist die Grobeinteilung des Buchs zur Belehrung der Gemeinde Gottes festgehalten. "Was du gesehen hast" bezieht sich auf die gerade geschaute Vision des Christus (V.12-16). "Was ist" beschäftigt sich mit mehreren aufeinanderfolgenden und allgemein definierten Merkmalen der bekennenden Gemeinde und mit der Beziehung Christi zu ihr, solange sie noch nicht endgültig verworfen ist (Kap.2 und Kap.3; vgl. 3,16; A.d.Ü.). "Was geschehen wird nach diesem" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) ist der dritte Abschnitt, der die Welt, die Juden und - wie wir hinzufügen können - die korrupte sowie abgefallene Kirche umfaßt, d.h. diejenige, die Er "ausspeien" wird. Es ist der strikt prophetische Teil der Offenbarung (Offb.4,1-22,5).*

*Nichts hat mehr dazu beigetragen, prophetische Untersuchungen in Mißkredit zu bringen, als der falsche Grundsatz, wonach man versucht hat, dieses Buch auszulegen. Hier (in Offb.1,19; A.d.Ü.) hängt der Schlüssel für die Auslegung an der Tür: Nimm ihn herunter, schließ auf und tritt ein! Die Einteilung des Hauptinhalts des Buchs bietet sich einfach und einheitlich an: in **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**.*

Demnach scheint es offensichtlich zu sein, daß Johannes in den Briefen an die sieben Gemeinden dieses jetzige Zeitalter vom Anfang der Gemeinde bis zum Gericht über die abgefallene Kirche vor der Wiederkunft beschreibt. Daher gleicht der von diesen Kapiteln eingeschlossene Zeitraum im wesentlichen der Periode, die Mt.13 umfaßt.

2. *Der Zweck der sieben Briefe.* Man kann eine dreifache Absicht bei der Niederschrift der sieben Briefe erkennen.

a) Johannes schreibt an sieben Ortsgemeinden, um den Bedürfnissen dieser einzelnen Versammlungen zu entsprechen.

Pember sagt:

*Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß diese Briefe hauptsächlich für die Gemeinschaften bestimmt waren, die sie zuerst empfangen, und sich mit tatsächlichen Zeitverhältnissen befassen.*

Demnach gibt es eine direkte historische Anwendung dessen, was hier für jede der sieben Gemeinden niedergeschrieben wurde.

b) Diese Briefe lassen die verschiedenen Arten von Christen und Versammlungen im gesamten Zeitalter erkennen. Seiss legt dies so dar:

*... die sieben Gemeinden verkörpern sieben Typen von wahren wie auch falschen Christen. Jeder, der sich zum Christentum bekennt, gehört in seiner Religiosität entweder zu Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia oder Laodicea. Aus diesen sieben Arten ist die Gesamtgemeinde zusammengesetzt ...*

*... jede Gemeinschaft derer, die sich zum christlichen Glauben bekennen, gehört zu einer der verschiedenen Kategorien, die das Christentum als Ganzes ausmachen ... Es gibt evangelikale Katholiken und zum Katholizismus neigende Protestanten; Sektierer, Gegner des Sektierertums und Exklusive, die keine Sektierer sind; Heilige inmitten von verheerendem Abfall und Abtrünnigkeit sowie Gottlose inmitten des aufrichtigsten und lebendigsten Glaubens; Licht an dunklen Orten und Finsternis inmitten des Lichts.*

*Ich finde deshalb die sieben Gemeinden in jeder Kirche, was diesen Briefen eine direkte und äußerst ernste sowie wichtige Anwendung für uns und für bekennende Christen aller Zeiten mitgibt.*

Pember sagt:

*... zusammengenommen stellen sie jede Phase christlicher Gemeinschaft dar, die je in den verschiedenen Lagern der Christenheit vorkommen kann. Damit war es dem HERRN möglich, Trost, Rat, Ermahnung, Warnung und Drohung auszusprechen, wobei jeweils etwas für alle erdenklichen Umstände der Seinen bis ans Ende des Zeitalters geeignet ist.*

Daher gibt es eine geistliche Anwendung neben der historischen Auslegung.

c) In den Briefen liegt eine prophetische Offenbarung, was den Verlauf des Zeitalters angeht.

Pember führt dazu aus:

*In der Anordnung, in der sie vermittelt wurden, schatteten sie die aufeinanderfolgenden Hauptphasen vor, welche die nominelle Kirche vom Zeitpunkt der Vision an Johannes bis zum Kommen des HERRN durchschreiten sollte.*

Die sieben Gemeinden, die nur eine Auswahl derer sind, an die Johannes sich hätte wenden können, scheinen aufgrund der Wichtigkeit ihrer Namen speziell ausgewählt worden zu sein. Ephesus bedeutet "Geliebte" oder möglicherweise "Erquickung", Smyrna "Myrrhe" oder "Bitterkeit", Pergamus "hoher Turm" (vgl. *purgos*: Turm; A.d.Ü.) oder "innig verheiratet" (vgl. *gameo*: heiraten; A.d.Ü.), Thyatira "fortwährendes Opfer" (vgl. *thyo*: opfern; A.d.Ü.) oder "ständiges Darbringen", Sardes "die Entkommenden" oder "Wiederherstellung", Philadelphia "Bruderliebe" und Laodicea "das herrschende oder wortführende Volk" bzw. "Gericht des Volkes". Die Namen an sich deuten die fortschreitende Entwicklung der Perioden innerhalb des Zeitalters an. In bezug auf diese Entwicklung schreibt Scott:

*Großtuerei in den Gemeinden und Verlassen der ersten Liebe charakterisierte den Ausgang der nachapostolischen Zeit: **Ephesus** (2,1-7). Als nächstes folgte die Zeit der Märtyrer, die uns bis zum Ende der zehnten und letzten Verfolgung unter Diokletian führt: **Smyrna** (2,8-11). Abnehmendes geistliches Leben und zunehmende Weltlichkeit gingen seit der Thronbesteigung Konstantins und seiner öffentlichen Schutzherrschaft über das Christentum bis zum siebenten Jahrhundert Hand in Hand: **Pergamus** (2,12-17). Die Papstkirche, die Satans irdisches Meisterwerk ist, erweist sich in der Anmaßung universeller Autorität und grausamer Verfolgung der Heiligen Gottes. Ihre schändliche Herrschaft umfaßt "das Mittelalter", wobei deren moralische Kennzeichen treffend mit "dunkel" bezeichnet worden sind. Das Amtskirchentum verdirbt alles, was ihm begegnet: **Thyatira** (2,18-29). Die Reformation war das gnädige und machtvolle Eingreifen Gottes, um die päpstliche Autorität zu erschüttern und auf Europa das Licht scheinen zu lassen, das 300 Jahre lang mit mehr oder weniger hellem Glanz aufleuchtete. Der Protestantismus mit seinen Spaltungen und seiner Erstarrung zeigt deutlich genug, wie wenig er das göttliche Ideal der Gemeinde und Christenheit erfüllt: **Sardes** (3,1-6). Eine weitere Reformation, die ebenfalls das Werk Gottes war, kennzeichnete den Beginn des letzten Jahrhunderts: **Philadelphia** (3,7-13). Der jetzige allgemeine Zustand der bekennenden Kirche, der in Lauheit besteht, ist der unausstehlichste und widerlichste aller je beschriebenen. Wir können die letzte Phase der Kirchengeschichte am Vorabend des Gerichts treffend als "christusfeindliche Zeit" bezeichnen: **Laodicea** (3,14-22).*

*Beachten wir, daß die Geschichte der ersten drei Gemeinden (und damit Zeitepochen, A.d.Ü.) nacheinander abläuft, während sich die historische Entwicklung der restlichen vier überschneidet und seitdem bis zum Ende - dem Kommen des HERRN - praktisch nebeneinander verläuft.*

Obwohl die sieben Epochen als nacheinander angeordnet gesehen werden, ist es wichtig festzustellen, daß die folgende nicht die vorhergehende beendet. Treffend bemerkt Pember:

*Es sind jeweils sieben Gleichnisse (in Mt.13) und sieben Briefe, wobei die Zahl für die haushaltungsgemäße Vollkommenheit bedeutsam ist. In beiden Prophetien haben wir uns offensichtlich mit sieben aufeinanderfolgenden Phasen oder charakteristischen Epochen beschäftigt ... die das Ganze umfassen ... Diese Zeitalter beginnen in der Reihenfolge, in der sie angegeben sind, aber jedes davon kann sich mit dem nächsten überschneiden bzw. seinen Einfluß im größeren oder kleineren Umfang ausdehnen, bis das Ende des Zeitalters kommt.*

3. Die Parallelen zwischen Matthäus 13 und Offenbarung 2-3. Obwohl die verborgene Gestalt des Reichs nicht gleichbedeutend mit der sichtbaren Gemeinde ist, können wir dennoch infolge der grundlegenden Deckungsgleichheit des Zeitraums in beiden Abschnitten durchaus erwarten, daß es Parallelen der Entwicklung gibt. Die folgende Tabelle veranschaulicht diese allgemeine Übereinstimmung (in der Spalte "Merkmale" soll durch den fortlaufenden Stil der Aufzählung die zeitliche Überschneidung ausgedrückt werden, A.d.Ü.).

Matthäus 13	Offenb. 2-3	Bedeutung des Namens	Ungefährer Zeitpunkt	Wesenszüge
Säemann	Ephesus	Begehrenswert	Pfingsten bis 100 n. Chr.	Zeit d. Säens, Gründens, Evangelisierens
Unkraut und Weizen	Smyrna	Mhyrre	Nero bis 300 n. Chr.	Verfolgung, Offenbarung des Feindes
Senfkorn	Pergamus	Hochburg	300 bis 800 n. Chr.	Verbindung mit Welt, großes äußeres Wachstum
Sauerteig	Thyatira	Fortgesetztes Opfer	800 bis 1517 n. Chr.	Papstherrschaft, lehrmäßiger Verfall
Verborgener Schatz	Sardis	Ein Flüchtiger	Reformationszeit	leeres Bekenntnis, Beginn der Staatskirche
Perle	Philadelphia	Brüderliche Liebe	Die letzten Tage	die wahre Kirche der letzten Tage
Netz	Laodizäa	Volksrecht	Die letzten Tage	der Abfall

Es soll hiermit nicht angedeutet werden, daß die Offenbarung in beiden Stellen identisch ist. Es gibt vielmehr eine Ähnlichkeit im fortschreitenden Verlauf des Zeitalters, wie es die zwei Abschnitte erkennen lassen.

### c) Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters

Innerhalb des jetzigen Zeitalters zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft des Christus bringt Gott zwei verschiedene Heilspläne zur Erfüllung: den für die Gemeinde, der bei der Entrückung der Gemeinde vollendet werden wird, und den für Israel, der nach der Entrückung beim zweiten Kommen des Christus abgeschlossen wird. Bei beiden finden wir anschauliche Abschnitte in bezug auf die Endphasen des jeweiligen Plans. Es gibt einen Hinweis auf das "Ende der Zeit(en)" für die Gemeinde (1.Petr.1,20 und Jud.1,18) und auf die "letzte Zeit" bzw. "letzte Stunde" für die Gemeinde (1.Petr.1,5; 1.Jo.2,18). Es wird auf das "Ende der Tage" (Dan.10,14; 5.Mo.4,30) bezüglich Israels und auf die "letzten Zeiten" für die Gemeinde (1.Tim.4,1) hingewiesen. Die Schrift spricht von dem "Ende der Tage" bzw. "letzten Tagen" für Israel (Jes.2,2; Mi.4,1; Apg.2,17) und auch für die Gemeinde (2.Tim.3,1; Hebr.1,2). Ebenso wird der "letzte Tag" für Israel erwähnt (Joh.6,39.40.44.54), obwohl sich dieser Gebrauch von "Tag" mehr auf einen Heilsplan als auf einen Zeitraum beziehen kann. Bei diesen Untersuchungen ist die Feststellung wichtig, daß die Hinweise auf jede angegebene Periode mit dem dazugehörigen Heilsplan in Verbindung gebracht werden müsse. Werden sie im Hinblick auf den Heilsplan Israels verwendet, können sie sich nicht auf den Heilsplan für die Gemeinde beziehen. Chafer schreibt:

*... es muß unterschieden werden zwischen den "letzten Tagen" für Israel - den Tagen der Herrlichkeit seines irdischen Reichs (vgl. Jes.2,1-5) - und den "letzten Tagen" für die Gemeinde, die eine böse Zeit des Abfalls sind (vgl. 2.Tim.3,1-5). Ebenso ist eine Unterscheidung zwischen den "letzten Tagen" für Israel sowie die Gemeinde und dem "letzten Tag" nötig, der im Hinblick auf die Gemeinde der Tag der Auferstehung derjenigen ist, die in Christus gestorben sind (vgl. Joh.6,39-40.44.54).*

Man muß sorgfältig differenzieren, um nicht das, was die abschließenden Ereignisse für Israel umfaßt, an die Gemeinde zu verweisen oder umgekehrt.

In dieser vorliegenden Betrachtung wird die Aufmerksamkeit nicht auf die Ereignisse bezüglich des

Endes des Zeitalters für Israel gelenkt. Dies wird später berücksichtigt werden und all diejenigen Prophetien einschließen, die sich nach der dem zweiten Kommen des Christus vorausgehenden Entrückung der Gemeinde erfüllen werden. Die Aufmerksamkeit wird vielmehr auf die Ereignisse gelenkt werden, die mit dem Ende des Zeitalters in bezug auf Gottes Heilsplan für die Gemeinde zusammenhängen. Hinsichtlich der letzten Tage für die Gemeinde schreibt Chafer:

*Ein sehr umfangreicher Komplex an Schriftstellen betrifft die letzten Tage für die Gemeinde. Es wird auf eine begrenzte Zeit ganz am Ende des jetzigen Zeitalters hingewiesen, die dennoch völlig dazugehört. Obwohl diese kurze Periode der großen Trübsal unmittelbar vorausgeht und in gewisser Hinsicht eine Zubereitung dafür ist, sind diese beiden Zeiten des Abfalls und der Unordnung - trotz der Unvergleichbarkeit in der Geschichte - voneinander völlig getrennt. Diejenigen Schriftstellen, welche die letzten Tage für die Gemeinde darlegen, betrachten nicht politische oder globale Verhältnisse, sondern sind auf die Gemeinde selbst beschränkt. Diese Stellen beschreiben vom Glauben abfallende Menschen (1.Tim.4,1-2). Es werden sich diejenigen Kennzeichen zeigen, die zu nicht erneuerten Menschen gehören, obwohl dies mit der Bekundung einer "Form der Gottseligkeit" (vgl. 2.Tim.3,1-5) erfolgt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Wortführer dieser Form der Gerechtigkeit nach der Verleugnung der Kraft des Blutes Christi (vgl. 2.Tim.3,5 mit Röm.1,16; 1.Kor.1,23-24 und 2.Tim.4,2-4) nicht erneuerte Menschen sein werden, von denen geistlich nur noch so etwas kommen kann (vgl. 1.Kor.2,14). Im folgenden werden die Abschnitte teilweise aufgelistet, welche die Wahrheit hinsichtlich der letzten Tage der Gemeinde darstellen: 1.Tim.4,1-3; 2.Tim.3,1-5; 4,3-4; Jak.5,1-8; 2.Petr.2,1-22; 3,3-6; Jud.1,1-25.*

Da der Gemeinde die Hoffnung auf eine nahe bevorstehende Wiederkunft des Christus zuteil wurde, kann es keine Zeichen geben, die ihr in bezug auf den Zeitpunkt dieses Ereignisses mitgeteilt wurden. Daher übergehen wir das Thema der "Zeichen der Zeit" hinsichtlich der letzten Tage für die Gemeinde. Die oben zitierten Schriftstellen lassen jedoch in gewisser Weise den Zustand innerhalb der bekennenden Gemeinde am Ende des Zeitalters erkennen. Diese Verhältnisse konzentrieren sich auf ein System von Leugnungen. Man verleugnet Gott (Lk.17,26; 2.Tim.3,4-5), Christus (1.Jo.2,18; 1.Jo.4,3; 2.Petr.2,6), die Wiederkunft des Christus (2.Petr.3,3-4), den Glauben (1.Tim.4,1-2; Jud.1,3), die gesunde Lehre (2.Tim.4,3-4), das abgesonderte Leben (2.Tim.3,1-7), die christliche Freiheit (1.Tim.4,3-4), die Moral (2.Tim.3,1-8.13; Jud.1,18) und Autorität (2.Tim.3,4). Bei diesem Zustand am Ende des Zeitalters wird die Übereinstimmung mit der Beschaffenheit der Gemeinde Laodicea deutlich, vor der Christus steht und die Er um Einlaß bittet. Angesichts seines Endes überrascht es nicht, daß das Zeitalter in der Schrift ein "böses Zeitalter" genannt wird.

## **I. Begriffsdefinition**

(Anm. A.d.Ü.: vgl. alle unter I. angegebenen Stellen in der Konkordanten.)

Es ist an dieser Stelle gut, die verschiedenen Worte zu erörtern, die im Neuen Testament im Hinblick auf die Wiederkunft des Christus benutzt werden: parousia, apokalypsis, epiphaneia. Trotz der Tatsache, daß diese häufig als Fachausdrücke mit bestimmter Bedeutung angesehen werden, schreibt Walvoord:

*Der Autor vertritt den Standpunkt, daß alle drei Begriffe im allgemeinen Sinn und nicht als Fachausdruck verwendet werden und sowohl die Entrückung als auch das zweite Kommen Christi in Herrlichkeit auf die Erde beschreiben ...*

### **I. PAROUSIA**

*Das in der Schrift am häufigsten gebrauchte Wort zur Beschreibung der Wiederkunft des Christus ist (parousia) ... es kommt 24mal im Neuen Testament in verschiedenen Zusammenhängen vor. Von der Wortgeschichte her gesehen bedeutet das Wort "nahe oder daneben sein" ... Es schließt all das ein, womit man unser deutsches Wort "Anwesenheit" in Verbindung bringt. Mithin bedeutet es nicht nur*

Anwesenheit, sondern den Vorgang, wodurch diese zustandekommt, d.h. durch das Kommen des einzelnen.

Ein kurzer Überblick über den Wortgebrauch im Neuen Testament beinhaltet ... 1.Kor.16,17 ... 2.Kor.7,6.7 ... Phil.1,26 ... 2.Thes.2,9 ... 2.Petr.3,12. Jeder muß zugeben, daß diese Beispiele allgemein und nicht fachspezifisch sind.

... Daß dieses Wort oft für die Entrückung der Gemeinde benutzt ist, wird in den folgenden Stellen deutlich: 1.Kor.15,23; 1.Thes.2,19; 4,15; 5,23; 2.Thes.2,1; 1.Jo.2,28 ...

Das Wort wird jedoch in einer Anzahl von Stellen auch für das zweite Kommen des Christus auf die Erde mit der Gemeinde verwendet (Mt.24,3.27.37.39; 1.Thes.3,13; 2.Thes.2,8; 2.Petr.1,16) ...

Die Schlußfolgerung besteht zwangsläufig darin, daß das gleiche Wort in all diesen Stellen allgemein und nicht in einem speziellen Sinn gebraucht wird. Sein Beitrag zur Entrückungslehre besteht darin, die persönliche Anwesenheit des Christus zu betonen ...

## **II. APOKALYPSIS**

Das zweite bedeutsame Wort für das Kommen des Christus ... (apokalypsis) findet sich ... 18mal in der substantivischen und 26mal in der Verbform. Seine Ableitung aus ... (apo) und ... (kalypto) liegt auf der Hand, wobei das letztere "bedecken" oder "verhüllen" und mit der Vorsilbe "aufdecken" oder "enthüllen" und damit "offenbaren" bedeutet ...

Ein Überblick über diejenigen Stellen, in denen das Wort in bezug auf Christus benutzt wird, zeigt, daß es in einer Reihe von Beispielen für die Wiederkunft des Christus verwendet wird (1.Petr.4,13; 2.Thes.1,7; Lk.17,30) ...

In anderen Stellen wird es jedoch eindeutig im Hinblick auf das Kommen des Christus für Seine Gemeinde in die Luft gebraucht (1.Kor.1,7; Kol.3,4; 1.Petr.1,7.13) ...

Die Folgerung, die sich aus der Verwendung des Wortes in bezug auf Christus ergibt, besteht darin, daß die zukünftige Offenbarung der Herrlichkeit des Christus hervorgehoben wird ...

## **III. EPIPHANEIA**

Das dritte für die Wiederkunft des Christus gebrauchte Wort ist ... (epiphaneia), von (epi) und (phanes) abgeleitet. Die Grundbedeutung "ans Licht bringen, leuchten lassen, erkennen lassen" kommt seit Homer vor (Thayer). Der Präpositionszusatz verleiht ihm eine ausgeprägte Bedeutung ... es wird für das erste Kommen des Christus auf die Erde verwendet, als Er Mensch wurde (Lk.1,79; 2.Tim.1,10).

Hinsichtlich der Wiederkunft des HERRN kommen zwei Beispiele vor, wo es sich auf die Entrückung der Gemeinde bezieht, und zwei Fälle mit einem offensichtlichen Hinweis auf das zweite Kommen des Christus ... es scheint eine fundierte Auslegung zu sein, 1.Tim.6,14 und 2.Tim.4,8 als Hinweis auf die Entrückung einzuordnen ...

In 2.Tim.4,1 und Tit.2,13 wird jedoch offenbar Sein zweites Kommen angesprochen ...

Der auf die Wahrheit beim Gebrauch von ... (epiphaneia) gelegte Nachdruck soll uns versichern, daß Christus tatsächlich "erscheinen" und "wahrgenommen" sowie "sichtbar geoffenbart" werden wird.

Diese Worte heben demnach drei große Tatsachen in bezug auf die Wiederkunft hervor: Christus wird sichtbar gegenwärtig sein; Seine Herrlichkeit wird vollends enthüllt werden, und Er wird Sich völlig offenbaren.

### **a) Die lehrmäßigen Schwierigkeiten der Lehre der Teil-Entrückung**

Die Position der Teil-Entrückung beruht auf bestimmten falschen Auslegungen der biblischen Lehren.

1. Die Position der Teil-Entrückung gründet sich auf eine Fehlinterpretation des Wertes des Todes Christi, der den Sünder von der Verdammnis befreit und ihn für Gott annehmbar werden läßt. Diese



Lehre ist in drei neutestamentlichen Worten zusammengefaßt: Sühne, Versöhnung und Erlösung. In bezug auf Sühne schreibt Chafer:

*Christus wird, nachdem Er auf Golgatha sozusagen Sein eigenes Blut über Seinen Leib gesprengt hat, der wahre Gnadenstuhl. Er ist der Sühnende und hat Sühnung erwirkt, indem Er die gerechten Forderungen der Heiligkeit Gottes gegenüber der Sünde so erfüllte, daß der Himmel versöhnt ist. Diese Tatsache der bestehenden Sühne muß geglaubt werden ... Sühne ist die göttliche Seite des Werkes Christi am Kreuz. Der Tod Christi für die Sünde der Welt veränderte die gesamte Stellung der Menschheit in ihrer Beziehung zu Gott, denn Er erkennt an, was Christus zugunsten der Welt tat, ganz gleich, ob der Mensch darauf eingeht oder nicht. Es wird nie gesagt, daß Gott versöhnt wird. Vielmehr wandelt sich Seine Haltung gegenüber der Welt, wenn die Beziehung der Welt zu Ihm durch den Tod Christi radikal verändert wird.*

In bezug auf Versöhnung sagt der gleiche Verfasser:

*Versöhnung bedeutet, daß eine Person oder Sache von Grund auf verändert und einem Maßstab angeglichen wird, wie eine Taschenuhr auf einen Chronometer abgestimmt werden kann ... Aufgrund des Todes Christi zugunsten der ganzen Welt wird sie in ihrer Beziehung zu Gott durch und durch verändert ... Die Welt hat sich in ihrer Stellung hinsichtlich der heiligen Gerichte Gottes dadurch verändert, daß Gott ihr aufgrund des Kreuzes Christi nicht mehr ihre Sünde zurechnet. Für die Welt ist damit Rettung möglich ... Da die Stellung der Welt vor Gott durch den Tod des Christus vollständig verändert wurde, kann Gottes Haltung gegenüber dem Menschen nicht mehr die gleiche sein. Er ist jetzt bereit, mit Menschen im Licht dessen umzugehen, was Christus bewirkt hat ... Gott ... steht ganz zu dem von Christus vollbrachten Werk und akzeptiert es. So ist es möglich, daß Er weiterhin gerecht und dennoch in der Lage ist, jeden Sünder zu rechtfertigen, der den Heiland als seinen Versöhner annimmt.*

In bezug auf Erlösung schreibt er:

*Erlösung ist ein Handeln Gottes, womit Er selbst als Lösegeld den Preis menschlicher Sünde bezahlt, den die mit Füßen getretene Heiligkeit und Herrschaft Gottes erfordert. Erlösung bewerkstelligt die Lösung des Sündenproblems, so wie Versöhnung die Lösung des Problems des Sünders und Sühne des Problems eines beleidigten Gottes erreicht ...*

*Die geschaffene und dem Sünder angebotene Erlösung ist eine Tilgung der Sünden ... Göttliche Erlösung geschieht durch Blut, den Loskaufpreis, und durch Kraft.*

Das Ergebnis dieses dreifachen Werkes ist vollkommenes Heil, wodurch der Sünder gerechtfertigt, für Gott wohlwollend gemacht und stellungsgemäß in Christus versetzt ist. Deshalb wird er von Gott angenommen, als ob er der Sohn selbst wäre. Der Mensch, der diese vollkommene Stellung des Christus besitzt, kann vor Gott nur ganz und gar annehmbar sein. Der Vertreter der Teil-Entrückung, der darauf besteht, daß nur die "Wartenden" und "Wachenden" entrückt werden, setzt die vollkommene Stellung des Gotteskindes in Christus herab und stellt es in seiner eigenen erfahrungsgemäßen Gerechtigkeit vor den Vater. Der Sünder könnte demnach nicht ganz gerechtfertigt und in Christus vollkommen gemacht werden.

2. Der Vertreter der Teil-Entrückung muß die neutestamentliche Lehre von der Einheit des Leibes Christi leugnen. Nach 1.Kor.12,12-13 sind alle Gläubigen zu einem Leib vereint, dessen Haupt Christus ist (Eph.5,30). Diese Erfahrung, zu einem Leib getauft zu sein, trifft für jeden erneuerten Menschen zu. Wenn die Entrückung nur einen Teil dieser Erlösten einschließt, dann würde der Leib mit Christus als dem Haupt ein zerstückeltes und verunstaltetes Ganzes sein, wenn er zu Ihm hin gesammelt wird. Der Bau, dessen Eckstein Er ist, wäre unvollendet. Dem Priestertum, dessen Hohepriester Er ist, würde ein Teil zur Vollkommenheit fehlen. Die Braut, deren Bräutigam Er ist, wäre entstellt. Die neue Schöpfung, dessen Haupt Er ist, wäre unvollständig. Es ist unmöglich, sich das vorzustellen.

3. Der Vertreter der Teil-Entrückung muß die Vollständigkeit der Auferstehung der Gläubigen bei der Entrückung leugnen. Da nicht alle lebenden Heiligen entrückt werden können, ist es logischerweise nicht möglich, daß alle Toten in Christus auferweckt werden, da viele von ihnen in geistlicher Unreife starben. Da aber Paulus lehrt, daß "wir ... alle verwandelt werden" und daß Gott alle "durch Jesus Entschlafenen" bringen wird (1.Kor.15,51-52; 1.Thes.4,14), gibt es keinen Raum für eine Teil-Auferstehung.

4. Der Vertreter der Teil-Entrückung bringt die biblische Lehre über Belohnung durcheinander. Die

Entrückung wird nicht aufgrund von Verdienst als Vergeltung für treuen Dienst von Gott vergeben. Die Lehre des Neuen Testaments über Belohnung ist sehr deutlich (Offb.2,10; Jak.1,12; 1.Thes.2,19; Phil.4,1; 1.Kor.9,25; 1.Petr.5,4; 2.Tim.4,8). Nirgends in seiner Lehre über Belohnung ist die Entrückung als Vergeltung für Wachsamkeit eingeschlossen. Eine solche Lehre würde Belohnung eher zu einer gesetzlichen Pflicht von seiten Gottes als zu einem Geschenk aus Gnaden werden lassen.

5. Der Vertreter der Teil-Entrückung bringt die Unterscheidung zwischen Gesetz und Gnade durcheinander. Wenn seine Ansicht richtig wäre, würde die Stellung des Gläubigen vor Gott ewig von seinen Werken abhängen, denn seine Taten und seine angeeignete Haltung wären dann die Grundlage seiner Annahme. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, daß Annahme durch Gott einzig und allein auf der Basis der Stellung des einzelnen in Christus und nicht aufgrund seiner Vorbereitung auf die Entrückung erfolgt.

6. Der Vertreter der Teil-Entrückung muß den Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde leugnen. Es ist in der Erörterung der folgenden Stellen zur Problematik festzustellen, daß er die den göttlichen Heilsplan mit Israel betreffenden Schriftstellen verwendet, um sie auf die Gemeinde anzuwenden.

7. Der Vertreter der Teil-Entrückung muß einen Teil der gläubigen Gemeinde in die Trübsalszeit einordnen. Dies ist unmöglich. Eine der Absichten der Trübsalszeit besteht darin, die Welt in Vorbereitung auf das kommende Reich zu richten. Die Gemeinde braucht kein solches reinigendes Gericht, es sei denn, der Tod des Christus war wirkungslos. Von diesen Betrachtungen her kann man demnach annehmen, daß die Position der Teil-Entrückung unhaltbar ist.

## b) Problemstellen

Es gibt bestimmte Verse, die der Vertreter der Teil-Entrückung zur Stützung seiner Position benutzt und die auf den ersten Blick seine Ansicht zu untermauern scheinen.

1. *Lk.21,36*: "Wachet nun, zu aller Zeit betend, auf daß ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen." Es muß festgestellt werden, daß die Grundbedeutung in diesem Kapitel auf das Volk Israel abzielt, das schon in der Trübsalszeit ist. Daher kann man dies nicht auf die Gemeinde anwenden. Die Dinge, wovon sie fliehen sollen, sind die mit "jenem Tag" (V.34), d.h. dem "Tag des HERRN", verbundenen Gerichte. Wachsamkeit wird der Gemeinde eindringlich vor Augen gestellt (1.Thes.5,6; Tit.2,13), abgesehen davon, daß sie würdig erfunden wird, an der Entrückung beteiligt zu sein.

2. *Mt.24,41-42*: "Zwei werden an dem Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen. Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt." Erneut befindet sich diese Stelle in jener Rede, in der der HERR Seinen Heilsplan mit Israel umreißt, das bereits in der Trübsalszeit ist. Diejenige, die genommen wird, wird dem Gericht entgegengeführt, und die, welche gelassen wird, bleibt zurück, um im Tausendjährigen Reich gesegnet zu werden. Darin besteht nicht die Zukunft für die Gemeinde.

3. *Hebr.9,28*: "... also wird auch ... er ... zum zweiten Mal, denen, die ihn erwarten, ohne Sünde erscheinen zur Seligkeit." Mit der Wendung "denen, die ihn erwarten" sind hier die gleichen wie im Fall von "Gläubigen" oder "der Gemeinde" angesprochen, da diese Haltung die normale Einstellung der Erlösten Gottes bildet. Gläubige sind diejenigen, die den "Heiland erwarten" (Phil.3,20) oder "die glückselige Hoffnung ... erwarten" (Tit.2,13 Rev.Elberf). Die Ihn Erwartenden werden in dieser Stelle nicht denen gegenübergestellt, die Ihn nicht erwarten. Sie lehrt lediglich, daß Er - wie Er einst zur Abschaffung der Sünde erschien (V.26) und jetzt im Himmel für uns erscheint (V.24) - der gleichen Gruppe erneut erscheinen wird (V.28), um das Werk der Erlösung zu vollenden. Die Schlußfolgerung besteht darin, daß der gleiche Personenkreis, dem Er erschien und für den Er jetzt erscheint, diejenigen sein werden, denen Er erscheinen wird.

4. *Phil.3,11*: "... ob ich auf irgend eine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten (vgl. Anm. Elberfelder, A.d.Ü.)." Einige nehmen an, daß Paulus sich hier im Zweifel über seine Entrückung befand. Der Kontext stützt diese Ansicht nicht. V.11 schaut auf V.8 zurück, wo Paulus erkennen läßt, daß

er wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu alles aufgab, worauf er vertraut hatte, "um Christus zu gewinnen" (Jerusalem) und nach der Begegnung mit Christus "zur Auferstehung aus den Toten" zu gelangen. Die Auferstehung zeigt sich demnach als Ergebnis dessen, daß er Christus gewonnen hat und nicht als Folge seiner Vorbereitung auf die Entrückung. Er hat das tiefste Geheimnis Seines Dienstes, eine völlige Hingabe an Christus, erkennen lassen, seit Er ihm auf der Straße nach Damaskus begegnete.

5. *1.Kor.15,23*: "Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung." Dies soll nach dem Vertreter der Teil-Entrückung eine Rangfolge der Gläubigen bei der Auferstehung der Gemeinde lehren. Es muß jedoch angemerkt werden, daß Paulus keine Belehrung über die Auferstehungsordnung für die Gemeinde gibt, sondern vielmehr die Abteilungen oder "Marschkolonnen" innerhalb des gesamten Auferstehungsplans aufzählt, der nicht nur neutestamentliche Heilige, sondern auch alttestamentliche Gläubige sowie Heilige der Trübsal einschließen wird.

6. *2.Tim.4,8*: "... auch allen, die seine Erscheinung lieb haben." Das wird von den Anhängern dieser Position zum Beweis dafür gebraucht, daß die Entrückung partiell sein muß. Es muß jedoch angemerkt werden, daß es in dieser Stelle nicht um das Thema der Entrückung, sondern vielmehr um die Frage der Belohnung geht. Auf das zweite Kommen sollte sich nach Gottes Willen eine reinigende Hoffnung richten (*1.Jo.3,3*). Aufgrund einer solchen Reinigung wird infolge der Erwartung der Wiederkunft des HERRN neues Leben hervorgebracht. Daher werden diejenigen, die "seine Erscheinung" wahrhaft "lieb haben", ein neuartiges Leben empfangen, das Belohnung einbringen wird.

7. *1.Thes.1,10*: "... und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten ... der uns errettet von den kommenden Zorn" wird zusammen mit *1.Thes.4,13-18* und *1.Kor.15,51-52* vom Vertreter der Teil-Entrückung für die Lehre benutzt, daß die auf die Entrückung unvorbereitete Gemeinde dem HERRN in Wolken auf Seinem Weg zur Erde nicht begegnen wird, wenn Er wiederkommt. Eine solche Ansicht stimmt mit der Auslegung des Vertreters der Nach-Entrückung überein und erweist sich als der Lehre der Schrift entgegengesetzt.

Eine Untersuchung der von den Vertretern der Teil-Entrückung gebrauchten Schriftstellen zur Erhärtung ihrer Position zeigt, daß ihre Auslegung einer wahrheitsgetreuen Auslegung widerspricht. Da diese Ansicht nicht mit wahrer Lehre und Auslegung in Einklang steht, muß sie abgelehnt werden.

## **I. Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung**

Bevor wir die von den Befürwortern dieser Position gebrauchten Argumente bedenken, sollten wir auf die wesentlichen Grundlagen achten, worauf die Theorie der Nach-Entrückung beruht.

(1) Die Theorie der Nach-Entrückung muß sich auf die Leugnung des Dispensationalismus und aller haushaltungsgemäßer Unterschiede gründen. Nur so kann man die Gemeinde in jene Zeit einordnen, die vor allem "eine Zeit der Drangsal für Jakob" (*Jer.30,7*) genannt wird.

(2) Folglich beruht die Position auf einer Leugnung der Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde.

(3) Dieser Standpunkt muß einer Leugnung der biblischen Lehre in bezug auf Wesen und Zweck der Trübsalszeit zugrunde liegen. Während die Schrift solche Begriffe wie Zorn, Gericht, Unwillen, Mühsal, Elend und Vernichtung zur Beschreibung dieser Periode verwendet und darlegt, daß die göttliche Absicht in dieser Zeit im Ausgießen des Gerichts über Sünde besteht, muß der Befürworter dieser Position diese wesentliche Lehre des Wortes leugnen.

(4) Der Vertreter der Nach-Entrückung muß alle von der Schrift her feststellbaren Unterschiede zwischen der Entrückung und der Wiederkunft leugnen, indem er sie zu ein und demselben Ereignis werden läßt.

(5) Der Vertreter der Nach-Entrückung muß die Lehre der Naherwartung leugnen, wonach der HERR zu jeder Zeit kommen kann, und durch die Lehre ersetzen, daß viele Zeichen erfüllt werden müssen, bevor der HERR möglicherweise kommen kann.

(6) Der Vertreter der Nach-Entrückung leugnet jegliche zukünftige Erfüllung der Prophetie von *Dan.9,24-27*, indem er dafür eine historische Erfüllung beansprucht.

(7) Der Vertreter der Nach-Entrückung muß größere Abschnitte der Schrift, die Gottes Heilsplan mit

Israel umreißen (Mt.13; Mt.24-25; Offb.4-19), auf die Gemeinde anwenden, um seine Ansichten zu stützen. Man wird daher feststellen müssen, daß die Position im wesentlichen eher auf einem System von Leugnungen der von Befürwortern der Vor-Entrückung vertretenen Deutungen als auf einer konstruktiven Schriftauslegung beruht.

## II. Die wesentlichen Argumente des Vertreters der Nach-Entrückung

### a) Das geschichtliche Argument

Es gibt mehrere Hauptargumente, worauf der Vertreter der Nach-Entrückungslehre seine Beweisführung gründet. Das erste davon ist das geschichtliche Argument. Sein Standpunkt besteht darin, daß die Vor-Entrückung eine neue Lehre ist, die in den letzten hundert Jahren entstand und somit abgelehnt werden muß, weil sie nicht apostolisch ist. Reese erklärt dazu:

*Um 1830 ... kam eine neue Richtung innerhalb der Anhänger des Prämillennialismus auf, die Ergebnisse zu beseitigen suchte, die seit der Apostolischen Zeit von allen Prämillennialisten als gesichert angesehen worden waren, um an deren Stelle eine Reihe von Lehren einzuführen, die man nie zuvor gehört hatte. Die von mir erwähnte Richtung ist die der "Brüder" oder "Plymouth-Brüder", die von J.N. Darby gegründet wurde.*

Camerons Worte gehen in die gleiche Richtung:

*Nun sei daran erinnert, daß man vor diesem Zeitpunkt (1830, A.d.Ü.) keinen Hinweis auf irgendeinen Ansatz zu einer solchen Überzeugung in der christlichen Literatur seit Polykarp finden kann ... Zweifellos hat eine Lehre ohne Vertreter oder Befürworter in der gesamten Geschichte und Literatur der Christenheit seit 1800 Jahren nach Gründung der Gemeinde - eine Lehre, die in der Vergangenheit nie von einem Kirchenvater oder Theologen gelehrt wurde - bis Mitte des 19. Jahrhunderts keinen allgemein anerkannten Exegeten oder Professor für griechische Sprache an einer theologischen Fakultät, der ihr zustimmt. Mit ihr freundete sich keiner an, und selbst unter den orthodoxen Lehrern oder in Sekten der Christenheit erwähnte sie niemand. Eine solche Lehre ohne erkennbaren Ursprung (wörtl. "vater- und mutterlose Lehre", A.d.Ü.) sollte, wenn sie aufkommt und allgemein gültige Annahme beansprucht, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden, bevor sie als Teil des ein für allemal den Heiligen überlieferten Glaubens (vgl. Jud.3; A.d.Ü.) aufgenommen und dargestellt wird.*

Als Erwiderung auf das Argument müssen mehrere Dinge festgestellt werden.

(1) Eine solche These ist ein sich aus dem Schweigen ergebendes Argument. Wenn man der gleichen Beweisführung gefolgt wäre, würde man nicht die Lehre der Rechtfertigung durch Glauben akzeptieren, denn sie wurde bis zur Reformation nicht eindeutig gelehrt. Daß man eine Lehre der Schrift nicht erkennt, setzt diese Lehre nicht außer Kraft.

(2) Die Urgemeinde lebte im Licht des Glaubens an die nahe bevorstehende Wiederkunft des Christus. Ihre Erwartung bestand darin, daß Christus zu jeder Zeit wiederkommen könne. Die Vor-Entrückungslehre ist die einzige Position, die mit dieser Lehre der Naherwartung vereinbar ist. Wenn man das sich aus dem Schweigen ergebende Argument verfolgt, begünstigt die Beweislast die Ansicht der Vor-Entrückung.

(3) Es sollte festgestellt werden, daß jede Epoche der Kirchengeschichte mit besonderen lehrmäßigen Auseinandersetzungen zu tun hatte, die diskutiert, überarbeitet und formuliert wurden, bis eine allgemeine Anerkennung dessen erzielt wurde, was die Schrift lehrte. Das ganze Gebiet der Theologie wurde somit während dieses Zeitraums schriftlich festgehalten. Erst im letzten Jahrhundert wurde der Bereich der Eschatologie zu einer Frage, über die in der Gemeinde nachgedacht wurde. Dies hat Orr mit folgenden Worten treffend ausgeführt:

*Hast du je daran gedacht ... welche einzigartige Parallele es zwischen dem historischen Lauf des Dogmas einerseits und der wissenschaftlichen Anordnung von Lehrbüchern über systematische Theologie andererseits gibt? Die Geschichte des Dogmas ist, wie du schnell herausfindest, nur das theologische System, das Jahrhunderte hindurch verbreitet wurde ... und dies nicht nur in Bezug auf seine allgemeine Fragestellung, sondern sogar auch hinsichtlich der festgelegten Reihenfolge seiner Teile ... Dies zeigt meiner Meinung nach eines unverkennbar, nämlich, daß die Anordnung nicht willkürlich ist, sondern daß es zugrundeliegende Gesetze und Ursachen gibt. Weiterhin drängt sich uns auf, daß das Gesetz dieser beiden Entwicklungen - der logischen und der historischen - das gleiche ist.*

*... was war das zweite Jahrhundert in der Kirchengeschichte? Das Zeitalter der Apologetik und der Verteidigung grundlegender religiöser Vorstellungen - besonders der christlichen - im Konflikt mit dem Heidentum und der Gnosis.*

*Wir gehen zum nächsten Abschnitt in der Entwicklung, und was finden wir da? Genau das, was im theologischen System als nächstes kommt: Theologie an sich, die christliche Lehre von Gott und besonders die Trinitätslehre. Dieser Zeitraum umfaßt den monarchianischen, arianischen und mazedonischen Streit des dritten und vierten Jahrhunderts.*

*... Was kommt danach? Wie im logischen System die Anthropologie der Theologie folgt, so kommen in der Geschichte des Dogmas nach den von mir genannten Streitigkeiten zu Beginn des fünften Jahrhunderts die Kontroverse zwischen Augustinus und Pelagius, worin sich ... der Brennpunkt des Interesses von Gott zum Menschen verlagert.*

*... Seit dem Tod des Augustinus sehen wir, wie in der Kirche jene Reihe langer und ablenkender Streitigkeiten begann, die unter dem Namen "christologisch" bekannt sind: der nestorianische, eutychnianische, monophysitische und monotheletische Streit. Sie hielten die Kirche in ständiger Unruhe und zerrissen sie im fünften, sechsten und sogar bis Ende des siebenten Jahrhunderts unter höchst unchristlicher Erregung.*

*... Theologie, Anthropologie und Christologie hatten in der Anordnung des theologischen Systems, dem die Geschichte nach wie vor genau folgt, jeweils ihre Zeit. (Doch) die Erlösungslehre ... mußte (bis) zum nächsten Abschnitt warten, der von den Reformatoren mit der Entfaltung der Lehre von der Anwendung der Erlösung eingeleitet wurde. Dies ... ist der nächste große Teilbereich des theologischen Systems.*

*Was soll ich nun zum übriggebliebenen Teilgebiet des theologischen Systems, dem eschatologischen, sagen? Es gab tatsächlich eine Eschatologie in der Urgemeinde, aber sie wurde nicht theologisch betrachtet. In der mittelalterlichen Kirche gab es eine mythische Eschatologie mit Himmel, Hölle und Fegefeuer ... doch die Reformatoren fegten sie hinweg. Man kann sagen, daß sie mit ihren scharf abgegrenzten Zuständen der Glückseligkeit und des Wehgeschreis (in der Ewigkeit, A.d.Ü.) kaum etwas an deren Stelle gesetzt oder sich nicht einmal klar erkennbar den Schwierigkeiten der Problematik gestellt haben*

*... Genaugenommen konnte die notwendige Überarbeitung des theologischen Systems als Ganzes nicht erfolgen, bis die historische Entwicklung, die ich beschrieben habe, zum Abschluß gekommen war. Wahrscheinlich gehe ich deshalb nicht fehl in der Annahme, daß sich neben diesem das heutige Bewußtsein mit besonderer Ernsthaftigkeit eschatologischen Fragen gewidmet hat, wozu es vielleicht durch den ernsten Eindruck des sich ihm nähernden Weltendes und des Herannahens einer bestimmten großen Krise in der Geschichte menschlicher Angelegenheiten veranlaßt wurde.*

Dieses ganze Konzept der fortschreitenden Entwicklung des Dogmas ist unser stärkstes Argument gegenüber dem Vertreter der Nach-Entrückung, der behauptet, daß die Lehre abgelehnt werden müsse, weil sie in der Urgemeinde nicht eindeutig gelehrt wurde.

## b) Das Argument gegen die Naherwartung

Ein zweites Hauptargument des Vertreters der Nach-Entrückung ist das Argument gegen die Naherwartung. Es liegt auf der Hand, daß bei Übereinstimmung des Glaubens an die nahe Wiederkunft des Christus mit der biblischen Lehre die Gemeinde entrückt sein muß, bevor die Zeichen der Trübsalszeit offenbar werden. Der Anhänger jener Position (der Nach-Entrückung, A.d.Ü.) läßt alle Ermahnungen der Schrift für die Gemeinde unberücksichtigt, wonach sie auf Christus warten soll, und verlangt von uns, nach Zeichen Ausschau zu halten. Sein Standpunkt beruht auf dem Argument, daß die Ankündigung von Ereignissen wie die Zerstörung Jerusalems, der Tod des Petrus, die Gefangennahme des Paulus und der verkündete, in Mt.28,19-20 dargelegte Heilsplan dieses Zeitalters zusammen mit dem umrissenen Verlauf des Zeitalters und seiner Entwicklung zum Abfall eine nahe bevorstehende Wiederkunft unmöglich werden lassen. Daher könne der HERR nicht kommen, bis diese Ereignisse stattgefunden hätten. Ein solches Argument übersieht, daß genau die Menschen, die solche Ankündigungen empfangen, glaubten, daß der natürliche Geschichtsverlauf durch die Entrückung der Gläubigen aus dem Bereich der historischen Entwicklung heraus unterbrochen werden könne und daß sie an einer nahen Wiederkunft festhielten.

Die Lehre der Naherwartung wird in der Schrift in solchen Stellen wie Joh.14,2-3; 1.Kor.1,7; Phil.3,20-21; 1.Thes.1,9-10; 4,16-17; 5,5-9; Tit.2,13; Jak.5,8-9; Offb.3,10; 22,17-21 gelehrt. Obwohl diese Ansichten der Urgemeinde später untersucht werden, sollen an dieser Stelle mehrere Zitate angeführt werden, um zu zeigen, daß sie an der Lehre der Naherwartung festhielt.

**Clemens schrieb im "Ersten Brief an die Korinther":**

*Ihr seht, wie in kurzer Zeit die Frucht der Bäume reif wird. Wahrlich, bald und plötzlich wird Sein Wille vollbracht werden, wie auch die Schriften bezeugen mit den Worten: "Der Kommende wird (schnell) kommen und nicht verziehen" (Hebr.10,37; A.d.Ü.) und: "Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, (ja, der Heilige,) den ihr sucht" (Mal.3,1; A.d.Ü.).*

Wiederum schreibt Clemens:

*Wenn wir daher tun werden, was vor Gott recht ist, werden wir in Sein Reich eingehen und die Verheißungen empfangen, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen sind (vgl. 1.Kor.2,9; A.d.Ü.). Deshalb laßt uns jede Stunde das Reich Gottes in Liebe und Gerechtigkeit erwarten, weil wir nicht den Tag der Erscheinung des HERRN kennen.*

In der **Didache** lesen wir:

*Wacht um eures Lebens willen. Laßt eure Lampen nicht verlöschen, sondern umgürtet eure Lenden und seid bereit, denn ihr wißt nicht, in welcher Stunde euer HERR kommt (vgl. Mt.24,42; A.d.Ü.).*

Cyprian sagt:

*"Es wäre widersprüchlich und miteinander unvereinbar, wenn wir, die wir ein schnelles Kommen des Reichs Gottes erbitten, ein langes Leben hienieden erstreben würden ..."*

Dies bezeugt, daß die an die Gemeinde gerichtete Ermahnung zur Wachsamkeit Hoffnungsgut der Urgemeinde wurde und daß sie im Licht der Erwartung der nahe bevorstehenden Wiederkunft Christi lebte. Die Schriftaussagen und das Zeugnis der Urgemeinde können nicht geleugnet werden.

### c) Die Voraussage der Drangsal

Ein drittes Hauptargument des Vertreters der Nach-Entrückung beruht auf der Voraussage der Drangsal, die der Gemeinde gegeben wurde. Abschnitte wie Lk.23,27-31; Mt.24,9-11; Mk.13,9-13, die an Israel gerichtet sind und ihm Trübsal voraussagen, werden zum Beweis dafür gebraucht, daß die Gemeinde die Trübsalszeit durchleiden wird. Außerdem werden auch Stellen wie Joh.15,18-19 und Joh.16,1-2.33, die der Gemeinde gelten, dafür benutzt. Ihre Argumentation besteht darin, daß im Licht solch spezieller Verheißungen die Behauptung unmöglich ist, wonach die Gemeinde vor der Trübsalszeit entrückt werden wird. Ihr Argument wird durch das Anführen der in der Apostelgeschichte aufgezeichneten, auf die Gemeinde zukommenden Verfolgungen erhärtet (Apg.8,1-3; 11,19; 14,22; Röm.12,12), als seien sie eine teilweise Erfüllung dieser Warnungen (des HERRN, A.d.Ü.).

1. Als Erwiderung auf dieses Argument muß zunächst zur Kenntnis genommen werden, daß die Schrift voll von Verheißungen dafür ist, daß Israel in eine Zeit der Reinigung geführt werden wird, die es als Volk auf das Tausendjährige Reich vorbereitet, das dem Kommen des Messias folgt. Da jedoch in der Haushaltung Gottes Israel von der Gemeinde unterschieden werden muß, können diejenigen Stellen, die Trübsal für Israel voraussagen, nicht für die Lehre verwendet werden, daß die Gemeinde die Trübsalszeit erleben wird. Israel und die Gemeinde sind im göttlichen Plan zwei voneinander getrennte Heilskörper und müssen als solche gesehen werden.

2. Ferner muß man bemerken, daß der Begriff *Drangsal* (im Engl. mit dem Wort "Trübsal" identisch, A.d.Ü.) in der Schrift in mehreren unterschiedlichen Varianten benutzt wird. Er wird im fachneutralen, nicht-eschatologischen Sinn in bezug auf jede Zeit der Leiden oder Prüfung gebraucht, in die man gerät. Auf diese Weise wird er in Mt.13,21; Mk.4,17; Joh.16,33; Röm.5,3; 12,12; 2.Kor.1,4; 2.Thes.1,4 und Offb.1,9 verwendet. Er wird als Fach- und eschatologischer Ausdruck in bezug auf die gesamte siebenjährige Periode der Drangsal in Offb.2,22 oder Mt.24,29 benutzt. Er wird auch im Hinblick auf die zweite Hälfte dieses siebenjährigen Zeitraums gebraucht, z.B. in Mt.24,21. Wenn das Wort *Drangsal* wie in Joh.16,33 betreffs der Gemeinde verwendet wird, ist es ein fachneutraler Begriff, womit der Gemeinde Feindschaft von seiten des Gottes dieser Welt (vgl. 2.Kor.4,4; A.d.Ü.) während des ganzen Zeitalters vorausgesagt wird, aber es gibt damit nicht zu verstehen, daß die Gemeinde in die als Fachausdruck bekannte Drangsal geführt werden wird. Andernfalls müßte man lehren, daß die Drangsal schon seit über 1900 Jahren besteht.

Da der Vertreter der Nach-Entrückung darauf besteht, daß der Gemeinde die Drangsal nicht nur vorausgesagt ist, sondern daß sie diese sogar jetzt erlebt wie die Jahrhunderte hindurch, muß er jene Zeit anders charakterisieren, als sie in der Schrift dargelegt ist. Ausführlich werden wir weiter unten zeigen, daß die Kennzeichnung dieser Periode nach der Schrift mit solchen Worten wie Zorn, Gericht, Unwillen, Mühsal, Elend und Vernichtung erfolgt. Diese grundlegende Charakterisierung muß vom Anhänger dieser Position geleugnet werden.

### d) Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27

Ein viertes Hauptargument des Vertreters der Nach-Entrückung ist die geschichtliche Erfüllung der Prophetie Daniels. Es wird angenommen, daß die Prophetie, besonders die der V.24-27, in ihrer Gesamtheit historisch erfüllt worden ist. Rose schreibt:

*Das gesamte Zeugnis des Neuen Testaments und die Erfahrung der Christenheit stimmen mit den größten Lehrern der christlichen Kirche darin überein, daß die siebzigste Woche der Prophetie Daniels vor mehr als 1900 Jahren erfüllt worden ist. Dies läßt nicht zu, daß eine zukünftige siebzigste Woche in "der großen Trübsal nach der Entrückung" ihre Erfüllung finden soll.*

Er nimmt an, daß es kein Intervall zwischen der 69. und der 70. prophetischen Woche gibt, indem er sagt:

*Wenn es "Pausen" und "Unterbrechungen" gäbe, wäre die Prophetie vage, irreführend und täuschend ... Die "62 Wochen" schlossen sich unmittelbar an die "7 Wochen" an, wobei sich ihre Summe, die "69 Wochen", "BIS AUF DEN MESSIAS" erstreckt - über Seine Geburt hinaus, aber nicht bis zu Seinem "triumphalen Einzug", sondern nur "BIS" zu Seiner öffentlichen Salbung. Es gab keine "Lücke" zwischen der "69. und der 70. Woche" ... Die "eine Woche" der prophetischen "siebzig Wochen" begann mit Johannes dem Täufer: bei seiner ersten öffentlichen Predigt über das Reich Gottes begann die Haushaltung des Evangeliums. Diese sieben Jahre, die den 483 Jahren hinzugefügt wurden, vollenden die 490 Jahre ... so daß die gesamte Prophetie seit dieser Zeit und den entsprechenden Ereignissen buchstäblich erfüllt worden ist.*

Ferner behauptet er:

*Johannes begann seinen Dienst, als die "siebzigste Woche" eingeleitet wurde. Die Taufe, die Versuchung und der Beginn der Verkündigung des Christus sind einige Monate später anzusetzen.*

*Die erste Hälfte der Woche wurde dazu benutzt, das Evangelium des Reichs zu predigen ... In die Mitte der Woche fiel die Zeit des Passah ...*

*Das Passah ... fand genau in "der Mitte der siebzigsten Woche" oder 486,5 Jahre nach "dem Wort ... Jerusalem WIEDERHERZUSTELLEN und zu bauen" statt (Rev.Elberf).*

Christus wird nach dieser Theorie derjenige, der den Bund bestätigt, wobei in der Zeit Seines Dienstes die sechs großen Verheißungen von Dan.9,24 schon erfüllt worden sind.

1. Als Erwiderung auf diese Auslegung kann man anmerken, daß die sechs großen Bereiche der Verheißung in Dan.9,24 auf Daniels Volk und seine heilige Stadt bezogen sind, d.h. mit dem Volk Israel zusammenhängen. Diese Verheißungen sind die logische Folge der Bünde Gottes mit dieser Nation. Israel als Volk hat noch nicht seine nationale Errettung erlebt. Die Gemeinde kann diese Verheißungen in der Gegenwart nicht erfüllen. Daher müssen wir schlußfolgern, daß diese sechs Bereiche einer zukünftigen Erfüllung entgegensehen.

2. Wiederum muß sich "er" in Dan.9,27 auf den "kommenden Fürsten" im vorangegangenen Vers beziehen. Weil dieser mit dem Volk in Verbindung steht, das die Stadt und das Heiligtum zerstört, d.h. mit den Römern, kann derjenige, der den Bund bestätigt, nicht Christus, sondern nur der Mensch der Sünde sein. Von ihm spricht Christus (Mt.24,15), Paulus (2.Thes.2) und Johannes (Offb.13). Er wird einen falschen Bund mit Israel schließen. Die Tatsache, daß Opfer und Opfergaben nach dem Tod des Christus bis zum Jahre 70 n.Chr. andauerten, weist auf den Fakt hin, daß es nicht Christus war, der diese Opfer zum Abschluß brachte. Eine interessante Anmerkung ist, daß der HERR in jenem großen eschatologischen Abschnitt über die Zukunft Israels (Mt.24-25) von einer noch ausstehenden Erfüllung der Prophetie Daniels nach Seinem Tod spricht (Mt.24,15).

3. Es ist wichtig anzumerken, daß die Prophetien der ersten 69 Wochen wörtlich erfüllt wurden. Daher ist eine buchstäbliche Erfüllung der 70. Woche sowohl zeitlich als auch von den Ereignissen her notwendig. Walvoord schreibt:

*Der wichtige Punkt ... besteht darin, daß sich die ersten 69 Wochen sowohl von den Einzelheiten als auch von der Chronologie her wörtlich erfüllt haben. Indem wir uns der Aufgabe der prophetischen Auslegung betreffs der 70. Woche nähern, müssen wir in aller Fairneß gegenüber den aufgrund der Erfüllung der 69 Wochen bewährten Prinzipien eine wörtliche Erfüllung der 70. Woche sowohl in ihren Details als auch in ihrer zeitlichen Abfolge erwarten.*

Da die Auslegung der Nach-Entrückung nicht in Einklang mit dem Grundsatz der wörtlichen Deutung steht, sondern die Prophetien geistlich ausgelegt werden müssen, um ihnen eine historische Erfüllung zu geben, ist sie abzulehnen.



## e) Das Auferstehungsargument

Der fünfte Beweis, worauf der Vertreter der Nach-Entrückung sehr stark angewiesen ist, ist das Auferstehungsargument. Das auf Reese beruhende Argument wird von McPherson mit folgenden Worten zusammengefaßt:

*Die Auferstehung der entschlafenen Heiligen findet eindeutig bei der Entrückung der Gemeinde statt (1.Thes.4,16). Daher gilt: "Wo die Auferstehung ist, wird auch die Entrückung sein." Beim Untersuchen von Stellen, die von der Auferstehung der Toten in Christus als der ersten Auferstehung (Offb.20,5-6) sprechen, stellen wir fest, daß diese erste Auferstehung mit dem Kommen des HERRN (Jes.26,19), der Bekehrung Israels (Röm.11,15), dem Beginn des Reichs (Lk.14,14-15; Offb.20,4-6), der Vergabe des Lohns (Offb.11,15-18) und der ihr vorausgehenden Großen Trübsal (Dan.12,1-3) verbunden ist. Stanton legt den Gedankengang von Reese eindeutig dar, indem er schreibt:*

*Das Argument von Reese nimmt die Form eines logischen Schlusses an, wobei die wichtigste Voraussetzung dafür ist:*

*(1) Die alttestamentlichen Schriften beweisen, daß die Auferstehung der Heiligen des Alten Bundes bei der Offenbarung des Christus, unmittelbar vor dem Tausendjährigen Reich, erfolgt. Die untergeordnete Voraussetzung ist, daß*

*(2) alle Darbysten der Meinung sind, die Auferstehung der Gemeinde laufe gleichzeitig mit der Auferstehung Israels ab. Also wird die Schlußfolgerung gezogen, daß*

*(3) die Auferstehung der Gemeinde daher den Zeitpunkt der Entrückung nach der Trübsal festsetzt.*

1. Als Erwiderung auf die Folgerung von Reese muß lediglich darauf hingewiesen werden, daß viele heutige Vertreter der Vor-Entrückung mit der Position Darbys nicht übereinstimmen, wonach die Auferstehung zum Zeitpunkt der Entrückung die alttestamentlichen Heiligen einschließt. Es scheint vernünftiger, die Auferstehung dieser Heiligen des Alten Bundes in die Zeit des zweiten Kommens (in Macht und Herrlichkeit, A.d.Ü.) einzuordnen. Dieser Standpunkt wird später ausführlich untersucht werden. Wenn man aber die Auferstehung der Gemeinde von der Israels trennt, behält das Argument von Reese keine Überzeugungskraft mehr. Stantons richtiggestellter logischer Schluß verdeutlicht dies unmißverständlich:

*(1) Die alttestamentlichen Heiligen werden nach der Trübsal auferweckt.*

*(2) Darby sagt, daß Israels Auferstehung vor der Trübsal zusammen mit der Gemeinde erfolgt.*

*(3) Deshalb hatte Darby unrecht in bezug auf den Zeitpunkt der Auferstehung Israels.*

Es ist wirklich eigenartig, daß Reese behauptet, Darby habe so oft unrecht und doch darauf beharrt, daß er in diesem Punkt hinsichtlich der Beziehung zwischen der Auferstehung Israels und der Gemeinde unfehlbar sei.

2. Eine zweite von Reese verfochtene Argumentation besteht im Beharren darauf, daß der gesamte Auferstehungsplan innerhalb eines Tages abläuft. Dazu benutzt er Stellen wie Joh.5,28-29; 11,24 als Grundlage. Er argumentiert:

*... wir sind in der Lage, die Zeit jener Auferstehung mit relativer Genauigkeit zu bestimmen. Sie wird am Tag des HERRN stattfinden, wenn der Antichrist vernichtet, Israel errettet und das Messianische Zeitalter durch das Kommen des HERRN eingeleitet ist ... Die Auferstehung der Gerechten ... findet ... jedenfalls "am letzten Tag" statt. Hier liegt ein eindeutiger Zeitpunkt vor ... es kann keinen Zweifel darüber geben, daß der "letzte Tag" der abschließende Tag des Zeitalters ist, das dem Messianischen Reich der Herrlichkeit vorausgeht.*

3. Als Erwiderung auf diese Behauptung reicht es, darauf hinzuweisen, daß der Ausdruck "Tag des HERRN" oder "jener Tag" kein Begriff ist, der für einen Zeitraum von 24 Stunden, sondern vielmehr für den gesamten Ablaufplan gilt, wozu die Trübsalszeit, der Wiederkunftsplan und das ganze tausendjährige Zeitalter gehören. Man kann sagen, daß er die gesamte Periode darstellt, die mit den Gerichten der siebenzigsten Woche beginnt und sich über das Zeitalter des Millenniums erstreckt. Chafer sagt:

*Dieser Zeitraum reicht vom Kommen des Christus "wie ein Dieb in der Nacht" (Mt.24,43; Lk.12,39-40; 1.Thes.5,2; 2.Petr.3,10; Offb.16,15) bis zum Vergehen der jetzigen Himmel und der Erde sowie dem Zerschmelzen der Elemente im Brand ... Man kann demnach sehen, daß dieser Tag die Gerichte Gottes über die Nationen sowie über Israel einschließt und daß diese Gerichte bei der Wiederkunft des Christus erfolgen. Er umfaßt sowohl Seine Wiederkunft als auch das ihr folgende Tausendjährige Reich, ja, er erstreckt sich bis zur endgültigen Auflösung (vgl. 2.Petr.3,10.12; A.d.Ü.), womit das Reich endet ...* Selbst Reese ist gezwungen, dem zuzustimmen, denn er sagt:

*Manches könnte dafür sprechen, denn Petrus gebraucht die Redewendung, wonach ein Tag bei dem HERRN wie tausend Jahre ist. Dabei bezieht sich der Tag des HERRN im Alten und Neuen Testament manchmal nicht nur auf den Tag, an dem der Messias in Herrlichkeit kommt, sondern auch auf die Zeit Seiner Herrschaft.*

Daher ist es falsch zu folgern, daß "jener Tag" oder der "letzte Tag" mit Bestimmtheit lehren, alle Heiligen würden im gleichen Augenblick auferstehen. Man muß auch feststellen, daß alle von Reese benutzten Abschnitte aus den Evangelien (Joh.6,39-54; Lk.20,34-36; Mt.13,43; Lk.14,14-15) für Gottes Plan mit Israel gelten. Wenn man nachweist, daß diese Auferstehung bei der Wiederkunft stattfindet, muß das kein Beweis für die Nach-Entrückung sein, es sei denn, daß die Gemeinde zwangsläufig zum gleichen Zeitpunkt auferweckt wird. Dies ist aber eine falsche Voraussetzung.

4. Indem er sich mit der Auferstehung in den Briefen befaßt (Röm.11,15; 1.Kor.15,50-54; 1.Thes.4,13-18; 1.Kor.15,21-26), erörtert Reese ausgehend von 1.Kor.15,54 die Zeit der Auferstehung: "Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: 'Verschlungen ist der Tod in Sieg!'" Sein Argument ist:

*Die Auferstehung und Verwandlung der entschlafenen Gläubigen wird in Erfüllung einer alttestamentlichen Prophetie stattfinden. Sie steht in Jes.25,8 ... Die Auferstehung der Heiligen und der Sieg über den Tod laufen gleichzeitig mit dem Beginn des theokratischen Reichs, dem Kommen des HERRN und der Errettung der lebenden Israeliten ab.*

5. Als Erwiderung auf diese Behauptung weisen wir darauf hin, daß Paulus die Jesajastelle nicht zitiert, um den Zeitpunkt der Auferstehung festzulegen. Die Einführung des Tausendjährigen Reichs erfordert die Aufhebung des Todes für seine Angehörigen. Israel wird die Auferstehung zu Beginn des Tausendjährigen Reichs erleben, doch die Gemeinde wird zuvor auferstanden sein. Der Irrtum von Reese liegt in der Annahme, daß alle entschlafenen Gerechten zur gleichen Zeit auferweckt werden müssen.

6. In bezug auf die in Offb.20,4-6 erwähnte Auferstehung argumentiert Reese, daß sie, da sie "erste Auferstehung" genannt wird, zahlenmäßig notwendigerweise die erste sein muß. Er schreibt:

*Kein einziges Wort wird von Johannes in der gesamten Offenbarung über eine solche Auferstehung gesagt. Nirgends kommt eine frühere vor, weder hier noch in einem anderen Teil des Wortes Gottes. Wie ist es vorstellbar, daß Johannes, wenn er eine solche vorherige Auferstehung entsprechend der Voraussetzung der Theorie kannte, diese Auferstehung die erste nannte? ... Doch, daß er sie als erste Auferstehung bezeichnete, ist für alle ehrlichen Leser der Beweis dafür, daß er von keiner zuvor wußte.* Man wird bemerken, daß Reese hier das sich aus dem Schweigen ergebende Argument benutzt. Von Johannes konnte man kaum erwarten, daß er die früher stattgefundenen Auferstehung der Toten in Christus in Verbindung mit den Ereignissen am Ende der Trübsalszeit erwähnt, die sich nur auf die Heiligen der Trübsal beziehen.

Eine wesentliche Tatsache, die Reese in seiner ganzen Erörterung der Auferstehung scheinbar übersehen hat, ist die Lehre von 1.Kor.15,23: "Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung." Die erste Auferstehung setzt sich aus verschiedenen Gruppen zusammen: alle Heiligen der Gemeinde, die alttestamentlichen Heiligen und die Heiligen der Trübsal. Selbst wenn diese Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten

aufgeweckt werden, gehören sie zum Heilsplan der ersten Auferstehung und sind "Ordnungen" (vgl. auch Anm. Elberf, A.d.Ü.) in diesem Plan. Daher beweist die Auferstehung der Heiligen der Trübsal bei der Wiederkunft (Offb.20,4-6) nicht, daß alle, die zum Leben auferstehen werden, zu diesem Zeitpunkt auferweckt werden. Diese ganze Lehre der Auferstehung werden wir später betrachten, doch hier haben wir hinreichend nachgewiesen, daß die Auferstehungslehre die Nach-Entrückung nicht unterstützt.

## **f) Weizen und Unkraut als Argument**

Eine sechste vom Vertreter der Nach-Entrückung gebrauchte These ist das auf dem Gleichnis vom Unkraut im Weizen in Mt.13 beruhende Argument. Reese legt dar, was er für die Auslegung dieses Gleichnisses im Sinn der Vor-Entrückung hält. Indem er Kelly zitiert, umreißt er diese Position:

*... die Wendung "'Zeit der Ernte' läßt auf eine bestimmte Periode schließen, worin es um die verschiedenen Vorgänge des Einsammelns geht." Zu Beginn dieser Zeit werden die Engel unmittelbar vor dem Kommen des HERRN 'für die Gemeinde' rein vorsorglich ausgesandt. Auf eine geheimnisvolle Weise sammeln die Engel verborgen und vorausschauend die Namenschristen zu Bündeln, die zum Gericht bereitgehalten werden. Doch noch findet in Wirklichkeit überhaupt kein Gericht statt. Dann kommt der HERR für die durch den Weizen dargestellte wahre Gemeinde und sammelt sie zu sich hin. Die gottlosen Namenschristen, die zuvor von den Engeln zu Bündeln gesammelt worden sind, bleiben jedoch noch für eine Anzahl von Jahren auf der Welt, bis der HERR im Gericht erscheint.*

Folglich lehrt die Auslegung der Vor-Entrückung angeblich, daß Engel das Unkraut am Ende des Zeitalters - vor der Entrückung - binden, aber die durch den Weizen dargestellte Gemeinde vom Feld entfernen und das zum Gericht bestimmte Unkraut bis zur Wiederkunft an seinem Platz lassen werden. Reese bemerkt, daß diese Erklärung den Worten des HERRN anscheinend zuwiderläuft: "Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune" (Mt.13,30). Es scheint, als ob sich Reese selbst berechtigt gegen diese Auslegung wendet.

Es darf nicht vergessen werden, daß der Zweck von Mt.13 nicht darin besteht, die Geschichte der Gemeinde, sondern die Geschichte des Reichs in seiner verborgenen Gestalt zu enthüllen. Es handelt sich nicht um die Zeit der Gemeinde von Pfingsten bis zur Entrückung, sondern um das gesamte Zeitalter von der Ablehnung des Christus bis zu Seiner kommenden Annahme. Daher scheint die Aussage, daß der Weizen im Gleichnis die Gemeinde darstelle, die entrückt werden wird, ein von vielen Autoren begangener Fehler gewesen zu sein. Wenn das der Fall ist, paßt der Standpunkt der Nach-Entrückung anscheinend besser mit der wörtlichen, üblichen Auslegung des Gleichnisses zusammen. Der HERR läßt jedoch vielmehr erkennen, daß es während des Zeitalters ein Aussäen der guten Saat (das Gleichnis vom Säemann) und auch ein Aussäen der schlechten Saat (das Gleichnis vom Unkraut) geben wird. Dieser Zustand wird das ganze Zeitalter hindurch andauern. Am Ende des Zeitalters werden diejenigen, die Söhne des Reichs waren, und die, welche Söhne des Bösen waren, voneinander geschieden. Da die Entrückungsfrage im Gleichnis nicht im Blickfeld steht, kann es nicht benutzt werden, um die Nach-Entrückung zu untermauern. Die Trübsalszeit endet mit dem Gericht über alle Feinde des Königs (vgl. Lk.19,27; A.d.Ü.). Somit wird jeder Ungläubige ausgerissen. Im Anschluß an diese Gerichte wird das Reich aufgerichtet, in welchem die Gerechten aufgenommen werden. Dies entspricht vollkommen der Lehre des Gleichnisses.

Aus der obigen Betrachtung der vom Vertreter der Nach-Entrückung vorgebrachten Argumente kann man entnehmen, daß seine Beweise alles andere als "nahezu unwiderlegbar" sind. Obwohl viele Argumente schwerwiegend zu sein scheinen, kann man ihnen mit einer einheitlichen Auslegung des Textes begegnen.

## I. Die wesentlichen Grundlagen der Position der Entrückung während der Trübsal

Bei der Untersuchung der Position der Entrückung während der Trübsal ist es hilfreich festzustellen, daß viele ihrer Grundlagen denen der Nach-Entrückung entsprechen.

- (1) Die Theorie der Entrückung während der Trübsal muß die haushaltungsgemäße Auslegung der Schrift entweder leugnen oder zumindest entkräften und
- (2) die strikten Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde bestreiten. Dies bemerkt man daran, daß diese Position die Gemeinde in die erste Hälfte des letzten siebenjährigen Zeitraums einordnet, der für das Volk und die Stadt Daniels bestimmt sind.
- (3) Die Position muß sich auf eine Sicht der Trübsal stützen, die den Zeitraum in zwei getrennte und zusammenhangslose Hälften einteilt. Damit müßte die Gemeinde die erste Hälfte durchstehen, selbst wenn sie an der zweiten nicht beteiligt ist.
- (4) Die Position muß die Lehre der Naherwartung leugnen, da alle Zeichen der ersten Wochenhälfte für die Gemeinde gelten.
- (5) Die Position muß die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis leugnen, damit sich das Gemeindezeitalter mit dem göttlichen Plan für Israel überschneiden kann.
- (6) Die Position ist in gewissem Maß auf die vergeistigende Methode der Auslegung angewiesen. Das ist besonders bei der Erklärung der Schriftabschnitte offensichtlich, die sich mit der ersten Hälfte der Trübsalszeit befassen.

### a) Die Leugnung der Naherwartung

Zunächst bestreitet der Vertreter der Entrückung während der Trübsal die Lehre der Naherwartung. Harrison schreibt:

*Es gibt solche, welche die Zuordnung der Entrückung zur letzten Posaune mit der Begründung ablehnen, daß sie gegen unsere Hoffnung auf die nahe bevorstehende Wiederkunft des Christus spricht ...*

*Um in dieser Frage konsequent schriftgemäß zu sein, sollten wir folgendes in Betracht ziehen:*

1. Für Petrus gab es keine Möglichkeit einer solchen Erfahrung, da ihm unser HERR gesagt hatte, daß er bis ins hohe Alter leben und den Märtyrertod erleiden würde (Joh.21,18.19) ... Und dennoch wurde Petrus der Apostel der Hoffnung, der die Gläubigen seiner Zeit ermahnt: "Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hoffet völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi" (1.Petr.1,13).

2. Für Paulus ist es der Auftrag seines HERRN ... Apg.22,21 beließ ihn in der Erwartung einer langen Predigtlaufbahn, die für einen großen Teil seines Lebens jede unmittelbar bevorstehende Wiederkunft des Christus ausschloß. Er weist darauf hin, daß zuerst der Abfall kommen muß (2.Thes.2,3) und "daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden" (2.Tim.3,1). Und trotzdem visiert Paulus ständig das Kommen des Christus als Anreiz zu einem heiligen Lebenswandel der Christen seiner Zeit an ... Tit.2,11-13; ... 1.Kor.15,51; Phil.3,20; ... 1.Thes.4,17.

3. Für die Apostel war ein weitreichendes Programm in dem großen Auftrag enthalten, das Evangelium "in die ganze Welt" (Mk.16,15) zu tragen ... Und trotzdem unterließen es diese Apostel in all ihren Briefen an die Gläubigen ihrer Zeit nicht, sie in bezug auf die Wiederkunft ihres HERRN zu ermahnen.

4. Für die ersten Christen (Wahl dieses Ausdrucks statt "Urgemeinde" aufgr. des Kontexts; A.d.Ü.) offenbarte unser HERR vom Himmel eine siebenfache historische Entwicklung der Gemeinde (Offb.2;3), die offensichtlich eine ausgedehnte Zeitspanne verlangte. Und trotzdem wurden diesen ersten Christen wiederholt die Worte der Zuversicht gegeben: "Siehe, ich komme bald" (Offb.22,7.12.20) ...

... Wir erkennen aus der Schrift, daß Christus weder zu Lebzeiten des Petrus noch in den Tagen der Apostel oder vor der Reformation, der Vollendung des Missionsprogramms bzw. dem großen, uns

*ereilenden Abfall oder vor den letzten Tagen hätte wiederkommen können, in denen wir zu leben scheinen.*

Obwohl Harrison die Lehre der Naherwartung anhand der von ihm angeführten Schriftzitate zu widerlegen sucht, ist es offensichtlich, daß die neutestamentlichen Schreiber selbst an eine unmittelbar bevorstehende Wiederkunft glaubten. Es gibt einen Unterschied zwischen dem schnellen und dem nahe bevorstehenden Kommen des Christus. Die Schrift lehrt nirgends, daß das Kommen schnell erfolgen wird, aber sie sagt ständig, daß man das Kommen zu jeder Zeit erwarten könne. Die Prophetie in bezug auf den natürlichen historischen Verlauf, die ohne Unterbrechung durch das Kommen des Christus als dem Ende der Geschichte eintreten sollte, nahm den Schreibern nicht die Hoffnung der Naherwartung, wie Harrisons Zitate eigentlich zeigen. Da die Annahme, wonach die Gemeinde alle Zeichen der ersten Hälfte der Trübsalszeit erwarten müsse, die Lehre der Naherwartung zunichte machen würde, ist die Ansicht der Entrückung während der Trübsal abzulehnen.

## **b) Die Voraussage der Drangsal**

Ein zweites Argument des Vertreters dieser Entrückungstheorie ist die These, daß der Gemeinde Drangsal vorhergesagt war und sie daher damit rechnen kann, die erste Hälfte der Trübsalszeit zu erleben. Da diese Frage oben behandelt worden ist, muß hier nur auf die Tatsache hingewiesen werden, daß "Drangsal" entweder im fachlichen Sinn hinsichtlich der sieben Jahre der Prophetie Daniels oder im fachneutralen Sinn in bezug auf jede Zeit der Prüfung oder Not verwendet werden kann. Die der Gemeinde vorhergesagte Drangsal ist fachneutraler Art.

## **c) Die Leugnung der Gemeinde als Geheimnis**

Ein drittes Argument des Vertreters der Entrückung während der Trübsal ist die These, die im Grunde die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis leugnet. Wir haben oben bereits gezeigt, daß dieses gegenwärtige Zeitalter und auch der Heilsplan der Gemeinde im jetzigen Zeitalter selbst ein Geheimnis ist. Es ist dargelegt worden, daß der verborgene Heilsplan zum Abschluß gebracht werden muß, bevor Gott mit Israel handeln kann und wird, um den Heilsplan des Bundes zu vollenden. Harrison argumentiert:

*Wenn man an die Zeitalter als abrupt einander ablösende Einheiten denkt, ist das verhängnisvoll. Überträgt man diese Vorstellung auf die Abfolge, aus der die Endzeit besteht, ist das ebenso fatal. In Wirklichkeit überschneiden sie sich, was zu einer endgültigen Verschmelzung führen kann.*

*Reden wir von den beiden Zeitaltern, dem Gemeinde- und dem jüdischen Zeitalter: Seit ihrer Gründung 30 n. Chr. lief die Gemeinde 40 Jahre lang neben dem jüdischen Zeitalter her, bis das letztgenannte mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. aufhörte. Dies spricht für eine ähnliche Überschneidung am Ende des Gemeindezeitalters. Denken wir einen Moment an die Gemeinde, die bis zur Trübsal weiterbesteht, jener Zeit, wovor sie unser HERR nach Seiner Verheißung bewahren wird. Dabei erkennen wir, daß Israel nach dreieinhalb Jahren als Volk wiederhergestellt sein wird, bevor die Trübsal einsetzt ... und finden die gleiche Überschneidung. Der Trugschluß dieses Arguments liegt in der Tatsache, daß, obwohl Gott nach Pfingsten - ja, bis zur Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. - den "Juden zuerst" (vgl. Röm. 1,16; A.d.Ü.) einlud, es eine Einladung war, bei deren Annahme der Gläubige in den Leib des Christus, die Gemeinde, eingegliedert wurde. Gott führte nicht zwei Heilspläne, sondern einen aus. Der Heilsplan des Bundes und der verborgene Heilsplan der Gemeinde überschneiden sich nicht. Als der Plan für die Gemeinde begann, war derjenige für Israel bereits unterbrochen worden. Bei dieser Argumentationsrichtung wird die dieser Ansicht innewohnende inkonsequente Anwendung der Haushaltungslehre deutlich.*

## **d) Das Wesen der Siegel und Posaunen**

Ein viertes Argument des Vertreters der Entrückung während der Trübsal ist die Auslegung, wonach die Siegel und Posaunen kein Ausdruck göttlichen Zorns sind. Diese Ansicht wird von Harrison mit folgenden Worten dargelegt:

*Das Brechen der Siegel ist das, was nicht vergessen werden sollte ... Es stellt die Beseitigung von Beschränkungen dar. Die Siegel wurden aus Gnade zum Schutz und zur Bewahrung der Gesellschaft aller Jahrhunderte eingesetzt. Die Kräfte des Bösen, die auf einen totalen Krieg und Zerstörung zustreben, sind vorausschauend in Schach gehalten worden ...*

*Das Erstaunliche ist, daß Ausleger immer wieder von den Siegelgerichten sprechen. Die Bibel nennt sie nie Gerichte. Dies ist ein Name, der einem späteren und schrecklicheren Zyklus vorbehalten ist ...*

*Warum sollte Gott an dem schuld sein, was der Mensch verursacht hat? Der Mensch hat nach der Musik einer gottlosen Zivilisation getanzt: es ist ein Kriegstanz zur Anbetung der Gewalt gewesen. Warum soll jetzt, da er den Geiger bezahlen muß, Gott der Schuldige sein? ... Gott hat diese Beschränkungen zurückgenommen, und was erlebt der Mensch nun? Lediglich die Wirkungsweise des Gesetzes des Säens und Erntens!*

Indem er von den Posaunen spricht, legt der gleiche Autor dar:

*Diese Erfahrungen sind trotz ihres großen Ernstes keine Gerichte. Exegeten nennen sie ständig Posaunengerichte. Nicht so Gott, und Er sollte es wissen ... Es verwirrt völlig, diese - Siegel und Posaunen - mit einem Namen zu bezeichnen, den Gott bewußt Seinem eigenen Werk vorbehalten hat.*

*Sicher scheinen sie Gerichte zu sein. Aber hören wir, was Hiobs Erfahrung war ... Satan wurde von Gott die Erlaubnis gegeben, ihn durch Prüfungen und Züchtigungen heimzusuchen. Weiter konnte er nichts tun ... Dies geschieht bei den Posaunen: Satans Werk unter Gottes Zulassung.*

Die Ansicht der Entrückung während der Trübsal besteht - wie hier durch einen ihrer Hauptverfechter dargelegt - darin, daß die Siegel die Auswirkungen der menschlichen Planung und die Posaunen die Folgen des satanischen Plans verkörpern, wobei Gott nur derjenige ist, der es zuläßt.

Die eigentliche Behauptung des obigen Verfassers in bezug auf die sogenannten "Einschübe" in jedem Zyklus scheint seine Ansicht hinreichend zu widerlegen. Er meint:

*Der Wirkungsbereich jedes Zyklusses wird immer nach dem sechsten Mal innerhalb der Abfolge erklärt. Es gehört zum strukturellen Plan der Offenbarung, in jedem Zyklus diese Erklärung zu geben, damit der Leser weiß, was herbeigeführt wird.*

Nach dieser Feststellung ließ Johannes uns wissen (Offb.6,16-17), daß sich der dort offenbarte Plan auf den "Zorn des Lammes" bezieht. Der Aorist in V.17, elthen (ist gekommen), läßt nicht etwas erkennen, das gleich geschehen wird, sondern etwas, das stattgefunden hat. Daher verkündet Johannes bei der Offenbarung des Plans der Siegel, daß diese "den Zorn" darstellen, der bereits gekommen ist. Im gleichen Zusammenhang bezieht Johannes beim Erschallen der sieben Posaunen diese erneut auf den Plan der Ausgießung des göttlichen Zorns, denn in Offb.11,18 ist dargelegt, daß diese Ereignisse mit dem Zorn verbunden sind - er "ist gekommen" (wiederum Aorist). Somit können weder die Siegel noch die Posaunen vom göttlichen Plan getrennt werden, der mit dem Ausgießen des Zorns auf die Erde verknüpft ist.

#### **e) Die Dauer der Trübsalszeit**

Ein fünftes von den Verfechtern dieser Position gebrauchtes Argument ist die These, daß die Trübsalszeit nur dreieinhalb Jahre lang ist. Der gleiche Autor sagt, nachdem er gezeigt hat, wie Daniels 70. Woche in zwei Teile gegliedert werden sollte:

*Dies sollte uns außerdem vor dem weitverbreiteten Fehler bewahren, von der Trübsal als einem siebenjährigen Zeitraum zu sprechen. Die Bibel erwähnt sie nie auf diese Weise. Vielmehr beginnt die Trübsal in der Mitte der sieben Jahre. Sie umfaßt die letzten dreieinhalb Jahre. Alles ihr Vorausgehende erwähnt Jesus nur als "Anfang der Wehen" (vgl. Mt.24,8; A.d.Ü.)."*

Oder an anderer Stelle:

*Die erste Hälfte der Woche oder siebenjährigen Periode war für Johannes wie auch für sie (offb. die Juden, A.d.Ü.) eine "süße" Erwartung. Unter dem Schutz des Bundes (vgl. Dan.9,27; A.d.Ü.) werden sie "sorglos ruhen", wie wir sagen. Doch die zweite Hälfte ist tatsächlich "bitter": der Bund wird gebrochen, der Sturm bricht los, sie erfahren den Zorn des Antichristen einerseits und den Zorn Gottes andererseits. Das ist ihr "Tag der Drangsal" und damit die Große Trübsal.*

(1) Obwohl wir anerkennen, daß Daniel ankündigte, daß die 70. Woche in zwei Teile zerfallen sollte (Dan.9,27) und der HERR bei Seinen Worten über die gleiche Zeit von der zweiten Hälfte als der "großen Drangsal" (Mt.24,21) sprach, wird nirgends in der Schrift dieser Zeitraum in zwei zusammenhangslose Hälften mit jeweils verschiedener Charakterisierung geteilt. Die Ansicht der Entrückung während der Trübsal gliedert die 70. Woche im Grunde genommen in zwei unterschiedliche Teile und nennt sie trotzdem "70. Woche", indem sie behauptet, daß die Gemeinde die erste Hälfte durchleidet, weil sie anders beschrieben wird als die zweite Hälfte. Das kann man nicht tun. Wenn dieser Zeitraum in der Schrift vorweggenommen wird, handelt es sich immer um eine Einheit, was seine Wesensart betrifft, selbst wenn er in bezug auf die zeitlichen Elemente und die Intensität des ausgegossenen Zorns untergliedert ist. Die Einheit der 70. Woche Daniels im Heilsplan für Israel hindert uns daran, sie in zwei verschiedene Teile zu zerlegen. Es ist kaum zu verstehen, wie ein Autor behaupten kann, daß all diese während der Siegel und Posaunen hereinbrechenden Ereignisse von irgendjemand, der jene strengen Gerichte durchleidet, als "süß" angesehen werden. Nur mit Hilfe der Vergeistigung kann man diese Meinung vertreten.

(2) Ferner muß man feststellen, daß - wenn die Gemeinde die ersten dreieinhalb Jahre der Trübsal erlebt - die 144000 in die Gemeinde hinein gerettet werden würden, da diese noch auf der Erde ist. Dennoch werden diese als Zeugen für Israel während des gesamten Zeitraums angesehen. Wenn sie errettet würden, solange Gott noch zum Leib des Christus hinzufügt, und wenn sie bei Eintritt der Entrückung zurückgelassen würden, wäre der Leib zerstückelt und unvollständig. Die Notwendigkeit, den Plan des Geheimnisses (der Gemeinde, A.d.Ü.) vor der Einleitung des Heilsplans des Bundes zu beenden, zeigt uns, daß die Trübsal nicht nur auf die halbe Woche beschränkt werden kann.

(3) Wiederum würde, wenn die Trübsalszeit vom Zustandekommen des falschen Bundes (Dan.9,27) an datiert werden soll, die Gemeinde die Zeit der Entrückung kennen. Obwohl Israel Zeichen gegeben wurden, die der Ankunft des Messias vorausgehen, wurden der Gemeinde keine derartige Zeichen mitgeteilt. Die Zeit Seines Kommens für die Gemeinde ist ein göttliches Geheimnis, wobei Menschen nicht imstande sein werden, diese Zeit anhand irgendeines Zeichens zu bestimmen.

(4) Offb.7,14 liefert anscheinend den endgültigen Beweis. Im Einschub zwischen dem sechsten und siebenten Siegel, wo der Umfang der gesamten Vision angegeben ist, heißt es von den Erretteten in jener Zeit, daß sie aus der "großen Drangsal" gekommen sind. Dies scheint klar darauf hinzudeuten, daß die von den Siegeln erfaßte Zeit als Teil der Trübsalszeit angesehen wird.

## **f) Das Argument aus Offenbarung 11**

Ein sechstes zur Verteidigung dieser Position vorgebrachtes Argument ist die These, daß die Entrückung in Offb.11 beschrieben wird. Zur Erhärtung dieser Ansicht argumentiert Harrison, daß die beiden Zeugen eine "größere Gemeinschaft von Zeugen" symbolisieren und zwei Gruppen verkörpern (die Toten und die Lebenden bei der Entrückung), daß die Wolke die parousia - die Anwesenheit des HERRN - darstellt und die laute Stimme der Zuruf in 1.Thes.4,16 ist, wobei die Posaune diejenige des gleichen Verses sei.

(1) Man wird bemerken, daß dies ein ausschließlich analog und nicht aus der Exegese gewonnenes Argument ist. Solche Beweise sind immer schwach. Es muß festgestellt werden, daß diese beiden Zeugen im Abschnitt als Einzelpersonen und nicht als symbolische Vertreter der Gemeinde betrachtet werden. Die Tatsache, daß sie wie "zwei Olivenbäume" (Sach.4,2-3) mit Israel in Verbindung gebracht werden, läßt nicht zu, daß sie die Gemeinde verkörpern. Die Behauptung, daß diese beiden Mose und Elia sind und daher für die Toten und die bei der Entrückung Versetzten (vgl. Kol.1,13, wenn auch hier in einem anderen Zusammenhang gebraucht; A.d.Ü.) stehen, ist unsicher. Die Wolke wird so universell in der Schrift für Gottes Gegenwart benutzt, daß sie an dieser Stelle nicht mit der parousia in Verbindung gebracht werden braucht, denn gerade das steht in einem Abschnitt über Israel, wo die Wolke keine Entrückung für Juden erkennen läßt. Die vollmächtige Stimme bezieht sich auf eine Reihe von Zeiten in der Offenbarung, wobei man sich nicht darauf stützen kann, daß es der gleiche "Zuruf" ist, den Paulus erwähnt. Man muß feststellen, daß diese Deutung nicht auf einer streng wörtlichen Auslegung, sondern vielmehr auf der Methode der Vergeistigung beruht.

(2) Das vielleicht überzeugendste Argument dafür, daß die Entrückung nicht in Offb.11 stattfindet, besteht im sorgfältigen Beobachten des Ergebnisses des Blasens der siebenten Posaune. Die beschriebene Szene entspricht nicht der Entrückung, sondern der Offenbarung des Christus auf Erden. Mit diesem Ereignis verbunden ist die Unterwerfung der Weltreiche unter die Autorität des Christus, die Übernahme der messianischen Herrschaft, das Gericht über die Nationen, die Belohnung derjenigen, die mit dem Messias herrschen werden und das Gericht über die verrohten Menschen (wörtl. "Tiere", A.d.Ü.), welche "die Erde verderben" (Offb.11,18; A.d.Ü.). Diese Chronologie der Geschehnisse ist nicht mit der Entrückung, sondern vielmehr mit der Wiederkunft verknüpft. Das Ergebnis des Blasens der siebenten Posaune ist nicht die Entrückung der Gemeinde, sondern der Triumph des Christus über all Seine Feinde bei der Aufrichtung Seines Reichs nach dem zweiten Kommen.

(3) Eine unausweichliche Folge dieses Arguments ist die Auslegung des Vertreters der Entrückung während der Trübsal, wonach das vollendete Geheimnis Gottes (Offb.10,7) der verborgene Heilsplan der Gemeinde ist. Die Erklärung von Ironside liefert eine bessere Auslegung. Er sagt:

*Das ist das Thema der Buchrolle (vgl. Jerusalemer, A.d.Ü.) mit den sieben Siegeln: der Erweis der Heiligkeit Gottes, nachdem Er so lange Böses in Seinem Universum geduldet hat. Welches größere Geheimnis als die Frage "Warum läßt Gott so oft zu, daß Ungerechtigkeit den Sieg davonträgt?" begegnet dem menschlichen Geist und verwirrt ihn? ... Das ist Sein Geheimnis. Er wird es zu gegebener Zeit offenbaren, und alles wird licht sein wie der Tag ... Sein letzter Triumph über alles Böse wird auf dem sich rasch verlagernden Schauplatz der Offenbarung so anschaulich dargestellt ...*

Gott kommt also in Seinem Handeln mit dem Bösen zum Ziel.

## **g) Die Chronologie der Offenbarung**



Ein siebentes Argument ist auf ihre (der Entrückung während der Trübsal, A.d.Ü.) Deutung der zeitlichen Abfolge in der Offenbarung angewiesen. Wie wir schon festgestellt haben, lassen uns nach dieser Ansicht die sieben Siegel und sieben Posaunen die Ereignisse der ersten dreieinhalb Jahre der 70. Woche miterleben, deren Zeit mit der in Kap. 11 stattfindenden Entrückung abläuft. Die sieben Schalen beschreiben das Ausgießen des göttlichen Zorns in den letzten dreieinhalb Jahren der Trübsal, das in den Kap. 12-19 entfaltet wird. Somit schildern Kap. 4-11 die erste Hälfte und Kap. 12-19 die zweite Hälfte der Woche.

Diese Chronologie halten wir für falsch. Johannes hat die Ereignisse der erste Hälfte der Trübsalszeit mit den Siegeln (4,1-7,17) und die zweite Hälfte der Trübsal mit den Posaunen (8,1-11,14) umrissen, wobei er diese Periode damit abschließt, daß der HERR als Herrscher wiederkommt (11,15-18). Zwischen der sechsten und siebenten Posaune wird Johannes gesagt (10,11): "Du mußt wiederum weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige." Bezüglich des Wortes "wiederum" (palin) sagt Thayer, daß "es die Wiederaufnahme oder Wiederholung der Handlung bezeichnet". Das scheint eine göttliche Ankündigung zu sein, wonach Gott beabsichtigt, Johannes den Lauf dieser Periode erneut verfolgen zu lassen, nachdem er uns einmal durch den gesamten Zeitraum hindurchgeführt hat. Daher untersucht Johannes beginnend mit Kap. 12 den Zeitraum ein zweites Mal, wobei er einzelne Punkte hervorhebt, die in den Ereignissen der 70. Woche eine so wichtige Rolle spielen. Die Schalen (Offb.16,1-17) treten offensichtlich am Ende dieser Zeit ins Blickfeld. Sie nehmen nur eine kurze Zeitspanne ein und können nicht über die ganzen dreieinhalb Jahre ausgeweitet werden. Dieser zweite Überblick beendet wie der erste den Zeitraum mit der Wiederkunft des Christus und dem darauffolgenden Gericht über Seine Feinde (Offb.19).

Somit beschreibt Offb.11,15-18 als Parallelstelle zu Offb.19,11-16 die Offenbarung (des Christus, A.d.Ü.) und nicht die Entrückung, wobei die Ankündigung der Wiederholung in Offb.10,11 die Deutung der Offenbarungschronologie durch die Entrückung während der Trübsal unhaltbar werden läßt. Man muß feststellen, daß diese Position auf die allegorische Auslegungsmethode besonders dabei angewiesen ist, daß sie in Offb.11 die Entrückung stattfinden läßt.

## **h) Die Identität der letzten Posaune**

Ein achttes Argument des Vertreters der Entrückung während der Trübsal ist die These, daß die siebente Posaune in Offb.11,15 und die letzte Posaune in 1.Kor.15,52 sowie 1.Thes.4,16 identisch sind. Harrison legt diese Ansicht wie folgt dar:

*Paulus, inspiriert vom Geist, ordnet die Auferstehung und Entrückung der Heiligen beim Kommen des Christus "der letzten Posaune" (1.Kor.15,52) zu. Das ist eine spezifische Ortsbestimmung des Ereignisses. Zweifellos offenbarte der Heilige Geist diese Tatsache und inspirierte deren Aufzeichnung. Wie wagt sich da jemand, sie anderweitig zu lokalisieren? ... Können wir annehmen, daß die Entrückung an einer anderen Stelle als der vom und durch den Apostel Paulus angegebenen stattfindet und dabei behaupten, die Einheit des Wortes Gottes zu bewahren?*

*Wenden wir uns Mt.24,29-31 zu. Hier beschreibt Jesus, wie der Trübsal ein "starker Posaunenschall" folgt. Von ihm wird zeitlich zuletzt berichtet.*

*Wenn wir jedoch zur letzten Posaune in der Offenbarung, der letzten in diesem Zyklus, kommen, finden wir viele hinreichende Beweise dafür, daß das Ereignis tatsächlich stattfindet.*

Sein ganzes Argument stützt sich darauf, daß es die letzte der sieben Posaunen mit der von Paulus in Zusammenhang mit der Entrückung in 1.Kor.15,52 erwähnten letzten Posaune gleichsetzt. Die Beweisführung beruht auf dem Gebrauch des Wortes letzte in Verbindung mit beiden Ereignissen.

Harrison gibt selbst zu, daß "'letzte' eine von zweien bedeuten kann: letzte hinsichtlich der Zeit oder letzte in bezug auf die Reihenfolge." Mit dieser Darlegung gesteht er ein, daß die zuletzt kommende nicht unbedingt die gleiche wie die zeitlich letzte sein muß. Das Wort letzte kann das bezeichnen, was einen Heilsplan beendet, ist aber nicht unbedingt das letzte, das je bestehen wird. Da sich der Plan für die

Gemeinde von dem für Israel unterscheidet, kann jeder durch das Blasen einer Posaune mit der zweckmäßigen Bezeichnung "letzte Posaune" abgeschlossen werden, ohne die beiden Posaunen gleichzusetzen und zeitlich parallel ertönen zu lassen.

Über diese Identifikation der letzten Posaune mit der siebenten Posaune schreibt Thiessen:

*... wir sagen mit Ellicott: "Es gibt keine hinreichende Begründung für die Annahme, daß hier auf die siebente apokalyptische Posaune (Offb.11,15) hingewiesen wird ... Diese "salpigx" (Posaune) bezeichnet der Apostel hier als "eschate" (letzte), nicht in bezug auf einen vorangegangenen Zyklus ... sondern in Verbindung mit dem Ende dieses aion (Zeitalter) und dem letzten Schauplatz der Geschichte dieser Welt." Damit stimmen wir überein, außer, daß bei der Wiederkunft des Christus nur die Geschichte dieses Zeitalters aufhören wird. Ellicott war ein Prämillennialist, was er durch die Darlegung zweifellos sagen will. Meyer vertritt die gleiche Ansicht aufgrund dessen, daß in 1.Thes.4,16 "nur eine Posaune erwähnt und diese eine als selbstverständlich bekannt angesehen wird." Die gleiche Schlußfolgerung kann aus der Tatsache gezogen werden, daß Paulus (in 1.Kor.15,52; A.d.Ü.) dem Hinweis auf die "letzte Posaune" die unpersönliche Aussage "denn posaunen wird es" (siehe griechischen Urtext; vgl. auch Luther '56, A.d.Ü.) folgen läßt. Wenn er an diese Posaune als eine von sieben gedacht hätte, würde er es zweifellos ungefähr so gesagt haben: "Denn wenn die Posaunen erschallen und die Zeit kommt, um die letzte zu blasen, werden die Toten in Christus auferweckt werden." Auf jeden Fall gibt es keine Begründung für die Gleichsetzung der "Posaune" in 1.Kor.15,52 mit der siebenten Posaune in Offb.11,15.*

Es scheint eine Reihe von Feststellungen zu geben, die es nicht erlauben, diese beiden Posaunen gleichzusetzen.

(1) Die Posaune in 1.Kor.15,52 erschallt, wie sogar der Vertreter der Entrückung während der Trübsal zugibt, bevor der Zorn Gottes hereinbricht. Dagegen läßt die Chronologie der Offenbarung - wie bereits gezeigt - erkennen, daß die Posaune in Offb.11,15 am Ende der Zeit des Zorns, direkt vor der Wiederkunft, ertönt.

(2) Die Posaune, welche die Gemeinde herbeiruft, wird Posaune Gottes genannt, während die siebente Posaune einem Engel gehört.

Strombeck stellt treffend fest:

*Auf der Suche nach "der letzten Posaune" muß man sich demnach von der Tatsache leiten lassen, daß sie Gottes Posaune ist, vom HERRN selbst geblasen. Angesichts dessen kann man kaum behaupten, daß die letzte Posaune Gottes einen Zyklus von Posaunen abschließt, die von Priestern des aaronitischen Priestertums geblasen wurden. Diese kann man nicht mit der Posaune Gottes vergleichen. Bei dem Gedanken daran, daß die Engel nur ein wenig höher sind als der Mensch, steht es einfach im Gegensatz zu den Gesetzen der Logik, wenn man sagt, daß "die letzte Posaune" als Gottes Posaune einen Zyklus von Posaunen beendet, die von Engeln geblasen werden. Sowohl Menschen als auch Engel sind Geschöpfe Gottes. Sie können nicht die Posaune des Schöpfers blasen.*

(3) Die Posaune für die Gemeinde steht im Singular. Ihr sind keine Posaunen vorangegangen, so daß man nicht sagen kann, daß sie die letzte eines Zyklusses ist. Die Posaune, welche die Trübsalszeit beendet, ist eindeutig die letzte einer Siebenerreihe.

(4) In 1.Thes.4 ruft die mit dem Posaunenschall verbundene Stimme die Toten sowie Lebenden herbei und wird folglich vor der Auferstehung vernommen. In der Offenbarung erschallt die Posaune trotz der Erwähnung einer Auferstehung (11,12) erst nach der Auferstehung, was uns zeigt, daß an zwei unterschiedliche Ereignisse gedacht sein muß.

(5) Die Posaune in 1.Thessalonicher wechselt zu Segen, Leben und Herrlichkeit über, während die Posaune in der Offenbarung im Gericht über die Feinde Gottes endet.

(6) Im Thessalonicherbrief erschallt die Posaune "in einem Nu, in einem Augenblick" (s. 1.Kor.15,52; A.d.Ü.). In Offb.10,7 wird darauf hingewiesen, daß die siebente Posaune über einen längeren Zeitraum hinweg ertönen wird, wahrscheinlich entsprechend der Dauer der Gerichte, die dazugehören, denn Johannes spricht von dem Engel, der "sich anschickt zu posaunen" (Konkordante). Die Dauer beweist eine derartige Unterscheidung.

(7) Die Posaune in 1.Thessalonicher ist eindeutig für die Gemeinde bestimmt. Da Gott in der Trübsal mit Israel besonders und mit Heiden im allgemeinen handelt, kann sich diese siebente Posaune, die in die Trübsalszeit fällt, nicht auf die Gemeinde beziehen, ohne die Unterschiede zwischen der Gemeinde und Israel zu verfehlen.

(8) Der Abschnitt in der Offenbarung beschreibt ein großes Erdbeben, bei dem Tausende umkommen und der gläubige, Gott die Ehre gebende Überrest von Furcht ergriffen ist. Im Thessalonicherbrief wird kein Erdbeben erwähnt. Es wird keinen gläubigen Überrest geben, der bei der Entrückung zurückbleibt, um die Furcht in Offb.11,13 zu erleben. Eine solche Ansicht würde nur der Position einer Teil-Entrückung entsprechen.

(9) Während die Gemeinde zum Zeitpunkt der Entrückung belohnt werden wird, kann der "deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen" gegebene Lohn nicht das gleiche Ereignis meinen. Von der in Offb.11,18 erwähnten Belohnung wird gesagt, daß sie auf der Erde nach der Wiederkunft des Christus stattfindet und dem Gericht über Seine Feinde folgt. Da die Gemeinde in der Luft im Anschluß an die Entrückung belohnt wird, müssen dies zwei verschiedene Ereignisse sein.

Im Licht von Mt.24,31 erscheint es schwierig, wie der Verfechter der Entrückung während der Trübsal seine Auslegung vertreten kann, daß Offb.11,15 die letzte Posaune im chronologischen Sinn ist. Die Posaunen der Offenbarung werden vor der Wiederkunft des Messias aufhören. Matthäus hält die Worte des HERRN fest, wobei Er lehrt, daß Israel nach dem zweiten Kommen durch Posaunenschall wieder gesammelt werden wird. Warum sollte man, wenn letzte zwangsläufig letzte in der zeitlichen Abfolge bedeutet, nicht argumentieren, daß sowohl die Posaunen der Offenbarung als auch von 1.Thessalonicher mit denen in Mt.24 übereinstimmen?

In bezug auf den Gebrauch der Wendung *letzte Posaune* in 1.Kor.15,52 schreibt English:

*Die Bedeutung des Begriffs "die letzte Posaune" in 1.Kor.15,52 kann vielleicht im Ruf zum Sammeln oder im Alarm bestehen, da dieser Schall nicht zu einer Reihe von Posaunenstößen gehört. In 4.Mo.10 lesen wir vom Blasen der Trompeten (Posaune u. Trompete werden oft synonym verwendet, vgl. Mt.24,31 Anm. Elberf; A.d.Ü.) zur Einberufung einer Versammlung oder für die Aufbrüche der Israeliten. Es gab spezielle Signale für jedes Lager Israels und bestimmte Signale für die ganze Versammlung. Im Zusammenhang damit fügt Dr. Carl Armerding eine interessante Anmerkung hinzu: "Die letzte Posaune weist darauf hin, daß die ganze Gemeinde endlich unterwegs war. In gewisser Hinsicht kann dies die Aussage in 1.Kor.15,23 illustrieren: 'Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung (der Abteilung - tagmati; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.): der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft.' Diese Letztgenannten werden gewiß in mindestens zwei Gruppen eingeteilt: diejenigen, die entschlafen sind, und die, welche leben und übrigbleiben (vgl. 1.Thes.4,15; A.d.Ü.) ..."*

*Dr. Armerding fährt fort: 'In einem Augenblick' und 'in einem Nu' sind Ausdrücke, die in der Welt um uns benutzt werden, um Plötzlichkeit und Schnelligkeit anzuzeigen. Die Tatsache, daß die dritte Wendung 'bei der letzten Posaune' so eng damit verbunden ist, führt uns zu der Überzeugung, daß sie auf die gleiche Weise verstanden werden sollte. Wenn dem so ist, entspricht es einem Alarm, worum es in 4.Mo.10,5.6 in Verbindung mit dem 'Aufbruch der Lager' eigentlich geht (vgl. Menge, A.d.Ü.). Die Entrückung und Sammlung ist schon geschehen (die erstere durch die Stimme des HERRN und die letztgenannte durch die Stimme des Erzengels - 1.Thes.4,16) ... Nur eins ist noch nötig, um alles in Bewegung zu setzen. Es ist 'die letzte Posaune'. Das wird der bei diesem bedeutsamen Ereignis angeschlagene Schlußakkord sein."*

Die Untersuchung der Position der Entrückung während der Trübsal hat uns gezeigt, daß die wesentlichen Argumente dieser Ansicht der Prüfung durch eine wahre Schriftauslegung nicht standhalten und als falsch abgelehnt werden müssen.

## **I. Die wesentliche Grundlage der Position der Vor-Entrückung**

Die Vor-Entrückung beruht im wesentlichen auf einer wichtigen Voraussetzung - der wörtlichen Auslegungsmethode der Schrift. Als unerläßliches Hilfsmittel dient dem Vertreter der Vor-Entrückung dazu der Glaube an die haushaltungsgemäße Auslegung des Wortes Gottes. Die Gemeinde und Israel sind zwei verschiedene Personenkreise, mit denen Gott je einen besonderen Heilsplan hat. Die Gemeinde ist ein im Alten Testament nicht geoffenbartes Geheimnis. Dieses gegenwärtige, einst verborgene Zeitalter schiebt sich in den Heilsplan Gottes für Israel ein, weil Israel den Messias bei Seinem ersten Kommen abgelehnt hat. Dieser verborgene Heilsplan muß vollendet werden, bevor Gott Seinen Plan mit Israel wiederaufnehmen und zum Abschluß bringen kann. All diese Überlegungen ergeben sich aus der wörtlichen Auslegungsmethode.

## **II. Die wesentlichen Argumente des Vertreters der Vor-Entrückung**

Man kann eine Anzahl von Argumenten zur Untermauerung der Position der Vor-Entrückung vorbringen. Obwohl nicht alle davon gleichermaßen ins Gewicht fallen, überzeugt die Häufung von Beweisen.

### **a) Die wörtliche Auslegungsmethode**

Es wird von Amillennialisten frank und frei zugegeben, daß das Hauptproblem im Streit zwischen ihnen und Prämillennialisten die Frage nach der Auslegungsmethode ist, die bei der Deutung der Prophetie angewendet werden muß. Allis sagt: "*Der Frage 'wörtliche kontra übertragene Auslegung?' muß man sich daher von vornherein stellen.*" Er gibt zu, daß - wenn sich die wörtliche Auslegungsmethode der Schrift als richtig erweist - der Prämillennialismus die korrekte Deutung einschließt. Somit können wir erkennen, daß unsere Lehre von der Wiederkunft Christi vor dem Tausendjährigen Reich zur Aufrichtung eines tatsächlichen Reichs der wörtlichen Auslegungsmethode der alttestamentlichen Verheißungen und Prophetien entspringt. Es ist daher nur natürlich, daß die gleiche grundlegende Auslegungsmethode bei unserer Interpretation der Entrückungsfrage angewendet werden muß. Es wäre völlig unlogisch, aufgrund der wörtlichen Methode ein prämillennialistisches System aufzubauen und dann bei der Erörterung der damit zusammenhängenden Fragen davon abzugehen. Man kann leicht erkennen, daß die wörtliche Auslegungsmethode eine Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal erfordert. Der Vertreter der Nach-Entrückung muß entweder die Offenbarung historisch auslegen und damit im wesentlichen vergeistigen oder sie als noch zukünftig betrachten, dabei aber die Tatsächlichkeit der Ereignisse durch Vergeistigung beseitigen, indem er diese mit anderen Schriftstellen im Licht seiner Deutung zu harmonisieren sucht. Jede seiner Erklärungen verstößt gegen das Prinzip der wörtlichen Auslegung. Der Vertreter der Entrückung während der Trübsal wendet die wörtliche Auslegungsmethode auf die zweite Hälfte der 70. Woche an, vergeistigt aber die Geschehnisse der ersten Hälfte, um die Gemeinde in diese einzubeziehen. Das ist ein erneuter grundlegender Widerspruch. Man kann nicht eine Methode zur Einführung des Prämillennialismus anwenden und eine andere Methode für die Auslegung der Entrückungsverheißungen. Die konsequent gebrauchte wörtliche Auslegungsmethode kann nur zu der Schlußfolgerung führen, daß die Gemeinde vor der 70. Woche entrückt werden wird.

Man sollte nebenbei noch beachten, daß diese Methode nicht bis zum Ultra-Dispensationalismus führt, denn dieses System kommt nicht dadurch zustande, daß man wortgetreuer ist, sondern beruht vielmehr auf exegetischen Gesichtspunkten.

### **b) Das Wesen der 70. Woche**

Es gibt eine Anzahl von Wörtern, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament benutzt werden, um den Zeitraum der 70. Woche zu beschreiben. In der Zusammenschau vermitteln sie uns das Wesen bzw. den Charakter dieser Periode:

- (1) Zorn/Grimm(Offb.6,16-17; 11,18; 14,19; 15,1.7; 16,1.19; 1.Thes.1,9-10; 5,9; Zeph.1,15.18; Jes.26,20-21; 34,1-3; die im Original unter (3) genannten Stellen wurden aufgrund des Wortlauts der Elberf hier angefügt; A.d.Ü.);
- (2) Gericht(Offb.14,7; 15,4; vgl. Luther '56, A.d.Ü.; Offb. 16,5-7; 19,2);
- (3) Heimsuchung(Jes.24,20-21);
- (4) Stunde der Versuchung(Offb.3,10);
- (5) Zeit der Drangsal(Jer.30,7);
- (6) Verwüstung(Joe.1,15);
- (7) Finsternis/Dunkelheit(Joe.2,2; Zeph.1,14-18; Am.5,18);

Man muß beachten, daß diese Hinweise den Zeitraum in seiner Gesamtheit und nicht nur einen Teil davon beschreiben, so daß die ganze Periode diesen Stempel trägt.

In bezug auf das Wesen der Trübsal sagt Harrison (obwohl er sie auf die zweite Hälfte der Woche begrenzt):

*Seien wir uns über das Wesen der Trübsal im klaren, d.h. über den göttlichen "Zorn" bzw. "Grimm" (11,18; 14,8.10.19; 15,1.7; 16,1.19 (wir bemerken, daß er 6,16.17 ausläßt) und das göttliche "Gericht" (14,7; 15,4 (vgl. Luther '56, A.d.Ü.); 16,7; 17,1 (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.); 18,10; 19,2). Wir wissen, daß unser gepriesener HERR für uns den Zorn Gottes und Sein Gericht trug. Daher werden wir in Ihm nicht ins Gericht kommen (vgl. Joh.5,24; A.d.Ü.). Die Antithese von 1.Thes.5,9 ist ein schlüssiger Beweis: "Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesus Christus": Zorn gegenüber den übrigen, aber Heil für uns bei der Entrückung, "sei es, daß wir wachen oder schlafen" (V.10).*

### **c) Der Geltungsbereich der 70. Woche**

Es kann keine Frage darüber geben, daß diese Zeit den über die ganze Erde ausgegossenen Zorn Gottes erleben wird. Offb.3,10; Jes.34,2; 24,1.4-5.16-17.18-21 und viele andere Stellen unterstreichen dies sehr deutlich. Und dennoch steht dieser Zeitraum, obwohl es um die gesamte Erde geht, in besonderer Beziehung zu Israel. Jer.30,7 - wo diese Periode "eine Zeit der Drangsal für Jakob" genannt wird - stellt dies eindeutig heraus. Die Ereignisse der 70. Woche sind Geschehnisse des "Tages des HERRN". Dieser Gebrauch des göttlichen Namens hebt die nur Gott auszeichnende Beziehung zu Israel als Volk hervor. Als diese Zeit in Dan.9 vorweggenommen wird, sagt Gott zum Propheten: "Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt" (V.24). Dieser gesamte Zeitraum bezieht sich demnach speziell auf Daniels Volk, Israel, und Daniels heilige Stadt, Jerusalem.

Da viele Stellen im Neuen Testament wie Eph.3,1-6 und Kol.1,25-27 verdeutlichen, daß die Gemeinde ein Geheimnis ist und ihr Wesen als ein aus Juden wie Heiden gebildeter Leib im Alten Testament nicht geoffenbart wurde, konnte sie in dieser oder in jeder anderen alttestamentlichen Prophetie nicht gemeint sein. Weil die Gemeinde erst nach dem Tod des Christus (Eph.5,25-26), der Auferstehung des Christus (Röm.4,25; Kol.3,1-3), der Himmelfahrt (Eph.1,19-20) und der Sendung des Heiligen Geistes zu Pfingsten mit dem Beginn Seines ganzen Dienstes für die Gläubigen (Apg.2) bestand, konnte sie in den ersten 69 Wochen dieser Prophetie nicht vorkommen. Da sie nicht zu den ersten 69 Wochen gehörte, die nur Gottes Heilsplan für Israel betreffen, kann sie nicht an der 70. Woche beteiligt sein, die erneut mit Gottes Plan für Israel nach Abschluß des verborgenen Heilsplans für die Gemeinde zusammenhängt.

In einer ausführlichen Erörterung jeder wichtigen Schriftstelle zum Thema Drangsal, worin er sich mit Abschnitten wie Mt.24, Dan.12, Lk.21, Mk.13, Jer.30 und Offb.7 befaßt, schlußfolgert Kelly:

*... die hier vertretene Ansicht ergibt sich aus einer genauen Untersuchung jedes einzelnen Abschnitts, den die Schrift zum Thema der großen Drangsal ("Drangsal" im Engl. mit "Trübsal" identisch, A.d.Ü.) bietet. Ich bin allen dankbar, die mir andere, sich darauf beziehende Stellen liefern, aber ich bin mir ihrer nicht bewußt. Dabei verlange ich ... daß sie auf ein Wort hinweisen können, das die Existenz eines Christen oder der Gemeinde auf Erden annimmt, wenn die große Drangsal anbricht. Haben wir nicht gesehen, daß die Lehre des Alten und Neuen Testaments - die Lehre Jeremias, Daniels, des Herrn Jesus und des Apostels Johannes - darin besteht, daß unmittelbar vor der Erscheinung des HERRN in Herrlichkeit die letzte und beispiellose Drangsal Israels kommen wird, obwohl Jakob daraus errettet werden wird? Es wird die "große Drangsal" (vgl. Offb.7,14; A.d.Ü.) geben, aus der eine große Schar (vgl. Menge, A.d.Ü.) aus den Nationen kommt. Doch sowohl Juden als auch Heiden unterscheiden sich völlig von den Christen oder der Gemeinde. In bezug auf die Christen besteht die eindeutige Verheißung des HERRN darin, daß Er diejenigen, die das Wort Seines Ausharrens bewahrt haben, vor der Stunde der Versuchung bewahren wird, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen (vgl. Offb.3,10; A.d.Ü.).*

Man muß mit dem oben angeführten Autor folgern, daß der Geltungsbereich der Trübsal nicht zuläßt, daß die Gemeinde daran beteiligt ist, da sich jede Stelle zur Trübsal auf Gottes Heilsplan mit Israel bezieht.

#### **d) Das Ziel der 70. Woche**

Die Schrift weist darauf hin, daß es zwei Hauptziele gibt, die in der 70. Woche erreicht werden sollen.

1. Das erste Ziel wird in Offb.3,10 angegeben: "... werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen." Abgesehen von der komplizierten Frage nach den in dieser Prüfungszeit Betroffenen gibt es in diesem Vers mehrere andere wichtige Gesichtspunkte.

(1) Zuerst erkennen wir, daß dieser Zeitraum "die ... welche auf der Erde wohnen" und nicht die Gemeinde im Blick hat. Der gleiche Ausdruck kommt in Offb.6,10; 11,10; 13,8.12.14; 14,6 (vgl. Luther '56; A.d.Ü.) und Offb. 17,8 vor. Mit seiner Verwendung wird uns keine geographische Beschreibung, sondern vielmehr eine moralische Einordnung gegeben. Thiessen schreibt:

*Das hier gebrauchte Wort für "wohnen" (katoikeo) ist demnach ein ausdrucksstarker Begriff. Es wird benutzt, um die Existenz der Fülle der Gottheit in Christus zu beschreiben (Kol.2,9). Es wird auch für das ständige Einziehen des Christus in das Herz des Gläubigen (Eph.3,17) und dafür verwendet, wie die Dämonen zurückkehren, um von einem Menschen völlig Besitz zu ergreifen (Mt.12,45; Lk.11,26). Es muß von dem Wort oikeo, dem allgemeinen Begriff für "wohnen", und paroikeo unterschieden werden, das die Vorstellung von etwas Vorübergehendem, von "sich zeitweise aufhalten" vermittelt. Thayer bemerkt, daß der Ausdruck katoikeo an Dauerhaftigkeit denken läßt. Somit trifft das in Offb.3,10 angesprochene Gericht die Erdbewohner jener Zeit, diejenigen, die auf der Erde als ihrer wirklichen Heimat seßhaft geworden sind, die sich mit dem Geschäftsleben und der Religion der Erde identifiziert haben.*

Da dieser Zeitraum mit den Erdbewohnern in Verbindung gebracht wird, die sich niedergelassen haben, um hier ständig zu wohnen, kann er sich nicht auf die Gemeinde beziehen, die den gleichen Erlebnissen wie den hier genannten ausgesetzt wäre.

(2) Der zweite hier zu beachtende Gesichtspunkt ist der Gebrauch des Infinitivs peirasai (versuchen), um das Ziel auszudrücken. Thayer definiert dieses Wort im Falle von Gott als Subjekt mit "jemandem Böses zufügen, um sein Wesen und die Standhaftigkeit seines Glaubens zu erproben". Weil der Vater die Gemeinde nur in Christus und als in Ihm vollkommen gemacht sieht, kann sich diese Zeit nicht auf sie beziehen, denn die wahre Gemeinde muß nicht auf die Echtheit ihres Glaubens hin geprüft werden.

2. Das zweite Hauptziel der 70. Woche hängt mit Israel zusammen. Es wird in Mal.4,5-6 angegeben:  
*Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.*

Der Prophet legt dar, daß der Dienst dieses Elia in der Zurüstung des Volkes für den König besteht, der bald kommen sollte. In Lk.1,17 wird verheißen, daß der Sohn des Zacharias "vor ihm hergehen (wird) in dem Geist und der Kraft des Elia", um genau diesen Dienst zu vollbringen und "dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten". In bezug auf das Kommen Elias, das ein Zeichen für Israel sein sollte, erklärt der HERR:

*Elia zwar kommt zuerst und stellt alle Dinge wieder her; und wie über den Sohn des Menschen geschrieben steht, daß er vieles leiden und für nichts geachtet werden soll; aber ich sage euch, daß auch Elia gekommen ist, und sie haben ihm getan, was irgend sie wollten, so wie über ihn geschrieben steht (Mk.9,12-13).*

Der HERR zeigte den Jüngern, daß Johannes der Täufer diesen Dienst der Zurüstung des Volkes für Ihn getan hatte. Und jeden Zweifel räumt das schlüssige Wort in Mt.11,14 aus: "Wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elia, der kommen soll." Der Dienst des Johannes bestand in der Zurüstung des Volkes Israel für das Kommen des Königs. Es muß demnach zwangsläufig gefolgert werden, daß Elia, der vor dem großen und furchtbaren Tag des HERRN kommen soll, nur einen Dienst haben kann: die Zurüstung eines Überrests in Israel für die Wiederkunft des HERRN. Es liegt auf der Hand, daß die Gemeinde einen solchen Dienst nicht nötig hat, da sie von der Wesensart her ohne Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern heilig und tadellos ist (vgl. Eph.5,27; A.d.Ü.).

Diese beiden Ziele, die Prüfung der Erdbewohner und die Zurüstung Israels für den König, haben überhaupt keine Beziehung zur Gemeinde. Dies ist ein zusätzlicher Beweis dafür, daß sich die Gemeinde nicht in der 70. Woche befinden wird.

### **e) Die Einheitlichkeit der 70. Woche**

Man wird von den drei vorangegangenen Überlegungen her feststellen, daß die ganze 70. Woche gemeint ist, wenn sie in der Prophetie beschrieben und vorausgesagt wird. Obwohl sich alle aufgrund von Dan.9,27; Mt.24,15 und Offb.13 darüber einig sind, daß die Woche in zwei Teile von je dreieinhalb Jahren untergliedert ist, sind Wesen und Charakter der Woche einheitlich, indem sie beide Teile in ihrer Gesamtheit durchdringen. Man kann nicht die Existenz der Gemeinde in dieser Woche als Einheit vertreten und genausowenig den Standpunkt übernehmen, daß sich die Gemeinde trotz ihrer Bewahrung vor einem Teil der 70. Woche in der ersten Hälfte befinde, weil ihre Wesensart die ganze Zeit über die gleiche ist. Die Unmöglichkeit, die Gemeinde in die zweite Hälfte einzubeziehen, läßt es gleichermaßen nicht zu, sie in die erste Hälfte einzuschließen, denn obwohl die Schrift den Zeitraum der Woche einteilt, läßt sie jede Unterscheidung in bezug auf Wesensart und Charakter ihrer beiden Teile weg.

### **f) Das Wesen der Gemeinde**

Man muß bestimmte Unterschiede zwischen der Gemeinde und Israel sorgfältig beachten, die in der Schrift eindeutig dargelegt, aber oft in vorliegenden Betrachtungen vernachlässigt werden.

(1) Es gibt einen Unterschied zwischen der bekennenden Gemeinde und Israel als Volk. Man sollte beachten, daß die bekennende Gemeinde aus denen besteht, die ein Bekenntnis des Glaubens an Christus ablegen. Bei einigen entspricht dieses Bekenntnis der Realität, bei anderen ganz und gar nicht. Diese

letztgenannte Gruppe wird in die Trübsalszeit kommen, denn Offb.2,22 weist eindeutig darauf hin, daß die nicht erretteten bekennenden Christen diese Strafe des Zorns erleben werden. Die Zugehörigkeit zu dem Personenkreis, der als Volk Israel bezeichnet wird, beruht auf leiblicher Geburt. Alle darin, die nicht errettet sind, bei der Entrückung nicht weggenommen werden und zur Zeit der Entrückung leben, werden mit der Namenschristenheit (Wahl dieses Ausdrucks aufgrund des Kontexts, A.d.Ü.) dem Zorn der Trübsal ausgesetzt sein.

(2) Es gibt einen Unterschied zwischen der wahren Gemeinde und der Namenschristenheit (s.o., A.d.Ü.). Die wahre Gemeinde setzt sich aus all denen zusammen, die in diesem Zeitalter Christus als Erretter angenommen haben. Darüber hinaus finden wir die Namenschristenheit, die aus denjenigen besteht, die behaupten, Christus angenommen zu haben, ohne Ihn tatsächlich einzulassen. Nur die wahre Gemeinde wird entrückt werden.

(3) Es gibt einen Unterschied zwischen der wahren Gemeinde und dem wahren oder geistlichen Israel. Vor Pfingsten gab es keine Gemeinde, sondern einzelne errettete Menschen, die zum geistlichen Israel und nicht zur Gemeinde gehörten. Nach dem Pfingsttag stoßen wir bis zur Entrückung auf die Gemeinde als Seinen Leib, aber auf kein geistliches Israel. Nach der Entrückung finden wir keine Gemeinde, sondern erneut das wahre oder geistliche Israel. Diese Unterschiede müssen klar im Auge behalten werden.

Die Entrückung wird nicht all diejenigen wegnehmen, die ein Bekenntnis des Glaubens an Christus ablegen, sondern nur die, welche wiedergeboren worden sind und Sein Leben empfangen haben. Der ungläubige Teil der sichtbaren Gemeinde wird zusammen mit den Ungläubigen im Volk Israel in die Trübsalszeit kommen.

1. Die Gemeinde ist der Leib und Christus das Haupt (Eph.1,22; 5,23; Kol.1,18), die Braut und Er der Bräutigam (1.Kor.11,3; Eph.5,23), der Gegenstand Seiner Liebe (Eph.5,25), die Rebe und Er Wurzel sowie Stamm (Joh.15,5), der Bau und Er Fundament sowie Eckstein (1.Kor.3,9; Eph.2,19-22). Deshalb besteht zwischen dem Gläubigen und dem HERRN eine innige Verbindung: sie sind eins. Der Gläubige ist nicht mehr von Ihm getrennt, sondern wurde völlig mit Ihm eins gemacht. Wenn sich die Gemeinde in der 70. Woche befände, wäre sie dem Zorn, Gericht und Unwillen ausgesetzt, die den Zeitraum charakterisieren, und aufgrund ihres Eins-Seins mit Christus wäre Er ebenso dieser Heimsuchung preisgegeben. Dies ist nach 1.Jo.4,17 aber unmöglich, denn Er kann nicht noch einmal ins Gericht kommen. Da die Gemeinde vollkommen gemacht und vor jedem Gericht errettet ist (Röm.8,1; Joh.5,24; 1.Jo.4,17), hätten im Fall ihrer erneuten Heimsuchung im Gericht die Verheißungen Gottes nichts ausgerichtet, und der Tod des Christus wäre wirkungslos. Wer wagt zu behaupten, daß der Tod des Christus sein Ziel nicht erreicht haben könnte? Obwohl die Glieder im praktischen Leben unvollkommen sind und tägliche Reinigung brauchen, ist die Stellung der Gemeinde als Sein Leib in Christus vollkommen und bedarf nicht einer solchen Reinigung. Das Wesen der Prüfung in der 70. Woche besteht, wie in Offb.3,10 angegeben, nicht darin, einzelne zur Reinigung zu führen, sondern die Erniedrigung und Not des nicht erneuerten Herzens zu offenbaren. Die Wesensart der Gemeinde läßt eine solche Prüfung nicht zu.

2. Wiederum verdeutlicht Offb.13,7, daß alle in der 70. Woche befindlichen Menschen dem Tier und damit Satan unterworfen werden, der dem Tier seine Macht verleiht. Wenn die Gemeinde in dieser Zeit anwesend wäre, würde sie Satan unterworfen sein, wobei Christus entweder Seine Stellung als Haupt verlieren oder selbst aufgrund Seiner Verbindung zur Gemeinde gleichermaßen der Autorität Satans ausgesetzt sein würde. So etwas ist undenkbar. Daher schlußfolgern wir: Die Wesensart der Gemeinde und die Vollkommenheit ihrer Errettung lassen nicht zu, daß sie sich in der 70. Woche befindet.



## **g) Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis**

Eng verbunden mit der vorhergehenden Überlegung ist die uns im Neuen Testament vermittelte Vorstellung, daß die Gemeinde ein Geheimnis ist. Das Geheimnis bestand nicht darin, daß Gott Rettung für die Juden schaffen wollte oder daß Heiden in diesem Heil gesegnet sein sollten. Die Tatsache, daß Gott aus Juden wie Heiden einen Leib bilden wollte, wurde im Alten Testament nie geoffenbart und stellte ein Geheimnis dar, wovon Paulus in Eph.3,1-7; Röm.16,25-27 und Kol.1,26-29 spricht. Dieser gesamte verborgene Heilsplan wurde erst nach der Verwerfung des Christus durch Israel geoffenbart. Erst nach der Ablehnung in Mt.12,23-24 spricht der HERR in Mt.16,18 prophetisch über die kommende Gemeinde. Erst nach der Verwerfung des Kreuzes entstand in Apg.2 die Gemeinde. Erst nach der endgültigen Ablehnung durch Israel berief Gott Paulus als Apostel für die Nationen, durch den dieses Geheimnis des Wesens der Gemeinde geoffenbart wurde. Die Gemeinde unterbricht offensichtlich Gottes Heilsplan für Israel und wurde erst ins Leben gerufen, als Israel das Angebot des Reichs abgelehnt hatte. Logischerweise muß dieser verborgene Heilsplan selbst zum Abschluß gebracht werden, bevor Gott Sein Handeln mit dem Volk Israel wiederaufnehmen kann, was Er wie zuvor gezeigt tun wird. Der verborgene Heilsplan, der daher zu Beginn anders war, wird gewiß auch am Ende individuell sein. Er muß abgeschlossen werden, bevor Gott Seinen Plan mit Israel wiederaufnimmt und zum Höhepunkt führt. Diese Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis läßt eine Vor-Entrückung nötig werden.

## **h) Die Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde**

Chafer hat 24 Gegenüberstellungen zwischen Israel und der Gemeinde dargelegt, die uns eindeutig zeigen, daß diese beiden Personenkreise nicht zu einem verschmolzen werden können, sondern als zwei gesonderte Heilskörper unterschieden werden müssen, mit denen Gott jeweils in einem speziellen Heilsplan handelt.

Diese Unterschiede kann man wie folgt umreißen:

### **(1) Der Umfang der biblischen Offenbarung**

Israel: fast vier Fünftel der Bibel;

Gemeinde: etwa ein Fünftel.

### **(2) Das göttliche Ziel**

Israel: die irdischen Verheißungen in den Bundesschlüssen;

Gemeinde: die himmlischen Verheißungen im Evangelium.

### **(3) Der Same Abrahams**

Israel: die leibliche Nachkommenschaft, wovon einige geistliche Nachkommen wurden;

Gemeinde: eine geistliche Nachkommenschaft.

### **(4) Geburt**

Israel: leibliche Geburt, wodurch Verwandtschaft entsteht;

Gemeinde: geistliche Geburt, die Verwandtschaft mit sich bringt.

### **(5) Urheber**

Israel: Abraham;

Gemeinde: Christus.

### **(6) Bundesschlüsse**

Israel: Bund mit Abraham und alle folgenden Bundesschlüsse;

Gemeinde: indirekt mit abrahamitischem Bund und neuem Bund zusammenhängend.

### **(7) Nationalität**

Israel: ein Volk;  
Gemeinde: aus allen Völkern.

### **(8) Göttliches Handeln**

Israel: national und individuell;  
Gemeinde: nur individuell.

### **(9) Haushaltungen**

Israel: in allen Zeitaltern seit Abraham erkennbar;  
Gemeinde: nur in diesem gegenwärtigen Zeitalter erkennbar.

### **(10) Dienst**

Israel: keine missionarische Tätigkeit und Verkündigung des Evangeliums im gegenwärtigen Heilszeitalter;  
Gemeinde: Missionsauftrag.

### **(11) Der Tod des Christus**

Israel: als Volk schuldig, Grundlage seiner Errettung;  
Gemeinde: Grundlage vollkommener Errettung in der Gegenwart.

### **(12) Der Vater**

Israel: aufgrund einer nur Gott auszeichnenden Beziehung war Er Vater für das Volk;  
Gemeinde: wir werden als einzelne in die Beziehung zu Gott als Vater gebracht.

### **(13) Christus**

Israel: Messias, Emmanuel (vgl. Mt.1,23; A.d.Ü.), König;  
Gemeinde: Heiland, HERR, Bräutigam, Haupt.

### **(14) Der Heilige Geist**

Israel: kam zeitweilig auf einzelne;  
Gemeinde: wohnt in allen.

### **(15) Beherrschendes Prinzip**

Israel: Ordnung des Mosaischen Gesetzes;  
Gemeinde: Ordnung der Gnade.

### **(16) Göttliche Bevollmächtigung**

Israel: keine;  
Gemeinde: der innewohnende Heilige Geist.

### **(17) Zwei Abschiedsreden**

Israel: Ölbergrede;  
Gemeinde: Rede im Obersaal.

### **(18) Die Verheißung der Wiederkunft des Christus**

Israel: in Macht und Herrlichkeit zum Gericht;  
Gemeinde: um uns zu sich zu nehmen.

### **(19) Stellung**

Israel: Knecht;  
Gemeinde: Familienangehörige.

## **(20) Irdische Herrschaft des Christus**

Israel: Untertanen;

Gemeinde: Mit-Herrscher (vgl. 2.Tim.2,12; A.d.Ü.).

## **(21) Priestertum**

Israel: hatte ein Priestertum;

Gemeinde: ist ein Priestertum.

## **(22) Ehe**

Israel: untreue Frau;

Gemeinde: Braut.

## **(23) Gerichte**

Israel: muß den Gerichten begegnen;

Gemeinde: vor allen Gerichten errettet.

## **(24) Stellung in der Ewigkeit**

Israel: Geister der vollendeten Gerechten auf der neuen Erde;

Gemeinde: Gemeinde der Erstgeborenen in den neuen Himmeln (vgl. Hebr.12,23; A.d.Ü.).

Diese eindeutigen Gegenüberstellungen, die den Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde erkennen lassen, erlauben es nicht, die beiden in einem Heilsplan gleichzusetzen, was man jedoch tun müßte, wenn die Gemeinde die 70. Woche durchlitte. Diese Unterscheidungen erhärten zusätzlich die Position der Vor-Entrückung.

### **i) Die Lehre der Naherwartung**

Dem Volk Israel wurden viele der Wiederkunft vorausgehende Zeichen gegeben, damit es in der Erwartung der Zeit des herannahenden Kommens seines HERRN lebte. Obwohl die Israeliten weder Tag noch Stunde wissen konnten, in welcher Er kommen würden, sind sie doch imstande zu erkennen, daß ihre Erlösung durch die Erfüllung dieser Zeichen näherrückt. Der Gemeinde wurden nie solche Zeichen gegeben. Ihr wurde gesagt, daß sie im Licht des nahe bevorstehenden Kommens des HERRN leben sollte, um in Seine Gegenwart entrückt zu werden (Joh.14,2-3; Apg.1,11; 1.Kor.15,51-52; Phil.3,20; Kol.3,4; 1.Thes.1,10; 1.Tim.6,14). Solche Stellen wie 1.Thes.5,6; Tit.2,13; Offb.3,3 weisen die Gläubigen darauf hin, daß sie auf den HERRN selbst und nicht auf Zeichen warten müssen, die Seinem Kommen vorausgehen. Es stimmt, daß die Ereignisse der 70. Woche ihre Schatten vor der Entrückung vorauswerfen werden, aber die Aufmerksamkeit der Gläubigen ist immer auf Christus und niemals auf diese Anzeichen gerichtet.

Diese Lehre der Naherwartung oder des "in jedem Augenblick möglichen Kommens" ist keine neue Lehre von Darby, wie es ihm manchmal zur Last gelegt wird, obwohl er sie natürlich erklärte, systematisierte und ihr zu mehr Anerkennung verhalf. Ein solcher Glaube an die Naherwartung kennzeichnete schon den Prämillennialismus der ersten Kirchenväter sowie der Schreiber des Neuen Testaments. In diesem Zusammenhang schreibt Thiessen:

*... sie vertraten nicht nur die prämillennialistische Ansicht in bezug auf die Wiederkunft des Christus, sondern sahen dieses Kommen als nahe bevorstehend an. Der HERR hatte sie gelehrt, Seine Wiederkunft in jedem Augenblick zu erwarten, und deshalb sahen sie Seinem Kommen zu ihren Lebzeiten entgegen. Nicht nur das, sondern sie lehrten auch, daß Seine persönliche Wiederkunft unmittelbar bevorstehe. Nur die Alexandriner lehnten diese Wahrheit ab, aber diese Väter wiesen auch andere grundlegende Lehren*

zurück. Wir können deshalb sagen, daß die ersten Christen (Wahl dieses Ausdrucks aufgrund des Kontexts, A.d.Ü.) in der ständigen Erwartung ihres HERRN lebten und daher nicht nach der Möglichkeit einer Trübsalszeit in der Zukunft fragten.

Obwohl die Eschatologie der ersten Christen insgesamt wahrscheinlich nicht in allen Punkten klar war, da dieses Thema nicht ernsthaft erörtert wurde, ist der Beweis, daß sie an die nahe bevorstehende Wiederkunft des Christus glaubten, eindeutig. Die gleiche Ansicht über die Naherwartung wird in den Schriften der Reformatoren deutlich erkennbar, selbst wenn sie unterschiedliche Meinungen zu eschatologischen Fragen hatten.

Chafer zitiert einige der Reformatoren, um zu zeigen, daß sie an das nahe Bevorstehen der Wiederkunft des Christus glaubten:

*Luther schrieb: "Ich glaube, daß all die Zeichen, die den letzten Tagen vorausgehen sollen, bereits offenbar geworden sind. Laßt uns nicht denken, das Kommen Christi liege in weiter Ferne; laßt uns aufsehen mit erhobenen Häuptern; laßt uns das Kommen unseres Heilands voller Sehnsucht und mit fröhlichem Gemüt erwarten" ... Calvin erklärt ebenfalls: "Die Schrift mahnt uns beständig und eindringlich, der Ankunft des Christus erwartungsvoll entgegenzusehen." Dem kann das Zeugnis von John Knox hinzugefügt werden: "Der Herr Jesus wird wiederkommen, und zwar ohne Verzug. Was bedeutet dies, wenn nicht die Umgestaltung des Antlitzes der ganzen Erde, so wie es nie war noch jemals sein wird, bis der gerechte König und Richter zur Wiederherstellung aller Dinge erscheint." Ebenso die Worte von Latimer: "All jene vortrefflichen und gelehrten Männer, die Gott ohne Zweifel in dieser letzten Zeit in die Welt gesandt hat, um die Welt zu warnen, ersehen aus der Schrift, daß es bis zu den letzten Tagen nicht mehr weit ist: Mag es zu meinen Lebzeiten geschehen, wenngleich ich alt bin, oder in den Tagen meiner Kinder."...*

Die Lehre der Naherwartung läßt die Beteiligung der Gemeinde an irgendeinem Abschnitt der 70. Woche nicht zu. Die vielen Zeichen, die Israel gegeben sind, um es zum Warten anzuhalten, würden demnach auch für die Gemeinde gelten, die Christus nicht erwarten könnte, bis diese Zeichen erfüllt worden wären. Die Tatsache, daß der Gemeinde keine Zeichen gegeben sind, sondern ihr vielmehr geboten wird, auf Christus zu warten, schließt ihre Beteiligung an der 70. Woche aus.

## **j) Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2**

Die thessalonischen Christen waren bekümmert und beängstigt darüber, daß die Entrückung schon stattgefunden hätte und sie am Tag des HERRN lebten. Die im ersten Kapitel angesprochenen Verfolgungen, die sie erlitten, hatten ihnen Grund zu dieser falschen Überlegung gegeben. Paulus schreibt, um ihnen zu zeigen, daß so etwas unmöglich sei. Erstens läßt er sie in V.3 erkennen, daß der Tag des HERRN nicht kommen könne, bis der Abfall eingetreten sei. Ob dieser Abfall ein Verlassen des Glaubens oder ein schon in V.1 erwähntes Verlassen der Erde durch die Heiligen (das engl. "departure" läßt beide Bedeutungen zu, A.d.Ü.) ist, hat damit nichts zu tun. Zweitens gibt er zu erkennen, daß der Mensch der Sünde oder der Gesetzlose geoffenbart werden soll, der in Offb.13 näher beschrieben wird. Das Argument des Paulus in V.7 besteht darin, daß trotz der Wirksamkeit des Geheimnisses der Gesetzlosigkeit zu seinen Lebzeiten - d.h. der Manifestation des gesetzlosen Systems, das in der Person des Gesetzlosen gipfeln sollte - dieser Gesetzlose nicht geoffenbart werden könne, bis der Aufhaltende aus dem Weg wäre. Mit anderen Worten: Ein Bestimmter läßt Satan nicht den Höhepunkt erreichen, und Er wird diesen Dienst weiter ausführen, bis Er aus dem Weg geräumt ist (V.7-8). Erklärungen in bezug auf die Person dieses Aufhaltenden, wie z.B. menschliche Obrigkeit, Gesetz und die sichtbare Gemeinde, reichen nicht aus, denn sie werden alle in gewisser Hinsicht nach der Offenbarung dieses Gesetzlosen fortbestehen. Obwohl das im Grunde ein exegetisches Problem ist, hat es den Anschein, daß der einzige, der einen solchen zurückhaltenden Dienst tun kann, der Heilige Geist ist. Diese Frage wird später

ausführlich erörtert werden. Hier wird jedoch darauf hingewiesen, daß, solange der Heilige Geist in der Gemeinde als Seinem Tempel wohnt, dieses zurückhaltende Wirken anhalten wird und der Mensch der Sünde nicht geoffenbart werden kann. Erst wenn die Gemeinde als der geistliche Tempel die Erde verlassen haben wird, hört dieser zurückhaltende Dienst auf. Dann kann die volle Entfaltung der Gesetzlosigkeit den Gesetzlosen hervorbringen. Man sollte beachten, daß der Heilige Geist mit der Wegnahme der Gemeinde Seine Dienste weder beendet noch aufhört, allgegenwärtig zu sein, sondern daß Sein zurückhaltender Dienst damit zu Ende geht.

Somit erfordert dieser Dienst des Aufhaltens, der für die Dauer der Existenz Seines Tempels auf der Erde fortbesteht und aufhören muß, bevor der Gesetzlose geoffenbart werden kann, die Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal, denn Dan.9,27 läßt erkennen, daß dieser Gesetzlose zu Beginn der (70., A.d.Ü.) Woche geoffenbart werden wird.

### **k) Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit**

Das Wort *apantesis* (begegnen) wird in Apg.28,15 im Sinne von "jemand entgegengehen, um mit ihm zurückzukehren" gebraucht. Man argumentiert oft, daß das gleiche in 1.Thes.4,17 benutzte Wort dieselbe Bedeutung hat und daher die Gemeinde entrückt werden müsse, um unmittelbar danach mit dem HERRN auf die Erde zurückzukehren, womit man jedes Intervall zwischen der Entrückung und der Wiederkunft leugnet und unmöglich werden läßt. Das griechische Wort verlangt keineswegs eine solche Auslegung, und außerdem lassen bestimmte Ereignisse, die der Gemeinde nach ihrer Entrückung vorausgesagt sind, eine solche Deutung nicht zu. Damit sind gemeint:

- (1) der Richterstuhl des Christus;
- (2) die Darstellung der Gemeinde vor dem Christus;
- (3) die Hochzeit des Lammes.

1. Stellen wie 2.Kor.5,10; 1.Kor.3,11-16; Offb.4,4; 19,8.14 zeigen, daß die Gemeinde zur Zeit der Wiederkunft des Christus in bezug auf ihren Verwalterdienst geprüft worden ist und ihren Lohn empfangen hat. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, daß dieses Ereignis stattfindet, ohne daß ein bestimmter Zeitraum eingeschoben wird.

2. Die Gemeinde soll als Gabe des Vaters dem Sohn dargestellt werden. Scofield schreibt:

*Das ist der Augenblick der größten Freude unseres HERRN - der Höhepunkt Seines gesamten Erlösungswerks. "Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf daß er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, AUF DASS ER die Versammlung SICH SELBST verherrlicht DARSTELLTE, die nicht Flecken oder Runzeln oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei" (Eph.5,25-27). "Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und VOR SEINER HERRLICHKEIT tadellos darzustellen vermag mit Frohlocken ..." (Jud.1,24).*

3. Offb.19,7-9 läßt erkennen, daß der Höhepunkt der Vereinigung des Christus mit der Gemeinde (vgl. 2.Thes.2,1 Rev.Elberf, Luther '56, Zürcher, Jerusalemer; A.d.Ü.) der Wiederkunft vorausgeht. In vielen Stellen, wie z.B. Mt.25,1-13; 22,1-14; Lk.12,35-41 sieht man den König bei Seinem Kommen in der Rolle des Bräutigams, womit angezeigt wird, daß die Hochzeit stattgefunden hat. Dieses Ereignis verlangt ebenso, daß ein Zeitraum eingeschoben wird und läßt die Ansicht, wonach Entrückung und Offenbarung (in Macht und Herrlichkeit, A.d.Ü.) gleichzeitig erfolgen, nicht zu. Obwohl in dieser Betrachtung nicht auf die zeitliche Länge hingewiesen wird, ist ein Intervall zwischen Entrückung und Offenbarung nötig.

## 1) Unterscheidung zwischen Entrückung und Wiederkunft

Es gibt eine Anzahl von auffälligen Unterschieden, die zwischen der Entrückung und der Wiederkunft getroffen werden können und zeigen, daß sie in der Schrift nicht als gleichbedeutend angesehen werden. Die Tatsache zweier voneinander verschiedener Heilspläne wird am besten mit Hilfe eine Reihe von Gegenüberstellungen erkennbar, welche die Schrift zwischen den beiden Ereignissen vornimmt.

- (1) Die **Entrückung** führt die Wegnahme aller Gläubigen herbei, während die **Wiederkunft** die Erscheinung oder Offenbarung des Sohnes zur Folge hat.
- (2) Bei der **Entrückung** werden die Heiligen in der Luft gesammelt, aber bei der **Wiederkunft** kehrt Er zur Erde zurück.
- (3) Bei der **Entrückung** kommt Christus, um eine Braut heimzuholen, aber bei der **Wiederkunft** kehrt Er mit der Braut zurück.
- (4) Die **Entrückung** führt zur Wegnahme der Gemeinde und leitet die Trübsal ein, aber die **Wiederkunft** führt zur Aufrichtung des Tausendjährigen Reichs.
- (5) Die **Entrückung** steht unmittelbar bevor, während der **Wiederkunft** eine Vielzahl von Zeichen vorausgehen.
- (6) Die **Entrückungsbotschaft** bringt Trost mit sich, während die **Wiederkunft** von einer Gerichtsbotschaft begleitet wird.
- (7) Die **Entrückung** hängt mit dem Heilsplan für die Gemeinde zusammen, während sich die **Wiederkunft** auf den Heilsplan für Israel und die Welt bezieht.
- (8) Die **Entrückung** ist ein Geheimnis, während die **Wiederkunft** in beiden Testamenten vorausgesagt wird.
- (9) Bei der **Entrückung** werden Gläubige beurteilt, aber bei der **Wiederkunft** werden die Nationen und Israel gerichtet.
- (10) Die **Entrückung** ist mit keiner Veränderung der Schöpfung verbunden, während die **Wiederkunft** eine Umgestaltung der Schöpfung mit sich bringt.
- (11) Die Nationen sind von der **Entrückung** nicht betroffen, während die Nationen bei der **Wiederkunft** gerichtet werden.
- (12) Bei der **Entrückung** gehen Israels Bundesschlüsse nicht in Erfüllung, aber bei der **Wiederkunft** werden sie alle erfüllt.
- (13) Die **Entrückung** steht in keiner besonderen Beziehung zum göttlichen Heilsplan hinsichtlich des Bösen, während bei der **Wiederkunft** das Böse gerichtet wird.
- (14) Von der **Entrückung** wird gesagt, daß sie vor dem Tag des Zorns stattfindet, aber die **Wiederkunft** erfolgt danach.
- (15) Die **Entrückung** ist nur für die Gläubigen bestimmt, aber die **Wiederkunft** hat Auswirkungen auf alle Menschen.
- (16) Die Erwartung der Gemeinde in bezug auf die **Entrückung** heißt: "Der Herr ist nahe" (Phil.4,5), während die Erwartung Israels hinsichtlich der **Wiederkunft** "Das Reich ist nahe" (vgl. Mt.24,14, A.d.Ü.) lautet.
- (17) Die Erwartung der Gemeinde bei der **Entrückung** besteht darin, in die Gegenwart des HERRN gebracht zu werden, während Israel bei der **Wiederkunft** erwartet, in das Reich aufgenommen zu werden.

Diese und andere Unterschiede, die man vorbringen könnte, erhärten die Behauptung, daß dies zwei verschiedene Heilspläne sind, die nicht zu einem Ereignis verschmolzen werden können.

## m) Die 24 Ältesten

In Offb.4,4 wird Johannes eine Vision der 24 Ältesten gegeben, die auf Thronen sitzen - mit weißen Kleidern angetan und mit goldenen Kronen gekrönt - und im Himmel vor Gott sind. Mehrere Antworten werden auf die Frage nach der Identität dieser Vierundzwanzig gegeben. Einige Ausleger bestehen darauf, daß sie aufgrund ihrer Verbundenheit mit den vier lebendigen Wesen in diesem Buch Engel sind. Dies scheint ein Versuch zu sein, der bei der wörtlichen Identifizierung gewonnenen Bedeutung auszuweichen, weil er im Gegensatz zu ihrer Ordnung steht. Was von den 24 Ältesten gesagt wird, kann nicht auf himmlische Wesen zutreffen, denn Engel werden nicht mit Siegeskronen (stephanos; vgl. Rev.Elberf u. Anm. Konkordante zu "Kranz" in der Stichwort-Konkordanz, A.d.Ü.) gekrönt, die man als Belohnung empfängt. Die Engel sitzen auch nicht auf Thronen (thronos) als Ausdruck königlicher Würde und Vorrechte, noch sind sie als Folge eines Richterspruchs weiß gekleidet. Die Unmöglichkeit dieser Ansicht spricht für die zweite Auffassung, die sie als auferstandene Erlöste betrachtet, welche in Verbindung mit dem himmlischen Königtum bekleidet und gekrönt sind sowie auf Thronen sitzen. Scofield legt Beweise vor, um die Ansicht, wonach diese die Vertreter der Gemeinde sind, zu untermauern.

Er schreibt: *Fünf untrügliche Kennzeichen identifizieren die Ältesten als Vertreter der Gemeinde, und zwar: (1) Ihre **Stellung**: Sie thronen "rings um" den von einem Regenbogen umgebenen Thron in der Mitte. Der Gemeinde - und nur ihr - wird unter allen Gruppen der Erlösten verheißen, mit auf dem Thron zu sitzen (Offb.3,21). Noch sitzt Christus nicht auf Seinem irdischen Thron, doch diese dem König Gehörenden müssen nach ihrer tadellosen Darstellung vor dem HERRN mit Frohlocken (vgl. Jud.1,24; A.d.Ü.) bei Ihm sein (Joh.17,24; 1.Thes.4,17).*

*(2) Die **Zahl** dieser repräsentativen Ältesten in diesem Buch, wo Zahlen so häufig zur Symbolik gehören, ist bedeutsam. Denn in 24 Abteilungen war das levitische Priestertum eingeteilt (1.Chr.24,1-19), und von allen Gruppen der Erlösten bildet nur die Gemeinde ein Priestertum (1.Petr.2,5-9; Offb.1,6).*

*(3) Das **Zeugnis** der Ältesten auf dem Thron kennzeichnet sie als Vertreter der Gemeinde: "Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen" (Offb.5,9-10 Rev.Elberf). Die Gemeinde - und nur sie - kann so Zeugnis ablegen.*

*(4) Ältestenschaft ist ein **stellvertretender** Dienst (Apg.15,2; 20,17).*

*(5) Die **geistliche Urteilsfähigkeit** der Ältesten weist sie als Teilhaber der geheimsten göttlichen Ratschlüsse aus (z.B. Offb.5,5; 7,13). Und wem unter den Erlösten sollten diese Ratschlüsse bekanntgemacht werden, wenn nicht denjenigen, zu denen unser HERR sagte: "Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... aber ich habe euch Freunde genannt ..." (Joh.15,15). Die Ältesten sind ein Symbol für die Gemeinde, wobei sie im Himmel an dem Ort erscheinen, den die Schrift der Gemeinde zuweist, bevor ein Siegel geöffnet, ein Wehe angekündigt und eine Schale des Zornes Gottes ausgegossen wird. Und im folgenden wird bis zum Kap.20 die Existenz der Gemeinde auf der Erde kein einziges Mal erwähnt.*

Weil nach Offb.5,8 diese Vierundzwanzig mit einer priesterlichen Handlung in Verbindung gebracht werden, wovon bei Engeln keine Rede ist, müssen sie diejenigen sein, die Vertreter der Gläubigen und Priester zugleich sowie mit dem Großen Hohenpriester verbunden sind. Da Israel bis zum Ende der 70. Woche weder aufersteht noch nach Jes.26,19-21 und Dan.12,1-2 vor dem Kommen des HERRN gerichtet oder belohnt wird, können diese nur die Vertreter der Heiligen dieses gegenwärtigen Zeitalters sein. Da sie als Auferstandene, im Himmel Befindliche, Beurteilte, Belohnte und zu Beginn der 70. Woche Thronende erkennbar sind, ist zu folgern, daß die Gemeinde vor dem Anfang der 70. Woche entrückt worden sein muß. Einige bestehen darauf, daß die Gemeinde hier und bis Offb.20,4 nicht auferstanden und entrückt ist. Wie kann die Gemeinde dann laut Offb.19,7-11 im Himmel sein? Wir werden dieser Frage weitere Untersuchungen widmen, doch solche Überlegungen erhärten die Position der Vor-Entrückung.

#### **n) Das Problem aufgrund von 1.Thes.4,13-18**

Die thessalonischen Christen kannten die Tatsache der Auferstehung. Sie stand so fest, daß sie nicht dargelegt oder verteidigt werden brauchte. Der Anlaß dieser Offenbarung des Paulus an sie war, daß sie die Beziehung zwischen der Auferstehung und den in Christus entschlafenen Heiligen bei der Entrückung mißverstanden. Demnach schreibt Paulus nicht, um den Fakt der Auferstehung, sondern vielmehr die Tatsache zu lehren, daß bei der Entrückung die Lebenden den Toten in Christus nicht zuvorkommen werden. Wenn die Thessalonicher geglaubt hätten, daß die Gemeinde die 70. Woche durchleiden müsse, würden sie sich gefreut haben, daß einige ihrer Brüder dieser Zeit des Leidens entgangen und beim HERRN waren, ohne die Ausgießung des Zorns zu erleben. Wenn die Gemeinde in die Trübsal kommen würde, wäre es besser, beim HERRN zu sein, als die Ereignisse der 70. Woche erwarten zu müssen. Sie hätten den HERRN gelobt, daß ihren Brüdern diese Geschehnisse erspart wurden, anstatt zu empfinden, daß ihnen einige Segnungen des HERRN entgangen waren. Diese Christen glaubten offensichtlich, daß die Gemeinde die 70. Woche nicht durchleiden würde. In ihrer Erwartung der Wiederkunft des Christus trauerten sie um ihre Brüder, weil sie dachten, daß ihnen der Segen dieses Ereignisses entgangen war.

#### **n) Das Problem aufgrund von 1.Thes.4,13-18**

Die thessalonischen Christen kannten die Tatsache der Auferstehung. Sie stand so fest, daß sie nicht dargelegt oder verteidigt werden brauchte. Der Anlaß dieser Offenbarung des Paulus an sie war, daß sie die Beziehung zwischen der Auferstehung und den in Christus entschlafenen Heiligen bei der Entrückung mißverstanden. Demnach schreibt Paulus nicht, um den Fakt der Auferstehung, sondern vielmehr die Tatsache zu lehren, daß bei der Entrückung die Lebenden den Toten in Christus nicht zuvorkommen werden. Wenn die Thessalonicher geglaubt hätten, daß die Gemeinde die 70. Woche durchleiden müsse, würden sie sich gefreut haben, daß einige ihrer Brüder dieser Zeit des Leidens entgangen und beim HERRN waren, ohne die Ausgießung des Zorns zu erleben. Wenn die Gemeinde in die Trübsal kommen würde, wäre es besser, beim HERRN zu sein, als die Ereignisse der 70. Woche erwarten zu müssen. Sie hätten den HERRN gelobt, daß ihren Brüdern diese Geschehnisse erspart wurden, anstatt zu empfinden, daß ihnen einige Segnungen des HERRN entgangen waren. Diese Christen glaubten offensichtlich, daß die Gemeinde die 70. Woche nicht durchleiden würde. In ihrer Erwartung der Wiederkunft des Christus trauerten sie um ihre Brüder, weil sie dachten, daß ihnen der Segen dieses Ereignisses entgangen war.

#### **o) Die Ankündigung von Friede und Sicherheit**

In 1.Thes.5,3 sagt Paulus der thessalonischen Gemeinde, daß der Tag des HERRN nach der Ankündigung von "Friede und Sicherheit" kommen wird. Diese falsche Sicherheit wird viele in bezug auf den Tag des HERRN in den Schlaf wiegen, so daß der Tag wie ein Dieb kommt. Die Ankündigung, die diese Lethargie hervorgebracht hat, geht dem Tag des HERRN voraus. Wenn sich die Gemeinde in der 70. Woche befände, wäre es nicht möglich, daß in der Zeit einer Verfolgung der Gläubigen durch das Tier in einem noch nie dagewesenen Ausmaß eine solche Botschaft (Friede u. Sicherheit; A.d.Ü.) verkündet und anerkannt wird, um so die Menschen in Selbstzufriedenheit zu wiegen. All diese Zeichen würden auf die Tatsache hinweisen, daß sie sich nicht in einer Zeit des Friedens und der Sicherheit befänden. Der Fakt, daß der Strafe in Form von Zorn, Gericht und Finsternis die Ankündigung einer solchen Botschaft vorausgeht, läßt erkennen, daß die Gemeinde entrückt sein muß, bevor jene Zeit beginnen kann.



## **p) Die Beziehung der Gemeinde zur Obrigkeit**

Im Neuen Testament wird die Gemeinde belehrt, für obrigkeitliche Gewalten zu beten, da sie von Gott verordnet sind (vgl. Röm.13,1 A.d.Ü.), damit die in übergeordneter Stellung Befindlichen (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) errettet werden und die Heiligen somit ein stilles Leben führen können. Eine solche Unterweisung steht in 1.Tim.2,1-4 Die Gemeinde wird weiter belehrt, sich solchen Gewalten laut 1.Petr.2,13-16; Tit.3,1; Röm.13,1-7 zu unterwerfen, weil die Obrigkeit von Gott beauftragt ist, Seinen Willen auszuführen. Nach Offb.13,4 steht die Obrigkeit während der 70. Woche unter der Kontrolle Satans. Sie erfüllt bei der Offenbarung der Gesetzlosigkeit seinen Willen und sein Ziel. Aufgrund der Beziehung der Gemeinde zur Obrigkeit in diesem Zeitalter und infolge der satanischen Kontrolle der Obrigkeit in der 70. Woche muß die Gemeinde errettet sein, bevor diese satanische Obrigkeit in Erscheinung tritt. Die Gemeinde könnte sich einer solchen Regierungsform nicht unterordnen. Israel wird während der 70. Woche mit Recht das Gericht Gottes über solche gottlose Menschen herabflehen und zu Gott rufen, Er möge sich doch selbst erweisen, wie in den Rache psalmen erkennbar ist. Darin besteht nicht der Dienst der Gemeinde oder ihre Beziehung zur Obrigkeit in diesem Zeitalter.

## **q) Das Schweigen in bezug auf die Trübsal in den Briefen**

Der Jakobus-, 1.Petrus-, und in gewisser Hinsicht der 2.Thessalonicherbrief wurden speziell aufgrund der bevorstehenden Verfolgung der Gemeinde geschrieben. Viele Stellen wie Joh.15,18-25; 16,1-4; 1.Petr.2,19-25; 4,12; Jak.1,2-4; 5,10-11; 2.Thes.1,4-10; 2.Tim.3,10-14 und 2.Tim.4,5 wurden geschrieben, um eine Offenbarung betreffs der Verfolgung mitzuteilen, um deren Gründe anzugeben und Hilfe sowie Unterstützung zu gewähren, damit die Gläubigen sie bestehen. Offensichtlich wußten die Schreiber der Briefe nichts davon, daß die Gemeinde die 70. Woche durchleiden würde, denn dann hätten sie bestimmt Hilfe und Anleitung gegeben, um auf die schwerste Verfolgung in der menschlichen Geschichte gefaßt zu sein, da es ihnen um Hilfestellung in den Verfolgungen einer vergangenen Zeit ging. Sie bereiteten sich nicht auf alle geläufige Verfolgungen vor, um gleichzeitig das Ausgießen des Zorns zu vernachlässigen, worin die Gläubigen besondere Hilfe und Unterstützung benötigten, wenn sie dies erleben würden. In diesem Zusammenhang schreibt Scofield:

*Es gibt nicht ein Wort der Schrift, das bestätigt, daß die Gemeinde in die große Trübsal kommen wird. Aber auch die Rede im Obersaal, die neue Verheißung (offb. bei der Einsetzung des Neuen Bundes, A.d.Ü.) oder die Briefe, die diese Verheißung erläutern, erwähnen die große Trübsal genauso wenig. Kein einziges Mal kommt in diesem großen Komplex inspirierter, ausdrücklich für die Gemeinde aufgezeichneter Schriften dieser Ausdruck vor.*

Da sich die Verfolgungen dieses Zeitalters und der Zorn der 70. Woche von Art und Wesen her und nicht nur hinsichtlich der Intensität voneinander unterscheiden, reicht es nicht zu sagen, daß derjenige, der auf die geringeren Leiden gefaßt ist, in den größeren bestehen wird. Das Schweigen in den Briefen, das die Gemeinde auf die Trübsal unvorbereitet zurücklassen würde, spricht für völliges Nicht-Beteiligtsein in dieser Zeit.

## **r) Die Botschaft der zwei Zeugen**

In Offb.11,3 werden zwei besondere Abgesandte für Israel beauftragt (vgl. Menge, A.d.Ü.): Ihr Dienst wird von Zeichen begleitet, die den göttlichen Ursprung ihrer Botschaft entsprechend dem Gebrauch von Zeichen durch alttestamentliche Propheten begleiten. Das Wesen ihrer Verkündigung wird nicht geoffenbart, doch ihren Inhalt kann man durch den Hinweis auf die Kleidung dieser Boten erkennen. Es heißt von ihnen, daß sie mit Sacktuch (sakkos) bekleidet sind. Dies wird von Thayer wie folgt definiert:

*... ein grobes Tuch, ein dunkler besonders aus Tierhaar hergestellter Stoff: ein Kleidungsstück aus dem gleichen Material, das sich wie ein Sack an den Träger anschmiegt und gewöhnlich von Trauernden, Büßern und Bittstellern ... sowie auch von denen angelegt wurde, die wie die israelitischen Propheten ein asketisches Leben führten.*

Dem Dienst von Elia in 2.Kö.1,8 und Johannes dem Täufer in Mt.3,4 war gemeinsam, daß sie in einer Zeit des Abfalls zu Israel gesandt waren, um das Volk zur Buße zu rufen. Wenn wir ihn mit dem Dienst der beiden Zeugen vergleichen, erkennen wir, daß das Zeichen ihrer Botschaft in jedem Fall das gleiche ist: das härene Gewand als Zeichen der nationalen Trauer und Buße. Man kann aus ihrer auffälligen Kleidung schließen, daß die beiden Zeugen die gleiche Botschaft wie Johannes verkündigen, worin es um Buße geht, weil der König kommt. Ihre gute Nachricht ist "dieses Evangelium des Reichs" in Mt.24,14. Sie vernachlässigen nicht die Predigt vom Kreuz, denn Offb.7,14 und Sach.13,8-9 weisen darauf hin, daß die Verkündigung des Evangeliums des Reichs in der 70. Woche von der Kreuzesbotschaft begleitet wird. Die der Gemeinde anvertraute Botschaft ist die Botschaft der Gnade. Die Gemeinde hat nichts anderes zu verkündigen. Die Tatsache, daß die verkündigte Botschaft in Gericht, Buße und Zurüstung angesichts des Kommens des Königs besteht, läßt erkennen, daß die Gemeinde nicht mehr da sein kann, denn ihr ist eine solche Botschaft nicht anvertraut.

### **s) Die Bestimmung der Gemeinde**

Keiner wird bestreiten, daß die Gemeinde eine himmlische Bestimmung hat. All ihre Verheißungen und Erwartungen sind dem Wesen nach himmlisch. Wenn wir die Bestimmung der Erretteten in der 70. Woche untersuchen, stellen wir fest, daß ihre Erwartung und Verheißung nicht himmlisch, sondern irdisch ist. Mt.25,34 verdeutlicht dies hinreichend. Wenn die Gemeinde während der 70. Woche auf Erden wäre, würden alle in dieser Zeit Erlösten stellungsmäßig als Glieder am Leib (des Christus, A.d.Ü.) gerettet werden. Wenn die Entrückung erst am Ende der 70. Woche stattfände und ein Teil der Erretteten irdisch gesegnet werden würde, ein Teil aber eine himmlische Bestimmung hätte, wäre der Leib des Christus zerstückelt und die Einheit zerstört. Eine solche Zerstückelung ist nicht möglich. Dies kann nur darauf hinweisen, daß jene während der 70. Woche Erretteten, die in das Tausendjährige Reich kommen, nach der Beendigung des Heilsplans für die Gemeinde erlöst worden sein müssen.

### **t) Die Botschaft an Laodicea**

In Offb.3,14-22 übermittelt Johannes eine Botschaft an die Gemeinde in Laodicea. Diese Gemeinde stellt den letzten Zustand der bekennenden Gemeinde dar, die vom HERRN verworfen und aus Seinem Mund ausgespien wird, weil ihr Bekenntnis nicht stimmt. Wenn die Gemeinde insgesamt die 70. Woche erleben würde, und nicht nur die Namenschristen in ihr, müßte geschlußfolgert werden, daß diese Gemeinde Laodicea das Bild der wahren Gemeinde sei. Einige Fakten liegen damit auf der Hand: Die wahre Gemeinde könnte nicht die Verfolgungen der 70. Woche erleiden und dennoch ihrem HERRN gegenüber lau sein. Die Verfolgung würde das Feuer anfachen und die Lauheit in glühenden Eifer verwandeln oder aber das Feuer vollkommen auslöschen. Auf diese Weise haben sich Verfolgungen in der Vergangenheit immer ausgewirkt. Noch offensichtlicher ist, daß diese Gemeinde im Falle ihrer Gleichsetzung mit der wahren Gemeinde vor dem HERRN ausgespien und von Ihm völlig verworfen wird. Dies könnte nur bedeuten, daß man zur wahren Gemeinde gehören und dann schließlich für immer hinausgeworfen werden kann. So etwas ist aber unmöglich. Die einzige Alternative besteht darin zu erkennen, daß die Existenz der wahren Gemeinde mit der philadelphischen endet, die nach der Verheißung von Offb.3,10 vor dem Beginn der Trübsal von der Erde genommen wird und die äußerlich

bekennende Gemeinde, die von der wahren durch die Entrückung getrennt worden ist, zurückgelassen, vom HERRN verworfen und ausgespioniert wird, damit in der 70. Woche das wahre Wesen ihres Bekenntnisses geoffenbart wird und sich die Rechtmäßigkeit ihrer Verwerfung durch den HERRN erweist.

#### **u) Die Zeit der Nationen**

In Lk.21,24 weist der HERR darauf hin, daß Jerusalem unter der Herrschaft der Nationen bleiben wird, "bis daß die Zeiten den Nationen erfüllt sein werden". Sach.12,2 und Sach.14,2-3 lassen erkennen, daß sie erst bei der Wiederkunft enden, wenn die Heere des Tieres vom HERRN wie in Offb.19,17-19 dargestellt vernichtet werden. In Offb.11,2 wird im Einschub zwischen der sechsten und siebten Posaune auf die Zeit der Nationen hingewiesen. Johannes läßt erkennen, daß Jerusalem noch unter der Herrschaft der Nationen steht und daß seit dem Beginn des Gerichtszyklusses als dem Ende dieses Einschubs bis zum Ende ihrer Herrschaft dreieinhalb Jahre vergehen. Das ist eine wichtige Beobachtung, denn nach der Ansicht der "Entrückung während der Trübsal" beinhalten die Posaunen Ereignisse der ersten dreieinhalb Jahre der 70. Woche. Wenn ihre Auffassung richtig wäre, müßten die Zeiten der Nationen in der Mitte der Woche oder zumindest vor Abschluß der 70. Woche enden, wobei Jerusalem dann durch ein anderes Ereignis oder eine andere Person als den wiederkommenden HERRN gerettet werden müßte. Dieses in Offb.11,2 angezeigte zeitliche Element läßt jene Ansicht unhaltbar werden.

#### **v) Der wartende Überrest bei der Wiederkunft**

Stellen wie Mal.3,16; Hes.20,33-38; 37,11-28; Sach.13,8-9; Offb.7,1-8 und viele andere weisen eindeutig darauf hin, daß es beim zweiten Kommen des HERRN auf die Erde einen gläubigen Überrest in Israel geben wird, der Seine Wiederkunft erwartet. Daneben zeigen Stellen wie Mt.25,31-40 und Gleichnisse wie Mt.22,1-13 sowie Lk.14,16-24, daß es eine Vielzahl von Gläubigen unter den Nationen geben wird, die zum Glauben kommen und Seine Wiederkunft erwarten werden. Damit der HERR die im Abrahamitischen und Davidischen sowie im Bund der Landverheißung und Neuen Bund gegebenen Verheißungen bei Seiner Wiederkunft erfüllen kann, ist es nötig, daß es einen gläubigen Überrest gibt, worüber Er herrschen kann und in dem sich die Bundesschlüsse erfüllen können. Es muß auch eine Gruppe gläubiger Heiden geben, die durch Glauben die Segnungen des Bundes während Seiner Regentschaft empfangen wird. Die Angehörigen dieser Gruppen kommen mit ihrem natürlichen Leib in das Tausendjährige Reich - errettet, aber ohne Tod und Auferstehung erlebt zu haben. Wenn sich die Gemeinde bis zur Zeit der Wiederkunft auf Erden befände, wären diese erretteten Menschen stellungsmäßig wie die Gemeinde erlöst und zu jener Zeit entrückt worden. Folglich würde es nicht einen geretteten Menschen geben, der auf der Erde zurückbliebe. Wer würde dann auf die Begegnung mit Christus bei Seiner Wiederkunft warten? Mit wem könnte dann Christus die mit Israel geschlossenen Bünde wörtlich erfüllen? Diese Überlegungen erfordern die Vor-Entrückung der Gemeinde, damit Gott einen Überrest während der Trübsal berufen und bewahren kann, worin und wodurch die Erfüllung der Verheißung möglich ist.

#### **w) Die versiegelten 144000 aus Israel**

So lange die Gemeinde auf der Erde ist, gibt es keine Erretteten mit einer besonderen, für Israel charakteristischen Beziehung. Alle Erlösten werden stellungsmäßig als Glieder am Leib des Christus gerettet, wie in Kol.1,26-29; 3,11; Eph.2,14-22 und Eph.3,1-7 angezeigt wird. Während der 70. Woche kann die Gemeinde nicht da sein, denn nach Offb.7,4 versiegelt Gott 144000 Juden aus dem erretteten

Überrest in Israel, 12000 aus jedem Stamm. Die Tatsache, daß Gott wieder mit Israel aufgrund der Beziehung zu diesem Volk handelt, indem Er seine Bewohner als Nation absondert und sie anstelle des Zeugnisses der Gemeinde als spezielle Vertreter zu den Nationen sendet, läßt erkennen, daß sich die Gemeinde nicht mehr auf Erden befinden kann.

### **x) Die Chronologie der Offenbarung**

Als wir uns mit den Positionen der Entrückung sowohl während als auch nach der Trübsal befaßten, haben wir die Chronologie der Offenbarung untersucht. Sie sei an dieser Stelle nur als weiterer Beweis erwähnt. Kap. 1-3 legen die Entfaltung der Gemeinde in diesem jetzigen Zeitalter dar. Kap.4-11 behandeln die Ereignisse der gesamten 70. Woche und enden mit der Wiederkunft des Christus auf die Erde als Herrscher (11,15-18). Somit beinhalten die Siegel Ereignisse der ersten dreieinhalb und die Posaunen Geschehnisse der zweiten dreieinhalb Jahre. Nach den in 10,11 gegebenen Anweisungen für Johannes betrachten Kap.12-19 die 70. Woche ein zweites Mal, diesmal in der Absicht, die Akteure auf der Bühne des Dramas zu offenbaren. Diese Chronologie läßt keine Position der Entrückung während der Trübsal zu, denn die so bezeichnete Entrückung in 11,15-18 erweist sich als Wiederkunft auf die Erde nach der Trübsal und keineswegs als Entrückung. Das untermauert die Beweise für die Position der Vor-Entrückung zusätzlich.

### **y) Das große Ziel des satanischen Angriffs**

Ziel des satanischen Angriffs während der Trübsalszeit ist nach Offb.12 "das Weib", welches das Kind gebar. Da dieses Kind geboren wird, damit es "alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute" (Offb.12,5), kann es sich nur auf Christus beziehen, dem als Einzigen das Herrschaftsrecht zusteht. Der Psalmist bestätigt diese Auslegung in Ps.2,9, der allgemein als messianisch anerkannt ist. Diejenige, die Christus gebar, kann nur Israel sein. Wenn Satan aus dem Himmel geworfen wird (Offb.12,9), kommt er herab "und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat" (Offb.12,12). Die Gemeinde kann nicht auf Erden sein, denn aufgrund ihres Wesens als "Leib des Christus" sowie "Braut des Christus" und weil sie somit Christus kostbar ist, würde sie dann wie im gesamten Zeitalter das Ziel satanischer Angriffe sein (Eph.6,12), wenn sie hier wäre. Der Grund dafür, daß sich Satan gegen Israel wendet, kann nur damit erklärt werden, daß die Gemeinde sich nicht auf diesem Schauplatz befindet.

### **z) Der Abfall dieser Zeit**

Der völlige Abfall in dieser Periode auf seiten der Namenschristenheit läßt nicht zu, daß die Gemeinde auf der Erde ist. Die einzigen organisierten kirchlichen Ordnungen, die in der Trübsalszeit je erwähnt werden, sind das System der Jesabel (Offb.2,22; eigentl. "Isebel", vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) und das System der Hure (Offb.17;18). Die wahre Gemeinde wird aber nicht als von dem abgefallenen System getrennt angesehen. Wenn sie deshalb auf Erden wäre, müßte sie Teil dieses Abfalls sein. Eine solche Schlußfolgerung ist unmöglich. Von den gläubigen Zeugen, die sich während dieser Zeit bekehrten, heißt es ausdrücklich, daß sie sich vor der Befleckung durch dieses abgefallene System gehütet haben (Offb.14,4). Da die Gemeinde nicht als solche erwähnt wird, die sich ebenfalls vor diesem System bewahrt hat, muß man folgern, daß die Gemeinde nicht da ist.

## aa) Die Verheißungen an die wahre Gemeinde

Es gibt bestimmte Schriftstellen, die der Gemeinde eine Wegnahme vor der 70. Woche eindeutig verheißen.

(1) Offb.3,10: "... werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung." Johannes benutzt das Wort *tereo*. Thayer sagt, daß dieses Verb beim Gebrauch mit en "jemand zum Ausharren oder Festbleiben in einer Sache bewegen" bedeutet, während es mit dem Zusatz ek "durch Achtgeben jemand dazu veranlassen, etwas sicher zu entkommen" meint. Da hier ek verwendet wird, weist es darauf hin, daß Johannes eine Wegnahme aus dem Prüfungsbereich und keine Bewahrung darin verheißt. Das wird durch den Gebrauch des Wortes "Stunde" zusätzlich erhärtet. Gott schützt nicht nur vor den Versuchungen allgemein, sondern vor genau der Stunde, in der diese Prüfungen über die Erdbewohner kommen werden. Thiessen bemerkt zu dieser Stelle:

*... wir möchten wissen, was das Verb "werde ... bewahren" (**tereso**) und die Präposition "vor" (**ek**) bedeutet. Alford sagt über die Präposition **ek**, daß sie "'mitten aus etw. heraus' bedeute. Ob aber 'beschützt heraus' oder 'sicher hindurchgeführt' gemeint ist, legt die Präposition nicht eindeutig fest" ... Daher weist er darauf hin, daß die beiden Begriffe grammatisch das gleiche bedeuten können, so daß Offb.3,10 nicht "das Böse unbeschadet überstehen", sondern "vollkommen davor geschützt sein" bedeuten kann ... die Grammatik läßt die Auslegung absoluter Sicherheit vor dieser Zeit zu. Andere Gelehrte sagen das gleiche in bezug auf die Präposition **ek** (**aus ... heraus, vor**). Buttmann-Thayer meint, daß **ek** und **apo** "oft dazu dienen, ein und dieselbe Beziehung anzugeben" und erwähnt Joh.17,15; Apg.15,29 und Offb.3,10 als Beispiele für diesen Gebrauch. Abbott bezweifelt, "daß in der LXX und bei Johannes **ek** bei der Verwendung mit **sozo** und **tereso** (d.h. mit den Verben erretten und bewahren) immer darauf schließen läßt, daß man sich vorher im Bösen befand, woraus man befreit wird." Westcott sagt in bezug auf **ek sozo** (erretten aus), es "bedeute nicht unbedingt, daß das, woraus die Befreiung erfolgt, erkannt wird (vgl. 2.Kor.1,10), obwohl dies häufig der Fall ist (Joh.12,27). Ebenso lesen wir in 1.Thes.1,10, daß Jesus uns "von (**ek**) dem kommenden Zorn" errettet". Dies kann kaum Schutz **darin** meinen, sondern kann nur Befreiung **daraus** bedeuten. Demnach scheint es völlig klar zu sein, daß die Präposition "vor" (das engl. "from" bedeutet "vor" und "von", A.d.Ü.) mit der Bedeutung der "vollständigen Befreiung aus dem Vorausgesagten" verbunden werden kann. Es liegt auf der Hand, daß der Zusammenhang und andere Schriftaussagen diese Auslegung verlangen. Was den Kontext anbetrifft, sollten wir beachten, daß die Verheißung nicht nur in der Bewahrung vor der Versuchung, sondern vor der **Stunde** der Versuchung besteht, d.h. vor der Zeit der Prüfung als solche und nicht nur vor der Prüfung während dieser Periode. Und warum sollte außerdem der Apostel **ek tes horas** (**vor der Stunde**) wie hier schreiben, wenn er leicht **en te hora** (**in der Stunde**) hätte formulieren können, wenn das die von ihm beabsichtigte Bedeutung war? Zweifellos führte ihn der Geist Gottes bei genau den Worten, die er gebrauchte.*

(2) 1.Thes.5,9: "Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesus Christus." Der Gegensatz in dieser Stelle besteht zwischen Licht und Finsternis, zwischen Zorn und Errettung vom Zorn. 1.Thes.5,2 läßt erkennen, daß dieser Zorn und diese Finsternis zum Tag des HERRN gehören. Ein Vergleich dieser Stelle mit Joe.2,2; Zeph.1,14-18 und Am.5,18 ergibt, daß die hier erwähnte Finsternis der 70. Woche zugeordnet wird. Ein Vergleich mit Offb.6,17; 11,18; 14,10.19; 15,1.7; 16,1.19 zeigt, daß der Zorn des Tags des HERRN gemeint ist. Paulus lehrt in V.9 eindeutig, daß wir nicht Zorn und Finsternis erwarten bzw. dazu bestimmt sind (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.), sondern vielmehr zur Erlangung der Seligkeit, wobei V.10 auf die Absicht dieses Heils hinweist, nämlich um "zusammen mit ihm (zu) leben".

(3) 1.Thes.1,9-10. Erneut läßt Paulus klar erkennen, daß unsere Erwartung nicht im Zorn besteht, sondern darin, "seinen Sohn aus den Himmeln" zu erwarten. Dies ist nicht möglich, es sei denn, daß der Sohn geoffenbart wird, bevor der Zorn der 70. Woche über die Erde hereinbricht.

## bb) Die typologische Übereinstimmung

Während ein Argument aus der Analogie ein an sich schwacher Beweis ist, kann eine im Gegensatz zur gesamten Typologie stehende Lehre nicht die wahre Auslegung beinhalten. Die Schrift ist voll von Bildern, die lehren, daß die im Glauben Wandelnden vor den Strafen des Gerichts gerettet werden, welche die Ungläubigen ereilen. Solche Bilder erkennen wir im Leben von Noah und Rahab, aber die vielleicht deutlichste Veranschaulichung liegt bei Lot vor. In 2.Petr.2,6-9 wird Lot als Gerechter bezeichnet. Diese göttliche Erläuterung beleuchtet 1.Mo.19,22, wo der Engel den Weggang Lots zu beschleunigen sucht, indem er sagt: "Eile, rette dich dorthin; denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist." Wenn die Anwesenheit eines Gerechten nicht zuließ, daß das verdiente Gericht über die Stadt Sodom ausgegossen wurde, wieviel mehr wird die Existenz der Gemeinde auf Erden das Ausgießen des göttlichen Zorns bis zu ihrer Wegnahme verhindern.

Wir haben eine Anzahl von Gründen für den Glauben an die Vor-Entrückung dargeboten. Einige davon sind besonders auf die Position der Entrückung während der Trübsal, andere auf den Standpunkt der Nach-Entrückung anwendbar (als Gegenargumente, A.d.Ü.). Es sollte nicht vergessen werden, daß wir nicht behaupten, all die Argumente hätten die gleiche Bedeutung oder das gleiche Gewicht. Die Lehre der Vor-Entrückung beruht nicht nur auf diesen Thesen, sondern sie werden vielmehr als Häufung von Beweisen dafür angesehen, daß die Gemeinde durch die Entrückung errettet werden wird, bevor die 70. Woche Daniels beginnt.

## Kapitel XIV

### Die Gemeinde nach der Entrückung

Es gibt zwei in der Schrift dargestellte Ereignisse mit besonderer eschatologischer Bedeutung, denen die Gemeinde im Anschluß an die Entrückung entgegenght: der Richterstuhl des Christus und die Hochzeit des Lammes.

#### I. Der Richterstuhl des Christus

In 2.Kor.5,10 und Röm.14,10 wird dargelegt, daß Gläubige vor dem Sohn Gottes geprüft werden müssen. Dieses Ereignis wird in 1.Kor.3,9-15 ausführlicher erklärt. Eine solch ernsthafte Frage will sorgfältig bedacht werden.

##### a) Die Bedeutung des Richterstuhls

Es gibt zwei verschiedene Wörter, die im Neuen Testament mit "Richterstuhl" oder "Gericht" (Textangleichung durch Ü.) übersetzt werden. Das erste ist *kriterion*, das in Jak.2,6 und 1.Kor.6,2,4 benutzt wird (vgl. Konkordante, A.d.Ü.). Dieses Wort meint nach Thayer "das Instrument oder Mittel, um etwas zu prüfen oder zu beurteilen; die Vorschrift, wonach man richtet" oder "der Ort, wo das Urteil gefällt wird; das Tribunal eines Richters; das Richteramt der Richter". Daher bezieht sich das Wort auf den Maßstab oder das Kriterium, wonach Gericht gehalten oder auf den Ort, wo auf diese Weise gerichtet wird. Das zweite Wort ist *bema*, worüber Thayer sagt:

*... ein erhöhter Platz, zu dem Stufen führen; eine Plattform oder Tribüne, die für folgende Zwecke benutzt wurde:*

(1) Amtssitz eines Richters (Apg.18,12.16; vgl. Konkordante, A.d.Ü.);

(2) Richterstuhl des Christus (Röm.14,10);

(3) Holzkonstruktion, die einem Thron glich und die Herodes im Theater von Cäsarea baute. Von dort beobachtete er gewöhnlich die Spiele und hielt Reden an das Volk (vgl. Anm. Rev.Elberfu. Anm. Zürcher, A.d.Ü.).

In bezug auf seine Bedeutung und Verwendung schreibt Plummer:

*Die ... (bema) ist der Gerichtshof, ganz gleich, ob in einer Markthalle, wo der Prätor zu Gericht sitzt, oder in einem Feldlager, wo der Befehlshaber Disziplin durchsetzt und zu den Truppen spricht. In jedem Fall bestand der Gerichtshof aus einer Bühne, worauf der Sitz (sella) des Beamten gestellt wurde, der dem Gericht vorstand. In der LXX ... meint (bema) häufig eine Bühne oder ein Gerüst und weniger einen Sitz (Neh.8,4) ... Im NT ist damit scheinbar generell der Sitz gemeint ... Doch in einigen Stellen kann es auf die Bühne anspielen, worauf der Sitz gestellt wurde. Auf dem Areopag ... war die (bema) eine steinerne Plattform ... So gern auch Paulus militärische Bilder gebraucht und das Leben als Christ mit der Kriegsführung vergleicht, denkt er hier wahrscheinlich nicht an ein Militärgericht.*

Sale-Harrisons Version lautet:

*Bei den griechischen Spielen in Athen umfaßte die alte Arena eine erhöhte Bühne, worauf der Aufsichtshabende oder Schiedsrichter der Arena saß. Von hier aus vergab er die Belohnungen für alle Wettkämpfer, hier vergab er die Trophäen an alle Sieger. Sie wurde die "bema" oder der "Preisrichterstuhl" genannt. Man hat sie nie als Gericht genutzt.*

Somit ist in diesen Worten eher an herausragende Stellung, Würde, Autorität, Ehre und Belohnung als an Justiz und Gericht gedacht. Das Wort, das Paulus zur Beschreibung des Ortes wählte, vor dem dieses Ereignis stattfindet, weist auf dessen Wesen hin.

## **b) Die Zeit der bema des Christus**

Das hier beschriebene Ereignis findet unmittelbar nach der Entrückung der Gemeinde aus dem irdischen Bereich statt. Es gibt mehrere Überlegungen, die das erhärten.

(1) Erstens ist nach Lk.14,14 die Belohnung mit der Auferstehung verbunden. Da nach 1.Thes.4,13-17 die Auferstehung ein integraler Bestandteil der Entrückung ist, muß die Belohnung zu diesem Heilsplan gehören.

(2) Wenn der HERR auf die Erde wiederkommt, um mit Seiner Braut zu herrschen, erscheint sie als schon Belohnte. Dies kann man in Offb.19,8 feststellen, wo man beachten muß, daß die "Gerechtigkeiten der Heiligen" im Plural stehen und sich nicht auf die gewährte Gerechtigkeit des Christus als dem Anteil der Gläubigen, sondern nur auf die gerechten Taten (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) beziehen können, die der Prüfung standhielten und die Grundlage der Belohnung geworden sind.

(3) In 1.Kor.4,5; 2.Tim.4,8 und Offb.22,12 ist die Belohnung mit "jenem Tag", d.h. mit dem Tag des Kommens für die Seinen, verbunden. Somit muß man feststellen, daß die Belohnung der Gemeinde nur zwischen der Entrückung und der Offenbarung des Christus auf der Erde stattfinden kann.

## **c) Der Ort der bema des Christus**

Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, daß diese Prüfung im Bereich der himmlischen Örter stattfinden muß. In 1.Thes.4,17 heißt es, daß wir "entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft". Da die bema dieser Entrückung folgt, muß die "Luft" der Ort ihres Geschehens sein. Das wird durch 2.Kor.5,1-8 erhärtet, wo Paulus Ereignisse beschreibt, die eintreten, wenn die Gläubigen "ausheimisch von dem Leib und einheimisch bei dem Herrn" sind. Daher muß dieses Ereignis in der Gegenwart des HERRN im Bereich der "himmlischen Örter" (vgl. z.B. Eph.1,3; A.d.Ü.) stattfinden.

#### d) Der Richter auf der *bema* des Christus

2.Kor.5,10 verdeutlicht, daß diese Prüfung vor dem Sohn Gottes erfolgt. Joh.5,22 legt dar, daß das ganze Gericht dem Sohn übergeben worden ist. Die Tatsache, daß auf das gleiche Ereignis in Röm.14,10 als "Richterstuhl Gottes" Bezug genommen wird, weist darauf hin, daß Gott auch dieses Gericht dem Sohn anvertraut hat. Zum Erhoben-Sein des Christus (vgl. Phil.2,9; A.d.Ü.) gehört das Recht, die göttliche Gerichtsvollmacht zu offenbaren.

#### e) Die an der *bema* des Christus Beteiligten

Es kann kaum Zweifel darüber geben, daß die *bema* des Christus nur die Gläubigen betrifft. Das Personalpronomen der ersten Person Plural kommt in 2.Kor.5,1-10 zu häufig vor, als daß man dies nicht versteht. Nur die Gläubigen können "ein Haus (haben), nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln". Nur die Gläubigen können erfahren, was es heißt, daß "das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben". Nur die Gläubigen können das Werk Gottes erleben, "der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat". Nur die Gläubigen können zuversichtlich sein, daß wir, "während einheimisch im Leib, ... von dem Herrn ausheimisch sind". Nur die Gläubigen können "wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen".

#### f) Die Grundlage der Prüfung an der *bema* des Christus

Es muß sorgfältig beachtet werden, daß es hier nicht um die Entscheidung geht, ob der Beurteilte ein Gläubiger ist oder nicht. Die Frage der Errettung wird nicht in Erwägung gezogen. Das dem an Christus Gläubigen gegebene Heil hat ihn vor allem Gericht völlig errettet (Röm.8,1; Joh.5,24; 1.Jo.4,17). Ließe man den Gläubigen betreffs der Frage der Sünden - ganz gleich, ob seine Sünden vor oder nach oder gar seine nicht bekannten Sünden seit seiner Neugeburt - ins Gericht gehen, würde man die Wirksamkeit des Todes Christi leugnen und die Verheißung Gottes "Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken" (Hebr.10,17) zunichte machen. Pridham schreibt:

*Ein Heiliger wird aufgrund seiner angeborenen oder ererbten Sünde nie mehr ins Gericht kommen, denn er ist bereits mit Christus juristisch gestorben und muß nicht mehr seiner natürlichen Verpflichtung nachkommen. Als Mensch ist er gewogen und zu leicht erfunden worden. Er wurde in die Verdammnis mit dem natürlichen Erbe des (göttlichen, A.d.Ü.) Zorns hineingeboren, wobei sich in seinem Fleisch nichts Gutes zeigte. Doch diese Schuld ist durch das Blut seines Erlösers getilgt worden, und nun ist er frei sowie um seines Heilands willen gerechtfertigt. Weil Christus aus den Toten auferstand, ist er nicht mehr in seinen Sünden (vgl. 1.Kor.15,17; A.d.Ü.). Er wird aus Glauben **gerechtfertigt** und im Namen sowie aufgrund des Verdienstes des Gerechten (d.h. des Herrn Jesus Christus, A.d.Ü.) vor Gott dargestellt. Der Heilige Geist ist das lebendige Siegel sowie Zeugnis in bezug auf dieses neue und in Ewigkeit gepriesene Anrecht auf Annahme (als Kind Gottes, vgl. Röm.8,16; A.d.Ü.). Er kann daher als Person nicht ins Gericht kommen ...*

Dieser ganze Heilsplan hängt mit der Verherrlichung Gottes zusammen, indem Seine Gerechtigkeit im Gläubigen geoffenbart wird. Kelly sagt als Kommentar zu 2.Kor.5,10:

*Deshalb geht es erneut nicht um die Frage des Dienstes mit Belohnung wie in 1.Kor.3,8.14, sondern um die Vergeltung in der gerechten Herrschaft Gottes, wonach jeder entsprechend seinen Taten empfängt, es sei Gutes oder Böses. Dies betrifft alle, Gerechte oder Ungerechte. Gott wird verherrlicht, wenn sich jedes von Menschen vollbrachte Werk vor Christus so zeigt, wie es wirklich ist. Er ist der von Gott bestimmte Richter der Lebenden und Toten.*



Das in 2.Kor.5,10 in der "Guten Nachricht" mit "erscheinen" übersetzte Wort könnte man besser mit "offenbar gemacht werden" wiedergeben, so daß der Vers lautet: "Denn wir alle müssen offenbar gemacht werden" (Konkordante; Textangleichung durch Ü.). Dies läßt erkennen, daß der Zweck der bema darin besteht, die Wesensart und die Motive des einzelnen öffentlich darzulegen, zu erweisen bzw. aufzudecken. Plummers Bemerkung "Wir werden nicht en masse oder nach Kategorien, sondern einzeln entsprechend des individuellen Verdienstes (hier nicht als Leistung zur Erlangung des Heils mißzuverstehen, A.d.Ü.) beurteilt werden", untermauert die Tatsache, daß jeder einzelne Gläubige vor dem HERRN persönlich beurteilt wird.

Die Werke des Gläubigen (2.Kor.5,10: "was er in dem Leib getan") werden beurteilt werden, um entscheiden zu können, ob sie gut oder böse waren. In bezug auf das Wort Böses (phaulos; vgl. Konkordante, A.d.Ü.) ist zu beachten, daß Paulus nicht das übliche Wort für böse (kakos; (Konkodante "übel", A.d.Ü.) oder poneras (Konkordante "böse", A.d.Ü.)) im Sinn von ethisch oder moralisch schlecht, sondern vielmehr das Wort verwendet, das nach Trench folgendes bedeutet:

*"... böse unter einem anderen Aspekt, weniger unter dem der aktiven oder passiven Bösartigkeit, sondern vielmehr dem der Nichtsnutzigkeit, der Unmöglichkeit, daß je ein wirklicher Gewinn daraus hervorgeht ... Um diese Vorstellung von Wertlosigkeit geht es hier hauptsächlich ...*

Somit besteht die Beurteilung nicht in der Entscheidung, was moralisch gut oder böse ist, sondern vielmehr darin, was annehmbar und was wertlos ist. Der HERR beabsichtigt nicht, die Seinen wegen ihrer Sünden zu züchtigen, sondern ihren Dienst aufgrund dessen zu belohnen, was im Namen des HERRN getan wurde.

### **g) Das Ergebnis der Prüfung an der *bema* des Christus**

In 1.Kor.3,14-15 wird erklärt, daß es ein zweifaches Ergebnis dieser Prüfung geben wird: eine empfangene oder eine verpaßte Belohnung.

Das für den Empfang oder Verlust einer Belohnung Entscheidende ist die Erprobung im Feuer, denn Paulus schreibt: "Das Werk eines jeden (wird) offenbar werden (das gleiche Wort wie in 2.Kor.5,10), denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird; und wie das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewähren" (1.Kor.3,13). Von dieser Aussage her ist ersichtlich, daß es erstens um die Werke des Gläubigen geht, die einer Prüfung unterzogen werden. Weiterhin erkennt man, daß die Prüfung keine vordergründige, auf äußerer Beobachtung beruhende Beurteilung, sondern vielmehr eine Erprobung ist, welche die innere Wesensart und Motivation bestimmt. Der Zweck der Erprobung im Feuer besteht in der Entscheidung, was zerstörbar und was unzerstörbar ist.

Der Apostel versichert, daß es zwei Kategorien von Baustoffen gibt, welche "Gottes Mitarbeiter" (V.9; A.d.Ü.) beim Errichten des Gebäudes auf dem bereits gelegten Fundament benutzen können. Gold, Silber und kostbare Steine (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) sind unzerstörbare Materialien. Sie sind Bilder für göttliches Wirken und werden von Menschen lediglich in Besitz genommen sowie gebraucht. Auf der anderen Seite befinden sich Holz, Heu und Stroh als zerstörbare Materialien. Sie stellen das Werk von Menschen dar und werden durch ihre eigenen Anstrengungen gewonnen. Der Apostel läßt die Tatsache erkennen, daß die Prüfung an der *bema* des Christus darüber entscheidet, was vom einzelnen mit Gott und was von ihm in seiner eigenen Kraft getan wurde, was der Ehre Gottes und was der menschlichen Ehre diene. Man kann nicht aufgrund äußerer Beobachtung bestimmen, welcher Kategorie ein "Werk" zuzuordnen ist. Deshalb muß dieses Werk in den Schmelzofen gebracht werden (vgl. Spr.17,3; A.d.Ü.), damit sich seine wahre Wesensart erweisen kann.

1. Aufgrund dieser Erprobung wird es zwei Ergebnismöglichkeiten geben: es gibt *Verlust der Belohnung* für das, was sich im Feuer als zerstörbar erwiesen hat. In der Kraft des Fleisches getane und der eigenen Ehre dienende Werke werden ungeachtet der Handlungsart verworfen werden. Paulus drückt seine

Befürchtung aus, daß man sich im Licht dieser Gegebenheit auf die Tatkraft des Fleisches und weniger auf die Bevollmächtigung des Geistes verläßt, wenn er schreibt: "Ich zerschlage meinen Leib und führe ihn in Knechtschaft, auf daß ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde" (1.Kor.9,27).

Beim Gebrauch des Wortes *verwerflich* (*adokimos*) bringt Paulus nicht seine Angst vor dem Verlust seines Heils, sondern vielmehr davor zum Ausdruck, daß sein Werk "unbewährt" (Konkordante) erfunden wird. Über dieses Wort schreibt Trench:

*Im klassischen Griechisch ist es ein Fachausdruck dafür, daß der ... (dokime) oder Echtheitsbeweis für Geld erbracht wird. Dies geschieht durch den ... (dokimion) oder die Prüfung ... das, was dieser Prüfung standhält, ist ... (dokimos; gebilligt), das, was sich nicht bewährt ... (adokimos; mißbilligt oder verworfen) ...*

Um sich gegen die denkbare Auslegung abzusichern, wonach Verlust erleiden Einbuße des Heils bedeutet, fügt Paulus hinzu: "Er selbst ... wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer" (1.Kor.3,15).

2. Es wird eine *Belohnung* geben, die für das Werk zuteil wird, das sich in der Feuerprobe als unzerstörbar erweist. Im Neuen Testament kommen fünf Bereiche vor, wo eine Belohnung speziell erwähnt wird:

- (1) eine unvergängliche Krone für diejenigen, die den alten Menschen in der Gewalt haben (1.Kor.9,25);
- (2) eine Krone des Jubels für diejenigen, die Menschen (für Christus, A.d.Ü.) gewonnen haben (1.Thes.2,19);
- (3) eine Krone des Lebens für diejenigen, die Versuchung erdulden (Jak.1,12);
- (4) eine Krone der Gerechtigkeit für alle, die seine Erscheinung lieb haben (2.Tim.4,8); und
- (5) eine Krone der Herrlichkeit für diejenigen, die bereit sind, die Herde Gottes zu hüten (1.Petr.5,4).

Sie scheinen auf die Bereiche hinzuweisen, wo Belohnungen vergeben werden.

Etwas vom Wesen der Kronen oder Belohnungen wird in dem Wort angedeutet, das für Krone (*stephanos*; eigentl. "Siegeskranz", vgl. Konkordante u. Rev.Elberf, A.d.Ü.) gebraucht wird. Mayor sagt, daß es folgendermaßen benutzt wird:

- (1) Für den Siegeskranz bei den Spielen (1.Kor.9,25; 2.Tim.2,5);
  - (2) als festlicher Schmuck (Spr.1,9; 4,9; Hl.3,11; Jes.28,1);
  - (3) als öffentliche Auszeichnung, die für einen hervorragenden Dienst oder als Wertschätzung des Betreffenden verliehen wurde, so wie man Demosthenes eine goldene Krone zuerkannte ...
- Zum Vergleich dieses Wortes mit *diadema* schreibt Trench:

*Wir dürfen diese Wörter nicht verwechseln, da unser deutsches "Krone" für beide steht. Ich bezweifle stark, ob irgendwo in der klassischen Literatur ... (stephanos) für die königliche oder kaiserliche Krone verwendet wird ... Im Neuen Testament ist es offensichtlich, daß die ... (stephanos), wovon Paulus spricht, immer dem Überwinder und nicht dem König gehört (1.Kor.9,24-25; 2.Tim.2,5) ... Die einzige Gelegenheit, bei der ... (stephanos) anscheinend für eine Königskrone benutzt wurde, ist Mt.27,29; vgl. Mk.15,17 und Joh.19,2.*

Somit ist genau dieses Wort, das Paulus zur Beschreibung der Belohnungen wählt, mit Ehre und Würde verbunden, die dem Überwinder verliehen werden. Obwohl wir mit Christus herrschen werden, steht die Königskrone Ihm allein zu. Die Kronen der Sieger gehören uns.

In Offb.4,10 erscheinen die Ältesten als diejenigen, die ihre Kronen vor dem Thron als Zeichen der Anbetung und Huldigung (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) niederwerfen. Dort wird herausgestellt, daß die Kronen nicht die Empfänger ewig verherrlichen, sondern der Ehre des Gebers dienen sollen. Da diese Kronen nicht als ständiger Besitz angesehen werden, erhebt sich die Frage nach der Wesensart der Belohnungen selbst. Aus der Schrift entnimmt man, daß der Gläubige erkaufte wurde, um Gott zu verherrlichen (1.Kor.6,20). Darin besteht seine ewige Bestimmung. Wenn ein greifbares Zeichen der

Belohnung zu Füßen dessen gelegt wird, der auf dem Thron sitzt (Offb.4,10), ist das eine Handlung zu Seiner Verherrlichung. Doch der Gläubige wird damit nicht seine Bestimmung vollendet haben, Gott zu verherrlichen. Dies wird in alle Ewigkeit andauern. Da Belohnung in vielen Schriftstellen mit Glanz und Leuchten verbunden ist (Dan.12,3; Mt.13,43; 1.Kor.15,40-41.49), kann es sein, daß die dem Gläubigen gewährte Belohnung darin besteht, die Herrlichkeit des Christus in alle Ewigkeit offenbaren zu können: je größer die Belohnung, desto größer die verliehene Fähigkeit, Gott Ehre darzubringen. Somit wird es beim Vollzug der Belohnung des Gläubigen Christus und nicht der Gläubige sein, der dadurch verherrlicht wird. Die Fähigkeit zur Ausstrahlung der Herrlichkeit wird unterschiedlich sein, aber keiner wird einen Mangel empfinden, da jeder Gläubige bis zum Letzten damit ausgefüllt sein wird, "die Tugenden dessen (zu) verkünden, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat" (1.Petr.2,9 Menge).

## **II. Die Hochzeit des Lammes**

In vielen neutestamentlichen Stellen wird die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde durch den Gebrauch des Bildes von Bräutigam und Braut geoffenbart (Joh.3,29; Röm.7,4; 2.Kor.11,2; Eph.5,25-33; Offb.19,7-8; 21,1-22,7). Bei der Entrückung der Gemeinde erscheint Christus als der Bräutigam, um Seine Braut zu sich zu nehmen, damit die versprochene Ehe geschlossen werden kann und die beiden eins werden können.

### **a) Die Zeit der Hochzeit**

Sie wird in der Schrift als Ereignis geoffenbart, das zwischen der Entrückung der Gemeinde und der Wiederkunft liegt. Vor der Entrückung erwartet die Gemeinde noch diese Vereinigung. Nach Offb.19,7 findet diese Hochzeit bei der Wiederkunft statt, denn es heißt: "Die Hochzeit des Lammes ist gekommen." Der mit "ist gekommen" übersetzte Aorist (*elthen*) läßt eine abgeschlossene Handlung erkennen, was uns zeigt, daß die Ehe geschlossen worden ist. Diese Hochzeit erkennt man als Ereignis, das der bema des Christus folgt, da das Weib in den "Gerechtigkeiten der Heiligen" (Offb.19,8) erscheint, die sich nur auf das beziehen können, was am Richterstuhl des Christus standgehalten hat. Somit muß die Hochzeit selbst zwischen dem Richterstuhl des Christus und der Wiederkunft eingeordnet werden.

### **b) Der Ort der Hochzeit**

Es kann nur im Himmel sein. Da sie dem Richterstuhl des Christus folgt, der, wie dargelegt, in den himmlischen Örtern stattfindet, und die Gemeinde aus der Luft dem HERRN bei Seiner Rückkehr entgegenkommt (Offb.19,4), muß die Hochzeit im Himmel erfolgen. Kein anderer Ort würde einem himmlischen Volk (Phil.3,20) entsprechen.

### **c) Die an der Hochzeit Beteiligten**

Die Hochzeit des Lammes ist ein Ereignis, das offensichtlich nur Christus und die Gemeinde einschließt. Wir werden später zeigen, daß nach Dan.12,1-3 und Jes.26,19-21 die Auferstehung Israels und der

alttestamentlichen Heiligen erst bei der Wiederkunft des Christus stattfinden wird. Offb.20,4-6 verdeutlicht ebenfalls, daß auch die Heiligen der Trübsal bis zu dieser Zeit nicht auferstehen werden. Obwohl es unmöglich wäre, diese Personenkreise von ihrem Standort als Zuschauer zu verbannen, können sie sich nicht in der Stellung derer befinden, die am Ereignis selbst beteiligt sind.

In diesem Zusammenhang scheint es notwendig, zwischen der Hochzeit des Lammes und dem Hochzeitsmahl zu unterscheiden. Die Hochzeit des Lammes ist ein Ereignis, das sich besonders auf die Gemeinde bezieht und im Himmel stattfindet. Das Hochzeitsmahl ist ein Geschehen, das Israel betrifft und sich auf der Erde abspielt. In Mt.22,1-14; Lk.14,16-24 und Mt.25,1-13 (wo Israel die Rückkehr des Bräutigams und der Braut erwartet) wird als Ort des Hochzeitsfestes bzw. -mahls die Erde angegeben, das sich speziell auf Israel bezieht. Das Hochzeitsmahl wird demnach zum gleichnishaften Bild des gesamten Tausendjährigen Reichs, wozu Israel während der Trübsalszeit eingeladen werden wird. Diese Einladung werden viele ausschlagen, so daß man sie hinauswerfen wird. Viele werden sie annehmen und Einlaß finden. Aufgrund der Ablehnung wird die Einladung auch an die Nationen ergehen, so daß viele davon dazugehören werden. Israel wird bei der Wiederkunft auf den Bräutigam warten, der von der Hochzeitsfeier kommt, um es zu diesem Mahl einzuladen, bei dem der Bräutigam Seinen Freunden die Braut vorstellen wird (Mt.25,1-13).

In bezug auf den Ausruf in Offb.19,9 "Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes" sind zwei Auslegungen möglich.

Chafer sagt:

*Es muß an dieser Stelle zwischen dem im Himmel stattfindenden und vor der Wiederkunft des Christus gefeierten Hochzeitsmahl sowie dem Hochzeitsfest (Mt.25,10 GN; Lk.12,37) unterschieden werden, das auf der Erde **nach** Seiner Wiederkunft begangen wird.*

Diese Ansicht erwartet zwei Mahle, ein dem zweiten Kommen vorausgehendes himmlisches und ein der Wiederkunft folgendes irdisches. Eine zweite Auslegung sieht den Ausruf (in Offb.19,9; A.d.Ü.) als Vorwegnahme des Hochzeitsmahles an, das im Anschluß an die Hochzeit und die Wiederkunft begangen wird, wozu eine Ankündigung im Himmel gegeben wird, bevor das zweite Kommen auf die Erde zu diesem Ereignis erfolgt. Der griechische Urtext unterscheidet nicht zwischen Hochzeitsmahl und -fest, sondern gebraucht für beide das gleiche Wort. Außerdem wird das Hochzeitsmahl durchweg in bezug auf das irdische Israel verwendet. Deshalb ist es vielleicht am besten, die letztere Ansicht zu übernehmen und die Hochzeit des Lammes als dasjenige Ereignis in den Himmeln anzusehen, bei dem die Gemeinde ewig mit Christus vereinigt wird, und das Hochzeitsfest oder -mahl als Tausendjähriges Reich, wozu Juden und Nationen geladen werden und das auf Erden stattfindet, während der Bräutigam durch die Darstellung der Braut gegenüber all Seinen dort versammelten Freunden geehrt wird.

Die Gemeinde, die Gottes Heilsplanziel für das jetzige Zeitalter bildet, sieht man nun als solche, die auferstanden, entrückt, dem Sohn als Gabe des Vaters dargestellt und diejenige ist, wodurch die immerwährende Herrlichkeit Gottes in Ewigkeit geoffenbart wird. Dieses gegenwärtige Zeitalter wird somit das Entstehen, die Entfaltung und die Vollendung des göttlichen Ziels bezeugen, "ein Volk zu nehmen für Seinen Namen" (Apg.15,14).

## Teil 4: Prophetien der Trübsalszeit

### Kapitel XV

#### Die biblische Lehre von der Trübsal

#### I. Der Tag des HERRN

Eine der Hauptlinien der Prophetie, die durch das gesamte Alte Testament verläuft und sich im Neuen Testament fortsetzt, ist die in bezug auf den Tag des HERRN geoffenbarte Wahrheit.

##### a) Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN

Der Geltungsbereich des Tages des HERRN ist ein Streitpunkt unter den Schriftauslegern gewesen. Einige beziehen den Tag des HERRN nur auf die Jahre der Trübsalszeit. Andere bringen ihn mit der Wiederkunft des Christus auf die Erde und den mit diesem Ereignis unmittelbar verknüpften Gerichten in Verbindung. Es gibt jedoch zwei Hauptrichtungen dieser Auslegung. Die eine stellt die Ansicht von Scofield dar. Er sagt:

*Der Tag des HERRN (auch "jener Tag" und "der große Tag" genannt) ist jener lange Zeitraum, der mit der Wiederkunft des HERRN in Herrlichkeit beginnt und mit der Läuterung der Himmel und der Erde durch Feuer als Vorbereitung für die neuen Himmel und die neue Erde endet (Jes.65,17-19; 66,22; 2.Petr.3,13; Offb.21,1).*

Somit umfaßt der Tag des HERRN jenen Zeitraum von der Wiederkunft des Christus auf die Erde bis zu dem neuen Himmel und der neuen Erde nach dem Tausendjährigen Reich. Die andere Ansicht ist diejenige, die Ironside folgendermaßen zum Ausdruck bringt:

*... wenn der letzte Tag der Gnade zu Ende geht, wird ihm der Tag des HERRN folgen ... Der Tag des HERRN kommt nach (der Entrückung). Es wird die Zeit des Ausgießens der Gerichte Gottes über die Erde sein. Sie umschließt die Wiederkunft des HERRN mit all Seinen Heiligen zur Vollstreckung des Gerichts an Seinen Feinden und zur Inbesitznahme des Reichs ... sowie zur glorreichen tausendjährigen Herrschaft in Gerechtigkeit.*

Diese zweite Ansicht stimmt mit der vorherigen hinsichtlich des Endpunktes überein, läßt den Tag des HERRN aber mit der Trübsalszeit beginnen, so daß die Ereignisse der Trübsal, der Wiederkunft und des Tausendjährigen Reichs durchweg zum Bereich des Tages des HERRN gehören.

Der Begriff *Tag des HERRN* kommt in folgenden Stellen vor: Jes.2,12 (vgl. Luther '56, A.d.Ü.); Jes.13,6,9; Hes.13,5; 30,3; Joe.1,15; 2,1.11.31; 3,14; Am.5,18 (zweimal); 5,20; Ob.1,15; Zeph.1,7.14 (zweimal); Sach.14,1 (vgl. Zürcher, A.d.Ü.); Mal.4,5; Apg.2,20; 1.Thes.5,2; 2.Thes.2,2; 2.Petr.3,10. Außerdem findet sich über 75mal im Alten Testament die Wendung *jener Tag, der Tag* oder *der große Tag*. Die Häufigkeit, womit er auftaucht, zeugt von seiner Bedeutung in den prophetischen Schriften. Diese Stellen lassen erkennen, daß der Gedanke des Gerichts überall vorherrscht. Das wird in Zeph.1,14-18 eindeutig hervorgehoben. Dieses Gericht schließt nicht nur die besonderen, mit der Wiederkunft verbundenen Gerichte über Israel und die Nationen am Ende der Trübsal, sondern von einer Betrachtung der Stellen selbst her auch diejenigen ein, die sich über einen Zeitraum vor dem zweiten Kommen erstrecken. Daher folgern wir, daß der Tag des HERRN die Zeit der Trübsal mitumfassen wird. Sach.14,1-4 verdeutlicht, daß die Ereignisse der Wiederkunft zum Heilsplan des Tages des HERRN gehören. 2.Petr.3,10 ermächtigt dazu, das gesamte tausendjährige Zeitalter in diese Periode

einzu beziehen. Wenn der Tag des HERRN nicht vor der Wiederkunft beginnen würde, könnte er nicht unerwartet und unangekündigt kommen wie "ein Dieb in der Nacht", wie es von ihm in 1.Thes.5,2 heißt, da diesem Ereignis (der Wiederkunft, A.d.Ü.) Zeichen vorausgehen. Die einzige Möglichkeit des plötzlichen Hereinbrechens dieses Tages über die Welt besteht darin, daß er unmittelbar nach der Entrückung der Gemeinde beginnt. Somit schlußfolgert man, daß der Tag des HERRN jener lange Zeitraum ist, der mit dem göttlichen Handeln an Israel nach der Entrückung zu Beginn der Trübsalszeit anfängt und sich über die Wiederkunft und das tausendjährige Zeitalter bis zur Erschaffung der neuen Himmel und der neuen Erde nach dem Tausendjährigen Reich erstreckt.

## **b) Die Ereignisse des Tages des HERRN**

Es ist offensichtlich, daß die Ereignisse innerhalb des Tages des HERRN von großer Tragweite sind, wobei zur Untersuchung dieses Zeitraums ein Studium eines großen Teils der prophetischen Schriften gehören muß. Dabei wird man die vorausgesagten Ereignisse der Trübsalszeit einbeziehen, und zwar:

- der Zusammenschluß von Staaten in einem (wiedererstandenen, A.d.Ü.) römischen Reich (Dan.2 und 7);
- der Aufstieg eines politischen Herrschers dieses Reichs, der einen Bund mit Israel schließt (Dan.9,27; Offb.13,1-10);
- die Bildung eines falschen religiösen Systems unter dem falschen Propheten (Offb.13,11-18);
- die Ausgießung der Gerichte im Rahmen der Siegel (Offb.6);
- die Absonderung der 144000 Zeugen (Offb.7);
- die Posaengerichte (Offb.8-11);
- das Auftreten der göttlichen Zeugen (Offb.11);
- die Verfolgung Israels (Offb.12);
- die Ausgießung der Gerichte der Zornschaalen (Offb.16);
- der Sturz der Kirche mit dem falschen Bekenntnis (Offb.17 und 18);
- die Ereignisse der Schlacht (wörtl. "Feldzug", A.d.Ü.) von Harmagedon (Hes.38 und 39; Offb.16,16; 19,17-21);
- die Verkündigung des Evangeliums des Reichs (Mt.24,14).

Dieser Tag wird auch die vorausgesagten Ereignisse einschließen, die mit der Wiederkunft verbunden sind, und zwar:

- die Wiederkunft des HERRN (Mt.24,29-30);
- die Auferstehung der Heiligen des Alten Bundes und der Trübsal (Joh.6,39-40; Offb.20,4);
- die Vernichtung des Tiers und all seiner Heere sowie des Falschen Propheten und derjenigen, die ihm bei der Anbetung des Tieres folgten (Offb.19,11-21);
- das Gericht über die Nationen (Mt.25,31-46);
- die erneute Sammlung Israels (Hes.37,1-14);
- das Gericht über die lebenden Israeliten (Hes.20,33-38);
- die Wiederherstellung Israels im Land (Am.9,15);
- das Binden Satans (Offb.20,2-3).

Weiterhin wird er all die Ereignisse des tausendjährigen Zeitalters mit dem letzten Aufstand Satans (Offb.20,7-10), das Gericht vor dem großen weißen Thron (Offb.20,11-15) und die Läuterung der Erde (2.Petr.3,10-13) einschließen. Diese und viele damit zusammenhängende Themen müssen demnach untersucht werden.

### c) Der Tag Christi

Ein eng damit verbundener Begriff, der einige verwirrt hat, ist der Ausdruck *Tag Christi*. Scofield sagt:

*Der Ausdruck "Tag Christi", "Tag Jesu Christi" bzw. "Tag des Herrn Jesus" (Angleichung durch Ü.) kommt in folgenden Stellen vor: 1.Kor.1,8; 5,5; 2.Kor.1,14; Phil.1,6.10; 2,16. Luther '12 liest in 2.Thes.2,2 fälschlicherweise "Tag Christi" statt "Tag des Herrn" (vgl. Jes.2,12 Rev.Elberf; Offb.19,11-21). Der "Tag Christi" bezieht sich völlig auf die Belohnung und den Segen der Heiligen bei Seinem Kommen, während der "Tag des Herrn" (zur Schreibweise von "Herr" im NT vgl. Anm. Elberf zu Mt.1,20; A.d.Ü.) mit Gericht verbunden ist.*

Scroggie schreibt:

*Es scheint so, daß dieses Ereignis, das häufig als der "Tag Christi" erwähnt wird, vom "Tag des Herrn" in 1.Thes.5,2; 2.Thes.2,2 unterschieden werden muß. Der letztere Ausdruck stammt aus dem Alten Testament und bezieht sich auf das universelle Reich des Christus, doch der erstgenannte Begriff kommt nur im Neuen Testament vor und hat mit Seinem Kommen für die Gemeinde zu tun.*

Es hat daher den Anschein, daß beim Gebrauch dieser beiden Begriffe an zwei verschiedene Heilspläne gedacht ist, obwohl nicht zwei voneinander getrennte zeitliche Bereiche vorliegen. Man kann sie nicht auf das gleiche Ereignis beziehen. In jedem Fall, wo "Tag Christi" benutzt wird, geht es speziell um die Erwartung der Gemeinde, ihre Entrückung, Verherrlichung und Prüfung in bezug auf Belohnung.

Das Wort Tag ist im Schriftgebrauch nicht unbedingt ein Zeitwort, sondern kann für die Ereignisse verwendet werden, die zu einer Periode gehören. So benutzt es Paulus in 2.Kor.6,2, als er vom "Tage des Heils" spricht. Einige meinen in Verkennung dessen, daß sich aufgrund der biblischen Differenzierung zwischen dem "Tag des Herrn" und dem "Tag Christi" beide in zwei unterschiedlichen Zeiträumen anbrechen müssen. Dabei sagen sie gewöhnlich, daß sich der "Tag Christi" auf die Ereignisse der Trübsalszeit und der "Tag des Herrn" auf die Geschehnisse beziehen, die mit der Wiederkunft und dem anschließenden Tausendjährigen Reich zusammenhängen. Zweifellos stehen bei den beiden Tagen zwei verschiedene Heilspläne im Blickfeld, doch sie können zeitlich zum gleichen Bereich gehören. Somit können die beiden Tage gleichzeitig beginnen, selbst wenn an zwei unterschiedliche Pläne gedacht ist. Es ist möglich, daß in 1.Kor.1,8 auf den "Tag unseres Herrn Jesus Christus" (Rev.Elberf) hingewiesen wird, um zu zeigen, daß Er mit beiden Tagen zu tun hat, indem Er sowohl HERR als auch Christus ist (vgl. Apg.2,36).

## II. Die Trübsalszeit in der Schrift

Obwohl dieses Thema in einem früheren Zusammenhang kurz berührt wurde, ist es nötig, die Schriftaussagen über diese wichtige eschatologische Lehre darzulegen.

### a) Das Wesen der Trübsal

Es gibt keinen besseren Weg, den biblischen Begriff der Trübsal kennenzulernen, als die Schrift selbst sprechen zu lassen. Es ist unmöglich, all die Aussagen des Wortes zu diesem Thema darzulegen. Einige wenige werden genügen. Die Offenbarungslinie beginnt schon frühzeitig im Alten Testament und setzt sich im Neuen fort.

*"In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage, wirst du umkehren zum HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen ... er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und wird des Bundes deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat" (5.Mo.4,30.31).*

*"Und sie werden sich in Felsenhöhlen und in Löcher der Erde verkriechen vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken" (Jes.2,19; vgl. Anm. Menge, A.d.Ü.).*

*"Siehe, der HERR leert die Erde aus (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) und verödet sie; und er kehrt ihre Oberfläche um und zerstreut ihre Bewohner. ... Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn der HERR hat dieses Wort geredet. ... Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig" (Jes.24,1.3.6)*

*"Die Erde klafft auseinander, die Erde zerberstet, die Erde schwankt hin und her; die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte (vgl. "Nachthütte" Rev.Elberf, A.d.Ü.); und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung: und sie fällt und steht nicht wieder auf. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird der HERR heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde" (Jes.24,19-21).*

*"Gehe hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe! Denn siehe, der HERR tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimsuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten" (Jes.26,19-21).*

*"Wehe! denn groß ist jener Tag, ohne Gleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden" (Jer.30,7).*

*"Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Greuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden" (Dan.9,27).*

*"Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit ..." (Dan.12,1).*



*"Wehe über den Tag! Denn nahe ist der Tag des HERRN, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen" (Joe.1,15 Rev.Elberf).*

*"... es kommt der Tag des HERRN, denn er ist nahe: ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht ... desgleichen von Ewigkeit her nicht gewesen ist und nach ihm nicht sein wird bis in die Jahre der Geschlechter und Geschlechter" (Joe.2,1-2).*

*"Wehe denen, welche den Tag des HERRN herbeiwünschen! Wozu soll euch der Tag des HERRN sein? Er wird Finsternis sein und nicht Licht. Wird denn nicht der Tag des HERRN Finsternis sein und nicht Licht, und Dunkelheit und nicht Glanz" (Am.5,18.20)?*

*"Nahe ist der große Tag des HERRN; er ist nahe und eilt sehr ... Ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein Tag der Drangsal und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.*

*Auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes des HERRN; und durch das Feuer seines Eifers wird das ganze Land verzehrt werden ..." (Zeph.1,14-15.18).*

*"Denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden" (Mt.24,21-22).*

*"Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen; indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden" (Lk.21,25-26).*

*"Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen" (1.Thes.5,3).*

*"... werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen" (Offb.3,10).*

*"Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes, denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen" (Offb.6,15-17)?*

Aus diesen Schriftstellen geht zwangsläufig hervor, daß das Wesen oder der Charakter dieser Zeit in folgendem besteht:

(1) **Zorn/Grimm** Zeph.1,15.18; 1.Thes.1,10; 5,9; Offb.6,16-17; 11,18; 14,10.19; 15,1.7; 16,1.19; Jes.26,20-21; 34,1-3 (die unter "Unwillen" (3) angegebenen Stellen sind aufgr. des Wortlauts der Elberf hier angefügt, A.d.Ü.);

(2) **Gericht** Offb.14,7; 15,4 (vgl. Luther '56, A.d.Ü.); 16,5.7; 19,2;

(3) **Versuchung** Offb.3,10;

(4) **Drangsal** Jer.30,7; Zeph.1,14-15; Dan.12,1;

(5) **Verwüstung/Verderben** Joe.1,15; 1.Thes.5,3 (vgl. auch Luther '56, A.d.Ü.);

(6) **Finsternis/Dunkelheit** Joe.2,2; Am.5,18; Zeph.1,14-18;

(7) **Verwüstung** Dan.9,27 (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.); Zeph.1,14-15;

(8) **Umkehrung/Fall** Jes.24,1-4; 19-21 (das engl. Wort "overturn" kann beides bedeuten, A.d.Ü.);

(9) **Heimsuchung** Jes.24,20-21.

Man kann keine Stelle finden, welche die Schwere dieser Zeit, die über die Erde hereinbrechen wird, bis zu einem wie auch immer aussehenden Maß abschwächt.

## b) Der Ursprung der Trübsal

Weil der Vertreter der Nach-Entrückung nicht zwischen den von der Gemeinde zu erleidenden Drangsalen dieses Zeitalters und der einzigartigen sowie noch nie dagewesenen Trübsalszeit unterscheiden will, die über die Erde kommen wird, beharrt er darauf, daß die Unbilden der Trübsal nur durch die Wirksamkeit der Menschen oder Satans eintreten können, und löst Gott völlig aus dieser Zeit heraus.

Reese schreibt:

*Nach Darby und seinen Anhängern stellt die Große Trübsal den Zorn Gottes gegenüber dem jüdischen Volk aufgrund seiner Verwerfung des Christus dar. Nach der Schrift verkörpert sie den Zorn des Teufels gegenüber den Heiligen wegen ihrer Ablehnung des Antichrists und Treue zu Christus.*

*Möge der Leser doch einmal die biblische Wahrheit an dieser Stelle erkennen! Dann wird die ganze Angelegenheit klar werden.*

Die Trübsalszeit wird den Zorn Satans in seiner Feindseligkeit gegenüber Israel (Offb.12,12-17) und den der Marionette Satans, des Tieres, in seiner Feindschaft gegenüber den Heiligen (Offb.13,7) erleben. Dennoch wird nicht einmal dieser Ausdruck des Zorns das Ausgießen des Zorns in jener Zeit ansatzweise erschöpfen.

*Die Schrift ist voll von Aussagen darüber, daß diese Zeit weder den Zorn von Menschen oder den Zorn Satans, sondern die Zeit des göttlichen Zorns umfaßt.*

*... **der HERR** leert die Erde ... (Jes.24,1).*

*... **der HERR** tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen ... (Jes.26,21).*

*... er kommt wie eine Verwüstung vom **Allmächtigen** (Joe.1,15).*

*Auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes **des HERRN** ... (Zeph.1,18).*

*... und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht **dessen, der auf dem Throne sitzt**, und vor dem **Zorne des Lammes**; denn **gekommen ist der große Tag seines Zornes**, und wer vermag zu bestehen (Offb.6,16-17)?*

*Und die Nationen sind zornig gewesen, und **dein Zorn** ist gekommen ... (Offb.11,18).*

*Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde **seines Gerichts** ist gekommen; und betet den an ... (Offb.14,7).*

*... so wird auch er trinken von dem Weine des **Grimmes Gottes** ... (Offb.14,10).*

*Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las den Weinstock der Erde (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) und warf ihn in die große Kelter des **Grimmes Gottes** (Offb.14,19).*

*Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? ... denn **deine gerechten Gerichte** sind offenbar geworden (Offb.15,4 Luther '56).*

*Und eines der vier lebendigen Wesen ("beasts" im engl. Original, vgl. Konkordante!; A.d.Ü.) gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des **Grimmes Gottes**, der da lebt in die Zeitalter der Zeitalter (Offb.15,7).*

*... Gehet hin und gießet die sieben Schalen des **Grimmes Gottes** aus auf die Erde (Offb.16,1).*

*... Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind **deine Gerichte** (Offb.16,7).*

*... ihr den Kelch des Weines des Grimmes **seines Zornes** zu geben (Offb.16,19).*

*Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht sind unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind **seine Gerichte**; denn er hat ... gerichtet ... (Offb.19,1-2 Rev.Elberf).*

Von diesen Schriftstellen her ist nicht zu leugnen, daß diese Periode besonders die Zeit beinhaltet, in der **Gottes** Zorn und Gericht die Erde treffen. Dies ist kein menschlicher oder satanischer Zorn, sondern Gott benutzt diese Wesen lediglich als Kanäle zur Vollstreckung Seines Willens. Die Trübsal entspringt Gott. Diese Zeit unterscheidet sich nicht nur in der Intensität, sondern auch in ihrer Art von allen vorangegangenen Drangsalen, da sie von Gott selbst kommt.

### c) Das Ziel der Trübsal

1. Das erste große Ziel der Trübsal besteht darin, das Volk Israel für seinen Messias zuzurüsten. Die Prophetie Jeremias (30,7) verdeutlicht, daß sich diese kommende Zeit besonders auf Israel bezieht, denn sie ist die "Zeit der Drangsal für Jakob". Stanton läßt den jüdischen Charakter dieser Zeit erkennen, indem er sagt:

*Die Drangsal ist in erster Linie eine jüdische. Diese Tatsache wird durch alttestamentliche Schriftstellen (5.Mo.4,30; Jer.30,7; Hes.20,37; Dan.12,1; Sach.13,8-9), die Ölbergrede Christi (Mt.24,9-26) und die Offenbarung selbst (Offb.7,4-8; 12,1-2.17 usw.) bestätigt. Sie betrifft "Daniels Volk", das Kommen des "falschen Messias", die Predigt des "Evangeliums des Reichs", die "Flucht ... am Sabbath", den Tempel und die "heilige Stätte" (vgl. Rev.Elberf; A.d.Ü.), das Land Judäa, die Stadt Jerusalem, die zwölf "Stämme der Söhne Israels", den Sohn des Mose, "Zeichen" im Himmel, den "Bund" mit dem Tier, das "Heiligtum" sowie die "Schlachtopfer und Speisopfer" des Tempeldienstes (vgl. die o.g. u. relevante Stellen, woraus die Zitate entnommen sind, A.d.Ü.). All diese haben mit Israel zu tun und beweisen, daß die Trübsal zum großen Teil eine Zeit ist, in der Gott mit dem Volk, das von alters her Ihm gehört, vor dessen Eingang in das verheißene Reich handelt. Die vielen alttestamentlichen Prophetien, die für Israel noch in Erfüllung gehen müssen, weisen weiterhin auf eine zukünftige Zeit hin, in der Gott erneut mit diesem Volk handeln wird (5.Mo.30,1-6; Jer.30,8-10 usw.).*

Gottes Ziel mit Israel in der Trübsal besteht darin, daß sich viele Juden bekehren, die an den Segnungen des Reichs Anteil haben und die Erfüllung aller Bundesschlüsse Israels erleben werden. Die gute Nachricht, daß der König bald wiederkommt, wird verkündigt werden (Mt.24,14), damit Israel bereit wird, sich seinem Retter zuzuwenden. Wie Johannes der Täufer eine solche Botschaft verkündigte, um Israel für das erste Kommen zuzurüsten, wird Elia predigen, um es auf das zweite Kommen vorzubereiten:

*Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage (Mal.4,5-6).*

Dieses Zeugnis wird darin verwirklicht werden, daß eine Vielzahl von Juden während der Trübsalszeit zum Glauben kommt und auf den Messias wartet (Offb.7,1-8 und die klugen Jungfrauen in Mt.25,1-13). Gottes Ziel besteht auch darin, Scharen geretteter Heiden im Tausendjährigen Reich leben zu lassen, die durch die Verkündigung des gläubigen Überrests erlöst werden. Dies wird mit der großen Volksmenge aus "jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen" (Offb.7,9) und mit den "Schafen" (Mt.25,31-46) erreicht, die in das tausendjährige Zeitalter kommen. Gottes Absicht ist demnach, das Tausendjährige Reich zu bevölkern, indem Er eine unzählbare Schar (vgl. Offb.7,9; A.d.Ü.) aus Israel und den Heidenvölkern zu sich führt.

2. Das zweite große Ziel der Trübsal besteht darin, das Gericht über die ungläubige Menschheit und die Nationen auszugießen. In Offb.3,10 wird es genannt: "... werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde

wohnen." Diese Stelle haben wir oben bereits betrachtet. Daß sich diese Zeit auf alle Nationen erstreckt, wird auch in anderen Schriftstellen eindeutig gelehrt:

*So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen des HERRN werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt, und nicht gesammelt noch begraben werden ... (Jer.25,32-33).*

*Denn siehe, der HERR tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen ... (Jes.26,21).*

*Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrtums, daß sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit (2.Thes.2,11-12).*

Von diesen Schriftstellen her kann man erkennen, daß Gott die Nationen der Erde wegen ihrer Gottlosigkeit richtet. Die Nationen der Erde sind durch die falsche Lehre des Systems der Hure getäuscht worden (Offb.14,8) und haben den "Wein der Wut ihrer Hurerei" mitgetrunken. Sie sind dem falschen Propheten bei der Anbetung des Tieres gefolgt (Offb.13,11-18). Aufgrund dieser Gottlosigkeit müssen die Nationen gerichtet werden. Dieses Gericht bricht herein über "... die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und (über) jeden Knecht und Freien ..." (Offb.6,15), über all diejenigen, die "den Namen Gottes (lästerten) und ... nicht Buße (taten), ihm Ehre zu geben" (Offb.16,9). Da im künftigen Reich Gerechtigkeit herrschen wird, muß dieses Gericht als ein weiterer Schritt bei der fortschreitenden Entfaltung des göttlichen Heilsplans im Umgang mit der Sünde angesehen werden, damit der Messias herrschen kann. Dieser Gerichtsplan für Sünder bildet das zweite große Ziel der Trübsalszeit.

#### **d) Die Zeit der Trübsal**

Um die zeitlichen Elemente in der Trübsal zu verstehen, ist es notwendig, auf die Prophetie Daniels zurückzukommen, wo die Chronologie der zukünftigen Geschichte Israels in der großen Weissagung der siebenzig Wochen umrissen wird (Dan.9,24-27).

*1. Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen.* Dieser Weissagung können viele Bedeutungen beigemessen werden.

a) Sie bestätigt die wörtliche Auslegungsmethode der Prophetie. Walvoord schreibt:

*Die Prophetie Daniels liefert, richtig ausgelegt, ein hervorragendes Beispiel für das Prinzip, daß Prophetie wörtlich ausgelegt werden muß. Praktisch alle Ausleger stimmen trotz ihres teilweisen Gegensatzes zur Prophetie an sich darin überein, daß zumindest ein Teil der 70 Wochen Daniels wörtlich gedeutet werden muß ... wenn die ersten 69 Wochen nur wörtlich in Erfüllung gehen können, ist das ein überzeugendes Argument dafür, daß sich die abschließende 70. Woche ähnlich erfüllen wird.*

b) Sie beweist die Wahrheit der Schrift. McClain stellt fest:

*... die Prophetie der Siebzig Wochen hat als Zeugnis für die Wahrheit der Schrift eine enorme Beweiskraft. Derjenige Teil der Prophetie, der sich auf die ersten 69 Wochen bezieht, ist schon genau erfüllt worden ... nur ein allwissender Gott konnte über 500 Jahre zuvor genau den Tag voraussagen, an dem der Messias in Jerusalem einziehen und als der "König" Israels (vgl. Lk.19,38; A.d.Ü.) erscheinen würde.*

c) Die Prophetie untermauert die Ansicht, wonach die Gemeinde ein Geheimnis ist, das im Alten Testament nicht geoffenbart wurde. Walvoord sagt:

*Richtig ausgelegt beweisen die 70 Wochen Daniels, wohin die christliche Gemeinde und Israel in der Absicht Gottes individuell gehören. Die 70 Wochen Daniels beziehen sich völlig auf Israel und sein Verhältnis zu heidnischen Mächten sowie auf die Ablehnung des Messias durch Israel. An die nur von Gott gehegte Absicht, ein Volk aus jeder Nation zu berufen, das die Gemeinde und den Heilsplan des jetzigen Zeitalters umfassen sollte, ist in dieser Prophetie nirgends gedacht.*

Dies liefert einen zusätzlichen Beweis dafür, daß die Gemeinde in Offb.4-19 nicht vorkommt und entrückt worden sein muß, bevor Israels Heilsplan erneut beginnt.

d) Die Weissagung gibt uns die göttliche Chronologie der Prophetie. McClain bemerkt dazu:

*In den Voraussagen der Siebzig Wochen besitzen wir den unentbehrlichen chronologischen Schlüssel für die gesamte neutestamentliche Prophetie. Die in Matthäus und Markus aufgezeichnete große prophetische Rede unseres HERRN ordnet die Zeit der letzten und größten Drangsal Israels eindeutig den Tagen der 70. Woche in der Prophetie Daniels zu (Dan.9,27; Mt.24,15-22; Mk.13,14-20). Und der größere Teil der Offenbarung ist lediglich eine Erweiterung der Prophetie Daniels innerhalb des chronologischen Rahmens, der von derselben 70. Woche vorgegeben wird. Sie ist in zwei gleiche Zeiträume eingeteilt, von denen sich jeder über 1260 Tage bzw. 42 Monate oder 3,5 Jahre (Offb.11,2-3; 12,6.14; 13,5) erstreckt. Daher müssen ohne ein Verständnis für die Einzelheiten der Siebzig Wochen Daniels alle Versuche zur Auslegung der neutestamentlichen Prophetie weithin fehlschlagen.*

2. Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels. Es ist notwendig, darauf zu achten, worauf in der durch Daniel übermittelten Prophetie das größte Gewicht gelegt wird. McClain faßt dies wie folgt zusammen:

1. Die ganze Prophetie hat mit Daniels "Volk" und Daniels "Stadt", d.h. mit dem Volk **Israel** und der Stadt **Jerusalem**, zu tun (V.24).

2. Zwei verschiedene Fürsten werden erwähnt, die nicht verwechselt werden sollten: der erste wird Messias der Fürst genannt (V.25), und der zweite wird als **der kommende Fürst** beschrieben (V.26).

3. Der gesamte betreffende Zeitraum wird mit genau **siebzig Wochen** angegeben (V.24). Diese 70 Wochen werden wiederum in drei kleinere Perioden eingeteilt:

- zuerst ein Zeitraum von **sieben Wochen**;
- danach ein Zeitraum von **62 Wochen**;
- und schließlich ein Zeitraum von **einer Woche** (V.25.27).

4. Der Beginn der gesamten Periode der 70 Wochen wird eindeutig auf das "**Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen**" (V.25) festgelegt.

5. Das Ende der **sieben Wochen und der 62 Wochen** (zusammen 69 Wochen) wird durch das **Erscheinen des Messias als dem "Fürsten" Israels** (V.25) gekennzeichnet sein.

6. Zu einem späteren Zeitpunkt, "nach den zweiundsechzig Wochen" im Anschluß an die ersten sieben (d.h. nach 69 Wochen), **wird der Messias als der Fürst "weggetan" werden** (vgl. Anm. Elberf sowie Menge und Jerusalemer, A.d.Ü.), und **Jerusalem wird erneut** vom Volk eines anderen "Fürsten" **zerstört werden**, der noch kommen soll (V.26).

7. Nach diesen beiden bedeutsamen Ereignissen kommen wir zur letzten oder 70. Woche, deren Beginn durch den Abschluß eines **festen Bundes** oder Vertrages zwischen dem kommenden Fürsten und dem jüdischen Volk für die Dauer "einer Woche" (V.27) gekennzeichnet sein wird.

8. In der "Mitte" dieser 70. Woche (vgl. Luther '56 u. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.) wird der kommende Fürst unter offensichtlichem Bruch seines Vertrages **die jüdischen Opfer plötzlich aufhören lassen** und über dieses Volk eine Zeit des Zorns und der Verwüstung bringen, die bis zur "Vollendung" (Jerusalemer) der Woche andauert (V.27).

9. Mit dem vollständigen Abschluß der gesamten Periode wird **eine Zeit großer und noch nie dagewesener Segnungen für das Volk Israel** eingeleitet werden (V.24).

Diese Segnungen beinhalten:

- (1) die Übertretung zum Abschluß bringen;
- (2) den Sünden ein Ende machen;
- (3) die Ungerechtigkeit sühnen;
- (4) eine ewige Gerechtigkeit einführen;
- (5) Gesicht und Propheten versiegeln;
- (6) ein Allerheiligstes salben.

Diese sechs verheißenen Segnungen hängen mit den beiden Werken des Messias - Seinem Tod und Seiner Herrschaft - zusammen. Die ersten drei beziehen sich speziell auf das Opfer des Messias, das die Tilgung der Sünde des Volkes vorwegnimmt. Die nächsten drei haben besonders mit der Souveränität des Messias zu tun, die der Aufrichtung Seiner Herrschaft vorgreift. Die "ewige Gerechtigkeit" kann sich nur auf das Tausendjährige Reich beziehen, das Israel verheißen ist. Darin bestand das Ziel und die Erwartung aller Bundesschlüsse und Verheißungen gegenüber Israel. Mit seiner Einführung wird die Prophetie erfüllt werden. Das Tausendjährige Reich kann nur aufgerichtet werden, wenn das Heilige oder das Heiligtum (vgl. V.26; A.d.Ü.) im Tempel dieses Reichs gesalbt ist. Das Tausendjährige Reich wird die Annahme des Messias durch Israel und ebenso die Rückkehr der Schechina in das Allerheiligste erleben. Somit erkennen wir, daß die Prophetie das gesamte Werk des Messias für Israel vorwegnimmt: Seine Erlösung und Seine Herrschaft bis zur Vollendung der Zeitalter, wie es in der Prophetie festgelegt ist.

3. *Die Bedeutung der Wochen.* Bevor man die zeitliche Abfolge dieser Prophetie verstehen kann, ist es zunächst notwendig, daß man Daniels Gebrauch des Begriffs Wochen erfaßt, wie er hier vorliegt. Darüber schreibt McClain:

*Das hebräische Wort heißt **schabua**, was wörtlich "Siebenheit" bedeutet. Es wäre gut, den Abschnitt auf diese Weise zu lesen ... Somit sagt Dan.9,24 lediglich aus: "Siebenzig **Siebenheiten** sind ... bestimmt". Was diese "Siebenheiten" meinen, muß vom Zusammenhang und von anderen Schriftstellen her entschieden werden. Die Aussage im folgenden ist völlig klar und ausreichend:*

*... die Juden hatten eine "Siebenheit" von **Jahren** sowie eine "Siebenheit" von **Tagen**. Diese biblische Jahr-"Woche" war dem Juden genauso vertraut wie die aus Tagen bestehende "Woche". Sie war in gewisser Hinsicht sogar noch bedeutender. **Sechs Jahre** konnte der Jude sein Land besäen und bestellen, aber das **siebente Jahr** sollte ein heiliger "Sabbath der Ruhe für das Land" sein (3.Mo.25,3-4). Auf einem Vielfachen dieser wichtigen Jahrwoche - "sieben Jahrsabbathen" (vgl. V.8; A.d.Ü.) - beruhte das große Jubeljahr ...*

*Es gibt also mehrere Gründe für die Annahme, daß sich die "siebenzig Siebenheiten" der Prophetie Daniels auf diese bekannte "Siebenheit" von Jahren beziehen. Erstens dachte der Prophet Daniel nicht nur eher in Jahres- als in Tagesdimensionen, sondern auch an ein bestimmtes Vielfaches der "Siebenheiten" (10 x 7) von Jahren (Dan.9,1-2). Zweitens wußte Daniel auch, daß die genaue Länge der babylonischen Gefangenschaft auf der Übertretung des göttlichen Gesetzes des Sabbathjahres durch die Juden beruhte. Da nach 2.Chr.36,21 die Juden aus dem Land entfernt worden waren, damit es siebenzig Jahre lang ruhen konnte, ist es offensichtlich, daß das Sabbathjahr 490 Jahre lang oder genau siebenzig "Siebenheiten" von Jahren entweiht worden war. Wie fügt es sich daher, daß nun am Ende des Gerichts für diese Übertretungen der Engel gesandt werden sollte, um den Beginn eines **neuen Zeitalters** des Handelns Gottes mit den Juden zu offenbaren, das sich über die gleiche Anzahl von Jahren wie die Zeitspanne ihrer Mißachtung des Sabbathjahres, nämlich einen Zyklus von 490 Jahren oder "Siebenzig Siebenheiten" von Jahren (Dan.9,24), erstrecken sollte.*

*Außerdem verlangt der Kontext der Prophetie, daß die "Siebenzig Siebenheiten" als Jahre aufgefaßt werden. Denn wenn wir sie zu "Siebenheiten" von Tagen werden lassen, würde sich die ganze Periode über nur 490 Tage bzw. etwas mehr als ein Jahr erstrecken. Wenn man bedenkt, daß innerhalb dieses kurzen Zeitraums die Stadt wiederaufgebaut und erneut zerstört werden soll (von den gewaltigen*

Ereignissen in V.24 ganz zu schweigen), wird klar, daß eine solche Auslegung völlig unwahrscheinlich und unhaltbar ist. Schließlich ... kommt das hebräische Wort **schabua** nur noch in einer anderen Stelle des Buches vor (10,2-3), wo der Prophet sagt, daß er "drei volle Wochen" trauerte und fastete. Es ist also vollkommen klar, daß der Kontext hier aus Tagen bestehende "Wochen" verlangt ... Und bezeichnenderweise liest der Jude hier "drei Siebenheiten von **Tagen**". Wenn also der Schreiber im neunten Kapitel wollte, daß wir die "siebenzig Siebenheiten" als aus Tagen bestehend auffassen, warum benutzte er dann nicht die gleiche Ausdrucksform, wie sie in Kapitel zehn gebraucht wurde? Die völlig klare Antwort lautet, daß Daniel das hebräische **schabua** nur verwendete, wenn er sich auf die bekannte "Woche" von Jahren bezog ... aber in Kapitel zehn beschreibt er bei seinen Worten über die "drei ... Wochen" des Fastens eindeutig "Wochen von **Tagen**", um sie von den **Jahr**-"Wochen" in Kapitel neun zu unterscheiden.

Ein interessanter zusätzlicher Beweis befindet sich in 1.Mo.29,27. Dort wird gesagt:

"Vollende die Woche (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) mit dieser, so wollen wir dir auch jene geben, um den Dienst, den du bei mir dienen sollst noch andere sieben Jahre." Hier wird die "Woche" als Woche von Jahren bzw. sieben Jahren angegeben.

Es ist in dieser Betrachtung ebenso notwendig, zur Kenntnis zu nehmen, daß das Jahr in prophetischen Schriften aus 360 Tagen besteht. Der gleiche Autor stellt fest:

*... es gibt schlüssige Beweise dafür, daß das prophetische Jahr der Schrift aus 360 Tagen oder 12 Monaten zu 30 Tagen besteht.*

*Das erste Argument ist **historisch**. Nach dem Bericht der Genesis begann die Flut am siebzehnten Tag des zweiten Monats (7,11) und ging am siebzehnten Tag des siebenten Monats zu Ende (8,4). Dies war also ein Zeitraum von genau fünf Monaten, wobei die Dauer der gleichen Periode glücklicherweise in Tagen ausgedrückt wird: "150 Tage" (7,24; 8,3 Rev.Elberf). Somit hatte der in der biblischen Geschichte zuallererst erwähnte Monat offensichtlich 30 Tage, wobei wir bei zwölf solcher Monate ein 360tägiges Jahr erhalten würden.*

*Das zweite Argument ist **prophetisch** ... Dan.9,27 erwähnt eine Zeit der Judenverfolgung ... Da diese Verfolgung in der "Mitte" (vgl. Anm. Rev.Elberf) der 70. Woche beginnt und bis zum "Ende" (Jerusalem) der Woche dauert, umfaßt die Periode offensichtlich dreieinhalb Jahre. Dan.7,24-25 spricht vom gleichen römischen Fürsten und der gleichen Verfolgung, indem diese Stelle die Dauer mit "einer Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit" festsetzt, was im Aramäischen dreieinhalb Zeiten bedeutet. Offb.13,4-7 nennt denselben großen politischen Herrscher und seine Verfolgung der jüdischen "Heiligen", die "zweiundvierzig" Monate dauert. Offb.12,13-14 bezieht sich unter Angabe der Dauer mit genau den Worten wie Dan.7,25 ("eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit") auf die gleiche Verfolgung. Diese Periode wird in Offb.12,6 weiterhin mit "tausendzweihundertsechzig Tagen" festgelegt. Somit finden wir verschiedene Angaben für den gleichen Zeitraum: 3,5 Jahre, 42 Monate oder 1260 Tage. Daher liegt es auf der Hand, daß die Dauer des Jahres in der Prophetie der 70 Wochen durch die Schrift selbst mit genau 360 Tagen festgelegt ist.*

4. *Der Beginn der 69 Wochen.* Daniel wurde gesagt, daß dieser 490jährige Zeitraum beim "Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen" (Dan.9,25) beginnen würde. In der Schrift sind mehrere Erlasse enthalten, die mit der Rückführung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zu tun haben. Es gab den Erlaß des Kores in 2.Chr.36,22-23 und Esr.1,1-3; das Dekret (vgl. Jerusalem, A.d.Ü.) des Darius in Esr.6,3-8 und den Erlaß Artasastas (Artaxerxes im engl. Original, A.d.Ü.) in Esr.7,21. In all diesen wurde jedoch die Erlaubnis zum Wiederaufbau des Tempels erteilt, wobei nichts über den der Stadt gesagt wurde. In Esr.4,1-5 wurde der Wiederaufbau des Tempels unterbrochen, weil die Juden die Stadt ohne Genehmigung bauten. In keinem dieser Erlasse wurde die Bedingung in Dan.9,25 erfüllt. Wenn wir uns dem in Neh.2,1-8 aufgezeichneten Erlaß Artasastas zuwenden, der in seinem 20. Regierungsjahr veröffentlicht wurde, sehen wir, daß zum ersten Mal der Wiederaufbau der Stadt Jerusalem gestattet wird. Hier beginnt demnach die von Gott in dieser Weissagung festgelegte

prophetische Zeit.

Es ist demnach nötig, den Zeitpunkt des Erlasses Artasastas zu ermitteln. Darüber schreibt Anderson:

*Der Zeitpunkt der Herrschaft Artasastas kann eindeutig bestimmt werden - nicht von ausführlichen Abhandlungen biblischer Exegeten und prophetischer Schreiber her, sondern aufgrund der gemeinsamen Aussagen weltlicher Historiker und Geschichtswissenschaftler.*

*Das persische Edikt (vgl. Zeittafel der Jerusalemer, A.d.Ü.), das die Autonomie Judas wiederherstellte, wurde im jüdischen Monat Nisan (vgl. Neh.2,1; A.d.Ü.) erlassen. Wahrscheinlich geht es tatsächlich auf den Ersten des Nisan zurück ... Die 70 Wochen sollten daher ab dem Ersten des Nisan 445 v.Chr. gerechnet werden.*

*Nun ist das bedeutende Merkmal des heiligen jüdischen Jahres seit jener denkwürdigen Nacht unverändert geblieben, als der Mond der Tagundnachtgleiche auf die Hütten Israels in Ägypten niederstrahlte, die mit dem Blut des Passahopfers besprengt waren. Es gibt weder einen Zweifel noch eine Schwierigkeit, mit geringer Toleranz den Zeitpunkt des Ersten des Nisan nach dem Julianischen Kalender in irgendeinem Jahr festzulegen. Im Jahre 445 v.Chr. fiel der Neumond, wonach sich das Passah richtete, auf den 13. März 7:09 Uhr. Und dementsprechend kann der 1. Nisan auf den 14. März festgesetzt werden.*

5. Die Erfüllung der 69 Wochen. Keiner hat eine sorgfältigere Untersuchung zum Problem der 70 Wochen Daniels vorgenommen als Sir Robert Anderson in *The Coming Prince* ("Der kommende Fürst", A.d.Ü.). Anderson berechnet die zeitliche Abfolge der 69 Wochen wie folgt:

*"Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, **bis auf den Messias, den Fürsten**, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen." Daher sollte eine ab 14. März 445 v.Chr. gerechnete Epoche von 69 "Wochen" oder 483 prophetischen Jahren mit einem bestimmten Ereignis enden, um die Worte "bis auf den Messias, den Fürsten" zu erfüllen.*

*Keiner, der den Bericht der Evangelien studiert, kann übersehen, daß der letzte Besuch des HERRN in Jerusalem nicht nur der eigentliche, sondern der absichtliche Höhepunkt Seines Dienstes war ... das zweifache Zeugnis Seiner Worte und Seiner Werke hatte man also voll und ganz wiedergegeben, wobei Sein Einzug in die Heilige Stadt Seine Messianität verkünden sollte. Dort sollte auch Sein Tod (wörtl. "Seine Bestimmung", A.d.Ü.) stattfinden ...*

*Man kann den Zeitpunkt dessen (Seiner Passion, A.d.Ü.) ermitteln. Gemäß dem jüdischen Brauch ging der HERR am 8. Nisan, "sechs Tage vor dem Passah" (vgl. Joh.12,1; A.d.Ü.) nach Jerusalem hinauf. Da aber der 14., an dem das Passahmahl gegessen wurde, in jenem Jahr auf einen Donnerstag fiel, war der 8. der Freitag zuvor. Er muß daher den Sabbath in Bethanien verbracht haben. Am Abend des 9. fand dann nach dem Ende des Sabbaths das Mahl in Marthas Haus statt. Am folgenden Tag, dem 10. Nisan, zog Er wie in den Evangelien berichtet in Jerusalem ein.*

*Der Zeitpunkt jenes 10. Nisan nach dem Julianischen Kalender war Sonntag, der 6. April 32 n.Chr. Wie lang war demnach der Zeitraum, der sich zwischen die Bekanntgabe des Erlasses zum Wiederaufbau Jerusalems und das öffentliche Kommen des "Messias, des Fürsten", zwischen den 14. März 445 v.Chr. und den 6. April 32 n.Chr., schob? DIE ZWISCHENZEIT UMFASST EXAKT UND AUF DEN TAG GENAU 173880 TAGE ODER 7 x 69 PROPHETISCHE JAHRE ZU 360 TAGEN, die ersten 69 Wochen der Prophetie Gabriels.*

*Anderson kommt folgendermaßen zu seinen Zahlen:*

*Der 1. Nisan im 20. Regierungsjahr Artasastas (der Erlaß zum Wiederaufbau Jerusalems) war der 14. März 445 v. Chr.*

*Der 10. Nisan in der Passionswoche (Christi Einzug in Jerusalem) war der 6. April 32 n.Chr.*

*Der dazwischenliegende Zeitraum beträgt 476 Jahre und 24 Tage (wobei Anfangs- und Schlußtag mitgerechnet werden, gemäß dem prophetischen Sprachgebrauch und entsprechend der jüdischen Praxis).*



476 x 365 =	173740 Tage
+ 14. März bis 6. April (beide dazugerechnet)	24 Tage
+ zusätzliche Tage der Schaltjahre	116 Tage
	-----
	173880 Tage

69 Wochen prophetischer Jahre zu je 360 Tagen (oder  $69 \times 7 \times 360$ ) = 173880 Tage

Somit zeigt uns Anderson, daß die 69 Wochen mit dem Erlaß zum Wiederaufbau Jerusalems begannen und mit dem triumphalen Einzug in Jerusalem am Sonntag der Passionswoche des HERRN endeten. Die verbesserte Lesart von Lk.19,42 mit den Worten unseres HERRN beim Einzug in Jerusalem an jenem Tag ist höchst bedeutsam: "Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinen Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen." Die Genauigkeit der Prophetie Daniels bemerkt man daran, daß er sagt: "Nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden" (Dan.9,26).

6. Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche? Der Vertreter der Nach-Entrückung schließt sich der Behauptung des Amillennialisten an,

(a) daß die 70. Woche der Prophetie Daniels in den Jahren unmittelbar nach dem Tod des Christus historisch erfüllt wurde. Einige nehmen an, daß Christus am Ende der 69. Woche weggetan wurde und die 70. Woche Seinem Tod unmittelbar folgte. Andere meinen, daß Christus in der Mitte der 70. Woche weggetan wurde, so daß sich die zweite Hälfte dieser Woche Seinem Tod anschloß. Manche gehen so weit zu behaupten, daß das gesamte gegenwärtige Zeitalter die 70. Woche darstellt. Der Trugschluß dieser gefolgerten Ansicht wird in der Tatsache erkennbar, daß man nur durch Vergeistigung der Prophetie sagen kann, die in Dan.9,24 umrissenen Ergebnisse des messianischen Werkes seien bereits erfüllt worden. Das Volk Israel als Empfänger der Prophetie hat nicht eine einzige der vorausgesagten Segnungen des messianischen Kommens bis jetzt erlebt. Da diese Deutung auf eine unannehmbare Auslegungsmethode angewiesen ist, muß sie abgelehnt werden.

(b) Im Gegensatz zu der Meinung, wonach die 70. Woche im chronologischen Nacheinander gesehen wird, steht die Anschauung, daß diese Woche von den anderen 69 durch einen unbestimmten Zeitraum getrennt ist. Es gibt mehrere Überlegungen zur Erhärtung dieser Ansicht.

(1) Eine solche Lücke ist in vielen Schriftstellen erkennbar. Walvoord schreibt:

*Dr. Ironside weist eine Anzahl von Beispielen eines Einschubs in Gottes Heilsplan vor:*

1. Das Intervall zwischen dem "Jahr der Annehmung des HERRN" und dem "Tag der Rache unseres Gottes" (Jes.61,2 - ein schon über 1900 Jahre bestehender Einschub; vgl. zum erstgenannten Ausdruck Anm. Elberf, A.d.Ü.).

2. Das Intervall zwischen den römischen Reichen, die durch die Beine aus Eisen im großen Bild in Dan.2 und die Füße mit den zehn Zehen dargestellt werden (Textangleichung durch Ü.). **Vergleiche** auch Dan.7,23-27; 8,24-25.

3. Das gleiche Intervall kommt zwischen Dan.11,35 und Dan.11,36 vor.

4. Ein großer Einschub ist zwischen Hos.3,4 und Hos.3,5 sowie erneut zwischen Hos.5,15 und Hos.6,1 zu finden.

5. Ein großer Einschub ist auch zwischen Ps.22,22 und Ps.22,23 sowie zwischen Ps.110,1 und Ps.110,2 vorhanden.

6. Petrus hört beim Zitieren von Ps.34,12-16 in der Mitte eines Verses (V.16, A.d.Ü.) auf, um Gottes gegenwärtiges Werk von Seinem zukünftigen Umgang mit Sünde zu unterscheiden (1.Petr.3,10-12).

7. Die große Prophetie in Mt.24 wird nur verständlich, wenn das jetzige Zeitalter als Einschub zwischen Dan.9,26 und Dan.9,27 angesehen wird.

8. Apg.15,13-21 läßt erkennen, daß die Apostel voll und ganz verstanden, daß während des gegenwärtigen Zeitalters die alttestamentlichen Prophetien nicht erfüllt werden, sondern "nach diesem" in Erfüllung gehen würden, wenn Gott "die ... Hütte Davids wieder aufbauen" wird (Apg.15,16 Menge).

9. Israels jährlicher Festkalender ließ eine deutliche Trennung zwischen den auf Tod und Auferstehung des Christus sowie Pfingsten hinweisenden Festen und den Festen erkennen, die mit Israels erneuter Sammlung und Segnung zu tun haben.

(10) Röm.9-11 spricht eindeutig über einen Einschub und besonders über die Zukunft des Ölbaums (Kap.11).

(11) Die Offenbarung der Gemeinde als Leib erfordert einen Einschub zwischen dem früheren Handeln Gottes und Seinem zukünftigen Handeln mit dem Volk Israel.

(12) Der Endpunkt des gegenwärtigen Einschubs besteht darin, daß die unterbrochenen Ereignisse der letzten Woche Daniels fortgesetzt werden.

Wenn es keinen Einschub in einem prophetischen Heilsplan geben kann, ist es unmöglich, daß sich Prophetie wörtlich erfüllt, denn in vielen bedeutenden Weissagungen folgten die Ereignisse nicht aufeinander. Die Lücke in der Prophetie Daniels steht in Einklang mit einem anerkannten Prinzip im Wort Gottes.

(2) Zweitens erfordern die Ereignisse in Dan.9,26 eine Zwischenzeit. Von zwei Hauptereignissen wird gesagt, daß sie nach der 69. und vor der 70. Woche stattfinden: das Wegtun des Messias und die Zerstörung der Stadt sowie des Tempels in Jerusalem. Diese beiden Geschehnisse spielen sich nicht in der 70. Woche ab, denn diese wird uns erst in V.27 vorgestellt. Vielmehr liegen sie in einem Intervall zwischen der 69. und 70. Woche. Wir stellen fest, daß das Wegtun des Messias nur wenige Tage nach dem Ende der 69. Woche erfolgte, aber die Zerstörung der Stadt und des Tempels erst 70 n.Chr. oder etwa 40 Jahre nach Abschluß der 69. Woche stattfand. Wenn man eine Zwischenzeit von ein paar Tagen zugesteht, ist es nicht schwierig, die Möglichkeit einer Lücke von 40 Jahren einzuräumen. Wenn man 40 Jahre zubilligt, fällt die Erkenntnis nicht schwer, daß sich die Zwischenzeit über das gesamte jetzige Zeitalter erstrecken kann.

(3) Drittens erfordert die neutestamentliche Lehre, wonach Israel bis zur Wiederaufnahme des göttlichen Handelns mit ihm beiseite gesetzt worden ist (Mt.23,37-39), eine Lücke zwischen den letzten beiden Wochen. Wenn die 70. Woche vollendet worden ist, müssen auch die sechs verheißenen Segnungen für Israel erfüllt worden sein. Keine davon hat dieses Volk bis jetzt erlebt. Da die Gemeinde nicht Israel verkörpert, kann sie diese in der Gegenwart nicht erfüllen. Weil Gott erfüllen wird, was Er wörtlich verheißen hat, muß Er all das in bezug auf dieses Volk eintreffen lassen. Man sieht demnach, daß es ein Intervall zwischen Israels Zurückstellung und der Erfüllung dieser Verheißungen geben muß.

(4) Da viertens all die verheißenen Segnungen mit dem zweiten Kommen des Christus verbunden sind (Röm.11,26-27), wäre der HERR, wenn es keine Lücke gäbe, dreieinhalb oder sieben Jahre nach Seinem Tod wiedergekommen, um die Verheißungen zu erfüllen. Weil Seine Wiederkunft noch erwartet wird, muß es ein Intervall zwischen den letzten beiden prophetischen Wochen geben.

(5) Schließlich nimmt der HERR, als Er sich mit der Prophetie befaßt, eine Zwischenzeit vorweg. In Mt.24,15 wird auf das Kommen des "Greuels der Verwüstung" hingewiesen, wobei dies für Israel ein Zeichen ist, daß die große Drangsal herannaht (Mt.24,21). Doch selbst in dieser Zeit gibt es Hoffnung, denn "alsbald ... nach der Drangsal jener Tage ... werden (sie) den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit" (Mt.24,29-30). Somit ordnet der HERR die 70. Woche Daniels am Ende des Zeitalters unmittelbar vor Seiner Wiederkunft auf die Erde ein. Indem wir dies mit Apg.1,6-8 verbinden, erkennen wir, daß sich ein ganzes Zeitalter von unbestimmter Dauer zwischen die 69. und 70. prophetische Woche schieben soll. Die einzige Schlußfolgerung muß sein, daß die Ereignisse der 70. Woche noch unerfüllt sind und einer zukünftigen wörtlichen Erfüllung entgegensehen.

7. *Der Beginn der 70. Woche.* Von Dan.9,27 her ist es offensichtlich, daß die 70. Woche mit einem Bund anfängt, der mit "Vielen" für eine Woche bzw. sieben Jahre geschlossen wird. Diese "eine Woche" beweist gemäß der für die 69 Wochen feststehenden Auslegungsmethode die Tatsache, daß die in Frage kommende Zeit sieben Jahre umfassen wird. Das Problem, dem man sich stellen muß, ist das der Identität dessen, der den Bund als Kennzeichen des Beginns dieser siebenjährigen Periode schließen wird. Daniel setzt ihn mit "er" in 9,27 gleich. Dies muß auf den "kommenden Fürsten" im vorangegangenen Vers zurückgehen. McClain schreibt über die Identifizierung dieses Menschen:

*... es werden zwei verschiedene Fürsten erwähnt: erstens der "Messias der Fürst" und zweitens "der kommende Fürst". Der Ausdruck "kommender Fürst" kann sich unmöglich auf den "Messias den Fürsten" beziehen aus dem einfachen Grund, daß "das Volk des kommenden Fürsten" Jerusalem nach dem Tod des Messias zerstören soll. Und da es heute eine geschichtliche Tatsache ist, daß Jerusalem im Jahre 70 n.Chr. durch die Römer und nicht durch die Juden zerstört wurde, folgt daraus, daß "der kommende Fürst" nicht der jüdische Messias sein kann, sondern ein bestimmter großer Fürst ist, der aus dem römischen Reich erstehen wird.*

In bezug auf diesen Menschen sagt Gaebelain:

*Aus dem römischen Reich wird in der Zukunft ein Fürst erstehen. Dieser Fürst oder Führer des vierten Reichs ist mit dem kleinen Horn in Dan.7 identisch.*

Er muß ferner mit dem "König ... frechen Angesichts" in Dan.8,23 (vgl. auch Zürcher, A.d.Ü.), dem "nach seinem Gutdünken" handelnden König in Dan.11,36, dem "Menschen der Sünde" in 2.Thes.2 und dem "Tier aus dem Meer" (Luther '56) in Offb.13,1-10 gleichgesetzt werden. Da alle vom Messias mit Israel geschlossenen Bünde ewig sind, kann Er nicht derjenige sein, der einen Bund zustande bringt, weil er zeitlich ist. Dieser Bund, der Israel den Besitz seines Landes und die Wiederherstellung seiner religiösen sowie politischen Unabhängigkeit garantieren wird, muß als falsche Erfüllung des Abrahamitischen Bundes angesehen werden. Dieser Bund täuscht viele in Israel mit der Annahme, dieser "Mensch der Sünde" sei Gott (2.Thes.2,3-4; Stellenergänzung durch Ü.). Die Verkündung dieses falschen Bundes kennzeichnet den Beginn der 70. Woche.

8. *Der Heilsplan der 70. Woche.* McClain hat sechs Merkmale dieses Heilsplans angegeben, die seine Beziehung zur prophetischen Schau treffend zusammenfassen.

1. *Diese 70. Woche ist eine siebenjährige Periode, die prophetisch zwischen der Entrückung der Gemeinde und der Wiederkunft des Christus in Herrlichkeit liegt.*

2. *Diese 70. Woche liefert auch den genauen chronologischen Rahmen für die bedeutenden Ereignisse, die in Kap. 6-19 der Offenbarung aufgezeichnet sind.*

3. *Die 70. Woche wird mit dem Abschluß eines "festen Bundes" zwischen dem kommenden römischen Fürsten und dem jüdischen Volk beginnen.*

4. *In der Mitte der 70. Woche wird der römische Fürst seine freundliche Haltung gegenüber den Juden plötzlich ins Gegenteil verkehren und "Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen".*

5. *Der Bruch des "festen Bundes" zwischen den Juden und dem römischen Fürsten wird zum Beginn einer Zeit beispielloser "Verwüstungen" (vgl. V.26; A.d.Ü.) für das jüdische Volk werden.*

6. *Das Ende dieser abschließenden siebenjährigen Periode wird den gesamten Zyklus der Siebzig Wochen beenden und daher die großen Segnungen einleiten, die Israel in Dan.9,24 verheißen sind.*

## Kapitel XVI

### Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal

Wir haben oben bewiesen, daß sich die Gemeinde nicht in der Trübsalszeit befinden wird. Die für die Gemeinde charakteristische Beziehung zu dieser Periode ist an der Stellung und Aktivität der 24 Ältesten erkennbar, die in der Offenbarung erscheinen. Johannes weist darauf hin, daß sich die Offenbarung in drei Teile gliedert (Offb.1,19): "Was du gesehen hast", bildet den ersten Abschnitt und verkörpert die erste Vision des Christus in Kap. 1. "Was ist", stellt den zweiten Abschnitt dar und schließt die in Kap. 2 und Kap. 3 enthaltenen Sendschreiben an die sieben Gemeinden ein, die das gesamte gegenwärtige Zeitalter der Gemeinde umreißen. "Was geschehen wird" (*meta tauta*) macht den dritten Abschnitt aus und umfaßt die ganze Offenbarung in den Kap. 4-22. Während Johannes anfängt, über das zu schreiben, was geschehen wird, läßt er uns durch seine einleitenden Worte in 4,1 erkennen, daß er mit seinem dritten Hauptteil beginnt, denn die ersten Worte des Kapitels sind "nach diesem" (*meta tauta*). Johannes sieht bei der Entrückung in den Himmel einen Thron und Einen, der darauf sitzt. Danach sieht er 24 Thronende, die mit dem Einen auf dem Thron (in der Mitte, A.d.Ü.) in Verbindung stehen und die 24 Ältesten genannt werden.

*Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptionen goldene Kronen (Offb.4,4).*

Die Beziehung der Gemeinde zu den Ereignissen der Trübsalszeit wird durch die Identifizierung dieser Wesen geoffenbart.

#### I. Der Dienst von Ältesten

In bezug auf den Begriff Ältester schreibt Ottman:

*Älteste waren in Israel nicht nur Vertreter, sondern Richter des Volkes und damit Bevollmächtigte Gottes bei der Rechtsprechung im Volk. Sie wurden bei der Urteilsvollstreckung mit Gott gleichgesetzt. Die 24 Ältesten, die wir jetzt in Verbindung mit dem Thron Gottes vor uns haben, sitzen ebenfalls auf Thronen und werden beim Tagen des Gerichts, das bald über die Erde kommen soll, mit Ihm identisch gesehen.*

Im Neuen Testament ist bei einem Ältesten hauptsächlich daran gedacht, daß er ein Bevollmächtigter von Menschen ist, einer, der im Namen Gottes einem Personenkreis vorsteht oder darin Entscheidungen fällt (Apg.15,2; 20,17). In bezug auf diese Bevollmächtigten in der Offenbarung schreibt Scott:

*"Älteste" als Begriff kommt zwölfmal vor. Die verschiedenen Handlungen und Dienste, woran sie beteiligt sind, zeigen deutlich genug, daß sie die Vertreter der erlösten und auferstandenen Heiligen sind. Sie sitzen auf Thronen, fallen nieder und beten an. Einer davon tröstet den weinenden Seher (Johannes, A.d.Ü.) und legt die himmlischen Gedanken aus. Sie haben Harfen und Schalen voll Räucherwerk. Sie singen (was nie von Engeln gesagt wird), stehen in der engsten Gemeinschaft zum Thron und zum Lamm, erklären verständig Dinge bezüglich der Erlösten auf Erden, feiern den Triumph des Tausendjährigen Reichs sowie den ewigen Sieg Gottes und fügen ihr "Amen" und "Halleluja" dem Gericht über die Hure als Verderberin der Erde hinzu. In folgenden Stellen kommt das Wort vor: 4,4.10; 5,5.6.8.11.14; 7,11.13; 11,16; 14,3; 19,4.*

Eine Untersuchung der Stellen, worin ihr Handeln erwähnt wird, hebt die Tatsache hervor, daß die Ältesten Gott anbeten und verherrlichen, sobald ein neuer Abschnitt in Seinem Plan zur Aufrichtung

Seines Reichs und Überwindung des Reichs des Bösen vor ihnen enthüllt wird.

Die Zahl dieser Ältesten hat ihre Bedeutung. Scott bemerkt dazu:

*Aber warum "vierundzwanzig"? Nach der Bedeutung dieser Zahl muß man in 1. Chr. 24 und 25 suchen. David teilte die Priesterschaft in 24 Ordnungen oder Abteilungen ein, die der Reihe nach Dienst taten (Lk. 1,5.8.9). Die jeweiligen Ältesten oder Vorsteher dieser Abteilungen verkörperten das gesamte levitische Priestertum. Somit gab es 24 leitende Priester und einen Hohenpriester. Ihr unterschiedlicher Dienst entsprach dem der Ältesten im Himmel, denn der Tempel (das Zelt der Zusammenkunft nicht weniger) wurde hinsichtlich der Bauart, Geräte und Dienste nach den himmlischen Dingen (vgl. Hebr. 8,5; A.d.Ü.) errichtet. Das Volk Gottes wird als "ein heiliges Priestertum" (1. Petr. 2,5) und "ein königliches Priestertum" (V.9) bezeichnet, wobei sie hier als in beiden Wesensarten Handelnde gesehen werden.*

Somit scheinen sie Vertreter des gesamten himmlischen Priestertums zu sein, das bei der Offenbarung der Erfüllung des Zeitalters mit Christus als dem Großen Hohenpriester in Verbindung steht.

## II. Die Identität der 24 Ältesten

Die Ausleger sind in bezug auf die Identität dieser Ältesten in drei Lager geteilt.

### a) Engelwesen

Die erste Auslegung besagt, daß sie Engelwesen sind. Diese Ansicht wird von Reese dargelegt:

- (1) Sie sind himmlische Wesen der Herrlichkeit, die das Lob und die Anbetung Gottes anführen.*
- (2) Sie feiern freudig jeden Höhepunkt der fortschreitenden Entwicklung der Ereignisse bis zur Vollendung des Reichs.*
- (3) Sie haben anscheinend nie die Erfahrung des (geistlichen, A.d.Ü.) Kampfes, der Sünde, Vergebung und des Sieges gekannt. Dennoch freuen sie sich darüber, daß die glücklich sind, für die das zutrifft und verherrlichen Gott wegen Seiner Gnade im Sieg der Überwinder.*
- (4) Sie heben sich deutlich von den Propheten, Heiligen und Gottesfürchtigen vergangener Zeitalter ab, die bei der Auferstehung zur Zeit der Letzten Posaune auferstehen und belohnt werden. Diese Stelle weist darauf hin, daß sie vom Ort des Geschehens abtreten, wenn diejenigen, die jetzt richten - die große Schar der himmlischen Erlösten - sich auf Throne setzen und mit dem Herrn Jesus bei Seinem Kommen Gericht halten; siehe Offb. 20,4; 1. Kor. 6,2; Mt. 19,28.*

Mit den ersten beiden Thesen stimmen wir überein. Beachten wir aber, daß sie für eine solche Aufgabe keine Engel sein müssen. Eine solche Tätigkeit ist mehr den Erlösten dieses Zeitalters angemessen, die entrückt worden sind. In bezug auf die dritte Aussage muß man nur feststellen, daß die Ältesten als mit einer stephanos, der Siegeskrone (eigentl. "Siegeskranz", A.d.Ü.), Gekrönte erscheinen, um zu erkennen, daß sie Kampf, Sünde, Vergebung und Sieg gekannt haben müssen. In bezug auf die vierte These ist es selbstverständlich, daß sie sich - wenn sie die Heiligen der Gemeinde sind - von den Heiligen der Trübsal abheben. Diese werden in Offb. 11,16-18 auferweckt und belohnt, denn sie gehören als Heilige der Trübsal nicht zum Leib des Christus, obwohl sie durch Sein Blut erlöst wurden. Und als Erwiderung auf den letzten Satz der vierten These (Textangleichung durch Ü.) braucht man nicht zu sagen, daß die Ältesten ihre Throne in Offb. 20,4 räumen müssen, wie Reese behauptet, damit die Auferstandenen der Trübsalszeit sie einnehmen können. Es gibt keinen Grund für die Annahme, wonach mit den Thronen, welche die Auferstandenen besteigen, die gleichen wie hier gemeint sind. In Mt. 19,28 wurde den Jüngern verheißen, daß es aufgestellte Throne geben wird, von denen aus sich die Autorität und Herrschaft des

Tausendjährigen Reichs offenbart. Offb.20,4 bringt die Heiligen der Trübsal mit dieser Vollmacht des Tausendjährigen Reichs in Verbindung, erfordert aber nicht die Entthronung der Ältesten. Scott weist nach, daß diese Ältesten keine Engel sein **können**. Er schreibt:

*Die Ältesten sind eine Gemeinschaft, die sich von den Gestalten (vgl. Luther '56; im engl. Original "beasts" (vgl. Konkordante); A.d.Ü.) bzw. lebendigen Wesen und von den Engeln abhebt. In Kap. 5 wird die Handlung der Ältesten von derjenigen der Engel unterschieden. Das läßt nicht zu, sie als ein und dasselbe anzusehen. V.11 differenziert die drei Gruppen von der Anrede her. Die Ältesten singen (V.9), die Engel sprechen (V.12). Die Engel werden niemals gezählt (Hebr.12,22; "Myriaden" = unzählbare Menge, A.d.Ü.), doch für die Ältesten trifft das zu. Sechsmal kommt die symbolische Zahl "vierundzwanzig" vor. Von Engeln heißt es im Gegensatz zu den Ältesten nicht, daß sie gekrönt werden. Der Lobpreis des Himmels - sowohl mit Harfen als auch im Lied - scheint eine für die Ältesten charakteristische Aufgabe zu sein. Die Kenntnis himmlischer Ratschlüsse wird besonders bei mit der Erlösung verbundenen Themen und Inhalten den Ältesten und nicht den Engeln zugeschrieben. Mit Hilfe der Ältesten erfassen wir somit die unzählbare Gemeinschaft der erlösten Heiligen, die auferweckt, verwandelt und entrückt werden, um Christus in der Luft zu begegnen (1.Thes.4,17). Ihre Krone und Throne kündigen von ihrer königlichen Würde und die Harfen sowie das Lied von ihrer Freude bei der Anbetung, während ihre Kleider und Schalen auf priesterliche Merkmale und Handlungen hinweisen.*

## **b) Alttestamentliche und neutestamentliche Heilige**

Die zweite Ansicht besteht darin, daß diese Ältesten die alt- und neutestamentlichen Heiligen verkörpern. Ironside faßt diesen Standpunkt mit folgenden Worten zusammen:

*Die Ältesten im Himmel stellen das gesamte himmlische Priestertum dar, d.h. all die Erlösten, die in der Vergangenheit gestorben sind oder bei der Wiederkunft des HERRN leben werden ... Dazu gehört die Gemeinde des gegenwärtigen Zeitalters wie auch die alttestamentlichen Heiligen. Alle sind Priester, alle beten an. Es gab zwölf Patriarchen in Israel und zwölf Apostel, welche die neue Haushaltung einleiteten. Addiert man diese beiden, ergibt sich die Zahl vierundzwanzig.*

Diese Ansicht schließt Israel und die Gemeinde zur Zeit der Entrückung ohne Unterschied in einem Personenkreis zusammen.

Obwohl gegen diese Anschauung weniger Einwände als gegen die erste vorgebracht werden können, gibt es anscheinend Gründe für die Ablehnung der Auslegung, wonach Israel zum Geschehen hier gehört. Erstens beruht diese Ansicht auf der Annahme, daß sowohl Israel als auch die Gemeinde bei der Entrückung auferstehen und gemeinsam in die himmlischen Örter versetzt werden. Das Problem der Auferstehung Israels werden wir später erörtern, doch bestimmte Schriftstellen (Dan.12,1-2; Jes.26,19; Joh.11,24) weisen darauf hin, daß Israels Auferstehung mit dem zweiten Kommen des Messias auf die Erde in Zusammenhang gebracht werden muß. Folglich kann Israel nicht entrückt sein. Zweitens stellt die Entrückung den Heilsplan für die Gemeinde dar, der sie in ewige Segnungen führt. Der Plan für Israel ist völlig anders, weil er mit anderen Beteiligten und zu einer anderen Zeit stattfindet. Israel kann erst am Ende seines Zeitalters auferstehen und belohnt werden. Da diese 24 Ältesten auferstehen, belohnt sowie verherrlicht werden und die Gemeinde der einzige Heilskörper ist, der dies bis jetzt im Plan Gottes erfahren hat, können die Heiligen des Alten Testaments nicht zu dieser Gruppe gehören.

### c) Heilige dieses Zeitalters

Die dritte Ansicht besteht darin, daß die 24 Ältesten die Heiligen dieses Zeitalters, die Gemeinde, darstellen, die auferstanden und in die himmlischen Örter entrückt sind. Es gibt mehrere wichtige Gesichtspunkte, die diesen Standpunkt untermauern.

1. *Die Zahl vierundzwanzig*, die das gesamte Priestertum verkörpert (1.Chr.24,1-4.19), wie es von David zum Zweck der Dienstausbübung eingeteilt wurde, deutet darauf hin, daß es hier um die Gemeinde geht. Obwohl Israel zu einer priesterlichen Aufgabe berufen wurde (2.Mo.19,6), nahm dieses Volk aufgrund seiner Sünde nie diese Hauptfunktion wahr. Den Heiligen der Trübsal wird verheißen, daß sie als Priester im Tausendjährigen Reich dienen werden (Offb.20,6; vgl. GN, A.d.Ü.). Zu Beginn der Trübsalszeit ist Israel jedoch nicht in seine Stellung als priesterliches Volk wiedereingesetzt worden, denn es muß mit der Realisierung dieses Vorrechts bis zum tausendjährigen Zeitalter warten. Die Heiligen der Trübsal müssen ebenso dem tausendjährigen Zeitalter entgegensehen, bis die Verheißung verwirklicht ist. Die Gemeinde ist der einzige, eindeutig ein Priestertum darstellender Heilskörper, der die Funktion von Priestern erfüllen kann, die als Dienende dem Hohenpriester unterstellt sind (1.Petr.2,5.9).

2. Ihre *Stellung* läßt erkennen, daß sie die Gemeinde verkörpern. In Offb.4 sitzen die Ältesten auf Thronen rings um den Thron Gottes und stehen in enger Verbindung mit dem Einen, der auf Seinem Thron sitzt. Der Gemeinde wurde genau diese Stellung verheißen (Offb.3,21; Mt.19,28). Eine solche Position kann nicht für Engel zutreffen, die den Thron umgeben, aber nicht Thronesstellungen innehaben. Dies gilt auch nicht für Israel, denn es wird der Autorität auf dem Thron unterworfen sein und nicht an dieser Autorität teilhaben. Treffend bemerkt Lincoln:

*Sie sitzen zu Füßen Gottes - ja, von Ihm umhüllt und vor Ihm gekrönt. Zweifellos hat nie zuvor ein Geschöpf des Hochgelobten in der Gegenwart Gottes gesessen! Von Hi.1 her scheint es so zu sein, daß die Engel nicht immer in der unmittelbaren Gegenwart Gottes waren, sondern nur bei bestimmten Anlässen. Und der in der himmlischen Rangordnung offensichtlich weit oben befindliche Gabriel sagte, als er Zacharias anredete: "Ich bin Gabriel, der 'vor Gott' steht" (Lk.1,19). Auch in 1.Kö.22 sagt Micha, daß er den HERRN auf Seinem Thron sitzen und das ganze Heer des Himmels bei Ihm stehen sah (V.19, vgl. Dan.7,10; Stellenergänzung durch Ü.). Aber hier finden wir tatsächlich einen völlig neuen Sachverhalt, nämlich dahingehend, daß die erlösten Heiligen der jetzigen Haushaltung in ihrer himmlischen Heimat und ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte erscheinen, die vor Gott thronen und deren Häupter gekrönt (wörtl. "bedeckt", A.d.Ü.) sind.*

3. Ihre *weißen Kleider* deuten darauf hin, daß sie die Gemeinde verkörpern. In Jes.61,10 wird klargestellt, daß das weiße Kleid die Gerechtigkeit symbolisiert, die dem Gläubigen zugerechnet wird. Den Christen in Sardes (Offb.3,4-5) wird verheißen, daß sie mit weißen Kleidern angetan werden. Dieses weiße Kleid wurde zuerst bei der Verklärung sichtbar (Mk.9,3) und läßt erkennen, daß dasjenige, was Christus innewohnte, durch Zurechnung Besitz dieser Ältesten geworden ist.

4. Ihre *Kronen* weisen darauf hin, daß sie die Gemeinde darstellen. Diese Vierundzwanzig tragen nicht die Krone eines Königs (*diadema*), sondern eines Siegers (*stephanos*), die im Kampf errungen worden ist. Sie sind daher sowohl auferweckt, weil ein Geistwesen keine Krone trägt, als auch beurteilt worden, denn sie können ohne Beurteilung keine Krone als Belohnung empfangen. Außerdem muß die Beurteilung erst kurz zuvor stattgefunden haben, denn sie erscheinen als solche, die ihre Kronen zu den Füßen Christi niederwerfen (Offb.4,10).

5. Ihre *Anbetung* läßt erkennen, daß sie die Gemeinde symbolisieren. Gott wird von den Ältesten aufgrund Seines Schöpfungs- (Offb.4,11), Erlösungs- (Offb.5,9) und Gerichtshandelns (Offb.19,2) sowie Seiner Herrschaft (Offb.11,17) angebetet. Einige haben versucht, die Ältesten von der Erlösung als dem Thema ihres Liedes zu trennen (Offb.5,9), indem sie das Wort "uns" aus dem Text streichen und aufgrund dessen behaupten, daß diese nicht die Vertreter der Gemeinde sein könnten. Dabei müssen mehrere Dinge

beachtet werden. Erstens gibt es Aussagen guter Handschriften, die das Wort in den Text aufnehmen. Es muß aus textlichen Gründen nicht gestrichen werden. Selbst wenn es zweitens weggelassen werden sollte, bedeutet das nicht, daß die Ältesten nicht von ihrer Erlösung sangen. In 2.Mo.15,13.17 loben Mose und das Volk Israel Gott aufgrund Seines Gerichts (an den Ägyptern, A.d.Ü.), dessen Zeugen sie offensichtlich waren. Dort singen sie in der dritten Person. Die Schrift gibt somit ein Beispiel dafür, wie sie sich mit dem, was subjektiv ist, als objektiver Tatsache beschäftigt. Und drittens: Wenn man das Wort wegließe und nachweisen könnte, daß sie über eine Erlösung singen, die sie selbst nicht erlebten, müßte das nicht unbedingt beweisen, daß die Ältesten nicht die Gemeinde darstellen. Da diese Ältesten nämlich von den Gerichten Gottes in Kenntnis gesetzt werden, die auf die Erde ausgegossen werden, erwarten sie den Sieg der Heiligen, die während dieser Erfahrungen auf Erden sind, und können Gott für die Erlösung derjenigen loben, die aus "jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation" sind (Offb.5,9). Diese haben die Trübsal durchlitten, sind in ihr gerettet worden und werden zu "Königen und Priestern" gemacht werden sowie "über die Erde herrschen" (Offb.5,10; 20,6). Wie sie Gott in bezug auf die von Ihm während der Trübsalszeit vollstreckten Gerichte loben (Offb.19,2), können sie Gott für die Erlösung preisen, die Gott währenddessen zustande bringt.

6. Ihre *gründliche Kenntnis des Heilsplans Gottes* deutet darauf hin, daß die Ältesten die Gemeinde darstellen. In Stellen wie Offb.5,5; 7,13-14 wird deutlich, daß sie von Gott in bezug auf Seinen Plan ins Vertrauen gezogen werden, während er geoffenbart wird. Eine solche Vertrautheit ist die endgültige Erfüllung der Verheißung unseres HERRN an die Jünger in Joh.15,15. Schon der Gebrauch des Wortes "Ältester" zeigt diese Reife im geistlichen Verständnis an, denn der biblische Begriff eines Ältesten meint einen, der entweder von den Jahren oder der Erfahrung her reif ist. Die Verheißung einer solchen Reife, wie sie in 1.Kor.13,12 erkennbar ist, liegt hier eindeutig vor.

7. Ihre *Verbindung mit Christus* in einem priesterlichen Dienst weist darauf hin, daß sie die Gemeinde verkörpern. In Offb.5,8 erscheinen sie als solche, die "eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk (hatten), welches die Gebete der Heiligen sind". Über diesen Dienst schreibt Scott:

*... die Ältesten handeln weder als Vermittler noch als Fürsprecher. Sie unterbreiten Gott nicht dieses Flehen und erhöhen auch nicht durch Vermittlung seinen Wert. Die Ältesten im Himmel sind die Brüder derjenigen, die als Heilige auf Erden leiden. Es wäre daher seltsam, wenn sie sich nicht für das irdische Kämpfen und Ringen interessierten, woran sie früher selbst beteiligt waren! Doch sie verhalten sich trotz tiefen Mitgefühls passiv. Der als Priester handelnde Engel, der den Gebeten der Heiligen Räucherwerk beigibt, ist ein andersartig geschaffenes Wesen (Offb.8,3-4). Nur Christus allein steht es zu, Vermittler und Fürsprecher zu sein.*

Die enge Verbindung, in welche die Ältesten während dieses priesterlichen Dienstes gebracht worden sind, läßt erkennen, daß hier die Gemeinde als die zum Priesterdienst Bestimmte verkörpert wird.

Die von Armerding gezogene Schlußfolgerung bildet einen angemessenen Ausklang der Untersuchung über diese Ältesten. Er schreibt:

*... das letzte von ihnen Berichtete ist, daß sie gemeinsam mit den vier lebendigen Wesen niederfallen und den anbeten, der auf dem Thron sitzt, und sagen: "Amen, Halleluja" (Offb.19,4). Diese ihre letzte Handlung ist für sie charakteristisch. Es gibt in der Tat drei Dinge, die sie die ganze Zeit über zu kennzeichnen scheinen:*

*(1) ihre tiefgründige Erkenntnis des Christus;*

*(2) ihre Nähe zu Ihm;*

*(3) die Anbetung, die sie Ihm bringen.*

*Und wir erinnern uns, daß unser HERR im Gebet für die Seinen darum bat, daß sie Ihn erkennen und bei Ihm seien, damit sie Seine Herrlichkeit schauen (Joh.17,3.24-25; Stelleenergänzung durch Ü.). Damit war niemand anders als die Menschen gemeint, die der Vater Ihm aus der Welt gegeben hatte.*



## Kapitel XVII

### Die Beziehung des Heiligen Geistes zur Trübsal

Einer der wichtigen Gesichtspunkte, womit ein Studium der Trübsalszeit zu tun hat, ist die Beziehung, die der Heilige Geist zu dieser Periode unterhält und das von Ihm darin vollbrachte Werk.

#### I. Die Identität des "Aufhaltenden"

Ein großer Teil der Frage nach der Beziehung des Geistes zur Trübsal entscheidet sich an der Auslegung von 2.Thes.2,7-8. Man hatte fälschlicherweise behauptet, daß die Thessalonicher schon am Tag des HERRN lebten. Um diese falsche Auslegung zu berichtigen, erklärt Paulus, daß der Tag des HERRN noch nicht da sein könne, denn jener Tag komme erst, nachdem der Mensch der Sünde geoffenbart worden sei. Seine Erscheinung werde durch das zurückhaltende Werk dessen verhindert, der durch seinen Dienst aufhalten solle. Erst nach der Wegnahme dieses Aufhaltenden könne der Mensch der Sünde geoffenbart werden und der Tag des HERRN anbrechen. Chafer schreibt:

*Die zentrale Wahrheit der zur Diskussion stehenden Stelle liegt darin, daß Satan seinen Plan des Bösen mit seiner Welt (kosmos) lange zuvor verwirklicht und ihren letzten menschlichen Herrscher aufgeboten hätte, wenn es keinen Aufhaltenden gäbe, dessen Zurückhalten dazu dient, daß Satans Plan erst zur von Gott bestimmten Zeit entfaltet und vollendet werden wird.*

Johannes bezeugt, daß die Wirksamkeit dieses Plans, worin der Mensch der Sünde auftritt, schon zu seinen Lebzeiten einsetzte (1.Jo.4,3). Dieser satanische Plan ist im gesamten Zeitalter weitergegangen, wurde aber vom Aufhaltenden in Schranken gehalten.

#### a) Wer ist der Aufhaltende?

Man hat eine Anzahl von Antworten in bezug auf die Identität dessen gegeben, der als Aufhaltender wirkt.

1. Einige nehmen an, daß der Aufhaltende das römische Reich war, in dem Paulus lebte. Reese sagt:

*Die älteste und beste Auslegung besteht darin, daß Paulus zögerte, das von ihm Beabsichtigte schriftlich niederzulegen, weil er an das römische Reich dachte. Sein unpersönlicher Einfluß lag im ausgefeilten System von Recht und Ordnung in der gesamten römischen Welt. Dies hielt die Gesetzlosigkeit und den Menschen der Gesetzlosigkeit in Schach. Demnach hatten die aufeinanderfolgenden Kaiser trotz lasterhafter Einzelherrscher den gleichen Einfluß.*

2. Eine zweite, eng damit verbundene Ansicht ist der Standpunkt von Hogg und Vine, wonach der Aufhaltende menschliche Obrigkeit und das Gesetz umfaßt. Sie schreiben:

*Zu gegebener Zeit folgte dem babylonischen Reich, dessen König diese Worte galten (vermutl. denken die Autoren an Stellen wie Dan.5,18-21; A.d.Ü.), das persische. Danach kam das griechische und nach diesem wiederum das römische, das zur Zeit des Apostels (Paulus, A.d.Ü.) in voller Blüte stand ... Die Gesetze, womit die Staaten heute ihre Existenz sichern, wurden von Rom übernommen, so wie sie Rom*

den Reichen entlehnte, die ihm vorangingen. Somit sind die bestehenden Obrigkeiten von Gott verordnet ... die ernannte Obrigkeit soll zur Begrenzung der Gesetzlosigkeit dienen.

Es ist eindeutig erkennbar: "Die bestehenden (Obrigkeiten) sind von Gott verordnet" (Röm.13,1 Rev.Elberf). Dennoch scheint "menschliche Macht" keine befriedigende Antwort auf die Identität des Aufhaltenden zu sein. Walvoord schreibt:

*Menschliche Obrigkeit existiert jedoch während der Trübsalszeit weiter, worin der Mensch der Sünde offenbart wird. Obwohl alle Ordnungskräfte dazu neigen, Sünde zurückzuhalten, besteht darin nicht ihr Wesen, sondern sie werden vielmehr von Gott gebraucht und bevollmächtigt, dieses Ziel zu erreichen. Es wäre besser, die Auslegung zu vertreten, wonach jede wie auch immer geartete Beschränkung der Sünde als von Gott kommend und als Dienst des Heiligen Geistes angesehen wird. Thiessen schreibt: "Aber wer ist der, welcher zurückhält? Denney, Findlay, Alford und Moffatt nehmen an, daß sich dies auf Recht und Ordnung bezieht, wie sie besonders im römischen Reich verkörpert wurden. Doch obwohl menschliche Obrigkeiten Werkzeuge im zurückhaltenden Dienst des Geistes sein können, glauben wir, daß sie ihrerseits von der Gemeinde beeinflusst werden. Und wiederum ist Gott Urheber jeder menschlichen Obrigkeit. Er führt sie ein (1.Mo.9,5; Röm.13,1-7) und beherrscht sie (Ps.75,5-7). Daher ist es Gott durch Seinen Geist, der die Entfaltung der Gesetzlosigkeit zurückhält."*

3. Eine dritte Ansicht besteht darin, daß Satan der Aufhaltende ist. Ein Befürworter dieser Anschauung schreibt:

*Warum sollte jeder schlußfolgern, daß dieser Aufhaltende (moralisch, A.d.Ü.) gut sein muß? Kann nicht Satan selbst diese zurückhaltende Kraft darstellen? Hat er nicht einen Plan zur Offenbarung des Sohnes des Verderbens, genau so wie Gott eine festgesetzte Zeit für die Menschwerdung Seines Sohnes hatte? Die naheliegende Antwort auf diese Behauptung ist die Erwiderung des HERRN gegenüber denen, die Ihn beschuldigten, Seine Zeichen in der Kraft Satans zu vollbringen: "Wenn ein Haus wider sich selbst entzweit ist, so kann jenes Haus nicht bestehen" (Mk.3,25). Außerdem befreit die Wegnahme dieses Aufhaltenden die Welt nicht vom Wirken Satans, was der Fall sein würde, wenn er der Aufhaltende wäre. Vielmehr wird er auf die Erde hinabgeworfen und hat große Wut (Offb.12,12; vgl. auch V.9, A.d.Ü.). Walvoord schreibt:*

*Diese Vorstellung ist kaum mit der Offenbarung Satans in der Schrift vereinbar. Satan wird nirgends eine allumfassende Gewalt über die Welt gegeben, obwohl sein Einfluß nicht abschätzbar ist. Eine Untersuchung von 2.Thes.2,3-10 läßt erkennen, daß der, welcher zurückhält, vor der Offenbarung des Menschen der Sünde vom Ort des Geschehens entfernt wird. Das könnte man von Satan kaum sagen. In der Trübsalszeit wird im Gegenteil Satans Werk am offensichtlichsten. Die Schrift stellt ihn als den dar, der auf die Erde geworfen wird und in jener tragischen Zeit seine Wut ausläßt (Offb.12,9). Die Theorie, die Satan als den großen Aufhaltenden der Gesetzlosigkeit sieht, ist folglich unhaltbar.*

4. Eine vierte Auslegung ist die Ansicht, daß der Aufhaltende die Gemeinde ist. Wir erkennen an, daß Gläubige mit Salz als Konservierungsmittel und mit Licht verglichen werden, wodurch es hell und die Dunkelheit vertrieben wird. Wir stimmen damit überein, daß die Gemeinde eines der Werkzeuge sein kann, wodurch das Aufhalten spürbar wird, doch der Kanal kann nicht gleichzeitig das Mittel sein. Stanton schreibt:

*... die Gemeinde ist bestenfalls ein unpersönlicher Organismus, der gewiß vollkommen in der Stellung vor Gott, aber im praktischen Leben vor Menschen nicht immer untadelig oder über jeden Vorwurf erhaben ist. Wie menschliche Obrigkeit wird die Gemeinde von Gott dazu gebraucht, die volle Offenbarung des Bösen in diesem gegenwärtigen Zeitalter zu verhindern, so daß der tatsächlich Aufhaltende nicht der Gläubige, sondern derjenige ist, der den Gläubigen bevollmächtigt: der in ihm wohnende Heilige Geist (Joh.16,7; 1.Kor.6,19). Ohne Seine Gegenwart wären weder Gemeinde noch Obrigkeit in der Lage, den Plan und die Macht Satans aufzuhalten.*

5. Die fünfte Auslegung ist die Deutung, wonach der Aufhaltende der Heilige Geist ist. Der oben angeführte Autor gibt Gründe zur Erhärtung dieser Schlußfolgerung an:

(1) Rein deduktiv kann nur der Heilige Geist der Aufhaltende sein. Alle anderen Vorschläge bleiben weit hinter den Erfordernissen zurück ...

(2) Der Böse ist eine Person, wobei sein Wirken zum geistlichen Bereich gehört. Der Aufhaltende muß gleichermaßen eine Person und ein geistliches Wesen sein ... um den Antichrist bis zur Zeit seiner Offenbarung in Schach zu halten. Bloße Hilfsmittel oder unpersönliche geistliche Kräfte wären unzureichend.

(3) Um all das zu erreichen, was geschehen soll, muß der Aufhaltende zur Dreieinheit gehören. Er muß stärker als der Mensch der Sünde und als Satan sein, der seine Kraftquelle ist. Um das Böse im gesamten Verlauf des Zeitalters niederzuhalten, muß der Aufhaltende ewig sein ... Der Schauplatz der Sünde ist die ganze Welt. Daher ist es unbedingt erforderlich, daß er nicht durch Zeit oder Raum beschränkt ist ...

(4) Dieses Zeitalter ist in besonderer Hinsicht die "Haushaltung des Geistes", denn Er wirkt auf eine für andere Zeitalter ungewöhnliche Weise, indem Er bleibend in den Kindern Gottes wohnt ... Das Zeitalter der Gemeinde begann mit dem Kommen des Geistes zu Pfingsten und wird mit einer Umkehrung von Pfingsten, der Wegnahme des Geistes, enden. Das bedeutet nicht, daß Seine Wirksamkeit aufhören, sondern daß Er nicht mehr innewohnen wird.

(5) Zum Werk des Geistes seit Seinem Kommen gehört die Zurückhaltung des Bösen ... Joh.16,7-11 ... 1.Jo.4,4. Wie wird sich die Trübsal davon unterscheiden ...

(6) ... obwohl der Geist während der Zeit des Alten Testaments nicht ständig in Menschen (wörtl. "auf Erden", A.d.Ü.) wohnte, übte er einen zurückhaltenden Einfluß aus ... Jes.59,19b ...

## **b) Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal**

Die Tatsache, daß der Heilige Geist der Aufhaltende ist, der vor dem Beginn der Trübsalszeit von der Erde weggenommen werden soll, darf nicht so ausgelegt werden, als ob Er in diesem Zeitalter nicht mehr allgegenwärtig oder wirksam wäre. Der Geist wird in und durch Menschen wirken. Wir bestehen lediglich darauf, daß die besonderen Dienste des Heiligen Geistes für die Gläubigen in diesem jetzigen Zeitalter (Taufe, 1.Kor.12,12-13; Innewohnung, 1.Kor.6,19.20; Versiegelung, Eph.1,13; 4,30 und Erfüllt-Sein, Eph.5,18) aufhören. Über diese Frage schreibt Walvoord:

*Es gibt wenig Beweise dafür, daß der Geist Gläubigen während der Trübsal innewohnt ... Die Trübsalszeit ... scheint in mehrerer Hinsicht zu alttestamentlichen Verhältnissen zurückzukehren. In der Zeit des Alten Bundes wohnte der Geist außer in einzelnen Fällen nie ständig in den Heiligen, obwohl eine Anzahl von Beispielen des Erfüllt-Seins mit dem Geist und der Bevollmächtigung zum Dienst vorkommt. Unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte gibt es keinen Beweis für das Innewohnen des Heiligen Geistes in Gläubigen während der Trübsal. Wenn Er jedoch Gläubigen in der Trübsal innewohnt, folgt daraus auch, daß sie durch den Geist versiegelt sind, wobei das Siegel Seine Präsenz in ihnen ist.*

Da alle Dienste des Geistes für die Gläubigen heute von Seiner Innewohnung abhängen, sind bei dessen Abwesenheit all die sich daraus ergebenden Dienste für die Heiligen der Trübsal nicht möglich.

## **II. Errettung in der Trübsal**

Aufgrund der Ansicht, daß der Heilige Geist der Aufhaltende ist, der weggenommen werden soll, bleibt noch viel darüber nachzuforschen, wie es um die Errettung während der Trübsalszeit steht. Eine der Fragen, die am häufigsten von denen aufgeworfen werden, die Gegner der haushaltungsgemäßen prämillennialistischen Position sind, zielt genau darauf ab. Allis fragt:

*Wenn die Gemeinde nur aus denen besteht, die im Zeitraum zwischen Pfingsten und der Entrückung erlöst worden sind und die ganze Gemeinde entrückt werden soll, wird es demnach keine Christen auf Erden in der Zeit zwischen der Entrückung und der Erscheinung (des Christus, A.d.Ü.) geben. Trotzdem werden während dieser Periode 144000 in Israel und eine unzählbare Schar aus den Nationen errettet werden (Offb.7). Wie soll das zustande kommen, wenn die Gemeinde entrückt worden und der Heilige Geist von der Erde genommen ist?*

Dieser Autor meint, daß er der Haushaltungslehre durch das bloße Stellen einer solchen Frage den Todesstoß versetzt hat, denn für ihn kann es kein Heil ohne die Gegenwart und den Dienst der Gemeinde geben. Er fährt dann fort:

*... der ernsthafteste Einwand auf die Behauptung der Dispensationalisten, wonach die Verkündigung "Das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (vgl. z.B. Mt.3,2; A.d.Ü.) bedeute, daß es "in jedem Augenblick" aufgerichtet werden kann, ist die Tatsache, daß dazu das Hinwegsehen über die eindeutige Lehre Jesu gehört, wonach der "Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen" mußte (vgl. Lk.24,26; A.d.Ü.). **Das Kreuz wird überflüssig**, wenn man sagt, daß das herrliche Reich des Messias sofort aufgerichtet werden könne. **Dies ließe keinen Raum für das Kreuz**, da das Reich des Messias ohne Ende sein wird. Das würde zur Schlußfolgerung führen, daß die alttestamentlichen Opferhandlungen zur Tilgung von Sünde ausgereicht hätten, wenn Israel Jesus als Messias angenommen hätte ... **Die einzige Folgerung, die aus solch einer Behauptung gezogen werden kann, besteht darin, daß für die Gemeinde das Kreuz nötig war, nicht aber für das Reich**, und daß das Evangelium des Reichs das Kreuz nicht einschloß, wohingegen es zum Evangelium der Gnade Gottes gehörte (Hervorhebung von J.D. Pentecost).*

*... es geht darum ... ob der "gottesfürchtige" jüdische Überrest der Endzeit das Kreuz annehmen und es verkündigen wird oder nicht.*

*Das "Evangelium des Reichs" wurde vor Golgatha, vor dem Zeitalter der Gemeinde, verkündigt, währenddessen das Evangelium des Kreuzes gepredigt werden wird. Seine Verkündigung soll offensichtlich ohne Änderung oder Zusatz nach dem Gemeindezeitalter wiederaufgenommen werden. **Die zwangsläufige Schlußfolgerung ist, daß das Kreuz bei der Verkündigung nach der Entrückung nicht dazugehört wird, da es bei der Verkündigung zur Zeit des ersten Kommens nicht eingeschlossen war.** Eine solche Folgerung ist umso notwendiger, wenn es durch einen jüdischen Überrest gepredigt werden soll ... (Hervorhebung von J.D. Pentecost).*

Mit dieser Position stimmt der Vertreter der Nach-Entrückung voll überein. Es ist angesichts solcher Vorwürfe notwendig, die Lehre der Schrift zur Frage der Errettung in der Trübsal darzulegen.

## **a) Das Wesen der Errettung im Alten Testament**

Es gibt nach der im Alten Testament dargelegten Lehre zwei voneinander getrennte und verschiedene Aspekte der Errettung: individuell und national.

1. Der erste Aspekt des im Alten Testament angebotenen Heils bestand in individueller Errettung. In bezug auf diesen Gesichtspunkt der im Alten Bund dargebotenen Errettung schreibt Chafer:

*Die alttestamentlichen Heiligen standen in der rechten und wohlnehmlichen Beziehung zu Gott ... Was die Stellung der Juden in der alten Haushaltung angeht, sollte man beachten:*

*(a) Sie wurden in die Beziehungen des Bundes mit Gott hineingeboren, worin es keine Beschränkungen gab, die ihrem Glauben an Ihn oder ihrer Gemeinschaft mit Ihm auferlegt wurden ...*

*(b) Für den Fall der Nichterfüllung der moralischen und geistlichen Verpflichtungen, die ihnen infolge ihrer Bundesstellung auferlegt wurden, waren die Opfer als ordnungsgemäße Grundlage zur Wiedereinsetzung in die Vorrechte ihres Bundes vorgesehen ...*

*(c) Der einzelne Jude konnte in seinem Verhalten derart versagen und die Opfer so sehr vernachlässigen, daß er schließlich von Gott verstoßen und hinausgeworfen wurde ...*

*(d) Die Errettung und Vergebung für Israel als Volk wird in der Zukunft noch erwartet, wobei verheißen ist, daß sie eintreten werden, wenn der Erretter aus Zion kommen wird (Röm.11,26-27) ... Ein eindeutiger und umfassender Teil der Schrift betrifft das ewige Leben in bezug auf den Judaismus. Es wird dort jedoch als Erbe betrachtet:*

*(1) Jes.55,3 ...; (2) Dan.12,2 ...; (3) Mt.7,13-14 ...; (4) Lk.10,25-29 ...; (5) Lk.18,18-27 ...; (6) Mt.18,8-9*

*... Empfängt ein Israelit ewiges Leben, ist das für ihn wie im Fall des Christen ein Kennzeichen der Errettung selbst. Die Errettung für Israel soll nach Röm.11,26-32 dann erfolgen, wenn das Ziel des jetzigen Zeitalters - die Vollzahl der Nationen - erreicht ist, Israels Blindheit (V.25; vgl. Luther '56, A.d.Ü.) aufhören und "aus Zion der Erretter kommen" wird, der "die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden" wird.*

Somit ist offensichtlich, daß das im Alten Testament angebotene Heil die individuelle, durch Glauben angenommene Errettung aufgrund eines Blutopfers war, dessen Darbringung das wahre, kommende Opfer vorschattete. Das Angebot dieser Errettung bestand mehr in einem Erbe, das man in der Zukunft empfangen sollte, als in einem gegenwärtigen Besitz. Der einzelne Israelit, der an Gott glaubte, war wirklich errettet, erwartete aber, daß er zukünftig die Fülle dieses Heils erfahren wird. Chafer sagt:

*Durch das Bereitstellen eines Opfers und Legen der Hand auf den Kopf des Opfertieres erkannte der schuldig Gewordene seine Sünde vor Gott an und ging bewußt die Übereinkunft ein, wonach ein Stellvertreter anstelle des Sünders starb. Obwohl wie in Hebr.10,4 dargelegt "Blut von Stieren und Böcken ... unmöglich Sünden wegschaffen" (Menge) kann, gewährte Gott dem Betreffenden Schuldverlass, jedoch mit der Erwartung Seinerseits, daß eine ordnungsgemäße Grundlage für einen solchen Erlaß durch den einen Opfertod Seines Sohnes schließlich garantiert werden wird, dessen Tod die Tieropfer versinnbildlichten ... In Röm.3,25 wird das göttliche Motiv in bezug auf den Tod des Christus wie folgt angegeben: "... wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes". Damit war dem einzelnen die Errettung angeboten.*

2. Ein zweiter Aspekt der im Alten Testament angebotenen Errettung war der nationale Gesichtspunkt. Darüber schreibt Chafer:

*Die Schrift bezeugt die Tatsache, daß Israel als Volk durch den Messias von seiner Sünde errettet und von seinen Feinden befreit werden wird, wenn Er auf die Erde wiederkommt ... Es liegt auf der Hand, daß heute weder Israel als Nation gerettet ist noch irgendein Kennzeichen der ewigen Bundesschlüsse des HERRN mit diesem Volk sichtbar ist ... Das Volk wird bis auf einige "Empörer", die Er "ausscheiden" (Hes.20,37-38) wird, errettet werden, und zwar durch seinen Messias, wenn Er für Zion kommt (vgl. Jes.59,20-21; Mt.23,37-39; Apg.15,16). "Ganz Israel" in Röm.11,26 stellt offensichtlich jenes abgesonderte und angenommene Israel dar, das die göttlichen Gerichte bestanden haben wird, die noch über dieses Volk hereinbrechen sollen (vgl. Mt.24,37-25,13). Der Apostel unterscheidet klar zwischen dem Volk Israel und einem geistlichen Israel (vgl. Röm.9,6; 11,1-36).*

*... der HERR wird in Verbindung mit der Wiederkunft des Christus und als Teil der Errettung der Israeliten "ihre Sünden wegnehmen". Darin, so spricht der HERR, besteht Sein Bund mit ihnen (Röm.11,27). Man kann feststellen, daß im vergangenen Zeitalter der Umgang des HERRN mit der Sünde Israels ... nur ein zeitweiliges Bedecken jener Sünden war und Christus mit Seinem Tod das Gericht für diejenigen Sünden trug, die der HERR zuvor übergangen hatte (vgl. Röm.3,25 Konkordante, A.d.Ü.). Doch der Wert des Todes Christi kommt Israel letztendlich im Augenblick seiner Bekehrung als Volk zugute ... Dann wird der HERR gemäß Seines Bundes seine Sünden "wegnehmen". In Hebr.10,4 wird gesagt, daß das Blut von Stieren und Böcken unmöglich Sünde "hinwegnehmen" kann, und in Röm.11,27 wird verheißen, daß Israels Sünden dennoch weggenommen werden ... Aus diesen und anderen Teilen der Schrift muß abgeleitet werden, daß der HERR dessen ungeachtet zukünftig, im kürzesten Zeitabschnitt und als Teil der Errettung Israels, seine Sünden wegnehmen wird ... Daher folgern wir, daß das Volk Israel trotzdem errettet wird und seine Sünden durch das Blut des Christus ewig beseitigt werden.*

Man sollte deshalb beachten, daß, obwohl der einzelne Israelit infolge seines Glaubens an Gott gerettet war, diese Errettung ihm aufgrund eines zukünftigen Werkes garantiert wurde, das Gott für das gesamte Volk bei der Wiederkunft vollbringen würde. Zu diesem Zeitpunkt wird der Messias die Sünden des Volkes endgültig tilgen. Ein erretteter Israelit kann sich über seine eigene Rettung freuen und gleichzeitig die nationale Errettung erwarten. Wenn er bekennt, daß sein Volk noch nicht errettet worden ist, sollte er nicht sein Heil als einzelner leugnen.

Die genau gegen diesen Punkt unserer Position gerichteten Kritiken sind wie oben angeführt unbegründet. Die Menschen, die in der Trübsal gerettet werden, werden die Heilserfahrung kennen und sich dennoch in Erwartung der Vollendung der nationalen Errettung über die Erscheinung des Retters freuen. Indem sie den Segen persönlichen Heils erlebt haben, werden sie mit neuer Freude dem kommenden Retter und Seiner Errettung zur Vollendung dessen entgegensehen, was in ihrer Erfahrung schon begonnen hat.

## **b) Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen**

Es gibt zahlreiche Stellen des Alten Testaments, die das Heil für Israel verheißen. Es sollte berücksichtigt werden, daß die individuelle Errettung der nationalen vorausgehen muß, obwohl die nationale Errettung betont wird. Paulus selbst beschränkt "ganz Israel" in Röm.11,26 auf die geretteten Menschen (Röm.9,6). Folglich müssen zu jeder Heilsverheißung im Alten Testament beide Aspekte gehören.

*Wehe! denn groß ist jener Tag, ohne Gleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden (Jer.30,7).*

*Und ich werde euch unter dem Stabe hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen: Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch ausscheiden ... (Hes.20,37-38).*

*... und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird (Dan.12,1).*

*Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut; ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare.*

*Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, welche der HERR berufen wird (Joe.2,31-32).*

*An jenem Tage wird ein Quell geöffnet sein dem Hause Davids und den Bewohnern von Jerusalem für Sünde und für Unreinigkeit.*

*Und es wird geschehen im ganzen Lande, spricht der HERR: zwei Teile davon werden ausgerottet werden und verscheiden; aber der dritte Teil davon wird übrigbleiben.*

*Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Der HERR ist mein Gott (Sach.13,1.8-9).*

Das Alte Testament verheißt ausdrücklich Heil für Israel, das mit "jenem Tag" oder dem Tag des HERRN verbunden ist. Da Israel diese Errettung noch nicht erlebt hat, muß dieses Volk sie während der Zeit erfahren, in der Gott erneut mit ihm als Nation in der Trübsalszeit handelt. Somit kommen wir aufgrund der unerfüllten alttestamentlichen Verheißungen zu der Erwartung, daß es die Errettung während der Trübsal erleben wird.

Das Alte Testament sagt die Errettung **vor** dem Kommen des HERRN voraus - nicht nur für Israeliten, sondern auch für unzählige Heiden.

*Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen.*

*Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern ... (Jes.2,2.4; vgl. "zurechtweisen viele Völker" Luther '56, A.d.Ü.).*

*Und Nationen wandeln zu deinem Lichte hin, und Könige zu dem Glanze deines Aufgangs.*

*Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden; denn des*

*Meeres Fülle wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen (Jes.60,3.5).*

*Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit ... (Jes.62,2).*

Der HERR wiederholte während Seines irdischen Dienstes die gleichen Verheißungen in Stellen wie Mt.13,47-50; Mt.24,13 und Joh.3,1-21. Die Verheißung sind nie außer Kraft gesetzt worden.

### **c) Die Erfüllung der verheißenen Errettung**

Das siebente Kapitel der Offenbarung vermittelt uns ein außergewöhnliches Zeugnis über die Erfüllung der Verheißungslinie in bezug auf die im Alten Testament zugesagte individuelle Errettung.

1. Die sich auf *einzelne Israeliten* beziehende Verheißung wird erfüllt. Die ersten acht Verse des Kapitels sind einer Beschreibung der 144000 versiegelten Knechte Gottes gewidmet. In diesem Abschnitt werden die Umstände ihrer Errettung nur angedeutet. Es wird von ihnen gesagt, daß sie "das Siegel des lebendigen Gottes" haben. Diese Tatsache weist auf ihre Errettung hin, denn mit dem Siegel wird der Besitz gekennzeichnet. Wiederum wird ihre Errettung darin angedeutet, daß sie "die Knechte unseres Gottes" genannt werden. Eine solche Kennzeichnung kann nur gerettete Menschen charakterisieren. In Kap. 14 heißt es von diesen 144000 ausdrücklich, daß sie "aus den Menschen erkauft" und "Erstlinge Gottes" sind (V.4). Die Tatsache, daß sie bei der Anbetung Gottes mit den vier lebendigen Wesen und den 24 Ältesten in Verbindung stehen, gibt uns Gewißheit über ihre Errettung. Somit wird die Erfüllung der Verheißung in bezug auf die individuelle Errettung in den 144000 sichtbar, selbst wenn diese nur ein Teil der während dieser Zeit geretteten Israeliten sind.

2. Die Verheißung hinsichtlich der *Nationen* wird erfüllt. V.9-17 (in Kap.7, A.d.Ü.) teilen uns die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen betreffs der Errettung der Nationen mit, denn hier finden wir die Beschreibung der nicht zu zählenden Schar, die das Heil erfahren hat. Die Tatsache, daß sie "ihre Gewänder gewaschen und ... sie weiß gemacht (haben) in dem Blute des Lammes", bestätigt ihre Errettung.

3. Die Verheißung *nationaler Errettung* wird erfüllt. Offb.19,11-20,6 vermittelt die Schau von der Erfüllung des zweiten Aspekts der verheißenen alttestamentlichen Errettung. In diesem Abschnitt erscheint der HERR bei Seiner Wiederkunft als "KÖNIG DER KÖNIGE und HERR DER HERREN". Alle feindlichen heidnischen Mächte werden vernichtet und ihre Führer in den Feuersee geworfen. Satan wird gebunden. Das verheißene Reich, worin alle Zusagen und Bundesschlüsse in Erfüllung gehen, wird durch die persönliche Anwesenheit und Herrschaft des Königs eingeführt. Somit beschreibt Johannes die Erfüllung der nationalen Errettung.

### **d) Die Grundlage der Errettung in der Trübsal**

Indem wir die wichtige Frage nach der Grundlage oder dem Wesen des Heils während der Trübsalszeit betrachten, können wir bestimmte gesicherte Aussagen machen.

1. Die Errettung in der Trübsal wird zweifellos nach *dem Grundsatz des Glaubens* erfolgen. Hebr.11,1-40 verdeutlicht, daß nur derjenige Mensch von Gott je angenommen wurde, der an Ihn glaubte. Das Prinzip von V.6 ("Ohne Glauben ... ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen") ist kein Grundsatz, der auf dieses Zeitalter beschränkt, sondern für jedes Zeitalter gültig ist. Der Glaube Abrahams wird als Beispiel dafür hingestellt, wie man Gott nahen kann (Röm.4,2). So wird die Art und Weise des Nahens in der Trübsal sein.

2. Die Beschreibung der Erretteten in der Trübsal gibt klar zu verstehen, daß sie *durch das Blut* des Lammes gerettet wurden. Von den erretteten Juden wird gesagt: "Diese sind aus den Menschen erkauft worden" (Offb.14,4). Israel kannte nie eine Erlösung ohne Blut. Von den erretteten Heiden heißt es, daß sie "ihre Gewänder gewaschen und ... sie weiß gemacht (haben) in dem Blut des Lammes" (Offb.7,14). In bezug auf die Wendung "in dem Blut" sagt Bullinger, der den griechischen Text sorgfältig untersucht hat:

*... nicht "in dem Blut", denn nichts wurde unter dem Gesetz je "in Blut" gewaschen, nichts "in" Blut "Gewaschenes" kann weiß gemacht werden. Es liegt an einer streng wörtlich wiedergegebenen Bedeutung der Präposition ... (en), das man zu dieser falschen Vorstellung geführt wird. Diese Präposition bedeutet immer **mittels des** oder **durch** und wird 142mal mit "mittels des" (in engl. Bibeln, A.d.Ü.) und 37mal mit "durch" übersetzt (siehe Mt.5,34.35; 9,34; Gal.3,11 (vgl. jeweils Anm. Elberf, A.d.Ü.); 2.Tim.2,10). Sogar in der Offenbarung wird es mit "durch" wiedergegeben (5,9). Deshalb muß es hier und in 1,5 so lauten.*

In Offb.12 finden wir Satan, wie er den Überrest Israels, in diesem Kapitel im "Weib" dargestellt, angreift. Dieser gläubige Überrest wird in V.10 als "unsere Brüder" angesprochen. Wodurch die "Brüder" siegen, wird uns in V.11 angegeben: "Sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes ... willen". Damit werden die Gläubigen erneut durch "das Blut des Lammes" errettet und befreit.

Offb.12,17 gibt den Grund für die besonders große Feindseligkeit Satans an: Sie "haben das Zeugnis Jesu" (Konkordante). Aufgrund dieser Botschaft verkündet der gläubige Überrest, daß Satan wutentbrannt ist. Das ist nur ein weiterer Hinweis auf die in der Trübsalszeit verkündigte Botschaft.

3. Die Errettung wird *durch das Werk des Heiligen Geistes* erfolgen. Mit der Identifizierung des Heiligen Geistes als der Aufhaltende in 2.Thes.2,7 geht die hartnäckige Behauptung der Gegner dieser Ansicht einher, wonach das Wirken des Heiligen Geistes in der Welt während der Trübsal aufhören müsse, weil Er nicht mehr im Leib des Christus als Seinem Tempel wohnt. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Beachten wir, daß der Heilige Geist Seinen Dienst an jedem alttestamentlichen Gläubigen nicht als Innewohnender ausführte. Dennoch weist der HERR in Seinem Gespräch mit einem Mann aus dieser Haushaltung eindeutig darauf hin, daß die Errettung durch das Wirken des Heiligen Geistes geschieht (Joh.3,5-6). Ohne dessen Dienst als Innewohnender sollten die alttestamentlichen Heiligen durch den Heiligen Geist errettet werden, selbst wenn Er nicht in diesen Gläubigen als Tempel wohnte. So wird der Heilige Geist, der allgegenwärtig ist, in der Trübsalszeit das Werk der Erneuerung vollbringen, wie Er es während des früheren Handelns Gottes mit Israel tat, ohne, wie heute, ständig in Menschen zu wohnen. Die heutige Innewohnung hängt mit Bevollmächtigung und Verbindung unter den Gläubigen aufgrund ihrer Beziehung zum Tempel Gottes zusammen; doch Innewohnung ist etwas ganz anderes als das Werk des Geistes bei der Erneuerung und eigenständig. Somit sollte man klar erkennen, daß der Geist trotz der fehlenden Innewohnung in Menschen in der Trübsalszeit doch erneuernd wirksam sein kann. Joe.2,28-32 bringt die Errettung Israels mit dem Dienst des Heiligen Geistes vor der Wiederkunft in Verbindung. Als Kommentar zu Joh.3 sagt Walvoord:

*"Das Gespräch Christi mit Nikodemus (Joh.3,1-21) kann man als Bestätigung dafür auffassen, daß es Errettung während der Trübsal geben und diese ein Werk des Heiligen Geistes sein wird."*

Kelly fügt hinzu:

*"Ich möchte daher ausdrücklich meine Meinung darlegen ... wonach die Errettung aller Erlösten zu allen Zeiten vom Werk des Christus abhängt und der Geist es lediglich jeder Seele zugute kommen läßt."*

Wir können demnach mit Bestimmtheit behaupten, daß die durch das Blut des Lammes angebotene Errettung, die durch Glauben angenommen werden muß, aufgrund des Wirkens des Heiligen Geistes erfolgen wird.



## **e) Die Beziehung dieses Evangeliums zum Evangelium des Reichs**

Die Kritiker dieser Position wenden ein, daß aufgrund der Predigt des Evangeliums des Reichs während der Trübsal das Kreuz nicht verkündigt werden kann. Die Trübsal wird die Verkündigung des Evangeliums des Reichs erleben. Mt.24,14 stellt dies ganz klar heraus. Die Predigt des Kreuzes und die Verkündigung des Evangeliums des Reichs schließen einander jedoch nicht aus.

Man muß eingestehen, daß der Begriff Evangelium, wörtlich gebraucht, einfach "gute Nachricht" bedeutet. Das Evangelium des Reichs war die gute Nachricht, daß der verheißene König bald in Aktion treten sollte, um das verheißene Reich anzubieten. So gebraucht, war das Evangelium des Reichs vom Begriff her nicht vorrangig soteriologisch, sondern eschatologisch. Das Evangelium des Reichs bot keinen Heilsweg, sondern vielmehr die Hoffnung der Erfüllung eschatologischer Verheißungen Israels an, welche die Verwirklichung der Erlösungshoffnungen einschlossen, die wir oben beim Nachdenken über die beiden Aspekte alttestamentlicher Errettung erkannt haben.

In zwei Abschnitten verkündigte Johannes das Evangelium des Reichs: "Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt.3,2) und: "Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt" (Joh.1,29). Der eine gehörte genauso zur Botschaft des Johannes wie der andere. Mit diesen beiden Aussagen kann dargelegt werden, daß Johannes das Kreuz sowie das Reich verkündigte. So wird es in der Trübsalszeit sein.

Der soteriologische Aspekt der Botschaft des Johannes liegt nicht in den Worten "Das Reich der Himmel ist nahe gekommen", sondern vielmehr in der Wendung "Tut Buße". Gott verlangte im Umgang mit Seinem Bundesvolk, das von Ihm selbst in diese Beziehung gebracht worden war, daß der Sünder ein Opfer darbrachte und gereinigt wurde. Damit wurde er wieder mit dem Segen des Bundes beschenkt. Solche Opfer und die anschließende Reinigung waren untrennbar mit der Buße im alttestamentlichen Sinn des Wortes verbunden. Johannes konnte als einer aus dem levitischen Geschlecht solche Opfer darbringen und eine solche Reinigung durch Wasser vollziehen, wie sie die Evangelien berichten. Wir müssen demnach folgern, daß es, wenn Johannes predigte, diese beiden Teile seiner Botschaft gab. Die Verheißung des Königs führte zur Überzeugung persönlicher Unwürdigkeit, die den einzelnen dazu bewegte, sich reinigen zu lassen. So wird es in der Trübsalszeit sein. Die Verkündigung der guten Nachricht, daß der König kommt, wird Gewißheit eigener Unwürdigkeit hervorrufen. Eine solche Überzeugung wird die gute Nachricht der Reinigung mit sich bringen. Das geschieht nicht durch Opfer und rituelle Waschungen, die das Kommen des Lammes Gottes versinnbildlichten, sondern durch die "ein für allemal" (vgl. Hebr.9,12; A.d.Ü.) erfolgte Reinigung, das Blut des Lammes. Wie Johannes den König ankündigte und die sinnbildliche Reinigung anbot, wird der gläubige Überrest den König ankündigen und vollständige sowie endgültige Reinigung durch den anbieten, über den Johannes sprach. Der Tatbestand der guten Nachricht des Reichs entfernt nicht die gute Nachricht der Errettung aus der Botschaft.

## **f) Die Folgen der Errettung**

Die Stellen, die sich mit Errettung in der Trübsal beschäftigen, weisen darauf hin, daß es mehrere zu erwartende Folgen gibt.

1. Es wird persönliche Reinigung geben. Stellen wie Offb.7,9.14 und 14,4 lassen eindeutig erkennen, daß der einzelne, der errettet wird, Gott wohlnehmlich gemacht ist. Auf keiner anderen Grundlage kann der einzelne "vor dem Thron Gottes" (7,15; A.d.Ü.) stehen. Dies muß als Folge der Erfüllung der individuellen Heilsangebote im Alten Testament angesehen werden.

2. Es wird nationale Errettung geben. Die Zubereitung einer solchen Nation (Hes.20,37-38; Sach.13,1.8-9) wird mit der Errettung des Volkes bei der Wiederkunft enden, wie sie in Röm.11,27 verheißt ist. Die nationalen Verheißungen können sich erfüllen, weil Gott durch den Heiligen Geist einen Überrest erlöst hat, für den und durch den die Erfüllung der Bundesschlüsse möglich ist.

3. Es wird tausendjährige Segnungen geben. Offb.7,15-17 und Offb.20,1-6 verdeutlichen, daß die während dieser Zeit angebotene Errettung auf einer Erde des Millenniums ihre Erfüllung finden wird. Es ist erkennbar, daß die gesamten Segnungen und Vorrechte des Dienstes, der Stellung und des Zutritts zu Gott dem Umfang nach tausendjährig sind. Somit werden die nationalen Verheißungen durch individuelle Errettung während der Trübsal verwirklicht und auf der Erde des Millenniums in Anspruch genommen.

Die alttestamentlichen Verheißungen haben dem einzelnen Israeliten ein Heil angeboten, das er als Erbe empfangen und das zur Zeit der nationalen Errettung bei der Wiederkunft des Messias verwirklicht wird. Da diese Verheißungen individueller und nationaler Errettung noch nicht völlig eingelöst worden sind, wird dies in der Zukunft geschehen. Wenn Gott erneut mit dem Volk Israel handelt, wird die Errettung aufgrund des Blutes Christi angeboten werden, die durch Glauben angenommen werden muß und durch den Heiligen Geist wirksam wird. Das steht in völliger Übereinstimmung mit der Verkündigung des Evangeliums des Reichs, das sowohl soteriologisch als auch eschatologisch ist. Diese in der Trübsal angebotene Errettung wird von vielen Juden und Heiden angenommen werden, die individuelles Heil empfangen. Dies gipfelt in nationaler Errettung für Israel und dem vollen Segen des Tausendjährigen Reichs für alle Geretteten. Die vorgeschlagene Auslegung stellt das Kreuz, den Tod des Christus und das ewige Ziel der Erlösung in den Mittelpunkt.

Dies läßt unsere Position gegenüber den Attacken unserer Gegner unerschütterlich werden, die wie Allis einwenden:

*Es kann nicht stark genug betont werden, daß aus der Annahme der Haushaltungslehre in bezug auf das Wesen des verheißenen Reichs und die Bedeutung der Worte "nahe gekommen" logischerweise die Ansicht folgt, das Kreuz als Sühneopfer für Sünde betreffe nur das Gemeindezeitalter und die Heiligen der Gemeinde. In der Verkündigung beim ersten Kommen war das Kreuz nicht eingeschlossen oder einbezogen. In der Predigt beim zweiten Kommen wird das Kreuz nicht enthalten oder vorausgesetzt sein.*

Solche Vorwürfe stellen sich als ungerechtfertigt und falsch heraus.

## Kapitel XVIII

### Israel in der Trübsal

Eines der göttlichen Ziele, die in der Trübsal erreicht werden sollen, ist die Zubereitung des Volkes Israel für das Reich, das bei der Wiederkunft des Messias als Erfüllung der Bundesschlüsse Israels eingeführt wird.

#### **I. Die Ölberg-Rede**

Eine ausführliche Chronologie der vorausgesagten Ereignisse in bezug auf das Volk Israel wird uns in der wichtigen Prophetie des HERRN in Mt.24,1-25,46 gegeben.

##### **a) Der Rahmen der Rede**

Diese zwei Tage vor dem Tod des HERRN (Mt.26,1-2) gehaltene Rede finden wir, nachdem Er Weherufe über die Pharisäer (Mt.23,13-36) und die Blindheit des Volkes Israel im Urteilsvermögen (Mt.23,37-39) angekündigt hat. Über Mt.23,37-39 schreibt Chafer:

*Die Rede gilt den Kindern Jerusalems, die in diesem Fall das Volk Israel verkörpern ... die ganze Rede von Mt.24,4 an ... ist unmittelbar an Seine Jünger gerichtet, die noch als jüdisch eingestuft werden müssen und ein Volk repräsentierten, das die in dieser Rede beschriebenen Erfahrungen durchleiden wird. Sie wendet sich an die gesamte Nation und besonders an diejenigen, welche die darin geschilderten Prüfungen bestehen werden. Die Wendung "ich (habe) deine Kinder versammeln wollen" läßt nicht nur erkennen, daß Er zu Israel spricht, sondern bezieht sich auf die Erfüllung der vielen Prophezeiungen bezüglich der erneuten, endgültigen Sammlung Israels in seinem Land ... "Euer Haus" ist ein Hinweis auf das Haus Israel, in der Königslinie Davids konzentriert ... Der Begriff "öde" ist eines von mehreren Wörtern, die zur Beschreibung der Situation Israels in der Welt während dieses gesamten Zeitalters gebraucht wird ... "Ihr werdet mich ... nicht sehen" ist eine Aussage, die Seine Abwesenheit vorwegnimmt, was die für Ihn charakteristische Beziehung zu Israel "bis" zu Seiner Wiederkunft angeht. Zu diesem Zeitpunkt wird "jedes Auge ... ihn sehen" (Offb.1,7). Dann "werden (sie) den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit" (Mt.24,30).*

Somit hebt sich die Rede vom Hintergrund der Verwerfung des Messias und des Gerichts der Blindheit dieses Volkes im Urteilsvermögen ab.

## **b) Die Fragen der Jünger**

In Mt.23 hat der HERR Gericht über die Pharisäer und Blindheit des Volkes angekündigt. Jetzt kündigt Er in Kap.24 die Eroberung Jerusalems (Mt.24,1-2) an. In den Gedanken der Jünger hatte dies eschatologische Bedeutung, denn seine Erfüllung war mit dem Kommen des Messias und dem Endpunkt des Zeitalters verbunden. Sie fragten: "Wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?" (Mt.24,4). Vermutlich waren die Jünger durch die Verheißung Seiner Wiederkunft (Mt.23,39) auf diesen eschatologischen Zusammenhang gekommen.

Die Antwort auf die erste Frage ist bei Matthäus nicht aufgezeichnet, wird aber in Lk.21,20-24 wiedergegeben. Dieser Teil der Rede hat mit der Zerstörung Jerusalems unter Titus im Jahre 70 n.Chr. zu tun. In bezug auf die nächste Frage schreibt Gaebel:in:

*Indem wir uns der nächsten Frage zuwenden ("Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?" (Textangleichung durch Ü.)), muß gesagt werden, daß diese Frage in den Gedanken der Jünger zweifellos zu denen gehörte, worüber Er betreffs Seiner Wiederkunft mehrfach gesprochen hatte. Als wahre Juden erwarteten sie völlig berechtigt die Aufrichtung des messianischen Reichs durch den Messias. Sie hatten erlebt, wie Er ... verworfen worden war ... nun fassen sie Mut und fragen Ihn nach dem Zeichen Seines Kommens, des Kommens, das Er zuvor erwähnt hatte ... Dieses Kommen ist Seine sichtbare Wiederkunft in Herrlichkeit auf die Erde ... Dann fragten sie nach der Vollendung oder dem Abschluß (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) des Zeitalters ... dies ist das Ende des jüdischen Zeitalters, das noch in der Zukunft liegt.*

Der gesamte Abschnitt in Mt.24 und 25 wurde niedergeschrieben, um die Frage nach den Zeichen der Ankunft des Messias als dem Ende des Zeitalters zu beantworten. Der HERR gibt den Verlauf der Vollendung des Zeitalters vor der Aufrichtung des Reichs an, das mit Israel und seinem Heilsplan zusammenhängt. Dieser Plan wird in streng chronologischer Reihenfolge entfaltet.

Chafer stellt fest:

*Nur wenige Teile des Neuen Testaments ordnen schriftlich festgehaltene Ereignisse in eine vollständigere zeitliche Abfolge ein, als diese Rede es tut.*

### c) Die Auslegung der Rede

Keine Frage ist beim Verständnis dieser Stelle wichtiger als die Auslegungsmethode. Gaebel ein umreißt drei Hauptvarianten der Auslegung.

*Die weitverbreitetste Auslegung dieses Teils der Rede besteht darin, daß er in der zurückliegenden Zeit ganz erfüllt wurde. Die große Trübsal gehöre der Vergangenheit an, und der Herr Jesus Christus sei bei der Zerstörung Jerusalems wiedergekommen. Dies ist eine törichte, vergeistigende Methode, die das Wort Gottes entstellt ...*

*Eine andere Erklärungsmethode bezieht diese ersten Voraussagen der Ölbergrede auf das christliche Zeitalter, in dem wir leben ... Es heißt hier, der HERR beschreibe das gesamte christliche Zeitalter und besonders dessen Abschluß, die Vollendung. Dann behauptet man, daß die Gemeinde bis zum Ende des Zeitalters auf der Erde bleiben und die große Trübsal durchleiden solle. Daher seien die in diesem Kapitel enthaltenen Ermahnungen für gläubige Christen bestimmt, die am Ende des Zeitalters leben ...*

*Nun noch die dritte Auslegungsmöglichkeit dieser Worte unseres HERRN: Sie sieht diese Voraussagen über das Ende des jüdischen Zeitalters als noch zukünftig an. Nur so dürfen und können diese Verse verstanden werden ... die Ölbergrede ist eine Voraussage darüber, wie das jüdische Zeitalter enden wird.*

Die erste Methode entspricht der Ansicht des Amillennialisten, die zweite der des Vertreters der Nach-Entrückung und die dritte der des Befürworters der Vor-Entrückung.

### d) Die Trübsalszeit

Das erste Ereignis im Heilsplan Israels für das Ende des Zeitalters ist die in Mt.24,4-26 beschriebene Trübsalszeit. Die Meinungen unter den Vertretern der Vor-Entrückung gehen auseinander, was die Chronologie dieses Abschnitts betrifft.

1. Die erste Ansicht vertritt Chafer, der meint, daß Mt.24,4-8 Ereignisse des gegenwärtigen Gemeindezeitalters beschreibt, die vor dem Beginn der 70. Woche stattfinden und "der Anfang der Wehen" (V.8, A.d.Ü.) genannt werden, während die V.9-26 die Trübsalszeit darstellen. Über die V.4-8 sagt er:

*Diese Ereignisse ... stellen kein Zeichen des Endes des jüdischen Zeitalters dar ... sondern sind Merkmale des unvorhergesehenen dazwischenliegenden bzw. eingefügten Zeitalters ...*

*Dieser lange Schriftabschnitt (Mt.24,9-26) stellt die Botschaft Christi an Israel in bezug auf die große Trübsal vor.*

2. Eine zweite Ansicht vertritt Scofield, der meint, daß die Stelle zweifach ausgelegt werden muß, wobei sie teils auf das Gemeindezeitalter und teils auf die Trübsal anzuwenden ist. Er sagt:

*Die V.4-14 müssen zweifach ausgelegt werden: Sie geben folgendes an: (1) das Wesen des Zeitalters - Kriege, internationale Konflikte, Hungersnöte, Seuchen, Verfolgungen und falsche Christusse (vgl. Dan.9,26) ... (2) Doch die gleiche Antwort (V.4-14) bezieht sich in besonderer Weise auf das Ende des Zeitalters, nämlich auf Daniels 70. Woche ... All das, was das Zeitalter charakterisiert hat, braut sich am Ende mit furchtbarer Intensität zusammen.*

3. Eine dritte Ansicht vertritt English mit den Worten:

*In Mt.24 beziehen sich die V.4-14 auf die erste Hälfte dieser Woche, den Beginn des Endes, und die V.15-26 auf die zweite Hälfte, die Große Trübsal. Danach wird das Ende kommen.*

4. Eine vierte Ansicht bringt vor, daß die V.4-8 die erste Hälfte der Trübsal umreißen und die V.9-26 die zweite Hälfte der (70., A.d.Ü.) Woche beschreiben.

Eine konsequente Auslegung scheint jede Anwendung dieses Schriftabschnitts auf die Gemeinde oder das Gemeindezeitalter auszuschließen, da der HERR sich mit dem prophetischen Heilsplan für Israel befaßt. Außerdem wird durch die Unstimmigkeit zwischen Auslegung und Anwendung offenbar die Ansicht untauglich, die eine zweifache Anwendung der Stelle erkennt. Es scheint Beweise zur Erhärtung des Standpunkts zu geben, daß die erste Hälfte der Woche in den V.4-8 beschrieben wird. Die Parallelen zwischen den V.4-8 und Offb.6 scheinen darauf hinzuweisen, daß hier die erste Hälfte der Trübsal beschrieben wird. Gaebelstein stellt fest:

*Wenn das die richtige Auslegung ist ... dann muß es eine völlige Übereinstimmung zwischen diesem in Mt.24 enthaltenen Teil der Ölbergrede und dem Teil der Offenbarung geben, der mit dem sechsten Kapitel beginnt. Und dies ist tatsächlich der Fall.*

English bemerkt diese Parallelität und schreibt:

*Beim Öffnen des **ersten** Siegels wurde ein Mann auf einem weißen Pferd geoffenbart, der einen Bogen hatte und auszog, um zu siegen. Der Herr Jesus wird auf einem weißen Pferd kommen, doch hier ist nicht Er, sondern ein falscher Christus gemeint, der einen zeitweiligen Frieden schafft. Worin besteht die **erste** Voraussage von Mt.24? "Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus!" (V.5). Beim Öffnen des **zweiten** Siegels wurde ein Mann auf einem roten Pferd geoffenbart, der den Frieden von der Erde nehmen sollte. Die **zweite** Voraussage von Mt.24 befindet sich in den V.6-7: "... Kriege und Kriegsgerüchte ... es wird sich Nation wider Nation erheben". Beim Öffnen des **dritten** Siegels wurde ein Mann auf einem schwarzen Pferd geoffenbart, der eine Waage in seiner Hand hatte, wobei "eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen" auf Hungersnot hinweist. Die **dritte** Voraussage von Mt.24 lautet: "Es werden Hungersnöte ... sein" (V.7). Beim Öffnen des **vierten** Siegels wurde einer auf einem fahlen Pferd geoffenbart, dessen Name "Tod" war. Dementsprechend spricht die **vierte** Prophezeiung in Mt.24 von Seuchen und Erdbeben. Das **fünfte** Siegel hat mit denen zu tun, die um des Wortes Gottes willen getötet worden waren (vgl. Luther '56, A.d.Ü.) und unter dem Altar rufen: "Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?" Worin besteht die **fünfte** Prophezeiung in Mt.24? "Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten" (V.9).*

Es gibt Hinweise darauf, daß die V.9-26 die Ereignisse der zweiten Hälfte der Woche beschreiben. In bezug auf den Greuel der Verwüstung (24,15) wird von Daniel eindeutig dargelegt (9,27), daß er in der Mitte der Woche (vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.) erscheinen und bis zum Ende dieser Zeit bleiben wird. Das Wort "dann" in V.9 scheint zu großen Verfolgungen gegen Israel überzuleiten, die ihm vorausgesagt und in Offb.12,12-17 beschrieben werden, wo Johannes erkennen läßt, daß diese Verfolgung die zweite Hälfte der Trübsalszeit über anhalten wird (Offb.12,14).

Der Abriß des HERRN bezüglich der Ereignisse der Trübsalszeit kann somit festgelegt werden. In der ersten Hälfte der Woche wird Israel die Heimsuchungen der Geschehnisse in den V.4-8 (die Siegel in Offb.6) erfahren, obwohl es aufgrund des falschen Bundes in relativer Sicherheit leben wird (Dan.9,27). In der Mitte der Woche wird durch den Verwüster (V.15; 2.Thes.2; Offb.13,1-10) eine große Verfolgung ausbrechen (V.9; Offb.12,12-17), die Israel veranlassen wird, aus dem Land zu fliehen (V.16-20). Das ungläubige Israel wird durch den falschen Propheten verführt werden (V.11; Offb.13,11-18) und sich zum Abfall verleiten lassen (V.12; 2.Thes.2,11). Das gläubige Israel wird ein Volk des Zeugnisses sein, das die gute Nachricht weiterträgt, daß diese Ereignisse das Nahen des Messias ankündigen (V.14). Dieser Zeitraum wird durch die Wiederkunft des Messias beendet werden (V.27). So faßt der HERR offenbar die Chronologie der Trübsalszeit zusammen.

## e) Die Wiederkunft des Messias

Nach der Schilderung der Trübsalszeit geht der HERR in der Chronologie der Ereignisse einen Schritt weiter, indem Er die Wiederkunft beschreibt (Mt.24,30-37). In bezug auf dieses Kommen werden mehrere Dinge erwähnt.

(1) Es wird "alsbald ... nach der Drangsal jener Tage" (V.29) stattfinden. Bis zur Wiederkunft des Messias dauern die Ereignisse des Zeitalters der Trübsal an. Sein Kommen beendet es.

(2) Ihm werden Zeichen vorausgehen (V.30). Worin diese Zeichen bestehen, wird nicht geoffenbart. Viele Zeichen sind - wie in den V.4-26 beschrieben - diesem einen vorangegangen, doch das ist ein einzigartiges Zeichen, das die Ankunft des Messias ankündigen wird.

(3) Dieses Kommen wird plötzlich erfolgen (V.27) und

(4) sichtbar sein (V.30). Zu diesem Zeitpunkt wird Seine Macht und Herrlichkeit auf der ganzen Erde geoffenbart werden.

## f) Die erneute Sammlung Israels

V.31 weist darauf hin, daß das nach der Wiederkunft kommende Ereignis die erneute Sammlung Israels sein wird. Es war aufgrund der Wut Satans (Offb.12,12) und der Verwüstung des Landes (Mt.24,15) zerstreut worden, wird aber nach der Verheißung wieder im Land gesammelt werden (5.Mo.30,3-4; Hes.20,37-38; 37,1-14). Diese erneute Sammlung erfolgt durch besondere Engeldienste. Die "Auserwählten" in V.31 müssen sich auf die Heiligen jenes Heilsplans, d.h. auf Israel, beziehen, mit denen Gott dann handelt (Dan.7,18.22.27).

## g) Die Gleichnisse zur Veranschaulichung

Die Chronologie der Ereignisse am Ende des Zeitalters wird kurz unterbrochen, um denen eine praktische Ermahnung zu geben, die diese Geschehnisse miterleben werden. Diese Veranschaulichungen sind in den V. 32-51 enthalten. Das Gleichnis vom Feigenbaum (V.32-36) wird erzählt, um auf die Gewißheit des Kommens hinzuweisen. Chafer schreibt:

*Es ist zweifellos richtig, daß der Feigenbaum in anderen Stellen der Schrift das Volk Israel verkörpert (vgl. Mt.21,18-20), doch es gibt keinen Grund dafür, diese Bedeutung im gegenwärtigen Gebrauch dieses Symbols zu suchen. Wenn das, wovon Christus gesprochen hatte und wozu auch der Anfang der Wehen gehört, anbricht, kann es als gewiß gelten, daß Er nahe, ja, vor der Tür (vgl. V.33 Luther '56, A.d.Ü.), ist.*

Die Erfüllung der Zeichen, die in den vorangegangenen Versen mitgeteilt wurden, kündigt das Kommen des Messias so sicher an, wie die neuen Triebe am Feigenbaum Vorboten des herannahenden Sommers sind.

Es gibt Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Auslegung von "Geschlecht" in Mt.24,34. Einige nehmen an, daß dies für die Generation galt, die zur Zeit der Rede Christi lebte. Somit wäre diese ganze Prophetie mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. erfüllt worden. Andere meinen, daß sich das Wort auf die Zukunft bezieht, so daß Christus damit meint, daß diejenigen, die Zeugen der im Kapitel zuvor genannten Zeichen sind, das Kommen des Sohnes des Menschen innerhalb jener Generation miterleben werden. Es scheint kaum nötig, diese Tatsache darzulegen, da bekannt war, daß sich nur sieben Jahre zwischen den Beginn dieser Zeit und das Kommen des Messias oder dreieinhalb Jahre zwischen das Auftreten des Verwüsters und die Wiederkunft des Messias schieben würden. Wie dem auch sei - darin kann die Auslegung bestehen. Noch andere meinen, daß das Wort Geschlecht in seinem ursprünglichen Gebrauch als "Rasse, Sippe, Verwandtschaft, Stamm, Abkömmlinge" verstanden werden solle. Damit verheißt der HERR hier, daß das Volk Israel bis zur Vollendung Seines Heilsplans bei der

Wiederkunft bewahrt werden wird, obwohl der Verwüster am Werk ist, es zu vernichten. Dies scheint die beste Erklärung zu sein.

Dem Gleichnis, das die Gewißheit Seines Kommens erkennen läßt, folgen wegen der Unbestimmtheit des Zeitpunkts Ermahnungen zur Wachsamkeit (V.36-51). Der Hinweis auf die Tage Noahs (V.37-39) betont nicht die Zügellosigkeit der Menschen zur Zeit Noahs, sondern vielmehr das Unvorbereitet-Sein auf das Ereignis, wodurch das Gericht kam. Die Plötzlichkeit des Kommens des HERRN wird bei der Bezugnahme auf die beiden hervorgehoben, die auf dem Feld bzw. am Mühlstein waren (V.40-41) und erscheint auch in der Veranschaulichung betreffs des treuen und untreuen Knechts (V.45-50). In jeder der drei Illustrationen, welche die Plötzlichkeit des Ereignisses zeigen, sind einzelne im Alltagsleben betroffen, ohne daß von ihnen je an die Wiederkunft des Messias gedacht ist. Der Akzent der Lehre, den man hier entnehmen muß, liegt in den Worten "Wachet" (V.42), "Deshalb auch ihr, seid bereit" (V.44) und "... denn in der Stunde, in welcher ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen" (V.44, auch V.50).

## **h) Das Gericht an Israel**

Die Chronologie der vorausgesagten Ereignisse wird nach den veranschaulichten Belehrungen durch das Wort "alsdann" in Mt.25,1 wiederaufgenommen. Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen weist der HERR darauf hin, daß das nächste Ereignis im Anschluß an die erneute Sammlung Israels (Mt.24,31) das Gericht über die lebenden Israeliten auf der Erde sein wird, um darüber zu entscheiden, wer in das Reich eingehen wird. Dies ist in Mt.24,28 vorweggenommen worden, wo das ungläubige Israel mit einem für die Geier (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) bestimmten Leichnam als einem Bild des Gerichts verglichen wird. 1. Es gibt zwei Hauptansichten hinsichtlich der Identität der Jungfrauen in diesem Gleichnis unter denen, die unserem allgemeinen Standpunkt zustimmen. Die erste besteht darin, daß sich der HERR in Mt.24,4-44 ausschließlich mit Israel befaßt hat, aber sich von Mt.24,45-25,46 mit diesem gegenwärtigen Zeitalter und seinem Abschluß beschäftigt, so daß hier an die Gemeinde gedacht ist. Gaebelain, der diese Meinung vertritt, sagt:

*Der HERR spricht noch zu Seinen Jüngern, doch sollten wir jetzt verstehen, daß sie zwar im ersten Teil als Jünger aus Israel und Sinnbild für den Überrest Israels am Ende des jüdischen Zeitalters betrachtet werden, aber der HERR sie hier als solche ansieht, die vor der Beziehung zu etwas Neuem, d.h. zum christlichen Glauben, stehen.*

Und weiter:

*... diese Gleichnisse haben nichts mehr mit dem jüdischen Zeitalter und dem Überrest Seines irdischen Volkes zu tun, das im ersten Teil dieser Rede so deutlich herausragt.*

Diese Ansicht beruht auf der Tatsache, daß das Öl, welches die klugen Jungfrauen besaßen, den Heiligen Geist darstellt, der vor der Trübsalszeit weggenommen werden wird. Außerdem gründet sie sich auf die Beobachtung, daß die jüdischen Gläubigen der Trübsal nicht einschlafen (eigentl. "einschlummern", vgl. auch Konkordante; A.d.Ü.) werden, weil die Zeichen auf die Nähe der Wiederkunft des Messias hinweisen.

Mehrere Gründe führen zur Ablehnung der Ansicht, daß die Jungfrauen die Gemeinde während dieses gegenwärtigen Zeitalters verkörpern.

(1) Der durch das Wort "alsdann" (Mt.25,1) angezeigte Zeitpunkt ist kein Hinweis auf das Gemeindezeitalter, sondern führt die Chronologie der Ereignisse Israels weiter, während der HERR in der Beantwortung der ursprünglichen Frage fortfährt, deren zeitliche Abfolge durch das "aber" in 24,32 unterbrochen wurde.

(2) Da der HERR als Bräutigam zum Hochzeitsfest auf die Erde wiederkommt, muß Ihn die Braut begleiten. Daher können diejenigen, die auf der Erde warten, nicht die Braut sein.

(3) Obwohl Öl ein Sinnbild des Heiligen Geistes ist, wird es im Gemeindezeitalter nicht ausschließlich so verwendet. Da es eine Beziehung des Heiligen Geistes zu den Heiligen der Trübsal und besonders zu denen geben wird, die Zeugen für Ihn sind, ist der Hinweis auf den Heiligen Geist angebracht.

(4) Im Gleichnis zogen nicht nur die Klugen, sondern auch die zum Zorn bestimmten Törichten aus, um dem Bräutigam zu begegnen. Dies kann nicht die Entrückung darstellen, weil sich keine Ungläubigen aufmachen, um Ihn zu jenem Zeitpunkt zu begegnen.

(5) Der Begriff "das Weinen und das Zähneknirschen" (Mt.25,30) wird bei jeder weiteren Erwähnung in den Evangelien im Hinblick auf Israel gebraucht (Mt.8,12; 13,42.50; 22,13; Lk.13,28), und anscheinend bezieht er sich hier auch darauf.

(6) In Offb.19,7-16 folgt das Hochzeitsmahl der eigentlichen Hochzeit. Lk.12,35-36 scheinen darauf hinzuweisen, daß das Hochzeitsfest auf Erden stattfindet, obwohl die Hochzeit im Himmel ist. Dieses Gleichnis beschreibt demnach das Kommen des Bräutigams und der Braut auf die Erde zum Hochzeitsfest, bei dem die fünf klugen Jungfrauen eingelassen und die törichten ausgeschlossen werden.

Die zweite Ansicht sieht in den Jungfrauen Vertreter des Volkes Israel. Anscheinend ist es am besten, mit English zu schlußfolgern:

*Die zehn Jungfrauen verkörpern den Überrest Israels nach der Wegnahme der Gemeinde. Die fünf klugen Jungfrauen stellen den gläubigen, die törichten Jungfrauen den ungläubigen dar, der lediglich behauptet, das Kommen des Messias in Macht zu erwarten.*

Der wichtigste Gesichtspunkt in diesem Gleichnis scheint sich in V.10 zu befinden: "... die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit" (vgl. GN "Hochzeitsfest", A.d.Ü.). Somit lehrt der HERR, daß es im Anschluß an die Wiederkunft und die erneute Sammlung Israels ein irdisches Gericht für die lebenden Israeliten geben wird, das darüber entscheidet, wer in das im Gleichnis "Hochzeitsfest" (GN) genannte Reich eingehen, und wer davon ausgeschlossen wird. Die Jungfrauen mit Öl wird man einlassen, während man die ohne Öl ausschließt. Die Jungfrauen mit Öl werden angenommen, die ohne Öl verworfen.

Das Gleichnis von den Talenten führt die Veranschaulichung der gleichen Wahrheit fort, wonach Israel bei der Wiederkunft gerichtet werden wird, um darüber zu entscheiden, wer in das Tausendjährige Reich eingehen, und wer ausgeschlossen werden wird.

English sagt:

*Wenn der Herr Jesus in Macht wiederkommt, wird Er im Hinblick auf den Überrest Israels Bilanz ziehen (Hes.20), um darüber zu entscheiden, wer den Segen des Reichs empfangen wird. "Geh ein in die Freude deines Herrn" (Mt.25,21.23; A.d.Ü.) ist der Eingang in das Land, um im Reich gesegnet zu werden (Hes.20,40-42), während das Los des nichtswürdigen (vgl. Menge, A.d.Ü.) Knechtes, der in die äußere Finsternis hinausgeworfen wurde, darin besteht, daß er nicht "in das Land Israel ... kommen" soll (Hes.20,37.38).*

## **i) Das Gericht an den Heidenvölkern**

Die Chronologie der Ereignisse, die mit dem Verlauf des Endes des Zeitalters zu tun haben, schließt mit einer Beschreibung des Gerichtes Gottes, das alle Feinde Israels treffen wird und der Wiederkunft folgt. Dieses Gericht werden wir später ausführlich untersuchen. Für die vorliegende Betrachtung reicht die Feststellung, daß es ein Gericht mit der Entscheidung darüber ist, für wen aus den Heidenvölkern gilt: "Erbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an" (Mt.25,34). Es muß beachtet werden, daß dies ein Gericht an den lebenden Heiden als einzelnen nach der Wiederkunft ist und sich nicht auf das Gericht an den Toten bezieht, die auferstehen, um am großen weißen Thron zu erscheinen (Offb.20,11-15). Diesem Gericht geht eine Zeit voraus, in der das Evangelium des Reichs von den 144000 und dem gläubigen Überrest verkündigt wird. Es erfolgt entsprechend der Reaktion des einzelnen auf diese Predigt. In bezug auf dieses Gericht an den Heiden schreibt Kelly:

*... hier (beim Gericht) handelt es sich um eine einfache und eigenständige Frage, die nur jene lebende Generation aller Nationen betrifft: Wie hat man die Boten des Königs behandelt, als sie dieses*



*Evangelium des Reichs verkündigten, bevor das Ende kam? Jetzt ist das Ende offensichtlich da. Die diesbezügliche Prüfung ist offenkundig und unbestreitbar, erweist aber den Glauben oder Unglauben an den kommenden König. Diejenigen, welche die Boten des Reichs ehrten, lassen ihren Glauben durch ihre Werke erkennen. Folglich offenbaren diejenigen, die sie verachteten, ihren Unglauben. Die Prüfung erfolgt nicht nach der Gnade, was "der König" entsprechend darlegte.*

Somit hat der HERR in dieser Ölbergrede eine Chronologie der Ereignisse der 70. Woche gegeben. Seine zeitliche Abfolge ist ein genauer Leitfaden beim Auslegen des Nacheinanders der Geschehnisse dieser Zeit.

## **II. Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12**

Ein Punkt prophetischer Offenbarung, der für die Klärung des Handelns mit Israel in der Trübsal wesentlich ist, ist die Identität des "Weibes" in Offb.12. Das Hauptaugenmerk in Offb.11,19-20,15 liegt auf der Attacke Satans gegen das Volk, mit dem Gott zu jener Zeit handelt. Dieser Angriff erfolgt in Kap. 13 durch die Tiere ("das Tier" und den falschen Propheten, A.d.Ü.), die einen falschen Messias und eine falsche Erfüllung des Abrahamitischen Bundes darstellen bzw. anpreisen (Textangleichung durch Ü.). Er erfolgt in Kap.17 und 18 durch ein abgefallenes religiöses System, das fälschlicherweise behauptet, das Reich Gottes zu sein. Er erfolgt in Kap.19 durch das Bündnis der Nationen, das gegen dieses Volk und seinen König gebildet wird. Der HERR wird bei Seinem Kommen alle Feinde vernichten. Da sich die wesentlichen Aktionen in diesem Teil der Offenbarung gegen diejenige richten, die in Kap.12 *das Weib* genannt wird, ist es bedeutsam, dieses Wesen mit einer so wichtigen Stellung in diesem Buch zu identifizieren.

Offb.12 stellt drei Personen in den Mittelpunkt. Bei der Identifizierung des Weibes wird uns eine Hilfe sein, herauszufinden, wer die anderen beiden sind. Glücklicherweise wird ihre Identifizierung durch den Kontext selbst erleichtert.

### **a) Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)**

V.9 ermöglicht die sichere Identifizierung dieses Wesens. Es ist kein anderer als Satan. Kap. 20,2 bestätigt diese Gleichsetzung. Satan wird eindeutig als Urheber und Initiator der Angriffe gegen das Volk Gottes geoffenbart, die im folgenden in diesem Buch beschrieben werden. Scott stellt treffend fest:

*Warum wird der Drache als Sinnbild Satans gebraucht? Pharao, der König Ägyptens, wird in seiner Grausamkeit gegenüber Gottes Volk und seiner stolzen sowie hochmütigen Überheblichkeit gegenüber Gott "du großer Drache" (Hes.29,3.4 Luther '56) genannt. Von Nebukadnezar wird im Hinblick auf seine Gewalttätigkeit und Brutalität ähnlich gesprochen (Jer.51,34; vgl. Luther '56, A.d.Ü.). Wenn wir die zahlreichen biblischen Stellen in den Psalmen und den ersten drei großen Propheten zusammentragen (vgl. zu Hes.29,3 z.B. Jerusalemer; A.d.Ü.), die das Krokodil als Beherrscher der Meere bezeichnen, das mit dem Drachen gleichgesetzt wird, scheint unersättliche Grausamkeit das Hauptmerkmal zu sein. Die Ägypter sahen das Krokodil oder den Drachen nach ihren Hieroglyphen als unter dem Namen Typho angebeteten Ursprung und Urheber alles Bösen an. Rot als die Farbe des Drachen kennzeichnet sein mörderisches und blutrünstiges Wesen. Das ist das erste Mal in der Schrift, daß von Satan unmittelbar als Drache gesprochen wird. Die heidnischen Herrscher, Pharao und Nebukadnezar, versklavten und unterdrückten das Volk Gottes, wobei sie - soweit sie in satanischer Macht handelten - die Bezeichnung "Drache" verdienten. Doch zu dem in unserem Kapitel vorliegenden Zeitpunkt ist Satan der Fürst der Welt - ihr eigentlicher Herrscher. Das römische Reich ist das Werkzeug, wodurch er wirkt. Daher kann der Titel "großer feuerroter Drache" jetzt zum ersten Mal für ihn verwendet werden.*

Der Drache erscheint mit sieben Köpfen und zehn Hörnern sowie sieben Diademen auf seinen Köpfen (Offb.12,3), die mit denen des Tieres in Kap. 13 und 17 übereinstimmen. Es wird in 13,2 eindeutig dargelegt, daß dieses Wesen satanische Autorität hat (Textangleichung durch Ü.). Das läßt uns erkennen, daß Satan eine Autorität als Herrscher über den "Überrest" des Weibes (12,7; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) anstrebt, eine Autorität, die rechtmäßig Christus selbst zusteht.

## **b) Ein männlicher Sohn**

Das Zitat aus Ps.2, der - wie alle Ausleger zustimmen - ein messianischer Psalm ist, läßt nur eine Identifizierung des männlichen Sohns zu: er ist Jesus Christus. Die Tatsache der Geburt und der Bestimmung dieses Kindes, das "alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute", sowie die Tatsache der Himmelfahrt, da es "entrückt (wird) zu Gott und zu seinem Thron", lassen die Identifizierung für nur eine Person zu: den Herrn Jesus Christus. Bei keinem anderen können alle drei Aussagen gemacht werden.

## **c) Ein Weib, bekleidet mit der Sonne**

Während es unter den Exegeten aller Richtungen allgemeine Übereinstimmung hinsichtlich der Identität der beiden obengenannten Wesen gibt, besteht eine große Auslegungsvielfalt in bezug auf das wichtigste Wesen in diesem Abschnitt.

1. Die Identität dieses Weibes ist vielfach falsch ausgelegt worden. Einige haben gemeint, daß es Maria sei. Das einzige Merkmal jedoch, das dies rechtfertigen würde, ist die Tatsache der Mutterschaft, denn Maria wurde nie verfolgt, floh nie in die Wüste und wurde nie 1260 Tage lang ernährt.

Andere haben behauptet, daß dieses Weib die Gemeinde sei, die sich müht, den Nationen Christus zu bringen. Das baut jedoch auf einem allegorischen Auslegungsgrundsatz auf und muß abgelehnt werden. Die Gemeinde ist nicht Urheber des Christus, sondern Christus Urheber der Gemeinde. Da die Gemeinde in Kap. 4-19 der Offenbarung nicht auf Erden erscheint, kann sie nicht durch dieses Weib dargestellt sein.

Wieder andere haben das Weib als Führer irgendeiner besonderen Sekte identifiziert. Doch nur aufgrund der kühnsten Phantasien kann irgendeine Person der heutigen Zeit in die vorliegende Auslegung gepreßt werden.

2. Die Auslegung der dispensationalistischen Prämillennialisten besteht darin, daß das Weib in diesem Abschnitt das Volk Israel verkörpert. Es gibt eine Anzahl von Gesichtspunkten, die diese Auslegung erhärten.

a) Der ganze Kontext der Handlung dieses Abschnitts, läßt erkennen, daß sich Johannes mit dem Volk Israel befaßt. Gaebelein schreibt:

*Offb.11-14 führt uns, prophetisch gesehen, zu Israel, seinem Land und seiner letzten Trübsal, der Zeit der Drangsal Jakobs und der Errettung des gottesfürchtigen Überrests. Der Ort des Geschehens im Kap. 11. Kapitel ist die "große Stadt ..., welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr (im engl. Original "unser", A.d.Ü.) Herr gekreuzigt wurde" (V.8, A.d.Ü.). Diese Stadt ist nicht Rom, sondern Jerusalem. Das 12. Kapitel (Offb 12) beginnt mit einer damit zusammenhängenden Prophetie, die mit dem 14. Kapitel (Offb 14) endet.*

Grant sagt über Offb.11,19:

*Die im himmlischen Tempel sichtbare Lade ist demnach das Zeichen der unendlichen Gnade Gottes gegenüber Israel ...*

Somit zeigt uns der Zusammenhang, in dem diese Stelle steht, daß Gott erneut mit Israel handelt.

b) Im Alten Testament gebraucht man Sonne, Mond und Sterne oft in bezug auf Israel. Auf diese Weise werden sie in 1.Mo.37,9 verwendet, wo die Stellung der Söhne Jakobs klar verstanden wird. Vergleichen wir Jer.31,35-36; Jos.10,12-14; Ri.5,20 und Ps.89,35-37, wo Himmelskörper mit Israels Geschichte in

Verbindung gebracht werden.

c) Die Bedeutung der Zahl zwölf. Die Zahl zwölf stellt nicht nur die zwölf Stämme Israels dar, sondern wird in der Schrift als Zahl der Herrschaft benutzt. Darby sagt:

*... nach der Frage persönlicher Errettung oder Beziehung zu Gott bieten sich uns die zwei großen Themen in der Schrift dar: die Gemeinde in jener souveränen Gnade, die uns eine Stellung in der Gemeinschaft mit Christus selbst in Herrlichkeit und Segnungen gewährt; und Gottes Herrschaft über die Welt, wovon Israel den Mittelpunkt und den zentralsten Bereich bildet.*

Da das Weib demnach dafür steht, was göttliche Herrschaft auf der Erde dokumentieren soll, und Israel das von Gott zu diesem Zweck bestimmte Werkzeug ist, muß dieses Weib als Israel identifiziert werden.

d) Der Gebrauch des Begriffs *Weib*. Achtmal wird der Ausdruck Weib in diesem Kapitel, achtmal das Pronomen sie sowie weitere sechsmal *ihr* im Hinblick auf das Weib benutzt (Textangleichung durch Ü.). Wir stoßen auf eine häufige Verwendung dieses Begriffs im Alten Testament, der sich auf das Volk Israel bezieht. Er wird in Jes.47,7-9; 54,5-6; Jer.4,31; Mi.4,9-10; 5,2; Jes.66,7-8 so gebraucht. Während die Gemeinde als eine Braut oder eine *keusche Jungfrau* (vgl. 2.Kor.11,2; A.d.Ü.) bezeichnet wird, finden wir nie, daß die Gemeinde als Weib angesprochen wird.

e) Der Name des Widersachers. Der Name Drache wird im gesamten Alten Testament benutzt, um einen bestimmten Widersacher des Volkes Israel zu beschreiben. Daß dieser Name in diesem Kapitel auf Satan angewendet wird, muß daran liegen, daß all diejenigen Verfolger, die den Namen "Drache" trugen, diese große, durch die Mitwirkung Satans kommende Verfolgung nur vorschatteten. Der Gebrauch des Namens *Drache* in bezug auf den Verfolger identifiziert aufgrund seiner früheren Verwendung im Wort Gottes die Verfolgte als Israel.

f) Der Gebrauch des Begriffs *Wüste*. Von der Wüste heißt es, daß sie ein Zufluchtsort sei, der dem Weib auf ihrer Flucht bereitet wird (Offb.12,14). Es kann nicht bestritten werden, daß die Wüste eine für Israel in seiner nationalen Geschichte charakteristische Beziehung hat. Israel wurde in die "Wüste des Landes Ägypten" (Hes.20,36) gebracht. Da Israel Gott nicht ins verheißene Land nachfolgen wollte, wurde es für 40 Jahre in die Wüste zurückgebracht. Israels Unglauben veranlaßte Hesekiel, Gottes Ziel bekanntzugeben: "Ich werde euch in die Wüste der Völker bringen und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht" (Hes.20,35). Hosea läßt erkennen, daß in der langen Zeit, die Israel in der Wüste verbringt, Gott ihm gnädig sein wird (Hos.2,14-23).

g) Der männliche Sohn. Die Parallelen zwischen Offb.12 und Mi.5 helfen uns, das Weib als Israel zu identifizieren. In Mi.5,1 ist die Geburt des Herrschers aufgezeichnet. Die Verwerfung dieses Herrschers endet mit der Beiseitesetzung des Volkes ("darum wird er sie dahingeben"; Mi.5,2). Das Volk wird geplagt werden (vgl. Luther '56, A.d.Ü.), "bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat" (Mi.5,2; die Wörter für "Plage" und für die mit der Geburt verbundenen "Wehen" stimmen im Engl. überein, A.d.Ü.), d.h. bis zur Erreichung des göttlichen Ziels. Der gleiche Heilsplan wird in Offb.12 umrissen. Kelly schreibt, wie diese Prophetie verstanden werden muß, und zwar

*... in Verbindung mit der Erreichung des göttlichen Ziels in bezug auf Israel ... Christus wurde geboren (Mi.5,1); dann kommt seine Verwerfung ... die Prophetie übergeht all das, was mit der Gemeinde zu tun hat und geht im übertragenen Sinn auf die Geburt des Christus ein, indem sie diese mit der Entfaltung der göttlichen Absicht verbindet, die ihrerseits durch eine Geburt symbolisiert wird ... Hier wird es sinnbildlich ausgedrückt: Zion wird geplagt bis zur "Geburt" dieses großen Ziels Gottes in bezug auf Israel ... wenn Gottes irdische Absicht anfängt, in der letzten Zeit wirksam zu werden, wird der Überrest jener Zeit einen Teil Israels bilden und seine alte Stellung in Israel wieder einnehmen. Die natürlichen Zweige werden in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden (vgl. Röm.11,24; A.d.Ü.).*

h) Die spezifische Aussage der Schrift. In Röm.9,4-5 schreibt Paulus in bezug auf die Israeliten "aus welchen, dem Fleisch nach, der Christus ist" (Röm.9,5). Da man den "männlichen Sohn" mit Bestimmtheit identifizieren kann und diejenige, die den Sohn gebiert, laut Aussage, Israel ist, muß das Weib als Israel identifiziert werden.

i) Die tausendzweihundertsechzig Tage. Zweimal wird in diesem Abschnitt auf den Zeitraum der dreieinhalb Jahre hingewiesen (Offb.12,6.14). Dies bezieht sich auf die zweite Hälfte der 70. Woche in der Prophetie Daniels (Dan.9,24-27). Diese Weissagung wendet sich ausdrücklich an "dein Volk und ... deine heilige Stadt" (Dan.9,24). Da sich dies an Daniel richtet, kann nur von Israel und Jerusalem die Rede sein. Bei jeder Erwähnung dieser Zeit in der Schrift - ob als tausendzweihundertsechzig Tage,

zweiundvierzig Monate, dreieinhalb Jahre oder Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit - bezieht sie sich auf Israel und eine Periode, worin Gott mit diesem Volk handelt.

j) Die Erwähnung Michaels. In Dan.12,1 wird der Engel Michael bezeichnet als "der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht". Michael ist durch dieses Wort des HERRN an Daniel mit der Bestimmung des Volkes Israel verbunden. In Offb.12,7 erscheint Michael hinsichtlich des Kampfes im Himmel erneut. Die Tatsache, daß Michael hier am Ort des Geschehens auftritt, weist nach, daß Gott wieder mit dem Volk Israel handelt. Hier tritt Michael in Aktion, weil es um die Bestimmung Israels geht. Im Licht des Obigen ist die Schlußfolgerung von Moorehead gerechtfertigt. Er schreibt:

*In Offb.11,19 lesen wir: "Und der Tempel (das Heiligtum) Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen." Das ist absolut jüdischer Boden: der Tempel, die Lade und der Bund gehören zu Israel, verkörpern seine Beziehungen zu Gott und seine Vorrechte. Der Geist geht jetzt auf jüdische Dinge sowie Stellung, Bund, Hoffnungen, Gefahren, Drangsale und Sieg dieses Volkes ein.*

Das Weib kann niemand anders als Israel sein, mit dem Gott Seine Bundesschlüsse hat, und mit dem diese in Erfüllung gehen werden.

### III. Der Überrest in der Trübsalszeit

Bis zum gegenwärtigen eschatologischen Streit waren sich Autoren prophetischer Schriften im allgemeinen über das Bestehen, das Wesen, den Auftrag und die Bewahrung eines Überrests Israels während der Trübsalszeit einig. In der heutigen Zeit wird die Lehre vom Überrest durch den Amillennialisten angegriffen, der die Existenz des Überrests nicht zugeben kann, da er behauptet, daß mit der Gemeinde die Bundesschlüsse erfüllt werden und keine weitere Erfüllung möglich ist. Sie wird auch vom Vertreter der Nach-Entrückung attackiert, der die Existenz des Überrests nicht eingestehen kann, denn er behauptet, daß die Gemeinde die Trübsal durchleidet und daher selbst der zeugnisgebende Überrest sein wird. Trotz unterschiedlicher Gründe reichen sich der Amillennialist und der Vertreter der Nach-Entrückung beim Angriff auf diese Lehre die Hand.

#### a) Die Notwendigkeit eines Überrests

Das Bestehen eines Überrests in der Endzeit ist untrennbar mit den Bündnissen verknüpft, die Gott mit dem Volk Israel einging. Da diese Bundesschlüsse vorbehaltlos waren, erfordert ihre eigentliche Wesensart die Existenz eines Überrests, womit und wodurch diese erfüllt werden können.

1. **Der Abrahamitische Bund.** Dieser von Gott mit Abraham geschlossene Bund liegt der ganzen Frage der Prophetie zugrunde. Indem Gott ihn darlegte und vorbehaltlos bestätigte (1.Mo.12,1-3; 13,14-17; 15,4-21; 17,1-8; 22,17-18), verheißt Er Abraham, Land und Nachkommenschaft zu geben, sowie ihn allumfassend und ewig zu segnen. Dieser Bund erfordert demnach einen Überrest als jenen verheißenen Samen, der das ihm gegebene Land in Besitz nehmen und durch den der verheißene Segen kommen kann.

2. **Der Bund der Landverheißung.** Dieser von Gott eingeführte Bund (5.Mo.30,1-9; Jer.32,36-44; Hes.11,16-21; 36,21-38) bildet die Grundlage, worauf Israel das Land in Besitz nehmen wird, das zuerst Abrahams Nachkommenschaft im Abrahamitischen Bund gegeben wurde. Dieser Bund erfordert zwingend die Existenz eines Überrests, der das verheißene Erbteil des Landes erhält.

3. **Der Davidische Bund.** Dieser Bund, der ebenso vorbehaltlos von Gott bestätigt wurde (2.Sam.7,10-16; Jer.33,20-21; Ps.89), verheißt einen König, ein Reich und einen Thron für die Nachkommenschaft Abrahams. Er verheißt ein ewiges irdisches Reich, über das Davids Sohn herrschen soll. Dieser Davidische Bund erfordert ebenfalls einen Überrest, mit dem dessen Zusagen erfüllt werden können.

4. **Der Neue Bund.** Der vierte Bund, von Gott gegenüber Israel vorbehaltlos bestätigt (Jer.31,31-34;

Hes.16,60; Jes.59,20-21; Hos.2,14-23), verheißt Israels Wiederherstellung als Volk, die Vergebung der Sünden der Israeliten, die Reinigung ihrer Herzen und die Einpflanzung eines neuen Herzens aufgrund der Bekehrung. Damit diese Zusagen erfüllt werden können - was notwendig ist, bevor die Erfüllung der in den anderen Bundesschlüssen enthaltenen Verheißungen völlig eintreffen kann - muß es einen weiterbestehenden Überrest des Volkes geben, mit dem Gott Sein Wort erfüllen kann.

5. **Das Wesen Gottes.** Da Gott diese heiligen Verheißungen für das Volk Israel gegeben hat, geht es bei ihrer Erfüllung um das Wesen Gottes an sich. Gott würde sich als Lügner erweisen, wenn das, was Er zugesagt hat, nicht wie verheißen erfüllt wird. Die Verlässlichkeit Gottes erfordert demnach die Existenz eines Überrests.

## b) Der Überrest in Israels Geschichte

Schon ein flüchtiger Überblick über die aufgezeichnete Geschichte Israels stellt den Grundsatz unter Beweis, daß Gott mit einem gläubigen Überrest innerhalb des Volks handelte. Kaleb und Josua (4.Mo.13-14), Debora und Barak (Ri.4), Gideon (Ri.7), Simson (Ri.13-16), Samuel (1.Sam.2), die Leviten zur Zeit Jerobeams (2.Chr.11,14-16), Asa (2.Chr.15,9) und die siebentausend Treuen zur Zeit Elias (1.Kö.19,18) veranschaulichen diesen Sachverhalt.

In bezug auf das Bestehen des Überrests während der Frühgeschichte Israels stellt Gaebel ein treffend fest:

*Der HERR hatte in Seinem Volk sogar zur Zeit seines großen Abfalls einen Überrest, die treuen Übriggebliebenen. Daran ist bei diesem Argument gedacht. **Der Abfall Israels ist nie eine völlige Abkehr.** Der HERR hat immer einen Überrest, der Ihm und den Bundesschlüssen mit dem Volk treu ist.*

Gott bewahrte sich einen treuen, gläubigen Überrest, der in Zeiten des Abfalls, der Verfolgung und Gleichgültigkeit Zeuge ist.

## c) Der Überrest in den Propheten

Es ist unmöglich, alle Hinweise auf den Überrest in den prophetischen Büchern anzuführen. Wir werden einige wenige zitieren, um zu zeigen, daß ein solches Thema eine Hauptlinie prophetischer Offenbarung ist. Jesaja spricht in 1,9; 4,3-4; 6,12-13; 10,21; 26,20; 49,6; 51,1; 65,13-14 davon. Ganze Kapitel, wie z.B. Kap.26, 33, 35 und 65, sind ihm gewidmet. Jeremia verfolgt das gleiche Thema in Abschnitten wie Jer.15,11; 33,25-26 und 44,28. Dem ganzen Abschnitt Kap. 30-33 liegt das Bestehen eines Überrests zugrunde. Hesekiel geht auf dieses Thema in Stellen wie 14,22; 20,34-38; 37,21-22 ein. Bei den anderen Propheten erscheint es erneut: Hos.3,5; Am.9,11-15; Sach.13,8-9; Mal.3,16-17. Diese Hinweise rechtfertigen die Folgerung Darbys, der sagt:

Ich bin diese Prophetien durchgegangen, damit der Leser klar erkennen kann, daß die Lehre eines jüdischen Überrests ... eines frommen Überrests, der auf den HERRN wartet, bevor Er zu seiner Rettung erscheint und dessen Frömmigkeit sowie Vertrauen von Ihm anerkannt werden, keine Frage der Spekulation oder der Auslegung eines schwierigen oder schwer verständlichen Textes ist. Vielmehr wird sie vom Geist Gottes klar, ständig, nachdrücklich und eindeutig sichtbar bezeugt.

## d) Der Überrest im Neuen Testament

Im Neuen Testament hatte sich eine gläubige und erwartungsvolle Schar gesammelt. Für sie wird die Verheißungen des Alten Testaments bestätigt. Dazu gehörten Zacharias und Elisabeth (Lk.1,6), Johannes der Täufer (Lk.3), Maria und Joseph (Lk.1 und Mt.1-2), Simeon (Lk.2,25) und die Jünger. Diese stellten einen Überrest innerhalb des Volkes Israel, eine Gruppe von Gläubigen innerhalb des übriggebliebenen Volkes, dar. Der irdische Dienst des HERRN von der Zeit Seiner Vorstellung durch Johannes bis zu Seiner Verwerfung durch das Volk wurde allein für dieses Volk wirksam. Das Reich, das Johannes, Christus und die von Ihm ausgesandten zwölf sowie siebzig Zeugen anboten, galt nur Israel. Man muß das Prinzip beachten, daß Gott während des gesamten irdischen Lebens Christi mit dem damals bestehenden Überrest handelte.

In der Zeit der Verwerfung Christi durch Israel bis zur Zeit des erneuten besonderen Handelns Gottes mit Israel in der 70. Woche kann man nicht von einem Überrest des Volkes Israel sprechen. Am Leib des Christus verschwinden alle nationalen Unterschiede. Alle Juden, die zum Glauben kommen, werden nicht als Glieder ihres Volkes, sondern als mit Christus Verbundene und Glieder an diesem Leib Christi errettet. Daher gibt es keinen weiterbestehenden Überrest Israels, womit Gott heute besonders handelt.

Einige behaupten aufgrund von Röm.11,5 ("Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl der Gnade"), daß die Gemeinde zum Überrest werde und der Zeuge sei, worin und wodurch die Verheißungen Gottes für ein "geistliches" Israel erfüllt werden. Die Gegensätze zwischen der Gemeinde und Israel, die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis, die der Gemeinde eigene Beziehung zu Christus und das für die Gemeinde bestimmte Ziel lassen eine solche Auslegung nicht zu. Die neutestamentliche Erwartung sieht daher wie folgt aus:

*... es soll noch einen jüdischen Überrest geben, eine unerschütterliche und mächtige Zeugenschar dafür, daß Gott Sein Volk nicht verworfen hat. Dieser zukünftige Überrest gläubiger Juden wird berufen werden, sobald die Vollzahl der Gemeinde erreicht ist (vgl. Röm.11,25; A.d.Ü.) und diese von der Erde genommen wird. Dieser durch Gnade berufene Überrest entspricht dem Überrest zu Beginn dieses Zeitalters.*

## **e) Der Überrest in der Offenbarung**

Paulus erklärt in Röm.11,25 eindeutig, daß die Blindheit Israels (vgl. Luther '56, A.d.Ü.) vorübergeht. Weil dieses Volk heute verblendet ist, kann Gott keinen Überrest darin haben, mit dem die Bundesschlüsse in Erfüllung gehen werden. In Röm.11,26-27 heißt es:

*... und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden.*

*Und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."*

Paulus hat zuvor erklärt (Röm.9,6), daß Gott nicht den gesamten natürlichen Samen Abrahams zu Nachkommen zählt, sondern die Verheißungen denen gelten, die glauben. Somit verstehen wir, daß sich "ganz Israel" in Röm.11,26 auf diesen gläubigen Überrest, die gläubigen Juden bei der Wiederkunft des Christus, bezieht. Das prophetische Buch des Neuen Testaments stellt die Entfaltung und den Abschluß dessen vor, was in bezug auf den Überrest gelehrt wird.

1. **Die Existenz des Überrests.** Wenn Satan aus dem Himmel geworfen wird (Offb.12,13) und Rache an dem Personenkreis üben möchte, mit dem Gott besonders handelt, greift er, da sich die Gemeinde nicht auf der Erde befindet, das Volk Israel an. Dieses Volk, das im Unglauben wieder im Land gesammelt ist (Hes.37,8), muß fliehen, um vor dem satanischen Angriff bewahrt zu werden (Offb.12,13-17). Somit erkennen wir, daß ein solcher Überrest in der Trübsalszeit wirklich existiert. Diesen Überrest rüstet Gott für die Erfüllung aller Bundesschlüsse und Verheißungen Israels zu.

**2. Die Stellung dieses Überrests.** Wenn das Volk Israel nach der Entrückung durch den vom Oberhaupt des wiederbelebten Römischen Reichs (Dan.9,27) in Kraft gesetzten Bund in sein Land zurückgeführt wird, befindet es sich noch im Unglauben. Gott handelt jedoch auf ganz bestimmte Weise mit diesem Volk, um es zu erretten. Die gesamte 70. Woche Daniels ist eine Zubereitungszeit auf das Kommen des Königs. Das Evangelium des Reichs, das Buße erfordert, wird verkündigt. Diese Botschaft wird man annehmen. Gott benutzt viele Möglichkeiten, um "ganz Israel" während der 70. Woche zum Heil zu führen. Das Wort Gottes ist zugänglich und kann so gebraucht werden, daß die danach hungernden und dürstenden Juden in diesem Wort nach Erkenntnis des Christus suchen. Der Heilige Geist ist, obwohl Er nicht in einem Tempel wie in diesem Zeitalter wohnt, dennoch wirksam und wird ein Werk der Überführung und Erleuchtung vollbringen. Israel wird Zeichen empfangen, damit es sich auf die Erkenntnis des HERRN ausrichtet. Solch ein Zeichen ist die Vernichtung des Königs des Nordens (Hes.39,21-29). Die 144000 Versiegelten Israels (Offb.7) und die beiden Zeugen (Offb.12) werden ihren Dienst ausüben, alle mit der Absicht, das Volk zur Buße und Rettung zu führen. Das Ausgießen des Zorns Gottes erfolgt mit dem Ziel, Menschen zur Buße zu führen (Offb.16,9-10). Obwohl die Mehrheit nicht Buße tun wird, können einige durch diese Zeichen zum HERRN zurückgeführt werden.

Wir schlußfolgern demnach, daß das zu Beginn der Trübsal nicht gerettete Volk viele verschiedenartige Zeugen erhält, so daß die einzelnen Menschen die Errettung in der gesamten Zeit erfahren und das Volk schließlich bei der Wiederkunft gerettet werden wird (Röm.11,26-27). Die Tatsache, daß die in Offb.12,10-11 angesprochenen Brüder durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisse überwinden (vgl. Luther '56, A.d.Ü.), weist darauf hin, daß viele während der Trübsalszeit gerettet werden.

### **3. Der Weg der Errettung des Überrests.**

Allis stellt folgende Frage:

*Die schwierige, von dieser dispensationalistischen Lehre aufgeworfene Frage lautet offensichtlich: Wie entsteht diese große Menge ... von Erlösten? Nach Darby und Scofield ist die gesamte Gemeinde entrückt und der Heilige Geist weggenommen worden, der nach ihrer Meinung nach "der, welcher zurückhält" (2.Thes.2,7) ist. Wie werden dann die Heiligen der Trübsalszeit gerettet werden?*

Diese Frage ist oben ausführlich erörtert worden. Hier reicht die Feststellung, daß die Folgerung darin besteht, daß der Aufhaltende der Heilige Geist ist und weggenommen werden wird, wobei man dennoch anerkennen muß, daß Er allgegenwärtig ist. Er wird Seinen besonderen Dienst der Innewohnung im Leib des Christus beenden, was aber nicht bedeutet, daß er unwirksam sein wird. Vor Pfingsten sagte der HERR zu Nikodemus, daß ein Mensch aus dem Geist von neuem geboren werden muß (Joh.3,5-6). Wenn jemand die Wiedergeburt vor dem Beginn der Innewohnung im Leib (des Christus, A.d.Ü.) erfahren konnte, ist das gewiß auch möglich, nachdem Er diesen besonderen Dienst beendet hat. Wir sollten beachten, daß der innewohnende Geist mit der Befähigung der Gläubigen zu einem Wandel als Christen und nicht mit dem Wesen oder Weg der Errettung zusammenhängt.

Mt.24,14 verdeutlicht, daß die gepredigte Heilsbotschaft das "Evangelium des Reichs" sein wird. Was oft übersehen wird, ist die Tatsache, daß es in der Verkündigung des "Evangeliums des Reichs" durch Johannes zwei unterschiedliche Aspekte seiner Botschaft gab: "Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt.3,2) und: "Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt" (Joh.1,29). Die Offenbarung verdeutlicht, daß die Errettung durch das Blut des Lammes erfolgt.

*Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode (Offb.12,11).*

*Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes (Offb.7,14).*

Es ist möglich, daß das Wort des Paulus in 1.Kor.15,9 auf die Souveränität Gottes bei der Errettung des Überrests während der Trübsalszeit hinweist. Evans schreibt:

*Die Bekehrung des Saulus kann auf einen großen Teil dessen hindeuten, was nach der Entrückung der Heiligen stattfinden wird, wenn der Herr Jesus für die Seinen kommt, die in dieser Welt sind. Die Verblendung und der Haß des Saulus gegenüber der Gemeinde Gottes - die dadurch sichtbar wurde, daß er sie verfolgte - hörte auf, nachdem der HERR in den Himmel zurückgekehrt war. Die Bekehrung des*

*Saulus führte dazu, daß er als brennender Verkündiger mit dem Evangelium alle die zu erreichen suchte, die er damit erreichen konnte ... Darin wird die Stellung bestehen, die die Sendboten (wörtl. "Apostel", A.d.Ü.) des Evangeliums der 70. Woche Daniels einnehmen.*

Folglich kann Gott - so wie Er den Apostel Paulus durch eine göttliche Offenbarung souverän berief - diejenigen berufen, die Seine Zeugen für diese Zeit sein werden.

**4. Der Dienst des Überrests.** Aus Offb.12,11.17 ist ersichtlich, daß dieser gläubige Überrest die Stellung einer Zeugenschar während der Trübsalszeit innehat. Die besondere Feindschaft Satans ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie "das Zeugnis Jesu ("Jesu Christi" im Original, A.d.Ü.) haben" (Offb.12,17). Das Alte Testament beschreibt Israel als Zeuge für Gott gegenüber den Nationen der Erde. Israel wurde diesem Dienst untreu. Gott wird einen treuen Zeugen während der Trübsal erwecken, um das ursprüngliche Ziel mit diesem Volk zu erreichen.

**5. Die Beziehung der 144000 zum Überrest.** Indem wir die alttestamentlichen Prophezeiungen betrachteten, haben wir bemerkt, daß Gott einen Überrest innerhalb des Überrests des Volkes hat. Wir glauben, daß die 144000 in Offb.7 und 14 einen besonderen Teil des Überrests Israels bilden, der durch einen souveränen Akt Gottes beiseite gesetzt wird, um ein spezieller Zeuge während der Trübsalszeit zu sein. Hier sind mehrere Gesichtspunkte wichtig. Der erste betrifft die Frage, ob die 144000 im wörtlichen oder übertragenen Sinn gemeint sind. Einige nehmen an, daß dies eine symbolische Zahl sei, die eine unzählbare Schar von während der Trübsal erretteten Israeliten versinnbildlicht.

Darby sagt:

*Die Zahl ... ist symbolisch; sie ist die Zahl der Vollkommenheit derer, die als Überrest in Israel entfliehen. Gott allein kann die Zahl derjenigen kennen, die Er versiegelt.*

Scott vertritt die gleiche Ansicht, indem er schreibt:

*Die Zahl der Versiegelten ist natürlich symbolisch und bedeutet lediglich, daß Gott eine bestimmte, vollständige und dennoch begrenzte Zahl von Israeliten als Sein Eigentum ausersehen hat.*

Dies ließe die 144000 mit den Erretteten Israels in der Trübsalszeit identisch werden. Nun wird klar herausgestellt, daß viele der Heiligen Israels während der Trübsal getötet werden (Offb.13,7; 20,4), wohingegen diese 144000 offenbar mit dem Ziel der Bewahrung in der gesamten Zeit versiegelt werden. Somit kann der Überrest des Volkes, der in den Tod gehen muß, nicht mit den 144000 übereinstimmen, die nicht dem Tod preisgegeben sind. Sie müssen als eine gesonderte Gemeinschaft angesehen werden. Anscheinend ist es besser, mit Ottman zu folgern:

*Wenn man hier Israel im wörtlichen Sinn aufgibt, verdunkelt man das ganze Thema.*

Und an anderer Stelle:

*In dieser Gemeinschaft der Versiegelten aus den zwölf Stämmen steht Israel trotz all dessen, was Gegenteiliges gesagt werden kann, eindeutig und buchstäblich vor uns.*

Und da es hier um Israel wie um die Stämme im wörtlichen Sinn geht, ist es am besten, auch die Zahlen wörtlich aufzufassen. Wenn diese 144000 nur als Teil des gesamten Überrests angesehen werden, schafft deren relativ kleiner Umfang im Vergleich zu der Zahl der erretteten Heiden (Offb.7,9) keine Probleme. Und warum sollte es nicht eine spezielle Anzahl Berufener geben, wenn Gott diese als souverän berufene Zeugen beiseite setzt?

Wir müssen beachten, daß der Überrest in Röm.11,26 bis zur Wiederkunft des Christus nicht zum Glauben kommt und daß die 144000 ihren Dienst als versiegelte Zeugen unmittelbar nach der Entrückung der Gemeinde tun. Anscheinend sind die 144000 somit Teil des Überrests Israels, aber nicht der ganze Überrest selbst. Es kann sein, daß Paulus sich mit einem dieser Zeugen verglich, indem er von sich als "einer unzeitigen Geburt" (1.Kor.15,8 Luther '56) sprach. Scofield bemerkt:

*Der griech. Begriff "to ektromati", "vor der richtigen Zeit" (vgl. Konkordante, A.d.Ü.). Paulus denkt hier an sich als Israelit, dessen Zeit der Wiedergeburt national gesehen noch nicht gekommen war (vgl. Mt.23,39). Somit war seine Bekehrung aufgrund der Erscheinung des HERRN in Herrlichkeit (Apg.9,3-6) eine Veranschaulichung oder ein Beispiel, und zwar vor der eigentlichen Zeit der Bekehrung Israels als Volk; siehe Hes.20,35-38; Hos.2,14-17; Sach.12,10-13,6; Röm.11,25-27.*



Sie sind die beiseite gesetzten Zeugen, deren Prototyp Paulus war. Und wie es zahlenmäßig genau festgelegte Gruppen gab, die als Zeugen während des Dienstes des HERRN ausgesandt wurden (die Zwölf und die Siebzig), wird es auch hier einen speziell gekennzeichneten Personenkreis Berufener geben.

Es taucht die Frage danach auf, ob die 144000 in Offb.7 und 14 den gleichen Personenkreis bilden. Es gibt einige Exegeten, die annehmen, daß sie sich unterscheiden.

Kelly sagt über die Gruppe in Kap.14:

*... Angehörige eines Überrests, die nicht nur als Knechte Gottes versiegelt (wie eine ähnliche Schar aus den zwölf Stämmen Israels in Kap.7), sondern in die Gemeinschaft mit dem Lamm in Zion, d.h. mit Gottes königlicher Gnadenabsicht, gebracht wurden. Diese scheinen solche zu sein, die als Juden leiden und eine beispiellose Drangsal durchmachen, was vom anderen Überrest nicht gesagt wird.*

Seine Schlußfolgerung ist, daß sie infolge ihres Stehens auf dem Berg Zion aus dem Stamm Juda sein müssen. Er behauptet ferner, daß die in Kap.14 Erwähnten durch die Trübsal gingen, nicht aber die in Kap.7 Genannten. Es wird weithin angenommen, daß sich jene in Kap.7 auf Erden und diese im Himmel befinden, wobei der Berg Zion die himmlische Stadt, das Neue Jerusalem, ist. Von den in Kap.14 Erwähnten wird gesagt, daß sie mit dem Lamm gleichgesetzt werden, nicht aber von den in Kap. 7 Angesprochenen. Jene in Kap. 7 werden "versiegelt", doch diese in Kap. 14 tragen "den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben". Es wird behauptet, daß die Zeit des Auftretens der beiden unterschiedlich ist.

Nichts in einem dieser Argumente gibt jedoch den Ausschlag. Man kann nicht nachweisen, daß jene in Kap. 14 aus Juda sind. Da der Berg Zion am besten wörtlich als Zion verstanden werden sollte, brauchen sie nicht aus Juda zu kommen. Außerdem müssen sich jene in Kap. 14 nicht im Himmel befinden. Der "Name seines Vaters" in Kap. 14 kann einfach eine weitere Erläuterung dessen sein, worin das Siegel in Kap. 7 bestand. Der Personenkreis in Kap. 14 wird ohne Artikel erwähnt, was von einigen als Argument in bezug auf ihre Unterschiedlichkeit gebraucht wird.

Diese Tatsache ist aber kein ausschlaggebender Faktor, denn Seiss sagt:

*Das Einfügen des Artikels ist überflüssig, wo die Identifizierung ansonsten völlig eindeutig ist.*

Da man bestimmte Dinge in den Kapiteln vergeistigen muß, um die beiden Personenkreise zu zwei unterschiedlichen Gruppen werden zu lassen und eine wörtliche Auslegung sie miteinander gleichsetzt, ist es vermutlich am besten, sie als identisch anzusehen.

In Kap. 7 werden die 144000 von Gott versiegelt und für einen besonderen Dienst beiseitegesetzt, bevor die große Trübsal beginnt. Sie scheinen ganz am Anfang der Trübsalszeit versiegelt zu werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die im folgenden Abschnitt beschriebene Schar aus den Nationen (Offb.7,9-17) durch den Dienst dieses Personenkreises von der Errettung erfahren. In Kap. 14 wird die gleiche Gruppe am Ende der Trübsal dargestellt, wenn das Reich aufgerichtet wird. Der wiederkommende König steht auf dem Berg Zion, wie es über Ihn vorausgesagt war (Sach.14,4; hier "Ölberg", A.d.Ü.). Bei Seiner Wiederkunft versammeln sich die treuen Zeugen, die erlöst worden sind (Offb.14,4) und inmitten des Abfalls zuverlässig Zeugnis gegeben haben (Offb.14,4-5), zu Ihm hin. Sie werden die "Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm" (Offb.14,4 Rev.Elberf) genannt, d.h. sie sind die ersten der Ernte in der Trübsalszeit, die in das Tausendjährige Reich eingehen werden, um auf der Erde des Millenniums zu wohnen. So wie das Ausgießen der Gerichte über Babylon (Offb.14,8), das Tier (Offb.14,9-12), die Nationen (Offb.14,14-17) und das ungläubige Israel (Offb.14,18-20) bevorsteht, erscheinen diese 144000 als solche, die in all dem irdisch zu Durchleidenden bewahrt werden, so daß sie die Erstlinge dieser Zeit sein können. Stevens faßt treffend zusammen:

*Es scheint sowohl selbstverständlich als auch vernünftig zu sein, in dieser Gemeinschaft der Hundertvierundvierzigtausend - die jetzt als siegreiche Überwinder (wörtl. "mehr als Überwinder", A.d.Ü.), standhaft, entrückt und verherrlicht erscheinen ... die gleich große, in Kap. 7 vorgestellte Gemeinschaft zu sehen, Angehörige einer auserwählten Schar aus allen Stämmen Israels, die an ihren Stirnen mit dem "Siegel des lebendigen Gottes" versiegelt und Seine "Knechte" (V.3.4; A.d.Ü.) sind. Als besondere, beispielhafte Überbringer des Glaubens am Beginn der Epoche des siebten Siegels findet die Beauftragung dieser Israeliten statt. Jetzt wird im Offb 14. Kapitel diese Gemeinschaft erneut dargestellt,*

wie sie den Lohn und die Auszeichnungen genießen, die ihnen zustehen, nachdem ihr Lauf vollendet ist. Es ist bemerkenswert, daß keiner aus ihren Reihen als Versager gesehen wird.

**6. Die Bestimmung des Überrests.** Indem er von denen spricht, die durch den Dienst der 144000 zum HERRN geführt wurden, schreibt Johannes in Offb.7,15-17:

*Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten.*

*Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu den Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne abwischen von ihren Augen.*

Sie erscheinen "vor dem Thron" (Offb.14,3). Somit ist für diesen Überrest das Reich bestimmt, worüber Christus vom "Thron Davids" (vgl. z.B. Jes.9,7; A.d.Ü.) aus herrschen wird. Diese Verheißungen sind nicht himmlischer, sondern irdischer Art und werden im Tausendjährigen Reich in Erfüllung gehen.

#### **IV. Die Wegnahme der Blindheit Israels**

Das Neue Testament lehrt, daß das Volk Israel eine verblendete Nation ist. Es ist nicht nur geistlich blind, weil es wissentlich seinen Messias verwarf, sondern infolge eines hereingebrochenen göttlichen Gerichts ist das Volk auch blind im Urteilsvermögen. Jesaja nahm genau diesen Zustand vorweg, als er schrieb:

*Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen! Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht einsichtig wird und es nicht umkehrt und Heilung für sich findet (Jes.6,9-10 Rev.Elberf).*

Diese Stelle wird im Neuen Testament zitiert (Mt.13,14-15; Mk.4,12; Lk.8,10; Joh.12,40; Apg.28,26-27), um zu zeigen, daß Israels Haltung gegenüber Christus die Erfüllung dieser Prophezeiung bewirkte. Johannes erklärt den Unglauben des Volkes (Joh.12,37) damit, daß "sie nicht glauben (konnten), weil Jesaias wiederum gesagt hat: "Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt" (Joh.12,39-40). Paulus verdeutlicht, daß das, was hinsichtlich des Urteilsvermögens dieses Volkes angekündigt war (Mt.23,38), den fortwährenden Zustand des Volkes bildete, denn er sagt:

*Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christo weggetan wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen (2.Kor.3,14-15).*

Sogar hier wird jedoch vorweggenommen, daß sich dieser Zustand ändern wird, denn Paulus sagt: "Wenn es (das Herz) aber zum Herrn umkehren wird, so wird die Decke weggenommen" (2.Kor.3,16).

Der längste Abschnitt, der sich mit diesem Thema befaßt, befindet sich in Röm.11. Paulus läßt erkennen (V.17-27), daß Israel aus der Segensstellung herausgenommen wurde, so daß die Nationen in diese Stellung versetzt werden konnten, wovon Israel abgeschnitten wurde, und wohin es zurückgebracht werden wird. Paulus lehrt das mit folgenden Worten:

*Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr nicht euch selbst klug dünkt: daß Verblindung Israel zum Teil widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird (Röm.11,25).*

Die Stelle läßt mehrere wichtige Gesichtspunkte in bezug auf Israels Blindheit erkennen.

(1) Diese besondere Blindheit ist ein *Geheimnis*. Wie wir zuvor gesehen haben, bezieht sich ein Geheimnis im biblischen Sprachgebrauch auf einen bestimmten göttlichen Heilsplan, der nicht hätte

bekannt werden können und nicht bekannt geworden wäre, wenn Gott ihn den Menschen nicht geoffenbart hätte. Die Tatsache, daß diese Blindheit ein Geheimnis ist, läßt erkennen, daß sie eine bisher nicht geoffenbarte Art der Verblendung ist. Daher muß sie sowohl von der geistlichen Blindheit unterschieden werden, welche die Israeliten als Kinder Adams und deshalb unter dem Fluch der Sünde Befindliche empfangen, als auch von der wissentlichen Blindheit, die Israel widerfuhr, indem es gegen das geoffenbarte Licht sündigte. Das ist eine neue, von Menschen bisher nicht erlebte Form der Blindheit. Sie war die göttliche Heimsuchung Israels aufgrund der Sünde des Volkes, den Messias zu verwerfen (Mt.27,25).

(2) Es wird das *Wesen* dieser Blindheit geoffenbart. Das Wort *porosis* (Blindheit) bedeutet wörtlich "das Bedecken mit Schwielen" (vgl. Konkordante, Stichwort-Konkordanz: "Verstockung", A.d.Ü.) und stammt von einem Verb, das "mit einer dicken Haut überziehen, durch Bedecken mit Schwielen verhärten" (vgl. a.a.O., "verstocken", A.d.Ü.) bedeutet. Es weist darauf hin, daß die dicke, undurchlässige Decke infolge der wiederholten Ablehnung der vermittelten Offenbarung entstanden war und nun fortwährender Zustand ist.

(3) Paulus sagt, daß diese Blindheit "zum Teil" bestehe. Das läßt die Tatsache erkennen, daß die Blindheit nicht allumfassend ist, als könnte kein Jude heute zum Glauben kommen. Die Möglichkeit der Errettung des einzelnen besteht, obwohl das Volk blind im Urteilsvermögen ist.

(4) Es ist zu beachten, daß es einen bestimmten Zeitpunkt gibt, an dem die Blindheit von diesem Volk *weggenommen werden wird*. Paulus sagt, daß "Verblendung Israel zum Teil widerfahren ist, bis ..." Robertson bezeichnet diesen Satz als Einleitung zu einem "Temporalsatz" (Textangleichung durch Ü.), der "bis zu der Zeit, da ..." (vgl. Menge, A.d.Ü.) bedeutet. Das erwartet die Wegnahme der Blindheit zu einem festgelegten Zeitpunkt.

(5) Schließlich wird die *Zeit der Wegnahme* dieser Blindheit in der Wendung "bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird" angegeben. Wir werden somit herausfinden müssen, was der Ausdruck "die Vollzahl der Nationen" bedeutet. Darüber schreibt Walvoord:

*... ein Problem bleibt in bezug auf das Ende der Segenszeit der Nationen bestehen. In Lk.21,24 sprach Christus die "Zeiten der Nationen" an, die solange dauern, wie Jerusalem "von Heiden zertreten werden" (Menge) wird. Der Hinweis bei Lukas gilt der politischen Vorherrschaft der Nationen in Jerusalem, die mit dem Fall Jerusalems zur Zeit der Gefangenschaft begann und bis heute andauert hat. Obwohl die Fachbegriffe vom Kontext der beiden betreffenden Stellen her an sich nicht bedeutsam sind, scheint sich der Ausdruck "Zeiten der Nationen" auf die politische Vorherrschaft der Nationen zu beziehen, während der Begriff "Vollzahl der Nationen" mit dem Segen und den Gelegenheiten der Nationen in diesem gegenwärtigen Zeitalter zu tun hat.*

*Wenn diese Analyse stimmt, haben die Zeiten der Nationen und die Vollzahl der Nationen zwei völlig verschiedene Bedeutungen. Die Zeiten der Nationen begannen lange vor Christus und werden bis zu Seiner Wiederkunft zur Aufrichtung Seines Reichs andauern. Die Vollzahl der Nationen setzte zu Pfingsten ein und besteht nur im gegenwärtigen Zeitalter der Gnade. Vom eschatologischen Standpunkt aus geht es vor allem darum, daß die Vollzahl der Nationen aufhören wird, bevor die Zeiten der Nationen ablaufen werden ... es scheint eindeutig zu sein, daß die Vollzahl der Nationen plötzlich enden wird, wenn die Gemeinde zum Himmel hin gesammelt wird.*

Somit läßt Paulus erkennen, daß diese Blindheit bei der Entrückung der Gemeinde weggenommen werden wird, wenn die Zeit der Vorrechte der Nationen dem Zeitpunkt den Weg ebnet, an dem Israel in die Segensstellung wiedereingesetzt wird.

Wir sollten beachten, daß die Wegnahme dieser Blindheit nicht die klare Offenbarung geistlicher Wahrheit für den einzelnen bedeutet. Er wird noch von der Verblendung seiner sündigen Natur beherrscht. Das bedeutet aber, daß Gott Israel in eine Stellung neben den Nationen zurückversetzt hat und wieder segnen wird. Gott handelt demnach an dem Volk, mit dem Er seit der Verwerfung seines Messias nicht am Werk war. Wir sollten außerdem beachten, daß die endgültige Wegnahme der Blindheit, d.h. der geistlichen Blindheit, der Israel immer noch verfallen ist, erst bei der Wiederkunft des Christus verwirklicht werden wird (Röm.11,26-27). Durch die Beseitigung der Blindheit im Urteilsvermögen können die Israeliten die gute Nachricht des Reichs hören (Mt.24,14), die in jener Zeit verkündigt wird,

damit sie sowohl individuell als auch national errettet werden können. Wir stellen fest, daß die Wegnahme dieser Blindheit die Beiseitesetzung der 144000, die Berufung des gläubigen Überrests und Israels Dienst für die Nationen während der Trübsalszeit ermöglicht.

## V. Die beiden Zeugen

Ein wichtiger Gesichtspunkt in bezug auf Israels Stellung in der Trübsal wird in Offb.11,3-12 angegeben, wo der Dienst der beiden Zeugen beschrieben wird. Die Meinungen bei der Auslegung dieses Abschnitts gehen weit auseinander.

### a) Die sinnbildliche Auslegung

Es gibt zwei prinzipielle Ansichten, die sich aus einer sinnbildlichen Deutung der beiden Zeugen ergeben.

(1) Die erste ist die Ansicht, daß diese *beiden Zeugen die Gemeinde verkörpern*, die in der Mitte der Trübsalszeit entrückt werden wird. Diese Entrückung kommt nach dieser Anschauung in V.12 vor. Darin besteht die Position des Vertreters der Entrückung während der Trübsal, die oben untersucht worden ist.

(2) Die zweite ist die Ansicht, daß die beiden Zeugen den *gesamten Überrest* der Trübsalszeit symbolisieren. Dieser Standpunkt beruht auf der Beobachtung, daß es bei den Zeugen um die Zahl Zwei geht, und die 144000 aufgrund ihres Zeugnisses während dieser Zeit hier sinnbildlich dargestellt werden müssen. Diese beiden Ansichten sind auf eine Methode der übertragenen Auslegung angewiesen.

Es gibt mehrere Einwände gegen diese Anschauungen.

(a) Obwohl wir anerkennen, daß die Offenbarung Symbole gebraucht, ist es anscheinend ein Fehler, alles dort Geoffenbarte sinnbildlich zu verstehen. Das Wort "zeigen" in Offb.1,1 bedeutet nicht in erster Linie "durch Zeichen kundtun" (wie die Anm. Elberf vermuten läßt, A.d.Ü.), sondern bezieht sich vielmehr auf eine historische Tatsache, der eine bestimmte geistliche Bedeutung zukommt. Die sieben "Zeichen" im Johannesevangelium waren keine bloßen Symbole, sondern tatsächliche geschichtliche Ereignisse, denen eine geistliche Bedeutung beigemessen wird. Der Gebrauch von "zeigen" berechtigt hier nicht zu einer übertragenen Auslegung. Die Einheitlichkeit in der wörtlichen Methode erfordert, daß das Geoffenbarte wörtlich verstanden werden muß, wenn der Text nichts anderes eindeutig erkennen läßt, wie z.B. in Offb.12,3.9.

(b) Da die anderen Zahlen in diesem Abschnitt wörtlich aufgefaßt werden, muß auch die Zahl Zwei wörtlich verstanden werden. Die zweiundvierzig Monate (11,2), die tausendzweihundertsechzig Tage (11,3) werden im wörtlichen Sinn gebraucht, um eine Hälfte des Zeitraums der 70. Woche zu beschreiben. Es scheint keinen Grund dafür zu geben, die "drei ... und ein halb" (11,9.11) nicht wörtlich zu verstehen. Da die anderen Zahlen nicht vergeistigt werden, sollte man dies auch nicht mit der Zahl Zwei tun.

(c) Die Zeugen kommen beide zum gleichen Zeitpunkt um (11,7), so daß ihr Zeugnis aufhört. Wir wissen, daß der gläubige Überrest trotz seiner Dezimierung durch die Anstrengungen des Tiers die ganze Zeit hindurch bis zum Kommen des HERRN bestehenbleiben wird. Sein fortgesetztes Zeugnis scheint gegen die Identifizierung der Zeugen als Überrest zu sprechen.

(d) Solange wie ein Teil des Überrests fortbesteht, gibt es keinen Grund zur Freude (11,10), denn die Freude entspringt dem Ende dieses besonderen Zeugnisses. Somit besteht die Schlußfolgerung darin, daß hier nicht vom gläubigen Überrest, sondern vielmehr von zwei wirklichen Menschen gesprochen wird, die von Gott speziell beiseite gesetzt worden sind und "meine zwei Zeugen" (11,3) genannt werden. So wie sich die beiden Ölbäume Sacharjas auf Serubbabel und Josua bezogen (4,1-14; A.d.Ü.), stellen die beiden Ölbäume (11,4) zwei Menschen im wörtlichen Sinn dar. Ihre Wunder, ihr Dienst und ihre Himmelfahrt scheinen sie als Einzelpersonen zu identifizieren.

## b) Die wörtliche Auslegung

Ihre Vertreter sind bei der Auslegung in zwei Lager geteilt. Es gibt diejenigen, die annehmen, daß diese Menschen zwei Männer sind, die früher lebten und auf der Erde zu diesem Dienst wiedereingesetzt worden sind. Daneben gibt es solche, die glauben, daß sie wirkliche Menschen sind, aber nicht identifiziert werden können.

Die Vertreter der Ansicht, daß sie Männer sind, die früher lebten, halten einen der beiden Zeugen für *Elia*. Es gibt mehrere Argumente, worauf diese Anschauung beruht:

- (1) In Mal.3,1-3; 4,5-6 wird vorausgesagt, daß *Elia* vor der Wiederkunft kommen wird, um dem Messias den Weg zu bereiten.
- (2) *Elia* erlitt nicht den physischen Tod (2.Kö.2,9-11). Folglich kann er wieder auftreten und wie die Zeugen den Tod erleiden.
- (3) Die Zeugen verfügen über das Zeichen, das in bezug auf den Regen auch *Elia* gegeben war (1.Kö.17,1; Offb.11,6).
- (4) Die Dürreperiode zur Zeit *Elias* (1.Kö.17,1) dauerte genauso lange wie der Zeitraum des Dienstes der Zeugen (Offb.11,3).
- (5) *Elia* war einer der beiden, die bei der Verklärung erschienen (Mt.17,3) und das besprachen, worauf das gesamte Zeugnis hinweist, "seinen Ausgang" (Lk.9,31; A.d.Ü.).

Viele von denen, die einen der Zeugen als *Elia* identifizieren, setzen den zweiten Zeugen mit Mose (zur Schreibung der Namen vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) gleich. Mehrere Gründe bieten sich zur Erhärtung dieser Auslegung an:

- (1) Mose erschien mit *Elia* bei der Verklärung (Mt.17,3), als der Tod des Christus besprochen wurde.
- (2) Der Dienst des Mose bei der Verwandlung des Wassers in Blut (2.Mo.7,19-20) entspricht dem der Zeugen (Offb.11,6).
- (3) 5.Mo.18,15-19 verlangt, daß Mose erneut erscheint.
- (4) Der Leib des Mose wurde von Gott bewahrt, damit er wiederhergestellt werden kann (5.Mo.34,5-6; Jud.1,9). Somit vereinigen sich das Gesetz (Mose) und die Propheten (*Elia*) im Zeugnis über Christus während der Ankündigung, daß der König kommt.

Es gibt mehrere Schwierigkeiten, Mose als einen der Zeugen zu identifizieren.

- (1) Die Wendung "gleich mir" in 5.Mo.18,15 scheint jede Möglichkeit auszuschließen, daß Mose selbst einer der Zeugen ist, denn der Prophet ist nicht Mose, sondern einer wie er (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.).
- (2) Die Ähnlichkeit der Wunder bedeutet keine Gleichsetzung. Die von Mose vollbrachten Wunder waren Zeichen für Israel. Die Zeichen der Zeugen werden auch Zeichen für dieses Volk beinhalten. Für die Adressaten der Zeichen wird es etwas Eindrucksvolles sein, wenn Gott diejenigen Zeichen wiederholt, welche die großen Zeichen Israels in früherer Zeit gewesen waren.
- (3) Obwohl die Verklärung als Hinweis auf das Tausendjährige Reich identifiziert wird (2.Petr.1,16-19), wird sie nirgends mit der Trübsalszeit oder dem Dienst der Zeugen gleichgesetzt. Ihre Erscheinung (Moses' und *Elias*, A.d.Ü.) bei der Verklärung - was erkennen läßt, daß sie mit dem HERRN bei Seinem Kommen in Sein Reich verbunden sind - bedeutet nicht, daß sie die Zeugen sein müssen.
- (4) Moses' Körper bei der Verklärung war nicht sein Auferstehungsleib, da Christus der Erstling der Entschlafenen ist (1.Kor.15,20.23; wörtl. "Erstling der Auferstehung", A.d.Ü.). Er war auch kein unsterblicher Leib, so daß man aufgrund von Jud.1,9 nicht behaupten kann, daß Moses' Leib bewahrt wurde, damit er noch einmal sterben konnte.

Andere, die einen der Zeugen als *Elia* identifizieren, setzen den zweiten mit Henoch gleich. Sie geben mehrere Gründe zur Erhärtung dessen an.

- (1) Henoch wurde entrückt, ohne den Tod zu sehen (1.Mo.5,24).
- (2) Sowohl *Elia* als auch Henoch haben zum Zeitpunkt ihrer Entrückung Unsterblichkeit angezogen (1.Kor.15,53), doch Christus ist der einzige, der heute Unsterblichkeit hat (1.Tim.6,16). Daher wurden diese beiden bewahrt, ohne Unsterblichkeit zu erfahren, um dann noch einmal zu sterben.
- (3) Henoch war ein Prophet des Gerichts wie *Elia* (Jud.1,14-15), was dem Dienst der beiden Zeugen

entspricht, denn sie weissagen mit dem Zeichen des Gerichts - dem Sacktuch (Offb.11,3).

(4) In Offb.11,4 weist das Wort "stehen" darauf hin, daß sie sich zur Zeit des Johannes schon dort befanden und zwei Menschen sein müssen, die bereits entrückt worden sind. Folglich wird behauptet, daß nur Elia und Henoch diese Anforderung erfüllen können.

Es scheint mehrere Argumente dagegen zu geben, einen dieser Zeugen als Henoch zu identifizieren.

(1) Henoch wurde ausdrücklich mit dem Ziel entrückt, "daß er den Tod nicht sehen sollte" (Hebr.11,5). Angesichts dessen kann man kaum erklären, daß er erneut sterben wird.

(2) Offenbar wurde dieser vor der Sintflut lebende Prophet nicht in einer Zeit gesandt, als Gott mit Israel handelte.

(3) Die Stellung Henochs und Elias bei der Entrückung unterscheidet sich nicht von derjenigen, die alle alttestamentlichen, durch den physischen Tod gegangenen und vor dem HERRN stehenden Heiligen haben. Die Art und Weise des Eingangs war anders, nicht aber ihre Stellung beim Eingang. Somit erfordert die Tatsache, daß sie entrückt wurden, keinen Stellungsunterschied. Dadurch ist es auch nicht nötig, daß sie noch einmal sterben müssen.

(4) Die Zeugen haben einen sterblichen Leib und müssen sterben. Elia und Mose besaßen auf dem Berg der Verklärung offensichtlich keinen vergänglichen Körper, denn sie "erschieden in Herrlichkeit" (Lk.9,31; A.d.Ü.). Es ist höchst unwahrscheinlich, daß ihnen erneut ein sterblicher Leib gegeben wird.

English zieht in bezug auf diese Anschauungen eine Schlußfolgerung mit den Worten:

*Wenn man mit Bestimmtheit sagen könnte, daß die beiden Zeugen als Personen identifiziert werden müssen, die in alttestamentlicher Zeit auf der Erde erschienen, sollten wir meiner Meinung nach folgern, daß sie Elia und Mose sind: der erstgenannte, weil er dazu bestimmt ist, wiederzukommen, und der letztere aufgrund seines Verbundenseins mit Elia auf dem Berg der Verklärung, der Wesensart seines Zeugnisses und deshalb, weil er das Gesetz versinnbildlicht - so wie Elia die Propheten verkörpert - wobei beide über den kommenden HERRN der Herrlichkeit Zeugnis ablegen.*

Es gibt Ausleger, die aufgrund der damit verbundenen Schwierigkeiten und des Schweigens der Schrift hinsichtlich der Identifizierung annehmen, daß *man nicht herausfinden kann, wer die beiden sind*. English vertritt diese Richtung, wenn er schreibt:

*... diese beiden Zeugen können nicht identifiziert werden, sondern sie werden lediglich in dem Geist und der Kraft des Elia (vgl. Lk.1,17 Rev.Elberf, A.d.Ü.) erscheinen ... Die beiden Zeugen werden einen sterblichen Leib haben. Obwohl es Gott möglich ist, dem "alle Dinge" (vgl. Mt.19,26; A.d.Ü.) möglich sind, diejenigen wieder auf die Erde zu senden, die schon lange tot und beim HERRN sind, haben wir kein biblisches Beispiel oder Wort für eine solche Wieder-Erscheinung von Menschen. Lazarus und der Sohn der Witwe von Sarepta sowie andere hatten einen sterblichen Leib, der aus den Toten auferweckt wurde, doch ihr Gestorbensein war nur eine vorübergehende Erfahrung und erlaubte es, daß Gott durch die wunderbare Macht Seines Sohnes (oder Seines Propheten) in ihrer Auferstehung verherrlicht werden konnte. Die Wieder-Erscheinung unseres HERRN nach Seiner Auferstehung aus den Toten erfolgte in Seinem verherrlichten Leib. Auf dem Berg der Verklärung "erschieden" Mose und Elia - worauf wir schon hingewiesen haben - "in Herrlichkeit" (Lk.9,31), d.h. mit einem zu diesem Ereignis verherrlichten Leib ... daraus schlußfolgern wir, daß die beiden Zeugen nicht identifiziert werden können, sondern vielmehr in einer zukünftigen Zeit zu einem Dienst bestimmt sind, den Johannes der Täufer ausgeführt hätte, wenn Israels Herz empfänglich gewesen wäre.*

Es ist scheinbar am besten zu folgern, daß **die Identität dieser Männer ungewiß** ist. Sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach keine Menschen, die früher gelebt haben und ins Leben zurückgerufen werden, sondern zwei als besondere Zeugen erweckte Männer, denen Macht zum Vollbringen von Zeichen gegeben wird. Sie verkündigen das Gericht, wie ihre Sacktuchkleidung andeutet. Sie werden vom Tier

getötet (Offb.13,1-10; vgl. auch Offb.11,7; A.d.Ü.). In bezug auf die Zeit ihres Todes sagt der gleiche Autor:

*Durch Kopfrechnen wird man schnell herausfinden, daß die den beiden Zeugen anvertraute prophetische Zeit (1260 Tage) dreieinhalb Jahre beträgt. In welcher Hälfte der Trübsal werden diese Zeugen demnach weissagen? Oder wird ihr Zeugnis nicht auf eine Hälfte der sieben Jahre beschränkt sein, sondern von einer Hälfte in die andere übergehen? Ich denke nicht, daß wir diesbezüglich dogmatisch sein können. Es liegt eine bedenkenswerte Logik in dem Argument, daß sie ihr Zeugnis während der ersten Hälfte der prophetischen Woche Daniels ablegen werden und ihr Märtyrertod der erste Akt der Verfolgung durch das Tier sein wird, nachdem es seinen Bund mit den Juden gebrochen hat (Dan.9,27). Ihr Dienst wird mit Macht über ihre Feinde verbunden sein, wohingegen nach Dan.7,21 das "kleine Horn" (welches das Tier ist) gegen die Heiligen Krieg führt und sie besiegt. Dies wird in der zweiten Hälfte der Woche geschehen. Andererseits beziehen sich die "zweiundvierzig" Monate in Offb.11,2 zweifellos auf die zweite Hälfte der Trübsal, wobei die Verkündigungszeit der beiden Zeugen damit übereinzustimmen scheint. Außerdem wird von ihrem Zeugnis unmittelbar vor dem Blasen der Siebten Posaune berichtet, und dieses Ereignis führt uns direkt in das Tausendjährige Reich. Doch die genaue Zeit, wann das Zeugnis erfolgen wird, ist für Gläubige dieses Zeitalters unwesentlich - zur von Gott bestimmten Zeit werden wir sie kennen, und das wird die richtige Zeit sein.*

## **VI. Wird Elia wiederkommen?**

Fragen in Verbindung mit der vorhergehenden Erörterung sind die Fragen nach Elia: Ist er gekommen? Wird er wirklich wiederkommen? Oder wird einer in dem Geist und der Kraft des Elia kommen, der aber nicht der Prophet selbst ist? Dies ist an sich und aufgrund seiner Bedeutung für die Identität der Zeugen wichtig.

### **a) Elia wird nicht wiederkommen**

Es gibt eine Auslegung dieser Fragen, die besagt, daß Johannes der Täufer all das über den Vorläufer Vorausgesagte völlig erfüllte und Elia nicht wiederkommen wird. Diese Position beruht auf mehreren Hauptargumenten.

(1) Das allgemein anerkannte Prinzip einer Zwischenzeit in der Schrift wird als Beweis angeführt. Nach dieser Ansicht sah Maleachi in seiner Prophetie zwei völlig verschiedene Ereignisse (4,5-6), betrachtete sie aber als eins. Somit konnte Johannes den ersten Teil beim ersten Kommen des Christus erfüllen, wenn der Rest auch auf die Erfüllung bei der Wiederkunft des Christus warten muß.

(2) Es war gesagt worden, daß Elia kommen würde, "ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare" (Mal.4,5). Folglich muß man feststellen, daß Johannes dieser Elia war, oder daß ein anderer Elia vor der Trübsalszeit kommen muß, was die Lehre der Naherwartung zunichte machen würde.

(3) Mt.24 und 25, die den Heilsplan für Israel in der Trübsalszeit umreißen, beziehen sich nicht auf den Dienst des Elia in jener Zeit.

(4) Der Dienst der beiden Zeugen beinhaltet das Gericht, während der Dienst des Elia darin besteht, "das Herz ... zu ... wenden", so daß in der zeitlichen Abfolge von Offb.4-19 kein Dienst wie der des Elia erwähnt wird.

(5) Christus legt in Mt.11,14 und 17,12 eindeutig dar, daß Johannes der prophezeite Elia war.

Als Erwiderung auf diese Argumente können wir feststellen:

(1) Das Prinzip einer Zwischenzeit erkennen wir eindeutig an, doch obwohl eine solche möglich ist, muß sie nicht unbedingt vorhanden sein. Das ist ein Kompromiß, der diese Position erhärtet.

(2) Es stimmt, daß Elia kommen wird, "ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare"

(Mal.4,5). Wir sollten jedoch beachten, daß sich der Tag des HERRN entweder auf die gesamte, von dieser Wendung eingeschlossene Zeit, d.h. den Beginn der 70. Woche Daniels und das ganze tausendjährige Zeitalter, oder auf ein mit diesem Namen bezeichnetes Ereignis jener Zeit beziehen kann. Somit müssen wir nicht annehmen, daß Elia während des Zeitalters der Gemeinde erscheint, weil er kommen wird, "ehe" der Tag des HERRN anbricht. Dies könnte sich auf sein Erscheinen vor den schrecklichen Gerichten beziehen, die unmittelbar vor und in Verbindung mit der Wiederkunft als Ereignis des Tages des HERRN hereinbrechen. Tatsächlich scheinen die beschreibenden Adjektive, groß und furchtbar, die Prophetie mit genau diesem Ereignis in Verbindung zu bringen.

(3) Man muß beachten, daß viele wichtige Ereignisse in der zeitlichen Abfolge bei Matthäus weggelassen sind, so daß sie durch andere Schriftabschnitte ergänzt werden müssen, und die Auslassung daher einen solchen Dienst erlaubt.

(4) So umfassend die Offenbarung ist - es gibt alttestamentliche Ereignisse, die dort nicht enthalten sind, so daß dieser Dienst aufgrund seiner Auslassung nicht bestritten werden muß. Durch die Tatsache, daß die Zeugen Gericht ankündigen, scheidet die Möglichkeit der Verbindung dessen mit einer Botschaft der Gnade nicht aus.

(5) Die Aussage des HERRN, daß Johannes Elia sei, war eine auf dem Konjunktiv beruhende Feststellung. Johannes war Elia - "wenn ihr es annehmen wollt" (Mt.11,14). Der HERR wies darauf hin, daß Johannes im Fall der Annahme des angebotenen Reichs derjenige gewesen wäre, der das Werk Elias getan hätte. Doch Israel verwarf dieses Angebot (Mt.17,12), wodurch Johannes daran gehindert wurde, derjenige zu sein, der die Prophetie erfüllte.

## **b) Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen**

Die zweite Hauptansicht ist die Auslegung, daß Johannes die Prophetie nicht erfüllt und der HERR einen zukünftigen Dienst Elias vorwegnimmt (Mt.17,11). Daher muß Elia kommen und wieder im Dienst stehen.

Zur Untermauerung dieser Ansicht werden mehrere Argumente vorgebracht.

(1) In Lk.1,17 wird Johannes nicht als Elia, sondern als einer identifiziert, der "vor ihm ... in dem Geist und der Kraft des Elia" (Rev.Elberf) hergehen wird. Das zeigt, daß Johannes nicht im wörtlichen Sinn Elia war, und dieser Elia daher noch kommen muß.

(2) Johannes ließ keinen Zweifel aufkommen (vgl. GN, A.d.Ü.), daß er nicht Elia war (Joh.1,21; Textangleichung durch Ü.).

(3) In Mt.17,11 steht das Wort "kommen" im Präsens, doch da es mit dem im Futur stehenden Ausdruck "wird ... wiederherstellen" verbunden ist, muß es als futuristische Gegenwartsform ausgelegt werden. Damit weist der HERR auf einen zukünftigen Dienst Elias hin.

(4) Die Ähnlichkeiten im Dienst der Zeugen in Offb.11 mit dem des Elia sprechen für ein Wiederkommen Elias in der Zukunft.

(5) Manchmal wird das historische Argument gebraucht, daß fromme Juden noch immer Elia als Erfüllung der Prophetie erwarten.

(6) Da Johannes nicht alle Dinge wiederherstellte, muß einer kommen, der das tun wird.

Aufgrund der wörtlichen Auslegungsmethode der Schrift scheinen diese Argumente Gewicht zu haben und die Tatsache zu beweisen, daß Elia wiederkommen muß. Offenbar gibt es jedoch einen Gesichtspunkt, der dagegen spricht. In Lk.1,17 wird dargelegt, daß Johannes derjenige ist, der "in *dem Geist und der Kraft des Elia*" kommt. Als der HERR sagte: "Und wenn ihr es annehmen wollt: er ist Elia, der kommen soll" (Mt.11,14), und: "... daß Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was sie wollten" (Mt.17,12; jeweils Rev.Elberf), wies er auf den hin, der gekommen war, und nicht auf Elia im wörtlichen Sinn. Er war der, welcher in dem Geist und der Kraft des Elia kam und auf diese Weise die Prophetie erfüllte. Die Jünger verstanden genau, daß der HERR bei dieser Identifizierung Johannes heraushob (Mt.17,13). Christus legte dar, daß Johannes nur in bezug auf



die Annahme des Messias und Seines Reichs durch Israel (Mt.11,14) Elia gleich wurde, und die Frage, ob er der prophezeite Elia sei, auf dem Konjunktiv beruhte. Es stimmt, daß die Frage nach der Erfüllung oder Nichterfüllung der Prophetie durch Johannes davon abhing, ob Israel das angebotene Reich annahm oder ablehnte, doch die Haltung gegenüber dem Reich änderte nichts an der Person des Johannes. Er war nicht der wirkliche Elia, konnte es keineswegs sein und hätte es durch die Annahme des Reichs nicht werden können. Er war derjenige, der die Prophetie hätte erfüllen können, weil sie vom HERRN als erfüllt ausgelegt wird - nicht im wirklichen Elia, sondern in dem, der in Elias Geist und Kraft kommt. Wenn Elia im wörtlichen Sinn erscheinen muß, konnte Christus kein *ernstgemeintes* Angebot des Reichs unterbreiten, da der wirkliche Elia kommen mußte, und Johannes diese Anforderung nicht hätte erfüllen können. Aber wenn einer, der in Elias Geist und Kraft kommt, den Erfordernissen gerecht wird, konnte ein ernstgemeintes Angebot des Reichs gemacht werden. Aufgrund der Worte des HERRN folgert man, daß Elia nicht persönlich erscheinen muß, wengleich einer kommen wird, der diesen Dienst erfüllt (Mt.17,12).

### c) Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen

Die dritte Hauptansicht besteht darin, daß die Prophezeiungen in Johannes nicht erfüllt worden sind und einer zukünftigen Verwirklichung entgegensehen. Da sie aber Elia nicht persönlich erfüllen muß, wird einer in seinem Geist und seiner Kraft kommen, der das Vorausgesagte erfüllt (Mal.4,5-6; Mt.17,10-11). Über diese Frage schreibt English:

*... nach der Verklärung stellten die Jünger dem HERRN eine Frage in bezug auf Sein Kommen in Macht und Herrlichkeit: "Was sagen denn die Schriftgelehrten, daß Elias (Elia) zuerst kommen müsse?" Darauf erwiderte unser HERR: "Elias zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen" (Mt.17,10-11). Wenn es keine anderen Hinweise bezüglich des Kommens Elias gäbe, wären wir zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß er einer der beiden Zeugen in Offb.11 sein müsse. Doch warten wir noch. Einige Zeit vor der Verklärung entsandte der im Gefängnis befindliche Johannes der Täufer zwei seiner Jünger, um den Herrn Jesus zu fragen, ob er der Messias sei, oder ob sie auf einen anderen warten sollten. Unser HERR schickte sie mit einer Botschaft zu Johannes zurück, indem Er die Aufmerksamkeit auf Seinen von Wundern begleiteten Dienst lenkte als hinreichendes Zeugnis dafür, daß Er der von den Propheten Vorausgesagte sei. Dann sprach Er zur Volksmenge über die Größe des Johannes und darüber, daß der Täufer tatsächlich der Bote war, den Maleachi erwähnte (Mal.3,1). Und danach fügte der HERR hinzu: "Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und wenn ihr es annehmen wollt: er ist Elia, der kommen soll" (Mt.11,13.14 Rev.Elberf). Was meinte Er damit? Er sagten ihnen, daß Er im Fall der Bereitschaft und Willigkeit der Israeliten, Ihn damals anzunehmen, das ihnen angebotene Reich aufgerichtet hätte, und daß in diesem Fall der Dienst des Johannes die Erfüllung des prophetischen Elia gewesen wäre. Daher scheint sich die Prophetie Maleachis auf den zu beziehen, der **im Geist und mit der Kraft Elias** (wie in Lk.1,17) kommt. Er wird nicht Elia selbst, im wörtlichen Sinn, sein müssen. Einen anderen Hinweis darauf gab uns unser HERR in dem schon erwähnten Gespräch mit Seinen Jüngern, das nach der Verklärung stattfand, denn als Er ihnen versichert hatte, daß Elia wirklich kommen müsse, fügte Er hinzu: "Ich sage euch aber, daß Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt" (Mt.17,12 Rev.Elberf). Dann lesen wir: "Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen sprach" (Mt.17,13). Anscheinend weist das Wort Gottes eindeutig darauf hin, daß der Kommende Elia mehr im übertragenen als im wörtlichen Sinn sein wird.*

Da dies mit dem Problem der beiden Zeugen zusammenhängt, schlußfolgert English:

*... wenn Johannes der Täufer hätte sein können wie Elia und die Möglichkeit der Annahme durch Israel bestand (Mt.11,13.14), können diejenigen, die in jener zukünftigen Zeit Zeugnis ablegen und in dem Geist und der Kraft Elias kommen werden, mit Sicherheit die Prophezeiungen Maleachis und unseres HERRN erfüllen (Mal.4,5; Mt.17,10.11).*

Da Johannes die Prophezeiungen nicht hat erfüllen können, weil Israel das angebotene Reich ablehnte, kann man anscheinend nicht behaupten, daß die Weissagung in Mal.4,5-6 erfüllt worden ist. Die Tatsache, daß Johannes sie hätte erfüllen können, selbst wenn er nicht der wirkliche Elia war, läßt offenbar erkennen, daß Elia nicht persönlich kommen muß, um die Prophezeiungen zu erfüllen. Während des der Wiederkunft vorausgehenden Zeitraums und vor dem Ausgießen der Gerichte auf die Erde wird einer einen Dienst im Geist und der Kraft Elias tun, der diese Prophetie erfüllen wird.

## I. Die Trübsal und die "Zeiten der Nationen"

Dieser Zeitraum wird vom HERRN in Lk.21,24 die "Zeiten der Nationen" genannt, wo Er sagt: "Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden." Er ist einer der wichtigen Zeitabschnitte in den prophetischen Schriften. Die Beziehung Israels zur Trübsal haben wir untersucht. Jetzt bedenken wir die mit den Nationen zusammenhängenden Ereignisse, da sich das Augenmerk auf die "Zeiten der Nationen" richtet.

### a) Der Heilsplan mit den Nationen

Gott hat für die Heidenvölker einen Heilsplan, der in ihrer Errettung und ihren Segnungen im Tausendjährigen Reich gipfelt. Dieser Plan wird wie folgt umrissen:

**1. Die Erste Weissagung für die Nationen.** Eine weitreichende Prophetie wurde Noah in bezug auf die Wesensart gegeben, die sich in jedem seiner drei Söhne als Stammväter der Rassen zur Wiederbesiedlung der Erde zeigen würde (1.Mo.9,25-27) ...

**2. Die Gerichte über Nachbarvölker Israels ...** Diese Voraussagen werden in verschiedenen Teilen des Alten Testaments dargelegt, z.B.:

- Babylon und Chaldäa (Jes.13,1-22; 14,18-27; Jer.50,1-51,64);
- Moab (Jes.15,1-9; 16,1-14; Jer.48,1-47);
- Damaskus (Jes.17,1-14; Jer.49,23-27);
- Ägypten (Jes.19,1-25; Jer.46,2-28);
- Philistäa und Tyrus (Jes.23,1-18; Jer.47,1-7);
- Edom (Jer.49,7-22);
- Ammon (Jer.49,1-6);
- Elam (Jer.49,34-39).

**3. Die Zeiten der Nationen.** Im Gegensatz zu Zeiten und Zeitpunkten, deren Dauer sich auf das göttliche Handeln mit Israel bezieht (vgl. Apg.1,7; 1.Thes.5,1), steht der Ausdruck "die Zeiten der Nationen", der mit dem Verhalten Gottes gegenüber den Nationen zusammenhängt. Der letztgenannte Begriff ... bestimmt den Zeitraum, worin sich Jerusalem unter heidnischer Oberherrschaft befinden wird ... Die Dauer der Zeiten der Nationen wird mit annähernd 560 Jahren angegeben ... Diese Periode wird jedoch vom eingeschobenen Zeitalter der Gemeinde unterbrochen, dessen Ablauf hinsichtlich der Dauer unbestimmt ist, und das dazu dient, in diese Periode ein Element der Unbestimmtheit in bezug auf das Ende der Zeiten der Nationen einzufügen. Dennoch ist klar, daß die Zeiten der Nationen nicht jetzt, sondern in den sieben Jahren vollendet werden, die sich unmittelbar an die Wegnahme der Gemeinde als Ende dieses eingeschobenen Zeitalters anschließen werden.

**4. Die Aufeinanderfolge von Reichen ...** Daniel sah vier Weltmächte voraus - Babylon, Medopersien, Griechenland und Rom. Wie der Prophet vorausgesehen hatte, sollten diese die Zeiten der Nationen beherrschen und durch das Kommen des Christus in Herrlichkeit beendet werden, wenn das messianische Reich alle menschliche Regentschaft und Autorität ablösen wird ...

**5. Das Gericht an den Heidenvölkern ...** dieses gewaltige Ereignis ... wird im Alten Testament vollends erwartet (vgl. Ps.2,1-10; Jes.63,1-6; Joe.3,2-16; Zeph.3,8; Sach.14,1-3).

**6. Heidenvölker und der Feuersee.** Die Ankündigung der Vernichtung der feindlichen Heidenvölker wird

*schon im Alten Testament vorweggenommen, doch Christus selbst - ihr Richter - hat über ihre tatsächliche Bestimmung gesprochen (Mt.25,41).*

**7. Heidenvölker und das Reich ...** die Prophetie sieht den Anteil voraus, den Nationen an Israels Reich haben werden (vgl. Jes.11,10; 42,1.6; 49,6.22; Kap.60; 62 und Kap. 63) ... Die spätere Offenbarung (Mt.25,31-40) sichert den Eingang der Nationen in das Reich zu, weil sie der König dazu berechtigt und sie vom Vater von Grundlegung der Welt an dafür vorherbestimmt sind.

## **b) Die Dauer der "Zeiten der Nationen"**

Die "Zeiten der Nationen" sind vom HERRN als jener Zeitraum definiert worden, worin sich Jerusalem unter der Herrschaft heidnischer Obrigkeit befindet (Lk.21,24). Diese Periode begann mit der babylonischen Gefangenschaft, als Jerusalem in die Hände der Nationen fiel. Sie dauert bis in die Gegenwart an und wird während der Trübsalszeit anhalten, in der die heidnischen Mächte gerichtet werden. Die Herrschaft der Nationen endet beim zweiten Kommen des Messias auf die Erde. Scofield definiert die zeitlichen Grenzen deshalb so:

*Die Zeiten der Nationen sind jene lange Periode, die mit der babylonischen Gefangenschaft Judas unter Nebukadnezar begann und mit der Vernichtung der heidnischen Weltmacht durch den "Stein, (der) sich losriß ohne Hände" (Dan.2,34.35.44), d.h. das Kommen des HERRN in Herrlichkeit (Offb.19,11.21), beendet werden soll. Bis zu dessen Zeitpunkt steht Jerusalem politisch unter der Herrschaft der Nationen (Lk.21,24).*

## **c) Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"**

Die vollständigste Beschreibung dieser Zeit wird uns im Propheten Daniel gegeben. Dennett schreibt:

*Was wir bei Daniel finden, ist ... die Entwicklung und Wesensart der heidnischen Mächte von der Zerstörung Jerusalems bis zur Erscheinung des Christus, zusammen mit der Stellung des Überrests und den Leiden des jüdischen Volkes bei gleichzeitiger Machtausübung der Nationen, bis schließlich Gott in Seiner Treue in Erfüllung Seiner Ziele eingreift und zu Seiner Ehre auf die Rettung und Segnung Seines auserwählten irdischen Volkes hinwirkt.*

1. Der erste prophetische Abriß des Verlaufs dieser Zeit wird in Dan.2 vermittelt, wo durch das große Bild die aufeinanderfolgenden Reiche, die über Jerusalem herrschen würden, skizziert werden. Darüber schreibt Chafer:

*Fünf Weltreiche werden in ihrer Abfolge gesehen - vier davon werden durch die Teile des Bildes und das fünfte als das dargestellt, das sich über den Trümmern der übrigen erheben wird, wenn die Gerichte Gottes hereinbrechen. Das fünfte unterscheidet sich von ihnen, da es vom Gott des Himmels aufgerichtet werden wird und von der Dauer her ewig ist. Das erste, Babylon als das Haupt aus Gold, befand sich schon im Zenit seiner Macht, als Daniel seine Auslegung gab. Das zweite war Medopersien, dessen Reich Daniel auch miterlebte. Die dritte Macht war Griechenland unter Alexander (dem Großen, A.d.Ü.), und die vierte Rom, das seine größte Entfaltung in der Zeit hatte, als Christus hier auf Erden lebte. Es ist das Reich aus Eisen, das in seiner endgültigen Form in Füße aus Eisen und Ton übergeht. In dieser Zeit der tönernen Füße schlägt der zermalmende Stein auf (vgl. Zürcher, A.d.Ü.).*

2. Der zweite prophetische Abriß des Verlaufs dieser Periode wird in *Dan.7* gegeben. Während in *Dan.2* die Entwicklung der Weltreiche aus der menschlichen Perspektive gesehen wird, wird der gleiche Lauf der Reiche in *Dan.7* vom göttlichen Standpunkt aus betrachtet. Hier erscheinen die Reiche nicht in einem verlockenden, herrlichen Bild, sondern als vier wilde, gefräßige Tiere, die alles verschlingen sowie vor sich vernichten und folglich gerichtsreif sind. Gaebelin erklärt diesen Abschnitt, indem er schreibt:

*Das Gold im Traumbild und das erste Tier verkörpern das babylonische Reich. Zu Beginn war es ein Löwe mit Flügeln, die aber ausgerissen wurden. Es verlor seine Stärke, und obwohl es das Herz eines Menschen hatte, war es dennoch ein Tier ...*

*Der Bär steht für das medopersische Reich, das in der Brust und den Armen aus Silber gesehene Reich. Eine Seite ("Pranke" im Original, A.d.Ü.) ist aufgerichtet, weil das persische Element stärker als das medische war. Der Bär hatte drei Rippen in seinem Maul, weil Susiana, Lydien und Kleinasien durch dieses Reich erobert wurden ...*

*Der Leopard (neuere Form von "Pardel" Elberf, A.d.Ü.) mit vier Flügeln und vier Köpfen ist ein Bild des griechisch-mazedonischen Reichs, das den Schenkeln aus Eisen im Traumbild Nebukadnezars entspricht. Die vier Flügel beinhalten seine Schnelligkeit, die vier Köpfe die Teilung dieses Imperiums in die Reiche Syrien, Ägypten, Mazedonien und Kleinasien ... wir machen auf die Tatsache aufmerksam, daß Gott uns in der Auswahl der Tiere als Vertreter dieser Weltmächte, die in den Zeiten der Nationen als Tyrannen herrschen, mitteilt, daß ihre sittliche Wesensart abscheulich ist: Der Löwe verschlingt seine Beute, der Bär zertritt sie, der Leopard fällt darüber her.*

*... dann finden wir als viertes Weltreich das eiserne, Rom. Es wird so wie keines der anderen beschrieben: Es ist schrecklich, furchtbar sowie sehr stark und hat große eiserne Zähne. Es frißt und zermalmt und zertritt alles. Es hat zehn Hörner, zwischen denen ein kleines Horn emporsteigt, das Augen wie Menschengen und einen Mund hat, der große Dinge redet.*

Somit läßt die Schrift erkennen, daß es von den Tagen Daniels bis zu der Zeit, da Jerusalem von der Herrschaft der Nationen durch die Wiederkunft des Christus frei sein wird, vier große Reiche geben wird, die emporsteigen und untergehen.

3. Die letzten sieben Jahre der für Israel festgesetzten "Zeiten und Zeitpunkte" (vgl. 1.Thes.5,1; A.d.Ü.) werden auch die letzten sieben Jahre der Zeiten der Nationen sein, denn beide Begriffe sind nach der Prophetie von *Dan.9,24-27* identisch. Die Zeit der Trübsal muß daher die letzte Epoche bei der Entfaltung des Heilsplans innerhalb der Zeiten der Nationen sein. Folglich wird der für die Nationen umrissene Heilsplan eine wichtige Auswirkung auf den eschatologischen Plan haben.

Von den gerade erwähnten Kapiteln in Daniel her werden folgende Ereignisse eintreten:

(1) Es muß einen erneuten Zusammenschluß von Völkern geben, der die endgültige Gestalt des vierten Weltreiches bildet. Dieses Imperium wird vom "Stein" (*Dan.2,35*) zermalmt werden. Es wird aus zehn verschiedenen Teilen bestehen (*Dan.2,33* (kann geschlußfolgert werden, A.d.Ü.); *7,7*) und ein Oberhaupt haben, das drei der existierenden Staatsoberhäupter aufgrund seiner Vormachtstellung besiegt (*Dan.7,8*).

(2) Das Oberhaupt dieses Reichs wird ein Gotteslästerer (*Dan.7,8.25*) sowie Verfolger der Heiligen (*Dan.7,25*) sein und dreieinhalb Jahre als erklärter Feind Gottes und des göttlichen Heilsplans mit Israel wirken (*Dan.7,25*).

(3) Dieses Oberhaupt des Reichs wird einen Bund mit Israel schließen, der Israels Souveränität wiederherstellt (*Dan.9,27*) und gebrochen werden wird (*Dan.9,27*).

(4) Dieser Führer wird in Palästina einmarschieren (*Dan.11,41*) und dort das Hauptquartier aufschlagen (*Dan.11,45*).

(5) Er wird bei der Wiederkunft des HERRN gerichtet werden (*Dan.7,11.26*).

(6) Die Vernichtung dieses Führers und seiner Heere wird Jerusalem von der Herrschaft der Nationen erlösen (*Dan.7,18.22.27*).

(7) Diese Rettung findet bei der Wiederkunft des Messias statt (*Dan.7,13; 2,35*).

## II. Die endgültige Gestalt der heidnischen Weltmacht

Es gibt mehrere wichtige Schriftstellen, die eine wesentliche Bedeutung für die Frage der endgültigen Gestalt der heidnischen Weltmacht haben.

### a) Daniel 2

In der in Dan.2 gegebenen Beschreibung der Zeiten der Nationen befaßt sich der Prophet allgemein mit den vier aufeinanderfolgenden Reichen, die über Palästina herrschen, geht aber bei der Beschäftigung mit dem Ende der letzten heidnischen Weltmacht sehr ins Detail. Er schreibt:

*Und ein viertes Königreich wird stark sein wie Eisen; dieweil (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) das Eisen alles zermalmt und zerschlägt, so wird es, dem Eisen gleich, welches zertrümmert, alle diese zermalmen und zertrümmern. Und daß du die Füße und die Zehen teils von Töpferton und teils von Eisen gesehen hast, - es wird ein geteiltes Königreich sein; aber von der Festigkeit des Eisens wird in ihm sein, weil du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast. Und die Zehen der Füße, teils von Eisen und teils von Ton: zum Teil wird das Königreich stark sein, und ein Teil wird zerbrechlich sein. Daß du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast, - sie werden sich mit dem Samen der Menschen vermischen, aber sie werden nicht aneinander haften: gleichwie sich Eisen mit Ton nicht vermischt. Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört ... werden wird ... (Dan.2,40-44).*

In diesen Versen müssen mehrere wichtige Merkmale in bezug auf die endgültige Gestalt der heidnischen Weltmacht beachtet werden.

(1) Die endgültige Gestalt der heidnischen Weltmacht ist eine Folge und die letzte Entfaltung des römischen als des vierten großen Reichs. Diese letzte Form wird durch die Füße und zehn Zehen (Dan.2,41-42) verkörpert.

(2) Die endgültige Gestalt dieses Reichs wird durch Teilung gekennzeichnet (Dan.2,41). Darin besteht die Bedeutung der Hervorhebung der zehn Zehen sowie des Tons und Eisens. Tregelles schreibt: *Folglich sehen wir, daß uns besonders das vierte Reich zu einer Zeit vorgestellt wird, in der es geteilt und somit geschwächt ist. Die Zahl der Zehen an den Füßen scheint eine zehnfache Teilung anzudeuten: das kann als uns hier gegebener Hinweis aufgefaßt werden, obwohl uns die genauere Darlegung der Tatsache erst weiter unten in diesem Buch mitgeteilt wird (vgl. Dan.7,24; A.d.Ü.). Dieses Reich ist demnach in Teile untergliedert, deren Zahl wir aus anderen Schriftstellen (besonders Kap.7) erkennen können: genau zehn.*

(3) Die endgültige Gestalt der heidnischen Weltmacht wird durch einen Zusammenschluß dessen gekennzeichnet, was schwach und dessen, was stark ist - Autokratie und Demokratie, das Eisen und der Ton (Dan.2,42). Kelly stellt fest:

*Es wird vor dem Abschluß des Zeitalters die außergewöhnlichste Vereinigung zweier, sich anscheinend widersprechender Verhältnisse geben - ein universelles Oberhaupt des Reichs und daneben einzelne, unabhängige Reiche, von denen jedes seinen eigenen König haben wird, doch jener Herrscher wird über all diesen Königen stehen. Bis jene Zeit kommt, wird jede Bestrebung, die verschiedenen Reiche unter einem Oberhaupt zu vereinigen, ein völliger Mißerfolg sein. Selbst dann wird es nicht so sein, daß sie zu einem Reich zusammengeschlossen werden, sondern jedes unabhängige Reich wird seinen eigenen König haben, obwohl alle einem Oberhaupt unterstehen. Gott hat gesagt, daß sie geteilt sein werden. Das wird uns demnach hier gezeigt. "Sie werden nicht aneinander haften: gleichwie sich Eisen mit Ton nicht vermischt." Und wenn es je einen Teil der Welt gibt, der dieses Herrschaftssystem ohne Zusammenhalt verkörpert hat, ist es das moderne Europa. Solange das Eisen vorherrschte, gab es ein Reich. Doch dann kam mit dem Ton fremdartiges Material dazu. Aufgrund des Eisens wird es eine universelle Alleinherrschaft (hier nicht mit "Monarchie" übersetzt, da dieser Begriff historisch einer zurückliegenden Zeit zugeordnet wird, A.d.Ü.) geben, während aufgrund des Tons einzelne Reiche bestehen werden.*

Da die Mischung aus Eisen und Ton unnatürlich ist, scheint sie darauf hinzuweisen, daß der Zusammenschluß nicht gewaltsam herbeigeführt wird, denn andernfalls würde dieser Zustand nicht bestehenbleiben. Doch er wird in gegenseitigem Einverständnis bewerkstelligt, so daß jeder Bündnispartner seine Identität beibehält. Dies steht mit Offb.17,13 in Einklang.

(4) Dieser letzte Zustand der Teilung ist nicht historisch, sondern noch prophetisch. "Diese Könige" (Dan.2,44) treten erst zu der Zeit auf, da "von dem Berge" her der "Stein, (der) sich losriß ohne Hände" (Dan.2,45), erscheint. Ironside meint:

*Die Exegeten sagen uns im allgemeinen, daß der Zustand der zehn Zehen des Reichs im fünften und sechsten Jahrhundert erreicht wurde, als die Barbaren von Norden her in das römische Reich einfielen, und es so gesehen in zehn verschiedene Reiche geteilt wurde. Man hat eine Reihe unterschiedlicher Listen mit je zehn Reichen angefertigt, doch nur wenige Autoren stimmen hinsichtlich der eigentlichen Teilungen überein. Etwas scheinen sie alle übersehen zu haben: die zehn Reiche sollen gleichzeitig und nicht während eines Zeitraums von mehreren Jahrhunderten existieren, wobei sie alle eine Konföderation bilden werden. Es gibt in der zurückliegenden Geschichte der Reiche Europas nichts, was dem entspricht. Sie führten im allgemeinen Krieg und standen sich feindlich gegenüber, wobei jedes die Vernichtung der anderen anstrebte. Wir lehnen daher diese Auslegung der zehn Zehen völlig ab.*

Anscheinend ist es am besten, dieses römische Reich als fortlaufende Entfaltung von seiner Gestalt zur Zeit des ersten Kommens Christi her bis zu seiner endgültigen Form bei der Wiederkunft Christi anzusehen.

*Es mag hart klingen, aber es wird von den Tatsachen voll und ganz bestätigt: Kaum einer, der die zehn Reiche der mittelalterlichen Geschichte untersucht hat, erfaßt wirklich diesen einen Schlüssel zum gesamten Thema, ohne den die Geschichte des Mittelalters nichts als ein unverständliches Chaos ist. Der Schlüssel ist kein anderer als die fortgesetzte Existenz des römischen Reichs. Solange man Menschen lehrt, daß das Imperium im Jahre 476 unterging, ist ein wahres Verständnis der nächsten tausend Jahre völlig unmöglich. Keiner kann sowohl die Politik als auch die Literatur jener ganzen Zeit verstehen, wenn er nicht ständig im Auge behält, daß in den Ideen der Männer jener Zeit das römische Reich, das Reich des Augustus, Konstantin und Justinian, nicht der Vergangenheit, sondern der Gegenwart angehörte.*

Es scheint demnach nicht so sehr ein Problem des Wiedererstehens des Reichs, als der Neuaufteilung des weiterbestehenden Machtbereichs bis zu seiner endgültigen Gestalt der zehn Zehen zu sein.

## **b) Daniel 7**

Der zweite große Abschnitt, der sich mit der letzten Gestalt der heidnischen Weltmacht befaßt, befindet sich in Dan.7, wo die Entwicklung jener Macht durch die vier gefräßigen Tiere geoffenbart wird. In bezug auf das Ende der heidnischen Weltmacht läßt Daniel mehrere Dinge in dieser Prophetie erkennen.

(1) Wie in der erstgenannten Prophetie wird geoffenbart, daß die endgültige Gestalt des Reichs der Nationen in einem Zusammenschluß von zehn Königen und ihren Reichen bestehen soll (Dan.7,7). Das Einzigartige hinsichtlich dieses vierten Tieres war nicht seine Stärke noch seine Grimmigkeit oder die Tatsache, daß es alle anderen vorhergehenden Tiere vernichtete, sondern sein Besitz von zehn Hörnern.

(2) Diese Hörner werden die endgültige Gestalt des Reichs bilden. Kelly sagt:

*... die Eigentümlichkeit Roms ist der Besitz der "zehn Hörner". Trotzdem sollen wir in dieser Vision nicht die tatsächliche geschichtliche Entwicklung erwarten. Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätten die zehn Hörner keinesfalls im Tier gesehen werden können, das für Rom steht, als es der Prophet erstmals erblickte. In der Tat hatte Rom schon hundert Jahre nach seinem Bestehen als Reich mehr als einen Herrscher. Der Geist Gottes macht zuallererst eindeutig auf die Merkmale aufmerksam, die am Ende und nicht am Anfang vorkommen.*

Aus Dan.7,24 ist ersichtlich, daß diese zehn Könige die Oberhäupter von zehn Reichen sind, die aus dem vierten großen Weltreich hervorgehen. Die Tatsache, daß die zehn "aus" dem vierten Reich erstehen (vgl.

Menge, A.d.Ü.), scheint nicht auf die Ansicht hinzuweisen, wonach es aufgehört hat zu existieren und wieder eingeführt werden soll, sondern vielmehr darauf, daß es in irgendeiner Form bestehenbleibt, bis es in den Zustand der zehn Hörner übergeht. Folglich erklärt Young:

*Die zehn Hörner erscheinen auf (vgl. V.20, A.d.Ü.) dem lebenden Tier ... Es stirbt nicht und wird mit seinen Hörnern wieder lebendig. Genauer gesagt wachsen diese Hörner aus dem lebenden Tier heraus. Sie müssen daher eine zweite Phase in seiner Geschichte und nicht eine wiederbelebte Form der Existenz des Tieres darstellen.*

(3) Aus diesen zehn Reichen wird ein Mensch erstehen, der den gesamten Machtbereich der zehn Könige beherrschen wird (Dan.7,8,24; Offb.13,1-10; 17,13). Bei der Erlangung seiner Autorität werden drei der zehn Könige gestürzt werden.

(4) Diese letzte Autorität im Reich hat der inne, der durch Gotteslästerung, Haß gegenüber dem Volk Gottes sowie Mißachtung der bestehenden Gesetze und Ordnungen gekennzeichnet ist und dreieinhalb Jahre lang wirken wird (Dan.7,25).

(5) Diese endgültige Gestalt der Weltmacht wird weltweiten Einfluß haben (Dan.7,23).

### **c) Offenbarung 13,1-3**

In dieser Stelle setzt Johannes die Offenbarungslinie bezüglich der endgültigen Gestalt des Reichs der Nationen fort. Dabei müssen mehrere Beobachtungen festgehalten werden.

(1) Wie oben erkenntlich wurde, folgt die letzte Gestalt des Reichs allen vorherigen Formen, denn das erstehende Tier vereint mehrere Merkmale in sich, indem es an denen des Leoparden, des Bärs und des Löwen Anteil hat (Offb.13,2).

(2) Diese Gestalt der Weltmacht wird durch zehn Hörner gekennzeichnet (Offb.13,1), die in Offb.17,12 als "Könige" gedeutet werden, über die das Tier herrscht.

(3) Es gibt eine Wiederherstellung einer früheren Herrschaftsmethode, die in bezug auf das gesamte Reich aufgehört hatte zu existieren. Johannes bemerkt, daß dieses Tier sieben Köpfe hatte (Offb.13,1), und daß das jetzige Haupt tödlich verwundet (Offb.13,3; vgl. Schlachter, A.d.Ü.), die Wunde aber wieder geheilt worden war. Diese Oberhäupter sind nach Offb.17,10 Könige, oder Herrschaftsformen, unter denen Rom bestand. Sie werden gewöhnlich als Könige, Konsuln, Diktatoren, oberste Richter, militärische Tribunen und Imperatoren angesehen. Scofield bemerkt zu der Todeswunde, die geheilt wurde (Offb.13,3):

*Reste des alten römischen Imperiums haben nie aufgehört, als einzelne Reiche zu existieren. Die Regierungsform eines Weltreiches ging zu Ende: das tödlich verwundete Haupt. Was wir in Offb.13,3 finden, ist die Wiederherstellung der Form des Weltreiches als solches, wenn auch als vereinigt Imperium von zehn Reichen. Das "Haupt" (vgl. Luther '56, A.d.Ü.) wird "geheilt", d.h. wiederhergestellt: Es gibt wieder einen Herrscher - das Tier.*

Das weist darauf hin, daß dasjenige, was die Welt in Staunen versetzt, der Machtaufstieg eines unumschränkten Herrschers über den Zusammenschluß der zehn Reiche ist, der absolute Macht ausübt.

(4) Diese ganze Entwicklung wird auf satanische Macht zurückgeführt (Offb.13,4). So wie das römische Reich das Mittel war, wodurch Satan Christus bei Seinem ersten Kommen angriff, wird jenes Reich in seiner endgültigen Gestalt das Werkzeug sein, wodurch Satan dem Messias bei Seinem zweiten Kommen entgegenwirkt.

#### d) Offenbarung 17,8-14

Ein anderer bedeutsamer Abschnitt, der sich mit der endgültigen Gestalt der heidnischen Weltmacht befaßt, erbringt mehrere wichtige Gesichtspunkte.

(1) Johannes scheint das Machtzentrum in der Endzeit anzugeben (Offb.17,9), da Rom die Stadt mit den "sieben Bergen" ist.

(2) Im Mittelpunkt der endgültigen Gestalt des Reichs der Nationen steht ein Mensch, der "achter" König genannt wird und zur Macht über jenes Reich gelangt, das von den zuvor erwähnten sieben (Offb.17,10-11) regiert wurde. Dieser achte wird unterschiedlich ausgelegt. Scott äußert seine Ansicht dazu folgendermaßen:

*Die sieben Köpfe auf dem Tier verkörpern sieben aufeinanderfolgende Herrschaftsformen vom Aufstieg des vierten Weltreiches über seine Entfaltung bis zu seinem Ende.*

*"Fünf ... sind gefallen." Das sind Könige, Konsuln, Diktatoren, oberste Richter und militärische Tribunen.*

*"Der eine ist." Das ist die sechste Herrschaftsform, das Kaisertum, das von Julius Cäsar errichtet wurde (der Adoptivsohn Cäsars, Oktavian, mit dem Beinamen "Augustus" wurde der erste eigentliche Kaiser; A.d.Ü.). Während dieser Periode wurde Johannes unter Domitian nach Patmos verbannt. Die vorhergehende Staatsform hatte aufgehört ...*

*"Der andere ist noch nicht gekommen." Somit sind zwischen der Auflösung des Reichs und seinem zukünftigen satanischen Wieder-Erscheinen viele Jahrhunderte vergangen ... Das ist das siebente Haupt. Es ist der Aufstieg des untergegangenen Reichs unter neuen Bedingungen, wie er in Kap.13,1 dargelegt wird ...*

*"Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben." Diese riesige römische Konföderation wird hier in ihren wesentlichen Merkmalen als stets die gleiche angesehen. Er (dieser Herrscher, A.d.Ü.) ist ein "achter".*

Folglich ist hier an die unterschiedlichen Regierungsformen gedacht. Eine zweite Ansicht besteht darin, daß es bei diesen sieben um historische römische Herrscher geht, von denen fünf schon gestorben waren, einer zu Lebzeiten des Johannes regierte, und einer derjenige ist, von dem der achte, das Tier, abstammen wird. Eine dritte Ansicht ist, daß diese acht die acht Reiche verkörpern, die mit Israel zu tun hatten und alle in dem Tier den Höhepunkt erreichen werden. Aldrich schreibt:

*... es geht um sieben große Reiche. Man glaubt, daß Johannes hier weiter zurückgeht als die Prophetie Daniels und all die großen Reiche einbezieht, die als Feinde des Volkes Gottes gegolten haben. Die fünf Reiche, die untergegangen sind, umfassen Ägypten, Assyrien, Babylon, Persien und Griechenland. Das sechste war das Reich, das zur Zeit der Niederschrift durch Johannes Macht ausübte ... Das sechste Reich in der Offenbarung ist das römische Imperium. Das bedeutet, daß das siebente (mit dem damit zusammenhängenden achten Haupt) lediglich eine andere Form oder Phase dieses Reichs ist.*

Welche dieser Ansichten auch übernommen wird - es ist offensichtlich, daß der letzte Herrscher die gesamte, zuvor existierende Macht der Nationen ererbt. Die heidnische Weltmacht erreicht in ihm ihren endgültigen Höhepunkt.

(3) Es wird einen Zusammenschluß von zehn einzelnen Königen geben, die ihre Herrschaftsgebiete dem Oberhaupt des Reichs unterstellen werden (Offb.17,12).

(4) Das Reich beruht nicht auf Gewalt, sondern auf gegenseitigem Einverständnis (Offb.17,13).

(5) Die Entwicklung dieses vierten Weltreiches wird in Offb.17,8 angegeben: "Das Tier, welches du sahst, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen." "War" beschreibt das Reich in der Zeit seiner Machtlosigkeit. "... wird aus dem Abgrund heraufsteigen" läßt die kommende Gestalt des Reichs erkennen. "... ins Verderben gehen" schildert seine zukünftige Vernichtung.

(6) Der Haß der heidnischen Weltmacht in ihrer letzten Form zielt insbesondere auf Jesus Christus ab. "Diese werden mit dem Lamme Krieg führen" (Offb.17,14). Die Gottlosigkeit der Weltmächte, welche



die universelle Herrschaft anstreben, offenbart sich in Feindseligkeit gegenüber demjenigen, dem alle Macht gegeben ist (Phil.2,9-10; Offb.19,16).

### III. Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs

Man hat weithin angenommen, daß die Grenzen des römischen Reichs in seinen letzten Phasen geographisch genau mit denen des römischen Imperiums in seinem früheren Zustand übereinstimmen. Das beruht auf der Ansicht, daß das römische Reich sein Stadium der zehn Zehen und zehn Hörner zum Zeitpunkt des Falls von Rom 476 n.Chr. erreichte. Somit wird nach dieser Anschauung die wiederhergestellte Form des Reichs mit den früheren Dimensionen identisch sein. Es gibt aber gute Gründe für die Annahme, daß die endgültigen zukünftigen Grenzen der letzten heidnischen Weltmacht nicht mit den ehemaligen Grenzen übereinstimmen müssen, sondern sie in Wirklichkeit zum großen Teil überschreiten können.

(1) Wie bereits angedeutet, wurde der Zusammenschluß der zehn Reiche bis zum Fall Roms nicht verwirklicht, sondern in die Endzeit verschoben. Dann wird dieser Zustand erreicht. Da dieser Bund der zehn Reiche noch zukünftig ist und geschichtlich nie existiert hat, ist es nicht möglich, daß die kommenden zehn Reiche irgendwelchen historischen Grenzen entsprechen. Diese zehn Reiche sind lediglich die Folge eines früheren Entwicklungsstadiums und nicht das Wiederaufleben genau jenes ehemaligen Zustandes.

(2) Die Schrift scheint auf ein Reich von noch größeren Dimensionen hinzuweisen, als Rom bislang besessen hat. "... es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation" (Offb.13,7). Außerdem erscheint in Offb.13,2 dieses Tier als der Nachfolger der drei vorherigen Reiche. Das mag nicht nur auf den Gedanken der Macht, sondern auch auf geographische Ausdehnung hindeuten, so daß diese endgültige Gestalt des Reichs der Nationen vielleicht das gesamte Gebiet umfaßt, das alle Vorgänger besessen haben.

(3) Die zwischen dem Tier und dem Weib bestehende Beziehung (Offb.17) weist auf die Ausdehnung des Reichs hin. Jennings bringt dies vor, wenn er schreibt:

*... die Schrift sagt uns unmißverständlich, daß das Weltreich, das Rom einst besaß, ihm zurückgegeben werden wird. Meine Absicht ... besteht darin, dasjenige zu erhellen, was nach dem Wohlgefallen des Gottes aller Gnade in Seinem Wort hinsichtlich der Ausdehnung und Grenzen jener wiederhergestellten herrschenden Weltmacht eindeutig ist ... man nahm an, daß das zukünftige Reich genau die gleichen geographischen Grenzen ... wie zu jener Zeit (im Altertum, A.d.Ü.) hat ... Dies fasse ich als grundlegenden Fehler auf, denn dabei übersieht man völlig die weltweite Einführung eines anderen - und zwar wesentlichen und charakteristischen - Elements. Rein geographische Grenzen stehen kaum in Einklang mit der spezifisch **geistlichen** Wesensart dieser Epoche. Die Einführung eines eigenen **geistlichen** Elements erfordert sogar für irdische Grenzen einen geistlichen Maßstab ...*

*Indem wir uns Offb.17 zuwenden, erkennen wir, daß am Ort des Geschehens nur zwei Personen auftreten: ein "Tier" und ein "Weib" ... diese beiden ... stellen das dar ... worum es prophetisch auf der Erde in Zukunft geht ... es braucht wohl nicht erörtert oder diskutiert zu werden, daß man sowohl von zivilen als auch kirchlichen Verhältnissen spricht, die jenen, innerhalb der prophetischen Grenzen bzw. Begrenzungen liegenden Teil der Erde beherrschen und charakterisieren. Das Ganze wird sich danach richten, wie man dieses "Tier" und dieses "Weib" auslegt. Die beiden stehen somit in einer unauflösbaren Beziehung zueinander und sagen uns, welchem Ende alles ... zustrebt: es wird schließlich ein Weltreich und eine Weltkirche geben, und diese werden die Gesamtheit dessen umfassen, was heute Christentum genannt wird. Das eine Reich stützt die eine Kirche, und das "Tier" in der Schrift gibt dem "Weib" Rückhalt, d.h., das "Weib" wird vom "Tier" getragen (Offb.17,3). So wird dort, wo immer auch einer von ihnen sein mag, zwangsläufig der andere sein, und die Grenzen des einen werden notgedrungen die des anderen markieren ... wir müssen erkennen, daß die Grenzen des Reichs die der bekennenden, aber völlig abgefallenen Christenheit darstellen. **Umgekehrt** werden die Grenzen der abgefallenen Kirche genau mit denen des Reichs übereinstimmen. Doch sei klargestellt: Daraus folgt zweifellos, daß das*

wiedererstandene römische Reich ... jedes Land überall dort umfassen wird, wo man behauptet, daß man ja doch zum (abgefallenen) (Klammersetzung durch Ü.) Christentum gehöre. Daher wird es Nord- und Südamerika einschließen.

#### IV. Die gegen das römische Reich verbündeten Mächte in der Endzeit

So wie jedes der vier aufeinanderfolgenden Reiche Feinde hatte, die seinen Herrschaftsanspruch anfochten, wird es zur Zeit des Endes der heidnischen Weltmacht Reiche und Zusammenschlüsse von Völkern geben, welche die Autorität des römischen Reichs angreifen.

##### a) Der Bund des Nordens

Der erste Machtblock, der sich gegen die Autorität des Tieres sowie seiner Heere und damit gegen das römische Reich stellt, ist der große Bund des Nordens. Dieser Bund wird in Hes.38,1-39,25 (vgl. Hes.38,15; 39,2); Dan.11,40; Joe.2,1-27 (vgl. Joe.2,20); Jes.10,12; 30,31-33; 31,8-9 dargestellt.

Der Hauptabschnitt, der diesen Bund beschreibt, befindet sich in Hes.38,2-6. Die Schwierigkeit besteht hier darin, Gog und Magog zusammen mit denjenigen Nationen zu identifizieren, die mit ihnen verbündet sind. Das Problem wird durch die verbesserte Lesart der Jerusalemer Bibel etwas klarer: "Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog und das Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal" (Textangleichung durch Ü.).

In bezug auf den "Hauptfürsten" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) oder den "Fürsten von Rosch" (Elberfelder) sagt Kelly:

*Es stimmt, daß ... (Rosch) "Haupt-" oder "Groß-" (vgl. Anm. Menge, A.d.Ü.) bedeutet, wenn der Kontext eine weitverbreitete Gattungsbezeichnung verlangt, doch diese Bedeutung verwirrt im vorliegenden Beispiel. Es kann daher keinen Zweifel darüber geben, daß es als Eigennamen verstanden werden muß. Dies ergibt auf einmal eine angemessene Bedeutung, was durch den vorhergehenden Ausdruck sowie durch die folgenden Begriffe erhärtet wird ... Mesech und Tubal legen fest ... daß mit (Rosch) ein heidnischer Name (Rosch) gemeint ist.*

Der Fürst von Rosch wird in Hes.38,3 als Gog bezeichnet. Man muß verstehen, daß Gog der Name ist, der dem Führer dieses Bundes gegeben wurde, und daß sein Land Magog genannt wird. Es besteht aus drei Teilen: Rosch, Mesech und Tubal. In bezug auf diese Namen schreibt Gaebelein:

*Aus 1.Mo.10,2 wissen wir, daß Magog der zweite Sohn Japhets war. Gomer, Tubal und Mesech waren ebenfalls Söhne Japhets, während Togarma als dritter Sohn Gomers ein Enkel Japhets war. Magogs Land lag in dem heute Kaukasus genannten Gebiet und den angrenzenden Steppen. Und diese drei - Rosch, Mesech und Tubal - wurden von den Völkern des Altertums Skythen genannt. Sie zogen als Nomaden in den Küstengegenden und nördlich des Schwarzen sowie des Kaspischen Meeres umher und waren als die wildesten Barbaren bekannt ... Durch sorgfältige Forschung ist die Tatsache bewiesen worden, daß ... Rosch Rußland ist ... Der Fürst von Rosch meint daher den Fürsten oder König des russischen Reichs.*

Bauman verfolgt die Identifizierung ausführlicher. Er schreibt:

*Magog war der zweite Sohn Japhets (1.Mo.10,1.2), einer der drei Söhne Noahs. Vor der Morgenröte säkularer Geschichte scheinen seine Nachkommen ausschließlich die Region des Kaukasus und des nördlichen Armeniens bewohnt zu haben ... Es ist interessant anzumerken, daß genau dieses Wort "Kaukasus" "Gogs Fort" bedeutet ...*

*Josephus ... sagte: "Magog stieß auf diejenigen, die von ihm Magogiten genannt wurden, aber von den Griechen als Skythen bezeichnet wurden." ... Die Skythen selbst bewahren als Tradition, daß ihre Vorfahren ursprünglich vom Araxes in Armenien stammten. Dies stimmt mit dem göttlichen (d.h.*

alttestamentlichen, A.d.Ü.) Bericht überein, der die direkten Nachkommen Noahs in Armenien einordnet. Historisch gesehen müssen die Skythen (Magogiten) in sehr früher Zeit nordwärts gezogen sein. Geschichtsschreiber stimmen darin überein, daß die Magogiten in zwei verschiedene Rassen, eine japhetitische bzw. europäische und eine der Turk- bzw. asiatischen Völker zerfielen.

Die japhetitische Rasse umfaßte diejenigen, die von den Griechen und Römern Sarmaten genannt wurden, aber in der heutigen Zeit als Slawen und Russen bezeichnet werden. Die Sarmaten waren ein aus Medern und Skythen hervorgehendes Mischvolk. Sie vereinigten sich, wanderten in kleinen Scharen in die Region des Schwarzen Meeres aus und breiteten sich von der Ostsee bis zum Uralgebirge aus.

Die Rasse der Turkvölker umfaßte diejenigen asiatischen Magogiten (Skythen), welche die große Hochebene Mittelasiens bewohnten ... Heute sind ihre Nachkommen als Tataren, Kosaken, Finnen, Kalmyken und Mongolen bekannt.

... wenn man zeitgenössische Autoren von Nachschlagewerken befragt, welches Volk heute "Rosch" verkörpert, sagen fast alle von ihnen zusammen mit den meisten Exegeten: "Rußland."

... Gesenius, dessen hebräisches Lexikon nie übertroffen worden ist, sagt, daß "Gog" ... "zweifelloos die Russen" darstellt. Er erklärte, daß "Rosch" eine Bezeichnung für die damaligen Stämme nördlich des Taurus-Gebirges war, die in der Nähe der Wolga lebten. Er nahm an, daß wir in diesem Namen und Stamm die erste historische Spur des russischen Volkes finden (Textangleichung durch Ü.). Gesenius identifizierte ebenso "Mesech" als Moskau, die Hauptstadt des europäischen Teils des modernen Rußland. "Tubal" setzte er mit Tobolsk gleich. Das ist die erste Provinz des asiatischen Rußland, die kolonisiert wurde, und ebenfalls der Name der Stadt, wo Peter der Große die alte Festung nach dem Vorbild des Kreml in Moskau baute. **Moskau steht für den europäischen und Tobolsk für den asiatischen Teil Rußlands.**

... das **Biblical and Theological Dictionary** (Biblisches und Theologisches Wörterbuch, A.d.Ü.). Dort lesen wir: "Magog meint das Land oder Volk und Gog den König jenes Landes. Es ist die allgemeine Bezeichnung der nördlichen Völker Europas und Asiens oder der Gebiete nördlich des Kaukasus bzw. des Taurus" (S.417 der amerikanischen Ausgabe, A.d.Ü.).

Die **New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge** (Neue Enzyklopädie der Religionswissenschaft von Schaff-Herzog, A.d.Ü.) bemerkt dazu: "Eine genauere geographische Ortsbestimmung legt Magogs Wohnsitz zwischen Armenien und Medien, etwa an den Ufern des Araxes, fest. Doch dieses Volk scheint sich weiter nördlich über den Kaukasus hinweg ausgebreitet und dort den Punkt eingenommen zu haben, der bei den Juden als äußerster Norden galt (Hes.38,15; 39,2). So werden Mesech und Tubal in den assyrischen Inschriften oft erwähnt (**Mushku und Tabal**, griech. **Moschoi und Tibarenoi**; Bd.V, S.14)".

Folglich scheint die Identifizierung von Rosch als heutiges Rußland hinreichend bestätigt und allgemein anerkannt zu sein.

Es wurde vorausgesagt, daß es als Bündnispartner Magogs "viele Völker mit dir" (Hes.38,15) geben wird. Die von den Übersetzern der Elberfelder Bibel übernommene Lesart in Hes.38,7 ("Sei ihr Anführer"; im Gegensatz zu der Rev.Elberf, vgl. auch Menge; A.d.Ü.) läßt die herausragende Stellung erkennen, die Rußland in jener Zeit zufällt (Textangleichung durch Ü.). Die erste, mit Rußland verbündete Nation werden die *Perser* sein (Hes.38,5). Das bezieht sich auf den antiken Herrschaftsbereich Persiens, der heute als Iran bekannt ist. Der zweite Bundesgenosse heißt *Äthiopien*. Dieser Name wird nach Youngs Konkordanz in der Schrift neunmal in bezug auf dieses Gebiet in Afrika und elfmal hinsichtlich des Landes Kusch, eines Teils von Arabien, gebraucht.

Die **New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge** (zur Bedeutung s.o., A.d.Ü.) definiert Kusch wie folgt:

*Ein häufig im Alten Testament vorkommender Stammes- und Ortsname, der in den Übersetzungen allgemein mit "Äthiopien" wiedergegeben wird, und von dem man bis vor kurzem annahm, daß er sich immer auf eine Region südlich von Ägypten bezieht. Seit der Entzifferung der Keilschrifttexte und einer gründlicheren Prüfung der historischen Inschriften Assyriens, Babyloniens und Arabiens hat man herausgefunden, daß der Ausdruck auch zwei andere Regionen und Völker verkörpern kann: (1) die*

*Bewohner eines Gebiets östlich von Mittelbabylonien, die als Kassiten oder Kossiten (griech. Kossaioi) bekannt waren und Babylonien zwischen dem 17. und 12. Jahrhundert v.Chr. beherrschten ... (2) ein Land und Volk in Nordarabien.*

Die Schlußfolgerung von Bauman lautet:

*Hesekiel sagte über Gog: "Und du wirst von deinem Ort kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir" (Hes.38,15). Außerdem ist "Kusch" eines der "vielen Völker", die als Begleiter Gogs vom "äußersten Norden her" genannt werden. Deshalb ist es offensichtlich, daß "Kusch" in Hesekiels Prophetie nicht "Äthiopien" in Afrika, sondern ein Land ist, das irgendwo an Persien angrenzt.*

Der dritte erwähnte Bundesgenosse ist Libyen oder Put. Obwohl dies gewöhnlich mit Libyen in Afrika gleichgesetzt wird, stellt Bauman fest:

*... wenn hier an Libyen in Afrika ... gedacht ist, müßte die Armee Libyens, um zu dem Heer Gogs zu stoßen, direkt durch die Länder marschieren, wo all die Gog feindlich gegenüberstehenden Truppen - eine gewaltige und unzählbare Schar - versammelt sein werden. Die Armee müßte ostwärts durch Ägypten, nach Arabien hinauf und auf dem Weiterzug in das Land Gogs durch Palästina marschieren. Dann müßte sie wenden und mit Gog in das Land Palästina zurückziehen, um mit den mächtigen Feinden (in Form des römischen Reichs, A.d.Ü.) zu kämpfen, auf die Gog stoßen muß! ...*

*Angenommen, John D. Davis hat in seinem **Dictionary of the Bible** (Biblisches Wörterbuch, A.d.Ü.) recht, demzufolge "Put" südlich oder südöstlich von "Kusch" liegt bzw. das prophetische "Kusch" an Persien angrenzt. Dürfen wir dann nicht erwarten, daß das Volk von "Put" ... aus der gleichen Region der Erde hervorbricht, von wo alle übrigen Völker kommen werden, die im großen "Bund des Nordens und Ostens" zusammengeschlossen werden können?*

Somit können wir Put als Nachbarland Persiens bzw. Irans lokalisieren.

Der vierte erwähnte Bundesgenosse ist Gomer. Es gibt anscheinend Beweise zur Erhärtung der Ansicht, daß sich dies auf das heutige Deutschland bezieht. Gaebelain sagt:

*Im Talmud werden wertvolle Informationen gegeben: Gomer wird dort als die Germani, die Deutschen, angeführt. Daß die Nachkommen Gomers nordwärts zogen und sich in Teilen Deutschlands niederließen, scheint eine feststehende Tatsache zu sein.*

Diese Identifizierung wird von den allermeisten Exegeten und Historikern unterstützt.

Der fünfte Bundesgenosse Rußlands soll *Togarma* sein. Dies wird im allgemeinen mit der Türkei oder Armenien gleichgesetzt, obwohl es von einigen auf Mittelasien ausgeweitet wurde. Über dieses Volk schreibt Rimmer:

*Geographisch gesehen ist Togarma immer das Land gewesen, das wir heute Armenien nennen. So wird es in den Dokumenten Assyriens bezeichnet. Ich bin mir sicher, daß kein gebildeter Mensch dazu neigt, diese spezielle Identifizierung anzufechten, da die assyrischen Chroniken durch antike Autoren wie Tacitus hinreichend bestätigt werden. In der Tat erwähnt die gesamte armenische Literatur das Land und sein Volk als "Das Haus Togarmas", wobei die Armenier an einer, ihrer Literatur um Jahrhunderte vorausgehenden ununterbrochenen Tradition festhalten, indem sie diese mit dem Enkel Japhets verbinden.*

Bauman fügt hinzu:

*... Togarma, vermutlich die Stämme Turkestans in Mittelasien einschließlich Sibirien, die Türken und die Armenier.*

*Togarma und all seine Horden ... können eigentlich nur die großen sibirischen Stämme sein, die sich über den ganzen Norden Asiens bis zum Stillen Ozean erstrecken.*

Wie weit sich dieses Volk über die Türkei oder Armenien hinaus ausbreitet, kann nicht eindeutig bestimmt werden, doch es könnte mit Rußland zusammengeschlossene asiatische Völker umfassen.

Aus der Prophetie Hesekiels erfährt man, daß es eine große Konföderation geben wird, die als Bund des

Nordens bekannt ist. Sie steht unter der Führung dessen, der im Land Magog - Rußland - erstehen wird. Bundesgenossen Rußlands werden Iran (Persien), bestimmte arabische Staaten (Put oder Äthiopien), Deutschland und einige asiatische, als Togarma bekannte Völker sein, die möglicherweise eine umfassende Koalition asiatischer Staaten einschließt. Daß dies keine vollständige Liste ist, wird in Hes.38,6 deutlich: "... viele Völker mit dir." Diese Prophetie nimmt ein weitreichendes Bündnis von Staaten an der Seite Rußlands vorweg, die Israel und dem römischen Reich in der Endzeit Widerstand leisten werden.

## **b) Die Könige aus dem Osten**

Nach Offb.16,12 wird Palästina, das der Mittelpunkt der Aktivitäten des römischen Führers und seiner Armeen sein wird, von einem großen Heer überfallen werden, das von jenseits des Euphrat kommt und als die Truppen der "Könige ... von Sonnenaufgang" bekannt ist. Dies verkörpert ein zweites großes Machtbündnis, das die Autorität des Tieres herausfordert. In bezug auf diese Stelle in der Offenbarung schreibt Scott:

*Der Euphrat bildete die Grenze der römischen Eroberungen im Osten und wird die Ostgrenze von Groß-Palästina in der Zukunft darstellen. Er hat immer als geographische Barriere gegolten - ein natürliches Bollwerk, das den Westen und Osten trennt ... Das Hindernis wird durch diesen Gerichtsakt beseitigt, so daß die östlichen Völker ihre Armeen leichter in Kanaan eindringen lassen können.*

*... das göttliche Gericht hinsichtlich des Flusses erfolgt, "damit" der Weg der Könige von Sonnenaufgang her bereitet wird (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) ... es geht nicht um den König des Ostens, sondern **aus dem Osten** - um Völker auf der Ostseite des Euphrat.*

Man kann somit schlußfolgern, daß die zweite große, feindliche Streitmacht der Nationen aus der Koalition der Völker in Asien bestehen wird, die sich gegen die drohende weltweite Herrschaft des Oberhauptes des römischen Reichs zusammenschließen werden.

## **c) Der König des Südens**

Eine dritte, mit dem römischen Reich kämpfende Macht verkörpert der in Dan.11,40 erwähnte König des Südens. Sein Heer nähert sich drohend Palästina und provoziert ein Vorgehen der Nationen, das seine Vernichtung herbeiführt. Offensichtlich ist dieser König des Südens mit dem König des Nordens verbündet, denn sie dringen gleichzeitig in Palästina ein (Dan.11,40). Die Ausleger stimmen im allgemeinen darin überein, daß sich der König des Südens auf Ägypten bezieht, da es in der Schrift häufig als Land des Südens angesprochen wird (z.B. Jes.30,6; A.d.Ü.).

Wenn wir die Machtblöcke heidnischer Völker in der Trübsalszeit untersuchen, finden wir heraus, daß es folgende geben wird:

- (1) einen Zehnstaatenbund der Nationen, der die endgültige Gestalt des vierten Reichs bzw. des römischen Imperiums unter der Führung des Tieres bildet (Offb.13,1-10);
- (2) einen Bund des Nordens: Rußland und seine Verbündeten;
- (3) einen Bund des Ostens oder asiatischen Bund; und
- (4) ein nordafrikanisches Reich.

Das Vorgehen dieser vier verbündeten Mächte gegen Palästina in der Trübsalszeit wird in der Schrift klar dargelegt und bildet eines der Hauptthemen der Prophetie.

## V. Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs

Die Schrift weiß viel über den einen zu berichten, der in der Endzeit als Oberhaupt der Reiche der Nationen in deren Zehnstaatenbund erscheinen wird. Dieser Mensch und sein Werk werden in Hes.28,1-10; Dan.7,7-8; 7,20-26; 8,23-25; 9,26-27; 11,36-45; 2.Thes.2,3-10; Offb.13,1-10; 17,8-14 vorgestellt. Eine Zusammenschau der Wahrheiten in diesen Stellen läßt die folgenden Tatsachen in bezug auf seine Aktivitäten erkennen:

- (1) Er wird in der "letzten Zeit" (Menge) der Geschichte Israels auf dem Schauplatz des Geschehens erscheinen (Dan.8,23).
- (2) Er wird nicht auftreten, bevor der Tag des HERRN begonnen hat (2.Thes.2,2).
- (3) Seine Erscheinung wird durch denjenigen aufgehalten, der zurückhält (2.Thes.2,6-7).
- (4) Dieser Erscheinung wird ein Abfall vorausgehen (2.Thes.2,3), der entweder als Abfall vom Glauben oder Abscheiden der Heiligen zum HERRN hin ausgelegt werden kann (2.Thes.2,1; das engl. "departure" kann beides bedeuten, A.d.Ü.).
- (5) Er ist ein Heide. Da er aus dem Meer heraufsteigt (Offb.13,1), und da das Meer die heidnischen Völker darstellt (Offb.17,15), muß er aus den Nationen kommen.
- (6) Er ersteht aus dem römischen Reich, da er der Herrscher des Volkes ist, das Jerusalem zerstörte (Dan.9,26).
- (7) Er ist das Oberhaupt der letzten Gestalt der heidnischen Weltmacht, denn er gleicht einem Panther (Rev.Elberf, vgl. "Leopard" Konkordante, A.d.Ü.), Bären und Löwen (Offb.13,1; vgl. Dan.7,7-8.20.24; Offb.17,9-11). Als solcher ist er ein politischer Führer. Die sieben Köpfe und zehn Hörner (Offb.13,1; 17,12) sind unter seiner Herrschaft zusammengeschlossen.
- (8) Sein Einfluß ist weltweit, denn er herrscht über alle Nationen (Offb.13,8). Diese Wirkung kommt durch das Bündnis zustande, das er mit anderen Völkern schließt (Dan.8,24; Offb.17,12).
- (9) Er hat drei Herrscher in seinem Aufstieg zur Macht ausgeschaltet (Dan.7,8.24). Eines der Reiche, worüber er Macht hat, ist wiederhergestellt worden, denn einer der Köpfe, die ein Reich oder einen König verkörpern (Offb.17,10), wurde geheilt (Offb.13,3).
- (10) Sein Aufstieg kommt durch sein Friedensprogramm zustande (Dan.8,25).
- (11) Persönlich wird er sich durch Intelligenz und Überredungskunst (Dan.7,8.20; 8,23; vgl. V.25, A.d.Ü.) sowie durch seine Raffiniertheit und Gerissenheit auszeichnen (Hes.28,6), so daß er mit ihrer Zustimmung über den Nationen steht (Offb.17,13).
- (12) Er herrscht mit unumschränkter Autorität über die Nationen in seinem Machtbereich (Dan.11,36), wo er als einer dargestellt wird, der nach seinem Belieben handelt (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.). Diese Autorität zeigt sich in der Änderung von Gesetzen und Festzeiten (Dan.7,25; der zweite Begriff versucht, gemäß der Rev.Elberf das engl. "customs" wiederzugeben; A.d.Ü.).
- (13) Er interessiert sich hauptsächlich für Macht und Stärke (Dan.11,38).
- (14) Als Oberhaupt des vereinigten Reichs schließt er einen Bund mit Israel auf sieben Jahre (Dan.9,27), der nach dreieinhalb Jahren gebrochen wird (Dan.9,27).
- (15) Er führt Götzenverehrung ein (Dan.9,27), indem er sich selbst als Gott ausgibt (Dan.11,36-37; 2.Thes.2,4; Offb.13,5).
- (16) Er trägt den Stempel eines Lästerers, weil er behauptet, Gott zu sein (Hes.28,2; Dan.7,25; Offb.13,1; 13,5-6).
- (17) Seine Triebkraft gewinnt er von Satan (Hes.28,9-12; Offb.13,4). Er erhält von ihm seine Macht und wird vom Hochmut des Teufels beherrscht (Hes.28,2; Dan.8,25).
- (18) Er ist das Oberhaupt des satanischen Systems der Gesetzlosigkeit (2.Thes.2,3), wobei sich sein Anspruch auf Macht und Gottgleichheit durch Zeichen erweist, die aufgrund satanischer Gewalt vollbracht werden (2.Thes.2,9-10).
- (19) Er wird infolge der Verblendung der Menschen als Gott und Herrscher akzeptiert (2.Thes.2,11).
- (20) Dieser Herrscher wird zum großen Widersacher Israels (Dan.7,21.25; 8,24; Offb.13,7).
- (21) Es wird ein Bündnis gegen ihn anrücken (Hes.28,7; Dan.11,40.42), das ihm seine Autorität streitig machen wird.
- (22) Im folgenden Konflikt wird er die Kontrolle über Palästina und die angrenzenden Gebiete gewinnen (Dan.11,42) und sein Hauptquartier in Jerusalem aufschlagen (Dan.11,45).

(23) Dieser Herrscher gewinnt zur Zeit seines Machtaufstiegs mit Hilfe der Hure, des korrupten religiösen Systems, die Oberhand. Folglich strebt diese danach, ihn zu beherrschen (Offb.17,3).

(24) Dieses System wird durch den Herrscher vernichtet, so daß er ungehindert regieren kann (Offb.17,16-17).

(25) Er wird zum besonderen Widersacher des Fürsten der Fürsten (Dan.8,25; vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.), Seines Heilsplans (2.Thes.2,4; Offb.17,14) und Seines Volkes (Dan.7,21.25; 8,24; Offb.13,7).

(26) Obwohl er sieben Jahre lang an der Macht bleibt (Dan.9,27), ist sein satanisches Wirken auf die zweite Hälfte der Trübsalszeit beschränkt (Dan.7,25; 9,27; 11,36; Offb.13,5).

(27) Seine Herrschaft wird durch ein unmittelbares Gericht Gottes beendet werden (Hes.28,6-10 (Stellenergänzung durch Ü.); Dan.7,22.26; 8,25; 9,27; 11,45; Offb.19,19-20). Dieses Gericht wird stattfinden, während er sich militärisch auf einen Feldzug in Palästina einläßt (Hes.28,8-9; Offb.19,19). Dem Urteil entsprechend wird er in den Feuersee geworfen werden (Offb.19,20; Hes.28,10).

(28) Dieses Gericht wird bei der Wiederkunft des Christus stattfinden (2.Thes.2,8; Dan.7,22) und einen Ausdruck Seiner messianischen Autorität bilden (Offb.11,15).

(29) Das Reich dieses Herrschers wird dem Messias unterstellt werden und das Reich der Heiligen verkörpern (Dan.7,27).

Diesem Menschen werden in der Schrift viele Namen und Titel gegeben. Arthur W. Pink führt eine Liste von Bezeichnungen an, die auf ihn angewendet werden können:

- der Mann des Blutes und des Truges (Ps.5,6);
- der Gottlose (Ps.10,2-4 Luther '56);
- der Mensch von der Erde (Ps.10,18 Zürcher; vgl. Anm. Menge, A.d.Ü.);
- der Gewaltige (Ps.52,1);
- der Feind (Ps.55,3);
- der Widersacher (Ps.74,8-10 Luther '56);
- das Haupt über ein großes Land (Ps.110,6);
- der Mann der Gewalttaten (Ps.140,1);
- der Assyrer (Jes.10,5-12);
- der König von Babel (Jes.14,4);
- der Sohn der Morgenröte (Jes.14,12; eigentl. "Morgensonne", A.d.Ü.);
- der Verwüster (Jes.16,4-5; Jer.6,26; Dan.9,27 (aufgrund des Wortlauts der Elberf hier angefügt, A.d.Ü.));
- der Nagel (Jes.22,25 Luther '56);
- der Tyrann (Jes.25,4 Luther '56; Angleichung aufgrund des Wortlauts in dt. Bibelübersetzungen, A.d.Ü.);
- der Unheilige, Gesetzlose, Fürst Israels (Hes.21,30-32);
- das kleine Horn (Dan.7,8);
- der kommende Fürst (Dan.9,26);
- der Verachtete (Dan.11,21);
- der nach Gutdünken handelnde König (Dan.11,36);
- der nichtige Hirte (Sach.11,16-17);
- der Mensch der Sünde (2.Thes.2,3);
- der Sohn des Verderbens (2.Thes.2,3);
- der Gesetzlose (2.Thes.2,8);
- der Antichrist (1.Jo.2,22);
- der Engel des Abgrunds (Offb.9,11);
- das Tier (Offb.11,7; 13,1).

Diesen könnten hinzugefügt werden:

- der in eigenem Namen Kommende (Joh.5,43);
- der König frechen Angesichts (Dan.8,23, vgl. Zürcher, A.d.Ü.);
- der Greuel der Verwüstung (Mt.24,15).

Somit ist es möglich zu erkennen, wie umfassend die Offenbarung in bezug auf diesen Menschen ist. Das überrascht nicht, da Satan mit ihm seine große Meisterleistung in der Nachäffung des göttlichen Heilsplans vollbringt.

### **a) Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?**

Aufgrund von Offb.13,3 und 17,8 haben viele Exegeten angenommen, daß das die Herrschaft antretende Tier eine riesige Gefolgschaft anzieht, weil es in den Händen Satans den Tod erlitten habe und auferstanden sei. Einige meinten, daß das Tier die Reinkarnation Neros sein wird. Andere beharrten darauf, daß es der ins Leben zurückgerufene Judas sei. Manche wiederum behaupteten, daß es ein auferstandener Mensch sein wird, ohne zu versuchen, ihn zu identifizieren. Demnach erhebt sich die Frage, ob es ein auferstandener Mensch ist, durch den das Wunder des Todes und der Auferstehung Christi nachgeäfft wird. Selbst wenn es laut Aussage durch satanisches Wirken an die Macht kommen (Offb.13,2) und eine Todeswunde haben soll, die geheilt wurde (Offb.13,3), ja, wenn es aus dem Abgrund heraufsteigen soll (Offb.17,8), scheint es aus mehreren Gründen am besten zu sein, dies nicht als Tod und Auferstehung aufzufassen.

(1) In Offb.13,3 und 17,8 wird das Tier als das aus mehreren Teilen bestehende Reich gedeutet. Der Hinweis auf die Heilung scheint das Wiedererstehen der Macht im Reich der Nationen zu umfassen, das so lange daniederlag.

(2) Satan wird in Offb.9,11 der "Engel des Abgrunds" oder der Unterwelt (vgl. Zürcher, A.d.Ü.) genannt, so daß Offb.17,8 nicht lehrt, daß das Oberhaupt des Reichs "aus dem Abgrund" heraufstieg, sondern, daß vielmehr das Reich "Abgrund"-Charakter hat bzw. von Satan eingeführt wird.

(3) Die Schrift läßt erkennen, daß die Menschen durch die Stimme des Sohnes Gottes aus den Gräbern herausgeführt werden.

*Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts (Joh.5,28-29).*

Satan hat keine Macht über das Leben. Da Christus allein die Auferstehungsmacht besitzt, kann Satan nicht einen einzigen wieder lebendig machen.

(4) Die Gottlosen werden erst am Großen Weißen Thron (Offb.20,11-15) auferstehen. Wenn ein Gottloser zu diesem Zeitpunkt auferweckt werden würde, wäre damit der göttlich festgelegte Auferstehungsplan aufgehoben.

(5) Da alle diesbezüglichen Stellen dieses Individuum als Menschen und nicht als übernatürliches Wesen vorstellen, ist es anscheinend unmöglich anzunehmen, daß es ein auferstandener Mensch ist. Wir schlußfolgern, daß das Tier kein auferstandener Mensch sein wird.

### **b) Die Bestimmung des Tieres**

Es ist eigenartig, daß fast jede Stelle, die auf das Wirken des Tieres hinweist, auch eine Mitteilung über seine endgültige Bestimmung enthält. Sie muß daher einen wichtigen Platz im Plan Gottes einnehmen. Sein Ende wird in Hes.21,25-27; 28,7-10; Dan.7,11.26; 8,25; 9,27; 2.Thes.2,8; Offb.17,11; 19,20; 20,10 geschaut. Obwohl wir das Vorgehen, das zu seinem Sturz führt, später betrachten werden, müssen wir an dieser Stelle bemerken, daß Gott dieses satanische Meisterwerk der Täuschung und Nachäffung mit Gewalt zu Fall bringen wird. Pink schreibt:

*Die Schrift berichtet ernst über das Ende verschiedener hochstehender gottloser Personen. Einige wurden von den Wassern überflutet oder von den Flammen verzehrt, andere wurden vom Rachen der*



*Erde verschlungen. Manche befiel eine ekelerregende Krankheit, wurden schmachvoll getötet, gehängt, von Hunden aufgeessen oder starben an Wurmfraß (vgl. Apg.12,23 Menge; A.d.Ü.). Doch für keinen Sünder unter den Bewohnern der Erde außer dem Menschen der Sünde, dem "Gesetzlosen" (2.Thes.2,8; A.d.Ü.), ist die furchtbare Sonderstellung bestimmt, vom Glanz der persönlichen Erscheinung des Herrn Jesus selbst verzehrt zu werden. Darin besteht seine beispiellose Bestimmung - ein Ende, worin seine verabscheuungswürdige Herkunft, sein erstaunlicher Werdegang und seine noch nie dagewesene Gottlosigkeit angemessen gipfelt.*

## **VI. Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen Führers**

In enger Beziehung zum Tier, dem Oberhaupt des vereinigten Reichs steht ein anderer Mensch, der als der "Falsche Prophet" (Offb.19,20; 20,10) bekannt ist und in Offb.13,11-17 das "andere Tier" heißt, wo er auch am vollständigsten beschrieben wird. In diesem Schriftabschnitt gibt es in bezug auf ihn einige wichtige Tatbestände, die beachtet werden müssen:

- (1) Dieser Mensch ist offensichtlich ein Jude, da er aus der Erde oder dem Land (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) aufsteigt (13,11). Damit ist Palästina gemeint.
- (2) Er hat Einfluß in religiösen Fragen (13,11; "zwei Hörner gleich einem Lamm").
- (3) Seine Triebkraft ist wie beim ersten Tier Satan (13,11).
- (4) Ihm wird die Autorität übertragen (13,12; "die ... Gewalt des ersten Tieres").
- (5) Er fördert die Anbetung des ersten Tieres und zwingt die Erde dazu, das erste Tier als Gott zu verehren (13,12).
- (6) Sein Dienst wird durch die von ihm vollbrachten Zeichen und Wunder bestätigt, womit offensichtlich bewiesen werden soll, daß er Elia ist, der kommen soll (13,13-14).
- (7) Es gelingt ihm, die ungläubige Welt zu verführen (13,14).
- (8) Die forcierte Anbetung ist Götzenverehrung (13,14-15).
- (9) Er kann zum Tode verurteilen, um die Menschen zu zwingen, das Tier anzubeten (13,15).
- (10) Ihm untersteht der wirtschaftliche Bereich, so daß er das gesamte Geschäftsleben beherrschen kann (13,16-17).
- (11) Er besitzt ein Malzeichen, das seiner Identität für die in jener Zeit Lebenden Echtheit verleiht (13,18).

Wir müssen beachten, daß die Offenbarung das zweite Tier als dem ersten Tier untergeordnet vorstellt, wenn sie es zu ihm in Beziehung setzt. Es wird "der falsche Prophet" (Offb.16,13; 19,20; 20,10) genannt, das in Verbindung mit dem ersten Tier als dessen Prophet oder Sprecher wirkt. Uns wird demnach mit dieser satanischen Dreieinheit die Trinität der Unheiligkeit oder der Hölle vorgestellt: der Drache, das Tier und der falsche Prophet (Offb.16,13). Die Stellung, die Gott im Heilsplan einnimmt, maßt sich Satan an. Die Stellung des Christus maßt sich das erste Tier an, und der Dienst des Heiligen Geistes wird vom Falschen Propheten imitiert.

## **VII. Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren**

Das Wort *antichrist* erscheint nur in den Briefen des Johannes. Es wird in 1.Jo.2,18,22; 4,3 und 2.Jo.1,7 gebraucht. Eine Untersuchung dieser Stellen läßt erkennen, daß sich Johannes in erster Linie mit einem unmittelbaren lehrmäßigen Irrtum befaßt - der Leugnung der Person des Christus. Die Betonung liegt dabei nicht auf einer zukünftigen Offenbarung eines einzelnen, sondern vielmehr auf der gegenwärtigen Sichtbarwerdung falscher Lehre. Für Johannes war der Antichrist schon da. Demnach erhebt sich die Frage nach der Beziehung zwischen dem "Antichristen" der Johannesbriefe und den Tieren der Offenbarung.

Die Vorsilbe *anti* kann entweder im Sinn von "anstelle von" oder "gegen" benutzt werden. Aldrich stellt richtigerweise fest:

*Die Lösung des Problems, den Antichristen zu identifizieren, scheint davon abzuhängen, ob die Frage geklärt werden kann: Ist er in erster Linie der große Christusfeind, oder ist er ein falscher Christus? Daß diese Möglichkeiten bestehen, wird von Thayer erhärtet, der sagt, daß die Präposition zwei Hauptbedeutungen hat: erstens "im Gegensatz zu" oder "entgegengesetzt zu", und zweitens "anstelle von" oder "statt des", wobei auf einen Ersatz hingewiesen wird. Eine Untersuchung des fünfmaligen Gebrauchs von "Antichrist" in den Johannesbriefen scheint eindeutig auf den Gedanken des Gegensatzes und nicht auf den des Ersatzes hinzuweisen. Trench stellt fest:*

*Mir scheinen die Worte des Johannes dafür ausschlaggebend zu sein, daß Widerstand gegenüber und Mißachtung des Christus, und nicht jede irreführende Anmaßung Seines Wesens und Seines Dienstes, ein wesentliches Kennzeichen des Antichristen ist. Wir sollten daher erwarten, dies in seinem Namen verkörpert zu finden ... und in diesem Sinn haben zwar nicht alle, aber doch viele Väter das Wort verstanden.*

Das Wort antichrist scheint in der Schrift dem "falschen Christus" gegenübergestellt zu sein. Dieses Wort wird in Mt.24,24 und Mk.13,12 gebraucht (hier im Plural, A.d.Ü.). Über den Gegensatz schreibt der gleiche Autor:

*Der (Pseudochristos, falscher Christus) leugnet nicht, daß es einen Christus gibt. Im Gegenteil, er baut auf den Erwartungen der Welt in eine solche Person auf. Er nutzt diese lediglich für sich aus und behauptet gotteslästerlich, daß er der Vorausgesagte sei, in dem Gottes Verheißungen und die Erwartungen der Menschen erfüllt werden ...*

*Die Unterscheidung ist demnach einfach ... (antichristos, der Antichrist) leugnet, daß es einen Christus gibt ... (Pseudochristos, der falsche Christus) behauptet, daß er selbst Christus sei.*

Es scheint so, daß Johannes an Gegensatz und weniger an Ersatz denkt. Diese Vorstellung eines direkten Gegensatzes zu Christus charakterisiert offenbar das erste Tier in besonderer Weise, denn es errichtet sein Reich gegen das Reich des Sohnes Gottes. Wenn der Antichrist mit einem der beiden Tiere identifiziert werden müßte, wäre es anscheinend mit dem ersten gleichzusetzen. Es kann jedoch sein, daß Johannes keines der beiden Tiere, sondern vielmehr das gesetzlose System anspricht, das sie kennzeichnen wird (2.Thes.2,7). Da er die Gefahr gegenwärtigen lehrmäßigen Abfalls hervorhebt, erinnert er sie (die Erstempfänger, A.d.Ü.) daran, daß darin die Lehre der antichristlichen Philosophie Satans besteht, die Paulus als schon wirksam ansah (2.Thes.2,7). Zweifellos wird die von Johannes erwähnte antichristliche Philosophie Satans in dem gemeinsamen Wirken der Tiere ihren Höhepunkt erreichen. Dann wird das erste Tier in direktem Gegensatz zu Christus als derjenige stehen, der fälschlicherweise den Bund der Landrückgabe für Israel erfüllt, während das zweite Tier sich die Führungsstellung im religiösen Bereich anmaßen wird, die rechtmäßig Christus zusteht. Doch Johannes versucht nicht, eines der beiden Tiere als Antichristen zu identifizieren, sondern will jeden Leugner der Person des Christus darauf hinweisen, daß er genau in dem System lebt, das schließlich in der Offenbarung des gesetzlosen Systems gipfeln wird, worin die beiden Tiere wirken. Sie stellen in ihrer untrennbaren Einheit den Höhepunkt der Gesetzlosigkeit dar.

## Kapitel XX

### Die Schlacht von Harmagedon

*(Vorwegbemerkung des Übersetzers: Trotz der Erläuterungen zu Beginn dieses Kapitels wurde der Begriff "Schlacht von Harmagedon" gewählt, da er dem dt. Leser vom "Bibelpanorama" her vertraut ist.)*

Die "Könige des ganzen Erdkreises" (vgl. Offb.16,14; A.d.Ü.) werden sich durch das Wirken der Trinität der Hölle am Schauplatz des "Krieges jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Offb.16,14) versammeln. Diese Zusammenballung von Nationen der Erde erfolgt an einem Ort namens Harmagedon (Offb.16,16; zur Schreibweise vgl. Rev.Elberfelder u. die meisten dt. Bibelübersetzungen, A.d.Ü.). Dort rechnet Gott im Gericht mit den Völkern ab, weil sie Israel verfolgt (Joe.3,2) und gesündigt haben (Offb.19,15) sowie gottlos gewesen sind (Offb.16,9).

Man hat weithin angenommen, daß die Schlacht von Harmagedon ein Einzelereignis ist, das unmittelbar vor der Wiederkunft des Christus auf die Erde stattfindet. Das Ausmaß dieses großen Geschehens, bei dem Gott mit "den Königen des ganzen Erdkreises" (Offb.16,14) abrechnet, wird man aber nicht erkennen, wenn man sich nicht darüber klar ist, daß der "Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Offb.16,14) keine einzelne Schlacht, sondern vielmehr einen Feldzug umfaßt, der sich über die zweite Hälfte der Trübsalszeit erstreckt. Das griechische, in der Konkordanten Übersetzung mit "Schlacht" wiedergegebene Wort *polemos* in Offb.16,14 bedeutet "Krieg" oder "Feldzug", während *maché* eine Schlacht und mitunter sogar ein Duell meint (Textangleichung durch Ü.). Dieser Unterschied wird von Trench bemerkt, dem sich Thayer und Vincent anschließen. Der Gebrauch des Wortes *polemos* (Feldzug) in Offb.16,14 würde andeuten, daß die Ereignisse, die im Aufmarsch bei Harmagedon zur Zeit der Wiederkunft gipfeln, von Gott als eine zusammenhängende militärische Aktion angesehen werden.

#### a) Die Ortsbestimmung der Schlacht

Der Gebirgszug von Megiddo, westlich des Jordan im Norden von Zentralpalästina sowie etwa 16 km südwestlich von Nazareth und 25 km von der Mittelmeerküste landeinwärts gelegen, umschließt eine ausgedehnte Ebene, auf der viele Schlachten Israels ausgetragen worden sind. Dort besiegten Debora und Barak die Kanaaniter (Ri.4 und 5). Dort triumphierte Gideon über die Midianiter (Ri.7). Dort fiel Saul in der Schlacht mit den Philistern (1.Sam.31,8). Dort wurde Ahasja von Jehu erschlagen (2.Kö.9,27). Und dort wurde Josia von den Ägyptern bei ihrem Durchzug (zur Schlacht von Karkemisch, A.d.Ü.) getötet (2.Kö.23,29-30; 2.Chr.35,22). Vincent sagt:

*Megiddo lag in der Ebene Jesreel (in den meisten dt. Bibelübersetzungen gebräuchliche Form des hier verwendeten "Esdraelon", A.d.Ü.), "die zum Truppenaufmarsch in jedem Kampf wie geschaffen war, der in Palästina seit der Zeit Nebukadnezars, des Königs von Babel, bis zum verheerenden Marsch Napoleon Bonapartes von Ägypten nach Syrien ausgetragen wurde. Juden, Heiden, Sarazenen, sog. christliche Kreuzfahrer, Franzosen (die Truppen Napoleons, A.d.Ü.), Ägypter, Perser, Drusen, Türken und Araber - Soldaten aus jeder Nation unter der Sonne - haben ihre Zelte in den Ebenen von Jesreel aufgeschlagen und gesehen, wie das Banner ihres Volkes vom Tau des Tabor und Hermon durchnäßt war."*

Es gibt einige andere geographische Orte, die mit dieser Schlacht zu tun haben.

(1) Joe.3,2.13 spricht von Ereignissen, die im "Tal Josaphat" stattfinden. Dies scheint ein ausgedehntes Gebiet östlich von Jerusalem zu sein. Hes.39,11 spricht vom "Tal der Wanderer" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), das sich möglicherweise auf das gleiche Gebiet wie das Tal Josaphat bezieht, da dort die viel benutzte Route von Jerusalem aus hindurchführte.

(2) Jes.34 und 63 beschreiben, wie der HERR aus Edom oder Idumäa südlich von Jerusalem kommt, wenn Er vom Gericht zurückkehrt.

(3) Es wird deutlich, daß Jerusalem selbst das Zentrum des Kampfes ist (Sach.12,2-11; 14,2). Somit erstreckt sich nach dieser Darstellung der Feldzug von den Ebenen Jesreel im Norden über Jerusalem hinaus bis zum Tal Josaphat im Osten und bis nach Edom im Süden. Dieses große Gebiet umfaßt das ganze Land Palästina, womit dieser Feldzug in seiner Gesamtheit das bestätigen würde, was Hesekiel schildert, wenn er sagt, daß die Eindringlinge "das Land ... bedecken" (Hes.38,9.16). Dieses Gebiet würde der von Johannes in Offb.14,20 dargestellten Ausdehnung entsprechen. Die Schlußfolgerung von Sims ist treffend gewählt:

*... von der Schrift her wird diese letzte große Schlacht jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen, offenbar weit über Harmagedon bzw. das Tal von Megiddo hinausreichen. Harmagedon scheint in erster Linie der Ort zu sein, wo sich die Truppen von den vier Enden der Erde (vgl. z.B. Jer.16,19; A.d.Ü.) versammeln werden. Von Harmagedon wird sich die Schlacht über das ganze Land Palästina ausbreiten. Joel spricht von der letzten Schlacht, die im Tal Josaphat in der Nähe von Jerusalem ausgetragen wird. Jesaja zeigt, wie Christus mit blutbefleckten (und demzufolge "hochrotten", vgl. Elberf; A.d.Ü.) Kleidern "von Edom" kommt, wobei dies südlich von Palästina liegt. Somit erstreckt sich die Schlacht von Harmagedon anscheinend vom Tal bei Megiddo im Norden Palästinas über das Tal Josaphat bei Jerusalem bis hinunter nach Edom im äußersten südlichen Teil Palästinas. Und damit stimmen die Worte des Propheten Hesekiels überein, wonach die Heere dieser großen Schlacht "das Land ... bedecken" (38,9; A.d.Ü.) werden. Die Offenbarung sagt ebenso, daß sich das Blut 300 km weit bis an die Zügel der Pferde ergießen wird, wobei man darauf hingewiesen hat, daß 300 km der Gesamtlänge von Palästina entsprechen. Doch Jerusalem wird während der Schlacht von Harmagedon zweifellos im Mittelpunkt des Interesses stehen, denn Gottes Wort sagt: "Ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln" (Sach.14,2; A.d.Ü.).*

## **b) Die an der Schlacht Beteiligten**

Die Machtblöcke der Völker während der Trübsalszeit haben wir schon erörtert. Es wurde deutlich, daß es vier große Weltmächte geben wird:

- (1) den vom Tier beherrschten Zehnstaatenbund der Völker, der die endgültige Gestalt des vierten großen Weltreiches bildet;
  - (2) den Bund des Nordens: Rußland und seine Verbündeten;
  - (3) die Könige aus dem Osten: die asiatischen Völker von jenseits des Euphrat; und
  - (4) den König des Südens: eine Macht bzw. Mächte in Nord-afrika.
- Eine weitere große Macht muß aufgrund ihrer aktiven Teilnahme an der Schlacht hinzugefügt werden:
- (5) der HERR und Seine himmlischen Heere.

Obwohl sich die Feindschaft der ersten vier im Gegeneinander und gegen Israel austobt (Sach.12,2-3; 14,2), richtet sie sich besonders gegen den Gott Israels (Ps.2,2; Jes.34,2; Sach.14,3; Offb.16,14; 17,14; 19,11; 19,14-15.19.21).

## **I. Die Invasion durch den Bund des Nordens**

Nach Dan.9,26-27 wird der Fürst des römischen Reichs mit Israel einen Bund für einen Zeitraum von sieben Jahren schließen. Dieser Bund gibt Israel offensichtlich eine Stellung unter den Völkern der Welt zurück, wobei seine Integrität von der römischen Obrigkeit gewährleistet wird. Das ist nicht nur der Versuch, den schon lange bestehenden Streit unter den Völkern hinsichtlich des Anspruchs Israels auf Palästina beizulegen, sondern auch eine satanische Nachäffung der Erfüllung des Abrahamitischen Bundes, der Israel das Land als Eigentum zusprach. Dieses Vorgehen wird von Johannes geschildert

(Offb.6,2): Ein Reiter zog aus, um zu siegen (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.), dem aufgrund friedlicher Verhandlungen die Souveränität verliehen wird. Dieser Zustand besteht dreieinhalb Jahre. Danach wird der Bund von den römischen Behörden gebrochen, und die als große Drangsal bekannte Zeit (Mt.24,21) beginnt. Diese Trübsal auf der Erde wird offensichtlich von Satan verursacht, der in der Mitte der Trübsalszeit aus dem Himmel hinaus- und auf die Erde hinabgeworfen wird (Offb.12,9). Er kommt in großer Wut herab (Offb.12,12), um den Überrest Israels und die Heiligen Gottes anzugreifen (Offb.12,17).

Das Handeln Satans, das die Nationen in jener Zeit antreibt, wird von Johannes klar mit folgenden Worten beschrieben:

*Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen (Offb.16,13-14).*

Daraus kann man nicht folgern, daß diese Periode nicht die Zeit des göttlichen Zorns über sündige Menschen ist. Dies zeigt vielmehr, daß Gott zur Ausgießung Seines Zorns Satan in seiner Wut gegenüber der ganzen Welt gestattet, sein Vorhaben durchzuführen.

Es gibt eine Anzahl von Theorien in bezug auf die Ereignisse in der Schlacht von Harmagedon:

(1) Harmagedon wird einen Zusammenstoß zwischen dem römischen Reich und dem Bund des Nordens umfassen.

(2) Es wird einen Zusammenstoß zwischen dem römischen Reich und den Königen aus dem Osten bzw. asiatischen Mächten beinhalten.

(3) In Harmagedon wird es zum Konflikt zwischen allen Nationen und Gott kommen.

(4) Dort werden vier große Weltmächte zusammenstoßen.

(5) Dort werden das römische Reich, Rußland und die asiatischen Mächte zusammenstoßen.

(6) Ohne Rußland werden das römische Reich und die Mächte des Ostens sowie des Nordens zusammenstoßen, die Rußland ausgeschaltet haben. Dies beruht auf der Theorie, wonach die in Hes.38 und 39 geschilderten Ereignisse im Tausendjährigen Reich stattfinden.

(7) Rußland ist in Harmagedon der einzige Aggressor. Das stützt sich auf die Theorie, wonach es keine wiederhergestellte Form des römischen Reichs gibt.

Wir können sehen, wie weit die Meinungen auseinandergehen, was die Chronologie der Ereignisse in dieser Schlacht betrifft.

Die großen Truppenbewegungen in der Schlacht von Harmagedon beginnen damit, daß der König des Nordens und der König des Südens in Palästina eindringen (Dan.11,40). Das Oberhaupt des römischen Reichs und das israelische Staatsoberhaupt sind so eng durch den Bund zusammengeschlossen (Dan.9,27), daß ein Angriff gegen den einen mit einem Überfall auf den anderen gleichzusetzen ist. Mit dieser Invasion beginnen die Ereignisse der Schlacht, welche die ganze Welt erschüttern werden. Dieses anfängliche Vorgehen wird in Hes.38,1-39,24 beschrieben.

Die in diesem Kapitel dargestellten Mächte haben wir schon als Rußland und seine Satelliten identifiziert. Daher müssen nur die Geschehnisse zusammengefaßt werden. Es gibt unter den Bibelauslegern allgemeine Übereinstimmung hinsichtlich des Abrisses der Ereignisse. Rußland wird demnach ein Bündnis mit Persien, Äthiopien, Libyen, Deutschland und der Türkei schließen (V.2.5.6). Weil Israel scheinbar eine leichte Beute ist (V.11), beschließt diese Konföderation, in das Land einzudringen, um es auszuplündern (V.12). Gegen diese Invasion wird Einspruch erhoben (V.13), der aber keine Beachtung findet. Das Ausmaß dieser Invasion muß man den Parallelstellen entnehmen, denn Hesekiel läßt ihren fortschreitenden Verlauf weg und beschreibt vielmehr die Vernichtung des Eindringlings auf den Bergen Israels (39,2-4) als Ergebnis göttlichen Eingreifens durch eine Erschütterung mit Naturgewalten (38,20-22). Es wird sieben Monate dauern, um die Toten zu beseitigen (39,12), und sieben Jahre, um die Trümmer wegzuräumen (39,9-10). Der Schauplatz dieser Vernichtung soll sich auf den Bergen Israels befinden (39,2-4). Sie wird am "Ende der Jahre" (38,8) und am "Ende der Tage" (38,16) erfolgen. Diese Vernichtung ist ein Zeichen für die Nationen (38,23) und für Israel (39,21-24).

Es gibt eine Reihe von Gesichtspunkten, die verdeutlichen, daß diese Invasion durch Gog (Hes.38) nicht der Schlacht von Harmagedon (Offb.16,16) entspricht.

(1) In der von Gog ausgetragenen Schlacht werden ganz bestimmte Verbündete erwähnt, während in Harmagedon alle Nationen beteiligt sind (Joe.3,2; Zeph.3,8; Sach.12,3; 14,2).

(2) Gog kommt aus dem Norden (Hes.38,6.15; 39,2), während in Harmagedon die Armeen aus der ganzen Welt zusammenströmen.

(3) Gog kommt, um Beute zu machen (Hes.38,11-12), während sich in Harmagedon die Nationen versammeln, um das Volk Gottes zu vernichten.

(4) Gegen Gogs Invasion wird Einspruch erhoben (Hes.38,13), doch in Harmagedon protestiert niemand, denn alle Nationen sind gegen Jerusalem zusammengeschlossen.

(5) Gog führt die Armeen bei seiner Invasion an (38,7 Elberf), doch in Harmagedon steht das Tier an der Spitze der Invasion (Offb.19,19).

(6) Gog wird durch Erschütterungen von Naturgewalten besiegt (38,22), doch die Heere in Harmagedon werden durch das Schwert vernichtet, das aus dem Mund des Christus hervorgeht (Offb.19,15).

(7) Gogs Armeen nehmen auf freiem Feld Aufstellung (Hes.39,5), während sie bei der letzten Schlacht (wörtl. "in Harmagedon", A.d.Ü.) in der Stadt Jerusalem erscheinen (Sach.14,2-4).

(8) Der HERR ruft zur Vollstreckung des Gerichts an Gog Hilfe herbei (Hes.38,21), während Er in Harmagedon als derjenige erscheint, der die Kelter allein tritt (Jes.63,3-6).

Demnach müssen wir zwei unterschiedliche Vorgehensweisen einräumen.

### **a) Allgemeine Zeitbestimmung**

Das erste Problem besteht in der Festlegung der Zeit dieser Invasion.

1. Dies bezieht sich nicht auf ein vergangenes Ereignis in Israels Geschichte. Aus den uns mitgeteilten Einzelheiten in den vorliegenden Kapiteln ist ersichtlich, daß keine in der Geschichte Israels erlebte Invasion zur Erfüllung dieser Prophetie ausreicht. Es hat Invasionen in der Vergangenheit gegeben, die Land und Volk verelenden ließen, doch keine davon entspricht den hier vorgestellten Details.

2. Dies kann sich nur auf ein bestimmtes zukünftiges Ereignis im Leben Israels beziehen. Es gibt eine Anzahl von Überlegungen, die diese Ansicht erhärten.

a) Der Kontext in diesem Buch. Kap.37 befaßt sich mit der Wiederherstellung des Volkes Israel in seinem Land. Das wird als allmählicher Prozeß beschrieben, denn der Prophet sieht, wie Gebein und Gebein zusammenrücken, miteinander durch Sehnen verbunden und mit Haut überzogen werden. Dies ist die erneute Sammlung im Unglauben, denn der Prophet stellt fest, daß in den aufgehäuften Gebeinen kein Leben war (V.8). Kap. 40 führt uns in das tausendjährige Zeitalter hinein. Somit wird aus dem Kontext deutlich, daß das Vorgehen von Gog und Magog zwischen dem Zeitpunkt der beginnenden Wiederherstellung Israels im Land und dem tausendjährigen Zeitalter erfolgt.

b) Die speziellen Aussagen in diesem Abschnitt. Zweimal wird in Kap.38 auf ein zeitliches Element Bezug genommen. Es heißt, daß dies "am Ende der Jahre" (V.8) und "am Ende der Tage" (V.16) stattfindet. Das weist besonders auf die letzten Jahre bzw. Tage des göttlichen Handelns mit dem Volk Israel hin, so daß man die Invasion in das Werk Gottes an Israel in der 70. Woche der Prophetie Daniels einordnen muß, da sie vor dem tausendjährigen Zeitalter (Kap.40) erfolgt.

c) Sie wird nach dem Beginn der Wiederherstellung eintreten, denn es wird deutlich, daß Israel sein eigenes Land bewohnt (38,11). Dies weist darauf hin, daß sie nach dem Bundesschluß mit dem "kommenden Fürsten" in Dan.9,26-27 (Stellenergänzung durch Ü.) stattfinden wird.

d) Sie wird mit der offensichtlich zukünftigen Bekehrung Israels zusammenhängen, denn die Vernichtung des Eindringlings ist für dieses Volk ein Zeichen, das ihm die Augen für den HERRN öffnet (39,22). Da die endgültige Wegnahme der Blindheit für dieses Volk erst bei der Wiederkunft geschieht, muß diese Prophetie eine eindeutige Beziehung zu jenem Ereignis haben.

e) Der Hinweis, daß das Land wieder Wälder hat (39,10), bestätigt diese Schlußfolgerung, denn Israel ist in bezug auf sein Holz immer auf andere Lieferanten angewiesen gewesen.

Wir folgern demnach aus dem Abschnitt selbst, daß die hier beschriebenen Ereignisse in der Zukunft stattfinden müssen, und zwar zu einer Zeit, in der Gott erneut mit Israel als Volk handelt.

## **b) Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse**

Die von Hesekiel beschriebene Invasion hat man hinsichtlich ihres Zeitpunktes mit fast jedem wichtigen prophetischen Ereignis in Verbindung gebracht. Wir müssen einige dieser Positionen untersuchen, um möglichst sorgfältig bestimmen zu können, wann dieses Ereignis stattfinden wird.

1. Zunächst nehmen einige an, daß die Invasion vor der Entrückung der Gemeinde stattfindet. Diese Position vertritt David L. Cooper. Er sagt:

*... es ist ganz und gar unmöglich, daß man die Erfüllung dieser Voraussage nach dem tausendjährigen Zeitalter einordnet. Sie kann auch nicht dem Anfang des Tausendjährigen Reichs noch dem Ende der Trübsal zugeordnet werden. Sie muß daher vor der Trübsal liegen. Sie kann an keiner anderen Stelle erfolgen, da die drei anderen vorgeschlagenen Zeitpunkte nicht möglich sind.*

*... es wird eine Zeit zwischen der Gegenwart und dem Beginn der Trübsal geben, in der die Juden in ihrem Land in offenen Städten wohnen und in Sicherheit sein werden (vgl. 38,11; A.d.Ü.).*

Dies scheint eine These zu sein, die von mehreren Gesichtspunkten her ausgeschlossen ist. (1) Die neutestamentliche Lehre der Naherwartung läßt nicht zu, daß zunächst ein Ereignis wie dieses in Erfüllung geht. (2) Aus dem prophetischen Zusammenhang selbst geht hervor, daß die Invasion "am Ende der Jahre" (V.8) bzw. "am Ende der Tage" (V.16) stattfinden wird. Da diese Prophetie an Israel gerichtet ist, muß es in der Weissagung um seine Jahre und Tage gehen. Da Israel und die Gemeinde zwei verschiedene Personenkreise hinsichtlich des Handelns Gottes sind, kann man unmöglich Israels letzte Jahre auf die letzten Jahre der Gemeinde anwenden, was der Fall wäre, wenn sie vor der Entrückung erfüllt wird. (3) Soweit man das beurteilen kann, wird Israel weder einen Anspruch auf das Land erlangen noch zur Rückkehr dahin berechtigt sein, bis der "kommende Fürst" einen Bund mit ihm schließt (Dan.9,27). Israel soll außerhalb des Landes leben, und Jerusalem soll zertreten werden, bis die Zeit der Nationen erfüllt ist (Lk.21,24). Nach dieser Theorie müßte man entweder behaupten, daß der Bund, der Israel einen falschen Frieden gewährt, vor der Entrückung geschlossen wurde, oder daß die Zeiten der Nationen mit der Entrückung enden. Dies entspricht nicht der Lehre des Wortes.

2. Zweitens lehren andere, daß die Invasion am Ende der Trübsal stattfindet. Es gibt viele Bibelausleger, die diese Auslegung des zeitlichen Elements übernehmen. Anscheinend ist diese Position jedoch problematisch, was nicht zuläßt, sie zu akzeptieren. (1) Der Abschnitt bei Hesekiel erwähnt keine Schlacht. Die Vernichtung erfolgt dort durch die Hand des HERRN, indem die Naturgewalten erschüttert werden (38,20-23). Selbst wenn sich das Schwert in V.21 als ein Volk erweisen sollte, wird vielmehr deutlich, daß der HERR bei dieser Vernichtung handelt, als daß sie durch einen Krieg erfolgt. In dem weltweiten Inferno von Harmagedon gibt es eine große Schlacht, die zwischen dem HERRN und Seinen Heerscharen sowie den versammelten Nationen ausgetragen wird, woraus der König der Könige als Sieger hervorgeht. (2) Bei Hesekiel erfolgt die Invasion durch den König des Nordens mit seinen Verbündeten, die zahlenmäßig begrenzt sind. In Sach.14 und Offb.19 sieht man, wie sich alle Nationen der Erde zu diesem Inferno versammeln. (3) Bei Hesekiel findet die Vernichtung auf den Bergen Israels statt (39,2-4). Die Ereignisse von Harmagedon sollen sich in Jerusalem (Sach.12,2; 14,2), im Tal Josaphat (Joe.3,12) und in Edom (Jes.63,1) abspielen. (4) Bei Hesekiel soll Israel in seinem Land in Frieden und Sicherheit (38,11) wohnen. Wir wissen aus Offb.12,14-17, daß Israel während der zweiten Hälfte der 70. Woche nicht in Frieden und Sicherheit leben, sondern Satans Angriff besonders ausgesetzt sein wird.

Somit schlußfolgern wir, daß die Invasion nicht mit den Ereignissen in Sach.14 und Offb.19 am Ende der Trübsal gleichgesetzt werden kann.

3. Wieder andere nehmen an, daß die Invasion zu Beginn des Tausendjährigen Reichs stattfindet. Diese Ansicht wird von Arno C. Gaebelein mit folgenden Worten vorgebracht:

*Zu welcher Zeit erfolgt diese Invasion? Die Antwort finden wir im Text. Es wird im V.8 gesagt, daß Gog und Magog gemeinsam mit den anderen Nationen in das Land eindringen, "das dem Schwert entrissen ist, und zu dem Volk, das aus vielen Völkern gesammelt ist" (Luther '56). Sie ziehen "auf die Berge Israels ..." In V.11 wird die böse Absicht der Eindringlinge vorgestellt ... Aus all dem entnehmen wir, daß die Invasion zu der Zeit stattfindet, da der HERR Sein Volk zurückgeführt und Seine Beziehung zum Überrest Israels wiederaufgenommen hat.*

*Die Invasion wird eine gewisse Zeit nach der gerichtlichen Abrechnung mit dem Reich des Tieres und seinem Oberhaupt ... sowie dem falschen Propheten, dem Antichristen in Person ... erfolgen.*

*... Micha sagt uns: "Und dieser (Christus) wird Friede sein. Wenn Assyrien in unser Land kommen ... wird ..." (Kap.5,4). All das bestätigt den Bericht von Hes.38.*

Obwohl die angeführten Schriftstellen die oben dargelegte These durchaus zu beweisen scheinen, gibt es Argumente, die belegen, daß diese Auslegung nicht möglich ist.

(1) Hesekiel sagt uns, daß das Land aufgrund der Leichen sieben Monate lang verunreinigt sein wird (39,12). So etwas scheint man sich angesichts der Reinigung, die durch die Wiederkunft des Messias bewirkt wird, nicht vorstellen zu können.

(2) In Jer.25,32-33 wird gesagt, daß der HERR alle Gottlosen der Erde bei Seiner Wiederkunft vernichten wird. Dies wird in Offb.19,15-18 weiter ausgeführt. Es scheint unmöglich, sich vorzustellen, daß eine solche Menge, wie sie bei Hesekiel beschrieben wird, der Vernichtung bei Seinem Kommen entgeht, um sich gegen Ihn (nochmals, A.d.Ü.) kurz zu erheben.

(3) In Mt.25,31-46 werden alle Nationen vor den Richter geführt, wo darüber entschieden wird, wer in das Tausendjährige Reich eingeht. Da kein nicht erretteter Mensch - er sei Jude oder Heide - in dieses Reich kommen wird, ist es unmöglich, sich solch einen Abfall geretteter Menschen vorzustellen, der die Prophetie Hesekiels erfüllen würde.

(4) Jes.9,4-5 sagt die Vernichtung aller Kriegswaffen nach dem Anbruch des Tausendjährigen Reichs voraus. Wo würden dann die Heere des Königs des Nordens in Anbetracht dieser Prophezeiung ihr Kriegsgerät sicher verwahren?

(5) Jes.2,1-4 sagt, daß Kriege mit der Ankunft des Christus und der Einführung des Tausendjährigen Reichs aufhören werden.

(6) Nach Offb.20,1-3 wird Satan zu Beginn des Tausendjährigen Reichs gebunden werden. Somit ist er nicht in der Lage, ein solches Vorgehen gegen Israel ins Leben zu rufen.

(7) Gott fängt an, mit dem Volk Israel zu Beginn der 70. Woche nach der Entrückung der Gemeinde zu handeln. Diese Nation wird in ihr Land zurückgeführt (Hes.38,11; 37,1-28) und trotz ihres Unglaubens durch Züchtigung für den kommenden Messias zugerüstet. Somit kann Micha zu Recht sagen, daß "dieser (Christus) ... Friede sein (wird). Wenn Assyrien in unser Land kommen ... wird ..." (5,4), selbst wenn diese Ereignisse vor der Wiederkunft des Christus stattfinden. Michas Prophetie erfordert nicht die sichtbare Gegenwart des Christus, sondern verheißt Seinen Schutz.

4. Außerdem lehren wieder andere, daß die Invasion am Ende des Tausendjährigen Reichs stattfindet. Diejenigen, die an dieser Position festhalten, behaupten, daß der Gog und Magog bei Hesekiel mit dem in Offb.20,8 übereinstimmt. Das scheint von den folgenden Überlegungen her unmöglich zu sein:

(1) Hesekiel erwähnt nur eine Koalition des Nordens als Beteiligte an der Invasion. In der Offenbarung werden alle Völker der Erde versammelt.

(2) Bei Hesekiel wird weder die Mitwirkung Satans noch die Tatsache speziell erwähnt, daß er vor dieser Invasion tausend Jahre gebunden wird, obwohl beides im Bericht der Offenbarung betont wird.

(3) Der Kontext bei Hesekiel zeigt, daß diese Invasion vor der Einführung des Tausendjährigen Reichs erfolgt. In der Offenbarung hat dieses Reich bereits 1000 Jahre bestanden.



(4) Bei Hesekiel ist die Arbeit von sieben Monaten erforderlich, um die Leichen der Erschlagenen wegzuschaffen (39,12). In Offb.20,9 wird von den Getöteten gesagt, daß sie durch Feuer verschlungen wurden, so daß keine Beseitigung nötig ist.

(5) Bei Hesekiel sieht man, wie nach der Invasion das Tausendjährige Reich kommt (Kap. 40-48). In der Offenbarung folgten diesem Vorgehen (dem letzten Aufstand Satans, A.d.Ü.) der neue Himmel und die neue Erde. Man kann sich gewiß nicht vorstellen, daß die neue Erde sieben Monate lang von nicht bestatteten Leichen verunreinigt wird.

Somit lassen diese Überlegungen die Annahme dieser Theorie im Hinblick auf die Zeit der Invasion nicht zu.

5. Schließlich bringt man vor, daß die Invasion in der Mitte der 70. Woche stattfindet. Es scheint mehrere Gesichtspunkte zu geben, die möglicherweise andeuten, daß es der Überfall des Königs des Nordens auf das Land Palästina in der Mitte der Woche ist, der den satanischen Angriff gegen diejenige Nation auslöst, mit der Gott handelt: das Volk Israel. So berichtet es Offb.12,14-17.

a) Die Invasion findet zu einer Zeit statt, in der Israel in seinem Land wohnt (Hes.38,8). Es gibt keinen Hinweis darauf, daß Israel das Recht haben wird, sein eigenes Land einzunehmen, bevor der Bund mit dem "kommenden Fürsten" in Dan.9,27 geschlossen wird. Offensichtlich versucht dieser aufgrund der ihm verliehenen Vollmacht als Oberhaupt des wiederhergestellten römischen Reichs, den arabisch-israelischen Streit beizulegen, indem er Israel den Rechtsanspruch auf das Land gibt. Die Invasion wird eine gewisse Zeit nach der Bekräftigung dieses Bundes erfolgen.

b) Die Invasion findet statt, wenn Israel im Land in Frieden lebt (Hes.38,11). Diejenigen, die glauben, daß sie zu Beginn des Tausendjährigen Reichs erfolgt, deuten diesen Frieden als denjenigen, der vom Messias verheißen wurde. Es gibt hier im Text keinen Hinweis darauf, daß dies der wahre messianische Friede ist. Vielmehr scheint es der falsche Friede zu sein, der Israel durch den in Jes.28,18 "euren Vertrag mit dem Scheol" genannten Bund garantiert worden ist. Israel befindet sich bis dahin im Unglauben, denn dieses Volk wird erst nach der Wiederkunft des Christus eine gläubige Nation sein. Diese erneute Sammlung wird in Hes.37 beschrieben, wobei der Zustand der Lebloigkeit in V.8 eindeutig angezeigt wird. Von Israel kann nicht gesagt werden, daß es am Ende der Trübsalszeit in Frieden lebt, denn das Land wurde durch die Invasion verwüstet (Sach.14,1-3), und die Menschen wurden zerstreut (Sach.13,8-9). Trotzdem konnte das Volk in der ersten Hälfte der Woche relativ ruhig im Land leben. Cooper sagt: *"Es ist durchaus möglich, daß die ersten Gerichte der Trübsal Palästina verschonen, damit die Schönheit und der Reichtum des Landes nicht zunichte gemacht wird."*

c) Hesekiel benutzt in Kap.38 zwei Ausdrücke, die einen Hinweis auf die Zeit dieser Invasion geben können. In V.8 kommt dort der Begriff "Ende der Jahre" und im V.16 "Ende der Tage" hinsichtlich der Geschichte Israels vor. Das kann sich natürlich nicht auf die "letzten Tage" des Gemeindezeitalters beziehen, denn Gott handelt zu dieser Zeit in Seiner Haushaltung mit Israel.

Es gibt mehrere ähnliche Ausdrücke im Text, die an dieser Stelle möglicherweise geklärt werden müssen. Der Begriff *letzter Tag* ist eine Bezeichnung, die mit dem Heilsplan der Auferstehung und des Gerichts zusammenhängt (Joh.6,39-40.44.54; 11,24; 12,48). Der Begriff *letzte Tage* (Zürcher) wird mit der Zeit der Verherrlichung, Errettung und Segnung Israels im Zeitalter des Reichs in Verbindung gebracht (Jes.2,2-4; Mi.4,1-7). Der Ausdruck *Ende der Tage* oder *Ende der Jahre* steht mit der Zeit vor den *letzten Tagen* oder dem tausendjährigen Zeitalter in Beziehung und könnte die Trübsalszeit umfassen. In 5.Mo.4,27 sagt Mose eine Zerstreuung aufgrund der Untreue voraus, verheißt aber auch eine Wiederherstellung. In V.30 sagt er: "In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage ..." Hier wird das "Ende der Tage" mit Bedrängnis verbunden. In Dan.2,28 läßt der Prophet erkennen, "was am Ende der Tage geschehen wird", und führt dann aus, wie es mit dem Reich bis zur endgültigen Gestalt der heidnischen Weltmacht in der 70. Woche weitergeht. Erneut spricht der Prophet in Dan.8,19.23 bei der Erörterung des "Zorns" von dem "Ende ihres Königtums". Der Begriff "Ende der Tage" wird nochmals in Dan.10,14 hinsichtlich der Ereignisse gebraucht, die dem tausendjährigen Zeitalter vorausgehen.

Da Hesekiel diese Ausdrücke benutzt, lautet demnach die Schlußfolgerung, daß die von diesem Prophet beschriebenen Geschehnisse innerhalb der 70. Woche stattfinden müssen. Dan.11,40 scheint sich auf den gleichen Zeitraum zu beziehen, denn der Prophet ordnet diese Ereignisse "zur Zeit des Endes" ein. Dieser Begriff trennt anscheinend das Geschehen vom "Ende" selbst.

d) Viele Exegeten legen Dan.11,40 in bezug auf die Besetzung des Landes Palästina durch das Tier aus. Das Ereignis, welches das Tier zum Einrücken veranlaßt, ist die Tatsache, daß der König des Nordens von Norden her in Palästina eindringt (Dan.11,40). Der mit dem Tier geschlossene Bund (Dan.9,27) hat Israel offensichtlich ein unangetastetes Recht auf das Land garantiert. Ein bestimmtes Ereignis muß eintreten, wodurch das Tier veranlaßt wird, seinen Bund außer Kraft zu setzen. Da der Bund in der Mitte der Woche gebrochen werden soll (Dan.9,27; vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.), und da diese Invasion von Norden her offensichtlich der Anlaß des Bundesbruchs ist (Dan.11,41), können wir schlußfolgern, daß sie in der Mitte der Woche stattfindet.

e) Wir erkennen, daß die Ereignisse der zweiten Hälfte der Woche durch das Hinauswerfen Satans aus dem Himmel verursacht werden (Offb.12,7-13). Offensichtlich besteht Satans erste, gegen Israel gerichtete Tat darin, den König des Nordens zu dieser Invasion zu veranlassen. Das ist der Anfang eines großen Feldzuges, der in der Mitte der Woche beginnt und bis zur Vernichtung der heidnischen Mächte bei der Wiederkunft des HERRN andauert. Wir haben bereits angemerkt, daß das in Offb.16,14 in der Konkordanten Übersetzung mit "Schlacht" wiedergegebene Wort nach Thayers Lexikon besser mit "Feldzug" zu übersetzen wäre (Textangleichung durch Ü.), denn dies läßt die Truppenbewegungen erkennen und steht im Gegensatz zu einer einzelnen Schlacht. Demnach stellen wir fest, daß Gott dieses ganze Vorgehen der Armeen als einen großen Feldzug ansieht, der durch ihre Vernichtung bei der Wiederkunft des Christus beendet werden wird. Wenn diese Auslegung stimmt, wird der Feldzug dreieinhalb Jahre lang geführt werden.

f) In Jes.30,31-33; 31,8-9 und Mi.5,4 heißt dieser Eindringling aus dem Norden "Assur" bzw. "Assyrien" (Textangleichung durch Ü.). So wie Assyrien damals eine Rute in der Hand des HERRN war, um Israel wegen seiner Ungerechtigkeit zu strafen, wird sie der HERR für den gleichen Zweck wieder zur Hand nehmen. Diese kommende Geißel wird aufgrund des gleichen Auftrags der Züchtigung Israels genauso bezeichnet. Jes.28,18 spricht vom "Bund mit dem Tod" und dem "Vertrag mit dem Scheol", weswegen Gott Israel strafen wird. Das muß sich auf den Bund in Dan.9,27 beziehen, womit Israel lieber Frieden aufgrund menschlichen Handelns als aus der Hand des HERRN erlangen will. Wegen dieses Bundes wird es nach den Worten Jesajas bestraft werden: "... wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden." Diese Geißel kann schwerlich die Besetzung durch das Tier sein, da es ein Bundespartner ist. Vielmehr muß sich die Invasion auf "Assyrien" beziehen, das der HERR gebrauchen wird, um Israel zu züchtigen. Die Vernichtung Assyriens in den erwähnten Stellen gleicht anscheinend dem Untergang der Heere Gogs in Hes.38-39. Folglich werden beide Texte als Parallelstellen angesehen. Gott kann Israel wegen des falschen Bundes erst dann strafen, wenn der Bund geschlossen worden ist. Das scheinen weitere Gründe für die Annahme zu sein, daß die Invasion irgendwann in der Mitte der Woche stattfindet.

g) In Offb.7,4-17 wird eine Schar von Juden und Heiden beschrieben, die während der Trübsalszeit errettet werden. Man fragt sich angesichts der heftigen Verfolgung jedes Gläubigen, wie jemand Gott in dieser Zeit erkennen soll. Hes.38,23 sagt, daß die Vernichtung der Heere Gogs als Zeichen für die Nationen benutzt wird, und in 39,21 wird erneut auf diese Tatsache hingewiesen. In 39,22 ist das gleiche Ereignis ein großes Zeichen für Israel. Da die Offenbarung viele Menschen beschreibt, die während der Trübsal - und nicht nur an ihrem Ende - gerettet werden, und da dieses Geschehen in der Prophetie Hesekiels als Zeichen dient, um viele zum HERRN zu führen, muß es vor dem Ende der Trübsal zu einem bestimmten Zeitpunkt innerhalb dieser Periode stattgefunden haben. Diese so offensichtlich durch die Hand des HERRN erfolgte Vernichtung ist ein Ereignis, das Er gebraucht, um die Blindheit teilweise wegzunehmen, damit viele zur Erkenntnis des HERRN geführt werden.

h) In Offb.13,7 wird das Tier als Machthaber der gesamten Welt beschrieben. Dies trifft zur Zeit seines Hervortretens als Weltherrscher in der Mitte der Trübsal zu. Nun erhebt sich die Frage: "Wie kann das Tier weltweite Macht haben, wenn der Einfluß des Bundes des Nordens nicht gebrochen worden ist?" Die Tatsache, daß das Tier in der Mitte der Woche über die Erde herrscht, erhärtet die These, wonach der König des Nordens beseitigt worden ist. Diese Vernichtung wird ein Chaos in der Weltlage hervorrufen, das die Nationen zusammenbringt, wie in Ps.2 deutlich wird. Zu diesem Zeitpunkt wird die Regierung gebildet werden, deren Oberhaupt das Tier ist. Da es keine Einheit der Nationen geben kann, solange der König des Nordens wirksam ist, muß diese Einheit nach seiner Vernichtung herbeigeführt werden.

i) In Offb.19,20 wird uns gesagt, daß der HERR bei Seinem Kommen in besonderer Weise mit dem Tier und dem Falschen Propheten abrechnen wird. Im gesamten Alten und immer wieder im Neuen Testament erscheinen drei Personen, die im letzten Szenario der "Zeiten der Nationen" eine Rolle spielen, nämlich das Tier, der Falsche Prophet und der König des Nordens bzw. der Assyrer (vgl. außer den o.g. Stellen z.B. Jes.10,5; A.d.Ü.). Mit jeder davon muß abgerechnet werden, bevor der HERR Seine weltweite Vollmacht offenbaren kann. Es muß einen Grund dafür geben, warum Offb.19,20 nur die Vernichtung der beiden ersten festhält. Wie oben gezeigt kann es nicht sein, daß die dritte über den Beginn des Tausendjährigen Reichs hinaus weiterwirkt. Es ist nicht möglich, daß die dritte dem Gericht entgeht. Mit dem König des Nordens und seinen Heeren muß schon bei einer früheren Gelegenheit abgerechnet worden sein.

j) Die Chronologie mehrerer wichtiger Abschnitte, die sich mit diesen Ereignissen befassen, scheint diese These zu erhärten. In Jes.30 und Jes.31 wird die Vernichtung des Königs des Nordens dargestellt. Dem folgt in Jes.33 und Jes.34 die Vernichtung aller (feindlichen, A.d.Ü.) Nationen, und dann kommt eine Beschreibung des Tausendjährigen Reichs in Jes.35. Im Buch Joel finden wir die gleiche zeitliche Abfolge. In Joe.2 wird die Invasion des Heeres des Nordens geschildert (V.20), dem eine Beschreibung der Vernichtung der (feindlichen, A.d.Ü.) Nationen in Joe.3 folgt. Dann wird in 3,17-21 das Tausendjährige Reich dargestellt. In diesen beiden Abschnitten ist die Chronologie die gleiche. Die Armeen des Nordens werden zu einem gesonderten Zeitpunkt durch ein offensichtliches Vorgehen (Gottes, A.d.Ü.) vernichtet, bevor die Beseitigung der Völkerheere erfolgt. Dann wird das Tausendjährige Reich kommen. Die Einordnung der Ereignisse in die Mitte der Woche ist die einzige Position, die der Chronologie dieser ausführlichen Abschnitte entspricht. Durch eine solche Ansicht kommen wir zu folgender zeitlichen Abfolge der Geschehnisse:

- (1) Israel schließt mit dem Tier einen falschen Bund und nimmt sein Land in trügerischer Sicherheit ein (Dan.9,27; Hes.38,8.11).
- (2) Weil er durch eine leichte Beute angelockt rauben will (vgl. GN, A.d.Ü.) dringt der König des Nordens von Satan angetrieben in Palästina ein (Hes.38,11; Joe.2,1-21; Jes.10,12; 30,31-33; 31,8-9).
- (3) Das Tier bricht seinen Bund mit Israel und rückt in das Land ein (Dan.11,41-45).
- (4) Der König des Nordens wird auf den Bergen Israels vernichtet (Hes.39,1-4).
- (5) Das Land Palästina wird von den Heeren des Tieres besetzt (Dan.11,45).
- (6) Zu diesem Zeitpunkt wird die große Völkerkoalition geschlossen, die eine dem Tier unterstehende Regierung bildet (Ps.2,1-3; Offb.13,7).
- (7) Die Könige aus dem Osten werden gegen die Heere des Tieres aufgeboten (Offb.16,12), was offensichtlich eine Folge der Auflösung der Herrschaft Gogs ist.
- (8) Wenn die Nationen der Erde rings um Jerusalem (Sach.14,1-3) und im Tal Josaphat (Joe.3,2) versammelt sind, kommt der HERR wieder, um alle heidnischen Weltmächte zu vernichten, so daß Er selbst über die Völker herrschen kann. Das wird in Sach.12,1-9; 14,1-4; Jes.33,1-34,17; 63,1-6; 66,15-16; Jer.25,27-33 und Offb.20,7-10 ausführlicher beschrieben.

## II. Die Invasion durch die Heere des Tieres

Aufgrund des Überfalls auf Palästina durch den Bund des Nordens werden das Tier und seine Heere zur Verteidigung Israels als dessen Beschützer aufgeboten werden. Diese Invasion wird von Daniel so beschrieben: ... *und er wird in die Länder eindringen, und wird sie überschwemmen und überfluten. Und er wird eindringen in das Land der Zierde, und viele Länder werden zu Fall kommen; diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon. Und er wird seine Hand an die Länder legen, und das Land Ägypten wird nicht entrinnen; und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein. Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken; und er wird ausziehen in großem Grimm, um viele zu vernichten und zu vertilgen. Und er wird sein Palastgezelt aufschlagen zwischen dem Meere und dem Berg der heiligen Zierde. Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen (Dan. 11,40-45).*

Es ist schwierig, das Vorgehen der Nationen festzulegen, die in diesem Kapitel beteiligt sind. Viele meinen, daß hier über die Invasion des Königs des Nordens und des Südens berichtet wird. In V.36 wird uns jedoch der "nach seinem Belieben" (Rev.Elberf) handelnde König vorgestellt, den wir oben als das Tier identifiziert haben. Seine Aktivitäten scheinen im folgenden umrissen zu werden. Die V.40-45 können schwerlich das Wirken der vereinigten Streitmacht der Könige des Nordens und des Südens beschreiben, denn dann wäre das Pronomen "sie" benutzt worden. Da "er" gebraucht wird, muß der Abschnitt die Aktivitäten des nach seinem Belieben handelnden Königs ausführlicher darstellen. Darüber schreibt Peters:

*"... und er wird in die Länder eindringen." Das ist möglicherweise der Satz, der Kritikern infolge des plötzlichen Übergangs von einer Person zur anderen die größte Schwierigkeit gemacht hat. Wenn wir uns auf diese Prophetie beschränken müßten, wäre es von der Sprache her unmöglich zu entscheiden, **welcher** König in die Länder eindringen soll: ob nun der König des Nordens bzw. des Südens oder der des römischen Reichs. Doch wir müssen darüber keine **Vermutungen** anstellen. Den König, der auf diese Weise zur Zeit des Endes siegt, finden wir in Dan.2 und 7 sowie Offb.17. Er muß **mit dem vierten Tier, dem römischen Reich**, identifiziert werden. Wenn wir andere Prophetien als Auslegung heranziehen, zeigt sich, daß sie das römische Reich unter seinem letzten Oberhaupt betrifft, das in andere Länder eindringen wird. Damit wird angedeutet, daß der König des Südens und der König des Nordens gegen ihn erfolglos geblieben sind.*

Aus diesem Abschnitt müssen wir mehrere Merkmale in bezug auf die Aktionen dieser Invasion erkennen.

- (1) Der Verlauf des Feldzugs beginnt damit, daß der König des Südens gegen die Koalition des Tieres mit dem Falschen Propheten vorrückt (11,40), die "zur Zeit des Endes" gebildet wird.
- (2) Dem König des Südens schließt sich der Bund des Nordens an, der den nach seinem Belieben handelnden König durch eine große Land- und Seestreitmacht attackiert (11,40). Jerusalem wird als Folge dieses Angriffs zerstört (Sach.12,2), und im Gegenzug werden die Heere des Bundes des Nordens vernichtet (Hes.39; Sach.12,4).
- (3) Die gesamten Armeen des Tieres rücken in Palästina ein (11,41) und werden dieses ganze Gebiet erobern (11,41-42). Nur Edom, Moab und Ammon entkommen. Offensichtlich zu diesem Zeitpunkt wird die Koalition in Offb.17,13 gebildet.
- (4) Während das Tier seine Herrschaft bis nach Ägypten ausdehnt, wird ihm ein beunruhigender Bericht übermittelt (11,44). Es ist möglicherweise der Bericht über das Heranrücken der Könige aus dem Osten (Offb.16,12), die sich aufgrund der Vernichtung des Bundes des Nordens versammelt haben und die Autorität des Tieres herausfordern wollen.
- (5) Das Tier verlegt sein Hauptquartier in das Land Palästina und versammelt dort seine Heere (11,45).
- (6) Dort wird seine Vernichtung erfolgen (11,45).

### III. Die Invasion durch die Heere aus dem Osten

Offb.16,12 läßt erkennen, daß ein bestimmtes übernatürliches Ereignis die Wegnahme dessen herbeiführt, was die asiatischen Mächte daran hindert, in das Gebiet von Palästina einzudringen, um die Autorität des Tieres herauszufordern. Walvoord schreibt:

*Das Austrocknen des Euphrat ist der Auftakt zum letzten Akt des Szenarios, nicht der Akt selbst. Wir müssen demnach schlußfolgern, daß die wahrscheinlichste Auslegung der Austrocknung des Euphrat darin besteht, daß er durch göttliches Handeln aufhört zu fließen, wie es auch mit den Wassern des Roten Meeres und des Jordan geschah. Diesmal wird der Weg nicht Israel, sondern denen offenstehen, die als Könige aus dem Osten angesprochen werden ... Die Aussage weist demnach auf eine wörtliche Auslegung von Offb.16,12 in bezug auf den Euphrat hin.*

Wer diese Streitmacht sein wird, welche die Könige aus dem Osten darstellen, können wir jedoch nicht ermitteln. Ihr Heranrücken führt uns aber zur letzten Phase der Schlacht von Harmagedon. Sie wird auf die Ebenen von Jesreel verlegt, damit sie dort gegen die Armeen des Tieres kämpft.

### IV. Der HERR und Seine Heere greifen ein

Bei dem Sieg der Heere des Tieres über den König des Südens und dem Triumph des HERRN über den Bund des Nordens auf den Bergen Israels finden wir zwei in Schlachtordnung aufgestellte feindliche Streitmächte vor - die Armeen des Tieres und die Heere der Könige aus dem Osten. Bevor diese Schlacht beginnen kann, erscheint ein Zeichen im Himmel, das Zeichen des Sohnes des Menschen (Mt.24,30). Was es bedeutet, wird nicht geoffenbart, dafür aber seine Auswirkung. Es veranlaßt die Heere, ihre Feindseligkeiten gegeneinander einzustellen, um sich im Kampf gegen den HERRN selbst zu vereinigen. Johannes sagt: "Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere" (Offb.19,19). So werden die abschließenden Feindseligkeiten beschrieben, die in Sach.14,3; Offb.16,14; 17,14; 19,11-21 mitgeteilt werden. In diesem Augenblick werden die Heere des Tieres und des Ostens vom HERRN vernichtet (Offb.19,21).

Wenn wir die ganze Schlacht von Harmagedon untersuchen, merken wir uns eine Anzahl von Ergebnissen:

- (1) Die Heere des Südens werden in der Schlacht vernichtet.
- (2) Die Heere des Bundes des Nordens werden vom HERRN geschlagen.
- (3) Die Heere des Tieres und des Ostens werden vom HERRN bei der Wiederkunft beseitigt.
- (4) Das Tier und der Falsche Prophet werden in den Feuersee geworfen (Offb.19,20).
- (5) Die Ungläubigen sind aus Israel ausgerottet worden (Sach.13,8).
- (6) Die Gläubigen sind als Folge dieser Invasionen geläutert worden (Sach.13,9).
- (7) Satan wird gebunden (Offb.20,2).

Somit vernichtet der HERR jede feindliche Macht, die Seinen Anspruch, als Messias über die Erde zu herrschen, herausfordert.

## Kapitel XXI

### Die Gerichte der Trübsal

Wir haben oben gezeigt, daß diese gesamte Trübsalszeit aufgrund des Wirkens des HERRN eine von Gerichten gekennzeichnete Periode ist. Nun wollen wir eine Anzahl der einzelnen Gerichtspläne ansehen. In bezug auf die Gerichte in der Offenbarung schreibt Scott:

*Jetzt nehmen im Intervall (zwischen der Entrückung und der Wiederkunft) die siebengeteilten Gerichtszyklen im Rahmen der Siegel, der Posaunen und der Schalen ihren Lauf. Diese göttlichen Züchtigungen werden beim Übergang von einem Zyklus zum anderen immer härter. Die Gerichte laufen nicht gleichzeitig, sondern nacheinander ab. Die Posaunen folgen auf die Siegel, und die Schalen kommen nach den Posaunen. Man erkennt eine strenge chronologische Reihenfolge ... Die Siegel wurden geöffnet, damit die aufeinanderfolgenden Teile der zukünftigen Offenbarung Gottes dem Glauben enthüllt werden konnten, während die Masse (die Ungläubigen, A.d.Ü.) die Gerichte als bloße Fügung der Vorsehung ansehen würde. So etwas war schon zuvor geschehen. Doch der laute Posaunenstoß der Engel deutet eine öffentliche Abrechnung mit Menschen an, die durch strenge Gerichte gekennzeichnet ist. Diese geheimnisvollen Posaunen schlagen in der ganzen abgefallenen Christenheit Alarm. Das öffentliche Eingreifen Gottes auf dem Schauplatz der Schuld und des Abfalls wird auf diese Weise angedeutet. Dann ergießt sich mit dem dritten allgemeinen Sinnbild das der Becher (vgl. Jer.25,15; A.d.Ü.) oder Schalen - der konzentrierte Zorn Gottes auf den gesamten Schauplatz prophetischen Geschehens unter der Sonne. Kap. 16 läßt einen hinsichtlich der Reichweite und Schärfe bisher unübertroffenen Gerichtszyklus erkennen.*

#### I. Die Siegel

Die Szene der Öffnung der versiegelten Buchrolle (vgl. Jerusalemer, A.d.Ü.) durch den Sohn Gottes wird in Offb.6 mitgeteilt. Hier beginnt das Entfalten des Gerichtsplans Gottes. Im gesamten Buch werden Engel in Zusammenhang mit der Ausführung des Gerichtsplans erwähnt. Ottman sagt:

*Wenn das erste Siegel erbrochen wird, hört man eine Stimme von den Cherubim her (vgl. jedoch Offb.6,1; A.d.Ü.) sagen: "Komm!" ... Es ist die Stimme eines der Cherubim, der das Mittel göttlichen Gerichts herbeiruft. Trotzdem werden die Cherubim bei der Ausführung (der Gerichte, A.d.Ü.) mit der Herrschaft Gottes in Verbindung gebracht. Diese Herrschaft bezieht sich auf die Erde, worauf das Gericht jetzt vollstreckt werden soll. Die in Einklang mit den geöffneten Siegeln hervorbrechenden Katastrophen gehorchen somit der Herrschaft Gottes und stehen unter Seiner Kontrolle. Ein Gerichtswerkzeug erscheint erst, als es durch den Ruf der Cherubim aufgefordert wird.*

Darby nennt die Siegel "die vorausschauende Vorbereitung der göttlichen Herrschaft auf das Kommen Jesu". Gottes Zorneshandeln (Offb.6,16-17) zur Ausgießung des Gerichts auf die Erde erfolgt durch menschliche Mittel.

Es gibt eine allgemeine Übereinstimmung unter den Auslegern, was die Auslegung der Siegel betrifft. Beim ersten (6,2) ist man sich darüber einig, daß es die Friedensbemühungen von seiten der Menschen verkörpert, da sie versuchen, Frieden auf der Erde zu schaffen. Es kann mit dem vom Tier geschlossenen Bund in Verbindung gebracht werden, der irdischen Frieden stiften soll. Das zweite (6,3-4) stellt die Wegnahme des Friedens von der Erde und die Kriege dar, in denen die Erde versinkt. Das dritte (6,5-6) symbolisiert Hungersnot, die sich aus den Kriegsverwüstungen ergibt. Das vierte (6,7-8) zeigt den Tod an, den das Versagen der Menschen zur Schaffung von Frieden mit sich bringt. Das fünfte (6,9-11) läßt die Tatsache des Martyriums unter den Heiligen Gottes aufgrund ihres Glaubens und ihre leidenschaftliche Bitte um Vergeltung erkennen. Das sechste (6,12-17) erwähnt die großen

Erschütterungen, welche die gesamte Erde ins Wanken bringen werden. Dies weist vielleicht auf den Zustand hin, in dem jede Autorität und Gewalt die Kontrolle über die Menschen verliert und Anarchie herrscht. Kelly sagt: *"Die Mächte der Verfolgung und die ihnen Unterstehenden werden durch die Gerichte heimgesucht werden. Danach werden die Obrigkeiten auf der Erde zusammenbrechen."* Diese Siegel sind demnach der Beginn der Gerichte Gottes auf der Erde. Sie entfalten nacheinander den Gerichtsplan, obwohl sie die ganze Zeit hindurch andauern können, nachdem sie einmal geöffnet wurden. Sie stellen in erster Linie göttliche Gerichte dar, die durch menschliche Mittel wirken. Sie brechen im ersten Teil der Trübsal über die Erde herein und werden die ganze Zeit über anhalten.

## II. Die Posaunen

Ein zweiter Abschnitt des Gerichtsplans ist derjenige, der durch das Blasen der sieben Posaunen geoffenbart wird (Offb.8,2-11,15). In bezug auf den Gebrauch von Posaunen schreibt Newell:

*Die Posaunen wurden in Israel von Gott als Instrumente zum Zusammenrufen der Fürsten und der Versammlung sowie zum "Aufbruch der Lager" (4.Mo.10,2; A.d.Ü.) in Form eines Alarmsignals oder einer öffentlichen Mitteilung bestimmt (4.Mo.10,1-6).*

*Posaunen sollten auch an den "Freudentagen", "Festen" und während der Opfer der Israeliten zu Beginn ihrer Monate (vgl. Anm. Elberf zu "Neumonden", A.d.Ü.) "zum Gedächtnis ... vor eurem Gott" geblasen werden. Der HERR liebte ebenso ihren Schall (4.Mo.10,10).*

*Doch wir finden auch einen besonderen Gebrauch der Posaune, indem sie die Heerscharen des HERRN zum Kampf gegen ihre Feinde ruft (4.Mo.10,9). Vergleichen wir damit Hes.33,1-7, wo der zuverlässige Posaunenstoß des Wächters all die erretten konnte, die sich hatten "warnen lassen" ...*

*So auch bei den sieben Engeln. Sie blasen die wahren Posaunen des Himmels angesichts einer Erde, auf der es "wie ... in den Tagen Noahs" und wie "an dem Tag ... von Sodom" (Rev.Elberf) zugeht. So bliesen Josua und Israel die Posaunen vor Jericho.*

Die Meinungen unter den Exegeten hinsichtlich der Auslegung dieser Posaunengerichte gehen weit auseinander. Einige legen sie streng wörtlich aus, während andere sie sinnbildlich deuten. Dabei ist der Bereich der symbolischen Auslegung tatsächlich groß. Wir stellen fest, daß die ersten vier von den letzten drei Gerichten getrennt sind, wobei diese letzten drei ausdrücklich "Wehe"-Gerichte genannt werden. Die erste Posaune (8,7) kündigt ein die Erde treffendes Gericht an, bei dem ein Drittel der Bewohner getötet wird. Die zweite Posaune (8,8-9) kündigt ein Gericht an, das über das Meer hereinbricht, und bei dem erneut der dritte Teil der Bewohner umkommt. Wir weisen darauf hin, das wie so oft in diesem Buch, die Erde hier möglicherweise das Land Palästina und das Meer die Nationen darstellt. Diese beiden beschreiben somit Gerichte Gottes von unvorstellbarem Ausmaß über alle Bewohner der Erde. Die dritte Posaune (8,10-11) kündigt ein Gericht an, das über die Ströme und Wasserquellen hereinbricht. Diese werden in der Schrift im Sinn von Quellen des Lebens - und zwar auch des geistlichen - gebraucht. Das kann das Gericht über diejenigen darstellen, denen das lebendige Wasser weggenommen wurde, weil sie der Lüge glaubten (2.Thes.2,11). Die vierte Posaune (8,12-13) umfaßt ein über Sonne, Mond und Sterne kommendes Gericht. Diese verkörpern die obrigkeitlichen Gewalten (vgl. Röm.13,1; A.d.Ü.), womit hier möglicherweise das Gericht Gottes über Herrscher der Welt dargestellt wird. Das fünfte Posaunengericht als das erste Wehe (9,1-12) beschreibt ein Wesen, dessen Kraft aus dem Abgrund (wörtl. "Hölle", A.d.Ü.) kommt, und das Qualen von beispiellosem Ausmaß auf die Erde loslassen kann. Es wird allgemein anerkannt, daß hier nicht Heuschrecken im wörtlichen Sinn gemeint sind, da sie sich nicht von dem ernähren, was die Heuschrecke von Natur aus frißt. Das sechste Posaunengericht als das zweite Wehe (9,13-19) erkennt man in einem großem Heer, das losgelassen wird, damit es mit zerstörerischer Gewalt über den Erdboden marschiert. In bezug auf diese beiden Wehe-Gerichte schreibt Kelly:

*Zuerst bricht ein qualvolles Wehe über das Land, aber nicht über diejenigen herein, die inmitten der zwölf Stämme Israels versiegelt wurden. Als nächstes werden die Reiter am Euphrat auf die Mächte des*

*Westens losgelassen. Sie besiegen die gesamte Christenheit und besonders den Westen, auf den das Gericht Gottes insbesondere abzielt. Das erstgenannte Wehe kommt als satanische Qual ausdrücklich über ruchlose Juden, während das letztere zumindest zum Teil die schlimmste, aus dem Osten kommende Entladung aggressiver menschlicher Energie über die korrupte und vom Götzendienst erfüllte westliche Welt umfaßt. Der Tod eines Drittels der Menschen stellt nicht deren rein physisches Ende, sondern das Aufhören jeglicher Schuldbekennnisse vor dem einzig wahren Gott dar.*

Das weist darauf hin, daß die beiden Wehe große Heere umfassen werden, von denen eines gegen Israel und eines gegen die Nationen marschiert. Sie werden ein Drittel der Erdbevölkerung vernichten. Da Satans Waffe gegen Israel der Bund des Nordens ist, wird er möglicherweise durch die fünfte Posaune beschrieben, während die sechste Posaune den Krieg der Nationen darstellt. Die siebente Posaune als drittes Wehe-Gericht (11,15) führt die Wiederkunft des Christus auf die Erde und die anschließende Vernichtung aller feindlichen Mächte am Ende der Schlacht (wörtl. "des Plans", A.d.Ü.) von Harmagedon herbei.

Es scheint eine Ähnlichkeit zwischen den sieben Posaunengerichten und dem oben umrissenen Heilsplan der 70. Woche zu geben. Die Mitte der Woche beginnt mit dem Aufstieg großer militärischer Mächte, die sich zusammenschließen. Dies würde der ersten Posaune entsprechen. Bisher bestehende Reiche werden besiegt, was wie bei der zweiten Posaune den Tod mit sich bringt. Ein großer Führer - das Tier - wird mit der dritten Posaune erstehen. Sein Aufstieg wird zum Sturz der Regierungen und Obrigkeiten wie bei der vierten Posaune führen. Es wird in dieser Zeit große militärische Aktionen geben. Die Heere des Bundes des Nordens werden wie bei der fünften Posaune in das Land (Palästina, A.d.Ü.) eindringen, während sich heidnische Mächte in eine möglichst gute Position drängen wollen, was, wie bei der sechsten Posaune, zu einer großen Vernichtung führt. All das wird in der Wiederkunft des Christus gipfeln, die man in der siebenten Posaune erkennt.

### **III. Die Becher oder Schalen**

Der dritte Gerichtszyklus, der das Ausgießen des göttlichen Zorns beendet, umfaßt die Schalen (16,1-21). Obwohl vier dieser Schalen dem gleichen Gebiet gelten wie die Posaunen, scheinen sie nicht dieselben Gerichte zu sein. Die Posaunen beginnen in der Mitte der Trübsal und beschreiben Ereignisse während der gesamten zweiten Hälfte der Woche. Die Schalen umfassen anscheinend einen sehr kurzen Zeitraum am Ende der Trübsal unmittelbar vor der Wiederkunft des Christus. Diese Schalen beziehen sich als Zeugen des besonderen Zorns Gottes offenbar speziell auf Ungläubige (16,9.11) und haben vor allem mit dem Tier und seinen Anhängern zu tun (16,2).

Die erste Schale (16,2) wird wie bei der ersten Posaune auf die Erde ausgegossen. Bei diesem Gericht gießt Gott den Zorn auf alle Anbeter des Tieres aus. Die zweite Schale (16,3) trifft wie bei der zweiten Posaune das Meer. Die Folge dieses Gerichts ist geistlicher Tod. Man sieht hier, daß das Meer erstirbt, "... wurde zu Blut, wie von einem Toten". Die dritte Schale (16,4-7) wird wie bei der dritten Posaune auf die Ströme und Wasserquellen ausgegossen, womit diese nicht mehr lebensspendend bzw. -erhaltend oder erfrischend sein können. Das bezieht sich anscheinend darauf, daß denen, die dem Tier folgten, die Möglichkeit genommen wird, das (ewige, A.d.Ü.) Leben zu finden. Die vierte Schale (16,8-9) trifft wie bei der vierten Posaune die Sonne. Da sie hier als Einzelobjekt erscheint, wird die Sonne mit "ihr" angesprochen. Dies bezieht sich möglicherweise auf das Gericht Gottes, das die Anhänger des Tieres mit Blindheit schlägt. Die fünfte Schale (16,10-11) hat mit der Verfinsterung des Machtzentrums des Tieres zu tun, womit die Vernichtung des Reichs vorweggenommen wird, das behauptet, das Reich des Messias zu sein. Die sechste Schale (16,12) bereitet einer Invasion der Könige aus dem Osten den Weg, damit sie mit den Heeren des Tieres zum Gericht von Harmagedon kommen können. Die siebente Schale (16,17-21) hat mit einer großen Erschütterung zu tun, welche die geordneten Verhältnisse der Menschen umkehrt, und bei der sie den "Grimm seines Zornes" (16,19) erleben.



## IV. Das Gericht über Babylon

Offb.17 umreißt das Gericht über die große Hure, das abgefallene religiöse System, das in der Trübsalszeit besteht. Die ungläubige Namenschristenheit kommt in die Trübsalszeit (Offb.2,22; 3,10), wobei ein großes religiöses System unter der Herrschaft der großen Hure entsteht.

### a) Die Beschreibung der Hure

Johannes hat viele Einzelheiten mitgeteilt, die eine Darstellung dieses Systems ermöglichen.

- (1) Das System trägt den Stempel einer Hure (Offb.17,2.15.16). Sie behauptete, Braut Christi zu sein, war aber aus ihrer Stellung der Reinheit gefallen und zur Hure geworden.
- (2) Das System ist in religiösen Angelegenheiten maßgebend (Offb.17,2.5). Geistliche Unzucht bezieht sich in der Schrift auf das Festhalten an einem falschen System.
- (3) Das System gibt in politischen Angelegenheiten den Ton an (Offb.17,3). Man sieht, wie es das Tier beherrscht, auf dem es sitzt.
- (4) Das System ist sehr wohlhabend und einflußreich geworden (Offb.17,4).
- (5) Das System verkörpert ein Entwicklungsstadium der Christenheit, das bisher nicht geoffenbart wurde (Offb.17,5), da es als "Geheimnis" (Offb.17,5) bezeichnet wird.
- (6) Das System hat bei der Verfolgung der Heiligen maßgeblich mitgewirkt (Offb.17,6).
- (7) Das System ist eine organisierte Staatsform von weltweitem Ausmaß (Offb.17,15).
- (8) Das System wird durch das Tier als Oberhaupt der römischen Koalition vernichtet werden, damit dessen Vormachtstellung nicht gefährdet werden kann (Offb.17,16-17).

### b) Die Identität der Hure

Hislop hat in seinem genau belegten Buch *The Two Babylons* (Die beiden Babylons, A.d.Ü.) die Beziehung verfolgt, die zwischen dem antiken Babylon sowie der Lehre und Praxis des Systems der Hure besteht, das das "Geheimnis Babylon" genannt wird.

Ironside ist der gleichen Entwicklung mit folgenden Worten nachgegangen:

*Das Weib ist ein religiöses System, das die zivile Obrigkeit zumindest eine Zeitlang beherrscht. Der Name an ihrer Stirn sollte es uns schnell ermöglichen, sie zu identifizieren. Doch dabei tun wir gut daran, in unser Altes Testament zurückzugehen und zu sehen, was dort in bezug auf das eigentliche Babylon geoffenbart ist, denn sicher wird das eine das andere beleuchten ...*

*... wir erfahren, daß der Gründer von Bab-el bzw. Babylon Nimrod war, von dessen gottlosen Taten wir in 1.Mo.10 lesen. Er verkörperte das Urbild des Abgefallenen im Zeitalter der Patriarchen ... er überredete seine Bundesgenossen und Anhänger dazu, sich zusammenzutun und "eine Stadt und einen Turm (zu bauen), dessen Spitze an den Himmel reiche" ... worin man den Tempel und das religiöse Zentrum (wörtl. "Treffpunkt", A.d.Ü.) für diejenigen sehen muß, die nicht im Gehorsam gegenüber dem Wort des HERRN lebten ... sie nannten ihre Stadt und den Turm Bab-El, das Tor Gottes. Doch schon bald wurde dies durch göttliches Gericht in Babel (Verwirrung) abgeändert. Es trug von Anfang an den Stempel des Unwirklichen, denn uns wird gesagt: "Der Ziegel diente ihnen als Stein, und das Erdharz diente ihnen als Mörtel." Eine Nachäffung dessen, was reell und wahrheitsgetreu ist, hat Babylon seitdem in allen Zeitaltern gekennzeichnet.*

*Nimrod oder Nimroud-bar-Kusch ... war ein Enkel Hams, des unwürdigen Sohns Noahs ... Noah hatte die Offenbarung des wahren Gottes über die Flut hinaus bewahrt ... Andererseits scheint Ham allzu leicht vom Abfall beeinflusst worden sein, der die Flut verursachte, denn er geht nicht mit sich selbst ins Gericht ... Sein Name ... bedeutet "dunkelhäutig", "dunkel geworden" oder noch genauer "der von der Sonne Verbrannte". Und der Name weist auf den Zustand der Seele des Menschen hin ... dem himmlischen Licht*

gegenüber verfinstert ... (Ham) zeugte einen Sohn namens Kusch ("der Schwarze"), der wiederum der Vater Nimrods, des abtrünnigen Führers seiner Generation, wurde.

Jetzt kommen uns antike Überlieferungen zur Hilfe und sagen uns, daß die Frau von Nimroud-bar-Kusch die berühmte Semiramis I. war. Sie soll die Begründerin der babylonischen Geheimnisse und die erste Hohepriesterin gewesen sein, die den Götzen diene. Somit wurde Babylon zum Ursprung der Götzerverehrung, von dem sich jedes heidnische und gottlose System auf der Welt ableitet. Die mystische Religion, die dort entstand, breitete sich in verschiedenen Formen über die gesamte Erde aus ... ist heute unter uns vorhanden ... und wird ihre größte Entfaltung erleben, wenn der Heilige Geist weggenommen ist und das Babylon der Offenbarung herrscht.

Aufbauend auf dem Ur-Evangelium (wörtl. "Verheißung", A.d.Ü.) hinsichtlich des Samens des Weibes (1.Mo.3,15; A.d.Ü.), der kommen sollte, gebar Semiramis einen Sohn, von dem sie behauptete, daß er übernatürlich empfangen worden sei! Als sie ihn den Leuten vorstellte, jubelten sie ihm als dem verheißenen Erretter zu. Es war Tammuz, gegen dessen Anbetung Hesekiel zur Zeit der Gefangenschaft (Israels, A.d.Ü.) Einspruch erhob. Damit wurde das Mysterium um Mutter und Kind eingeführt, eine Form des Götzendienstes, die älter ist als jede andere in der Menschheit. Die Riten dieser Anbetung waren geheim. Nur die Eingeweihten durften ihre Mysterien kennen. Satans Bestreben bestand darin, die Menschheit mit einer Imitation der Wahrheit Gottes zu verführen, die ihr derart ähnlich war, daß man den wahren Nachkommen des Weibes nicht (ohne weiteres, A.d.Ü.) erkennen konnte, als Er in der Fülle der Zeit kam (vgl. Gal.4,4; A.d.Ü.).

Von Babylon breitete sich diese mystische Religion unter allen Nachbarvölkern aus ... Überall waren die Symbole die gleichen, und allerorts wurde der Kult um Mutter und Kind zur populären Religionsform. Ihre Anbetung wurde mit den widerlichsten und unmoralischsten Praktiken begangen. Das Bild der Himmelskönigin mit dem Kind auf den Armen sah man überall, obwohl sich die Namen entsprechend der Sprachen unterscheiden konnten. Diese mystische Religion übernahmen die Phönizier, die sie bis an die Enden der (damals bekannten, A.d.Ü.) Erde weiterverbreiteten. Aus Astoreth und Tammuz, der Mutter und dem Kind dieser verwegenen Abenteurer (als Seefahrer, A.d.Ü.), wurden Isis und Horus in Ägypten, Aphrodite und Eros in Griechenland, Venus und Amor in Italien. An weiter entfernten Orten trugen sie viele andere Namen. Innerhalb von 1000 Jahren war der babylonische Kult zur Weltreligion geworden, welche die göttliche Offenbarung ablehnte.

Mit dem wichtigsten Mysterium waren zahllose untergeordnete Geheimnisse verbunden. Darunter befanden sich die Lehre von der Läuterung im Fegefeuer nach dem Tod, der Errettung durch unzählige Sakramente wie priesterliche Absolution und Besprengung mit Weihwasser. Außerdem wurden nach dem Bericht im Buch Jeremia (Jer.44,19; A.d.Ü.) der Himmelskönigin runde Kuchen dargebracht und Jungfrauen den Göttern geweiht, was genaugenommen kultische Prostitution war. Daneben wurde Tammuz vor dem großen Ischtarfest 40 Tage lang beweint. Ishtar soll ihren Sohn von den Toten zurückerhalten haben, denn man lehrte, daß Tammuz von einem wilden Eber getötet und danach wieder lebendig gemacht wurde. Ihm war das Ei heilig, welches das Geheimnis seiner Auferstehung barg, obwohl der Nadelbaum das für ihn gewählte Symbol wurde, den man zu Ehren seiner Geburt zur Zeit der Wintersonnenwende aufrichtete. Dann wurde ein Eberkopf zum Gedenken an sein Duell gegessen und ein (sogenannter, A.d.Ü.) Julstamm mit vielen geheimnisvollen Regeln verbrannt. Das Kreuzeszeichen wurde dem Tammuz als Symbol des lebensspendenden Prinzips und als erster Buchstabe seines Namens geweiht. Es wird auf einer Unzahl der ältesten Altäre sowie in Tempeln dargestellt und entstand nicht - wie viele angenommen haben - mit dem Christentum.

Von dieser mystischen Religion wurde der Patriarch Abraham durch göttliche Berufung abgesondert. Mit dem gleichen widerlichen Kult befand sich das von ihm abstammende Volk im ständigen Widerstreit, bis er unter Isebel, einer phönizischen Prinzessin, zur Zeit Ahabs den Resten der Religion der Israeliten im Nordreich einverleibt wurde und letztlich Mitursache ihrer Gefangenschaft bildete. Juda wurde ebenfalls davon verunreinigt, denn die Baalsverehrung war lediglich die kanaanitische Form der babylonischen Geheimnisse, und nur durch die Wegführung nach Babylon selbst wurde Juda von seinem Hang zum Götzendienst geheilt. Baal war der Sonnengott - der Lebensspendende, der Tammuz entsprach.

... obwohl Babylon als Stadt lange Zeit nur noch in der Erinnerung bestand, waren seine Geheimnisse nicht mit ihm untergegangen. Als die Stadt und die Tempel zerstört wurden, floh der Hohepriester mit einer Gemeinschaft Eingeweihter sowie ihren heiligen Gefäßen und Bildern nach Pergamon ("Pergamus"

*in der Elberf, A.d.Ü.), wo das Symbol der Schlange als Wahrzeichen der verborgenen Weisheit aufgerichtet wurde. Von dort aus überquerten sie dann das Meer und wanderten nach Italien aus ... Dort wurde der antike Kult unter dem Namen "etruskische Mysterien" verbreitet, und schließlich wurde Rom das Zentrum des babylonischen Kults. Die Oberpriester trugen eine Mitra in Form eines Fischkopfes zu Ehren Dagon, des Fischgottes und Herrn des Lebens - eine andere Form des Geheimnisses des Tammuz, die von den ältesten Feinden Israels, den Philistern, hervorgebracht wurde. Der Oberpriester nahm nach der Niederlassung in Rom den Titel Pontifex Maximus an, der seiner Mitra aufgeprägt wurde. Als Julius Cäsar (der wie alle jungen Römer aus vornehmer Familie ein "Eingeweihter" war) Staatsoberhaupt geworden war, wurde er zum Pontifex Maximus gewählt. Diesen Titel hatten von da an alle römischen Kaiser bis Konstantin dem Großen inne, der gleichzeitig Oberhaupt der Kirche und heidnischer Oberpriester war! Der Titel wurde danach den Bischöfen von Rom verliehen. Heute trägt ihn der Papst, der somit erklärtermaßen nicht der Nachfolger des Fischers und Apostels Petrus ist, sondern in einer direkten Verbindung zum Oberpriester der babylonischen Geheimnisse steht. Er ist der Diener des Fischgottes Dagon, für den er wie seine die Götzen verehrenden Vorläufer den Ring des Fischers trägt. Während der ersten Jahrhunderte der Kirchengeschichte hatte das Geheimnis der Gottlosigkeit (vgl. auch 2.Thes.2,7; A.d.Ü.) in erstaunlichem Ausmaß gewirkt, und babylonische Bräuche sowie Lehren waren von der Kirche aufgenommen worden, die den Namen Christi trug. Dies führte soweit, daß die Wahrheit der Heiligen Schrift in vielen Punkten völlig verdunkelt worden war, während Praktiken des Götzendienstes den Menschen als christliche Sakramente ausgegeben wurden und heidnische Philosophien die Unterweisung des Evangeliums ersetzten. Folglich wurde jenes erstaunliche System entwickelt, das Europa 1000 Jahre lang beherrschte und mit Leib und Seele der Menschen Geschäfte machte, bis die große Reformation des 16. Jh. ein gewisses Maß an Befreiung mit sich brachte.*

Es ist nicht zuviel gesagt, daß die im Katholizismus vorkommenden falschen Lehren und Praktiken der Verbindung dieses Heidentums mit dem Christentum direkt zugeschrieben werden können, als Konstantin Rom zu einem christlichen Imperium erklärte. Somit schlußfolgern wir, daß die Hure die gesamte Namenschristenheit verkörpert, die in einem einheitlichen System unter einem Oberhaupt zusammengeschlossen ist.

### **c) Das Gericht über die Hure**

Johannes beschreibt deutlich das Gericht über dieses korrupte System, indem er sagt:

*Und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinn zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden (Offb.17,16-17).*

Das Tier, das vom System der Hure beherrscht wurde (Offb.17,3), erhebt sich gegen sie und vernichtet sie sowie ihr System völlig. Zweifellos konkurrierte das System der Hure mit der vom Falschen Propheten geförderten religiösen Verehrung des Tieres, wobei ihre Vernichtung erfolgt, damit man allein dem Tier falsche Anbetung entgegenbringt, da es behauptet, Gott zu sein.

## **V. Das Gericht über das Tier und sein Reich**

Indem wir die Schlacht von Harmagedon verfolgten, haben wir gesehen, wie Gott die heidnischen Weltmächte richtet und ihren Untergang herbeiführt. Der Bund des Nordens wurde von Gott auf den Bergen Israels in der Mitte der Trübsalszeit gerichtet. Wir sahen, wie die Könige aus dem Osten und ihre Streitmacht sowie die Heere des Tieres bei der Wiederkunft des Christus auf die Erde vernichtet werden

sollen. Dieses Gericht über das Tier und seine Hochburg wird in Offb.18 vollständiger beschrieben. Dort wird deutlich, daß das politische Reich so eng mit dem falschen religiösen System (wörtl. "Reich", A.d.Ü.) verbunden ist, daß beide mit dem gleichen Namen bezeichnet werden, selbst wenn in diesen beiden Kapiteln an zwei unterschiedliche Komplexe gedacht ist. Scofield stellt treffend fest:

*In der Offenbarung müssen zwei "Babylons" auseinandergelassen werden: das religiöse Babylon, das die abgefallene Christenheit unter Führung des Papsttums darstellt, und das politische Babylon, welches das vereinigte Reich des Tieres, die letzte Form der heidnischen Weltmacht, umfaßt. Das religiöse Babylon ist "die große Hure" (Offb.17,1) und wird durch das politische Babylon vernichtet (Offb.17,15-18), damit allein das Tier angebetet wird (2.Thes.2,3-4; Offb.13,15). Die Macht des politischen Babylon wird durch die Wiederkunft des HERRN in Herrlichkeit vernichtet ... Die Vorstellung, daß das Babylon im wörtlichen Sinn an antiker Stätte wiederaufgebaut werden müsse, steht im Widerspruch zu Jes.13,19-22. Doch die Worte der Offenbarung (z.B. Offb.18,10.16.18) scheinen "Babylon", die Stadt des Wohlstands und Handels, ohne jeden Zweifel mit Babylon als dem religiösen Zentrum, d.h. mit Rom, gleichzusetzen. Genau die Könige, die das religiöse Babylon haßten, beklagen die Vernichtung des Handel treibenden Babylon.*

Die Vernichtung des Machtzentrums des Tieres wird durch ein göttliches Strafgericht im Feuer erfolgen (Offb.18,8).

Während wir die Hauptlinien prophetischer Offenbarung hinsichtlich der Trübsalszeit untersucht haben, wurde deutlich, daß die Enthüllung des göttlichen Plans für diese Periode einen der wichtigsten Abschnitte des Studiums prophetischer Texte bildet. Der Heilsplan für Israel, für die Nationen und auch der Plan mit Satan erreichen in jener Zeit den Höhepunkt, die der Wiederkunft des Christus unmittelbar vorausgeht.

## Teil 5: Prophetien in bezug auf die Wiederkunft

### Kapitel XXII

#### Die historische Entwicklung der Wiederkunftslehre

Was die ganze Schrift freudig erwartet und worauf die gesamte Geschichte hindrängt, ist die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus auf die Erde. Zu diesem Zeitpunkt werden Gottes Absichten, derentwegen der Sohn in die Welt kam, verwirklicht werden. Dann wird die Erlösung vollendet sein und Gottes Souveränität auf Erden geoffenbart werden. Ein großer Teil der Prophetie hängt mit diesem Kommen und den damit verbundenen Ereignissen zusammen.

Bibelausleger sind in der Frage der Lehren des Chiliasmus in eine Anzahl unterschiedlicher Richtungen gespalten. Die chiliastische Frage, im Bereich der biblischen Exegese und Auslegung so lange als unbedeutend angesehen, wird aufgrund ihrer ausschlaggebenden Wirkung für das gesamte Gebiet der Theologie mittlerweile als eine der wichtigsten Lehrfragen betrachtet.

*Der **Chiliasmus**, aus ... (**chilioi**) abgeleitet (was "eintausend" bedeutet), bezieht sich im allgemeinen Sinne auf die Lehre des Tausendjährigen Reichs bzw. des Zeitalters des Reichs, das noch kommen soll, und ist laut **Encyclopedia Britannica** (14. Ausg., unter diesem Stichwort) "der Glaube, daß Christus wiederkommen wird, um tausend Jahre lang zu herrschen ..." Das charakteristische Merkmal dieser Lehre besteht darin, daß Er vor den tausend Jahren wiederkommen und daher jenen Jahren durch Seine persönliche Anwesenheit und durch die Ausübung Seiner rechtmäßigen Autorität den Stempel aufdrücken wird, indem Er alle irdischen Segnungen gewährt und aufrechterhält, die jener Zeit zugeschrieben werden. Der Begriff Chiliasmus ist durch die Bezeichnung **Prämillennialismus** abgelöst worden ... in*

*diesem Ausdruck liegt mehr als ein bloßer Hinweis auf eintausend Jahre. Eintausend Jahre sollen sich zwischen die erste und zweite Auferstehung von Menschen schieben ... In diesen tausend Jahren ... wird jeder irdische Bund mit Israel erfüllt werden ... Damit hat die gesamte alttestamentliche Erwartung zu tun, was das Reich auf Erden, die Herrlichkeit Israels und den verheißenen Messias einschließt, der auf Davids Thron in Jerusalem sitzt.*

## **I. Ansichten über die Wiederkunft**

Historisch gesehen gibt es vier Hauptansichten in bezug auf die Wiederkunft des Christus.

### **a) Die übertragene, oder vergeistigte Sichtweise**

Diese Anschauung leugnet, daß es eine buchstäbliche, leibliche und persönliche Wiederkunft des Christus auf die Erde geben wird. Walvoord faßt diese Auffassung so zusammen:

*Eine weitverbreitete moderne Ansicht über die Wiederkunft des HERRN ist der sogenannte Spiritualismus (Wahl dieses Ausdrucks, da es sich offenbar um einen theolog. Fachbegriff handelt, A.d.Ü.), der das Kommen des Christus mit Seinem fortwährenden Handeln in der Kirche gleichsetzt, das viele besondere Ereignisse beinhaltet. William Newton Clarke nahm z.B. an, daß die Verheißungen des zweiten Kommens durch "seine geistige Anwesenheit unter Seinem Volk" in Erfüllung gehen, die mit dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten eingeleitet und von der Eroberung Jerusalems (70 n. Chr., A.d.Ü.) begleitet wurde, sowie durch das ständige geistige aktiv-Sein in der Kirche endgültig erfüllt wird. Mit anderen Worten, sie ist kein Ereignis, sondern umfaßt alle Geschehnisse der christlichen Ära, die Christus gewirkt hat. (Diese Ansicht wird) ... von vielen Liberalen (im kirchlichen Bereich, A.d.Ü.) unserer Zeit vertreten.*

Nach dieser Ansicht hat sich die Wiederkunft mit der Zerstörung Jerusalems, dem Pfingsttag, dem Tod der Heiligen oder der Bekehrung des einzelnen bzw. mit jedem Wendepunkt in der Geschichte oder der persönlichen Erfahrung erfüllt. Der Streit beginnt hier bei der Frage, ob es eine wörtliche Wiederkunft geben wird oder nicht. Natürlich beruht eine solche Ansicht auf dem Unglauben gegenüber dem Wort Gottes bzw. der vergeistigenden Auslegungsmethode.

### **b) Die Sichtweise des Postmillennialismus**

Die unter Bundestheologen (in bezug auf die Bibel, A.d.Ü.) der nachreformatorischen Zeit weitverbreitete Anschauung des Postmillennialismus meint laut Walvoord

*... daß durch die Predigt der Heilsbotschaft die ganze Welt christianisiert werden und vor der Wiederkunft des Christus dem Evangelium gehorsam werden wird. Der Name leitet sich aus der Tatsache ab, daß gemäß dieser Theorie Christus nach dem Millennium (daher Post-Millennialismus) wiederkommt.*

Die Anhänger dieses Standpunkts halten an einer wörtlichen Wiederkunft fest und glauben an ein Tausendjähriges Reich im eigentlichen Sinn, indem sie im allgemeinen der alttestamentlichen Lehre über das Wesen dieses Reichs folgen. Hier beginnt der Streit bei solchen Fragen wie: Wer führt das Tausendjährige Reich ein? Wie ist die Beziehung des Christus zu ihm? Wann kommt Christus im Hinblick auf dieses Reich?

### c) Die Sichtweise des Amillennialismus

Der Amillennialismus meint, daß es kein Tausendjähriges Reich im wörtlichen Sinn auf der Erde im Anschluß an die Wiederkunft geben wird. Alle Prophetien bezüglich des Reichs seien in der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft durch die Gemeinde geistlich erfüllt worden. Hinsichtlich dieser Ansicht wird folgendes gesagt:

*Ihr am häufigsten auftretender Wesenszug besteht in der Leugnung einer irdischen Herrschaft des Christus im wörtlichen Sinn. Dabei nimmt man an, daß Satan beim ersten Kommen des Christus (als Erretter, A.d.Ü.) gebunden wurde. Das gegenwärtige Zeitalter zwischen dem ersten und zweiten Kommen sei die Erfüllung des Tausendjährigen Reichs. Im Amillennialismus gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, ob sich das Tausendjährige Reich auf Erden (Augustin) oder durch die Heiligen im Himmel (Warfield) erfüllt. Er kann in der Vorstellung zusammengefaßt werden, daß es nach dem jetzigen Reich kein Tausendjähriges Reich mehr geben wird, und daß die Ewigkeit der Wiederkunft des Christus unmittelbar folgt. Er ist dem Postmillennialismus darin ähnlich, daß Christus nach der Zeit kommt, die ihrer Ansicht nach das Tausendjährige Reich umfaßt.*

Der Streit setzt hier bei der Frage ein, ob es ein tatsächliches Reich für Israel geben wird, oder ob jetzt die Verheißungen in bezug auf das Tausendjährige Reich mit der Gemeinde entweder auf Erden oder im Himmel erfüllt werden.

### d) Die Sichtweise des Prämillennialismus

Der Prämillennialismus vertritt die Meinung, daß Christus buchstäblich und leiblich auf die Erde wiederkommen wird, bevor das tausendjährige Zeitalter beginnt, und daß aufgrund Seiner Gegenwart ein Reich mit Ihm als Herrscher eingeführt werden wird. In diesem Reich werden alle Bundesschlüsse Israels wörtlich in Erfüllung gehen. Es wird eintausend Jahre lang bestehen. Danach wird es vom Sohn dem Vater übergeben werden und in Sein ewiges Reich einmünden. Es geht bei dieser Position vor allem darum, ob die Schrift wörtlich oder sinnbildlich erfüllt werden wird. Das ist nämlich das Kernstück der ganzen Problematik.

Allis, ein leidenschaftlicher Amillennialist, gesteht ein:

*... man kann die alttestamentlichen Prophetien bei wörtlicher Auslegung nicht so ansehen, als ob sie erfüllt wären oder sich in diesem gegenwärtigen Zeitalter erfüllen könnten.*

Es ist nicht zuviel gesagt, daß das Problem, das diese vier Ansichten voneinander trennt, nur gelöst werden kann, indem man die Frage nach der anzuwendenden Auslegungsmethode klärt.

## II. Die Wiederkunftslehre im Frühchristentum

Es wird allgemein zugegeben, daß die Anschauung der Kirche in den Jahrhunderten unmittelbar nach der apostolischen Zeit in der prämillennialistischen Sicht der Wiederkunft des Christus bestand. Allis, ein Amillennialist, sagt:

*(Der Prämillennialismus) wurde im Frühchristentum weithin vertreten. Wie umfassend dies war, ist nicht genau bekannt. Doch der Wert, den viele seiner Befürworter irdischen Belohnungen und fleischlichen Freuden beimaßen, rief weitverbreiteten Widerstand dagegen hervor, wobei er zum großen Teil durch den "Spiritualismus" Augustins ersetzt wurde. Er tauchte in übertriebenen Ausprägungen zur Zeit der Reformation wieder auf, vor allem unter den Wiedertäufern. Bengel und Mede gehörten zu den ersten*

modernen Gelehrten von Rang, die ihn befürworteten. Doch erst Anfang des letzten Jahrhunderts ist sein allgemeiner Einfluß auf die heutige Zeit überhaupt nachweisbar. Seitdem ist er immer populärer geworden, und man hat oft behauptet, daß die meisten der heutigen evangelikalischen Kirchenführer den Prämillennialismus vertreten.

Whitby, der allgemein als Begründer des Postmillennialismus gilt, schreibt:

*Die Lehre des Tausendjährigen Reichs oder der irdischen Herrschaft der Heiligen für tausend Jahre wird heute von der gesamten römisch-katholischen Kirche und vom größten Teil des Protestantismus abgelehnt; und trotzdem wurde sie unter den redlichsten Christen 250 Jahre lang als apostolische Tradition angesehen. Als solche wird sie von vielen Kirchenvätern des 2. und 3. Jh. weitergegeben, die von ihr als Überlieferung unseres HERRN und Seiner Apostel sowie aller antiker Autoren sprechen, die vor ihnen lebten. Sie lassen uns die genauen Worte wissen, womit sie überliefert wurde, führen die Schriftstellen an, die dann dementsprechend ausgelegt wurden, und sagen, daß alle Christen, die durch und durch rechtgläubig waren, sie vertreten haben. Aufnahme fand sie nicht nur in den östlichen Gebieten der Kirche durch Papias (in Phrygien; s.u., A.d.Ü.) und Justin (in Palästina), sondern auch durch Irenäus (in Gallien), Nepos (in Ägypten), Apollinaris, Methodius (im Westen und Süden), Cyprian, Victorinus (in Germanien), durch Tertullian (in Afrika), Lactantius (in Italien) und Severus sowie durch das Konzil von Nicäa (325 n.Chr.).*

Daß Gegner des Prämillennialismus solche Zugeständnisse machen, liegt einzig und allein an der von der Geschichte dokumentierten Tatsache, wonach ein solcher prämillennialistischer Glaube in der Kirche nach dem Tod des Christus 250 Jahre lang allgemein verbreitet war. Schaff schreibt:

*Der auffallendste Punkt in der Eschatologie des Zeitalters vor Nicäa ist der hervorstechende Chiliasmus bzw. die millennialistische Anschauung, d.h. der Glaube an eine sichtbare tausendjährige Herrschaft des Christus in Herrlichkeit auf der Erde mit den auferstandenen Heiligen, bevor die allgemeine Auferstehung und das Gericht stattfinden. Er war zwar nicht Lehre der Kirche und schlug sich in keinem Glaubensbekenntnis oder keiner Andachtsform nieder, bildete aber die weitverbreitete Ansicht hervorragender Gelehrter.*

Harnack sagt:

*Diese Lehre der Wiederkunft Christi und des Reichs scheint so alt zu sein, daß man sich fragen kann, ob sie nicht als wesentlicher Bestandteil der christlichen Religion angesehen werden sollte.*

## **a) Vertreter des Prämillennialismus**

Die vielleicht umfangreichste Zusammenstellung von Befürwortern des Prämillennialismus in den ersten Jahrhunderten ist die von Peters angefertigte. Er zählt sie wie folgt auf:

### **1. Prämill. Vertreter des 1. Jahrhunderts**

*(A) (1) Andreas; (2) Petrus; (3) Philippus; (4) Thomas; (5) Jakobus; (6) Johannes; (7) Matthäus; (8) Aristio; (9) Johannes der Presbyter. Sie alle werden von Papias zitiert, der nach Irenäus einer der Schüler des Johannes und mit Polykarp eng befreundet war ... Also **stimmt** dieser Hinweis auf die Apostel mit den Tatsachen **überein**, die wir **nachgewiesen haben**:*

*(a) daß die Jünger Jesu wirklich an den jüdischen Anschauungen hinsichtlich der messianischen Herrschaft in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts festhielten, und*

*(b) daß sie diese, anstatt sie zu verwerfen, mit der der Wiederkunft verbanden. Als nächster (10) Clemens von Rom (Phil.4,3), der etwa 40-100 n.Chr. lebte ...; (11) Barnabas, etwa 40-100 n.Chr. ...; (12) Hermas, 40-140 n.Chr. ...; (13) Ignatius, Bischof von Antiochien, starb unter Trajan, etwa 50-115 n.Chr. ...; (14) Polykarp, Bischof von Smyrna, ein Jünger des Apostels Johannes, der etwa 70-167 n.Chr. lebte ...; (15) Papias, Bischof von Hierapolis, lebte 80-163 n.Chr. ...*

*(B) Auf der anderen Seite kann man nicht einen einzigen Namen vorbringen, der (a) als uns eindeutig entgegengesetzt angeführt bzw. (b) in irgendeiner Form oder Hinsicht als Vertreter der Lehre unserer*

Gegner zitiert werden kann.

## 2. Prämill. Vertreter des 2. Jahrhunderts

(A) (1) **Pothinus**, ein Märtyrer ... 87-177 n.Chr. ...; (2) **Justin Martyr**, etwa 100-168 n.Chr. ...; (3) **Melito**, Bischof von Sardes, etwa 100-170 n.Chr. ...; (4) **Hegesippus**, 130-190 n.Chr. ...; (5) **Tatian**, 130-190 n.Chr. ...; (6) **Irenäus**, ein Märtyrer ... etwa 140-202 n.Chr. ...; (7) **Die Gemeinden von Vienne und Lyon** ...; (8) **Tertullian**, etwa 150-220 n.Chr. ...; (9) **Hippolytus**, 160-240 n.Chr.

(B) Nun kann auf der anderen Seite **nicht ein einziger Autor** vorgebracht und nicht einmal der Name irgendeines zitierten erwähnt werden, der in diesem Jahrhundert den Chiliasmus ablehnte ... Lassen wir also den Leser nachdenken: Es gibt **zwei Jahrhunderte** ... in denen eindeutig keinerlei Widerstand gegen unsere Lehre entstand. Vielmehr wird sie **genau von den Männern** vertreten, die in leitender Stellung und hochangesehen waren, und **durch die wir den Weg der Kirche** nachzeichnen. Was müssen wir schlußfolgern?

(a) Der Glaube der Kirche war weithin chiliastischer Art.

(b) Eine solche Allgemeingültigkeit und Einheit des Glaubens konnten nur ... die Apostel (wörtl. "Gründer", A.d.Ü.) der christl. Kirche und die von ihnen berufenen Ältesten eingeführt haben.

## 3. Prämill. Vertreter des 3. Jahrhunderts

(A) (1) Cyprian, etwa 200-258 n. Chr. ...; (2) Commodian, 200-270 n.Chr. ...; (3) Nepos, Bischof von Arsinoe, etwa 230-280 n.Chr. ...; (4) Coracion, etwa 230-280 n.Chr. ...; (5) Victorinus, etwa 240-303 n.Chr. ...; (6) Methodius, Bischof von Olympus, etwa 250-311 n.Chr. ...; (7) Lactantius ... 240-330 n.Chr.

...

Obwohl das Zeugnis aller oben zitierten Männer nicht immer eindeutig ist, spricht es zweifellos unmißverständlich für die prämillennialistische Position.

Clemens von Rom schrieb:

*Wahrlich, bald und plötzlich wird Sein Wille vollbracht werden, wie es auch die Schriften bezeugen mit den Worten: "Der Kommende wird (schnell) kommen und nicht verziehen" (Hebr.10,37) und: "Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr (ja, der Heilige), den ihr sucht" (Mal.3,1).*

Justin Martyr schrieb in seinem "Dialog mit Trypho":

*Aber ich und jeder, der ein in allen Punkten recht gesinnter Christ ist, weiß, daß es eine Auferstehung der Toten und die tausend Jahre in Jerusalem geben wird, das dann erbaut, verziert und vergrößert werden wird, wie die Propheten Hesekiel, Jesaja und die anderen kundtun ...*

*... Und überdies sagte ein gewisser Mann unter uns namens Johannes, einer der Apostel Christi, durch eine ihm gewährte Offenbarung voraus, daß diejenigen, die an unseren Christus glauben, tausend Jahre in Jerusalem zubringen würden. Danach werde die allgemeine, oder kurz gesagt, die ewige Auferstehung und das Gericht über alle Menschen gleichermaßen stattfinden.*

Irenäus, Bischof von Lyon, hinterläßt eine gründlich entfaltete Eschatologie, wenn er schreibt:

*Doch wenn dieser Antichrist alle Dinge in dieser Welt verheert hat, wird er drei Jahre und sechs Monate lang herrschen und im Tempel in Jerusalem sitzen. Und dann wird der HERR vom Himmel her in Wolken, in der Herrlichkeit des Vaters, kommen und diesen Menschen und diejenigen, die ihm folgen, in den Feuersee werfen. Für die Gerechten aber wird Er die Zeiten des Reichs - d.h. die übrige Zeit, den geheiligten siebten Tag - anbrechen lassen und für Abraham das verheißene Erbe wiederherstellen. In diesem Reich werden nach den Worten des HERRN "viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen" (Mt.8,11; A.d.Ü.) ...*

*Die vorausgesagten Segnungen gehören daher zweifellos zu den Zeiten des Reichs, wenn die Gerechten nach ihrer Auferstehung von den Toten herrschen werden.*

Tertullian fügt seinem Zeugnis folgende Worte hinzu:

*Doch wir bekennen, daß uns ein Reich auf Erden verheißt ist, das wohl vor der Ewigkeit (wörtl. "dem Himmel", A.d.Ü.) kommt, aber nur in einer anderen Form existiert, weil es nach ihrer (der Gerechten, A.d.Ü.) Auferstehung tausend Jahre lang in der von Gott erbauten Stadt Jerusalem bestehen wird.*

Nach Justin und Irenäus gab es ...:

*... drei Kategorien von Menschen: (1) Die Sektierer, welche die leibliche Auferstehung und das Tausendjährige Reich ablehnten. (2) Die durch und durch Rechtgläubigen, die sowohl die Auferstehung*



als auch das Reich des Christus auf Erden vertraten. (3) Die Gläubigen, die den Gerechten zustimmten und sich dennoch bemühten, alle Schriftstellen über eine tatsächliche Herrschaft des Christus allegorisch auszulegen oder in eine Metapher zu verwandeln. Sie hatten Ansichten, die eher mit denen der Sektierer - den Leugnern dieser Herrschaft Christi auf Erden - übereinstimmten als mit denen der durch und durch Rechtgläubigen, die diese vertraten.

Justin erkannte offensichtlich den Prämillennialismus als "das Kriterium einer vollkommenen Rechtgläubigkeit" an. In seinem "Dialog mit Trypho" schreibt er:

*Einige, die Christen genannt werden, aber gottlos, Ungläubige und Sektierer sind, verbreiten Lehren, die in jeder Hinsicht gotteslästerlich und töricht sind sowie Gott verleugnen.*

Dort zeigt er, daß er jeden, der den Prämillennialismus leugnet, in diese Kategorie einordnen würde, da er darunter diejenigen zählte, welche die Auferstehung leugneten, was eine damit einhergehende Lehre ist. Wir können ohne weiteres mit Peters schlußfolgern:

*Wenn wir die historischen Grundlagen untersuchen ... sind wir gezwungen zu schlußfolgern, daß diejenigen Autoren ... die auf der großen Bedeutung des Chiliasmus im apostolischen und Frühchristentum bestehen, höchstwahrscheinlich recht haben. Wir stimmen daher von ganzem Herzen denjenigen zu, die sich wie Muncher äußern (Kirchengesch., Bd.2, S.415): "Er (der Chiliasmus) wurde allgemein von fast allen Gelehrten aufgenommen", wobei er ihn (S.450, 452) mit Justin auf "die gesamte Gemeinschaft der Rechtgläubigen ..." bezieht.*

## **b) Gegner der prämillennialistischen Position**

Das dritte Jahrhundert ließ den ersten Widerstand gegen die prämillennialistische Position entstehen, die eindeutig zitiert werden kann. Peters faßt dies zusammen:

*In diesem Jahrhundert kommen wir zum ersten Mal ... zu denen, die unsere Lehre ablehnten. Jeder Autor von der frühesten Zeit bis in die Gegenwart, der sich der entgegengesetzten Richtung angeschlossen hat, konnte nur diese Gegner finden. Wir stellen sie in der chronologischen Reihenfolge ihres Offenbarwerdens als Gegner vor. Es sind vier, doch dreien davon gelang es, großen Schaden anzurichten und rasch Anhänger zu gewinnen ... Der erste in dieser Reihe ist (1) **Cajus** (oder **Gajus**) ... zu Beginn des 3. Jh. ... (2) **Clemens Alexandrinus** ... lehrte an der Katechetenschule von Alexandria, übte als Lehrer von 193-220 n.Chr. einen gewaltigen Einfluß aus (auf Origenes u.a.) ... (3) **Origenes**, etwa 185-254 n.Chr. ... (4) **Dionysius**, etwa 190-265 n.Chr. ...*

*Diese werden als **Verfechter** einer dem Chiliasmus direkt entgegengesetzten Position erwähnt.*

1. Nach Allis erhob sich diese Gegnerschaft aufgrund des Wertes, den viele Befürworter des Chiliasmus irdischen Belohnungen und fleischlichen Freuden beimäßen, (was) ... weitverbreiteten Widerstand hervorrief. Anscheinend ist es richtiger zu behaupten, daß sich diese Gegnerschaft infolge der grundlegenden Lehrsätze der alexandrinischen Schule bildete, wovon Origenes der Hauptvertreter war, und die eine derart umfassende Wirkung auf die theologische Welt hatte. Die vergeistigende Auslegungsmethode von Origenes führte das Ende der wörtlichen Methode der Auslegung herbei, worauf der Prämillennialismus beruht. Mosheim wird zitiert, um diesen Einfluß von Origenes zu untermauern. Mosheim erklärt:

*Daß der Heiland tausend Jahre unter den Menschen herrschen sollte, bevor das Ende der Welt kommen würde, haben viele im vorangegangenen Jahrhundert (vor Origenes, A.d.Ü.) geglaubt, ohne Anstoß bei irgendjemand zu nehmen.*

Danach fügt er hinzu:

*In diesem Jahrhundert geriet die Lehre des Tausendjährigen Reichs besonders durch den Einfluß von Origenes in Verruf, der sie energisch ablehnte, weil sie einigen seiner Ansichten zuwiderlief." ... "Bis in die Zeit von Origenes wurde sie von all den Gelehrten, die hier aufgelistet sind, öffentlich bekannt und gelehrt ... Aber Origenes griff sie heftig an, denn sie lief seiner Philosophie zuwider. Durch das System*

*biblischer Auslegung, das er herausfand, deutete er diejenigen Texte der Schrift anders, auf die sich die Verteidiger dieser Lehre verließen." ... Im dritten Jahrhundert verblaßte das Ansehen dieser Lehre, zuerst in Ägypten, besonders durch den Einfluß von Origenes ... Und trotzdem konnte sie nicht sofort ausgerottet werden: sie hatte immer noch angesehene Befürworter.*

Mosheim fährt fort, um an verschiedenen Stellen zu zeigen, daß es ein philosophierendes, äußerst maßloses Auslegungssystem gab. Er fing an, "auf höchst klägliche Weise jeden Teil jener göttlichen Aussprüche, der ihren (der Alexandriner, A.d.Ü.) philosophischen Lehrsätzen oder Ansichten entgegenstand, zu verzerren oder zu entstellen." Dadurch wurde die wörtliche Auslegung schließlich zerschlagen. Dann stellt er die von beiden Systemen übernommenen Auslegungen gegenüber:

*Er (Origenes) wollte, daß man nicht auf den eigentlichen und offenkundigen Sinn der Worte achtet, sondern nach einem obskuren, in der Worthülle verborgen liegenden Sinn sucht. Doch die Befürworter eines irdischen Reichs Christi stützten ihre Aussage einzig und allein auf das Wesen sowie den eigentlichen Sinn bestimmter biblischer Ausdrücke.*

2. Die Gegnerschaft entstand infolge des Aufkommens falscher Lehren, die das theologische Denken veränderten.

*Die Gnosis ... war frühzeitig weit verbreitet. Obwohl fast alle Lehren des christlichen Glaubens mehr oder weniger unter ihrem prägenden Einfluß litten, unterschied sich besonders die Lehre des Reichs durch ihre kühnen Manipulationen weithin von derjenigen der Schrift und des Frühchristentums ... sie versetzte dem verheißenen Königtum des Sohnes des Menschen als dem Sohn Davids einen schweren Schlag ... Die Askese, der Glaube daran, daß der Materie die Verderbtheit innewohnt ... war ihm entgegengesetzt ... Der Dokerismus ... der leugnete, daß Jesus als der Christus einen wirklichen menschlichen Leib hatte, versperrte nachhaltig jeden Zugang zum Verständnis des Reichs, indem er nicht nur den Leib, sondern auch alles andere vergeistigte, was mit Ihm als Messias zusammenhing ... Um diese entgegengesetzten Tendenzen miteinander zu vereinbaren, bildete sich später eine weitere Richtung mit der Annahme heraus, daß die Vernunft die Position des Richters innehat. Sie führte von verstandesmäßigen Folgerungen her einen Mittelweg zwischen beiden ein. Dabei behielt sie in bezug auf die Auslegung sowohl etwas von der Gnosis als auch vom Chiliasmus bei, vergeistigte aber auch das Reich, indem sie es auf die Gemeinde anwendete ...*

3. Der fortwährende Judaismus, der in der apostolischen Zeit einsetzte, wurde stärker, so daß es einen wachsenden Zwiespalt zwischen Juden- und Heidenchristen gab. Dieser Gegensatz führte schließlich zur Ablehnung des Tausendjährigen Reichs, weil es "jüdisch" sei.

*... die Heidenchristen ließen sich in ihrer Feindschaft gegenüber dem Judaismus, der ihnen seine Gesetzlichkeit und seinen Ritualismus aufzuzwingen suchte, zu einer solch extremen Haltung hinreißen, daß ... alles, was ihrer Einschätzung nach an Judaismus erinnerte, beseitigt wurde, wozu natürlich die lange gehegte jüdische Vorstellung vom Reich gehörte.*

4. Das Einvernehmen zwischen Kirche und Staat unter Konstantin führte das Ende der Hoffnung auf das Tausendjährige Reich herbei. Smith legt dar, daß "das Intervall zwischen dem apostolischen und dem konstantinischen Zeitalter die chiliastische Periode der Auslegung der Offenbarung genannt wurde". Danach sagt er:

*Unmittelbar nach dem Triumph Konstantins begannen die Christen - von Unterdrückung und Verfolgung befreit - als angesehene und wohlhabende Bürger ihre lebendige Erwartung des baldigen Kommens des HERRN und ihre geistliche Vorstellung von Seinem Reich zu verlieren. Sie betrachteten die weltliche Vormachtstellung des Christentums als Erfüllung der verheißenen Herrschaft des Christus auf Erden. Das römische Reich, (dem Namen nach, A.d.Ü.) christlich geworden, sah man nicht mehr als dasjenige an, das von den Propheten gebrandmarkt worden war, sondern als Schauplatz einer tausendjährigen Entwicklung. Dieser Anschauung wurde jedoch bald durch die übertragene Auslegung des Tausendjährigen Reichs als Herrschaft Christi in den Herzen aller wahren Gläubigen entsprochen.*

5. Die restriktive Haltung gegenüber den Schriften der Kirchenväter auf seiten der Gegner ihrer Position wollte ihren fortwährenden Einfluß verkleinern. Sie ließ diese zentrale Lehre in den Hintergrund treten und neigte dazu, die Stellung zunichte zu machen, welche die Hoffnung der Naherwartung in deren Leben und Schriften hatte.

6. Durch Augustin wurde das theologische Denken mehr beeinflußt als durch irgendeinen anderen Menschen zwischen Paulus und der Reformation. Er systematisierte den Amillennialismus, und durch ihn erhielt der Katholizismus seine Ekklesiologie. Sein Einfluß war einer der wichtigsten Faktoren für das Ende des Prämillennialismus.

7. Der Machtaufstieg der katholischen Kirche, die lehrte, daß sie das Reich Gottes auf Erden umfasse und ihr Oberhaupt der Stellvertreter Christi auf Erden sei, war ein bedeutender Faktor.

Es ist äußerst interessant, die von den Gegnern der prämillennialistischen Ansicht gebrauchten Methoden zur Kenntnis zu nehmen, womit sie dieser Lehre entgegenwirkten.

*(1) Zunächst zogen Gajus und Dionysius die Echtheit und die Inspiration der Offenbarung in Zweifel, weil offensichtlich die darin enthaltenen Appelle ... nicht anders übergangen werden konnten. (2) Man lehnte die wörtliche Bedeutung ab und ersetzte sie durch eine übertragene oder allegorische. Damit modifizierte man nachhaltig den Bund und die Prophetie. (3) Teile des Alten Testaments, die diese Lehre im wörtlichen Sinn enthielten, wurden hinsichtlich ihrer prophetischen Inspiration diskreditiert ... (4) Man akzeptierte alle prophetischen Abschnitte, wobei das, was nicht gut allegorisiert und auf die Kirche angewendet werden konnte, einer himmlischen Erfüllung zugeschrieben wurde ... (5) Man versah Verheißungen, die unmittelbar dem Volk der Juden als solchem gegeben waren, ihrem Wesen nach mit Vorbehalten oder charakterisierte sie als Segnungen, die nur den Nationen erwachsen.*

Wir müssen beachten, daß sich die Gegnerschaft des Prämillennialismus bei denen herausbildete, die sich durch ihren Unglauben auszeichneten, und deren Lehren im allgemeinen von Gläubigen aller Jahrhunderte der Kirchengeschichte verurteilt wurden. Sie lehnten den Prämillennialismus ab, nicht weil er unbiblich war, sondern weil er ihren Philosophien und Auslegungsmethoden widersprach.

### **III. Die Entstehung des Amillennialismus**

Mit dem, was Augustin zum theologischen Denken beisteuerte, wurde der Amillennialismus bekannt. Während Origenes die Grundlage zur Einführung der Methode der übertragenen Auslegung schuf, faßte Augustin die Ansicht über das Tausendjährige Reich im übertragenen Sinn zu einem System zusammen, das heute als Amillennialismus bekannt ist.

#### **a) Die Bedeutung Augustins**

Die Beziehung Augustins zur gesamten Lehre hat Walvoord so dargelegt:

*Sein Denken gab nicht nur der ihm vorausgehenden Theologie feste Formen. Vielmehr legte er auch zum großen Teil die Grundlage sowohl für die katholische als auch für die protestantische Lehre. B.B. Warfield erwähnt Augustin in einem Zitat von Harnack als "den weitaus größten Mann, den 'die christliche Kirche zwischen dem Apostel Paulus und dem Reformator Luther besessen hat'." Obwohl Augustins Werk vor allem auf dem Gebiet der Ekklesiologie, der Harmartologie, der Gnaden- und Prädestinationslehre berühmt ist, stellt es auch den größten Meilenstein in der Frühzeit des Amillennialismus dar.*

*Die Bedeutung Augustins für die Geschichte des Amillennialismus leitet sich aus zwei Ursachen ab.*

*Erstens gab es vor Augustin keine Vertreter dieser Lehre, die man akzeptierte ... Vor ihm war der Amillennialismus mit den Häresien verbunden, die durch Allegorie und Vergeistigung in der theologischen Schule von Alexandria hervorgerufen wurden. Sie lehnte nicht nur den Prämillennialismus ab, sondern machte jegliche wortgetreue Exegese der Schrift zunichte ...*

*Der zweite Grund für die Bedeutung des Amillennialismus Augustins besteht darin, daß sich sein Standpunkt zur herrschenden Lehre der katholischen Kirche entwickelte, wobei dieser in variiertes Form neben vielen anderen Lehren Augustins durch die meisten der protestantischen Reformatoren übernommen wurde. Die Schriften Augustins führten tatsächlich dazu, daß der Prämillennialismus vom größten Teil der organisierten Kirche über Bord geworfen wurde.*

## **b) Augustins Ansicht in der chiliastischen Frage**

In seinem berühmten Werk "Der Gottesstaat" ("Die Gottesstadt" im engl. Original, A.d.Ü.) legte Augustin die Vorstellung dar, daß die sichtbare Kirche das Reich Gottes auf Erden sei. Über die Bedeutung dieses Werkes schreibt Peters:

*Vermutlich ist kein Buch wie das Hauptwerk Augustins "Der Gottesstaat" erschienen, das einen solch großen Einfluß darauf hatte, daß die ältere Lehre in Vergessenheit geriet. Es sollte besonders die Existenz des Reichs Gottes in der Kirche lehren, das neben dem irdischen oder menschlichen Reich besteht bzw. mit ihm parallel läuft.*

Aus dieser grundlegenden Ekklesiologie, welche die Kirche mit dem Reich gleichsetzte, entwickelte Augustin seine Lehre des Tausendjährigen Reichs, die von Allis wie folgt zusammengefaßt wird:

*Er lehrte, daß das Tausendjährige Reich geistlich ausgelegt werden müsse und sich in der christlichen Kirche erfülle. Er behauptete, daß das Binden Satans während des irdischen Dienstes unseres HERRN stattgefunden habe (Lk.10,18), die erste Auferstehung die Neugeburt des Gläubigen sei (Joh.10,25) und das Tausendjährige Reich daher der Periode zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft bzw. dem Gemeindezeitalter entsprechen müsse. Dazu gehörte, daß er Offb.20,1-6 als "Rekapitulation" der vorangegangenen Kapitel auslegte, anstatt sie als Beschreibung eines neuen Zeitalters aufzufassen, das chronologisch den in Kap.19 dargelegten Ereignissen folgt. Als einer, der in der ersten Hälfte der ersten 1000 Jahre der Kirchengeschichte lebte, verstand Augustin die 1000 Jahre in Offb.20 natürlich wörtlich, wobei er erwartete, daß die Wiederkunft am Ende dieses Zeitraums stattfinden sollte. Doch da er mit einigen Widersprüchen das Tausendjährige Reich mit dem identifizierte, was damals noch an 6000 Jahren menschlicher Geschichte fehlte, glaubte er, daß diese Zeit um 650 n.Chr. mit einem großen Ausbruch des Bösen, dem Aufstand Gogs, enden würde, dem das Kommen des Christus im Gericht folgen sollte.*

Somit stellte Augustin mehrere wichtige Behauptungen auf, die das eschatologische Denken prägten:

- (1) Er leugnete, daß das Tausendjährige Reich der Wiederkunft folgen wird.
- (2) Er behauptete, daß das Tausendjährige Reich der Periode zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft zuzuordnen wäre.
- (3) Er lehrte, daß die Kirche das Reich umfasse und es keine wörtliche Erfüllung der an Israel ergangenen Verheißungen gebe.

Diese Auslegungen bildeten das Herzstück des eschatologischen Systems, das die theologische Welt jahrhundertlang beherrschte. Die Geschichte hat bewiesen, daß Satan nicht gebunden wurde, wir uns nicht im Tausendjährigen Reich befinden, indem wir all die Verheißungen für diejenigen erleben, die hineinkommen. Außerdem ist Christus nicht 650 n.Chr. gekommen. Diese Tatsachen reichten nicht aus, die Anhänger dieses Systems davon abzubringen. Trotz seines eindeutigen Scheiterns wird es noch immer weithin vertreten.

#### IV. Der Niedergang des Prämillennialismus

Mit dem Aufstieg des Katholizismus, der sich auf die Vorstellung festlegte, daß seine Institution das Reich Gottes sei, verblaßte der Prämillennialismus rasch. Auberlen sagt:

*Der Chiliasmus verschwand in dem Maße, wie der Katholizismus unter dem Papsttum vordrang. Das Papsttum maßte sich jene Herrlichkeit an, auf die sich die Hoffnung (der Gläubigen, A.d.Ü.) richtet, und die nur durch Kreuzesgehorsam und -demut erlangt werden kann. Als die Kirche zur Hure wurde, hörte sie auf, eine Braut zu sein, die auszieht, um ihrem Bräutigam zu begegnen. Damit verschwand der Chiliasmus. Dies ist die tiefgründige Wahrheit, die der protestantischen, antikatholizistischen Auslegung der Offenbarung zugrundeliegt.*

Peters bemerkt:

*Man kann demnach kurz als offensichtliche Tatsache feststellen, daß Geist und Ziel des Papsttums der Ansicht des Frühchristentums entgegengesetzt sind, indem sie auf der Gier nach kirchlicher und säkularer Macht sowie auf erweiterter Rechtsprechung beruhen, die in den Händen eines Primas liegt ... Es wurde ein System eingerichtet, das bestimmte, daß die Herrschaft der Heiligen schon begonnen hätte (vgl. Offb.20,4; A.d.Ü.), der Bischof von Rom an Christi Stelle auf Erden regiere, die Errettung vom Fluch nur im dritten Himmel erfolgen könne (vgl. 2.Kor.12,2; A.d.Ü.) und es in der Kirche als dem Reich eine "Aristokratie" gäbe, der bereitwillig Gehorsam geleistet werden müsse. Ferner wurde gelehrt, daß sich die prophetischen Ankündigungen hinsichtlich des messianischen Reichs in Vorherrschaft, Pracht und Reichtum des Katholizismus erfüllen würden, die Belohnung und Entrückung (wörtl. "Erhöhung", A.d.Ü.) der Heiligen nicht von der Wiederkunft, sondern von der dem bestehenden Reich anvertrauten Macht abhängen usw. In dieser Lage ging der Chiliasmus, der diesen Ansprüchen und Lehren derart zuwider und mit ihnen unvereinbar war, aufgrund des gegen ihn ausgeübten großen und weltumfassenden Einflusses unter.*

Trotz der Vormachtstellung des katholischen Amillennialismus bestand tatsächlich ein kleiner Überrest fort, der an der prämillennialistischen Position festhielt. Ryrie führt die Waldenser und die Paulizianer zusammen mit den Katharern an, die den apostolischen Glauben vertraten. Peters gibt außerdem die Albigenser, Lollarden, Wycliffiten und die böhmischen Protestanten an, die den Prämillennialismus verteidigten.

#### V. Der Chiliasmus seit der Reformation

In der Reformationszeit selbst konzentrierte sich das Interesse der Reformatoren auf die wichtigen Aussagen der Soteriologie, wobei den Grundsätzen der Eschatologie kaum, wenn überhaupt, Beachtung geschenkt wurde. Die Reformatoren selbst verharren zum größten Teil auf der Position Augustins. Das lag vor allem daran, daß dieses Lehrgebiet nicht zur Diskussion stand. Es wurden jedoch bestimmte Grundlagen gelegt, die den Weg für die Entstehung des Prämillennialismus eröffneten. Peters schreibt:

*... jeder (der Reformatoren) brachte seinen Glauben zum Ausdruck, daß jeder Gläubige ständig die Wiederkunft erwarten muß, das Kommen bald erfolgen wird und es keine zukünftige Herrlichkeit des Tausendjährigen Reichs vor dem Kommen Jesu gibt. Sie glaubten an das Bestehenbleiben eines Mischzustandes in der Kirche bis ans Ende (vgl. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen, Mt.13,24-30; A.d.Ü.), an den Heilsplan für die jetzige Haushaltung, das Prinzip der übernommenen Auslegung, an die erneute Ausweitung und Verbreitung des Unglaubens vor der Wiederkunft, die Erneuerung dieser Erde usw. - also an Lehren, die mit dem Chiliasmus übereinstimmen. In dieser Hinsicht ist es einfach so, daß sie keine Chiliasten waren, obwohl sie mehrere Punkte lehrten, die wesentlich dazu beitrugen, den Chiliasmus zu untermauern.*

Die Rückkehr zur wörtlichen Auslegungsmethode, worauf die Reformationsbewegung beruhte, legte den Grundstein für das Wiedererstehen des prämillennialistischen Glaubens.

### a) Die Entstehung des Postmillennialismus

In der nachreformatorischen Zeit bildete sich die als Postmillennialismus bekannte Auslegung heraus, die hauptsächlich den augustinischen Amillennialismus in der protestantischen Kirche ersetzen sollte. Weil der Amillennialismus, so wie ihn Augustin deutete, den Tatsachen der Geschichte nicht entsprach, wurde man zur Überprüfung seiner Lehre veranlaßt. Der erste Vertreter der Position, daß Christus nach dem Tausendjährigen Reich wiederkommen und die Ewigkeit (wörtl. "den Endzustand", A.d.Ü.) mit einem allgemeinen Gericht und der Auferstehung einführen würde, war nach Kromminga Joachim von Floris, ein römisch-katholischer Autor des 12. Jh. (Zisterziensermönch, gestorben 1201/1202; A.d.Ü.). Walvoord sagt über ihn:

*Seine Ansicht über das Tausendjährige Reich besteht darin, daß es als Herrschaft des Heiligen Geistes beginnt und fortbesteht. Er dachte an drei Haushaltungen: die erste von Adam bis zu Johannes dem Täufer, die zweite seit Johannes und die dritte seit Benedikt (von Nursia, A.d.Ü.; 480-543), dem Gründer der nach ihm benannten Klöster. Die drei Haushaltungen bezogen sich auf den Vater, den Sohn und den Geist. Joachim prophezeite, daß etwa 1260 die "letzten Dinge" eintreten würden und die Gerechtigkeit triumphieren würde.*

Während des 16. und 17. Jh. vertraten in den Niederlanden viele Männer die Ansicht, daß das Tausendjährige Reich zukünftig sei. Coccejus, Alting, die beiden Kitringas, d'Outrein, Witsius, Hoornbeck, Koelman und Brakel werden von Berkhof als Postmillennialisten angeführt. Der Postmillennialismus als System wird jedoch gewöhnlich Daniel Whitby (1638-1726) zugeschrieben. In bezug auf Whitby schreibt Walvoord:

*Whitby selbst war Unitarier. Seine Schriften besonders in bezug auf das Wesen Gottes wurden öffentlich verbrannt. Er selbst wurde als Ketzer gebrandmarkt. Er war ein Liberaler und Freidenker, der sich frei von Überlieferungen oder früheren kirchlichen Vorstellungen fühlte. Seine Ansichten über das Tausendjährige Reich wären wahrscheinlich nie bewahrt worden, wenn sie nicht so sehr zum Denken seiner Zeit gepaßt hätten. Der anschwellende Strom der intellektuellen Freiheit, Wissenschaft und Philosophie, verbunden mit dem Humanismus, hatte die Vorstellung vom menschlichen Fortschritt geweitet und zeichnete das Bild einer leuchtenden Zukunft. Whitbys Ansichten über ein kommendes goldenes Zeitalter für die Kirche waren genau das, was die Menschen hören wollten. Sie entsprachen dem Denken dieser Zeit. Es ist nicht verwunderlich, daß Theologen, die auf Anpassung in einer sich verändernden Welt drängen, in Whitby genau die Lösung finden, die sie brauchen. Sie war für alle theologischen Richtungen verlockend und lieferte dem Konservativen ein anscheinend praktikableres Prinzip der Schriftauslegung. Schließlich wußten die Propheten des Alten Testaments, worüber sie sprachen, als sie ein Zeitalter des Friedens und der Gerechtigkeit voraussagten. Das zunehmende menschliche Wissen über die Welt und wissenschaftliche Fortschritte, die erreicht wurden, paßten durchaus in dieses Bild. Andererseits stellte die Vorstellung die Liberalen und Skeptiker zufrieden. Wenn sie auch nicht den Propheten glaubten, nahmen sie zumindest an, daß der Mensch sich und seine Umwelt jetzt verbessern könne. Auch sie glaubten, daß ein goldenes Zeitalter bevorstände.*

Diese beiden Richtungen, denen der Postmillennialismus zusagte - die Liberalen und die Konservativen - entwickelten bald zwei verschiedene Abarten dieser Lehre:

(1) *Eine biblische Abart des Postmillennialismus, die ihren Stoff in der Schrift und ihre Kraft in Gott findet;*

(2) *die evolutionäre oder liberal-theologische Abart, die ihre Beweise auf das Vertrauen in den Menschen, durch natürliche Mittel Fortschritte zu erzielen, gründete.*

*Diese beiden weithin getrennten Glaubenssysteme haben eines gemeinsam: die Vorstellung des Voranschreitens bis ans Ende und der Lösung gegenwärtiger Schwierigkeiten.*

Der Postmillennialismus wurde zur eschatologischen Position derjenigen Theologen, die das theologische Denken in den letzten Jahrhunderten beherrschten. Die allgemeinen Merkmale des Systems können wir auf diese Weise zusammenfassen:

*Der Postmillennialismus beruht auf der übertragenen Auslegung der Prophetie, die beim Herausfinden der Bedeutung schwieriger Stellen große Freiheit läßt - einen Spielraum, der sich in mangelnder Einheitlichkeit der postmillennialistischen Exegese widerspiegelt. Die Prophetien des Alten Testaments in bezug auf ein Reich der Gerechtigkeit auf Erden sollen sich im Reich Gottes in der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft erfüllen. Dieses Reich ist eher geistlich und unsichtbar als greifbar und politisch. Die göttliche Macht des Reichs ist der Heilige Geist. Der Thron, den Christus nach der Voraussage einnehmen soll, ist der Thron des Vaters im Himmel. Das Reich Gottes in der Welt wird sich rasch vergrößern, wenn auch durch Krisenzeiten hindurch. Alle Mittel werden zur Vergrößerung des Reichs Gottes eingesetzt. Es ist das Zentrum des vorausschauenden Handelns Gottes. Insbesondere die Verkündigung des Evangeliums und Ausbreitung christlicher Grundsätze zeigen sein Voranschreiten an. Das Kommen des HERRN wird als Zyklus von Ereignissen angesehen. Jedes vorausschauende Handeln Gottes in menschlichen Situationen stellt ein Kommen des HERRN dar. Das letzte Kommen des HERRN ist der Höhepunkt und liegt in sehr ferner Zukunft. Man kann nicht auf die Wiederkunft des HERRN in absehbarer Zeit hoffen, zumindest nicht innerhalb dieser Generation. Der Postmillennialismus glaubt wie der Amillennialismus, daß alle Endgerichte über Menschen und Engel im wesentlichen ein Ereignis umfassen und nach einer allgemeinen Auferstehung aller Menschen sowie vor der Ewigkeit eintreten werden. Der Postmillennialismus unterscheidet sich vom Prämillennialismus, der das Tausendjährige Reich als zukünftig und nach der Wiederkunft befindlich ansieht. Der Postmillennialismus hebt sich vom Amillennialismus durch seinen Optimismus, die Zuversicht des endgültigen Siegs des Reichs Gottes in der Welt und dadurch ab, daß sich bei ihm die Vorstellung vom Tausendjährigen Reich auf Erden bedingt erfüllt. Theologen wie Hodge sehen eher eine wörtliche Erfüllung, wozu die Bekehrung und Wiederherstellung Israels als Volk gehört. Andere wie Snowden betrachten das Tausendjährige Reich, wovon Offb.20 spricht, in seiner Beziehung zum Himmel.*

Der Postmillennialismus steht in der Theologie nicht mehr zur Diskussion. Der zweite Weltkrieg bewirkte das Ende dieses Systems. Sein Untergang kann auf folgendes zurückgeführt werden:

- (1) Die dem Postmillennialismus eigene Schwäche, die auf dem vergeistigenden Auslegungsgrundsatz beruht. Es gab darin keine Einheitlichkeit.
- (2) Die Tendenz zum Liberalismus. Ihr konnte der Postmillennialismus aufgrund seines vergeistigenden Auslegungsprinzips nicht gerecht werden.
- (3) Seine Widersprüchlichkeit in bezug auf die geschichtlichen Tatsachen.
- (4) Die neue Tendenz zum Realismus in Theologie und Philosophie, der in der Neo-Orthodoxie deutlich wird. Er gibt zu, daß der Mensch Sünder ist und das vom Postmillennialismus erwartete neue Zeitalter nicht herbeiführen kann.
- (5) Ein neuer Trend zum Amillennialismus, der sich aus einer Rückkehr zur reformatorischen Theologie als Lehrgrundlage ergibt.

Der Postmillennialismus findet in der gegenwärtigen chiliastischen Diskussion innerhalb der theologischen Welt keine Verteidiger oder Befürworter.

## b) Der jüngste Aufstieg des Amillennialismus

Der Amillennialismus wurde in den letzten Jahrzehnten außerordentlich populär. Das lag zum großen Teil am Zusammenbruch der postmillennialistischen Position, an der die Mehrheit der Theologen festgehalten hatte. Da der Amillennialismus auf den gleichen vergeistigenden Auslegungsgrundsatz wie der Postmillennialismus angewiesen ist und das Tausendjährige Reich wie er als Epoche ansieht, die zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft liegt, war es für die Postmillennialisten relativ einfach, zur amillennialistischen Ansicht überzuwechseln.

Der Amillennialismus ist heute in zwei Richtungen geteilt:

(1) Die erste, deren Anhänger Allis und Berkhof sind, vertritt im wesentlichen den augustinischen Amillennialismus, obwohl sie die Notwendigkeit bestimmter Verbesserungen eingesteht, und der natürlich auch die Lehre der katholischen Kirche ist. Er sieht die Erfüllung aller alttestamentlichen Verheißungen in bezug auf das Reich und Segnungen des Reichs in der Herrschaft des Christus auf dem Thron des Vaters über die auf Erden befindliche Kirche.

(2) Die zweite ist die von Duesterdieck und Kliefoth befürwortete sowie von Warfield in den USA (Textangleichung durch Ü.) verbreitete Ansicht, die Augustins Position, wonach das Reich irdisch ist, angreift. Sie sieht es als Herrschaft Gottes über die Heiligen an, die sich im Himmel befinden, was es zu einem himmlischen Reich werden läßt. Walvoord faßt diese Ansicht zusammen, indem er sagt:

*Es ist eine neue Abart des Amillennialismus entstanden (z.B. Warfield), die eigentlich eine völlig neue Variante des Amillennialismus darstellt. Allis verfolgt diese Ansicht bis zu Duesterdieck (1859) sowie Kliefoth (1874) und analysiert sie als Umkehrung der grundlegenden augustinischen Theorie, wonach Offb.20 die Rekapitulation des Gemeindezeitalters sei. Die neue Anschauung folgt stattdessen der Lehrrichtung, daß sich das Tausendjährige Reich vom Gemeindezeitalter unterscheidet, obwohl es der Wiederkunft vorausgeht. Um das Problem der wechselseitigen Beziehung zwischen dieser Auslegung und den bitteren Tatsachen einer Welt des Unglaubens und der Sünde zu lösen, deuteten sie das Tausendjährige Reich nicht als Verkörperung eines Zeitraums, sondern als Zustandsbeschreibung des Gesegnetseins der Heiligen im Himmel. Warfield, der zugegebenermaßen von Kliefoth unterstützt wird, definiert das Tausendjährige Reich mit diesen Worten: "Die Vision ist, kurz gesagt, eine Vision des Friedens derjenigen, die im HERRN gestorben sind. Was uns damit gesagt wird, ist in den Worten von Offb.14,13 enthalten: 'Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an.' Von dieser Stelle her wird die Gegenwart in Wirklichkeit nur verlängert. Das Bild, das uns hier vorgestellt wird, ist, kurz gesagt, die Vorstellung vom 'Zwischenzustand' der Heiligen Gottes, die vom Weltgetümmel hinweg gesammelt werden und die Gewänder im Blut (des Lammes, A.d.Ü.) gewaschen haben, was den Krieg auf Erden anzeigt. Nun dürfen sie in Sicherheit ihrem Ziel entgegensehen."*

*Unter den Amillennialisten, die als konservativ eingestuft werden, gibt es demnach zwei prinzipielle Standpunkte: (1) diejenigen, welche die Erfüllung im gegenwärtigen Zeitalter auf Erden in der Gemeinde sehen; und (2) diejenigen, welche die himmlische Erfüllung in den Heiligen sehen. Der zweite erfordert eine größere Vergeistigung als der erste, nicht nur in Offb.20, sondern in all den vielen alttestamentlichen Abschnitten, die sich mit einem goldenen Zeitalter eines Reichs der Gerechtigkeit auf Erden befassen.*

Es kann eine Anzahl von Gründen für die augenblickliche Popularität des amillennialistischen Systems angegeben werden.

(1) Es ist ein umfassendes System, das alle Kategorien theologischen Denkens einschließen kann: liberale Protestanten, konservative Protestanten und Katholiken.

(2) Mit Ausnahme des Prämillennialismus stellt es die älteste chiliastische Theorie dar und hat daher den Schimmer eines hohen Alters.

(3) Es trägt den Stempel der Orthodoxie, da es das von den Reformatoren übernommene System war und die Grundlage für viele Aussagen der Glaubensbekenntnisse wurde.

(4) Es entspricht dem modernen Konfessionalismus, der großen Wert auf die sichtbare Kirche legt, die



für den Amillennialisten der Mittelpunkt des gesamten göttlichen Heilsplans ist.

(5) Es stellt ein einfaches eschatologisches System mit nur einer Auferstehung, einem Gericht und wenigen Aussagen über den prophetischen Heilsplan für die Zukunft vor.

(6) Es läßt sich leicht den theologischen Voraussetzungen der sogenannten "Bundestheologie" anpassen.

(7) Es sagt vielen als "geistliche" Auslegungsmöglichkeit der Schrift eher zu als eine wörtliche Deutung, die als "fleischliche Vorstellung" vom Tausendjährigen Reich gilt.

Wir können auf sieben Gefahren der Auslegungsmethode der Amillennialisten hinweisen.

*(1) ... wenn sie die Methode der Vergeistigung der Schrift gebrauchen, legen sie diese so aus, daß die christliche Lehre völlig zersetzt werden würde, wenn sie nicht zum größten Teil auf die Eschatologie beschränkt wäre.*

*(2) Sie halten sich nicht allgemein an die vergeistigende Auslegungsmethode in bezug auf die Prophetie, sondern nur dort, wo es nötig ist, den Prämillennialismus zu verleugnen.*

*(3) Sie rechtfertigen die vergeistigende Methode als Mittel dafür, Probleme prophetischer Erfüllung auszuschalten, was sich aus einer vermuteten Notwendigkeit und nicht als natürliche Folge der Exegese ergibt.*

*(4) Sie zögern nicht, die Vergeistigung auf außerprophetischen Gebieten anzuwenden, wenn es erforderlich ist, ihr Lehrsystem aufrechtzuerhalten.*

*(5) Wie wir anhand des augenblicklichen Modernismus (hier als theolog. Richtung zu verstehen, A.d.Ü.) erläutert haben, der fast völlig amillennialistisch ist, ist geschichtlich erwiesen, daß sich das Prinzip der Vergeistigung schnell auf alle grundlegenden Gebiete theologischer Wahrheit ausbreitet ...*

*(6) Die amillennialistische Methode liefert keine feste Grundlage für ein einheitliches theologisches System. Die hermeneutische Methode des Amillennialismus hat den konservativen Calvinismus, den liberalen Modernismus wie auch die katholische Theologie gerechtfertigt ...*

*(7) Der Amillennialismus ist historisch nicht aus dem Studium prophetischer Stellen heraus, sondern vielmehr aufgrund seiner Vernachlässigung entstanden.*

Die Wirkung des amillennialistischen Auslegungssystems wird am stärksten auf drei bedeutenden Gebieten der Lehre spürbar.

(1) Auf dem Gebiet der Soteriologie hat der Amillennialismus den in der Bundestheologie weitverbreiteten reduktiven Fehler begangen, wonach ein untergeordneter Punkt im Heilsplan zur Hauptsache wird. Dabei wird der gesamte göttliche Plan als Erlösungsprogramm angesehen, so daß alle Zeitalter Abwandlungen bei der fortschreitenden Offenbarung des Erlösungsbundes sind.

(2) Auf dem Gebiet der Ekklesiologie betrachtet man die gesamten Heiligen aller Zeitalter als Glieder der Gemeinde. Dies läßt all die Unterschiede zwischen Gottes Heilsplan für Israel sowie dem der Gemeinde außer acht und erfordert die Leugnung der biblischen Lehre, daß die Gemeinde ein Geheimnis ist, das bis zum gegenwärtigen Zeitalter nicht geoffenbart wurde. Die Erfüllung des ganzen Heilsplans des Reichs wird in der Gemeinde während der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft, oder aber in den jetzt im Himmel befindlichen Heiligen, gesehen. Man hat keine Vorstellung von der Gemeinde als dem zu Christus gehörenden Leib, sondern betrachtet sie nur als Organisation. Diese ganze Auffassung ist einer der Hauptunterschiede zwischen Prämillennialismus und Amillennialismus.

(3) Auf dem Feld der Eschatologie gibt es trotz allgemeiner Ablehnung der prämillennialistischen Auslegungen nur wenig Übereinstimmung zwischen den Teilgebieten des Amillennialismus. Der liberale Amillennialismus verleugnet z.B. die Lehre der Auferstehung, des Gerichts, der Wiederkunft, der ewigen Strafe sowie der damit zusammenhängende Themen. Der katholische Amillennialismus entwickelte das System des Fegefeuers, der Vorhölle und anderer, darin aufgenommener unbiblischer Lehren. Der konservative Amillennialismus hält noch an der Lehre der wörtlichen Auferstehung, des Gerichts, der ewigen Strafe und damit verbundener Themen fest. Es ist daher schwierig, amillennialistische Eschatologie zu systematisieren. Dennoch spürt man auf diesem Gebiet die größte Abweichung von der prämillennialistischen und biblischen Position.

### c) Das Wiedererstehen des Prämillennialismus

Obwohl die Reformatoren die prämillennialistische Schriftauslegung nicht übernahmen, kehrten sie ausnahmslos zur wörtlichen Auslegungsmethode der Schrift zurück, welche die entscheidende Grundlage für den Prämillennialismus ist. Die logische Anwendung dieser Auslegungsmethode führte viele der nachreformatorischen Autoren bald zu dieser Position. Peters sagt:

*... wir sind vor allem einigen der bedeutendsten Geister (der Kirchengeschichte, A.d.Ü.) zum Dank dafür verpflichtet, daß sie die Rückkehr zum alten Glauben der Kirchenväter in all seinen wesentlichen Ausprägungen anregten. Darunter ragen die folgenden hervor:*

*- der profunde Bibelgelehrte Joseph Mede (1586-1638) mit seiner noch immer berühmten **Clavis Apocalyptica** ((aus dem Lateinischen, A.d.Ü.) ins Englische übersetzt) und **Exposition on Peter** (Erklärungen zu den Petrusbriefen, A.d.Ü.);*

*- Th. Brightman (1644), **Exposition of Daniel und Apoc.** (Erklärungen zu Daniel und zur Offenbarung, A.d.Ü.);*

*- J.A. Bengel (ein gelehrter Theologe, 1687-1752), **Exposition of the Apocalypse and Addresses on the same** (Erklärungen zur Offenbarung und Ansprachen darüber, A.d.Ü.); auch die Schriften von Th. Goodwin (1679); Ch. Daubuz (1730); Piscator (1646); M.F. Roos (1770); Alstedius (1643 und früher); Cressener (1689); Farmer (1660); Flemming (1708); Hartley (1764); J.J. Hess (1774); Homes (1654); Jurieu (1686); Maton (1642); Peterson (1692); Sherwin (1665); und andere (wie z.B. Conrade, Gallus, Brahe, Kett, Broughton, Marten, Sir I. Newton (der bekannte engl. Physiker und Mathematiker!; A.d.Ü.), Whiston usw.) ...*

Aufgrund des Einflusses dieser Männer ergab es sich, daß eine Vielzahl von Exegeten und Auslegern dem Prämillennialismus eine führende Stellung in der biblischen Auslegung zurückgaben. Darunter wird man die größten Exegeten und Ausleger finden, welche die Christenheit (Wahl dieses Ausdrucks, da die Angeführten sowohl aus kirchlichen als auch Versammlungskreisen kommen; A.d.Ü.) gekannt hat, wie z.B. Bengel, Steir, Alford, Lange, Meyer, Fausset, Keach, Bonar, Ryle, Lillie, MacIntosh, Newton, Tregelles, Ellicott, Lightfoot, Westcott und Darby, um nur einige zu erwähnen. Die Feststellung von Alford in seinen Worten über die Ausleger der Offenbarung seit der Französischen Revolution ist treffend: "Die Mehrheit - sowohl zahlenmäßig als auch unter Gelehrten und Forschern - übernimmt die prämillennialistische Wiederkunft, indem sie dem klaren und unbestreitbaren Sinn des heiligen Textes folgt." Ohne Zweifel hat Allis recht, wenn er sagt:

*Die heutige dispensationalistische Lehre, wie sie z.B. durch die **Scofield Reference Bible** (dt. Ausgabe: "Die Neue Scofield Bibel mit Elberfelder Übersetzung", Wuppertal 1992) vertreten wird, kann direkt bis zur Brüderbewegung zurückverfolgt werden, die in England und Irland um 1830 entstand. Ihre Anhänger sind häufig als Plymouth-Brüder bekannt, weil Plymouth das einflußreichste der ersten Zentren des Brüdertums war. Es wird nach John Nelson Darby (1800-1882), seinem hervorragendsten Vertreter, auch Darbyismus genannt.*

Die von Darby und seinen Freunden geförderten Bibelstudien verhalfen der prämillennialistischen Schriftauslegung zum Durchbruch. Sie wurde durch die zunehmende Bewegung der Bibelkonferenzen, die Bibelschulbewegung sowie viele dem Bibelstudium gewidmete Zeitschriften verbreitet und ist heute eng mit der gesamten konservativen theologischen Strömung in den USA (Textangleichung durch Ü.) verbunden.

Somit läßt der historische Überblick erkennen, daß die prämillennialistische Auslegung, die das Frühchristentum einmütig vertrat, durch den Einfluß der allegorisierenden Methode von Origenes vom augustinischen Amillennialismus abgelöst wurde. Dieser wurde zum Standpunkt der katholischen Kirche und behielt seine Vormachtstellung bis zur Reformation im 16. Jh. (wörtl. "protestantischen Reformation", A.d.Ü.). Zu diesem Zeitpunkt warf die Rückkehr zur wörtlichen Auslegungsmethode erneut die Frage der prämillennialistischen Deutung auf. Diese Auslegung wurde durch die Entstehung des Postmillennialismus herausgefordert, der nach der Zeit Whitbys die Vorherrschaft gewann und bis zu

seinem rapiden Untergang während des (zweiten, A.d.Ü.) Weltkriegs fortbestand. Dieser Zusammenbruch bewirkte die Entstehung des Amillennialismus, der heute mit dem Prämillennialismus als Auslegungsmethode der chiliastischen Frage konkurriert.

## **VI. Schlußfolgerungen**

Die Bedeutung der Lehre von der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Chafer sagt:

*Das allgemeine, die Wiederkunft des Christus betreffende Thema steht dahingehend einzigartig da, daß ihm die erste, von einem Menschen ausgesprochene Prophetie (Jud.1,14-15) und die letzte Botschaft des erhöhten Christus als den letzten Worten der Bibel gelten (Offb.22,20-21). Das Thema des zweiten Kommens Christi ist ebenso einzigartig aufgrund der Tatsache, daß es im biblischen Text mehr Raum einnimmt als jede andere Lehre, wobei es das herausragende prophetische Thema sowohl im Alten als auch Neuen Testament ist. Eigentlich wirkt die gesamte andere Prophetie größtenteils mit auf das eine große Ziel der vollständigen Darlegung dieses krönenden Ereignisses - der Wiederkunft des Christus - hin.*

In bezug auf die Wiederkunft können wir bestimmte Tatsachen feststellen.

### **a) Die Wiederkunft erfolgt vor dem Tausendjährigen Reich**

Die wörtliche Auslegungsmethode der Schrift erfordert wie oben dargelegt ein Kommen des HERRN vor dem Tausendjährigen Reich.

### **b) Die Wiederkunft ist ein Kommen im wörtlichen Sinn**

Um die in der Schrift gegebenen Verheißungen in bezug auf Sein Kommen zu erfüllen (Apg.1,11), muß es sich um eine Ankunft im wörtlichen Sinn handeln. Das verlangt die leibliche Wiederkunft des Christus auf die Erde.

### **c) Die Wiederkunft ist notwendig**

Der große Teil unerfüllter Prophetie läßt die Wiederkunft absolut unerläßlich werden. Es wurde folgendes verheißen:

- Er selbst wird kommen (Apg.1,11);
- die Toten werden Seine Stimme hören (Joh.5,28);
- Er wird Seine wachenden Knechte bedienen (Lk.12,37);
- Er wird auf die Erde zurückkommen (Apg.1,11), und zwar auf den Ölberg, wovon Er auffuhr (Sach.14,4), in flammendem Feuer (2.Thes.1,8), auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit (Mt.24,30; 1.Petr.1,7; 4,13) und auf der Erde stehend (Hi.19,25);
- Seine Heiligen (die Gemeinde) werden mit Ihm kommen (1.Thes.3,13; Jud.1,14);
- jedes Auge wird Ihn sehen (Offb.1,7);
- Er wird den Antichristen vernichten (2.Thes.2,8);
- Er wird auf Seinem Thron sitzen (Mt.25,31; Offb.5,13);

- alle Nationen werden vor Ihm versammelt werden, und Er wird sie richten (Mt.25,32);
- Er wird den Thron Davids einnehmen (Jes.9,6-7; Lk.1,32);
- das Kommen auf die Erde wird erfolgen (Jer.23,5-6);
- Er wird ein Reich haben (Dan.7,13-14);
- Er wird darüber mit Seinen Heiligen herrschen (Dan.7,18-27; Offb.5,10);
- alle Könige und Nationen werden Ihm dienen (Ps.72,11; Jes.49,6-7; Offb.15,4);
- die Reiche dieser Welt werden Sein Herrschaftsgebiet bilden (Sach.9,10; Offb.11,15);
- die Völker werden sich zu Ihm hin versammeln (1.Mo.49,10);
- jedes Knie wird sich vor Ihm beugen (Jes.45,23);
- sie werden kommen und den König anbeten (Sach.14,16; Ps.86,9);
- Er wird Zion aufbauen (Ps.102,16);
- Sein Thron wird in Jerusalem sein (Jer.3,17; Jes.33,20-21);
- die Apostel werden auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten (Mt.19,28; Lk.22,28-30);
- Er wird über alle Nationen herrschen (Ps.2,8-9; Offb.2,27);
- Er wird richten und mit Gerechtigkeit regieren (Ps.9,7-8 Luther '56; Stellenergänzung durch Ü.);
- der Tempel in Jerusalem wird wiederaufgebaut werden (Hes.40-48); und
- die Herrlichkeit des HERRN wird ihn erfüllen (Hes.43,2-5; 44,4);
- die Herrlichkeit des HERRN wird geoffenbart werden (Jes.40,5);
- die Wüste wird zum Fruchtgarten werden (Jes.32,15; vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.);
- die Wüste wird wie eine Narzisse aufblühen (Jes.35,1-2); und
- Seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein (Jes.11,10).

Der gesamte Heilsplan des Bundes mit Israel, der noch nicht erfüllt worden ist, verlangt die Wiederkunft des Messias auf die Erde. Für das Prinzip wörtlicher Erfüllung ist es unbedingt erforderlich, daß Christus wiederkommt.

#### **d) Die Wiederkunft wird sichtbar sein**

Wiederholte Hinweise in der Schrift beweisen die Tatsache, daß die Wiederkunft eine völlige und sichtbare Offenbarung des Sohnes Gottes auf der Erde sein wird (Apg.1,11; Offb.1,7; Mt.24,30). So wie der Sohn öffentlich zurückgewiesen und abgelehnt wurde, wird Er von Gott bei der Wiederkunft öffentlich vorgestellt werden. Dieses Kommen wird mit dem Sichtbarwerden der Herrlichkeit verbunden sein (Mt.16,27; 25,31), denn mit der Vollendung des Gerichts und der Offenbarung der Souveränität wird Gott verherrlicht (Offb.14,7; 18,1; 19,1).

#### **e) Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben**

Häufig wird die Lehre von der Wiederkunft des Christus in der Schrift als Grundlage für Ermahnungen benutzt. Sie wird für folgende Ermahnungen und Ermunterungen gebraucht:

- zur Wachsamkeit (Mt.24,42-44; 25,13; Mk.13,32-37; Lk.12,35-38; Offb.16,15);
- zur Nüchternheit (1.Thes.5,2-6; 1.Petr.1,13; 4,7; 5,8);
- zur Buße (Apg.3,19-21; Offb.3,3);
- zur Treue (Mt.25,19-21; Lk.12,42-44; 19,12-13);
- um vor Christus nicht beschämt zu werden (Mk.8,38);
- nicht weltlich gesinnt zu sein (Mt.16,26-27);
- zur Milde (Phil.4,5; vgl. Rev.Elberf, wörtl. "Mäßigung", A.d.Ü.);
- zum Ausharren (Hebr.10,36-37; Jak.5,7-8);
- das Fleisch zu töten (Kol.3,3-5);
- zur Lauterkeit (Phil.1,9-10);

- zu praktischer Heiligung (1.Thes.5,23);
- zur Treue im Dienst (2.Tim.4,1-2);
- um zum Gehorsam gegenüber den Anordnungen des Apostels anzuhalten (1.Tim.6,13-14);
- zu Eifer und Reinheit im Hirtendienst (1.Petr.5,2-4; vgl. Konkordante, A.d.Ü.);
- zur Reinheit (1.Jo.3,2-3);
- zum Bleiben in Christus (1.Jo.2,28);
- zum Erdulden vielfältiger Versuchungen und der schwersten Glaubensprüfungen (1.Petr.1,7);
- zum Ertragen von Verfolgungen um des HERRN willen (1.Petr.4,13);
- zu Heiligkeit und Gottseligkeit (2.Petr.3,11-13);
- zur Bruderliebe (1.Thes.3,12-13);
- unser himmlisches Bürgertum im Auge zu behalten (Phil.3,20-21);
- seine Erscheinung liebzuhaben (2.Tim.4,7-8);
- Ihn zu erwarten (Hebr.9,27-28);
- zuversichtlich zu sein, daß Christus das Werk vollenden wird (Phil.1,6);
- die Hoffnung bis ans Ende festzuhalten (Offb.2,25; 3,11);
- zur Absonderung von weltlichen Lüsten und zum gottseligen Leben (Tit.2,11-13);
- zur Wachsamkeit aufgrund ihrer Plötzlichkeit (Lk.17,24-30);
- sich vor übereiltem Urteilen in acht zu nehmen (1.Kor.4,5);
- auf eine reiche Belohnung zu hoffen (Mt.19,27-28);
- um den Gläubigen eine Zeit der Freude zuzusichern (2.Kor.1,14; Phil.2,16; 1.Thes.2,19);
- um die Apostel angesichts des Hingehens Christi zu trösten (Joh.14,3; Apg.1,11);

#### **Lehrmäßig ist die Wiederkunftslehre als solche:**

- das wichtigste Ereignis, das der Gläubige erwartet (1.Thes.1,9-10);
- der Höhepunkt der Gnade und Gewißheit der Untadeligkeit am Tag des HERRN (1.Kor.1,4-8);
  - die Zeit der Abrechnung mit den Knechten (Mt.25,19);
  - die Zeit des Gerichts an den lebenden Heiden (Mt.25,31-46);
- die Zeit der Vollendung des Auferstehungsplans für die Erretteten (1.Kor.15,23);
  - die Zeit der Offenbarwerdung der Heiligen (2.Kor.5,10; Kol.3,4);
    - eine Quelle des Trostes (1.Thes.4,14-18);
- mit Drangsal und Gericht für die Ungläubigen verbunden (2.Thes.1,7-9).

## **Kapitel XXIII**

### Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen

Das Alte Testament brachte die Auferstehungshoffnung mit der messianischen Hoffnung am Tag des HERRN in Verbindung. Bei Daniel wird deutlich (12,2), daß die Auferstehung ein Ereignis im Anschluß an die Zeit der Drangsal unter dem Verwüster ist (12,1). Bei Jesaja wird die Auferstehung in bezug auf "den Zorn" (12,1; 26,20-21) erwähnt (26,19). Im Johannesevangelium wird die Auferstehung als die mit dem "letzten Tag" oder dem Tag des HERRN verbundene Hoffnung vorgestellt (11,24). Da dies stimmt, ist es notwendig, die Wiederkunft in ihrer Beziehung zum Heilsplan der Auferstehung zu betrachten. Es ist in diesem Zusammenhang nicht möglich, die gesamte Auferstehungslehre zu erörtern. Die Untersuchung soll vielmehr auf die eschatologischen und prophetischen Aspekte dieser Lehre beschränkt werden.

Man wird leicht feststellen, daß die Lehre der Auferstehung eine grundlegende Lehre des Wortes Gottes bildet. Im Dienst der Apostel nach der Auferstehung des Christus beherrschte das Thema Seiner Auferstehung ihre Verkündigung, was Seinen Tod fast ausschloß. In über 40 neutestamentlichen Hinweisen auf die Auferstehung - vielleicht mit Ausnahme von Lk.2,34 - wird sie immer im wörtlichen und nie im geistlichen oder übertragenen Sinn gebraucht. Sie hat damit zu tun, daß der natürliche Leib ins

Leben zurückgerufen wird. Das wird vorausgesetzt und an dieser Stelle nicht diskutiert.

## I. Die Arten der Auferstehung

In der Schrift werden zwei unterschiedliche Arten der Auferstehung vorweggenommen: die Auferstehung zum Leben und die Auferstehung zum Gericht.

### a) Die Auferstehung zum Leben

Es gibt eine Anzahl von Stellen, die diesen speziellen Teil des Heilsplans der Auferstehung lehren.

*Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, und glücklich wirst du sein, weil sie nicht haben dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der **Auferstehung der Gerechten** (Lk.14,13-14).*

*... um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde, ob ich auf irgend eine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten (wörtlich **der einen Auferstehung heraus aus den Toten**; vgl. Anm. Elberf u. Menge, A.d.Ü.) ... (Phil.3,10-14).*

*Weiber erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine **bessere Auferstehung** erlangten (Hebr.11,35).*

*Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur **Auferstehung des Lebens**, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts (Joh.5,28-29).*

*Glücklich und heilig, wer teilhat an **der ersten Auferstehung**! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre (Offb.20,6).*

Diese Hinweise zeigen, daß es einen Teil des Auferstehungsplans gibt, der "Auferstehung der Gerechten", "Aus-Auferstehung aus den Toten" (Konkordante, A.d.Ü.), "bessere Auferstehung", "Auferstehung des Lebens" und "erste Auferstehung" genannt wird. Diese Ausdrücke deuten eine Scheidung an -eine Auferstehung eines Teils der Toten, die einige Tote nicht betrifft, während die Auferstandenen eine völlige Umgestaltung erleben. Blackstone sagt:

*Wenn Christus also kommt, um die Gerechten tausend Jahre vor den Gottlosen aufzuerwecken, ergibt sich selbstverständlich und zwangsläufig, daß die Auferstehung der erstgenannten eine Auferstehung **von** oder **aus den Toten** ist, wobei die übrigen Toten zurückbleiben ... genau das wird in der Schrift sehr genau auseinandergehalten ... So werden auch die Worte **im griechischen Text** gebraucht ... (**ek nekron**).*

*Diese Worte bedeuten "von den Toten" (z.B. Luther '56, A.d.Ü.) oder "aus den Toten", womit angedeutet wird, daß die anderen Toten zurückbleiben.*

*Die Auferstehung ... (**nekron** oder **ek nekron**) (... der Toten) wird auf beide Personenkreise angewendet, weil alle auferstehen werden. Doch die Auferstehung ... (**ek nekron** aus den Toten) betrifft nie die Gottlosen. Der letztere Ausdruck wird insgesamt 40mal gebraucht, und zwar: 34mal, um die Auferstehung des Christus zu beschreiben, der bekanntlich **aus den Toten** auferweckt wurde; -3mal im Zusammenhang mit der angeblichen Auferstehung des Johannes, der - wie Herodes dachte - **aus den Toten** auferweckt worden wäre; -3mal, um die Auferstehung des Lazarus zu beschreiben, der ebenfalls **aus den Toten** auferweckt wurde.*

*3mal wird er im übertragenen Sinn benutzt, um geistliches Leben außerhalb des Todes infolge der Sünde zu beschreiben (Röm.6,13; 11,15; Eph.5,14). Er wird in Lk.16,31 verwendet: "... wenn jemand **aus den Toten** aufersteht." Und in Hebr.11,19 ist es Abrahams Glauben, daß Gott Isaak **aus den Toten** auferwecken konnte.*

*Und die restlichen 4mal wird er zur Beschreibung einer zukünftigen Auferstehung **aus den Toten** gebraucht, nämlich in Mk.12,25 ("wenn sie **aus den Toten** auferstehen ..."), Lk.20,35-36 ("der Auferstehung aus den Toten") und Apg.4,1-2 ("die Auferstehung **aus den Toten**") ...*

Und in Phil.3,11 ... die wörtliche Übersetzung lautet: **die Aus-Auferstehung aus den Toten**. Diese Sprachkonstruktion betont besonders den Gedanken einer Auferstehung derjenigen, **die aus den Toten hervorgehen**.

Diese Stellen zeigen eindeutig, daß es eine noch ausstehende Auferstehung aus den Toten geben wird, d.h. der betreffende Teil der Toten wird auferweckt werden, bevor alle auferstehen. Olshausen sagt, daß man die "Wendung nicht erklären könnte, wenn sie nicht von dem Gedanken hergeleitet wäre, daß aus der Menge der Toten einige zuerst auferstehen."

Diese Auferstehung wird gewöhnlich die erste Auferstehung genannt, könnte mit größerer Eindeutigkeit aber auch als Auferstehung zum Leben bezeichnet werden (Joh.5,29), da diese Auferstehung eine Anzahl von Bestandteilen umfaßt. Sie ist derjenige Teil des Heilsplans der Auferstehung, in dem die Menschen zum ewigen Leben auferweckt werden. Sie umfaßt alle, die zu einem bestimmten Zeitpunkt zum ewigen Leben auferstehen. Die Bestimmung, nicht die Zeit, entscheidet darüber, welchem Teil des Heilsplans der Auferstehung ein Ereignis zugeordnet werden muß.

## b) Die Auferstehung zur Verdammnis

Die Schrift nimmt einen anderen Teil des Heilsplans der Auferstehung vorweg, der mit den Ungläubigen zu tun hat. Er umfaßt die zweite Auferstehung bzw. die Auferstehung zur Verdammnis.

... die aber das Böse verübt haben, **zur Auferstehung des Gerichts** (Joh.5,29).

**Die übrigen der Toten** wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren (Offb.20,5).

Und ich sah einen großen weißen Thron, und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah **die Toten**, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen ... Und das Meer gab **die Toten**, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben **die Toten**, die in ihnen waren ... (Offb.20,11-13).

Da die erste Auferstehung vollendet ist, bevor die Herrschaft der tausend Jahre beginnt (Offb.20,5), können die in Offb.20,11-12 angesprochenen "Toten" nur diejenigen sein, die bei der Aus-Auferstehung aus den Toten zurückbleiben und jene darstellen, die zur Verdammnis auferweckt werden. Die zweite Auferstehung, die man besser Auferstehung des Gerichts nennen sollte, umschließt alle, die zur ewigen Verdammnis auferweckt werden. Nicht die zeitliche Abfolge, sondern die Bestimmung derer, die auferweckt werden, entscheidet darüber, wer bei der zweiten Auferstehung dabei ist.

## II. Die Zeit der Auferstehungen

Daß der HERR im zeitlichen Element der verschiedenen Abschnitte des Auferstehungsplans zu unterscheiden begann, versetzte die Jünger in Bestürzung. In Zusammenhang mit der Verklärung des HERRN lesen wir:

Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot er ihnen, daß sie niemand erzählen sollten, was sie gesehen hatten, ehe nicht der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. Und sie hielten das Wort fest und besprachen sich untereinander: Was ist das: aus den Toten (**ek nekron**, aus den Toten hervorgehend) auferstehen? (Mk.9,9-10; Rev.Elberf)

Blackstone stellt treffend fest:

... wir sehen ... warum es von den drei Jüngern aus dem engeren Kreis (wörtl. "den drei begünstigten Jüngern", A.d.Ü.) heißt: "... und besprachen sich untereinander: Was ist das: **aus den Toten** auferstehen?" Sie verstanden vollkommen, was die Auferstehung **der Toten** bedeutete, denn dies war eine

*weithin anerkannte Lehre der Juden (Hebr.6,2). Doch die Auferstehung aus den Toten stellte für sie eine neue Offenbarung dar.*

Das Alte Testament lehrte eindeutig die Tatsache der Auferstehung (Hebr.11,17-19 (Stellenergänzung durch Ü.); Hi.14,1-13; 19,25-26; Ps.16,10; 49,15; Hos.5,15-6,2; 13,14; Jes.25,8; 26,19; Dan.12,2; Joh.5,28-29; 11,24), doch wurde nichts in bezug auf das betreffende zeitliche Element geoffenbart. Wenn es nicht die im Neuen Testament enthaltene Offenbarung gäbe, könnte man tatsächlich schlußfolgern, daß eine allgemeine Auferstehung stattfinden wird, bei der die Gläubigen und Ungläubigen gemeinsam auferweckt werden, um hinsichtlich ihrer endgültigen Bestimmung voneinander geschieden zu werden, wie es die Amillennialisten lehren. Das Neue Testament beinhaltet jedoch klare gegenteilige Offenbarungen.

Es gibt mehrere Stellen, die gewöhnlich für die falsche Lehre einer allgemeinen Auferstehung benutzt werden. Die erste davon ist Dan.12,2-3. Dort schreibt der Prophet:

*Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden erwachen: diese zu ewigem Leben, und jene zur Schande, zu ewigem Abscheu. Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.*

Hier wird zeitlich scheinbar nicht unterschieden, woraus man schlußfolgert, daß eine allgemeine Auferstehung gelehrt wird. Treffend bemerkt Tregelles zu dieser Stelle:

*Ich bezweifle nicht, daß die richtige Übersetzung dieses Verses lautet ... "Und viele, die aus den Schläfern im Staub der Erde hervorgehen, werden erwachen. Diesen wird ewiges Leben zuteil, doch jenen (den übrigen Schläfern, die zu dieser Zeit nicht erwachen) Schande und ewiger Abscheu." Das in der Authorized Version zweimal mit "einige" wiedergegebene Wort, wird an keiner anderen Stelle in der hebräischen Bibel im Sinne einer Bezeichnung eines abgegrenzten allgemeinen Personenkreises wiederholt, der zuvor erwähnt worden ist. Dies ist meiner Meinung nach eine hinreichende Rechtfertigung dafür, daß wir es beim ersten Auftreten hier auf die Gesamtheit der vielen Erwachenden und beim zweiten Mal auf die Masse der Schläfer anwenden, die zu dieser Zeit nicht erwachen. Es geht eindeutig um keine allgemeine Auferstehung, sondern um "viele, die ... hervorgehen". Nur durch dieses Verständnis der Worte erfahren wir überhaupt etwas darüber, was mit denen wird, die weiterhin im Staub der Erde schlafen (vgl. Neue Scofield Bibel ("etliche" u. "etliche") sowie Anm. dort; A.d.Ü.).*

*Diese Stelle ist von den jüdischen Exegeten in dem Sinn verstanden worden, den ich dargelegt habe. Natürlich können diese Männer mit der Decke auf dem Herzen (vgl. 2.Kor.3,15; A.d.Ü.) uns nicht im Hinblick auf den Gebrauch des Alten Testaments anleiten, aber sie helfen uns, was den grammatischen und lexikographischen Wert von Sätzen und Wörtern angeht. Zwei der Rabbiner, die einen Kommentar über diesen Propheten schrieben, waren Saadiah (dieser anglierten Schreibweise entspricht vermutlich das dt. "Saadja", A.d.Ü.) Hagggaon (im 10.Jh.n.Chr.) und Aben Ezra (im 12. Jh.). Der letztere war ein außergewöhnlich fähiger und gründlich denkender Autor. Er erklärt den Vers auf folgende Art und Weise: ... seine Auslegung lautet: **Denjenigen, die erwachen werden, wird ewiges Leben zuteil, und denen, die nicht erwachen, Schande zu ewigem Abscheu ...***

Wir müssen schlußfolgern, daß der Prophet die Tatsache der Auferstehung und ihre Allgemeingültigkeit bestätigt, ohne die spezielle Zeit anzugeben, zu der die Abschnitte der Auferstehung stattfinden.

Eine zweite Stelle, die oft zur Untermauerung der Vorstellung von einer allgemeinen Auferstehung benutzt wird, ist Joh.5,28-29. Dort sagt der HERR:

*Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.*

Man erklärt, daß der Gebrauch des Wortes "Stunde" durch den HERRN eine allgemeine Auferstehung sowohl der Gläubigen als auch der Ungläubigen erfordere. Dieses Wort weist jedoch nicht zwingend auf einen solchen allgemeinen Auferstehungsplan hin. Harrison schreibt:

*Man muß jedoch zugeben, daß der Wortlaut keine Gleichzeitigkeit der Auferstehungen verlangt. Der Gebrauch des Wortes ... (hora) in 5,25 läßt ihre Ausdehnung über einen längeren Zeitraum zu. Das*



gleiche gilt für 4,21.23. Jesus spricht nach Art der alttestamentlichen Propheten, die ohne zeitliche Differenzierung die von ihnen geschauten Ereignisse am weit entfernten geschichtlichen Horizont zusammenfaßten. Das gleiche Kennzeichen kommt in den eschatologischen Reden Jesu in den synoptischen Evangelien vor, worin der bevorstehende Fall Jerusalems mit seinen dazugehörigen Wehen und die Beschreibung von weit entfernten, mit der Großen Drangsal verbundenen Ereignissen kaum auseinandergehalten werden können. Damit in etwa vergleichbar - wenn auch in einem anderen Bereich - ist die Art und Weise, in der Jesus in einer Äußerung sowohl von geistlicher als auch von körperlicher Wiederbelebung spricht. Ein Beispiel ist Joh.5,21.

Der HERR lehrt in dieser Stelle die Allgemeingültigkeit des Auferstehungsplans und die Unterschiede innerhalb dieses Heilsplans. Er gibt aber nicht die Zeit an, zu der die verschiedenen Auferstehungen stattfinden werden. Wenn man der Stelle diese Lehre entnimmt, verzerrt man ihre ursprüngliche Absicht.

In Offb.20 wird sehr deutlich herausgestellt, daß die beiden Abschnitte des Auferstehungsplans durch eine Zwischenzeit von tausend Jahren getrennt sind. Johannes schrieb:

*Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand; und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre ... Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre (Offb.20,4-6).*

Wir bemerken, daß der erste Teil von V.5 ("Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren") eine Aussage am Rand ist, die erklärt, was mit denen geschieht, die im Totenreich zurückbleiben, wenn die erste Auferstehung bei der Wiederkunft des Christus abgeschlossen ist. Diese Stelle lehrt, daß sich eintausend Jahre zwischen die erste Auferstehung bzw. die Auferstehung zum Leben und die Auferstehung der übrigen Toten schieben, die nach Offb.20,11-13 die Auferstehung zur Verdammnis ist. Die einzige Möglichkeit, den offensichtlichen Sinn dieser Stelle zu umgehen, besteht darin, sie zu vergeistigen, so daß sie nicht von leiblicher Auferstehung, sondern vielmehr vom Gesegnetsein der Seelen spricht, die sich in der Gegenwart des HERRN befinden. Über diese Auslegung schreibt Alford:

*... Ich bin nicht bereit, die Worte entgegen ihrem offensichtlichen Sinn und ihrer chronologischen Stellung in der Prophetie zu verdrehen, nur weil man auf Schwierigkeiten oder irgendwelche Risiken des Mißbrauchs Rücksicht nehmen soll, welche die Lehre des Tausendjährigen Reichs mit sich bringen kann. Diejenigen, die nach den Aposteln lebten, und die gesamte Kirche verstanden sie 300 Jahre lang offensichtlich im wörtlichen Sinn. Es ist heute ein seltsamer Anblick, wie Ausleger, die zu den größten Verehrern der Antike zählen, selbstgefällig das überzeugendste, einmütig akzeptierte Beispiel beiseite legen, das die frühe Antike bietet. Was den Text selbst betrifft, wird kein legitimer Umgang damit zwangsläufig zu dem führen, was heute als geistliche Auslegung modern ist. Es ist eine Stelle, wo **zwei Auferstehungen** erwähnt werden und bestimmte **Seelen** bei der ersten Auferstehung **lebendig wurden**, während die übrigen **Toten** erst am Ende eines angegebenen Zeitraums nach der ersten **zu neuem Leben erwachten**. Wenn man in einer solchen Stelle die Deutung der ersten Auferstehung als geistliches Mit-Christus-Auferstehen für möglich hält, während die zweite ein wörtliches Hervorkommen aus dem Grab meint, dann hört jede wörtliche Bedeutung auf, wobei die Schrift als eindeutiges Zeugnis für alle Gebiete ausgelöscht wird. Wenn die erste Auferstehung geistlich ist, dann auch die zweite. Ich nehme an, daß keiner so kühn ist, dies zu behaupten. Doch wenn die zweite wörtlich zu verstehen ist, trifft dies auch auf die erste zu, was ich wie das gesamte Frühchristentum, sowie viele der besten modernen Ausleger, vertrete, und dem ich als Angelegenheit des Glaubens und der Hoffnung zustimme.*

Wir müssen schlußfolgern: Trotz des Fehlens einer eindeutigen alttestamentlichen Offenbarung in bezug auf das zeitliche Verhältnis der beiden Abschnitte des Auferstehungsplans stellt das Neue Testament heraus, daß die Auferstehung zum Leben und die Auferstehung zum Gericht durch eine Zeitspanne von eintausend Jahren getrennt sind.

### III. Der Ablaufplan der Auferstehung

Der Apostel Paulus gibt uns in 1.Kor.15 einen Abriß der Ereignisse im Auferstehungsplan:

*Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind, bei seiner Ankunft; dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht (1.Kor.15,22-24).*

Daß es eine Scheidung im Auferstehungsplan gibt, wird durch die Wendung "ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung" (V.23) angedeutet. Das Wort *Ordnung (tagma)* ist nach Robertson und Plummer "eine militärische Metapher mit der Bedeutung 'Abteilung', 'Trupp', 'Kolonne' oder 'Formation'. Wir stellen uns vor, wie jedes 'Korps' oder jeder Truppenverband richtig positioniert und eingeordnet wird ..." Die Abschnitte der Auferstehung werden als Marschbataillone in einer gut organisierten Siegesparade angesehen. Trotzdem darf die militärische Bedeutung des Wortes nicht überbetont werden. Harrison sagt:

*... es ist sehr fragwürdig, wenn man in diesem Zusammenhang auf weltlicher militärischer Stärke besteht, weil es sich bei dem Ausdruck am Beginn des Abschnitts um den "Erstling" handelt, was - wie wir gesehen haben - ähnlich der Natur eine Ernte nach den Erstlingen erfordert. Dieser Vorstellung muß man gewiß größere Maßgeblichkeit für den Sinn als der Bedeutung von ... (*tagma*) beimessen. Zweifellos geht es in allem, was Paulus durch den Gebrauch von ... (*tagma*) vermitteln will, um den Gedanken der Aufeinanderfolge.*

In dieser Folge der Auferstehungsparade ist Christus zugegebenermaßen der Befehlshaber des Bataillons oder "Erstling" der Ernte, die eine Fülle ähnlicher, zur festgesetzten Erntezeit folgender Früchte verspricht. Diese Phase des Auferstehungsplans wurde zum Zeitpunkt der Auferstehung des Christus am dritten Tag erfüllt. Sie kennzeichnet den Beginn des gesamten Auferstehungsplans.

Eine zweiter Personenkreis wird durch das Wort "sodann" vorgestellt. Dieses Wort (*epeita*) deutet einen Zeitraum von unbestimmter Dauer an. Edwards bemerkt dazu: "Er sagt weder, daß das eine Ereignis dem anderen unmittelbar folgt, noch, wie schnell es folgen wird." Die Zeitspanne, die zwischen der Auferstehung des Christus und der Auferstehung derjenigen liegt, "welche des Christus sind bei seiner Ankunft", ist beliebig groß.

Es hat Meinungsverschiedenheiten darüber gegeben, wer mit dem zweiten Personenkreis gemeint ist. Einige verstehen den Ausdruck *welche des Christus sind (hoi tou Christou)* so, als sei er gleichbedeutend mit "in dem Christus" (*en to Christo*) in V.22. Dies ist der Fachbegriff, der die Beziehung der Heiligen zu Christus in diesem gegenwärtigen Zeitalter ausdrückt. Daher folgert man, daß dies die in 1.Thes.4,16 erwähnte Auferstehung der Gemeinde sei. Diese Ansicht untermauert man durch einen Hinweis auf das Wort *Ankunft (parousia)*, das oft auf die Entrückung angewendet wird. Somit würde Paulus darlegen, daß der zweite Personenkreis in der Auferstehungsparade die Auferstandenen aus diesem jetzigen Zeitalter bei der Entrückung der Gemeinde umfaßt. Die Vertreter dieser Ansicht erklären weiter, daß Paulus hier weder die Auferstehung der Heiligen der Trübsal noch die der alttestamentlichen Heiligen in diesem Heilsplan erwähne. Weil Paulus jedoch den großen Auferstehungsplan umreißt, schiene es seltsam, wenn diese wichtigen Personenkreise ausgelassen wären. Vielleicht ist es besser, die Alternative dazu zu vertreten, wonach der Ausdruck *welche des Christus sind* ein fachneutraler Hinweis auf alle Erlösten sowohl der Gemeinde als auch der alttestamentlichen und Trübsalszeit ist, von denen alle bei der "Ankunft" des Christus auferweckt werden. Das Wort *Ankunft* wird demnach in seiner umfassendsten Bedeutung verstanden, indem man es auf die Wiederkunft sowie den dazugehörigen Heilsplan und nicht nur auf die Entrückung anwendet. Folglich sagt Paulus, daß der zweite große Personenkreis die Heiligen aller Zeitalter darstellt, die wegen ihrer Zugehörigkeit zu Christus auferweckt werden, was aufgrund der Wiederkunft geschehen wird.

Es wird unter den Auslegern heftig debattiert, was die Wendung "dann das Ende" (V.24) bedeutet. Einige meinen, daß das Wort "Auferstehung" ergänzt werden sollte (dann das Ende *der Auferstehung*). Somit

würde Paulus vom Abschluß des Auferstehungsplans sprechen, der mit der Auferstehung der ungläubig Gestorbenen am Ende der tausend Jahre aufhört. Andere sind der Meinung, daß nicht die Ungläubigen im Blickfeld stehen, sondern Paulus lehrt, der Auferstehung werde wie in Mt.24,6.14; Lk.21,9 das Ende dieses gegenwärtigen Zeitalters folgen (dann das Ende *des Zeitalters*). Die Frage entscheidet sich an der Auslegung des Verhältnisses zwischen "alle" und "alle" in V.22: Sind sie bedeutungsgleich oder nicht?

Nach der ersten Ansicht zu dieser Frage ist mit "allen", die in Adam sterben, nicht das gleiche gemeint wie mit "allen", die in Christus lebendig gemacht werden (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.). Die Befürworter dieser Position legen den Vers dahingehend aus, daß zwar alle, die in Adam sind, sterben, aber die hier umrissene Auferstehung nur diejenigen Erretteten einschließe, die "in dem Christus" sind, und sich "das Ende" daher auf den Abschluß des Zeitalters beziehe. Harrison faßt die Thesen zu dieser Position zusammen, wenn er schreibt:

*Die Auslegung von V.22, die man gewöhnlich heranzieht, um diese Deutung aufrechtzuerhalten, sieht ... (alle, **pantes**) beim zweiten Mal als gleichbedeutend mit dem zuerst erwähnten an. "Alle" ist in beiden Fällen allgemein gültig. Gerade an dieser Stelle setzen die Schwierigkeiten des umrissenen Standpunkts ein. Wie wir in einem anderen Zusammenhang bemerkt haben, ist das Wort ... (**zoopoiethesontai**; für "lebendig gemacht werden", A.d.Ü.) ein zu starker Ausdruck, geistlich zu sehr differenziert, als daß es für alle Menschen gebraucht werden kann. Der ursprüngliche Begriff für eine alle einschließende Auferstehung ist ... (**egeiresthai**). Die Worte "in Christus" können keine geringere Bedeutung als anderswo haben. Diese Wendung verrät die innigste und stärkste soteriologische Verbindung mit Christus. Ungläubige kommen dafür nicht in Frage. Meyer und Godet gehen fehl in der Annahme, daß ... (**en christo**) hier eine abgeschwächte Bedeutung habe, die sich auf Ungläubige anwenden lasse. Solch ein Gebrauch würde ... (**dia christou**) und nicht ... (**en christo**) erfordern. Eine zweite Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die gesamte Erörterung das ganze Kapitel hindurch nur Gläubige berücksichtigt. Zumindest wird definitiv nichts von anderen gesagt. Drittens spricht der unmittelbare Kontext dagegen. Paulus lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser auf Christus als Erstling der Toten in Christus (vgl. 1.Thes.4,16; A.d.Ü.). Sowohl das Wort ... (**aparche**) (Erstling) als auch das Verb ... (**koimao**) (entschlafen (V.20); eigentl. "schlummern", vgl. Konkordante, A.d.Ü.) passen nur zu Gläubigen. Christus ist kein Erstling anderer, da sich diese zwangsläufig in ihrer Auferstehung völlig von Ihm unterscheiden müssen. Außerdem "entschlafen" die ungläubig Gestorbenen nicht, sondern sie sterben. Eine vierte Schwierigkeit bietet sich im gezwungenen, beispiellosen Gebrauch von ... (**telos**), den diese Deutung verlangt. Das Wort bedeutet "Ende" im absoluten Sinn von "Vollendung" (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) oder Abschluß" (vgl. Anm. Menge, A.d.Ü.). Gelegentlich wird es im Sinn von "Endzweck" oder "Ziel" benutzt. Doch sein adjektivischer Gebrauch (End-Auferstehung) ist beispiellos. Dieser Schwierigkeit kann man begegnen, indem man es in seiner gewöhnlichen substantivischen Bedeutung versteht und die Worte "der Auferstehung" ergänzt. In diesem Fall würde der ganze Ausdruck lauten: "dann das Ende der Auferstehung". Doch eine Theorie, die das Hinzufügen von für ihre Integrität entscheidenden Worten erfordert, ist zwangsläufig einem gewissen Verdacht ausgesetzt.*

Die gleiche Ansicht wird von Vine unterstützt. Er sagt:

*... so wie Adam der Prototyp (wörtl. "Oberhaupt, A.d.Ü.) des natürlichen Menschen und es aufgrund der Abstammung von ihm allen Menschen beschieden ist zu sterben, werden infolge der Tatsache, daß Christus der Prototyp (s.o., A.d.Ü.) des geistlichen ist, alle in einer geistlichen Beziehung zu Ihm Stehenden lebendig gemacht werden. Beim Vergleich der zweiten Aussage mit der ersten ist nicht an die Universalität der Menschheit gedacht. Daß Ungläubige "in Christus" sind, steht im völligen Gegensatz zur Lehre der Schrift ... daher sind diejenigen, die eine neue Schöpfung werden (vgl. 2.Kor.5,17, A.d.Ü.), geistliches Leben besitzen und damit von der Erfahrung im gegenwärtigen Leben her "in Christus" sind, im Wort "alle" in der zweiten Aussage eingeschlossen. Nur sie werden "lebendig gemacht werden".*

Somit betrachtet Paulus nach dieser Ansicht zwei große Abschnitte im ersten Auferstehungsplan: die Auferstehung des Christus und die Auferstehung all derer, die des Christus sind, was Heilige der Gemeinde, der Trübsal und des Alten Testaments einschließt. Sie werden bis zur Zeit der Wiederkunft auferweckt werden, wobei ihrer Auferstehung das Ende des Zeitalters folgt.

Es gibt jedoch diejenigen, die diese Stelle dahingehend auslegen, daß Paulus das Ende des Auferstehungsplans in seine Lehre einbezieht. Dementsprechend müßte man den Ausdruck "in Christus" als Bezeichnung des Mittels (durch Christus) verstehen.

Robertson und Plummer sagen:

*Vielleicht denkt Paulus an eine dritte ... (tagma, Ordnung), an diejenigen, die nicht zu Christus gehören und irgendwann vor dem Ende aus den Toten auferweckt werden. Doch im gesamten Abschnitt befinden sich die Ungläubigen und die Gottlosen ganz im Hintergrund, wenn sie überhaupt berücksichtigt werden. Feinberg schreibt:*

*Der Kontext spricht von Auferstehung, wobei nach einer Anzahl von Exegeten hier an die End-Auferstehung gedacht ist. Mit letzterem stimmen wir überein. Der Apostel hat gezeigt, daß es bestimmte Abschnitte in der Auferstehung der Toten geben wird. Erstens Christus, der Erstling; zweitens diejenigen, die des Christus sind bei Seiner Ankunft; drittens die End-Auferstehung aller Ungläubigen.*

Pridham legt die Reihenfolge so dar:

*... der Apostel hat das große Auferstehungswerk als Offenbarung göttlicher Macht in drei festgelegten und voneinander völlig abgegrenzten Vorgängen aufgegliedert:*

- 1. die Auferweckung des Herrn Jesus;*
- 2. die Auferweckung der Seinen bei Seiner Ankunft; und*
- 3. das Hervorgehen der in der ersten Auferstehung nicht eingeschlossenen Toten aus allen Gräbern am Ende der Herrschaft des Sohnes über das Reich. Dann werden sowohl Kleine als auch Große im Gericht vor Gott stehen (vgl. Offb.20,12; A.d.Ü.).*

Da sich das Wort "Ende" (**telos**) in seinem eigentlichen Gebrauch auf das Ende einer Handlung oder eines Zustands bezieht und mit dem Abschluß eines Heilsplans zu tun hat, ist es vielleicht besser, die Stelle so zu verstehen, daß Paulus die letzte oder End-Auferstehung in die hier beschriebenen "Marschkolonnen" einschließt.

Erneut müssen wir beachten, daß Paulus ein zeitliches Intervall zwischen der Auferstehung derjenigen, die des Christus sind, und dem Ende vorwegnimmt, ganz gleich, ob es das Ende des Zeitalters oder das Ende des Auferstehungsplans ist. Vine sagt:

*... das mit "dann" wiedergegebene Wort ist nicht **tote** (unmittelbar danach), sondern **eita**, was eine zeitliche Abfolge, ein "Danach bzw. Dann" nach einer Zwischenzeit wie in Mk.4,17.28 sowie in den V.5 und 7 des vorliegenden Kapitels anzeigt (Textangleichung aufgrund des Wortlauts der Elberf, A.d.Ü.). Das hier in V.24 angedeutete Intervall ist die Zeit, in welcher der HERR in Seinem Tausendjährigen Reich der Gerechtigkeit und des Friedens herrschen wird.*

#### **IV. Die Auferstehung Israels**

Um die Ereignisse des Auferstehungsplans angemessen umreißen zu können, ist es notwendig, den Zeitpunkt der Auferstehung Israels zu ermitteln, damit die richtige Abfolge eingehalten wird. Man hat unter Dispensationalisten weithin gelehrt, daß die Auferstehung in 1.Thes.4,16 die alttestamentlichen sowie die Heiligen der Gemeinde einschließe. Indem man über die wesentlichen Unterschiede in Gottes Heilsplan mit den beiden Personenkreisen hinweg sah, sagte man, daß ihre Auferstehung aus mehreren

Gründen gleichzeitig ablaufe:

(1) Die Erlösung Israels hängt wie die Erlösung der Gemeinde vom Werk des Christus ab, so daß man von beiden als "in Christus" und gemeinsam Auferweckten sprechen kann.

(2) Die "Stimme eines Erzengels" in 1.Thes.4,16 hat für Israel die gleiche besondere Bedeutung wie "die Posaune Gottes" für die Gemeinde, so daß beide einbezogen sind.

(3) Die 24 Ältesten in der Offenbarung schließen alttestamentliche sowie neutestamentliche Heilige ein. Daher müssen beide auferstanden sein.

(4) Dan.12,2-3 spricht nicht von wörtlicher Auferstehung, sondern von nationaler Wiederherstellung, so daß die Stelle nicht auf die Zeit der Auferstehung Israels, sondern vielmehr auf die Zeit seiner Wiedereinsetzung (als Volk, A.d.Ü.) hinweist.

Als Erwiderung können wir bestimmte Aussagen machen:

In bezug auf (1): Selbst wenn Israel durch das Blut des Christus erlöst wird, erlebten Israeliten nie die Taufe mit dem Heiligen Geist, die sie "in Christus" versetzt hätte. Somit kann dieser Ausdruck nur diejenigen Heiligen des gegenwärtigen Zeitalters beschreiben, die auf diese Art mit Christus verbunden sind.

In bezug auf (2), die Vorstellung, daß aufgrund der Erwähnung eines "Erzengels" Israel notwendigerweise dazugehöre, weil Engel besondere Dienste für dieses Volk verrichten (vgl. Dan.12,1): Wir müssen feststellen, daß solch eine Behauptung die Tatsache übersieht, wonach in der Offenbarung Engeldienste in Zusammenhang mit dem der Wiederkunft vorausgehenden Gerichtsplan und mit der Wiederkunft selbst erwähnt werden, und zwar nicht nur bei Ereignissen im Hinblick auf Israel, sondern auch hinsichtlich anderer Personenkreise.

In bezug auf (3), darauf, daß das Volk Israel aufgrund der 24 Ältesten dazugerechnet wird: Wir haben oben gezeigt, daß diese nur die Gemeinde verkörpern und daß Israel dort nicht eingeschlossen sein muß. Und schließlich:

In bezug auf (4): Dan.12,2-3 kann man nicht als sinnbildlich betrachten, ohne dem Prinzip wörtlicher Auslegung Gewalt anzutun. Den Kommentar von Tregelles haben wir oben schon zur Kenntnis genommen. West ergänzt:

*Die zutreffende, zum Kontext passende Wiedergabe von Dan.12,2-3 lautet: "Viele (von deinem Volk) werden erwachen (oder herausgelöst werden) und aus den Schläfern im Erdenstaub hervorgehen. Diesen (den Erwachenden) wird ewiges Leben zuteil, doch jenen (den zu dieser Zeit nicht Erwachenden) Schande und ewiger Abscheu." So geben die berühmtesten jüdischen Theologen und die besten christlichen Exegeten die Stelle wieder, wobei es einer der Mängel der **Revised Version** ist, daß ... sie den falschen Eindruck, den die **King James Version** vermittelt, weiterbestehen läßt.*

Gaebelein sagt als Kommentar zu dieser Stelle:

*In Dan.12,2 wird keine leibliche Auferstehung gelehrt. Anderenfalls wäre die Stelle mit der Offenbarung in bezug auf die Auferstehung im Neuen Testament unvereinbar. Es gibt keine allgemeine, sondern die erste Auferstehung, woran nur die Gerechten teilhaben, und die zweite Auferstehung, die der Auferweckung der gottlos Gestorbenen zu ewiger und bewußt wahrgenommener Strafe entspricht ...*

*Wir betonen nochmals, daß die Textaussage nichts mit leiblicher Auferstehung zu tun hat. Leibliche Auferstehung wird jedoch als Bild für die nationale Erweckung Israels in jener Zeit gebraucht.*

Diese Auslegung scheint auf der vorgefaßten Meinung zu beruhen, wonach die Gemeinde und Israel gemeinsam auferweckt werden sollen, sowie auf der falschen Deutung, daß Dan.12,2 wörtlich verstanden eine allgemeine Auferstehung lehren müsse und es daher notwendig sei, diese Stelle zu vergeistigen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, daß diese Vergeistigung nicht aus der Auslegung der Stelle heraus, sondern aufgrund des Versuchs entsteht, gewisse Diskrepanzen auszugleichen, die, wie oben gezeigt, nicht existieren. Anscheinend ist es weitaus besser, diese Stelle dahingehend zu verstehen, daß sie leibliche Auferstehung im wörtlichen Sinn lehrt.

In einer weiteren Parallelstelle, die sich mit Israels Auferstehung befaßt (Jes.26,19), vergeistigt Kelly erneut die Auferstehung dahingehend, als werde dort die Wiederherstellung gelehrt. Er sagt:

*Doch in Kap.26 wird auf die Auferstehung im übertragenen Sinn angesprochen, weil der Kontext beweist, daß sie sich nicht auf die eigentliche Tatsache beziehen kann. Wenn dies der Fall wäre, würde damit gelehrt werden, daß die Ungerechten auferstehen werden.*

An die Frage der Auferstehung der Ungerechten ist hier jedoch nicht gedacht. Harrison sagt:

*Obwohl es so scheint, daß V.14 keine Auferstehung für die Herren als bisherige Herrscher über Israel und damit für die Ungerechten lehrt, fehlt der Beweis, daß sich der Vers auf sie bezieht. Den beiden Begriffen - "Tote" und "Schatten" ("Unterweltbewohner" bei Menge) - fehlt der bestimmte Artikel. Offensichtlich geht es hier nur um die Feststellung, daß nach aller menschlichen Erfahrung der Tod weiterhin über diejenigen herrscht, die in seinen Machtbereich gekommen sind. Dann folgt in V.19 eine große Ausnahme. Anscheinend finden wir im Kontext keine Anspielung darauf, daß die Ungerechten nicht auferstehen.*

Daher müssen wir diese Stellen als Hinweis auf die wörtliche Auferstehung Israels auslegen.

In diesem Zusammenhang muß ein Wort in bezug auf Hes.37, die Vision vom Tal der Totengebeine, gesagt werden. Einige meinen, die Erwähnung von "Gräbern" in Hes.37,12-13 zeige offenbar, daß hier an Auferstehung gedacht ist, denn damit ist scheinbar kein "Aufenthaltsort unter den Völkern", sondern vielmehr ein "Ort des Begräbnisses" gemeint. Hesekiel sieht die Gebeine jedoch nicht in einem Grab, sondern über das Tal verstreut. Er muß das Bild des Begräbnisses und der Auferstehung gebrauchen, um die Wiederherstellung lehren zu können.

*Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind abgeschnitten. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebt, und werde euch in euer Land setzen ... So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israel aus den Nationen herausholen, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land bringen. Und ich werde sie zu einer Nation machen im Lande, auf den Bergen Israels (Hes.37,11-14; 37,21-22).*

In der Auslegung der Vision (V.21-22) erklärt Hesekiel eindeutig, daß die Wiederherstellung im Blickfeld steht. Wir schlußfolgern hier, daß Hesekiel von Wiederherstellung und nicht von Auferstehung spricht. Gaebelain sagt:

*In dieser Vision von den Totengebeinen wird leibliche Auferstehung als Bild für die nationale Wiederherstellung Israels benutzt ... Wenn wir hier bei Hesekiel von Gräbern lesen, müssen wir darunter nicht buchstäbliche Gräber verstehen. Vielmehr symbolisieren die Gräber das Begrabensein dieses Volks unter den Nationen. Wie könnte man erklären, daß das ganze Haus Israel spricht: "Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren", wenn diese Totengebeine den leiblichen Tod der Israeliten bedeuten würden (Textangleichung durch Ü.)?*

Daher müssen wir folgern, daß die Auferstehung Israels nicht zur Zeit der Entrückung stattfindet. Diese Auferstehung schließt nämlich nur diejenigen ein, die "in Christus" (1.Thes.4,16) sind, und Israel hat diese Stellung nicht inne. Ein weiteres Argument zum Thema besteht darin, daß die Gemeinde ein Geheimnis ist und daß Gott den Heilsplan für die Gemeinde vollenden wird, bevor Er den Heilsplan mit Israel wiederaufnimmt. Die Auferstehung wird als dessen abschließendes Ereignis angesehen, wobei Israels Auferstehung erst am Ende seines Heilsplans erfolgen kann. Schließlich muß aufgrund der Unmöglichkeit, Dan.12,2 und Jes.26,19 im Sinn einer Wiederherstellung zu vergeistigen, die Auferstehung der Gemeinde und Israels zwangsläufig zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten stattfinden.

Die bereits zitierten alttestamentlichen Hinweise lassen erkennen, daß Israels Auferstehung bei der Wiederkunft des Christus stattfindet. In Dan.12,1-2 wird gesagt, daß die Auferstehung "in jener Zeit" erfolgt, was der zuvor beschriebene Zeitpunkt oder die Zeit der abschließenden Ereignisse der 70. Woche sein muß, wenn es mit dem Tier zu Ende geht. "In jener Zeit" wird es sowohl Errettung (V.1) als auch Auferstehung (V.2) geben. Diese Stelle scheint anzudeuten, daß die Auferstehung mit dem Akt der

Errettung vor dem Tier bei der Wiederkunft verbunden ist. In ähnlicher Weise läßt uns Jes.26,19 erkennen, daß die verheißene Errettung in der Auferstehung erst eintritt, wenn "der Zorn vorüber" (V.20) ist. Dieser Zorn stellt nichts anderes dar als die Trübsalszeit, wobei gesagt wird, daß die Auferstehung Israels am Ende dieser Periode stattfinden wird. Es ist ein offensichtlicher Irrtum zu behaupten, daß die Gemeinde und Israel bei der Entrückung gemeinsam auferstehen. Die Schrift zeigt, daß Israel am Ende der Trübsalszeit auferstehen wird, während die Gemeinde zuvor aufersteht.

Die Reihenfolge im Auferstehungsplan ist demnach so:

- (1) die Auferstehung des Christus als Beginn des Auferstehungsplans (1.Kor.15,23);
- (2) die Auferstehung der Heiligen des Gemeindezeitalters bei der Entrückung (1.Thes.4,16);
- (3) die Auferstehung der Heiligen der Trübsalszeit (Offb.20,4-6) zusammen mit
- (4) der Auferstehung der alttestamentlichen Heiligen bei der Wiederkunft des Christus auf die Erde; und schließlich
- (5) die letzte Auferstehung der ungläubig Gestorbenen (Offb.20,5.11-14) am Ende des tausendjährigen Zeitalters.

Die ersten vier Phasen gehören ausnahmslos zur ersten Auferstehung bzw. zur Auferstehung zum Leben, da alle dabei ewiges Leben empfangen. Die letzte umfaßt die zweite Auferstehung bzw. Auferstehung zur Verdammnis, da alle zu dieser Zeit ihre ewige Strafe erhalten.

## Kapitel XXIV

### Mit der Wiederkunft verbundene Gerichte

Die Schrift nimmt ein kommendes Gericht Gottes über alle Menschen vorweg. Dies erwartete der Psalmist, als er schrieb:

*... denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue (Ps.96,13; vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.).*

Paulus bestätigt die gleiche Wahrheit, indem er sagt:

*... weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten (Apg.17,31).*

Das Thema des Gerichts spielt im Wort Gottes eine große Rolle und umfaßt solche Gerichte wie das des Kreuzes (Joh.5,24; Röm.5,9; 8,1; 2.Kor.5,21; Gal.3,13; Hebr.9,26-28; 10,10.14-17), das des Gläubigen in der Züchtigung (1.Kor.11,31-32; Hebr.12,5-11), das Selbstgericht des Gläubigen (1.Jo.1,9; 1.Kor.11,31; Ps.32; Ps.51) und die Beurteilung der Werke des Gläubigen am Richterstuhl des Christus (Röm.14,10; 1.Kor.3,11-15; 4,5; 2.Kor.5,10). Außer der zuletzt erwähnten Beurteilung, die wir schon erörtert haben, stehen diese Gerichte in keiner Beziehung zum eschatologischen Heilsplan Gottes. Dagegen ist es notwendig, die vier Gerichte zu betrachten, die eschatologische Auswirkungen haben:

- das Gericht über das Volk Israel (Hes.20,37-38; Sach.13,8-9);
- das Gericht über die Nationen (Mt.25,31-46; Jes.34,1-2; Joe.3,11-16);
- das Gericht über gefallene Engel (Jud.1,6); und - das Gericht am großen weißen Thron (Offb.20,11-15).

### I. Das Gericht über das Volk Israel

Die Schrift lehrt, daß der zukünftige Gerichtsplan mit einem Gericht über das Volk Israel beginnen wird. Ihm wurde in den Bundesschlüssen ein Reich verheißt, worüber der Messias, der Sohn Davids, herrschen sollte. Bevor dieses Reich bei Seiner Wiederkunft auf die Erde eingeführt werden kann, muß Israel gerichtet werden mit der Entscheidung darüber, wer in dieses Reich eingehen wird, denn es wird eindeutig geoffenbart, daß "nicht alle ... Israeliten ... von Israel stammen" (Röm.9,6 Luther '56).

## a) Die Zeit des Gerichts

Der eindeutigste Hinweis auf die Zeit des Gerichts Israels wird uns in der zeitlichen Abfolge der vom HERRN geweissagten Ereignisse in Mt.24 und Mt.25 gegeben. Wie oben umrissen, teilen uns diese Kapitel die Chronologie folgendermaßen mit:

- (1) die Trübsalszeit (24,4-26);
- (2) die Wiederkunft des Messias auf die Erde (24,27-30);
- (3) die erneute Sammlung Israels (24,31);
- (4) das Gericht über Israel (25,1-30);
- (5) das Gericht über die Nationen (25,31-46);
- (6) das anschließende Reich.

In dieser genau entfalteten Chronologie der Ereignisse folgt das Gericht über Israel der Wiederkunft des Christus auf die Erde und der sich anschließenden erneuten Sammlung Israels als Volk.

## b) Der Ort des Gerichts

Da Israel das irdische Volk Gottes ist, muß dieses Gericht auf der Erde nach der leiblichen Wiederkunft des HERRN auf die Erde stattfinden (Sach.14,4). Es kann nicht dahingehend vergeistigt werden, als würde damit ein Gericht über Seelen im Totenreich oder dergleichen gelehrt. Da sich der HERR auf der Erde befindet, muß auch das Gericht an seinem Aufenthaltsort sein. Hesekiel sagt:

*Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in welche ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm. Und ich werde euch in die Wüste der Völker bringen und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht; wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, also werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, HERR. Und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch ausscheiden; ich werde sie herausführen aus dem Lande ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich der HERR bin (Hes.20,34-38).*

Aus dieser Stelle ist ersichtlich, daß das Gericht an den Grenzen des Landes stattfinden wird - so wie das göttliche Gericht in Kadesch-Barnea (zur Schreibweise vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) über die Israeliten hereinbrach, als die Aufrührer das Land nicht betreten durften. So wird auch hier dieses Gericht alle Empörer daran hindern, zu jener Zeit in das Land hineinzukommen.

## c) Die Gerichteten

Es ist aus der gerade bei Hesekiel zitierten Stelle sowie aus den zahlreichen Stellen zur Wiederherstellung Israels ersichtlich, daß dieses Gericht über alle lebenden Israeliten gehalten wird. Sie alle werden gesammelt und gerichtet werden. Mt.25,1-30 hat ein Gericht über das ganze Volk im Blick. Die auferstandenen Israeliten müssen in bezug auf Belohnung geprüft werden, was zweifellos im Zusammenhang mit Israels Auferstehung bei der Wiederkunft geschehen wird. An die auferstandenen



Israeliten ist jedoch bei diesem Gericht nicht gedacht.

#### **d) Die Grundlage des Gerichts**

Wir haben bei der Untersuchung von Mt.25,1-30 schon gezeigt, daß Gott Gericht hält, um die Erretteten von den nicht Erretteten in Israel zu scheiden. Die Werke des einzelnen werden gerichtet werden. Hesekiel verdeutlicht dies:

*Und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch ausscheiden (Hes.20,37-38).*

Das wird durch Maleachi näher beschrieben:

*Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfertgaben dem HERRN darbringen werden in Gerechtigkeit.*

*Und ich werde euch nahen zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden; und gegen die, welche den Tagelöhner im Lohn, die Witwe und die Waise bedrücken, und das Recht des Fremdlings beugen und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen (Mal.3,2-3.5).*

Die Taten des Betreffenden werden klar den geistlichen Zustand des Herzens in diesem Gericht erkennen lassen, das Errettete von nicht Erretteten scheiden wird.

#### **e) Das Ergebnis des Gerichts**

Es gibt ein zweifaches Ergebnis dieses Gerichts.

(1) Zunächst werden die nicht Erretteten aus dem Land ausgerottet werden:

*... in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen (Hes.20,38).*

*Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknischen (Mt.25,30).*

Somit werden die nicht Erretteten vor dem Anbruch des tausendjährigen Zeitalters vernichtet (nicht ausgelöscht!; A.d.Ü.) werden.

(2) Zweitens werden die Erretteten den Segen des Tausendjährigen Reichs empfangen.

*... ich werde ... euch in das Band des Bundes bringen (Hes.20,37).*

*... und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde" (Röm.11,26-27).*

Folglich wird Gott das Volk Israel bei der Wiederkunft erneut sammeln und die Erretteten von den nicht Erretteten scheiden. Die nicht Erretteten werden ausgerottet werden, während die dann lebenden erretteten Israeliten in das Tausendjährige Reich aufgenommen werden, das Gott zur Erfüllung der Bundesschlüsse mit ihnen einführen wird.

### **II. Das Gericht über die Nationen**

#### **a) Die Zeit des Gerichts**

In der Chronologie von Mt.24 und Mt.25 erscheint das Gericht über die Nationen (Mt.25,31-46) im Anschluß an das Gericht über Israel. Dieses Gericht findet nach der Wiederkunft des Christus auf die Erde statt. Joel sagt:

*Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen; und ich werde daselbst mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt (Joe.3,1-2).*

Der Prophet läßt erkennen, daß dieses Gericht über die Nationen zum gleichen Zeitpunkt stattfinden wird, an dem der HERR das Volk Israel in seinem Land wiederherstellt. Dies geschieht bei der Wiederkunft. Daher muß dieses Gericht zur Zeit des zweiten Kommens nach der erneuten Sammlung und dem Gericht über Israel hereinbrechen. Es muß der Einführung des Tausendjährigen Reichs vorausgehen, denn die bei diesem Gericht Angenommenen werden in jenes Reich eingehen (Mt.25,34).

## **b) Der Ort des Gerichts**

Da dieses Gericht der Wiederkunft folgt, muß es ein Ereignis sein, das auf der Erde stattfindet. Man kann nicht behaupten, daß es sich in der Ewigkeit abspielt. Peters sagt:

*So wie nichts darüber ausgesagt wird, daß jemand aus diesen Nationen von den Toten auferstand, finden wir nichts dazu, daß irgendein Teil von ihnen vom Himmel herabkam, um gerichtet zu werden. Die Worte beschreiben (vorausgesetzt, daß keine vorgefaßte Theorie hineingelesen wird) lediglich Nationen **hier auf Erden**, die in irgendeiner Weise bei der Wiederkunft versammelt sind.*

Joe.3,1 legt dar, daß dieses Gericht im "Tal Josaphat" stattfinden wird. Wo es liegt, ist nicht leicht zu ermitteln. Einige nehmen an, daß es mit dem "Tal Beraka" (2.Chr.20,26) gleichbedeutend ist, wo Josaphat die Moabiter und Ammoniter besiegte, was dem Ort einen neuen Namen gab. Bewer sagt jedoch:

*Zweifellos dachte dieser Schreiber (Joel, A.d.Ü.) nicht an das Tal Beraka, das mit Josaphats Sieg über die Moabiter, Ammoniter und Meuniter zu tun hatte (2.Chr.20,20-28). Nicht nur sein Name, sondern auch die Entfernung spricht dagegen. Daß es ein Tal in der Nähe von Jerusalem gab, das in alter Zeit nach König Josaphat benannt war, ist unbekannt.*

Andere nehmen an, daß es das Kidrontal ist, das sich außerhalb von Jerusalem befindet. Dazu heißt es jedoch:

*Es ist allgemein bekannt, daß es ein tiefes Tal unmittelbar vor Jerusalem gibt, das heute diesen Namen trägt und die heilige Stadt vom Ölberg trennt. Aber wahrscheinlich wurde ihm der Name nur aufgrund dieser Prophetie gegeben, denn so hieß es nicht, als Joel schrieb, und auch noch jahrhundertlang danach. Erst wenn wir ins 4. Jh. n.Chr. kommen, finden wir diese Bezeichnung.*

Die Lösung in bezug auf den betreffenden Ort wird vielleicht in Sach.14,4 gegeben, wo uns gesagt wird, daß sich bei der Wiederkunft des HERRN auf den Ölberg ein großes Tal auftun wird.

*Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen (Sach.14,4).*

Ein Tal, das heute nicht existiert, wird zum Zeitpunkt der Wiederkunft entstehen. Da der Name Josaphat "der HERR richtet" bedeutet, kann es sein, daß das neuentstandene Tal außerhalb von Jerusalem diesen Namen aufgrund des bedeutsamen Ereignisses tragen wird, das dort stattfindet.

## **c) Die am Gericht Beteiligten**

Wir müssen beachten, daß es bei denjenigen, die in dieses Gericht kommen, um Lebende und nicht um Tote geht, die auferweckt worden sind und gerichtet werden. Peters sagt:

*Die vor uns stehende Frage lautet: Schließen "alle Nationen" die Toten oder nur **Lebende** aus den Nationen ein? Bei der Entscheidung dieser Frage ist folgendes anzumerken:*

*(1) Von "den Toten" wird nichts gesagt. Die Behauptung, sie seien miteingeschlossen, folgert man aus der Tatsache, daß diese Stelle zu Unrecht Offb.20,11-15 angeglichen wird.*

*(2) Das mit "Nationen" übersetzte Wort wird nach den einheitlichen Aussagen von Kritikern und Gelehrten **nie** dazu gebraucht, um "**die Toten**" zu bezeichnen, es sei denn, daß es ein außergewöhnlicher Einzelfall ist ...*

*(3) Das Wort wird zur Bezeichnung von Lebenden aus bestehenden Nationen - und zwar fast ausschließlich "heidnischer" Nationen - verwendet.*

*(4) Der Geist bezeugt uns vielfach, daß genau **solch ein Zusammenkommen von Lebenden aus den Nationen unmittelbar vor dem Beginn des tausendjährigen Zeitalters stattfinden und es sowohl ein zweites Kommen als auch ein Gericht geben wird** ...*

*(5) Völkergerichte werden nur auf die lebenden Angehörigen bestehender Nationen und nicht auf die Toten ausgegossen, denen jegliche, zum Völkerbegriff oder -status gehörende Ordnung fehlt ...*

*(6) So wie nichts darüber ausgesagt wird, daß jemand aus diesen Nationen von den Toten auferstand, finden wir nichts dazu, daß irgendein Teil von ihnen vom Himmel herabkam, um gerichtet zu werden.*

Laut Strongs Konkordanz wird das Wort Nation (ethnos) zweimal mit "Völkerschaft", fünfmal in der Pluralform mit "Heiden", 64mal mit "Nation" und 93mal mit "Volk" (im Sinn nichtjüd. Nationen, A.d.Ü.) übersetzt (diese Wiedergabe will bei größtmöglicher Texttreue die Unterschiede zwischen "people", "heathen", "nation" und "gentiles" nachempfinden; A.d.Ü.). Dies muß man demnach als Gericht über Lebende aus den Nationen bei der Wiederkunft des Christus ansehen.

#### **d) Die Grundlage des Gerichts**

Die Grundlage des Urteilsspruchs bei diesem Gericht ist die Behandlung eines Personenkreises, der "meine Brüder" genannt wird.

*Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.*

*Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan (Mt.25,40.45).*

Wir müssen von Joe.3,2 her feststellen, daß Israel der eigentliche Mittelpunkt des gesamten Gerichtsplans ist: "*Dann werde ich alle Nationen versammeln ... und ich werde ... mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt.*"

Die Prophetie Jesajas beschränkt diesen Hinweis auf Israel anscheinend auf den gläubigen Überrest, indem sie den Dienst eines speziellen Personenkreises erwähnt. Er schreibt nämlich:

*Und ich werde ein Wunderzeichen an ihnen tun und werde von ihnen Entronnene an die Nationen senden, nach Tarsis, Pul und Lud, die den Bogen spannen, nach Tubal und Jawan, nach den fernen Inseln, die meine Kunde (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie werden meine Herrlichkeit unter den Nationen verkündigen. Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den HERRN bringen, auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, nach meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht der HERR, gleichwie die Kinder Israel das Speisopfer in einem reinem Gefäße zum Hause des HERRN bringen (Jes.66,19-20).*

Nach der Offenbarung wird Gott zu Beginn der Trübsalszeit einen gläubigen Überrest, die 144000, versiegeln. Sie werden ein zeugnisgebender Überrest in diesem gesamten Zeitraum sein, wobei die

Früchte ihres Dienstes in Offb.7,9-17 beschrieben werden, wo eine große Schar zu sehen ist, die erlöst wurde. Die "Brüder" sind offensichtlich dieser gläubige Überrest der Trübsalszeit.

Dieses Gericht muß der Bestimmung des geistlichen Zustands derjenigen dienen, die gerichtet werden. Es muß entscheiden, ob die Gerichteten errettet sind oder nicht. Beim flüchtigen Betrachten dieser Stelle scheint es, als sei dies ein auf Werken beruhendes Gericht, wobei das Ergebnis von den Werken der Gerichteten abhängt. Eine eingehendere Betrachtung untermauert diese Schlußfolgerung nicht.

(1) Zunächst gilt als anerkannter Grundsatz in der Schrift, daß ein Mensch nie aus Werken errettet wird, denn nirgendwo wird das Heil aufgrund von Werken angeboten. In Mt.25,46 heißt es: "*Und diese werden hingehen in die ewige Strafe (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), die Gerechten aber in das ewige Leben.*" Somit erkennen wir, daß die ewige Bestimmung der vor dem Gericht erscheinenden Menschen bereits entschieden worden ist. Dies kann kein Gericht der Werke sein, denn die ewige Bestimmung wird nie auf dieser Grundlage, sondern aufgrund der Annahme oder Ablehnung des Werkes Christi für uns entschieden.

(2) Außerdem werden diejenigen, die den "Brüdern" zu essen und zu trinken gaben, sie kleideten und besuchten, "Gerechte" genannt. Wenn dies ein Gericht der Werke wäre, müßten sie aufgrund dessen, was sie getan haben, gerecht gemacht worden sein. Dies stände im Gegensatz zur Lehre der Schrift.

Während der Zeit des Dienstes der Brüder wird "*dieses Evangelium des Reichs ... gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis*" (Mt.24,14). Wir haben oben gezeigt, daß dieses Evangelium des Reichs mit der Verkündigung des Todes Christi und Seines Blutes als Weg zur Errettung verbunden ist. Ein solches Evangelium machen diese Brüder bekannt. Die Nationen werden bei diesem Gericht aufgrund ihrer Annahme oder Ablehnung des von den Brüdern gepredigten Evangeliums angenommen oder verworfen werden. Diejenigen, die ihr Evangelium akzeptieren, nehmen den Boten auf, während diejenigen, die ihr Evangelium ablehnen, den Boten zurückweisen. Der HERR hat gesagt: "*Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen*" (Mt.18,3). Dieses Evangelium des Reichs will durch persönlichen Glauben und Wiedergeburt angenommen werden. Ein solcher Glaube und die Neugeburt werden am sichtbarsten durch die Werke bezeugt, die durch sie zustande kommen. Peters sagt:

*Der Heiland erklärt daher in Einklang mit dem allgemeinen Analogieverständnis der Schrift zu diesem Thema, daß bei Seinem Kommen mit den Heiligen in Herrlichkeit zur Aufrichtung Seines Reichs diejenigen aus den Nationen, die einen lebendigen Glauben durch tätiges Mitgefühl und Hilfe unter Beweis stellen, mit den ihn Vorangehenden ein Reich erben (d.h. darin herrschen) werden.*

Ebenso schreibt Gaebelin:

*Einige aus den Nationen werden das Zeugnis der Brüder annehmen. Sie glauben dem Evangelium des Reichs, diesem letzten großen Zeugnis. Sie bekunden die Echtheit ihres Glaubens durch Werke. Die umherziehenden Verkündiger werden von anderen verfolgt und gehaßt, ertragen Leiden, hungern und werden zum Teil ins Gefängnis geworfen. Diejenigen aus den Nationen, die ihrem Zeugnis glauben, lassen ihren Glauben dadurch erkennen, daß sie ihnen zu essen und Kleidung geben, sie im Gefängnis besuchen und ihnen Liebe erweisen. Das Beispiel Rahabs kann man als typische Vorschattung dessen ansehen. Sie glaubte. Dies geschah zu der Zeit, als sich das Gericht über Jericho (das Sinnbild der Welt) zusammenzog. "Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte" (Hebr.11,31; A.d.Ü.). Und an anderer Stelle heißt es von ihr: "Ist aber gleicherweise nicht auch Rahab, die Hure, aus Werken (vgl. Anm. Elberf u. Luther '56, A.d.Ü.) gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ" (Jak.2,25; A.d.Ü.)? Sie hatte Glauben und bekundete ihn durch Werke. Und ebenso glauben diese Angehörigen der Nationen den Boten und erweisen ihnen Güte. Damit stehen sie unter Gnade, weil sie glaubten.*

Somit folgern wir, daß diese Angehörigen der Nationen aufgrund ihrer Werke gerichtet werden. Es wird darüber entschieden, ob sie errettet oder verloren sind, weil sie die Verkündigung des Evangeliums durch den Überrest während der Trübsalszeit angenommen oder abgelehnt haben.

Eine mit dieser ganzen Betrachtung zusammenhängende Frage lautet: Werden die Nationen hier auf *nationaler* oder auf *individueller Grundlage* gerichtet? Es gibt große Meinungsverschiedenheiten über diese Frage. Mehrere Gesichtspunkte scheinen jedoch die Ansicht zu erhärten, daß die hier Gerichteten nicht als Volk, sondern vielmehr als Einzelpersonen gerichtet werden.

(1) Die Nationen werden aufgrund einer Annahme oder Ablehnung der Verkündigung des Evangeliums des Reichs gerichtet. Auf jede mitgeteilte Botschaft muß eine persönliche Reaktion erfolgen. Da diese Botschaft durch Glauben und eine damit verbundene Wiedergeburt angenommen werden will, müssen die hinsichtlich ihrer Reaktion auf die Botschaft Gerichteten auf persönlicher Grundlage in bezug auf ihre individuelle Antwort gerichtet werden. Offb.7,9-17 läßt erkennen, daß eine große Schar aus der Drangsal gekommen ist, die "ihre Gewänder gewaschen und ... sie weiß gemacht (hat) in dem Blut des Lammes". Die dazu Gehörenden können nur individuell errettet werden.

(2) Wenn dieses Gericht auf nationaler Grundlage erfolgen würde, müßten ganze Völker in das Tausendjährige Reich eingehen dürfen. Folglich würden - da kein Volk ausnahmslos aus erretteten Menschen besteht - "Nicht-Errettete" das Tausendjährige Reich betreten. Die Schrift lehrt aber, daß kein nicht erretteter Mensch in dieses Reich eingehen wird (Joh.3,3; Mt.18,3; Jer.31,33-34; Hes.20,37-38; Sach.13,9; Mt.25,30.46). Somit muß dies ein individuelles Gericht sein, das über die Tatsache der Errettung entscheidet.

(3) Wenn dies ein nationales Gericht wäre, müßte es aufgrund von Werken erfolgen, da Völker (als solche, A.d.Ü.) nicht glauben können. Dies würde ein neues Wesen der Errettung auf der Grundlage von Werken in der Schrift vorstellen. Weil man nirgendwo in der Schrift beweisen kann, daß einem Menschen ewiges Leben aufgrund von Werken gewährt wird, muß dies ein individuelles Gericht sein.

(4) Alle anderen Gerichte in Gottes Gerichtsplan erfolgen individuell. Kein anderer Teil dieses Plans wird je im Gegensatz zu ihrem individuellen Wesen ausgelegt. Somit steht diese Deutung in Einklang mit dem gesamten Ablaufplan.

(5) Andere Parallelstellen auf das mit der Wiederkunft zusammenhängende Gericht am Ende des Zeitalters scheinen individueller Art zu sein: *Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune* (Mt.13,30).

*Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und von jeder Gattung zusammenbrachte, welches sie, als es voll war, ans Ufer heraufgezogen hatten; und sie setzten sich nieder und lasen die Guten in Gefäße zusammen, aber die Faulen warfen sie aus. Also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen* (Mt.13,47-50).

*... Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Tausenden (vgl. Konkordante "Zehntausende", A.d.Ü.), Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben* (Jud.1,14-15).

Bei jedem dieser Beispiele, die das gleiche Gerichtsverfahren während der Scheidung der Nicht-Erretteten von den Erretteten vor dem Tausendjährigen Reich beschreiben, geht es um ein individuelles Gericht. Keiner legt diese Stellen national aus. Wir müssen schlußfolgern, daß Mt.25 ebenso dieses individuelle Gericht darstellt.

Man könnte fragen, ob der Begriff *die Nationen* zu Recht auf Einzelpersonen angewendet werden kann. Das Wort wird in dieser Beziehung in Mt.6,31-32; 12,21; 20,19; 28,19; Apg.11,18; 15,3; 26,20 gebraucht. Aufgrund seiner Anwendung auf Einzelpersonen in den genannten Stellen ist dies daher auch in Mt.25,31 möglich.

## e) Das Ergebnis des Gerichts

Es wird ein zweifaches Ergebnis des Gerichts an den Lebenden aus den Nationen geben.

(1) An diejenigen, die zur Rechten des Königs stehen (wörtl. "zur Rechten des Königs berufen sind",

A.d.Ü.), wird die Einladung ausgesprochen: "*Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an*" (Mt.25,34).

(2) Denjenigen, die zur Linken des Königs stehen (s.o., A.d.Ü.), wird das Urteil verkündet: "*Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln*" (Mt.25,41). Der eine Personenkreis wird in das Reich aufgenommen, um dem König untertan zu sein, während der andere vom Reich ausgeschlossen ist und dem Feuersee übergeben wird. Die in das Reich aufgenommene Schar aus den Nationen erfüllt die Prophetien (Dan.7,14; Jes.55,5; Mi.4,2), die darlegen, daß eine große Schar aus den Nationen der Herrschaft des Königs unterstellt werden wird, obwohl diese (in erster Linie, A.d.Ü.) das Reich Israels umfaßt.

### **III. Das Gericht über gefallene Engel**

#### **a) Die Zeit des Gerichts**

Judas läßt die Tatsache erkennen, daß Engel gerichtet werden müssen.

*Und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt (Jud.1,6).*

Das zeitliche Element liegt in den Worten "des großen Tages". Dies kann nur der Tag des HERRN sein, an dem alle Gerichte ausgeführt werden. Diese Engel sind hinsichtlich des Gerichts offensichtlich mit Satan verbunden. Dessen Gericht erscheint vor dem Gericht am großen weißen Thron (Offb.20,10). Wir schlußfolgern demnach, daß die gefallenen Engel nach Beendigung des tausendjährigen Zeitalters, aber vor dem Gericht am großen weißen Thron gerichtet werden.

#### **b) Der Ort des Gerichts**

Die Schrift schweigt, was den Ort angeht, an dem dieses Gericht stattfindet. Da es jedoch ein Gericht über Engelwesen ist, erscheint es folgerichtig, anzunehmen, daß es sich in dem Bereich bzw. der Sphäre des Himmels abspielt. Da derjenige, der sie richtet, genau in dem Bereich herrscht, in dem sich ihre Aktivitäten konzentrierten, könnte der Ort ihres Wirkens zum Schauplatz ihres Gerichts werden.

#### **c) Die am Gericht Beteiligten**

Petrus verdeutlicht, daß die gefallenen Engel in dieses Gericht eingeschlossen sein werden.

*Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern, sie in den tiefsten Abgrund hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht ... (2.Petr.2,4).*

#### **d) Die Grundlage des Gerichts**

Die gefallenen Engel werden aufgrund einer Sünde gerichtet werden: ihrer Beteiligung an der Rebellion Satans gegen Gott (Jes.14,12-17; Hes.28,12-19).

#### e) Das Ergebnis des Gerichts

Alle, über die dieses Gericht gehalten wird, werden in Ewigkeit dem Feuersee übergeben.

*Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden in die Zeitalter der Zeitalter (Offb.20,10).*

### IV. Das Gericht am großen weißen Thron

Dieses Gericht am großen weißen Thron (Offb.20,11-15) kann man zu Recht "Endgericht" nennen. Es stellt den Abschluß des göttlichen Auferstehungs- und Gerichtsplans dar.

#### a) Die Zeit des Gerichts

Es ist deutlich erkennbar, daß dieses Gericht nach Ablauf der tausendjährigen Herrschaft des Christus stattfindet.

*Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren.*

*Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken (Offb.20,5.12-13).*

#### b) Der Ort des Gerichts

Dieses Gericht findet weder im Himmel noch auf Erden, sondern im dazwischenliegenden Bereich statt.

*Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden (Offb.20,11).*

#### c) Die am Gericht Beteiligten

Aus dem Abschnitt selbst ist ersichtlich, daß dieses Gericht über diejenigen gehalten wird, die als "die Toten" bezeichnet werden. Wir haben oben gezeigt, daß der Auferstehungsplan der Erretteten vor Beginn des Tausendjährigen Reichs abgeschlossen wurde. Die einzigen, die dabei nicht auferweckt wurden, sind die ungläubigen Gestorbenen. Diese müssen demnach die am Gericht Beteiligten sein. Peters sagt:

*Das Gericht in Offb.20,11-15 nach den tausend Jahren hat nicht mit Lebenden aus den Nationen, sondern hauptsächlich mit "den Toten" zu tun. Nur die Toten werden erwähnt, wobei jeder, der außer den "Lebenden aus den Nationen" (kein bibl. Zitat, A.d.Ü.) dazuzählt (damit es ein allumfassendes Gericht ergibt), höchstwahrscheinlich unter die Prophetie fällt. Gerade ein solches Gericht ist nötig, um in*

*ausgewogenem Verhältnis das ansonsten Fehlende - die Verfahrensordnung in der göttlichen Rechtsprechung - zu vollenden. Denn wenn wir keine solche Prophetie des Gerichts über "die Toten" am Ende des tausendjährigen Zeitalters hätten, würden wir das zu Recht als gravierenden Fehler in unserem Glaubenssystem ansehen. Mit ihr ist es allseits ausgewogen.*

#### **d) Die Grundlage des Gerichts**

Dieses Gericht wird entgegen der weitverbreiteten falschen Vorstellung nicht darüber entscheiden, ob diejenigen, die sich auf der Anklagebank dieses Gerichts befinden, errettet werden oder nicht. All die zum Heil Bestimmten sind errettet worden und in die Ewigkeit eingegangen. Diejenigen, die ewig gesegnet werden sollen, haben ihre Segnungen empfangen. Dies ist vielmehr ein Gericht über die bösen Werke der nicht Erretteten. Der "zweite Tod" wird als Urteil über sie verkündet.

*... und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken (Offb.20,12).*

So wie beim Gericht über die Nationen die Werke Glauben oder Unglauben erwiesen, zeigen die Werke hier, daß kein Leben da ist. Daß es Abstufungen in der über diese Ungläubigen verhängten Strafe geben wird, deuten andere Schriftstellen an (Lk.12,47-48). Doch das Urteil des zweiten Todes wird über alle verkündet werden. Der erste Tod war jener geistliche Tod, der aufgrund des Falls Adams zustande kam (vgl. auch 1.Kor.15,22; A.d.Ü.). Dieser zweite Tod ist die Bestätigung und ewige Unabänderlichkeit jener Trennung von Gott, die der erste Tod mit sich brachte.

#### **e) Das Ergebnis des Gerichts**

Das Ergebnis dieses Gerichts wird in Offb.20,15 sehr deutlich herausgestellt: *"Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen."* Die nicht Erretteten sind zur ewigen Trennung von Gott bestimmt.

Vermutlich kann sogar der oberflächliche Leser erkennen, daß sich mit dem Wort Gottes der Gedanke eines allgemeinen Gerichts nicht untermauern läßt, da es immerhin acht unterschiedliche, in der Schrift erwähnte Gerichte gibt und jedes einzelne verschiedene Zeiten, Orte, Beteiligte, Grundlagen und Ergebnisse hat. Diejenigen, die von solch einem allgemeinen Gericht ausgehen, setzen das Gericht über die Nationen (Mt.25,31-46) mit dem Gericht am großen weißen Thron (Offb.20,11-15) gleich. Es gibt eine Anzahl von Unterschieden zwischen diesen beiden Gerichten, die eine Identifizierung als ein und dasselbe Gericht nicht zulassen.

- Bei Matthäus gibt es vor dem Gericht keine Auferstehung, sondern nur eine Sammlung der Auserwählten des Christus (24,31), während in der Offenbarung alle Gottlosen auferstehen.
- Bei Matthäus werden Lebende aus den Nationen, in der Offenbarung jedoch die Toten gerichtet.
- Bei Matthäus werden Nationen gerichtet, aber in der Offenbarung kann es sich nicht um Völker handeln. Himmel und Erde sind nämlich entschwunden (wörtl. "geflohen", A.d.Ü.), und da Nationen auf die Erde beschränkt sind, kann nicht das gleiche Ereignis beschrieben werden.
- Bei Matthäus erfolgt das Gericht auf Erden, doch in der Offenbarung sind Himmel und Erde entschwunden (s.o., A.d.Ü.).
- Bei Matthäus werden keine Bücher herangezogen, in denen man nachschlägt, während in der Offenbarung die Bücher geöffnet werden, das Buch des Lebens zu Rate gezogen wird und die darin nicht Auffindbaren in die Hölle geworfen werden.



- Bei Matthäus findet das Gericht bei der Wiederkunft des Christus auf die Erde statt, doch in der Offenbarung erfolgt es nach Ablauf einer tausendjährigen Präsenz des Christus auf der Erde.
- Bei Matthäus erscheinen zwei Kategorien (die Gerechten und die Gottlosen), doch in der Offenbarung treten nur die Gottlosen auf.
- Bei Matthäus erwartet einige das Reich und einige die Strafe, doch in der Offenbarung empfängt keiner Segnungen, sondern dort werden alle in die ewige Strafe eingehen (vgl. Mt.25,46 Anm. Elberf, A.d.Ü.).
- Bei Matthäus sitzt der Richter auf dem "Thron seiner Herrlichkeit" (25,31; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), doch in der Offenbarung sitzt er auf dem "großen weißen Thron".
- Bei Matthäus ist die Behandlung der "Brüder" Grundlage des Gerichts, während in der Offenbarung das Gericht auf den bösen Werken der Beteiligten beruht.
- Bei Matthäus geht das Kommen des Christus voraus, doch in der Offenbarung wird kein Kommen erwähnt, da Christus im Tausendjährigen Reich auf Erden gewesen ist.
- Bei Matthäus werden der Sohn des Menschen, drei Kategorien von Menschen (Schafe, Böcke (als Sinnbilder, A.d.Ü.), Brüder) und Engel erwähnt, doch in der Offenbarung erscheinen nur Gott und eine Kategorie von Menschen.
- Bei Matthäus wird das Urteil verkündet und die Scheidung vorgenommen, bevor bekannt ist, worum es bei diesem Gericht geht, aber in der Offenbarung erfolgt das Gericht erst nach einer sorgfältigen Prüfung der Bücher.
- Bei Matthäus hat es kein vorangegangenes tausendjähriges Zeitalter gegeben, denn wir finden diejenigen, die hungerten, dürsteten, sowie solche, die nackt, Fremdlinge, krank und im Gefängnis waren, doch in der Offenbarung ging diesem Ereignis ein tausendjähriges Zeitalter voraus (Offb.20,5).

Diese Gesichtspunkte scheinen hinreichend die Behauptung zu untermauern, daß es nicht um ein und dasselbe Gericht, sondern um zwei unterschiedliche Teile des Gerichtsplans Gottes geht.

Die Wiederkunft ist ein herausragendes Ereignis im Heilsplan Gottes. Sie ist ein Höhepunkt

- im Heilsplan in bezug auf die Abrechnung mit dem Bösen, bei der Satan gebunden und die Gerechtigkeit offenbar werden wird;
- im Gerichtsplan dahingehend, daß jeder lebende Feind des göttlichen Plans gerichtet wird;
- für den irdischen Heilsplan dahingehend, daß sich die Erde über die Aufhebung des Fluchs (vgl. 1.Mo.3,17-18; A.d.Ü.) freuen kann;
- im Auferstehungsplan dahingehend, daß alle Gerechten auferweckt werden, um an Seiner Herrlichkeit teilzuhaben;
- im Heilsplan zur Offenbarung der (göttlichen, A.d.Ü.) Souveränität dahingehend, daß der Sohn in Herrlichkeit in Seinem Reich geoffenbart wird.

Ein solches Ereignis kann man weder in Frage stellen, noch aus seiner rechtmäßigen Stellung im göttlichen Heilszeitplan verbannen.

## **Teil 6: Prophetien des Tausendjährigen Reichs**

## Kapitel XXV

### Die Vorstellung vom Reich im Alten Testament

Gottes Heilsplan des Reichs nimmt in der Schrift breiten Raum ein. Doch trotz allem, was die Schrift zu diesem Thema zu sagen hat, sieht man sich einer breiten Palette von Auslegungen und Erklärungen gegenüber, was das Wesen und Ziel des göttlichen Heilsplans des Reichs angeht.

Für einige ist das Reich Gottes gleichbedeutend mit der Ewigkeit bzw. dem Himmel, in den man nach dem Tod kommt, so daß es keinerlei Beziehung zur Erde hat. Für andere stellt es ein außerhalb der Materie befindliches oder "geistliches" Reich dar, in dem Gott über die menschlichen Herzen herrscht. Demnach steht es zwar mit dem gegenwärtigen Zeitalter, aber nicht mit der Erde im Zusammenhang. Für wieder andere ist das Reich rein irdischer Art und hat keine der ihm zugeschriebenen geistlichen Realitäten. Damit ist es ein politisches und soziales Gefüge, das durch menschliche Anstrengungen geschaffen werden kann und somit zum Ziel einer sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung wird, dem Menschen entgegenstreben. Für andere mit der gleichen allgemeinen Vorstellung hat es mit einer nationalistischen Bewegung auf israelischer Seite zu tun, die diese Nation als unabhängiges Volk im politischen Bereich wiederherstellen will. Dann gibt es diejenigen, die das Reich als gleichbedeutend mit der sichtbaren, organisierten Kirche ansehen, so daß es in ihr aufgeht, und es folglich sowohl geistlicher als auch politischer Art ist. Außerdem gibt es diejenigen, die das Reich als Ausdruck der allumfassenden Souveränität Gottes im irdischen Bereich betrachten, worin Er im Hinblick auf menschliche Angelegenheiten herrscht. Demnach stellen sie sich das Reich konzeptionell sowohl geistlich als auch materiell vor.

Diesen Wirrwarr von Auslegungen zu durchdringen, ist fast unmöglich. Die mit dem Reich zusammenhängenden Wahrheiten kann man nicht durch Untersuchungen menschlicher Werke, sondern nur durch ein schriftgemäßes Studium der Lehre des Wortes Gottes zu diesem großen Thema herleiten.

#### I. Das ewige Reich

In der gesamten Schrift scheint es einen Widerspruch in der Offenbarungsrichtung in bezug auf das Reich zu geben, worüber Gott herrscht. Einerseits wird das Reich als ewig und andererseits als zeitlich angesehen, wobei es einen bestimmten geschichtlichen Beginn, eine fortschreitende Entwicklung und ein Ende hat. An anderer Stelle wird es sowohl universal als auch lokal beschrieben. Außerdem wird es als solches betrachtet, das unter der direkten Ausübung der Souveränität Gottes sowie unter der indirekten Herrschaft berufener Regenten steht. Wir müssen somit erkennen, daß das Reich, worüber Gott herrscht, zwei unterschiedliche Aspekte hat: den ewigen und den zeitlichen, den universalen und den lokalen, den unmittelbaren und den mittelbaren.

##### a) Der ewige Aspekt

Es gibt Schriftstellen, die unter Beweis stellen, daß Gott immer unumschränkte Macht besitzt und als König herrscht.

*Der HERR ist König immer und ewiglich ... (Ps.10,16).*

*... der HERR thront als König ewiglich (Ps.29,10).*

*Gott ist ja mein König von alters her (Ps.74,12).*

*Aber der HERR ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König ... (Jer.10,10 Rev.Elberf).*

*Du, HERR, thronst in Ewigkeit, dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht (Kla.5,19).*

Gott könnte ohne anerkannte Souveränität und einen Bereich, in dem diese unumschränkte Herrschaft

ausgeübt wird, nicht zu Recht König genannt werden.

## **b) Der universale Aspekt**

Es gibt Hinweise auf den unbegrenzten Bereich der Souveränität Gottes.

*Dein, HERR, ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, HERR, ist das Königtum, und du bist über alles erhaben als Haupt. Und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles ... (1.Chr.29,11-12 Rev.Elberf).*

*Der HERR hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles (Ps.103,19).*

*Der Höchste (herrscht) über das Königtum der Menschen... und ... verleiht (es), wem er will ... (Dan.4,17.25.32).*

Es ist ersichtlich, daß diese Souveränität sowohl über den Himmel als auch über die Erde ausgeübt wird.

## **c) Der vorausschauende Aspekt**

In der Schrift wird dargelegt, daß trotz der Ausübung der absoluten Autorität durch Gott diese unumschränkte Macht von einzelnen als Mittelsmännern eingesetzt werden kann.

*... ist eines Königs Herz in der Hand des HERRN (Spr.21,1).*

*He! Assyrer, Rute meines Zorns! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm. Wider eine ruchlose Nation werde ich ihn senden, und gegen das Volk meines Grimmes ihn entbieten, um Raub zu rauben ... (Jes.10,5-6).*

Dies wird in Jer.25,8-12; 27,4-8; 51,11-24.27, Jes.44,24-45,7 und Esr.1,1 ausführlicher veranschaulicht. Gott handelt souverän durch Menschen, was einige davon erkannten, andere nicht gelten ließen und noch andere nicht wußten. Dennoch wird Gottes Wille ausgeführt. Dies gilt nicht nur im menschlichen Bereich sondern auch in der Natur. Der Psalmist sagt: "*Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, der du ausrichtest sein Wort*" (Ps.148,8).

## **d) Der wunderwirkende Aspekt**

Es gibt Anlässe, bei denen diese Souveränität durch direktes Eingreifen Gottes in die menschlichen Angelegenheiten mit einem Souveränitätsbeweis in Form von Wundern offenbar wird.

*Und ich will das Herz des Pharao verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten. Und der Pharao wird nicht auf euch hören; und ich werde meine Hand an Ägypten legen, und meine Heere, mein Volk, die Kinder Israel, aus dem Lande Ägypten herausführen durch große Gerichte. Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich der HERR bin ... (2.Mo.7,3-5).*

Die ganze Frage der Wunder ist lediglich eine Frage danach, ob ein unumschränkter Herrscher die Macht und das Recht hat, innerhalb Seines Herrschaftsbereichs (der Erde, A.d.Ü.) einzugreifen, indem Er diese Macht demonstriert.

## **e) Der Gebrauch des Wortes Reich**

Ladd legt treffend die Verwendung dieses Wortes dar, indem er schreibt:

*Die Grundbedeutung des neutestamentlichen Wortes für Reich, **basileia**, ist "Herrschaft" und nicht "beherrschtes Gebiet" oder "beherrschtes Volk". Kritische Gelehrte haben diesem Thema in den letzten Jahren ziemlich viel Beachtung geschenkt. Sie sind praktisch einmütig der Meinung, daß "königliche Macht", "Autorität" **basileia** mehr zugrundeliegt als "beherrschtes Gebiet" oder "beherrschtes Volk". "In bezug auf den allgemeinen Sprachgebrauch ist anzumerken, daß das Wort **basileia**, das wir gewöhnlich mit Reich, Königreich übersetzen, zunächst die **Existenz, Wesensart und Stellung** des Königs bezeichnet. Da es um einen König geht, sollten wir am besten von seiner **Majestät und Vollmacht** sprechen" (Schmidt, **Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament**, I, S.579).*

*Mehrere Veranschaulichungen dieser abstrakten Bedeutung von **basileia** kommen im Neuen Testament vor. Als Jesus in Jerusalem einzog, dachten die Menschen, daß das Reich Gottes unmittelbar bevorstände. Jesus erzählte ihnen ein Gleichnis von einem hochgeborenen Mann, der in ein fernes Land zog, um ein **basileia** zu empfangen und danach zurückzukommen. Seine Mitbürger (vgl. z.B. Menge, A.d.Ü.) haßten ihn, schickten eine Gesandtschaft und ließen sagen: "Wir wollen nicht, daß dieser über uns König sei" (Rev.Elberf). Als der Hochgeborene nach dem Empfang seines **basileia** zurückkam, übte er sofort die neue königliche Vollmacht aus, die er in bezug auf seine Untergebenen empfangen hatte, indem er die Treuen belohnte und die Aufrührer bestrafte. Hier stellt das **basileia** eindeutig weder das Herrschaftsgebiet noch die Untergebenen, sondern die Vollmacht dar, als König in einem bestimmten Reichsgebiet über dessen Menschen zu herrschen (Lk.19,11-27).*

*Das gleiche Wort kommt in Offb.17,12 vor: "Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein **basileia** empfangen haben, aber **Gewalt wie Könige** empfangen, eine Stunde mit dem Tier." Das noch nicht empfangene **basileia** ist unmißverständlich gleichbedeutend mit der "Gewalt wie Könige" (vgl. "Vollmacht" Konkordante, A.d.Ü.). In Offb.5,10 umfaßt das **basileia** (vgl. Konkordante, A.d.Ü.) ein erlöstes Volk. Daß es das **basileia** bildet, liegt aber nicht daran, daß seine Angehörigen Untergebene des Königs sind, sondern **daran, daß sie an seiner königlichen Macht teilhaben**: "... und sie werden über die Erde herrschen."*

Nach dieser Vorstellung muß dieses ewige Reich Gottes Königsherrschaft und Souveränität über "alle vernunftbegabten Wesen im Himmel oder auf Erden darstellen, die sich Gott bereitwillig unterordnen", während Er Seine unumschränkte Macht ausübt.

## **f) Die Kampfansage an das universale Reich**

Über die allererste Kampfansage an Gottes ewiges souveränes Herrschaftsrecht wird in Hes.28,11-19 und Jes.14,12-17 berichtet. Chafer sagt dazu:

*... es wird in diesem Abschnitt dargelegt, daß Luzifers Sünde im fünfmaligen furchtbaren "**Ich will**" (im Ggs. zu engl. Bibelübersetzungen nicht wörtl., aber aus Jes.14,13-14 ableitbar; A.d.Ü.) gegenüber dem Willen Gottes bestand ... Dieses fünfmalige "Ich will" Satans beinhaltet offensichtlich verschiedene Aspekte einer Sünde ... Satans fünfmaliges "Ich will" sieht so aus:*

*1. "**Zum Himmel will ich hinaufsteigen.**" Darin besteht der erste Aspekt der Sünde Satans: Er beabsichtigte offensichtlich, seinen Wohnsitz im dritten Himmel bzw. in den Himmeln der Himmel zu nehmen, wo sich Gott und die Erlösten befinden (2.Kor.12,1-4) ... Satan ist weder von der Stellung noch von der Erlösung her berechtigt, jenen Bereich als seinen Wohnsitz zu beanspruchen. Seine selbstsüchtige Absicht, die in dieser Aussage enthüllt wird, ist ein Aufruhr gegen den Plan und das Ziel des Schöpfers.*

*2. "**(Ich will) hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben.**" Diese Aussage läßt erkennen, daß Satan trotz seiner Ernennung zum Wächter des Thrones Gottes danach strebte, einen eigenen Thron innezuhaben und über die "Sterne Gottes" zu herrschen. Es ist offensichtlich ... an die Engelwesen gedacht ... Das sündige Wesen des satanischen Ziels, sich einen Thron zu sichern, liegt auf der Hand.*

3. **"(Ich will) mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden"** ... "der Berg" ist ein Ausdruck, der sich offensichtlich auf das Zentrum göttlicher Herrschaft auf der Erde bezieht (Jes.2,1-4), wobei mit "Versammlung" (jeweils Luther '56) ebenso eindeutig auf Israel hingewiesen wird. Somit scheint diese spezielle Anmaßung zumindest einen Teil der messianischen Herrschaft auf Erden anzustreben ...

4. **"Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen"** ... Von über 150 biblischen Hinweisen auf Wolken hängen gut 100 mit der göttlichen Gegenwart und Herrlichkeit zusammen ... Satan strebt offensichtlich danach, sich einen Teil der Herrlichkeit zu sichern, die Gott allein gehört.

5. **"(Ich will) mich gleich machen dem Höchsten."** Dies kann man als Schlüssel zum Verständnis und Verfolgen seiner Motive sowie Methoden ansehen. Trotz des fast überall herrschenden Eindrucks, wonach Satans Ideal darin besteht, Gott **überhaupt nicht gleich** zu sein, wird er hier als derjenige geoffenbart, der von dem Ziel getrieben wird, Gott **gleich** zu sein. Diese Absicht besteht jedoch nicht darin, dem HERRN, dem aus sich heraus Existierenden, gleich zu sein, was kein geschaffenes Wesen je sein kann. Vielmehr will er dem Höchsten gleich sein. Dieser Titel läßt den "Besitzer des Himmels und der Erde" (1.Mo.14,19.22 Schlachter) erkennen. Satans Ziel ist demnach, Macht über Himmel und Erde zu gewinnen.

Eine sorgfältige Untersuchung dieser Aussagen führt zu der Schlußfolgerung, daß jedes Stadium der allerersten Sünde Satans ein Akt der Rebellion gegen die bestehende Vollmacht Gottes war, wobei das Motiv ein maßloses Verlangen war, genau diese Souveränität an sich zu reißen. Aufgrund dieser den Sturz Satans herbeiführenden Sünde wurde ein Reich mit Satan als Herrscher gebildet, das im Gegensatz zu dem Reich steht, das Gott regiert. Satan wird als Gott dieser Welt (2.Kor.4,4), Fürst der Gewalt der Luft (Eph.2,2) und Besitzer der Reiche der Welt beschrieben, denn wir lesen:

... der Teufel (nimmt ihn) mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm: Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst (Mt.4,8-9).

Es ist bedeutsam, daß Christus nicht Satans Recht in Frage stellte, das Angebot zur Übergabe dieser Reiche zu unterbreiten. Er sah sie als im Herrschaftsbereich Satans befindlich an, und damit hatte dieser das Recht, mit ihnen zu tun, was er wollte.

Angesichts dieses unverhohlenen Vorgehens, das dem Herrschaftsrecht Gottes in Seinem Reich den Kampf ansagte, führte Gott vor Grundlegung der Welt einen Heilsplan ein, um Seine Souveränität vor allen geschaffenen vernunftbegabten Wesen zu offenbaren. Der HERR kann zu denen sagen, die eingeladen sind, an den Segnungen der tausendjährigen Herrschaft teilzuhaben: "Kommt her, Gesegnete meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an" (Mt.25,34). Man kann erkennen, daß dieses Reich, das in das ewigen Reich einmündet (1.Kor.15,24), zum ewigen Ratschluß Gottes gehört. Und die Erde, die das Zentrum des satanischen Wirkens und der Schauplatz seines Reichs war, wird zum Ort, den Gott erwählt, um genau dies zu demonstrieren. Miller sagt:

Obwohl wir über die Unermeßlichkeit der Schöpfung oder die Weite des Reichs Gottes in höchstem Maß erstaunt sind, kennt unser Erstaunen keine Grenzen mehr, wenn wir erkennen, daß die Erde als einer der kleinsten Himmelskörper dazu bestimmt ist, der Schauplatz zur Offenbarung der gewaltigen Werke Gottes zu sein. Von hier aus will Er den Reichtum Seiner Gnade bis an die äußersten Grenzen Seines universalen Reichs bekanntmachen.

Diesen Heilsplan Gottes zum Erweis Seiner Souveränität und zur Offenbarung der Universalität Seines Reichs kann man den Heilsplan des theokratischen Reichs nennen. Peters sagt:

"Die Einführung der Theokratie (zur Bedeutung s.u., A.d.Ü.) und der damit verbundenen Ansprüche sowie ihr Lobpreis durch Gott selbst zeigt nicht nur, wie begehrenswert sie ist, sondern auch, daß es das feststehende Ziel Gottes ist, ihr endgültig die Vormachtstellung zu verschaffen."

## II. Das theokratische Reich

Von Anfang an soll Gottes Heilsplan Seine Souveränität durch Seine Herrschaft im irdischen Bereich offenbaren. Bei der Vollendung dieses Plans wird die allumfassende Souveränität Gottes anerkannt (1.Kor.15,24). Dazwischen erfolgt eine ständige, zusammenhängende und fortschreitende Entfaltung dieses Plans. Obwohl es verschiedene Phasen des Heilsplans und unterschiedliche Mittel geben kann, wodurch diese Souveränität ausgeübt wird, geht es um die Entfaltung eines Heilsplans. Sein gesamter Inhalt kann als theokratisches Reich bezeichnet werden. Das Wort *Theokratie* wird folgendermaßen definiert:

*Die "Theokratie ist Herrschaft in einem Staat unter unmittelbarer Führung Gottes. Der HERR ließ sich herab, auf die gleiche direkte Art und Weise über Israel zu herrschen, wie ein irdischer König über sein Volk regiert" ... "Mit der Ihm eigenen Weisheit übernahm Er nicht nur eine religiöse, sondern auch eine politische Herrscherstellung über die Nachkommen Abrahams. Er machte sich ganz genau genommen selbst zum König über Israel, wodurch eine Theokratie im eigentlichen und wörtlichen Sinn zur Regierungsform Israels wurde."*

*McClain definiert dieses theokratische Reich als ...*

*... die Herrschaft Gottes mittels eines göttlich erwählten Bevollmächtigten, der im Namen Gottes spricht und handelt, eine Herrschaft, die sich besonders auf die Menschheit bezieht, obwohl sie letzten Endes das Universum umfaßt. Dabei ist ihr regierender Mittelsmann immer ein Mensch.*

In dieser ganzen Erörterung haben wir die üblichen Bezeichnungen "Reich Gottes" und "Reich der Himmel" nicht angewendet. Prämillennialisten haben die Gewohnheit, das ewige Reich als Reich Gottes und den irdischen Heilsplan als Reich der Himmel zu bezeichnen. Eine solche Unterscheidung nach Kategorien wird durch den biblischen Sprachgebrauch anscheinend nicht erhärtet. Beide Begriffe werden sowohl in bezug auf das ewige Reich (Mt.6,33 neben 18,3-6; Mt.7,21 und 19,14 neben Mk.10,14) als auch im Hinblick auf das zukünftige Tausendjährige Reich benutzt (Mt.4,17 neben Mk.1,14-15; vgl. Mt.3,2; 5,3.10; 6,10; Mk.9,1.47; 14,25; Lk.19,11; 21,31). Und beide Ausdrücke werden bezüglich der gegenwärtigen Gestalt des Reichs verwendet (Mt.13,11; Mk.4,11; Lk.8,10). Die Unterscheidung richtet sich nicht nach den Begriffen an sich, sondern nach dem Gebrauch im Kontext. Feinberg sagt:

*Im Matthäusevangelium wird dieses Reich im großen und ganzen als "Reich der Himmel" bezeichnet, während "Reich Gottes" nur wenige Male erwähnt wird. Dazu bietet sich die Erklärung von Dr. Vos an. Matthäus schrieb an Juden, die wie niemand sonst vor dem Namen "Gott" Ehrfurcht hatten. Dies kennzeichnete sie trotz ihrer offensichtlichen fehlenden Erkenntnis der wahren Wesensart des Reichs. Deshalb verstanden sie leicht die Bedeutung des "Reichs der Himmel". Markus und Lukas andererseits schrieben an Angehörige der Nationen, so daß sie den Ausdruck "Reich Gottes" dem anderen vorzogen. Das Reich wird als Reich der Himmel charakterisiert, weil sein Urbild der Himmel und dessen Vollkommenheit ist. Mit dieser Bezeichnung wird auch auf den ewigen und bleibenden Wert dieser Herrschaft Bezug genommen. Außerdem geht es dabei um den Gedanken der himmlischen Entstehung und Herkunft des Reichs, wobei der Gott des Himmels derjenige ist, der es aufrichten wird. Der Name "Reich Gottes" wird verwendet, weil er auf den geistlichen Charakter der Herrschaft und Macht hinweist. In ihm geht es einzig und allein um die Ehre Gottes. Das Werk des Christus, womit er lediglich Seinen Vater verherrlichen will, wird vollendet, wenn Gott verherrlicht wird. Darin besteht das Ziel und der Zweck des Reichs Gottes.*

Walvoord bemerkt dazu:

*Obwohl Dispensationalisten dazu neigen, den Begriff **Reich der Himmel** in seiner Beziehung zum zukünftigen messianischen Reich hervorzuheben, gilt er auch für das Reich im gegenwärtigen Zeitalter ... Ebenso ist wahr, daß der Ausdruck **Reich Gottes** sowohl für das jetzige Zeitalter als auch für das zukünftige messianische Reich gebraucht wird. Mit anderen Worten: Weder **Reich Gottes** noch **Reich der Himmel** sind Fachbegriffe an sich, die für das messianische Reich gelten. Im Kontext jeder einzelnen Stelle kann man entscheiden, ob auf die gegenwärtige Gestalt des Reichs oder auf das zukünftige messianische Reich hingewiesen wird.*

Demnach werden die Begriffe Reich Gottes und Reich der Himmel austauschbar gebraucht, obwohl an zwei unterschiedliche Phasen des Reichs gedacht ist. Deshalb halten wir es für ratsam, hinsichtlich der ewigen Aspekte vom ewigen Reich und in bezug auf die zeitliche Entwicklung jenes Reichs vom theokratischen Reich zu sprechen. Diesen gesamten Heilsplan des theokratischen Reichs müssen wir nun durch die ganze Schrift hindurch verfolgen.

### **a) Das theokratische Reich in Eden**

Eine echte Theokratie wurde zum Zeitpunkt der Schöpfung eingeführt, als Gott als Herrscher anerkannt war und die Ihm gehörende Souveränität dem Menschen übertragen wurde, der in Wahrnehmung Seiner Autorität als Mittelsmann über die Erde herrschen sollte. Wir erkennen, daß Adam in dieser Theokratie seine Vollmacht von Gott erhielt und die Herrscherstellung aufgrund seiner Berufung zum Untertanen daher Gott zustand. Adam muß Herrschervollmacht in der Theokratie ausgezeichnet haben, denn sonst könnte Christus in Seiner Regentschaft ihm nicht gegenübergestellt und als "letzter Adam" (1.Kor.15,22-24.45) bezeichnet werden. "Sie sollen herrschen" (1.Mo.1,26) begründete das theokratische Verhältnis (zwischen Gott und Mensch, A.d.Ü.). Die Verpflichtung, sich die Erde "untertan" zu machen, umfaßte die Ausübung theokratischer Vollmacht. Eva wurde eindringlich gemahnt, sich ihrem Mann unterzuordnen, da Adam der göttlich berufene Herrscher in der Theokratie war.

Feinberg legt dar:

*Das Reich Gottes wurde im Garten Eden verwirklicht. Dort herrschte Gott im absoluten Sinn, wobei all Seine Untertanen Ihm den gebührenden Gehorsam entgegenbrachten, der einem König zusteht. Alle Segnungen, die aus dem Reich Gottes auf die Erde strömen können, waren dort vorhanden. Trotzdem wurde das höchste Ideal nicht erreicht. Ewiges Leben hing vom völligen Gehorsam des Menschen ab, und wenn es ihm gegeben hätte, wäre das ewige Reich mit all seiner Herrlichkeit entstanden. Das Eindringen der Sünde bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als daß der Mensch sich aus der souveränen Herrschaft Gottes, seines Königs, löste. Dieser Ungehorsam war der Anlaß zur Aufrichtung eines anderen Reichs in der Welt, nämlich des satanischen.*

Bei der Nichtanerkennung dieser göttlichen Vollmacht durch Adams Ungehorsam kündigte Gott den Beginn eines Heilsplans an, der jene Vollmacht offenbaren sollte, die abgelehnt worden war (1.Mo.3,15). Er rief eine neue Schöpfung durch den "Samen des Weibes" ins Dasein, die sich ihm bereitwillig unterordnen würde. Der Heilsplan der Erlösung gleicht also der Entfaltung des Heilsplans des Reichs und ist dafür unerlässlich, aber nicht damit identisch. Die Einführung der Vollmacht Gottes erfolgt durch das Mittel der Erlösung, wobei die Wiedereinführung dieser Autorität Gottes Hauptziel bleibt.

Nach dem Sündenfall schien das theokratische Reich durch die gottesfürchtigen Nachkommen beherrscht zu werden, die von Eva geboren wurden. Ihre Aussage in 1.Mo.4,1: "Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN" (Rev.Elberf) kann man besser wiedergeben mit: "Ich habe erschaffen einen Mann, den HERRN" (vgl. H. Bräumer, "Wuppertaler Studienbibel 1.Mo.1-11", A.d.Ü.). Sie enthält möglicherweise einen Hinweis darauf, daß die Theokratie durch diese Nachkommenschaft beherrscht werden sollte. Nach dem Tod Abels nahm Seth dessen Stelle ein (1.Mo.4,25). Sein Name bedeutet "Setzling" (vgl. Anm. Menge, A.d.Ü.), vielleicht deshalb, weil er in dieser Theokratie (als Mittelsmann, A.d.Ü.) eingesetzt wurde. Der historische Zeitraum endete mit der Flut aufgrund der Sündhaftigkeit der Menschheit (1.Mo.6,6-7). Ihre Sündhaftigkeit stellte eine Ablehnung des Herrschaftsrechts Gottes über sie dar.

## b) Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit

Nach der Flut führte Gott menschliche Obrigkeiten ein (1.Mo.9,1-7), die das Mittel der Regentschaft über das theokratische Reich wurde. Die Furcht vor dem Menschen, der diese Vollmacht verkörperte, lag dieser Haushaltung im Heilsplan des Reichs zugrunde (1.Mo.9,2). Paulus verdeutlicht (Röm.13,1-4), daß der Angehörige der Obrigkeit "im Dienst Gottes" (Hoffnung) steht. Diese Haushaltung im Heilsplan des Reichs blieb bis zur Ablehnung dieser Obrigkeitsform durch die Gründung des Reichs Nimrods von Babel bestehen, in dem eine neue Obrigkeit anerkannt und ein neues religiöses System eingeführt wurde (1.Mo.10,8-10; 11,1-9).

## c) Das theokratische Reich unter den Patriarchen

Mit der Berufung Abrahams erwählte Gott einen Mann, mit dem Er Sein Ziel auf Erden verfolgen wollte, und durch den alle Menschen gesegnet werden sollten. Das Ziel Gottes mit Abraham konzentrierte sich auf bestimmte Verheißungen bezüglich eines Landes, einer Nachkommenschaft und eines Segens, die in einen ewigen, vorbehaltlosen Bund aufgenommen wurden. Diesen Bund haben wir oben ausführlich untersucht. Das braucht hier nicht wiederholt zu werden. Hier ist wichtig festzustellen, daß die vorweggenommene Erfüllung dieses gesamten Heilsplans durch denjenigen kommt, der König sein soll (1.Mo.49,10). Feinberg schreibt:

*Auf seinem Sterbebett wird dem alten Jakob die Vision eines Propheten gewährt, so daß er die Bestimmung (der Nachkommen, A.d.Ü.) seiner Söhne voraussagt. Der Segen für Juda und die Prophetie in bezug auf ihn sind für unsere Untersuchung besonders interessant. Sie beschränken die verheißene Nachkommenschaft auf den Stamm Juda und fügen ein weiteres sowie äußerst wichtiges Element des Reichs hinzu - den König. Den zwölf Söhnen des Patriarchen wird gesagt, daß weder das Zepter als Wahrzeichen königlicher Macht noch der Gesetzgeber (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) von Juda weichen wird, bis der Schilo kommt, dem sich die Völker anschließen werden (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.). Viele glauben, daß sich der Schilo auf Hes.21,32 bezieht, wo der Prophet ausruft: "Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein - bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich es geben" ... Andere meinen, daß der Schilo mit dem Mann des Friedens und der Ruhe zu tun hat ... In beiden Fällen ist die Mehrheit derjenigen, die das Wort schriftgemäß und mit Ehrfurcht studieren, der Meinung, daß hier direkt auf den Messias hingewiesen wird, der aus dem Geschlecht Judas kommen soll. Dabei wird sein Machtbereich geoffenbart: "... ihm werden sich die Völker (die Nationen) anschließen." Es wird sowohl auf das friedfertige Wesen seines Reichs als auch auf den darin vorhandenen Überfluß angespielt ... Schließlich wird auch die unvergleichliche Schönheit des Königs in größtenteils bildlicher Sprache erwähnt.*

Es gibt einen weiteren Hinweis auf die vorweggenommene Erfüllung dieses theokratischen Heilsplans in 4.Mo.24,17-19. Dort wird folgendes verheißen: Das "Zepter erhebt sich aus Israel." Dieses "Zepter" verkörpert den, der die Vollmacht hat. Er wird Seine Feinde vernichten und Israel zur herausragenden Stellung (unter den Völkern, A.d.Ü.) verhelfen.

Während der Patriarchenzeit herrschten bestimmte, göttlich berufene Repräsentanten über diese Theokratie. Deshalb konnte Gott zu Mose sagen, als Er über dessen Beziehung zu Aaron ("Du wirst ihm zum Gott sein" (2.Mo.4,16)) und zu Pharao sprach: "Ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt" (2.Mo.7,1). In seiner Eigenschaft als berufener Repräsentant der Theokratie konnte er als "Gott" bezeichnet werden. Aufgrund der Stellung von Mose in diesem theokratischen Reich konnte Gott von dem kommenden Herrscher sagen: "Einen Propheten, gleich *dir*, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken" (5.Mo.18,18). In dieser Eigenschaft führte er Israel durch die Wüste. Somit wird die Ungeheuerlichkeit des wiederholten Murrens als Sünde Israels deutlich, denn sein Murren gegen Mose richtete sich gegen Gottes berufenen Repräsentanten in der theokratischen Haushaltung. Die feurigen Schlangen verkörperten das Gericht, denn "das Volk redete wider Gott und wider Mose" (4.Mo.21,5). Erst ihr Bekenntnis, daß sie gesündigt hatten ("wir (haben) wider den HERRN und wider dich geredet"),



fürhte zur Rettung. Josua war der letzte in dieser Zeit, der das Volk als Gottes Bevollmächtigter führte (Jos.1,2-9). Als er an der Spitze des Volkes stand, unterstellte er es der Vollmacht Gottes:

*Nun fürchtet den HERRN und dienet ihm in Aufrichtigkeit und in Wahrheit ... Und wenn es übel ist in euren Augen, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt ... Und das Volk antwortete und sprach: Fern sei es von uns, den HERRN zu verlassen, um anderen Göttern zu dienen! Denn der HERR, unser Gott, ist es, der uns und unsere Väter aus dem Lande Ägypten ... heraufgeführt hat ... Auch wir wollen dem HERRN dienen, denn er ist unser Gott (Jos.24,14-18).*

#### **d) Das theokratische Reich unter den Richtern**

Als Israel die Oberherrschaft des HERRN akzeptierte, ging Gott zu einer neuen Regierungsform des theokratischen Reichs über - der Herrschaft durch die Richter (Ri.2,16.18; Apg.13,20). Die Aussage Gideons ist eindeutig:

*Und die Männer von Israel sprachen zu Gideon: Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn; denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Und Gideon sprach zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, und nicht mein Sohn soll über euch herrschen; der HERR soll über euch herrschen (Ri.8,22-23).*

Gideon lehnte die Stellung absoluter Macht ab, denn diese gehörte Gott. Das Erlebnis Samuels mit dem HERRN (1.Sam.3,1-18) läßt erkennen, daß Gott als Handelnder mit Hilfe dieser Menschen (der Richter, A.d.Ü.) das ausführte, was Israel betraf. Die Annahme Samuels durch Israel (1.Sam.3,19-4,1) ist die Anerkennung Samuels als göttlich berufener Repräsentant der Theokratie durch das Volk. Eine solche Haushaltung blieb bis zum Ende des Lebens Samuels bestehen.

*... Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama; und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; nun setze einen König über uns ein, daß er uns richte, gleich allen Nationen (1.Sam.8,4-5).*

Der geistliche Niedergang Israels kommt in der Schlußphase der Richterzeit zum Ausdruck: "Ein jeder tat, was recht war in seinen Augen" (Ri.21,25). Dieser geistliche Zustand führte zur Verwerfung jener Form der Theokratie, mit deren Hilfe Gott gewirkt hatte, und rief den Wunsch nach einem König wie in allen Nationen hervor. Gott ließ Samuel erkennen, daß ein solches Vorgehen eine Ablehnung der Theokratie darstellte, denn "*nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll*" (1.Sam.8,7). Gott ging daher zu einer neuen Haushaltung des theokratischen Reichs über - der Herrschaft durch die Könige, die über Israel regierten.

#### **e) Das theokratische Reich unter den Königen**

Die Herrschaft in Form der Monarchie war Gottes Ideal eines theokratischen Reichs. Ein solcher König war Abraham (1.Mo.17,5-7) und Jakob (1.Mo.35,11) verheißen worden. Die Macht des Reichs sollte letztendlich in den Händen eines Königs liegen (1.Mo.49; 4.Mo.24,17). Wir erkennen, daß die Einsetzung Sauls bei seiner Amtseinführung als König eine göttliche Berufung war, denn Samuel sagte: "*Siehe, der HERR hat einen König über euch gesetzt*" (1.Sam.12,13). Und trotzdem erinnerte Samuel die Israeliten daran, daß sie durch die Ablehnung der vorherigen Form der Theokratie gesündigt hatten, indem er sagte: "Ihr ... habt heute euren Gott verworfen" (1.Sam.10,19). Er fügte hinzu: "Euer Böses (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), das ihr getan habt, (ist) groß ... in den Augen des HERRN, einen König für euch zu begehren" (1.Sam.12,17). Peters stellt fest:

*Mit einer größeren Beleidigung konnten sie Gott kaum gegenüberreten als mit einem solchen geäußerten Wunsch. Dies wird deutlich beim Nachsinnen über denjenigen, der sich herabließ, ihr Herrscher zu sein, über den von Ihm verheißenen Segen und den von Ihm gehegten Plan, somit auf*

*direkte Art und Weise König über das Volk zu werden. Der einzige mildernde Umstand für eine solche "Übeltat" (Schlchter), wie es Samuel ausdrückt, lag in ihren erbärmlichen Verhältnissen, die sie ebenfalls ihrem Unglauben zuzuschreiben hatten.*

Die Einführung dieser theokratischen Regierungsform im Reich brachte die Gottesherrschaft ihrer endgültigen Erfüllung einen Schritt näher. In bezug auf den König selbst heißt es:

*Der König war in gewisser Hinsicht auch der **summus episcopus** in Israel. Sein eigentliches Königtum war völlig religiös ausgerichtet und ließ auf eine Einheit von himmlischer und irdischer Herrschaft über Israel durch den schließen, der als Stellvertreter des HERRN (wörtl. "Jahs", A.d.Ü.) "auf dem Thron des Königtums des HERRN über Israel" saß (1.Chr.28,5; vgl. 1.Chr.17,14; 29,23), "Gesalbter des HERRN" war (1.Sam.24,11; 26,9; 2.Sam.1,14) und auch den Titel "Sohn des HERRN" (kein bibl. Zitat; A.d.Ü.) bzw. "Erstgeborener" (vgl. z.B. Ps.89,27; A.d.Ü.) trug ...*

Es ist falsch, sich diese Theokratie über Israel vom Wesen her als rein zukünftige Gottesherrschaft vorzustellen. Peters sagt:

*... Lange (dt. Theologe des 19. Jh., A.d.Ü.) bezeichnet die Theokratie als Reich Gottes in seiner charakteristischen Form ... Was vielleicht zu einem solchem Irrtum führt, ist die Tatsache, daß spezielle gottesdienstliche Handlungen und zeitweilige Vorschriften mit der Theokratie verbunden waren. Doch obwohl das stimmt, wird die theokratische Ordnung bzw. Herrschaftsform, die eine Zeitlang diese Riten und Vorschriften übernahm, nie als Sinnbild dargestellt. Dies steht völlig im Gegensatz zu Bund, Prophetie und Wirklichkeit. Die Theokratie schattete nicht irgend etwas vor, sondern war selbst das Reich Gottes in seiner anfänglichen Form - der Beginn jener Herrschaft Gottes als König auf Erden, die sich im Fall des Gehorsams der Juden ausgedehnt und ausgeweitet hätte, bis alle Nationen in ihren Einfluß- und Machtbereich gebracht worden wären.*

Daß dies ein fortdauernder Teil im Heilsplan des theokratischen Reichs war, ersehen wir aus der Tatsache, daß Gott von den Königen völligen Gehorsam verlangte.

*Nach Samuels Aussage vergab Gott dem Volk unter der Bedingung, daß es einschließlich des Königs Ihn dennoch als den anerkannte, der **fortwährend als Höchster herrscht**, und daß der erwählte König den Gesetzen seines HERRN Geltung verschaffte, dem er unterstand. Indem diese Regentschaft ausgeübt wird, **bleibt** Gottes theokratische Herrschaft **unangetastet**. Dem irdischen König waren bestimmte Beschränkungen auferlegt. Ihm drohte im Fall des Ungehorsams, daß **der unverändert anerkannte Herrscher** des Volkes ihn verwarf und bestrafte. Saul (1.Sam.13,12; 28,15), David (2.Sam.6,20; 7,23-26 usw.), Salomo (1.Kö.3,8-9; 6,12-14; auch Kap.8 usw.) sowie andere wußten dies und bekannten es freimütig.*

Schon zu Beginn der Herrschaft Sauls wurde verkündet, daß Gott ihn verworfen hatte (1.Sam.13,11-14). Die Vollmacht wurde auf David übertragen (1.Sam.16,1-13), dessen Regierungszeit besonders mit der Entwicklung des theokratischen Reichs verbunden war.

Das stellen wir auf zwei Gebieten fest:

(1) Gott setzt Sein Reich mit dem Davidischen Reich gleich. Peters schreibt:

*(Gott) ... erkannte diesen Thron an und verband Seinen Thron sowie Sein Reich damit. Die Theokratie und das Davidische Reich wurden aufgrund einer besonderen und einzigartigen Beziehung untereinander als eins angesehen. In ihrer Bestimmung miteinander völlig identisch, waren sie schließlich untrennbar verbunden*

*Dies wird an drei Sachverhalten deutlich:*

a) *Der Thron und das Reich Davids tragen das Attribut "des HERRN". Somit ist es z.B. in 1.Chr.28,5 "der Thron des Königtums des HERRN über Israel" und in 2.Chr.13,8 "das Königtum des HERRN". In 2.Chr.9,8 wird der König von Gott "auf seinen Thron als König für den HERRN, deinen Gott" (Menge) gesetzt.*

b) *Der König wurde ausdrücklich als "der Gesalbte des HERRN" (1.Sam.24,7; 2.Sam.19,21 usw.) bezeichnet.*

c) *Die Propheten setzen nach der Aufrichtung des Davidischen Throns und Reichs das Reich Gottes in Herrlichkeit als glückselige theokratische Herrschaft ausnahmslos mit dem gleich, was durch das*

erstgenannte geoffenbart wird (z.B. Jer.31 und Jer.33; Am.9 usw.). Der Grund dafür liegt in ihrer festen und ewigen Verbindung.

(2) Gott schloß einen ewigen, vorbehaltlosen Bund mit David (2.Sam.7,16). Darin bürgte Gott dafür, daß das Davidische Reich dasjenige ist, in dem sich die theokratische Herrschaft voll entfalten sollte, wobei auf ewig jeweils einer aus Davids Haus regieren würde. Diesen Bund haben wir oben ausführlich untersucht, und darüber brauchen wir uns hier nicht genauer zu äußern. Es genügt die Feststellung, daß Gott das theokratische Reich inzwischen bis zu dem Punkt entfaltet hatte, an dem es in Form der Monarchie bestand, worüber ein von Gott berufener König herrschte, und daß der Messias kommen würde, um den Heilsplan in dieser Form zu vollenden.

## f) Das theokratische Reich unter den Propheten

Wir stellen fest, daß mit dem Niedergang der Nation unter den Königen, die auf Salomo als den letzten göttlich eingesetzten Herrscher folgten, der prophetische Dienst immer wichtiger wurde. Die Propheten sprachen als göttlich Berufene im Namen Gottes und richteten den Königen Gottes Botschaft aus, die sie manchmal befolgten, aber viel häufiger mißachteten. Peters sagt:

*"Könige und Priester sollten sich der Vollmacht der Propheten allein aus dem Grund beugen, daß die letzteren den Willen des höchsten Königs unmittelbar offenbarten."*

Der Prophet Hesekiel verfolgt den Abzug der Herrlichkeit der Schechina, die im Alten Testament ein Sinnbild der Gegenwart Gottes war. Die Herrlichkeit der Schechina verließ den Tempel (Hes.8,4; 9,3; 10,4; 10,18; 11,22.23). Damit kennzeichnete Gott das Ende des theokratischen Reichs in der zurückliegenden Geschichte Israels. Dieses Volk und die Könige, die jenes Reich offenbaren sollten, wurden aus ihrem Land weggeführt. Es begannen die "Zeiten der Nationen" (Lk.21,24; A.d.Ü.), in denen Israel beiseite gesetzt ist, bis der Messias kommt. Das zukünftige theokratische Reich wurde nun zum Hauptthema der prophetischen Botschaft. Jene Linie der Offenbarung, die als ein kleines Rinnsal begann, wurde jetzt zum großen Strom, der das Wort mit der Erkenntnis in bezug auf das Reich mit sich trug, das in seiner endgültigen Form aufgerichtet werden wird. Es wird von fast jedem alttestamentlichen Propheten erwähnt:

- Jesaja: 2,1-4; 4,2-6; 9,6-7; 11,1-13; 24,1-23; 32,1-5; 32,14-20; 33,17-24; 35,1-10; 40,1-11; 42,1-4; 52,7-10; 60,1-61,6; 65,17-25; 66,15-23;
- Jeremia: 23,1-8; 31,1-37; 33,14-26;
- Hesekiel: 20,33-42; 34,20-31; 36,22-36; 37,1-28; 39,21-29; 43,1-7;
- Daniel: 2,31-45; 7,1-28; 9,1-3; 9,20-27; 12,1-4;
- Hosea: 3,4-5;
- Joel: 2,28-3,2; 3,9-21;
- Amos: 9,9-15;
- Obadja: 1,15-21;
- Micha: 4,1-5,5;
- Zephanja: 3,8-20;
- Haggai: 2,1-9;
- Sacharja: 2,1-13; 6,11-13; 8,1-8; 8,20-23; 9,9-10; 12,1-10; 14,1-21;
- Maleachi: 3,1-5; 4,1-6.

Außerdem wird es häufig in den Psalmen erwähnt:

2,1-12; 22,1-21; 22,27-31; 24,1-10; 45,1-17; 46,1-11; 48,1-14; 67,1-7; 72,1-17; 89,1-50; 96,1-13; 98,1-9; 110,1-7.

Obwohl wir diese und andere Prophetien später ausführlich untersuchen werden, um die gesamte Lehre des Reichs weiter auszuführen, können wir hier bestimmte Tatsachen in bezug auf die prophetische Erwartung des theokratischen Reichs feststellen.

Chafer faßt die Lehre zusammen, indem er folgende Merkmale des Reichs aufzeigt:

a) **Es ist theokratisch.** Der König wird der "Emmanuel ... Gott mit uns" (Mt.1,23; A.d.Ü.) sein, denn Er ist von Geburt ein rechtmäßiger Erbe des Thrones Davids und wurde von einer Jungfrau in Bethlechem geboren: Jes.7,14; Mt.1,22-23; Jes.11,1-5; Jer.23,5; Hes.34,23; 37,24; Hos.3,4-5; Mi.5,2.

b) **Es ist vom Wesen her himmlisch:** Jes.2,4; Jes.11,4-5; Jer.33,14-17; Hos.2,18.

c) **Es befindet sich in Jerusalem und ist weltweit.**

(1) Das Reich des Emmanuel wird sich auf der Erde befinden: Ps.2,8; Jes.11,9; Jes.42,4; Jer.23,5; Sach.14,9.

(2) Das Zentrum des Reichs des Emmanuel wird Jerusalem sein: Jes.2,1-3; Jes.62,1-7; Sach.8,20-23;

(3) Der Emmanuel wird über die erneut gesammelten und erretteten Israeliten herrschen: 5.Mo.30,3-6; Jes.11,11-12; Jes.14,1-2; Jer.23,6-8; Jer.32,37-38; Jer.33,7-9; Hes.37,21-25; Mi.4,6-8.

(4) Das Reich des Emmanuel wird sich über die Nationen der Erde erstrecken: Ps.72,11.17; Ps.86,9; Jes.55,5; Dan.7,13-14; Mi.4,2; Sach.8,22.

d) **Es wird durch den wiederkommenden König aufgerichtet werden.** 5.Mo.30,3; Ps.50,3-5; Ps.96,13; Sach.2,10-13; Mal.3,1-4.

e) **Es ist geistlicher Art.** Das Reich besteht nicht losgelöst von der materiellen Welt, ist aber dennoch geistlicher Art, da der Wille Gottes in allen Herrschafts- und Haushaltungsangelegenheiten unmittelbar ausgeführt wird. Alle werden die Freude und den Segen der Gemeinschaft mit Gott erfahren. Das universale, irdische Reich wird in vollkommener Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit regiert werden. Das Reich Gottes wird in der Person des Messias Königs erneut "mitten unter" (Lk.17,21; Anm. Menge) ihnen sein, und Er wird in der Gnade und Kraft des Geistes in seiner siebenfachen Wirkung herrschen (Jes.11,2-5) ...

McClain faßt die prophetische Erwartung des theokratischen Reichs wie folgt zusammen:

1. Was die **Grundbedeutung des Wortes** anbetrifft, wird das zukünftige Reich nicht bloß ein vollkommenes Königreich sein ... Es wird genauso wie das historische Reich Israels ein Reich im wörtlichen Sinn sein ... Die gesamte Prophetie redet von Anfang bis Ende von einer solchen Wörtlichkeit und weist auf sie hin: bei Einzelheiten wie Ausdehnung, Wesen, Herrscher, Angehörige des Reichs und beteiligte Nationen, mit der Tatsache, daß es wirkliche Reiche vernichten und ablösen wird, und im unmittelbaren Zusammenhang als Wiederherstellung sowie Weiterführung des historischen und Davidischen Reichs.

2. Die **Zeit seiner Aufrichtung** wird oft als nahe vor der Tür stehend bezeichnet (vgl. z.B. Mt.24,33; A.d.Ü.). Es wird nach "einer ganz kleinen Weile" (Hebr.10,37 Rev.Elberf, A.d.Ü.) kommen. Dennoch lassen andere Aussagen erkennen, daß es in der fernen Zukunft nach "vielen Tagen" bzw. am "Ende der Tage" (z.B. Jes.2,2; A.d.Ü.) kommt ...

3. **Der Herrscher** dieses zukünftigen Reichs wird Mensch und Gott in einer Person sein. Er wird "Mensch" (kein bibl. Zitat, vgl. aber 1.Tim.2,5; A.d.Ü.), "Sohn des Menschen" (z.B. Dan.7,13; A.d.Ü.), Sohn Gottes, Reis aus dem Stumpf Isais, gerechter Sproß Davids, Gott, Herr HERR, wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit und Fürst des Friedens genannt (vgl. Jes.9,5 Rev.Elberf, A.d.Ü.) ...

4. Das ... in der alttestamentlichen Prophetie dargelegte Reich ist von der Form her **eine Monarchie**. Der Herrscher sitzt auf einem "Thron", und die Herrschaft ruht "auf seiner Schulter" (Jes.9,7.6). Er empfängt und besitzt seine Vollmacht aufgrund göttlicher Übereignung. Alle Ämter eines Herrschers konzentrieren sich in Seiner Person: Jesaja sieht und bezeichnet Ihn als "Richter", "Gesetzgeber" und "König" (33,22 Menge) ...

5. In seiner **äußeren Ordnung** beschreiben die Propheten das Reich mit dem Mittler als König an der Spitze. Mit Ihm verbunden sind "Fürsten" (z.B. Ps.45,16; A.d.Ü.). Die "Heiligen" (Dan.7,22; A.d.Ü.) besitzen das Reich. Dem Volk Israel wird die Vorrangstellung gewährt, und zu den Untertanen gehören alle Stämme und Nationen ...

6. In bezug auf das **Wesen dieses Reichs** und seinen Einfluß auf die Welt stimmen alle Propheten darin überein, daß seine vollständige Aufrichtung eine solch radikale Änderung in jedem Bereich menschlichen Lebens mit sich bringen wird, daß von "**einer neuen Erde**" als Ergebnis gesprochen wird ...

Die alttestamentlichen Propheten beschreiben das Reich des Mittlers zunächst als **geistlichen**

Sachverhalt. Es ist verbunden mit Vergebung der Sünde, geistlicher Reinigung, der Schaffung göttlicher Gerechtigkeit, einem neuen Herzen und einem neuen Geist, einer direkten Erkenntnis Gottes, innerer Übereinstimmung mit den Gesetzen Gottes, dem Ausgießen des Geistes über alles Fleisch und der Wiederkehr der Freude ins menschliche Leben (Jer.31,34; 23,5-6; Hes.36,24-28; Sach.8,20-23; Jer.31,33; Joe.2,28; Jes.35,10).

Das Reich wird sich auch **moralisch** auswirken ... moralische Werte werden angemessen beurteilt werden ... Ein Ausgleich moralischer Unterschiede wird jeden Bereich menschlicher Beziehungen durchdringen ... (Jes.32,5; 40,4; Jer.31,28-30).

Die Aufrichtung dieses Reichs wird auch große **soziale** und **wirtschaftliche** Veränderungen einleiten ... der Krieg wird beseitigt sein ... Kunst und Wissenschaft werden zum wirtschaftlichen Nutzen eingesetzt werden ... es ist der Beginn weltweiten Friedens ... und sozialer Gerechtigkeit für alle ... (Sach.9,10; Jes.2,4; 9,7; 42,3; 65,21-22; Ps.72,1-4; 72,12-14; Zeph.3,9).

Auch im **schöpfungsmäßigen Leben** wird man überall die Auswirkungen dieses Reichs des Mittlers spüren. Krankheit wird abgeschafft sein. Langes Leben wird wieder möglich sein ... Nur diejenigen unverbesserlichen und unbelehrbaren Menschen, die gegen die Gesetze des Reichs aufbegehren, werden sterben. Die gewöhnlichen Risiken des natürlichen Lebens werden auf übernatürliche Weise zurückgehalten werden ... Über die Erde wird Derjenige unmittelbar herrschen, dessen Stimme sogar Winde und Wellen gehorchen (Mk.4,41) ... geologische Wandlungen ... klimatische Veränderungen ... der Boden wird viel fruchtbarer und ergiebiger sein (Jes.32,14; 35,5-6; 65,20-22; Sach.14,3-4; Am.9,13; Jes.11,6-9; 32,15-16).

In Bezug darauf, was man **politischen Bereich** nennen kann ... Eine **zentrale** Obrigkeit wird zur Schlichtung völkerumfassender Streitfragen eingesetzt ... "Von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem" (Jes.2,3-4; 32,18; Am.9,14-15; Hes.37,1; Jes.60,1-4).

Das Reich des Mittlers wird auch einen **gottesdienstlichen** Aspekt haben. Der souveräne Herrscher vereinigt in Seiner Person das Amt des Königs und des Priesters. Gottesdienstliche und politische Gemeinde werden eins im Planen und Handeln ... (Ps.110,1-7; Hes.37,26-28; 43,1-7; Jes.61,6; 66,23; Sach.14,16-19).

Darin besteht das Wesen des ... Reichs, wie es in der alttestamentlichen Prophetie dargelegt wird. Und ich möchte gerade hier darauf hinweisen, daß es allen begründeten Standpunkten Genüge tut und sie miteinander in Einklang bringt. Das Reich hat einen geistlichen, moralischen, sozialen, wirtschaftlichen, schöpfungsmäßigen, politischen und gottesdienstlichen Aspekt. Wer einen davon herausgreift und die anderen leugnet, schmälert die Breite prophetischer Visionen.

Somit ist völlig klar, daß der damalige Abzug der Herrlichkeit des HERRN aus Israel und die Gefangenschaft sowie Zerstreung dieser von Gott beherrschten Nation nicht die Erwartung der Aufrichtung des theokratischen Reichs aufheben. Peters stellt fest:

Die Propheten beschreiben einstimmig jenes auf diese Weise wiederhergestellte Reich mit Begriffen, welche die herrlichsten Sachverhalte ausdrücken. Sie sagen von den Psalmen bis Maleachi eine Wiederherstellung dieses untergegangenen Reichs voraus, verbunden mit den erstaunlichsten Ereignissen, die beispiellosen Segen und Herrlichkeit in der Weltgeschichte hervorrufen werden ... Seit dem Untergang des Theokratisch-Davidischen Reichs haben diese prophezeiten Geschehnisse nicht wie beschrieben stattgefunden, und daher ist auch das vorausgesagte, verheißene Reich noch nicht sichtbar geworden ... Genau dieses untergegangene Reich empfängt jene herrlichen Sachverhalte (wörtl. "Zusätze", A.d.Ü.). Kein anderes Reich erlangt sie. Daher sollten wir kein angebliches Reich - ganz gleich, wie laut es proklamiert und wie gelehrt es dargestellt wird - akzeptieren, wenn ihm dies fehlt ... Diese Sachverhalte sind von ihrem Wesen her so gewaltig, in ihren Merkmalen so erstaunlich, offenbaren so deutlich das Einwirken des Übernatürlichen, daß sich vermutlich keiner in bezug auf die Wiederherstellung des Reichs irren kann ... Nach dem Untergang des Davidischen Reichs sagen die Propheten dieses Reich als in der Zukunft befindlich voraus.

## Kapitel XXVI

### Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament

Es ist eine hinreichend bewiesene Tatsache, daß die Juden zur Zeit Christi eine wörtliche Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen des theokratischen Reichs erwarteten. Demzufolge heißt es:

*Führende Autoren (z.B. Neander, Hagenbach, Schaff, Kurtz usw.) haben im allgemeinen ungeachtet ihrer jeweiligen Ansichten in bezug auf das Reich selbst zugegeben, daß die Juden einschließlich ihrer Frommen an einem persönlichen Kommen des Messias, der wörtlichen Wiederherstellung des Thrones und Reichs Davids, der persönlichen Herrschaft des Messias auf dem Thron Davids, dem darauf folgenden Jubel Jerusalems und des jüdischen Volkes sowie der Erfüllung der Beschreibungen der tausendjährigen Herrschaft festhielten. Man erkennt ebenso an, daß die Aussagen in Lk. 1,71; Apg. 1,6; Lk. 2,26.30 usw. den obigen Glauben einschließen, und daß zumindest bis zum Pfingsttag die Juden, die Jünger und sogar die Apostel eine solche Ansicht vertraten ... sie nahmen die Prophetien und im Bund garantierten Verheißungen wörtlich (d.h. in ihrem offensichtlichen grammatischen Sinn) und sahen im Glauben an ihre Erfüllung einer solchen Wiederherstellung des Davidischen Reichs unter dem Messias mit entsprechend größerer Macht und Herrlichkeit entgegen, die der Majestät des vorausgesagten Königs angemessen sind. Sie warteten auch darauf, daß die Gottesfürchtigen früherer Zeitalter aus den Toten auferweckt werden, um sich des Reichs zu freuen.*

#### **I. Das beim ersten Kommen des Christus angebotene theokratische Reich**

Gegenwärtig werden unterschiedliche Meinungen in bezug auf das Reich vertreten, das beim ersten Kommen des Christus verkündet wurde. Die Ansicht des *Liberalismus* besteht darin, daß Jesus die sozialen und politischen Ziele der Menschen Seiner Zeit übernahm und ein Reich ankündigte, das weitgehend dem entsprach, welches Israel aufgrund der alttestamentlichen Prophetien erwartete. Es sei jedoch im Laufe Seines Lebens offensichtlich geworden, daß Israel Sein angebotenes Reich nicht annehmen würde, und daher hätte Er diese Erwartung wegen des Widerstands und der anschließenden Entmutigung aufgegeben.

Die Ansicht des *Spiritualismus* ist, daß Jesus die geistlichen Elemente der alttestamentlichen Propheten übernahm, indem Er alle politischen sowie nationalen Aspekte fallenließ und ein geistliches Reich all denen anbot, die glauben würden.

Die durch das Studium des Neuen Testaments untermauerte Ansicht der wörtlichen Ausleger ist, daß das Reich, das der Herr Jesus ankündigte und anbot, jenes durch die alttestamentlichen Propheten vorausgesagte theokratische Reich war.

#### **a) Das Angebot der alttestamentlichen Theokratie**

Das Israel angebotene Reich war jene Theokratie, die man im Alten Testament erwartete. Bright sagt:

*Doch jedesmal, wenn er das Reich Gottes wiederholt erwähnte, blieb Jesus nie dabei stehen, es zu definieren. Auch hat kein Zuhörer ihn je unterbrochen und gefragt: "Meister, was bedeuten diese Worte 'Reich Gottes', die du so oft gebrauchst?" Im Gegenteil, Jesus benutzte den Begriff, als wäre Er sicher, daß Er verstanden wird. Dies war tatsächlich der Fall. Das Reich Gottes gehörte zum Wortschatz jedes Juden. Es stellte etwas dar, das er verstand und sehnlichst herbeiwünschte.*

Das gleiche wird an anderer Stelle gesagt:

*Das Neue Testament beginnt mit der Ankündigung des Reichs in Begriffen, die zum Ausdruck bringen, daß sein Wesen zuvor bekannt war ... Die Predigt des Reichs, seine Verkündigung an sich, ohne wenigstens versucht zu haben, seine Bedeutung oder Wesensart mit genau den Worten zu **erklären**, mit denen es den Juden vermittelt wurde, setzte voraus, daß es um ein allen **geläufiges** Thema ging. Johannes der Täufer, Jesus und die Siebzig (zu letzteren vgl. Lk.10,1-12; A.d.Ü.) verkündigten übereinstimmend das Reich ohne Definition oder Erklärung auf eine Weise, die erkennen ließ, daß ihre Zuhörer mit seiner Bedeutung **vertraut waren**.*

McClain weist darauf hin, daß das in den Evangelien angebotene Reich dem von den Propheten erwarteten entsprach. Er schreibt:

*... in den Werken und der Lehre des Christus kann man jeden Aspekt des prophetischen Reichs finden. Es ist im Grunde **geistlicher Art**; und zwar so umfassend, daß "wenn jemand nicht von neuem geboren wird" (Rev.Elberf (Joh.3,3; A.d.Ü.)), er das Reich Gottes nicht sehen kann. Sein **moralischer** Aspekt wird in der Bergpredigt vollständig dargelegt ... Die Beseitigung **sozialer** Mißstände erscheint in der Voraussage des Christus bezüglich der Aufrichtung Seines Reichs, wenn all diese Übel durch göttliches Wirken unnachgiebig ausgemerzt werden. Die **gottesdienstliche** Wesensart Seines Reichs erkennt man daran, daß Er die Geldwechsler aus dem Tempel treibt. Warum nicht einfach den Tempel ignorieren, wenn Gott nach Meinung einiger mit Israel und dem Gedanken der Theokratie abgeschlossen hatte? Im Gegenteil ... Er erhebt Anspruch auf den jüdischen Tempel und zitiert eine Prophetie des Reichs, um Sein Vorgehen zu rechtfertigen: "**Mein Haus** wird ein Bethaus genannt werden für **alle Nationen**" (Mk.11,17). Sogar dem **politischen** Aspekt des prophetischen Reichs wird eine wichtige Stellung in Mt.25 zugeordnet ... wo Christus beschreibt, wie Er selbst auf einem Thron der Herrlichkeit sitzt und die Lebenden aus den Nationen auf Erden richtet ... In bezug auf die **schöpfungsmäßigen** Aspekte Seines Reichs sollten wir im Neuen Testament lesen, wie Blinde sahen, Lahme gingen, Taube hörten, Aussätzige gereinigt und Menschenmengen durch göttliche Macht gespeist wurden, wie die Rettung aus den Gefahren von Wind und Sturm sowie aus Gewalttat erfolgte.*

## **b) Die Anerkennung des Messias**

Christus wurde bei Seiner Geburt als Messias anerkannt. Der Engel, der als Bote Maria Seine Geburt ankündigte, verdeutlichte dies in bezug auf das Werk ihres Sohnes:

*Und siehe, du wirst im Leib empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen JESUS heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm dem Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in die Zeitalter, und seines Reichs wird kein Ende sein (Lk.1,31-33).*

Der von Maria angestimmte Dankhymnus (Lk.1,46-55) verdeutlicht ebenfalls, daß Maria die Ankündigung des Engels so verstand. Elisabeth sprach prophetisch, mit Heiligem Geist erfüllt (Lk.1,41) vom Kommen "meines Herrn" (Lk.1,43) vor Seiner Geburt. Simeon "wartete auf den Trost Israels" (Lk.2,25). Ihm wurde die Wirklichkeit geoffenbart. Er erkannte klar den Christus, wie wir in seiner Prophetie feststellen (Lk.2,29-35). Anna, die Prophetin, die "auf Erlösung wartete in Jerusalem" (Lk.2,38), sah die Erfüllung ihrer Hoffnungen in dem Messias, der erschienen war. Die Weisen kamen, um den "König der Juden, der geboren worden ist" (Mt.2,2) zu suchen, und erhielten die göttliche Bestätigung dafür, daß sie denjenigen gefunden hatten, in dem sich ihre Hoffnungen verwirklichen konnten. Matthäus schreibt, um Jesus Israel als Messias vorzustellen, und beginnt seinen Bericht mit dem Stammbaum. Er verfolgt - wie man erwarten könnte - die Abstammung nicht nur bis auf Abraham, aus dessen Geschlecht Er als Erlöser kam, sondern bis auf David, aus dessen Geschlecht Er als Herrscher kam. Alle mit Seiner Geburt verbundenen Ereignisse bestätigen Seine Messianität.

### **c) Der von Seinem Vorboten angekündigte Messias**

Christus hatte einen Vorläufer, der das Herannahen des Reichs verkündete. Der Dienst von Johannes dem Täufer entsprach nach den Worten des HERRN selbst (Mt.11,13-14; 17,10-13) dem von Maleachi vorweggenommenen Dienst (4,5-6), worin der Betreffende die Ankunft des Königs Israels ankündigen sollte. Was Johannes sagte, ist bedeutsam: "Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt.3,2). Ohne die Vorstellung vom Reich, an die er dachte, zu definieren, kündigt er einfach an, daß diese Theokratie nahe bevorsteht. Die von Johannes durchgeführte Taufe war die feierliche Reinigungshandlung im Wasser, der ein Sündenbekenntnis in Erwartung der Ankunft des Messias zugrunde lag. Sie wurde von dem vollzogen, der in priesterlichem Geschlecht geboren worden war. Sie war ein Bekenntnis der Sündhaftigkeit und dessen, daß man den Kommenden dringend brauchte und Ihm, der dieser Not gemäß der alttestamentlichen Erwartung völlig gerecht wurde, entgegensah. Sie kennzeichnete diejenigen, die wie Johannes den Messias erwarteten.

### **d) Die von Christus verkündigte Theokratie**

Jesus Christus verkündigte sowohl in Seinem Dienst als auch in dem den Jüngern anvertrauten Dienst die Tatsache, daß das theokratische Reich nahe bevorstand. Nach Beendigung des Dienstes des Vorboten (Mt.4,12) begann der HERR seine öffentliche Wirksamkeit mit der Ankündigung: "Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt.4,17). Bei der Aussendung der Zwölf beauftragte sie Jesus zu predigen, indem er sagte: "Das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt.10,7). Die Siebzig wurden mit folgender Anweisung ausgesandt: "Sprechet zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen" (Lk.10,9.11). Diesen Boten wird das Wort gesagt:

*Glückselig die Augen, welche sehen, was ihr sehet! Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige begehrt haben zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört (Lk.10,23-24).*

Durch den Ausdruck "nahe gekommen" wird verkündet, daß man das Reich als vor der Tür stehend erwarten muß. Dies ist keine Garantie dafür, daß das Reich sofort eingeführt werden wird, sondern vielmehr dafür, daß alle Ereignisse davor stattgefunden haben, so daß es jetzt unmittelbar bevorsteht.

### **e) Die auf Israel beschränkte theokratische Botschaft**

Das angekündigte Reich wurde nur Israel bekanntgemacht.

*Diese Zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Indem ihr aber hingehet, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen (Mt.10,5-7).*

*Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel (Mt.15,24).*

Aus diesem Grund konnte Paulus sagen:

*Jesus Christus (ist) ein Diener der Beschneidung geworden ... um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen (Röm.15,8).*

Es kann erst allumfassende, den Nationen geltende Segnungen des Abrahamitischen Bundes geben, wenn Israel die Verwirklichung des theokratischen Reichs erlebt hat. In diesem Reich und in diesem König sollen die Nationen gesegnet werden.



## f) Die Bestätigung der theokratischen Botschaft

Die Echtheit des Reichsangebots wurde durch Zeichen und Wunder erhärtet. Johannes der Täufer fragte Christus ("Bist du der Kommende, oder sollen wir eines anderen warten?" (Mt.11,3)) zweifellos deshalb, weil er meinte, daß der Messias nicht angenommen werden könne, wenn der Vorläufer verworfen worden war. Der HERR erwiderte:

*Geht hin und verkündet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt; und glücklich ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird (Mt.11,4-6)!*

Die von Christus erwähnten Zeichen waren Erweise der dem König der Theokratie übertragenen Macht und Ausdruck der Segnungen, die in diesem Reich vorhanden sein werden. Peters stellt treffend fest: *(Die Wunder des Christus) sind so eng mit dem Reich verbunden, daß sie nicht davon getrennt werden können, ohne beiden Gewalt anzutun. Somit wird es von Jesus selbst dargestellt (Mt.12,28): "Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist **also** das Reich Gottes zu euch (oder nach einigen "auf euch"; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) hingekommen."* Hier finden wir folgendes:

1. Die Beziehung, die zwischen dem Reich und den Wundern besteht. Ohne die letzteren kann das erstgenannte nicht geoffenbart werden.

2. Wunder sind ein Ausdruck verfügbarer Macht, die Jesus ausüben wird, wenn Er Sein Reich aufrichtet.

3. Das Austreiben der Dämonen oder Satans ist als Wunder ein mit dem Reich zusammenhängendes Ereignis, wobei seine Vollendung durch Jesus auf diese Weise wie vorausgesagt (z.B. Offb.20,1-6) bestätigt wird.

4. Das Austreiben der Dämonen ist als Wunder wie die Verklärung ein Vorgriff, eine Vorwegnahme, Vorausdarstellung bzw. Vorschattung ... des Reichs selbst. Die Wunder sind demnach das Unterpfand dafür, daß das Reich kommen wird, wie es vorausgesagt ist. Die Wunder Jesu sind im Licht des Reichs so verschiedenartig und bedeutungsvoll, daß man leicht erkennen kann, wie sie uns die nötige Zuversicht hinsichtlich mehrerer Erfordernisse und Aspekte darin vermitteln können.

Die Auferstehung der Toten steht in Zusammenhang mit dem Reich, und daß Christus den Schlüssel des Todes hat, ist in den Wundern der (Auferweckung von Toten) zu sehen ... Krankheit und Tod sind aus dem Leben der Erben des Reichs verbannt. Die zahlreichen Wunder der Heilung verschiedener Krankheiten und der Wiederherstellung der Sterbenden stellen die vorhandene Macht unter Beweis, die das vollbringen kann. Es wird ein völliges körperliches Wohlbefinden im Reich geben, was durch die Wegnahme von Blindheit, Lahmheit, Taubheit und Stummheit vorgeschattet wird. Hunger, Durst, Hungersnot usw. weichen dem Überfluß im Reich. Die Wunder der Speisung Tausender bezeugen die vorausgesagte Macht, die dies vollbringen wird.

Die natürliche Welt wird in diesem Reich völlig unter Kontrolle des Messias stehen. Das Wunder des Fischzugs, die Sturmstillung, die Tatsache, daß das Schiff sogleich ans Land kam (damit ist evtl. Joh.6,21 gemeint; A.d.Ü.), das Wandeln auf dem See, das Geld für die Tempelsteuer im Fischmaul, das Verdorrenlassen des Feigenbaums ohne Früchte und die vielverspottete Verwandlung von Wasser in Wein weisen darauf hin, daß Er als derjenige, der dieses Reich aufrichtet, tatsächlich Macht über Naturgewalten hat. Die geistliche, unsichtbare und verborgene Welt wird, wie vorausgesagt, mit diesem Reich zusammenhängen und verbunden sein. Dies bestätigt Jesus durch das Wunder der Verklärung, die Heilung des Besessenen, die Austreibung der Legion von Dämonen, das unsichtbare Hindurchschreiten durch die Menschenmenge (vgl. Lk.4,30; A.d.Ü.) und durch Tod, Auferstehung und Himmelfahrt selbst. Ja, es gibt kaum einen der vorausgesagten, durch das besondere göttliche Wirken entstandenen Grundzüge dieses Reichs, die uns nicht auch durch einige Schlaglichter auf die Macht bestätigt werden, welche sie herausbilden wird. Das Reich soll als das Ende den Fluch von Mensch und Natur nehmen. Die erneuerte Menschheit und Schöpfung soll die außergewöhnlichsten Segnungen empfangen. Doch all das wird durch den geschehen, der, wie es heißt, göttliche Macht einsetzt, um dies zu vollbringen. Man kann daher berechtigterweise als Teil der Entfaltung des Plans selbst erwarten, daß Er als Erneuerer von Mensch und Natur in der Zukunft beim ersten Kommen Seine Macht über Mensch und Natur offenbaren

würde. Dies geschah überschwenglicher und überragender als alles Vorhergehende. Es soll unseren Glauben an Ihn und Sein Reich befestigen.

Jedes Wunder, das der HERR vollbrachte, darf man demnach nicht nur als Erweis der theokratischen Macht des Messias, sondern auch dahingehend verstehen, daß das, was die Voraussetzungen dafür bildet, bei der Aufrichtung des theokratischen Reichs bestehen wird.

### **g) Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien**

Die Echtheit des Reichsangebotes wurde durch eine Berufung auf die alttestamentliche Verheißung untermauert. Bei zahlreichen Gelegenheiten erklärt der HERR einen Handlungsverlauf, bezüglich dessen eine Frage aufgeworfen worden war, indem Er sich auf alttestamentliche Messiasverheißungen beruft. Er will zeigen, daß Er erfüllte, was der Messias bei Seinem Kommen tun würde. Sein Recht, über den Tempel Gottes zu verfügen und ihn zu reinigen, wird durch eine Berufung auf einen Psalm gerechtfertigt, der als messianisch anerkannt war (Joh.2,17 im Vergleich zu Ps.69). Sein erstes öffentliches Auftreten in der Synagoge beinhaltet eine Aussage über das Werk des Messias (Lk.4,18-19 im Vergleich zu Jes.61,1). Die Frage, ob Ihm der verheißene Vorbote vorausgegangen ist, wird anhand messianischer Schriftstellen geklärt (Lk.7,27 im Vergleich zu Mal.3,1). Die Frage, ob Er als Person die Bedingungen der Messianität erfüllt, zieht eine Darlegung der messianischen Verheißung nach sich (Lk.20,41-44). Die zweite Tempelreinigung rechtfertigt Er erneut unter Berufung auf die messianische Verheißung (Mt.21,13 im Vergleich zu Jes.56,7). Im Dienst als Auferstandener weist Christus eindeutig die Beziehung zwischen den alttestamentlichen Propheten und sich selbst nach (Lk.24,25-27). Solche Zitate lassen hinreichend erkennen, daß sich Christus fortwährend auf die Verheißungen des theokratischen Reichs berief, um Seine Vorgehensweise zu erläutern.

### **h) Die Beziehung des Christus zu diesem Angebot**

Das Reich wurde in der Person des Königs angeboten. Der HERR stellt fest: "Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch" (Lk.17,21). Der HERR sagt damit nicht, daß Sein Reich ein geistliches Reich in den Herzen der Menschen sein soll. Dies steht im Gegensatz zum gesamten Tenor des Wortes Gottes. Er erklärt, daß das Reich, das sie erwarteten, in der Person des Königs schon "nahe gekommen" (z.B. Mt.10,7; A.d.Ü.) sei. Der rechtmäßige König war da, und alles, was verlangt wurde, war Buße auf seiten des Volkes sowie Annahme des Christus als Messias der Theokratie.

### **i) Der Konjunktiv des Angebots**

Das Angebot des Reichs war eine Offerte in der Möglichkeitsform. Gott kannte sehr wohl die Reaktion des Volkes Israel auf das Angebot des Reichs. Dennoch hing die Aufrichtung des theokratischen Reichs von der Buße des Volkes, der Anerkennung von Johannes dem Täufer als verheißenen Vorläufer und der Annahme Jesu Christi als König der Theokratie ab. McClain sagt:

*Etliche Ausleger sind über die Endgültigkeit der Aussage Christi ("Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel" (Mt.15,24) gestolpert. Die einzige angemessene Erklärung besteht in der Erkenntnis dessen, was unser HERR eindeutig darunter verstand: die Möglichkeit, daß Seine Botschaft des Reichs so oder so aufgenommen wird. Kurz gesagt heißt das: **Die sofortige und vollständige Aufrichtung Seines Reichs hing von der Haltung des Volkes Israel ab, dem die göttlichen Verheißungen und Bundesschlüsse galten ...***

*Unser HERR sah klar die Möglichkeit, daß Seine Botschaft des Reichs so oder so aufgenommen wurde. Dies ersehen wir daraus, wie er Johannes den Täufer und seinen wichtigen, aber kurzen Dienst beurteilte. Jeder intelligente Jude wußte, daß das Schlußwort des letzten alttestamentlichen Propheten das Erscheinen Elias als Vorbote der Aufrichtung des Reichs voraussagte. Und Jesus sagt in Mt.11 in bezug auf Johannes: "Wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elia, der kommen soll" (V.14; A.d.Ü.). Einige Zeit später lassen die historischen Ereignisse erkennen, daß es feststeht, daß Er verworfen und aufgrund des Vorgehens des jüdischen Volkes getötet werden würde. Da bezieht sich unser HERR erneut auf Johannes; doch nun sind die Würfel gefallen: "Elia zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen" (Mt.17,11), sichert Er den Jüngern zu, aber Er ergänzt: " Ich sage euch aber, daß Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt" (Mt.17,12). Ich bin mir sicher, daß man hier den Schlüssel zu einem der rätselhaftesten Probleme der neutestamentlichen Eschatologie in bezug auf das Reich findet: **Die sofortige Aufrichtung des irdischen Reichs unter dem Mittler war von der Haltung Israels abhängig.***

Überall in beiden Testamenten wurden die Segnungen des theokratischen Reichs von der Buße des einzelnen und der Erschaffung eines neuen Herzens durch den Messias abhängig gemacht. Selbst in der theokratischen Haushaltung des Alten Testaments waren die Ungläubigen und Befleckten davon ausgeschlossen, mit dem gläubigen und zugewandten Teil des Volkes darin zu leben. Dies wird von Petrus in der Apostelgeschichte eindeutig dargelegt, als er das Volk zur Buße aufruft (Apg.2,38; 3,19).

## **II. Die Vorstellung und Ablehnung des theokratischen Reichs nach Matthäus**

Mit der Abfassung des Matthäusevangeliums sollte die Vorstellung Jesu Christi als Messias festgehalten, der Widerstand gegen Ihn und Sein angebotenes Reich auf seiten des Volkes verfolgt und die offizielle sowie endgültige Ablehnung dieses Königs und des Reichs durch Israel niedergeschrieben werden. Wir werden das Thema des Matthäusevangeliums analysieren, um diese Aussage aufgrund ihrer entscheidenden Beziehung zur gesamten Vorstellung vom Reich und Heilsplan zu verfolgen.

Es gibt drei wichtige Handlungsverläufe im Matthäusevangelium: (1) die Vorstellung und Bestätigung des Königs (1,1-11,1); (2) der Widerstand gegen den König (11,2-16,12); und (3) die endgültige Verwerfung des Königs (16,13-28,20).

### **a) Die Vorstellung und Bestätigung des Königs**

Matthäus widmet den ersten Teil seines Evangeliums der Vorstellung und Bestätigung Jesu als Messias für Israel (1,1-11,1).

1. In diesem Teil umfaßt der erste Abschnitt die Vorstellung des Königs Israels (1,1-4,11). Darin legt Matthäus Sein Kommen dar (1,1-2,23), indem er Seine Abstammung als Beweis Seines Thronanspruchs (1,1-17) und Sein Kommen beschreibt (1,18-2,23), um mit der Jungfrauengeburt zu zeigen, daß Er juristisch das Recht auf den Thron besaß. Der Ihm bei Seiner Geburt gegebene Name (1,24-25) bringt ihn mit Josua in Verbindung, der das Volk in das Land führte, damit es in Frieden und Ruhe darin leben könnte. Aus Seiner frühen Kindheit (2,1-23) wird die Huldigung von Angehörigen der Nationen (2,1-12) und die Ablehnung durch die Juden geschildert (2,13-15). Matthäus stellt außerdem den Boten des Königs vor (3,1-12), um zu zeigen, daß die prophetischen Schriften erfüllt wurden. Dieser Vorstellung folgt die Anerkennung des Königs (3,13-4,11). In diesem Teil hält Matthäus das Zeugnis bei Seiner Taufe mit der göttlichen Bestätigung als Messias (3,13-17) sowie das Zeugnis Seines Sieges über Satan fest (4,1-11), wo Sein moralisches Herrschaftsrecht bewiesen wird.

2. Im zweiten Abschnitt dieses Teils berichtet Matthäus über das, was der König verkündigt (4,12-7,29). Dort wird Sein juristisches Herrschaftsrecht unter Beweis gestellt. Die königliche Vollmacht kommt darin zum Ausdruck, daß Er Menschen zum Gehorsam führen kann (4,12-22). Er legt die

Beglaubigungsurkunde des Königs vor (4,23-25). Die Erklärungen des Königs (5,1-7,29) demonstrieren königliche Autorität. Jesus und Johannes haben verkündigt, daß das Reich nahe bevorsteht. Die Wunder haben die Stichhaltigkeit dieser Ankündigung bewiesen. Die Menschenmengen wollen nun wissen, worin die Anforderungen für den Eingang in jenes angekündigte Reich bestehen. Die Bergpredigt wurde gehalten, um die Erfordernisse zum Eingang in dieses erwartete Reich genauer darzulegen. Die Angehörigen des Reichs werden beschrieben (5,1-16), die Beziehung des Königs zum Gesetz wird festgelegt (5,17-20). Die falschen Auslegungen der Pharisäer in bezug auf die Gesetzesforderungen werden entlarvt (5,21-48), ihre heuchlerischen Praktiken aufgedeckt (6,1-7,6). Es werden Belehrungen für diejenigen gegeben, die in das Reich eingehen, und zwar im Hinblick auf das Gebet (7,7-11), wahre Gerechtigkeit (7,12), den Weg ins Reich (7,13-14), falsche Propheten (7,15-23; wörtl. "Lehrer"; A.d.Ü.) und die beiden Fundamente (7,24-29).

3. Der dritte Abschnitt dieses Teils des Evangeliums umfaßt eine Vorstellung der Macht des Königs (8,1-11,1), um Seinen Anspruch auf die Messianität zu bestätigen. Die Vollmacht des Messias erweist sich auf dem Gebiet der Krankheiten, als Er den Aussätzigen (8,1-4), den Gelähmten (8,5-13) und die Fieberkranke (8,14-15) heilt. Seine Vollmacht zeigt sich auf dem Gebiet der Dämonenaustreibung (8,16-17), der Nachfolge von Menschen (8,18-22; 9,9), der Natur (8,23-27), der Sünde (9,1-8) und der Überlieferung (9,9-17) sowie im Bereich des Todes (9,18-26) und der Befreiung aus Finsternis (9,27-34). All diese Vollmachterweise sollten Sein Anrecht auf die Messianität demonstrieren (9,35). Den endgültigen Beweis dieser Autorität erkennt man darin, daß Er Seine Vollmacht an andere übertragen kann (9,35-11,1). Diese Übertragung der Vollmacht belegt Seine messianischen Vorrechte am deutlichsten, denn nur derjenige, der Vollmacht besitzt, kann sie an andere weitergeben. In diesem Abschnitt des Evangeliums wird der Messias innerlich bewegt (9,35-38), ruft Er die Jünger herzu (10,1-4) und gibt ihnen einen Auftrag (10,5-11,1). Bei der ihnen anvertrauten Botschaft (10,5-15) wird deutlich, daß sie ausschließlich an Israeliten gerichtet ist (10,4-5), weil sie verloren sind (10,6). Sie umfaßt die gleiche Botschaft, die Johannes und Christus verkündigten (10,7), und soll durch genau die Zeichen untermauert werden, die Jesus als Messias bestätigten (10,8). Dieser Dienst setzt lediglich Seinen Dienst für die Israeliten und die Bekanntmachung der Botschaft fort, die Er ihnen überbrachte. Die Annahme der Botschaft des Reichs wird derjenigen entsprechen, die auf die Verkündigung des Johannes hin eintrat. Die Jünger werden aufgrund ihrer Verkündigung verfolgt und abgelehnt werden (10,16-23). Sie sollen jedoch dadurch getröstet werden, daß ihnen die Fürsorge des Vaters in besonderer Weise gilt (10,24-33). Selbst wenn es infolge ihres Dienstes Entzweiungen gibt (10,34-39), werden sie für ihre Verkündigung so wie diejenigen Lohn erhalten, die ihre Botschaft annehmen (10,41-42). Matthäus hat bis zu dieser Stelle des Evangeliums dem Volk eine Person genau vorgestellt. Sein rechtmäßiger, moralischer, juristischer und prophetischer Anspruch auf den messianischen Thron wurde unter Beweis gestellt. Was wir zur Erhärtung dieser Behauptung vorlegten, hat sie voll bestätigt.

## **b) Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König**

Der zweite Teil des Matthäusevangeliums ist dem Widerstand und der Ablehnung gegenüber dem König auf seiten des Volkes Israel gewidmet (11,2-16,12).

1. Erstens verfolgt Matthäus, wie die Verwerfung einsetzt (11,2-27), die mit Widerstand gegen den Vorläufer Johannes beginnt (11,2-15), mit den Kritikern (an Jesus selbst, A.d.Ü.) weitergeht (11,16-19) und mit dem Widerstand der Unbußfertigen den Höhepunkt erreicht (11,20-24). Das Adverb der Zeit in Mt.11,20 läßt eine Akzentverschiebung im Dienst des Christus erkennen, die dieser Haltung Ihm gegenüber entspringt. Trotz des Widerstands wird eine Einladung an diejenigen ausgesprochen, die wie die Kinder sind (11,25-30).

2. Matthäus verfolgt als nächstes die Auseinandersetzungen mit den Führern des Volkes. Die erste Kontroverse betrifft die Sabbath-Frage (12,1-8), die zweite ebenfalls (12,9-21; darin sind die V.15-21 über ein anderes Thema eingeschlossen; A.d.Ü.). Aufgrund Seiner Wunder wird der Messias des Wirkens in satanischer Macht und Autorität bezichtigt. Diese Anschuldigung wird von Christus widerlegt, indem Er zeigt, daß sich das Reich Satans nicht entzweien kann (12,25-26). Den Austreibern von Dämonen kann

keine satanische Vollmacht unterstellt werden (12,27), was man als Beweis messianischer Autorität auslegen muß (12,28). Dieser ganzen Auseinandersetzung folgt eine ernste Warnung dahingehend, wie schwerwiegend die Sünde ist, wenn man das Zeugnis des Heiligen Geistes über die Person des Christus ablehnt (12,31-37). Bei der vierten Kontroverse (12,38-42) geht es um das Verlangen nach einem weiteren Beweis Seiner Messianität. Die Schlußfolgerung dieser Auseinandersetzung wird in Mt.12,46-50 gegeben, wo Christus natürliche Beziehungen beiseite setzt, die Israel mit Ihm verbanden, und eine neue, auf dem Glauben beruhende Beziehung vorwegnimmt, die geschaffen werden wird. Wir müssen bei all diesen Auseinandersetzungen beachten, daß nur eine entscheidende Frage vor dem Volk steht: "Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?" (12,23).

3. Matthäus verfolgt die Konsequenzen der Verwerfung (13,1-52). In den Gleichnissen dieses Kapitels umreißt der Messias die Entfaltung des Heilsplans des Reichs angesichts der Verwerfung des Messias durch Israel. Er skizziert den Zeitraum von Israels Ablehnung des Messias bis zu seiner zukünftigen Annahme des Messias bei der Wiederkunft.

4. Matthäus stellt den Höhepunkt der Verwerfung durch das Volk vor (13,53-16,12). Er wird in Nazareth (13,53-58), von Herodes (14,1-36; darin sind auch andere Themen enthalten, A.d.Ü.) sowie von den Schriftgelehrten und Pharisäern abgelehnt (15,1-39), obwohl Er als Zeichen die Tochter der syrophönizischen Frau (15,21-28) und viele andere heilt (15,29-31) sowie die Viertausend speist (15,32-39). Die endgültige Verwerfung erfolgt durch die Pharisäer und Sadduzäer (16,1-12), die damit endet, daß jegliche weiteren Zeichen für Israel außer dem Zeichen Jonas, d.h. dem Hinweis auf den bevorstehenden Tod und die Auferstehung des Messias, aufhören. Somit ist dieser Teil des Matthäusevangeliums (11,2-16,12) ein Bericht über die zunehmende Feindschaft gegenüber dem Messias. Sie äußerte sich zunächst im Widerstand gegen Seinen Vorläufer und dann gegen den Messias selbst. Der Widerstand nahm die Form eines offenen Konflikts zwischen dem Messias und den Führern des Volkes an. Diese Feindschaft und die vorweggenommene Verwerfung hatte zur Folge, daß der Messias Seinen Heilsplan des Reichs von Seiner Verwerfung bis zu Seiner Annahme umreißt. Der Widerstand entwickelt sich zur offenen Ablehnung durch die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, bis es offensichtlich wird, daß Seine Annahme als Messias durch das Volk nicht mehr möglich und Sein Tod die Folge davon ist.

### **c) Die endgültige Verwerfung des Königs**

Der dritte Teil des Evangeliums beschreibt die endgültige Ablehnung des Messias durch Israel (16,13-28,20).

1. Innerhalb dieses Teils stellt Matthäus die Zurüstung der Jünger durch den Messias angesichts dieser Verwerfung vor (16,13-20,34). Den Jüngern wird eine Offenbarung Seiner Person in Anbetracht Seines kommenden Todes gewährt (16,13-16). Dem folgt eine Offenbarung Seines Heilsplans: für die Gemeinde (16,17-20), in bezug auf Seinen Tod (16,21-26) und für das Reich (16,26-17,21). Die Verklärung war eine Offenbarung dessen, wie der Sohn des Menschen in Herrlichkeit kommt (16,27). Sie muß verstanden werden als Darstellung der Wiederkunft des Messias im Kleinen und als Vorgriff darauf, wenn Er in Seiner Herrlichkeit zur Aufrichtung Seines Reichs kommt (2.Petr.1,16-18). Matthäus stellt die Belehrungen des Messias angesichts Seines Todes vor (17,22-20,34). In diesem Abschnitt belehrt Er über Seine Leiden (17,22-23), die Vorrechte von Söhnen (17,24-27), Demut (18,1-5), Ärgernisse (18,6-14), Gemeindezucht (18,15-20), Vergebung (18,21-35), Scheidung (19,1-12), das Aufnehmen von Kindern (19,13-15), Reichtum (19,16-26), Dienst (19,27-20,16), Seinen Tod (20,17-19) und Ehrgeiz (20,20-28). Außerdem beweist Er messianische Vollmacht (20,29-34).

2. Zweitens hält Matthäus in diesem Teil die feierliche Vorstellung und Verwerfung des Königs fest (21,1-27,66). Innerhalb dieses Abschnitts wird über die feierliche Vorstellung des Königs bei Seinem triumphalen Einzug berichtet (21,1-17), der zeitlich mit dem Kommen des Messias übereinstimmt, das in Dan.9,24-27 angekündigt wurde. Die Tempelreinigung (21,12-13) ist ein weiterer Teil Seiner feierlichen Vorstellung, wobei deutlich wird, daß der Messias im Namen Seines Vaters handelt, um den Tempel Seines Vaters in Besitz zu nehmen. Auch die Heilung der Kranken (21,14) gehört zur weiteren feierlichen

Vorstellung, weil sich darin Seine Vollmacht zeigt. Der letzte Akt bei Seiner feierlichen Selbstvorstellung als Messias ist die Annahme des Lobes aus der breiten Masse (21,15-17). Im Anschluß an diese feierliche Vorstellung zog sich der Messias aus Jerusalem zurück (21,17). Dies ist ein bedeutsamer Vorgang angesichts Seiner Verwerfung durch das Volk. Dem folgt die Verfluchung des Feigenbaums durch den Messias (21,18-22). Da der Feigenbaum in der Schrift als Symbol für das Volk Israel gebraucht wird, scheint diese Handlung die Beiseitesetzung der Nation durch den Messias aufgrund ihrer Verwerfung Seiner Person darzustellen.

3. Der dritte Handlungsverlauf innerhalb dieses Teils umfaßt den letzten Konflikt mit dem Volk (21,23-22,46). Es gibt zunächst eine Auseinandersetzung mit den Priestern und Ältesten über die Frage Seiner Vollmacht (21,23). Drei Gleichnisse veranschaulichen diesen tragischen Konflikt: das Gleichnis von den beiden Söhnen (21,28-32) zur Verdeutlichung ihrer Haltung gegenüber dem Dienst des Johannes; das Gleichnis von den Weingärtnern (21,33-46), das die Haltung Ihm selbst gegenüber zeigt; und das Gleichnis vom Hochzeitsfest (22,1-14), das ihre Haltung gegenüber Gottes Einladung zum Eingang in das Reich erkennen läßt. Dann gibt es einen Konflikt mit den Herodianern (22,15-22) über die Steuerfrage. Schließlich folgt eine Auseinandersetzung mit den Sadduzäern (22,23-33) über die Frage der Auferstehung und mit den Pharisäern (22,34-46) über die Frage der Auslegung des Gesetzes.

4. Der vierte Handlungsverlauf führt uns zur Beiseitesetzung des Volkes Israel durch Christus, weil es Ihn und Sein Reich verworfen hat (23,1-39). In diesem Kapitel sind die Weherufe festgehalten, die über die Pharisäer ausgesprochen wurden. Es endet mit einer Gerichtsankündigung (23,33) und einer endgültigen Voraussage der Verwüstung (23,38).

5. Diese Beiseitesetzung zieht die Voraussagen des Königs nach sich (24,1-25,46). In diesem Abschnitt wird die Chronologie der Ereignisse für das Volk Israel entfaltet. Als Erwiderung auf die Fragen der Jünger bezüglich der Zukunft von Stadt und Nation beschreibt Er die Trübsalszeit (24,4-26), die Wiederkunft (24,27-30) und die erneute Sammlung Israels (24,31). Die chronologische Entfaltung wird unterbrochen, um gleichnishafte Belehrungen über Wachsamkeit weiterzugeben (24,32-51). Dann wird die zeitliche Abfolge der Ereignisse mit einer Offenbarung in bezug auf das Gericht über Israel (25,1-13 und 25,14-30) sowie über die Nationen (25,31-46) wiederaufgenommen, um zu zeigen, daß nur Errettete in das Tausendjährige Reich eingehen werden, das der Wiederkunft des Messias folgen soll.

6. Der sechste Handlungsverlauf in diesem Teil umfaßt die Darstellung der Leidensgeschichte des Königs (26,1-27,66). Es werden die Seinem Tod vorausgehenden Ereignisse beschrieben (26,1-27,32):

- die Ankündigung des Zeitpunktes des Todes (26,1-2);
- die Verschwörung (26,3-5);
- die Salbung (26,6-13);
- der Verrat (26,14-16);
- die Feier des Passah und die Einführung des Gedächtnismahls (26,17-30);
- die Voraussage der Verleugnung durch Petrus (26,31-35);
- die Erlebnisse in Gethsemane (26,36-46);
- die Gefangennahme und der Prozeß gegen den Messias (26,47-27,32). Dort geht es vor Gericht um die eine Frage, ob Jesus der Messias, der Sohn Gottes, ist (26,63).

Danach werden die Ereignisse bei Seinem Tod und Seiner Grablegung umrissen (27,33-66). Es gibt eine Anzahl von Geschehnissen im Umfeld der Kreuzigung selbst, die davon zeugen, daß es der Messias war, den die Juden hinrichteten. Der Spott der Soldaten, die riefen: "Sei gegrüßt, König der Juden" (27,29), legt davon Zeugnis ab. Das Verteilen der Kleider (27,35) erweist sich als Erfüllung des messianischen Psalms, die somit dieses Ereignis mit dem Messias selbst in Verbindung bringt. Die Inschrift über dem Kreuz (27,37) ist ein weiterer Beweis dafür. Die Ursache der gegen Ihn vorgebrachten Beschimpfungen (27,40) bestand darin, daß Er messianische Vollmachten beanspruchte. Die höhnischen Bemerkungen der Priester (27,42-43) bezogen sich auf die Tatsache, daß Er eine Errettung angeboten hatte, die nur der Messias dem Volk bringen konnte. Sowohl die von Gott bewirkte Finsternis (27,45) und der Schrei aus Seinem Mund (27,46) als auch das Darreichen des Essigs (27,34) sind Erfüllungen dessen, was der Psalmist über den Tod des Messias voraussagte. Die Wunder, die mit Seinem Tod einhergehen (27,45.51.52), erweisen sich alle als Zeugnis dafür, daß Er wahrhaftig der Messias Gottes war. Seine eigentliche Grablegung (27,57-60) ist eine Erfüllung von Jes.53, des sehr bedeutsamen messianischen

Abschnitts im Alten Testament. Es gibt in der Bitte um eine Versiegelung des Grabes (27,62-66) eine leise Andeutung dessen, daß die Führer des Volkes um Seine Messianität wußten und fürchteten, ihr Urteil würde sich aufgrund eines leeren Grabes als falsch erweisen. Folglich wollten sie es möglichst gut sichern. Sogar während des Todes und der Grablegung Christi als scheinbarer Niederlage für Sein Ziel, die Bundesschlüsse mit Israel zu erfüllen, ist das Messiaszeugnis im Überfluß vorhanden.

7. Der letzte Handlungsverlauf in diesem Teil des Evangeliums umfaßt einen Bericht darüber, wie sich das messianische Recht des Königs erweist - in der Auferstehung des Messias (28,1-20). Das leere Grab (28,1-8) und die Erscheinungen nach der Auferstehung (28,9-10) sind als Beweise Seiner Messianität so überzeugend, daß man eine Erklärung für das leere Grab erfindet (28,11-15). Israel ist das große Zeichen in bezug auf die Person des Christus gegeben worden. Der abschließende Auftrag an die Jünger (28,16-20) ist der letzte Ausdruck der messianischen Vollmacht des Christus.

Das Matthäusevangelium wurde geschrieben, um den Messias Israel vorzustellen und die Haltung dieses Volkes Ihm gegenüber zu dokumentieren. Der erste Handlungsverlauf des Buchs hat mit Seiner Vorstellung und Bestätigung zu tun, da Er als derjenige zu sehen ist, der die rechtmäßigen, moralischen, juristischen und prophetischen Ansprüche auf den Thron hat. Diese Rechte bestätigt der König mit Seinen Wundern voll und ganz. Der zweite festgestellte Handlungsverlauf umfaßt den Widerstand gegen den Messias und Seine Verwerfung durch das Volk Israel. Der Widerstand weitet sich zu offener Ablehnung durch diese Nation aus. Infolge dieser Verwerfung wird ein verborgener Heilsplan für ein neues Zeitalter geoffenbart. Der dritte große Handlungsablauf hat mit dem Höhepunkt der Verwerfung im Tod des Messias zu tun. Damit wurde der König der Juden gekreuzigt. Die Auferstehung des Gekreuzigten ist eine göttliche Anerkennung all Seiner Ansprüche und Seine Bestätigung als Messias. Weil die Israeliten den Messias verwarfen, tragen sie ihre Sünde, bis Er kommt, um dieses Volk zu erlösen und um von allen als Messias anerkannt in Herrlichkeit zu regieren.

### **III. Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen Reichs nach der Verwerfung durch Israel**

Indem wir das Thema des Matthäusevangeliums verfolgten, haben wir gezeigt, daß der Wendepunkt im Dienst des HERRN für die Israeliten im zwölften Kapitel erreicht wurde, wo von ihrer Beiseitesetzung durch Christus aufgrund ihrer angekündigten Verwerfung Seiner Person und der Zurücknahme des Reichsangebots berichtet wird. Gaebelin sagt als Kommentar zu den Ereignissen in den Kap.11-12: "*Das ist der große Wendepunkt in diesem Evangelium, und damit hört das Angebot unseres HERRN an Israel, ihr König zu sein, sowie das Angebot des Reichs auf.*" Barnhouse bemerkt die Bedeutung des in Mt.12,14-15 festgehaltenen Ereignisses:

*Der Haß in den Herzen der religiösen Führer war an einen Punkt gekommen, wo sie Rat gegen Ihn hielten, wie sie Ihn umbrächten (Mt.12,14). Zu diesem Zeitpunkt geschah etwas - so dramatisch und bedeutsam, das wir es nicht übersehen dürfen. Wir lesen: "Als ... Jesus es erkannte" - wußte, daß sie Rat gegen Ihn hielten - "entwich er von dannen" (V.15). Es war ein trauriger Tag für Israel. Als sich der Messias Israels von den Angehörigen Seines Volkes zurückzog, konnte nur noch Bitterkeit in ihrem Becher bleiben.*

Weil das Volk Ihn verworfen hat, verkündet der HERR das Lösen jeder natürlichen Beziehung, wodurch Er mit dieser Nation verbunden war (Mt.12,46-50).

Seit dieser Ankündigung des HERRN bezüglich der Beiseite-setzung des Volkes können wir einen bestimmten Handlungsverlauf bei der Zurücknahme des Reichsangebots verfolgen. In den Gleichnissen (Mt.13,1-50) umreißt der HERR den Heilsplan bei der Entfaltung des theokratischen Reichs, währenddessen der König abwesend ist, und kündigt den Beginn eines völlig neuen, unvorhergesehenen und unerwarteten Heilsplans an - den der Gemeinde (Mt.16,13-20). Er bereitet die Jünger auf eine große Verzögerung im Israel betreffenden Heilsplan des Reichs vor (Lk.19,11-27). Er verheißt die Wiederkunft,

bei welcher der Heilsplan des Reichs mit Israel wiederaufgenommen werden wird (Mt.24,27-31), und teilt dem Volk Zeichen mit, die Vorboten Seiner Wiederkunft sein werden (Mt.24,4-26). Er rüstet die Jünger für ihren Dienst im neuen Zeitalter zu (Joh.14-16), verheißt aber auch, daß sie Anteil am Reich haben, obwohl es sich verzögert (Mt.19,28-30; Lk.22,27-30). Der HERR gewährt den Jüngern sogar eine Darstellung der Wiederkunft des Christus im Kleinen und einen Vorgriff darauf, wenn Er Sein Reich aufrichtet (Mt.16,27-17,8). Somit sehen wir, daß der HERR die Jünger auf die Zurücknahme des Reichsangebots und die Einführung eines neuen Heilsplans sowie -zeitalters vor der Vollendung des Heilsplans des Reichs vorbereitet.

Im öffentlichen Dienst des HERRN gibt es eine Reihe von Ankündigungen, die von der Zurücknahme des Reichsangebots zeugen. Die Ankündigung der Weherufe über die Führer des Volkes (Mt.23) läßt erkennen, daß sie nichts als Gericht zu erwarten haben. Die Aussage des HERRN ist endgültig:

*Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: "Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn" (Mt.23,37-39).*

*Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, daß deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen werden; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, darum, daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast (Lk.19,42-44).*

*... Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen; bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden (Lk.21,24).*

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn ist dies geschehen, und er ist (vgl. Anm. Elberf) wunderbar in unseren Augen ... Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird (Mt.21,42-43).*

Es gibt zwei Erklärungen dafür, wer mit der "Nation", der das Reich Gottes jetzt gegeben werden sollte, gemeint ist.

(1) Die erste Interpretation versteht das Wort *Nation* als "Geschlecht" und legt die Stelle daher so aus: Das Reich Gottes, das diesem Geschlecht angeboten worden ist, wird nicht mehr dieser Generation von Israeliten zuteil, sondern wird derjenigen Generation von Israeliten angeboten werden, die in einer zukünftigen Zeit vor der Wiederkunft des Christus lebt und den Glauben an das Kommen des Messias durch ihre Werke bekundet. Dies bedeutet, daß das damals angebotene Reich Israel vor der Wiederkunft erneut angeboten werden wird. Das steht in Einklang mit der Verheißung, daß das Evangelium des Reichs erneut verkündigt und von einem Überrest in Israel angenommen werden wird (Mt.24,14).

(2) Die zweite Interpretation legt das Wort *Nation* in bezug auf die Nationen aus, denen die gute Nachricht nach dem Tod des Christus galt, und durch die der Heilsplan des Reichs (der verborgene Heilsplan von Mt.13) bis zu seiner endgültigen Verwirklichung bei der Wiederkunft entfaltet werden sollte. Peters legt diese Ansicht dar, indem er schreibt:

*Damit Sein Ziel nicht verfehlt wird, beabsichtigt Gott, dieses dem jüdischen Volk angebotene Reich Gottes anderen zu geben, die angenommen werden.*

*Dieses Reich ist aufgrund der Bundesverheißung mit dem Samen Abrahams verbunden. Diese Nachkommenschaft ist erwählt, aber indem sie das Reich unter der daran geknüpften Bedingung ablehnte, muß jetzt - da es **nicht möglich** ist, daß das in den Bundesschlüssen geoffenbarte göttliche Ziel durch den Unglauben und die Verderbtheit des Volkes verfehlt wird - **dem Abraham** ein anderer Same erweckt werden. Insbesondere ihm soll das Reich ... gegeben werden.*

Und an anderer Stelle:

*Das Reich, das aufgrund der Verheißung ausschließlich dem jüdischen Volk als der rechtmäßigen Nachkommenschaft Abrahams gehörte, sollte nicht an eine eingepfropfte Nation (vgl. Röm.11,17; A.d.Ü.) vergeben werden.*

*... da die Verheißungen Gottes zuverlässig sind ... **mußte** dieses Volk, ebendiese "Nation", diesem erwählten Samen Abrahams **eingepfropft oder einverleibt werden** ... Ehe Gott solch ein kostbares Wort*



*nicht einhält, kann Er ... dem Abraham notfalls sogar aus den Steinen Kinder erwecken (Mt.3,9). Doch anstatt mit einem Wunder dahingehend einzugreifen, daß ein solches Ergebnis zustande kommt, erweckt Gott dem Abraham eine Nachkommenschaft aus den Nationen, indem Er sie durch Glauben an Christus einpfropft und sie aufgrund ihres rechtfertigenden Glaubens, den Abraham hatte, als dessen Kinder ansieht.*

Ganz gleich, welche dieser beiden Ansichten übernommen wird - das Wort des HERRN stellt dennoch die Ankündigung der Zurücknahme des Reichsangebotes an Israel zu diesem Zeitpunkt dar, weil es Ihn als Messias verwarf. Peters stellt fest:

*Jesus verkündigte gegen Ende Seines Dienstes, daß das Reich nahe wäre (Lk.21,31). ... Genau in dem Augenblick, als die Vertreter des Volkes zur Beratung zusammenkamen und einen Anschlag gegen Jesus planten, um Ihn hinzurichten, änderte sich nach Ausführung des ersten Teils Seines Auftrags auch Sein Verkündigungsstil. Anstatt zu verkündigen, daß das Reich dem Volk nahe sei, deutet Er jetzt in Seinen Aussagen direkt an, daß es nicht vor der Tür stehe. "Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird" (Mt.21,43) ist bereits eine endgültige Feststellung ...*

*Aber wir finden noch deutlichere Ankündigungen. So wird in Lk.19,41-44 ... anstelle eines Reichs eine ernste Bedrohung vorgestellt: Furchtbare Nöte werden hereinbrechen. Dies auch in Mt.23,37.38 ... statt daß dann ein Reich zu ihnen kommt, ist die Zerstreung (des Volkes, A.d.Ü.) und die Zerstörung der Stadt infolge seiner unbußfertigen Haltung beschlossen ... In Lk.21,31 ... wird aufgrund der tatsächlichen Mordpläne der Volksvertreter das Angebot zurückgenommen. Der Aufschub des Reichs, das Israel jetzt nicht nahe bevorsteht, wird dort ohne Umschweife festgestellt, indem bestimmte Ereignisse aufgezählt werden, die vor seinem erneuten Herannahen stattfinden sollen ... keines davon trat zwischen ihrer Ankündigung und dem Pfingsttag ein. Daher konnte das Reich nicht aufgerichtet werden ... Lk.19,11-27 beweist überzeugend unsere Aussage. Jesus erzählte dieses Gleichnis, weil "sie meinten, daß das Reich Gottes alsbald erscheinen sollte" ... das Gleichnis wird wiedergegeben, um ... darauf hinzuweisen, daß das Reich nicht sofort, sondern erst nach Ablauf eines unbestimmten Zeitraums erscheinen wird ... Christus sagt nur Seine Leiden und Seinen Tod gegen Ende Seines Dienstes öffentlich voraus (Mt.20,17-20; Joh.12,32-34 usw.). Dies geschah absichtlich ... Als Er verworfen wurde und man alles dransetzte, um Ihn zu töten, hinderte Ihn nichts mehr, Gottes Absichten angesichts dieser Verwerfung und Seine Gegenmaßnahmen zu enthüllen.*

## **I. Das Israel erneut angebotene theokratische Reich**

Das "Evangelium des Reichs" (Mt.24,14) wurde von Johannes (Mt.3,3), von den besonders beauftragten Jüngern (Mt.10,7), von den Siebzig (Lk.10,9) und vom HERRN (Mt.4,17) verkündigt. Damit wurde die gute Nachricht proklamiert, daß das verheißene Reich "nahe" gekommen war. Der HERR läßt erkennen, daß die gleiche gute Nachricht wieder verkündigt werden wird: "Und dieses Evangelium des Reichs wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis" (Mt.24,24). Obwohl die Botschaft beim ersten Kommen auf Israel beschränkt war, wird sie vor der Wiederkunft nicht nur ihm, sondern der ganzen Welt gepredigt werden. Diese Verkündigung während der Trübsalszeit durch den gläubigen Überrest (Offb.7), sowie durch die beiden Zeugen (Offb.11) und durch Elia (Mt.17,11) kennzeichnet den Beginn des letzten Schrittes bei der Verwirklichung des Heilsplans des theokratischen Reichs.

## **II. Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich**

Die Botschaft der Engel kündigt die Aufrichtung des theokratischen Reichs mit folgenden Worten an:

*Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen in die Zeitalter der Zeitalter. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, weil du deine große Macht angenommen und deine Herrschaft angetreten hast (Offb.11,15-17 wörtlich übers.).*

Ein anderer Engel hat

*das ewige Evangelium ... um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk (Offb.14,6).*

Er sagt:

*Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel gemacht und die Erde und das Meer und die Wasserquellen (Offb.14,7).*

Das "ewige Evangelium" umfaßt die Verkündigung dessen, daß Gottes ewiges Ziel jetzt verwirklicht wird. Das ewige Evangelium beinhaltet im wesentlichen das gleiche wie das Evangelium des Reichs. Es ist die gute Nachricht, daß der König nahe ist, um das Reich aufzurichten, worin Gottes ewiges Ziel bestand. Kelly sagt in den Ausführungen zum ewigen Evangelium:

*Es wird von Matthäus "das Evangelium des Reichs" (24,14; A.d.Ü.) genannt. Das "Evangelium des Reichs" und das "ewige Evangelium" sind im wesentlichen gleich. Es wird somit in der Offenbarung beschrieben, weil Gott schon immer beabsichtigte, durch den übel zugerichteten Samen des Weibes (vgl. 1.Mo.3,15; A.d.Ü.) den Widersacher niederzuwerfen und die Menschen hienieden zu segnen. Matthäus zieht es in Einklang mit seiner Zielsetzung vor, es "Evangelium des Reichs" zu nennen, weil Christus König eines Reichs sein wird, das von Grundlegung der Welt an bereitet ist.*

Die Welt wird der Vollmacht des Königs unterworfen, wobei Gott angebetet wird. Das nicht festgehaltene Gebet des rechtmäßigen Königs wurde dargebracht und erhört (Ps.2,8). Die Herrschaft ist demjenigen gegeben worden, der im Namen Gottes die Erde besitzt.

Wir können eine Anzahl von Gründen dafür angeben, warum dieses theokratische Reich absolut notwendig ist.

(1) Es ist notwendig, um die Redlichkeit des Wesens Gottes aufrechtzuerhalten.

Peters schreibt:

*Wenn ein solches theokratisches Reich, das Gott selbst einführte, nicht für immer und in Herrlichkeit hier auf Erden wiederhergestellt wird, folgt daraus, daß Gottes Bemühungen zur Durchsetzung der Herrschaft und Seines daran bekundeten Interesses ohne bleibende Ergebnisse sind. Oder mit anderen Worten: Sein Reich hat sich als Fehlschlag erwiesen ... Gottes Ehre, Majestät usw. sind von dessen Wiederherstellung unmittelbar betroffen, denn andernfalls würde man sagen, daß der Allmächtige ein Werk begann, das Er wegen des Menschen nicht vollenden konnte.*

(2) Es ist notwendig, damit Gottes Ziel erreicht wird, Seine unumschränkte Herrschaft über die Erde zu dokumentieren.

*Dies ist eine Theokratie in Tat und Wahrheit (vgl. 1.Jo.3,18; A.d.Ü.), denn in diesem neu geordneten Reich finden wir den Gedanken der Gottesherrschaft - Gottes Vorstellung von einer unumschränkten Herrschaft - völlig erfüllt. Das Herrscheramt ruht sicher und unantastbar in den Händen einer Person, die Mensch und Gott zugleich ist. Sie wird entsprechend des "ewigen Bundes" und "der gewissen Gnaden Davids" (Jes.55,3; vgl. Anm. Elberf) "zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften" (Jes.55,4).*

(3) Es ist notwendig, um die ursprüngliche Harmonie zwischen Gott und Seiner Schöpfung, zwischen dem Übernatürlichen und dem Natürlichen, wiederherzustellen.

*Da also das Reich die ursprüngliche Eintracht wiederherstellen und offenbaren soll, die einst zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen bestand, endet die Bibel mit dem Reich in einer solchen Harmonie. Ohne das göttliche Wirken kann das Reich nicht entstehen, denn es erfordert gemäß der Voraussage einen über den Menschen stehenden König, der auf übernatürliche Weise eingesetzt worden ist, und Herrscher (eigentl. "Mit-Herrscher", vgl. 2.Tim.2,12; A.d.Ü.), die eine umgestaltende übernatürliche Kraft erfahren haben. Selbst die Vorstellung davon und die Vorbereitungen dafür sowie*

*seine endgültige Offenbarung sind unauflöslich mit dem Göttlichen verbunden ... Das Reich und das Übernatürliche können unmöglich voneinander getrennt werden ... Wenn Jesus, der übernatürlicher Herkunft und durch göttliche Macht verherrlicht ist, zum zweiten Mal zum Heil kommt, wird Er Seine übernatürliche Macht im Interesse dieses Reichs auf erstaunlichste Weise ausüben.*

(4) Es ist notwendig, um die Erde von dem Fluch zu erlösen, der ihr auferlegt wurde.

*Die Propheten verkündigen einstimmig, daß dieses Reich eingeführt werden soll, damit die Menschen darin völlige, vollkommene Befreiung von der Sünde und dem Bösen finden können. Das Reich wird aufgerichtet werden, damit Mensch und Natur die glückselige Befreiung von dem Fluch erfahren, den die Sünde mit sich brachte, und worunter beide sich quälen und seufzen.*

(5) Es ist notwendig, um Gottes ewige Bundesschlüsse mit Israel zu erfüllen. Ohne das theokratische Reich auf Erden würde es keine Erfüllung des abrahamitischen Bundes geben, der Israel den Besitz des Landes, ewiges Bestehen als Nation und allumfassende Segnungen durch dieses Volk zusagte. Ohne das Reich könnte der davidische Bund nicht erfüllt werden, der Israel einen König aus Davids Geschlecht und einen Thron bzw. eine anerkannte Vollmachtsstellung, von wo aus dieser König herrschen wird, sowie ein Volk oder Reich verheißen hatte, worüber der König regiert. Ohne dieses Reich würde der Bund der Landverheißung, der Israel den Besitz des Landes und Segnungen als dessen Besitzer zusagte, nicht in Erfüllung gehen. Ohne dieses theokratische Reich würde der Neue Bund, der Israel eine Bekehrung, ein neues Herz und die Fülle der göttlichen Segnungen verhieß, nicht erfüllt werden.

(6) Es ist notwendig, um die gefallene Menschheit ein letztes Mal zu prüfen. Die Menschen werden in die idealsten Verhältnisse gestellt sein. Während alle äußeren Ursachen der Versuchung beseitigt sind, da Satan gebunden ist, und für jedes Bedürfnis gesorgt ist, so daß nichts die Begierde erregt, wird durch die im Tausendjährigen Reich mit einer gefallenen, sündigen Natur Geborenen bewiesen werden, daß der Mensch verdorben ist und das Gericht verdient. Trotz der sichtbaren Anwesenheit des Königs und all der Segnungen, die von Ihm ausgehen, werden die Menschen durch den Aufruhr am Ende des Tausendjährigen Reichs (Offb.20,7-9) beweisen, daß ihr Herz verdorben ist.

(7) Es ist notwendig, um eine volle Offenbarung der Herrlichkeit des Christus in dem von Ihm beherrschten Reich zu ermöglichen.

*Aus jeder Sicht, womit wir dieses Thema betrachten, ist eine solche Theokratie, wie die vorausgesagte, offenbar angemessen und notwendig. Neben den angeführten Gründen, die sich aus dem Bund, der Treue Gottes, der Erlösung der Erde usw. herleiten, ist es scheinbar vollkommen berechtigt, daß der Schauplatz der Erniedrigung, der Leiden und des Todes Jesu, des Königs, auch Seine Erhöhung und Herrlichkeit miterlebt. Die Bibel weist außer den uns vorgestellten Begründungen auf die kommende Zeit hin, in der Christus vor allen und sichtbar als der Ruhmreiche anerkannt werden wird. Er ist als der zweite Adam, nachdem Er sich aus Liebe als Stellvertreter hingab, das alles bewirkende Haupt der Menschheit in ihrer neuen Bestimmung. Er offenbart als Erlöser, nachdem Er der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan und ihr Ehre erwiesen hat, jetzt im praktischen Leben die Früchte der Errettung. Er, der als Prophet die Wiederherstellung gelehrt hat, erweist sich nun als die Wahrheit, die durch das vor Seinem Angesicht vollbrachte Werk bezeugt wird. Er stellt als Priester, nachdem Er ein wohlnehmliches Opfer gebracht hat, jetzt der Welt die daraus hervorgegangene Frucht vor. Er ist König aufgrund Seines Einsseins mit Gott, das Er durch Seine Führung, Hilfe usw. erweist. Dies offenbart Er jetzt in besonderer, vorherbestimmter Weise als souveräner Herrscher. Kurz, in dieser Theokratie ist es so, daß Gott wieder bei den Menschen wohnt, jeder Zutritt zu Ihm hat und Er in Jesus ein unfehlbares Haupt bildet, geradeso, wie es die Welt braucht, und wie es die Menschen in allen Zeitaltern ersehnten. Gleichermäßen wird Er Davids Sohn mit Ehre und Herrlichkeit in einer Welt krönen (vgl. Hebr.2,9; A.d.Ü.), wo Er litt und starb. Die Behandlung des Gottes- und Davidssohnes in der Vergangenheit und Sein kurzer Aufenthalt (auf Erden) gewährleisten eine siegreiche Wiederkunft und eine Herrschaftsperiode unter Menschen, die Er retten wird. Damit bestätigt Er, daß der Name Emmanuel (Gott mit uns) im theokratischen Sinn zutrifft.*

## **I. Das Tausendjährige Reich und Israels Bundesschlüsse**

Es ist oben viel darüber gesagt worden, daß dieses Zeitalter die vollständige Erfüllung all der Bünde erleben wird, die Gott mit Israel geschlossen hat. Hier genügt es, von den Schriften her zu zeigen, daß das

Reich auf Erden als völlige Erfüllung dieser Bünde angesehen und das tausendjährige Zeitalter eingeführt wird, weil die Bundesschlüsse erfüllt werden müssen.

#### **a) Der abrahamitische Bund.**

Die Verheißungen im abrahamitischen Bund bezüglich des Landes und der Nachkommenschaft werden im tausendjährigen Zeitalter in Erfüllung gehen (Jes.10,21-22; 19,25; 43,1; 65,8-9; Jer.30,22; 32,38; Hes.34,24.30-31; Mi.7,19-20; Sach.13,9; Mal.3,16-18). Israels ewiges Bestehen, sein Besitz des Landes und sein Erbteil der Segnungen hängen unmittelbar mit der Erfüllung dieses Bundes zusammen.

#### **b) Der davidische Bund**

Die Verheißungen im davidischen Bund in bezug auf den König, den Thron und das Königshaus werden durch den Messias im tausendjährigen Zeitalter erfüllt (Jes.11,1-2; 55,3.11; Jer.23,5-8; 33,20-26; Hes.34,23-25; 37,23-24; Hos.3,5; Mi.4,7-8). Die Tatsache, daß Israel ein Reich besitzt, worüber Davids Sohn als König herrscht, liegt diesem davidischen Bund zugrunde.

#### **c) Der Bund der Landverheißung**

Die Zusagen im Bund der Landverheißung in bezug auf den Besitz des Landes gehen für Israel im tausendjährigen Zeitalter in Erfüllung (Jes.11,11-12; 65,9; Hes.16,60-63; 36,28-29; 39,28; Hos.1,10-2,1; Mi.2,12; Sach.10,6). Diese Hinweise auf den Besitz des Landes sagen die Erfüllung des Bundes der Landverheißung zu.

#### **d) Der Neue Bund**

Die Verheißungen des Neuen Bundes (ein neues Herz, die Sündenvergebung, das Erfülltsein mit dem Geist) werden unter den bekehrten Israeliten im tausendjährigen Zeitalter erfüllt (Jer.31,31-34; 32,35-39; Hes.11,18-20; 16,60-63; 37,26; Röm.11,26-29). All die geistlichen Segnungen, die Israel empfängt, sind eine Erfüllung dieses Bundes.

Somit stellen wir fest, daß im tausendjährigen Zeitalter all das seine völlige Erfüllung findet, was Gott dem Volk Israel verheißen hat.

## **II. Die Beziehung Satans zum Tausendjährigen Reich**

Unmittelbar nach der Wiederkunft wird Satan für tausend Jahre gebunden. Johannes schreibt:

*Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären ... (Offb.20,1-3).*

Satan hat als der Gott dieses Zeitlaufs (2.Kor.4,4; vgl. Anm. Elberf) darauf hingewirkt, die Absicht und den Heilsplan Gottes zu durchkreuzen. Das tausendjährige Zeitalter soll das Zeitalter sein, worin die göttliche Gerechtigkeit offenbar werden wird (Jes.11,5; 32,1; Jer.23,6; Dan.9,24). Es wird auch die letzte göttliche Prüfung der gefallen Menschheit unter den idealsten Verhältnissen sein. Alle äußeren

Ursachen der Versuchung werden beseitigt sein, so daß der Mensch sein Wesen zeigen kann, ohne daß ihn Satan beeinflusst. Damit sich die Gerechtigkeit völlig offenbaren und die Menschheit frei von äußerer Versuchung geprüft werden kann, muß Satan aus diesem Bereich entfernt werden. Daher wird er bei der Wiederkunft gebunden und von diesem Schauplatz für den gesamten Zeitraum der tausend Jahre entfernt werden.

### III. Die Beziehung des Christus zum Tausendjährigen Reich

Es ist offensichtlich, daß es kein irdisches theokratisches Reich geben kann und wird, ohne daß die Anwesenheit des Herrn Jesus Christus persönlich geoffenbart wird. Für dieses gesamte Zeitalter ist Seine Wiederkunft auf die Erde gemäß der Verheißung unabdingbar. Alles, was im Tausendjährigen Reich existiert, geht auf den dann geoffenbarten König zurück.

*Wie kann der Fluch (vgl. 1.Mo.3,17-19) aufgehoben werden? Wie kann der Tod überwunden werden? Wie können all die furchtbaren, Mensch und Natur betreffenden Mißstände beseitigt werden? Wie kann man die unsagbar großen Segnungen erlangen, die in diesem Reich unter der Herrschaft des Messias ausnahmslos Wirklichkeit werden sollen? Wie kann dies geschehen, ohne daß sich die göttliche (wörtl. "übernatürliche", A.d.Ü.) Kraft mächtig erweist, indem sie alles von der Welt je Erlebte sowie das Verständnis des schwachen und sterblichen Menschen mit seinen begrenzten Fähigkeiten übersteigt? Kaum eine Wahrheit ist in der Heiligen Schrift so deutlich erkennbar wie diejenige, daß dieses Reich als die Hütte Davids (vgl. Am.9,11; A.d.Ü.) - die jetzt verfallen ist, aber dann unter dem Sohn Davids in Herrlichkeit wiederaufgebaut wird - nicht ohne den wunderbarsten Erweis der Kraft des Allmächtigen geoffenbart werden kann.*

Das Tausendjährige Reich kann nicht ohne die Offenbarung des Christus bestehen. Sie ist für das gesamte Zeitalter unabdingbar.

#### a) Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich

Die recht vielfältigen Beziehungen, die Christus zum Tausendjährigen Reich unterhält, wollen wir anhand der zahlreichen Namen und Titel zur Kenntnis nehmen, die Ihm während dieser Periode gegeben werden, wobei jeder einzelne auf bestimmte Tatbestände zu Seiner Person und Seinem Werk in jener Zeit hinweist.

Der *Sproß* (Jes.4,2; 11,1 (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); Jer.23,5; 33,15; Sach.3,8-9; 6,12-13). Scofield bemerkt dazu:

Ein in vierfacher Weise gebrauchter Name des Christus:

(1) **"Der Sproß des HERRN"** (Jes.4,2), d.h. Christi Wesensart als "Immanuel" (Jes.7,14), wird den wiederhergestellten und bekehrten Israeliten nach Seiner Wiederkunft in göttlicher Herrlichkeit völlig geoffenbart werden (Mt.25,31).

(2) Der **"Sproß Davids"** (Jes.11,1 (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); Jer.23,5; 33,15), d.h. der Messias "aus dem Samen Davids ... dem Fleisch nach" (Röm.1,3), wird in Seiner irdischen Herrlichkeit als König der Könige und Herr der Herren geoffenbart.

(3) Der **"Knecht, Sproß"** des HERRN (Sach.3,8) zeigt die Erniedrigung des Messias und Seinen Gehorsam bis zum Tod nach Jes.52,13-15; 53,1-12; Phil.2,5-8.

(4) Der **"Mann, sein Name ist Sproß"** (Sach.6,12.13): Darin liegt Seine Wesensart als Sohn des Menschen, als "letzter Adam" und "zweiter Mensch" (1.Kor.15,45-47), der als Priester-König über die Erde regiert und die Herrschaft, die dem ersten Adam gegeben und genommen wurde, wieder aufrichtet.

**Der HERR der Heerscharen** (Jes.24,23; 44,6); **Dein Gott** (Jes.52,7); **Der HERR, unsere Gerechtigkeit** (Jer.23,6; 33,16); **Der Alte an Tagen** (Dan.7,13); **Der Herr** (Jes.7,14; aufgrund des Wortlauts der Elberf hier eingeordnet; A.d.Ü.); **Der Höchste** (Dan.7,22-24; vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); **Der Sohn Gottes** (Jes.9,6; Dan.3,25; Hos.11,1); **Der HERR** (Jes.2,2-4; 12,5; 25,7-10; 33,20-22; 40,9-11; Jer.3,7; 23,5-6; Hes.43,5-7; 44,1-2; Joe.3,21; Mi.4,1-3.7; Sach.14,9; 14,16-17 (statt "Jehova" im Original; A.d.Ü.)).

All dies sind Namen, die erkennen lassen, daß der Herrscher der wahrhaftige Gott ist, so daß die Regentschaft zu Recht als Theokratie bezeichnet werden kann. **Die Wurzel Isais** (Jes.11,1.10; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.); **Der Sohn des Menschen** (Dan.7,13); **Der Knecht** (Jes.42,1-6; 49,1-7; 53,11); **Das Reis** (Jes.53,2; Hes.17,22-24 (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)).

Diese Namen werden in bezug auf den Messias gebraucht, um Seine menschliche Wesensart und Sein Herrschaftsrecht über die Menschen aufgrund Seiner Beziehung zu ihnen hervorzuheben.

Die königliche Vollmacht des Messias wird mit folgenden Namen gekennzeichnet:

**Der König** (Jes.33,17.22; 44,6; 2,2-4; 9,3-7; 11,1-10; 16,5; 24,21-26,15; 31,4-32,2; 42,1-6; 42,13; 49,1-9; 51,4-5; 60,12; Dan.2,44; 7,15-28; Ob.1,17-21; Mi.4,1-8; 5,2-5.15; Zeph.3,9-10; 3,18-19; Sach.9,10-15; 14,16-17 (bei den meisten Stellen ist "König" nicht namentlich erwähnt, sondern aus dem Kontext abzuleiten; A.d.Ü.)); **Der Richter** (Jes.11,3-4; 16,5; 33,22; 51,4-5; Hes.34,17.20; Joe.3,1-2; Mi.4,2-3); **Der Gesetzgeber** (Jes.33,22); **Der Messias, der Fürst** (Dan.9,25-26); **Der Fürst der Fürsten** (Dan.8,25).

Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß Er das Anrecht auf den Thron und die königlichen Vollmachten hat, die mit dem Thron verbunden sind.

Das Werk des Königs als Erlöser, der dem Volk das Heil bringt, wird mit folgenden Namen hervorgehoben: **Der Erlöser** (Jes.59,20); **Die Sonne der Gerechtigkeit** (Mal.4,2);

**Der Durchbrecher** (Mi.2,13); **Der Hirte** (Jes.40,10-11; Jer.23,1.3; Hes.34,11-31; 37,24; Mi.4,5; 7,14); **Der HERR, unsere Gerechtigkeit** (Jer.23,6; 33,16); **Der Stein** (Jes.28,16; Sach.3,9); **Das Licht** (Jes.60,1-3).

Somit wird der Messias anhand Seiner Namen als Sohn Gottes und Sohn des Menschen vorgestellt, der im gesamten Zeitalter des Reichs Erlöser und Herrscher ist.

## a) Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich

Die recht vielfältigen Beziehungen, die Christus zum Tausendjährigen Reich unterhält, wollen wir anhand der zahlreichen Namen und Titel zur Kenntnis nehmen, die Ihm während dieser Periode gegeben werden, wobei jeder einzelne auf bestimmte Tatbestände zu Seiner Person und Seinem Werk in jener Zeit hinweist.

Der *Sproß* (Jes.4,2; 11,1 (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); Jer.23,5; 33,15; Sach.3,8-9; 6,12-13). Scofield bemerkt dazu:

Ein in vierfacher Weise gebrauchter Name des Christus:

(1) **"Der Sproß des HERRN"** (Jes.4,2), d.h. Christi Wesensart als "Immanuel" (Jes.7,14), wird den wiederhergestellten und bekehrten Israeliten nach Seiner Wiederkunft in göttlicher Herrlichkeit völlig offenbart werden (Mt.25,31).

(2) Der **"Sproß Davids"** (Jes.11,1 (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); Jer.23,5; 33,15), d.h. der Messias "aus dem Samen Davids ... dem Fleisch nach" (Röm.1,3), wird in Seiner irdischen Herrlichkeit als König der Könige und Herr der Herren offenbart.

(3) Der **"Knecht, Sproß"** des HERRN (Sach.3,8) zeigt die Erniedrigung des Messias und Seinen Gehorsam bis zum Tod nach Jes.52,13-15; 53,1-12; Phil.2,5-8.

(4) Der **"Mann, sein Name ist Sproß"** (Sach.6,12.13): Darin liegt Seine Wesensart als Sohn des Menschen, als "letzter Adam" und "zweiter Mensch" (1.Kor.15,45-47), der als Priester-König über die Erde regiert und die Herrschaft, die dem ersten Adam gegeben und genommen wurde, wieder aufrichtet.

**Der HERR der Heerscharen** (Jes.24,23; 44,6); **Dein Gott** (Jes.52,7); **Der HERR, unsere Gerechtigkeit** (Jer.23,6; 33,16); **Der Alte an Tagen** (Dan.7,13); **Der Herr** (Jes.7,14; aufgrund des Wortlauts der Elberf

hier eingeordnet; A.d.Ü.); **Der Höchste** (Dan.7,22-24; vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.); **Der Sohn Gottes** (Jes.9,6; Dan.3,25; Hos.11,1); **Der HERR** (Jes.2,2-4; 12,5; 25,7-10; 33,20-22; 40,9-11; Jer.3,7; 23,5-6; Hes.43,5-7; 44,1-2; Joe.3,21; Mi.4,1-3.7; Sach.14,9; 14,16-17 (statt "Jehova" im Original; A.d.Ü.)).

All dies sind Namen, die erkennen lassen, daß der Herrscher der wahrhaftige Gott ist, so daß die Regentschaft zu Recht als Theokratie bezeichnet werden kann. **Die Wurzel Isais** (Jes.11,1.10; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.); **Der Sohn des Menschen** (Dan.7,13); **Der Knecht** (Jes.42,1-6; 49,1-7; 53,11); **Das Reis** (Jes.53,2; Hes.17,22-24 (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)).

Diese Namen werden in bezug auf den Messias gebraucht, um Seine menschliche Wesensart und Sein Herrschaftsrecht über die Menschen aufgrund Seiner Beziehung zu ihnen hervorzuheben.

Die königliche Vollmacht des Messias wird mit folgenden Namen gekennzeichnet:

**Der König** (Jes.33,17.22; 44,6; 2,2-4; 9,3-7; 11,1-10; 16,5; 24,21-26,15; 31,4-32,2; 42,1-6; 42,13; 49,1-9; 51,4-5; 60,12; Dan.2,44; 7,15-28; Ob.1,17-21; Mi.4,1-8; 5,2-5.15; Zeph.3,9-10; 3,18-19; Sach.9,10-15; 14,16-17 (bei den meisten Stellen ist "König" nicht namentlich erwähnt, sondern aus dem Kontext abzuleiten; A.d.Ü.)); **Der Richter** (Jes.11,3-4; 16,5; 33,22; 51,4-5; Hes.34,17.20; Joe.3,1-2; Mi.4,2-3); **Der Gesetzgeber** (Jes.33,22); **Der Messias, der Fürst** (Dan.9,25-26); **Der Fürst der Fürsten** (Dan.8,25).

Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß Er das Anrecht auf den Thron und die königlichen Vollmachten hat, die mit dem Thron verbunden sind.

Das Werk des Königs als Erlöser, der dem Volk das Heil bringt, wird mit folgenden Namen hervorgehoben: **Der Erlöser** (Jes.59,20); **Die Sonne der Gerechtigkeit** (Mal.4,2);

**Der Durchbrecher** (Mi.2,13); **Der Hirte** (Jes.40,10-11; Jer.23,1.3; Hes.34,11-31; 37,24; Mi.4,5; 7,14); **Der HERR, unsere Gerechtigkeit** (Jer.23,6; 33,16); **Der Stein** (Jes.28,16; Sach.3,9); **Das Licht** (Jes.60,1-3).

Somit wird der Messias anhand Seiner Namen als Sohn Gottes und Sohn des Menschen vorgestellt, der im gesamten Zeitalter des Reichs Erlöser und Herrscher ist.

## b) Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich

Die prophetischen Schriften geben eine Anzahl von Diensten und Erscheinungen an, die mit dem Messias bei Seiner Wiederkunft verbunden sind. Die Tatsache der Wiederkunft wird eindeutig belegt (Jes.60,2; 61,2; Hes.21,32; Dan.7,22; Hab.2,7; Hag.2,7; Sach.2,8; Mal.3,1).

Bei Seinem Kommen wird Er als **Sohn Abrahams** sichtbar werden (1.Mo.17,8; Mt.1,1; Gal.3,16). In dieser Eigenschaft wird Er das Land Palästina in Gottes Namen besitzen und das Reich mit der Nachkommenschaft Abrahams einführen. Er wird als **Sohn Davids** erscheinen (Lk.1,32-33; Mt.1,1; Jer.9,7). In dieser Eigenschaft wird Er als rechtmäßiger Thronerbe den Thron besteigen und herrschen. Er wird als **Sohn des Menschen** geoffenbart werden (Apg.1,11; Joh.5,27). Als solcher wird Er zu Beginn des Reichs und während des gesamten Zeitalters Gericht halten. Er wird als göttlicher **König** der Theokratie erscheinen. In dieser Eigenschaft ist Er König der Gerechtigkeit (Jes.32,1), König über Israel (Joh.12,13), König der Könige (Offb.19,16) und König über die ganze Erde (Sach.14,9; Phil.2,10). Er wird als **Sohn Gottes** geoffenbart werden (Jes.9,6; Hebr.1,8-10), so daß man sagen kann: "Die Hütte Gottes bei den Menschen" (Offb.21,3).

Bei diesen Erscheinungen wirkt Er als **Erlöser** (Jes.59,20-21; 62,11; Mal.4,2); **Richter** (Jes.61,2; 62,11; 63,1; Dan.2,44-45; Dan.7,9-10); **Belohner der Heiligen** (Jes.62,11);

**Lehrer** (Jes.2,3; Sach.8,22); **König** (Jes.33,17-22; 40,9-11; 52,7; Dan.2,45; 7,25-27; Mi.5,2-5; Zeph.3,15); **Prophet** (5.Mo.18,15.18); **Gesetzgeber** (Jes.33,22 (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.); 1.Mo.49,10); **Hirte** (Jes.40,10-11; Jer.23,1.3; Mi.4,5; 7,14).

(Anm. A.d.Ü.: Wie in der oben aufgeführten Übersicht sind manche Begriffe nur aus dem Kontext abzuleiten.)

Das Tausendjährige Reich wird die Zeit der völligen Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus sein. Es wird sich diejenige Herrlichkeit offenbaren, die mit dem *Menschsein* des Christus verbunden ist. Der Glanz eines herrlichen *Herrschaftsgebiets* wird sichtbar sein, worin Christus aufgrund seines Gehorsams bis zum Tod die allumfassende Regentschaft gegeben wird, die an die Stelle der Herrschaft tritt, welche Adam genommen wurde. Die Herrlichkeit einer ruhmreichen *Herrschaft* wird offenbar sein, womit Christus als Sohn Davids die uneingeschränkte Regierungsgewalt gegeben wird (Jes.9,6; Ps.45,4; Jes.11,4; Ps.72,4; Ps.2,9). Der Glanz eines herrlichen *Erbes* wird sichtbar sein, worin Land und Nachkommenschaft als Verheißungen an Abraham durch Christus Gestalt annehmen (1.Mo.17,8; 15,7; Dan.11,16.41; 8,9). Die Herrlichkeit einer ruhmreichen *Gerichtsbarkeit* wird sichtbar sein, von wo aus Christus im Namen Gottes spricht sowie Gottes Willen und Gesetz während des gesamten Zeitalters verkündet (5.Mo.18,18.19; Jes.33,21-22 (vgl. Anm. Elberf); Apg.3,22; Jes.2,3-4; 42,4). Die Herrlichkeit eines ruhmreichen *Hauses und Thrones* wird geoffenbart werden, womit Christus als Sohn Davids unter Seiner Herrschaft (Jes.9,6-7; Lk.1,31-33; Mt.25,21) die Verheißungen an David erfüllen wird (2.Sam.7,12-16). Die Herrlichkeit eines Reichs, über das Christus regiert, wird sichtbar sein (Ps.72; Jes.11,10; Jer.23,6; Sach.3,10; Jes.9,7).

Es wird sich auch die mit der *Göttlichkeit* des Herrn Jesus Christus verbundene Herrlichkeit offenbaren. Man wird Seine *Allwissenheit* anerkennen (Jes.66,15-18). Seine *Allmacht* ist Lebensgrundlage des gesamten Zeitalters (Jes.41,10; 41,17-18; Ps.46,1.5). Er wird wie Gott *angebetet* (Ps.45,6; Jes.66,23; Ps.86,9; Sach.14,16-19). Die *Gerechtigkeit* wird sich völlig offenbaren (Ps.45,4.7; 98,2; Dan.9,24; Jes.1,27; 10,22; 28,17; 60,21; 63,1; Mal.4,2). Göttliches *Erbarmen* wird sich vollends erweisen (Jes.63,7-19; 54,7-10; 40,10-13; Hos.2,23; Ps.89,3). Auch göttliche *Güte* wird durch Ihn kundwerden (Jer.33,9.15; Sach.9,17; Jes.52,7). Der *Wille Gottes* wird durch den Messias völlig geoffenbart (Mt.6,10) und auf der Erde verwirklicht werden. Die *Heiligkeit* Gottes wird durch den Messias zum Ausdruck kommen (Jes.6,1-3; Offb.15,4; Hes.36,20-23; Jes.4,3.4; 35,8-10; Hes.45,1-5; Joe.3,17; Sach.2,12). Göttliche *Wahrheit* wird sich durch den König in Herrlichkeit offenbaren (Mi.7,20; Jes.25,1; 61,8 (manche der sogenannten Begriffe sind ebenfalls nur aus dem Kontext abzuleiten; A.d.Ü.)). Folglich werden sich durch den König die göttlichen Merkmale völlig erweisen, so daß man Christus als Gott verherrlichen wird.

#### IV. Der geistliche Charakter des Tausendjährigen Reichs

Amillennialisten legen großen Wert auf ihre Ansichten hinsichtlich des Reichs, weil sie in hohem Maß "geistlich" seien; sie werten die prämillennialistische Vorstellung geringer, weil sie die wörtliche und handgreifliche Erfüllung der irdischen Segnungen erfordert. Einer ihrer Vertreter sagt:

*Worin bestand das Wesen des Reichs, das Johannes und Jesus verkündigten? ... alle Dispensationalisten behaupten, daß das Reich, das sie den Juden anboten, ein irdisches war, demjenigen ähnlich, das unter David, dem Sohn Isais, bestand ...*

*Das von Johannes und Jesus verkündigte Reich war hauptsächlich und wesensmäßig ein moralisches und geistliches Reich ... Er sagte zu Pilatus: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (Joh.18,36). Wenn Jesus gekommen wäre, um ein Reich aufzurichten, wie es Dispensationalisten beschreiben, hätte Er dies Pilatus nicht erwidern können. Oder man müßte zumindest Seine Worte in der Bedeutung "Mein Reich ist **jetzt** nicht von dieser Welt" verstehen, denn nach der dispensationalistischen Ansicht bestand das Angebot Jesu an die Juden in einem Reich auf Erden, das mit zum gewaltsamen Untergang Roms beitragen würde und ihnen gegeben worden wäre ... wenn sie es bereitwillig angenommen hätten.*

Somit behauptet man, daß das Reich nach Ansicht des Amillennialisten "geistlicher" und nach Ansicht des Prämillennialisten nur "fleischlicher" oder "materieller" Art ist. Eine solche Darlegung verkennt den Unterschied zwischen der vergeistigten Ansicht über das Tausendjährige Reich und den geistlichen Realitäten darin bzw. zwischen einem geistlichen Reich und einer diesbezüglichen vergeistigten Anschauung. Obwohl im theokratischen Reich auf die Vielzahl der materiellen, in diesen tausend Jahren



angebotenen Segnungen Wert gelegt wird, ist es dem Wesen nach ein geistliches Reich, selbst wenn es im irdischen Bereich existiert. Peters stellt fest:

*Dieses Reich ist trotz einer sichtbaren Weltherrschaft notwendigerweise auch geistlicher Art.*

*Diese Aussage ist umso nötiger, da wir der unverhohlenen Fleischlichkeit u.a.m. beschuldigt werden, weil wir auf der Beibehaltung der offensichtlichen grammatischen Bedeutung bestehen, die dem Reich in der Heiligen Schrift zugeordnet wird. Während ein rein materielles, natürlich wahrnehmbares Reich ohne geistlichen Aspekt nicht schriftgemäß ist, steht auch ein völlig geistliches Reich ohne die geheiligte Einbeziehung des Materiellen oder Natürlichen dem Wort Gottes zutiefst entgegen.*

## a) Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich

Woodring schreibt:

*... nur die "Gerechten" dürfen in das Reich eingehen: "Alsdann werden **die Gerechten ... antworten**" (Mt.25,37). Über Israel heißt es ebenso: "Dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig" (Jes.60,21). Die Tore Zions werden geöffnet, damit "ein gerechtes Volk (einziehe), welches Treue bewahrt" (Jes.26,2) ...*

*Im Tausendjährigen Reich wird Gerechtigkeit zur Bezeichnung mit der gleichen Bedeutung wie "Messias". Denen, die Seinen Namen fürchten, "wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln" (Mal.4,2). Bei Seiner Wiederkunft sagt der Messias; "Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht fern" (Jes.46,13; 51,5). Als Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist Er Mittler und König der Gerechtigkeit (Ps.110,4; Hebr.7,2) ...*

*Die Schlüsselworte der tausendjährigen Herrschaft Christi heißen **Gerechtigkeit und Friede**, wobei das erstgenannte die Wurzel und das letztere die Frucht ist ... Das Volk des Messias "wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten" (Jes.32,18). Zions Aufseher werden Friede, seine Vögte Gerechtigkeit sein (Jes.60,17). Denn "in seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist" (Ps.72,7). Dann wird in Wahrheit die Prophetie erfüllt werden: "Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt" (Ps.85,10).*

*Aufgrund der Anwesenheit des Messias wird Jerusalem der Ausgangsort aller Gerechtigkeit des Tausendjährigen Reichs sein, die sich in strahlende Herrlichkeit ergießt. Seine Gerechtigkeit wird hervorbrechen "wie Lichtglanz und ihr Heil wie eine lodernde Fackel. Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit" (Jes.62,1-2). Zion wird "Stadt der Gerechtigkeit" (Jes.1,26) genannt werden sowie mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt sein (Jes.33,5).*

*Gerechtigkeit wird in der Beschreibung der Herrschaft des Messias als Ganzes derjenige Begriff sein, der für sie charakteristisch ist. Christus wird ein König sein, der in Gerechtigkeit regiert (Jes.32,1). Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein (Jes.11,5). In Gerechtigkeit wird Er die Geringen richten (Jes.11,4), und indem Er richtet sowie nach Recht trachtet, wird Er eifrig sein, um der Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen (Jes.16,5; vgl. Jerusalemer u. GN, A.d.Ü.). Unter den Nationen wird verkündigt werden: "Der HERR regiert! ... Er wird die Völker richten in Geradheit" (Ps.96,10).*

*Unter der gütigen Herrschaft des Christus werden diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, gesättigt werden (Mt.5,6) und von dem Gott ihres Heils Gerechtigkeit empfangen. Sie werden den Unterschied zwischen den Gerechten und den Gottlosen erkennen können (Mal.3,18). Israel wird eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringen (Mal.3,3). Dann wird der HERR Lust haben an "Opfern der Gerechtigkeit, an Brandopfern und Ganzopfern" (Ps.51,19). Die veränderte Wesensart der Israeliten wird eine spontane Reaktion auf die ihnen vom HERRN eingepflanzte Gerechtigkeit sein, die etwas ganz anderes ist als die falsche Gesetzlichkeit längst vergangener Tage (vgl. Mt.5,20). Wie die Erde ihr Gewächs (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.) hervorbringt, "also wird der Herr, HERR, Gerechtigkeit und Ruhm aufsprossen lassen vor allen Nationen" (Jes.61,11), so daß es über das Volk heißt: "Sie ... werden*

*Terebinthen der Gerechtigkeit (genannt werden), eine Pflanzung des HERRN, zu seiner Verherrlichung" (Jes.61,3).*

## **b) Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich**

Ein wesentliches Ziel der ursprünglichen Schöpfung bestand darin, ein Reich aufzurichten, worin es völligen und bereitwilligen Gehorsam auf seiten desjenigen gab, der Gott untertan war. Der Baum wurde in den Garten gepflanzt, um diesen Gehorsam zu prüfen (1.Mo.2,16-17). Ungehorsam folgte bald. Gott gab Sein Ziel nicht auf, alles sich zu unterwerfen. Paulus legt diese fortwährende Absicht dar:

*... indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung (vgl. Anm. Elberf) der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammen zu bringen in dem Christus: das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist, in ihm (Eph.1,9-10).*

Gott wird alles demjenigen unterwerfen, der sagte: "Ich komme, um deinen Willen zu tun" (Hebr.10,9; "o Gott" im Original zusätzlich, vgl. Konkordante; A.d.Ü.).

*Das Tun des Willens Gottes im Tausendjährigen Reich wird außerordentlich erleichtert werden, weil es eine Reihe von Gründen dafür gibt:*

*(1) Durch die Erfüllung des Neuen Bundes werden die Israeliten eine Erneuerung des Herzens und Sinnes erfahren, so daß sie Gottes Gesetz verinnerlichen können (Jer.31,33).*

*(2) Der Heilige Geist wird über alles Fleisch ausgegossen sein, um in ihnen zu wohnen, sie zu erfüllen und zu lehren (Jer.31,33.34; vgl. Joe.2,28-32; Hes.36,25-31).*

*(3) Satan wird gebunden sein, Übeltäter werden ausgerottet werden (Ps.37,9-10; Jer.31,29-30), und die gottlosen sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Systeme der satanischen Welt werden beseitigt werden.*

*(4) Anstelle der Zwietracht unter den Israeliten wird Eintracht dahingehend bestehen, daß sie in Zion wieder Auge in Auge versammelt sind (Jes.52,8).*

*(5) Allumfassende Erkenntnis des HERRN wird die unbewußte Feindschaft gegenüber Gottes Willen aufgrund von Unwissenheit beseitigen.*

*(6) Die Heiden werden sich weithin der Vollmacht des Christus unterwerfen (Ps.22,27-28; Mal.1,11).*

Dieser völlige Gehorsam wird ein weiterer Ausdruck des geistlichen Charakters des Tausendjährigen Reichs sein.

## **b) Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich**

Ein wesentliches Ziel der ursprünglichen Schöpfung bestand darin, ein Reich aufzurichten, worin es völligen und bereitwilligen Gehorsam auf seiten desjenigen gab, der Gott untertan war. Der Baum wurde in den Garten gepflanzt, um diesen Gehorsam zu prüfen (1.Mo.2,16-17). Ungehorsam folgte bald. Gott gab Sein Ziel nicht auf, alles sich zu unterwerfen. Paulus legt diese fortwährende Absicht dar:

*... indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung (vgl. Anm. Elberf) der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammen zu bringen in dem Christus: das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist, in ihm (Eph.1,9-10).*

Gott wird alles demjenigen unterwerfen, der sagte: "Ich komme, um deinen Willen zu tun" (Hebr.10,9; "o Gott" im Original zusätzlich, vgl. Konkordante; A.d.Ü.).

*Das Tun des Willens Gottes im Tausendjährigen Reich wird außerordentlich erleichtert werden, weil es eine Reihe von Gründen dafür gibt:*

*(1) Durch die Erfüllung des Neuen Bundes werden die Israeliten eine Erneuerung des Herzens und Sinnes erfahren, so daß sie Gottes Gesetz verinnerlichen können (Jer.31,33).*

*(2) Der Heilige Geist wird über alles Fleisch ausgegossen sein, um in ihnen zu wohnen, sie zu erfüllen und zu lehren (Jer.31,33.34; vgl. Joe.2,28-32; Hes.36,25-31).*

*(3) Satan wird gebunden sein, Übeltäter werden ausgerottet werden (Ps.37,9-10; Jer.31,29-30), und die gottlosen sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Systeme der satanischen Welt werden beseitigt werden.*

*(4) Anstelle der Zwietracht unter den Israeliten wird Eintracht dahingehend bestehen, daß sie in Zion wieder Auge in Auge versammelt sind (Jes.52,8).*

*(5) Allumfassende Erkenntnis des HERRN wird die unbewußte Feindschaft gegenüber Gottes Willen aufgrund von Unwissenheit beseitigen.*

*(6) Die Heiden werden sich weithin der Vollmacht des Christus unterwerfen (Ps.22,27-28; Mal.1,11).*

Dieser völlige Gehorsam wird ein weiterer Ausdruck des geistlichen Charakters des Tausendjährigen Reichs sein.

### **c) Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich**

Adam wurde schöpfungsmäßig eine noch nicht auf die Probe gestellte Unbeflecktheit mitgegeben. Daraus wäre zweifellos durch Gehorsam dem HERRN gegenüber Heiligkeit geworden. Diese Unbeflecktheit ging durch seinen Ungehorsamsakt verloren. Gott beabsichtigt, während des Reichs Heiligkeit in Seinen Geschöpfen zu offenbaren.

*Die verschiedenen Aspekte der Heiligkeit des Tausendjährigen Reichs sind so umfassend, daß es nicht möglich ist, an dieser Stelle mehr als ein kurzes Verzeichnis anzugeben. Vor allem wird Heiligkeit das große charakteristische Merkmal des Volks der Juden in allen Ordnungen ihres nationalen Lebens sein, eine "Heiligkeit" nicht aus ihnen selbst heraus, sondern durch den in ihrer Mitte befindlichen Messias gegeben, und von ihnen durch ein Leben des Glaubens erworben. Das Folgende wird als kurze Zusammenfassung dargeboten:*

*Der HERR wird Seinen heiligen Arm entblößen (Offenbarung des Messias) und den Sieg über Seine Feinde erringen (Ps.98,1; Jes.52,10). Der heilige Same wird der Mittelpunkt des wiederhergestellten jüdischen Volkes sein (Jes.6,13). Alle diejenigen, die in Zion übrigbleiben, wird man als heilig bezeichnen, da sie ihren Unflat haben abwaschen lassen (Jes.4,3-4). Ein heiliger Weg wird aufgeschüttet werden, damit der Rest der Losgekauften des HERRN nach Zion zurückkehren kann (Jes.35,8-10). Gott wird in Seiner Heiligkeit reden und das Land Seinem Volk zuteilen (Ps.60,6). Der HERR wird Juda als Erbteil im Land besitzen, das jetzt zu Recht "heilig" genannt wird (Sach.2,12), und auch Jerusalem wird heilig sein (Joe.3,17). Ein dem HERRN geweihter heiliger Bezirk (vgl. Menge u. Zürcher, A.d.Ü.) wird besonders dem Heiligtum und seinen Dienern vorbehalten sein (Hes.45,1-5). Der HERR wird Seinen heiligen Berg zur Anbetungsstätte werden lassen (Ps.48,1; Jer.31,23; Jes.27,13) und Sein heiliges Haus wiederherstellen, nämlich das Gesetz, von dem Heiligkeit ausgehen wird (Hes.43,12). Dies wird Sein Thron und der Ort Seiner Fußsohlen sein, so daß Israel Seinen heiligen Namen ewiglich nicht mehr verunreinigen wird (Hes.43,7) und alle Nationen erkennen werden, daß der HERR, der Heilige, in Israel ist (Hes.39,7). Christus wird vom Thron Seiner Heiligkeit über die Nationen der Erde herrschen (Ps.47,8-9), und zwar nach dem heiligen Schwur, der den davidischen Bund besiegelte (Ps.89,35-36). Die Priester werden das Volk den Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem lehren (Hes.44,23), wobei sie vor*

dem Messias in heiliger Ordnung erscheinen werden (Ps.110,3; vgl. Anm. Elberf u. Schlachter). An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: "HEILIG DEM HERRN", und alle Kochtöpfe in Jerusalem und Juda werden heilig sein wie die Opferschalen im Haus des HERRN (Sach.14,20-21).

#### **d) Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich**

Eine Ursache des Gerichts ist, daß die Menschen "die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelt ... haben" (Röm.1,25). Weil der Messias da ist, der sagen konnte: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben" (Joh.14,6), wird sich die Wahrheit im Tausendjährigen Reich völlig offenbaren, womit der grundlegende geistliche Charakter dieses Reichs näher formuliert wird.

*Das Folgende wird als kurze Zusammenfassung der Wahrheit des Tausendjährigen Reichs dargeboten: Das gottlose, kleine Horn, das die Wahrheit zu Boden geworfen hat (Dan.8,12), wird von Christus bezwungen werden, während Er triumphierend um der Wahrheit, Sanftmut und Gerechtigkeit willen hinzieht (Ps.45,4). Peters sagt: "In der Tat wird die Wahrheit letzten Endes den Sieg davontragen, doch nicht aufgrund des Menschen. Jesus, die Wahrheit, wird selbst kommen und sich als die Wahrheit erweisen" (Peters, **a.a.O.**, III, S.258). Anstatt törichterweise auf den Menschen der Sünde zu vertrauen, werden sich die zum entronnenen Überrest Gehörenden "auf den HERRN, den Heiligen Israels, in Wahrheit" stützen (Jes.10,20). Er wird ihr Gott in Wahrheit und Gerechtigkeit sein (Sach.8,8; vgl. Jes.65,16). Der HERR wird sich Israel verloben in Treue, und es wird Ihn erkennen (Hos.2,20). Christus, der Knecht des HERRN, wird das Recht der Wahrheit gemäß hervorgehen lassen (Jes.42,3; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) und Israel eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren (Jer.33,6). Die Wahrheit wird der Güte begegnen und aus der Erde sprossen (Ps.85,10-11). Dann wird Israel sagen: "Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes" (Ps.98,3 Luther '12). Der Thron wird aufgerichtet werden, wobei Christus darauf in Wahrheit im Zelt Davids sitzen wird (Jes.16,5). Treue wird der Gurt Seiner Hüften sein (Jes.11,5), und Er wird die Völker der Welt in Geradheit richten (Ps.96,10). Die Treue des HERRN wird dafür sorgen, daß vor (vgl. Menge; A.d.Ü.) dem einst Verachteten Könige, die es sehen, aufstehen und Fürsten sich niederwerfen werden (Jes.49,7). Jerusalem wird "treue Stadt" genannt werden (Jes.1,26), denn "so spricht der HERR: Ich kehre nach Zion zurück und will inmitten Jerusalems wohnen; und Jerusalem wird genannt werden 'Stadt der Wahrheit'" (Sach.8,3).*

#### **e) Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich**

Bei der Einführung des theokratischen Reichs wird die Prophetie Joels erfüllt werden:

*Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen (Joe.2,28-29).*

In bezug auf diese Erfahrung schreibt Walvoord:

*Die Prophetien, die das Tausendjährige Reich beschreiben ... bezeugen übereinstimmend, daß das Werk des Heiligen Geistes in Gläubigen während des Tausendjährigen Reichs überströmender und offener sein wird als in jeder vorangegangenen Haushaltung. Aus den Schriften ist ersichtlich, daß im Tausendjährigen Reich allen Gläubigen der Heilige Geist innewohnen wird, so wie es im jetzigen Zeitalter der Fall ist (Hes.36,27; 37,14; vgl. Jer.31,33).*

*Die Tatsache, daß der Heilige Geist aufgrund der Innewohnung anwesend ist, wird als Teil der*

*herrlichen Wiederherstellung Israels geoffenbart, die in Hes.36,24 ff. beschrieben wird ... In Hes.37,14 heißt es: "Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebt, und werde euch in euer Land setzen"*

...

*Das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist wird im Tausendjährigen Reich etwas Gewöhnliches sein, während es in anderen Zeitaltern selten auftrat. Es wird in Anbetung und Lob des HERRN sowie im bereitwilligen Gehorsam Ihm gegenüber und in geistlicher Kraft wie auch in innerer Umgestaltung zum Ausdruck kommen (Jes.32,15; 44,3; Hes.39,29; Joe.2,28-29). Im Gegensatz zur heutigen geistlichen Gleichgültigkeit, Kälte und Weltlichkeit wird es geistliche Inbrunst, Liebe Gottes, heilige Freude, allumfassendes Verständnis geistlicher Wahrheiten und eine wunderbare Gemeinschaft der Heiligen geben ... Der Schwerpunkt wird auf praktischer Gerechtigkeit und Freude des Geistes liegen.*

Peters bemerkt richtigerweise die Beziehung zwischen der Fülle des Geistes und dem geistlichen Charakter des Zeitalters. Er schreibt:

*Das **außergewöhnliche, erstaunliche Ausgießen des Heiligen Geistes**, das in den Beschreibungen des Tausendjährigen Reichs vorgestellt wird, ist ... mächtig in seinen umgestaltenden, verherrlichenden und wunderwirkenden Gaben, die den Heiligen zuteil werden. Er durchdringt und erfüllt das jüdische Volk so sehr, daß alle vom Geringsten bis zum Größten gerecht sein werden. Er kommt so umfassend über die Nationen, daß sie sich über das geschenkte Licht freuen werden. Er ist in seiner Wirkung so ausgedehnt, daß die ganze Erde schließlich mit Herrlichkeit bedeckt sein wird. Dies ist - neben den herrlichen Darstellungen des Millenniums und der folgenden Zeitalter - in solch überragender Weise mit dem innewohnenden, unvergänglichen und geoffenbarten Göttlichen verbunden, daß keiner darüber nachdenken kann, ohne über den Erweis dieses geistlichen Inhalts zutiefst berührt zu sein.*

Wir müssen somit feststellen, daß das Tausendjährige Reich besonders durch seine geistliche Wesensart charakterisiert wird. Es ist tatsächlich ein irdisches Reich, aber geistlicher Art, was sein Wesen angeht.

## **V. Im Tausendjährigen Reich bestehende Verhältnisse**

(A.d.Ü.: Viele Stellen beziehen sich nur sinngemäß auf die angegebenen Sichworte.)

Ein großer Teil der Schrift ist der Darlegung der unermeßlichen Segnungen und Herrlichkeit gewidmet, die aufgrund der Güte des Herrn Jesus Christus der Erde in diesem Reich zuteil werden.

Auf viele davon haben wir oben verwiesen, doch ein Abriß der Verhältnisse auf der Erde wird die "Größe der Königreiche" (Dan.7,27; Einzahl im Original, A.d.Ü.) erkennen lassen.

### **a) Friede**

Der Krieg wird enden aufgrund der Vereinigung der Weltreiche unter der Herrschaft des Christus, einschließlich des sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Wohlstands, weil die Nationen keine riesigen Beträge ihrer Ausgaben mehr für Kriegsmaterial verwenden müssen. Dies ist ein Hauptthema der Prophetie. Nationaler und individueller Friede ist das Ergebnis der Herrschaft des Messias (Jes.2,4; 9,4-7; 11,6-9; 32,17-18; 33,5-6; 54,13; 55,12; 60,18; 65,25; 66,12; Hes.28,26; 34,25.28; Hos.2,18; Mi.4,2-3; Sach.9,10).

### **b) Freude**

Die Fülle der Freude wird ein kennzeichnendes Merkmal dieses Zeitalters sein (Jes.9,3-4; 12,3-6; 14,7-8; 25,8-9; 30,29; 42,1; 42,10-12; 52,9; 60,15; 61,7.10; 65,18-19; 66,10-14; Jer.30,18-19; 31,13-14; Zeph.3,14-17; Sach.8,18-19; 10,6-7).

### **c) Heiligkeit**

Das theokratische Reich wird heiliger Art sein. In ihm wird Heiligkeit durch den König und die Untertanen des Königs geoffenbart. Das Land, die Stadt (Jerusalem, A.d.Ü.), der Tempel und die Untergebenen werden dem HERRN heilig sein (Jes.1,26-27; 4,3-4; 29,18-23; 31,6-7; 35,8-9; 52,1; 60,21; 61,10; Jer.31,23; Hes.36,24-31; 37,23-24; 43,7-12; 45,1; Joe.3,21; Zeph.3,11.13; Sach.8,3; 13,1-2; 14,20-21).

### **d) Herrlichkeit**

Das Reich wird mit Herrlichkeit erfüllt sein. In ihm wird sich die Herrlichkeit Gottes völlig offenbaren (Jes.24,23; 4,2; 35,2; 40,5; 60,1-9).

### **e) Trost**

Der König wird sich persönlich um jede Not kümmern, so daß es die Fülle des Trostes in jener Zeit geben wird (Jes.12,1-2; 29,22-23; 30,26; 40,1-2; 49,13; 51,3; 61,3-7; 66,13-14; Jer.31,23-25; Zeph.3,18-20; Sach.9,11-12; Offb.21,4).

### **f) Recht und Gerechtigkeit**

(im Engl. wird zwischen der hier erwähnten Gerechtigkeit als Zustand (justice) u. der oben genannten praktischen Gerechtigkeit (righteousness) unterschieden; A.d.Ü.). Es wird unfehlbares Recht für jeden einzelnen gesprochen werden (Jes.9,7; 11,5; 32,16; 42,1-4; 65,21-23; Jer.23,5; 31,23; 31,29-30).

### **g) Volle Erkenntnis**

Der Dienst des Königs wird den Untertanen Seines Reichs zu voller Erkenntnis verhelfen. Ohne Zweifel wird der Heilige Geist sie in noch nie dagewesener Weise lehren (Jes.11,1-2.9; 41,19-20; 54,13; Hab.2,14).

### **h) Belehrung**

Diese Erkenntnis wird aufgrund der Belehrung zustande kommen, die der König erteilt (Jes.2,2-3; 12,3-6; 25,9; 29,17-24; 30,20-21; 32,3-4; 49,10; 52,8; Jer.3,14-15; 23,1-4; Mi.4,2).

### **i) Wegnahme des Fluches**

Der ursprüngliche Fluch, welcher der Schöpfung auferlegt wurde (1.Mo.3,17-19) wird weggenommen werden, so daß die Fruchtbarkeit der Erde überaus zunehmen wird. In der Tierwelt wird eine Veränderung stattfinden, so daß es keine giftigen und reißenden Tiere mehr geben wird (Jes.11,6-9; 35,9; 65,25).

#### **j) Wegnahme der Krankheit**

Den Dienst des Königs in bezug auf Heilung wird man während des gesamten Zeitalters erleben, so daß Krankheit und selbst Tod - außer als Strafmaßnahme bei der Abrechnung mit offenkundiger Sünde - beseitigt sein werden (Jes.33,24; Jer.30,17; Hes.34,16).

#### **k) Heilung der Mißgestalteten**

Mit diesem Dienst wird die Heilung aller Mißgestalteten zu Beginn des Tausendjährigen Reichs einhergehen (Jes.29,17-19; 35,3-6; 61,1-2; Jer.31,8; Mi.4,6-7; Zeph.3,19).

#### **l) Schutz**

Aufgrund des göttlichen Wirkens des Königs wird das Leben im tausendjährigen Zeitalter bewahrt werden (Jes.41,8-14; 62,8-9; Jer.32,27; 23,6; Hes.34,27; Joe.3,16-17; Am.9,15; Sach.8,14-15; 9,8; 14,10-11).

#### **m) Freiheit von Unterdrückung**

Es wird keine soziale, politische oder religiöse Bedrängnis in jener Zeit geben (Jes.14,3-6; 42,6-7; 49,8-9; Sach.9,11-12).

#### **n) Keine Unreife mehr**

Es wird offenbar darauf hingewiesen, daß es keine tragischen Fälle von Schwachsinnigkeit und Zwergwuchs in jener Zeit geben wird (Jes.65,20). Langes Leben wird wieder möglich sein.

#### **o) Vermehrung durch die lebenden Angehörigen der Völker**

Die lebenden Heiligen, die mit ihrem natürlichen Leib in das Tausendjährige Reich eingehen, werden im gesamten Zeitalter Kinder zeugen. Die Erdbevölkerung wird enorm ansteigen. Die in diesem Zeitalter Geborenen werden mit einer sündigen Natur zur Welt kommen, so daß Errettung notwendig sein wird (Jer.30,20; 31,29; Hes.47,22; Sach.10,8).

**p) Arbeit**

Dieser Zeitraum wird nicht durch Müßiggang gekennzeichnet sein. Vielmehr wird es ein perfektes wirtschaftliches System geben, worin den menschlichen Bedürfnissen durch die darin geleistete Arbeit unter Leitung des Königs volle Genüge getan wird. Es wird eine vollends entwickelte, vielseitig tätige Gesellschaft geben, die für die Bedürfnisse der königlichen Untertanen sorgt (Jes.62,8-9; 65,21-23; Jer.31,5; Hes.48,18-19). Landwirtschaft sowie verarbeitendes Gewerbe werden Arbeitsmöglichkeiten schaffen.

**q) Wirtschaftlicher Wohlstand**

Die ausgewogenen Arbeitsverhältnisse werden einen wirtschaftlichen Reichtum hervorbringen, so daß es keinen Mangel geben wird (Jes.4,1; 35,1-2.7; 30,23-25; 62,8-9; 65,21-23; Jer.31,5.12; Hes.34,26; Mi.4,1.4; Sach.8,11-12; 9,16-17; Hes.36,29-30; Joe.2,21-27; Am.9,13-14).

**r) Zunahme der Lichtfülle**

Das Licht von Sonne und Mond wird sich in diesem Zeitalter verstärken. Dieses verstärkte Licht ist wahrscheinlich eine Hauptursache für die erhöhte Fruchtbarkeit der Erde (Jes.4,5; 30,26; 60,19-20; Sach.2,5).

**s) Einheitliche Sprache**

Die Sprachbarrieren werden beseitigt sein, so daß man gesellschaftlich frei verkehren kann (Zeph.3,9).

**t) Einheitliche Anbetung**

Die ganze Welt wird sich in der Anbetung Gottes und Seines Messias vereinen (Jes.45,23; 52,1; 52,7-10; 66,17-23; Sach.13,2; 14,16; 8,23; 9,7; Zeph.3,9; Mal.1,11; Offb.5,9-14).

**u) Die offenbare Anwesenheit Gottes**

Man wird Gottes Gegenwart völlig erkennen und Gemeinschaft mit Gott in einem noch nie dagewesenen Ausmaß erleben (Hes.37,27-28; Sach.2,2; 2,10-13; Offb.21,3).



## v) Die Fülle des Geistes

Die göttliche Gegenwart und Bevollmächtigung werden all diejenigen erleben, die sich der Vollmacht des Königs unterordnen (Jes.32,13-15; 41,1; 44,3; 59,19.21; 61,1; Hes.36,26-27; 37,14; 39,29; Joe.2,28-29; Hes.11,19-20).

## w) Die Unvergänglichkeit des Zustands im Tausendjährigen Reich

Dasjenige, was das Tausendjährige Reich charakterisiert, wird nicht als zeitlich, sondern als ewig angesehen (Joe.3,20; Am.9,15; Hes.37,26-28; Jes.51,6-8; 55,3.13; 56,5; 60,19-20; 61,8; Jer.32,40; Hes.16,60; 43,7-9; Dan.9,24; Hos.2,19-23).

Die große Vielfalt der Bereiche, worin man die Segnungen der Anwesenheit des Königs spürt, wird somit eindeutig sichtbar.

## VI. Die Dauer des Tausendjährigen Reichs

In der Schrift wird gelehrt, daß sich das Reich, worüber Christus zwischen der ersten und der zweiten Auferstehung herrschen soll, über tausend Jahre erstreckt.

*Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.*

*Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand; und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre (Offb.20,1-6).*

Es wird im allgemeinen angenommen - selbst von denen, die den Zeitraum von tausend Jahren im wörtlichen Sinn leugnen - daß der in diesem Kapitel erwähnte Engel, Himmel und Abgrund sowie Satan, die Nationen und die Auferstehungen wörtlich zu verstehen sind. Es wäre töricht, sie im wörtlichen Sinn zu akzeptieren und die buchstäbliche Bedeutung des zeitlichen Elements zu leugnen. Alford sagt:

*Diejenigen, die nach den Aposteln lebten, und die gesamte Kirche verstanden es 300 Jahre lang im offensichtlichen wörtlichen Sinn. Es ist heute ein seltsamer Anblick, wie Ausleger, die zu den größten Verehrern der Antike zählen, selbstgefällig das überzeugendste, einmütig akzeptierte Beispiel beiseite legen, das die frühe Antike bietet. Was den Text selbst betrifft, wird kein legitimer Umgang damit zwangsläufig zu dem führen, was heute als geistliche Auslegung modern ist.*

Sechsmal wird in Offb.20,1-7 festgestellt, daß sich das Millennium des Christus über 1000 Jahre erstrecken wird.

Es ist eine Frage bezüglich der prämillennialistischen Position aufgeworfen worden, da die Schriften lehren, daß Christus über ein ewiges Reich herrschen wird. Dies wird in folgenden Stellen bestätigt:

- 2.Sam.7,16; 7,28-29;
- Ps.89,3-4; 89,34-37; 45,6; 72,5.17;
- Jes.9,6-7; 51,6.8; 55,3.13; 56,5; 60,19-20; 61,8;

- Jer.32,40; 33,14-17; 33,20-21;
- Hes.16,60; 43,7-9;
- Dan.7,13-14.27; 9,24;
- Hos.2,19;
- Joe.3,20;
- Am.9,15;
- Lk.1,30-33;
- 1.Tim.1,17;
- Offb.11,15.

Die Amillennialisten sehen hier einen Widerspruch und bestehen darauf, daß die ewige Dauer des Reichs Christi keinen Raum für eine tausendjährige Herrschaft auf Erden lasse. Calvins Grund für das Ablehnen der prämillennialistischen Ansicht bestand in seiner Vorstellung, wonach die tausendjährige Regentschaft die ewige Herrschaft des Christus außer Kraft setzen würde. Wenn die Prämillennialisten die Herrschaft des Christus auf tausend Jahre beschränken würden, hätte er mit seiner Behauptung, "daß ihre Erfindung für eine Widerlegung zu töricht ist und sie auch nicht verdient" recht. Das ist jedoch nicht der Fall. Eine wichtige Schriftstelle, die diese Diskussion berührt, ist 1.Kor.15,24-28.

*... dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod. "Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen." Wenn er aber sagt, daß alles unterworfen sei, so ist es offenbar, daß der Ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott alles in allem sei.*

Mit diesen Worten gibt der Apostel das Endziel des theokratischen Reichs an: "... auf daß Gott alles in allem sei." Hier ist an die Tatsache gedacht, daß das ursprüngliche Ziel bei der Aufrichtung des theokratischen Reichs, das "bereitet ist von Grundlegung der Welt an" (Mt.25,34), uneingeschränkt erreicht wird. Eine Umschreibung des obigen Verses stellt den Gedankengang des Paulus deutlicher heraus: "Der Vater hat alles Christi Füßen unterworfen. (Aber wenn der Vater sagt, daß alles Christi Füßen unterworfen ist, so ist klar, daß der Vater selbst von dieser Unterwerfung ausgenommen ist, da der Vater (alles, A.d.Ü.) unterworfen hat). Und wenn schließlich alles Christus unterworfen ist, wird auch der Sohn selbst dem Vater unterworfen sein, der Christus alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei." Das Mittel, wodurch Gott alles unterworfen wird, so daß Er über alles der Herr ist (vgl. Hoffnung, A.d.Ü.), besteht darin, daß Christus die Vollmacht, die Ihm als König gehört, mit der des Vaters vereinigt, nachdem Er "weggetan (hat) ... alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht" (1.Kor.15,24). Gottes ursprüngliches Ziel war, Seine unumschränkte Vollmacht zu offenbaren. Dieses Ziel wird Wirklichkeit, wenn Christus die irdische Theokratie mit dem ewigen Reich Gottes vereinigt. Somit ist zwar die irdische theokratische Regentschaft des Christus auf tausend Jahre beschränkt, die zur Offenbarung der vollkommenen Theokratie Gottes auf der Erde zeitlich ausreichen, aber Seine Herrschaft ist ewiger Art. Dieser Gedankengang wird von Peters dargelegt. Er sagt:

*Es gibt nur eine Stelle in der Schrift, die angeblich das Abtreten oder Ende des einzigartigen messianischen Reichs lehrt, nämlich 1.Kor.15,27-28. Ganz gleich, welche Ansicht in diese Verse hineingelesen oder daraus abgeleitet wird, fast alle ... gestehen ein, daß ungeachtet der Art der Übergabe Jesus Christus weiterhin herrscht, entweder als Gott, dem sich die Menschheit unterordnet, oder als Gott-Mensch ... Van Falkenburg sagt: "... Wie der Vater ausgenommen ist, wenn alles dem Sohn unterworfen wird, so wird Er auch ausgenommen sein, wenn Ihm (selbst, A.d.Ü.) alles unterworfen wird. Diese Stelle scheint demnach eben nicht anzudeuten, daß das Reich des Christus je ein Ende haben, oder daß Er je Sein Reich dem Vater übergeben wird. Die Herrschaft soll tatsächlich Seinen Feinden entzogen und für Gott wiederhergestellt werden, aber nicht auf irgendeine Weise, sondern so, daß Seine Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und daß Sein Reich kein Ende hat" (vgl. Dan.7,14 Luther '56; A.d.Ü.). Storr ... meint, daß "die (übernommene, A.d.Ü.) Herrschaft, die Er nach der Aussage in V.24 für Gott, den Vater, wiederherstellt, nicht mit der Regentschaft des Christus gleichgesetzt werden muß. Vielmehr ist es die Herrschaft jeder feindlichen Macht, von der eindeutig gesagt wird, daß sie vernichtet werden soll, damit*

die göttliche Macht wiederhergestellt werden kann." Er fügt wahrheitsgemäß und nachdrücklich hinzu: "... die Herrschaft wird dann für Gott wiederhergestellt, wenn sie für Christus wiederaufgerichtet wird." Folglich wird die Stelle von ihnen mit Offb.11,15 in Einklang gebracht: "Die Reiche (oder die Souveränität) ... unsers Herrn und seines Christus" (Luther '56). Wenn dies geschehen ist, werden Vater und Sohn, die in dieser theokratischen Ordnung und Personalität vereinigt sind, "herrschen in die Zeitalter der Zeitalter" ... Die Ehre sowohl des Vaters als auch des Sohns wird mit dem ewigen Bestehen dieses theokratischen Reichs verknüpft, denn es gehört dem Vater genauso wie dem Sohn - die vollkommenste Verbindung, die zwischen ihnen besteht und eine Einheit in Macht und Herrschaft bildet. In bezug auf die Frage der Vollmachtsübergabe an den Vater durch den Sohn schreibt Chafer:

Die Übergabe eines nun vollkommenen Reichs an Gott bedeutet nicht den Vollmachtsverzicht auf seiten des Sohnes. Die (in 1.Kor.15,27.28) bekräftigte Wahrheit besteht darin, daß das Reich schließlich völlig wiederhergestellt wird - das Reich Gottes für Gott. Wir müssen den Unterschied zwischen der Übergabe einer wiederhergestellten Vollmacht an den Vater und dem angeblichen Thronverzicht auf seiten des Sohnes beachten. Die letztgenannte Tatsache ist vom Text her nicht erforderlich und wird nicht einmal angedeutet. Das in Offb.22,3 vorgestellte Bild zeigt das Neue Jerusalem in der Ewigkeit. Dort heißt es, daß "der Thron Gottes und des Lammes ... in ihr sein" wird. Die Wiedergabe von 1.Kor.15,28 in der Authorized Version ist nicht eindeutig. Dort heißt es: "Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem untertan sein, der ihm alles unterstellt hat, damit Gott alles in allem sei." Die Aussage soll folgendes andeuten: Wenn alles unterworfen und die göttliche Autorität vollständig wiederhergestellt ist, wird der Sohn, der aufgrund der Vollmacht des Vaters tausend Jahre lang regiert und alle Feinde niedergeworfen hat, in der gleichen väterlichen Vollmacht weiterherrschen, worin Er Ihm (wörtl. "der Ersten Person" (der Gottheit); A.d.Ü.) immer untertan war. Diese näher erklärte Bedeutung des Textes beseitigt die Vorstellung von einem Widerspruch zwischen einer ewigen Herrschaft und einer angenommenen (zeitlich, A.d.Ü.) begrenzten Regentschaft des Christus. Er wird - wie auch anderswo in völliger Übereinstimmung damit versichert wird - auf dem Thron Davids ewig herrschen. McClain umreißt die Vollendung dieses Heilsplans wie folgt:

1. Wenn der letzte Feind Gottes durch unseren HERRN als Mittler-König niedergeworfen ist, wird das Ziel des Reichs des Mittlers verwirklicht sein (1.Kor.15,25-26).
2. Zu diesem Zeitpunkt wird Christus Gott das Reich des Mittlers übergeben, das in das ewige Reich einmündet, so daß das Reich des Mittlers ewig fortbesteht, aber keine eigene Identität mehr hat (1.Kor.15,24.28).
3. Das bedeutet nicht das Ende der Herrschaft unseres HERRN. Er hört lediglich auf, als Mittler-König zu regieren. Doch als Sohn von Ewigkeit her und zweite Person des einen wahren Gottes befindet Er sich im letzten Reich in der Throngemeinschaft mit dem Vater (Offb.22,3-5; vgl. Offb.3,21).

Indem Gott Seine Theokratie auf Erden für tausend Jahre unter dem messianisch theokratischen König aufrichtet, hat Er Sein Ziel erreicht, Seine Herrschaft in dem Bereich zu erweisen, worin Seiner Vollmacht zuerst der Kampf angesagt wurde. Durch die Vereinigung dieser irdischen Theokratie mit dem ewigen Reich wird Gottes immerwährende Souveränität unter Beweis gestellt. Das hatte Gott beabsichtigt, als Er das theokratische Reich entwarf und es in allen aufeinanderfolgenden historischen Phasen entfaltete, bis es den heilsgeschichtlichen Höhepunkt in der Theokratie erreicht, indem Christus im Tausendjährigen Reich auf dem Thron sitzt. Diese Vollmacht, der Satan zuerst den Kampf ansagte, gehört - wie Christus nun bewiesen hat - Gott allein. Gottes Herrschaftsrecht ist damit auf ewig gerechtfertigt.

## Kapitel XXIX

### Obrigkeit und Untertanen im Tausendjährigen Reich

#### I. Die Obrigkeit im Tausendjährigen Reich

Die Schrift teilt viel über die Obrigkeit der Theokratie mit, da die vom König ausgeübte Herrschaft die eigentliche Offenbarung der Vollmacht ist, die Gott wiederaufrichten will.

##### a) Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein

Es ist sicher nicht notwendig, die Tatsache zu bestätigen, daß die Obrigkeit eine Theokratie sein wird, nachdem wir all dies oben vorgestellt haben. Peters schreibt über diese Form der Obrigkeit und sagt:

*... einige Autoren ... sind bemüht, aus der Theokratie eine Republik werden zu lassen, aber es liegt in der Natur der Sache, daß sie keine Republik ist. Obwohl sie keine Monarchie in dem von Samuel erwähnten Sinn ist (nämlich rein menschlichen Ursprungs), stellt sie dennoch in ihrer höchsten Bedeutung eine Monarchie dar. Sie ist keine Republik, denn die gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt ruht potentiell nicht in menschlichen, sondern in den Händen Gottes, des Königs. Trotzdem umfaßt sie an sich die Elemente sowohl einer Monarchie als auch die einer Republik - einer Monarchie, worin die uneingeschränkte Souveränität in den Händen des einen großen Königs liegt, dem alles übrige untergeordnet ist, doch einer Republik dahingehend, daß sie eines ihrer Elemente enthält, indem sie die Rechte jedes einzelnen, vom Geringsten bis zum Höchsten, schützt ... Mit anderen Worten: Aufgrund einer glücklichen Verbindung erfüllen sich in dieser Monarchie unter göttlicher und damit unfehlbarer Leitung die Segnungen, die im Idealfall einer recht geführten Obrigkeit in Form einer Republik erwachsen würden, von ihr selbst aber infolge der menschlichen Verderbtheit und Verschiedenartigkeit nie völlig realisiert werden können.*

Diese Theokratie darf nicht als zweckmäßig, sondern muß als absolut notwendig angesehen werden. Dies wird wie folgt schlüssig bewiesen:

*Die Beziehung, die der Mensch und diese Erde zum höchsten Gott (vgl. Dan.5,21; A.d.Ü.) unterhalten, erfordert, daß die Ehre und Majestät Gottes zwangsläufig zur Aufrichtung einer Theokratie hier auf Erden führen sollte, wodurch die Menschheit einer Obrigkeit unterstellt wird, die für Gott wie für Menschen ehrenvoll ist ...*

- (1) Bei der Schöpfung hat Gott diese Form der Obrigkeit festgelegt.*
- (2) Der Mensch büßte aufgrund des Ungehorsams die Herrschaft ein, die Gott durch ihn über die Erde ausüben sollte.*
- (3) Gott hat beschlossen, diese Herrschaft in der Person Jesu, des zweiten Adam, wiederherzustellen.*
- (4) Gott errichtete eine Theokratie, um zu zeigen, mit welcher Obrigkeitsform diese Herrschaft bei der Wiederherstellung verbunden werden sollte. Er wollte prüfen, ob der Mensch jetzt die Bedingungen dafür erfüllte, und traf bestimmte unentbehrliche Vorkehrungen für die Zukunft.*
- (5) Der Mensch war infolge der Sündhaftigkeit für eine theokratische Ordnung nicht geeignet, so daß sie zurückgenommen wurde.*
- (6) Gott sagte zu einem späteren Zeitpunkt zu, sie wiederherzustellen.*
- (7) Dieser Theokratie gibt Gott als Obrigkeitsform den Vorzug. Wenn sie nicht wiederhergestellt wird, erweist sich Seine beabsichtigte Obrigkeit als Fehlschlag.*
- (8) Gott hat Seinen Sohn gesandt, um Vorkehrungen für die Errettung zu treffen.*
- (9) Dieses Heil ist in seiner endgültigen Verwirklichung stets mit diesem noch zukünftigen kommenden Reich verbunden.*
- (10) Gott möchte eine beständige Wiederherstellung der Theokratie in Zukunft gewährleisten. Dazu*

*rüstet Er eine Schar von Herrschern zu, die mit "dem Christus" (vgl. Offb.20,4; A.d.Ü.) verbunden sind.*

*(11) Erst, wenn diese Theokratie aufgerichtet wird, ist die Menschheit Gott untertan.*

*(12) Wie herrlich vom Ziel her diese Haushaltung auch sein mag - es gibt noch immer eine Unvollkommenheit in bezug auf Erlösung, die weiterbestehen wird, bis "der Messias" (vgl. z.B. Joh.4,25; A.d.Ü.) kommt, um die Theokratie wiederherzustellen.*

*(13) Wenn die Theokratie wiederhergestellt ist, wird unter der Herrschaft des Christus und Seiner Heiligen die Menschheit selbst Gott unterworfen - ein aufrührerisches Gebiet wird wieder dahin gebracht, so treu und gesegnet zu sein wie am Anfang.*

*(14) Die Theokratie ist die Form der Obrigkeit, die am hervorragendsten geeignet ist, um dieses Ergebnis zu garantieren.*

*(15) Eine Theokratie, die von ihrem Wesen her eine sichtbare Obrigkeit, eine entsprechende Souveränität und eine vollkommene Erlösung umfaßt, muß sich sichtbar vor der Welt erweisen, so daß sie - da sie zu Recht Gott gehört und vom Himmel selbst aus regiert wird - öffentlich anerkannt wird.*

*(16) Die persönliche Beziehung Gottes zu Adam im Paradies, zur einst in der Vergangenheit errichteten Theokratie sowie zum Menschen in und durch Jesus beim ersten Kommen gewährleistet eine besondere und fortwährende persönliche Beziehung in der Zukunft, wenn Thron und Reich wiederhergestellt sind. Damit erweist sich am greifbarsten und angemessensten Seine Herrschaft. Es wird bekundet, daß die Wiederherstellung einer aufrührerischen Nation und Menschheit sowie die Offenbarung des auf Erden wie im Himmel geschehenden göttlichen Willens eine derartige persönliche Beziehung in der Person dessen einschließt, der "Sohn des Menschen" (vgl. z.B. Offb.1,13; A.d.Ü.) ist ...*

#### **a) Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein**

Es ist sicher nicht notwendig, die Tatsache zu bestätigen, daß die Obrigkeit eine Theokratie sein wird, nachdem wir all dies oben vorgestellt haben. Peters schreibt über diese Form der Obrigkeit und sagt:

*... einige Autoren ... sind bemüht, aus der Theokratie eine Republik werden zu lassen, aber es liegt in der Natur der Sache, daß sie keine Republik ist. Obwohl sie keine Monarchie in dem von Samuel erwähnten Sinn ist (nämlich rein menschlichen Ursprungs), stellt sie dennoch in ihrer höchsten Bedeutung eine Monarchie dar. Sie ist keine Republik, denn die gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt ruht potentiell nicht in menschlichen, sondern in den Händen Gottes, des Königs. Trotzdem umfaßt sie an sich die Elemente sowohl einer Monarchie als auch die einer Republik - einer Monarchie, worin die uneingeschränkte Souveränität in den Händen des einen großen Königs liegt, dem alles übrige untergeordnet ist, doch einer Republik dahingehend, daß sie eines ihrer Elemente enthält, indem sie die Rechte jedes einzelnen, vom Geringsten bis zum Höchsten, schützt ... Mit anderen Worten: Aufgrund einer glücklichen Verbindung erfüllen sich in dieser Monarchie unter göttlicher und damit unfehlbarer Leitung die Segnungen, die im Idealfall einer recht geführten Obrigkeit in Form einer Republik erwachsen würden, von ihr selbst aber infolge der menschlichen Verderbtheit und Verschiedenartigkeit nie völlig realisiert werden können.*

Diese Theokratie darf nicht als zweckmäßig, sondern muß als absolut notwendig angesehen werden. Dies wird wie folgt schlüssig bewiesen:

*Die Beziehung, die der Mensch und diese Erde zum höchsten Gott (vgl. Dan.5,21; A.d.Ü.) unterhalten, erfordert, daß die Ehre und Majestät Gottes zwangsläufig zur Aufrichtung einer Theokratie hier auf Erden führen sollte, wodurch die Menschheit einer Obrigkeit unterstellt wird, die für Gott wie für Menschen ehrenvoll ist ...*

*(1) Bei der Schöpfung hat Gott diese Form der Obrigkeit festgelegt.*

*(2) Der Mensch büßte aufgrund des Ungehorsams die Herrschaft ein, die Gott durch ihn über die Erde ausüben sollte.*

*(3) Gott hat beschlossen, diese Herrschaft in der Person Jesu, des zweiten Adam, wiederherzustellen.*

*(4) Gott errichtete eine Theokratie, um zu zeigen, mit welcher Obrigkeitsform diese Herrschaft bei der*

Wiederherstellung verbunden werden sollte. Er wollte prüfen, ob der Mensch jetzt die Bedingungen dafür erfüllte, und traf bestimmte unentbehrliche Vorkehrungen für die Zukunft.

(5) Der Mensch war infolge der Sündhaftigkeit für eine theokratische Ordnung nicht geeignet, so daß sie zurückgenommen wurde.

(6) Gott sagte zu einem späteren Zeitpunkt zu, sie wiederherzustellen.

(7) Dieser Theokratie gibt Gott als Obrigkeitsform den Vorzug. Wenn sie nicht wiederhergestellt wird, erweist sich Seine beabsichtigte Obrigkeit als Fehlschlag.

(8) Gott hat Seinen Sohn gesandt, um Vorkehrungen für die Errettung zu treffen.

(9) Dieses Heil ist in seiner endgültigen Verwirklichung stets mit diesem noch zukünftigen kommenden Reich verbunden.

(10) Gott möchte eine beständige Wiederherstellung der Theokratie in Zukunft gewährleisten. Dazu rüstet Er eine Schar von Herrschern zu, die mit "dem Christus" (vgl. Offb.20,4; A.d.Ü.) verbunden sind.

(11) Erst, wenn diese Theokratie aufgerichtet wird, ist die Menschheit Gott untertan.

(12) Wie herrlich vom Ziel her diese Haushaltung auch sein mag - es gibt noch immer eine Unvollkommenheit in bezug auf Erlösung, die weiterbestehen wird, bis "der Messias" (vgl. z.B. Joh.4,25; A.d.Ü.) kommt, um die Theokratie wiederherzustellen.

(13) Wenn die Theokratie wiederhergestellt ist, wird unter der Herrschaft des Christus und Seiner Heiligen die Menschheit selbst Gott unterworfen - ein aufrührerisches Gebiet wird wieder dahin gebracht, so treu und gesegnet zu sein wie am Anfang.

(14) Die Theokratie ist die Form der Obrigkeit, die am hervorragendsten geeignet ist, um dieses Ergebnis zu garantieren.

(15) Eine Theokratie, die von ihrem Wesen her eine sichtbare Obrigkeit, eine entsprechende Souveränität und eine vollkommene Erlösung umfaßt, muß sich sichtbar vor der Welt erweisen, so daß sie - da sie zu Recht Gott gehört und vom Himmel selbst aus regiert wird - öffentlich anerkannt wird.

(16) Die persönliche Beziehung Gottes zu Adam im Paradies, zur einst in der Vergangenheit errichteten Theokratie sowie zum Menschen in und durch Jesus beim ersten Kommen gewährleistet eine besondere und fortwährende persönliche Beziehung in der Zukunft, wenn Thron und Reich wiederhergestellt sind. Damit erweist sich am greifbarsten und angemessensten Seine Herrschaft. Es wird bekundet, daß die Wiederherstellung einer aufrührerischen Nation und Menschheit sowie die Offenbarung des auf Erden wie im Himmel geschehenden göttlichen Willens eine derartige persönliche Beziehung in der Person dessen einschließt, der "Sohn des Menschen" (vgl. z.B. Offb.1,13; A.d.Ü.) ist ...

## **b) Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich**

Die Schrift verdeutlicht, daß die Obrigkeit des Tausendjährigen Reichs dem Messias, dem Herrn Jesus Christus, untersteht (Jes.2,2-4; 9,3-7; 11,1-10; 16,5; 24,21-23; 31,4-32,2; 42,1-7.13; 49,1-7; 51,4-5; 60,12; Dan.2,44; 7,15-28; Ob.1,17-21; Mi.4,1-8; 5,1-4.14; Zeph.3,9-10; 3,18-19; Sach.9,10-15; 14,16-17). Seine königliche Vollmacht ist allumfassend. In diese Stellung wurde Er von Gott berufen. Der Psalmist führt das Wort des HERRN an: "Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion" (Ps.2,6 Luther '56).

*Diese Übergabe des Reichs durch den Vater an den Sohn des Menschen wird in der Bundesverheißung eindeutig und ausdrücklich gelehrt. Daher finden wir in Einklang damit die Aussagen in Dan.7,13.14; Jes.49; Lk.22,29; 1,32 usw. Die göttliche Souveränität garantiert es Ihm.*

*Daniel (Dan.7,14) sagt, daß Ihm (dem Sohn des Menschen) "Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben (wurde), und alle Völker ...". Lukas (Lk.1,32) sagt: "Der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben ..." Der Heiland selbst scheint sich auf diese Tatsache im Gleichnis von den zehn Pfunden zu beziehen (Lk.19,15): "Als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte ..."*

*Diese Übergabe des Reichs durch den Vater an den "Sohn des Menschen" zeigt ... daß sich dieses Reich sehr von der allgemeinen unumschränkten Herrschaft unterscheidet, die Gott ausübt. Das Reich erwächst aus ihr, und die Göttliche Souveränität wird sich in ihm erweisen. Es wird in der Form der Theokratie*

gebildet, die in ihrem Anfangszustand von der Herrscherstellung her auf zwei Personen (d.h. Gott und David) aufgeteilt war, jetzt aber in Einem, d.h. "dem Christus" (s.o., A.d.Ü.), vollkommen vereinigt ist. Dadurch wird sie zu einem handlungsfähigen, unwiderstehlichen und immerwährenden Reich.

Die neutestamentlichen Berichte liefern sichere Beweise für den Anspruch des Christus auf den davidischen Thron. Girdlestone schreibt:

1. Die in Mt.1 und Lk.3 enthaltenen Stammbäume beweisen hinreichend und unabhängig voneinander, daß Joseph der direkte Nachkomme Davids war. Aufgrund dessen ist es wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daß bei einer möglichen Wiederherstellung des Thrones Davids Joseph derjenige gewesen wäre, auf dessen Haupt man die Krone gesetzt hätte. Dementsprechend wird er sowohl in Mt.1,20 als auch in Lk.1,27 Sohn Davids genannt.

2. Aus Mt.1 und Lk.1 ist gleichermaßen ersichtlich, daß Joseph nicht der wirkliche Vater Jesu war. Demgegenüber war Maria Seine wirkliche Mutter. Joseph übernahm jedoch für Ihn die Pflichten eines Vaters. Das Kind wurde unter seinem Schutz geboren und wuchs unter seiner Pflegevaterschaft auf... Joseph adoptierte Jesus als seinen Sohn. Er wird in Lk.3,23 der mutmaßliche Vater genannt ...

3. Zu welchem Stamm Maria gehörte, ist nicht völlig klar, doch ihre Verwandtschaft mit Elisabeth schließt die Zugehörigkeit zu Juda nicht aus. Mischehen zwischen den Stämmen Juda und Levi kann man bis in die Zeit Aarons zurückverfolgen. Die Worte in Lk.1,32 ("Der Herr ... wird ihm den Thron seines Vaters David geben") entsprechen kaum einer Ansicht, wonach Maria nicht aus dem Geschlecht Davids stammt, und ein Problem scheint ihr aus diesem Grund nicht in den Sinn gekommen zu sein ...

4. Die Evangelisten erörtern jedoch nie den Stammbaum Marias. Es genügt ihnen, den Anspruch Josephs zu beweisen (Vgl. Apg.2,30; 13,22.23.33; Hebr.7,14; Röm.1,3; Offb.5,5; 22,16).

5. Wir werden somit zu der Schlußfolgerung geführt, daß die Stellung unseres HERRN als Sohn Davids menschlich gesprochen mehr dadurch unter Beweis gestellt wird, daß Joseph Ihn adoptierte, als durch die Tatsache, daß Maria aller Wahrscheinlichkeit nach von David abstammte.

Die Thronfolge im Königsgeschlecht wurde insgesamt gesehen nicht durch Geburt, sondern durch Berufung entschieden.

## **b) Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich**

Die Schrift verdeutlicht, daß die Obrigkeit des Tausendjährigen Reichs dem Messias, dem Herrn Jesus Christus, untersteht (Jes.2,2-4; 9,3-7; 11,1-10; 16,5; 24,21-23; 31,4-32,2; 42,1-7.13; 49,1-7; 51,4-5; 60,12; Dan.2,44; 7,15-28; Ob.1,17-21; Mi.4,1-8; 5,1-4.14; Zeph.3,9-10; 3,18-19; Sach.9,10-15; 14,16-17). Seine königliche Vollmacht ist allumfassend. In diese Stellung wurde Er von Gott berufen. Der Psalmist führt das Wort des HERRN an: "Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion" (Ps.2,6 Luther '56).

*Diese Übergabe des Reichs durch den Vater an den Sohn des Menschen wird in der Bundesverheißung eindeutig und ausdrücklich gelehrt. Daher finden wir in Einklang damit die Aussagen in Dan.7,13.14; Jes.49; Lk.22,29; 1,32 usw. Die göttliche Souveränität garantiert es Ihm.*

*Daniel (Dan.7,14) sagt, daß Ihm (dem Sohn des Menschen) "Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben (wurde), und alle Völker ...". Lukas (Lk.1,32) sagt: "Der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben ..." Der Heiland selbst scheint sich auf diese Tatsache im Gleichnis von den zehn Pfunden zu beziehen (Lk.19,15): "Als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte ..."*

*Diese Übergabe des Reichs durch den Vater an den "Sohn des Menschen" zeigt ... daß sich dieses Reich sehr von der allgemeinen unumschränkten Herrschaft unterscheidet, die Gott ausübt. Das Reich erwächst aus ihr, und die Göttliche Souveränität wird sich in ihm erweisen. Es wird in der Form der Theokratie gebildet, die in ihrem Anfangszustand von der Herrscherstellung her auf zwei Personen (d.h. Gott und David) aufgeteilt war, jetzt aber in Einem, d.h. "dem Christus" (s.o., A.d.Ü.), vollkommen vereinigt ist. Dadurch wird sie zu einem handlungsfähigen, unwiderstehlichen und immerwährenden Reich.*

Die neutestamentlichen Berichte liefern sichere Beweise für den Anspruch des Christus auf den davidischen Thron. Girdlestone schreibt:

1. Die in Mt.1 und Lk.3 enthaltenen Stammbäume beweisen hinreichend und unabhängig voneinander, daß Joseph der direkte Nachkomme Davids war. Aufgrund dessen ist es wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daß bei einer möglichen Wiederherstellung des Thrones Davids Joseph derjenige gewesen wäre, auf dessen Haupt man die Krone gesetzt hätte. Dementsprechend wird er sowohl in Mt.1,20 als auch in Lk.1,27 Sohn Davids genannt.

2. Aus Mt.1 und Lk.1 ist gleichermaßen ersichtlich, daß Joseph nicht der wirkliche Vater Jesu war. Demgegenüber war Maria Seine wirkliche Mutter. Joseph übernahm jedoch für Ihn die Pflichten eines Vaters. Das Kind wurde unter seinem Schutz geboren und wuchs unter seiner Pflegevaterschaft auf ... Joseph adoptierte Jesus als seinen Sohn. Er wird in Lk.3,23 der mutmaßliche Vater genannt ...

3. Zu welchem Stamm Maria gehörte, ist nicht völlig klar, doch ihre Verwandtschaft mit Elisabeth schließt die Zugehörigkeit zu Juda nicht aus. Mischehen zwischen den Stämmen Juda und Levi kann man bis in die Zeit Aarons zurückverfolgen. Die Worte in Lk.1,32 ("Der Herr ... wird ihm den Thron seines Vaters David geben") entsprechen kaum einer Ansicht, wonach Maria nicht aus dem Geschlecht Davids stammt, und ein Problem scheint ihr aus diesem Grund nicht in den Sinn gekommen zu sein ...

4. Die Evangelisten erörtern jedoch nie den Stammbaum Marias. Es genügt ihnen, den Anspruch Josephs zu beweisen (Vgl. Apg.2,30; 13,22.23.33; Hebr.7,14; Röm.1,3; Offb.5,5; 22,16).

5. Wir werden somit zu der Schlußfolgerung geführt, daß die Stellung unseres HERRN als Sohn Davids menschlich gesprochen mehr dadurch unter Beweis gestellt wird, daß Joseph Ihn adoptierte, als durch die Tatsache, daß Maria aller Wahrscheinlichkeit nach von David abstammte.

Die Thronfolge im Königsgeschlecht wurde insgesamt gesehen nicht durch Geburt, sondern durch Berufung entschieden.

### **c) David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich**

Es gibt eine Anzahl von Stellen, welche die stellvertretende Herrschaft Davids im Tausendjährigen Reich unter Beweis stellen (Jes.55,3-4; Jer.30,9; 33,15.17; 33,20-21; Hes.34,23-24; 37,24-25; Hos.3,5; Am.9,11). Es steht aber außer Frage, daß der Herr Jesus Christus im irdischen theokratischen Reich aufgrund der Tatsache herrschen wird, daß Er in Davids Geschlecht geboren wurde und den königlichen sowie rechtmäßigen Anspruch auf den Thron besitzt (Mt.1,1; Lk.1,32-33). Die Frage, um die es in den angeführten Stellen geht, lautet: Wird der Herr Jesus Christus die Regentschaft über Palästina direkt oder indirekt durch einen stellvertretenden Herrscher ausüben? Es gibt mehrere Antworten auf diese Frage, die für die Aufrichtung der Obrigkeit des Tausendjährigen Reichs bedeutsam ist.

1. Die erste Antwort lautet: Der Ausdruck *David* wird *typologisch* gebraucht und bezieht sich auf Christus.

Ironside stellt diese Ansicht vor, wenn er sagt:

*Ich verstehe ihn nicht so, als würde David selbst auferweckt und die Möglichkeit gegeben werden, auf der Erde als König zu residieren ... er bedeutet, daß derjenige, der Davids Sohn war, der Herr Jesus Christus selbst, König sein und somit Davids Thron wiederhergestellt werden wird.*

Diese Ansicht beruht auf der Tatsache, daß

(1) viele prophetische Schriftstellen voraussagen, daß Christus auf Davids Thron sitzen wird, und man annimmt, jeder Hinweis auf das Herrscheramt gelte für Christus; und daß

(2) Christi Name in der Schrift eng mit dem Namen Davids verbunden ist. Deshalb wird Er Sohn Davids genannt und von Ihm gesagt, daß Er auf Davids Thron sitzt.

Die Einwände gegen diese Ansicht ergeben sich aus folgendem:

(1) Es ist eine Tatsache, daß Christus in den Schriften nie David genannt wird. Er wird als ein Sproß dem David (Jer.23,5), Sohn Davids (15mal), Same Davids (Joh.7,42; Röm.1,3; 2.Tim.2,8), Wurzel Davids (Offb.5,5) und Wurzel sowie Geschlecht Davids (Offb.22,16) bezeichnet, aber nie David genannt.

(2) Die Bezeichnung "mein Knecht David" (z.B. 1.Kö.11,36; A.d.Ü.) wird wiederholt für den



historischen David gebraucht.

(3) In Hos.3,5; Hes.37,21-25; 34,24; Jer.30,9 und Jes.55,4 wird der HERR eindeutig von David unterschieden. Wenn sich in diesen Stellen David typologisch auf Christus beziehen würde, gäbe es weder einen Unterschied noch die Notwendigkeit, ihn so sorgfältig zu formulieren.

(4) Es gibt Aussagen in bezug auf diesen Fürsten, welche die Anwendung des Titels auf Christus ausschließen. In Hes.45,22 wird gesagt, daß der Fürst für sich ein Sündopfer darbringt. Selbst wenn damit Opfer des Gedächtnisses gemeint sind, wie wir noch zeigen werden, könnte Christus kein solches Opfer für Seine Sünden darbringen, denn Er war ohne Sünde. In Hes.46,2 ist der Fürst am Anbetungsvorgang beteiligt. Christus empfängt im Tausendjährigen Reich Anbetung und beteiligt sich nicht daran. In Hes.46,16 hat der Fürst Söhne und teilt ihnen ein Erbteil zu. Dies könnte für Christus nicht zutreffen. Aus diesen Gründen kann der als David erwähnte Fürst offensichtlich nicht Christus sein.

2. Die zweite Antwort lautet: David bezieht sich auf *einen tatsächlichen Sohn Davids*, der auf dem davidischen Thron sitzen wird. Diese Ansicht räumt ein, daß Christus nicht all das tun kann, was über diesen Fürsten ausgesagt wird, und behauptet, daß dies durch einen direkten Nachkommen Davids erfüllt werden wird.

*Aus einem sorgfältigen Vergleich dieser Stelle (offb. Hes.46; A.d.Ü.) mit dem letzten Teil der Prophetie Hesekiels scheint auch hervorzugehen, daß ein direkter Nachkomme aus Davids Geschlecht ("der Fürst" genannt) stellvertretend die irdische Herrschaft über die wiederhergestellte Nation ausüben wird. Er untersteht der Vollmacht desjenigen, dessen Hauptstadt das neue und himmlische Jerusalem sein wird.*

Die Hinweise in Jer.33,15; 33,17.20-21 scheinen anzudeuten, daß ein Sohn erwartet wird, der dieses Amt ausüben wird.

Es gibt mehrere Einwände gegen diese Ansicht.

(1) Kein Jude kann den Stammbaum seiner Verwandtschaft nach der Zerstörung Jerusalems weiterverfolgen. Ottman schreibt:

*Was auch immer den traditionellen Glauben eines Juden in bezug auf seine Verwandtschaft und seinen Stamm umfassen mag - keiner kann den rechtsgültigen urkundlichen Beweis erbringen, daß er aus dem Stamm Juda sowie dem Geschlecht Davids und somit rechtmäßiger Erbe des Throns Davids ist. Daher ist der **einzige Lebende**, der heute ein lückenloses Geschlechtsregister vorweisen kann, das direkt und unwiderlegbar von David ausgeht, Jesus von Nazareth, der als König der Juden geboren sowie als König der Juden gekreuzigt wurde und als König der Juden wiederkommen wird.*

(2) Wenn ein anderer nach Christus kommen muß, heißt das, daß Christus nicht selbst die völlige Erfüllung der davidischen Verheißungen ist.

(3) Die wörtliche Auslegung verlangt, daß mit "David" die Bedeutung des Wortes beim normalen Gebrauch angezeigt wird.

3. Eine dritte Erklärungsmöglichkeit ist die wörtliche Auslegung, wonach David *den historischen David* meint, der durch die Auferstehung bei der Wiederkunft des Christus zur stellvertretenden Herrschaft gelangt. Newell stellt diese Ansicht dar, wenn er sagt:

*Wir dürfen diese Sachlage in unseren Überlegungen nicht komplizieren. Wir müssen den klaren Aussagen Gottes glauben. David ist nicht der Sohn Davids. Während des Tausendjährigen Reichs wird Christus als Sohn Davids König, und David, Sein Vater nach dem Fleisch, wird **Fürst** sein.*

Es gibt mehrere Gesichtspunkte, die diese Auslegung untermauern.

(1) Sie stimmt am meisten mit dem wörtlichen Auslegungsprinzip überein.

(2) Nur David kann als stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich thronen, ohne den Prophetien in bezug auf Davids Herrschaft Gewalt anzutun.

(3) Auferstandene Heilige werden verantwortliche Stellungen im Tausendjährigen Reich als Belohnung innehaben (Mt.19,28; Lk.19,12-27). David könnte durchaus zu dieser Verantwortung berufen werden,

denn er war "ein Mann nach dem Herz Gottes" (vgl. 1.Sam.13,14; A.d.Ü.). Wir schlußfolgern, daß in der Obrigkeit des Tausendjährigen Reichs David zum stellvertretenden Herrscher über Palästina ernannt werden und über dieses Land als Fürst herrschen wird, indem er sein Amt unter der Vollmacht Jesu Christi, des Königs, ausübt. Der Fürst könnte somit den Gottesdienst beaufsichtigen, Opfer des Gedächtnisses darbringen und das ihm zugewiesene Land unter seiner treuen Nachkommenschaft aufteilen, ohne seiner Stellung nach der Auferstehung Gewalt anzutun.

#### **d) Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren**

Im tausendjährigen Zeitalter wird Jesus Christus "König der Könige und Herr der Herren" (Offb.19,16) sein. Als solcher ist der unumschränkte Herrscher über eine Anzahl untergeordneter Regenten. Unter David wird das Land Palästina durch diese Männer regiert werden.

*Und sein Herrlicher ((vgl. Menge) Mehrzahl im Original; A.d.Ü.) wird aus ihm sein, und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen ... (Jer.30,21).*

*Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen (Jes.32,1).*

*... meine Fürsten sollen nicht mehr mein Volk bedrücken, sondern das (übrige; vgl. Schlachter, A.d.Ü.) Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen geben (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.). So spricht der Herr, HERR: Laßt es euch genug sein, ihr Fürsten Israels! Tut Gewalttat und Bedrückung hinweg, und übet Recht und Gerechtigkeit; höret auf, mein Volk aus seinem Besitz zu vertreiben, spricht der Herr, HERR (Hes.45,8-9).*

Im Neuen Testament wird geoffenbart, daß die Vollmacht über die zwölf Stämme Israels in den Händen der zwölf Jünger ruhen wird.

*... Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Throne seiner Herrlichkeit (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels (Mt.19,28).*

Das weist darauf hin, daß es unter David viele untergeordnete Herrscher geben wird, die theokratische Macht ausüben und die obrigkeitlichen Aufgaben des Tausendjährigen Reichs wahrnehmen.

#### **e) Viele niedere obrigkeitliche Gewalten werden herrschen**

Die Differenzierung der Vollmacht bei der Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben wird noch weitergehen. Das Gleichnis in Lk.19,12-27 weist darauf hin, daß Vollmacht an Männer über zehn Städte und fünf Städte im Reich übertragen werden wird. Sie sind offensichtlich für das Stammesoberhaupt verantwortlich, das wiederum für David verantwortlich sein wird, der für den König selbst die Verantwortung trägt. Solche vollmächtigen Positionen werden als Belohnung für Treue übertragen. Das Alte Testament nimmt genau dies vorweg:

*Siehe, der Herr, HERR, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her (Jes.40,10).*

*So spricht der HERR der Heerscharen: Wenn du in meinen Wegen wandeln und wenn du meiner Hut warten wirst, so sollst du sowohl mein Haus richten als auch meine Vorhöfe behüten; und du sollst ein- und ausgehen unter diesen, die hier stehen (Sach.3,7).*

Von denjenigen, die in das Tausendjährige Reich geführt werden, heißt es, daß sie "mit ihm herrschen tausend Jahre" (Offb.20,6; A.d.Ü.). Dabei wird vorweggenommen, daß vollmächtige Positionen als Belohnung vergeben werden.

## f) Es werden Richter aufstehen

So wie die Richter des Alten Testaments göttlich berufen und Repräsentanten waren, durch die das theokratische Reich regiert wurde, werden sich diejenigen, die im Tausendjährigen Reich herrschen, durch die gleichen richterlichen Merkmale auszeichnen. Damit wird deutlich, daß ihre Autorität ein Erweis theokratischer Macht ist.

*... so sollst du sowohl mein Haus richten ... (Sach.3,7).*

*Und ich werde deine Richter wiederherstellen wie zuerst, und deine Räte wie im Anfang ... (Jes.1,26).*

## g) Das Wesen der Herrschaft

Eine Anzahl typischer Merkmale dieser Herrschaft wird in der Schrift erwähnt.

(1) Es wird eine *allumfassende* Herrschaft sein. Die oben umrissene Differenzierung der Vollmacht von Christus über David und die Zwölf bis hin zu den Herrschern über die Städte bezieht sich auf Palästina. Da Christus "König der Könige und Herr der Herren" (Offb.19,16; A.d.Ü.) ist, wird diese unterteilte Vollmacht auch in anderen Gebieten der Erde bestehen. Es wird keinen Teil der Erde geben, der nicht die Autorität des Königs anerkennen wird (Dan.2,35; 7,14.27; Mi.4,1-2; Sach.9,10).

*Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.*

*Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche (Einzahl im Original, A.d.Ü.) unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen (Dan.7,14.27).*

(2) Unter dieser Herrschaft werden Recht und Gerechtigkeit nicht gebeugt werden (Jes.11,3-5; 25,2-5; 29,17-21; 30,29-32; 42,13; 49,25-26; 66,14; Dan.2,44; Mi.5,4-5; 5,9-14; Sach.9,3-8).

*... er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen, und nicht Recht sprechen nach dem Hören seiner Ohren; und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Sanftmütigen (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) des Landes Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gesetzlosen töten. Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften (Jes.11,3-5).*

(3) Die Herrschaft wird in der Fülle des Geistes ausgeübt werden.

*Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht des HERRN (Jes.11,2-3).*

(4) Die Herrschaftsform wird eine einheitliche Obrigkeit umfassen. Israel und Juda werden nicht mehr voneinander getrennt sein, und auch unter den Nationen wird nicht mehr einer gegen den anderen stehen. Die "Weltregierung", von Menschen als Reaktion auf internationale Konflikte angestrebt, wird dann Wirklichkeit sein (Hes.37,13-28).

*Und die Kinder Juda und die Kinder Israel werden sich miteinander versammeln und sich ein Haupt setzen (Hos.1,11).*

(5) Die Obrigkeit wird schnell mit jeder sündigen Handlung abrechnen (Ps.2,9; 72,1-4; Jes.29,20-21; 65,20; 66,24; Sach.14,16-21; Jer.31,29-30). "Er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen den Gesetzlosen töten" (Jes.11,4). Jeder offene Verstoß gegen die Vollmacht des Königs wird mit dem physischen Tod bestraft werden. Offenbar sind die Heiligen durch die Fülle des Geistes, die Universalität der Erkenntnis des HERRN, das Gebundensein Satans und die Offenbarung der königlichen Anwesenheit hinreichend befähigt, sich jeglicher Sünde zu enthalten.

(6) Es wird eine ewige Herrschaft sein (Dan.7,14.27).

## II. Die Untertanen im Tausendjährigen Reich

Zum irdischen theokratischen Reich, das vom Herrn Jesus Christus bei Seiner Wiederkunft eingeführt wird, werden alle Erretteten Israels und die Erlösten der Nationen gehören, die zum Zeitpunkt Seiner Wiederkunft leben. Die Schrift stellt sehr deutlich heraus, daß alle Sünder vor der Einführung des Reichs ausgesondert werden (Jes.1,19-31; 65,11-16; 66,15-18; Jer.25,27-33; 30,23-24; Hes.11,21; 20,33-44; Mi.5,8-14; Sach.13,9; Mal.3,2-6; 3,18; 4,3). Im Bericht über das Völkergericht (Mt.25,32) wird geoffenbart, daß nur die Erretteten das Reich betreten. Im Gleichnis vom Weizen und Unkraut (Mt.13,29-30) und im Gleichnis von den guten und faulen Fischen (Mt.13,49-50) wird gezeigt, daß nur die Erretteten in das Reich eingehen. Daniel verdeutlicht, daß das Reich den Heiligen gegeben ist:

*Aber die Heiligen der höchsten Örter werden das Reich empfangen, und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.*

*... und das Gericht (wurde) den Heiligen der höchsten Örter gegeben ... und die Zeit kam, da die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.*

*Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche (s.o., A.d.Ü.) unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen (Dan.7,18.22.27).*

### a) Israel im Tausendjährigen Reich

#### 1. Israels Wiederherstellung

Ein großer Teil der alttestamentlichen Prophetie befaßt sich mit der Wiederherstellung des Volkes in seinem Land, da die Bundesschlüsse nicht ohne diese erneute Sammlung erfüllt werden können. Daß diese erneute Sammlung mit der Wiederkunft verbunden ist, wird aus den Worten des HERRN deutlich:

*Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Trompetenschall (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende (Mt.24,30-31).*

Diese erneute Sammlung ist ein Hauptthema der prophetischen Botschaft, wie die folgenden Stellen erkennen lassen.

*... ihr werdet zusammengelesen werden, einer zu dem anderen (Jes.27,12).*

*... vom Aufgang her werde ich deinen Samen bringen, und vom Niedergang her werde ich dich sammeln. Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus! und zum Süden: Halte nicht zurück, bringe meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde, einen jeden, der mit meinem Namen genannt ist (Jes.43,5-7).*

*Und es soll geschehen, nachdem ich sie herausgerissen habe, werde ich mich ihrer wieder erbarmen und sie zurückbringen, einen jeden in sein Erbteil und einen jeden in sein Land (Jer.12,15).*

*Ich werde ... sie in dieses Land zurückbringen (Jer.24,6).*

*Und ihr werdet wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, welches euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe (Hes.20,42).*

*Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammeln werde, unter welche sie zerstreut worden sind ... dann werden sie in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. Und sie werden in Sicherheit darin wohnen ... (Hes.28,25-26).*

*Ich aber bin der HERR, dein Gott, vom Lande Ägypten her; ich werde dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen der Festfeier (Hos.12,10).*

*Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde ... (Joe.3,1).*

*Und ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken, und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Und ich werde sie in ihrem Land pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott (Am.9,14-15).*

*An jenem Tage, spricht der HERR, werde ich das Hinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen, und dem ich Übles getan habe (Mi.4,6).*

*In jener Zeit werde ich euch herbeibringen, und zu der Zeit euch sammeln; denn ich werde euch zum Namen und zum Lob machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR (Zeph.3,20).*

*Ich will sie wiederbringen aus Ägyptenland und will sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und Libanon bringen, daß man nicht Raum für sie finden wird (Sach.10,10 Luther '12).*

Somit wird diese Hoffnung, die ein vorherrschendes Thema in den gesamten prophetischen Schriften ist, bei der Wiederkunft des Christus in Erfüllung gehen.

## **a) Israel im Tausendjährigen Reich**

### **1. Israels Wiederherstellung**

Ein großer Teil der alttestamentlichen Prophetie befaßt sich mit der Wiederherstellung des Volkes in seinem Land, da die Bundesschlüsse nicht ohne diese erneute Sammlung erfüllt werden können. Daß diese erneute Sammlung mit der Wiederkunft verbunden ist, wird aus den Worten des HERRN deutlich:

*Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Trompetenschall (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende (Mt.24,30-31).*

Diese erneute Sammlung ist ein Hauptthema der prophetischen Botschaft, wie die folgenden Stellen erkennen lassen.

*... ihr werdet zusammengelesen werden, einer zu dem anderen (Jes.27,12).*

*... vom Aufgang her werde ich deinen Samen bringen, und vom Niedergang her werde ich dich sammeln. Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus! und zum Süden: Halte nicht zurück, bringe meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde, einen jeden, der mit meinem Namen genannt ist (Jes.43,5-7).*

*Und es soll geschehen, nachdem ich sie herausgerissen habe, werde ich mich ihrer wieder erbarmen und sie zurückbringen, einen jeden in sein Erbteil und einen jeden in sein Land (Jer.12,15).*

*Ich werde ... sie in dieses Land zurückbringen (Jer.24,6).*

*Und ihr werdet wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, welches euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe (Hes.20,42).*

*Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammeln werde, unter welche sie zerstreut worden sind ... dann werden sie in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. Und sie werden in Sicherheit darin wohnen ... (Hes.28,25-26).*

*Ich aber bin der HERR, dein Gott, vom Lande Ägypten her; ich werde dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen der Festfeier (Hos.12,10).*

*Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde ... (Joe.3,1).*

*Und ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken, und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Und ich werde sie in ihrem Land pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott (Am.9,14-15).*

*An jenem Tage, spricht der HERR, werde ich das Hinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen, und dem ich Übles getan habe (Mi.4,6).*

*In jener Zeit werde ich euch herbeibringen, und zu der Zeit euch sammeln; denn ich werde euch zum Namen und zum Lob machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR (Zeph.3,20).*

*Ich will sie wiederbringen aus Ägyptenland und will sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und Libanon bringen, daß man nicht Raum für sie finden wird (Sach.10,10 Luther '12).*

Somit wird diese Hoffnung, die ein vorherrschendes Thema in den gesamten prophetischen Schriften ist, bei der Wiederkunft des Christus in Erfüllung gehen.

### **3. Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen Reich**

Sie werden die Untertanen der Königsherrschaft sein (Jes.9,6-7; 33,17.22; 44,6; Jer.23,5; Mi.2,13; 4,7; Dan.4,3; 7,14.22.27). Um untertan sein zu können, ist folgendes erforderlich:

- (1) Israel wird sich bekehrt haben und im Land wiederhergestellt sein, wie wir bereits zeigten.
- (2) Israel wird als Nation wiedervereinigt werden (Jer.3,18; 33,14; Hes.20,40; 37,15-22; 39,25; Hos.1,11).
- (3) Das Volk wird wieder dem HERRN vermählt (wörtl. "in die eheliche Beziehung zum HERRN gebracht"; A.d.Ü.) werden (Jes.54,1-17; 62,2-5; Hos.2,14-23).
- (4) Es wird über die Nationen erhaben sein (Jes.14,1-2; 49,22-23; 60,14-17; 61,6-7).
- (5) Israel wird Gerechtigkeit zuteil werden (Jes.1,25; 2,4; 44,22-24; 45,17-25; 48,17; 55,7; 57,18-19; 63,16; Jer.31,11; 33,8; 50,20.34; Hes.36,25-26; Hos.14,4; Joe.3,21; Mi.7,18-19; Sach.13,9; Mal.3,2-3).
- (6) Die Angehörigen des Volkes werden Gottes Zeugen während des Tausendjährigen Reichs sein (Jes.44,8.21; 61,6; 66,21; Jer.16,19-21; Mi.5,6; Zeph.3,20; Sach.4,7; 4,11-14; 8,23).
- (7) Israel wird voller Schönheit sein, um den HERRN zu verherrlichen (Jes.62,3; Jer.32,41; Hos.14,5-6; Zeph.3,16-17; Sach.9,16-17).

#### **b) Die Nationen im Tausendjährigen Reich**

Die allumfassenden Aspekte des abrahamitischen Bundes, die weltweiten Segen zusagten, werden in diesem Zeitalter verwirklicht werden. Die Nationen werden in eine Beziehung zum König gestellt werden.

(1) Die Tatsache, daß die Nationen am Tausendjährigen Reich Anteil haben, wird in den prophetischen Schriften verheißen (Jes.2,4; 11,12; 16,1-5; 18,1-7; 19,16-25; 23,18; 42,1; 45,14; 49,6.22; 59,16-18; 60,1-14; 61,8-9; 62,2; 66,18-19; Jer.3,17; 16,19-21; 49,6; 49,39; Hes.38,23; Am.9,12; Mi.7,16-17; Zeph.2,11; 3,9; Sach.8,20-23; 9,10; 10,11-12; 14,16-19). Eine solche Einbeziehung ist notwendig, damit die Herrschaft des Messias allumfassend ist.

(2) Die Nationen werden während dieses Zeitalters Israels Knechte sein (Jes.14,1-2; 49,22-23; 60,14; 61,5; Sach.8,22-23). Die Nationen, die in vergangenen Zeitaltern die Macht über Israel an sich rissen, stellen fest, daß dieses geknechtete Volk erhaben ist und sie selbst in dessen Reich unterworfen sind.

(3) Diejenigen aus den Nationen, die sich im Tausendjährigen Reich befinden, werden eine Bekehrung erlebt haben, bevor sie eingehen dürfen (Jes.16,5; 18,7; 19,19-21.25; 23,18; 55,5-6; 56,6-8; 60,3-5; 61,8-9; Jer.3,17; 16,19-21; Am.9,12; Ob.1,17-21).

(4) Sie werden dem Messias unterworfen sein (Jes.42,1; 49,6; 60,3-5; Ob.1,21; Sach.8,22-23). Diese Angehörigen der Nationen sind diejenigen, denen die Einladung gilt: "Kommt her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an" (Mt.25,34).

### **III. Jerusalem und Palästina im Tausendjährigen Reich**

Weil die mit Israel geschlossenen Bünde ihm den Besitz des Landes garantierten - was im Tausendjährigen Reich völlig verwirklicht wird - nehmen Palästina und Jerusalem in den prophetischen Schriften breiten Raum ein.

#### **a) Jerusalem im Tausendjährigen Reich**

Eine Anzahl von Tatsachen lassen sich aus einem Studium der Prophetien in bezug auf den Ort Jerusalem in diesem Zeitalter ableiten.

(1) Jerusalem wird der Mittelpunkt der Erde im Tausendjährigen Reich werden (Jes.2,2-4; Jer.31,6; Mi.4,1; Sach.2,10-11). Weil die Welt unter der Herrschaft des Königs Israels steht, wird die Hauptstadt Palästinas Mittelpunkt der ganzen Erde werden.

(2) Jerusalem wird der Mittelpunkt der Reichsherrschaft sein (Jer.3,17; 30,16-17; 31,6.23; Hes.43,5-6; Joe.3,17; Mi.4,7; Sach.8,2-3). Die Stadt, die Hauptstadt des Reichs Davids war, wird Herrschaftszentrum des Sohnes Davids sein, der größer ist als er.

(3) Die Stadt wird zu einer herrlichen Stadt werden, indem sie dem HERRN Ehre darbringt (Jes.52,1-12; 60,14-21; 61,3; 62,1-12; 66,10-14; Jer.30,18; 33,16; Joe.3,17; Sach.2,1-13). Der König ist so eng mit Jerusalem verbunden, daß die Stadt an Seiner Herrlichkeit Anteil haben wird.

(4) Die Stadt wird durch die Macht des Königs geschützt werden (Jes.14,32; 25,4; 26,1-4; 33,20-24), so daß sie nie wieder um ihre Sicherheit fürchten muß.

(5) Die Stadt wird über ihr früheres Gebiet hinaus stark vergrößert werden (Jer.31,38-40; Hes.48,30-35; Sach.14,10).

(6) Sie wird in jener Zeit allen zugänglich sein (Jes.35,8-9), so daß alle, die den König suchen, innerhalb ihrer Mauern zu Ihm vorgelassen werden.

(7) Jerusalem wird zum Zentrum der Anbetung dieses Zeitalters werden (Jer.30,16-21; 31,6.23; Joe.3,17; Sach.8,8; 8,20-23).

(8) Die Stadt wird ewig bestehen (Jes.9,7; 33,20-21; 60,15; Joe.3,19-21; Sach.8,4).

#### **b) Palästina im Tausendjährigen Reich**

Eine Anzahl wichtiger Tatsachen in bezug auf das Land selbst wird in den Prophetien vorgestellt.

(1) Palästina wird in besonderer Weise das Erbteil Israels sein (Hes.36,8.12; 47,22-23; Sach.8,12). Dies ist unbedingt erforderlich, um Israels Bundesschlüsse erfüllen zu können.

(2) Das Land wird im Vergleich zu seinem früheren Territorium stark vergrößert werden (Jes.26,15; 33,17; Ob.1,17-21; Mi.7,14). Zum ersten Mal wird Israel das ganze Land besitzen, das Abraham verheißten wurde (1.Mo.15,18-21).

(3) Die Topographie des Landes wird verändert werden (Jer.33,10-11; Hes.47,1-12; Joe.3,18; Sach.4,7; 14,4.8.10). Anstelle der bergigen Oberflächengestalt, die Palästina heute charakterisiert, wird bei der Wiederkunft des Messias eine große fruchtbare Ebene entstehen (Sach.14,4), so daß Palästina wahrhaft schön emporragen wird (Ps.48,2; "schön von seiner Lage her" im Original, A.d.Ü.). Aufgrund dieser veränderten Topographie wird der Fluß aus der Stadt Jerusalem herausströmen und sich in das (Tote sowie Mittel-; A.d.Ü.) Meer ergießen, um das Land zu bewässern (Hes.47,1-12; nur Sach.14,8 erwähnt

beide Meere; A.d.Ü.).

(4) Das Land wird wieder fruchtbar und ergiebig sein (Jes.29,17; 32,15; 35,1-7; 51,3; 55,13; 62,8-9; Jer.31,27-28; Hes.34,27; 36,29-35; Joe.3,18; Am.9,13). Dann wird der Pflüger an den Schnitter reichen, weil das Land so fruchtbar ist.

(5) Es wird überaus reichlichen Niederschlag geben (Jes.30,23-25; 35,6-7; 41,17-18; 49,10; Hes.34,26; Sach.10,1; Joe.2,23-24). Im gesamten Alten Testament war der Regen ein Zeichen des Segens und Wohlgefallens Gottes, während der Mangel an Regen ein Zeichen Seines Mißfallens und Gerichts war. Der überaus reiche Niederschlag für die Erde wird ein Zeichen des Segens Gottes in jener Zeit sein.

(6) Das Land wird wiederaufgebaut werden, nachdem es während der Trübsalszeit verwüstet worden ist (Jes.32,16-18; 49,19; 61,4-5; Hes.36,33-38; 39,9; Am.9,14-15). Die übriggebliebenen Trümmer werden beseitigt werden, so daß die Erde wieder rein ist.

(7) Palästina wird wieder unter die zwölf Stämme Israels aufgeteilt werden. In Hes.48,1-29 wird diese Neuverteilung umrissen. In diesem Kapitel wird deutlich, daß das Land in drei Teile gegliedert ist. Im nördlichen Teil wird den Stämmen Dan, Asser, Naphtali, Manasse, Ephraim, Ruben und Juda Land zugewiesen (Hes.48,1-7). Das Land scheint durch eine Linie geteilt zu sein, die vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten durch das vergrößerte Gebiet Palästinas verläuft. In ähnlicher Weise wird im südlichen Teil Benjamin, Simeon, Issaschar, Sebulon und Gad Land zugewiesen (Hes.48,23-27). Zwischen dem nördlichen und südlichen Teil liegt ein Gebiet, das als "heiliges Hebopfer" bekannt ist (Hes.48,8-20), d.h. jener Teil des Landes, der für den HERRN abgesondert ist. Dies wird ein 25000 Ruten langes und ebenso breites Gebiet sein (Hes.48,8.20), das in ein 25000 Ruten langes sowie 10000 Ruten breites Gebiet für die Leviten (Hes.45,5; 48,13-14), ein gleich großes Gebiet für den Tempel sowie die Priester (Hes.45,4; 48,10-12) und ein 25000 Ruten langes sowie 5000 Ruten breites Gebiet für die Stadt geteilt wird (Hes.45,6; 48,15-19). Unger schreibt:

*Doch wie lang ist eine Rute? Sie wird mit "sechs Ellen" angegeben, "jede von einer Elle und einer Handbreite" (40,5), "die Elle zu einer Elle und einer Handbreite" (43,13 Rev.Elberf). Daher ist das eigentliche Problem: Wie lang ist die von Hesekeel angegebene Elle?*

*Archäologische Untersuchungen haben nachgewiesen, daß im antiken Babylon drei Ellen gebraucht wurden ... Die kleinste (27,4 cm bzw. drei Handflächen oder Handbreit) wurde bei Goldarbeiten benutzt. Die zweite (4 Handflächen bzw. 36,6 cm) galt für Gebäude, und die dritte (5 Handbreit bzw. 45,7 cm) wurde für Flurmaße verwendet. Die kürzeste Elle von 3 Handbreit bzw. Handflächen (wobei eine 9,15 cm beträgt), die 27,4 cm lang ist, stellt die eigentliche Grundeinheit dar ... Da der Prophet eine ganz genaue Angabe macht, wonach die Maßeinheit in seiner Vision eine "Elle und eine Handbreite" (40,5; 43,13) ist, meint er zweifellos die kleinste Elle von drei Handbreit als Grundmaß plus einer Handbreit bzw. dem Gegenwert einer mittleren Elle von 36,6 cm. Nach dieser Rechnung würde die Rute 219,5 cm lang sein. Das heilige Hebopfer wäre demnach ein geräumiges Quadrat mit 54,9 km Seitenlänge und würde eine Fläche von etwa 3010 km<sup>2</sup> umschließen (unter Verwendung der exakten u. nicht der aufgerundeten Seitenlänge des Originals; A.d.Ü.). Dieses Gebiet ist der Mittelpunkt aller bestehenden göttlichen Herrschaftsinteressen und aller Anbetung auf der Erde des Tausendjährigen Reichs.*

Wenn die längere Elle verwendet wird, dehnt sich das heilige Hebopfer auf etwa 80,5 km Seitenlänge aus. Dies ist nur angesichts eines vergrößerten Territoriums innerhalb der Grenzen Palästinas im Tausendjährigen Reich möglich.



## Kapitel XXX

### Gottesdienst im Tausendjährigen Reich

Die wiederhergestellte Theokratie wird durch die dem Herrn Jesus Christus dargebrachte Anbetung gekennzeichnet (Jes.12,1-6; 25,1-26,19; 56,7; 61,10-11; 66,23; Jer.33,11; 33,18.21-22; Hes.20,40-41; 40,1-46,24; Sach.6,12-15; 8,20-23; 14,16-21). *"Und es wird geschehen ... alles Fleisch (wird) kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR"* (Jes.66,23).

#### I. Der Tempel im Tausendjährigen Reich

Ein großer Teil der Prophetie Hesekiels (Hes.40,1-46,24) ist dem Tempel, seiner Anordnung, seinem Priestertum, seinen gottesdienstlichen Handlungen und seinem Dienst gewidmet. Es sind verschiedene Ansichten in bezug auf diese wichtige Prophetie vorgebracht worden. Gray umreißt diese Anschauungen:

*Es gibt fünf Auslegungen dieser Kapitel:*

(1) *Einige meinen, daß sie den Tempel in Jerusalem vor der Babylonischen Gefangenschaft beschreiben und die Erinnerung daran aufrechterhalten sollen. Doch dagegen ist einzuwenden, daß ein solches Andenken aufgrund der Aufzeichnungen in den Büchern der Könige und der Chronik überflüssig ist. Außerdem trifft diese Beschreibung gar nicht zu, weil sie in vielen Einzelheiten nicht mit denen aus den genannten Büchern übereinstimmt.*

(2) *Einige meinen, daß diese Kapitel den Tempel in Jerusalem nach der Rückkehr aus dem 70jährigen Exil in Babylon beschreiben. Das kann aber nicht sein, weil es mehr gegensätzliche Merkmale als Ähnlichkeiten zwischen dem hier beschriebenen und jenem Tempel gibt.*

(3) *Einige sind der Meinung, daß sie den vollkommenen Tempel beschreiben, den die Juden nach der Rückkehr aus dem 70jährigen Exil hätten bauen sollen, und den sie nie vollendeten. Doch dies mindert das Wesen des göttlichen Wortes. Warum hätte diese Prophetie Hesekiel mitgeteilt werden sollen, wenn sie sich nie erfüllen würde?*

(4) *Einige meinen, dieser Tempel bei Hesekiel symbolisiere die geistlichen Segnungen der Gemeinde im gegenwärtigen Zeitalter. Doch dies ist unwahrscheinlich, weil selbst diejenigen, die diese Theorie vertreten, die Symbolik, wovon sie sprechen, nicht erklären können. Außerdem werden selbst bei einer sinnbildlichen Deutung mehrere wichtige Merkmale des christlichen Glaubens ausgelassen, wie z.B. das Sühnopfer und der Mittlerdienst des Hohenpriesters.*

(5) *Nach dem bisher Gesagten besteht die letzte Ansicht darin, daß wir hier eine prophetische Schau des Tempels finden, der im tausendjährigen Zeitalter gebaut werden soll. Dies scheint eine angemessene und vernünftige Folgerung aus den vorangegangenen Prophetien zu sein.*

Obwohl die von Gray oben dargelegten Ansichten von ihm schon widerlegt wurden, antwortet Gaebelin ausführlicher auf die Anschauungen, die eine wörtliche Auslegung ablehnen. Bezüglich der Auffassung, diese Kapitel in Hesekiels Prophetie seien durch die Rückkehr des Überrestes aus Babylon erfüllt worden, schreibt er:

*Der Tempel, den der Überrest baute, entspricht überhaupt nicht dem herrlichen Bauwerk, das Hesekiel in seiner Vision sah. Tatsache ist, daß dieser Tempel, falls er ein Gebäude im wörtlichen Sinn ist (was mit Sicherheit zutrifft), noch nie errichtet worden ist. Außerdem wird eindeutig gesagt, daß die Herrlichkeit des HERRN in den Tempel zurückkehrt und dort wohnen bleibt, die gleiche Herrlichkeit, die Hesekiel gesehen hatte, als sie den Tempel und Jerusalem verließ. Doch die Herrlichkeit kehrte nicht in den zweiten Tempel (nach der Babylonischen Gefangenschaft; A.d.Ü.) zurück. Keine Herrlichkeitswolke erfüllte dieses Haus. Und außerdem wird kein Hoherpriester beim Gottesdienst im Tempel erwähnt, den Hesekiel beschrieb, obwohl die Juden nach ihrer Heimkehr aus Babylon wieder Hohepriester hatten.*

*Auch kann der aus dem Tempel hervorbrechende Strom heilender Wasser, den Hesekiel sah, in keiner Weise auf die Wiederherstellung nach der Babylonischen Gefangenschaft angewendet werden.*

Der gleiche Autor sieht die Erörterung der Erklärung, wonach die Vision der Phantasie des Propheten entsprungen sei, als überflüssig an und weist den Gedanken zurück, daß die prophetische Stelle symbolisch auf die Gemeinde angewendet werden muß, indem er sagt:

*Das ist der allerschwächste und dennoch am meisten akzeptierte. Doch diese Theorie gibt keine Erläuterungen zum Text, ist vage und voll von phantastischen Anwendungen, während der größere Teil dieser Vision sogar in seiner allegorischen Bedeutung nicht erklärt wird, denn offensichtlich hat er überhaupt keine derartige Bedeutung.*

Seine Schlußfolgerung hinsichtlich der Auslegungsmethode liegt in folgenden Worten:

*Die wörtliche ist die wahre Auslegung. Sie betrachtet diese Kapitel als Prophetie, die noch nicht erfüllt ist und sich erfüllen wird, wenn Israel durch den Hirten wiederhergestellt worden ist (vgl. Hes.20,34-38; A.d.Ü.) und Seine Herrlichkeit wieder inmitten Seines Volkes geoffenbart wird. Das großartige Bauwerk, das er in seiner prophetischen Vision sah, wird dann entstehen. Dann wird alles vollendet werden.*

Unger folgert ebenso:

*"Hesekiels Tempel ist ein tatsächliches zukünftiges Heiligtum, das in Palästina entsprechend der Darstellung während des Tausendjährigen Reichs gebaut werden wird."*

Der Standort des Tempels im Land wird in der Schrift eindeutig angegeben.

*Der Tempel selbst wird sich in der Mitte dieses Quadrats (des heiligen Hebopfers) - und nicht in der Stadt Jerusalem - auf einem sehr hohen Berg befinden, der durch ein Wunder für diesen Zweck hergerichtet werden wird, wenn der Tempel entstehen soll. Dies wird "der Berg des Hauses des HERRN" sein, der auf dem "Gipfel der Berge" feststehen und "erhaben sein (wird) über die Hügel". Zu ihm werden alle Nationen strömen (Jes.2,4; Mi.4,1-4; Hes.37,26). Hesekiel umreißt die Schau in Hes.37,27: "Meine Wohnung wird bei ("über" (Elberf) oder "unter" (Luther '56)) ihnen sein ..." (Jerusalem; Textangleichung durch Ü.). Der Prophet sieht das herrliche Bauwerk auf einer mächtigen Erhebung, die einen ausgezeichneten Blick über das gesamte Land ringsum bietet.*

## **a) Die Einzelheiten des Tempels**

Im gesamten Buch Hesekiel werden uns zahlreiche Einzelheiten in bezug auf diesen Tempel gegeben, der zum Mittelpunkt der Erde im Tausendjährigen Reich wird. Die Tore und die den Tempel umgebenden Vorhöfe werden zuerst beschrieben (Hes.40,5-47). Die gesamte Fläche wird von einer Mauer umgeben (40,5), die das Verunreinigende fernhalten soll. Dann wird der äußere Vorhof beschrieben (40,6-27), wo das Volk zusammenkommt. Er wird durch drei Tore betreten, wovon eines - wie die übrigen gebaut - das Osttor ist (40,6-16), ein Bau von 25 x 50 Ellen (40,21), wodurch die Herrlichkeit der Schechina in den Tempel einzieht (43,1-6). Es bleibt verschlossen (44,2-3). Es gibt ein Tor auf der Nordseite (40,20-23) und auf der Südseite (40,24-27), wobei jedes über sieben Stufen betreten wird (40,26). Auf der Westseite fehlt es jedoch (in 40,20-27 nicht erwähnt; Textangleichung durch Ü.). Mit jedem Tor verbunden sind sechs kleine Wachtzimmer, jeweils drei auf einer Seite (40,7-10). Rings um den äußeren Vorhof befinden sich dreißig Zellen, je fünf auf einer Seite der Tore und an der Nord-, Ost- bzw. Südmauer angeordnet (40,17-19). Vor diesen Zellen ist ein Steinpflaster angelegt (40,17-18), das sich auf drei Seiten des Areals erstreckt.

Der Prophet beschreibt als nächstes den inneren Vorhof (40,28-47), ein Areal von 100 Ellen Seitenlänge (40,47), wo die Priester Dienst tun. Es gibt drei Tore, wobei jedes dem Tor in der äußeren Mauer in einer Entfernung von je 100 Ellen genau gegenüberliegt. Durch diese betritt man den inneren Vorhof: eines im Süden (40,28-31), eines im Osten und eines im Norden (40,32-37). Diesen inneren Vorhof erreicht man über acht Stufen (40,37), so daß er höher gelegen ist als der äußere Vorhof. Neben dem Nordtor gibt es in diesem Areal acht Tische für die Zubereitung der Opfer (40,40-43). Und innerhalb des äußeren, aber außerhalb des inneren Vorhofs befinden sich Zellen für die diensthabenden Priester (40,44-46). Den Mittelpunkt dieses Areals bildet ein Altar (40,47; 43,13-17), wo Opfer dargebracht werden.

Hesekiel beschreibt dann den Tempel selbst (40,48-41,4). Er stellt zunächst die Halle oder Vorhalle des Tempels dar (40,48-49), die 20 Ellen x 11 Ellen groß ist. Die Halle hat zwei große Säulen am Eingang (40,49) und wird über Stufen betreten (40,49), so daß dieses Areal höher liegt als die Fläche ringsum. Diese Halle führt in den "Tempel", der das Heiligtum sein wird, ein Areal von 40 x 20 Ellen (41,2), worauf ein Tisch aus Holz steht (41,22). Auf der anderen Seite befindet sich der innere Teil des Tempels oder das Allerheiligste, ein Raum von 20 x 20 Ellen (41,3-4). Die Wand des Hauses ist von Seitenzimmern umgeben, drei Stockwerke hoch, dreißig auf einem Stockwerk (41,5-11), betreffs deren Verwendung der Prophet nichts sagt. Den Tempel umgibt ein Areal von 20 x 100 Ellen (genaugenommen müßte es "20 x 20 Ellen" heißen, da es auf allen Seiten gleich breit ist; A.d.Ü.), das als abgesonderter Platz bezeichnet wird (41,12-14; vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) und den Tempel auf allen Seiten außer der Ostseite umschließt, wo sich die Halle befindet. Danach wird die Innenausstattung des Tempels beschrieben (41,15-26). Er ist mit Holz getäfelt (41,16) und mit Palmen sowie Cherubim geschmückt (41,18). Es gibt zwei Türen in das Heiligtum (41,23-26). Es ist beachtenswert, daß in der gesamten Beschreibung weder Lade (des Bundes, A.d.Ü.), Gnadenstuhl, Vorhang oder Cherubim über dem Gnadenstuhl noch steinerne Tische erwähnt werden. Der einzige beschriebene Einrichtungsgegenstand ist der Tisch oder Altar aus Holz (41,22), der dem Tisch der Schaubrote als dem Erkennungszeichen der Gemeinschaft mit Gott entspricht. Zum Tempelareal gehören auch ein gesondertes Bauwerk, das auf der Westseite der Einfriedung liegt (41,12), sowie Räumlichkeiten zur Zubereitung der Opfer (46,19-20) und an den vier Ecken befindliche Höfe, worin Opfer für das Volk zubereitet werden (46,21-24).

In der Prophetie wird eine umfangreiche Beschreibung des Thrones gegeben (43,7-12), wobei deutlich wird, daß er der eigentliche Sitz der Vollmacht ist. Der Altar wird ausführlich beschrieben (43,13-18). Danach folgt eine Wiedergabe der Opfer, die man darbringen wird (43,19-27). Es wird der Priesterdienst umrissen (44,9-31) und die gesamte gottesdienstliche Handlung dargestellt (45,13-46,18). Die Vision gipfelt in der Beschreibung des Flusses, der aus dem Heiligtum herausströmt (47,1-12; vgl. Jes.33,20-21; Joe.3,18; Sach.14,8). Dieser Fluß strömt aus dem Tempel südlich durch die Stadt Jerusalem und teilt sich dann, um zur Hälfte in das Tote Meer und zur Hälfte in das Mittelmeer zu fließen und an seinen Ufern Leben zu spenden.

## **b) Der Zweck des Tempels**

Unger gibt fünf Zielsetzungen an, die in diesem Tempel realisiert werden sollen. Nach seinen Worten wird er errichtet, um ...

### **(1) ... die Heiligkeit Gottes zu erweisen.**

*... (die) grenzenlose Heiligkeit der Wesensart und Herrschaft des HERRN ... war durch den Götzendienst und die Rebellion desjenigen Volkes mit Füßen getreten und in Frage gestellt worden, das erklärtermaßen Ihm gehört ...*

*Dies erforderte die völlige Bloßstellung, die Anklageerhebung und das Gericht in bezug auf das sündige Israel ... sowie die Verkündung des Gerichts über die gottlosen Nachbarvölker ... Dem folgt der Erweis der göttlichen Gnade in der Wiederherstellung der "verlorenen Nation" für Ihn selbst ...*

### **(2) ... eine Wohnung für die göttliche Herrlichkeit zu bereiten.**

*... "Dies ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, wo ich inmitten der Kinder Israel wohnen werde ewiglich" (43,7) ...*

### **(3) ... das Andenken an das Opfer zu bewahren.**

*Es ist natürlich kein Opfer, das mit der Absicht dargebracht wird, Heil zu erlangen, sondern ein Opfer, welches das Andenken an eine vollbrachte Errettung in der Gegenwart der geoffenbarten Herrlichkeit des HERRN bewahrt ...*

### **(4) ... das Zentrum für die göttliche Herrschaft zu schaffen.**

*Als die göttliche Herrlichkeit im Tempel einzieht, wird nicht nur verkündet, daß der Tempel Gottes Wohnsitz und Anbetungsstätte ist, sondern es wird auch gesagt, daß er der Mittelpunkt der konzentrischen göttlichen Herrschaft ist: "Dies ist der Ort meines Thrones ..." (43,7) ...*

(5) ... **den Fluch zu überwinden (47,1-12).**

*Der Prophet sieht einen wunderbaren Strom, der unter der Schwelle des Tempelhauses entspringt und ostwärts fließt, wobei die Menge des erfrischenden Wassers immer weiter zunimmt. Schließlich mündet er in voller Tiefe in das Tote Meer, dessen todbringendes Wasser genießbar wird ... Indem er den Lauf dieses wunderbaren lebensspendenden Wassers verfolgt, findet der Seher auf beiden Ufern üppige Vegetation vor: immergrüne Bäume mit stets frischen Früchten, die sowohl zur Heilung als auch zur Nahrung dienen.*

## **II. Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?**

Eine der Schwierigkeiten, die mit der wörtlichen Auslegung der alttestamentlichen Vorstellung des Tausendjährigen Reichs einhergehen, ist das Problem, das mit der Deutung solcher Stellen wie Hes.43,18-46,24; Sach.14,16; Jes.56,6-8; 66,21; Jer.33,15-18 und Hes.20,40-41 zu tun hat. All diese Stellen lehren die Wiederherstellung eines Priestertums und die Wiedereinführung eines Schlachtopfersystems während dieses Zeitalters. Einen angeblichen Widerspruch zwischen dieser Auslegung und der Lehre des Neuen Testaments in bezug auf das vollendete Werk des Christus, das die Abschaffung des alttestamentlichen Opfersystems herbeiführte, haben die Amillennialisten benutzt, um das prämillennialistische System ad absurdum zu führen und den Irrtum der wörtlichen Auslegungsmethode zu beteuern. Allis meint, daß er dem Prämillennialismus ein unüberwindliches Hindernis in den Weg gelegt hat. Er sagt:

*... Seine Betonung der Worttreue im Alten Testament führt fast unvermeidlich, wenn nicht zwangsläufig, zu einer Lehre vom Tausendjährigen Reich, die es eindeutig als jüdisches kennzeichnet und ein Zurückgehen von der Herrlichkeit des Evangeliums zu jenen sinnbildlichen Riten und feierlichen Handlungen darstellt, die dafür den Weg bereiteten und auf ewig ihre Gültigkeit und Angemessenheit verloren haben, nachdem sie jenem notwendigen Zweck dienten.*

Das, was dem Prämillennialist demnach gegenübersteht, ist die Notwendigkeit, die alttestamentliche Lehre, daß Schlachtopfer im Tausendjährigen Reich dargebracht werden, mit der neutestamentlichen Lehre in Einklang zu bringen, wonach die Opfer der alttestamentlichen Ordnung aufgrund des Opfers Christi abgeschafft wurden. Wenn eine konsequente wortgetreue Auslegung zur Bejahung tatsächlicher Opfer während des Tausendjährigen Reichs führt, ist es nötig zu begründen, warum ein solches System wiedereingeführt werden sollte.

### **a) Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?**

Eine Frage, die sich dem Befürworter tierischer Opfer während des tausendjährigen Zeitalters stellt, ist die nach dem Verhältnis, das zwischen der früheren mosaischen Ordnung und dem im Tausendjährigen Reich geltenden System besteht. Allis sagt:

*Der Kern der ganzen Frage ist zweifellos die Wiederherstellung des levitischen Opferzeremoniells. Dies wird mehrfach erwähnt oder angedeutet. In Hes.43 werden Brandopfer und Sündopfer angeführt. Der Farren, der Ziegenbock und der Widder sollen geopfert werden. Das Blut soll auf den Altar gesprengt werden. Die Priester, die Leviten aus der Nachkommenschaft Zadoks sind, sollen den Dienst versehen. Wörtlich ausgelegt bedeutet das die Wiederherstellung des aaronitischen Priestertums und des im wesentlichen unveränderten mosaischen Opferzeremoniells.*

Weiterhin legt er dar:

*Da die Vorstellungen der Dispensationalisten vom Tausendjährigen Reich in den alttestamentlichen Reichsprophetien vorkommen und somit vom Wesen her eindeutig jüdisch sind, folgt daraus, daß sie sich der Frage der Wiederherstellung der mosaischen Haushaltung, ihrer Einrichtungen und ihrer Verordnungen stellen müssen.*

Es liegt ein großer Irrtum in seiner Feststellung und Schlußfolgerung vor. Die Erwartung des Reichs beruht auf dem abrahamitischen und davidischen Bund sowie dem Bund der Landverheißung, aber keinesfalls auf dem mosaischen Bund. Wir bestehen darauf, daß die Bundesschlüsse im Reichszeitalter erfüllt werden. Das bringt jedoch den mosaischen Bund nicht unbedingt mit dem Reich in Verbindung. Es ist daher ein Trugschluß zu denken, daß man aufgrund seines Glaubens an die Erfüllung der feststehenden Bundesschlüsse auch an die Wiederherstellung der mosaischen Ordnung glaubt, die einen bedingten, zeitlich begrenzten und nichteschatologischen Bund umfassen sollte. Er wurde nämlich gewährt, um das Leben des Volkes in seiner Beziehung zu Gott in der alten Haushaltung zu regeln. Ein großes Problem, das die Bejahung tatsächlicher Opfer im Tausendjährigen Reich erschwert, wird durch die Feststellung beseitigt, daß es trotz vieler Ähnlichkeiten zwischen der aaronitischen und der Ordnung des Tausendjährigen Reichs auch zahlreiche Unterschiede zwischen ihnen gibt, aufgrund derer sie nicht gleichgesetzt werden können.

1. Es gibt bestimmte *Ähnlichkeiten* zwischen der aaronitischen und der Ordnung des Tausendjährigen Reichs. Beim letztgenannten System stellen wir fest, daß sich der Gottesdienst auf den Altar konzentriert (Hes.43,13-17), worauf das Blut gesprengt wird (43,18) und Brand-, Sünd- sowie Schuldopfer dargebracht werden (40,39). Eine levitische Ordnung wird wiedereingeführt, da die Söhne Zadoks für den Priesterdienst abgesondert werden (43,19). Das Speisopfer wird in das Zeremoniell einbezogen (42,13). Es gibt vorgeschriebene Reinigungszeremonien für den Altar (43,20-27), für die diensthabenden Leviten (44,25-27) und für das Heiligtum (45,18). Neumonde und Sabbath-Tage werden eingehalten werden (46,1). Die Opfer am Morgen wird man täglich darbringen (46,13). Für immer geschenkte Erbteile wird man anerkennen (46,16-18). Das Passahfest wird wieder gefeiert werden (45,21-25), und auch das Laubhüttenfest wird zu einem jährlichen Höhepunkt (45,25). Das Jubeljahr wird begangen (46,17; kann geschlußfolgert werden, A.d.Ü.). Es gibt eine Ähnlichkeit in den Vorschriften, die gegeben werden, um das Verhalten, die Kleidung und die Ernährung der Priesterschaft zu regeln (44,15-31). Dieser Tempel wird als Ort dieser Dienstauführung wieder zu der Stätte, von wo aus die Herrlichkeit des HERRN geoffenbart wird (43,4-5). Wir können somit erkennen, daß die Form des Gottesdienstes im Tausendjährigen Reich große Ähnlichkeiten zur alten aaronitischen Ordnung aufweist.

Gerade die Tatsache, daß Gott eine Ordnung eingeführt hat, die der alten aaronitischen Ordnung ungewöhnlich ähnlich ist, ist eines der besten Argumente dafür, daß sich das Tausendjährige Reich nicht in der aus Heiden und Juden bestehenden Gemeinde im gegenwärtigen Zeitalter erfüllt. Daß dieser Gottesdienst insbesondere für die erlösten Israeliten beabsichtigt ist, wird von Kelly treffend festgestellt. Er schreibt:

*Die Israeliten werden dennoch in das Land zurückkehren und sich tatsächlich bekehren sowie durch den HERRN, ihren Gott, gesegnet werden, aber eben als Israeliten und nicht als **Christen**, wozu alle Gläubige in der Zwischenzeit (dem Zeitalter der Gemeinde; A.d.Ü.) werden - ganz gleich, ob Juden oder Heiden. Sie gehören zu Christus im Himmel, wo solche (nationalen, A.d.Ü.) Unterschiede unbekannt sind. Daher besteht eines der großen Merkmale der Christenheit darin, daß solche Kontraste verschwinden, während Christus das himmlische Haupt ist und Sein Leib auf Erden durch den Heiligen Geist gebildet wird, der vom Himmel gesandt wurde. Wenn die Vision Hesekiels erfüllt ist, wird Jesus, der HERR, auf Erden herrschen. Dann wird Israel wieder von den Nationen unterschieden werden, was den Segen unter dem Neuen Bund, und nicht, was von alters her den Fluch unter dem Gesetz anbetrifft ... Das himmlische Volk stützt sich auf ein Opfer und naht dem Allerheiligsten, wo Christus zur Rechten Gottes ist. Doch das irdische Volk wird ein Heiligtum sowie ein ihm angemessenes Land besitzen. Das ist auch mit all den Verordnungen seines Gottesdienstes so.*

Das Argument des Hebräerbriefs besteht darin, daß Israel in der alten Haushaltung durch die Einführung oder Einrichtung des aaronitischen Priestertums Zugang zu Gott erlangen wollte, wir aber durch Christus zu Gott gebracht werden, indem Er Diener in einer neuen Ordnung bzw. einem neuen System, dem Priestertum Melchisedeks, ist. Es wird in Hebr.7,15 besonders betont, daß Christus kam, um in einer neuen priesterlichen Ordnung zu dienen. Die Erfordernisse oder gottesdienstlichen Handlungen der beiden Ordnungen müssen sich nicht merklich voneinander unterscheiden, auch wenn sie verschiedene Systeme umfassen. Da diese beide Ordnungen auf Christus hinweisen, sollte man erwarten, daß Ähnlichkeiten bestehen.

2. Es gibt viele grundlegende *Unterschiede* zwischen dem aaronitischen und dem System des Tausendjährigen Reichs. Die Bedeutung liegt nicht in den Ähnlichkeiten, sondern vielmehr in den deutlichen Unterschieden zwischen den beiden Ordnungen. Das System des Tausendjährigen Reichs zeichnet sich durch das Fehlen von Bestandteilen der aaronitischen Ordnung aus. Infolgedessen sind die beiden Systeme so unterschiedlich.

a) Zuerst gibt es Veränderungen in der Ordnung des Tausendjährigen Reichs. West bemerkt diese Akzentverschiebung, wenn er sagt:

*Es gibt Veränderungen in den Abmessungen des Tempels, so daß es weder der unter Salomo noch der unter Serubbabel oder Herodes gebaute Tempel ist, und zwar bei den Maßen des äußeren Vorhofs, der Tore, Mauern und Plätze sowie des Tempelgebäudes selbst, das auf einem hohen Berg errichtet und sogar außerhalb der Stadt gelegen ist. Die Heiligtümer haben kaum etwas mit der Einrichtung gemein, die im mosaischen Zelt der Begegnung oder im Tempel Salomos stand.*

Diese Veränderung in dem tatsächlich existierenden Tempel und seiner Umgebung zeigt sich daran, daß Hesekiel ausführliche Beschreibungen darüber mitteilen muß.

Eine der Hauptveränderungen, die man bemerkt, liegt in der Beziehung der Leviten zu diesem System. In einer Anzahl von Stellen wird das Bestehen einer levitischen Ordnung bestätigt (Hes.40,46; 43,19; 44,15-31). Trotzdem müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß die Priester, die den Dienst tun, von den Söhnen Zadoks und nicht aus dem gesamten levitischen Geschlecht genommen werden, denn dieses Geschlecht wurde als Ganzes aufgrund seines Abfalls beiseite gesetzt. Der Dienst der Leviten wird auf die Bewachung und Wartung des Tempels beschränkt. Sie werden vom Priesterdienst ausgeschlossen, die Söhne Zadoks ausgenommen. In bezug auf das Geschlecht Zadoks schreibt Grant:

*Zadok nimmt einen herausragenden Platz in der Geschichte Israels ein, indem er Hoherpriester während der Regierungszeit Davids und Salomos war. Er blieb David während Absaloms Aufruhr treu. Mit Nathan, dem Propheten, trat er für Salomos Interessen ein, als sich Adonija den Thron sichern wollte. David, der mit ihnen eines Sinnes war, beauftragte Zadok, Bathsebas Sohn zu salben (1.Kö.1,26.32-45). Zadok steht somit als Vertreter des Priestertums in Verbindung mit dem König, den Gott erwählt hatte, und mit dem Reich, das von Ihm mit Davids Nachkommenschaft aufgerichtet wird - ein Sinnbild für Christus.*

Wir können folglich feststellen, daß Gott die Gesamtheit des levitischen Geschlechts aufgrund seines Abfalls beiseite gesetzt, das Geschlecht Zadoks innerhalb der Leviten auserwählt und seiner Nachkommenschaft den wichtigen Priesterdienst des tausendjährigen Zeitalters übertragen hat. Wenn man argumentiert, daß sich Stammesbeziehungen verloren haben und keine Stammbäume bestehen, wodurch sich das Geschlecht Zadoks verfolgen ließe, sei bemerkt, daß der Gott, der in unbegrenzter Weisheit zwölftausend aus jedem Stamm Israels berufen kann (Offb.7), imstande ist, das Geschlecht Zadoks zu bewahren und zu identifizieren.

b) Das System des Tausendjährigen Reichs wird durch die *Aufhebung* eines großen Teils dessen gekennzeichnet, das im aaronitischen System an erster Stelle stand. West stellt nachdrücklich fest:

*Es gibt keine Bundeslade, keinen Mannakrug, keinen Stab Aarons, der gesproßt hat, keine Gesetzestafeln, keine Cherubim, keinen Gnadenstuhl, keinen goldenen Leuchter, keine Schaubrote, keinen Vorhang, kein unzugängliches Allerheiligstes, das nur der Hohepriester betreten durfte, und keinen Hohenpriester, der das Sühnopfer zur Wegnahme der Sünden darbringt oder Mittler für das Volk ist -*

nichts dergleichen. Die Leviten sind als heilige Ordnung verschwunden. Das Priestertum wird auf die Söhne Zadoks beschränkt, und zwar nur zu einem besonderen Zweck. Es gibt keine Abendopfer. Die Maße des Schlachtopferaltars unterscheiden sich von denen des mosaischen Altars, und die Opfer selbst werden nur kurz genannt. Die Zurüstung für die Sänger ist anders als früher. Die sozialen, moralischen und zivilrechtlichen Verordnungen, denen Mose mit solchem Nachdruck Geltung verschafft hatte, fehlen ausnahmslos.

Obwohl die fünf großen Opfer erwähnt werden, die in der aaronitischen Ordnung Gültigkeit hatten, wird diesen Opfern im tausendjährigen Zeitalter ein anderes Gewicht zugeordnet. Das gesamte System wird nicht wiederhergestellt. In ähnlicher Weise wird trotz der Betonung des Passahs bei Hesekiel und einer Erwähnung des Laubhüttenfestes (Hes.45,25) jeglicher Hinweis auf das Pfingstfest weggelassen. Obwohl Teile der aaronitischen Ordnung im System des Tausendjährigen Reichs erkennbar sind, wird es dadurch gekennzeichnet, daß vieles von dem, was früher eingehalten wurde, nur teilweise vorhanden oder aufgehoben ist. Der eigentliche Mittelpunkt des ganzen levitischen Systems hatte mit dem Versöhnungstag und seinem Zeremoniell zu tun, bei dem der Hohepriester das Sühneblut auf den Gnadenstuhl sprengte. Es ist bedeutsam, daß alle notwendigen Beteiligten dieser wichtigen Handlung - der Hohepriester, die Lade (des Bundes, A.d.Ü.), der Gnadenstuhl und sogar der Tag selbst im Bericht ausnahmslos weggelassen werden. Das Fehlen dessen, was für das levitische System äußerst wichtig war, zeigt, daß das tausendjährige Zeitalter keine Wiedereinführung des Judentums erleben wird.

c) Es gibt *Zusätze* zum levitischen System, die im tausendjährigen Zeitalter eingehalten werden. Wir zitieren wieder West:

*Es geht um den Einzug der "Herrlichkeit" in den Tempel Hesekiels, die dort auf ewig wohnt; den immer größer werdenden Strom lebendigen Wassers, der unter dem Altar hervorbricht; die Umgebung, die wunderbaren Bäume zur Heilung, die neue Verteilung des Landes nach den 12 Stämmen, ihre gleichen Anteile darin, die Neugliederung der Stämme selbst, den Anteil des Fürsten und den neuen Namen der Stadt, "Jahwe-Schammah" (48,35; vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.). Sie alle sollen beweisen, daß das wiederhergestellte neue Israel ein bekehrtes Volk ist, das Gott "in Geist und Wahrheit" (Joh.4,24; A.d.Ü.) anbetet.*

Wie von Gottes verordnet, war die Levitische Ordnung der alten Haushaltung unabänderlich und stand fest, so daß Israel eine Vorstellung von der unwandelbaren Heiligkeit Gottes vermittelt werden konnte. Die Veränderung im System des tausendjährigen Zeitalters läßt eine völlig neue Ordnung erkennen.

Eine der größten Veränderungen, die man in der kommenden Ordnung des Tausendjährigen Reichs feststellt, ist die Person und der Dienst des "Fürsten", der nicht nur königliche, sondern auch priesterliche Vorrechte hat. Hesekiel beschreibt einen, der im Amt des Hohenpriesters König und Priester zugleich ist. In bezug auf ihn schreibt Grant:

*... wir finden "den Fürsten", der eine einzigartige und in hohem Maß bevorzugte Stellung innehat. Sein Vorrecht besteht darin, im Osttor zu sitzen, wodurch die Herrlichkeit des HERRN einzieht. Ihm werden die Opfer des Volkes gebracht. Ihm wird die Vorsorge für das Opferzeremoniell übertragen. Anscheinend bringt das Volk Opfer nicht selbst dar, sondern der Fürst opfert sie nach der vorgeschriebenen Zeremonie, einschließlich des täglichen Brandopfers (45,17). Vom Volk wird nur gesagt, daß es zu den Zeiten des Opfers durch den Fürsten anbetet, doch die Opferhandlung führt er aus, wobei die Priester und Leviten in ihren jeweiligen Funktionen amtieren. Er nimmt somit die Stellung eines Vertreters des Volkes ein, wenn es um spezielle Opfer geht, obwohl bei alledem das Volk als beteiligt angesehen werden kann, da es im ersten Fall dem Fürsten seine Opfer übergibt (45,13-17) und sich am Gottesdienst beteiligt, wenn er opfert. Anscheinend nimmt er auch eine repräsentative Stellung im Namen Gottes gegenüber dem Volk ein, da er das Vorrecht besitzt, mit dem HERRN am Osttor Gemeinschaft zu haben.*

In bezug auf die Person und das Werk dieses Fürsten schreibt derselbe Autor an anderer Stelle:

*Diese bedeutsame Persönlichkeit, der Fürst, ist offenbar einer aus dem Volk, nicht Christus selbst. Es wird von seinen Söhnen gesprochen (46,16), und er opfert für sich ein Sündopfer (45,22). Es scheint auf der Hand zu liegen, daß er die Stellung eines Vertreters einnimmt, doch weder die des Hohenpriesters, wovon Hesekiel nicht spricht, noch die des Königs, wie sie früher in Israel bekannt war. Ihm werden weder deren Vorrechte noch deren Macht verliehen. Er scheint eine Mittlerstellung zwischen dem Volk und der Priesterschaft innezuhaben, da er unter dem erstgenannten zu dessen gottesdienstlichen Zeiten (46,10) und nicht unter den Priestern zu finden ist. Er hat auch nicht das Vorrecht, den inneren Vorhof zu*

*betreten. Dennoch tritt er näher heran als das Volk selbst, da er im inneren Osttor anbeten darf, das in den inneren Vorhof führt, während das Volk im äußeren Vorhof beim Versammeltsein am Eingang dieses Tors anbetet (46,3). Doch er ist dafür verantwortlich, die verschiedenen Opfer zu den Festen, den Neumonden und den Sabbathen - bei all den feierlichen Anlässen des Hauses Israel - bereitzustellen. Daher ist er der Empfänger und Besitzer dessen, was das Volk zu diesen Anlässen opfert. Somit verläßt sich auch die Priesterschaft auf seine Vorsorge, die für die Durchführung des Gottesdienstes Israels erforderlich ist (45,13-25). Dann wird ihm ein eigener, gesonderter Landanteil gegeben, und er wird eindringlich ermahnt, nichts vom Erbteil des Volkes zu nehmen ...*

Es dürfte offensichtlich sein, daß solch eine Person mit einem derart wichtigen Dienst auf das tausendjährige Zeitalter beschränkt ist, keine Entsprechung in der levitischen Ordnung hat und somit eine bedeutende Veränderung in diesem kommenden Zeitalter darstellt. Höchstwahrscheinlich wird diese Person ein irdischer Vertreter des königlich-priesterlichen Dienstes Christi nach der Ordnung Melchisedeks sein, vielleicht David als Auferstandener, wie wir oben vorgebracht haben.

Das System, das im tausendjährigen Zeitalter eingeführt werden soll, wird eine neue Ordnung sein, die an die Stelle der levitischen Ordnung treten wird, denn es gibt zu viele Veränderungen, Aufhebungen und Zusätze zur alten Ordnung, als daß man die Behauptung aufrechterhalten könnte, Hesekiel lehre - wörtlich ausgelegt - die Wiedereinführung der levitischen Ordnung. Die ganze Vorstellung vom Neuen Bund in Jer.31 hat eine völlig neue Ordnung nach dem Vergehen der alten im Blick.

#### **a) Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?**

Eine Frage, die sich dem Befürworter tierischer Opfer während des tausendjährigen Zeitalters stellt, ist die nach dem Verhältnis, das zwischen der früheren mosaischen Ordnung und dem im Tausendjährigen Reich geltenden System besteht. Allis sagt:

*Der Kern der ganzen Frage ist zweifellos die Wiederherstellung des levitischen Opferzeremoniells. Dies wird mehrfach erwähnt oder angedeutet. In Hes.43 werden Brandopfer und Sündopfer angeführt. Der Farren, der Ziegenbock und der Widder sollen geopfert werden. Das Blut soll auf den Altar gesprengt werden. Die Priester, die Leviten aus der Nachkommenschaft Zadoks sind, sollen den Dienst versehen. Wörtlich ausgelegt bedeutet das die Wiederherstellung des aaronitischen Priestertums und des im wesentlichen unveränderten mosaischen Opferzeremoniells.*

Weiterhin legt er dar:

*Da die Vorstellungen der Dispensationalisten vom Tausendjährigen Reich in den alttestamentlichen Reichsprophetien vorkommen und somit vom Wesen her eindeutig jüdisch sind, folgt daraus, daß sie sich der Frage der Wiederherstellung der mosaischen Haushaltung, ihrer Einrichtungen und ihrer Verordnungen stellen müssen.*

Es liegt ein großer Irrtum in seiner Feststellung und Schlußfolgerung vor. Die Erwartung des Reichs beruht auf dem abrahamitischen und davidischen Bund sowie dem Bund der Landverheißung, aber keinesfalls auf dem mosaischen Bund. Wir bestehen darauf, daß die Bundesschlüsse im Reichszeitalter erfüllt werden. Das bringt jedoch den mosaischen Bund nicht unbedingt mit dem Reich in Verbindung. Es ist daher ein Trugschluß zu denken, daß man aufgrund seines Glaubens an die Erfüllung der feststehenden Bundesschlüsse auch an die Wiederherstellung der mosaischen Ordnung glaubt, die einen bedingten, zeitlich begrenzten und nichteschatologischen Bund umfassen sollte. Er wurde nämlich gewährt, um das Leben des Volkes in seiner Beziehung zu Gott in der alten Haushaltung zu regeln. Ein großes Problem, das die Bejahung tatsächlicher Opfer im Tausendjährigen Reich erschwert, wird durch die Feststellung beseitigt, daß es trotz vieler Ähnlichkeiten zwischen der aaronitischen und der Ordnung des Tausendjährigen Reichs auch zahlreiche Unterschiede zwischen ihnen gibt, aufgrund derer sie nicht gleichgesetzt werden können.



1. Es gibt bestimmte *Ähnlichkeiten* zwischen der aaronitischen und der Ordnung des Tausendjährigen Reichs. Beim letztgenannten System stellen wir fest, daß sich der Gottesdienst auf den Altar konzentriert (Hes.43,13-17), worauf das Blut gesprengt wird (43,18) und Brand-, Sünd- sowie Schuldopfer dargebracht werden (40,39). Eine levitische Ordnung wird wiedereingeführt, da die Söhne Zadoks für den Priesterdienst abgesondert werden (43,19). Das Speisopfer wird in das Zeremoniell einbezogen (42,13). Es gibt vorgeschriebene Reinigungszeremonien für den Altar (43,20-27), für die diensthabenden Leviten (44,25-27) und für das Heiligtum (45,18). Neumonde und Sabbath-Tage werden eingehalten werden (46,1). Die Opfer am Morgen wird man täglich darbringen (46,13). Für immer geschenkte Erbteile wird man anerkennen (46,16-18). Das Passahfest wird wieder gefeiert werden (45,21-25), und auch das Laubhüttenfest wird zu einem jährlichen Höhepunkt (45,25). Das Jubeljahr wird begangen (46,17; kann geschlußfolgert werden, A.d.Ü.). Es gibt eine Ähnlichkeit in den Vorschriften, die gegeben werden, um das Verhalten, die Kleidung und die Ernährung der Priesterschicht zu regeln (44,15-31). Dieser Tempel wird als Ort dieser Dienstaufführung wieder zu der Stätte, von wo aus die Herrlichkeit des HERRN geoffenbart wird (43,4-5). Wir können somit erkennen, daß die Form des Gottesdienstes im Tausendjährigen Reich große Ähnlichkeiten zur alten aaronitischen Ordnung aufweist.

Gerade die Tatsache, daß Gott eine Ordnung eingeführt hat, die der alten aaronitischen Ordnung ungewöhnlich ähnlich ist, ist eines der besten Argumente dafür, daß sich das Tausendjährige Reich nicht in der aus Heiden und Juden bestehenden Gemeinde im gegenwärtigen Zeitalter erfüllt. Daß dieser Gottesdienst insbesondere für die erlösten Israeliten beabsichtigt ist, wird von Kelly treffend festgestellt. Er schreibt:

*Die Israeliten werden dennoch in das Land zurückkehren und sich tatsächlich bekehren sowie durch den HERRN, ihren Gott, gesegnet werden, aber eben als Israeliten und nicht als **Christen**, wozu alle Gläubige in der Zwischenzeit (dem Zeitalter der Gemeinde; A.d.Ü.) werden - ganz gleich, ob Juden oder Heiden. Sie gehören zu Christus im Himmel, wo solche (nationalen, A.d.Ü.) Unterschiede unbekannt sind. Daher besteht eines der großen Merkmale der Christenheit darin, daß solche Kontraste verschwinden, während Christus das himmlische Haupt ist und Sein Leib auf Erden durch den Heiligen Geist gebildet wird, der vom Himmel gesandt wurde. Wenn die Vision Hesekiels erfüllt ist, wird Jesus, der HERR, auf Erden herrschen. Dann wird Israel wieder von den Nationen unterschieden werden, was den Segen unter dem Neuen Bund, und nicht, was von alters her den Fluch unter dem Gesetz anbetrifft ... Das himmlische Volk stützt sich auf ein Opfer und naht dem Allerheiligsten, wo Christus zur Rechten Gottes ist. Doch das irdische Volk wird ein Heiligtum sowie ein ihm angemessenes Land besitzen. Das ist auch mit all den Verordnungen seines Gottesdienstes so.*

Das Argument des Hebräerbriefs besteht darin, daß Israel in der alten Haushaltung durch die Einführung oder Einrichtung des aaronitischen Priestertums Zugang zu Gott erlangen wollte, wir aber durch Christus zu Gott gebracht werden, indem Er Diener in einer neuen Ordnung bzw. einem neuen System, dem Priestertum Melchisedeks, ist. Es wird in Hebr.7,15 besonders betont, daß Christus kam, um in einer neuen priesterlichen Ordnung zu dienen. Die Erfordernisse oder gottesdienstlichen Handlungen der beiden Ordnungen müssen sich nicht merklich voneinander unterscheiden, auch wenn sie verschiedene Systeme umfassen. Da diese beide Ordnungen auf Christus hinweisen, sollte man erwarten, daß Ähnlichkeiten bestehen.

2. Es gibt viele grundlegende *Unterschiede* zwischen dem aaronitischen und dem System des Tausendjährigen Reichs. Die Bedeutung liegt nicht in den Ähnlichkeiten, sondern vielmehr in den deutlichen Unterschieden zwischen den beiden Ordnungen. Das System des Tausendjährigen Reichs zeichnet sich durch das Fehlen von Bestandteilen der aaronitischen Ordnung aus. Infolgedessen sind die beiden Systeme so unterschiedlich.

a) Zuerst gibt es Veränderungen in der Ordnung des Tausendjährigen Reichs. West bemerkt diese Akzentverschiebung, wenn er sagt:

*Es gibt **Veränderungen** in den Abmessungen des Tempels, so daß es weder der unter Salomo noch der unter Serubbabel oder Herodes gebaute Tempel ist, und zwar bei den Maßen des äußeren Vorhofs, der*

*Tore, Mauern und Plätze sowie des Tempelgebäudes selbst, das auf einem hohen Berg errichtet und sogar außerhalb der Stadt gelegen ist. Die Heiligtümer haben kaum etwas mit der Einrichtung gemein, die im mosaischen Zelt der Begegnung oder im Tempel Salomos stand.*

Diese Veränderung in dem tatsächlich existierenden Tempel und seiner Umgebung zeigt sich daran, daß Hesekiel ausführliche Beschreibungen darüber mitteilen muß.

Eine der Hauptveränderungen, die man bemerkt, liegt in der Beziehung der Leviten zu diesem System. In einer Anzahl von Stellen wird das Bestehen einer levitischen Ordnung bestätigt (Hes.40,46; 43,19; 44,15-31). Trotzdem müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß die Priester, die den Dienst tun, von den Söhnen Zadoks und nicht aus dem gesamten levitischen Geschlecht genommen werden, denn dieses Geschlecht wurde als Ganzes aufgrund seines Abfalls beiseite gesetzt. Der Dienst der Leviten wird auf die Bewachung und Wartung des Tempels beschränkt. Sie werden vom Priesterdienst ausgeschlossen, die Söhne Zadoks ausgenommen. In bezug auf das Geschlecht Zadoks schreibt Grant:

*Zadok nimmt einen herausragenden Platz in der Geschichte Israels ein, indem er Hohepriester während der Regierungszeit Davids und Salomos war. Er blieb David während Absaloms Aufruhr treu. Mit Nathan, dem Propheten, trat er für Salomos Interessen ein, als sich Adonija den Thron sichern wollte. David, der mit ihnen eines Sinnes war, beauftragte Zadok, Bathsebas Sohn zu salben (1.Kö.1,26.32-45). Zadok steht somit als Vertreter des Priestertums in Verbindung mit dem König, den Gott erwählt hatte, und mit dem Reich, das von Ihm mit Davids Nachkommenschaft aufgerichtet wird - ein Sinnbild für Christus.*

Wir können folglich feststellen, daß Gott die Gesamtheit des levitischen Geschlechts aufgrund seines Abfalls beiseite gesetzt, das Geschlecht Zadoks innerhalb der Leviten auserwählt und seiner Nachkommenschaft den wichtigen Priesterdienst des tausendjährigen Zeitalters übertragen hat. Wenn man argumentiert, daß sich Stammesbeziehungen verloren haben und keine Stammbäume bestehen, wodurch sich das Geschlecht Zadoks verfolgen ließe, sei bemerkt, daß der Gott, der in unbegrenzter Weisheit zwölftausend aus jedem Stamm Israels berufen kann (Offb.7), imstande ist, das Geschlecht Zadoks zu bewahren und zu identifizieren.

b) Das System des Tausendjährigen Reichs wird durch die *Aufhebung* eines großen Teils dessen gekennzeichnet, das im aaronitischen System an erster Stelle stand. West stellt nachdrücklich fest:

*Es gibt keine Bundeslade, keinen Mannakrug, keinen Stab Aarons, der gesproßt hat, keine Gesetzestafeln, keine Cherubim, keinen Gnadenstuhl, keinen goldenen Leuchter, keine Schaubrote, keinen Vorhang, kein unzugängliches Allerheiligstes, das nur der Hohepriester betreten durfte, und keinen Hohenpriester, der das Sühnopfer zur Wegnahme der Sünden darbringt oder Mittler für das Volk ist - nichts dergleichen. Die Leviten sind als heilige Ordnung verschwunden. Das Priestertum wird auf die Söhne Zadoks beschränkt, und zwar nur zu einem besonderen Zweck. Es gibt keine Abendopfer. Die Maße des Schlachtopferaltars unterscheiden sich von denen des mosaischen Altars, und die Opfer selbst werden nur kurz genannt. Die Zurüstung für die Sänger ist anders als früher. Die sozialen, moralischen und zivilrechtlichen Verordnungen, denen Mose mit solchem Nachdruck Geltung verschafft hatte, fehlen ausnahmslos.*

Obwohl die fünf großen Opfer erwähnt werden, die in der aaronitischen Ordnung Gültigkeit hatten, wird diesen Opfern im tausendjährigen Zeitalter ein anderes Gewicht zugeordnet. Das gesamte System wird nicht wiederhergestellt. In ähnlicher Weise wird trotz der Betonung des Passahs bei Hesekiel und einer Erwähnung des Laubhüttenfestes (Hes.45,25) jeglicher Hinweis auf das Pfingstfest weggelassen. Obwohl Teile der aaronitischen Ordnung im System des Tausendjährigen Reichs erkennbar sind, wird es dadurch gekennzeichnet, daß vieles von dem, was früher eingehalten wurde, nur teilweise vorhanden oder aufgehoben ist. Der eigentliche Mittelpunkt des ganzen levitischen Systems hatte mit dem Versöhnungstag und seinem Zeremoniell zu tun, bei dem der Hohepriester das Sühneblut auf den Gnadenstuhl sprengte. Es ist bedeutsam, daß alle notwendigen Beteiligten dieser wichtigen Handlung - der Hohepriester, die Lade (des Bundes, A.d.Ü.), der Gnadenstuhl und sogar der Tag selbst im Bericht ausnahmslos weggelassen werden. Das Fehlen dessen, was für das levitische System äußerst wichtig war, zeigt, daß das tausendjährige Zeitalter keine Wiedereinführung des Judentums erleben wird.

c) Es gibt *Zusätze* zum levitischen System, die im tausendjährigen Zeitalter eingehalten werden. Wir zitieren wieder West:

*Es geht um den Einzug der "Herrlichkeit" in den Tempel Hesekiels, die dort auf ewig wohnt; den immer größer werdenden Strom lebendigen Wassers, der unter dem Altar hervorbricht; die Umgebung, die wunderbaren Bäume zur Heilung, die neue Verteilung des Landes nach den 12 Stämmen, ihre gleichen Anteile darin, die Neugliederung der Stämme selbst, den Anteil des Fürsten und den neuen Namen der Stadt, "Jahwe-Schammah" (48,35; vgl. Anm. Rev.Elberf, A.d.Ü.). Sie alle sollen beweisen, daß das wiederhergestellte neue Israel ein bekehrtes Volk ist, das Gott "in Geist und Wahrheit" (Joh.4,24; A.d.Ü.) anbetet.*

Wie von Gottes verordnet, war die Levitische Ordnung der alten Haushaltung unabänderlich und stand fest, so daß Israel eine Vorstellung von der unwandelbaren Heiligkeit Gottes vermittelt werden konnte. Die Veränderung im System des tausendjährigen Zeitalters läßt eine völlig neue Ordnung erkennen.

Eine der größten Veränderungen, die man in der kommenden Ordnung des Tausendjährigen Reichs feststellt, ist die Person und der Dienst des "Fürsten", der nicht nur königliche, sondern auch priesterliche Vorrechte hat. Hesekiel beschreibt einen, der im Amt des Hohenpriesters König und Priester zugleich ist. In bezug auf ihn schreibt Grant:

*... wir finden "den Fürsten", der eine einzigartige und in hohem Maß bevorzugte Stellung innehat. Sein Vorrecht besteht darin, im Osttor zu sitzen, wodurch die Herrlichkeit des HERRN einzieht. Ihm werden die Opfer des Volkes gebracht. Ihm wird die Vorsorge für das Opferzeremoniell übertragen. Anscheinend bringt das Volk Opfer nicht selbst dar, sondern der Fürst opfert sie nach der vorgeschriebenen Zeremonie, einschließlich des täglichen Brandopfers (45,17). Vom Volk wird nur gesagt, daß es zu den Zeiten des Opfers durch den Fürsten anbetet, doch die Opferhandlung führt er aus, wobei die Priester und Leviten in ihren jeweiligen Funktionen amtieren. Er nimmt somit die Stellung eines Vertreters des Volkes ein, wenn es um spezielle Opfer geht, obwohl bei alledem das Volk als beteiligt angesehen werden kann, da es im ersten Fall dem Fürsten seine Opfer übergibt (45,13-17) und sich am Gottesdienst beteiligt, wenn er opfert. Anscheinend nimmt er auch eine repräsentative Stellung im Namen Gottes gegenüber dem Volk ein, da er das Vorrecht besitzt, mit dem HERRN am Osttor Gemeinschaft zu haben.*

In bezug auf die Person und das Werk dieses Fürsten schreibt derselbe Autor an anderer Stelle:

*Diese bedeutsame Persönlichkeit, der Fürst, ist offenbar einer aus dem Volk, nicht Christus selbst. Es wird von seinen Söhnen gesprochen (46,16), und er opfert für sich ein Sündopfer (45,22). Es scheint auf der Hand zu liegen, daß er die Stellung eines Vertreters einnimmt, doch weder die des Hohenpriesters, wovon Hesekiel nicht spricht, noch die des Königs, wie sie früher in Israel bekannt war. Ihm werden weder deren Vorrechte noch deren Macht verliehen. Er scheint eine Mittlerstellung zwischen dem Volk und der Priesterschaft innezuhaben, da er unter dem erstgenannten zu dessen gottesdienstlichen Zeiten (46,10) und nicht unter den Priestern zu finden ist. Er hat auch nicht das Vorrecht, den inneren Vorhof zu betreten. Dennoch tritt er näher heran als das Volk selbst, da er im inneren Osttor anbeten darf, das in den inneren Vorhof führt, während das Volk im äußeren Vorhof beim Versammeltsein am Eingang dieses Tors anbetet (46,3). Doch er ist dafür verantwortlich, die verschiedenen Opfer zu den Festen, den Neumonden und den Sabbathen - bei all den feierlichen Anlässen des Hauses Israel - bereitzustellen. Daher ist er der Empfänger und Besitzer dessen, was das Volk zu diesen Anlässen opfert. Somit verläßt sich auch die Priesterschaft auf seine Vorsorge, die für die Durchführung des Gottesdienstes Israels erforderlich ist (45,13-25). Dann wird ihm ein eigener, gesonderter Landanteil gegeben, und er wird eindringlich ermahnt, nichts vom Erbteil des Volkes zu nehmen ...*

Es dürfte offensichtlich sein, daß solch eine Person mit einem derart wichtigen Dienst auf das tausendjährige Zeitalter beschränkt ist, keine Entsprechung in der levitischen Ordnung hat und somit eine bedeutende Veränderung in diesem kommenden Zeitalter darstellt. Höchstwahrscheinlich wird diese Person ein irdischer Vertreter des königlich-priesterlichen Dienstes Christi nach der Ordnung Melchisedeks sein, vielleicht David als Auferstandener, wie wir oben vorgebracht haben.

Das System, das im tausendjährigen Zeitalter eingeführt werden soll, wird eine neue Ordnung sein, die an die Stelle der levitischen Ordnung treten wird, denn es gibt zu viele Veränderungen, Aufhebungen und Zusätze zur alten Ordnung, als daß man die Behauptung aufrechterhalten könnte, Hesekiel lehre - wörtlich ausgelegt - die Wiedereinführung der levitischen Ordnung. Die ganze Vorstellung vom Neuen

Bund in Jer.31 hat eine völlig neue Ordnung nach dem Vergehen der alten im Blick.

## b) Der Zweck der Opfer

Wir bemerken mehrere Gesichtspunkte in bezug auf die Opfer des Tausendjährigen Reichs, die diese voll und ganz legitimieren.

1. Wir müssen erstens feststellen, daß die Opfer des Tausendjährigen Reichs *in keiner Beziehung zur Frage der Sühnung stehen werden*. Sie werden kein Sühnemittel sein, denn es wird nirgendwo angegeben, daß sie zur Errettung von Sünde dargebracht werden. Allis schreibt:

*Sie müssen in genau dem gleichen Sinn Sühnung bewirken, wie dies die im dritten Buch Mose beschriebenen Opfer taten. Wer irgendeine andere Ansicht dazu vertritt, gibt jenes Prinzip wörtlicher Auslegung der Prophetie auf, das für den Dispensationalismus von grundlegender Bedeutung ist, und leugnet, daß die alttestamentlichen Reichsprophetien auf das Neue Testament übergehen, ohne daß "ein Jota daraus gestrichen wird" (vgl. Mt.5,18; A.d.Ü.). Es stimmt, daß sie nur "schwache und armselige Elemente" (Gal.4,9; A.d.Ü.) sind, wenn sie im Licht des Kreuzes betrachtet werden, von dem sie ihre volle Wirksamkeit herleiten. Doch sie dienten in den Tagen Moses' oder Davids nicht dem Gedächtnis, sondern bewirkten Sühnung. Im Tausendjährigen Reich müssen sie gleichermaßen wirksam sein, wenn das dispensationalistische Auslegungssystem stimmt. Und das kann nicht der Fall sein, es sei denn, die Lehre des Hebräerbriefs wird völlig ignoriert.*

Es gibt Irrtümer in mehreren Punkten dieses Arguments, wonach diese Opfer von den Dispensationalisten logischerweise als Sühnemittel ausgelegt werden müßten.

(1) Das Bestehen auf der wörtlichen Erfüllung des davidischen Bundes bringt nicht zwangsläufig als Begleiterscheinung die Wiedereinführung der mosaischen Ordnung mit sich, denn sie stehen in keinem Zusammenhang miteinander. Der davidische Bund war ewig und vorbehaltlos, indem er Gottes zukünftiges Handeln mit dem Volk bestimmte, während der mosaische zeitweilig sowie bedingt war und die Beziehung des Menschen zu Gott festschrieb. Die Erfüllung des einen verlangt nicht die Erfüllung des anderen, da der mosaische Bund als vorübergehend angesehen wurde.

(2) Es ist ein Irrtum, in der Soteriologie zu lehren, daß die Opfer je Sünde wegnehmen konnten oder weggenommen haben. Dies steht im Widerspruch zur klaren Aussage von Hebr.10,4: "Denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen", die Allis selbst zitiert. Nur dadurch, daß man meint, die Opfer hätten im Alten Testament Sühnung bewirkt, kann man behaupten, sie seien auch im Tausendjährigen Reich wirksam. Doch dies widerspricht eindeutig dem gesamten Neuen Testament. Wie töricht zu behaupten, daß eine Zeremonie zukünftig das vollbringen könne, was sie in der Vergangenheit nie erreichen konnte oder sollte und nie erreicht hat!

2. Zweitens *werden es wesensmäßig Opfer des Gedächtnisses sein*. Prämillennialisten stimmen allgemein darin überein, was den Zweck des Opfersystems angeht, das im tausendjährigen Zeitalter eingeführt wird. Im Licht des Neuen Testaments mit seiner Lehre über den Wert des Todes Christi ausgelegt, müssen sie ein Andenken an diesen Tod sein. Grant legt dies eindeutig dar:

*(Dies ist) das ständige Andenken an das Opfer, das in der Gegenwart der geoffenbarten Herrlichkeit bewahrt wird. Es ist kein Opfer, das man mit der Absicht darbringt, Heil zu erlangen, sondern ein Opfer angesichts einer vollbrachten Errettung ...*

Gaebelein vertritt die gleiche Ansicht über den Gedächtnischarakter der Opfer, wenn er schreibt:

*Während die Opfer, die Israel einst darbrachte, eine vorausschauende Bedeutung hatten, geht es bei den im Tempel des Tausendjährigen Reichs dargebrachten Opfern um einen Rückblick. Wenn während dieses Zeitalters Gottes Volk in der vorgeschriebenen Weise an Seinem Tisch anbetet sowie mit Brot und Wein Seiner Liebe gedenkt, ist dies ein Rückblick. Wir schauen zurück auf das Kreuz. Wir verkündigen Seinen Tod. Dies geschieht, "bis Er kommt" (1.Kor.11,26; A.d.Ü.). Dann endet dieses Gedächtnismahl für immer. Nie wieder wird das Mahl des HERRN gefeiert werden, nachdem die Heiligen Gottes die Erde verlassen haben, um beim HERRN in der Herrlichkeit zu sein. Die wiederaufgenommenen Opfer werden das Andenken an das Kreuz und die gesamte wunderbare Erlösungsgeschichte Israels und der Nationen*

*der Erde während der Königsherrschaft Christi beinhalten. Und Welch ein Gedächtnis wird das sein! Sie werden alles Vergangene in lebendige Erinnerung bringen. Der Rückblick wird zur größten Gemeinschaft derjenigen führen, die je auf dieser Erde anbeten, loben und preisen. An all das, was das Kreuz bedeutete und erreicht hat, wird man sich erinnern, und der Klang eines mächtigen "Halleluja"-Chors wird die Erde und die Himmel erfüllen. Die Opfer werden die Menschen der Erde ständig an denjenigen erinnern, der für Israel starb, der den Loskaufpreis für alle Kreatur bezahlte, und dessen Herrlichkeit nun die Erde bedeckt, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken (vgl. Hab.2,14; A.d.Ü.).*

Adolph Saphir hat uns Ausführungen in bezug auf die Ähnlichkeit hinterlassen, die zwischen dem Mahl des HERRN in seiner Beziehung zum Tod des Christus und den Opfern des Gedächtnisses in ihrem Verhältnis zu diesem Tod besteht:

*... dürfen wir nicht annehmen, daß das Sinnbildliche vor dem ersten Kommen des Christus, das auf die große Errettung hinwies, die kommen sollte, im (Tausendjährigen, A.d.Ü.) Reich der vollbrachten Erlösung gedenken kann?*

*Beim Mahl des HERRN gedenken wir des Todes Christi. Wir weisen die katholische Lehre von einer Wiederholung des Opfers Christi vollkommen zurück und glauben an keinerlei Erneuerung des Opfers. Wir halten uns vielmehr dankbar an das Gebot Christi, Seines Todes so zu gedenken, daß einerseits der Welt ein äußerlich wahrnehmbares Gedächtnis vorgestellt und andererseits dem gläubigen Mahlteilnehmer ein äußeres sowie sichtbares Zeichen und Siegel gegeben wird. Kann es nicht sein, daß ein ähnlicher Heilsplan auf das Mahl des HERRN folgt, das bekanntlich beim Kommen des Christus aufhören wird? Es ist ebenso möglich, daß sowohl die verherrlichten Heiligen im Himmel als auch die Nationen auf der Erde während des Tausendjährigen Reichs über die völlige und bis ins kleinste gehende Übereinstimmung zwischen Sinnbild und Wirklichkeit nachsinnen werden. Sogar die Gemeinde besitzt heute nur oberflächliche Kenntnisse von den Schätzen der Weisheit in den levitischen Einrichtungen und ihren Symbolen.*

Wale hat diese These treffend mit folgenden Worten dargelegt:

*... das Brot und der Wein beim Mahl des HERRN sind für den Gläubigen ein stoffliches und äußerlich wahrnehmbares Sinnbild und Andenken in bezug auf eine Erlösung, die für ihn bereits vollbracht wurde. Und das wird bei den wiedereingeführten Opfern in Jerusalem der Fall sein, sie werden den Charakter **des Gedächtnisses** haben, so wie die Opfer der Vergangenheit den der Vorwegnahme hatten. Und warum sollte dies nicht so sein? Hatten die Opfer des Gesetzes, die das Opfer des Christus ankündigten, in sich irgendeine Kraft? Überhaupt nicht. Ihr einziger Wert und Sinn leitete sich aus der Tatsache ab, daß sie auf Ihn hinwiesen. Und darin wird auch der Wert und die Bedeutung derjenigen zukünftigen Opfer liegen, die nach den Aussagen Gottes in jenem zukünftigen Tempel noch dargebracht werden. Ganz gleich, welche Schwierigkeiten der Leser hat, wenn er an die Art und Weise der Erfüllung dieser Voraussage denkt - uns genügt, daß GOTT ES GESAGT HAT.*

Wir schlußfolgern demnach, daß diese Opfer keine Sühnung bewirken, denn kein Opfer vollbrachte je die völlige Wegnahme der Sünde. Vielmehr sind sie ein Andenken an das vollkommene Opfer desjenigen, der durch alle Opfer versinnbildlicht wird, an das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

### **c) Erörterung einiger Einwände**

Es gibt bestimmte Einwände gegen diese Ansicht, die wir berücksichtigen müssen.

1. Einige bestehen darauf, daß wiedereingeführte Opfer im Widerspruch zum Hebräerbrief stehen. Es wird in solchen Stellen wie Hebr.9,26; 7,27 und 9,12 hervorgehoben, daß Christus ein für allemal Gott ein wohlannahmliches Opfer darbrachte, das nicht wiederholt zu werden braucht. Solch ein angeblicher Widerspruch kann nur entstehen, wenn man haushaltungsgemäß gesehen den Unterschied zwischen

Gottes Heilsplan für die Gemeinde und Seinen Heilsplan mit Israel verkennt. Unger hat den zu beachtenden Unterschied treffend dargelegt:

*In bezug auf die angenommene Unvereinbarkeit zwischen der Lehre des Hebräerbriefts und der Prophetie Hesekiels kann man sagen, daß sich der ganze Widerspruch auflöst, wenn man sieht, daß sich die Argumente und Position des einen von der Begründung und dem Standpunkt des anderen völlig unterscheiden. Der eine denkt an Glieder des Leibes Christi, der Gemeinde, seit deren Erlösung, während Christus im Himmel ist. Der andere befaßt sich mit dem irdischen Israel und bezieht die Herrlichkeit des HERRN ein, die wieder im Land Kanaan wohnt. Der eine beschäftigt sich mit der Christenheit, wo es weder Jude noch Heide gibt, sondern alle in Christus eins sind (vgl. Gal.3,28; A.d.Ü.). Der andere widmet sich der Wiederherstellung des Judentums, bei der die Israeliten unmittelbar und die Nationen nur mittelbar sowie in der Unterordnung unter die Juden gesegnet werden - ein Sachverhalt, der im diametralen Gegensatz zum christlichen Glauben steht.*

*Die besondere Schwierigkeit, die Ansicht der wörtlichen Erfüllung noch ausstehender Prophetie anzunehmen, besteht im Eingebildetsein der Christenheit (Röm.11,15-26), indem man mutmaßt, daß der Fall der Juden endgültig sei und die Nationen für immer an ihre Stelle getreten wären. Wenn man die Wahrheit der Wiedereinsetzung Israels in die Segensstellung versteht, ist die Auslegung, wonach sich die noch zukünftige Prophetie Hesekiels wörtlich erfüllen wird, die normale Erklärung der Vision.*

In bezug auf die Gemeinde gilt Christus als derjenige, der ein vollkommenes ewiges Opfer dargebracht hat. Sie verläßt sich auf Ihn allein. Darin besteht die Lehre des Hebräerbriefts. Dennoch befindet sich hinsichtlich des Handelns mit Israel in seiner zukünftigen Beziehung zu Christus in Hebr.8,8-13 und 10,16 die Erwartung darauf, daß ein neuer Bund verordnet wird. Durch den Neuen Bund in Jer.31 wird angekündigt, daß die alte (mosaische) Ordnung aufgrund ihrer Unzulänglichkeit durch eine neue Ordnung abgelöst werden soll. Hesekiels Tempelvision teilt Einzelheiten bezüglich der neuen priesterlichen Ordnung mit, die von Gott nach der Verwirklichung des Neuen Bundes mit Israel eingeführt wird. Eine solche Auslegung steht in vollkommener Übereinstimmung mit der Lehre des Hebräerbriefts.

2. Einige argumentieren, daß wiedereingeführte Opfer Sühnung bewirken müßten. Mit diesem Thema haben wir uns oben befaßt, wobei in diesem Zusammenhang nur die bereits zitierten Worte von Wale erwähnt werden brauchen. Er sagt:

*Hatten die Opfer des Gesetzes, die das Opfer des Christus ankündigten, in sich irgendeine Kraft? Überhaupt nicht. Ihr einziger Wert und Sinn leitete sich aus der Tatsache ab, daß sie auf Ihn hinwiesen. Ein solcher Einwand kann nur aus einer falschen Soteriologie heraus entstehen.*

3. Einige behaupten, daß eine solche Ansicht Eph.2,14-16 verleugne. Mitunter erhebt man den Einwand, Gott habe für alle Zeiten die Umzäunung (eigentl. "Schranke"; vgl. Anm. Jerusalemer, A.d.Ü.) abgebrochen, die Juden und Nationen trennt, und sie eins gemacht. Diese Ansicht ergibt sich aus einer Verkennung dessen, daß darin Gottes Ziel für das gegenwärtige Zeitalter besteht, sich dies aber nicht auf den göttlichen Heilsplan im tausendjährigen Zeitalter bezieht. Was das Verhältnis zwischen beiden anbetrifft, stellt Saphir treffend fest:

*Der Apostel Paulus lehrt, daß es in Christus Jesus weder Jude noch Heide gibt. "Doch ihr baut die Zwischenwand wieder auf, die beseitigt worden ist!" Es stimmt, daß in der Gemeinde des Christus Juden und Nationen eins sind. Es ist wahr, daß auch im Reich Juden und Nationen eine Möglichkeit des Zugangs zu Gott, eine Quelle der Vergebung und Erneuerung und einen Geist haben werden, der sie erleuchtet, führt und befestigt. Aber daraus folgt keinesfalls, daß die Stellung von Juden und Nationen die gleiche sein muß, oder daß ihre **charakteristischen Positionen** im Reich gegen ihre Einheit im Herrn Jesus Christus sprechen. In Christus gibt es weder Mann noch Frau, und trotzdem haben Männer und Frauen weiterhin unterschiedliche Stellungen inne. So wird selbst in der Gemeinde, obwohl darin von den Vorrechten her alle gleich sind, einer Frau nicht erlaubt zu reden.*

Die Schrift bleibt unverständlich, solange man nicht eindeutig zwischen Gottes Heilsplan für Sein irdisches Volk Israel und dem für die Gemeinde unterscheidet.

4. Einige erklären, daß es geographisch unmöglich sei, einen solchen Gottesdienst wiedereinzuführen. Man hat argumentiert, daß es notwendig sei, Hesekiels Prophetie zu vergeistigen, denn der Tempel und

seine Umgebung gingen weit über die Abmessungen des alten Tempelbezirks hinaus, und somit könne dies unmöglich wörtlich verstanden werden. Eine solche Ansicht übersieht die bedeutsamen geographischen und topographischen Veränderungen, die Sacharja vorwegnimmt:

*Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen (Sach.14,4).*

Solche vorausgesagten Veränderungen in der Oberflächengestalt Palästinas berücksichtigen voll und ganz den Tempelplatz, so daß die Prophetie Hesekiels nicht im übertragenen Sinn ausgelegt werden muß.

5. Es gibt einige Ausleger mit der Ansicht, daß die Existenz des Fürsten bei Hesekiel im Widerspruch zur Herrschaft des Christus stehe. Wenn behauptet wird, daß die wörtliche Erfüllung des davidischen Bundes die Herrschaft des Christus auf dem Thron Davids erfordere, und dem die Prophetie Hesekiels in bezug auf die Person und den Dienst des "Fürsten" widerspreche, sei angemerkt, daß einer regieren soll, indem er die Autorität des Throns ausübt, ungeachtet seiner Beziehung zum tatsächlichen Thron als dem Sinnbild der Vollmacht. Christus kann die Verheißung im davidischen Bund erfüllen, ohne auf dem tatsächlichen irdischen Thron zu sitzen. Bezüglich des Fürsten und seiner Beziehung zu Christus sagt Gaebelein:

*... der Fürst ist nicht mit dem HERRN identisch. Wer ist er dann? Er ist der stellvertretende Regent des Königs, ein zukünftiger Fürst des Hauses David, der den HERRN auf Erden repräsentieren wird. Davids Thron wird in Jerusalem feststehen. Der Herr Jesus Christus wird über allen unumschränkt herrschen. Sein Thron befindet sich über der Erde im Neuen Jerusalem. Er wird auf die Erde herabkommen und Seine Herrlichkeit als König der Könige und Herr der Herren offenbaren. Das wird wahrscheinlich während der großen Feier des Laubhüttenfestes geschehen, wenn die Nationen ihre Vertreter nach Jerusalem entsenden, um den König, den HERRN der Heerscharen anzubeten (Sach.14,16). Auf Davids Thron wird dieser Fürst Davids als stellvertretender Regent sitzen.*

Da die Schrift erkennen läßt, daß die Obrigkeit des Tausendjährigen Reichs der Vollmacht des Christus unterstehen, aber von Ihm untertanen, berufenen Männern geführt wird (Mt.19,28; Mt.25,21 und Lk.19,17), gibt es keinen Widerspruch zu der Sicht, daß der Fürst ein stellvertretender, Christus untertaner Regent ist.

6. Schließlich lehnen viele diese Auslegung ab, indem sie sagen, daß eine solche Ordnung eine Rückentwicklung ist. Wenn behauptet wird, die Einführung eines solchen Systems sei eine rückläufige Entwicklung, sollten wir zur Kenntnis nehmen, daß Hesekiel diese Ordnung (43,1-6) als größte Offenbarung der Herrlichkeit Gottes erlebt, welche die Erde je gesehen hat, die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi nicht mitgerechnet. Wenn der Gedächtnischarakter dieser Ordnung in bezug auf Jesus Christus von Gott vorgesehen ist, kann man sagen, daß dies genausowenig eine Rückentwicklung zu den "schwachen und armseligen Elementen" (Gal.4,9; A.d.Ü.) ist, wie man bei Brot und Wein von einem Rückfall zum schwachen und armseligen Gedächtnis des gebrochenen Leibes und vergossenen Blutes Christi sprechen kann.

Diese ganze Diskussion wirft die Frage der Errettung im tausendjährigen Zeitalter auf. Eine solche Ansicht, wie die dargelegte, wird von einigen als Herabsetzung des Kreuzes und Beschränkung seines Wertes auf das gegenwärtige Zeitalter betrachtet. Eine solche Behauptung ist nicht berechtigt. Der Neue Bund (Jer.31) garantiert allen, die in dieses Tausendjährige Reich eingehen, sowie allen, die in diesem Reich geboren werden und somit errettet werden müssen,

- (1) ein neues Herz (Jer.31,33);
- (2) die Vergebung der Sünden (Jer.31,34); und
- (3) die Fülle des Geistes (Joe.2,28-29).

Das Neue Testament stellt sehr deutlich heraus, daß sich der Neue Bund auf das Blut des Herrn Jesus Christus gründet (Hebr.8,6; 10,12-18; Mt.26,28). Wir können daher feststellen, daß die Errettung im Tausendjährigen Reich auf dem Wert des Todes Christi beruhen und durch Glauben angenommen wird (Hebr.11,6), so wie Abraham Gottes Verheißung erlangte und gerechtfertigt wurde (Röm.4,3). Der Ausdruck jenes rettenden Glaubens wird sich vom in der heutigen Zeit erforderlichen Ausdruck unterscheiden, doch die Opfer müssen einzig und allein als Glaubensäußerungen angesehen werden und nicht als Mittel, das Heil zu erlangen.

Die herrliche Vision Hesekiels läßt erkennen, daß es nicht möglich ist, ihre Erfüllung irgendeinem Tempel oder einem System der Vergangenheit zuzuordnen, das Israel gekannt hat. Sie muß vielmehr einer zukünftigen Erfüllung nach der Wiederkunft des Christus entgegensehen, wenn das Tausendjährige Reich eingeführt wird. Das Opfersystem beinhaltet keinen wiederhergestellten Judaismus, sondern die Aufrichtung einer neuen Ordnung, deren Ziel das Andenken an das Werk des Christus als Grundlage aller Errettung ist. Die wörtliche Erfüllung der Prophetie Hesekiels wird das Mittel sein, wodurch Gott im Tausendjährigen Reich verherrlicht und der Mensch gesegnet wird.

## Kapitel XXXI

### Die Beziehung zwischen lebenden und auferstandenen Heiligen im Tausendjährigen Reich

Es hat selbst unter Prämillennialisten allgemeine Verwirrung im Hinblick auf die Beziehung gegeben, die während des tausendjährigen Zeitalters zwischen den auferstandenen und entrückten Heiligen des Gemeindezeitalters, den auferstandenen Heiligen des Alten Testaments sowie den lebenden Heiligen bestehen wird, die sowohl aus Juden als auch Nationen hervorgehen. Sie alle weisen ein bestimmtes Verhältnis zu dieser Zeit auf. Es hat keine spezielle Darstellung gegeben, was die von diesen Personenkreisen eingenommenen Stellungen, ihren Handlungsbereich, ihre Beziehung zur Herrschaft des Königs, ihre Beziehung zur Erde oder ihr Verhältnis zueinander anbetrifft. Man hat anerkannt, daß die Gemeinde als Braut mit Christus herrschen wird. Die alttestamentlichen Heiligen sollen - darin stimmt man überein - in diesem Zeitalter auferweckt und belohnt werden. Die erretteten Juden, die beim Gericht über Israel für gerecht befunden werden, sollen zusammen mit den erretteten Angehörigen der Nationen, die beim Gericht über die Nationen zum Zeitpunkt der Wiederkunft gerecht gesprochen werden, die Untertanen des Königs im Tausendjährigen Reich sein. Doch es ist wenig hinsichtlich ihrer speziellen Beziehung zu dieser Zeit gesagt worden. Ein Autor zieht die gesamte prämillennialistische Position ins Lächerliche, indem er sagt:

*Eine andere Frage ... entsteht aus der Behauptung, daß sich während des angeblichen Tausendjährigen Reichs auferstandene und entrückte Heilige ungehindert mit den noch sterblichen Menschen vermischen und mit ihnen verkehren werden. Man nimmt an, daß die auferstandenen Heiligen die Erde beherrschen und den Gesetzen Christi Geltung verschaffen werden. Hier kalkuliert der Prämillennialismus erneut die Unvereinbarkeit solcher gegensätzlichen Sachverhalte wie auferstandene Heilige und sterbliche Sünder, die in der gleichen menschlichen Gemeinschaft leben, nicht ein ... Der Prämillennialismus läßt die beiden Personenkreise ineinander übergehen, ohne an die Tatsache zu denken, daß der eine das Todes- und Auferstehungsgeschehen erlebt hat und der andere nicht, und daß daher ihr Leib auf zwei unterschiedlichen Existenzformen zugeschnitten ist - eine körperliche und eine geistige. Der Prämillennialismus deutet nämlich auf eine vollkommen normale menschliche Gemeinschaft hin, die während des Tausendjährigen Reichs aus diesen unterschiedlichen Elementen besteht, und erwartet eine starke Zunahme der Erdbevölkerung während dieser Zeit. Das ist verwirrend, wenn wir daran denken, daß laut Prämillennialismus die Erdbevölkerung des Tausendjährigen Reichs aus unermesslich vielen auferstandenen Heiligen bestehen wird, und daß Jesus eindeutig sagte, es gebe kein Heiraten oder keine Zeugung (wörtl. "geschlechtliches Leben; A.d.Ü.) in der Auferstehung ... Es heißt, die auferstandenen Heiligen seien wie Engel. Wie kann man sich dann vorstellen - geschweige denn behaupten - daß sie sich eintausend Jahre lang ungehindert mit Männern und Frauen, die noch einen irdischen und sterblichen Leib haben, vermischen, und daß sie unter gleichen Bedingungen leben werden? Der Prämillennialismus löst diese Frage nicht. Auch die Bibel löst sie nicht, was einfach daran liegt, daß sie diese nicht darlegt. Sie hat ihren Ursprung nicht in der Bibel.*



Angesichts solcher Vorwürfe geht es um folgendes Problem: Wir müssen versuchen, klar die Beziehungen zu unterscheiden, die jeder Personenkreis zu dem König und Seinem Reich aufweist - die alttestamentlichen Heiligen, die auferweckt wurden, die Heiligen der Gemeinde, die auferweckt und entrückt worden sind, und die lebenden, aus den Juden und Nationen hervorgehenden Heiligen, die in das Tausendjährige Reich geführt werden. Diese Aufgabe ist ziemlich schwierig, denn das Problem besteht nicht darin, verschiedene Ansichten der Prämillennialisten miteinander zu vereinbaren, sondern darin, der Lehre der Schrift über ein Thema nachzugehen, worüber Prämillennialisten im allgemeinen schweigen. Anscheinend genügt es nicht, die Frage abzutun, als gäbe es das Problem nicht: Es reiche der Hinweis darauf, daß - da unser HERR in einem Auferstehungsleib nach der Auferstehung frei und ungehindert mit den Jüngern Gemeinschaft pflegte - sich auch im Tausendjährigen Reich die Auferstandenen frei und ohne Schwierigkeiten mit den nicht Auferstandenen vermischen können.

## **I. Das Wesen der alttestamentlichen Hoffnung**

Die alttestamentlichen Schriften enthalten eine Vielzahl von Beschreibungen der Herrlichkeit und Segnungen, denen die "Erben der Verheißung" (Hebr.6,17; A.d.Ü.) entgegensehen. Als Hoffnung der Heiligen wurde eine herrliche Erwartung eindeutig vorgestellt. Um die Beziehung zwischen den alttestamentlichen und neutestamentlichen Heiligen, zwischen den auferstandenen und nicht auferstandenen Menschen im tausendjährigen Zeitalter, darlegen zu können, müssen wir bestimmte Aspekte der Verheißungen unterscheiden, die im Alten Testament als Hoffnung der Heiligen gegeben wurden.

### **a) Nationale Verheißungen**

Das Alte Testament gibt bestimmte Zusagen für das Volk Israel. Die überwältigende Mehrheit der Verheißungen zukünftiger Segnungen und Herrlichkeit galten nicht einzelnen als Kennzeichen ihrer Hoffnung, sondern wurden dem Volk aufgrund seines Vertrauens und seiner Erwartung gegeben. Diese Verheißungen beruhen auf den ewigen und vorbehaltlosen Bundesschlüssen zwischen Gott und dem Volk, die durch das Volk selbst in Erfüllung gehen. Der abrahamitische Bund, der ursprünglich in 1.Mo.12,1-3 dargelegt und in 1.Mo.13,14-17; 15,1-21 und 17,1-18 wiederholt wird, hatte trotz der Einbeziehung bestimmter Einzelverheißungen an Abraham mit einer Nachkommenschaft aus seinem Geschlecht und deren Besitz des Landes zu tun, das Abraham aufgrund der Verheißung gegeben war. Alle späteren Bundeszusagen sind Wiederholungen, Erweiterungen und erklärende Zusätze von Teilen dieses ursprünglichen, durch Abraham mit dem Volk geschlossenen Bundes und begründen bestimmte nationale Verheißungen und Hoffnungen.

Der davidische Bund, in 2.Sam.7,4-17 dargelegt und in Ps.89 wiederholt, greift die Zusagen bezüglich der Nachkommenschaft im ursprünglichen abrahamitischen Bund auf und läßt diese Nachkommenschaft zum Gegenstand einer erweiterten Verheißung werden, da ihr ein Reich, ein Haus und ein Thron verheißen werden. Obwohl diese Zusage David gilt und bestimmte individuelle Segnungen für ihn einschließt, findet sich die Erfüllung dieser Verheißung im Volk selbst, nicht in einzelnen Angehörigen dieses Volks.

Der zuerst in 5.Mo.30,1-10 dargelegte Bund der Landverheißung greift diejenigen Zusagen im abrahamitischen Bund auf, die das Land betreffen, und erläutert diesen Teil des Bundes näher. Dies ist eine Verheißung des Besitzes und Segens in bezug auf das Land, das dem Volk als Ganzes gegeben wurde. 5.Mo.30,6 sagt: "Der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommenschaft (vgl. Anm. Elberf) beschneiden." Das läßt klar erkennen, daß die darin dargelegten Verheißungen nationaler Art waren.

Der Neue Bund, in Jer.31,31-34 dargelegt, greift die ursprünglich im abrahamitischen Bund vorkommenden Segensverheißungen auf und erweitert diese Zusagen. Das Neue Testament verdeutlicht,

daß sich diese Verheißung erst durch die Bekehrung der Angehörigen des Volkes bei der Wiederkunft des Christus erfüllen wird.

*... und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde" (Röm.11,26-27).*

Somit stellen wir fest, daß alle Hoffnungen Israels auf den vier feststehenden Bundesschlüssen zwischen Gott und ihm beruhen, diese Bünde bestimmte nationale Hoffnungen und Segnungen bestätigten und die Bewahrung, ständige Existenz sowie Wiederherstellung des Volkes erforderlich ist, damit sie wörtlich in Erfüllung gehen können. Chafer stellt fest:

*Die alttestamentlichen Stellen über das Reich beschäftigen sich zum großen Teil mit der Wesensart und Herrlichkeit der messianischen Herrschaft, den Verheißungen an Israel hinsichtlich der Wiederherstellung und irdischen Herrlichkeit, den allumfassenden Segnungen für die Nationen und der Befreiung der Schöpfung selbst. Es wird in den alttestamentlichen Schriften wenig über die Verantwortung des einzelnen in diesem Reich geoffenbart. Vielmehr geht es um eine Botschaft an das Volk als Ganzes. Offensichtlich sind die Einzelheiten in bezug auf die individuelle Verantwortung nach der Absicht des Geistes der persönlichen Unterweisung durch den König vorbehalten, und zwar dann, wenn das Reich "nahe gekommen" (vgl. z.B. Mt.3,2; A.d.Ü.) ist.*

Folglich erkennen wir, daß sich das Alte Testament mit Verheißungen und Heilsplänen für das Volk und nicht in erster Linie mit individuellen Erwartungen beschäftigte.

## **b) Einzelverheißungen**

Es stimmt jedoch, daß bestimmte individuelle Hoffnungen in der alten Haushaltung angedeutet wurden. Den Israeliten wurde die Auferstehungshoffnung vermittelt. Jes.26,19-20; Dan.12,2-3.13; Hos.13,14 und Hi.19,25-27 weisen darauf hin. Ihnen wurde die Erwartung des Gerichts und der Belohnung bezüglich des einzelnen vermittelt, was durch solche Stellen wie Jes.40,10; Hes.11,21; 20,33-44; 22,17-22; Dan.12,3; Sach.3,7; 13,9; Mal.3,16-18 und 4,1 bezeugt wird. Ihnen wurden in Jes.65,17-18 und 66,22 Segnungen in dem neuen Himmel und der neuen Erde verheißt.

Es besteht für den wörtlichen Ausleger der Schrift kein Zweifel darüber, daß Israels nationale Verheißungen durch das Volk selbst im tausendjährigen Zeitalter in Erfüllung gehen werden, das dem Kommen des Messias folgt. Alle zugesagten nationalen Verheißungen sind vom Inhalt her irdischer Art und werden in der Zeit der Herrschaft des Messias auf Erden erfüllt werden. In bezug auf die individuellen Verheißungen gibt es keine solch eindeutigen Aussagen über den Bereich, worin sie in Erfüllung gehen werden. In den Stellen, welche die Auferstehung, das Gericht und die Belohnung des einzelnen lehren, sollen sich diese Vorkehrungen bei der Wiederkunft des Messias erfüllen, doch das Alte Testament verdeutlicht nicht den Erwartungsbereich des einzelnen. Als Kommentar zu Offb.21,1-8 schreibt Ottman:

*Die neuen Himmel und eine neue Erde, worin Gerechtigkeit wohnt, folgen der Auflösung der alten Schöpfung, wobei sie ohne Zweifel das Thema der vorliegenden Vision in der Offenbarung sind ...*

*Bezugnehmend auf diese Vision sagt Grant: "Dies ist offensichtlich ein Hinweis auf Jesajas Worte: 'Siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen' (65,17). Dies ist nur ein flüchtiger Blick, denn die Propheten des Alten Testaments scheinen außer hier nie über jenes Reich hinauszugehen, das wir ja aus Gewohnheit als "tausendjährig" bezeichnen, da seine Grenzen für uns auf diese Weise festgelegt sind. Für die Israeliten war keine Grenzziehung notwendig - vor ihnen stand ein strahlendes Bild, worauf sie*

*ihren Blick richten sollten in der Gewißheit, daß alles danach Kommende - ganz gleich, welcher Art - nur weitere Segnungen umfassen würde ..."*

Erst im Neuen Testament wird uns eine genauere Beschreibung der Hoffnung des einzelnen Israeliten gegeben. Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt:

*Denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist (Hebr.11,10).*

*... sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten (Hebr.12,22-23).*

Folglich scheint es so zu sein, daß sich trotz der Erfüllung der nationalen Verheißungen sowohl *zur Zeit* als auch *innerhalb* des Tausendjährigen Reichs die individuellen Verheißungen *zum Zeitpunkt* dieses Reichs, aber nicht unbedingt *auf* der Erde des Tausendjährigen Reichs, erfüllen werden. Die Stellen über die Auferstehung weisen darauf hin, daß Israels Auferstehung bei der Wiederkunft des Christus vollendet wird, sagen aber nicht, daß die einzelnen für die Erde des Tausendjährigen Reichs auferweckt werden. Die Stellen, die das Gericht und die Belohnung in bezug auf den einzelnen lehren, lassen ebenso erkennen, daß das Gericht und die Belohnung mit der Wiederkunft zusammenfallen werden, sagen aber nicht, daß die Belohnung im Tausendjährigen Reich, sondern vielmehr zu dessen Zeitpunkt zuteil werden wird.

Wir schlußfolgern demnach von der Erörterung der im Alten Testament gegebenen Verheißungen her, daß die nationalen Verheißungen auf der Erde im tausendjährigen Zeitalter in Erfüllung gehen, die individuellen Verheißungen jedoch zum Zeitpunkt des Tausendjährigen Reichs, aber nicht unbedingt durch Zuordnung des einzelnen zu diesem Reich selbst, erfüllt werden.

## **II. Das Wesen des Tausendjährigen Reichs**

Um die Beziehung zwischen den auferstandenen Heiligen sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments zum tausendjährigen Zeitalter zu verstehen, ist es notwendig, eine klare Vorstellung von der Lehre der Schrift hinsichtlich des Wesens und Zwecks des Tausendjährigen Reichs zu haben. Newell hat dazu eine gute Zusammenfassung gegeben:

### **I. Wesen der tausendjährigen Herrschaft**

*Die tausendjährige Herrschaft ist die direkte Wahrnehmung obrigkeitlicher Angelegenheiten Gottes auf Erden durch unseren HERRN und Seine Heiligen in diesen eintausend Jahren. Ihr irdischer Mittelpunkt wird Jerusalem und das Volk Israel sein, wenn auch Christus und Seine Heiligen in himmlischen Auferstehungsleibern im Neuen Jerusalem herrschen und die Stellung einnehmen werden, die jetzt Engel innehaben (Hebr.2,5-8) ...*

### **II. Zweck der Tausendjährigen Herrschaft**

#### **1. Von Gott, dem Vater, aus betrachtet:**

*a) Sie wird die öffentliche Ehrung Seines Sohns auf Erden sein - gerade dort, wo Menschen dieser Welt Schande über Ihn gebracht haben ...*

*b) Sie wird die Erfüllung der Verheißungen Gottes an Seinen Sohn und der Ihn betreffenden Prophetien beinhalten, um "ihm den Thron seines Vaters David (zu) geben" (Lk.1,32; A.d.Ü.) ...*

*c) Sie ist die letzte göttliche Prüfung des sündigen Menschen auf der Erde, bevor diese dem Untergang preisgegeben wird ...*

*d) Sie wird Gottes Antwort auf die Gebete Seiner Heiligen sein (so weit dies vor der **neuen** Erde möglich ist): "Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden" (Mt.6,10; A.d.Ü.).*

#### **2. Von Christus aus betrachtet:**

*a) Er empfängt nach langem Ausharren das Reich dieser Welt, das er dort zur Rechten Gottes stets*

*"erwartet" hat ... Und Er wird in Gerechtigkeit herrschen ...*

*b) Dann wird Er endlich den Sanftmütigen der Erde die Stellung und das Erbteil gewähren können, die Er ihnen schon immer gern verheißen hat!*

*c) Er wird Seine Heiligen ... an all Seinen königlichen Ehren Anteil haben lassen!*

### **3. Von den Heiligen aus betrachtet:**

*a) Das Tausendjährige Reich versetzt die drei Kategorien von Heiligen ... und auch das irdische Israel in einen Zustand unbeschreiblicher Glückseligkeit! ...*

*b) Gerade die auf der Erde erfolgten schöpfungsmäßigen Veränderungen ... lassen ein wenig die liebende Fürsorge erkennen, die Gott erweisen wird, um Seine irdischen Heiligen zu trösten und zu erfreuen ...*

### **4. Von den Nationen, den Völkern der Erde, aus betrachtet:**

*a) Sie wird eintausend Jahre unter dem **eisernen Zepter** (vgl. Ps.2,9; A.d.Ü.) umfassen...*

*b) Dennoch wird **Friede** zumindest unter den Nationen herrschen - sicher durch Gesetze geregelt, aber eben echter Friede ...*

*c) Alle Nationen werden gezwungen werden, Jahr für Jahr hinaufzuziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern ...*

### **5. Von der "Schöpfung" aus betrachtet:**

*a) "... daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes" (Röm.8,20-22).*

*b) Bei der "Offenbarung der Söhne Gottes" (Röm.8,19; A.d.Ü.), bei der Wiederkunft des Christus auf die Erde, wird diese Befreiung zustande kommen ...*

Es sollte deutlich werden, daß das Tausendjährige Reich die Zeit der Erfüllung derjenigen Verheißungen ist, die Israel als Volk zugesagt wurden. Während dieser Zeit wird Gott die unumschränkte Autorität göttlicher Obrigkeit durch die Herrschaft des Messias erweisen, während Er die dann lebenden Menschen der Vollmacht des Königs unterwirft und sie durch diese prüft. Das tausendjährige Zeitalter ist von Gott dazu bestimmt, die letzte Prüfung der gefallenen Menschheit unter den idealsten Verhältnissen zu sein, wobei es möglich ist, sich der Herrschaft des Königs in allem zu beugen. Er hat die äußeren Ursachen der Versuchung beseitigt, so daß sich erweisen und herausstellen kann, daß der Mensch sogar bei dieser letzten Prüfung der gefallenen Menschheit versagt. In einer solchen Zeit und bei der Erfüllung eines solchen Heilsplans ist es offensichtlich, daß auferstandene Menschen aufgrund ihrer bereits erfolgten Gerechtsprechung nicht geprüft und der Vollmacht des Königs unterworfen werden müssen, da sie Ihm völlig untertan sind. Deshalb findet man sie zu diesem Zeitpunkt auf der Erde nicht. Diejenigen, die auferstandene Menschen der Erde zuordnen, damit sie die Strenge der Königsherrschaft erleben, übersehen das Ziel Gottes im tausendjährigen Zeitalter.

Das eigentliche Wesen und das Ziel in bezug auf das Tausendjährige Reich führt zur Schlußfolgerung, daß sich auferstandene Menschen - obwohl sie Anteil an diesem Reich haben - nicht auf der Erde befinden, um der Königsherrschaft untertan zu sein.

## **III. Die Bewohner des himmlischen Jerusalem**

Von Abraham wird gesagt, daß sich seine Hoffnung darauf konzentrierte, daß das Leben in dieser Stadt Wirklichkeit wird: "Denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist (Hebr.11,10). Daß darin nicht nur die Erwartung Abrahams, sondern auch die der anderen alttestamentlichen Heiligen bestand, wird in Hebr.11,16 deutlich, wo es heißt: "Jetzt aber trachten sie nach einem besseren (Vaterland), das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet." Die gleiche himmlische Stadt wird in Hebr.12,22-24 näher beschrieben, wo sie als himmlisches Jerusalem bezeichnet wird. In Gal.4,26 wird sie "das Jerusalem droben", in Offb.3,12 "Stadt meines (damit ist Christus gemeint) Gottes" und "neues Jerusalem", in Offb.21,2 "die heilige Stadt, das neue Jerusalem" und in Offb.21,10 "die große Stadt, das heilige Jerusalem" (Luther '12) genannt. Überall wird deutlich, daß sie der Ort ist, an dem alle Hoffnungen der Heiligen der Gemeinde Wirklichkeit werden. Zweifellos ist das die "Stätte", zu der unser

HERR nach Seiner Verheißung in Joh.14,2 geht, um sie zu bereiten, und von der Er wiederkommen und uns zu sich nehmen wird (Textangleichung aufgrund des Wortlauts der Elberf; A.d.Ü.). Es ist demnach an sich kein Problem, die "Versammlung der Erstgeborenen" zu identifizieren, die dieses himmlische Jerusalem nach Hebr.12,23 bewohnt. Kelly schreibt:

*... den Judenchristen wird gesagt, daß sie "zu der Versammlung der Erstgeborenen" gekommen sind, "die in den Himmeln angeschrieben sind". Wir können ohne weiteres diese himmlische Gemeinschaft identifizieren. Es ist die Gemeinde Gottes, wovon die Apostelgeschichte und die anderen Briefe so viel und so anteilnehmend berichten, nachdem der HERR während Seiner Erdenzeit davon gesprochen hatte, daß sie bald gebaut werden soll (Mt.16,18), so daß die Pforten des Hades sie nicht überwältigen werden. Am Pfingsttag (der Seinem Tod, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt folgte) wurde diese neue Sicht zuerst deutlich. Sie wird hier nach dem göttlichen Entwurf des Briefs beschrieben. Das ist der Grund dafür, daß die Erstgeborenen als Gesamtheit derjenigen, die (zu dieser Versammlung, A.d.Ü.) dazugehören, vorgestellt werden, und nicht die anderswo vertrauten Bilder des Leibes Christi und des Tempels Gottes - Seiner Behausung durch den Geist.*

Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß diese himmlische Stadt zum Teil aus der Gemeinde dieses gegenwärtigen Zeitalters, dem Leib des Christus, bestehen wird.

Saphir hinterläßt uns Ausführungen, wodurch wir Grund zu der Erwartung haben, daß außer den Heiligen dieses Zeitalters noch andere erlöste Menschen in dieser himmlischen Stadt sind. Er schreibt: *Der Ausdruck 'allgemeine Versammlung' ... (paneguris) läßt nicht eine große Zahl schlechthin, sondern die Voll-Zahl erkennen (vgl. "All-Zusammenkunft" Konkordante; A.d.Ü.). Und dieser Umstand, daß alle Glieder zusammenggeführt werden, verleiht der Versammlung den Charakter einer heiligen und freudigen Festatmosphäre.*

Die Frage lautet: "Wer kommt zu den nicht gefallenen Engeln und den Heiligen der Gemeinde hinzu, so daß die Vollzahl der Bewohner dieser himmlischen Stadt erreicht wird?" Die Antwort befindet sich in der Wendung "die Geister der vollendeten Gerechten". Kelly sagt:

*... Dies sind die alttestamentlichen Heiligen. Sie hatten mit Gott Gemeinschaft, bevor die Gnade herrschte durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus (vgl. Röm.5,21; A.d.Ü.), wie wir sie aus dem Evangelium kennen. Als der Glaube auf der Verheißung beruhte, erwarteten sie den Kommenden. Sie werden am Segen in Seinem Reich Anteil haben (Offb.20), wenn auch sie die Welt richten werden (1.Kor.6,2). Ein ähnlicher Unterschied zum "wir" kann man am Ende von Hebr.11, in den Schlußversen 39-40, erkennen. Dabei ist - wie dieses Beispiel beweist - bemerkenswert, daß sie nicht "zu den Geistern der vollendeten Gerechten" kommen werden, sondern gekommen sind. Sie werden sich nicht in einem Sonderzustand befinden, wenn "jener Tag" (z.B. 2.Thes.1,10) gekommen ist, sondern werden aus den Toten auferweckt werden, wenn Christus erscheint.*

Ottman fragt:

*Werden Abraham und die anderen mit dem gleichen Glauben die Stadt verfehlen, die sie erwarteten? Nein! "Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten (vgl. "... sondern (haben) sie von fern gesehen und sich ihrer getröstet und wohl genügen lassen und bekannt" Luther '12; A.d.Ü.), daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien. Denn die solches sagen, zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit (vgl. "Gelegenheit" Konkordante; A.d.Ü.) gehabt zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet" (Hebr.11,13-16). Erneut heißt es am Ende dieses bemerkenswerten Kapitels: "Diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden" (Hebr.11,39-40). "Ohne uns" können sie nicht vollkommen gemacht werden.*

Demnach scheint uns der Schreiber des Hebräerbriefes ein Bild der himmlischen Stadt zu vermitteln, worin mit Christus die nicht gefallenen Engel, die auferstandenen sowie entrückten Heiligen des Gemeindezeitalters und alle auferstandenen Heiligen des Alten Testaments sowie der Trübsal versammelt

sein werden.

Diese Auslegung wird durch Offb.21,12-14 unterstützt, wo die Mauern des "heiligen Jerusalem" beschrieben werden. Hier ist die gleiche, aus drei Personenkreisen bestehende Bewohnerschaft erkennbar, denn in V. 12 wird auf die Engel sowie die zwölf Stämme der Söhne Israels und in V.14 auf die Namen der zwölf Apostel des Lammes hingewiesen. Somit befinden sich die Engel, die Heiligen Israels und des Alten Testaments sowie die Heiligen der Gemeinde innerhalb der Mauern.

In bezug auf die Wohnung der Erlösten als "Stadt" sind hier die Worte von Grant angemessen. Er schreibt:

*Die Stadt ist Ausdruck menschlicher Bedürfnisse und ihrer Befriedigung. Inmitten von Unfriede und Unsicherheit kommen Menschen zusammen, um Schutz zu suchen. Doch dies beinhaltet nur einen kleinen Teil dessen, was gemeint ist. Es gibt andere Notwendigkeiten, die allumfassender als diese sind, wie z.B. Zusammenarbeit und Arbeitsteilung - die Folge jener Unterschiedlichkeit von Begabungen, wodurch Gott uns aufeinander angewiesen sein läßt. Dies entspricht unserem sozialem Wesen. Es werden die Beziehungen geknüpft und gefestigt, wodurch die Welt zusammengehalten wird, während das Miteinander von Geist und Geist, von Herz und Herz jede verborgene Fähigkeit anregt und entwickelt ... Die Stadt der Ewigkeit bedeutet für uns Zusammensein, Gemeinschaft, Verbundenheit - die Fülle dessen, was in dem Wort am Anfang "Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei" (1.Mo.2,18) angedeutet wird, was aber in bezug auf die Stadt der Braut, die hier gemeint ist, eine noch tiefere Bedeutung hat. Hier wird alles nur durch die Beziehung der Heiligen zu Christus, der als Licht göttlicher Herrlichkeit die Stadt erleuchtet, angemessen erklärt. "Allein" können wir nie wieder sein. "Mit Ihm" findet unser gesamtes Menschsein völlige Erfüllung, Befriedigung und Ruhe.*

Die Stadt hat folglich sowohl für die alttestamentlichen Heiligen als auch für die neutestamentlichen Gläubigen die gleiche Bedeutung.

Somit schlußfolgern wir, daß nach der einheitlichen Lehre der Schrift der HERR in der Stadt der Ewigkeit die nicht gefallenen Engel, die alttestamentlichen Heiligen und die neutestamentlichen Gläubigen zu sich hin versammeln wird, wo sie mit einem Auferstehungs- und Herrlichkeitsleib an der tatsächlichen Stadt sowie ihrer Herrlichkeit teilhaben werden. An diesen Ort können sie nur durch Auferstehung gelangen. Wir sollten anmerken, daß dieses himmlische Jerusalem nicht der Bereich der dann lebenden Erretteten ist, die in das Tausendjährige Reich eingehen, denn diese werden auf das wiederaufgebaute irdische Jerusalem als ihre Hauptstadt hoffen. Vielmehr ist es die Wohnung der auferstandenen Heiligen während des Tausendjährigen Reichs. Die Lebenden werden die Erfüllung der nationalen Verheißungen des Alten Testaments im Tausendjährigen Reich erkennen, während die Auferstandenen feststellen werden, daß die Erwartung einer "Stadt, welche Grundlagen hat" (Hebr.11,10) während des tausendjährigen Zeitalters Wirklichkeit wird.

#### **IV. Eine Erörterung einschlägiger Stellen**

Es gibt bestimmte Stellen, die offenbar darauf hinweisen, daß keine große Kluft zwischen den Erretteten Israels und den Erlösten des Gemeindezeitalters bestehen wird. Vielmehr unterhalten sie in ihrer letzten Bestimmung eine direkte Beziehung zueinander.

*Ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein (Joh.10,16).*

Diese Stelle scheint darauf hinzudeuten, daß es eine Beziehung aller Erretteten zueinander geben wird, weil sie mit dem gleichen Hirten verbunden sind. Alle Erlösten werden offenbar als solche angesehen, die in einer Herde unter einem Hirten vereinigt sind.

*Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns nun werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Thron*

*seiner Herrlichkeit (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels (Mt.19,27-28).*

*Wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden (1.Kor.6,2)?*

Diese Abschnitte lassen erkennen, daß die Heiligen, die zur Gemeinde gehören, nicht völlig losgelöst vom tausendjährigen Zeitalter sein werden. Wenn die Heiligen ganz davon getrennt wären, bestände die einzige Möglichkeit für die Zwölf, das ihnen verheißene Vorrecht wahrnehmen zu können, darin, ihre Stellung in bezug auf den Leib des Christus zu verlieren. Dies weist darauf hin, daß es eine Beziehung zwischen den dann auf der Erde lebenden Heiligen und den auferstandenen Heiligen im himmlischen Jerusalem geben wird. Die Heiligen werden den jetzt Engeln anvertrauten Dienst ausüben (Hebr.2,5-6).

*... und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind.*

*Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen, und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes (Offb.21,12.14).*

Es ist offenbar eindeutig, daß die Bewohner dieser Stadt Angehörige des alttestamentlichen und neutestamentlichen Zeitalters sowie nicht gefallene Engel sind.

*Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre (Offb.20,6).*

Die erste Auferstehung umfaßt nicht nur Heilige des Gemeindezeitalters, sondern alle Menschen jedes beliebigen Zeitalters, die zum ewigen Leben auferweckt werden. Obwohl diese Auferstehung zu unterschiedlichen Zeiten in bezug auf die verschiedenen Personenkreise stattfindet, ist das Ergebnis in jedem Fall das gleiche - die Auferstehung zum ewigen Leben. Diese Auferstandenen sollen Priester sein und mit Ihm herrschen. Den Geltungsbereich der ersten Auferstehung in Offb.20,6 kann man nicht auf die Heiligen der Gemeinde beschränken, denn die hier Auferstandenen sind diejenigen, die durch die große Trübsal gegangen sind und somit nicht zum Leib des Christus gehören, da die Auferstehung der Gemeinde dem vorangegangen ist. Und doch sind sie bei der ersten Auferstehung dabei und werden mit Christus herrschen. Das bedeutet zwangsläufig, daß alle an der ersten Auferstehung Beteiligten gemeinsam dazu bestimmt sind, im Neuen Jerusalem zu sein, wo sie mit Christus während Seiner Herrschaft verbunden sein werden - ganz gleich, ob sie alt- oder neutestamentliche Heilige sind.

*Sein Herr sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn (Mt.25,21).*

In dieser Stelle, die den Tatbestand des Gerichts und der Belohnung Israels lehrt, ist die Feststellung bedeutsam, daß - obwohl die Belohnungen Vorrechts- und verantwortliche Stellungen im Tausendjährigen Reich sein sollen - der einzelne nicht in dieses Reich selbst einbezogen werden soll. Vielmehr übt er seine Vollmacht während des Tausendjährigen Reichs aus.

*Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott (Offb.21,3).*

Ein Vergleich der hier befindlichen Aussage mit Hes.37,27 über die Verheißung an Israel, daß Gott bei den Menschen wohnen wird, sowie mit solchen Schriftstellen wie Jes.65,19 und oder Jes.25,8 - wo Gott die Erlösung von Trauer, Geschrei und Tod zusagte - läßt erkennen, daß das hier Verheißene die Erfüllung dessen umfaßt, was die Erwartung der alttestamentlichen Heiligen ist. Obwohl man argumentieren kann, daß die Gemeinde ähnliche Verheißungen habe und die Erfüllung der Zusagen in Offb.21,3 ihr und nicht Israel gelte, scheinen die Parallelen zu bedeutsam zu sein, als daß sie nicht bestätigen würden, daß Israel in diesen Segen einbezogen ist. Man kann nicht leugnen, daß sich diese Verheißungen für Israel auf der Erde während des Tausendjährigen Reichs erfüllen werden. Dennoch bringen wir vor, daß die auferstandenen Israeliten die Verwirklichung jener Verheißungen im himmlischen Jerusalem zusammen mit den Heiligen der Gemeinde erleben können. Es sollte beachtet werden, daß das mit "Volk" übersetzte Wort im Plural steht, so daß "sie werden Seine Völker sein" (Konkordante) eine Mehrzahlform anzeigt.

*Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich (Dan.12,3).*

Ein Vergleich dieses Verses mit der Stelle Offb.21,11.18, in deren Kontext Israel erwähnt wird (21,12), läßt erkennen, daß die Widerspiegelung der Herrlichkeit Christi, der die Quelle allen Lichts ist, von den alttestamentlichen Heiligen erwartet wurde. Diese Hoffnung wird in der himmlischen Stadt Wirklichkeit werden, woran die alttestamentlichen Heiligen Anteil haben und worin sie die Erfüllung dieser Verheißung erleben werden.

*Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden (Hebr.11,39-40).*

Anscheinend wird hier darauf hingewiesen, daß Israel erst vollkommen gemacht werden kann, wenn der Leib des Christus vollendet worden ist (vgl. Rev.Elberf, A.d.Ü.). Dies hat zusätzliche Bedeutung, wenn die Vollkommenheitsstellung der Heiligen Israels und die Position der Vollendung der Gläubigen dieses Zeitalters übereinstimmen.

Wenn behauptet wird, daß eine solche Ansicht die Gemeinde ihres himmlischen Erbteils beraube, indem sie diese mit den auferstandenen Israeliten zusammenbringt und sie in Beziehung zur Erde während des tausendjährigen Zeitalters und zur danach kommenden neuen Erde setzt, halten wir uns an folgende Äußerung von Ottman:

*Die Gemeinde muß zu einem bestimmten Bereich in der Ewigkeit gehören. Wer wird Gottes Ziel zunichte machen, wenn Er es so bestimmt hat, daß der Schauplatz ihres Kampfes (die Erde, A.d.Ü.) zum Ort ihrer ewigen Herrlichkeit werden soll? Eine solch konkrete Vorstellung wie die von der Gemeinde, die ewig mit einer tatsächlichen, aus dem Himmel herabkommenden Stadt verbunden ist, kann als materialistisch und fleischlich gebrandmarkt werden, ist aber besser als die vage und verschwommene Grauzone der von so vielen gehegten Ewigkeitsvorstellung. Diese Stadt kann nicht der Himmel sein, denn es wird gesagt, daß sie von dort herabkommt. Der Himmel büßt durch den Standortwechsel der Stadt nichts ein, genausowenig wie die Gemeinde ihr himmlisches Erbteil in ihrer Beziehung zu demjenigen verliert, der jetzt gekommen ist, um die Erde mit Seiner Herrlichkeit zu erfüllen.*

Wenn behauptet wird, daß aufgrund einer solchen Ansicht der Himmel leer sein und Gott aus Seiner Wohnung verbannt werden würde, kommen wir mit Newell zu folgendem Schluß:

*Mehrere Überlegungen führen uns zu der Schlußfolgerung, daß das Neue Jerusalem die eine göttliche Ruhestätte ist.*

*1. In dem Augenblick, in dem wir den neuen Himmel und die neue Erde sowie das Neue Jerusalem sehen, das auf die neue Erde herabkommt (21,1.2), wird uns gesagt: "Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen" ... Mit dem neuen Himmel und der neuen Erde soll eben dies zustande kommen: **Gott wird auf ewig** in dieser Hauptstadt der neuen Schöpfung **wohnen!***

*2. Es ist keine andere ewige Behausung Gottes neben dieser in der Hauptstadt der Neuen Schöpfung zu erkennen ...*

*3. Diese himmlische Stadt hat die Herrlichkeit Gottes (21,11.23; 22,5) ...*

*4. In ihr ist auch der **Thron** Gottes und der "Gottesdienst" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), eigentlich der Priesterdienst bzw. die geistliche Anbetung, zu finden (22,3) ...*

*5. Sie werden sein Angesicht sehen (22,4; A.d.Ü.) ... Dies muß daher auf ewig die Ruhestätte Gottes sein.*

*6. Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, daß die Bewohner im Neuen Jerusalem "herrschen (werden) in die Zeitalter der Zeitalter" (22,5). Dies könnte nicht von solchen geschrieben werden, die keine Bewohner der Hauptstadt der neuen Schöpfung sind.*

Die Schlußfolgerung auf diese Frage besteht darin, daß das Alte Testament eine Hoffnung für das Volk bot, die im tausendjährigen Zeitalter voll und ganz verwirklicht werden wird. Die Hoffnung des einzelnen alttestamentlichen Heiligen auf eine Stadt der Ewigkeit wird durch die Auferstehung im himmlischen Jerusalem erfüllt werden, wo Israel und die Auferstandenen sowie Entrückten des Gemeindezeitalters - ohne den charakteristischen Unterschied oder die Identität zu verlieren - miteinander verbunden sein werden, um an der Herrlichkeit Seiner Regentschaft ewiglich teilzuhaben. Das Wesen des Tausendjährigen Reichs als Prüfungszeit der gefallenen Menschheit unter der gerechten Herrschaft des Königs schließt die Einbeziehung der auferstandenen Menschen in diese Prüfung aus. Somit geht es im tausendjährigen Zeitalter nur um Menschen, die errettet worden sind, aber noch mit dem natürlichen Leib



leben. Diese himmlische Stadt wird zu Beginn des Tausendjährigen Reichs zur Erde in Beziehung gesetzt und wahrscheinlich über der Erde sichtbar werden. Von dieser himmlischen Stadt aus wird der Sohn Davids, der größer ist als David, Seine messianische Herrschaft ausüben, worin die Braut regiert, und von wo aus die belohnten alttestamentlichen Heiligen ihre obrigkeitliche Vollmacht einsetzen.

Wenn eine solche Auslegung stimmt, gibt es eine Lösung für das verwirrende Problem, das dadurch entsteht, daß man die auferstandenen Heiligen der Erde zuordnet, damit sie sich während des Tausendjährigen Reichs frei mit den nicht Auferstandenen vermischen können. Die Erfüllung der nationalen Verheißungen Israels wird nicht mit auferstandenen Menschen, sondern vielmehr mit erretteten Israeliten dem Fleisch nach erfolgen, die bei der Wiederkunft leben. Die Einheitlichkeit der göttlichen Erlösungsabsichten in Christus bleibt dadurch gewahrt, daß der Personenkreis der ersten Auferstehung an einem Ort zusammengeführt wird, wo die Braut an Seiner Herrschaft beteiligt sein wird und Seine Knechte Ihm ewig dienen werden (Offb.22,3). Eine solche Ansicht steht in Einklang mit der Schrift und löst einige der Probleme, die dem prämillennialistischen System innewohnen.

## **Teil 7: Prophetien in bezug auf die Ewigkeit**

### **Kapitel XXXII**

#### Die Zubereitung auf das ewige Reich

Obwohl das Wort Gottes keine Unmenge von Einzelheiten über das ewige Reich angibt, wird genug mitgeteilt, um dem Kind Gottes völlige Zuversicht hinsichtlich der Erwartung der Herrlichkeit zu geben, der es in seiner ewigen Beziehung zum Vater und dem Sohn entgegengeht. Zwischen dem Ende des irdischen theokratischen Reichs und seiner Einmündung in das ewige Reich Gottes treten bestimmte bedeutungsvolle Ereignisse ein, nach denen jeder Ansatz von Rebellion beseitigt sein und Gott unumschränkt herrschen wird. In dieser Untersuchung werden wir nicht die umfassenden Bereiche der Ewigkeitslehren berücksichtigen, sondern die Erörterung auf die Fragen beschränken, die mit den Prophetien jener Zeit zusammenhängen.

#### **I. Die Läuterung im Hinblick auf das ewige Reich**

Es gibt drei in der Schrift vorausgesagte Ereignisse, die man als Vorgänge ansehen kann, bei denen das Universum von den Resten des Fluchs geläutert wird, so daß das ewige Reich völlig geoffenbart werden kann:

- (1) die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand;
- (2) die Läuterung der Erde im Feuer; und
- (3) das Gericht über Sünder am großen weißen Thron.

#### **a) Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand**

Johannes beschreibt eine Szene auf der Erde nach Beendigung des tausendjährigen Zeitalters, bei der jedem die Vorstellungskraft schwindet.

*Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht*

*mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.*

*Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Krieg zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie (Offb.20,2-3; 20,7-9).*

Nach der Auslegung der Amillennialisten von Augustin bis in die Gegenwart bezieht sich die "kleine Zeit" (Offb.20,3) auf das jetzige Zeitalter. Gemäß dieser Ansicht wurde Satan während des irdischen Dienstes Christi gebunden (Lk.10,18), soll aber am Ende dieses Zeitalters (noch einmal, A.d.Ü.) losgelassen werden. Für viele ist die "kleine Zeit" eine lange Periode, vielleicht sogar das ganze Zeitalter, gewesen. Offb.20 läßt jedoch erkennen, daß das Binden Satans erst nach der Wiederkunft des Christus stattfindet, und daß er bis zum Ende der tausend Jahre gebunden bleibt. Die "kleine Zeit", in der Satan losgelassen wird, bricht nach der Vollendung der tausend Jahre an, bevor das theokratische Reich in das ewige Reich einmündet. Offb.20,7 ("Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden") legt den Zeitpunkt dieser Freilassung eindeutig fest.

Warum Satan losgelassen wird, erkennt man schnell an seiner Aktivität zum Zeitpunkt seiner Freilassung. Er zieht aus, um die Nationen zu verführen, damit er einen letzten Aufstand gegen die Theokratie Gottes anführen kann. Dies ist ein weiterer Versuch von seiten Satans, das Ziel seiner ersten Sünde (Gott gleich zu sein; A.d.Ü.) zu erreichen. Die Freilassung Satans wird in der Schrift als letzte Prüfung angesehen, wodurch die Verderbtheit des menschlichen Herzens erwiesen wird. Gott hat die gefallene Menschheit bei der Entfaltung Seines Heilsplans des Reichs und der Erlösung viele Male geprüft. Der Mensch hat bei jeder Prüfung versagt. Scott sagt:

*Ach! Was ist der Mensch? Er ist unter jeder möglichen Bedingung, auf jede erdenkliche Weise, geprüft und erprobt worden - er erlebte Güte, Obrigkeit, Gesetz, Gnade und nun Herrlichkeit.*

Das Ziel der Freilassung Satans besteht demnach im Beweis, daß der Mensch, selbst wenn er unter der Herrschaft des Königs und bei der Offenbarung Seiner Heiligkeit geprüft wird, versagt. Obwohl diejenigen, die in das Tausendjährige Reich eingingen, errettet worden waren, wurden sie nicht vollkommen gemacht. Die Nachkommenschaft, die ihnen während des tausendjährigen Zeitalters geboren wurde, kam mit der gleichen gefallenen, sündigen Natur zur Welt, womit ihre Eltern geboren wurden, und brauchte folglich die Neugeburt. Zur Zeit der Haushaltung des Königs, währenddessen Er mit "eiserner Rute" (z.B. Offb.19,15; A.d.Ü.) herrschte, war das äußerliche Befolgen Seines Gesetzes notwendig. Das Binden Satans, die Beseitigung der äußeren Ursachen der Versuchung, die Fülle der Erkenntnis und der Überfluß, den der König austeilte, veranlaßte viele, deren Herz nicht erneuert worden war, das Gesetz des Königs wie gefordert einzuhalten. Nun muß es eine Prüfung geben, um den wahren Herzenszustand der einzelnen in diesem Zeitalter zu bestimmen. Jennings schreibt:

*Hat sich die menschliche Natur geändert, wenn man einmal von souveräner Gnade absieht? Ist die fleischliche Gesinnung am Ende Freundschaft mit Gott? Haben eintausend Jahre unumschränkter Macht und vollkommener Güte, die sich ungehindert erwiesen, jeglichen Krieg in alle Ewigkeit beseitigt? Diese Fragen müssen durch eine Prüfung im wirklichen Leben beantwortet werden. Soll Satan wieder aus seinem Gefängnis freigelassen werden? Soll er noch einmal die Erde voller Lachen und Freude durchstreifen, die er von alters her kannte? Er sah sie zuletzt blutgetränkt und tränenbedeckt - Beweis und Begleiterscheinungen seiner eigenen Herrschaft. Nun sieht er, wie sie "von Lachen erfüllt" (vgl. Ps.126,2 Jerusalemer; A.d.Ü.) ist ...*

*Doch er geht über Jerusalem als den Mittelpunkt dieses Gesegnetseins hinaus, so daß dessen Anzeichen schwächer werden, bis sie an den weit entfernten "Ecken der Erde" ganz aufhören, denn er findet Unzählige, die von der engen Verbindung zu jener heiligen Mitte instinktiv zurückgewichen und durchaus bereit sind, sich erneut verführen zu lassen.*

Die Folgen dieser Prüfung werden von Ottman dargelegt. Er sagt:

*Doch selbst eine solch unumschränkte Herrschaft über die Erde bewirkt keine Änderung des menschlichen Herzens. Eine gerechte Herrschaft, mit all den dazugehörigen Segnungen, und die völlige Freude an einer vom Fluch erlösten Welt tragen nicht dazu bei, den Menschen in seiner Natur zu*

*verändern, wobei das Prüfen und der Erweis dessen mit der Freilassung Satans nach der Vollendung der tausend Jahre einhergehen. Eintausend Jahre in Gefangenschaft haben keinen moralischen Wandel in der Natur dieses bösen Engelwesens (wörtl. "Geistes", A.d.Ü.) herbeigeführt. Er kommt aus seinem Kerker heraus und ist in seinem Herzen mit dem schwelenden Feuer des Hasses erfüllt, das sofort aufflammt und eine Erhebung unter den Nationen entfacht, die sich an den vier Enden der Erde befinden.*

Das Problem der Herkunft der "Gog und ... Magog" (Offb.20,8) genannten Heerscharen findet somit eine Lösung. Für den Amillennialisten, der das Reich als völlig "geistlich" ansieht, ist eine solche Rebellion nicht vorstellbar. Für ihn beweist die Tatsache eines Aufruhrs, daß es kein Tausendjähriges Reich hat geben können, wie der Prämillennialist lehrt, denn sonst hätte keine Rebellion auf Erden stattgefunden. Allis legt dies so dar:

*Die Frage ist, woher Gog, dessen Heere laut Hesekiel vor dem Zeitalter des Reichs völlig vernichtet wurden, eine Menge nehmen soll, "deren Zahl wie der Sand des Meeres ist" (20,8), um mit ihr "das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt" (20,9) anzugreifen. Sie ist ein Hindernis für Prämillennialisten, worauf David Brown schon vor vielen Jahren hingewiesen hat. Dispensationalisten können sie, wie es scheint, nur durch Entscheidung für eine von drei Möglichkeiten beantworten: durch die Annahme, daß ein böses Menschengeschlecht nach dem Tausendjährigen Reich geboren wird; durch Beschränkung der Größe des Tausendjährigen Reichs auf einen relativ kleinen Teil der Erde; oder durch die Schlußfolgerung, daß das tausendjährige Zeitalter nicht einmal geringfügig der gegenwärtigen Haushaltung als Zeitalter ähneln wird, in dem sowohl Gutes als auch Böses vorhanden ist und beide die Oberhand gewinnen wollen, so daß das Böse sowohl inner- als auch außerhalb des messianischen Reichs nur durch die Herrschaft der eisernen Rute desjenigen Königs niedergehalten wird, der auf Davids Thron sitzt.*

Die ersten beiden Erklärungen müssen wir ablehnen. Es gibt keinen Schriftbeweis für die Erschaffung eines bösen Menschengeschlechts nach dem Tausendjährigen Reich. Das Reich des Christus auf Erden wird als allumfassend vorgestellt. Die dritte Ansicht steht in Einklang mit dem Wort Gottes, denn nach seiner Beschreibung wird unter Christi Herrschaft nie die Gerechtigkeit gebeugt werden und der König "mit eiserner Zuchtrute" (Ps.2,9; vgl. Anm. Elberf) regieren. Doch aus den Nicht-Wiedergeborenen jener Zeit wird die als "Gog und Magog" bekannte Menge hervorgehen, die gegen das "Heerlager der Heiligen" und "die geliebte Stadt" heraufzieht, womit Palästina bzw. Jerusalem gemeint sein muß. Wir haben oben gezeigt, daß diese Rebellion nicht mit jener Invasion von Gog und Magog gleichgesetzt werden kann, die in Hes.38 und Hes.39 beschrieben wird, sondern den gleichen Namen deshalb trägt, weil das Ziel in diesen beiden, von Satan vorangetriebenen Handlungsabläufen das gleiche ist: die Vernichtung des theokratischen Machtzentrums und der Untertanen dieser Gottesherrschaft.

Dieser ganze Heilsplan ist zugegebenermaßen kompliziert. Darauf bezugnehmend schreibt Chafer:

*Es ist schwer zu verstehen, wie solch ein Unternehmen möglich sein wird, während Christus auf dem Thron sitzt und unmittelbare Vollmacht hat, wie sie in Jes.11,3-5 beschrieben wird ... Es gibt keine Lösung für dieses Problem, wenn man nicht berücksichtigt, daß Gott die Vollendung des Bösen im Universum zuläßt. Mit der gleichen Absicht kann man danach fragen, warum Er, während Er auf dem Thron des Universums sitzt, jemals das Böse zugelassen hat, das Er haßt. Wenn im Licht des himmlischen Verständnisses das eine Problem gelöst wird, wird auch das andere geklärt werden.*

Abgesehen davon, daß man imstande ist, die tiefe Verderbtheit des menschlichen Herzens einigermaßen zu begreifen, kann man nicht verstehen, wie sich eine Menge, "deren Zahl wie der Sand des Meeres ist" (Offb.20,8), gegen den Herrn Jesus Christus erheben könnte, wenn sie ihr Leben lang unter Seiner Güte gelebt hat. Doch bei dieser Rebellion erweist sich erneut, daß Gott gerecht ist, wenn Er Sünde richtet. Und das Gericht erfolgt in Form des physischen Tods, durch das herabkommende Feuer auf all die Aufrührer, die unter Satans Führung versammelt sind (Offb.20,9). Auf diese Art und Weise beseitigt Gott allen Unglauben im theokratischen Reich, das der Einmündung in das ewige Reich Gottes entgegengeht.

## b) Die Läuterung der Schöpfung

Aufgrund der Sünde Adams in Eden wurde der Erde von Gott ein Fluch auferlegt, als Er sagte: "... *so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen*" (1.Mo.3,17-18). Es muß somit die letzte Spur dieses Fluchs von der Erde entfernt werden, bevor das ewige Reich geoffenbart wird. Dieses Ereignis wird von Petrus beschrieben:

*Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb ("wie ein Dieb in der Nacht" im Original), an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brand werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden. Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit, erwartend und beschleunigend die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden. Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt* (2.Petr.3,10-13).

Dieses Vergehen der jetzigen Erde wird in einer Anzahl von Stellen vorweggenommen (Mt.24,35; Hebr.1,10-12; Offb.20,11).

Es wird von einigen angenommen, daß diese Läuterung der Erde dem tausendjährigen Zeitalter vorausgeht. Nach dieser Ansicht wird diese Läuterung zu Beginn des Tausendjährigen Reichs stattfinden und die Ursache für die Wegnahme des Fluchs sein, so daß die Erde während jener Zeit wieder fruchtbar werden kann. Es gibt mehrere Grundthesen, auf denen diese Anschauung beruht.

(1) Sie nehmen an, daß der "Tag des Herrn" (2.Petr.3,10), an dem dieses Ereignis stattfinden soll, eine Zeit des Gerichts darstellt und nur den Zeitraum von der Entrückung bis zur Einführung des Tausendjährigen Reichs mit seinen dazugehörigen Gerichten einschließt.

(2) Weil Gericht im Feuer ein Strafmittel des göttlichen Zorns bei der Wiederkunft sein soll (Jes.66,15.16; Hes.39,6; Joe.2,1-11; 2.Thes.1,7-10), und da diese Läuterung im Feuer erfolgt, behauptet man, daß dies das gleiche Ereignis sein müsse.

(3) Jes.65,17 verheißt eine neue Erde, und zwar in Zusammenhang mit dem Tausendjährigen Reich, so daß die Läuterung nach der Wiederkunft, aber vor diesem Reich stattfinden müsse.

Als Erwiderung können wir, wie oben dargelegt, auf folgendes hinweisen:

(1) Der Tag des HERRN schließt den gesamten Heilsplan vom Beginn der Trübsalszeit bis hin zu dem neuen Himmel und der neuen Erde nach dem Tausendjährigen Reich ein.

(2) Außerdem kann Feuer ein Mittel göttlicher Strafe sein, ohne daß jede diesbezügliche Anwendung unbedingt bei dem gleichen Ereignis vorkommen muß. Feuer wird in der gesamten Schrift als Sinnbild des Gerichts gebraucht, und da dieses Geschehnis das Gericht über eine verfluchte Erde darstellt, paßt die Sicht hierher, daß durch die Läuterung im Feuer die Erde zu diesem Zeitpunkt von jedem Makel des Fluchs befreit wird.

(3) Da außerdem die Erde des Tausendjährigen Reichs am Ende des Zeitalters in den neuen Himmel und die neue Erde übergeht, kann Jesaja den Schauplatz dieses Reichs durchaus von der Wohnstätte der Ewigkeit, des neuen Himmels und der neuen Erde, aus beschreiben, ohne darzulegen, daß man zu Beginn des Tausendjährigen Reichs um den neuen Himmel und die neue Erde weiß, obwohl sie an dieser Stelle vorweggenommen werden.

Es ist anzumerken, daß Petrus nicht sagt, der Tag des HERRN beginne mit der Auflösung der jetzigen Erde. Vielmehr erklärt er, daß *im* Lauf des Tages des HERRN diese Auflösung stattfinden wird. Er sagt: "Es wird ... der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb (s.o.; A.d.Ü.), *an welchem* (Hervorhebung von J.D. Pentecost) die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brand werden aufgelöst ..." (2.Petr.3,10). Ferner stellt Petrus fest: "Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, ... behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen" (2.Petr.3,7). In dieser Aussage scheint er die Auflösung des jetzigen Himmels und der jetzigen Erde mit der Zeit des Gerichts und Verderbens der gottlosen Menschen in Verbindung zu bringen, was nach Offb.20,11-15 bekanntlich beim Gericht am großen weißen Thron nach dem Tausendjährigen Reich

stattfindet. Manche nehmen an, daß sich dies nicht auf die gleiche Zeit beziehen könne, da Johannes sagt: "... vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel" (Offb.20,11) und Petrus darlegt: "... für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts" (2.Petr.3,7). Hier genügt die Feststellung, daß die Aussage des Johannes die Tatsache des Vergehens des alten Himmels und der alten Erde angibt, ohne das Mittel dafür mitzuteilen, während Petrus das Mittel nennt, das bei der Auflösung angewendet wird. Es gibt hier keinen Widerspruch. Wir folgern somit, daß die Läuterung das Handeln Gottes am Ende des tausendjährigen Zeitalters nach dem letzten Aufstand gegen Seine Vollmacht umfaßt, bei dem die Erde als Schauplatz der Rebellion aufgrund ihrer Verfluchung gerichtet wird.

### c) Das Gericht über Sünder

Vor dem großen weißen Thron erscheinen alle "Toten" (Offb.20,12). Die zum Leben Auferstandenen sind ausnahmslos eintausend Jahre eher aus den Gräbern gerufen worden (Offb.20,3-6). Diejenigen, die hier auferstehen, sollen gerichtet werden, weil sie für den "zweiten Tod" (Offb.20,14), d.h. für die ewige Trennung vom Reich Gottes, bestimmt sind. Dies ist der letzte Akt im Heilsplan, der erweisen sollte, "daß Gott alles in allem sei" (1.Kor.15,28). Da wir diesen Heilsplan oben entfaltet haben, muß er hier nicht wiederholt werden. Es genügt die Zusammenfassung von Kelly:

*Die Toten wurden gerichtet, aber nicht nach dem Buch des Lebens, das mit dem Gericht nichts zu tun hat. "Die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken" (Offb.20,12). Warum wird dann das Buch des Lebens erwähnt? Nicht deshalb, weil einer ihrer Namen darin stand, sondern als Beweis des Gegenteils. Das Buch des Lebens wird das bestätigen, was man aus den Büchern ersieht. Wenn die Bücher die bösen Werke der Toten verkünden, die vor dem Thron stehen, bringt das Buch des Lebens keine Rechtfertigung aufgrund der Gnade Gottes vor. Die Schrift berichtet überhaupt nichts davon, daß ein Name unter diesen Gerichteten dort aufgeschrieben war. Es gibt einerseits das traurige Register unleugbarer Sünde, und andererseits ist dort kein Name eingetragen. Folglich ist es einerlei, ob die Bücher oder das Buch geprüft werden. Sie künden einstimmig von der Gerechtigkeit, der heiligen, aber auf das genaueste abwägenden Gerechtigkeit des endgültigen, unwiderruflichen Strafurteils Gottes. Sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. "Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen" (Offb.20,15). Somit wird das Buch anscheinend nur negativ und zum Zweck des Ausschlusses gebraucht. Von keinem dieser Gerichteten (und hier wird einzig und allein eine Auferstehung des Gerichts beschrieben) heißt es, daß er dort aufgeschrieben war: uns wird vielmehr gezeigt, daß sie **nicht** im Buch gefunden wurden.*

*Weder das Meer noch die unsichtbare Welt (vgl. Konkordante; A.d.Ü.) können die von ihnen Festgehaltenen länger verbergen. "Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken" (Offb.20,13).*

*Außerdem sollen Tod und Hades als Verkörperung der Feinde beseitigt werden. "Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee" (Offb.20,14). Somit wird all das beendet, was der HERR mit Leib und Seele tut, sowie alles, was beide betrifft. Die Menschheit befindet sich jetzt im Zustand der Auferstehung entweder zum Leben oder zur Verdammnis (wörtl. "zum Guten oder zum "Bösen"; A.d.Ü.), worin sie sich für alle Zeiten befinden wird. Tod und Hades, die so lange in einer von Sünde beherrschten Welt reiche Ernte hielten, und auch dann noch gelegentlich ihr Amt ausübten, als die Gerechtigkeit regierte (im Tausendjährigen Reich; A.d.Ü.), verschwinden dort, wo alle Spuren der Sünde auf ewig beseitigt sind. Gott ist "alles in allem" (1.Kor.15,28).*

Gottes Ziel in den Gerichten vor dem Tausendjährigen Reich bestand darin, "aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenzulesen und die das Gesetzlose tun; und die Engel werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen" (Mt.13,41-42). Gottes Absicht in den Gerichten am Ende des Tausendjährigen Reichs ist, aus dem ewigen Reich "alle Ärgernisse" und

diejenigen zu entfernen, die "das Gesetzlose tun". Durch dieses Gericht ist jetzt Gottes unumschränkte Souveränität geoffenbart worden.

#### d) Die Bestimmung der Verlorenen

Die Verlorenen sind für einen Ort im Feuersee bestimmt (Offb.19,20; 20,10.14-15; 21,8). Dieser Feuersee wird als ewiges (Mt.25,41; 18,8) und unauslöschliches Feuer beschrieben (Mk.9,43-44; 9,46.48), womit betont wird, daß die Vergeltung für die Verlorenen vom Wesen her ewig ist. In diesem Zusammenhang stellt Chafer treffend fest:

*Als Versuch, die überaus ernste Lehre der Bibel umfassend zu beschreiben, hat man den Begriff **Vergeltung** anstelle des geläufigeren Wortes **Strafe** gewählt, da das letztere auf Züchtigung und Besserung schließen läßt, ein Gedanke, der auf diesem Teilgebiet der Wahrheit, welches das letzte göttliche Handeln mit den ewig Verlorenen offenbart, völlig fehlt. Wir erkennen an, daß der Ausdruck **vergeltet** in seiner früheren und umfassenderen Bedeutung für jede Vergeltung - ob gut oder böse - gebraucht wurde. Das Wort wird ... für die Lehre vom Totenreich nur dann benutzt, wenn die ewige Verdammnis der **Verlorenen** erwähnt wird.*

In bezug auf die Vergeltung für die Verlorenen ist es wichtig festzustellen, daß der Feuersee ein Ort - und nicht nur ein Zustand - ist, obwohl letzterer damit zu tun hat.

*So wie der Himmel ein **Ort** und nicht nur ein Geisteszustand ist, gehen auch diejenigen, die verdammt werden, an einen Ort. Diese Wahrheit wird durch die Wörter **hades** (Mt.11,23; 16,18; Lk.10,15; 16,23; Offb.1,18; 20,13-14) und **gehenna** (Mt.5,22.29-30; 10,28; Jak.3,6 (im griechischen Urtext; vgl. jeweils Konkordante, A.d.Ü.)) angezeigt. Es ist ein Ort der "Qual" (Lk.16,28). Daß dies ein Zustand unsagbarer Qual ist, lassen die im übertragenen Sinn gebrauchten Begriffe erkennen, die zur Beschreibung seiner Pein benutzt werden - "das ewige Feuer" (Mt.25,41); "wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt" (Mk.9,44); "der See, der mit Feuer und Schwefel brennt" (Offb.21,8); "Abgrund" (Offb.9,2); "äußere Finsternis"; ein Ort des "Weinens und Zähneknirschens" (Mt.8,12); "unauslöschliches Feuer" (Lk.3,17); "Feuerofen" (Mt.13,42); "Dunkel der Finsternis" (Jud.1,13); und "der Rauch ihrer Qual steigt auf in die Zeitalter der Zeitalter; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht" (Offb.14,11). In diesen Beispielen ist die benutzte Redewendung kein Freibrief zum Abändern der durch das Sinnbild ausgedrückten Vorstellung. Vielmehr muß man anerkennen, daß eine Redewendung in diesen Stellen ein klägliches Versuch ist, in Worte zu fassen, was nicht mit Worten beschrieben werden kann ... Es ist auch hilfreich festzustellen, daß fast jeder dieser Begriffe aus dem Mund Christi kam. Er allein hat fast alles enthüllt, was über diesen Ort der Vergeltung geoffenbart wird. Es ist, als ob man sich auf keinen menschlichen Autor verlassen könnte, der imstande wäre, diese **ganze** furchtbare Wahrheit auszusprechen.*

1. Es gibt vier unterschiedliche Wörter, die in der Schrift gebraucht werden, um den Aufenthaltsort der Toten bis zur Zeit der Auferstehung zu beschreiben. In keinem Fall kennzeichnen diese Wörter die Ewigkeit, sondern vielmehr den vorübergehenden Aufenthaltsort, an dem die Toten die Auferstehung erwarten. Das erste ist *Scheol*, 65mal im Alten Testament gebraucht. Es wird (in der Authorized Version; A.d.Ü.) 31mal mit "Hölle" (vgl. 5.Mo.32,22; Ps.9,17; 18,6; Jes.14,9 [vgl. jeweils Luther '12; A.d.Ü.]), 31mal mit "Grab" (vgl. 1.Sam.2,6; Hi.7,9; 14,13 [vgl. jeweils Menge "Totenreich"; A.d.Ü.]) und dreimal mit "Grube" wiedergegeben (4.Mo.16,30.33; Hi.17,16 [vgl. jeweils Zürcher "Unterwelt"; A.d.Ü.]). Dies war das alttestamentliche Wort für den Aufenthaltsort der Toten. Damit wurde nicht nur ein Zustand des Daseins, sondern vor allem ein Ort der bewußten Existenz beschrieben (5.Mo.18,11; 1.Sam.28,11-15; Jes.14,9). Gott beherrscht ihn unumschränkt (5.Mo.32,22; Hi.26,6). Er wurde als zeitweilig angesehen, wobei die Gerechten erwarteten, daß sie aus ihm heraus in das tausendjährige Zeitalter auferstehen (Hi.14,13-14; 19,25.27; Ps.16,9-11; 17,15; 49,15; 73,24). Über dieses Wort *Scheol* schreibt man folgendes:

... einige Tatsachen treten sehr klar hervor.

(1) Man bemerkt, daß (in der Authorized Version; A.d.Ü.) **Scheol** in der Mehrzahl der Fälle (einschließlich der dreimaligen Erwähnung als "Grube"; A.d.Ü.) mit "Grab" wiedergegeben wird ... **Das Grab** tritt daher - so wie die obige Liste aussieht - als beste und häufigste Wiedergabe hervor.

(2) In bezug auf das Wort "Grube" stellt man fest, daß in jedem Fall seines dreimaligen Auftretens (4.Mo.16,30.33 und Hi.17,16) so offensichtlich **Grab** gemeint ist, daß wir ohne Bedenken dieses Wort einsetzen und "Grube" als Übersetzung für **Scheol** aus unserer Überlegung ausschließen können.

(3) Was die Wiedergabe von "Hölle" angeht, verkörpert sie **nicht** den **Scheol**, weil sowohl aufgrund der Definition im Wörterbuch als auch des umgangssprachlichen Gebrauchs "Hölle" den Ort **noch ausstehender Strafe** meint. **Scheol** hat keine solche Bedeutung, sondern bezeichnet **den gegenwärtigen Zustand des Todes**. "Grab" ist daher eine weitaus geeignetere Übersetzung, weil es uns deutlich auf das hinweist, was der Verstand nicht wahrnehmen kann, **nämlich** den Zustand des Todes. Es muß für den englischen Leser (der Authorized Version; A.d.Ü.) zwangsläufig irreführend sein, wenn er sieht, wie das erstere übersetzt wurde, um das letztgenannte zu versinnbildlichen.

(4) Derjenige, der die Wörter untersucht, stellt fest, daß "**DAS Grab**" - wörtlich sowie im übertragenen Sinne verstanden - alle Anforderungen des hebräischen **Scheol** erfüllt. Bei **Scheol** geht es nicht so sehr um **EIN** Grab, sondern um **DAS** Grab als Oberbegriff. Die Heilige Schrift erklärt uns das Wort **Scheol** völlig ausreichend.

(5) Wenn wir in der obigen Liste nachsehen, wo das Wort **Scheol** vorkommt, erfahren wir folgendes:

(a) In bezug auf die **Richtung**: hinunter;

(b) in bezug auf den **Ort**: in der Erde;

(c) in bezug auf das **Wesen** steht es für den **Zustand des Todes**.

Es geht nicht um den **Vorgang** des Sterbens, wofür wir kein englisches Wort haben, sondern um den **Zustand** oder die Dauer des Todes. Die Deutschen sind besser dran, indem sie das Wort **sterben** für den Vorgang des Sterbens haben. **Scheol** meint daher **den Todeszustand** oder **den Zustand der Toten**, wofür **das Grab** ein handgreiflicher Beweis ist. Es hat nur mit den Toten zu tun. Manchmal kann man es durch das Kunstwort "Grab-tum" personifizieren und darstellen, womit die Herrschaft und Macht **des Grabes** gemeint ist (vgl. ähnliche Beispiele wie Papsttum, Beamtentum u.a; A.d.Ü.).

(d) In bezug auf das **Verhältnis** steht es im Gegensatz zum Zustand der Lebenden (siehe 5.Mo.30,15.19 und 1.Sam.2,6-8). Es wird außer bei der Gegenüberstellung nie mit den Lebenden in Verbindung gebracht.

(e) In bezug auf **das, woran es denken läßt**: Es wird gebraucht in Zusammenhang mit Leid (1.Mo.37,34-35), Kummer (1.Mo.42,38; 2.Sam.22,6; Ps.18,5; 116,3), Furcht und Schrecken (4.Mo.16,27-34), Weinen (Jes.38,3.10; 38,15.20), Schweigen (Ps.31,17; 6,5; Pred.9,10), Aufhören der Erkenntnis (Pred.9,5-6.10), Strafe (4.Mo.16,27-34; 1.Kö.2,6.9; Hi.24,19; Ps.9,17 (Das UM-kehren in der Elberfelder Übersetzung meint einen Zeitpunkt vor ihrer Auferstehung)).

(f) Und schließlich in bezug auf die **Dauer**: Die Herrschaft des **Scheol** bzw. des Grabes wird bis zur **Auferstehung** andauern und erst mit ihr enden. Nur durch sie kann man ihr entkommen (siehe Hos.13,14 usw.; vgl. auch Ps.16,10 mit Apg.2,27.31; 13,35).

2. Das zweite Wort zur Beschreibung des Aufenthaltsortes der Toten ist Hades. Im Neuen Testament hat dieses Wort praktisch die gleiche Bedeutung wie **Scheol** und wird (in der Authorized Version; A.d.Ü.) in allen Fällen außer einem (1.Kor.15,55; dort mit "Grab" übersetzt (vgl. Zürcher "Totenreich")) mit "Hölle" wiedergegeben. Im allgemeinen bezeichnet dieses Wort die ungläubig Gestorbenen, die in Erwartung der Auferstehung zum großen weißen Thron Pein leiden (vgl. Lk.16,24; A.d.Ü.). Über Hades wird folgendes festgestellt:

Wenn wir nun das zehnmahlige Vorkommen von Hades im Neuen Testament sorgfältig untersuchen, kommen wir zu folgenden Schlußfolgerungen:

(a) **Hades** wird ausnahmslos mit dem **Tod**, aber **nie mit dem Leben** in Verbindung gebracht. Es geht immer um **Tote**, nie um **Lebende**. Alle im **Hades** Befindlichen werden "**NICHT LEBENDIG**" werden, bis sie von den Toten auferweckt werden (Offb.20,5). Wenn sie "nicht lebendig" werden, bis sie auferstehen, ist es völlig klar, daß sie jetzt nicht **am Leben** sein können. Andernfalls geben wir die Auferstehungslehre

ganz und gar auf.

(b) Das deutsche Wort "Hölle" steht keineswegs für den griechischen Begriff **Hades**. Wie wir gesehen haben, vermittelt es keine genaue Vorstellung des entsprechenden hebräischen Wortes **Scheol**.

(c) **Hades** kann nur exakt das bedeuten, was mit **Scheol** gemeint ist, nämlich der Ort, wo "Verwesung" zutage tritt (Apg.2,31; vgl. Apg.13,34-37), und dem man ausschließlich durch **Auferstehung** entkommen kann.

Scofield ist ein Vertreter vieler, die zwischen dem Aufenthaltsort der abgeschiedenen Erretteten vor und nach Christi Auferstehung unterscheiden. Er sagt:

(1) **Hades vor der Himmelfahrt des Christus**. Die Stelle, worin das Wort vorkommt (z.B. Lk.16,23; A.d.Ü.), verdeutlicht, daß es damals im Hades zwei voneinander getrennte Bereiche gab, den Aufenthaltsort der Erretteten bzw. den der Verlorenen. Der erstere wurde "Paradies" und "Abrahams Schoß" genannt. Beide Bezeichnungen stammen aus dem Talmud, wurden aber von Christus in Lk.16,22; 23,43 übernommen. Die glückseligen Toten befanden sich bei Abraham, waren bei Bewußtsein und wurden getröstet (Lk.16,25). Der zum Glauben gekommene Übeltäter sollte an jenem Tag mit Christus im "Paradies" sein. Die Verlorenen wurden von den Erretteten durch eine "große Kluft" getrennt, die zwischen ihnen "befestigt" war (jeweils Lk.16,26). Als Vertreter der Verlorenen, die jetzt im Hades sind, steht der reiche Mann in Lk.16,19-31. Er war am Leben und bei Bewußtsein, befand sich im Vollbesitz seiner Fähigkeiten, seines Erinnerungsvermögens usw., litt Pein.

(2) **Hades seit der Himmelfahrt des Christus**. Was die ungläubig Gestorbenen anbetrifft, wird kein Wechsel ihres Ortes oder Zustandes in der Schrift geoffenbart. Zum Gericht am großen weißen Thron wird der Hades sie freigegeben. Dann werden sie gerichtet werden und in den Feuersee gelangen (Offb.20,13-14). Doch in bezug auf das Paradies hat sich etwas verändert. Paulus wurde "bis in den dritten Himmel ... in das Paradies entrückt" (2.Kor.12,1-4). Das Paradies befindet sich daher in der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Wir glauben, daß Eph.4,8-10 den Zeitpunkt der Veränderung anzeigt. "Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt." Unmittelbar danach wird hinzugefügt, daß Er zuvor "auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde", d.h. in den zum Paradies gehörenden Bereich des Hades. Während des gegenwärtigen Gemeindezeitalters sind die Erretteten, die sterben, "ausheimisch von dem Leib und einheimisch bei dem Herrn" (2.Kor.5,8). Die Gottlosen im Hades wie auch die Gerechten, die "daheim ... bei dem Herrn" (Konkordante) sind, erwarten die Auferstehung (Hi.19,25; 1.Kor.15,52).

3. Das dritte Wort ist **Tartaros** und wird nur in 2.Petr.2,4 hinsichtlich des Gerichts an den gefallenen Engeln gebraucht. Es scheint sich speziell auf den ewigen Aufenthaltsort der gefallenen Engel zu beziehen.

Mit **Tartaros** ... ist nicht **Scheol** oder **Hades** gemeint, wohin alle Menschen als Tote gehen. Auch werden dort die Gottlosen nicht verzehrt und vernichtet wie in der Gehenna (s.u.; A.d.Ü.) ... Er ist kein Aufenthaltsort von Menschen in irgendeinem Zustand. Das Wort wird nur hier benutzt, und zwar ausschließlich für "Engel, welche gesündigt hatten" (siehe Jud.1,6). Es kennzeichnet die Grenze bzw. äußerste Ausdehnung dieser materiellen Welt. Es meint das äußerste Ende des unteren Luftbereichs - worüber Satan der "Fürst" ist (Eph.2,2) und worin sich nach der Schrift "die Weltbeherrscher dieser Finsternis" und "die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern" (jeweils Eph.6,12) befinden. "**Tartaros** kennzeichnet nicht nur die Grenzen dieser natürlichen Schöpfung ... sondern drückt auch den schlimmen Zustand dort aus."

4. Das vierte Wort, das für den Aufenthaltsort der Toten gebraucht wird, ist **Gehenna**. Es wird im Neuen Testament zwölfmal benutzt (Mt.5,22.29-30; 10,28; 18,9; 23,15.33; Mk.9,43.45.47; Lk.12,5; Jak.3,6). In jedem Fall wird es als geographischer Ausdruck verwendet, wobei an den endgültigen Zustand der nicht Erretteten gedacht ist. Voraussetzung dafür ist das Gericht. Nun geht es um den sich daraus ergebenden Ort und Zustand. Vos schreibt:

Im Neuen Testament ... bezeichnet es den Ort ewiger Strafe der Gottlosen, der im allgemeinen mit dem letzten Gericht in Zusammenhang steht. Er ist mit dem Feuer, als dem Ursprung der Qual, verbunden.



Sowohl Leib als auch Seele gelangen dahin. Dies kann nicht mit dem Grundsatz erklärt werden, wonach das Neue Testament in Bildern vom Zustand nach dem Tod spricht, was den Leib anbetrifft. Die Auferstehung wird vielmehr vorausgesetzt. In der nichtrevidierten und revidierten Elberfelder Übersetzung wird Gehenna mit "Hölle" wiedergegeben ... Daß aus dem "Tal Hinnom" (vgl. z.B. Neh.11,30; A.d.Ü.) der Fachausdruck für den Ort endgültiger Strafe wurde, ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Erstens war das Tal das Zentrum der Verehrung des Götzen Moloch gewesen, dem Kinder im Feuer geopfert wurden (2.Chr.28,3; 33,6). Zweitens wurde der Ort aufgrund dieser Praktiken von König Josia verunreinigt (2.Kö.23,10). Folglich wurde er prophetisch mit dem Gericht in Verbindung gebracht, welches das Volk heimsuchen sollte (Jer.7,32). Auch die Tatsache, daß der Unrat der Stadt dort gesammelt wurde, kann dazu beigetragen haben, daß dieser Name zum Synonym für schlimmste Verunreinigung wurde.

Bei Gehenna ist demnach an die Vergeltung im Feuersee als Bestimmung der Gottlosen gedacht.

In Mt.25,41 sagt der HERR zu den Gottlosen: "Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." Das Wort "bereitet" bedeutet wörtlich "bereitet worden ist" und weist somit darauf hin, daß der Feuersee schon existiert und die dafür Bestimmten erwartet. Nach der These von C.T. Schwarze, früher an der Universität von New York, ist ein solcher Ort wie der Feuersee der heutigen Wissenschaft bekannt. Er schreibt:

*Das Wort See muß auf eine Ansammlung von Materie in flüssiger Form hinweisen. Daher muß, wenn die Schrift der Wahrheit entspricht, dieses ewige Feuer in flüssigem Zustand existieren.*

*... der sehr einfache Beweis in den Schriftabschnitten, die wir erörtert haben, liegt in **der Existenz der einzigartigen Phänomene von astronomischen Systemen, die als Zwergsterne oder weiße Zwerge bekannt sind!** ... ein Zwergstern gehört zu denen, die aufgrund bestimmter, ihn betreffender Vorkommnisse (bis heute nicht völlig geklärt) ungefähr **das fünftausendfache** ihrer wirklichen Größe aufweisen! Indem man diesen Gedanken zur Veranschaulichung auf einen Planeten wie die Erde anwendet, muß man sich die Erde auf eine Größe zusammengezogen vorstellen, bei der ihr Durchmesser etwa 640 km ... statt etwa 12800 km beträgt, was ihrem tatsächlichen Durchmesser entspricht.*

*... Diese enorme Dichte ... hängt eng mit unserem Thema zusammen ... Die meisten Menschen wissen, daß es im Inneren der Sonne, unserem nächstliegenden Stern, ziemlich heiß ist ... es besteht allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die Temperatur im Inneren der Sterne bzw. in der Nähe ihres Mittelpunktes zwischen 13,9 Mill. und 16,6 Mill. Grad C beträgt ... bei solchen Temperaturen kann vieles eintreten, wie z.B. das Spalten der Atome, das dazu beiträgt, das Phänomen des weißen Zwergs zu erklären ...*

*... eine Temperatur von 16,6 Mill. Grad C könnte Atome zur Explosion bringen ... Sie würde dahin führen, daß die Atome ihre Elektronen verlieren, selbst wenn die Anziehungskraft zwischen dem Kern und den Elektronen 1027 ... (in England der weniger wahrscheinliche Faktor 1048 mal; A.d.Ü.) mal größer als die Schwerkraft wäre. Die einzelnen Bestandteile könnten dann besser zusammengepreßt werden, insbesondere unter einem solchen großen Druck ... Unter der ständigen Wirkung von Röntgenstrahlen könnten Atomhüllen nicht mehr umgeformt werden. Daher kann eine solch enorme Dichte, wie sie z.B. bei den Zwergsternen vorkommt, erreicht werden. Nehmen wir nun bitte zur Kenntnis, daß bei solch hohen Temperaturen die gesamte Materie gasförmig ist ... in einem weißen Zwerg ist der Druck so groß, daß Gase zur Konsistenz einer Flüssigkeit verdichtet werden, obwohl sie noch die charakteristischen Merkmale eines Gases aufweisen können ...*

*... Bevor ein solcher Stern abkühlen und sich allmählich verfinstern kann, würde er sich bis zur normalen Größe ausdehnen müssen, d.h., er müßte über das 5000fache seiner gegenwärtigen Größe erreichen. Hierin besteht die Schwierigkeit. Eine solche Ausdehnung würde eine enorme Hitze verursachen, die ihrerseits die größtmögliche Verdichtung des Sterns aufrechterhält, so daß - **soweit es Astronomen und Physiker wissen - die Zwergsterne nie abkühlen können!** ... Der weiße Zwerg **kann** im Grunde genommen **nie ausbrennen** (im astronomisch-physikalischen Sinn; A.d.Ü.).*

*... darf ich zusammenzufassen, um zu zeigen, daß die Bibel als Gottes Wort wissenschaftlich exakt ist? Wir finden erstens ein **ewiges Feuer**, dessen Nahrung nie zu Ende gehen kann. Da es die Konsistenz einer Flüssigkeit hat, ist es zweitens **ein Feuersee**. Drittens kann es **nicht gelöscht** werden, denn bei jedem Material zum Löschen, wie z.B. Wasser, würden die Atome sofort von den Elektronen gelöst und mit dem Rest zusammengepreßt werden. Da die Astronomen viertens dieses seltsame Phänomen untersucht haben*

und noch erforschen, liegt es geradezu auf der Hand, daß der Feuersee **bereitet worden ist** und jetzt bereitsteht. Obwohl wir nicht sagen können, daß Gott tatsächlich diese Feuerseen gebrauchen wird, um Sein Wort zu erfüllen, befindet sich die Antwort für den Skeptiker im Himmel, wo **es Feuerseen gibt** ...

Der Auferstehungsleib der nicht Erretteten wird offensichtlich so beschaffen sein, daß er sogar inmitten eines solchen Feuersees unzerstörbar ist.

## II. Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde

Nach der Auflösung des jetzigen Himmels und der jetzigen Erde am Ende des Tausendjährigen Reichs wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen (Jes.65,17; 66,22; 2.Petr.3,13; Offb.21,1). Durch einen klar umrissenen Schöpfungsakt ruft Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde ins Dasein. So wie Er die jetzigen Himmel und die jetzige Erde als Schauplatz Seiner theokratischen Offenbarung schuf, wird Er die neuen Himmel und die neue Erde erschaffen, die der Ort Seines ewigen theokratischen Reichs sein werden.

Israels Bundesschlüsse garantieren diesem Volk das Land, eine nationale Existenz, ein Reich, einen König und geistliche Segnungen in Ewigkeit. Daher muß es eine ewig bestehende Erde geben, worauf diese Segnungen erfüllt werden können. Durch eine Versetzung von der alten Erde wird Israel auf die neue Erde gebracht werden, um dort für alle Zeiten sich dessen erfreuen zu können, was Gott ihm verheißen hat. Dann wird es ewig gültig sein: "*Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott*" (Offb.21,3). Die Erschaffung der neuen Himmel und der neuen Erde ist der letzte Akt der Vorbereitung in Erwartung des ewigen Reichs Gottes. Jetzt trifft zu, daß Gott ein Reich hat, "in welchem Gerechtigkeit wohnt" (2.Petr.3,13).

In bezug auf die ewige Bestimmung der Heiligen der Gemeinde ist zu beachten, daß ihre Bestimmung mehr mit einer Person als mit einem Ort in Verbindung gebracht wird. Obwohl sich die Bedeutung des Ortes abzeichnet (Joh.14,3), wird er von der Person überschattet, in deren Gegenwart der Gläubige gebracht wird.

*Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet* (Joh.14,3).

*Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit* (Kol.3,4).

*Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein* (1.Thes.4,16-17).

*Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn er geoffenbart wird (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist* (1.Jo.3,2; Hervorhebung von J.D. Pentecost).

Die Person, die in allen Stellen hervorgehoben wird, hat mehr mit der herrlichen Erwartung der Gemeinde zu tun als der Ort, an den diese gebracht wird.

Wir haben bereits anhand solcher Stellen wie Offb.21,3 gezeigt, daß der Herr Jesus Christus bei den Menschen auf der neuen Erde im ewigen Reich wohnen wird. Da die Schrift erkennen läßt, daß die Gemeinde bei Christus sein wird, schlußfolgern wir: Die ewige Wohnstätte der Gemeinde wird sich ebenfalls auf der neuen Erde, in jener himmlischen Stadt, dem Neuen Jerusalem, befinden, die von Gott speziell für die Heiligen bereitete ist. Eine solche Beziehung ist die Erhörung des Gebets des HERRN für diejenigen, die Ihm Gott gegeben hatte: "*Vater, ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast*"

(Joh.17,24). Da die ewige Herrlichkeit des Christus in diesem ewigen Reich, unter Seiner ewigen Regentschaft, geoffenbart werden wird, ist es nur natürlich, daß sich die Gemeinde dort befindet, um jene Verherrlichung des Christus für alle Zeiten zu schauen.

## Kapitel XXXIII

### Die himmlische Stadt, das neue Jerusalem

Es gibt nur einige Schriftstellen, bei denen die Meinungen unter den dispensationalistischen Prämillennialisten so weit auseinandergehen wie bei Offb.21,9-22,7. Einige sehen dies als Beschreibung der Ewigkeit an, während andere dies als Darstellung des tausendjährigen Zeitalters betrachten. Einige legen die Stadt so aus, als beziehe sie sich auf die Gemeinde in ihrem Verhältnis zu Christus, und andere meinen Israel in seiner Beziehung zu Christus. Manche fassen sie als tatsächliche Stadt auf und andere als sinnbildliche Darstellung. Diese Schriftstelle wird auf vielfache und unterschiedliche Weise ausgelegt.

#### I. Wie ordnet sich Offb.21,9-22,7 in die prophetische Schau ein

Wir müssen die Hauptmerkmale der wichtigsten Auslegungen dieser Stelle untersuchen in dem Bemühen, eine Position zu formulieren, die in Einklang mit der gesamten Offenbarung des Wortes Gottes steht.

##### a) Offb.21,9-22,7 beschreibt das Tausendjährige Reich

Nach dieser Ansicht, die Darby, Gaebelin, Grant, Ironside, Jennings, Kelly, Pettingill, Seiss, Scott und andere vertreten, gibt Johannes, nachdem er in Offb.21,1-8 die Ewigkeit beschrieben hat, eine Zusammenfassung des tausendjährigen Zeitalters, um diese Periode genauer darzustellen. Es wird von den Befürwortern dieser Auslegung eine Anzahl von Argumenten vorgebracht, um ihre Anschauung zu untermauern.

##### 1. *Das Prinzip der Rückschau in der Offenbarung*

Kelly, einer der führenden Vertreter der Ansicht, daß sich diese Stelle auf das tausendjährige Zeitalter bezieht, schreibt:

*... es ist in diesem Buch Gottes Art, Rückschau zu halten. Ich sage das, um zu zeigen, daß ich mich nicht für etwas ausspreche, was es zuvor nicht gab ... Nehmen wir zum Beispiel Kap. 14. Dort hatten wir eine gewöhnliche Siebenerreihe der Ereignisse gesehen, in deren Verlauf der Fall Babylons den dritten Platz einnimmt ... Dort wird Babylon eindeutig sein Aufenthaltsort zugewiesen ... Doch erst lange danach - nachdem der Geist Gottes uns über die sieben Schalen des Zornes Gottes berichtet hat, finden wir in dieser Prophetie Babylon wieder ... In diesem Fall hat uns der Heilige Geist in Kap.14 bis hin zu Ereignissen geführt, die Babylons Fall und sogar dem Kommen des HERRN im Gericht folgen, doch dann knüpft er in den Kap.17-18 dort wieder an, um uns Einzelheiten über Babylon und seine Beziehung zu dem Tier sowie den Königen der Erde zu zeigen.*

*Mir scheint also, daß dies genau der Reihenfolge der Ereignisse in Kap.21 entspricht.*

Als Erwiderung auf eine solche Position schreibt Ottman:

*Diese erweiterte Vision des neuen Jerusalem erfordert, was ihre Auslegung anbetrifft, keine gedankliche Rückkehr zu den während des Tausendjährigen Reichs bestehenden Verhältnissen. Das Tausendjährige*

*Reich ist tatsächlich das Thema der Prophetien im Alten Testament, wobei diese selten darüber hinausgehen. Es gibt nur zwei Stellen - und zwar beide im Buch Jesaja - die immerhin einen kurzen Blick auf das gewähren, was jenseits der Tausendjährigen Herrschaft des Christus liegt ... Darin besteht die allgemeine Wesensart der alttestamentlichen Prophetie, die jenseits der irdischen Regentschaft des Messias nichts betrachtet. Eine solche Beschränkung kommt jedoch nirgendwo im Neuen Testament vor, und eine Rückkehr zur Erde des Tausendjährigen Reichs in dieser Vision des Johannes wäre fehl am Platz und verwirrend.*

Man könnte darüber hinaus argumentieren, daß die beiden von Kelly angesprochenen Stellen nicht vergleichbar sind, denn in der ersten Rückschau finden wir eine Rückblende von der Zeit auf ein zeitliches Ereignis, doch in der zweiten wird von der Ewigkeit in die Zeit zurückgeblickt. Somit geht die Parallele verloren.

## **2. Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen**

Viele Autoren stimmen mit Darby darin überein, diese Stelle aufgrund des hier redenden Engels, der die Szene in Offb.17,1 und 21,9 einleitet, als zum Tausendjährigen Reich gehörig zu identifizieren.

Darby sagt:

*Indem man V.9 mit Kap.17,1 vergleicht, findet man diese Ähnlichkeit heraus, und zwar, daß einer der sieben Engel die sieben Schalen hat und Babylon beschreibt, und daß auch einer von ihnen die Braut des Lammes, die heilige Stadt, in der gesamten Prophetie ab V.9 darstellt ...*

*Was wir in den Kap.21,9-27 und 22,1-5 finden, bildet keine Fortsetzung des Vorhergehenden - weder historisch noch prophetisch. Es ist eine Beschreibung des Neuen Jerusalem, und es gibt viele Verhältnisse, die dem vorausgehen, was sich am Anfang des Kapitels befindet. Der Engel beschreibt in gleicher Weise Babylon, nachdem er den Sieg darüber mitgeteilt hat.*

Darauf könnte man erwidern, daß es keine wirkliche Parallele zwischen dem gibt, was der Engel in diesen beiden Stellen offenbart. Babylon wird in Offb.16,19 vorgestellt, wobei die Rückschau unmittelbar danach in Kap.17 und 18 folgt. Doch bei der Offenbarung der Ereignisse am Schluß von Kap.20, die mit 21,9-22,5 in Verbindung gebracht werden müßten, wenn sich dies auf das Tausendjährige Reich beziehen würde, schiebt sich die Ewigkeit zwischen die Darlegung sowie die Rückschau und die Erklärung. Somit geht die Parallele verloren.

## **3. Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen**

Kelly versucht, seine Auslegung zusätzlich zu erhärten, indem er feststellt:

*Man bemerkt auch, daß wir im Abschnitt, der sich auf das Tausendjährige Reich bezieht (d.h. ab Kap.21,9), haushaltungsgemäße Namen finden, wie z.B. der Herr, Gott, der Allmächtige, und das Lamm. Nicht so in Kap.21,1-8, wo die Ewigkeit geoffenbart, wo Gott alles in allem sein wird.*

Als Erwiderung darauf könnte man feststellen, daß diese Namen in ihrer Bedeutung nicht unbedingt haushaltungsgemäß sind. Der für Christus gebrauchte Titel *Lamm* ist zeitübergreifend, denn er wird in 1.Petr.1,19 so benutzt. Er wird von Johannes in Joh.1,29 im Zeitalter des Gesetzes, in Apg.8,32 im Zeitalter der Gnade und in Offb.7,14 in der Trübsalszeit verwendet. Die Bezeichnung *Lamm* ist ein ewiger Name, der Christus angesichts Seines vollkommenen Opfers und der ewigen Erlösung gegeben wurde, und kann nicht auf ein Zeitalter oder Volk beschränkt werden. Die Bezeichnung *Allmächtiger* wird mehr als 30mal im Buch Hiob benutzt, das vor den Patriarchen entstand, und kann folglich nicht auf ein Volk oder Zeitalter begrenzt werden. Dieser Name wird neue Bedeutung gewinnen, da sich durch die Vernichtung des letzten Feindes erwiesen hat, daß Gott der Allmächtige ist.

#### 4. Die Heilung der Nationen

Man behauptet, daß die Notwendigkeit der Heilung, wie sie Offb.22,2 lehrt, verlange, diese Stelle als zum Tausendjährigen Reich gehörig anzusehen. Jennings sagt:

*Heilung wird bei den unvermeidlichen Konsequenzen jenes Prinzips des Bösen, der Sünde, angewendet, das sich jetzt noch in uns und dann noch in den Nationen befindet. Erbarmen und Gnade können jenen Folgen durch Heilung begegnen.*

Und Kelly fügt hinzu:

*... in der Ewigkeit werden keine Nationen an sich existieren; es wird dann auch keine Heilung mehr nötig sein.*

Scott bemerkt die Parallelen zwischen dieser Stelle sowie Hes.47,12 und sagt:

*Die Nationen des Tausendjährigen Reichs sind auf die Stadt droben angewiesen, was Licht, Obrigkeit und Heilung anbetrifft. All das hat seine Entsprechung in Hes.47, jenem bemerkenswerten Kapitel. "Ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihre Blätter zur Heilung" (V.12). Sowohl der Schauplatz droben (Offb.22) als auch der Schauplatz hienieden (Hes.47) gehören zum Tausendjährigen Reich, und beide existieren zur gleichen Zeit, doch der Segen des erstgenannten geht über den des zweiten hinaus. Der Baum des Lebens erhält am Leben, der Strom des Lebens gibt Freude.*

Als Erwiderung auf diese Argumentation sagt Ottman:

*Die beiden Visionen sind jedoch nicht identisch. Die Prophetie Hesekiels reicht nicht über das Tausendjährige Reich hinaus, während die johanneische bis in die Ewigkeit geht. Hesekiels Weissagung ist dennoch ein Sinnbild für die in der Offenbarung befindliche ... Wir müssen daran denken, daß das Tausendjährige Reich den Himmel nur sinnbildlich verkörpert, und selbst wenn die Begriffe beider Darstellungen hier übereinzustimmen scheinen, sollten wir sie nicht verwechseln. Die hier angesprochene Heilung der Nationen bringt nicht unbedingt eine Rückkehr zu Verhältnissen des Tausendjährigen Reichs mit sich. Die Nationen, die am Ende der tausendjährigen Herrschaft des Christus existieren, müssen im Hinblick auf den vollen und endgültigen Segen geheilt werden, der danach wirksam werden soll.*

Man könnte außerdem feststellen, daß in den Propheten häufig Heilung im geistlichen Sinn und nicht in der wörtlichen Bedeutung gebraucht wird. Somit muß nicht gefolgert werden, daß ein Hinweis auf eine bestimmte Sünde oder ein Gebrechen eine Auslegung im Sinn des Tausendjährigen Reichs erfordert.

Man könnte ferner bemerken, daß sich ein Baum des Lebens in Eden befand, um Adam in seinem Zustand vor dem Sündenfall am Leben zu erhalten. Dort bezog er sich nicht auf Sünde oder Krankheit, was auch hier nicht sein muß.

#### 5. Die Existenz von Nationen

Kelly argumentiert schließlich, daß die Erwähnung von Nationen in dieser Stelle deren Zuordnung zum tausendjährigen Zeitalter verlange.

*In der Ewigkeit handelt Gott mit Menschen. Alle zeitlichen Unterschiede hören auf. So etwas wie Könige und Nationen gibt es dann nicht mehr ... wenn wir uns den letzten Teil des Kapitels ansehen, haben wir erneut mit Nationen und irdischen Königen zu tun ... Wenn die Ewigkeit beginnt, hat Gott das Handeln mit Sachverhalten nach der Ordnung der Welt beendet - mit Königen, Nationen und ähnlichen Vorkehrungen, die zeitweiligen Charakter haben. All das läßt auf Obrigkeit schließen, da die Obrigkeit damit rechnet, daß es Böses gibt, das unterdrückt werden muß. Folglich ist es im letzten Teil unseres Kapitels nicht die Ewigkeit, die wir vorfinden, sondern ein vorheriger Zustand ...*

Als Erwiderung auf diesen Einwand schreibt Ottman:

*Obwohl die Erde im Feuer aufgelöst wird, hört die Liebe Gottes zu Israel nicht auf. Vielmehr existiert es als Volk nach diesem Gericht weiter. Dies ist von der Jesajastelle her, die über die Tausendjährige Herrschaft hinausgeht, völlig klar. Sie kündigt den Fortbestand Israels in Verbindung mit den neuen Himmeln und der neuen Erde an (Jes.66,22). Daß keine der anderen Nationen des Tausendjährigen Reichs auf ähnliche Weise nach der Auflösung der Erde weiterbesteht, ist fast unvorstellbar ... Somit werden auch sie mit der neuen Erde verbunden, aber von der Gemeinde und Israel getrennt sein.*

Ein großer Teil des Arguments scheint von der Auslegung der Präposition eis in Offb.21,26 abzuhängen. Kelly, der den griechischen Text sorgfältig untersucht hat, stellt fest:

*Nicht in (z.B. Luther '56, A.d.Ü.), sondern zu (Elberf, Jerusalemer; A.d.Ü.), wofür es im Griechischen nur ein Wort, eis, gibt.*

Er untermauert somit durch diese Übersetzung seine Ansicht, wonach der Ort des Geschehens in Offb.21,26 zum Tausendjährigen Reich gehört und die Nationen zur Stadt kommen werden. Ottman beharrt auf der Wiedergabe mit in und sagt:

*Am Ende wie auch während des Tausendjährigen Reichs wird es Nationen geben. Weder diese Vorstellung noch die Tatsache ist problematisch, daß sie Zugang zur heiligen Stadt haben, zu der sie ihre Herrlichkeit und Ehre bringen werden.*

*Dean Alford sagt: "... Wenn die Könige der Erde und die Nationen ihre Herrlichkeit und ihre Schätze hineinbringen, und wenn keiner je in sie eingehen wird, der nicht im Buch des Lebens geschrieben ist, folgt daraus, daß diese Könige und diese Nationen im Buch des Lebens stehen ... Es sind wahrscheinlich ... diejenigen, die durch Christus errettet worden sind, ohne je einen Teil Seiner sichtbaren Leibesgemeinde gebildet zu haben."*

## **6. Der Dienst der Engel**

Scott behauptet, daß diese Stelle zum Tausendjährigen Reich gehören müsse, und zwar:

*Selbst wenn wir keine Engeldienste auf dem Schauplatz der Ewigkeit haben - hier fallen sie ins Auge.*

Ein solcher Dienst, meint er, erfordere eine Auslegung im Sinn des Tausendjährigen Reichs.

Dagegen kann man anführen, daß die uns gegebene Beschreibung über die Ewigkeit in Offb.21,1-8 sehr kurz ist. Es ist ein sich aus dem Schweigen ergebendes Argument, wenn man folgert, daß es in der Ewigkeit keine Engeldienste geben wird. In Hebr.12,22 wird gesagt, daß Engel das himmlische Jerusalem, die Stadt des lebendigen Gottes, bewohnen. Man muß sie nicht als Unbeteiligte in der Ewigkeit ansehen, weil sie in Offb.21,1-8 nicht erwähnt werden.

So sehen die Hauptargumente der Vertreter dieser Position und deren Widerlegung durch ihre Gegner aus. Es ist interessant, die Feststellung von Kelly zur Kenntnis zu nehmen, der trotz entschiedenem Festhalten an der Auslegung im Sinn des Tausendjährigen Reichs sagt: *"Doch es gibt dabei bestimmte Merkmale, die ewig gültig sind."*

## **b) Offb.21,9-22,7 beschreibt die Ewigkeit**

Nach dieser von Govett, Larkin, Newell, Ottman und anderen vertretenen Ansicht bezieht sich Offb.21,1-22,7 auf die Ewigkeit. Sie bringen eine Anzahl von Argumenten vor, um ihre Position zu untermauern.

### **1. Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"**

Es wird in diesen Versen dreimal etwas Neues erwähnt: ein neuer Himmel, eine neue Erde und ein neues Jerusalem. Man argumentiert, daß das neue Jerusalem in V.2 mit dem heiligen Jerusalem in V.10 identisch sein muß, und da es mit dem neuen Himmel und der neuen Erde in Verbindung gebracht wird, die im ersten Beispiel für die Ewigkeit stehen, muß es auch im zweiten einen Ort der Ewigkeit darstellen.

Auf dieses Argument kann man erwidern, daß im V.10 deutlich wird, wie die Stadt herabkommt, und zwar nicht auf die Erde, sondern so, daß sie über der Erde ausgespannt wird. Erst in der Ewigkeit (V.2) wird das endgültige Herabkommen auf die Erde beschrieben. Zu diesem Zeitpunkt werden der neue Himmel, die neue Erde und das neue Jerusalem miteinander verbunden sein.

## **2. Der Standort der Stadt in Offb.21,10**

Es gibt unter Auslegern beider Ansichten allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die Stadt in Offb.21,10 als über der Erde ausgespannt sichtbar wird. Aufgrund dessen behauptet man, daß dies nicht der Schauplatz des Tausendjährigen Reichs sein könne, denn in diesem Reich kommt der HERR auf die Erde zurück, wobei Seine Füße auf dem Ölberg stehen (Sach.14,4). Nach dieser Argumentation wird der HERR, vom irdischen, nicht vom himmlischen Jerusalem, aus herrschen. Da sich diese Stadt nicht auf der Erde befindet, kann sie nicht zum Tausendjährigen Reich gehören, denn sie ist offensichtlich das Zentrum der Wohnstätte des Lammes.

Als Erwiderung kann man argumentieren, daß Christus bei der Wiederkunft auf die Erde zurückkehren und auf Davids Thron herrschen wird. Das Zentrum jener Vollmacht ist anerkanntermaßen das irdische Jerusalem. Das erfordert nicht die ständige Präsenz des Christus auf diesem Thron. Christus kann auf Davids Thron über dessen Reich regieren und dennoch das himmlische Jerusalem zu Seiner Wohnstätte mit Seiner Braut bestimmen.

## **3. Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur Ewigkeit, nicht zum tausendjährigen Reich**

Befürworter der Position, daß sich diese Stelle auf die Ewigkeit bezieht, weisen auf eine Anzahl von darin befindlichen Darstellungen hin, die vom Wesen her ewig sind. Die Stadt hat die "Herrlichkeit Gottes" (21,11; A.d.Ü.). Nicht Errettete könnten diese Herrlichkeit nicht ertragen, sondern würden wie Paulus (Apg.9,3) zu Boden gestreckt werden. Sie hat keinen Tempel (V.22), wobei in Hes.40-48 eindeutig vorausgesagt wird, daß es einen Tempel auf der Erde des Tausendjährigen Reichs geben wird. Es wird dort nicht mehr Nacht sein (V.25), während es im Tausendjährigen Reich Tag und Nacht geben wird (Jes.30,26; 60,19-20). Der Thron Gottes befindet sich dort (22,3). Es gibt keinen Fluch mehr (22,3), so daß die Auswirkungen des Sündenfalls beseitigt sind. All die dort Befindlichen sind errettet (21,27). Deshalb muß das die Ewigkeit sein, da während des Tausendjährigen Reichs Nicht-Errettete geboren werden. Es gibt keinen Tod mehr (21,4), und da Menschen während des Tausendjährigen Reichs sterben werden (Jes.65,20), muß sich dies auf die Ewigkeit beziehen.

Auf diese Bemerkungen könnte man erwidern, Mt.25,31 lasse erkennen, daß sich Christus bei der Wiederkunft auf den "Thron seiner Herrlichkeit" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.) setzen und diesen Thron mit Sicherheit während des gesamten Tausendjährigen Reichs innehaben wird. Das Fehlen des Tempels ist kein entscheidendes Argument, denn Hesekiels Tempel befindet sich im irdischen Jerusalem, so daß ein Tempel im himmlischen Jerusalem nicht gebraucht wird, da das Lamm selbst dort ist. In ähnlicher Weise ist das Fehlen der Nacht nicht ausschlaggebend, denn während es auf der Erde des Tausendjährigen Reichs Nacht geben wird, muß das in der himmlischen Stadt nicht der Fall sein, weil das Lamm dort ist, um Licht zu geben. Der Fluch könnte sich darauf beziehen, daß die Verfluchung der Erde aufgrund der Sünde aufgehoben ist, so daß sie ihre Fruchtbarkeit wie am Anfang wiedergewinnen und das Raubtierhafte in der Tierwelt sowie die Feindschaft zwischen dem Menschen und den Tieren beseitigt werden kann (Jes.11). Er muß nicht für die endgültige Wegnahme des Fluchs durch das in 2.Petr.3,10 beschriebene weltweite Inferno gelten. Nur Errettete dürfen in diese Stadt eingehen, um dort zu wohnen, doch auf der Erde können durchaus nicht Errettete während des Tausendjährigen Reichs in ihrem Licht leben. Eine solche Argumentation könnte man zum Nachweis dessen verwenden, daß diese Hinweise nicht unbedingt auf die Ewigkeit beschränkt sind.

## **4. Die Länge der Herrschaft**

Es wird in Offb.22,5 gesagt, daß die Heiligen "in die Zeitalter der Zeitalter" herrschen werden. Bei der Erwähnung der Regentschaft der Heiligen, die sich im Tausendjährigen Reich befinden, heißt es in Offb.20,4: "Sie ... herrschten mit dem Christus tausend Jahre" (Erweiterung des Zitats durch Ü.). Eintausend Jahre bedeutet nicht ewig. Da diese (die in 22,5 Genannten; A.d.Ü.) für alle Zeiten herrschen, muß es sich auf die Ewigkeit beziehen, und nicht auf das Tausendjährige Reich.

Als Erwiderung auf dieses Argument könnte man darauf hinweisen, daß Christi Reich nicht auf eintausend Jahre begrenzt ist. Er wird für alle Zeiten herrschen. Das Tausendjährige Reich mündet in das ewige Reich ein, so daß von den Heiligen gesagt werden kann, daß sie eintausend Jahre regieren, obwohl ihre Herrschaft bis in Ewigkeit andauern wird.

## 5. Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit

Indem er die Position verteidigt, daß dieser ganze Abschnitt die Ewigkeit darstellt, schreibt Newell ausführlich über die Auslegung des Ausdrucks "die Nationen" in Offb.21,24-26. Er stellt fest:

*In Kap.21,3 sehen wir, daß sich die Hütte Gottes am Ende bei den Menschen befindet. Dort lesen wir auch, daß "sie Seine Völker sein" werden (Konkordante; griechisch **laoi**). Es ist erstaunlich, daß man Kritiker antrifft, die den Plural **laoi** fast absichtlich so wiedergeben, als bedeute er **laos** ... Die Konkordante Übersetzung (Textangleichung durch Ü.) ... übersetzt korrekt und eindeutig "sie werden Seine **Völker** sein" und führt uns dazu, die nicht infrage kommende Annahme zu vermeiden, wonach 21,9-22,5 eine Stelle ist, die auf Schauplätze des Tausendjährigen Reichs zurückkehrt.*

*Wir wissen eindeutig, daß mindestens **eine** Nation und **eine** Nachkommenschaft mit der neuen Erde verbunden sein wird: ISRAEL ... Jes.66,22 ... Gott sagt, daß Israels "Same und ... Name" in den Himmeln und der Erde, d.h. in jener neuen Ordnung, bestehen wird, die in Offb.21,1 beginnt ...*

*Nun ist aber Israel Gottes auserwähltes Volk - nicht nur für die Vergangenheit, ja, nicht nur für das tausendjährige Zeitalter, sondern **für alle Zeiten**. Doch wenn Israel das erwählte Volk ist, setzt das die Existenz anderer Nationen voraus! ...*

*Doch daß die Existenz **als Volk** nicht aufhören wird, läßt V.20 (in Zeph.3) erkennen: "In jener Zeit werde ich euch (Israel) herbeibringen; und zu der Zeit euch sammeln; denn ich werde euch zum Namen und zum Lob machen unter allen **Völkern** (Plural!) der Erde."*

*Schließlich ist die Ausdrucksweise der ersten fünf Verse in Offb.22 und besonders die der V.4 sowie 5 wesensmäßig genauso ewigkeitsbezogen wie zu Beginn von Kap.21: "Der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name **wird an ihren Stirnen sein** ... und **sie werden herrschen in die Zeitalter der Zeitalter**." Warum sollten solche Aussagen mit einer Stelle in Verbindung gebracht werden, die ausschließlich auf die Vergangenheit gerichtet sein und Verhältnisse des Tausendjährigen Reichs beschreiben soll? Das wäre abwegig. Außerdem entspricht es unserer Meinung nach nicht der Schrift, zu Zeiten vor dem letzten Gericht und neuen Schöpfung zurückzukehren, nachdem dieses **letzte Gericht** stattgefunden hat und **die neue Schöpfung** angebrochen ist.*

Auf dieses Argument, das sich aus der ewigen Existenz Israels als Volk und dem daraus folgenden Fortbestehen anderer Nationen ergibt, erwidert Kelly:

*... In Jes.65 wurde ein neuer Himmel und eine neue Erde angekündigt, doch mit welchem Unterschied! Dort muß man die Bedeutung der Worte tatsächlich als sehr bedingt ansehen ... vom HERRN heißt es: "Er wird über das Haus Jakobs herrschen in die Zeitalter, und seines Reichs wird kein Ende sein" (Lk.1,33; A.d.Ü.). Dies ist eine Hoffnung des Alten Testaments, obwohl sie im Neuen ausgesprochen wurde, und sie bedeutet natürlich, daß Er über das Haus Jakobs herrschen wird, solange es als solches auf der Erde besteht. Wenn die Erde vergeht und Israel nicht mehr als Nation erscheint, wird es zweifellos auf andere und bessere Weise gesegnet werden, doch Christus wird es nicht als irdisches Volk hienieden regieren. Deshalb muß dieses Reich - obwohl es kein Ende hat, solange die Erde besteht - zwangsläufig durch die weitere Existenz der Erde beschränkt werden ... Das Neue Testament gebraucht diesen Ausdruck ("neuer Himmel und neue Erde"; A.d.Ü.) im umfassenden und absoluten Sinn, als Beschreibung eines ewigen Zustands; doch im Alten Testament ist sie mit den irdischen Beziehungen verknüpft, wovon der Heilige Geist damals sprach.*

Einen weiteren Anhaltspunkt für Newells Position erkennt man in Mt.25,34. Dort sollen die erretteten Angehörigen der Nationen ein Reich ererben, das ihnen von Grundlegung der Welt an bereitet ist. Da es heißt, daß sie das Leben ererben (Mt.25,46), muß es sich um ewiges Leben handeln. Das weist darauf hin, daß Menschen errettet werden und ewiges Leben haben, sich aber dennoch von Israel unterscheiden.

So sehen die Hauptargumente derjenigen aus, die versuchen, die Ansicht zu untermauern, daß diese Stelle das ewige Zeitalter und nicht das tausendjährige Zeitalter darstellt. Wir haben festgestellt, daß kompetente Männer überzeugende Argumente vorlegten, die ihrerseits von ebenso fähigen Männern mit einer anderen Ansicht widerlegt worden sind. Gibt es angesichts dieser Präsentation von Argumenten und ihrer Widerlegung eine Lösung des Problems? Eine Untersuchung von einigen der Aussagen, die in bezug



auf das neue Jerusalem gemacht werden, kann uns helfen, zu einer Lösung zu kommen.

**c) Offb.21,9-22,7 beschreibt die ewige Wohnstätte der auferstandenen Heiligen während des Tausendjährigen Reichs.**

**1. Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne**

Ein wichtiger Gesichtspunkt an dieser Stelle ist, ob die in Offb.21 und Offb.22 beschriebene Stadt eine tatsächliche oder eine allegorische Stadt ist. Scott ist ein Vertreter derjenigen, die behaupten, daß die Stadt allegorischer Art ist. Er schreibt:

*Wir bitten den Leser darum, genau auf den Unterschied zwischen dem neuen Jerusalem in der Offenbarung als der verherrlichten Gemeinde und dem **himmlischen** Jerusalem zu achten, wovon der Schreiber des Hebräerbriefes spricht (Hebr.12,22; Textangleichung durch Ü.). Das letztere bezieht sich im Gegensatz zum erstgenannten nicht auf das Volk, sondern ist die Stadt des lebendigen Gottes, eine tatsächliche Stadt, der Aufenthaltsort aller himmlischen Heiligen. Es ist die gleiche wie die im vorherigen Kapitel angesprochene, die von Heiligen und Patriarchen erwartet wurde (Hebr.11,10-16), eine wirklich existierende Stadt, von Gott selbst erbaut und bereitet, die so prachtvoll und unermesslich groß ist, daß man sie nicht beschreiben kann. Die Stadt des Schreibers des Hebräerbriefes (s.o., A.d.Ü.) ist **gegenständlicher**, die Stadt des Johannes **allegorischer** Art.*

Wir müssen feststellen, daß Scott keinen Beweis für seine Unterscheidung erbringt, sondern lediglich die Behauptung aufstellt. Es gibt viele Anhaltspunkte dafür, daß es bei dieser Stadt in Offb.21 und Offb.22 sowie bei der in Hebr.12 erwähnten um eine tatsächliche Stadt geht. Peters gibt eine Zusammenfassung der Argumente, um zu zeigen, daß sie eine tatsächliche Stadt ist.

*1. Im Sprachgebrauch des Orients wurde der Einzug eines Königs in seine Hauptstadt als Herrschersitz oder die Thronbesteigung eines Fürsten durch das Bild einer Hochzeit dargestellt, d.h., er wurde vermählt, innig und für immer mit der Stadt, dem Thron oder dem Volk verbunden. Die Verwendung dieses Bildes in der Schrift läßt erkennen, daß wir es nicht beschränken sollen, wenn es nicht speziell für die Gemeinde vorgesehen ist ... Es bezeichnet die fortwährende Verbindung eines Volks mit dem Land, wie z.B. in Jes.62, wo in der zum Tausendjährigen Reich gehörenden Beschreibung das Land "Beula", d.h. "die Vermählte" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), genannt wird ... wenn das Ende der Zeiten kommt ... ist es nicht fehl am Platz, sondern vielmehr besonders angemessen, daß die Verbindung des Königs der Könige mit Seiner Hauptstadt mit dem gleichen Bild beschrieben wird, was auf ein überaus inniges und fortwährendes Verhältnis schließen läßt. Somit dient das Bild der Hochzeit, das für viele der wichtigste Einwand gegen die Vorstellung von einer tatsächlichen Stadt ist, vielmehr dazu, auf diese hinzuweisen.*

*2. Das Bild selbst wird in der Beschreibung der Stadt auf eine solch bezeichnende Weise und in einem solchen Gegensatz dazu erklärt, wie zuvor über das irdische Jerusalem gesprochen wurde, daß es sich unmöglich auf eine Stadt beziehen kann, die nicht tatsächlich besteht. Es wird ausdrücklich gesagt, daß sich "der Thron Gottes und des Lammes" (22,3; A.d.Ü.) in dieser Stadt befinden ... Dies bestätigt ihren theokratischen Standort als Hauptstadt des Reichs ...*

*3. Die Wohnung Gottes, der Ort, wo Er in früherer Zeit ständig unter den Menschen wohnte (wie z.B. im Zelt der Zusammenkunft und im Tempel), bestand als wirkliches Bauwerk ... in Erwartung einer Zeit, in der eine verherrlichte Menschheit mit Gott vereint ist ... und Er bei den Menschen wohnen wird ... Diese Wohnung, die einst ein Zelt und dann ein Tempel war, wird jetzt als Stadt vorgestellt und dennoch als "die Hütte Gottes" (21,3) bezeichnet ...*

*4. In der Beschreibung der Stadt werden ihre Heiligen bzw. Bewohner und die Gerechten so dargestellt, daß man beide trennen und unterscheiden kann ...*

*5. Die Aussage (Offb.21,22), daß sich darin kein Tempel befindet (wie es ihn im irdischen Jerusalem gab) ... kann nur für eine tatsächlich existierende Stadt gelten.*

*6. Der Unterschied zwischen den Heiligen und der Stadt ... wird durch eine große Anzahl von Stellen bezeugt, die davon sprechen, daß die Heiligen von alters her eine Stadt erwarteten (vgl. Hebr.11,10), alle Heiligen eine bleibende Stadt suchen (vgl. Hebr.13,14), und Gott "ihnen eine Stadt bereitet" hat (Hebr.11,16).*

7. Dies entspricht einer anderen Art von Stellen, die Jerusalem als diejenige beschreiben, die ihre schönen Gewänder anzieht ... und als diejenige, die aufgrund der Anzahl, der Heiligkeit sowie des Glücks ihrer Bewohner usw. zu einer herrlichen Stadt wird ... Jes. 54,11.12 und Jes. 60,14-20 ...

8. Doch daß die Heiligen nicht bezeichnet werden und der Hinweis einer tatsächlich bestehenden Stadt gilt, wird an der Tatsache ersichtlich, daß die Heiligen ... als Gäste, die Berufenen oder Geladenen dargestellt werden, während die Hochzeit stattfindet ... Sie können in diesem Fall nicht gleichzeitig die Gäste und die Braut sein ...

9. Diese theokratische Ordnung läßt ... angesichts der Verherrlichung, Größe und Majestät des Königs zu ... daß eine Stadt bereitet wird, die dieser erhabenen Persönlichkeit entspricht.

Indem er von der buchstäblichen Bedeutung dieser Stadt spricht, schreibt Grant:

*In Hebr. 12 finden wir ein noch eindeutigeres Zeugnis. Denn dort geht es um die "Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind" sowie um "die Geister der vollendeten Gerechten" (jeweils V.23; A.d.Ü.), mit anderen Worten sowohl um Christen als auch um die Heiligen des Alten Testaments. Sie werden von der "Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem" (V.22) unterschieden, wodurch es nicht möglich ist, sie als identisch anzusehen, obwohl in einer anderen Beziehung die Gleichsetzung einer Stadt mit ihren Bewohnern einfach ist.*

Newell ergänzt die Überlegung, daß sie eine tatsächliche Stadt ist:

*Aufgrund der wörtlichen Bedeutung ihrer Beschreibung. Wenn Gold nicht Gold bedeutet, Perlen nicht Perlen, Edelsteine nicht Edelsteine oder exakte Maßangaben nicht tatsächliche Abmessungen, dann teilt die Bibel nichts Genaueres oder Zuverlässiges mit.*

Folglich scheint es überaus viele Beweise zur Untermauerung der Ansicht zu geben, daß sie eine tatsächliche Stadt ist.

## 2. Die Bewohner der Stadt

Newell bringt die These vor, daß das neue Jerusalem "die ewige Wohnstätte, die 'Behausung' Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes", ist.

Er schreibt:

*Mehrere Überlegungen führen uns zu der Schlußfolgerung, daß das Neue Jerusalem die eine göttliche Ruhestätte ist.*

1. *In dem Augenblick, in dem wir den neuen Himmel und die neue Erde sowie das Neue Jerusalem sehen, das auf die neue Erde herabkommt (21,1.2), wird uns gesagt: "Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen" ... Mit dem neuen Himmel und der neuen Erde soll ebendies zustande kommen: **Gott wird auf ewig in dieser Hauptstadt der neuen Schöpfung wohnen!***

2. *Es ist keine andere ewige Behausung Gottes neben dieser in der Hauptstadt der Neuen Schöpfung zu erkennen ...*

3. *Diese himmlische Stadt hat die Herrlichkeit Gottes (21,11.23; 22,5) ...*

4. *In ihr ist auch der **Thron** Gottes und der "Gottesdienst" (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), eigentlich der Priesterdienst bzw. die geistliche Anbetung, zu finden (22,3) ...*

5. *Sie werden sein Angesicht sehen (22,4; A.d.Ü.) ... Dies muß daher auf ewig die Ruhestätte Gottes sein.*

6. *Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, daß die Bewohner im Neuen Jerusalem "herrschen (werden) in die Zeitalter der Zeitalter" (22,5). Dies könnte nicht von solchen geschrieben werden, die keine Bewohner der Hauptstadt der neuen Schöpfung sind.*

Diese Stadt ist nicht nur die Wohnstätte Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, sondern auch die Wohnung der Braut, des Weibes des Lammes (Offb.21,9). Wenn der Engel die Herrlichkeit und das Gesegnetsein der Braut offenbart, läßt er auch deren Wohnstätte erkennen, womit die Braut selbst gleichgesetzt wird. Diese himmlische Stadt ist nach der Verheißung für die Gemeinde bestimmt.

*... sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten (Hebr.12,22-23).*

*Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus den Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen (Offb.3,12).*

Zweifellos ist dies der gleiche Ort, an den der HERR dachte, als er sagte:

*In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet (Joh.14,2-3).*

*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige (Hebr.13,14).*

Die Beziehung der Gemeinde zu dieser Stadt wird näher vorgestellt, indem Johannes sagt, daß sich darin die Namen der zwölf Apostel des Lammes befinden (Offb.21,14).

Indem die Bewohner der Stadt betrachtet werden, stellen wir fest, daß die Schrift Bewohner über die Gemeinde hinaus einbezieht. Es wird deutlich, daß die alttestamentlichen Heiligen eine Stadt erwarteten. Von Abraham wurde gesagt: *"Er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist"* (Hebr.11,10). Indem Paulus das irdische und himmlische Jerusalem in Gal.4 gegenüberstellt, legt er dar, daß - während sich der Jude in Knechtschaft nach dem irdischen Jerusalem sehnte - durch die Verheißung eine größere Stadt oder Wohnstätte mit folgenden Worten angeboten wird: *"Das Jerusalem aber droben ist frei, das ist unser aller Mutter"* (Gal.4,26 Konkordante).

Alttestamentliche Heilige werden mit folgenden Worten dargestellt: *"Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ... zu den Geistern der vollendeten Gerechten"* (Hebr.12,22-23). Es hat demnach den Anschein, als beziehe der Autor nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Erlösten des Alten Testaments sowie Engel in die Gemeinschaft der Bewohner des neuen Jerusalems ein. Jennings stellt fest:

*Doch da somit alle Heiligen der alten Zeit - sei es vor der Differenzierung der Menschheit wie Henoch, sei es Heide wie Hiob oder Jude wie Abraham - in dieser Stadt Platz finden müssen, darf sie keineswegs als typisch jüdisch angesehen werden.*

Und obwohl der Begriff neues Jerusalem von der Vorstellung her nicht ausschließlich jüdisch ist, stellen wir fest, daß Israel seinen Anteil an dieser Stadt hat, denn Johannes sieht die Namen der zwölf Stämme Israels (Offb.21,12), was erkennen läßt, daß die Erlösten Israels daran teilhaben.

Von dieser Überlegung her können wir demnach feststellen, daß die Stadt von Gott, der Gemeinde, den Erlösten Israels und den Erlösten aller Zeitalter sowie den nicht gefallenen Engeln bewohnt werden wird. Anscheinend wird diese Stadt jedoch hauptsächlich durch die Braut charakterisiert, die dort wohnt.

### **3. Möglichkeiten des Eingangs in die Stadt**

Diese ganze Frage ist einfacher zu lösen, wenn wir zur Kenntnis nehmen, daß die Gemeinde diese von Ihm (d.h. Jesus Christus; A.d.Ü.) für uns bereitete Stätte nur mittels Entrückung und Auferstehung betreten kann. Nach dem Richterstuhl des Christus und der Hochzeit des Lammes wird die Braut zu ihrer ständigen Wohnstätte gebracht werden. Entrückung und Auferstehung ermöglichen den Eingang. Die Israeliten können diesen für sie bereiteten Ort nur mittels Auferstehung betreten. Da die Auferstehung Israels bei der Wiederkunft stattfindet, können die Erretteten Israels erst nach der Entrückung und Auferstehung der Gemeinde und nach ihrer eigenen Auferstehung in die Stadt eingehen. Die bei der Wiederkunft auf der Erde lebenden Israeliten und Heiden haben keinen Zugang zu dieser Stadt, sondern gehen in die tausendjährige Herrschaft des Christus ein. Die erretteten alttestamentlichen Heiligen, die

diese Stadt, welche Grundlagen hat, erwarteten, gehen mittels Auferstehung in diese Stadt ein. Somit haben alle Erlösten aller Zeitalter, die diese Stadt betreten, mittels Auferstehung Zugang zu ihr. Die Stadt wird somit zur Wohnstätte aller auferstandenen Heiligen, die zum Zeitpunkt ihrer Auferstehung in sie eingehen.

#### **4. Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter**

Wenn die Gemeinde zur Hochzeit mit dem Bräutigam eingegangen und an die ihr bereitete Stätte versetzt worden ist, wird sie nie wieder daraus entfernt werden. Die Gemeinde gelangt bei der Entrückung in die Ewigkeit. Wenn der HERR mit Seiner Braut als Herrscher wiederkommt, wird ihre Wohnstätte nicht eintausend Jahre lang leer stehen. Vielmehr wird sich ihr Aufenthaltsort vom Himmel zu einer Position über der Erde verlagern. Somit sieht Johannes die *"große Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von Gott"* (21,10 Luther '12; A.d.Ü.). Diese Wohnstätte befindet sich in der Luft und bescheint die Erde, wobei sie den Lichtglanz des Sohnes hervortreten läßt, so daß *"die Heiden, die da selig werden, ... in ihrem Licht (wandeln); und die Könige auf Erden ... ihre Herrlichkeit in sie bringen"* werden (Offb.21,24 Luther '12). Bei der Wiederkunft, wenn die Stadt in die Luft über der Erde herabkommt, schließen sich die alttestamentlichen Heiligen, die zu dieser Zeit auferweckt und in ihre Wohnstätte gebracht werden, den Heiligen der Gemeinde an.

Viele Autoren sehen die Stadt als Wohnstätte der Gemeinde während der tausendjährigen Herrschaft an. Jennings sagt:

*... wir gehen eintausend Jahre zurück, um - obwohl schon an den Grenzen der Ewigkeit - genauer als bisher die Braut, das Weib des Lammes, und ihre Beziehung zur Erde während des Tausendjährigen Reichs zu betrachten.*

Scott schreibt in ähnlicher Weise:

*Nach einer flüchtigen Bezugnahme auf die tausendjährige Herrschaft des Christus und Seiner Heiligen im Himmel (Kap.20,4-6), gehen wir nochmals von der Betrachtung der Ewigkeit zu einer längeren Beschreibung der Braut, des Weibes des Lammes, in ihrer Beziehung zu Israel und der Welt im allgemeinen während des Tausendjährigen Reichs über.*

Kelly schreibt:

*Somit haben wir in Kap.19 die Braut im Verhältnis zum Lamm und (in Kap.21,1-7; A.d.Ü.) die heilige Stadt, das Neue Jerusalem, in ihrer Beziehung zur Ewigkeit gefunden. 21,9 ff. zeigt uns nun, daß sie während des Intervalls zwischen der Hochzeit des Lammes sowie dem neuen Himmel und der neuen Erde in der Ewigkeit eine überaus gesegnete Stellung in den Augen Gottes und des Menschen hat. Dadurch wird die Gemeinde im Tausendjährigen Reich allen sichtbar werden.*

Oder an anderer Stelle:

*Alles in allem stellen die V.21,9 bis einschließlich 22,5 die Beziehung der himmlischen Stadt zur Erde während des Tausendjährigen Reichs vor.*

Wir können somit feststellen, daß zwar die Erde noch vergänglich ist, der König die Erde mit eiserner Rute weiden muß (vgl. z.B. Offb.19,15; A.d.Ü.) und es eine Rebellion gegen die Vollmacht des Königs geben wird (welch eine Sünde gegen dieses Licht!), sich die Gemeinde aber dennoch, was sie anbetrifft, in der Ewigkeit befindet, indem sie sich der ewigen Gemeinschaft und der Früchte ihrer Rettung erfreut. Von jener himmlischen Stadt wird sie mit Ihm herrschen, mit demjenigen, der den Titel "König der Könige und Herr der Herren" (Offb.19,16) trägt. Dies ist nicht die Ewigkeit. Vielmehr verbringen die Gemeinde und die Erlösten aller Zeitalter dort die Ewigkeit. Wir meinen, daß Kelly eine gute Zusammenfassung gibt:

*Behalten wir jedoch sorgfältig im Auge, daß die himmlische Stadt selbst, die wir betrachten, ewig ist. **Es spielt in bezug auf die Stadt kaum eine Rolle, ob sie im Tausendjährigen Reich oder in der darauffolgenden Ewigkeit erscheint.** Zweimal kommt die Stadt in Kap. 21 herab, einmal zu Beginn des Tausendjährigen Reichs und das zweite Mal am Anfang der Ewigkeit. V.2 dieses Kapitels teilt uns mit, wie sie beim Anbruch der Ewigkeit, und V.10, wie sie in bezug auf das Tausendjährige Reich herabkommt. Der Grund besteht meines Erachtens darin, daß am Ende des Tausendjährigen Reichs der*

*alte Himmel und die alte Erde vergehen und die Stadt bei diesem weltweiten Erdbeben natürlich verschwinden würde. Demnach kommt, wenn die neue Erde in unser Blickfeld tritt, die himmlische Stadt erneut herab und findet ihren Platz für immer in dem neuen Himmel und der neuen Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Dies müssen wir anmerken, weil **sich zwar am Ende der tausend Jahre alles verändert haben, die himmlische Stadt aber für alle Zeiten von Bestand sein wird** (Hervorhebung von D.J. Pentecost).*

Wenn von einigen eingewendet wird, daß auferstandene Israeliten mit der Gemeinde nichts gemein haben, sondern zum Aufenthalt auf der Erde und nicht zu einer solch engen Beziehung zu Christus und der Gemeinde bestimmt ist, fügen wir mehrere Bemerkungen an:

- (1) Zur ersten Auferstehung gehören nicht nur diejenigen, die in Christus sind (1.Thes.4,16), sondern auch "die, welche des Christus sind" (1.Kor.15,23).
- (2) Die Bestimmungsort der erretteten Patriarchen und der "vollendeten Gerechten" (Hebr.12,23) soll das Neue Jerusalem sein, das man nur mittels Auferstehung betreten kann.
- (3) Alttestamentliche Heilige sollen nicht der Ausübung königlicher Autorität unterworfen werden.
- (4) Alttestamentliche Heilige werden ebenso wie die Gemeinde (Offb.3,21) im Tausendjährigen Reich herrschen (Offb.20,3). Sie können von der himmlischen Stadt aus regieren, da deutlich wird, daß sie mit der Erde und dem irdischen Bereich verbunden ist, selbst wenn sie sich nicht auf der Erde befindet. Sie werden keiner Einschränkung unterliegen, die sie daran hindert, nach Belieben zu kommen und zu gehen. Wir schlußfolgern somit, daß während des Tausendjährigen Reichs die himmlische Stadt mit der Erde in Verbindung gebracht werden wird, obwohl ihr Standort nicht die Erde ist. Die auferstandenen Heiligen aller Zeitalter werden in dieser Stadt die Ewigkeit verbringen und im Besitz ihrer ewigen Segnungen sein, selbst wenn dies nicht für Sachverhalte auf der Erde selbst gilt.

##### **5. Die Beziehung dieser Stadt zur Ewigkeit**

Beachten wir im obigen Zitat von Kelly noch einmal die Auswirkung: In bezug auf die Stadt selbst oder die Stellung ihrer Bewohner wird sich überhaupt nichts verändern, wenn der Sohn das Reich dem Vater übergibt und die Ewigkeit beginnt. Der Schauplatz der Stadt mag sich verändern, doch die Bewohner werden absolut keine Änderung erleben. Es ist möglich, daß die Stadt während der Läuterung der Erde (2.Petr.3,10) dem Geschehen weicht und danach erneut erscheint, um auf der neuen Erde zu sein (Offb.21,2), doch es wird sich in ihr überhaupt nichts verändern.

Der Überblick über die Argumente in bezug auf die Frage, ob Offb.21,9-22,5 in das Tausendjährige Reich oder in die Ewigkeit gehört, hat erkennen lassen, daß die Meinungen weit auseinandergehen, die durch fundierte Beweise sowohl für als auch gegen beide Positionen erhärtet werden. Die Untersuchung hat zu der Schlußfolgerung geführt, daß der Fehler im Versuch liegt, eine Entweder-Oder-Aussage zu formulieren. Eine vermittelnde Ansicht, wonach die Ewigkeit der Auferstandenen während des Tausendjährigen Reichs in dieser Stelle sichtbar wird, bringen wir als besseren Standpunkt vor. Wenn die Bewohner der Stadt beschrieben werden, müssen wir erkennen, daß sie sich in der Ewigkeit befinden - im Besitz ihres ewigen Erbes und in ihrer ewigen Beziehung zu Gott, der unter ihnen Wohnung genommen hat. Es wird sich an ihrer Stellung oder Beziehung überhaupt nichts mehr ändern. Wenn die Bewohner der Erde dargestellt werden, erscheinen sie im tausendjährigen Zeitalter. Sie haben ein feststehendes Verhältnis zur über ihnen befindlichen himmlischen Stadt, in deren Licht sie wandeln. Dennoch haben sie weder eine ewige noch eine unwandelbare, sondern vielmehr eine zum Tausendjährigen Reich gehörende Stellung.

Der HERR hat verheißen, eine Stätte für die Seinen zu bereiten. Bei der Entrückung und Auferstehung der Gemeinde werden die Heiligen dieses Zeitalters nach dem Gericht und der Hochzeit an diese bereitete Stätte versetzt. Die Heiligen des Alten Testaments schließen sich ihnen zum Zeitpunkt ihrer Auferstehung bei der Wiederkunft an. Diese für die Braut bereitete Wohnstätte, worin die alttestamentlichen Heiligen als Knechte (Offb.22,3) Platz finden, wird in die Luft herabgelassen und verbleibt während des Tausendjährigen Reichs über dem Land Palästina. In dieser Zeit üben die Heiligen ihr Herrschaftsrecht aus. Diese Heiligen befinden sich in der Ewigkeit, wobei sich diese Stadt ewiger Herrlichkeit erfreut.

Nach Ablauf des tausendjährigen Zeitalters, wird die Wohnstätte bei der Wiederherstellung der Erde während des weltweiten Infernos dem Geschehen weichen, um nach der Neuschöpfung ihren Platz als Bindeglied zwischen den neuen Himmeln und der neuen Erde zu finden.

**a) Ein Leben der Gemeinschaft mit Ihm**

*Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, dunkel (vgl. Anm. Elberf, A.d.Ü.), dann aber von Angesicht zu Angesicht (1.Kor.13,12).*

*Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn er geoffenbart wird (vgl. Anm. Elberf), wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist (1.Jo.3,2).*

*Ich (komme) wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet (Joh.14,3).  
Und sie werden sein Angesicht sehen (Offb.22,4).*

**b) Ein Leben der Ruhe**

*Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen (vgl. Anm. Elberf), denn ihre Werke folgen ihnen nach (Offb.14,13).*

**c) Ein Leben der völligen Erkenntnis**

*... Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin (1.Kor.13,12).*

**d) Ein Leben der Heiligkeit**

*Und nicht wird in sie eingehen irgendetwas Gemeines und was Greuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes (Offb.21,27).*

**d) Ein Leben der Heiligkeit**

*Und nicht wird in sie eingehen irgendetwas Gemeines und was Greuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes (Offb.21,27).*

**e) Ein Leben der Freude**

*Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen (Offb.21,4 Luther '56).*

**f) Ein Leben des Dienstes**

*Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen (Offb.22,3).*

### **g) Ein Leben der vollen Genüge**

*Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst (Offb.21,6).*

### **h) Ein Leben der Herrlichkeit**

*Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit (2.Kor.4,17).*

*Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit (Kol.3,4).*

### **i) Ein Leben der Anbetung**

*Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge in dem Himmel, welche sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes (Offb.19,1).*

*Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! ... Die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott in die Zeitalter der Zeitalter! Amen (Offb.7,9-12).*

Kein erlöster Mensch könnte je die Herrlichkeit der vor ihm liegenden Zukunft völlig erfassen. Johannes summierte die erwartete Herrlichkeit, indem er sagte: *"Wir wissen, daß, wenn er geoffenbart wird, wir ihm gleich sein werden"* (1.Jo.3,2). Die Herrlichkeit unserer Erwartung besteht darin, daß wir in Sein Bild umgestaltet werden, so daß wir sündlos sind, ewig leben und die Vollendung erfahren.

Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein  
ich in die goldenen Gassen zieh' ein,  
wird nur das Schau'n meines Heilands allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.  
Das wird allein Herrlichkeit sein,  
wenn frei von Weh ich Sein Angesicht seh'.

Es besteht die Gefahr, daß der Erlöste sich so mit der Erwartung seiner Herrlichkeitserfahrung beschäftigt, daß der Höhepunkt der Verherrlichung Gottes verlorengelht. Wir werden uns in der Ewigkeit nicht mit unserer Stellung oder Herrlichkeit, sondern mit Gott selbst beschäftigen. Johannes schreibt: *"Wir werden ihn sehen, wie er ist"* (1.Jo.3,2). Wir werden uns auch völlig mit demjenigen beschäftigen, *"der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut, und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater"* (Offb.1,5-6). Über Ihn sagt Johannes: *"Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht in die Zeitalter der Zeitalter"* (Offb.5,13) sowie: *"Die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott in die Zeitalter der Zeitalter! Amen"* (Offb.7,12), denn: *"Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung"* (Offb.5,12).

Wenn dann die Gnade, mit der ich geliebt,  
dort eine Wohnung im Himmel mir gibt,  
wird doch nur Jesus und Jesus allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.  
Das wird allein Herrlichkeit sein,  
wenn frei von Weh ich Sein Angesicht seh'.

## Anhang 1: Begriffserklärungen

In Bezug auf kirchengeschichtliche Begriffe vgl. Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, Ev. Verlagsanstalt Berlin (A.d.Ü.).

<i>Albigenser</i>	nach der südfranzösischen Stadt Albi benannte Glaubensgemeinschaft der "Katharer" (s.d.), in den Albigenserkriegen 1209/29 fast völlig ausgerottet.
<i>Alexandriener</i>	Alexandria wurde seit ca. 200 zum Zentrum einer theologischen Richtung, die christlichen Glauben und griechische Bildung (auch gnostische Elemente) zu verbinden suchte. Hauptvertreter: Clemens, Origenes.
<i>Amillennialismus</i>	theologische Richtung, die das Bestehen eines tausendjährigen Reiches auf Erden ablehnt (vgl. Kap. XXII, "Ansichten über die Wiederkunft").
<i>Araxes</i>	heute Aras, Grenzfluß zwischen der UdSSR und Iran
<i>arianischer Streit</i>	christologischer Streit im 4. Jh., nach Arius aus Alexandria benannt, er leugnete zwar nicht die Göttlichkeit Jesu, wohl aber die Wesensgleichheit Christi mit dem Vater (Christus sei ein Geschöpf Gottes). Verwerfung dieser Lehre durch das Konzil von Nicäa 325 (Hauptgegner: Athanasius).
<i>Arsinoe</i>	antike Oasenstadt südwestlich von Kairo, heute Al-Fajum
<i>Authorized Version (AV)</i>	englische Bibelübersetzung von 1611, auch als "King James Version" bekannt
<i>Autokratie</i>	in sich selbst begründete Herrschaft
<i>Chiliasmus</i>	griech.: Erwartung des tausendjährigen Reiches; davon abgeleitet: chiliastisch
<i>Didache</i>	sogenannte "Zwölfapostellehre", eine nachapostolische, zwischen 100 und 150 entstandene Schrift
<i>Diktator</i>	hier: ein mit unumschränkter Macht ausgestatteter Beamter im alten Rom
<i>Dispensationalismus</i>	Haushaltungslehre in bezug auf den göttlichen Heilsplan.
<i>Doketismus</i>	"Scheinleiblichkeit"; Lehre, wonach Christus während seines Erdenlebens keinen wirklichen menschlichen Körper besaß.
<i>Drusen</i>	Angehörige einer islamischen Sondergemeinschaft, die im heutigen Syrien und Libanon leben.
<i>Ekklesiologie</i>	Lehre von der Gemeinde
<i>Etrusker</i>	mittelitalienischer Volksstamm mit hoher, griechisch beeinflusster Kultur; davon abgeleitet: etruskisch.
<i>eutychnischer Streit</i>	nach Eutyches benannter christologischer Streit 448-451; er verteidigte die Vergottung des Leibes Christi, der wie ein menschlicher Körper ausgesehen habe, aber kein solcher gewesen sei.
<i>Genesis</i>	"Buch der Anfänge", das erste Buch Mose
<i>Harmartologie</i>	Lehre von der Sünde
<i>Hermeneutik</i>	Wissenschaft der Textauslegung, besonders im biblischen Bereich
<i>Imperator</i>	Titel für hohe Beamte und Oberfeldherren im alten Rom
<i>Ishtar</i>	babylonische Mutter-, Himmels- und Liebesgöttin, entspricht der kanaanitischen "Astarte".
<i>Katharer</i>	wörtlich "die Reinen", davon abgeleitet der Sammelbegriff "Ketzer" für alle von



	der katholischen Kirche abweichenden Glaubensrichtungen.
<i>King James Version</i>	s.u. "Authorized Version"
<i>Konsul</i>	Titel der beiden obersten gewählten Beamten im republikanischen (vorkaiserlichen) Rom.
<i>lexikographisch</i>	hier: den Wortschatz einer Sprache betreffend
<i>Lollarden</i>	mit den Wycliffiten (s.d.) verbundene Bewegung, die bis ins 16. Jh. bestand.
<i>LXX</i>	"Septuaginta", die griechische Übersetzung des AT
<i>mazedonischer Streit</i>	Auseinandersetzung über die Stellung des Heiligen Geistes Mitte des 4. Jh., nach Macedonius, Bischof von Konstantinopel, benannt; er verteidigte die Göttlichkeit des Heiligen Geistes gegenüber Vertretern der Ostkirche.
<i>Millennium</i>	lat.: tausendjähriges Reich
<i>monarchianischer Streit</i>	christologischer Streit Ende des 2. und im 3. Jh. Zwei monarchianische Richtungen werden unterschieden: 1. dynamistisch: Christus als Mensch, der von einer unpersönlichen Kraft erfüllt war und durch sie vergottet (von Gott adoptiert) wurde. 2. modalistisch: Christus als Erscheinungsweise Gottes, der verschiedenartig wirkt (als Vater, Sohn und Heiliger Geist).
<i>monophysitische Streit</i>	christologischer Streit Ende des 5. / Anfang des 6. Jh., von griech. "mone physis" = "eine einzige Natur" abgeleitet: in Christus seien nicht zwei Naturen (die göttliche und menschliche) verbunden, vielmehr sei er in eine einzige (= göttliche) Natur verwandelt worden; Hauptvertreter: Kopten, Armenier.
<i>monotheletischer Streit</i>	christologischer Streit im 7. Jh.; Vertreter dieser Anschauung behaupteten, Christus habe zwar zwei Naturen gehabt, doch in ihm sei nur ein gottmenschlicher Wille (griech. "thelema") wirksam gewesen.
<i>Neo-Orthodoxie</i>	das Wiederaufleben der Orthodoxie (s.d.) in lutherischen und reformierten Kirchen im 19./20. Jh.
<i>nestorianischer Streit</i>	Streit um die Rolle Marias 428 bis 431/433; Nestorius wandte sich gegen den vordringenden Marienkult und nannte sie "Christusgebärende", während seine Gegner auf "Gottesgebärende" beharrten.
<i>Orthodoxie</i>	wörtlich "Rechtgläubigkeit"; hier ist eine Richtung innerhalb der lutherischen und reformierten Kirchen gemeint, die sich einerseits gegen andere Konfessionen abgrenzte und andererseits ihr dogmatisches System ausbaute (etwa ab 1580).
<i>Paulizianer</i>	eine in urchristlicher Tradition stehende Gemeinschaft von Gläubigen in Kleinasien und Armenien, der dieser Name aufgrund ihrer Gewohnheit, Brüder nach Gefährten des Paulus zu benennen, beigelegt wurde; etwa ab Mitte des 7. Jh. so genannt, in der Mitte des 8. Jh. Ausbreitung auf Südosteuropa (dort als "Bogomilen" = "Gottesfreunde" bekannt).
<i>Postmillennialismus</i>	theologische Richtung, die ein tatsächliches tausendjähriges Reich ablehnt und stattdessen behauptet, daß Christus wiederkommt, nachdem die ganze Welt christianisiert worden ist (vgl. Kap. XXII, "Ansichten über die Wiederkunft", "Der Chiliasmus seit der Reformation").
<i>Prämillennialismus</i>	theologische Richtung, die gemäß der wörtlichen Auslegungsmethode der Schrift (Offb. 20,4-6) die Existenz eines tausendjährigen Reiches auf Erden vertritt (vgl. Kap. XXII, "Ansichten über die Wiederkunft").
<i>Prätor</i>	römischer Beamter für Zivilgerichte
<i>Primas</i>	lat.: ranghöchster Bischof eines Landes

<i>Reinkarnation</i>	Wiederverkörperung der Seele nach dem leiblichen Tod.
<i>Revised Version (RV)</i>	1881/85 veröffentlichte Revision der AV (s.d.)
<i>Ritualismus</i>	Sammelbegriff für das starre Festhalten am jüdischen Zeremonialgesetz (Opfer, Beschneidung usw.).
<i>Sarazenen</i>	allgemeine Bezeichnung für Muslime im Mittelalter
<i>Schechina</i>	hebr: "das Wohnen"; im Spätjudentum das Wohnen des (trotzdem im Himmel bleibenden) Gottes in seiner Gemeinde.
<i>Soteriologie</i>	Lehre von der Erlösung
<i>summus episcopus</i>	lat.: der höchste Bischof; hier im Sinne von "die höchste Autorität" zu verstehen.
<i>Susiana</i>	Bezeichnung für das Gebiet der Elamiter mit der Hauptstadt Susa.
<i>Spiritualismus</i>	theologische Strömung, die den Heiligen Geist im Gegensatz zum geschriebenen biblischen Wort und zu festen Formen des kirchlichen Lebens betont; hier ist im engeren Sinne die Anschauung gemeint, wonach die Wiederkunft des HERRN durch Seine ständige Anwesenheit unter Gläubigen ersetzt wird (vgl. Kap. XXII, "Ansichten über die Wiederkunft").
<i>Taurus</i>	Gebirge in Südanatolien (Türkei)
<i>Tribun</i>	Beamter im alten Rom mit verschiedenen Aufgabenbereichen
<i>Ultra-Dispensationalismus</i>	extreme Haushaltungslehre, die infolge ihrer scharfen Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde Schriftabschnitte jeweils nur für einen dieser beiden Personenkreise gelten läßt.
<i>Unitarier</i>	die Dreieinheit Gottes ablehnende theologische Richtung
<i>Waldenser</i>	nach dem Lyoner Kaufmann Petrus Waldes (Bekehrung 1176) benannte Gemeinschaft von Gläubigen, kennzeichnend war ihr Armutsideal.
<i>Wycliffiten</i>	Nachfolger von John Wycliff (um 1328 bis 1384) im Kampf für die Verbreitung der von ihm übersetzten englischen Bibel und für das Laienpredigertum.

## Anhang 2: Bibelstellenverzeichnis; Altes Testament

### 1.Mose

- 1.Mo.1,26 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden
- 1.Mo.1,26 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"
- 1.Mo.1,32 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"
- 1.Mo.1-11 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden
- 1.Mo.2,16-17 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich
- 1.Mo.2,18 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem
- 1.Mo.3,15 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich
- 1.Mo.3,15 21\_4B.Die Identität der Hure
- 1.Mo.3,15 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden
- 1.Mo.3,17-18 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts
- 1.Mo.3,17-18 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- 1.Mo.3,17-19 28\_5I.Wegnahme des Fluches
- 1.Mo.3,17-19 28\_3.Die Beziehung des Christus zum Tausendjährigen Reich
- 1.Mo.4,1 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden

1.Mo.4,25 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden  
 1.Mo.5,24 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 1.Mo.6,6-7 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden  
 1.Mo.7,11 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 1.Mo.7,24 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 1.Mo.8,3 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 1.Mo.8,4 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 1.Mo.9,1-7 25\_2B.Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit  
 1.Mo.9,2 25\_2B.Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit  
 1.Mo.9,25-27 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 1.Mo.10 21\_4B.Die Identität der Hure  
 1.Mo.10,1.2 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 1.Mo.10,2 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 1.Mo.10,8-10 25\_2B.Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit  
 1.Mo.11,1-9 25\_2B.Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit  
 1.Mo.11,31 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.11,32 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.12,1 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.12,1 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,1-3 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 1.Mo.12,1-3 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,1-3 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 1.Mo.12,1-3 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,10-20 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.12,2 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,2 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.12,2 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,2 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,3 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,3 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,3 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,4 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.12,6-7 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.12,7 06\_0.Der Bund der Landverheißung  
 1.Mo.12,7 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.12,7 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.12,7 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.12,7 05\_4.Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,14 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.13,14-15.17 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,14-17 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,14-17 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.13,14-17 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,15-16 05\_4.Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,15-16 06\_0.Der Bund der Landverheißung  
 1.Mo.13,16 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,16 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.13,18 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.13,2 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.13,8 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.14 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.14,12-16 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.14,18-20 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische

1.Mo.14,19.22 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 1.Mo.14,22 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.15 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,1 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,1-21 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.15,1-21 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.15,1-7 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.15,13-14 05\_4G.Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?  
 1.Mo.15,17 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.15,18 07\_3D.Hat sich der Bund schon in der Vergangenheit erfüllt?  
 1.Mo.15,18 06\_0.Der Bund der Landverheißung  
 1.Mo.15,18 05\_4.Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.15,18-21 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 1.Mo.15,18-21 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,5 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.15,6 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,7 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.15,7-21 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,8-21 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.15,9-17 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.16,1-16 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.17,1-14 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,1-18 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,1-18 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 1.Mo.17,19 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.17,19 05\_4A.Wer ist der Same Abrahams?  
 1.Mo.17,2-6 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,5-7 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 1.Mo.17,6 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,7 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,7-8 06\_0.Der Bund der Landverheißung  
 1.Mo.17,7-8 05\_4.Die eschatologische Bedeutung des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,7.13.19 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,7.13.19 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.17,8 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.17,8 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 1.Mo.17,9-14 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.17,9-14 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.18,17 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.18,23-33 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.19,22 13\_2BB.Die typologische Übereinstimmung  
 1.Mo.20,2-18 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.20,3-7 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 1.Mo.21,2 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.21,22 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.21,22-34 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.22,15-18 05\_2.Die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.22,18 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 1.Mo.22,18 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 1.Mo.22,5.8.10.12.16 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.23,1-20 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.24,34 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.25,27-34 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter

1.Mo.26,28 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 1.Mo.27 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Mo.28,12 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 1.Mo.28,12-13 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 1.Mo.28,3-4 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 1.Mo.29,27 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 1.Mo.31,24 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 1.Mo.35,11 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 1.Mo.37,34-35 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 1.Mo.37,5-10 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 1.Mo.37,9 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 1.Mo.42,38 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 1.Mo.49 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 1.Mo.49,10 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 1.Mo.49,10 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen  
 1.Mo.49,10 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig

## 2.Mose

2.Mo.3,15 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 2.Mo.4,16 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen  
 2.Mo.7,1 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen  
 2.Mo.7,19-20 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 2.Mo.7,3-5 25\_1D.Der wunderwirkende Aspekt  
 2.Mo.15,13.17 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 2.Mo.19,5 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 2.Mo.19,6 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 2.Mo.23,32 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 2.Mo.34,12 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"

## 3.Mose

3.Mo.25,3-4 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 3.Mo.25,8 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 3.Mo.26 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 3.Mo.26,46 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird

## 4.Mose

4.Mo.10 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 4.Mo.10,1-6 21\_2.Die Posaunen  
 4.Mo.10,10 21\_2.Die Posaunen  
 4.Mo.10,2 21\_2.Die Posaunen  
 4.Mo.10,5.6 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 4.Mo.10,9 21\_2.Die Posaunen  
 4.Mo.12,6 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 4.Mo.13-14 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte  
 4.Mo.16,27-34 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 4.Mo.16,30.33 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 4.Mo.16,30.33 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 4.Mo.21,5 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen  
 4.Mo.24,17 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 4.Mo.24,17-19 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen

## 5.Mose

- 5.Mo.4,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse
- 5.Mo.4,30 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 5.Mo.4,30 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse
- 5.Mo.4,30.31 15\_2A.Das Wesen der Trübsal
- 5.Mo.4,8 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird
- 5.Mo.15-68 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"
- 5.Mo.18,11 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 5.Mo.18,15 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 5.Mo.18,15-19 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 5.Mo.18,15.18 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich
- 5.Mo.18,18 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen
- 5.Mo.28,1-14 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"
- 5.Mo.28,1-68 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"
- 5.Mo.28,63-68 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,1-10 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"
- 5.Mo.30,1-10 31\_1A.Nationale Verheißungen
- 5.Mo.30,1-10 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,1-10 06\_0.Der Bund der Landverheißung
- 5.Mo.30,1-3 06\_3.Das Wesen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,1-3 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,1-6 15\_2C.Das Ziel der Trübsal
- 5.Mo.30,15.19 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 5.Mo.30,3 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten
- 5.Mo.30,3-5 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes
- 5.Mo.30,3-6 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,4-8 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,5 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,6 31\_1A.Nationale Verheißungen
- 5.Mo.30,7 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische
- 5.Mo.30,7 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.30,9 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung
- 5.Mo.32,22 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 5.Mo.32,22 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 5.Mo.34,5-6 18\_5B.Die wörtliche Auslegung

## Josua

- Jos.1,2-9 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen
- Jos.10,12-14 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne
- Jos.24,14-18 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen
- Jos.24,2 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham

## Richter

- Ri.2,16.18 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern
- Ri.4 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte
- Ri.4 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht
- Ri.5,20 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne
- Ri.7 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht
- Ri.7 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte

Ri.7,13-15 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
Ri.8,22-23 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
Ri.13-16 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte  
Ri.21,25 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern

## 1.Samuel

1.Sam.2 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte  
1.Sam.2,30 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
1.Sam.2,6-8 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
1.Sam.3,1-18 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
1.Sam.3,19-4,1 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
1.Sam.8,4-5 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
1.Sam.8,7 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
1.Sam.8,7 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
1.Sam.10,19 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.11,1-2 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
1.Sam.12,13 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.12,17 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.13,11-14 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.16,1-13 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.18,3 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
1.Sam.24,7 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
1.Sam.28,11-15 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
1.Sam.31,8 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht

## 2.Samuel

2.Sam.6,20 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
2.Sam.7,10-16 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
2.Sam.7,11.13.16 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
2.Sam.7,12 07\_0.Der davidische Bund  
2.Sam.7,12-16 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
2.Sam.7,12-16 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes  
2.Sam.7,13.16 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
2.Sam.7,13.16.19 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
2.Sam.7,16 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes  
2.Sam.7,16 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
2.Sam.7,16 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
2.Sam.7,16 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
2.Sam.7,18 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
2.Sam.7,23-26 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
2.Sam.7,28-29 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
2.Sam.7,4-17 31\_1A.Nationale Verheißungen  
2.Sam.7,8-17 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
2.Sam.8 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
2.Sam.19,21 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
2.Sam.22,6 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
2.Sam.23,5 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
2.Sam.23,5 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
2.Sam.23,5 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden

## 1.Könige

- 1.Kö.1,26.32-45 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?
- 1.Kö.5,1 07\_3D.Hat sich der Bund schon in der Vergangenheit erfüllt?
- 1.Kö.5,1 07\_3D.Hat sich der Bund schon in der Vergangenheit erfüllt?
- 1.Kö.5,1.4 05\_4G.Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?
- 1.Kö.5,3 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes
- 1.Kö.11,36 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich
- 1.Kö.17,1 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 1.Kö.17,1 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 1.Kö.19,18 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte
- 1.Kö.22 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters

## **2.Könige**

- 2.Kö.1,8 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen
- 2.Kö.2,9-11 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 2.Kö.9,27 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht
- 2.Kö.23,10 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen

## **1.Chronik**

- 1.Chr.16,17 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes
- 1.Chr.16,17 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters
- 1.Chr.17,12 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters
- 1.Chr.17,14 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen
- 1.Chr.17,16 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden
- 1.Chr.22,10 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters
- 1.Chr.24 16\_1.Der Dienst von Ältesten
- 1.Chr.24,1-19 13\_2M.Die 24 Ältesten
- 1.Chr.24,1-4.19 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters
- 1.Chr.25 16\_1.Der Dienst von Ältesten
- 1.Chr.28,5 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen
- 1.Chr.28,5 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen
- 1.Chr.29,11-12 25\_1B.Der universale Aspekt
- 1.Chr.29,23 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen

## **2.Chronik**

- 2.Chr.11,14-16 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte
- 2.Chr.13,8 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen
- 2.Chr.15,9 18\_3B.Der Überrest in Israels Geschichte
- 2.Chr.20,20-28 24\_2B.Der Ort des Gerichts
- 2.Chr.20,26 24\_2B.Der Ort des Gerichts
- 2.Chr.28,3 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 2.Chr.33,6 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 2.Chr.36,21 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen
- 2.Chr.36,22-23 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen
- 2.Chr.6,14-16 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden
- 2.Chr.9,8 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen

## **Esra**

- Esr.1,1 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt



Esr.1,1-3 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
Esr.4,1-5 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
Esr.6,3-8 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
Esr.7,21 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen

## **Nehemia**

Neh.2,1 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
Neh.2,1-8 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
Neh.8,1-8 02\_1.Ursprung der Auslegung  
Neh.8,4 14\_1A.Die Bedeutung des Richterstuhls  
Neh.11,30 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen

## **Hiob**

Hi.1 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
Hi.17,16 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Hi.17,16 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Hi.19,25 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
Hi.19,25 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Hi.19,25-27 31\_1B.Einzelverheißungen  
Hi.26,6 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen

## **Psalm**

Ps.2 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Ps.2 18\_2B.Ein männlicher Sohn  
Ps.2,1-10 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
Ps.2,6 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
Ps.2,8 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
Ps.2,8 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Ps.2,9 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs  
Ps.2,9 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
Ps.2,9 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs  
Ps.5,6 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
Ps.6,5 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.9,7-8 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
Ps.9,17 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.10,16 25\_1A.Der ewige Aspekt  
Ps.10,18 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
Ps.10,2-4 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
Ps.16,10 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.18,5 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.18,6 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.22,22 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Ps.22,23 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Ps.22,27-28 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
Ps.29,10 25\_1A.Der ewige Aspekt  
Ps.31,17 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Ps.34,12-16 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Ps.37,9-10 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
Ps.45,16 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Ps.45,4 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich

Ps.45,6 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Ps.47,8-9 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.48,2 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Ps.50,3-5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Ps.51,19 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.52,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Ps.55,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Ps.60,6 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.69 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 Ps.69 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Ps.69,35 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 Ps.72 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Ps.72,5.17 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Ps.72,7 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.74,12 25\_1A.Der ewige Aspekt  
 Ps.74,8-10 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Ps.75,5-7 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Ps.80 01\_1A.Definition der allegorischen Methode  
 Ps.85,10 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.85,10-11 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Ps.89 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 Ps.89 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes  
 Ps.89 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Ps.89,20-29 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Ps.89,27 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 Ps.89,29-33 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Ps.89,3-4 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Ps.89,34-37 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Ps.89,35 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Ps.89,35-36 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.89,35-37 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Ps.89,35-37 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes  
 Ps.89,38-45 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Ps.89,4-5 07\_0.Der davidische Bund  
 Ps.89,4-5 07\_2.Die Bestimmungen des davidischen Bundes  
 Ps.89,46-52 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Ps.96,10 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.96,10 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Ps.96,13 24\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Gerichte  
 Ps.96,13 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Ps.98,3 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Ps.102,16 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Ps.103,19 25\_1B.Der universale Aspekt  
 Ps.105,10 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Ps.105,10 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Ps.110,1 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Ps.110,2 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Ps.110,3 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.110,4 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Ps.110,4 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 Ps.110,6 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Ps.116,3 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Ps.118,22 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters

Ps.126,2 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
Ps.132 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Ps.140,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
Ps.148,8 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt

## **Sprüche**

Spr.2,17 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
Spr.17,3 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
Spr.21,1 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt

## **Prediger**

Pred.9,5-6.10 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Pred.9,10 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen

## **Jesaja**

Jes.1,26 29\_1F.Es werden Richter aufstehen  
Jes.1,26 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
Jes.1,26 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
Jes.1,27 29\_2A2.Israels Erneuerung  
Jes.2,1-3 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Jes.2,1-4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Jes.2,1-4 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
Jes.2,1-5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Jes.2,1-5 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
Jes.2,12 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
Jes.2,12 15\_1C.Der Tag Christi  
Jes.2,19 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Jes.2,2 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Jes.2,2 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Jes.2,2 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Jes.2,2-4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Jes.2,2-4 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Jes.2,2.4 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
Jes.2,3 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.2,3-4 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.2,4 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
Jes.2,4 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
Jes.4,2 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.4,2 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.4,3-4 29\_2A2.Israels Erneuerung  
Jes.4,3-4 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
Jes.6,13 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
Jes.6,9-10 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
Jes.7,14 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.7,14 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.9,4-5 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Jes.9,5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Jes.9,6 04\_1B.Das zeitliche Element in der Prophetie  
Jes.9,6 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
Jes.9,6 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich

Jes.9,6 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Jes.9,6-7 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.9,6-7 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.9,7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Jes.9,7 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.9,7.6 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.10,5 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.10,5-12 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Jes.10,5-6 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt  
 Jes.10,12 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Jes.10,20 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.11 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Jes.11,1 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.11,1 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.11,1-2.9 28\_5G.Volle Erkenntnis  
 Jes.11,1.10 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.11,2-3 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Jes.11,2-5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.11,3-5 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Jes.11,3-5 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Jes.11,10 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.11,10 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.11,10 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jes.11,24 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Jes.11,4 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Jes.11,4 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.11,5 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.11,5 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.11,6-9 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
 Jes.11,9 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.12,1 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Jes.13,19-22 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Jes.14,1-2 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
 Jes.14,1-2 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 Jes.14,12 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Jes.14,12-17 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Jes.14,13-14 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Jes.14,3-6 28\_5M.Freiheit von Unterdrückung  
 Jes.14,32 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jes.14,4 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Jes.14,9 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Jes.14,9 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Jes.15,1-9 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.16,1-14 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.16,5 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.16,5 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.17,1-14 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.19 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.19,1-25 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.19-21 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.22,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Jes.23,1-8 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.24,1 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal

Jes.24,1-4 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.24,1.3.6 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.24,19-21 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.24,20-21 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Jes.24,20-21 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.24,23 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Jes.24,23 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.24,5 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jes.25,1 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.25,4 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Jes.25,4 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jes.25,8 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Jes.25,8 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Jes.26 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jes.26,1-4 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jes.26,14 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26,19 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26,19 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26,19 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Jes.26,19 16\_2B.Alttestamentliche und neutestamentliche Heilige  
 Jes.26,19 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Jes.26,19 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26,19-20 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Jes.26,19-21 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Jes.26,19-21 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jes.26,19-21 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Jes.26,2 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.26,20 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Jes.26,20-21 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Jes.26,21 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Jes.26,21 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Jes.27,12 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Jes.28,16 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.28,18 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.28,18 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.30 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.30,26 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Jes.30,31-33 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Jes.30,31-33 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.30,6 19\_4C.Der König des Südens  
 Jes.30-33 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jes.31 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.31,1-37 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.31,8-9 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Jes.31,8-9 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.32,1 29\_1D.Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren  
 Jes.32,1 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.32,1 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.32,15 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.32,18 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.32,5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.33 18\_3C.Der Überrest in den Propheten

Jes.33 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.33,1-34,17 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.33,14-26 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.33,20-21 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.33,20-24 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jes.33,22 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.33,22 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.33,24 28\_5J.Wegnahme der Krankheit  
 Jes.33,5 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.34 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.34 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Jes.35 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jes.35 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.35,1-2 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.35,8-10 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.35,8-9 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jes.38,9 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Jes.40,10 29\_1E.Viele niedere obrigkeitliche Gewalten werden herrschen  
 Jes.40,4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.40,5 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jes.40,5 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.41,19-20 28\_5G.Volle Erkenntnis  
 Jes.42,1-6 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.42,1.6 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.42,3 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.42,4 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.42,4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.42,6-7 28\_5M.Freiheit von Unterdrückung  
 Jes.43,5-7 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Jes.44,24-45,7 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt  
 Jes.44,28 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jes.44,6 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.45,23 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jes.49 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Jes.49,1-7 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.49,22-23 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
 Jes.49,6.22 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.49,7 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.49,8-9 28\_5M.Freiheit von Unterdrückung  
 Jes.51,6.8 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.52,13-15 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.52,7 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.52,7 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.52,8 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Jes.53 04\_1B.Das zeitliche Element in der Prophetie  
 Jes.53 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Jes.53,1-12 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.53,10-11 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Jes.53,11 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.53,2 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.54,11.12 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Jes.54,13 28\_5G.Volle Erkenntnis  
 Jes.55,3 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes

Jes.55,3 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jes.55,3 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Jes.55,3 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Jes.55,3 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Jes.55,3 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jes.55,3 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jes.55,3.13 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.55,4 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Jes.55,4 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Jes.56,5 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.56,6-8 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Jes.56,7 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Jes.59,19 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Jes.59,20 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.59,21 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jes.60 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.60,1-3 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.60,14 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
 Jes.60,14-20 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Jes.60,17 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.60,19-20 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Jes.60,19-20 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.60,21 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.60,3.5 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Jes.61,1 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Jes.61,10 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Jes.61,11 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.61,2 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Jes.61,2 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jes.61,3 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.61,5 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
 Jes.61,8 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jes.61,8 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jes.61,8 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jes.61,8 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jes.61,8 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.61,8-9 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jes.61,9 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jes.62 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Jes.62 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.62,1-2 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Jes.62,1-7 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jes.62,11 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.62,2 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Jes.62,3 29\_2A3.Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen  
 Jes.63 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Jes.63 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.63,1 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.63,1-6 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jes.63,1-6 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.63,3-6 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Jes.65 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Jes.65 18\_3C.Der Überrest in den Propheten

Jes.65,16 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jes.65,17 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Jes.65,17 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung  
 Jes.65,17-18 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Jes.65,17-19 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Jes.65,19 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Jes.65,20 28\_5N.Keine Unreife mehr  
 Jes.65,20 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Jes.66,15-16 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jes.66,15-18 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jes.66,19-20 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Jes.66,21 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Jes.66,22 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Jes.66,22 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Jes.66,22 33\_1A5.Die Existenz von Nationen  
 Jes.66,22 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Jes.66,23 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jes.66,23 30\_0.Gottesdienst im Tausendjährigen Reich

## Jeremia

Jer.3,17 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jer.7,32 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Jer.10,10 25\_1A.Der ewige Aspekt  
 Jer.12,15 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Jer.15,11 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jer.16 21\_0.Die Gerichte der Trübsal  
 Jer.16,19 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Jer.17,25 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jer.18 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 Jer.18,7-10 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 Jer.18,7-10 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 Jer.22,4 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Jer.23,5 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.23,5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jer.23,5 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.23,5 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Jer.23,5-6 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Jer.23,6 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Jer.23,6 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.24,6 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Jer.24,6 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Jer.25,15 21\_0.Die Gerichte der Trübsal  
 Jer.25,27-33 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jer.25,32-33 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Jer.25,32-33 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Jer.25,8-12 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt  
 Jer.26,12-13 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 Jer.26,12-13 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 Jer.27,4-8 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt  
 Jer.30 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Jer.30,16-21 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jer.30,17 28\_5J.Wegnahme der Krankheit



Jer.30,20 28\_5O.Vermehrung durch die lebenden Angehörigen der Völker  
 Jer.30,21 29\_1D.Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren  
 Jer.30,7 11\_1.Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung  
 Jer.30,7 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Jer.30,7 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Jer.30,7 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Jer.30,7 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Jer.30,8-10 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Jer.30,9 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Jer.31 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
 Jer.31 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Jer.31 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Jer.31 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Jer.31 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Jer.31 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Jer.31 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Jer.31,28-30 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Jer.31,29 28\_5O.Vermehrung durch die lebenden Angehörigen der Völker  
 Jer.31,29-30 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Jer.31,31 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
 Jer.31,31-34 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,31-34 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Jer.31,31-34 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 Jer.31,31-34 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Jer.31,31-34 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,31-40 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jer.31,31-40 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 Jer.31,33 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Jer.31,33 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,33 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich  
 Jer.31,33 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,33 08\_3.Das Wesen des Neuen Bundes  
 Jer.31,33 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Jer.31,33-34 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Jer.31,33.34 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Jer.31,34 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
 Jer.31,34 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,34 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,34 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Jer.31,35-36 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Jer.31,35-37 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.31,35-37 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jer.31,35-40 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
 Jer.31,36 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jer.31,6 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jer.31,6.23 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
 Jer.32,37.40-41 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
 Jer.32,40 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jer.32,40 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jer.32,40 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jer.32,41 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Jer.32,41 29\_2A3.Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen  
 Jer.33 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen

Jer.33,14-17 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jer.33,15 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.33,15 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.33,15 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Jer.33,15-18 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Jer.33,16 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.33,17-26 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Jer.33,17.20-21 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Jer.33,20-21 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jer.33,20-21 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Jer.33,20.25 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
 Jer.33,22.25-26 07\_0.Der davidische Bund  
 Jer.33,25-26 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Jer.33,6 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Jer.33,9.15 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Jer.34,18 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jer.34,18 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jer.44,19 21\_4B.Die Identität der Hure  
 Jer.46,2-28 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.48,1-47 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.49,1-6 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.49,23-27 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.49,34-39 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.49,7-22 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Jer.50,5 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Jer.50,5 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Jer.51,11-24.27 25\_1C.25 - 1c. Der vorausschauende Aspekt  
 Jer.51,34 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)

## **Klagelieder**

Kla.5,19 25\_1A.Der ewige Aspekt

## **Hesekiel**

Hes.8,4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Hes.9,3 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Hes.10,18 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Hes.10,4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Hes.11,19 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Hes.11,22.23 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Hes.14,22 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Hes.16,1-7 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,15-34 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,35-52 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,53-63 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,60 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hes.16,60 06\_3.Das Wesen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,60 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Hes.16,60 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Hes.16,60-62 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.16,60-62 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Hes.16,8-14 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung

Hes.17,22-24 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Hes.20 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Hes.20,33-37 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hes.20,33-38 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Hes.20,34-38 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Hes.20,34-38 24\_1B.Der Ort des Gerichts  
 Hes.20,34-38 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
 Hes.20,35 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Hes.20,36 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Hes.20,37 24\_1E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Hes.20,37-38 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Hes.20,37-38 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Hes.20,37-38 24\_1D.Die Grundlage des Gerichts  
 Hes.20,37-38 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Hes.20,37.38 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Hes.20,38 24\_1E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Hes.20,40-41 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Hes.20,40-42 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Hes.20,42 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Hes.21,30-32 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.21,32 25\_2C.Das theokratische Reich unter den Patriarchen  
 Hes.25 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Hes.28,10 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.28,11-19 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Hes.28,2 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.28,2 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.28,25-26 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Hes.28,6 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.28,6-10 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Hes.29,3 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Hes.29,3.4 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Hes.33 04\_1D.Bedingte Prophetie  
 Hes.33,1-7 21\_2.Die Posaunen  
 Hes.33,14-19 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 Hes.34,16 28\_5J.Wegnahme der Krankheit  
 Hes.34,24 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Hes.34,25 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
 Hes.34,25-27 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.36,24 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich  
 Hes.36,25-26 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Hes.36,25-31 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Hes.36,27 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich  
 Hes.36,27 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.36,8.12 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.37 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.37 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Hes.37 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.37,1-14 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Hes.37,1-28 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.37,11-14 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Hes.37,12-13 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Hes.37,13-28 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Hes.37,14 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich

Hes.37,14 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich  
 Hes.37,21-22 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Hes.37,21-22 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Hes.37,21-22 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Hes.37,21-25 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Hes.37,21-28 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.37,25 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hes.37,25 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Hes.37,25 07\_3A.Der davidischen Bund ist seinem Wesen nach bedingungslos  
 Hes.37,26 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.37,26 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
 Hes.37,26-27 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Hes.37,27 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Hes.37,27 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
 Hes.37,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.37,8 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Hes.37,8 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.38 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.38 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Hes.38 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Hes.38,1-39,24 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,1-39,25 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,11 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.38,11 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,11-12 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,12 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,13 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,13 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,15 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,15 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,15 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,16 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,16 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,16 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.38,16 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,2-6 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,2.5.6 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,20-22 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,21 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,21 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,22 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,23 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,23 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,3 19\_4A.Der Bund des Nordens

Hes.38,38,20-23 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,5 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,6 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,6.15 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,7 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.38,7 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,8 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.38,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,8 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.38,8.11 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.38,9.16 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Hes.38-39 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Hes.39 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Hes.39,1-4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,10 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.39,11 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Hes.39,12 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,12 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,12 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,2 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,2 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Hes.39,2-4 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,2-4 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,2-4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,21 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,21-24 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,21-29 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Hes.39,22 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.39,22 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.39,5 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.39,7 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Hes.39,9-10 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Hes.40 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.40 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Hes.40,1-46,24 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
 Hes.40,17-18 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,17-19 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,20-23 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,20-27 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,21 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,24-27 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,26 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,28-31 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,28-47 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,32-37 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,37 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,39 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.40,40-43 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels

Hes.40,44-46 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,47 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,47 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,48-41,4 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,48-49 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,49 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,49 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,5 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,5 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.40,5-47 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,6-16 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,6-27 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40,7-10 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.40-48 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Hes.40-48 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Hes.40-48 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Hes.41,12 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,12-14 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,15-26 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,16 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,18 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,2 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,22 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,22 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,23-26 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,3-4 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.41,5-11 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.42,13 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.42-44 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hes.43 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,1-6 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Hes.43,1-6 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.43,12 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Hes.43,13 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.43,13-17 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,13-17 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.43,13-18 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.43,18 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,18-46,24 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Hes.43,19 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,19-27 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.43,20-27 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,4-5 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.43,7 30\_1B.Der Zweck des Tempels  
 Hes.43,7 30\_1B.Der Zweck des Tempels  
 Hes.43,7 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Hes.43,7-12 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.43,7-9 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Hes.44,15-31 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.44,2-3 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.44,23 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
 Hes.44,25-27 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.44,9-31 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels

Hes.45,13-17 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,13-25 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,13-46,18 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.45,17 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,18 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,21-25 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,22 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Hes.45,22 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,25 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,25 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.45,4 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.45,5 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.45,6 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.45,8-9 29\_1D.Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren  
 Hes.46,1 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.46,13 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.46,16 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.46,16 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Hes.46,16-18 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.46,17 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.46,19-20 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.46,2 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Hes.46,21-24 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.46,3 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.47 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Hes.47 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Hes.47,1-12 30\_1A.Die Einzelheiten des Tempels  
 Hes.47,1-12 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.47,1-12 30\_1B.Der Zweck des Tempels  
 Hes.47,12 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Hes.47,12 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Hes.47,22 28\_5O.Vermehrung durch die lebenden Angehörigen der Völker  
 Hes.47,22-23 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,1-29 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,1-7 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,10-12 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,13-14 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,15-19 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,23-27 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,35 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Hes.48,8-20 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Hes.48,8.20 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich

## **Daniel**

Dan.2 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Dan.2 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.2 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Dan.2 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2,19 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Dan.2,28 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse

Dan.2,31-45 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.2,33 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2,34.35.44 19\_1B.Die Dauer der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2,35 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2,35 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.2,35 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Dan.2,40-44 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2,41 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2,41-42 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2,42 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2,44 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.2,45 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.3,25 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.4 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Dan.4,1-37 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Dan.4,12 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Dan.4,17.25.32 25\_1B.Der universale Aspekt  
 Dan.4,20-22 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Dan.4-14 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Dan.5,18-21 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Dan.5,21 29\_1A.Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein  
 Dan.7 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.7 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Dan.7 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 Dan.7 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,1 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Dan.7,1 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Dan.7,1-28 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.7,10 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Dan.7,11.26 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,13 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,13 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,13 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.7,13 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,13-14 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Dan.7,13-14.27 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Dan.7,13.14 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,14 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,14 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Dan.7,14.27 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Dan.7,14.27 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Dan.7,14.27 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Dan.7,18.22.27 29\_2.Die Untertanen im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,18.22.27 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,18.22.27 18\_1F.Die erneute Sammlung Israels  
 Dan.7,20 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7,21 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Dan.7,21.25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,21.25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,22 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,22 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten



Dan.7,22-24 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.7,22.26 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,23 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7,23-27 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.7,24 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7,24 19\_2A.Daniel 2  
 Dan.7,24-25 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.7,25 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.7,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,25 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,25 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,25 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,27 28\_5.Im Tausendjährigen Reich bestehende Verhältnisse  
 Dan.7,7 19\_2B.Daniel 7  
 Dan.7,7 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,7-8.20.24 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,8 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.7,8 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,8.20 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,8.24 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.7,8.25 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.8,12 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Dan.8,19.23 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.8,23 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 Dan.8,23 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,23 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,23 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,24 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,24 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,24-25 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.8,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,25 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.8,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.8,25 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Dan.9,1-2 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.9,1-3 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.9,20-27 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.9,24 15\_2D8.Der Heilsplan der 70. Woche  
 Dan.9,24 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Dan.9,24 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Dan.9,24 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Dan.9,24 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Dan.9,24 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.9,24 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.9,24 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.9,24 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.9,24 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche

Dan.9,24-27 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.9,24-27 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Dan.9,24-27 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Dan.9,24-27 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Dan.9,24-27 11\_1.Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung  
 Dan.9,24-27 15\_2D.Die Zeit der Trübsal  
 Dan.9,25 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
 Dan.9,25 15\_2D4.Der Beginn der 69 Wochen  
 Dan.9,25-26 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Dan.9,26 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,26 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,26 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.9,26 15\_2D5.Die Erfüllung der 69 Wochen  
 Dan.9,26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Dan.9,26 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.9,26-27 20\_1A.Allgemeine Zeitbestimmung  
 Dan.9,26-27 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Dan.9,27 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Dan.9,27 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Dan.9,27 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Dan.9,27 13\_2E.Die Einheitlichkeit der 70. Woche  
 Dan.9,27 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Dan.9,27 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.9,27 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.9,27 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.9,27 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Dan.9,27 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Dan.9,27 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Dan.9,27 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.9,27 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.9,27 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Dan.9,27 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Dan.9,27 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Dan.9,27 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 Dan.10,14 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.10,14 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 Dan.10,2-3 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Dan.11,21 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs

Dan.11,35 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.11,36 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 Dan.11,36 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,36 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,36 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,36 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,36 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Dan.11,38 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,40 19\_4A.Der Bund des Nordens  
 Dan.11,40 19\_4C.Der König des Südens  
 Dan.11,40 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,40 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,40 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,40 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,40 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Dan.11,40 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,40-45 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,40-45 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,41 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.11,41 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,41 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,41-42 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,41-45 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,42 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,44 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,45 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,45 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Dan.11,45 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 Dan.11,45 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Dan.11,45 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.11,45 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Dan.12 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Dan.12,1 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Dan.12,1 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Dan.12,1 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Dan.12,1 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,1 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Dan.12,1-2 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Dan.12,1-2 16\_2B.Alttestamentliche und neutestamentliche Heilige  
 Dan.12,1-2 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,1-3 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Dan.12,1-3 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Dan.12,1-4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Dan.12,2 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Dan.12,2 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Dan.12,2-3 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2-3 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2-3 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Dan.12,2-3 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen

Dan.12,2-3.13 31\_1B.Einzelverheißungen  
Dan.12,3 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
Dan.12,3 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen

## **Hosea**

Hos.1,11 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
Hos.2,14-23 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Hos.2,18-20 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
Hos.2,19 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
Hos.2,19-20 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
Hos.2,20 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
Hos.3,4 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Hos.3,4-5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Hos.3,5 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Hos.3,5 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
Hos.3,5 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
Hos.5,15 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Hos.6,1 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
Hos.11,1 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Hos.12,10 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
Hos.12,2 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"  
Hos.13,14 31\_1B.Einzelverheißungen  
Hos.13,14 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Hos.14,5-6 29\_2A3.Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen

## **Joel**

Joe.1,15 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
Joe.1,15 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Joe.1,15 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
Joe.2 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.2,1-2 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Joe.2,1-27 19\_4A.Der Bund des Nordens  
Joe.2,2 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
Joe.2,20 19\_4A.Der Bund des Nordens  
Joe.2,20 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.2,28-3,2 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Joe.2,28-29 28\_4E.Das durch die Fülle des Heiligen Geistes gekennzeichnete Reich  
Joe.2,28-29 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
Joe.2,28-32 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
Joe.2,28-32 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
Joe.2,31-32 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
Joe.2,32 29\_2A2.Israels Erneuerung  
Joe.3 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.3,1 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
Joe.3,1 24\_2B.Der Ort des Gerichts  
Joe.3,1-2 24\_2A.Die Zeit des Gerichts  
Joe.3,1-8 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
Joe.3,2 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
Joe.3,2 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.3,2 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
Joe.3,2 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts

Joe.3,2-16 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
Joe.3,2.13 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
Joe.3,9-21 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Joe.3,12 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.3,17 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
Joe.3,17 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Joe.3,17-21 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Joe.3,20 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs

## **Amos**

Am.5,18 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
Am.5,18 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
Am.5,18.20 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Am.5,20 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
Am.9 25\_2E.Das theokratische Reich unter den Königen  
Am.9,11 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Am.9,11 28\_3.Die Beziehung des Christus zum Tausendjährigen Reich  
Am.9,11 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Am.9,11-15 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
Am.9,14-15 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
Am.9,15 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
Am.9,15 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
Am.9,9-10 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Am.9,9-15 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Am.15-21 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten

## **Obadja**

Ob.1,15 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN

## **Jona**

Jon.3,4 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter

## **Micha**

Mi.2,13 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Mi.4,1 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Mi.4,1 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Mi.4,1-2 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
Mi.4,1-4 30\_1.Der Tempel im Tausendjährigen Reich  
Mi.4,1-7 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Mi.4,6 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
Mi.5 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Mi.5,1 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Mi.5,1 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Mi.5,2 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Mi.5,2 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Mi.5,4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Mi.7,18-19 29\_2A2.Israels Erneuerung  
Mi.7,20 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
Mi.4,1-5,5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten

Mi.5,4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
Mi.5,4 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse

## **Habakuk**

Hab.2,14 28\_5G.Volle Erkenntnis  
Hab.2,14 30\_2B.Der Zweck der Opfer

## **Zephanja**

Zeph.1,7.14 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
Zeph.1,14-15 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Zeph.1,14-15.18 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
Zeph.1,14-18 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
Zeph.1,14-18 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
Zeph.1,18 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
Zeph.3 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
Zeph.3,8 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
Zeph.3,8 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
Zeph.3,8-20 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Zeph.3,9 28\_5S.Einheitliche Sprache  
Zeph.3,12-13 29\_2A2.Israels Erneuerung  
Zeph.3,16-17 29\_2A3.Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen  
Zeph.3,20 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
Zeph.3,20 29\_2A1.Israels Wiederherstellung

## **Haggai**

Hag.2,1-9 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten

## **Sacharja**

Sach.2,10-11 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Sach.2,10-13 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Sach.2,12 28\_4C.Das durch Heiligkeit gekennzeichnete Reich  
Sach.3,7 29\_1E.Viele niedere obrigkeitliche Gewalten werden herrschen  
Sach.3,7 29\_1F.Es werden Richter aufstehen  
Sach.3,8 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.3,8-9 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.3,9 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.4,2-3 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
Sach.6,12-13 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.6,12.13 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.8,3 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
Sach.8,8 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
Sach.8,8 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Sach.8,12 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
Sach.8,20-23 29\_3A.Jerusalem im Tausendjährigen Reich  
Sach.8,20-23 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Sach.8,22 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
Sach.8,22-23 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
Sach.9,9-10 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
Sach.9,10 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft

Sach.9,11 08\_2.Die Bedingungen des Neuen Bundes  
 Sach.9,11-12 28\_5M.Freiheit von Unterdrückung  
 Sach.9,16-17 29\_2A3.Die Israeliten als Untertanen des Messias im Tausendjährigen  
 Sach.9,17 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Sach.10,10 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Sach.10,8 28\_5O.Vermehrung durch die lebenden Angehörigen der Völker  
 Sach.11,16-17 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Sach.12,2 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Sach.12,2 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.12,2 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Sach.12,2-11 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Sach.12,2-3 20\_0B.Die an der Schlacht Beteiligten  
 Sach.12,3 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Sach.13,1 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Sach.13,1.8-9 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Sach.13,1.8-9 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Sach.13,8 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Sach.13,8-9 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen  
 Sach.13,8-9 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Sach.13,8-9 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.13,9 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Sach.13,9 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Sach.14 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.14 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.14,1 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Sach.14,1-3 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.14,1-3 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Sach.14,1-3 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.14,1-4 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Sach.14,16 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Sach.14,16 30\_2.Wird es tatsächliche Opfer im Tausendjährigen Reich geben?  
 Sach.14,2 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Sach.14,2 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Sach.14,2 20\_0B.Die an der Schlacht Beteiligten  
 Sach.14,2 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Sach.14,2 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Sach.14,2-3 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Sach.14,2-4 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Sach.14,4 24\_2B.Der Ort des Gerichts  
 Sach.14,4 24\_2B.Der Ort des Gerichts  
 Sach.14,4 24\_1B.Der Ort des Gerichts  
 Sach.14,4 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Sach.14,4 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Sach.14,4 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Sach.14,4 33\_1B2.Der Standort der Stadt in Offb.21,10  
 Sach.14,8 29\_3B.Palästina im Tausendjährigen Reich  
 Sach.14,9 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Sach.14,9 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich

## **Maleachi**

Mal.1,11 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Mal.2,14 05\_0A.Der schriftmäßige Gebrauch des Wortes "Bund"

Mal.3,1 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Mal.3,1 22\_2A.Vertreter des Prämillennialismus  
 Mal.3,1 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mal.3,1 11\_2B.Das Argument gegen die Naherwartung  
 Mal.3,1-3 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Mal.3,1-4 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Mal.3,1-5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Mal.3,16-17 18\_3C.Der Überrest in den Propheten  
 Mal.3,18 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mal.3,2-3.5 24\_1D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mal.3,3 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mal.4,1 31\_1B.Einzelperheißungen  
 Mal.4,1-6 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Mal.4,2 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Mal.4,2 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mal.4,5 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mal.4,5 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Mal.4,5 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mal.4,5 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mal.4,5-6 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mal.4,5-6 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mal.4,5-6 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Mal.4,5-6 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Mal.4,5-6 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mal.4,5-6 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Mal.4,5-6 26\_1C.Der von Seinem Vorboten angekündigte Messias

## **Anhang 2: Bibelstellenverzeichnis; Neues Testament**

### **Matthäus**

Mt.1 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.1,1 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1,1 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1,1 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1,1 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Mt.1,1-11,1 26\_2.Die Vorstellung und Ablehnung des theokratischen Reichs nach Matthäus  
 Mt.1,1-11,1 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1,1-17 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1,1-2,23 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1,1-4,11 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1,1.20 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.1,18-2,23 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1,20 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Mt.1,20 15\_1C.Der Tag Christi  
 Mt.1,20 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Mt.1,23 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Mt.1,23 13\_2H.Die Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde



Mt.1,24-25 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.1-2 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
 Mt.2 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.2,1-12 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.2,1-23 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.2,2 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Mt.2,12 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Mt.2,13-15 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.2,13.19 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Mt.2,17-18 01\_2B.Beweise für die wörtliche Methode  
 Mt.3 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.3,1-12 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.3,13-17 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.3,13-4,11 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.3,2 17\_2.Errettung in der Trübsal  
 Mt.3,2 26\_1C.Der von Seinem Vorboten angekündigte Messias  
 Mt.3,2 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Mt.3,2 17\_2E.Die Beziehung dieses Evangeliums zum Evangelium des Reichs  
 Mt.3,2 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 Mt.3,2 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Mt.3,3 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Mt.3,4 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen  
 Mt.3,9 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.4 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.4,1-11 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.4,12 26\_1D.Die von Christus verkündigte Theokratie  
 Mt.4,12-22 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.4,12-7,29 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.4,17 25\_2.Das theokratische Reich  
 Mt.4,17 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Mt.4,17 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Mt.4,17 26\_1D.Die von Christus verkündigte Theokratie  
 Mt.4,23-25 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.4,5 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.4,8-9 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Mt.4-14 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.5,1-16 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.5,1-7,29 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.5,17-20 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.5,18 30\_2B.Der Zweck der Opfer  
 Mt.5,20 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mt.5,21-48 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.5,6 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mt.5-7 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.6,1-7,6 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.6,10 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Mt.6,10 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs  
 Mt.6,33 25\_2.Das theokratische Reich  
 Mt.7,12 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.7,13-14 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.7,13-14 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Mt.7,15-23 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.7,21 25\_2.Das theokratische Reich

Mt.7,24-29 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.7,7-11 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,1-11,1 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,1-4 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,11 22\_2A.Vertreter des Prämillennialismus  
 Mt.8,11-12 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.8,12 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Mt.8,12 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.8,14-15 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,16-17 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,18-22 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,23-27 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8,5-13 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.8-10 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.9,1-8 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,18-26 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,27 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.9,27-34 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,35 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,35-11,1 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,35-38 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,9 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.9,9-17 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,1-4 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,16-23 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,24-33 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,34-39 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,4-5 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,41-42 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,5-11,1 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,5-15 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,5-7 26\_1E.Die auf Israel beschränkte theokratische Botschaft  
 Mt.10,5-7 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Mt.10,6 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,7 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.10,7 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Mt.10,7 26\_1H.Die Beziehung des Christus zu diesem Angebot  
 Mt.10,7 26\_1D.Die von Christus verkündigte Theokratie  
 Mt.10,8 26\_2A.Die Vorstellung und Bestätigung des Königs  
 Mt.11 26\_1I.Der Konjunktiv des Angebots  
 Mt.11,1-9 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.11,13-14 26\_1C.Der von Seinem Vorboten angekündigte Messias  
 Mt.11,13.14 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mt.11,13.14 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Mt.11,14 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mt.11,14 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mt.11,14 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Mt.11,14 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
 Mt.11,14 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
 Mt.11,16-19 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,2-15 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,2-16,12 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,2-16,12 26\_2.Die Vorstellung und Ablehnung des theokratischen Reichs nach Matthäus

Mt.11,2-16,12 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,2-27 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,20 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,20-24 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.11,20-24 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,25-30 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.11,28-30 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.11,3 26\_1F.Die Bestätigung der theokratischen Botschaft  
 Mt.11,4-6 26\_1F.Die Bestätigung der theokratischen Botschaft  
 Mt.11-12 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.11-12 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,12,1-8 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,12,9-21 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,14 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.12,14-15 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.12,15 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.12,15-21 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,23 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,23 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,23 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,23 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,23-24 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis  
 Mt.12,24 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,25-26 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,27 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,28 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,28 26\_1F.Die Bestätigung der theokratischen Botschaft  
 Mt.12,31-32 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.12,31-37 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,32 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Mt.12,38-42 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,45 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Mt.12,46-50 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.12,46-50 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.12,46-50 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.13 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Mt.13 09\_4.Der Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters  
 Mt.13 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Mt.13 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Mt.13 11\_2F.Weizen und Unkraut als Argument  
 Mt.13 11\_2F.Weizen und Unkraut als Argument  
 Mt.13 11\_1.Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung  
 Mt.13 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Mt.13 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Mt.13 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Mt.13 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.13 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Mt.13,1 09\_4A5.Die Auslegung des Kapitels  
 Mt.13,1-3 09\_4A1.Der Gebrauch der Gleichnismethode  
 Mt.13,1-50 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.13,1-51 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan

Mt.13,1-52 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.13,10 09\_4A1.Der Gebrauch der Gleichnismethode  
 Mt.13,11 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Mt.13,11 09\_4A4.Das zeitliche Element in Matthäus 13  
 Mt.13,11 09\_4A.Matthäus 13  
 Mt.13,11 09\_4A1.Der Gebrauch der Gleichnismethode  
 Mt.13,13-15 09\_4A1.Der Gebrauch der Gleichnismethode  
 Mt.13,24 09\_4A4.Das zeitliche Element in Matthäus 13  
 Mt.13,24-30 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,29-30 29\_2.Die Untertanen im Tausendjährigen Reich  
 Mt.13,30 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.13,30 11\_2F.Weizen und Unkraut als Argument  
 Mt.13,31-32 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,33 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,34-35 09\_4A1.Der Gebrauch der Gleichnismethode  
 Mt.13,36 09\_4A5.Die Auslegung des Kapitels  
 Mt.13,36-43 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,38 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,39.40.49 09\_4A4.Das zeitliche Element in Matthäus 13  
 Mt.13,41-42 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Mt.13,42 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Mt.13,42.50 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.13,43 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Mt.13,44 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,45-46 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,47 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,47-50 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Mt.13,47-50 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Mt.13,47-50 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.13,49-50 29\_2.Die Untertanen im Tausendjährigen Reich  
 Mt.13,52 09\_4A5.Die Auslegung des Kapitels  
 Mt.13,52 09\_4A5.Die Auslegung des Kapitels  
 Mt.13,53-16,12 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.13,53-58 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.14,1-36 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.15,1-39 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.15,21-28 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.15,22 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.15,24 26\_1E.Die auf Israel beschränkte theokratische Botschaft  
 Mt.15,24 26\_1I.Der Konjunktiv des Angebots  
 Mt.15,29-31 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.15,32-39 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.16,1-12 26\_2B.Der Widerstand und die Verwerfung gegenüber dem König  
 Mt.16,13-16 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.16,13-20 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.16,13-20,34 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.16,13-28,20 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.16,13-28,20 26\_2.Die Vorstellung und Ablehnung des theokratischen Reichs nach Matthäus  
 Mt.16,17-20 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.16,18 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis  
 Mt.16,18 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Mt.16,21-26 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.16,26-17,21 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.16,26-27 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Mt.16,27 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
Mt.16,27 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.16,27-17,8 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
Mt.17,10-11 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Mt.17,10-11 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Mt.17,10-13 26\_1C.Der von Seinem Vorboten angekündigte Messias  
Mt.17,10.11 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Mt.17,11 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Mt.17,11 26\_1I.Der Konjunktiv des Angebots  
Mt.17,11 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Mt.17,11 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
Mt.17,12 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
Mt.17,12 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
Mt.17,12 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Mt.17,12 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Mt.17,12 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Mt.17,12 26\_1I.Der Konjunktiv des Angebots  
Mt.17,13 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Mt.17,22-20,34 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.17,22-23 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.17,24-27 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.17,3 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Mt.17,3 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Mt.18,1-5 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.18,15-20 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.18,21-35 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.18,3 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
Mt.18,3-6 25\_2.Das theokratische Reich  
Mt.18,6-14 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.18,8-9 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
Mt.19,1-12 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.19,13-15 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.19,14 25\_2.Das theokratische Reich  
Mt.19,16-26 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.19,26 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Mt.19,27-20,16 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.19,27-28 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Mt.19,27-28 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
Mt.19,28 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
Mt.19,28 16\_2A.Engelwesen  
Mt.19,28 16\_2A.Engelwesen  
Mt.19,28 29\_1D.Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren  
Mt.19,28 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
Mt.19,28 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
Mt.20,17-19 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.20,17-20 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
Mt.20,20-28 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.20,29-34 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.20,30-31 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
Mt.21,1-17 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.21,1-27,66 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.21,12-13 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,13 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien

Mt.21,14 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,15-17 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,17 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,18-20 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung

Mt.21,18-22 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,23 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,23-22,46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,28-32 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,33-46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.21,42-43 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen

Mt.21,43 05\_4F.Wird der Same das Land besitzen?

Mt.21,43 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen

Mt.21,9.15 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium

Mt.22,1-13 13\_2V.Der wartende Überrest bei der Wiederkunft

Mt.22,1-14 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.22,1-14 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten

Mt.22,13 18\_1H.Das Gericht an Israel

Mt.22,15-22 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.22,23-33 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.22,29 01\_0.Einleitung

Mt.22,34-46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.22,42.45 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium

Mt.23 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen

Mt.23 18\_1B.Die Fragen der Jünger

Mt.23,1-39 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.23,13-36 18\_1A.Der Rahmen der Rede

Mt.23,33 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.23,37-39 18\_1A.Der Rahmen der Rede

Mt.23,37-39 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"

Mt.23,37-39 18\_1A.Der Rahmen der Rede

Mt.23,37-39 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?

Mt.23,37-39 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen

Mt.23,37.38 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen

Mt.23,38 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.23,38 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels

Mt.23,39 18\_1B.Die Fragen der Jünger

Mt.23,39 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 18\_1B.Die Fragen der Jünger

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune

Mt.24 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen

Mt.24 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter

Mt.24 24\_1A.Die Zeit des Gerichts

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 18\_1B.Die Fragen der Jünger

Mt.24 24\_2A.Die Zeit des Gerichts

Mt.24 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24 18\_1D.Die Trübsalszeit

Mt.24,1-2 18\_1B.Die Fragen der Jünger  
 Mt.24,1-25,46 18\_1.Die Ölberg-Rede  
 Mt.24,1-25,46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.24,10 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,11 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,12 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,13 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Mt.24,14 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.24,14 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Mt.24,14 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Mt.24,14 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Mt.24,14 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Mt.24,14 17\_2E.Die Beziehung dieses Evangeliums zum Evangelium des Reichs  
 Mt.24,14 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Mt.24,14 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Mt.24,14 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Mt.24,14 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.24,14 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen  
 Mt.24,14 13\_2L.Unterscheidung zwischen Entrückung und Wiederkunft  
 Mt.24,15 13\_2E.Die Einheitlichkeit der 70. Woche  
 Mt.24,15 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,15 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Mt.24,15 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Mt.24,15 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Mt.24,15 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.24,15 18\_1F.Die erneute Sammlung Israels  
 Mt.24,15 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,15 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Mt.24,15-22 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Mt.24,15-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,16-20 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,21 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Mt.24,21 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Mt.24,21 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Mt.24,21 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Mt.24,21-22 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Mt.24,24 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren  
 Mt.24,24 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Mt.24,27 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,27 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,27-30 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.24,27-30 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.24,27-31 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.24,28 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,29 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,29 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Mt.24,29-30 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Mt.24,29-30 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Mt.24,29-31 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Mt.24,3.27.37.39 10\_1.Begriffsdefinition  
 Mt.24,30 18\_1A.Der Rahmen der Rede  
 Mt.24,30 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein

Mt.24,30 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,30 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,30 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
 Mt.24,30 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Mt.24,30-31 29\_2A1.Israels Wiederherstellung  
 Mt.24,30-37 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,31 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Mt.24,31 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,31 18\_1F.Die erneute Sammlung Israels  
 Mt.24,31 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.24,31 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.24,31 18\_1F.Die erneute Sammlung Israels  
 Mt.24,31 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.24,31 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Mt.24,32 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,32-36 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,32-51 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,32-51 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.24,33 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Mt.24,33 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,34 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,35 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung  
 Mt.24,36-51 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,37-25,13 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Mt.24,37-39 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,4 18\_1A.Der Rahmen der Rede  
 Mt.24,4 18\_1B.Die Fragen der Jünger  
 Mt.24,4-14 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-26 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.24,4-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-26 18\_1E.Die Wiederkunft des Messias  
 Mt.24,4-26 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Mt.24,4-26 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.24,4-44 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,4-8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,40-41 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,41-42 10\_2B.Problemstellen  
 Mt.24,42 11\_2B.Das Argument gegen die Naherwartung  
 Mt.24,42 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,44 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,44 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,45-25,46 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.24,45-50 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,5 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,50 18\_1G.Die Gleichnisse zur Veranschaulichung  
 Mt.24,6-7 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,6.14 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 Mt.24,7 18\_1D.Die Trübsalszeit



Mt.24,8 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,8 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Mt.24,9 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9-11 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Mt.24,9-26 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Mt.24,9-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9-26 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Mt.24,9-31 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Mt.24-25 11\_1.Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung  
 Mt.24-25 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Mt.25 24\_2A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25 26\_1A.Das Angebot der alttestamentlichen Theokratie  
 Mt.25 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.25 18\_1B.Die Fragen der Jünger  
 Mt.25 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Mt.25,1 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.25,1 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.25,1-13 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.25,1-13 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Mt.25,1-13 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Mt.25,1-13 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Mt.25,1-13.31-46 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Mt.25,1-30 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25,1-30 24\_1C.Die Gerichteten  
 Mt.25,1-30 24\_1D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.25,10 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Mt.25,14-30 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.25,19 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Mt.25,19-21 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Mt.25,21 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Mt.25,21 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Mt.25,21.23 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.25,30 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Mt.25,30 24\_1E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.25,31 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Mt.25,31 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Mt.25,31 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.25,31 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
 Mt.25,31 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.25,31 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Mt.25,31-40 13\_2V.Der wartende Überrest bei der Wiederkunft  
 Mt.25,31-40 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Mt.25,31-46 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Mt.25,31-46 24\_2A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25,31-46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.25,31-46 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Mt.25,31-46 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.25,31-46 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse

Mt.25,31-46 24\_1A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25,31-46 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Mt.25,32 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Mt.25,34 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Mt.25,34 13\_2S.Die Bestimmung der Gemeinde  
 Mt.25,34 24\_2A.Die Zeit des Gerichts  
 Mt.25,34 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Mt.25,34 29\_2B.Die Nationen im Tausendjährigen Reich  
 Mt.25,34 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Mt.25,34 18\_1I.Das Gericht an den Heidenvölkern  
 Mt.25,34 24\_2E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.25,37 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich  
 Mt.25,40-45 05\_3D.Die teilweise Erfüllung des Bundes unterstützt die prämillennialistische  
 Mt.25,40.45 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.25,41 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Mt.25,41 24\_2E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.25,41 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Mt.25,41 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Mt.25,46 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Mt.25,46 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Mt.25,46 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Mt.26,1-2 18\_1A.Der Rahmen der Rede  
 Mt.26,1-2 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,1-27,32 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,1-27,66 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,14-16 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,17-30 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,28 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Mt.26,28 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Mt.26,3-5 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,31-35 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,36-46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,47-27,32 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,6-13 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.26,63 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,25 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Mt.27,29 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,29 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Mt.27,33-66 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,34 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,35 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,37 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,40 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,42-43 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,45 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,45.51.52 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,46 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,53 09\_4A2.Der Kontext des Kapitels im Evangelium  
 Mt.27,57-60 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.27,62-66 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.28,1-20 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.28,1-8 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
 Mt.28,11-15 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

Mt.28,16-20 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs  
Mt.28,19-20 11\_2B.Das Argument gegen die Naherwartung  
Mt.28,9-10 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs

## **Markus**

Mk.1,14-15 25\_2.Das theokratische Reich  
Mk.3,25 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
Mk.4,13 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
Mk.4,14 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
Mk.4,17.28 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
Mk.4,19 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
Mk.4,41 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
Mk.8,38 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Mk.9,1 02\_3A.Literalismus unter den Juden  
Mk.9,12-13 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
Mk.9,3 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
Mk.9,44 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Mk.9,9-10 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
Mk.10,14 25\_2.Das theokratische Reich  
Mk.11,17 26\_1A.Das Angebot der alttestamentlichen Theokratie  
Mk.12,25 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
Mk.13 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
Mk.13,12 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren  
Mk.13,14-20 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
Mk.13,9-13 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
Mk.14,24 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
Mk.14,24 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
Mk.14,62 02\_3A.Literalismus unter den Juden  
Mk.15,17 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
Mk.16,15 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung

## **Lukas**

Lk.1 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
Lk.1 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
Lk.1,5.8.9 16\_1.Der Dienst von Ältesten  
Lk.1,6 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
Lk.1,17 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Lk.1,17 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Lk.1,17 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
Lk.1,17 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
Lk.1,17 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
Lk.1,19 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
Lk.1,27 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
Lk.1,30-33 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
Lk.1,31-32 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
Lk.1,31-32 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
Lk.1,31-33 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
Lk.1,31-33 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
Lk.1,31-33 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
Lk.1,32 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
Lk.1,32 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich

Lk.1,32 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.1,32 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Lk.1,32 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs  
 Lk.1,32 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.1,32-33 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Lk.1,32-33 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Lk.1,33 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Lk.1,41 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.1,43 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.1,46-55 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.1,71 26\_0.26 - Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament  
 Lk.1,79 10\_1.Begriffsdefinition  
 Lk.2,25 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
 Lk.2,25 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.2,26.30 26\_0.26 - Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament  
 Lk.2,29-35 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.2,34 23\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Auferstehungen  
 Lk.2,38 26\_1B.Die Anerkennung des Messias  
 Lk.3 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.3 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
 Lk.3,17 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Lk.3,23 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.3,31 07\_3C.Die Problematik wörtlicher Erfüllung  
 Lk.4,18-19 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Lk.4,20 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Lk.4,30 26\_1F.Die Bestätigung der theokratischen Botschaft  
 Lk.7,27 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Lk.9,31 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Lk.9,31 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Lk.9,31 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Lk.10,1-12 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Lk.10,1-12 26\_1A.Das Angebot der alttestamentlichen Theokratie  
 Lk.10,18 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Lk.10,18 22\_3B.Augustins Ansicht in der chiliastischen Frage  
 Lk.10,23-24 26\_1D.Die von Christus verkündigte Theokratie  
 Lk.10,25-29 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Lk.10,9 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Lk.10,9.11 26\_1D.Die von Christus verkündigte Theokratie  
 Lk.11,26 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Lk.12,35-36 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Lk.12,37 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Lk.12,37 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Lk.12,42-44 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Lk.12,47-48 24\_4D.Die Grundlage des Gerichts  
 Lk.13,28 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Lk.14,13-14 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Lk.14,14 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
 Lk.14,16-24 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Lk.14,16-24 13\_2V.Der wartende Überrest bei der Wiederkunft  
 Lk.16,19-31 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Lk.16,23 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Lk.16,24 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Lk.16,25 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen

Lk.16,26 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Lk.16,31 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Lk.17,21 26\_1H.Die Beziehung des Christus zu diesem Angebot  
 Lk.17,21 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Lk.17,24-30 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Lk.17,26 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 Lk.17,30 10\_1.Begriffsdefinition  
 Lk.18,18-27 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Lk.19,11 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Lk.19,11-27 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.19,11-27 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Lk.19,11-27 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.19,11-27 25\_1E.Der Gebrauch des Wortes Reich  
 Lk.19,12-13 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Lk.19,12-27 29\_1E.Viele niedere obrigkeitliche Gewalten werden herrschen  
 Lk.19,14 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Lk.19,15 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.19,17 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Lk.19,27 11\_2F.Weizen und Unkraut als Argument  
 Lk.19,38 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Lk.19,41-44 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.19,42 15\_2D5.Die Erfüllung der 69 Wochen  
 Lk.19,42-44 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.20,35-36 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Lk.20,41-44 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Lk.21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Lk.21 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Lk.21,20-24 18\_1B.Die Fragen der Jünger  
 Lk.21,24 19\_1.Die Trübsal und die "Zeiten der Nationen"  
 Lk.21,24 19\_1B.Die Dauer der "Zeiten der Nationen"  
 Lk.21,24 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Lk.21,24 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Lk.21,24 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Lk.21,24 19\_1B.Die Dauer der "Zeiten der Nationen"  
 Lk.21,24 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Lk.21,24 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.21,24 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 Lk.21,25-26 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Lk.21,31 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.21,31 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Lk.21,34 10\_2B.Problemstellen  
 Lk.21,36 10\_2.Die Lehre der Teil-Entrückung  
 Lk.21,36 10\_2B.Problemstellen  
 Lk.21,9 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 Lk.22,20 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Lk.22,28-30 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Lk.22,29 29\_1B.Der Messias ist König im Tausendjährigen Reich  
 Lk.23,27-31 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Lk.24,25-27 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Lk.24,26 17\_2.Errettung in der Trübsal

## Johannes

Joh.1,6 01\_2D.Wörtliche Methode und Bildersprache  
 Joh.1,17 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Joh.1,21 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
 Joh.1,29 01\_2D.Wörtliche Methode und Bildersprache  
 Joh.1,29 17\_2E.Die Beziehung dieses Evangeliums zum Evangelium des Reichs  
 Joh.1,29 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 Joh.1,29 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Joh.2,17 26\_1G.Das theokratische Angebot in bezug auf die alttestamentlichen Prophetien  
 Joh.3 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Joh.3,1-21 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Joh.3,1-21 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Joh.3,3 05\_4F.Wird der Same das Land besitzen?  
 Joh.3,3 26\_1A.Das Angebot der alttestamentlichen Theokratie  
 Joh.3,5-6 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Joh.3,5-6 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Joh.4,21.23 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Joh.4,24 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Joh.4,25 29\_1A.Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein  
 Joh.5,21 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Joh.5,22 14\_1D.Der Richter auf der bema des Christus  
 Joh.5,24 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Joh.5,24 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 Joh.5,25 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Joh.5,27 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Joh.5,28 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Joh.5,28-29 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Joh.5,28-29 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Joh.5,28-29 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Joh.5,28-29 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Joh.5,29 23\_1B.Die Auferstehung zur Verdammnis  
 Joh.5,29 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Joh.5,43 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Joh.6,39-40 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Joh.6,39-40.44.54 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 Joh.6,39.40.44.54 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 Joh.7,42 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Joh.10,16 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Joh.10,25 22\_3B.Augustins Ansicht in der chiliastischen Frage  
 Joh.10,7-27 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Joh.11,24 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Joh.11,24 16\_2B.Alttestamentliche und neutestamentliche Heilige  
 Joh.12,1 15\_2D5.Die Erfüllung der 69 Wochen  
 Joh.12,13 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Joh.12,27 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Joh.12,32-34 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Joh.12,37 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Joh.12,39-40 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Joh.13-16 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Joh.14,2 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Joh.14,2-3 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Joh.14,3 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
 Joh.14,3 33\_2A.33 - 2a. Ein Leben der Gemeinschaft mit Ihm  
 Joh.14,3 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde

Joh.14,6 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
 Joh.14-16 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
 Joh.15,1 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Joh.15,15 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Joh.15,15 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Joh.15,18-19 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Joh.15,5 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 Joh.16,1-2.33 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Joh.16,33 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 Joh.16,7-11 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Joh.17,15 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Joh.17,24 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Joh.17,24 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
 Joh.17,3.24-25 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Joh.18,36 28\_4.Der geistliche Charakter des Tausendjährigen Reichs  
 Joh.19,2 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Joh.21,18.19 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung

## **Apostelgeschichte**

Apg.1,6 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.1,6 26\_0.26 - Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament  
 Apg.1,6 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.1,6 26\_0.26 - Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament  
 Apg.1,6-8 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Apg.1,7 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 Apg.1,8 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.1,11 22\_6B.Die Wiederkunft ist ein Kommen im wörtlichen Sinn  
 Apg.1,11 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Apg.1,11 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
 Apg.1,11 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Apg.1,11 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Apg.1,11 22\_6B.Die Wiederkunft ist ein Kommen im wörtlichen Sinn  
 Apg.1,11 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Apg.1,11 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
 Apg.1,11 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Apg.1,11 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Apg.2 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis  
 Apg.2 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Apg.2 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,17 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 Apg.2,20 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Apg.2,21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,27.31 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Apg.2,30 07\_3.Das Wesen des davidischen Bundes  
 Apg.2,30-31 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Apg.2,31 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Apg.2,36 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,36 15\_1C.Der Tag Christi  
 Apg.2,38 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,38 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,38 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.2,38.39 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter

Apg.3,13 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,17-21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,19-21 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Apg.3,19-21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,19-21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,20 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,21 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.3,22 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Apg.3,25 05\_4E.Die Beziehung der Gemeinde zum Bund  
 Apg.4,1-2 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Apg.4,7 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.7,5 05\_4G.Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?  
 Apg.8,32 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 Apg.9,22 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Apg.9,3 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Apg.9,3-6 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Apg.12,23 19\_5B.Die Bestimmung des Tieres  
 Apg.13,20 25\_2D.Das theokratische Reich unter den Richtern  
 Apg.13,34-37 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Apg.13,35 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Apg.15 01\_2B.Beweise für die wörtliche Methode  
 Apg.15 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Apg.15,13-21 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Apg.15,14 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.15,14 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Apg.15,14-17 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Apg.15,14-17 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Apg.15,14-17 07\_3B.Der davidische Bund muß wörtlich ausgelegt werden  
 Apg.15,16 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Apg.15,2 16\_1.Der Dienst von Ältesten  
 Apg.15,2 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Apg.15,29 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Apg.16,9 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Apg.17,31 24\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Gerichte  
 Apg.18,12.16 14\_1A.Die Bedeutung des Richterstuhls  
 Apg.18,9 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Apg.20,17 16\_1.Der Dienst von Ältesten  
 Apg.20,17 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Apg.20,25 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.22,21 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 Apg.26,6-8 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Apg.27,23 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Apg.28,15 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 Apg.20,17 16\_1.Der Dienst von Ältesten  
 Apg.20,17 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Apg.20,25 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 Apg.22,21 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 Apg.26,6-8 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Apg.27,23 04\_2D.Prophetische Offenbarung durch Träume und Ekstasen  
 Apg.28,15 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit

## Römer



Röm.1-2 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.1,3 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
Röm.1,3 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
Röm.1,16 12\_2C.Die Leugnung der Gemeinde als Geheimnis  
Röm.1,16 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Röm.1,25 28\_4D.Das durch Wahrheit gekennzeichnete Reich  
Röm.2,14 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
Röm.3,25 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
Röm.3,3 26\_1J.Das ernstgemeinte Angebot  
Röm.3-4 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.4,2 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
Röm.4,25 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
Röm.4,3 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
Röm.5 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.5,14 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
Röm.5,21 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
Röm.6,14 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
Röm.7 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.8,1 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
Röm.8,1 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.8,16 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
Röm.8,19 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs  
Röm.8,20-22 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs  
Röm.8-10 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.9,4-5 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Röm.9,5 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Röm.9,6 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
Röm.9,6 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
Röm.9,6 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
Röm.9,6 24\_1.Das Gericht über das Volk Israel  
Röm.9,6 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel  
Röm.9-11 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
R&ouml;m.9,4 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
Röm.11,1-36 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
Röm.11-12 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.13-16 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.17-24 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.25-29 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.26 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.26 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.27-29 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.11 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel  
Röm.11 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Röm.11,1-25 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel  
Röm.11,15 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
Röm.11,15-26 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
Röm.11,17 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
Röm.11,17 26\_3.Zurücknahme und Aufschub des Angebots des theokratischen  
Röm.11,24 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
Röm.11,25 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
Röm.11,25 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
Röm.11,25 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
Röm.11,25 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse

Röm.11,25 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Röm.11,26 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Röm.11,26 17\_2B.Spezielle alttestamentliche Heilsverheißungen  
 Röm.11,26 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Röm.11,26 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Röm.11,26-27 24\_1E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Röm.11,26-27 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Röm.11,26-27 05\_4F.Wird der Same das Land besitzen?  
 Röm.11,26-27 29\_2A2.Israels Erneuerung  
 Röm.11,26-27 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Röm.11,26-27 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 Röm.11,26-27 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Röm.11,26-27 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Röm.11,26-27 08\_4B.Die Erfüllungszeit des Neuen Bundes  
 Röm.11,26-27 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Röm.11,26-27 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Röm.11,26-27 31\_1A.Nationale Verheißungen  
 Röm.11,26-27 06\_2.Die Bestimmungen des Bundes der Landverheißung  
 Röm.11,26-27 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 Röm.11,26-32 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Röm.11,27 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Röm.11,27 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament  
 Röm.11,27 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Röm.11,5 18\_3D.Der Überrest im Neuen Testament  
 Röm.12,2 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Röm.13,1 13\_2P.Die Beziehung der Gemeinde zur Obrigkeit  
 Röm.13,1 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Röm.13,1 21\_2.Die Posaunen  
 Röm.13,1-4 25\_2B.Das theokratische Reich unter menschlicher Obrigkeit  
 Röm.14,10 14\_1D.Der Richter auf der bema des Christus  
 Röm.14,10 14\_1.Der Richterstuhl des Christus  
 Röm.14,10 14\_1A.Die Bedeutung des Richterstuhls  
 Röm.15,8 26\_1E.Die auf Israel beschränkte theokratische Botschaft  
 Röm.16,25 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Röm.16,25 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 Röm.16,25-27 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis

## **1.Korinther**

1.Kor.1,4-8 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Kor.1,8 15\_1C.Der Tag Christi  
 1.Kor.1,8 15\_1C.Der Tag Christi  
 1.Kor.1,20 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 1.Kor.1,23-24 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.2,6-7 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 1.Kor.2,7 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.2,7 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.2,7 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 1.Kor.2,9 11\_2B.Das Argument gegen die Naherwartung  
 1.Kor.2,14 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.2,14 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.3,11-16 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 1.Kor.3,13 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus

1.Kor.3,14-15 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.3,15 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.3,8,14 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.3,9 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 1.Kor.3,9-15 14\_1.Der Richterstuhl des Christus  
 1.Kor.4,5 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
 1.Kor.4,5 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Kor.5,5 15\_1C.Der Tag Christi  
 1.Kor.6,19,20 17\_1B.Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal  
 1.Kor.6,2 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 1.Kor.6,2 16\_2A.Engelwesen  
 1.Kor.6,2 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 1.Kor.6,2,4 14\_1A.Die Bedeutung des Richterstuhls  
 1.Kor.6,20 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.7,19 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 1.Kor.9,24-25 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.9,25 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.9,27 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.10,11 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 1.Kor.10,32 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel  
 1.Kor.10,32 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel  
 1.Kor.11,25 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 1.Kor.11,25 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 1.Kor.11,26 30\_2B.Der Zweck der Opfer  
 1.Kor.12,12-13 17\_1B.Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal  
 1.Kor.12,12-13 10\_2A.Die lehrmäßigen Schwierigkeiten der Lehre der Teil-Entrückung  
 1.Kor.13,12 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 1.Kor.13,12 33\_2A.33 - 2a. Ein Leben der Gemeinschaft mit Ihm  
 1.Kor.13,12 33\_2C.33 - 2c. Ein Leben der völligen Erkenntnis  
 1.Kor.15 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,17 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.15,20 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,20,23 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 1.Kor.15,21-26 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 1.Kor.15,22 24\_4D.Die Grundlage des Gerichts  
 1.Kor.15,22 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,22 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,22 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,22-24 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,22-24,45 25\_2A.Das theokratische Reich in Eden  
 1.Kor.15,23 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,23 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Kor.15,23 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,23 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 1.Kor.15,23 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 1.Kor.15,23 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 1.Kor.15,23 10\_2B.Problemstellen  
 1.Kor.15,23,45 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 1.Kor.15,24 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 1.Kor.15,24 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,24 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Kor.15,24 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,24 25\_2.Das theokratische Reich

1.Kor.15,24-28 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,24.28 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,25-26 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,27-28 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,27.28 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,28 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Kor.15,28 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 1.Kor.15,28 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 1.Kor.15,40-41.49 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Kor.15,45-47 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 1.Kor.15,50-54 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 1.Kor.15,51 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 1.Kor.15,51 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Kor.15,51-52 10\_2A.Die lehrmäßigen Schwierigkeiten der Lehre der Teil-Entrückung  
 1.Kor.15,51-52 10\_2B.Problemstellen  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,52 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 1.Kor.15,52 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Kor.15,53 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 1.Kor.15,54 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 1.Kor.15,55 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 1.Kor.15,8 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 1.Kor.15,9 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 1.Kor.16,17 10\_1.Begriffsdefinition

## 2.Korinther

2.Kor.1,10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 2.Kor.1,14 15\_1C.Der Tag Christi  
 2.Kor.3,14-15 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 2.Kor.3,15 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 2.Kor.3,16 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels  
 2.Kor.3,6 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 2.Kor.3,6 01\_2E.Einige Einwände gegen die wörtliche Methode  
 2.Kor.3,6 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 2.Kor.3,7-11 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
 2.Kor.4,17 33\_2H.33 - 2h. Ein Leben der Herrlichkeit  
 2.Kor.4,4 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 2.Kor.4,4 28\_2.Die Beziehung Satans zum Tausendjährigen Reich  
 2.Kor.4,4 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 2.Kor.4,4 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
 2.Kor.4,4 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 2.Kor.4,4 09\_1C.Der Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Zeitalter und den  
 2.Kor.5,1-10 14\_1E.Die an der bema des Christus Beteiligten  
 2.Kor.5,1-8 14\_1C.Der Ort der bema des Christus  
 2.Kor.5,10 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus

2.Kor.5,10 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 2.Kor.5,10 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 2.Kor.5,10 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 2.Kor.5,10 14\_1D.Der Richter auf der bema des Christus  
 2.Kor.5,10 14\_1.Der Richterstuhl des Christus  
 2.Kor.5,10 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus  
 2.Kor.5,17 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 2.Kor.5,8 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 2.Kor.6,2 15\_1C.Der Tag Christi  
 2.Kor.7,6.7 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Kor.11,2 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 2.Kor.12,1-4 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 2.Kor.12,1-4 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 2.Kor.12,2 22\_4.Der Niedergang des Prämillennialismus  
 2.Kor.17-27 18\_4.Die Wegnahme der Blindheit Israels

## Galater

Gal.1,4 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Gal.1,4 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Gal.3 05\_3C.Die amillenialistischen Argumente gegen den bedingungslosen Charakter  
 Gal.3,14 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Gal.3,16 05\_4E.Die Beziehung der Gemeinde zum Bund  
 Gal.3,16 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Gal.3,16 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Gal.3,17 06\_1.Die Wichtigkeit des Bundes der Landverheißung  
 Gal.3,24-25 08\_4A.Die Nation, mit der der Bund geschlossen wird  
 Gal.3,28 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Gal.3,28 05\_4C.Die Arten des Samens, den die Schrift erwähnt  
 Gal.3,29 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Gal.3,29 05\_4C.Die Arten des Samens, den die Schrift erwähnt  
 Gal.3,6-9 05\_4C.Die Arten des Samens, den die Schrift erwähnt  
 Gal.3,7 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Gal.4 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Gal.4,21-31 01\_1C.Verwendung der Allegorie im Neuen Testament  
 Gal.4,21-31 01\_1C.Verwendung der Allegorie im Neuen Testament  
 Gal.4,21-31 01\_1C.Verwendung der Allegorie im Neuen Testament  
 Gal.4,22-31 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Gal.4,24 02\_3B.Literalismus unter den Aposteln  
 Gal.4,26 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Gal.4,26 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Gal.4,4 21\_4B.Die Identität der Hure  
 Gal.4,9 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Gal.4,9 30\_2B.Der Zweck der Opfer  
 Gal.6,15-16 05\_4D.Die Gemeinde ist nicht gleich Israel

## Epheser

Eph.1,10 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Eph.1,13 17\_1B.Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal  
 Eph.1,19-20 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Eph.1,21 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Eph.1,21 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament

Eph.1,22-23 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Eph.1,3 14\_1C.Der Ort der bema des Christus  
 Eph.1,9-10 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Eph.2,11-12 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Eph.2,12 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Eph.2,12 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Eph.2,13 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Eph.2,14-16 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Eph.2,14-22 13\_2W.Die versiegelten 144000 aus Israel  
 Eph.2,19 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Eph.2,19 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Eph.2,19-22 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Eph.2,19-22 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 Eph.2,2 25\_1F.Die Kampfansage an das universale Reich  
 Eph.2,2 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Eph.2,2 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Eph.2,7 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Eph.2,7 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Eph.3,1-6 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Eph.3,1-7 13\_2W.Die versiegelten 144000 aus Israel  
 Eph.3,1-7 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis  
 Eph.3,17 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Eph.3,19 26\_1J.Das ernstgemeinte Angebot  
 Eph.3,5 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Eph.3,5 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Eph.3,5 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Eph.4,30 17\_1B.Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal  
 Eph.4,8-10 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Eph.5,18 17\_1B.Das Werk des Heiligen Geistes an Gläubigen in der Trübsal  
 Eph.5,25 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 Eph.5,25-26 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Eph.5,25-27 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 Eph.5,25-27.32 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Eph.5,27 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Eph.5,30 10\_2A.Die lehrmäßigen Schwierigkeiten der Lehre der Teil-Entrückung  
 Eph.6,12 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Eph.6,12 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs  
 Eph.6,12 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Eph.6,12 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament

## **Philipper**

Phil.1,6 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Phil.1,6.10 15\_1C.Der Tag Christi  
 Phil.1,9-10 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Phil.1,26 10\_1.Begriffsdefinition  
 Phil.2,5-8 28\_3A.Die Namen und Titel des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Phil.2,9 14\_1D.Der Richter auf der bema des Christus  
 Phil.2,9-10 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Phil.2,10 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Phil.2,16 15\_1C.Der Tag Christi  
 Phil.3,8 10\_2B.Problemstellen  
 Phil.3,10-14 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben

Phil.3,11 10\_2B.Problemstellen  
Phil.3,11 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
Phil.3,11 10\_2B.Problemstellen  
Phil.3,20 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
Phil.3,20 10\_2B.Problemstellen  
Phil.3,20 10\_2.Die Lehre der Teil-Entrückung  
Phil.3,20 14\_2B.Der Ort der Hochzeit  
Phil.3,20-21 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Phil.4,3 22\_2A.Vertreter des Prämillennialismus  
Phil.4,5 13\_2L.Unterscheidung zwischen Entrückung und Wiederkunft  
Phil.4,5 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben

## **Kolosser**

Kol.1,13 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Kol.1,13 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
Kol.1,24-27 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
Kol.1,25-27 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
Kol.1,26 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
Kol.1,26-29 13\_2G.Die Vorstellung von der Gemeinde als Geheimnis  
Kol.1,26-29 13\_2W.Die versiegelten 144000 aus Israel  
Kol.2,2 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
Kol.2,9 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
Kol.3,1-3 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
Kol.3,11 13\_2W.Die versiegelten 144000 aus Israel  
Kol.3,3-5 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Kol.3,4 33\_2H.33 - 2h. Ein Leben der Herrlichkeit  
Kol.3,4 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
Kol.4,11 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
Kol.4,3 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters

## **1.Thessalonicher**

1.Thes. 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
1.Thes.1,10 10\_2B.Problemstellen  
1.Thes.1,10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
1.Thes.1,9-10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
1.Thes.1,9-10 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
1.Thes.2,19 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
1.Thes.3,12-13 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
1.Thes.3,13 10\_1.Begriffsdefinition  
1.Thes.4 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
1.Thes.4,13-17 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
1.Thes.4,13-18 13\_2N.Das Problem aufgrund von 1.Thes.4,13-18  
1.Thes.4,13-18 10\_2B.Problemstellen  
1.Thes.4,13-18 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
1.Thes.4,14 10\_2A.Die lehrmäßigen Schwierigkeiten der Lehre der Teil-Entrückung  
1.Thes.4,14-18 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
1.Thes.4,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
1.Thes.4,16 23\_4.Die Auferstehung Israels  
1.Thes.4,16 23\_4.Die Auferstehung Israels  
1.Thes.4,16 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
1.Thes.4,16 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune

1.Thes.4,16 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 1.Thes.4,16 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 1.Thes.4,16 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
 1.Thes.4,16 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 1.Thes.4,16 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 1.Thes.4,16 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Thes.4,16 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 1.Thes.4,16 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 1.Thes.4,16-17 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
 1.Thes.4,17 16\_2A.Engelwesen  
 1.Thes.4,17 14\_1C.Der Ort der bema des Christus  
 1.Thes.4,17 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 1.Thes.4,17 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 1.Thes.4,17 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 1.Thes.5,1 19\_1C.Der Ablauf der "Zeiten der Nationen"  
 1.Thes.5,1 19\_1A.Der Heilsplan mit den Nationen  
 1.Thes.5,10 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 1.Thes.5,2 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 1.Thes.5,2 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 1.Thes.5,2 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 1.Thes.5,23 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Thes.5,3 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 1.Thes.5,3 13\_2O.Die Ankündigung von Friede und Sicherheit  
 1.Thes.5,6 13\_2I.Die Lehre der Naherwartung  
 1.Thes.5,6 10\_2B.Problemstellen  
 1.Thes.5,9 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 1.Thes.5,9 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde

## 2.Thessalonicher

2.Thes.1,5 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 2.Thes.1,7 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Thes.1,7-9 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 2.Thes.1,8 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 2.Thes.1,10 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 2.Thes.2 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 2.Thes.2 12\_0.Die Position der Entrückung während der Trübsal  
 2.Thes.2 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 2.Thes.2 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 2.Thes.2 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 2.Thes.2,1 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 2.Thes.2,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,1 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 2.Thes.2,2 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 2.Thes.2,2 15\_1C.Der Tag Christi  
 2.Thes.2,2 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,3 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 2.Thes.2,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,3 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 2.Thes.2,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,3-10 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?



2.Thes.2,3-4 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 2.Thes.2,3-4 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 2.Thes.2,4 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,6-7 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,7 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 2.Thes.2,7 21\_4B.Die Identität der Hure  
 2.Thes.2,7 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren  
 2.Thes.2,7 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren  
 2.Thes.2,7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 2.Thes.2,7 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 2.Thes.2,7 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Thes.2,7 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 2.Thes.2,7-8 17\_1.Die Identität des "Aufhaltenden"  
 2.Thes.2,7-8 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 2.Thes.2,8 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,8 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,8 19\_5B.Die Bestimmung des Tieres  
 2.Thes.2,8 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Thes.2,8 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 2.Thes.2,9 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Thes.2,9-10 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,11 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 2.Thes.2,11 21\_2.Die Posaunen  
 2.Thes.2,11 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 2.Thes.2,11-12 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 2.Thes.4,3 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren  
 2.Thes.5 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht

## 1.Timotheus

1.Tim.1,17 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 1.Tim.1,17 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 1.Tim.2,1-4 13\_2P.Die Beziehung der Gemeinde zur Obrigkeit  
 1.Tim.2,5 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten  
 1.Tim.3,16 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 1.Tim.3,16 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Tim.4,1 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Tim.4,1-2 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Tim.4,3-4 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Tim.6,13-14 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Tim.6,14 10\_1.Begriffsdefinition  
 1.Tim.6,16 18\_5B.Die wörtliche Auslegung

## 2.Timotheus

2.Tim.1,9 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 2.Tim.1,10 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Tim.2,10 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 2.Tim.2,12 13\_2H.Die Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde  
 2.Tim.2,12 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 2.Tim.2,5 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 2.Tim.2,8 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 2.Tim.3,1 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters

2.Tim.3,1 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 2.Tim.3,1-5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,1-5 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 2.Tim.3,1-5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,1-7 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,1-8.13 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,10-14 13\_2Q.Das Schweigen in bezug auf die Trübsal in den Briefen  
 2.Tim.3,4 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,4-5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.3,5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.4,1 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Tim.4,1 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter  
 2.Tim.4,1-2 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 2.Tim.4,2-4 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.4,3-4 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 2.Tim.4,5 13\_2Q.Das Schweigen in bezug auf die Trübsal in den Briefen  
 2.Tim.4,7-8 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 2.Tim.4,8 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 2.Tim.4,8 10\_2B.Problemstellen  
 2.Tim.4,8 10\_1.Begriffsdefinition  
 2.Tim.4,8 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
 2.Tim.4,10 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 2.Tim.4,18 27\_0.Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter

## **Titus**

Tit.1,2 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern  
 Tit.1,2 05\_0.Einleitung  
 Tit.2,11-13 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 Tit.2,11-13 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Tit.2,12 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Tit.2,12 09\_1B.Der Gebrauch von "Zeitalter" im Neuen Testament  
 Tit.2,13 10\_1.Begriffsdefinition  
 Tit.2,13 13\_2I.Die Lehre der Naherwartung  
 Tit.2,13 10\_2B.Problemstellen  
 Tit.2,13 10\_2B.Problemstellen

## **1.Petrus**

1.Petr.1,13 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 1.Petr.1,19 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 1.Petr.1,20 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Petr.1,5 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
 1.Petr.1,7 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 1.Petr.1,7 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 1.Petr.2,5 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 1.Petr.2,5 16\_1.Der Dienst von Ältesten  
 1.Petr.2,5-9 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 1.Petr.2,5-9 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 1.Petr.2,5.9 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 1.Petr.2,9 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 1.Petr.3,10-12 15\_2D6.Gibt es eine Lücke zwischen der 69. und der 70. Woche?  
 1.Petr.4,13 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben

- 1.Petr.4,13 10\_1.Begriffsdefinition
- 1.Petr.4,13 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig
- 1.Petr.5,2-4 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- 1.Petr.5,4 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus

## 2.Petrus

- 2.Petr.1,16 10\_1.Begriffsdefinition
- 2.Petr.1,16-18 26\_2C.26 - 2c. Die endgültige Verwerfung des Königs
- 2.Petr.1,16-19 18\_5B.Die wörtliche Auslegung
- 2.Petr.1,20-21 04\_3B.Lege in Übereinstimmung zu den gesamten prophetischen Schriften aus
- 2.Petr.2,4 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen
- 2.Petr.2,4 24\_3C.Die am Gericht Beteiligten
- 2.Petr.2,6 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 2.Petr.2,6-9 13\_2BB.Die typologische Übereinstimmung
- 2.Petr.3,10 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN
- 2.Petr.3,10 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN
- 2.Petr.3,10 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- 2.Petr.3,10 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur
- 2.Petr.3,10 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- 2.Petr.3,10 33\_1C5.33 - 1c-5. Die Beziehung dieser Stadt zur Ewigkeit
- 2.Petr.3,10-13 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- 2.Petr.3,10-13 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN
- 2.Petr.3,10.12 11\_2E.Das Auferstehungsargument
- 2.Petr.3,11-13 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- 2.Petr.3,12 10\_1.Begriffsdefinition
- 2.Petr.3,13 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde
- 2.Petr.3,13 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN
- 2.Petr.3,3-4 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 2.Petr.3,7 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- 2.Petr.3,7 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung

## 1.Johannes

- 1.Jo.2,18 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 1.Jo.2,18 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 1.Jo.2,18.22 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren
- 1.Jo.2,22 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs
- 1.Jo.2,28 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- 1.Jo.3,18 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich
- 1.Jo.3,2 33\_2A.33 - 2a. Ein Leben der Gemeinschaft mit Ihm
- 1.Jo.3,2 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung
- 1.Jo.3,2 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung
- 1.Jo.3,2 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde
- 1.Jo.3,2-3 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- 1.Jo.3,3 10\_2B.Problemstellen
- 1.Jo.4,17 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde
- 1.Jo.4,17 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus
- 1.Jo.4,3 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- 1.Jo.4,3 17\_1.Die Identität des "Aufhaltenden"
- 1.Jo.4,4 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?

## 2.Johannes

## 2.Jo.7 19\_7.Die Beziehung des Antichristen zu den beiden Tieren

### Hebräer

- Hebr.1,1.2 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan
- Hebr.1,10-12 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung
- Hebr.1,2 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern
- Hebr.1,2 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters
- Hebr.1,8-10 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich
- Hebr.2,5-6 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen
- Hebr.2,5-8 31\_2.Das Wesen des Tausendjährigen Reichs
- Hebr.2,9 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich
- Hebr.6 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal
- Hebr.6,13-18 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters
- Hebr.6,17 31\_1.Das Wesen der alttestamentlichen Hoffnung
- Hebr.6,2 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen
- Hebr.7,15 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?
- Hebr.7,2 28\_4A.Das durch Gerechtigkeit gekennzeichnete Reich
- Hebr.7,27 30\_2C.Erörterung einiger Einwände
- Hebr.8 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,10-13 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,13 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,5 16\_1.Der Dienst von Ältesten
- Hebr.8,6 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,6-13 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes
- Hebr.8,7 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,7-13 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.8,8-12 08\_4.Die Erfüllung des Neuen Bundes
- Hebr.8,8-13 30\_2C.Erörterung einiger Einwände
- Hebr.8,8-9 05\_4G.Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?
- Hebr.9,12 17\_2E.Die Beziehung dieses Evangeliums zum Evangelium des Reichs
- Hebr.9,12 30\_2C.Erörterung einiger Einwände
- Hebr.9,16-17 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.9,24 10\_2B.Problemstellen
- Hebr.9,26 09\_1A.Die Beziehung des Christus zu den Zeitaltern
- Hebr.9,26 30\_2C.Erörterung einiger Einwände
- Hebr.9,26 10\_2B.Problemstellen
- Hebr.9,27-28 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- Hebr.9,28 10\_2B.Problemstellen
- Hebr.9,28 10\_2.Die Lehre der Teil-Entrückung
- Hebr.9,28 10\_2B.Problemstellen
- Hebr.10,16 30\_2C.Erörterung einiger Einwände
- Hebr.10,16 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund
- Hebr.10,17 14\_1F.Die Grundlage der Prüfung an der bema des Christus
- Hebr.10,36-37 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben
- Hebr.10,37 25\_2F.Das theokratische Reich unter den Propheten
- Hebr.10,37 11\_2B.Das Argument gegen die Naherwartung
- Hebr.10,37 22\_2A.Vertreter des Prämillennialismus
- Hebr.10,4 30\_2B.Der Zweck der Opfer
- Hebr.10,4 17\_2A.Das Wesen der Errettung im Alten Testament

Hebr.10,9 28\_4B.Das durch Gehorsam gekennzeichnete Reich  
 Hebr.11 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,1-40 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Hebr.11,10 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Hebr.11,10 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,10 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Hebr.11,10 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.11,10 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,10-16 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.11,13 05\_1.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hebr.11,13-16 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,13-40 05\_4G.Ist der abrahamitische Bund erfüllt worden?  
 Hebr.11,16 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,16 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.11,17-19 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Hebr.11,19 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Hebr.11,31 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Hebr.11,35 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Hebr.11,39-40 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,39-40 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Hebr.11,39-40 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.11,5 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Hebr.11,6 30\_2C.Erörterung einiger Einwände  
 Hebr.11,8 05\_3A.Das bedingte Element im Heilsplan des Bundes mit Abraham  
 Hebr.12 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.12 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.12,22 16\_2A.Engelwesen  
 Hebr.12,22 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.12,22 33\_1A6.Der Dienst der Engel  
 Hebr.12,22 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.12,22-23 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Hebr.12,22-23 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Hebr.12,22-23 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Hebr.12,22-24 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.12,23 13\_2H.Die Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde  
 Hebr.12,23 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Hebr.12,23 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.12,23 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Hebr.12,24 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Hebr.12,24 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Hebr.13,14 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Hebr.13,14 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Hebr.13,20 05\_3B.Argumente zur Unterstützung des bedingungslosen Charakters  
 Hebr.13,20 08\_4C.Die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund  
 Hebr.13,20 05\_0D.Die Wichtigkeit des abrahamitischen Bundes  
 Hebr.13,20 05\_0.Einleitung

## **Jakobus**

Jak.1,12 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Jak.2,25 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Jak.2,6 14\_1A.Die Bedeutung des Richterstuhls  
 Jak.5,7-8 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben

## Judas

Jud.1,6 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Jud.1,6 24\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Gerichte  
Jud.1,6 24\_3A.Das Gericht über gefallene Engel  
Jud.1,9 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Jud.1,9 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Jud.1,13 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
Jud.1,14-15 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
Jud.1,14-15 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
Jud.1,14-15 22\_6.Schlußfolgerungen  
Jud.1,18 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Jud.1,18 09\_4C.Das Ende des gegenwärtigen Zeitalters  
Jud.1,24 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
Jud.1,24 13\_2M.Die 24 Ältesten

## Offenbarung

Offb.1 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
Offb.1,1 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
Offb.1,12-16 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.1,13 29\_1A.Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein  
Offb.1,19 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
Offb.1,19 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.1,19 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.1,5 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
Offb.1,5-6 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
Offb.1,6 13\_2M.Die 24 Ältesten  
Offb.1,7 18\_1A.Der Rahmen der Rede  
Offb.1,7 22\_6D.Die Wiederkunft wird sichtbar sein  
Offb.1,7 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
Offb.1,9 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
Offb.1-3 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
Offb.2 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
Offb.2 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
Offb.2 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2 09\_4.Der Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters  
Offb.2 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2,1-7 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2,8-11 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2,12-17 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2,18-29 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.2,22 21\_4.Das Gericht über Babylon  
Offb.2,22 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
Offb.2,22 11\_2C.Die Voraussage der Drangsal  
Offb.2,22 13\_2Z.Der Abfall dieser Zeit  
Offb.2,25 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
Offb.2-3 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.3 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
Offb.3 09\_4.Der Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters  
Offb.3 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal

Offb.3 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 Offb.3 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3,3 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Offb.3,3 13\_2I.Die Lehre der Naherwartung  
 Offb.3,4-5 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.3,7-13 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3,1-6 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3,10 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.3,10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.3,10 13\_2T.Die Botschaft an Laodicea  
 Offb.3,10 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.3,10 21\_4.Das Gericht über Babylon  
 Offb.3,10 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.3,10 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Offb.3,10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.3,10 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.3,10 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.3,10 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 Offb.3,10 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Offb.3,10 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.3,11 22\_6E.Praktische Ermahnungen, die sich aus der Wiederkunftslehre ergeben  
 Offb.3,12 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.3,12 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.3,14-22 13\_2T.Die Botschaft an Laodicea  
 Offb.3,14-22 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3,16 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.3,21 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.3,21 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.3,21 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.3,21 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.4 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.4,1 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
 Offb.4,1 12\_0.Die Position der Entrückung während der Trübsal  
 Offb.4,1-14 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.4,1-22,5 09\_4B.Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und  
 Offb.4,1-7,17 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.4,10 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Offb.4,10 14\_1G.Das Ergebnis der Prüfung an der bema des Christus  
 Offb.4,10 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.4,11 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.4,4 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
 Offb.4,4 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 Offb.4,4 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.4-11 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.4-11 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.4-19 18\_6A.Elia wird nicht wiederkommen  
 Offb.4-19 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Offb.4-19 11\_1.Die wesentlichen Grundlagen der Lehre der Nach-Entrückung  
 Offb.4-19 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.4-22 16\_0.Die Beziehung der Gemeinde zur Trübsal  
 Offb.5 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.5,5 13\_2M.Die 24 Ältesten

Offb.5,5 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,5 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Offb.5,8 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,8 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.5,9 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.5,9 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,9 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.5,9 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,9 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,9-10 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.5,10 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.5,10 25\_1E.Der Gebrauch des Wortes Reich  
 Offb.5,11 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.5,12 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.5,12 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
 Offb.5,13 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
 Offb.5,13 22\_6C.Die Wiederkunft ist notwendig  
 Offb.6 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.6 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.6 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.6,1 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,10 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.6,12-17 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,15 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.6,15-17 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.6,16-17 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.6,16-17 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,16-17 12\_2D.Das Wesen der Siegel und Posaunen  
 Offb.6,17 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.6,2 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,2 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.6,3-4 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,5-6 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,7-8 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6,9-11 21\_1.Die Siegel  
 Offb.6-19 15\_2D8.Der Heilsplan der 70. Woche  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Offb.7 17\_2.Errettung in der Trübsal  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7 30\_2A.Wird die mosaische Ordnung wiederhergestellt?  
 Offb.7 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN



Offb.7,1-8 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.7,12 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
 Offb.7,13 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.7,13-14 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.7,14 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.7,14 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 Offb.7,14 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen  
 Offb.7,14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7,14 13\_2C.Der Geltungsbereich der 70. Woche  
 Offb.7,14 12\_2E.Die Dauer der Trübsalszeit  
 Offb.7,15 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Offb.7,15-17 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Offb.7,15-17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7,4 13\_2W.Die versiegelten 144000 aus Israel  
 Offb.7,4-17 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.7,9 09\_2.Das Göttliche Ziel im gegenwärtigen Zeitalter  
 Offb.7,9 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.7,9 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.7,9 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7,9-12 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
 Offb.7,9-17 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Offb.7,9-17 24\_2D.Die Grundlage des Gerichts  
 Offb.7,9-17 17\_2C.Die Erfüllung der verheißenen Errettung  
 Offb.7,9-17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.7,9.14 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Offb.8,1-11,14 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.8,10-11 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.8,12-13 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.8,2-11,15 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.8,3-4 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.8,7 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.8,8 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.8,8-9 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.8-11 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.9,1-12 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.9,11 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.9,11 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.9,13-19 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.9,2 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Offb.10,11 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.10,11 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.10,11 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.10,7 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.10,7 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
 Offb.11 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11 12\_0.Die Position der Entrückung während der Trübsal  
 Offb.11 18\_6B.Elia wird persönlich kommen und wieder im Dienst stehen  
 Offb.11 27\_1.Das Israel erneut angebotene theokratische Reich  
 Offb.11 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.11 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
 Offb.11 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
 Offb.11 18\_6C.Einer wird in dem Geist und der Kraft Elias kommen  
 Offb.11 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN

Offb.11 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11,10 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,10 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.11,13 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 21\_2.Die Posaunen  
 Offb.11,15 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.11,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.11,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,15 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.11,15-17 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Offb.11,15-18 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11,15-18 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11,15-18 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Offb.11,15-18 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11,15-18 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.11,16-18 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.11,17 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.11,18 12\_2D.Das Wesen der Siegel und Posaunen  
 Offb.11,18 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.11,18 12\_2H.Die Identität der letzten Posaune  
 Offb.11,18 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.11,18 12\_2F.Das Argument aus Offenbarung 11  
 Offb.11,19 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.11,19 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.11,19-20,15 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.11,2 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Offb.11,2 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,2 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Offb.11,2 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,2-3 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Offb.11,3 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,3 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,3 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,3 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,3 13\_2R.Die Botschaft der zwei Zeugen  
 Offb.11,3-12 18\_5.Die beiden Zeugen  
 Offb.11,4 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,4 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,6 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,6 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,7 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.11,7 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11,7 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.11,9.11 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.11-14 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.12 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.12 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.12 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs

Offb.12 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.12 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.12 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.12 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.12 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12,10 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.12,10-11 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,11 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.12,11 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,11.17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,12 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.12,12 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs  
 Offb.12,12 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Offb.12,12 18\_1F.Die erneute Sammlung Israels  
 Offb.12,12-17 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.12,12-17 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.12,12-17 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.12,13 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,13-14 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Offb.12,13-17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,14 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.12,14 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12,14-17 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.12,14-17 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.12,17 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.12,17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.12,17 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.12,3 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.12,3.9 18\_5A.Die sinnbildliche Auslegung  
 Offb.12,5 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs  
 Offb.12,6 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Offb.12,6.14 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Offb.12,6.14 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12,7 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.12,7 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.12,7-13 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.12,9 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Offb.12,9 17\_1A.Wer ist der Aufhaltende?  
 Offb.12,9 13\_2Y.Das große Ziel des satanischen Angriffs  
 Offb.12,9 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.12,9 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.12-19 13\_2X.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.12-19 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.12-19 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.13 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.13 11\_2D.Die historische Erfüllung von Dan.9,24-27  
 Offb.13 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.13 13\_2E.Die Einheitlichkeit der 70. Woche  
 Offb.13 13\_2J.Das Werk des Aufhaltenden in 2.Thes.2  
 Offb.13,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs

Offb.13,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,1 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,1 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,1 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,1 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.13,1-3 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,1-10 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.13,1-10 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.13,1-10 19\_4C.Der König des Südens  
 Offb.13,1-10 15\_2D7.Der Beginn der 70. Woche  
 Offb.13,1-10 18\_5B.Die wörtliche Auslegung  
 Offb.13,11 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,11 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,11 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,11-17 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,11-18 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.13,11-18 18\_1D.Die Trübsalszeit  
 Offb.13,11-18 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.13,12 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,12 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,13-14 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,14 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,14-15 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,15 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,15 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.13,16-17 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,18 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.13,2 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,2 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.13,2 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.13,2 19\_3.Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs  
 Offb.13,3 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,3 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,3 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,3 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.13,3 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.13,3 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.13,4 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.13,4 13\_2P.Die Beziehung der Gemeinde zur Obrigkeit  
 Offb.13,4-7 15\_2D3.Die Bedeutung der Wochen  
 Offb.13,5 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,5 15\_2D1.Die Bedeutung der Prophetie Daniels über die 70 Wochen  
 Offb.13,5-6 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,7 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,7 13\_2F.Das Wesen der Gemeinde  
 Offb.13,7 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.13,7 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.13,7 19\_3.Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs  
 Offb.13,7 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,8 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.13,8.12.14 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche

Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 33\_1A1.Das Prinzip der Rückschau in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 17\_2C.Die Erfüllung der verheißenen Errettung  
 Offb.14 33\_1A1.Das Prinzip der Rückschau in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14 18\_2C.Ein Weib, bekleidet mit der Sonne  
 Offb.14 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,10 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.14,10.19 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.14,11 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Offb.14,13 33\_2B.33 - 2b. Ein Leben der Ruhe  
 Offb.14,13 22\_5B.Der jüngste Aufstieg des Amillennialismus  
 Offb.14,14-17 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,18-20 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,19 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.14,20 20\_0A.Die Ortsbestimmung der Schlacht  
 Offb.14,3 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,4 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,4 13\_2Z.Der Abfall dieser Zeit  
 Offb.14,4 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,4 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Offb.14,4 17\_2D.Die Grundlage der Errettung in der Trübsal  
 Offb.14,4 17\_2C.Die Erfüllung der verheißenen Errettung  
 Offb.14,4-5 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,6 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Offb.14,6 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.14,7 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.14,7 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Offb.14,7 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Offb.14,7 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.14,8 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.14,8 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.14,9-12 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.15,1.7 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.15,4 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.15,4 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Offb.15,4 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.15,7 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.16 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.16,1 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.16,1-17 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.16,1-21 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,1.19 13\_2AA.Die Verheißungen an die wahre Gemeinde  
 Offb.16,10-11 21\_3.Die Becher oder Schalen

Offb.16,12 19\_4B.Die Könige aus dem Osten  
 Offb.16,12 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.16,12 20\_3.Die Invasion durch die Heere aus dem Osten  
 Offb.16,12 20\_3.Die Invasion durch die Heere aus dem Osten  
 Offb.16,12 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Offb.16,12 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,13 19\_6.Die Person und das Wirken des falschen Propheten, des religiösen  
 Offb.16,13-14 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,14 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.16,14 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,16 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.16,16 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,16 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.16,17-21 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,19 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,19 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.16,19 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.16,2 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,2 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,3 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,4-7 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,5-7 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Offb.16,5.7 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.16,7 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.16,8-9 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.16,9 15\_2C.Das Ziel der Trübsal  
 Offb.16,9 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.16,9-10 18\_3E.Der Überrest in der Offenbarung  
 Offb.16,9.11 21\_3.Die Becher oder Schalen  
 Offb.17 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.17 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.17 21\_4.Das Gericht über Babylon  
 Offb.17 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Offb.17 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.17 13\_2Z.Der Abfall dieser Zeit  
 Offb.17 19\_3.Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs  
 Offb.17 19\_3.Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs  
 Offb.17,1 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.17,1 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.17,1 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.17,1-7 09\_4A6.Die Auslegung der Gleichnisse  
 Offb.17,8-14 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,10 19\_2C.Offenbarung 13,1-3  
 Offb.17,10 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,10-11 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,12 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,12 25\_1E.Der Gebrauch des Wortes Reich  
 Offb.17,12 19\_2C.Offenbarung 13,1-3

Offb.17,13 20\_2.Die Invasion durch die Heere des Tieres  
 Offb.17,13 19\_2A.Daniel 2  
 Offb.17,13 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,13 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,14 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,14 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,15 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,15 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,15-18 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.17,16-17 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,16-17 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,16-17 21\_4C.Das Gericht über die Hure  
 Offb.17,2.15.16 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,2.5 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,3 21\_4C.Das Gericht über die Hure  
 Offb.17,3 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,3 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17,3 19\_3.Die Grenzen der letzten Form des römischen Reichs  
 Offb.17,4 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,5 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,5 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,5.7 09\_3.Die Wesensart des gegenwärtigen Zeitalters  
 Offb.17,6 21\_4A.Die Beschreibung der Hure  
 Offb.17,8 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.17,8 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.17,8 13\_2D.Das Ziel der 70. Woche  
 Offb.17,8 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.17,8 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,8 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.17,9 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.17,9-11 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.17-18 33\_1A1.Das Prinzip der Rückschau in der Offenbarung  
 Offb.18 13\_2Z.Der Abfall dieser Zeit  
 Offb.18 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.18 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.18 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.18,10.16.18 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.18,8 21\_5.Das Gericht über das Tier und sein Reich  
 Offb.19 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.19 18\_2.Die Identität des "Weibes" in Offenbarung 12  
 Offb.19 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.19 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.19 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.19,1 33\_2I.33 - 2i. Ein Leben der Anbetung  
 Offb.19,1-2 15\_2B.Der Ursprung der Trübsal  
 Offb.19,10 04\_3E.Lege Prophetie christologisch aus  
 Offb.19,11-16 12\_2G.Die Chronologie der Offenbarung  
 Offb.19,11-16 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Offb.19,11-20,6 17\_2C.Die Erfüllung der verheißenen Errettung  
 Offb.19,11-21 15\_1C.Der Tag Christi  
 Offb.19,11-21 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.19,11.21 19\_1B.Die Dauer der "Zeiten der Nationen"  
 Offb.19,15 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand

Offb.19,15 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.19,15 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.19,15 20\_0.Die Schlacht von Harmagedon  
 Offb.19,15-18 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.19,16 19\_2D.Offenbarung 17,8-14  
 Offb.19,16 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Offb.19,16 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.19,16 29\_1D.Edle und bevollmächtigte Herrscher werden unter David regieren  
 Offb.19,16 29\_1G.Das Wesen der Herrschaft  
 Offb.19,17-19 13\_2U.Die Zeit der Nationen  
 Offb.19,17-21 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.19,19 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Offb.19,19 20\_1.Die Invasion durch den Bund des Nordens  
 Offb.19,19-20 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.19,2 13\_2B.Das Wesen der 70. Woche  
 Offb.19,2 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.19,2 15\_2A.Das Wesen der Trübsal  
 Offb.19,2 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.19,20 19\_5.Die Person und das Wirken des Tieres, des Oberhauptes des Reichs  
 Offb.19,20 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.19,20 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.19,20 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Offb.19,21 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Offb.19,4 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.19,4 14\_2B.Der Ort der Hochzeit  
 Offb.19,7 14\_2A.Die Zeit der Hochzeit  
 Offb.19,7-11 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.19,7-16 18\_1H.Das Gericht an Israel  
 Offb.19,7-9 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 Offb.19,8 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
 Offb.19,8 14\_2A.Die Zeit der Hochzeit  
 Offb.19,8.14 13\_2K.Die Notwendigkeit einer Zwischenzeit  
 Offb.19,9 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Offb.19,9 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Offb.20 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.20 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.20 22\_3B.Augustins Ansicht in der chiliastischen Frage  
 Offb.20 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Offb.20 22\_5A.Die Entstehung des Postmillennialismus  
 Offb.20 22\_5B.Der jüngste Aufstieg des Amillennialismus  
 Offb.20,1-16 07\_1.Die Bedeutung des davidischen Bundes  
 Offb.20,1-3 28\_2.Die Beziehung Satans zum Tausendjährigen Reich  
 Offb.20,1-3 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.20,1-6 26\_1F.Die Bestätigung der theokratischen Botschaft  
 Offb.20,1-6 09\_1.Der göttliche Heilszeitplan  
 Offb.20,1-6 17\_2F.Die Folgen der Errettung  
 Offb.20,1-6 22\_3B.Augustins Ansicht in der chiliastischen Frage  
 Offb.20,1-6 09\_4A3.Der Gebrauch des Begriffs "Reich der Himmel"  
 Offb.20,1-6 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.20,1-7 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.20,10 24\_3E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Offb.20,10 24\_3A.Das Gericht über gefallene Engel



Offb.20,11 24\_4B.Der Ort des Gerichts  
 Offb.20,11 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung  
 Offb.20,11 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung  
 Offb.20,11-12 23\_1B.Die Auferstehung zur Verdammnis  
 Offb.20,11-13 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Offb.20,11-13 23\_1B.Die Auferstehung zur Verdammnis  
 Offb.20,11-15 24\_4C.Die am Gericht Beteiligten  
 Offb.20,11-15 19\_5A.Wird das Tier ein auferstandener Mensch sein?  
 Offb.20,11-15 18\_1I.Das Gericht an den Heidenvölkern  
 Offb.20,11-15 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.20,11-15 24\_4.Das Gericht am großen weißen Thron  
 Offb.20,11-15 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Offb.20,11-15 24\_2C.Die am Gericht Beteiligten  
 Offb.20,11-15 24\_0.Mit der Wiederkunft verbundene Gerichte  
 Offb.20,11-15 32\_1B.Die Läuterung der Schöpfung  
 Offb.20,12 24\_4D.Die Grundlage des Gerichts  
 Offb.20,12 23\_3.Der Ablaufplan der Auferstehung  
 Offb.20,12 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,12 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,13 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,13-14 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Offb.20,14 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,14 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,15 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,15 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Offb.20,2 18\_2A.Ein großer roter Drache (vgl. Luther '56, A.d.Ü.)  
 Offb.20,2 20\_4.Der HERR und Seine Heere greifen ein  
 Offb.20,2-3 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.20,2-3 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,3 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,3 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.20,3-6 32\_1C.Das Gericht über Sünder  
 Offb.20,4 29\_1A.Die Obrigkeit wird eine Theokratie sein  
 Offb.20,4 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.20,4 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.20,4 13\_2M.Die 24 Ältesten  
 Offb.20,4 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.20,4 16\_2A.Engelwesen  
 Offb.20,4 33\_1B4.Die Länge der Herrschaft  
 Offb.20,4 22\_4.Der Niedergang des Prämillennialismus  
 Offb.20,4-6 14\_2C.Die an der Hochzeit Beteiligten  
 Offb.20,4-6 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Offb.20,4-6 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Offb.20,4-6 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.20,4-6 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Offb.20,4-6 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Offb.20,5 23\_1B.Die Auferstehung zur Verdammnis  
 Offb.20,5 24\_4E.Das Ergebnis des Gerichts  
 Offb.20,5 23\_1B.Die Auferstehung zur Verdammnis  
 Offb.20,5 23\_2.Die Zeit der Auferstehungen  
 Offb.20,5-6 11\_2E.Das Auferstehungsargument  
 Offb.20,5.11-14 23\_4.Die Auferstehung Israels  
 Offb.20,5.12-13 24\_4A.Die Zeit des Gerichts

Offb.20,6 23\_1A.Die Auferstehung zum Leben  
 Offb.20,6 29\_1E.Viele niedere obrigkeitliche Gewalten werden herrschen  
 Offb.20,6 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.20,6 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.20,6 16\_2C.Heilige dieses Zeitalters  
 Offb.20,6 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.20,7 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,7-10 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.20,7-10 15\_1B.Die Ereignisse des Tages des HERRN  
 Offb.20,7-9 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,7-9 27\_2.Das bei der Wiederkunft eingeführte theokratische Reich  
 Offb.20,8 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.20,8 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,8 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,8 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,9 20\_1B.Der Zeitpunkt in bezug auf spezielle Ereignisse  
 Offb.20,9 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.20,9 32\_1A.Die Freilassung Satans und der satanisch geführte Aufstand  
 Offb.21 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.21 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.21 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.21 33\_1A1.Das Prinzip der Rückschau in der Offenbarung  
 Offb.21,1 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.21,1 15\_1A.Der zeitliche Umfang des Tages des HERRN  
 Offb.21,1-2 33\_1B1.Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"  
 Offb.21,1-22,7 33\_1B.Offb.21,9-22,7 beschreibt die Ewigkeit  
 Offb.21,1-7 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21,1-8 33\_1A.Offb.21,9-22,7 beschreibt das Tausendjährige Reich  
 Offb.21,1-8 33\_1A6.Der Dienst der Engel  
 Offb.21,1-8 33\_1A6.Der Dienst der Engel  
 Offb.21,1-8 31\_1B.Einzelverheißungen  
 Offb.21,1-8 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 Offb.21,1.2 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.21,1.2 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,10 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21,10 33\_1B1.Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"  
 Offb.21,10 33\_1B2.Der Standort der Stadt in Offb.21,10  
 Offb.21,10 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.21,10 33\_1B1.Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"  
 Offb.21,10 33\_1B2.Der Standort der Stadt in Offb.21,10  
 Offb.21,11 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Offb.21,11.18 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,11.23 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,12 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.21,12 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.21,12 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,12-14 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.21,12.14 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,14 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.21,14 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem  
 Offb.21,2 33\_1B1.Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"  
 Offb.21,2 31\_3.Die Bewohner des himmlischen Jerusalem

Offb.21,2 33\_1B1.Das in Offb.21,1-2 gebrauchte Adjektiv "neu"  
 Offb.21,2 33\_1C5.33 - 1c-5. Die Beziehung dieser Stadt zur Ewigkeit  
 Offb.21,22 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.21,24 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21,24-26 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.21,26 33\_1A5.Die Existenz von Nationen  
 Offb.21,26 33\_1A5.Die Existenz von Nationen  
 Offb.21,27 33\_2D.33 - 2d. Ein Leben der Heiligkeit  
 Offb.21,27 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Offb.21,3 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,3 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.21,3 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
 Offb.21,3 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.21,3 28\_3B.Die Sichtbarwerdung des Christus im Tausendjährigen Reich  
 Offb.21,3 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.21,3 32\_2.Die Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde  
 Offb.21,4 33\_2E.33 - 2e. Ein Leben der Freude  
 Offb.21,4 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Offb.21,6 33\_2G.33 - 2g. Ein Leben der vollen Genüge  
 Offb.21,8 32\_1D.Die Bestimmung der Verlorenen  
 Offb.21,9 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.21,9 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21,9 33\_1A3.Der Gebrauch haushaltungsgemäßer Namen  
 Offb.21,9 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.21,9 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.21,9 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.21,9 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.21,9-22,5 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.21,9-22,5 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.21,9-22,5 33\_1C5.33 - 1c-5. Die Beziehung dieser Stadt zur Ewigkeit  
 Offb.21,9-22,7 33\_1B.Offb.21,9-22,7 beschreibt die Ewigkeit  
 Offb.21,9-22,7 33\_1C.Offb.21,9-22,7 beschreibt die ewige Wohnstätte der auferstandenen  
 Offb.21,9-22,7 33\_1A.Offb.21,9-22,7 beschreibt das Tausendjährige Reich  
 Offb.21,9-22,7 33\_1.Wie ordnet sich Offb.21,9-22,7 in die prophetische Schau ein  
 Offb.21,9-22,7 33\_0.Die himmlische Stadt, das neue Jerusalem  
 Offb.21,9-27 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.22 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.22 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.22 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Offb.22 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.22,1-5 33\_1A2.Der Dienst der Engel mit den Zornesschalen  
 Offb.22,12 14\_1B.Die Zeit der bema des Christus  
 Offb.22,16 29\_1C.David ist stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich  
 Offb.22,2 33\_1A4.Die Heilung der Nationen  
 Offb.22,20-21 22\_6.Schlußfolgerungen  
 Offb.22,3 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Offb.22,3 33\_1C5.33 - 1c-5. Die Beziehung dieser Stadt zur Ewigkeit  
 Offb.22,3 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.22,3 33\_1C1.Die Stadt ist eine Stadt im wörtlichen Sinne  
 Offb.22,3 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.22,3 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.22,3 33\_1B3.Die charakteristischen Merkmale der Stadt gehören zur  
 Offb.22,3 33\_2F.33 - 2f. Ein Leben des Dienstes

Offb.22,3 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.22,3-5 28\_6.Die Dauer des Tausendjährigen Reichs  
 Offb.22,4 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.22,4 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.22,4 33\_2A.33 - 2a. Ein Leben der Gemeinschaft mit Ihm  
 Offb.22,4 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.22,5 31\_4.Eine Erörterung einschlägiger Stellen  
 Offb.22,5 33\_1B4.Die Länge der Herrschaft  
 Offb.22,5 33\_1C4.Die Beziehung dieser Stadt zum tausendjährigen Zeitalter  
 Offb.22,5 33\_1B4.Die Länge der Herrschaft  
 Offb.22,5 33\_1C2.Die Bewohner der Stadt  
 Offb.22,5 33\_1B5.Die Existenz von Nationen in der Ewigkeit  
 Offb.22,7.12.20 12\_2A.Die Leugnung der Naherwartung  
 Offb.24 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.24 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.24 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.25 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.25 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.25 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.25.27 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.26 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.26 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.26 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.27 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.27 15\_2D2.Die wichtigen Faktoren in der Prophetie Daniels  
 Offb.30,7 15\_2C.Das Ziel der Trübsal

### **Anhang 3: Stichwortverzeichnis**

*Anmerkung: Das Stichwortverzeichnis wurde direkt aus der Buchausgabe übernommen. Die Zahlen hinter den Stichwörtern sind Seitenzahlangaben des Buches; sie wurden auch hier den passenden Textstellen jeweils zugeordnet.*

#### **Abfall**

In der Gemeinde 176  
 In der Trübsal 236

#### **Abrahamitischer Bund 89, 491, 547**

Amillennialistische Auslegung des Samens Abrahams 113  
 Argumente für bedingungslosen Charakter 98  
 Argumente gegen bedingungslosen Charakter 101  
 Bedingtes Element im Bund 97  
 Bestimmungen des Bundes 94  
 Beziehung der Gemeinde zum Bund 112  
 Beziehung zu anderen Bundesschlüssen 95  
 Beziehung zur Auferstehung 94  
 Beziehung zur Eschatologie 94  
 Beziehung zur Soteriologie 93  
 Erfüllung in der Vergangenheit 115  
 Eschatologische Bedeutung 107  
 Formelle Inkraftsetzung durch Opfer 100

Teilweise Erfüllung 105  
Wesen des Bundes 97  
Wichtigkeit des Bundes 93

Allegorie im Gegensatz zum Typus (Sinnbild) 73

Allegorische Auslegung

Aufstieg der Methode 43  
Augustin 45  
Definition der Methode 27  
Gefahren der Allegorisierung 28  
Origenes 45  
Philo 44  
Verwendung der Allegorie durch Paulus 30  
Verwendung der Allegorie im NT 30

Amillennialismus

Abrahamitischer Bund 101  
Augustins chiliastische Sichtweise 396  
Bedeutung Augustins 395  
Davidischer Bund 124, 137  
Entstehung des amillennialistischen Systems 395  
Gefahren des Amillennialismus 404  
Gründe für Popularität 403  
Jüngster Aufstieg des Amillennialismus 402  
Moderne Sichtweisen 402  
Neuer Bund 142  
Same Abrahams 109  
Wiederkunft 386  
Wirkungen der amillennialistischen Auslegung 404

Antichrist 355

Apokalypsis 180

Auferstehung 412

Ablaufplan der Auferstehung 418  
Aufenthaltort auferstandener Heiligen bei der Auferstehung 546  
Auferstehung zur Verdammnis 414  
Auferstehungsargumente der Nach-Entrückung 195  
Erste Auferstehung 412  
Widerlegung einer allgemeinen Auferstehung 415  
Zeit der Auferstehung 415

(Der) Aufhaltende 225, 279

Auslegung

Auslegungsmethode im Alten Testament 39  
Bedeutung der Auslegung 26  
Geschichte der Auslegung 39  
Grammatikalische Auslegung 61  
Historische Auslegung 60  
Regeln für die Auslegung bildlicher Sprachen 62

Regeln für die Auslegung des Kontexts 59  
Regeln für die Auslegung von Prophetie 68  
Regeln für die Auslegung von Wörtern 57  
Ursprung der Auslegung 39

Babylon 379  
Identifikation 378

Belohnungen 243  
Belohnung für Heilige der Gemeinde 243  
Belohnung für Israel 430

Bestimmung der Erretteten 575

Bestimmung der Verlorenen 567

Beziehung zwischen den lebenden und den auferstandenen  
Heiligen im Tausendjährigen Reich 546

Bildliche Sprache 62  
Regeln für die Auslegung 66

Bund der Landverheißung 119, 491, 548  
Bestätigung des Bundes 120  
Bestimmungen des Bundes 119  
Erfüllung im Tausendjährigen Reich 525  
Eschatologische Bedeutung des Bundes 121  
Wesen des Bundes 120  
Wichtigkeit des Bundes 118

Bundesschlüsse  
Abrahamitischer Bund 89  
Beziehung zum Tausendjährigen Reich 491  
Bund der Landverheißung 118  
Davidischer Bund 122  
Definition "Bund" 91  
Definition des bedingten Bundes 92  
Definition des bedingungslosen Bundes 92  
Ewige Geltungsdauer von Bundesschlüssen 93  
Neuer Bund 139  
Schriftgemäßer Gebrauch des Wortes 90  
Wesen von Bundesschlüssen 92

Bundestheologie 89

Bundesvolk 93

Christus  
Christus auf dem Thron Davids 513  
Namen und Titel im Tausendjährigen Reich 493  
Stammbaum des Christus 513

## Daniels 70. Woche 259

- Auslegung gemäß der Nach-Entrückungslehre 193
- Beziehung zu den Zeiten der Nationen 334
- Einheitlichkeit der 70. Woche 218
- Erklärungen zur Prophetie Daniels 259
- Geltungsbereich der 70. Woche 215
- Heilsplan der 70. Woche 270
- Historische Erfüllung 193, 265
- Wesensart der Woche 214
- Zeitpunkt 259
- Ziel der Woche 216

## David

- Stellvertretender Herrscher im Tausendjährigen Reich 514

## Davidischer Bund 122, 491, 548

- Bedingungsloser Charakter des Bundes 124
- Bestimmungen des Bundes 123
- Beziehung des Christus zum Bund 134
- Bezug des Bundes zum NT 131
- Eschatologische Bedeutung 137
- Historische Erfüllung 136
- Wesen des Bundes 124
- Wörtliche Erfüllung 126

## Elia 232, 326

## Entrückung

- Entrückung während der Trübsal 200
- Gegenüberstellung zur Wiederkunft 227
- Nach-Entrückungslehre 186
- Teil-Entrückungslehre 179
- Vor-Entrückungslehre 213

## Entrückung während der Trübsal

- Chronologie der Offenbarung als Argument 208
- Dauer der Trübsal als Argument 205
- Entrückung während der Trübsal 200
- Grundlagen der Position 200
- Letzte Posaune als Argument 209
- Naherwartung als Argument 201
- Offenbarung 11 als Argument 206
- Siegel und Posaunen als Argument 203
- Trübsal als Argument 202

## Epiphaneia 180

## Ewiges Reich

- Läuterung der Schöpfung 564
- Läuterung im Hinblick auf das Reich 560
- Zubereitung auf das Reich 560

## Ewigkeit 581

Falscher Prophet 354  
Gericht über den Falschen Propheten 382

Feuersee 571

Fortschreitende Entfaltung des Dogmas 188

Gegenwärtige Zeitalter 152  
Ende des Zeitalters 176  
Heilszeitplan 152  
Mt.13 - das Gleichniskapitel 162  
Offenbarung 2-3 172  
Verlauf des Zeitalters 162  
Vorwegnahme 160  
Wesensart des Zeitalters 157  
Zeitalter der Geheimnisse 157  
Ziel des Zeitalters 156

Geheimnis  
Beziehung der Gemeinde zu den Geheimnissen 220  
Beziehung zum Reich 165  
Definition "Geheimnis" 157

Gehenna 571

Gemeinde  
Auferstehung der Gläubigen 418  
Bestimmung der Gemeinde 233  
Beurteilung der Gemeinde 239  
Beziehung zur Obrigkeit 231  
Gegenüberstellung zu Israel 221  
Geheimnis der Gemeinde 220  
Hochzeit des Lammes 246  
Wesen der Gemeinde 218

Gericht  
Am großen weißen Thron 439, 566  
Gerichte der Trübsal 203, 374  
Gerichte des Tausendjährigen Reiches 495  
Über Babylon 378  
Über das Tier und den falschen Propheten 382  
Über die Nationen 431  
Über gefallene Engel 438  
Über Israel 428  
Wiederkunft 428

Gleichnisse  
Definition 79  
Auslegung von Gleichnissen 79

Gog und Magog  
Bundesgenossen Gogs 345  
Gog und Magog 343, 361, 562



Hesekiel und Offenbarung gegenübergestellt 361  
Zeitpunkt der Invasion in Palästina 362

Grammatikalische Auslegung  
Regeln für die grammatikalische Auslegung 61

Großer weißer Thron 439, 566

Hades 570

Harmagedon 357  
Anfangszeit 363  
Beteiligte 359  
Christus beendet die Schlacht 373  
Ortsbestimmung 357

Heiliger Geist  
Beziehung zum Tausendjährigen Reich 501  
Beziehung zur Obrigkeit des Tausendjährigen Reiches 519  
Beziehung zur Trübsal 279

(Die) himmlische Stadt, das Neue Jerusalem 576

Hochzeit des Lammes 226, 246  
Beteiligte 246  
Ort 246  
Zeit 246

(Die) Hundertvierundvierzigtausend 235

Israel  
Auferstehung Israels 423  
Einzelverheißungen an Israeliten 549  
Erneuerung Israels 521  
Erneutes Angebot des Reiches 486  
Erneutes Angebot des Reiches in der Apg. 483  
Gegenüberstellung zur Gemeinde 221  
Gericht über Israel 428  
Israel im Tausendjährigen Reich 520  
Israeliten als Untertanen des Messias 523  
Nationale Verheißungen an Israel 547  
Trübsal in Beziehung zu Israel 294  
Wegnahme der Blindheit Israels 318  
Wiederherstellung Israels 520

Johannes der Täufer 326, 465

König aus dem Osten 348, 372  
In Harmagedon 359

König des Nordens 343  
In Harmagedon 359

König des Südens 348  
In Harmagedon 359

Konzil zu Jerusalem 132

Letzte Posaune 209

Letzte Tage 176, 367  
Leugnungen in den letzten Tagen 178

Matthäus 13, das Gleichniskapitel 162  
Auslegung 168  
Bezug zu Offenbarung 2-3 175  
Verwendung der Gleichnisse durch Nach-Entrückungslehre 198

Mensch der Sünde 225

Nach-Entrückungslehre 186  
Argument gegen Naherwartung 190  
Auferstehung als Argument 195  
Definition 186  
Geschichte als Argument 187  
Grundlagen 186  
Voraussage der Drangsal als Argument 191  
Weizen und Unkraut als Argument 198

Naherwartung 224  
Lehre von der Entrückung während der Trübsal 201  
Nach-Entrückungslehre 190  
Vor-Entrückungslehre 224

Nationen  
Beziehung zum Tausendjährigen Reich 523  
Endgültige Gestalt der heidnischen Weltmacht 335  
Gericht über die Nationen 431  
In der Trübsal 331  
Prophetischer Heilsplan mit den Nationen 331

Neuer Bund 139, 492, 548  
Bedeutung des Bundes 139  
Bestätigung des Bundes 141  
Bestimmungen des Bundes 139  
Beziehung der Gemeinde zum Bund 144  
Blut des Bundes 149  
Darbys Ansicht 144  
Erfüllung des Bundes 142  
Erfüllungszeit 143  
Eschatologische Bedeutung des Bundes 150  
Gebrauch des Wortes im Hebräerbrief 147  
Lehre von den zwei Bundesschlüssen (Bündnissen) 147  
Nation mit der dieser Bund geschlossen wird 142  
Scofield's Ansicht 145  
Wesen des Bundes 141

Neuer Himmel und neue Erde 574

Neues Jerusalem 552, 576

Beschreibung des Lebens darin 593

Bewohner des Neuen Jerusalem 552, 587

Beziehung zum Tausendjährigen Reich 590

Beziehung zur Ewigkeit 592

Möglichkeiten des Eingangs in die Stadt 589

Wörtliche oder sinnbildliche Auslegung der Stadt 585

Obrigkeit im Tausendjährigen Reich 511

Christus, der König 513

Richter stehen auf 518

Stellung der Jünger 517

Wesen der Herrschaft des Christus 518

Offenbarung 208

Chronologie des Buches 208

Ölbergrede 294

Palästina

Gebietsgrenzen im Tausendjährigen Reich 525

Invasion durch das Tier 371

Invasion durch den König aus dem Osten 372

Invasion durch Gog und Magog 359

Stellung im Tausendjährigen Reich 525

Parousia (Ankunft) 179

Posaunen 375

Postmillennialismus

Entstehung des Postmillennialismus 399

Gründe für den Niedergang 402

Wiederkunftsansicht 385

Zusammenfassende Darstellung des Postmillennialismus 401

Prämillennialismus 386

Einfluß Augustins 394

Einfluß der Reformation 398

Einfluß in jüngster Zeit 405

Historische Entwicklung der Lehre 384

Im Frühchristentum 387

Wiederkunftsansicht 386

Prophetie

Auslegung der Prophetie 68

Blickwinkel in der Prophetie 85

Christologie der Prophetie 86

Elemente bedingter Prophetie 71

Gesetz des doppelten Bezugs 70, 87

Grammatikalische Auslegung der Prophetie 87

- Historische Auslegung der Prophetie 87
- Merkmale der Prophetie 68
- Offenbarung durch Gleichnisse 79
- Offenbarung durch Symbole 77
- Offenbarung durch Träume und Ekstasen 82
- Offenbarung durch Typen (Sinnbilder) 73
- Regeln der Auslegung 83
- Übereinstimmung der Prophetie 85
- Zeitliches Element in der Prophetie 69

## Reich

- Beschreibung des ewigen Reiches 443
- Gebrauch des Wortes "Reich" 445
- Kampfansage an das ewige Reich 446
- Tausendjähriges Reich 506
- Theokratisches Reich 448
- Übergabe des Reiches 507
- Vorstellung (Konzept) im AT 443
- Vorstellung (Konzept) im NT 462
- Vorstellung (Präsentation) im Matthäusevangelium 472
- Ziel des Reiches 448

Reich der Himmel 165, 449

Reich Gottes 167, 449  
Gegenüberstellung zum Reich der Himmel 167

Richterstuhl des Christus 226, 239

- Bedeutung 239
- Beteiligte 241
- Ergebnisse 243
- Grundlage der Prüfung 241
- Ort 241
- Richter 241
- Zeitpunkt 240

Römisches Reich

- Das Tier 349
- Die Grenzen des Römischen Reiches 341
- Endgültige Gestalt des Reiches 335

Rußland 343

- Gog und Magog 343, 360
- In Harmagedon 361

Same Abrahams

- Amillennialistische Sichtweise des Samens 109
- Besitz des Landes durch den Samen 113
- Definition des Samens Abrahams 108

Satan

- Beziehung zum Tausendjährigen Reich 492
- Beziehung zur Trübsal 304

Kampfansage an das ewige Reich 446  
Satan wird freigelassen 560  
Satan wird gebunden 492

Schalen 377

Scheol 568

Siegel 374

Symbole

Auslegung von Symbolen 77  
Definition "Symbol" 77

Tag des HERRN 196, 249

Ereignisse des Tages 250  
Zeitliche Ausdehnung des Tages 249

Tartaros (Abgrund) 571

Tausendjähriges Reich (siehe auch Theokratisches Reich)  
Beziehung der Nationen zum Tausendjährigen Reich 523  
Beziehung des Christus zum Tausendjährigen Reich 492  
Beziehung Israels zum Tausendjährigen Reich 520  
Dauer des Tausendjährigen Reichs 506  
Einmündung in das ewige Reich 507  
Fürst im Tausendjährigen Reich 537  
Gehorsam im Tausendjährigen Reich 498  
Gerechtigkeit im Tausendjährigen Reich 497  
Gottesdienst im Tausendjährigen Reich 527  
Heiliger Geist im Tausendjährigen Reich 501, 519  
Heiligkeit im Tausendjährigen Reich 499  
Herrlichkeit des Christus im Tausendjährigen Reich 492  
Jerusalem im Tausendjährigen Reich 524, 576  
Obrigkeit im Tausendjährigen Reich 511  
Opfer im Tausendjährigen Reich 531  
Prophetien im Blick auf das Reich 443  
Tempel im Tausendjährigen Reich 527  
Untertane im Tausendjährigen Reich 519  
Verhältnisse im Tausendjährigen Reich 496, 502  
Wahrheit im Tausendjährigen Reich 500  
Wesen des Reiches 550

Teil-Entrückungslehre 179

Definition 181  
Lehrmäßige Schwierigkeiten 181  
Problemstellen 184

Theokratie

Definition "Theokratie" 449  
Entfaltung des theokratischen Heilsplanes 448  
Notwendigkeit 511

## Theokratisches Reich

- Angebot beim ersten Kommen Christi 462
- Ankündigung durch Christus 465
- Ankündigung durch Johannes den Täufer 465
- Beschreibung durch Propheten 456
- Einführung bei der Wiederkunft 486
- Einmündung in das ewige Reich 507
- Entfaltung im gegenwärtigen Zeitalter 482
- Entfaltung in der Apostelgeschichte 483
- Entfaltung in Eden 450
- Entfaltung unter Königen 454
- Entfaltung unter menschlicher Obrigkeit 452
- Entfaltung unter Patriarchen 453
- Entfaltung unter Propheten 456
- Entfaltung unter Richtern 453
- Erneutes Angebot an Israel 486
- Ernstgemeintes Angebot 469
- Konjunktiv des Angebots 468
- Vorstellung (Präsentation) nach Matthäus 472
- Zurücknahme des Angebots 478

## (Das) Tier 338, 349

- Auferstandener Mensch 352
- Bestimmung des Tieres 353
- Feinde des Tieres 343
- Gericht über das Tier 382
- Invasion des Tieres in Palästina 371
- Schriftgemäße Titel für das Tier 351

## Tierische Opfer im Tausendjährigen Reich 531

## Trübsal

- Beziehung der Gemeinde zur Trübsal 271
- Beziehung der Nationen zur Trübsal 331
- Beziehung Israels zur Trübsal 294
- Dauer der Trübsal 205
- Errettung in der Trübsal 283
- Geltungsbereich der Trübsal 215
- Gerichte der Trübsal 374
- Lehre von der Entrückung während der Trübsal 200
- Nach-Entrückungslehre 186
- Schweigen über die Trübsal in den Briefen 231
- Teil-Entrückungslehre 179
- Verheißung an die Gemeinde 191
- Vor-Entrückungslehre 213
- Wesen der Trübsal 214
- Zeit der Trübsal 259, 428
- Ziel der Trübsal 257

## Typus (Sinnbild)

- Auslegung von Typen 73
- Definintion "Typus" 73
- Gegenüberstellung zur Allegorie 73

Überrest 234, 309

Vierundzwanzig Älteste 228, 272

Vor-Entrückungslehre 213

Argumente für Vor-Entrückungslehre 213

Definintion 213

Grundlagen der Vor-Entrückungslehre 213

"Weib" in Offenbarung 12 304

Wiederkunft 373, 384

Amillennialistische Sichtweise 386

Auferstehungen in Zusammenhang mit der Wiederkunft 412

Beziehung von Harmagedon zur Wiederkunft 373

Gegenüberstellung mit Entrückung 227

Gerichte in Zusammenhang mit der Wiederkunft 428

Historische Entwicklung der Wiederkunftslehre 384

Lehre im Frühchristentum 387

Notwendigkeit der Wiederkunft 408

Postmillennialistische Sichtweise der Wiederkunft 385

Praktische Ermahnungen aufgrund der Lehre 409

Übertragene Sichtweise der Wiederkunft 385

Wörtliche Auslegung

Beziehung zu den Bundesschlüssen 92

Beziehung zur Vor-Entrückungslehre 213

Davidischer Bund 126

Probleme im Blick auf den Davidischen Bund 134

Zeitalter

Beziehung des Christus zu den Zeitaltern 153

Gebrauch im NT 153

Heilszeitplan 152

Unterschiede zwischen den Zeitaltern 155

Zeiten der Nationen 234, 331

Dauer der Zeiten 332

Verlauf der Zeiten 333

Zwei Zeugen 206, 232, 321, 329

## **Anhang 4: Bibliographie**

### **A. Bücher**

Abbott-Smith, G.	<i>A Manual Greek Lexicon of the New Testament</i> . Edinburgh. T. & T. Clark, 1937. 512 pp.
Alford, Henry.	<i>The New Testament</i> . New York: Harper and Brothers, 1859. IV vols.
Allis, Oswald T.	<i>Prophecy and the Church</i> . Philadelphia: Presbyterian and Reformed Publishing Company, 1945. 339 pp.
Anderson, Robert.	<i>The Coming Prince</i> . London: Hodder and Stoughton, 1909. 311 pp.
Andrews, Samuel J.	<i>Christianity and Anti-Christianity in Their Final Conflict</i> . Chicago: The Bible Institute Colportage Association, 1898. 358 pp.
Angus, Joseph, Samuel G. Green.	<i>The Bible Handbook</i> . New York: Fleming H. Revell Company, [n.d.]. 837 pp.
Armerding, Carl.	<i>The Four and Twenty Elders</i> . New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 11 pp.
Barnhouse, D.Grey.	<i>His Own Received Him Not, But...</i> New York: Fleming H. Revell, 1933. 185 pp.
Baron, David.	<i>Israel's Inalienable Possessions</i> . London: Morgan and Scott, [n.d.]. 93 pp.
Bauman, Louis.	<i>Russian Events in the Light of Bible Prophecy</i> . Philadelphia: The Balkiston Co., 1942. 191 pp.
Berkhof, Louis.	<i>The Kingdom of God</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company. 1951. 177 pp. <i>Principles of Biblical Interpretation</i> . Grand Rapids, Michigan: Baker Book House, 1950. 169 pp. <i>The Second Coming of Christ</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1953. 102 pp. <i>Systematic Theology</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1941. 759 pp.
Bewer, J. A.	" <i>Obadiah and Joel</i> ," International Critical Commentary. Charles Augustus Briggs, Samuel Rolles Driver, and Alfred Plummer, editors; New York: Charles Scribner's Sons, 1912. 147 pp.
Blackstone, W. E.	<i>Jesus Is Coming</i> . New York: Fleming H. Revell, 1932. 252 pp.
Boutflower, Ch.	<i>In and Around the Book of Daniel</i> . London: Society for Promoting Christian Knowledge, 1923. 314 pp.
Briggs, Charles A.	<i>General Introduction to the Study of Holy Scripture</i> . New York: Charles Scribner's Sons, 1899. 688 pp.
Bright, John.	<i>The Kingdom of God</i> . New York: Abingdon-Cokesbury Press, 1953. 288 pp.
Brock, A. Clutton.	<i>What is the Kingdom of Heaven?</i> New York: Charles Scribner's Sons, 1920. 152 pp.
Brooks, Keith L.	<i>Prophetic Questions Answered</i> . Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1941. 164 pp.
Brown, David.	<i>Christ's Second Coming: Will It Be Pre-Millennial?</i> New York: Robert Carter and Brothers, 1851. 499 pp.
Bruce, Alexander B.	<i>The Kingdom of God</i> . Edinburgh: T. & T. Clark, 1904. 361 pp.
Bullinger, E.	<i>A Critical Lexicon and Concordance to the English and Greek New Testament</i> . London:



W.	Longmans, Green, & Company, 1924. 999 pp. The Apocalypse. London: Eyre & Spottiswoode, [n.d.] 725 pp. How to Enjoy the Bible. London: Eyre & Spottiswoode, 1907. 435 pp.
Burton, Alfred H.	<i>Russia's Destiny in the Light of Prophecy</i> . New York: Gospel Publishing House, 1917. 64 pp.
Calvin, John.	<i>Institutes of the Christian Religion</i> . Philadelphia: Presbyterian Board of Christian Education, [n.d.] 2 vols.
Cameron, Robert.	<i>Scriptural Truth About the Lord's Return</i> . New York: Fleming H. Revell, 1922. 176 pp.
Case, Shirley J.	<i>The Millennial Hope</i> . Chicago: The University of Chicago Press, 1918. 253 pp.
Chafer, Lewis Sp.	<i>The Kingdom in History and Prophecy</i> . Chicago: The Bible Institute Colportage Association, 1936. 167 pp. <i>Must We Dismiss the Millennium?</i> Crescent City, Florida: Biblical Testimony League, 1921. 32 pp. <i>Systematic Theology</i> . Dallas, Texas: Dallas Seminary Press, 1947. 8 vols.
Chafer, Rollin T.	<i>The Science of Biblical Hermeneutics</i> . Dallas, Texas: Bibliotheca Sacra, 1939. 92 pp.
Chalmers, Th. M.	<i>Israel in Covenant and History</i> . New York: Author, 1926. 61 pp.
Cooper, David L.	<i>The God of Israel</i> . Los Angeles: The Biblical Research Society, 1945. 164 pp. Preparing for the World-Wide Revival. Los Angeles: The Biblical Research Society, 1938. 62 pp. <i>When Gog's Armies Meet the Almighty</i> . Los Angeles: The Biblical Research Society, 1940. 112 pp. <i>The World's Greatest Library Graphically Illustrated</i> . Los Angeles: The Biblical Research Society, 1942. 124 pp.
Darby, J. N.	<i>Notes on the Apocalypse</i> . London: G. Morrish [n.d.] 165 pp. Synopsis of the Books of the Bible. London: G. Morrish, [n.d.], 5 vol. Will the Saints Be in the Tribulation? New York, Loizeaux Brothers, [n.d.] 16 pp.
Davidson, A.B.	<i>Old Testament Prophecy</i> . Edinburgh: T. & T. Clark. 1903. 507 pp.
DeHaan, M. R.	<i>The Jew and Palestine in Prophecy</i> . Grand Rapids, Michigan, Zondervan Publishing House 1950. 183 pp.
Dennett, Edward.	<i>Daniel the Prophet</i> . London: G. Morrish 1919. 206 pp.
Edwards, Th. Ch.	<i>Commentary on the First Epistle to the Corinthians</i> . London. Hodder and Stoughton, 1897. 491 pp.
Elliott, Charles W. J. Harsha.	<i>Biblical Hermeneutics</i> (chiefly a translation of Manual d'Hermeneutique Biblique, by J. F. Cellierier). New York, Anson D. F. Randolph & Company, 1881. 282 pp.
English, E. Schuyler.	<i>Re-Thinking the Rapture</i> . Travelers Rest, South Carolina,. Southern Bible Book House, 1954. 123 pp. <i>Studies in the Gospel According to Matthew</i> . New York: Our Hope, 1943. 516 pp.
Fairbairn Patrick.	<i>Hermeneutical Manual</i> . Edinburgh. T. & T. Clark 1858 480 pp. <i>Prophecy Viewed in Respect to Its Distinctive Nature, Its Special Function, and Proper Interpretation</i> . Edinburgh. T. & T. Clark, 1956. 530 pp. <i>The Typology of Scripture</i> , New York: Funk and Wagnalls Company, 1900. 2 vols.
Farrar, F. W.	<i>History of Interpretation</i> . New York: E. P. Dutton and Company, 1886. 553 pp.
Feinberg,	<i>Premillennialism or Amillennialism?</i> Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing

Charles.	House, 1936. 250 pp.
Froom LeRoy E.	<i>The Prophetic Faith of Our Fathers</i> . Washington, D. C.: Review and Herald, 1945. 4 vols.
Frost, Henry W.	<i>The Second Coming of Christ</i> . Grand Rapids Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Co, 1934. 251 pp.
Gaebelein, Arno C.	<i>The Annotated Bible</i> . Wheaton, Ill.: Van Kampen Press, 1913. 9 vols. <i>As It Was - So Shall it Be</i> . New York: Our Hope, 1937. 190 pp. <i>The Gospel According to Matthew</i> . Wheaton, Ill. Van Kampen Press. 1916. 2 vols. in one. <i>Hath God Cast Away His People?</i> New York: Gospel Publishing House 1905. 279 pp. <i>The Prophet Daniel</i> . New York: Our Hope, 1911. 228 pp. <i>The Prophet Ezekiel</i> . New York: Our Hope, 1918. 346 pp. <i>Studies in Prophecy</i> . New York, Our Hope, 1918. 166 pp.
Gigot, Francis F.	<i>General Introduction to the Study of the Holy Scriptures</i> . New York, Benziger Brothers, 1901. 606 pp.
Gilbert, George H.	<i>Interpretation of the Bible</i> . New York.. The Macmillan Company, 1908. 308 pp.
Girdlestone, R.B.	<i>The Grammar of Prophecy</i> . London: Eyre and Spottiswoode, 1901. 192 pp.
Govett, P.	<i>Entrance into the Kingdom</i> . London: Charles J. Thynne, 192Z 222 pp.
Grant, F. W.	<i>The Numerical Bible</i> . New York, Loizeaux Brothers, 1891. 7 vols. <i>The Revelation of Christ</i> . New York. Loizeaux Brothers. [n.d.]. 245 pp.
Gratton Guinness, H.	<i>The Approaching End of the Age</i> . New York: A. C, Armstrong, 1884. 776 pp. <i>Light for the Last Days</i> . London: Hodder and Stoughton, 1886. 673 pp.
Gray, James M.	<i>Christian Worker's Commentary</i> . New York: Fleming H. Revell 1915. 447 pp. <i>Prophecy and the Lord's Return</i> . New York. Fleming H. Revell 1917. 119 pp. <i>A Text-Book on Prophecy</i> . New York: Fleming H. Revell 1918. 215 pp.
Haldeman, I.M.	<i>The History of the Doctrine of Our Lord's Return</i> . New York. First Baptist Church [n.d.] 40 pp.
Hamilton, Floyd.	<i>The Basis of Millennial Faith</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm.B. Eerdman's Publishing Company, 1942. 160 pp.
Hamilton, Gavin.	<i>Will the Church Escape the Great Tribulation?</i> New York: Loizeaux Brothers, 1941. 79 pp.
Harrison N. B.	<i>The End</i> . Minneapolis Minnesota. Harrison Service, 1941. 239 pp.
Hendriksen, W.	<i>And So All Israel Shall Be Saved</i> . Grand Rapids, Michigan. Baker's Book Store, 1945. 36 pp. <i>Bible Survey</i> . Grand Rapids Michigan: Baker Book House, 1953. 515 pp.
Hodge, Charles.	<i>Commentary on Romans</i> . Philadelphia: H. B. Garner, 1883. 716 pp.
Hogg, C. F, W. E. Vine.	<i>The Church and the Tribulation</i> . London: Pickering and Inglis n.d. 63 pp. <i>The Epistles of Paul the Apostle to the Thessalonians</i> . Glasgow: Pickering and Inglis 1914. 307 pp.
Horne, Thomas H.	<i>An Introduction to the Critical Study and Knowledge of the Holy Scriptures</i> . New York: Robert Carter and Brothers, 1859. 2 vols.
Hospers, Gerrit.	<i>The Principle of Spiritualization</i> . East Williamson, New York: Author, 1935. 53 pp.

Ironside, Henry A.	<p><i>Expository Notes on Ezekiel the Prophet</i>. New York: Loizeaux Brothers, 1949. 336 pp.</p> <p><i>Expository Notes on the Epistles of James and Peter</i>. New York: Loizeaux Brothers, 1947. 63 pp. and 103 pp.</p> <p><i>The Great Parenthesis</i>. Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1943. 131 pp.</p> <p><i>Lectures on Daniel the Prophet</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.], 253 pp.</p> <p><i>Lectures on the Book of the Acts</i>. New York: Loizeaux Brothers, 1943. 651 pp.</p> <p><i>Lectures on the Revelation</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 365 pp.</p> <p><i>The Mysteries of God</i>. New York: Loizeaux Brothers, 1946. 124 pp.</p> <p><i>Not Wrath But Rapture</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 45 pp.</p> <p><i>Notes on the Minor Prophets</i>. New York: Loizeaux Brothers, 1950. 464 pp.</p> <p><i>What's the Answer</i>. 362 Answers to Bible Questions. Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1944. 164 pp.</p>
Jennings, F. C.	<i>Studies in Revelation</i> . New York: Loizeaux Brothers, [n.d.] 632 pp.
Keach, Benjamin.	<i>Tropologia: A Key to Open Scripture Metaphors</i> . London: William Hill Collingridge, 1858. 1007 pp.
Keil, Carl Fr.	<i>Prophecies of Ezekiel</i> . Edinburgh: T. & T. Clark, [n.d.]. 2 vols.
Keil, Carl Friedrich, Franz Delitzsch.	<i>The Pentateuch</i> . Edinburgh: T. & T. Clark, 1886. 3 vols.
Kelly, William.	<p><i>Exposition of Isaiah</i>. London: Robert L. Allen, 1916. 282 pp.</p> <p><i>Exposition of the Epistle to the Hebrews</i>. London: Weston, 1905. 272 pp.</p> <p><i>Lectures on the Book of Daniel</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 270 pp.</p> <p><i>Lectures on the Gospel of Matthew</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 519 pp.</p> <p><i>Lectures on the Revelation</i>. London: G. Morrish, [n.d.]. 502 pp.</p> <p><i>Lectures on the Second Coming of the Lord Jesus Christ</i>. London: G. Morrish, [n.d.]. 324 pp.</p> <p><i>The Lord's Prophecy on Olivet in Matthew xxiv. xxi</i>. London: T. Weston, 1903. 89 pp.</p> <p><i>Notes on Ezekiel</i>. London: G. Morrish, [n.d.]. 273 pp.</p> <p><i>Notes on Daniel</i>. New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 270 pp.</p> <p><i>The Revelation Expounded</i>. London: F.E. Race, [n.d.]. 264pp.</p> <p>Editor, <i>The Collected Writings of J.N. Darby</i>. London: G. Morrish, [n.d.]. "Prophetical" 4 vols.</p>
Kromminga, D. H.	<p><i>The Millennium</i>. Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1948. 121 pp.</p> <p><i>The Millennium in the Church</i>. Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1945. 360 pp.</p>
Ladd, George E.	<p><i>Crucial Questions About the Kingdom of God</i>. Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1952. 193 pp.</p> <p><i>The Blessed Hope</i>. Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1956. 167 pp.</p>
Laidlaw, R. A.	<i>Will the Church Go Through the Great Tribulation</i> . New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 16 pp.
Lang, G. H.	<i>The Revelation of Jesus Christ</i> . London: Oliphants, 1945. 420 pp.
Lange, John Peter.	<i>A Commentary on the Holy Scriptures: Critical, Doctrinal and Homiletical</i> . Translated from the German, revised, enlarged, and edited by Phillip Schaff. New York: Scribner, Armstrong and Company, 1872. 10 vols. New Testament.
Larkin,	<i>Dispensational Truth or God's Plan and Purpose in the Ages</i> . Philadelphia: Author,

Clarence.	1920. 176 pp.
Leupold, H. C.	<i>Exposition of Daniel</i> . Columbus, Ohio: Wartburg Press, 1949. 549 pp.
Lincoln, William.	<i>Lectures on the Book of Revelation</i> . New York: Fleming H. Revell, [n.d.]. 254 pp.
Lindberg, Milton B.	<i>Gog All Agog "in the Latter Days."</i> Findlay, Ohio: Fundamental Truth Publishers. 1939. 32 pp.
Lockhart, Clinton.	<i>Principles of Interpretation</i> . Fort Worth, Texas: S. H. Taylor, 1915. 260 pp.
Marsh, F. E.	<i>Will the Church or Any Part of it Go Through the Great Tribulation?</i> London: Pickering and Inglis, [n.d.]. 31 pp,
Masselink, W.	<i>Why Thousand Years?</i> Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1930. 222 pp.
Mauro, Philip.	<i>God's Present Kingdom</i> . New York: Fleming H. Revell 1919. 270 pp. <i>The Gospel of the Kingdom</i> . Boston: Hamilton Brothers. 1928. 256 pp. <i>The Seventy Weeks and the Great Tribulation</i> . Boston: Hamilton Brothers, 1923. 283 pp.
Mayor, Joseph B.	<i>The Epistle of James</i> . London: Macmillan and Company, 1897. 256 pp.
McClain, Alva J.	<i>Daniel's Prophecy of the Seventy Weeks</i> . Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing Company, 1940. 62 pp.
McPherson, Norman Spurgeon.	<i>Triumph Through Tribulation</i> . Otego, New York: Author, 1944. 78 pp.
Miller, Earl.	<i>The Kingdom of God and the Kingdom of Heaven</i> . Meadville-e, Pennsylvania: The Author, 1950. 92 pp.
Moorhead, Wm. G.	<i>Studies in the Book of Revelation</i> . Pittsburg, Pennsylvania: United Presbyterian Board of Publication, 1908. 153 pp.
Murray, George L.	<i>Millennial Studies</i> . Grand Rapids, Michigan: Baker Book House, 1948. 207 pp.
Needham, Mrs. George C.	<i>The Antichrist</i> . New York: Charles Cook, [n.d.] 107 pp.
Newell, William R.	<i>The Book of the Revelation</i> . Chicago: Moody Press, 1935. 405 pp. <i>Hebrews Verse by Verse</i> . Chicago: Moody Press 1947. 494 pp.
Oehler, Gustav Fr.	<i>Theology of the Old Testament</i> . New York: Funk and Wagnalls, 1883. 593 pp.
Orr, James.	<i>The Progress of Dogma</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1952. 365 pp.
Ottman, Ford C.	<i>God's Oath</i> . New York: Our Hope, 1911. 278 pp <i>Imperialism and Christ</i> . New York: Our Hope, 1912. 317 pp. <i>The Unfolding of the Ages</i> . New York: Baker and Taylor 1905. 511 pp.
Pember,G.H.	<i>The Great Prophecies</i> . London. Hodder and Stoughton 1881. 378 pp.
Pettingill, William.	<i>Bible Questions Answered</i> . Wheaton Illinois: Van Kampen Press, 1923. 559 pp. <i>Israel-Jehovas Covenant People</i> . Harrisburg, Pennsylvania: Fred Kelker, 1915. 70 pp. <i>Simple Studies in the Revelation</i> . Wilmington, Delaware: Just A Word, Inc., [n.d.]. 132 pp.
Peters, George	<i>The Theocratic Kingdom</i> . Grand Rapids, Michigan: Kregel Publications, 1952. 3 vols.

N.H.	
Pieters, Albertus.	<i>The Seed of Abraham</i> . Grand Rapids, Michigan. Wm. B. Eerdmans, 1941. 161 pp.
Pink, Arthur W.	<i>The Antichrist</i> . Swengel Pennsylvania: Bible Truth Depot, 1923. 308 pp.
Plummer, Alfred.	<i>A Critical and Exegetical Commentary on the Second Epistle of St. Paul to the Corinthians</i> . New York: Scribner's Sons, 1915. 404 pp.
Pridham, Arthur.	<i>Notes and Reflection on the Epistle to the Hebrews</i> . London: Yapp, [nd.]. 434 pp. <i>Notes and Reflections on the Second Epistle to the Corinthians</i> . London: James Nisbet and Company, 1869. 375 pp.
Ramm, Bernard.	<i>Protestant Biblical Interpretation</i> . Boston: W. A. Wilde Company, 1950. 197 pp.
Reese, Alexander.	<i>The Approaching Advent of Christ</i> . London: Marshall Morgan and Scott, [n.d.]. 328 pp.
Ridout, S.	<i>The Person and Work of the Holy Spirit</i> . New York: Loizeaux Brothers, [n.d.]. 224 pp.
Rimmer, Harry.	<i>The Coming War and the Rise of Russia</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1940. 87 pp.
Roberts, Alexander, James Donaldson.	<i>The Ante-Nicene Fathers</i> . New York: Charles Scribner's Sons, 1889. 10 vols.

Robertson, Arch.T.	<i>Word Pictures in the New Testament</i> . New York: Harpers, 1930. 6 vols.
Robertson, Arch.T., Alfred Plummer.	<i>A Critical and Exegetical Commentary on the First Epistle of St. Paul to the Corinthians</i> . New York: Charles Scribner's Sons, 1911. 424 pp.
Rose, George L.	<i>Tribulation Till Translation</i> . Glendale. California: Rose Publishing Company, 1943. 286 pp.
Rutgers, William H.	<i>Premillennialism in America</i> . Goes, Holland: Oosterbaan & Le Cointre, 1930. 290 pp.
Ryrie, Charles C.	<i>The Basis of the Premillennial Faith</i> . New York: Loizeaux Brothers, 1953. 160 pp.
Sale-Harrison L.	<i>Judgment Seat of Christ</i> . New York: Hepzibah House, Sale-Harrison Publications, 1938. 97 pp. <i>The Coming Great Northern Confederacy</i> . New York: Sale Harrison Publications, 1918. 102 pp. <i>The Remarkable Jew</i> . London: Pickering & Inglis, [n.d.]. 222 pp. <i>The Resurrection of the Old Roman Empire</i> . Harrisburg, Pennsylvania: The Evangelical Press, [n.d.]. 40 pp.
Saphir, Adolph.	<i>Christ and Israel</i> . London: Morgan & Scott, 1911. 227 pp. <i>The Epistle to the Hebrews</i> . New York: Christian Alliance Publishing Company, [n.d.]. 2 vols.
Schaff, Phillip.	<i>History of the Christian Church</i> . New York: Charles Scribner and Company, 1884. 7

	vols.
Scofield, C. L.	<i>Addresses on Prophecy</i> . New York: A. C. Gaebelien, [n.d.]. 134 pp. <i>Will the Church Pass Through the Great Tribulation</i> . Philadelphia: Philadelphia School of the Bible, 1917. 36 pp. Editor, <i>The Scofield Reference Bible</i> . New York: Oxford University Press, 1909. 1362 pp.
Scott, Walter.	<i>At Hand</i> . London: Pickering and Inglis, [n.d.]. 213 pp. <i>Exposition of the Revelation of Jesus Christ</i> . London: Pickering and Inglis, [n.d.]. 456 pp.
Scroggie, W. Gr.	<i>A Guide to the Gospels</i> . London: Pickering and Inglis, 1948. 664 pp. <i>The Lords Return</i> . London: Pickering and Inglis, [n.d.]. 171 pp. <i>Prophecy and History</i> . London: Marshall, Morgan & Scott, [n.d.]. 149 pp.
Seiss, Joseph.	<i>The Apocalypse</i> . New York: Charles C. Cook, 1900. 3 vols. <i>Voices from Babylon</i> . Philadelphia: Porter & Coates, 1879. 391 pp.
Shodde, George H.	<i>Outlines of Biblical Hermeneutics</i> . Columbus, Ohio: Lutheran Book Concern, 1917. 235 pp.
Silver, Jesse F.	<i>The Lord's Return</i> . New York: Fleming H. Revell Company, 1914. 311 pp.
Sims, A.	<i>The Coming War and the Rise of Russia</i> . Toronto: Author, 1932, 52 pp.
Smith, Wilbur.	<i>World Crises and the Prophetic Scriptures</i> . Chicago: Moody Press, 1951. 384 pp.
Stanton, Gerald B.	<i>Kept From The Hour</i> . Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1956. 320 pp.
Steinmueller, J.L.	<i>A Companion to Scripture Studies</i> . New York: Joseph F. Wagner, 1941. 502 pp.
Stevens, W. C.	<i>The Book of Daniel</i> . New York: Fleming R. Revel Company, 1918. 224 pp. <i>Revelation, the Crown-Jewel of Prophecy</i> . New York: Christian Alliance Publishing Company, 1928. 2 vols.
Strombeck, J. F.	<i>First the Rapture</i> , Moline, Illinois: Strombeck Agency, Inc., 1950. 197 pp.
Strong, Augustus Hopkins.	<i>Systematic Theology</i> . Philadelphia: American Baptist Publication Society, 1907. 3 vols.
Terry, Milton S.	<i>Biblical Hermeneutics</i> . New York: Phillips and Hunt, 1883. 781 pp.
Thayer, Joseph H.	<i>A Greek-English Lexicon of the New Testament</i> . New York: American Book Company, 1889. 727 pp.
Thiessen, Henry C.	<i>Will the Church Pass Through the Tribulation?</i> New York: Loizeaux Brothers, 1941. 63 pp.
Tregelles, S. P.	<i>Remarks on the Prophetic Visions in the Book of Daniel</i> . London: Samuel Bagster and Sons, 1883. 302 pp.
Trench, Richard C.	<i>Synonyms of the New Testament</i> . London: Kegan Paul, Trench, Trubner and Company, 1906. 384 pp.
Trotter, William.	<i>Essays on Prophetic Interpretation</i> . Glasgow: R.L. Allan, [n.d.]. 141 pp.
Vincent, Marvin R.	<i>Word Studies in the New Testament</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1946. 4 vols.
Vine, W. E.	<i>First Corinthians</i> . London: Oliphants, 1951. 237 pp. Vos, Geerhardus. <i>The Pauline</i>

	Eschatology. Grand Rapids, Michigan: Wm. B Eerdman's Publishing Company, 1952. 365 pp.
Wale, Burlington B.	<i>The Closing Days of Christendom</i> . London: Partridge, [n.d.]. 546 pp. "The Way of the Kings of the East," <i>Light for the Worlds Darkness</i> . John W. Bradbury, editor; New York: Ioizeaux Brothers, 1944. pp. 162-72.
Washington, C. M.	<i>The Period of Judgment and the Saved Remnant</i> . London: Thynne, 1919. 45 pp.
Waugh, Thomas.	<i>When Jesus Comes</i> . London: Charles H. Kelly, 1901. 186 pp.
West, Nathaniel.	<i>The Thousand Years in Both Testaments</i> . New York: Fleming H. Revell, 1880. 493 pp.
Westcott, Brooke Foss.	<i>The Epistle to the Hebrews</i> . London: Macmillan, 1892. 504 pp.
Wilkinson, Samuel Hinds.	" <i>Israel My Glory</i> ." London: Mildmay Mission to the Jews Book Store, 1894. 310 pp.
Wyngaarden, M. J.	<i>The Future of the Kingdom in Prophecy and Fulfillment</i> . Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1934. 211 pp.
Young, Edward J.	<i>The Prophecy of Daniel</i> . Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdman's Publishing Company, 1949. 330 pp.

## B. Artikel aus Encyclopädien

Harnack, Adolf.	" <i>Millennium</i> ," The Encyclopaedia Britannica, XV, 495-95.
Press, S. D.	" <i>Kingdom</i> ," International Standard Bible Encyclopaedia, III, 1799-1808.
Von Orelli, C.	" <i>Prophecy, Prophets</i> ," International Standard Bible Encyclopaedia, IV, 2459-66.
Vos, Geerhardus.	" <i>Gehenna</i> ," International Standard Bible Encyclopaedia, II, 1183.

## C. Artikel aus Zeitschriften und Magazinen

Aldrich, Roy L.	" <i>An Apologetic For Dispensationalism</i> ," Bibliotheca Sacra, 112:46-54, January, 1955. " <i>Anglo-Israelism Refuted</i> ," Bibliotheca Sacra. 93:41-63, January, 1936.
Aldrich, Willard M.	" <i>The Interpretation of Acts 15:13-18</i> ," Bibliotheca Sacra, 111:317-23, October, 1954.
Anonymous.	" <i>The Angels of the Seven Churches</i> ," Bibliotheca Sacra, 91:433-41, October, 1934.
Armerding, Carl.	" <i>Will There Be Another Elijah?</i> " Bibliotheca Sacra, 100:89-97, January, 1943.
Barnard, Edward P.	" <i>How To Study Prophecy</i> ," Our Hope, 60.77-85, August, 1953.

Bennetch, John H.	<i>"The Apologetic Argument From Fullfilled Prophecy,"</i> Bibliotheca Sacra, 93:348-54, July, 1936.
Campbell, D. K.	<i>"The Interpretation of Types,"</i> Bibliotheca Sacra, 112:248-55, July, 1955.
Chafer, Lewis Sp.	<i>"An Introduction to the Study of Prophecy,"</i> Bibliotheca Sacra, 100:98-133, January, 1943.
Chafer, Rollin Th.	<i>"The Boundaries of Greater Canaan,"</i> Bibliotheca Sacra, 95:231-36, April 1938.
Ehlert, Arnold D.	<i>"A Bibliography of Dispensationalism,"</i> Bibliotheca Sacra, 102:95-101, January, 1944; 199-209, April 1944; 319-28. July, 1944; 447-60, October, 1944; 103:84-92, January, 1945; 207-219. April, 1945; 322-34, July, 1945; 455-67, October, 1945; 104:57-67, January, 1946.
Elliott, Russell.	<i>"The Antichrist,"</i> Our Hope, 54:335-38. December, 1947. <i>"The Prophetic Scriptures and Their Interpretation."</i> Our Hope, 55:161-66, September, 1948.
English, E. Schuyler.	<i>"The Judgment of the Nations"</i> Our Hope, 51:56165, February, 1945. <i>"The Judgment Seat of Christ,"</i> Our Hope, 51:416-22, December, 1944. <i>"The Two Witnesses,"</i> Our Hope, 47:665-75, April 1941
Evans, W. Glyn.	<i>"Will Babylon Be Restored?"</i> Our Hope, 107:335-42, July, 1950; 481-87, October, 1950.
Fereday, W. W.	<i>"Armageddon,"</i> Our Hope, 47.397-401, December, 1940.
Ferrin, Howard W.	<i>"All Israel Shall Be Saved,"</i> Bibliotheca Sacra, 112:235-47, July, 1955.
Fritch, Charles T.	<i>"Biblical Typology,"</i> Bibliotheca Sacra, 104:87-100, January, 1946; 214-22, April 1947.
Govett, R.	<i>"One Taken and One Left"</i> The Dawn, 12:515-18, February 15, 1936.
Ironside, Harry A.	<i>"Setting the Stage for the Last Act of the Great World Drama,"</i> Our Hope, 55:589-97, April, 1949; 661-66. May, 1949; 722-29, June, 1949.
Jennings, F. C.	<i>"The Boundaries of the Revived Roman Empire."</i> Our Hope, 47:386-90, December, 1940.
Johnson, S. Lewis, Jr.	<i>"The Out-Resurrection from the Dead."</i> Bibliotheca Sacra, 110:139-46, April, 1953.
Kann, Herbert.	<i>"The History of Israel's Blindness: The Mystery of it."</i> Bibliotheca Sacra, 94:442-57, October, 1937.
Kellogg, S. H.	<i>"Premillennialism: Its Relation to Doctrine and Practice,"</i> Bibliotheca Sacra, 99:235-44, April 1942; 364-72, July, 1942; 486-99, October, 1942; 100:301-8, April, 1943.
Kopecky, D. W.	<i>"Salvation in the Tribulation,"</i> Bibliotheca Sacra 109:266-70, July, 1952; 358-63, October, 1952.
Ladd, George E.	<i>"The Kingdom of God In the Jewish Apocryphal Literature,"</i> Bibliotheca Sacra, 109:55-62, January, 1952. <i>"The Kingdom of God in Henoah,"</i> Bibliotheca Sacra, 110:3249, January, 1953.
Mackenzie, Herbert.	<i>"The Destruction of Babylon,"</i> Bibliotheca Sacra, 92:226-32, April 1935; 339-53, July, 1935.
MacRae, Allan A.	<i>"The Millennial Kingdom of Christ,"</i> Our Hope, 53:463-80, February, 1947.



McClain, Alva J.	<i>"The Greatness of the Kingdom,"</i> Bibliotheca Sacra, 112:11-27, January, 1955; 107-24, April, 1955; 209-24, July, 1955; 304-10, October, 1955.
Mitchell, John L.	<i>"The Question of Millennial Sacrifices,"</i> Bibliotheca Sacra, 110:248-67, July, 1953; 342-61, October, 1953.
Munro, John Ker.	<i>"The Signs of the Time"</i> Bibliotheca Sacra 96:224-42, April 1939.
Murphy, Charles H.	<i>"God and the Gentiles,"</i> Bibliotheca Sacra, 109:364-73, October, 1952.
Panton, D. M.	<i>"Are We in the Great Tribulation?"</i> The Dawn, 12:48590, February 15, 1936.
Payne, Homer L.	<i>"Contemporary Amillennial Literature,"</i> Bibliotheca Sacra, 106:200-10, April, 1949; 342-51, July, 1949; 486-92, October, 1949; 107:103-8, January, 1950.
Pieters, Albertus.	<i>"Darbyism Vs. the Historic Christian Faith,"</i> The Calvin Forum, 2:225-28, May, 1936.
Rae, William.	<i>"The Rider on the White Horse,"</i> Our Hope, 54:734-38, June, 1948. <i>"The Two Beasts of Revelation,"</i> Our Hope, 54:14-18, July, 1947.
Rand, James F.	<i>"Problems in a Literal Interpretation of the Sermon on the Mount,"</i> Bibliotheca Sacra, 112:28-38, January, 1955; 125-36, April 1955.
Schwarze, C. T.	<i>"The Bible and Science on the Everlasting Fire,"</i> Bibliotheca Sacra, 95:105-12, January, 1938.
Scofield, C. I.	<i>"The Course and End of the Age,"</i> Bibliotheca Sacra, 108:105-16, January, 1951. <i>"The Last World Empire and Armageddon,"</i> Bibliotheca Sacra, 108:355-62, July, 1951. <i>"The Return of Christ in Relation to the Church"</i> Bibliotheca Sacra, 109:77-89, January, 1952. <i>"The Return of Christ in Relation to the Jews and the Earth,"</i> Bibliotheca Sacra, 108:477-87, October, 1951. <i>"The Times of the Gentiles,"</i> Bibliotheca Sacra, 107:343-55, July, 1950.
Smith, Wilbur M.	<i>"The Prophetic Literature of Colonial America,"</i> Bibliotheca Sacra, 100:67-82, January, 1943; 273-88, April 1943.
Tenny, Merrill C.	<i>"The Importance and Exegesis of Revelation 20:1-8,"</i> Bibliotheca Sacra, 111:137-147, April, 1954.
Thiessen, Henry C.	<i>"The Place of Israel In the Scheme of Redemption As Set Forth In Romans 9-11,"</i> Bibliotheca Sacra, 98:78-91, January, 1941, 203-17, April, 1941.
Unger, Merrill F.	<i>"Ezekiel's Vision of Israel's Restoration,"</i> Bibliotheca Sacra, 106:312-24, July, 1949; 432-45, October, 1949; 107:51-70, January, 1950. <i>"The Temple Vision of Ezekiel,"</i> Bibliotheca Sacra, 105:41842, October, 1948; 106:48-64, January, 1949; 169-77, April, 1949.
Walden, J. W.	<i>"The Kingdom of God-Its Millennial Dispensations,"</i> Bibliotheca Sacra, 102:433-41, October, 1945; 103:39-49, January, 1946.
Walvoord, John F.	<i>"Amillennialism,"</i> Bibliotheca Sacra, 106:291-302, July, 1949; 420-32, October, 1949; 107:42-50, January, 1950; 154-67, April, 1950; 281-90, July, 1950; 420-29, October, 1950; 108:7-14, January, 1951. <i>"The Fulfillment of the Abrahamic Covenant,"</i> Bibliotheca Sacra, 102:27-36, January, 1945. <i>"The Fulfillment of the Davidic Covenant,"</i> Bibliotheca Sacra, 102:153-66, April, 1945. <i>"Is Moral Progress Possible,"</i> Bibliotheca Sacra, 101:149-63, April, 1944. <i>"Is Satan Bound?"</i> Bibliotheca Sacra, 100:497-512, October, 1943. <i>"Is the Church the Israel of God,"</i> Bibliotheca Sacra, 101: 403-16, October, 1944.

*"Is the Seventieth Week of Daniel Future?"* Bibliotheca Sacra, 101:30-49, January, 1944.  
*"Israel's Blindness,"* Bibliotheca Sacra, 102:282-91, July, 1945.  
*"Israel's Restoration,"* Bibliotheca Sacra, 102: 405-16, October, 1945.  
*"The Kingdom Promised to David,"* Bibliotheca Sacra, 110: 97-110, April, 1953.  
*"The Millennial Issue in Modern Theology,"* Bibliotheca Sacra, 106:34-47, January, 1949.  
*"The New Covenant With Israel,"* Bibliotheca Sacra, 103: 16-27, January, 1946.  
*"The New Covenant With Israel,"* Bibliotheca Sacra, 110: 193-205, July, 1953.  
*"New Testament Words for the Lord's Coming,"* Bibliotheca Sacra, 101:283-89, July, 1944.  
*"Postmillennialism,"* Bibliotheca Sacra, 106:149-68, April, 1949.  
*"Premillennialism,"* Bibliotheca Sacra, 108: 153-66, April 1951, 270-81, July, 1951; 414-22, October, 1951.  
*"Premillennialism and the Abrahamic Covenant,"* Bibliotheca Sacra, 109:37-46, January, 1952; 136-60, April, 1952; 217-25, July, 1952; 293-303, October, 1952.